HD WIDENER
HW LEDM X

49533.15B

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

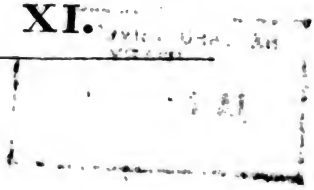
Digitized by Google

# Jean Paul's

205. 5. 3

# sämmtliche Werke.

## XI.



Dritte Lieferung.

Erster Band.

Berlin,
bei G. Reimer.
1826.

Digitized by Google

49533.15 (11-15)
B

HARVARD UNIVERSITY
LIBRARY.
JAN 15 1981

396.7
19-2

Digitized by Google

# Blumen- Frucht- und Dornenstücke

oder

# Ehestand, Tod und Hochzeit

des

Armenadvokaten

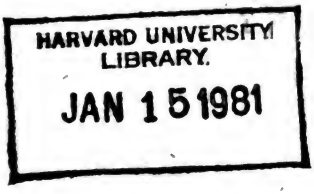
F. St. Siebenkäs.

---

Erstes Bändchen.

Digitized by Google

49533.15 (11-15)
B




962
19-2

Digitized by Google

# Blumen- Frucht- und Dornenstücke

oder

# Ehestand, Tod und Hochzeit

des

Armenadvokaten

F. St. Siebenkäs.

---

Erstes Bändchen.

Digitized by Google

# Inhalt des ersten Bändchens.


Seit

Vorrede zur zweiten Auflage . . . . . VI
Vorrede zur ersten . . . . . 1

## Erstes Kapitel.

Hochzeittag nach dem Respittage — die beiden Ebenbilder — Schüsseln-Quintette — Tischreden — sechs Arme und Hände . . . . . 23

## Zweites Kapitel.

Hausscherze — Besuchfahren — der Zeitungartikel — verliebte Zänkerei sammt einigen Injurien — antipathetische Dinte an der Wand — Rabenstein und Abschied — Freundschaft der Satiriker . . . . . 45

## Beilage zum zweiten Kapitel.

Regierung des H. R. R. freien Marktfleckens Kuhschnäppel . . . . . 73

## Drittes Kapitel.

Flitterwochen Lenettens — Bücherbräuerei — der Schulrath Stiefel — Mr. Everard — Vor-Kirmeß — die rothe Kuh — Michaelis-Messe — the Beggar's Opera — Versuchung des Teufels in der Wüste oder das Männchen von Ton — Herbstfreuden — neuer Irrgarten . . 81

## Viertes Kapitel.

Eheliche partie à la guerre — Brief an den haarlustigen Venner — Selbertäuschungen — Adams Hochzeitrede — das Abschatten und Verschatten . . . . . 126

Ende der Vorrede des ersten Bändchens . . . . 153


Digitized by Google

# Inhalt der dritten Lieferung.

Erster bis vierter Band: Siebenkäs.

Fünfter Band: Auswahl aus des Teufels Papieren. Erster Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Vorrede zur zweiten Auflage.

Was hilft es mir, daß ich diese neue Auflage des Siebenkäs mit den größten Vergrößerungen und Verbesserungen, die nur in meiner Gewalt standen, ausgestattet herausgebe? Man wird sie wol kaufen und lesen, aber nicht lange studieren und ausführlich genug beurtheilen. Die kritische Pythia gab mir, wie die griechische andern Fragern, nicht gern Orakel, und zerkäuete höchstens die Lorbeern, ohne sie aufzusetzen, und weissagte wenig oder nichts. So erinnert sich der Verfasser dieses noch recht gut, daß er sich z. B. über die zweite Auflage seines Hesperus gemacht, mit der Baumsäge in der linken Hand und mit dem Okuliermesser in der rechten und damit außerordentlich gearbeitet am Werke; aber vergeblich sah er auf weitläuftige Anzeigen davon in gelehrten und ungelehrten Blättern auf. Und so kann er in seinen neuen

Digitized by Google

Auflagen (Fixlein, die Herbstbluminen, die Vorschule, die Levana sind die Bürgen und Zeugen) wirthschaften wie er will, neue Bilder aufhängen und alte umwenden — Gedanken ausquartieren und Gedanken einquartieren — Charaktere dort zu bessern Auftritten und Gesinnungen anhalten und hier zu schlimmern — kurz, er kann in der Auflage tausendmal gewaltthätiger haushalten als wie ein Rezensent oder ein Teufel: keiner von beiden merkt es und sagt der Welt ein Wort davon; aber auf diese Weise lern' ich wenig, erfahre nicht wo ichs recht oder schlecht gemacht habe und büße etwaniges Lob ein.

So stehen die Sachen, inzwischen ist manches natürlich: Der allerkälteste Leser hält den Verfasser keiner kritischen Besserung für fähig; der allerwärmste keiner für bedürftig; beide kommen nur im Satze zusammen, daß ihm alles blos so natürlich entfahre und entschieße, wie den Blattläusen hinten der von Bienen so gesuchte Honigthau, daß er aber nicht wie die gedachten Bienen den Honig mit dem dazu gehörigen Wachse künstlich zubereite.

Manche wollen ordentlich, daß jede Zeile ein erster Erguß und Ausbruch bleibe — als ob die Verbesserung derselben nicht auch wieder ein erster Ausbruch wäre. Andere Kunstleser nehmen keine Partei, und daher lieber eine zweifache. Wollt' ich die Sache kurz aus-

Digitized by Google

drücken: so braucht' ich blos zu bemerken: sie fragen erstlich, warum läßt der Mann nicht lieber sein Herz allein reden; und setzen zweitens, wenn es einer gethan, dazu, wie anders und reicher würde sich ein solches Herz vollends durch die Sprachlehre der Kunst und Kritik aussprechen! — Aber ich kann denselben Gedanken auch viel weitläuftiger, wie folgt, vortragen. Bändigt sich ein Dichter zu scharf, beherzigt er weniger sein vollschlagendes Herz als das feine Adergeflechte der Kunst und zertheilt er den vollen Strom in den feinsten kritischen Schweiß: so merken sie an: wahrlich, je dicker und härter der Wasserstral, desto höher treibt er sich auf und überwältigt und durchdringt die Luft, indeß ein feiner auf halbem Wege zerflattert. Thut der Verfasser aber das Gegentheil, drückt er mit einem Drucke nichts aus als sein übervolles Herz und läßt die Blutwellen laufen wie sie wollen: so schärfen die gedachten Kunstrichter den Satz — aber in einer andern Metapher als ich von ihnen erwartet hätte — ein: mit dem Kunstwerke sei es wie mit einem papiernen Drachen, welcher nur höher steige, wenn ihn der Knabe an der Schnur ziehe und zügle, aber sofort sich senke, wenn ihn der Kleine nicht anhalte sondern gehn lasse.

Wir kommen endlich auf unser Werk zurück. Die

größten Verbesserungen darin sind wol die historischen. Denn seit der ersten Ausgabe hatt' ich das Glück, theils den Schauplatz Kuhschnappel selber (wie in Jean Pauls Briefen längst berichtet worden) zu besuchen und zu besehen, theils durch den Briefwechsel mit dem Helden selber, ungedruckte Familienbegebenheiten zu gewinnen, zu welchen wol auf keinem andern Wege zu gelangen war, wenn man sie nicht geradezu erdichten wollte. Sogar neue Leibgeberiana hab' ich erbeutet, die mich jetzo unsäglich erfreuen, da ich sie mittheilen kann.

Gewonnen ferner hat die neue Ausgabe durch die Landes-Verweisung aller der Ausländer von Wörtern, welche den geschicktesten Eingebornen den Platz weggenommen.

Bereichert hat sich weiter die neue Ausgabe durch die kritische Ausleerung von allen Genitiv-End-S in den Samm- oder Gesammtwörtern. Freilich ungemein beschwerliche Ausfegungen von Buchstaben und Wörtern durch vier lange Bände hindurch kann wol niemand so hoch ansetzen, nicht einmal die Nachwelt, als der Ausfeger selber.

Verbessert wurde ferner die neue Auflage dadurch, daß ich die beiden Blumenstücke an das Ende des zweiten Bandes stelle; (denn in der alten standen sie ganz

im Anfange des ersten) und daß ich mit dem ersten Fruchtstücke nicht den ersten Band, sondern viel zweckmäßiger den dritten abschließe; lauter Unterschiede, die früher nicht da gewesen.

Endlich mag es vielleicht als eine der kleinern Verbesserungen gelten, daß ich in den beiden Blumenstücken — besonders in dem des todten Christus — gar keine gemacht, sondern alles gelassen wie es war und den bunten goldnen Streusand, womit ich die Schriftzüge etwas unleserlich und höckerig gemacht, abzuschaben unterlassen.

Dieß sind nun die vornehmsten Verbesserungen, über welche ich so gern ein Urtheil von guten Kunstrichtern, welche die Auflage vergleichen wollten, zum Wachsthume meiner Kenntnisse, ja vielleicht meines Ruhms zu erleben wünschte. Da aber nichts verdrüßlicher ist als das Gegeneinanderhalten des alten Buchs gegen das verbesserte: so hab' ich in der Realschulbuchhandlung das gedruckte Exemplar der alten Auflage niedergelegt, in welchem die ganze, mit Dintenschwärze verbesserte Druckerschwärze, nämlich alle durchstrichenen Stellen leicht auf einmal zu übersehen sind, oft halbe und ganze todtgemachte Seiten, so daß man erstaunt. Der entferntere Kunstrichter freilich müßte, da er vielleicht eben so ungern als der be-

Digitized by Google

nachbarte Berlins, mit Korrektors Schiffziehen Blatt für Blatt beider Auflagen gegen einander abwägt, sich damit begnügen, daß er die Bände von beiden in zwei Gewürzkrämerschalen legte und dann zusähe; er wird aber finden, wie sehr die neue Auflage die alte überwiegt. Aus der Strenge gegen zweite Auflagen nun dürften dann leicht beide Männer ihre Schlüsse auf die Strenge gegen erste, und aus dem Ausstreichen des Gedruckten auf das frühere des Geschriebenen ziehen; — und dieß wäre allerdings ein Fest für mich.

Baireuth, im Septbr. 1817.

Dr. Jean Paul Fr. Richter.

Digitized by Google

# Vorrede,

womit ich den Kaufherrn Jakob Oehrmann einschläfern mußte, weil ich seiner Tochter die Hundpostage und gegenwärtige Blumenstücke ꝛc. ꝛc. erzählen wollte.

---

Den heiligen Weihnachtabend 1794, als ich aus der Verlaghandlung beider Werke und aus Berlin in der Stadt Scheerau ankam, trat ich sogleich vom Postwagen in das Haus des Herrn Jakob Oehrmann, meines vorigen Gerichtherrn, weil ich Wiener Briefe hatte, die er recht gut gebrauchen konnte. Ein Kind kann sich vorstellen, daß ich damals keinen Gedanken an eine Vorrede hatte: es war sehr kalt — schon der 24ste December — die Laternen brannten schon — und ich war so steif ausgefroren wie das Rehkalb, das als blinder Passagier mit mir auf dem Postwagen gesessen. Im Laden selber, der voll Zug- und anderen Windes war, konnte kein vernünftiger Vorredner, wie ich, arbeiten, weil da schon eine Vorrednerin — Oehrmanns Tochter und Ladendienerin — mit mündlichen Vorreden die besten Weihnachtalmanache, die man hat, begleitete und verkaufte, Duodez-Werkchen auf Löschpapier, aber mit ächtem Inhalt aus dem goldenen und silbernen Zeitalter, ich meine, die Phrases-Bücher voll Gold- und Silberschaum, womit der heilige Christ wie der Herbst seine



Digitized by Google

Geschenke vergoldet oder wie der Winter versilbert. Ich verdenk' es der armen Ladenzofe nicht, daß sie, von so vielen Einkäufern des heiligen Abends bestürmt, auf einen alten Verkäufer so vieler h. Abende, auf mich alten Kundmann kaum hinnickte und mich, ob ich gleich erst aus Berlin anlangte, sogleich zum Vater hinein wies.

Drinnen war alles in Glut, Jakob Oehrmann sowol wie sein Schreib-Comtoir: er saß auch über einem Buche, aber nicht als Vorredner, sondern als Registrator und Epitomator, er zog die Generalbilanz des libro maestro. Er hatte sie schon zweimal aufsummiert, aber die Kredit-Summa war und blieb um Ein Schweizer-Oertlein, d. ist 13 ¼ Xr. Züricher Währung zu seinem Schrecken größer als die Debet-Summa. Der Mann hatte mit sich und mit dem Triebel an der im Kopfe gehenden Rechnungmaschine zu thun: er sah mich kaum an, ob ich gleich sein Gerichthalter gewesen war, und Wiener Briefe hatte. Für Kaufleute, die wie ihre Fuhrleute, in der ganzen Welt zu Hause sind, und denen die entferntesten andern handelnden Mächte täglich Großbotschafter und Envoyés, nämlich Reisediener schicken, für diese ists nichts Großes, wenn man aus Berlin oder aus Boston oder Byzanz anlangt.

Ich stand, an diese kaufmännische Kälte gegen den Menschen gewöhnt, ruhig am Feuer und hatte meine Gedanken, die hier zu des Lesers seinen werden sollen.

Ich untersuchte nämlich am Ofen das Publikum und befand, daß ich solches wie den Menschen in drei Theile zerlegen konnte — in's Kauf-, in's Lese- und in's Kunst-Publikum, wie mehre Schwärmer den Menschen in Leib, Seele und Geist. Der Leib oder das Kaufpublikum, das aus Geschäftgelehrten und Geschäft-

Digitized by Google

männern besteht, dieses wahre deutsche Reichs-corpus callosum braucht und kauft die größten und korpulentesten (körperhaftesten) Werke und behandelt sie wie die Weiber die Kochbücher, es schlägt sie nach, um darnach zu arbeiten. Für diese gibt es in der Welt zweierlei ausgemachte Narren, die sich nur in der Richtung ihrer tollgewordnen Ideen unterscheiden, wovon die der einen zu sehr in die Tiefe, die der andern in die Höhe geht — kurz die Philosophen und die Dichter. Schon Naudäus macht in der Aufzählung der Gelehrten, die man ihrer Kenntnisse wegen in den mittlern Zeiten für Zauberer gehalten, die schöne Bemerkung, es sei dieses nur Philosophen, nie Juristen und Theologen widerfahren. Noch geht es dem Weltweisen so, nur daß, da der edle Begriff von Zauberer und Hexenmeister, dessen spiritus rector und schottischer Meister der Teufel selber gewesen, herabgesunken ist zu dem Namen eines starken oder weisen Mannes und Taschenspielers, der Weltweise sich die letzte Bedeutung muß gefallen lassen. Mit dem Poeten steht es noch erbärmlicher: der Philosoph ist doch ein vierter Fakultist, ein Amtinhaber und kann über seine Sachen lesen; aber der Poet ist gar nichts und wird nichts im Staate — er wäre denn nicht geboren, sondern gemacht von der Reichs-Hof-Kanzlei — und Leute, die ihn beurtheilen können, werfen ihm ohne Umstände vor, er bediene sich häufig solcher Ausdrücke, die weder im Handel und Wandel, noch in Synodalschreiben, noch in General-Reglements, noch in Reichshofrath-conclusis noch in medizinischen Bedenken und Krankheitgeschichten gäng' und gäbe wären und er gehe sichtbar auf Stelzen und sei schwülstig und nie ausführlich oder kurz genug. Gleichwol bekenn' ich gern, daß man auf diese

Weise den Dichter so richtig rangordnet, wie Linnäus Nachtigallen, welcher diese mit Recht, weil er von ihr Gesang absah, unter die närrischen ewigbeweglichen Ba stelzen einrechnete.

Der zweite Theil des Publikums, die Seele, d Lesepublikums aus Mädchen, Jünglingen und Müßige Ich werd' es weiter unten loben; es liest uns alle do und überschlägt gern dunkle Blätter, worin blos räso niert und geschwatzt wird, und hält sich wie ein ehrlich Richter und Geschichtforscher an Fakta.

Das Kunst-Publikum, den Geist, könnt' ich w weglassen; die wenigen, die nicht nur für alle Nazion und alle Arten des Geschmacks Geschmack haben, sonde auch für höhere gleichsam kosmopolitische Schönheite solche wie Herder, Göthe, Lessing, Wieland u noch einige kommen mit ihren Stimmen bei einem A tor auch außer der Minderzahl derselben schon darum weil sie ihn nicht lesen, wenig in Betracht.

Wenigstens verdienen sie nicht die Zueignung, wom ich mir am Ofen vornahm, das große Kauf-Publikum z bestechen, das eigentlich den Buchhandel erhält. Ic wollte nämlich den Hesperus oder den Kuhschnapp Siebenkäs dem Gericht- und Handelherrn Jako Ochrmann ordentlich zueignen: das war die Mask Nämlich so:

Jakob Ochrmann ist kein verächtlicher Mann er hatte in Amsterdam 4 Jahre als Börsenknecht g dient, d. h. er läutete als kaufmännischer Glöckner vo 11¼ bis 12 Uhr die Börsenglocke. Darauf wird' e scharrend und schindend ein gutes Haus, indem er ei nes machte und stieg zur Würde eines Siegelbewahrer von einem ganzen ritterschaftlichen Siegelkabinette, da

auf den adlichen Schuldscheinen zerstreuet aufgepappt saß. — Er nahm zwar wie berühmte Schriftsteller kein bürgerliches Amt an, sondern schrieb lieber, aber die gemeine Stadmiliz von Scheernu, der das Herz am rechten Orte sitzt, nämlich am sichersten, und die sich kühn durchziehenden Truppen zeigt als ein aufmerksames Beobacht-Corps, nöthigte ihn, ihr Hauptmann zu werden, ob er gleich mit der Stelle ihres Tuch-Lieferers sich behelfen wollte. — Er ist ehrlich genug, besonders gegen Kaufleute, und weit entfernt, wie Luther, das geistliche Recht zu verbrennen, äschert er im bürgerlichen kaum wenige Titel aus dem siebenten Gebote ein, ja er brennt sie nur an wie die Wiener Zensur halb verbotne Bücher; und das thut er nur gegen Fuhr-, Schuld- und Edelleute. Vor einem solchen Manne kann ich ohne Gewissenbisse einigen wohlriechenden Weihrauch machen und in dem aufziehenden Zauberdampf seine holländische Gestalt, wie die eines Schröpferischen Gespenstes, vergrößert erscheinen lassen.

Nun wollt' ich unter seinem Bilde einige Züge vom großen Kauf-Publikum einschwärzen; denn er ist ein tragbares im Kleinen — er achtet, wie das Große, nur Brodstudien und Bierstudien, keine Reden als Tischreden, keine gelehrten Zeitungen als politische — er weiß, der Magnet ist blos erschaffen, um seine hinangeworfnen Ladenschlüssel zu tragen, der Aschenzieher, um seine Tabacksasche zu sammeln, seine Tochter Paulline, um beide zu ersetzen, wiewol sie stärkere Dinge und stärker zieht als beide — er kennt nichts höheres in der Welt als Brot und verabscheuet den Stadt-Maler, der damit die Pastell-Kleckse wegscheuert — er und seine in drei Hansestädte eingemauerten Söhne lesen und schreiben kein

anderes und kein geringeres Buch als das Haupt- und Schmierbuch. . . . .

„Ich will verloren sein, dacht' ich in der Ofenhitze, wenn ich das Kauf-Publikum seiner schildern kann als unter dem Namen Jakob Oehrmanns, der nur ein Ast oder eine Fiber von ihm ist;" „aber es könnte nicht wissen, was ich wollte," fiel mir ein; und dieses Rechnungverstoßes wegen wurde auf heute ein ganz neuer Plan gemacht.

Die Tochter kam gerade, als ich den Verstoß heraus hatte, hinein und brachte den von Oehrmann heraus sammt der Generalbilanz. . . . . Jetzo sah der Vater mich an und machte etwas aus mir, und als ich die Wiener Briefe — er setzt sie paullinischen und poetischen gleich — als Kreditive vorzeigte, wurd' ich aus einer stummen Freskopartie an der Comtoirwand etwas, das Geist und Magen hat, und wurde mit letztem zum Abendessen behalten.

Ich wills nur, — und hetzten auch die Kunstrichter alle deutsche Kreise gegen mich auf und gössen eine neue Türkenglocke — ganz herausfahren lassen, daß ich blos der Tochter wegen kam und blieb. Ich weiß, die Gute hätte meine neuern Werke sämmtlich gelesen, hätte ihr der Alte Zeit dazu gelassen; und eben daher konnt' ich mir nicht verbergen, es sei meine Schuldigkeit, den Vater in Schlaf zu reden, wenn nicht zu singen und nachher der wachen Tochter alles zu erzählen, was ich der Welt erzähle durch den Preßbengel. Dieß war ja eben bekanntlich die Ursache, daß ich gewöhnlich immer kam und sprach, wenn er Posttag hatte und leicht entschlief.

Am h. Abend sollten gar die 45 Hundposttage

Digitized by Google

fast in eben soviel Minuten ausgezogen werden; ein langes Werk, das keinen kurzen Schlaf verlangte.

Ich wünschte, die H. Redaktöre der Rezensenten und Rezensionen, die mir hierin Vieles verdenken, wären nur ein einzigesmal auf dem Kanapee neben meiner Namenbase Johanne Paulline gesessen: sie hätten ihr meine meisten Lebensbeschreibungen und die halbe blaue Bibliothek in solchen guten pragmatischen Auszügen erzählt, als sie in Rezensionen vor ganz andern Gesichtern thun; sie wären in Wonne geschwommen über die Wahrheit in Paullinens Worten, über die Naivetät ihrer Mienen und über die Einfachheit sowol als Schalkhaftigkeit ihrer Handlungen und hätten sie bei der Hand gefaßt und gesagt: „solche rührende Lustspiele, wie eines da neben uns sitzt, schaff' uns nur der Dichter und dann ist er unser Mann." — Ja wären die Redaktöre vollends weiter gekommen im Bücherausziehen und hätten sich und Paullinen noch mehr gerührt, als ich von so strengen kritischen Gerichthaltern kaum erwartet hätte — und hätten sie dann die milde in einen Thränennebel hinthauende Gestalt gesehen oder eigentlich beinahe verloren, (weil Mädchen und Gold desto weicher sind, je reiner sie sind) und hätten sie, wie natürlich, in einer himmlischen Wärme sich und den schnarchenden Vater fast völlig vergessen. . . . Beim Himmel! ich bin jetzo selber in der größten und die Vorrede will so bis Morgen währen. Es muß offenbar gelassener fortgefahren werden. . . .

— Ich darf es, glaub' ich, annehmen, daß der Kauf- und Gerichtherr sich durch Briefschreiben am heil. Abende so entkräftet hatte, daß ihm zum Einschlafen nichts fehlte, als ein Mann, der's beschleunigte durch langstilisiertes Redenhalten. Der war ich wol. Aber Anfangs

unter dem Abendessen brachs' ich freilich nur Sachen auf die Bahn, die der Prinzipal begriff. Mit dem Löffel und der Gabel in der Hand und vor dem Tischgebet war er noch zu dauerhaftem Schlaf untüchtig; ich ergötzte ihn also mit munstern Sachen von Belang, mit dem erschoßnen mausgeweideten Passagier (dem obigen Rehkalb) — mit einigen kleinen Krämer-Falliments unter Weges — mit meinen Gedanken über den Frankreichischen Krieg und mit der Betheuerung, die Friedrichsstraße in Berlin sei eine halbe Meile lang, und die dasige Preß- und Handelsfreiheit groß — auch merkt' ich an, daß ich durch wenige deutsche Kreise gefahren sei, worin nicht die Bettelfungen noch als die Revisionräthe und Leuteränten der Zeitungschreiber dienten. Die Zeitungmacher nämlich flößen mit ihrer Dinte allen Todten auf dem Schlachtfelde Leben ein, und können die Auferstandenen wieder in der nächsten Affaire gebrauchen; die Soldatenjungen hingegen machen gern ihre Eltern todt und betteln auf Sterbelisten; sie schießen für einen Pfennig ihren Vater nieder, den der Zeitevangelist für einen Groschen wieder aufstellt und so sind beide Wesen durch gegenseitige Lügen auf eine schöne Art eines des andern Gegengift. Dies ist die Ursache, warum ein Zeitungschreiber so wenig als der Rechtschreiber sich an Klopstocks Rechtschreibregel binden kann, nichts zu schreiben als was man hört.

Als das Tischtuch weggezogen wurde, sah' ich, es sei Zeit, den Fuß auf die Wiege zu setzen, worin der Hauptmann Oehrmann lag. Der Hesperus ist zu dick. Zu andern Zeiten hatt' ich Zeit genug; sonst fing ich blos, um diese große Tulpe zum Schlafe zuzuziehen, mit Krieg und Krieggeschrei an — trat dann mit dem Naturrecht ein, oder vielmehr mit den Naturrechten, deren jede

Messe und jeder Krieg neue liefert — hatte darauf nur wenige Schritte zum höchsten Grundsatze der Moral und tauchte so den Handelmann unvermerkt mitten in den magnetischen Gesundbrunnen der Wahrheit ein — oder ich hielt ihm mehre von mir angezündete neue Systeme, die ich widerlegte, unter die Nase und betäubte ihn mit dem Rauche so lange, bis er kraftlos umfiel. . . . . Dann kam Friede, dann machten ich und die Tochter den Sternen und Blumen draußen die Fenster auf und der armen darbenden Seele wurde von mir die schönste poetische Bienenflora vorgesetzt. . . .

Das war sonst mein Gang.

Heute nahm ich einen kürzern. Ich näherte mich sogleich nach dem Tischgebete, so weit es thunlich war, der Unverständlichkeit und legte dem Handelhause der Oehrmannischen Seele, ihrem Körper, die Frage vor, ob es nicht mehr Kartesianer als Newtonianer unter den Fürsten gebe. „Ich meine gar nicht in Betreff der „Thiere — fuhr ich langsam und langweilig fort — „welche Kartesius für unempfindliche Maschinen hielt, „worunter also das edelste Thier, der Mensch, auch mit „käme unverschuldet — sondern meine Meinung und „Frage soll die sein: setzen nicht mehre das Wesen eines „Staats, wie der große Kartesius das der Materie „in Ausdehnung und wenigere dasselbe, wie der grö„ßere Newton das der Materie, in Soliditat?"

Er erschreckte mich mit der lebhaften Antwort: „nur „der Flachsenfingische und der **er Fürst wären solide „Männer, welche zahlen."

Jetzo stellte die Tochter einen Wäschkorb neben den Tisch und ein Letternkästchen auf ihn, um in die Hemden ihrer brüderlichen Hansee die ganzen Namen abzu-

Digitized by Google

„liche Miene beſſer wie ein Zenſuredikt das Leſen abwen„det;“ aber Jakobus ſagte doch ſeinen Gedanken heraus: „Paulline, erinnere mich morgen daran, die „Stenzin iſt die Huren-Gebühren noch ſchuldig.“ Es war mir ungemein verdrüßlich, daß, wenn ich den Schlaf bis auf wenige Schritte herangekörnet hatte, der Hauptmann wieder mit etwas abdrückte und losplatzte, was das beſte Schlafpulver ſogleich in alle Lüfte blies. Keinem Menſchen iſt überhaupt ſchwerer Langeweile zu geben, als einem, der ſie ſelber immer austheilt; leichter getrau ich mir in fünf Minuten einer vornehmen geſchäftfreien Frau Langeweile zu machen als in eben ſo vielen Stunden einem Geſchäftmanne.

Die gute Paulline, die heute ſo gern die Hiſtorie hören wollte, die ich in Handſchrift nach Berlin begleitet hatte, legte mir langſam folgende Buchſtaben aus dem Hemde-Schriftkaſten einzeln in der Hand herum: erzahlen, d. h. ich ſollte dieſer guten Hemd-Setzerin die Hundpoſttage heute erzählen.

Ich griff's von neuem an und begann ſeufzend dergeſtalt: „H. Gerichtprinzipal, Berliniſche Letterei dieſer „Art wird meine Wenigkeit nun auch durch ihr neueſtes „Werk in Bewegung ſetzen und auf ſolche feine Hemden, „wenn ſie der Holländer als Poſthadern unter ſich ge„habt, werden meine Poſttage geſetzt, wie jetzo die Na„men von Ihren drei H. Söhnen. In der That muß „ich bekennen, hatt' ich nichts, um mich zu tröſten, „als ich auf der Poſt hineinwärts ſaß und den rechten „Fuß unter meine Handſchrift und den linken unter ei„nen Bittſchriften-Ballen ſteckte, der dem Scheeraner „Fürſten zur Armee nachreiſete, ich hatte, ſag' ich, wei„ter nichts, um mich zu tröſten als den natürlichen Ge-

„danken: der Teufel macht es anders. Nur thut dies „niemand weniger als der. Denn, beim Himmel! in „einem Zeitalter wie unserem, in einem, wo das Orche„ster die Instrumente der Weltgeschichte erst zu einem „künftigen Konzerte stimmt, wo mithin noch alles uner„hört in einander schnarrt und pfeift (daher einmal das „Stimmen einem marokkanischen Gesandten am Wiener „Hofe noch besser als die Oper gefiel) — in einem sol„chen Zeitalter, wo es so schwer ist, den feigen Men„schen vom muthigen, den lässigen vom thatendurstigen, „den verdorrten vom grünenden zu unterscheiden, wie „jetzo im Winter die fruchttragenden Bäume aussehen „wie die verreckten — in einem solchen Zeitalter gibts „für einen Autor keinen Trost als einen, dessen ich „heute noch nicht gedacht habe, den nämlich: daß er doch „ein Zeitalter, worin höhere Tugend, höhere Liebe und „höhere Freiheit seltene Phönixe oder Sonnenvögel sind, „recht gut mitnehmen und die sämmtlichen Vögel so lange „recht lebhaft malen kann, bis sie selber geflogen kom„men; alsdann freilich, wenn sie in ihren Urbildern auf „der Erde ansässig sind, ist wol uns allen das Schildern „und Preisen derselben größtentheils versalzen und zuwi„der gemacht und ein bloßes Dreschen leeren Strohs. — „— Nur wer nicht handeln kann, arbeitet für Pressen."

„— Die Arbeit ist nur darnach (fiel der wache „Handelmann ein) — der Handel ernährt seinen Mann; „aber Bücherschreiben ist nicht viel besser als Baumwolle „spinnen und Spinnen ist das Nächste am Betteln. „Ihnen nicht zu nahe geredet; aber alle verdorbene Buch„halter und fallite Kaufleute fallen zuletzt aufs Fabrizieren „der Rechen- und andrer Bücher."

Das Publikum sieht, wie wenig der Kauf- und

Hauptmann auf mich hielt, weil ich statt der Geschäfte nur Werke machte, ob ich ihm gleich sonst als sächsischer Vikariats-Notarius bei Tag und Nacht beigesprungen war zum Wechsel-Protest. Ich weiß, wie außerordentliche Professoren der Sittenlehre denken; aber nach einer solchen Mißhandlung getrau ich mir's bei ihnen zu verantworten, daß ich auf der Stelle wild wurde und die Unhöflichkeiten des Mannes ohne alle Schonung — ob er gleich seiner fünf Sinne nicht mehr mächtig blieb — mit nichts Gelinderm erwiederte als mit einem treuen Vorsagen der — Extrablätter im Hesperus.

Daran mußt' er versterben — ich meine entschlafen. . . .

Dann gingen tausend Glücksterne für Autor und Tochter auf — dann brach unser Fest der süßen Brodte an — dann konnt' ich mich ans Vorfenster mit ihr stellen und ihr alles erzählen, was das Publikum nun längst in Händen hat. Ich ließ nichts weg als aus guten Gründen das letzte Kapitel des Hesperus, worin ich, wie bekannt, gefürstet werde. Wahrlich, süßeres gibt es nichts als einem eingekerkerten, von Predigten belagerten, weichen, frommen Herzen, das sich auf keinem Geburttags-Ball — und wär' es der des Superintendenten und seiner Frau, — und an keinem Romane — hätt' ihn auch der eigne Gerichthalter verfaßt — erwärmen darf; so linde wie Honigseim ist es, dem belagerten ausgehungerten Herzen einen allmächtigen Entsatz zu schicken, und der verhüllten Seele eine Masche in den dicken Nonnenschleier größer zu reißen und ihr dadurch ein blühendes glimmendes Morgenland zu zeigen — die Thränen ihrer Träume aus aufgeschloßnen Augen zu locken — sie über ihre Wünsche zu heben, und das weiche von einem langen Sehnen

gepreßte und in harte Ketten gelegte Herz auf einmal losgebunden im Frühlingwehen der Dichtkunst auf und ab zu wiegen und in ihm sanft durch einen feucht-warmen Lenz einen bessern Blumensaft aufzuschwellen als in dem nächsten Boden aufgeht. ...

Um 1 Uhr war ich schon fertig und stand im 44sten Kapitel; denn ich hatte zu drei Theilen nur drei Stunden gebraucht, weil ich alle Extrablätter aus dem Buche als Sprecher der Weiber herausgerissen hatte. „Ist der „Vater das Kauf-, so ist die Tochter das Lese-Publikum, „und man muß sie mit nichts abmartern, was nicht rein „historisch ist," sagt' ich und opferte meine liebsten Ausschweifungen auf, für welche überhaupt eine so reizende Nachbarschaft die Wildbahn nicht ist. . . . .

Dann hustete der Alte — fuhr aus dem Sessel — fragte nach der Uhr — wünschte zuerst gute Nacht — schickte mich, der eben dadurch eine einbüßte, fort, und sah mich nicht wieder als acht Tage darnach am heiligen Abende vor dem Neujahr.

Es wird noch meinen Lesern beifallen, daß ich an diesem Abende wiederzukommen verheißen, weil ich dem Prinzipal einen kurzen Bericht über die Blumenstücke — es ist eben gegenwärtiges Buch — erstatten wollte und sollte.

Ich betheure dem geneigten Leser, daß ich ihm jetzo die Sache nicht anders berichte als sie war.

Ich erschien denn am letzten Abende des Jahres 1794 wieder, auf dessen rothgefärbten Wellen so viele verblutete Leichname ins Meer der Ewigkeit hineingetrieben wurden. Der Prinzipal empfing mich mit einer Kälte, die ich halb der physischen draußen — denn die Menschen und die Wölfe erboßen sich im Frostwetter am

Digitized by Google

stärksten — zuschrieb, halb auch den Wiener Briefen, d. h. dem Mangel derselben, und ich hatte überhaupt heu nichts beim Manne zu thun. Da ich aber ohnehin a Neujahrtage mit einer Donnerstag-Post aus Scheera gehen und da ich der guten geliebten Paulline so ger noch einige Paullina, nämlich diese Aufsätze erzähle wollte, weil ich wußte, sie bekomme eher alle andre Waar auf ihre Ladenbank als diese: so kann doch wahrhafti kein Redaktor, der Grundsätze hat, darüber hitzig werden daß ich wieder erschien. Ein solcher hitziger Kopf hör wenigstens den Plan, den ich hatte: ich wollte der stille Seelenblume erstlich die Blumenstücke, als zwei au Blumen mustvisch zusammengelegte Träume geben — dann das Dornenstück, *) von dem ich die Dornen, näm lich die Satiren wegzubrechen hatte, damit für sie nichts übrig bliebe als eine sonderbare Geschichte — und endlich sollte das Fruchtstück zuletzt (wie im Buche selber) aufgetragen werden werden als ein süßer Frucht-Nachtisch; und in dieser reifen Frucht (vorher hätt' ich mündlich allen philosophischen kühlenden Eisapfelsaft ausgepreßt, den nachher die Presse darin gelassen) — wollt' ich am Ende selber sitzen als Apfelwurm. Dieß wäre ein schöner Uebergang gewesen zu meinem Abgang oder Abschied; denn ich wußte nicht, ob ich Paullinen, diesen Blumenpolypen mit seinen zuckenden markweichen Fühlfäden, die sich ohne Augen nur aus Gefühl nach dem Lichte wenden, je wieder sehen oder wieder hören würde, sobald

*) So wurden wirklich alle Stücke im ersten Bande der ersten, unverbesserten Auflage geordnet; aber der guten Paulline verschlägt es gewiß nichts, daß ich in der zweiten so sehr verbesserten mehr an ganz Deutschland denke und alles viel anders reihe.

mein neuer Fürstenstand auskäme. Mit dem alten faulen Holze, worauf der Polype blühte, hatt' ich ohnehin ohne Wiener Briefe wenig zu verkehren.

Aber das alte Jahr sollte sich, so nahe neben richtigen Wünschen des neuen, noch mit unerfüllten schließen.

Ich habe mir jedoch wenig vorzuwerfen; denn ich suchte dem lebendigen ostindischen Hause sogleich Langweile und Schlaf zu machen, als ich kam und dasselbe nur saß. Das einzige Angenehme, was ich ihm sagte, war, daß ich, da der Gerichtherr einige Injurien gegen meinen Nachfahrer, seinen jetzigen Gerichthalter ausgestoßen, diese ausdehnte auf alle Juristen und dadurch das Pasquill zur edlern Satire erhob und versüßte; „ich kann mir die Advokaten und die Klienten als zwei Reihen bei einer Löschanstalt des Gelddurstes vorstellen, die eine Reihe, die der Klienten, steht mit leeren Eimern oder Beuteln hinab, die andre anwaltende Reihe reicht sich einander die vollen hinauf," sagt' ich. Das war's.

Ich denke, es war nicht unüberlegt, daß ich ihm das große Kauf-Publikum, da er ein kleineres nur etliche Fuß langes und dickes ist, mit Zügen vorschilderte, die auf ihn selber paßten; es wurde ja eigentlich an ihm damit blos der Versuch gemacht, was das Kauf-Publikum selber sagen würde zu folgenden Gedanken: „Das „jetzige Publikum, H. Hauptmann, wird nach und nach „eine solide nord-indische Compagnie und macht jetzo, „dünkt mich, einige Figur neben den Holländern, bei „welchen Butter und Bücher blos ein Artikel des ak„tiven Handels sind und die für das attische Salz Ge-

„schmack haben, womit Beukelszoon die Fische ein„pökelte, und die ich, ob sie gleich dem Erasmus, der „keine aß, für ein besseres eine Statue schenkten, doch „damit rechtfertige, daß sie dem obigen Einsalzer noch „früher eine haben meisseln lassen. Selber Lampe, „welcher die Verfasser des Spinnrades und der braun„schweigischen Mumme den Formern und Braumeistern „der Heldengedichte keineswegs unterordnet, wird mir „Recht geben, wenn ich sage, daß jetzo aus dem Deut„schen etwas werde — nämlich ein gesetzter gründlicher „Mann — ein Handelmann — ein Geschäftmann — „ein Mann von Jahren, der Eßbares von Denkbarem „zu sichten und dieses wegzuschaffen weiß — der Nach„drucker von Verlegern, und die Manufakturisten von bei„den unterscheidet und reinigt — ein Spekulant, der, so „wie die Hühner vor den mit Fuchsdärmen bezognen „Harfen davonfliegen, seinerseits gar keine poetische Harfe „hören kann, und hätte sie der Harfener mit seinem eig„nen Gedärm besaitet — der nun bald keine zeichnende „Künste mehr dulden wird als auf Waaren-Ballen *), „keine Druckerei als auf Kattun." — — —

— Hier sah ich zu meinem Erstaunen, der Handelmann sei schon eingeschlafen und habe seinen Sinnen-Kaufladen geschlossen. Es ärgerte mich, ihn so lange umsonst gefürchtet und angeredet zu haben; ich war nichts

*) Ich bitte inständig denjenigen Theil des Publikums, mit dessen Schilderung es auf den Haupt- und Kaufmann gemünzt ist, solche nicht auf sich zu beziehen; ich scherze oben offenbar und meine Absicht ist ja klar.

Digitized by Google

als der Teufel gewesen und er der König Salomo, welchen der Böse für lebendig gehalten *).

Inzwischen, um ihn nicht aufzuwecken, durch einen schnellen Tonwechsel, setzt' ich ruhig das Gespräch mit ihm fort; redete ihn aber, immer weiter gegen das Fenster fortrückend und wegschleichend, mit folgendem leisen diminuendo der Stimme an: „und von einem solchen „Publikum erwart' ich sehr, daß es einmal über Altar„blätter Schuhblätter setzen lernt, und daß es bei dem „moralischen und philosophischen Kredit eines Professors „vor allen Dingen fragt: „ist der Mann gut?" — „Und ferner ist zu erwarten, daß ich jetzo, theuerste Zu„hörerin, (setzt' ich in unverändertem Tone dazu, um dem Schläfer dasselbe Geräusch vorzumachen) Ihnen die Blu„menstücke vorerzählen werde, die ich gar noch nicht ein„mal zu Papier gebracht und die ich leicht heut zu Ende „führe, wenn Sie dort (der Vater Jakobus) so lange „schlafen."

Ich fing also folgendergestalt an:

N. S. Es wäre jedoch lächerlich, wenn ich die ganzen Blumen- und Dornenstücke, da sie schon sogleich im Buche selber auftreten, wieder in die Vorrede wollte

*) Die Teufel mußten, sagte der Koran, dem Salomo dienen. Nach seinem Tode wurde er ausgestopft und durch einen Stab in der Hand und durch einen andern ans Steißbein gestemmten auf einen so scheinbar-lebendigen Fuß gesetzt, daß es die Teufel selber nicht früher merkten, als bis die Hinterare von Würmern zernagt wurde und der Souverain umkugelte. S. Boysens Koran in Michaelis oriental. Bibliothek.

herausdrucken lassen. Aber zu Ende dieses Buchs will ich das Ende der Vorrede und dieses h. Abends beifügen, und mich dann an das zweite Bändchen machen, damit es zu Ostern zu haben ist.

Hof den 7. November 1795.

Jean Paul Fr. Richter.

# Ehestand, Tod und Hochzeit

des

# Armenadvokaten F. St. Siebenkäs

im Reichsmarktflecken Kuhschnappel.

---

Ein treues Dornenstück.

Digitized by Google

# Erstes Kapitel.

Hochzeittag nach dem Respittage — die beiden Ebenbilder — Schüsseln-Quintette in zwei Gängen — Tischreden — sechs Arme und Hände.

---

Der Armenadvokat Siebenkäs im Reichsmarktflecken Kuhschnappel hatte den ganzen Montag im Dachfenster zugebracht und sich nach seiner Braut umgesehen; sie sollte aus Augspurg früh ein wenig vor der Wochenbetstunde ankommen, damit sie etwas Warmes und einmal eintunken könnte, ehe die Betstunde und die Trauung angingen. Der Schulrath des Orts, der gerade von Augspurg zurückfuhr, hatte versprochen, die Verlobte als Rückfracht mitzunehmen und ihren Kammerwagen oder Maalschatz hinten auf seinen Koffer zu binden. Sie war eine geborne Augspurgerin — des verstorbenen lutherischen Rathkopisten Egelkraut einzige Tochter —, wohnte in der Fuggerei in einem geräumigen Hause, das vielleicht größer war als mancher Salon, und war überhaupt nicht unbemittelt; da sie nicht wie pensionierte Hof-Soubretten von fremder Arbeit lebte, sondern von eigner; denn sie hatte die neuesten Kopf-Trachten früher als die reichsten Fräulein in den Händen, wiewol in einem Formate, daß keine Ente den Putz aufsetzen konnte) und führte nach dem kleinen Bauriße die schönsten Hauben im Großen aus, wenn sie einige Tage vorher bestellt wären.

Digitized by Google

Alles was Siebenkäs unter dem Warten that, waren einige Eidschwüre, daß der Teufel das Suchen und seine Großmutter das Warten ausgesonnen. Endlich erhielt er noch früh genug statt der Braut einen Nachtboten mit einem Schreiben des Schulraths: „er und die „Verlobte könnten unmöglich vor Dienstags eintreffen, sie „arbeite noch an ihrem Brautkleide, und er noch in den „Bibliotheken der Exjesuiten und des geheimen Rath Zopf, „und der Gebrüder Weith und an einigen Stadthoren." Letzte bewahren bekanntlich uns noch römische Alterthümer. Indeß Siebenkäsens Schmetterlingrüssel fand in jeder blauen Distelblüte des Schicksals offne Honiggefäße genug; er konnte doch am leeren Montag die letzte Armfeile und den Glättzahn an seine Stube legen, mit Schreibfedern den Streusand und den Staubpuder vom Tische fegen, das papierne Gewiste hinter dem Spiegel ausreuten, das Dintenfaß von Porzellan mit unsäglicher Mühe weißer wischen und die Butterbüchse und die Kaffeetäßchen auf dem Throngerüste eines Schrankes mehr weiter hervor in Reih und Glied stellen und die Messingnägel am ledernen Großvaterstuhl blitzgelb scheuern. Er unternahm die neue Tempelreinigung seiner Stube nur aus Langweile; denn ein Gelehrter hält blos Ordnung der Bücher und Papiere für eine; zweitens behauptete der Armenadvokat: „Ordnungliebe ist, geschickt erklärt, „nichts als die schöne Fertigkeit des Menschen, ein Ding „noch 20 Jahre lang immer an den alten Ort zu „setzen, der Ort selber kann sitzen, wo er will." — Er hatte nicht nur eine schöne Stube, sondern auch einen langen rothen Eßtisch zur Miethe, den er an einen niedrigen gestoßen, desgleichen hohe Kröpel-Stühle; auch die Miethherren der Möbeln und der Stube, die sämmtlich

in diesem Hause wohnten, hatt' er sich auf seinen blauen Montag geborgt gehabt; es wäre sonach herrlich an diesem abgelaufen, weil die meisten Hausleute Handwerker waren und also ihrer in seinen fiel; denn blos der Miethherr war etwas bessers, nämlich ein Perückenmacher.

Ich müßte mich schämen, einen Armenadvokaten, der selber einen bedürfte, mit meinen kostbaren historischen Farbestoffen abzufärben, wenn hier der Fall wirklich so wäre; aber ich habe die Vormundschaft-Rechnungen meines Helden unter den Händen gehabt, aus denen ich stündlich vor Gericht erweisen kann, daß er ein Mann von wenigstens zwölf hundert Gulden rhnl. war, ohne die Interessen. Nur hatt' er leider aus den Alten und aus seinem Humor eine unleugbare Verachtung gegen das Geld, dieses metallne Räderwerk des menschlichen Getriebes, dieses Zifferblattrad an unserm Werthe geschöpft, indeß doch vernünftige Menschen, z. B. die Kaufleute, einen Mann eben so hoch schätzen, der es einnimmt, als den, der es wegschenkt, wie ein Elektrisierter den leuchtenden Heiligenschein um den Kopf bekömmt, der Aether mag in ihn ein- oder aus ihm ausströmen. Ja Siebenkäs sagte sogar, — vorher that er's — man müsse den Bettelsack zuweilen aus Spaß überhängen, um den Rücken für ernsthafte Zeiten daran zu gewöhnen; und er glaubte sich zu retten und zu loben, wenn er fortfuhr: es sei leichter, die Armuth zu tragen wie Epiktet, als sie zu wählen wie Antonin, so wie es leichter sei, als Sklave das eigne Bein zum Zerschlagen hinzuhalten, als andern Sklaven ihres ganz zu lassen, wenn man einen ellenlangen Zepter führt. Daher behalf er sich 10 Jahre außer Landes und ein ½ im Reichsmarktflecken, ohne nur einen Kreuzer Zinsen seiner Erbschaftmasse seinem Vormund ab-

Vereinigung feiert, und worin die Mutter vor ihr umkehrt und zu den andern Kindern geht und die Aengstliche einem Fremden überlässet. Du froh pochendes Herz, denk' ich dann, nicht immer so wirst du dich unter den schwülen Ehejahren heben, dein eignes Blut wirst du oft vergießen, um den Weg ins Alter fester herabzukommen, wie sich die Gemsenjäger ans Blut ihrer eignen Ferse halten. — — Dann möcht' ich zu den zuschauenden und neidischen Jungfrauen auf dem Wege zur Kirche hinaustreten und sagen: mißgönnt der Armen die Wonne einer vielleicht flüchtigen Täuschung nicht so sehr — ach ihr sehet wie sie heute den Zank- und Schönheitapfel der Ehe nur in der Sonnenseite der Liebe hangen, so roth und so weich; aber die grüne saure, im Schatten versteckte Seite des Apfels sieht niemand. — Und wenn ihr jemals eine verunglückte Ehegattin herzlich bedauert habt, welche den veralteten Brautputz nach zehn Jahren von ungefähr aus dem Kleiderfache zog, und in deren Augen auf einmal alle Thränen über die süßen Irrthümer drangen, die sie in zehn Jahren verloren, wißt ihr denn das Gegentheil von der Beneideten so gewiß, die vor euch glänzend vorüberzieht? —

Ich wäre aber hier nicht unerwartet in diese fremde Tonart von Rührung ausgewichen, wenn ich mir nicht Lenettens Myrtenkränzchen unter dem Hute (ich wollte nur oben nichts von meiner Empfindung sagen) und ihr Alleinsein ohne eine Mutter und ihr angepudertes weißes Blumengesichtchen nicht zu lebhaft vorgestellt hätte und vollends dazu die Bereitwilligkeit, womit sie ihre jungen weichen Arme (sie war schwerlich über neunzehn Jahre) in die polierten Handschellen und Kettenringe der Ehe steckte, ohne nur umzuschauen, an welche Plätze man sie

Digitized by Google

daran führen würde. . . . Ich könnte hier die Finger aufheben, und einen Schwur ableisten, daß der Bräutigam so gerührt war wie ich, wo nicht stärker; zumal wie er den Aurikeln-Puder aus dem Blüten-Gesichte gelind abstrich und die Blumen darin nackt aufblühen ließ. Aber er hatte sein mit Liebetränken und Freudenthränen vollgegossenes Herz sehr behutsam herumzutragen, wenn es nicht überlaufen sollte zu seiner Schande vor dem lustigen Haarkräusler und dem ernsten Schulrathe. Auch litt er das Ueberlaufen nicht an sich. Er versteckte ja verhärtete gern die feinste Erweichung, weil er immer an die Poeten und Schauspieler dachte, welche die Wasserwerke ihrer Empfindung zur Schau springen lassen; und weil er überhaupt über niemand so oft lachte, als über sich. Deßhalb war heute sein Gesicht von einer sonderbaren lächelnden Verlegenheit, die nur von den naßschimmernden Augen die bessere Bedeutung erhielt, durchzogen und ausgezackt. Da er bald merkte, daß er sich noch nicht genug verberge, wenn er blos den Handlanger des Perückenmachers und den Proviantkommissarius des Frühstücks vorstelle: so griff er zu einem stärkern Mittel und fing an, sich und seine bewegliche Habe vor Lenetten in ein schönes Licht zu setzen, und fragte: „liegt meine Stube nicht artig genug, Mademoiselle? — Von hieraus kann ich „gerade in die Rathhaus-Fenster auf den Sitztisch und die „Dintenfässer gucken. — Viele von den Stühlen wurden „im Frühjahr um vierthalbes Geld erstanden und sind solche vielleicht niedlich. — Aber mein alter guter Großvaterstuhl (er hatte sich hineingesetzt und auf dessen gepolsterten Arme seine magern hingestreckt) geht den Stühlen „vielleicht im Großvatertanz voran; wie sie so sanft ruhen, Arm auf Arm.“ — „Mein Tischteppich hat gute

„gewirkte Blumen, aber das Kaffeebret wird, hör' ich, „wegen seiner lackierten Flora vorgezogen; in jedem Falle „tragen beide das Ihrige in Blumen auf. — Mein Ley„ser ziert mit seinen schweinledernen Meditaziones das „Zimmer sehr — in der Küche sieht es noch schöner aus, „ein Topf steht am andern und das Uebrige daneben, so„gar der Hasenbrecher und die Hasengabel, zu denen „sonst mein seliger Vater die Hasen geschossen."

Die Braut lächelte so vergnügt ihn an, daß ich fast glauben soll, sie hat bis in ihre Fuggerei durch 20 aneinander gestellte Hör- und Sprachröhre fast alles von seinen 1200 Fl. rhnl. und den Interessen erhorcht; um so leichter begreif ich's, wenn sich die Welt die Stunde zu erleben sehnt, wo er ihr's einhändigt.

Es wird meinen Leserinnen nicht unangenehm zu erfahren sein, daß der Bräutigam jetzo einen leberfarbenen Ehren-Frack anthat, und daß er ohne Halsstrang oder Binde, und ohne Haarstrang oder Zopf, zum h. Werke in den Frühgottesdienst mit seiner Putzmacherin schritt, unterweges zu seinem eignen satirischen Vergnügen sich die verleumderischen Augen der Kuhschnapplerinnen vorstellend, womit sie der guten Fremden über den Markt bis zum Opferaltare ihres väterlichen Namens nachliefen. „Mäßiges Verleumden, sagt' er von jeher, sollte man ei„ner Ehefrau, als einen geringen Ersatz ihrer verlornen „Schmeicheleien, eher erleichtern als versalzen." — Der Schulrath Stiefel hütete die Hochzeitstube und entwarf auf dem Schreibtische eine kurze Rezension von einem Programm. — Ich sehe zwar jetzo das geliebte Paar am Altargeländer knieen, und könnte dasselbe wieder mit meinen Wünschen, wie mit Blumen, bewerfen, besonders mit dem Wunsche, daß beide den Eheleuten im Himmel

Digitized by Google

ähnlich werden, die allemal, nach Swedenborgs Vision, in Einen Engel verschmelzen — wiewol sie auf der Erde oft in der Hitze auch zu Einem Engel, und zwar zu einem gefallnen einkochen, woran des Weibes Haupt, der Mann, den stößigen Kopf des Bösen vorstellt — noch einmal wünschen könnt' ich, sag' ich; aber meine Aufmerksamkeit wird, so wie die aller Trauzeugen, auf eine außerordentliche Begebenheit und Vexiergestalt hinter der Liedertafel des Chors gelenkt. — —

Droben guckt nämlich herunter — und wir sehen alle in der Kirche hinauf — Siebenkäsens Geist, wie der Pöbel sagt, d. h. sein Körper, wie er sagen sollte. Wenn der Bräutigam hinauf schauet: so kann er erblassen und denken, er sehe sich selber. — + Die Welt irrt; roth wurd' er blos. Sein Freund Leibgeber stand droben, der schon seit vielen Jahren ihm geschworen hatte, auf seinen Hochzeittag zu reisen, blos um ihn 12 Stunden lang auszulachen. Einen solchen Fürstenbund zweier seltsamen Seelen gab es nicht oft. — Dieselbe Verschmähung der geadelten Kinderpossen des Lebens, dieselbe Anfeindung des Kleinlichen bei aller Schonung des Kleinen, derselbe Ingrimm gegen den ehrlosen Eigennutz, dieselbe Lachlust in der schönen Irrenanstalt der Erde, dieselbe Taubheit gegen die Stimme der Leute, aber nicht der Ehre, dieß waren weiter nichts, als die ersten Aehnlichkeiten, die sie zu Einer in zwei Körper eingepfarrten Seele machten. Auch dieses, daß sie Milchbrüder im Studieren waren und einerlei Wissenschaften, bis auf die Rechtsgelehrsamkeit, zu Ammen hatten, rechn' ich, da oft gerade die Gleichheit der Studien ein auflösendes Zersetzmittel der Freundschaft wird, nicht am höchsten an. Ja nicht einmal die bloße Unähnlichkeit ihrer ungleichnamigen

Pole (denn Siebenkäs verzieh, Leibgeber bestrafte liebe
jener war mehr eine horazische Satire, dieser mehr e
aristophanischer Gassenhauer mit unpoetischen und poet
schen Härten) entschied ihr Anziehen. Aber wie Freun
dinnen gern einerlei Kleider, so trugen ihre Seelen gar
den polnischen Rock und Morgenanzug des Lebens, je
kleine zwei Körper von einerlei Ausschlägen, Farben
Knopflöchern, Besatz und Zuschnitt: beide hatten dense
hen Blitz der Augen, dasselbe erdfarbige Gesicht, dieselb
Länge, Magerheit und alles; wie denn überhaupt das Na
turspiel ähnlicher Gesichter häufiger ist, als man glaubt
weil man es nie bemerkt, wenn ein Fürst oder ein gro
ßer Mann einen körperlichen Widerschein wirft. Dabei
wollt' ich ordentlich, Leibgeber hätte nicht gehinkt, da
mit man ihn nicht daran von Siebenkäsen unterscheid
den könnten, zumal da dieser auch sein Kennzeichen, das
ihn von jenem absondern konnte, geschickt wegradiert und
weggeätzt hatte durch eine lebendige Kröte, die er auf
dem Kennzeichen krepieren lassen; es war nämlich ein py
ramidalisches Muttermaal neben dem linken Ohr gewesen,
von der Gestalt eines Triangels oder des Zodiakalscheins,
oder eines aufgestülpten Kometenschwanzes, eigentlich ei
nes Eselohrs. Halb aus Freundschaft, halb aus Neigung
zu tollen Szenen, die ihre Verwechselung im gemeinen
Leben gab, wollten sie ihre algebraische Gleichung noch
weiter fortsetzen — sie wollten nämlich einerlei Vor- und
Zunamen führen. Aber sie geriethen darüber in einen
schmeichelnden Hader; jeder wollte der Namenvetter des
andern werden, bis sie den Hader endlich dadurch schlich-
teten, daß beide die eingetauschten Namen behielten und
also die Othaheiter nachahmten, bei denen Liebende auch
die Namen mit den Herzen wechseln. Da es schon mehre

Jahre her ist, daß mein Held durch den befreundeten Namendieb um seinen ehrlichen Namen gekommen und dafür den andern ehrlichen eingewechselt: so kann ich's nicht anders machen in meinen Kapiteln, ich muß ihn als Firmian Stanislaus Siebenkäs in der Liste fortführen, wie ich ihn bei der Schwelle vorstellte — und den andern als Leibgeber — ob mir gleich kein Kunstrichter zu sagen braucht, daß der mehr komische Name Siebenkäs besser für den mehr humoristischen Ankömmling passe, den einmal die Welt noch genauer kennen lernen soll, als mich selber *). — —

— Als beide Ebenbilder einander in der Kirche erblickten, lockerten und kräuselten sich ihre erröthenden Gesichter sonderbar, über die der Zuschauer so lange lächelte, bis er sie mit den im flüssigen Feuer der gerührtesten Liebe schwimmenden Augen zusammenhielt. Leibgeber zog im Chore unter dem Ringwechseln eine Scheere und ein schwarzes Quartblatt aus der Tasche und schnitt von Ferne das Gesicht der Braut in sein Schattenpapier hinein. Die Schattenreißerei gab er gewöhnlich für die Proviantbäckerei auf seinen ewigen Reisen aus und ich führe — da der seltsame Mann wie es scheint, nicht entdecken will, auf welchen Höhen sich die Quellen sammeln, die ihm unten in den Thälern springen — lieber gutmüthig und gläubig an, daß er oft über seine Schattenreißerei zu

*) „und zwar in der längsten, aber besten Biographie, die ich je geschrieben und zu welcher mir täglich ganze Karren mit Aktenstücken, Urkunden, Attestaten u. s. w. vor die Thür geschoben werden, weil ich kein Wort schreiben will, das ich nicht verbriefen kann." — Diese ganze Note stand in der frühern Auflage; ist aber wol in der gegenwärtigen entbehrlich, da der Titan längst in aller Händen ist.



Digitized by Google

sagen pflegte: fallen doch schon am Beschneiden für den Buchbinder, den Briefsteller, den Advokaten Brodschnitte mit den weißen Papierschnitzeln ab; mit schwarzen aber, es sei von Schattenrißen oder von weißen Trauerbriefen mit schwarzen Rändern falle noch mehr ab, und verstehe man vollends die freie Kunst, seinen Nebenchristen vermittelst mehrer Glieder schwarz abzubilden, z. B. vermittelst der Zunge, was er ein wenig könne, so läute die Fortuna — diese wahre babylonische Hure — sich an der Eßglocke und dem Wandelglöckchen eines solchen Mannes halb lahm." —

Noch unter dem Händeauflegen des Diakonus kam Leibgeber herunter und trat hart an den rothsammtnen Altarschemel und hielt, als es aus war, nach einer halbjährigen Trennung und bei einer solchen Verbindung folgende etwas lange Anrede: „Guten Morgen, Siebenkäs!" — Mehr sagten sie einander nach Jahren nie; und so wird ihm bei der Auferstehung der Todten Siebenkäs auch gerade so repartieren, wie heute: „guten Morgen, Leibgeber!" — Das zwölfstündige Auslachen aber, das oft Freunde einander leicht in der Ferne drohen, wurde dem mit allem Humor vereinbarlichen Zartgefühl durch die Rührung unmöglich, womit man seinen Freund in den Vorhof eines neuen labyrinthischen Gebäudes unseres unterirdischen Daseins treten sieht. —

Ich bekomme jetzo vor meinen Schreibtisch die lange Hochzeittafel gestellt, bei welcher zu bedauern ist, daß kein Gemälde davon an den mit Herkulanum untergesunkenen Vasen steht — man hätt' es jetzo mit herausgescharrt und in den herkulanischen Zeichnungen matt kopieret — — und diese Nachzeichnung könnt' ich dann statt alles hersetzen. Wenige haben eine bessere Meinung von dem

Vermögen meiner Feder, als ich selber; aber ich sehe völlig, daß es meines und ihres übersteigt, nur zur Hälfte und schlecht in schwarzer Manier darzustellen, wie es den Gästen schmeckte, (es waren fast so viele da, als Stühle) — wie noch dazu kein einziger Schelm unter den ehrlichen Leuten saß, (denn der Vormund des Bräutigams, der Heimlicher von Blaise, hatte sich entschuldigen und sagen lassen, er vomiere) — wie der Haus- oder Miethherr, ein lustiger, schwindsüchtiger Sachse, durch sein Pudern und Trinken nicht in die Welt hinein lebte, sondern aus ihr hinaus — wie man an die Gläser mit der Gabel, und auf die Teller mit dem Markknochen schlug, um jene zu füllen, um diese zu leeren — wie im ganzen Hause niemand, weder der Schuster, noch der Buchbinder arbeitete, außer unter dem Essen, und wie sogar die alte unter dem mausfarbnen Thore verhöckende Sabel (Sabine) heute ihren Kramladen nicht erst mit dem Thore geschlossen, sondern vorher — wie nicht blos Ein Gang aufgetragen wurde, sondern ein zweiter, ein Doppelgänger. Wer freilich an großen Tafeln gegessen und da gesehen hat, wie 5 Schüsseln, wenn 2 Gänge sind, sich nach Ranggesetzen stellen müssen: dem ist es nichts Unerhörtes oder Ueberprächtiges, daß Siebenkäs — die Perückenmacherin hatte alles gemacht — beim ersten Gange stellen ließ

1. ins Zentrum den Suppen-Zuber oder Fleischbrüh-Weiher, worin man mit den Löffeln krebsen konnte, wiewol die Krebse wie die Biber, in diesem Wasser nicht mehr hatten als Robespierre damals im Konvent, nämlich nur den Schwanz —
2. in die erste Weltecke einen schönen Rind-Torso, oder Fleischwürfel als Postament des ganzen Eßkunstwerks —

3. in die zweite ein Eingeschneizel, eine vollständig Musterkarte der Fleischbank — süßlich traktiert —
4. in die dritte einen Behemot von Teichkarpfen der den Propheten Jonas hätte verschlingen können, der aber das Schicksal des Mannes selber theilte —
5. in die vierte das gebackne Hühnerhaus einer Pastete, worein das Geflügel, wie das Volk in einen Landtagsaal, seine besten Glieder abgeschickt hat. — —

Ich kann mir und den Leserinnen das Vergnügen nicht versagen, nur ein schwaches Küchenstück vom zweiten Gange zu entwerfen.

1. In der Mitte stand, wie ein Gartenblumenkorb, eine Panse von Kapuzinersalat — 2. dann stellen sich die vier syllogistischen Figuren oder vier Fakultäten in ihre vier Winkel. — Im ersten Tafelwinkel saß als erste Figur und Fakultät ein Hase, der als Gegenfüßler eines Baarfüßers noch seinen natürlichen Pelzstiefel in der Pfanne anbehalten und der, wie Leibgeber richtig anmerkte, aus dem Felde als Widerspiel des Fußvolkes trotz den feindlichen Flinten mit gesunden Beinen in die Schüssel gekommen. — Die zweite syllogistische Figur wurde von einer Rindzunge gemacht, die schwarz war, nicht durch Disputieren, sondern durch Räuchern. — Die dritte, Krauskohl, aber ohne die Strünke, sonst die Speise der beiden vorigen Fakultäten, wurde jetzo als das Zugemüse derselben verspeist; so steigt in der Welt der eine und fällt der andere. — Die Schlußfigur bestand aus den drei Figuren des Brautpaars und eines einwanigen Täuflings, in Butter gebacken; diese drei verklärten Leiber, die wie die drei Männer unversehrt aus dem feurigen Ofen kamen und Rosinen statt der Seelen hatten, wurden von

den Menschenfressern der Gesellschaft, wie Unterthanen mit Haut und Haar aufgefressen, einige Aermchen des Infanten ausgenommen, der wie der Vogel Phönix noch früher personifiziert wurde als er da war. — —

Das Gemälde greift mich an, Inzwischen mußt' es koloriert sein und es war über den Schmaus-Luxus nicht etwan dadurch wegzuwischen, daß ich ihn leicht mit einem churfürstlich-sächsischen verglichen und erläutert hätte. Es ist wahr, Churfürsten dieses Kreises brauchen viel, (daher man sie sonst alljährlich wog) und es ist mir recht gut bewußt, daß zu Anfang des 16ten Säkulums ein sächsischer Rendant folgenden Artikel in sein Rechenbuch eingetragen: „heute ist unser gnädiger Churfürst mit seiner Hofstaat zum Weine gewesen, wofür ich f u n f z e h n Gulden habe zahlen müssen. Das heiß' ich „schlampampen." Aber was würde der sächsische Rendant geschrieben, wie würde er die Hände vor Erstaunen in die Höhe gehoben haben, wenn er in meinem ersten Kapitel ersehen hätte, daß ein Armenadvokat noch drei Gulden sieben Groschen mehr verthan als sein Churfürst! —

Die Quellen der Lust sprangen, wie manche physische, die am Tage stocken, Abends immer höher in der Brust der Gäste auf. Die zwei Advokaten sagten zwar der Gesellschaft, es sei, wie sie sich von Universitäten her erinnerten, das Recht eines Deutschen, sich voll zu trinken, gar sehr beschnitten durch Kaiser und Reich, und die Reichsabschiede von 1512, 1531, 1548 und 1577 gestatteten keine Trunkenheit; aber sie verhielten auch nicht, daß Kuhschnappel wie jeder Reichsstand das Recht besitze, Reichsgesetze, in so fern es Privatgesetze sind, auf seinem eignen Gebiete zu verwerfen. — Blos der Schulrath wußte etwas (zwanzigmal schüttelte er darüber innerlich

den Kopf) gar nicht, wie er's zu nehmen habe, daß nämlich zwei Gelehrte, wenigstens zwei Advokaten, mit so ungelehrten Plebejern und Ignoranten und leeren Köpfen, die sich hier auf die Ellenbogen stützten, ganz ernsthaft zu lachen vermochten, ja zu reden über ihre wahren Lappalien. Mehr als einmal knüpfte er Fäden gelehrter Unterhaltung an über die neuesten gefeiltesten Schulreden und über so viele parteiische Rezensionen davon, aber die Advokaten machten sich aus den Fäden nichts, sondern ließen sich vom Buchbinder die Gesellenrede hersagen, die er vor dem Meisterwerden gehalten, an welche der Schuster von selber noch die Schuhknechtrede annähte und anschuhte.

Siebenkäs merkte überhaupt vor der ganzen Tafel an, die vornehmen Zirkel seien viel ernsthafter und langweiliger und leerer als die gemeinen; dort spreche man wochenlang davon, wenn einmal ein Fest ohne verdammte Langeweile zum Umkommen ausgefallen, hier aber trage jeder zum frohen Reden-Pickenick so viel zu, daß es selten an etwas anderem fehle als an Bier. „O! fuhr er fort, bedächte doch jeder aus unserem Stande, um den tiefern wahrhaft zu beneiden, wie so sehr im figürlichen Sinne das zutrift, was im eigentlichen längst wahr ist, daß grobe Leinwand besser warm hält als feine, oder gar Seidenzeug, so wie ein hölzernes Haus mehr heizt als ein steinernes; — im Sommer kühlt es wieder weniger als dieses — oder so wie das schwarze grobe Rockenmehl nach allen Aerzten ungleich nahrhafter ist als das weiße feine. — So will es mir nicht einleuchten, daß in Paris Damen, welche diamantne Haarnadeln tragen, nur halb so rein heitere Jahre erleben, als die Weiber, die sich dort davon erhalten, daß sie schlechte Haarnadeln aus dem Gas-

Digitized by Google

senkrecht aufleſen; ferner mancher, der blos mit dürren Tannenzapfen heizt, die er als Tannen-Surrogat vorher ſelber eingetragen, (— hier dachte die holzſparende Tiſchgeſellſchaft ſehr an ſich —) kann oft eben ſo gut fahren als mancher, der grüne in Zucker einmachen und verſpeiſen kann."

„Freund Armen-Advokat, verſetzte Leibgeber, wie trefft Ihr's! In Kneip' und Krug kriegt jeder ſeine noch ſo ſchwere Noth zum Glück auf einmal, er bekommt ſeine Prügel, ſeine Fußtritte, ſeine Schimpfworte ſofort plötzlich; die Luſt aber ſteigt ſchön allmälich mit der Rechnung. Anders geht's in Palläſten, in einem Palais für den palais bekommen die Luſt alle auf einmal und zu gleicher Zeit ins Maul, (ſo wie die Blattläuſe alle zu gleicher Zeit die Steiße heben und den Honig ausſpritzen *), — hier wird er nämlich eben ſo gleichzeitig und geſellig aufgefaßt; — Langeweile hingegen, Ueberdruß und Ekel ſind Sachen, welche erſt allmälich geſchickt unter die mannigfachen Freuden vertheilt, von einem ganzen langen Feſtin beigebracht und mitgetheilt werden, ſo wie man den Hund mit einem Brechmittel ganz überſtreicht, damit er's langſam ablecke und ſo in ſich bringe zum Wonſichgeben."

Und mehr dergleichen Reden wurden vorgebracht. Iſt einmal eine Luſt groß: ſo wird ſie natürlicher Weiſe noch größer. Viele Gemeine aus der Sitzung machten vom Vorrechte des Trunks und der Spezialinquiſizion, nämlich Du zu ſagen, unter einander Gebrauch. Ja der Herr im Rothplüſchrock (der Rath trug ihn gerne in Hundtagferien) ſpitzte das Maul und lächelte ſchmei-

*) Wilhelmis Unterhaltungen aus der Naturgeſchichte. Inſekten. B. I.

zend, wie betagte Jungfern vor betagten Junggesellen, und gab Winke, er verwahre daheim zwei ächte horazische Flaschen Champagner. — „Also gewiß Non-mousseux?" „versetzte fragweise Leibgeber. — Der Schulrath, der grade den bessern Champagnerwein für den schlechtern ansah, antwortete mit einigem Selber-Bewußtsein: „mousiert er nicht, nun gut, so schwör' ich daß ich ihn allein austrinken will." — Die Flaschen erschienen. Mit Vorsicht feilte Leibgeber an der ersten die Sperrkette der Fruchtsperre ab und zog ihr den Stechhelm aus und öffnete sie wie ein — Testament. . . . Ich bleibe dabei, wenn einmal die zwei Balsampappeln des Lebens, der Witz und die Menschenliebe, abgedorret sind bis an den Wipfel: so ist ihnen noch nachzuhelfen durch einen rechten Guß aus dem Sprengkrug besagter Flaschen — in drei Minuten werden die Storzeln treiben. — Als die Folie des Getränks, der silberne Schaum in den Köpfen zu auflaufenden Luftschlössern geschlagen wurde: wie blinkte und gischte da jedes Gehirn! Welche bunte fliegende Blasen warfen nicht alle Ideen des Schulraths Stiefel, die einfachen sowol als die zusammengesetzten, desgleichen die angebornen und die fixen? — Kann es denn je vergessen werden, daß er keine gelehrten Anzeigen mehr machte, als die von Lenettens Reizen, und daß er Siebenkäsen anvertrauete, er wünsche sich zu beweiben, freilich nicht sowol mit der zehnten Muse oder vierten Grazie oder zweiten Venus — denn er wisse wol, wer diese schon habe — aber so etwa mit einer Stiefgöttin und weitläufigen Verwandten davon. Während der ganzen Fahrt, sagte er, sei er auf dem Kutschkasten ordentlich wie auf einem Predigtstuhle gesessen und habe der Braut das Glück des Ehestandes mit allen möglichen Farben vorgehalten und es

ihr so lebhaft vorgeschildert, daß er sich ordentlich selber darnach gesehnt; und der Bräutigam würde ihm gedankt haben, daß sie ihn so dankbar dafür angesehen. — Und in der That stand der Braut alles, besonders der Abend unbeschreiblich schön, am meisten dieses, daß sie an einem solchen Ehrentage mehr diente als bedient wurde — daß sie sich leicht gemacht und in die Hauskleidung geworfen hatte — daß sie so spät Privatstunden über die Küche bei ihren weiblichen Gästen nahm, die ihr nach eigenen Diktaten lasen — und daß sie schon auf morgen Vorsorge traf. — In der Begeisterung machte Stiefel sich an Dinge, die fast unmöglich waren — er stellte seinen linken Arm als Stäuber unter den rechten und erhielt diesen und die Fracht des plüschnen Ermels wagrecht und schnäuzte damit öffentlich das Licht, jedoch nicht ungelenk, sondern einem Gärtner ähnlich, der an einer Stange die Baumscheere hinaufhält und unten durch leichtes Zuziehen oben alles beschneidet — er hielt geradezu bei Leibgebern um den Schattenschnitt Lenettens an — und nachher beim Abschied versuchte er sogar (das war das einzige Unternehmen über seine Kräfte) ihre Hand zu fangen und solche zu küssen. — —

Endlich waren alle Freudenfeuer des kleinen frohen Bundes niedergebrannt wie die Lichter, und die Nacht grub einen Edenfluß um den andern ab. Der Gäste und Lichter wurden weniger; jetzo war nur noch Ein Gast da, der Rath Stiefel (denn Leibgeber ist keiner) und Ein langes Licht. Es ist eine schöne erweichende Minute, nach dem Ausstummen eines brausenden Gastmal-Geläutes noch mit einigen da zu sitzen und stiller, oft trüber, sich in den Nachklang der Freude zu verlieren. Endlich brach der Rath das vorletzte Zelt dieses Lustlagers ab und wich;

Digitized by Google

aber er litt es nicht, daß Finger, an welche seine Lipp
mit allem Schnappen nicht kommen konnten, sich um
nen kalten Messingleuchter legen sollten, um ihn hint
ter zu leuchten. Leibgeber mußte zum Leuchter dien
Jetzo saß, Hand in Hand, das Brautpaar zum erste
mal allein im Finstern neben einander.

Schöne Stunde, worin in jeder Wolke ein lächel
der Engel stand und aus jeder statt der Regentropf
Blumen niederwarf, möge dein Widerschein bis auf mei
Papier langen und da noch sichtbar sein! —

Der Neuvermählte hatte noch nie seine Braut g
küßt. Er wußte oder glaubte, sein Gesicht sei mei
geistreich, angespannt, eckig und scharf als glattschön; un
da er noch dazu seine Gestalt immer selber lächerlic
machte: so meinte er, sie komme auch andern so vo
Daher bracht' er, der sich sonst über die Augen un
Zungen einer ganzen Gasse wegsetzte, doch nicht so vie
Muth zusammen, um, außer den Zeiten der freund
schaftlichen Dithyramben, nur seinen — Leibgeber z
küssen, geschweige seine Lenette. Er drückte ihre Han
jetzo heftiger und wandte kühn sein Gesicht gegen ihres
zumal da er nichts sehen konnte; und wünschte, die Trepp
habe so viel Staffeln wie der Münsterthurm, damit Leib
geber später mit dem Lichte erschiene. Auf einmal
hüpfte ein gleitender bebender Kuß über seinen Mund
und — nun schlugen alle Flammen seiner Liebe aus der
weggewehten Asche auf. Denn Lenette, so unschuldig
wie ein Kind, glaubte, es sei die Pflicht der Braut, dies
sen Kuß zu geben. Er umfaßte die zagende Gebrin mit
aufmerksamer schüchterner Kühnheit und glühte mit allem
Feuer, das ihm Liebe, Wein und Freude gaben, auf ih
ren Lippen mit seinen; aber sie wandte — so sonderbar

ß dieſes Geſchlecht — den gefeſſelten Mund von dem brennenden ab und kehrte den beglückten Lippen wieder die Wangen zu. — — Und hier blieb der beſcheidene Gatte mit einem langen Kuſſe ruhen und drückte ſeine Wonne blos durch unausſprechlich-ſüße Thränen aus, die wie glimmende Naphthatropfen auf Lenettens Wangen fielen, und darauf in ihr zitterndes Herz. Sie lehnte das Angeſicht immer weiter zurück: aber im ſchönen Staunen über ſeine Liebe zog ſie ihn doch enger an ſich. — —

Er ließ ſie, eh ſein Liebling kam. Der auf den Bräutigam gefallene verrätherische Puderſchnee — dieſer Schmetterlingſtaub, der vom kleinſten Anfaſſen dieſer weißen Schmetterlinge an den Fingern bleibt, daher Pitt mit Bedacht 1795 eine Taxe auf den Puder legte — entdeckte ihm wenig; aber alles erzählten ihm die naßſchimmernden Augen ſeines Freundes und der Braut. Beide Freunde ſahen ſich lange, verlegen-lächelnd an und Lenette blickte nieder. — Leibgeber ſagte zweimal hm! hm! und bemerkte endlich aus Angſt: „unſer Abend „war ganz ſchön" — er ſtellte ſich, um nicht angeſchauet zu werden, hinter den Stuhl des Bräutigams und legte ſeine Hand auf deſſen Achſel und drückte dieſe recht herzlich; aber jetzo konnte der Glückliche ſich nicht mehr bezwingen, er ſtand auf, entbehrte die Hand der Braut freiwillig und nun ruhten zwei Freunde, von Engeln verknüpft, von Himmeln umgeben, nach der langen Sehnſucht des ganzen Tages gleichſam den Augenblick des heutigen Wiederſehens nachfeiernd in männlich-ſtiller Umarmung an einander. Im ſteigenden Taumel wollte der Gatte, um das hohe Bündniß zu erweitern, ſeine Geliebte in das Umfaſſen ſeines Geliebten ziehen; aber Braut und Freund blieben geſchieden aus einander und umfaßten nur

Digitized by Google

ihn allein. Und drei reine Himmel waren in drei reinen Herzen glänzend aufgethan — und nichts war darin als Gott, Liebe und Freude und die kleine Erdenthräne, die an allen unsern Freudenblumen hängt. —

Die Seligen, von ungewohnten Rührungen überwunden und sich fast befremdet, hatten nicht den Muth, sich in die weinenden Augen zu sehen; und der Freund des Brautpaars verließ still das Zimmer und sagte weder Wunsch noch gute Nacht.

## Zweites Kapitel.

Hausscherze — Besuchfahren — der Zeitungartikel — verliebte Zänkerei sammt einigen Injurien — antipathetische Dinte an der Wand — Freundschaft der Satiriker — Regierung der Reichsstadt Kuhschnappel.

Manches Leben ist eben so angenehm zu schreiben als zu führen; besonders verbreitet der Stoff des gegenwärtigen, gleich dem gedrechselten Rosenholz, den anmuthigsten Geruch noch auf meiner Drechselbank. Siebenkäs stand zwar am Mittwoch auf, aber erst am Sonntag wollt' er seiner ämsigen Huldin, die heute ihren Haubenstock noch früher als Sich unter die Haube brachte, die Silberstangen der Vormundschaftkassa in Löschpapier eingerollt als Sturmpfähle des Lebens in die Hände geben; zumal da er nichts anders konnte, indem der Vormund bis Sonnabends außer Landes, d. h. aus der Stadt gefahren war. „Ich kann Dir gar nicht sagen, alter Leibgeber — sagte Siebenkäs — wie ich den Jubel meiner Frau darüber schon voraus durchschmecke. Wahrlich ihr zu Gefallen möcht' ich ordentlich dreißigtausend Thaler haben. Die Gute lebte bisher nur von Haube zu Haube; aber wie wird sie sich am Sonntage auf einmal als eine gemachte Frau begrüßen, wenn sie hundert Haushalt-Entwürfe ausführen kann, die sie (merk' ich recht gut) schon im Kopfe herum trägt. — Und dann mit dem Silber, Alter, soll gleich nach der Vesperpredigt meine Silberhochzeit angehen — für einen guten halben Gulden Bier

soll in allen Stuben vertheilet werden. — Höre! warum soll die Taube oder der Spatz meines Hymens nicht so viel Bier auf die Leute spritzen als der zweiköpfige Adler in Frankfurt Wein bei der Krönung ausspeiet." Leibgeber versetzte: „darum nicht, weil seine Fänge eine „ganz andere Kelter sind und der saure Wein, eigentlich „die Beerhülsen, nur das Gewölle, das kein Adler „behalten mag."

Es würde mir nichts helfen — weil doch hundert Kuhschnappler im Reichs-Anzeiger mich berichtigen würden — wenn ich hier fügen (wie ich's wol wünschte) und berichten wollte, die beiden Advokaten hätten die kurze Woche ihres Beisammenseins mit jenem Anstand und Ernste verbracht, welcher so wie dem Menschen überhaupt so anständig, noch besonders ihm als Gelehrten die Achtung der gemeinsten Seelen zusichert, geschweige Kuhschnappelischer.

Leider muß ich aus einem andern Tone singen. Leibgeber zeigte im Marktflecken Kuhschnappel so wie in allen Reichs- und Landstädten nichts weniger als wahren Ernst. Auch im Flecken war es sein Erstes, sich in den Klub einzuführen als fremder Künstler, um sich in einen Kanapee-Winkel zu legen und ohne geringsten Wort- und Silbenwechsel öffentlich vor der Erholung (so hieß der Klub) einzuschlafen. So halt' ers, sagt er, gern in allen Städten, die mit Klubs, Kassinen, Harmonieen, Museen versehen wären; denn Nachts ordentlich vernünftig zu schlafen in der menschenleeren Bettstelle sei wenigstens er selten im Stande, bei den lauten Gedankenschlägereien in seinem Kopfe und bei den entzündeten Pulverschlangen von Bilderprozessionen, die mit einem Toben durcheinander schössen, daß man sein eigenes Ich kaum höre und

sehe. Sitz' er hingegen in einem Klubkanapee zurückgelehnt: so falle alles weg und Waffenstillstand der Gedanken stelle sich ein; das herrliche Durcheinandersprechen der Gesellschaft, das politische und andere Sprech-Pickenick trefflicher recht zu ihrer Zeit gesprochenen Wörter, von denen er bald nur eine ultima, bald nur eine antepenultima vernehme, dieß läute schon einigen Schlummer ein. Geh' es aber noch gründlicher zu, werde mit wahrer Strenge ein Satz durchgefochten und von allen Seiten aufs Schärfste untersucht durch einen Schrei-Kehraus: so entschlaf' er so fest wie eine Blume, die der Sturm bewegt und nicht erweckt; und sein Queckſilber sei völlig fixiert."

Ein paar Städte, die ich kenne, müssen sich gewiß noch eines Mannes, der als Fremder immer in ihren Erholungen und Harmonieen geschlafen, erinnern und noch an die heiter umblickenden Augen denken, womit er stets vom Kanapee aufstand und den Hut nahm als wollt' er sagen: habt Dank für meine Auffrischung!

Indeß Leibgebern seh' ich in Kuhschnappel jedes Schlafen und Wachen nach, da er bald wieder in alle Welt geht; aber es kann mir nie gleichgültig sein, daß mein eigner Held, der sich da mit der Frau grade ansetzt und dessen Streiche ich darauf sammt den andern Streichen, die er dafür empfängt, zu malen bekomme, sich grade so aufführt als heiß' er Leibgeber, was doch der Fall längst nicht mehr ist, da er schon seinem Vormunde angezeigt, daß er schon seinen Namen gegen den Siebenkäs umgetauscht. War es z. B. — um nur eins zu rügen — nicht auf wahre Possenspiele angelegt, daß, als die Currende (die arme Schülerschaft der Alumnen) vor den besten geistlichen Häusern ihnen gegenüber den herkömm-

lichen Bettel- und Gassengesang anstimmen und durchfugieren wollte, erstlich Leibgeber seinen Saufinder (ohne einen großen Hund konnt' er nicht leben) in einer geschmackvollen Kindbetterin-Haube aus dem Fenster schauen ließ? Und wär es zweitens etwas Gesetzteres, daß Siebenkäs im Angesichte der Singschule hastig in Zitronen einbiß und dadurch die Speicheldrüsen der ganzen Schule aufschloß? Der Erfolg lehrte es genug: die Sänger konnten die Lippen vor dem gehaubten Saufinder so wenig zu ordentlichem Singen zusammenziehen als einer der lachen will, zu pfeifen vermag. Und wurden nicht durch die aufgesperrten Drüsen alle Singwerkzeuge unter Wasser gesetzt, und jeder Ton mußte mühsam genug durch Speichel waten? — Ja wär diese ganze, ordentlich lächerliche Störung sämmtlicher Straßensänger nicht eben die Absicht beider Advokaten? —

Freilich kommt Siebenkäs fast noch halb voll akademischer Freiheiten zurück und nimmt sich daher etwa einige heraus. Auch seh' ich die kleine Ueberfülle der akademischen Jugend für den Fettkörper an, welchen nach Reaumür, Bonnet und Cüvier die Raupe während ihrer Verpuppung zur Nahrung des Schmetterlings verbraucht; von der Freiheit des Jünglings muß die des Mannes zehren; und ein gebogner Musensohn kann nichts anders werden als ein kriechender Beamter auf Vieren.

Indeß verbrachten die beiden Freunde die nächsten Tage nicht ganz außer der Ordnung blos mit Schreiben von Besuchkarten. Mit diesen, worauf natürlich nichts stand als: „Es empfiehlt sich und seine Frau, eine geborne „Egelkraut, der Armenadvokat Firmian Stanislaus Siebenkäs." — mit den Papieren und mit der Frau wollten beide am Sonnabend in der Reichsstadt

herumfahren und Leibgeber sollte vor jedem Gebäude von Stand herausspringen und den Denkzettel hinauftragen. Eine nicht unvernünftige Sitte solcher Städte, die zu leben wissen! — Aber die Gebrüder Siebenkäs und Leibgeber gingen doch nach allem Anschein in den reichsstädtischen und reichsdorfschaftlichen Fußstapfen der vernünftigsten Gebräuche mehr nur aus satirischer Bosheit einher und machten schöne bürgerliche Sitten zwar richtig nach, aber sehr zum Spaße; jeder war zugleich sein eigner spielender Kasperl und seine Frontloge. — Es wäre beleidigend, vom Marktflecken Kuhschnappel zu glauben, daß er in Siebenkäsens Dienstfertigkeit, in allen Prozessionen dieses kleinen Staats in Kirchen hinein und hinaus, und auf den Römer und auf die Schützenwiese mit zu schreiten, das Vergnügen ganz übersehen hätte, womit er durch seinen unausgesuchten Anzug, und narrenhaften Aufschritt eine denkende und ausstaffierte Wesenkette mehr zu entstellen und zu verhunzen als wirklich zu verzieren dachte, und selber den wahren Eifer, womit er zu einem Ehren- und Schießmitglied in die kuhschnappelsche Schützengesellschaft eingeschrieben zu werden gestrebt, wollte man weniger seiner Abkunft von einem Jäger als seiner Spaßsucht zuschreiben. — Was Leibgeber in solchen Sachen anlangt, so ist er ohnehin des Teufels lebendig, weil er reisefertig und jünger ist.

Am Sonnabend fuhren beide dann im Marktflecken vor — war irgend wo etwas vom Grandat des Fleckens wohnhaft, da hielt man still, gab den Passagierzettel ab, fuhr weiter und verstieß gegen nichts. Viele Herren und Damen schossen zwar Böcke und vermengten den Zettelträger mit dem unten sitzenden jungen Ehemann; aber der Zettelträger verblieb ernsthaft und wußte, der Spaß



Digitized by Google

habe seine Zeit. Die zuweilen radierten Blätter wurden nach dem Adreßkalender abgereicht, erst an die regierenden Geschlechter, sowol im hohen als kleinen Rathe — an die 70 Herren des großen und an die 13 des kleinen Raths — folglich bekam (denn daraus besteht der kleine) der Schultheiß, der Seckelmeister (d. h. Finanzpräsident), die 2 Venner, (d. h. Finanzräthe), der Heimlicher (so zu sagen der Volktribun) und die restierenden 8 Rathherren jeder sein Blatt — bis der Wagen herabfuhr und die kleinern Staatbedienten in den verschiedenen Kammern und Kommissionen mit ihren Karten versorgte, als da sind die Holz-, die Jäger-, die Reformazionkammer, welche letzte dem Luxus begegnet, und die Fleischtaxe-Kommission, die ein einziger Mezgermeister, aber ein guter alter Mann verwaltet. — —

Ich muß besorgen, ich habe mir selber ein oder ein Paar Beine untergestellt, da ich der gelehrten und statistischen Welt von der reichsstädtischen Verfassung des Reichsmarktfleckens Kuhschnappel, der eigentlich eine kleine Reichsstadt ist und eine große war, nichts vormappieret habe, keinen Conspectus, keinen Grundriß, gar nichts. Gleichwol kann ich hier mitten im Schusse des Kapitels unmöglich einhalten, sondern ich muß warten, bis wir alle unten am Ende stehen, wo ich die statistische Krambude bequemer aufschlage. —

— Das Rad der Fortuna fing bald an zu knarren und Koth auszuspritzen; denn als Leibgeber den Achtels Aushängebogen von Siebenkäsens Ehestand ins Haus des Heimlichers v. Blaise, des Vormunds trug, empfing eine lange, hagere, in Kattun-Wimpeln eingewindelte Stöhrstange von Frau, die Heimlicherin, ihn zwar mit Wärme, aber mit derjenigen, womit man ge-

Digitized by Google

wöhnlich Menschen prügelt und welche auch die bedenklichen Worte aussprach: „mein Mann ist Heimlicher in „der Stadt, und er ist auch ganz und gar nicht zu Hause. „— Bei ihm ist nichts zu siebenkäsen, er ist der Tutor und „dabei der Vormund von den allernobelsten Patriziern. — „Man kann sich sogleich wieder fortscheeren; denn bei „ihm kommt man an den unrechten Mann.“ — Letztes sollt' ich selber glauben, versetzte Leibgeber.

Der Mündel Siebenkäs suchte jetzo seinen Brief- oder Blattträger etwas mit der Frau durch die Bemerkung auszusöhnen, daß sie wie alle gute Hunde den Fremden erst anbelle, eh' sie ihm apportiere: und als der ängstlichere Freund ihn befragte „er werde doch allen „giftigen Exzepzionen, die der Vormund aus dem Umtausche des Namens gegen die Auszahlung seiner Gelder „saugen könnte, juristisch vorgebogen haben,“ so gab er ihm den Trost, er habe schon, eh' er sich als Siebenkäs niedergelassen, sich die Meinung und den Beifall seines Vormunds schriftlich geben lassen; und zu Hause soll' er's sehen.

— Aber zu Hause war der Brief von Blaise nirgends zu finden — in keinem Koffer — in keinen akademischen Heften — nicht einmal unter den leeren Papieren — er blieb weg. „Bin ich doch ein Narr,“ sagte die Mündel, „brauch' ich ihn denn?“ —

„Komm lieber, (sagte plötzlich in einem tiefern Tone sein Freund, der bisher die Sonnabendzeitungen überblättert hatte, und steckte sie ein) „und mach' einen Sprung „ins Feld.“ — Draußen gab er ihm verlegen das Intelligenzblatt von Schafhausen — den schwäbischen Merkur — die Stuttgarter Zeitung — und den Erlanger und sagte: „da sieh deinen tutelarischen Hallunken!“ —

In allen diesen Blättern standen die Parallelstellen: „Nachdem Hoseas Heinrich Leibgeber, jetzo in sei„nem 29sten Jahre stehend, anno 1774 sich auf die Aka„demie Leipzig begeben, seit diesem Zeitraum aber nicht „das Geringste von sich hören lassen: also wird auf An„suchen seines Vetters, des H. Heimlichers v. Blaise, „ihm das unter Seiner vormundschaftlichen Verwaltung „stehende Vermögen, bestehend in 1200 Fl. rhnl. da die „Verschollzeit verloffen, auszuantworten und zu übergeben, „besagter Hoseas Heinrich Leibgeber dergestalt edictaliter „zitiert und vorgeladen, daß er oder seine rechtmäßigen „Leibeserben von dato in 6 Monaten, wovon 2 Monat „für den ersten, 2 Monat für den zweiten und 2 Monat „für den letzten peremtorischen Termin anberaumet wor„den, sich bei hiesiger Erbschaftkammer zu melden, hin„länglich zu legitimieren und das Vermögen in Empfang „zu nehmen oder widrigenfalls zu gewärtigen habe, daß „solches in Gemäßheit des Rathsdekrets vom 24. Jul. „de anno 1699, das jeden 10 Jahre Abwesenden pro „mortuo erkläret, dessen erwähntem Vetter und Vormunde „H. v. Blaise verabfolget und zugetheilet werde. Kuh„schnappel in Schwaben, den 20. August 1785.

„Erbschaftskammer der unmittelbaren
„Reichsstadt Kuhschnappel."

Ich brauche dem juristischen Leser nicht zu sagen, daß das Rathdekret nicht mit dem Gerichtgebrauch von Böhmen, allwo 31 Jahre zur Verschollzeit nöthig sind, sondern mit dem vorigen in Frankreich harmoniere, wo 10 Jahre hinreichten. — Und als der Advokat die letzte Zeile hinaus hatte und sie unbeweglich anstarrte: so nahm sein Seelenbruder freundschaftlich-zitternd seine Hand und sagte: „du Lieber, ach, daran bin ich schuld

„durchs Namentauschen.“ — „Du? o du? — Blos der „Teufel. — Aber der Brief muß sich finden“ sagte er; and sie wiederholten beide die Haussuchung aller Brief-Behausungen. — Nach einer Stunde stöberte Leibgeber ein mit dem zerbröckelten Siegel des Vormunds überpichtes Schreiben aus, dessen grobes Papier und breiter bescheid-mäßiger Bruch ohne Umschlag verrieth, daß es keine Frau, kein Hof- und kein Kaufmann, sondern ein Kiel von einem ganz andern Feder-Vieh überschrieben habe. Gleichwol stand auf dem Briefe nichts als Siebenkäsens Name von Siebenkäsens Hand — weiter stand außen und innen kein Wort. Ganz natürlich; denn der Advokat hatte den Schreibfehler an sich, auf den Umschlägen der Briefe seine Feder und seine Hand zu prüfen und eine fremde und seine Namen nachzuzirkeln.

Auch der innere Brief war sonst beschrieben gewesen; aber der Heimlicher Blasius hatte, um das so unglaublich verschwendete Papier zu schonen, seine Anerkennung des eingetauschten Namens mit einer Dinte geschrieben, welche von selber wieder den Papierbogen verläßt und durch Verfliegen ihn gleichsam weiß wieder herstellt und rehabilitiert in integrum.

Ich thue vielleicht manchen Personen aus den höhern Ständen, welche jetzo mehr als je Wechselbriefe und andere Verbriefungen zu schreiben haben, einen zufälligen Dienst, wenn ich hier das Rezept zu dieser Dinte, die nach der Vertrocknung verfliegt, getreu aus einem bewährten Werke *) mittheile: Der Mann von Rang schabe von einem schwarzen feinen Tuche wie er es etwa am

*) Spielerleben ꝛc. ꝛc. Gotha. 1813.

Hofe trägt, die Oberfläche ab — reibe das Abschab noch klarer auf Marmor zusammen — schlemme d zarten Tuchstaub mehrmals mit Wasser ab — dann ma er ihn mit diesem an und schreibe damit seinen Wech brief: so wird er finden, daß sobald die Feuchtigkeit w gedunstet, auch jeder Buchstabe des Wechsels als Sta nachgeflogen ist; — der weiße Stern hält gleichsam sein Austritt aus der Finsterniß der Dinte.

Aber auch Inhabern und Präsentanten solcher We sel glaub' ich vielleicht eben so sehr als den Ausstelle gedient zu haben, indem sie künftig eine Verschreibu nicht eher sicher anzunehmen haben, als bis sie eine Ze lang an der Sonne gelegen.

Früher hatt' ich in diesem Werke die tuchene Din ganz mit der sympathetischen verwechselt, welche auch na kurzer Zeit verbleicht und verschwindet und gewöhnli bei den Präliminar-, sowol, als Hauptprozessen der Fürst verschrieben wird, die aber roth aussieht. Einen Fri denschluß, der drei Jahr alt ist, kann ein Mann in se nen besten Jahren nicht mehr lesen, weil die roth Dinte — das encaustum, womit sonst nur die römische Kaiser schreiben durften — zu leicht blaß wird, wen nicht Menschen genug, woraus man jene wie die Kosch nillefarbe aus den Schildläusen zubereitet, aus unnützer Geize mit solchen Farbenmaterialien dazu genommen wo den; daher oft der Traktat wieder mit guten Instrumen ten, den sogenannten Frieden-Instrumenten, vorn an Schießgewehr in die Länder eingegraben und ausgestoche werden muß. — —

Beide Freunde verschwiegen der freudigen jungen Frau den ersten Schlag des Gewitters, das über ihre Ehe auf zog. Am Sonntag Vormittags unter der Kirche wollten

beide den Heimlicher freundschaftlich besuchen — er war lieber darin. Nachmittags dachten sie ihm die unterhaltende Visite zu — er machte selber eine in der Waisenhauskirche, nachdem vorher die ganze verwaisete Blütenlese von Knaben und Mädchen eine bei ihm abgelegt, um von ihm als Waisenhausaufseher zum Handkuß gelassen zu werden; denn das Waisenhausinspectorat war, wie er wahr, aber bescheiden sagte, seinen unwürdigen Händen anvertrauet worden. — Nach der Vesperpredigt hielt er seine eigene; kurz, dreifache geistliche Altargeländer schnitten die beiden Advokaten von ihm ab. Schön handelte er, daß er seine Hausgenossen an demselben Tische mit sich zwar nicht essen, aber doch beten ließ. Er verbrachte lieber den Sonntag als einen Werkeltag singend mit ihnen, weil er sie von der Sabbatschänderei, die in Arbeiten für ihre eigne Rechnung, in Nähen, Flicken ꝛc. bestand, am besten durch Andacht abzog; und überhaupt wurde so der Tag am besten in einem Rüst- und Exerziertag der ganzen Woche verlebt, wie auch auf die Sonntage die Komödianten an den Orten, wo sie nicht spielen dürfen, die Komödienproben verlegen.

Inzwischen rath' ich Kränklichen, nicht an solche schöne himmelblaue Gewächse nahe zu treten oder zu riechen, die der Weinberg der Kirche nur zur Zierde hat, wie ein englischer Garten sich mit dem schönen Napellus (aconitum Nap.) und mit seinen himmel- oder Jesuitersblauen*) mannshoch und pyramidalisch aufsteigen-

*) Himmelblau ist die Ordenfarbe der Jesuiten, wie des indischen Krisna und des Zorns. Die Hypothese des Physikers Marat, daß Blau und Roth das Schwarze geben, sollte man untersuchen, indem man dem Jesuiterblau das Kardinalroth zusetzte. Er selber brachte später in der Re-

den giftigen Blumen putzt. Solche Leute wie Blaise besteigen nicht nur den Sina und die Schädelstätte, um gleich den Ziegen unter dem Steigen zu weiden: sondern sie suchen die heiligen Höhen, um von da Angriffe herab zu thun, wie gute Generale die Höhen, besonders die Galgenstätten besetzen. Der Heimlicher erhebt sich öfter, obwol aus gleichen Absichten von der Erde in den Himmel als Blanchard, ja er ist im Stande, halbe Tage lang seine Seele in jenem Fluge zu erhalten — worin er's doch dem fliegenden Drachen des Königs von Siam nicht nachthut, welchen Mandarinen zwei Monate lang oben in der Höhe abwechselnd zu erhalten wissen —; aber er steigt nicht wie die Lerche, um droben zu musizieren, sondern wie der edle Falke, um auf etwas zu stoßen. Seh' ich ihn auf einem Oelberg beten, so will er eine Oehlmühle droben bauen; oder weinet er am Bache Kidron, so will er drinnen krebsen oder einen hineinwerfen. Er betet, um die Irrwische der Sünden an sich zu locken — er liegt auf dem Kniee, aber wie das erste Glied, um auf den, der gegenüber steht, Feuer zu geben — er streckt freundschaftlich und warm die Arme aus, um jemand, z. B. einen Mündel, in die heißesten zu nehmen, aber nur wie der geheizte Moloch, um die Inlage zu Pulver zu brennen — oder er faltet die betenden Arme andächtig übereinander, wie es auch die sogenannten eisernen Jungfern thun, zum Zerschneiden. — —

Endlich sahen die unruhigen Freunde, daß man gleich Dieben, am ersten bei gewissen Leuten vorkomme, wenn

---

voluzion aus Blau und Roth und Weiß das schönste Elfenbeinschwarz heraus, oder den chinesischen Tusch, womit später Napoleon zeichnete.

man sich nicht melden lässet: noch Sonntags Abends um 8 Uhr schritten sie sans façon in das Haus des H. v. Blaise (oder deutsch: Blasius) hinein. Alles war still und öde: sie gingen über einen leeren Hausplatz in einen leeren Gesellschaftsaal, dessen halboffne Flügelthüre in die Hauskapelle sehen ließ. Sie erblickten durch die Fuge blos 6 Stühle, auf deren jedem ein aufgeschlagenes umgestürztes Gesangbuch lag, und einen wachstuchenen Tisch mit Müllers himmlischem Seelenkuß und Schlichthobers fünffachen Dispositionen auf alle Sonn- und Festtage. Sie drückten sich durch die lange Ritze und siehe, oben an der Tafel saß einsam der Heimlicher und setzte schlafend seine Andacht fort, mit der Federmütze unter dem Arm. Seine Haus- und Kirchendiener hatten ihm nämlich (und das geschah sonntäglich) so lange vorgelesen, bis ihn der Schlaf zu einem Petrefakt oder einer Salzsäule gehärtet hatte, weil ihm sowol die gegessene als die getrunkene und die geistige Nahrung die Augen so schwer machte, als den Kopf — oder auch, weil er wie alle Zuhörer unter dem Anwurf des göttlichen Samens gern die Augen zumachte, wie Leute, die sich pudern lassen — oder weil Hauskapellen und Hauptkirchen noch den alten Tempeln gleichen, worin man die Orakel-Belehrungen schlafend empfing. Alsdann lasen die Bedienten immer leiser, um ihn allmälig an das Verstummen zu gewöhnen. Dann ließ ihn die andächtige Dienerschaft in seiner betenden Richtung bis um 10 Uhr auf dem Stuhlbette angelehnt, und alles wanderte leise davon: um 10 Uhr (wo ohnehin die Frau Heimlicherin von Visiten wieder kam) schrie ihn der Hausküster mit Beistand des Nachtwächters durch ein grelles Amen auf einmal aus dem Schlafe, und er setzte wieder etwas auf den kalten Kopf.

Heute fiel's anders aus. Leibgeber klopfte mit dem Zwickel des Zeigefingers einigemale stark auf den Tisch, um den Vater des Marktfleckens aus dem ersten Schlafe zu bringen. Als der bei seinem Lever die beiden hagern Parodieen und Kopeien von einander erblickte: nahm er in der Bier- und Schlaftrunkenheit statt der entfallnen Mütze blos eine gläserne Perücke herab vom Perücken-Kopf und setzte sie auf den seinigen. Sein Mündel redete ihn freundlich an und sagte, er woll' ihm hier seinen Freund vorstellen, mit dem er Namen troquiert und verstochen habe. Auch benennte er den Heimlicher gnädiger Herr Vetter und Pfleger. Leibgeber, wilder und erzürnter, weil er jünger war und weil die Ungerechtigkeit nicht ihn selber betraf, feuerte um drei unhöfliche Schritte näher vor den Ohren die Frage ab: „wen von uns beiden haben Ew. Gnaden denn eigentlich „pro mortuo erkläret, um ihn als einen Todten besser „vorzuladen? — Hier erscheinen zwei Gespenster auf ein„mal." — — Blaise wendete sich stolz von Leibgeber zu Siebenkäs und sagte: „Wenn Sie nicht, „mein Herr, die Kleidung so umgetauscht haben, wie „Dero Namen: so sind Sie die werthe Person, mit der „ich bisher die Ehre hatte, öfters zu sprechen. — Oder „sind Sie es vielleicht doch?" sagte er zu Leibgeber, der wie besessen schüttelte. „Nun — fuhr er viel freund„licher fort — muß ich Ihnen gestehen, H. Siebenkäs, „daß ich wirklich bisher der Meinung lebte, daß Sie die„selbe Person seien, die vor 10 Jahren von hier die „Akademie bezogen und Deren kleine Erbschaft ich in „meine Tutel oder eigentlich Kuratel genommen. Zu „meinem Irrthum, wenn es einer war, trug wol die „Aehnlichkeit das meiste bei, die Sie, mein Herr, mit

„meinem verschollenen Pupill praeter propter zu haben „scheinen; denn manche tertia comparationis gehen Ih„nen doch ab, z. B. ein Feuermal neben dem Ohr.“

„Das dumme Mal — fuhr Leibgeber dazwischen „— hat er blos meinetwegen mit einer Kröte ausgewischt, „weil's wie ein Eselohr aussah, und weil er nicht dachte, „daß er mit dem Ohre zugleich einen Verwandten ver„scherze.“ — „Das kann sein — sagte kalt der Vor„mund — Sie müssen mir bezeugen, H. Advokat, daß „ich schon gesonnen war, Ihnen heute die Erbschaft aus„zuzahlen; denn Ihre Versicherung, daß Sie Ihren vä„terlichen Namen mit einem wildfremden vertauschet, „konnt' ich nach Ihrem jokosen Humor recht gut blos für „Scherz nehmen. Ich erfahr' aber in der vorigen Woche, „daß Sie sich wirklich als H. Siebenkäs proklamieren „und kopulieren lassen und mehr dergleichen. Nun sprach „ich mit dem H. Großweibel (Präsidenten) der Erb„schaftkammer, meinem Schwiegersohn, H. v. Knäre„schilder, aus der Sache, der mir sagte, ich würde „gegen meine Pflicht und meine eigne Sicherheit ver„stoßen, wenn ich die Erbschaftmasse wirklich aus den „Händen gäbe. Was wollten Sie exzipieren — sagt' er „ganz recht — wenn einmal der wahre Inhaber des „Namens erschiene und Ihnen die zweite Extradierung „der Pupillengelder abfoderte? — Und in der That wäre „es zu hart für einen Mann, der bei so vielen Geschäf„ten sich der beschwerlichen Kuratel, die ihm die Gesetze „erlassen, blos aus Liebe zu seinem Verwandten und aus „Bruderliebe *) gegen alle seine Mitbrüder unterzogen, zu

*) Er nennt die Menschen, wie viele Herrnhuter und Mönche und Fürsten einander, seine Brüder, aber vielleicht mit

„hart wär' es, sag' ich, wenn er dafür zum Lohne die „selbe Summe noch einmal aus seinem eignen Beutel „zahlen müßte. — Inzwischen, H. Advokat Sieben„käs, da ich für mich als Privatperson die Rechtmäßig„keit Ihrer Foderungen vielleicht mehr einräume als „Sie denken, da Sie aber als Rechtsgelehrter recht gut „wissen, daß eine individuelle Ueberzeugung noch immer „keinen legalen Rechtsgrund abgibt, und daß ich hier „nicht als Mensch, sondern als Tutor handeln muß, so „wär's wol am besten, einer für meine Wünsche weniger „parteiischen Mittelperson, nämlich der Erbschaftkammer, „die Entscheidung zu überlassen. Machen Sie mir nur „bald, H. Advokat Siebenkäs — endigte er lächeln„der und die Hand auf dessen Schulter legend — das „Vergnügen, das gerichtlich bewiesen zu sehen, was ich „blos wünsche, daß Sie mein so lange verschollener Wet„ter Leibgeber sind."

— „Sollte denn — sagte Leibgeber grimmig„gelassen und mit verschiedenen Läufern und Fugen auf „dem Farbenklavier des Gesichts — die kleine Aehnlich„keit, die H. Siebenkäs da mit — sich selber hat, „nämlich mit Dero H. Pupill, sollte die nichts beweisend „verfangen, wie eine ähnliche Aehnlichkeit bei der com„paratio litterarum?" — „Allerdings, sagte Blasius, „etwas, aber alles nicht: denn es gab viele Pseudo-Re„ros, und 3 oder 4 Pseudo-Sebastiane in Portugall — „und wenn Sie nun selber mein H. Vetter wären, H. „Leibgeber?"

Recht, da er sie eben so gut wie ein morgenländischer Fürst die seinigen behandelt, ja noch viel sanfter dazu, ohne körperliches Köpfen, Blenden und Verschneiden bei einigem Geistigen.

Dieser sprang schnell mit verändertem freudigen Tone auf und sagte: „Das bin ich auch, mein theuerster H. „Vormund — es war nur alles Probe — und verzeihen „Sie meinem Freunde da die kleine Verstellung.“ — „Alles ganz wol, versetzte er aufgeblasener; aber Ihre „eigenen Winkelzüge, meine Herren, müssen Sie nun „doch von der Nothwendigkeit einer obrigkeitlichen Inda„gazion überführen.“

Das überwältigte den Armenadvokaten; — er drückte die Hand seines Freundes, damit sich dieser bezähmte, und fragte mit einer vom Gefühle fremden Hasses ordentlich niedergedrückten Stimme: „Haben Sie nie nach „Leipzig an mich geschrieben?“ — „Wenn Sie mein „Mündel sind, versetzte Blasius, ja wol mehrmal; sind „Sie es nicht, so haben Sie meine Briefe blos auf eine „andere Weise.“ Nun sagt' er noch weicher stammelnd: „erinnern Sie sich keines Schreibens, worin Sie mir „die Gefahrlosigkeit meines Namentausches versicherten, „gar keines?“ — „Wahrhaftig, das ist lächerlich, ver„setzte Blaise — dann wäre die streitige Sache ja „eben entschieden.“

Hier legte Leibgeber an den Vater der Stadt die zehn Finger wie Niethnägel und erfaßte jede Achsel wie einen Sattelknopf und machte ihn durch die Händeklammern an den Sessel fest und rollte die Worte heraus: „Kein Schreiben? keines, keines, alter, ehrlicher, grauer „Schelm? — Grunze nicht, ich erdrossele dich! Keines, „o du treuer Gott! — Rühr' dich nicht, Tutor, mein „Hund reißt Dir die Kehle heraus — antworte leise — „kein Schreiben hast erhalten, sagst Du?“ —

„Gern sag' ich nichts, lispelte Blasius, da ja ohne„hin im Zwange kein Zeugniß gelten kann.“ Jetzo zog

Siebenkäs seinen Freund von ihm weg, aber dieser sagte zum Saufinder: „Mordax, hui Sau!" hob vom Staatsdiener die gläserne Perücke ab, und brach die wichtigsten Locken aus und sagte — der Saufinder lag sprungrecht — zu Siebenkäs: „schraub' ihn fest, weil's der Hund nicht „thun soll, damit er mir zuhört, ich will ihm Fleuretten „vorsagen, und laß ihn nicht Pap sagen. — H. Heimlicher, geborner von Blasius, meine Absicht ist hier „gar nicht, Ihnen Injurien anzuthun oder gar improvisierte Pasquille vorzusagen, sondern ich will Sie vielmehr einen alten Spitzbuben nennen — einen etwanigen „Waisen-Räuber — einen befirnisten Schelm und was „dergleichen mehr ist, als z. B. einen polnischen Bären, „dessen Fährte wie eine Menschenspur *) aussieht. Solche Titel, die ich hier brauche, als Schelm — Judas „— Strick — (er schlug bei jedem Worte den gläsernen „Turban als ein Becken bei der Janitschatenmusik gegen „die andere Hand) Schuft — Blutigel, Thränenigel, „solche Nominaldefinizionen sind keine Injurien und beleidigen nicht, erstlich weil man nach L. §. de injur.**) „die größten Injurien ganz gut im Scherze sagen kann „und ich scherze hier — und zur Vertheidigung seines „Rechts kann man stets injuriieren. Siehe Leyser***) „— Ja nach Quistorps peinlichem Rechte darf man „die gröbste Missethat ohne injuriandi animus vorwerfen, falls sie noch nicht untersucht und gestraft ist. — „Und ist denn Deine Ehrlichkeit schon untersucht und ge-

*) Dieselbe raubende und würgende Tatze verbirgt sich bei beiden unter dem Schein eines Menschentritts.

**) L. 15. §. 38. de injur.

***) Sp. 547. n. tr.

„straft, Du althaariger unehrlicher Schlag? Und hast „Du nicht, gleich dem Heimlicher in Freiburg *), der „aber ein besserer Mann sein wird, eine ganze Menge „Jahre, wo man Dich nicht angreifen soll . . . „Mordelement, aber ich greif' Dich heute an, Mucker! „— Mordax?" — Der Hund schaute nach Befehlen auf.

„Jetzo lasse nach," bat Siebenkäs, welchen der niedergedrückte Sünder beklemmte. —

„Den Augenblick; aber mach' mich nur nicht wild; „(sagte Leibgeber, ließ die entblätterte Perücke fallen und „stellte sich auf sie und zog Scheere und schwarzes Papier heraus). — Sehr gelassen will ich das ausgepolsterte Gesicht dieser betenden Schlafmütze ausschneiden, „und als gage d'amour mitnehmen. Ich kann doch das „ecce homunculus durch die halbe Welt herum tragen „und sie bitten: prügl' ihn ab, selig ist, wer den Heimlicher Blasius in Kuhschnappel abprügelt noch vor seiner „Abfahrt; ich war nur damals viel zu stark dazu."

„Den Bericht über den Erfolg (fuhr er fort gegen „Siebenkäs gewandt und einen guten Schattenriß zu „Ende schneidend) kann ich unserem Duck- und Kahlmäuser da nicht eher mündlich abstatten, als nach Einem „Jahre, weil alsdann die wenigen Injurien, womit ich „den Schelm etwa könnte angetastet haben, nach den „Gesetzen völlig verjährt sind und wir wieder die vorigen „Freunde geworden."

Unerwartet bat er darauf seinen Siebenkäs, bei dem

*) Der Heimlicher in Freiburg ist 3 Jahre lang unverletzbar in seinem Amte und 3 Jahre nach dem Austritte daraus. Hanseatische Zeitung No. 415. 1817.

Digitized by Google

Saufinder zu bleiben — er hatte ihn mit einem Fingerzeig als ein Beobachtcorps gegen den Heimlicher gestellt — indem er auf einen Augenblick hinaus müsse. Da er nämlich in Blaisens Prunksaale für die Kuhschnappelsche große und mittlere Welt die Papiertapeten und einen ungemein sinnreichen Ofen — er war zur Gestalt der Göttin Themis ausgearbeitet, welche allerdings eben so oft versengt als erwärmt — bei dem neulichen Besuche wahrgenommen: so hatt' er für den jetzigen einen Iltispinsel und ein Gläschen Dinte mitgebracht, welche aus Kobold in Scheidewasser aufgelöset und einigem dazu getröpfelten Salzgeiste bestand. Ungleich der schwarztuchenen Dinte, welche schon anfangs sichtbar ist und erst später unsichtbar wird, erscheint diese sympathetische anfangs gar nicht, und tritt auf dem Papier erst grün hervor, sobald dasselbe erwärmt worden. Leibgeber malte jetzo mit dem Iltispinsel auf die Papiertapete, welche dem Ofen oder der Themis zunächst stand, folgende unsichtbare Wandfibel hin:

Die Göttin der Gerechtigkeit will sich hiermit bei allen Gästen dagegen verwahren, daß sie in effigie, in Bildniß, anstatt gehangen, sogar aufgestellt und nach Belieben erhitzt und erkältet wird durch den Injustiz-Minister und den längst dem innern heimlichen Gericht verfallenen Heimlicher Blasius.

Von Rechtswegen, Themis.

Leibgeber hinterließ die stille Aussaat dieser Priestleyschen grünen Materie auf der Wand mit dem frohen Bewußtsein, daß künftig im Winter, wenn der Saal von der Göttin recht warm geworden für eine Prunkversammlung, auf einmal der ganze grüne Markt vor ihr lustig aufschießen werde.

Digitized by Google

So kehrte er in das Betkabinet zurück und fand den Saufinder noch in der befolenen offiziellen Anschauung und seinen Freund wieder in der Anschauung des Hunds. Er schied sammt den andern äußerst höflich und bat den Heimlicher sogar, ihn nicht bis auf die Gasse zu begleiten, weil Mordaxen einiges Zerreißen dann schwer zu verwehren sein möchte.

Auf der Gasse sagte er zu seinem Freunde: „mache „ja kein dummes Gesicht dazu — ich flieg' ohnehin im„mer ab und zu bei Dir — begleite mich über das „Thor hinaus; ich muß heute noch über eure Gränze — „wir wollen laufen, damit wir vor 6 — Minuten auf „fürstlichen Grund und Boden kommen."

Als sie über das Thor, d. h. über dessen unpalmyrische Ruinen hinaus waren: stand die krystallene widerscheinende Grotte der Augustnacht aufgeschlossen und erleuchtet auf der dunkelgrünen Erde und die Meerstille der Natur widersprach dem Sturme der menschlichen Brust; die Nacht zog die Himmeldecke voll stiller Sonnen ohne ein Lüftchen über die Erde herauf und unter sie hinab; die gefällten Saaten lagen ohne Rauschen in Garben um, und die eintönige Grille und ein harmloser alter Mann, der Schnecken für die Schneckengrube zusammenlas, schienen allein im weiten Dunkel zu wohnen. Alles Zornfeuer war plötzlich in beiden niedergebrannt. Leibgeber sagte mit einem um 2 Oktaven herabspringenden Tone: „Gott sei Dank! das schreibt doch wieder einen friedli„chen Vers um die innere Sturmglocke — mir ist als „wenn die Nacht mit ihrem schwarzen Bezug meine Lärm„trommel recht sanft zu einer Leichenmusik dämpfte; und „mit Vergnügen spür' ich mich nach so langem Gekeife „etwas betrübt."

„Wär's nur nicht meinetwegen gewesen, alter Heir
„rich, versetzte Siebenkäs, Dein lustiges Ergrimmen übe
„den abgeschabten Sünder!" „Du hättest, sagte Leibge
„ber, ob Du gleich sonst eine Satire den Leuten nich
„so leicht in's Gesicht wirfst, wie ich, an meiner Stell
„noch ärger getobt; man kann wol an sich, besonder
„wenn man sanft ist wie ich, Mißhandlungen ausstehen
„aber nicht am Freunde: und leider bist Du ja der Mär
„terer meines Namens, heutiger Augen- und Blutzeug
„der Sache zugleich. Sonst darf ich Dir überhaupt mel
„den, wenn mich einmal der Teufel des Zorns reitet,
„oder eigentlich wenn ich ihn reite: so jag' ich gern die
„Mähre halb todt bis sie umfällt, damit ich sie in einem
„Vierteljahre nicht wieder beschreiten kann. Aber Dir
„hab' ich eine hübsche schwarze Suppe eingebrockt und
„lasse Dich mit dem Löffel sitzen." Siebenkäs stand
schon lange in der Angst, er werde auf die 1200 Gulden
Taufgelder seines Umtaufens gleichsam auf das Abzuggeld
seines Namens kommen, er sagte daher so heiter und
leicht, als es sein von der beschleunigten nächtlichen Tren-
nung gepreßter Busen erlaubte: „ich und meine Frau
„haben in unsrer Königsteinischen Festung noch Proviant
„genug und wir können darin säen und ernten. — Gott
„gebe nur, daß wir manchmal eine harte Nuß aufzubei-
„ßen haben; nach solchen Nüssen schmeckt der Tischwein
„des verrauchten Lebens wieder besonders. — Morgen
„setz' ich meine Klagschrift auf." Die Erweichung vor
der bald ausschlagenden Abschiedstunde versteckten beide in
komische Wendungen. Da die Doppelgänger *) vor eine
Säule kamen, womit die aus England kommende **sche

*) So heißen Leute, die sich selber sehen.

Fürstin die Stätte ihres Zusammentreffens mit ihrer von den Alpen steigenden Schwester bezeichnen lassen; und da dieses frohe Denkmal des Wiederfindens heute zu einem ganz anderen werden sollte: so sagte Leibgeber: „jetzo „Marsch, zurück! Deine Frau ängstigt sich ab, es ist „über 11 Uhr. — Dort ist schon euer Weichbild, der „Rabenstein, eure Gränzfestung. Ich geh' ins Baireu„thische und Sächsische vor der Hand und schneide meinen „Roggen, nämlich fremde Gesichter und zuweilen meine „eigenen närrischen dazu. — Aus Spaß seh' ich Dich „vielleicht nach einem Jahre und einem Tage wieder, wenn „die Verbalinjurien ordentlich verjährt sind. — — Im „Vorbeigehen! (setzte er schnell hinzu) Gib mir Dein „Ehrenwort, mir nur einen schwachen Gefallen zu thun." — Er gab's, voreilig. „Schicke mir mein Depositum *) „nicht nach — ein Kläger braucht Verlagkosten. — So „lebe wol, Theuerster!" das posterte er eilig heraus und lief nach einem geschwinden Kusse mir nichts dir nichts den kleinen Hügel hinab. Der bestürzte Verlassene sah dem Läufer nach, ohne seinen Abschied mit Einem Laute zu begleiten. Im Thale hielt der Läufer an und bückte sich tief und — band seine Strumpfbänder weiter. „Hättest Du das nicht, rief Siebenkäs, da oben thun „können?" und lief hinab und sagte: „wir bleiben bis „zum Rabensteine bei einander." Das Sandbad und das Reverberierfeuer eines edlen Zorns machte heute alle ihre weichen Empfindungen heißer, wie ein hitziges Klima Gifte und Gewürze verstärkt. Da der erste Abschied schon die Augen übergossen hatte: so konnten sie nichts

*) Es bestand meistens in Schatzgelde, in 5 Vikariatdukaten u. s. w.

mehr beherrschen als die Stimme und den Ausdruck. „Du bist doch gesund nach der Aergerniß, sagte Siebenkäs.“ „Wenn der Tod der Hausthiere den Tod „des Hausherrn bedeutet, wie die Leute glauben — sagte „Leibgeber — so leb' ich ewig; denn meine Menagerie *) von Thieren ist noch frisch und gesund.“ — Endlich stockten sie vor dem Markthaufen des Marktfleckens, vor der Gerichtstätte: „Ei nur gar hinauf!“ sagte Siebenkäs.

Als sie diesen Gränzhügel so manches verunglückten Daseins erstiegen hatten, und als er auf den mit Grün durchbrochnen steinernen Altar so manches schuldlosen Opfers niederblickte und sich es in der verfinsterten Minute vorstellte, welche schwere gequälte Blutkropfen, welche brennende Thränen oft von gepeinigten und vom Staat und vom Liebhaber gemordeten Kindermörderinnen **) auf diese ihre letzte und kürzeste Folterbank, auf diesen Blutacker gefallen waren — und als er von dieser letzten Nebelbank des Lebens über die weite Erde blickte, um deren Gränzen und über deren Bächen die Dünste der Nacht aufdampften: so nahm er weinend seines Freundes Hand und blickte in den freien gestirnten Himmel und sagte: „dort drüben müssen sich doch die Nebel unserer Tage „einmal in Gestirne zertheilen, wie die Nebel in der „Milchstraße in Sonnen zerfallen. Heinrich! glaubst Du „noch nicht an die Unsterblichkeit der Seele?“ — „Freund! antwortete Leibgeber, noch will es nicht gehen.

*) Plato malt bekanntlich unsere niedrigern Leidenschaften als einen im Unterleibe zappelnden Viehstand ab.

**) Er hatte gerade eine angebliche Kindermörderin zu vertheidigen.

„Verdient Blasius doch kaum, Einmal zu leben, ge„schweige zwei und mehrmal. — Freilich will mir's zu„weilen bedünken, als müsse ein Stück von der andern „Welt in diese mit herein gemalt werden, damit sie ganz „und gerundet werde, wie ich oft an den Seiten der „Gemälde fremde Dinge zur Hälfte angemalt gesehen, „damit die Hauptvorstellung vom Rahmen abgelöset und „ein Ganzes würde. — In dieser Minute aber kommen „mir die Menschen wie die Krebse vor, die die Pfaffen „sonst mit Windlichtern besetzet auf den Kirchhöfen krie„chen ließen und sie für verstorbene Seelen ausgaben; „so kriechen wir mit unsern Windlichtern von Seelen „mit den Larven Unsterblicher über die Gräber hinüber. — „Sie löschen vielleicht einmal aus." — Sein Freund fiel an sein Herz und sagte heftig: „wir verlöschen nicht „— Leb tausendmal wohl — wir sehen uns immerfort „wieder — wir löschen bei meiner Seele nicht aus — „leb wohl, leb wohl."

Und sie schieden. Heinrich ging langsam und mit hängenden Armen durch die Fußpfade zwischen den Stoppeln und hob keine Hand ans überrinnende Auge, um kein Zeichen seiner Schmerzen zu geben. Den verwaiseten Geliebten aber überfiel ein großer Schmerz, weil Menschen, die selten in Thränen ausbrechen, sie desto unmäßiger vergießen; — und so kam er zurück und legte das erschöpfte aufgelöste Herz an die sorglose Brust seiner Gattin zur Ruhe, welche nicht einmal ein Traum bewegte, aber noch lange bis in den Vorhof der Träume hinein begleiteten ihn die Bilder von Lenettens künftigen Tagen und von des Freundes Nachtgange unter den Sternen, zu welchen dieser draußen einsam aufblickte, ohne die Hoffnung ihnen jemals näher zu kommen; und

Digitized by Google

gerade über den Freund weinte er unter nicht mehr als zwei Augen am längsten . . . . —

O ihr beiden Freunde, Du der draußen und Du der zu Hause! — Aber warum soll ich denn immerfort das alte aufquellende Gefühl zurückdrücken, das ihr in mir so stark wieder aufgeweckt und mit welchem mich sonst in meinen Jugendjahren die Freundschaft zwischen einem Swift und einem Arbuthnot und einem Pope in ihren Briefen gleichsam verstolen, aber so stark durchdrungen und erquickt? Und werden nicht auch viele andere sich gleich mir erwärmt und ermannt haben an dem rührenden ruhigen Lieben dieser Männerherzen unter einander, welche, obschon kalt und schneidend und scharf gegen die Außenwelt, in ihrer gemeinschaftlichen Innenwelt zärtlich und feurig für einander arbeiteten, und schlugen, gleichsam hohe Palmbäume langgestachelt gegen das gemeine Unten, aber im Gipfel voll köstlichen Palmenwein der kräftigsten Freundschaft? —

Und wenn dieß alles so ist: so darf ich wol auf der tiefern Stufe unserer beiden Freunde etwas Aehnliches antreffen, das auch wir an ihnen nachlieben. Fragt nicht sehr, warum beide sich mit einander verbrüderten; die Liebe braucht gar keine Erklärung, nur der Haß. Aller Ursprung des Besten vom All an bis zu Gott hinauf, bedeckt sich mit einer Nacht voll zu ferner Sterne. Beide sahen in der grünglänzenden Saftzeit der akademischen Jugend zuerst einander durch die Brust ins Herz, aber mit den ungleichnamigen Polen zogen sie sich an. Siebenkäs erfreuete sich vorzüglich an Leibgebers harter Kräftigkeit, ja sogar Zornfähigkeit, an dessen Flug und Lachen über jeden vornehmen, jeden empfindsamen, ja jeden gelehrten Schein; denn er legte ein Ei seiner That oder

seines tiefen Worts, wie der Kuntur das seinige ohne Nest auf den nackten Felsen und lebte am liebsten ungenannt, daher er immer einen andern Namen annahm. Der Armenadvokat pflegte ihm deßhalb, um sein Aergern darüber zu genießen, mehr als über zehnmal zwei Anekdoten zu erzählen. Die erste war, daß ein deutscher Professor in Dorpat in einer Lobrede auf den damaligen Großfürsten Alexander plötzlich sich selber eingehemmt und still geschwiegen und lange auf die Büste desselben hingeblickt und endlich gesprochen: das verstummende Herz hat gesprochen. Die zweite war, daß Klopstock die Prachtausgabe seines Messias an die Schulpforte geschenkt mit dem Wunsche, der würdigste Schulpförtner *) möge auf das Grab seines Lehrers Stubel Lenzblumen streuen, dabei des Gebers Namen Klopstock leise nennen; — worauf Siebenkäs, wenn Leibgeber etwas auffuhr, noch damit fortfuhr, daß der Sänger vier neue Pförtner, jeden zu drei Vorlesungen aus seiner Messiade aufgerufen, und jedem dafür eine goldene Medaille zugesagt, die ein Freund hergebe; und jetzo endlich harrte er auf Leibgebers Sprudeln und Stampfen über einen, der (leibgeberisch zu sprechen) sich selber als sein eigenes Reliquiarium voll heiliger Knochen und Glieder anbetet.

Leibgeber hingegen — fast den Morlacken ähnlich, welche nach Towinson und Forlis auf der einen Seite für Rache und Heiligung Einen Namen (osveta) haben, und auf der andern sich am Altare zu Freunden trauen und einsegnen lassen — hatte seine vorzügliche Freude

*) Deutscher Merkur von 1809.

und Liebe an der Diamantnadel, welche in seinem satirischen Milchbruder Poesie und Milde zugleich mit einem welttrotzenden Stoizismus in einander steckte. Und endlich erlebten beide an einander die Freude, daß jeder den andern ungewöhnlich verstand, wenn er Scherz, ja sogar wenn er Ernst machte. Aber solche Freunde findet nicht jeder Freund.

Digitized by Google

## Beilage zum zweiten Kapitel.

Regierung des H. R. R. freien Marktflecken Kuhschnappel.

Ich hab' es schon in zwei Kapiteln zu sagen vergessen, daß der freie Reichsmarktflecken Kuhschnappel, wovon ein Namenvetter im erzgebürgischen Kreise liegen soll *), in Schwaben auf der Städtebank von 31 Städten als die 32ste angesessen ist. Schwaben kann sich überhaupt für eine Bruttafel oder ein Treibhaus der Reichsstädte halten, dieser deutschen Niederlassungen und Absteigequartiere der Göttin der Freiheit, welche Leute von Geburt als ihre Hausgöttin anbeten und die nach der Gnadenwahl Sünder selig macht. Ich muß hier endlich den allgemeinen Wunsch eines guten Abrisses von der Kuhschnappelischen Regierungform erhören; aber wenige Leser werden wie Nicolai, Schlözer und ähnliche, es mir glauben, mit welcher Noth und mit welchem Aufwande von Briefporto ich hinter bessere Nachrichten von Kuhschnappel gelangte, als öffentlich herumlaufen, da Reichs- wie Schweizerstädte ihre Honig-Wachsgewirke ja verkleben und verbauen, als wären ihre Verfassungen ge-

*) Nach neuen Berichten ists mehr ein Reim als ein Vetter, das Dorf Potschappel bei Dresden.

Digitized by Google

ſtolne, noch mit den rechtmäßigen Namen geſtempelte Silbergeſchirre, oder als wären die Städtchen und Ländchen Feſtungen — (was ſie doch nur mehr gegen die Bürger ſind, als gegen die Feinde) — von welchen kein Abriß den Fremden zuzulaſſen.

Die Verfaſſung unſeres merkwürdigen Reichsplatzes Kuhſchnappel ſcheint urſprünglich der Vorriß geweſen zu ſein, welchen Bern, das am Ende nahe genug liegt, in der ſeinigen kopierte, aber mit dem Storchſchnabel ins Größere. Denn Bern hat ſeinen großen Rath wie Kuhſchnappel, dort macht er ſo gut Krieg und Frieden und Todesurtheile wie in Kuhſchnappel, und beſteht aus Schultheißen, Seckelmeiſtern, Vennern, Heimlichern, Rathherren, nur aus mehren als in Kuhſchnappel; ferner hat Bern ſeinen kleinen Rath gleichfalls, welcher Präſidenten, Geſandten und Gnadengelder hergibt und dem großen nachwächſet — die 2 Apellazionkammern, die Holz- Jäger- Reformazionkammern, die Fleiſchtax- und andern Kommiſſionen ſind offenbar (denn auf die Aehnlichkeit der Namen iſt genug zu bauen) nur gröbere Fraktur-Auszeichnungen der Kuhſchnappeliſchen Grundſtriche.

Die Wahrheit aber zu ſagen, hab' ich dieſe Vergleichung zwiſchen beiden Freiſtaaten nur gemacht, um Schweizern, beſonders Bernern, ohne viele Worte faßlich zu werden, vielleicht auch gefällig. Denn in der That erfreut ſich Kuhſchnappel einer viel vollkommnern und mehr ariſtokratiſchen Verfaſſung als Bern, die noch in Ulm und Nürnberg theilweiſe zu finden wäre, wenn beide nicht während der Revoluzion-Witterung mehr zurück als vorwärts gekommen wären. Vor Kurzem waren Nürnberg und Ulm ſo glück-

Digitized by Google

lich wie Kuhschnappel noch ist, daß sie nicht von gemeinen Handwerkern, sondern blos von gutem Adel regieret wurden, ohne daß ein gemeiner Bürger sich in Person oder durch Stellvertreter *) hätte im Geringsten darein mischen können: Jetzt leider scheint man in beiden Städten das Faß des Staats, weil der obere Bierhahn saures Gesöff herausließ, unten einen Zoll hoch über der Hefe des Pöbels angezapft zu haben. — Ich kann aber hier unmöglich weiter gehen, wenn ich nicht einen zu gewöhnlichen Irrthum über große Städte aus dem Wege räume.

Die Behemots und Kunturs unter den Städten — Petersburg, London, Wien — sollten, wollte man, die Gleichheit der Freiheit und die Freiheit der Gleichheit allgemein einführen; diesen Endzweck errathen die wenigsten Statistiker, aber er ist so klar. Denn eine Hauptstadt von 2¼ Stunde in Umfang ist gleichsam ein Aetnas-Kessel von gleichem Umkreise für ein ganzes Land und hilft der Nachbarschaft nicht blos wie der Vulkan, durch ihre Auswürfe, sondern durch ihre Einfüllungen (Replezionen) auf; sie säubert mit Erfolg das Land von Dörfern und später von Landstädten — diesen ursprünglichen Wirthschaftgebäuden der Residenzen, — indem sie von Jahr zu Jahr immer mehr auseinanderrückt und sich so mit den Dörfern vermauert und verwächst und

*) Denn die wenigern sogenannten Rathfreunde aus dem Bürgerstande, die in Nürnberg und Kuhschnappel unter den Patriziern sitzen, haben zwar ihren Sitz, aber keine andere Stimme als eine fremde; und der übrigen ruhigen Stellvertreter, wodurch der dritte Stand wirklich Sitz und Stimme in der Regierung hat, gleichsam durch vidimierte Kopieen der Köpfe, nämlich durch Steuergelder, deren können sogar nie genug vorhanden sein.

Digitized by Google

umrankt. Man weiß, daß London ſchon die nächſten Dörfer in ſeine Gaſſen verwandelt hat; aber nach Jahrhunderten müſſen die länger und auseinander wachſenden Arme jeder großen Stadt nicht blos die Dorfſchaften, ſondern auch die Landſtädte ergreifen und zu Vorſtädten erheben. Dadurch werden nun die Steige und Felder und Wieſen, die zwiſchen der Rieſenſtadt und den Dörfern lagen, wie das Bette eines Fluſſes, überdeckt mit einem Steinpflaſter und der Ackerbau kann folglich nur noch in — Blumenſcherben am Fenſter blühen. Ohne Ackerbau ſeh' ich nicht was Ackerbauleute anders ſein können als Tagediebe, die kein Staat duldet; da man aber einen Fehler beſſer verhütet als beſtraft, ſo muß der gute Staat ſolches Landvolk, noch ehe daſſelbe zu Tagedieben geworden, wegräumen, es ſei durch wirkſame Inhibitoriales der Bevölkerung oder durch deſſen Abraupen, oder durch Veredlung in Soldaten und Bedienten. In der That würden in einem Dorfe, das ein eingefügter Zwickſtein einer Stadt, eine eingereifte Faß-Daube des heidelberger Reſidenzfaſſes geworden wäre, noch übrig gebliebene Bauern eben ſo lächerlich als müßig ſein: die Korallengehäuſe der Dörfer müſſen gleichſam ausgeleert ſein, ehe ſie das zuſammengethürmte Riff oder Eiland einer Stadt erbauen.

Dann iſt wol der ſchwerſte Schritt zur Gleichheit gethan; jetzo müſſen die innern Feinde der Gleichheit, die Bürger, eben ſo gut wie die Bauern von der Hauptſtadt bekämpft und wo möglich ausgeräutet werden, welches mehr ein Werk der Zeit als beſonderer Verordnungen iſt. Inzwiſchen iſt das, was einzele Reſidenzſtädte hie und da geleiſtet haben, wenigſtens ein Anfang. Dürfte man ſich aber das Ideal ausmalen, daß einmal wirklich ſich die zwei mächtigſten Oppoſizionparteien und Widerlagen der

Digitized by Google

Gleichheit Bürger und Bauern, aus den Riesenstädten durch eine lange Reihe von Glückzufällen verloren hätten; ja daß mit dem Ackerbau sogar der niedere Adel, der ihm obgelegen, zugleich gefallen wäre: so würde eine edlere Gleichheit als in Gallien war, wo nur lauter gleicher Pöbel wohnte, auf die Erde kommen, es würde lauter gleichen Adel geben, und die gesammte Menschheit besäße dann Einen Adelbrief und lauter ächte Ahnen. In Paris schrieb die Revoluzion alles wie in den ältesten Zeiten mit lauter kleinen Buchstaben; nach meiner Voraussetzung würden dann wie in den spätern, lauter Anfang- oder Kapitalbuchstaben gebraucht, die jetzo nur wie Thürme aus vielen kleinern vorragen. Wenn aber auch ein solcher hoher Stil, eine solche Veredlung der Menschheit nur eine schöne Dichtung bliebe; und man nur mit dem kleinern Glücke zufrieden sein müßte, daß in den Städten wie jetzo Eine Judengasse, so Eine Bürgergasse übrig bliebe: so wäre genug für die geistige Menschheit in den Augen eines jeden erbeutet, der bedenkt, wie ausgebildet der hohe Adel ist, besonders der Theil desselben, der den größten ausbildet. —

Aber diese Nobilitierung der gesammten Menschheit gewähren uns die Reichsstädte viel sicherer als die größten Residenzstädte. Dieses führt mich auf Kuhschnappel zurück. Man scheint in der That zu vergessen, daß es zu viel gefordert ist, wenn die vier Quadrat-Werften, die eine Residenz etwan groß ist, mehr als 1000 Quadratmeilen des umliegenden Landes überwältigen, verdauen und in Bestandtheile von sich verwandeln sollen, so wie die Riesenschlange größere Thiere verschlucket als sie selber ist. London hat nicht viel über 1,000000 Bewohner: welche ungleich kleine Macht gegen die $5\frac{1}{2}$ Millionen des

ganzen Englands, denen die Stadt allein entgegenarbeiten und Flügel und Zufuhr abschneiden soll, Schott- und Irland nicht einmal eingerechnet! — So steht es mit guten Reichsstädten nicht: hier ist die Zahl der Dörfer, Bauern und Bürger, die bezwungen, ausgehungert und weggetrieben werden sollen, in einem richtigen Verhältnisse gegen die Größe der Stadt, der Patrizier oder regierenden Geschlechter, die sich damit zu befassen haben und den ebnenden Schlichthobeln der Menschheit vorarbeiten. Hier ists nicht schwer, den Bürger als einen groben Bodensatz, der im Adel schwimmt, niederzuschlagen. Es ist, wenn es ihnen mit dieser Niederschlagung mißlingt, blos die Schuld der Patrizier selber, weil sie oft am falschen Orte schonen und die Bürgerbank für eine Grasbank im Garten halten, deren Gras zwar für das Niedersitzen und Erdrücken wächset, die man aber doch immer begießet, damit sie unter so vielen Steißen nicht verdorre. Wenn es nichts als freie Menschen, und zwar von der edelsten Klasse, nämlich Reichsfreie und Semperfreie geben soll: so müssen durch Auflagen und Losungen die bürgerlichen Zimmtbäume gänzlich abgerindet werden — welches nur pöbelhafte Autoren schinden und die Haut über die Ohren ziehen nennen, — worauf die Bäume ohnehin verfalben und ausgehen. Freilich kostet diese Reichsfreiheit Menschen. Aber mich bedünkt, eine solche werde durch die wenigen Tausende von Leuten, die sie kostet, wolfeil genug erkauft, da früher Amerikaner, Schweizer und Holländer für eine weit engere ganze Millionen Menschen baar auf den Tisch des Schlachtfeldes hingezahlt und hingeschossen. Auch fallen neuere Staaten selten in den Fehler der neuern Schlachtenmaler, an welchen man Ueberladung mit Personen ausetzt.

Vielmehr sollte man es mehr bemerken, mit welchen klug gewählten und treibenden Mitteln mehre deutsche Länder die Bevölkerung als eine Krankheitmaterie und Menschen-Plethora — wie jeder gute Arzt thut — nach unten ableiten, nämlich nach dem gerade unter Deutschland liegenden Nordamerika.

Kuhschnappel hat, um zum Vorigen umzukehren vor hundert Städten den Vorsprung. Ich gebe zu, daß Nicolai betheuert, die vorigen 60000 Nürnberger wären gerade noch halbiert da, nämlich 30000 und dieß ist etwas; aber gleichwol kommen noch immer 50 Bürger (und mehr) gegen 1 Patrizius zu stehen, welches stark ist. — Hingegen bin ich zu jeder Stunde durch Tauf- und Sterblisten darzuthun erbötig, daß im Reichsmarktflecken Kuhschnappel beinahe nicht mehr Bürger als Patrizier leben, welches um so wunderbarer ist, da die letzten — wegen ihres Hungers — schwerer zu leben haben. Ich frage, welcher neuere Staat kann so viele Freie aufzeigen? Waren nicht sogar im freien Athen und Rom — in West-Indien ohnehin — mehr Knechte als Freie; daher man jene durch keinen besondern Anzug zu bezeichnen wagte? Und sind nicht noch in allen Staaten mehr Lehn- als Edelleute, obgleich diese längst in stärkerer Anzahl vorhanden sein könnten, da Bauern und Bürger nur von der Natur, die Patrizier hingegen sowol von der Natur als von der Kunst, aus Reichs- und Fürsten-Kanzeleien nachgesäet werden? —

Wäre die Beilage nicht eine Abschweifung, von welcher man gewöhnlich Kürze fordert: so wollt' ich weitläuftig genug darthun, daß Kuhschnappel noch in mehren Vorzügen manchen Schweizerstädten wo nicht vor- doch gleichstehe z. B. in gutem Abschleifen und Verlängern

des Richtschwertes und überhaupt im Handhaben eines rechten knotigen, gestachelten Stab-Wehes — in der geistigen Fruchtsperre, nicht gegen das Ausland, sondern gegen das Innere, um Gedanken und hundert anderes geistiges Zeug nicht einzulassen — und sogar selber im grünen Markt oder Handel mit jungen Leuten, denn was eben letzten anlangt, so ist bis heute der Absatz von jungen Kuhschnapplern nach Frankreich zu Thürstehern und zu Kronvorfechtern nur darum so flau, weil die Schweizer den Markt gränlich mit kräftigen Jünglingen überfahren, die sich vor jede Thüre und (ists Krieg) vor jede Kanone stellen: wahrlich, sonst sollte vor mehr als einer Thüre ein Kuhschnappler stehen und sagen: kein Mensch zu Hause. (Ja noch jetzo bei der zweiten Auflage darf ich behaupten, daß Kuhschnappel seinen Titel Reichsmarktflecken wie eine zweite Churwürde noch fortbewahrt und seine alte Gedanken-Einfuhr- und Nachrichten-Ausfuhrverbote und seinen Blut- oder lebendigen Menschenzehend für Frankreich so gut fortsetzt wie die Schweiz, welche dem Kastellan auf der Wartburg gleicht, der den unauslöschlichen von Luther gegen den Teufel geworfenen Dintenklecks stets auf der Wand von neuem auffärbt.

# Drittes Kapitel.

Flitterwochen Lenettens — Bücherbräuerei — der Schulrath Stiefel — Mr. Everard — Vor-Kirmeß — die rothe Kuh — Michaelis-Messe — the Beggar's Opera — Versuchung des Teufels in der Wüste oder das Männchen von Ton — Herbstfreuden — neuer Irrgarten.

Die Welt konnte sich nicht stärker verrechnen als daß sie erwartete, am Montage unsern allgemeinen Helden im Trauerwagen und Leichenmantel und mit Trauermanschetten und angelaufenen Schuhschnallen als Leidtragenden über die Scheinleiche seines Glücks und Kapitals anzutreffen.

Himmel! Wie kann aber die Welt in solchem Grade fehlschießen? Der Advokat war nicht einmal in Viertels-Trauer, geschweige in halber, sondern so aufgeräumt als hab' er selber dieses dritte Kapitel vor sich, und fang' es grade so an wie ich hier.

Der Grund war, er faßte eine gute Klage gegen seinen Vormund Blaise ab, stattete sie mit mehren satirischen Zügen aus, die blos er selber verstand, und reichte sie bei der Erbschaftkammer ein. Nur etwas in der Noth gethan, so ists schon etwas. Das Glück schicke uns eine noch so unfreundliche frostige Herbstluft auf den Hals — zerbricht es nur nicht wie Schwäne das oberste Flügel-

gelenk: so wird uns allemal das Geflatter, das wir damit machen, wo nicht in ein wärmeres Klima tragen, doch ein wenig selber in Wärme bringen. — Der Frau verbarg Firmian Siebenkäs aus Gründen der Liebe den Aufschub der Erbschaft wie den verjährten Tauschhandel mit seinem Namen: er vertrauete darauf, daß eine eingehegte Advokatenfrau niemals einem vornehmen Patrizier in die häusliche Karte werde schaun können.

Was konnte überhaupt einem Menschen viel fehlen, der aus seiner stillen Woche eines Einsiedlers auf einmal in die Flitterwochen eines Zweisiedlers gefahren war? Jetzo erst faßte er seine Lenette recht in zwei Arme — vorher hatt' er immer seinen im Leben ab- und zuflatternden Freund fest mit der linken an sich gehalten — und sie konnte sich nun in seinen Herzkammern viel bequemer ausbreiten. Und die scheue Frau that es wol so weit sie wagte; sie bekannte ihm, obwol furchtsam, es sei ihr fast lieb, daß der unbändige Saufinder nicht mehr unter dem Tisch liege und gräulich vorgucke; ob sie aber nicht über den wilden Herrn desselben das Nämliche gedacht, wäre nie von der gehorsamen Gattin herauszubringen gewesen. Sie erschien dem Advokaten ordentlich als eine Tochter; und der kleinen Eigenheiten konnte sie dem hoch erwachsenen Vater gar nicht genug haben.

— Daß sie ihm, wenn er ausging, so lange nachsah als die Gasse lang war, dieß war noch nicht das Halbe gegen das Nachlaufen mit der Bürste bis über die Hausthüre hinaus, wenn sie oben von hinten an seinem Schanzlooper unten solche Straßenpflaster anklebend angetroffen, daß sie ihn durchaus wider ins Haus zurück ziehen und darin den Rocksaum so sauber abbürsten müßte,

als zolle man in Kuhschnappel das Pflastergeld wirklich für ein Pflaster. Er hielt der Bürste still und küßte sodann und sagte: „an der Innenseite sitzt wol noch allerhand, aber keine Seele sieht's und komme ich wieder, so kratzen und schaben wirs droben mit einander heraus."

Seiner Erwartung und Forderung wurde es ordentlich zu viel — aber seiner Wiederliebe nicht — daß sie jeden Wunsch und Wink nicht blos jungfräulich erhörte, sondern auch töchterlich befolgte und bediente. „Rathskopisten-„Tochter, sagte er, sei mir nur nicht gar zu gehorsam; „ich bin ja nicht Dein Vater, ein Rathskopist, sondern „nur ein Armenadvokat und habe Dich geehlicht und „schreibe mich Siebenkäs meines Dafürhaltens." — „Auch mein sel. Vater, versetzte sie, hat wol selber „manche Sachen im Stillen mit seiner eigenen Hand „konzipiert und solche nachher ordentlich und sauber mun-„diert;" aber diese seltsame Kreuz- und Quercantwort gefiel doch dem Advokaten sehr wol; und wenn sie vor lauter Verehrung Seiner nicht einen einzigen Spaß verstand, den er über sich selber machte — es sei nun daß sie seinem ironischen Selbererniedrigen widersprach, oder dem ironischen Selbererhöhen ganz beifiel: — so schmeckten dem Advokaten diese geistigen Provinzialismen seiner Gattin nicht schlecht. Sie konnte ohne Bedenken sagen: fleuch, reuch, kreuch, anstatt fliehe, rieche, krieche; diese religiösen Alterthümer aus Luthers Bibel waren recht brauchbare Beiträge zum Idiotikon ihrer Empfindungen und seiner Honigwochen. — Als er einmal eine sehr artige Haube, die sie voll Vergnügen den drei von ihr zuweilen leicht geküßten Haubenköpfen nach einander aufprobiert hatte, auf ihr eigenes Köpfchen vor dem Spiegel mit den Worten stülpte und zog: „setz' auf und sieh hinein, Dein

Kopf ist vielleicht so gut als einer von Holz," so lächelte sie ungemein vergnügt und sagte: „Du willst unser eine nur immerdar flattieren." Man glaub' es mir, dieses naive Unverstehen rührte ihn so, daß er sich zuschwur, solche Scherze nirgends mehr vorzubringen als nur in sich und bei sich. Aber was ist dieß gegen eine höhere Flitterwochenfreude? Diese war, daß seine Lenette ihm am nächsten Bußtage durchaus nicht erlaubte sie zu küssen, als sie ihn mit ihrer Weiß- und Roth-Blüte der Jugend in den schwarzen Kopfmanschetten oder Spitzen und aus dem dunkeln Kleiderlaube dreifach verschönert anblickte: dergleichen weltliche Gedanken, sagte sie, schicken sich vor der Kirche gar nicht, wenn man schon seine Bußkleider anhat, sondern man wartet. — „So will ich — sagt' er zu sich — doch wie eine Nordwest-Amerikanerin *) einen Suppenlöffel fünf Zoll lang und drei Zoll breit durch meine Unterlippe stecken, und ihn herumtragen, wenn ich je wieder bei der andächtigen Seele auf Löffeln und Küssen falle, wann sie schwarz angezogen ist und die Glocken lauten." — Und er hielt, obgleich selber kein sonderlicher Kirchengänger, ihr und sich Wort. So sind wir Männer aber in der Ehe, ihr Bräute!

Daraus werdet ihr nun leicht errathen, wie selig vollends der Advokat in seinen Honigwochen wurde, als Lenette gar das, was er sonst selber und zwar recht erbärmlich und verdrüßlich that, für ihn auf das Schönste

*) An der Küste des nordwestlichen Amerika vom 50 bis 60 Grad nördlicher Breite tragen die Weiber in der durchlöcherten Unterlippe hölzerne Suppenlöffel und zwar desto größere je vornehmer sie sind; bei einer Frau war der Löffel 5 Zoll lang und 3 Zoll breit. Langsdorfs Bemerkungen auf einer Reise um die Welt. B. 2.

Digitized by Google

besorgte und durch unverdroßne Feg- und Bürst-Arbeit seine dithyrambische Karthause so sauber, grade und glatt herstellte wie eine Billardtafel, ganze Honigbäume voll Fladen pflanzte sie in seine Honigwochen, wenn sie so am Morgen wie eine fleißige Biene um ihn herumsumsete und wenn sie im kleinen Bienenkörbchen — er selber prozessierte ruhig in seinen Akten weiter und bauete am juristischen Wespenneste — Wachs eintrug, Zellen bauete, Zellen säuberte, fremde Körper auswarf und Ritzen zuklebte, und wenn er dann auf einmal aus seinem Wespenneste einen zufälligen Blick auf die niedliche Gestalt im nettesten Hauskleidchen warf. Wie oft legte er nicht die Feder in den Mund und hielt ihr über das Dintenfaß die aufgemachte Hand hin und sagte hinter der Feder: „gedulde „Dich doch ums Himmels willen nur bis Nachmittags, „wo Du sitzest und nähst; so sollst Du ja belohnt und „geküßt werden hinlänglich, wenn ich auf- und ab„spaziere."

Damit aber keine Leserin sich in Angst setze über Versäuerung solcher Honigwochen durch den enterbenden Spitzbuben Blaise: so frag' ich jede blos dieß: hatte der Advokat nicht eine Silberhütte und ein Pochwerk von 7 gangbaren Prozessen, die voll lauter Silberadern waren? — Hatt' ihm nicht sein guter Leibgeber auf vier Glückrädern einen Regiment-Geldwagen nachgefahren, auf welchen aufgeladen waren zwei Brillenthaler von Julius Herzog zu Braunschweig, Ein gräflichreussischer Dreifaltigkeitthaler von 1679, Ein Schwanz- oder Zopfdukaten, Ein Rücken- oder Wespenthaler, fünf Vikariatdukaten und eine Menge Ephraimiten? — Denn er durfte ohne Bedenken dieses Münzkabinett verkalken und verflüchtigen, da es sein Freund nur aus Spott gegen die, die mit 100 Tha-

tern eines kaufen, in seinen Taschen angelegt hatte. Beide lebten überhaupt in einer Gütergemeinschaft des Körpers und Geistes, die wenige fassen; sie waren so edel geworden, daß zwischen dem Nehmer und Geber einer Gefälligkeit kein Unterschied mehr blieb und sie schritten über die Klüfte des Lebens aneinandergeknüpft, wie die Krystallsucher auf den Alpen sich gegen den Sturz in Eisspalten durch Aneinanderbinden decken.

Gleichwol kam er an einem Marientage gegen Abend auf einen Gedanken, welcher alle geänstigten Leserinnen seiner Geschichte ganz aufrichten wird und der ihn selber seliger machte als der größte Brodkorb mit Fruchtkörbchen, oder als ein Korb Wein. Er wußte aber schon voraus, daß er den Gedanken haben würde; im Elend sagt' er allemal: „es soll mich wundern, was für ein Hülfsmittel ich „da wieder ausspinnen werde; denn verfallen werd' ich so „gewiß auf eines als ich vier Gehirnkammern beherberge." — Der beglückende Gedanke, wovon ich rede, war, das zu machen, was ich hier mache — ein Buch, obwol ein satirisches*). Hier fuhr aus den aufgezognen Schleusen des Herzens ein reißender Strom von Blut unter das Räder- und Mühlenwerk seiner Ideen hinein und die ganze geistige Maschine klapperte, rauschte, stäubte und klingelte — es waren schon einige Metzen gemahlen fürs Werk. Ich kenne keinen größern geistigen Tumult — kaum einen süßern — in einem jungen Menschen als wenn er in der Stube auf- und abgeht und den kühnen

*) Das Buch kam 1789 in der Bertmannschen Buchhandlung in Gera unter dem Titel: „Auswahl aus den „Papieren des Teufels" heraus. Ich werde weiter hinten meine Meinung über jene Satiren zu äußern wagen.

Digitized by Google

Entschluß fässet, ein Buch Konzeptpapier zu nehmen und ein Manuskript daraus zu machen — ja man kann darüber disputieren, ob der Konrektor Winkelmann und der Feldherr Hannibal hurtiger die Stube auf- und abliefen, als beide des eben so kühnen Sinnes wurden, nach Rom zu gehen. Siebenkäs mußte, da er eine Auswahl aus des Teufels Papieren zu schreiben beschlossen, zum Hause hinaus und dreimal um den Marktflecken laufen, um die rollenden beweglichen Ideen durch müde Beine wieder fester in die rechten Fugen einzuschütteln. Er kam, müde vom innern Verglühen, zurück — sah nach, ob genug weißes Papier zu Manuskripten da sei — und lief auf seine ruhige Haubensteckerin zu und küßte sie so schnell, daß sie kaum die Stecknadel aus den Lippen — den letzten Dorn an diesen Rosen — ziehen konnte. Unter dem Kusse befestigte sie, hinunterschielend, ganz ruhig mit der Nadel ein Band an einem Haubenflügel. „Freu' dich doch — sagt' er. — tanze „mit mir herum — ich schreibe morgen ein Opus, ein „Buch. — Brat' nur heute Abends den Kalbskopf, ob „es gleich wider unsere 12 Eß-Gesetztafeln läuft." Er und sie hatten sich nämlich sogleich am Mittwoch als eine Speise-Gesetz-Kommission niedergesetzt; und es war unter den 39 Artikeln einer sparenden Tisch-Ordnung auch dieser durchgegangen und dekretiert, daß sie sich Abends wie Braminen ohne Fleisch behelfen wollten, ganz schlecht und nur mit Fleisches Werthem. Er hatte aber die größte Mühe, bis er seiner Lenette beibrachte, daß er schon mit Einem Bogen von der Auswahl aus des Teufels Papieren den Kalbskopf wieder zu erschreiben verhoffen dürfe und daß er nicht ohne Grund sich einen Fastenerlaß ertheile; denn Lenette dachte wie der gemeine Mann,

oder wie der Nachdrucker, ein geschriebenes Buch werde wie ein gedrucktes bezahlt, und dem Setzer gehöre fast mehr als dem Schreiber. Sie hatte in ihrem Leben noch nichts von dem ungeheuren Ehrensold vernommen, welchen deutsche Autoren gegenwärtig ziehen; sie war wie Racinens Frau, die nicht wußte was ein Vers oder ein Trauerspiel ist und die gleichwol damit die Haushaltung bestritt. Ich meines Orts würde aber keine an den Altar und in das Hochzeithaus führen, die nicht wenigstens einen Perioden in meinen Werken, über welchem mich der Tod mit seiner Sanduhr erworfen unter meiner Firma recht gut hinauszuschreiben wüßte oder die es nicht unbeschreiblich freuen könnte, wenn ich ihr gelehrte göttingische Anzeigen oder allgemeine deutsche Bibliotheken vorläse, die mich wenn auch übertrieben loben.

In Siebenkäs hatte den ganzen Abend die Schreibefreude alle Blutkügelchen in ein solches Rennen und alle Ideen in einen solchen Wirbelwind gesetzt, daß er bei seiner Lebhaftigkeit, die oft den Schein der Herzen-Aufwallung annahm, ohne weitere Frage über alles Langsame, das ihm in den Weg sich stemmte, über den Zögerschritt des Laufmädchens oder über die Wort-Trommelsucht desselben aufgefahren und als Platzgold losgegangen wäre, hätt' er nicht auf der Stelle nach einem besondern Temperier- oder Kühl-Pulver gegen freudige Entrüstung gegriffen und solches eingenommen. Es ist leichter dem schleichenden Gang eines schweren trüben Blutes einen Abfall und einen schnellern Zug zu geben als die Brandungen eines fröhlichen stürmenden zu brechen; aber er wußte sich in der größten Freude stets durch den Gedanken an die unerschöpfliche Hand zu stillen, die sie gegeben hatte — und durch die sanfte Rührung, mit welcher das

Digitized by Google

Auge sich vor dem verhüllten ewigen Wohlthäter aller Herzen niederschlägt. Denn alsdann will das von der Dankbarkeit und der Freudenthräne zugleich erweichte Herz wenigstens dadurch danken, daß es milder gegen andere ist. Jenen wilden Jubel, den die Nemesis züchtigt, kann dieses Dankgefühl am schönsten zähmen; und die, welche an der Freude starben, wären, wenn sie ein dankbares Hinaufsehen erweicht hätte, entweder nicht gestorben oder doch an einer schönern Freude.

Den ersten und den besten Dank für das neue gerade schöne Ufer, in das jetzo sein Leben abgeleitet war, bracht' er dadurch, daß er die Vertheidigung mit dem größten Feuer vollführte, die er für eine angeklagte Kindmörderin zur Abwendung der Folter zu machen angefangen. Der Stadtphysikus des Marktflecken hatte sie nach der Lungenprobe verdammt, die eben so richtig als die Wasserprobe Weiber zur Richtstätte hingeleitet.

Stille einsame Tage aus dem Frühling der Ehe belegten den Steig der beiden Menschen mit einem Blumenteppich. Blos unten am Fenster erschien einige mal ein Herr in fleischfarbener Seide, wenn Lenette am Morgen sich und den weißen Arm hinausstreckte und lange am Festriegeln der zurückgelehnten Fensterladen arbeitete. „Ich schäme mich ordentlich," sagte sie, „mich hinauszu„lehnen; ein vornehmer Herr steht immer drunten und „zieht den Hut ab und schreibt mich auf, wie der Fleisch„taxator."

In den Schulferien des Sonnabends erfüllte der Schulrath Stiefel das Versprechen, das er am Hochzeittage feierlich gegeben, recht häufig zu erscheinen und wenigstens in den Schulferien der Woche nicht auszubleiben. Ich will ihn, um das Ohr mehr durch Wechsel zu er-

quicken, den Pelzstiefel nennen, zumal da ihn ohnehin der ganze Reichsort wegen des Grauwerks und des Hasen-Umschlags so nennt, den er als einen tragbaren holzsparenden Ofen an seinen Beinen trug. Der Pelzstiefel band schon auf dem ersten Stubenbret Freudenblumen zusammen und steckte dem Advokaten den Strauß ins Knopfloch; er vozierte ihn zur Stelle eines Mitarbeiters an dem „Kuhschnappelischen Anzeiger und Götterboten „und Beurtheiler aller deutschen Programmen" — ein Werk, das bekannter sein sollte, damit durch solches auch die empfolnen Schulschriften es würden. Mir ist dieser Schreibvertrag von Herzen lieb, weil sie doch meinem Helden einen Rezensier-Groschen wenigstens für die Abendsuppe auswirft. Der Schulrath, der Redaktör des Anzeigers, besetzte die kritischen Gerichtsstellen sonst gar nicht leichtsinnig; aber Siebenkäs war in seinen Augen zum einzigen Wesen erhoben, das einen Rezensenten noch überragt — zu einem Schriftsteller, da er von Lenetten auf dem Kirchwege gehört, ihr Mann lasse ein dickes Buch in Druck ausgehen. Der Schulrath konnte nicht anders als die damalige Salzburgische Literaturzeitung für die heilige Schrift apokryphischen, und die Jenaische für die heilige Schrift kanonischen Inhalts ansehen; die einzige Stimme eines Rezensenten wurde ihm vom Echo im gelehrten Gerichthof allezeit zu 1000 Stimmen vervielfältigt; und aus Einem rezensierenden Kopfe wurden in seiner Täuschung mehre lernäische, wie man sonst glaubte, daß der Teufel den Kopf des armen Sünders mit Scheinköpfen einfasse, damit der Scharfrichter fehlerhaft köpfe. Die Namenlosigkeit verleihet dem Urtheile eines Einzelwesens das Gewicht eines Kollegiums; man schreibe aber den Namen darunter und setze „der

„Kandidat XYZ" statt „neue allgemeine deutsche Bi„bliothek" so hat man die gelehrte Anzeige des Kandidaten zu sehr geschwächt. Der Schulrath warb meinen Helden an, seiner Satire halber; denn er selber, ein Lamm im gemeinen Leben, setzte sich auf dem Rezensier-Papier zu einem Wehrwolf um; ein häufiger Fall bei milden Menschen, wenn sie schreiben, besonders über humaniora und dergleichen; wie etwa sanfte geßnerische Hirtenvölker (nach Gibbon) gern Krieg anfangen und gut führen; oder wie der Idyllenmaler Geßner selber ein schneidender Zerrbildzeichner war.

Unser Held und neugeworbener Rezensent bot von seiner Seite an diesem Abende wieder Stiefeln Freude und die Aussicht zu mehr als einer an, nämlich aus dem von Leibgebern hinterlassenen Münzkabinetchen einen Mücken- oder Wespenthaler, nicht um für die Bestallung zum kritischen Wespennest, ein douceur zu geben, sondern um den Mückenthaler in kleineres Geld umzusetzen. Der Schulrath, der als der fleißige Silberdiener eines eigenen Thalerkabinettes gern gesehen hätte, alles Geld wäre überhaupt nur für Kabinette da — er meinte aber numismatische, nicht politische — funkelte und erröthete entzückt über den Thaler und betheuerte dem Advokaten, welcher dafür nur den Natur- nicht den Kunstwerth erstattet verlangte: „aber ich erkenne hierin den wahren „Freundschaftdienst." — „Nein, versetzte Siebenkäs, aber „den wahren that mir Leibgeber, der mir den Thaler gar „geschenkt." — „Aber ich gäbe gewiß dreimal mehr dafür, „wenn Sie es nur fordern wollten" sagte Stiefel. — „Aber" (fiel Lenette, über Stiefels Freundlichkeit und Entzückung entzückt, ihren Mann heimlich zum Festbleiben anstoßend, mit einer Dreistigkeit ein, die mich wundert)

„mein Mann wills ja nicht anders; und ein Thaler ist „ein Thaler.“ — „Aber, versetzte Siebenkäs, dreimal weniger eher dürft' ich künftig fordern, wenn ich Ihnen mein Kabinetchen thalerweise abstehe.“ — — Ihr lieben Seelen! Wären doch die menschlichen Ja immer solche Aber wie eure!

Der hagestolze Stiefel ließ sich an einem so genußreichen Abende ächte Höflichkeit gegen das weibliche Geschlecht am wenigsten nehmen, besonders gegen eine Frau, die er schon als Braut in seinem Brautwagen liebgewonnen und die ihm sogar jetzo als Gattin eines solchen Freundes und als solche Freundin seiner selber doppelt lieb geworden. Er verwickelte sie daher sein genug in das bisher zu gelehrte Gespräch, indem er über die drei Haubenköpfe gleichsam wie über drei Pflastersteine den Uebergang zum Modejournal machte; nur aber zu schnell auf ein älteres Modejournal zurück glitt, auf des Rubenius seines vom Putze der alten Griechen und Römer. Seine Predigten auf alle Sonntage strecke er ihr gern vor, da die Advokaten als böse Christen nichts Theologisches haben. Ja als sie die entfallene Lichtscheere zu seinen Füßen suchte, hielt er ihr den Leuchter tief hinunter dazu.

Wichtig für das ganze Siebenkäsische Haus oder vielmehr Zimmer wurde der Sonntag, welcher in dasselbe einen vornehmern Mann als bisher aufgetreten, einführte — nämlich den Wenner, H. Everard (Eberhard) Rosa von Meyern, ein junger Patrizius, der in H. Heimlichers von Blaise Hause täglich aus- und einging, um sich in die „Routine der Amts-Praxis einzuschießen.“ Auch war der Mann der Bräutigam einer armen Nichte

des Heimlichers, die außer Landes für sein Herz erzogen und ausgebildet wurde.

Also war der Venner ein wichtiger Charakter des Marktfleckens sowol als unsers Dornenstücks und zwar in jeder politischen Hinsicht. Denn in körperlicher war er's wol weniger; durch seinen blumigen Kleiderputz war sein Leib fast wie ein Spahn durch einen Dorf-Blumenstrauß gesteckt — unter den funkelnden Magenflügeldecken eines Westen-Thierstücks *) pulsierte ein steilrechter, wenn nicht eingebogener Bauch und seine Beine hatten im Ganzen den Wadengehalt der Holzstrümpfe, womit Strumpfwirker sich an ihren Fenstern anzukündigen und zu empfehlen suchen.

Der Venner trug dem Advokaten kalt und ziemlich grob-höflich vor, er sei blos gekommen, ihm die Last der Vertheidigung der Kindermörderin abzunehmen, da er ohnehin so viele andere Sachen auszuführen habe. Aber Siebenkäs durchsah sehr leicht den Zweck des Vorwands. Es ist nämlich bekannt, daß zwar die vertheidigte Inquisitin zum Vater ihres über die Erde im Fluge gegangenen Kindes einen Musterkartenreuter adoptiert und angenommen, dessen Namen weder sie noch die Akten anzugeben wußten; daß aber der zweite Vater des Kindes, der als ein junger Schriftsteller aus Bescheidenheit nicht gern seinen Namen vor seine piece fugitive und sein Antrittprogramm setzen wollte, niemand war als der hagere Venner Everard Rosa von Meyern selber. Gewisse Dinge will oft eine ganze Stadt zu verunkennen (zu igno-

*) Auf den damaligen Gillets waren Thiere und Blumen abgebildet.

rieren) scheinen; und darunter gehörte Rosa's Autorschaft. Der Heimlicher von Blaise wußte also, daß sie der Defensor Firmian auch wisse, und besorgte mithin, daß sich dieser für den Raub der Erbschaft an seinem Verwandten Meyern durch eine absichtlich-schlechte Vertheidigung der armen Inquisitin rächen werde, um diesem die Schande ihrer Hinrichtung zu machen. Welcher entsetzlich niedrige Argwohn! — Und doch ist oft die reinste Seele zum Argwohn eines solches Argwohns genöthigt! — Zum Glück hatte Siebenkäs den Blitzableiter der armen Mutter schon fertig geschmiedet und aufgerichtet. Als er ihm den Kasual- oder Schein-Bräutigam der Scheinkindermörderin vorwies: gestand dieser sogleich, einen geschicktern Schutzheiligen hätte die schöne Magdalena unter allen Advokaten der Stadt nicht aufgetrieben; wenigstens keinen frömmern, setzen Schreiber und Leser hinzu, welche wissen, daß er durch die Vertheidigung der Unschuld dem Himmel für den ersten Entwurf der Teufelspapiere dankbar sein wollte.

Jetzo kam plötzlich die Frau der Advokaten aus der Nachbarstube des Buchbinders von einem fliegenden Besuche zurück. Der Venner sprang ihr bis an ihre Thürschwelle mit einer Höflichkeit entgegen, die nicht weiter zu treiben war, da sie doch erst vorher aufmachen mußte, ehe er entgegen konnte. Er nahm ihre Hand, die sie ihm im ehrerbietigen Schrecken halb zulangte, und küßte solche gebückt, aber die Augen emporblickend gedreht und sagte: „Mäddämm, ich habe diese schöne Hand schon seit „einigen Tagen unter der meinigen gehabt." Jetzo kam es durch ihn heraus, daß er derselbe fleischfarbige Herr sei, welcher ihre Hand, wenn sie solche zum Fenster hinausgelegt, mit der Reißfeder unten weggestolen, weil er

Digitized by Google

um eine schöne Dolce's Hand für ein Kniestück seiner abwesenden Braut verlegen gewesen, in das er aus dem Gedächtnisse einen bloßen Kopf von ihr zu zeichnen unternommen. Nun that er seine Handschuhe, in welcher er sie nur, wie manche frühere Christen das Abendmal aus Ehrerbietung zu berühren gewagt, herunter von seinem Ringfeuer und Hautschnee; denn um diesen letzten in größtem Sonnenbrande zu bewahren, legte er selten die Handschuhe ab, es müßte denn im Winter gewesen sein, der wenig schwärzt. Kuhschnappler Patrizier, wenigstens junge, halten gern das Gebot, welches Christus den Jüngern gab, niemand auf der Straße zu grüßen; auch der Venner beobachtete gegen den Mann die nöthige Unhöflichkeit, nur aber gar nicht gegen die Frau, sondern ließ sich unabsehlich herab. Schon von satirischer Natur hatte Siebenkäs den Fehler, gegen gemeine Leute zu höflich und vertraut zu sein, und gegen höhere zu vorlaut. Aus Mangel an Welt wußt' er die rechte krumme Linie gegen die bürgerlichen Klassiker nicht mit dem Rücken zu beschreiben; daher fuhr er lieber — gegen die Stimme seines freundlichen Herzens — stangengerade auf. Außer dem Mangel an Welt war sein Advokatenstand Ursache, dessen kriegerische Verfassung eine gewisse Kühnheit einflößt, zumal da ein Advokat stets den Vortheil hat, daß er keinen braucht, daher er's häufig, wenn es nicht Patrimonial-Gerichtherren oder auch Klienten sind, welchen beiden er mit seinen geringen Gaben zu dienen hat, keck mit den angesehensten Personen aufnimmt. Inzwischen rückte gewöhnlich in Siebenkäs Menschenliebe unvermerkt den beweglichen Steg so unter seinen hochgespannten Saiten herab, daß sie zuletzt blos den sanften tiefern leisern Ton angaben. Nur jetzo wurd' ihm gegen

den Wenner, dessen Zielen auf Lenette er zu errathen genöthigt war, Höflichkeit viel schwerer als Grobheit.

Er hatte ohnehin einen angebornen Widerwillen gegen geputzte Männer — obwol gegen geputzte Weiber grade das Gegentheil — so daß er oft die Flügelmännchen des Putzes in den Modejournalen lange ansah, blos um sich recht über sie abzuärgern und daß er den Kuhschnapplern betheuerte, wie er niemand lieber als einem solchen Männchen Schabernack anthäte, einen Schimpf, einen Schaden bis zum Prügeln hinauf. Auch war es ihm von jeher lieb gewesen, daß Sokrates und Kato auf dem Markte barfuß gegangen, wogegen barhaupt gehen (chapeaubas) ihm nicht halb so viel war.

Aber eh' er sich anders als mit Gesichtzügen äußern konnte, strich die Holzknospe von Wenner sich den halbwüchsigen Bart und trug sich von weitem dem Armenadvokaten als Kardinalprotektor oder Vermittler in dem bewußten Blaisischen Erbschaft-Zwiste an, um den Advokaten theils einzunehmen, theils zu demüthigen. Aber dieser aus Ekel, einen solchen Gnomen zum Hausgeist und Paraklet (Tröster) zu bekommen — fuhr auf, jedoch lateinisch: „zuerst soll meine Frau, ich fordere es, kein „Wort von dem unbedeutenden Kartoffelkriege erfahren. „Auch verschmäh' ich in gerechter Sache jeden andern „Freund als einen Rechtsfreund, und den letzten stell' ich „selber vor. Ich bekleide meinen Posten; der Posten bekleidet freilich nicht mich in Kuhschnappel." Dieses letzte Wortspiel drückte er mit einer so wahrhaft seltenen Sprachfertigkeit durch ein ähnliches lateinisches aus, daß ich es fast hersetzen sollte; der Wenner aber, der sich weder das Wortspiel noch das Uebrige so deutlich übersetzen konnte als wir es gelesen, gab sogleich, um sich nur los-

Digitized by Google

zumachen und nicht bloszugeben, in derselben Sprache zur Antwort: imo, immo, womit er ja sagen wollte. Deutsch fuhr nun Firmian fort: „es ist wahr, Vormund „und Mündel, Vetter und Vetter waren nahe aneinander, in jedem Sinn: hat man sich aber nicht auf den „besten Konzilien, z. B. auf dem zu Ephesus im fünften „Säkul ausgeprügelt? Ja der Abt Barsumas und der „Bischof von Alexandrien, Dioskorus, Männer von „Rang, schlugen den guten Flavian bekanntlich da „maustodt *). Und ein Sonntag war es ohnehin, wo „die ganze Sache vorgefallen. An Sonn- und Festtagen „aber ist der Gottesfrieden, durch welchen in den dum„men Zeiten die Fehden innehalten mußten, gerade in „den Schenken aufgehoben (die Glocken und die Krüge „läuten ihn aus) und die Menschen prügeln sich, damit „die Gerichte doch ein Einsehen haben und darein schla„gen. In der That, wenn man sonst die Feste zum „Mindern der Fehden vermehrte, so sollten Justizpersonen, „H. v. Meyern, die wie wir von etwas leben wollen, eher „um die Einziehung einiger gefriedigten Werkeltage und „dafür um neue Apostel- und Marientage anhalten, da„mit Schlägereien und mit den Schmerzen auch die „Schmerzengelder anliefen sammt den Sporteln. Aber, „trefflichster Venner, wer denkt an so was?"

Er konnte ungefähr alles dieß deutsch vor Lenetten sagen; sie war längst gewohnt, von ihm nur das Halbe, das Viertel, das Achtel zu verstehen und um den ganzen Venner sich gar nicht zu bekümmern. Als Meyern vornehm-kalt geschieden war: suchte Siebenkäs seine hand-

*) Mosheims Kirchengeschichte 3. T. S. Anmerkung von H. Einem.

geküßte Frau noch mehr für den Venner zu bestechen, indem er dessen ungetheilte Liebe gegen das gesammte weibliche Geschlecht, ob er gleich ein Bräutigam sei, und besonders die frühere gegen seine in Verhaft und auf den Tod sitzende Vor-Braut nach Vermögen pries; aber er nahm sie eher wider den Venner ein. „So treu bleibe Dir und mir immer, Du gute Seele," sagte er, sie ans Herz nehmend; aber sie wußte nicht, daß sie treu geblieben und fragte: „wem sollt' ich denn untreu sein?"

— Von diesem Tage bis zum Michaelistage, in welchen die Messe oder Kirmeß der Reichsstadt fiel, scheint das Glück den Weg bis dahin ohne besondere Blumenbeete — nämlich für mich und Leser — blos mit reinem platten englischen Rasengrün fast nur in der Absicht angelegt zu haben, damit der Michaelis- und Kirmeßtag vor uns auf einmal wie eine schillernde blendende Stadt aus dem Thal aufspränge. In der That fiel wenig vor; wenigstens nimmt meine Feder, die nur wichtigern Ereignissen dienstbar ist, das kleine nicht gern auf, daß der Venner Meyern oft beim Buchbinder, der mit Siebenkäsen unter demselben Dach-Himmelstriche wohnte, vorgesprochen; er sah blos nach, ob die „gefährlichen Bekanntschaften" (liaisons) gebunden waren.

Aber der Michaelistag! — Wahrlich die Welt wird daran denken. Und ist denn nicht schon selber der Rüsttag vorher so auserlesen und ausgestattet, daß man ihn der Welt ohne Sorge schildern kann?

Wenigstens lese sie die Schilderung vom Rüsttage und gebe dann ihre Stimme! —

An diesem Tage oder dem Vorsabbathe der Kirmeß war wie überall das ganze Kuhschnappel ein Arbeit- und Raspelhaus für Weiber; eine sitzende, oder friedliche,

Digitized by Google

oder reingekleidete war im ganzen Orte nicht zu haben — die beleſenſten Mädchen machten kein Buch auf als die Vexierbücher, um Seide daraus zu nehmen und die einzigen Blätter, die ſie durchgingen, waren die der Schuhe und des Blätterteigs — Mittags aß faſt keine — die Kirmeß- oder Meſſe-Kuchen waren das eigentliche Räderwerk der weiblichen Maſchinen und ihrer künftigen Luſtbarkeit.

An einer Kirchweihe müſſen die Weiber ihre Gemäldeausſtellung haben und die Kuchen ſind die Altarblätter. — Jede benaget und beſchauet dieſe gebacknen Silhouettenbreter und Gedächtnißwappen des Adels der andern, der Kuchen hängt an jeder als Medaillon oder wie Bleiſtücke am Tuche, als Siegel des Werthes herab. Sie eſſen und trinken wahrlich faſt nichts; aber dicker Kaffee iſt ihr geſegneter Abendmal-Wein und durchſichtiges, dünnes Gebackenes ihr geſegnetes Oblaten-Brod; nur daß bei ihren Freundinnen und Wirthinnen das letzte ihnen dann am beſten ſchmeckt und ſie es faſt vor Liebe freſſen, wenn es verſteinert ſitzen geblieben, und ſchuß- und ſtichfeſt oder zu Beinſchwarz verkohlt oder ſonſt erbärmlich iſt; ſie erkennen willig alle Fehler, welche ihre innigſten Freundinnen begangen, und ſuchen die Scharten auszuwetzen, indem ſie ſie einladen und viel anders abſpeiſen. — Was unſere Lenette anlangt, ſo buck ſie von jeher ſo, beſte Leſerin, daß Kenner ihre Kruſte, und Kennerinnen ihre Krume vorzogen und beide betheuerten, nur Sie, Beſte, könnten etwas Aehnliches backen. Das Kochfeuer war das zweite Element dieſer Salamanderin; denn das erſte der guten Nixe war das Waſſer. So in einer vollen Haushaltung — wie Siebenkäſens ſeine war, der alle Ephraimiten von Leibgeber der Kirchweihe geweihet

hatte — sich wie in Sand zu baden, zu plätschern, zu scharren, zu schnattern, das war ihr Fach. Es war heute ihrem glühenden Gesichte kein Kuß zu applizieren, aber die Frau hatte auch zu thun; denn um 10 Uhr kam gar eine neue Arbeit, hinter dem neuen Arbeiter, dem Fleischer.

Ich benief' es jetzo selber, daß die Welt für einen kurzen Bericht von der Sache mir — und wer kann ihn weiter geben — am Ende danken wird. Es wurde nämlich schon in Sommers Anfang eine schöne dürre Kuh, zu deren Kaufschilling die vier Haushaltungen zusammenschossen, auf die Mastung eingestellet. Der Buchbinder, der Schuhflicker, der Armenadvokat und der Haarkräusler, — der sich von seinen Miethleuten nur darin unterschied, daß sie bei ihm, er aber bei seinen Gläubigern zur Miethe wohnten — ließen von einer geschickten Hand — sie saß an Siebenkäsens Armröhre — ein authentisches Instrument — der sprachreinigende Kolbe schnauzet hier nach seiner Gewohnheit mich Unschuldigen über fremde Wörter in einem ja römisch-juristischen Aktus an — Lebens und Sterbens der Kuh halber verfertigen und aufsetzen, worin sämmtliche Kontrahenten — sie standen alle aufmerksam um das leere Dokument, den ausgenommen, der saß und es fertigte — sich anheischig machten, daß

1. jeder der 4 Interessenten am Rinde das besagte Rind alternierend melken sollte und dürfte —
2. daß das Küchen- oder Mast-Personale aus einer gemeinschaftlichen Kriegkasse das Kostgeld, den Küchenwagen und überhaupt den Unterhalt des besagten Rinds bestreiten sollte und dürfte — und
3. daß die Allierten besagtes Maststück nicht nur den Tag vor Michaelis, den 28. Sept. 1785 todtschla-

Digitized by Google

gen, sondern auch jedes Viertel desselben wieder in vier Viertel nach dem Ackergesetz (lex agraria) für die vier Theilhaber zerhacken sollten und dürften. Siebenkäs fertigte vier vidimierte Kopeien vom Partagetraktat aus, für jeden eine; und nie schrieb er etwas mit ernsthafterer Lust. Heute war blos noch der 3te Artikel von dem friedsamen Hausverein von vier Evangelisten zu erfüllen, welche sämmtlich zum Wappenthiere nur Ein Compagnie-Thier und noch dazu nur das weibliche des Lukas genommen.

Aber die Gelehrten lechzen nach meiner Kirmeß — ich werfe also mein Thier- und Menschenstück nur flüchtig her. Kolb fährt natürlich fort und fährt mich an. Der Septembrisierer, der Fleischer, that noch am Ende des Fruktidors seine Pflicht gut, — die Vierfürsten von Konviktoristen standen bei allem und selber die alte Sabine that viel und zog einiges. — Die Quadrupelalliance speisete sich wie den erschlagnen Viehstand, mit einem zusammengeschossenen Pickenick, blos um den Metzgermeister gratis hineinzuziehen; und allerdings erschien ein Liquist, den ich unten nennen werde, in einer Verfassung und Kleidung am Tische, die nicht ernsthaft genug für das Einschlachten vorkam — die Schlacht-Hansa machte sich dann ans Divisionexempel nach der Gesellschaftrechnung und das goldne Kalb, um das sie tanzten, wurde mit verschiedenen heraldischen Schnitten, wovon ich keine nahmhaft machen will als den Wellenschnitt, den Klee- den Haupt- den Zahn- den Stufen- und den Querschnitt, gerecht zerschnitzt — — und dann wars vorbei. Ich denke, ich kann keinem etwas Rühmlichers von der ganzen zootomischen Theilung sagen als was der Theilhaber Siebenkäs selber sagte: „zu wün-

Digitized by Google

„schen wär' es, die 12 Stämme und in den neuern Zei„ten das römische Kaiserthum wäre so redlich oder viel„fach zertheilt worden als unsere Kuh und Polen.“

Dem Embonpoint der letzten wird man sein Recht gegeben haben, wenn man folgendes Lob des Schuhflickers Fecht anführt: „daß dich Alle Schock Kreuz-Mohren„Schwerenoth! Du Schwerenötherin! — (Nun auf „einmal mit herabgesunkener frommer Stimme) Nun der „liebe Gott hat dem lieben Vieh recht sein Gedeihen ge„schenkt und uns unwürdige arme Sünder über alle „Maßen gesegnet.“ Er hatte sich als ein lustiger Springinsfeld ins schwere pietistische Kutschenzeug eingeschirrt und mußte immer seine alten Flüche mit neuen Seufzern versüßen. Und eben auf dieses Fechtes nicht ganz würdige Verfassung und Kleidung zielt' ich oben, da er leider an dem ganzen Einschlacht-Tage keine Hosen anhatte, sondern blos im weißen Friesrock seines Weibes das Zergliederhaus auf- und abrannte und so seine eigne eheliche Hälfte vorstellte; aber die Sozietät verdachte ihm nichts; er konnte nicht anders, denn seine schwarzledernen Beinhüten wurden so lange als er sich in demi-negligé einer Amazone aufhielt und wie ein Hermaphrodit aussah, im Färbekessel neu aufgelegt oder gedruckt.

Aber endlich wird Kolb mein Freund; denn ich fahre deutsch fort wie folgt.

Der Armenadvokat hatte Lenetten gebeten, Abends 4½ Uhr sich zu ihm zu setzen und sich nicht mehr abzuarbeiten, etwan mit dem Abendessen, er wolle sich heute eines abkargen und nichts genießen als für einen halben Thaler Kuchen: die Flinke rannte und fegte; und wirklich schon um 6 Uhr lagen beide in den weiten ledernen Armen — Eines breiten Großvaterstuhls (denn er hatte

Digitized by Google

kein Fleisch, sie keine Knochen) und schaueten ruhig-beglückt wie Kinder, welche essen, die meßkünstlerisch-geordnete Stube an und das allgemeine Gleißen und die Kuchen-Mondscheln in ihren Händen und das flüssige Glanz- oder vielmehr Zwischgold der tiefen Sonne, das sich an dem blinkenden Zinngeräth immer höher rückend anlegte — und ihr Ausruhen wurde wie der Schlaf eines Wiegenkindes von den schreienden klappernden 12 herkulischen Abendarbeiten der andern Leute im Hause umgeben — und der hellere Himmel und die neugewaschenen Fenster setzten der Länge des Tages eine halbe Stunde zu — und der Glocken- oder Stimmhammer des Abendgeläutes stimmte die melodischen Wünsche sanft hinauf bis sie — Träume wurden. — Um 10 Uhr wachten sie auf und gingen zu Bette. . . . .

Ich habe selber eine Freude an diesem kleinen gestirnten Nachtstück, daß mein Kopf so glimmend und verschoben gab wie die vergoldete Halbkugel meiner Uhr thut, wenn ich sie gegen die Abendsonne halte. — Auf den Abend will der gejagte ermattete Mensch in Ruhe sein; für den Abend eines Tages, für den Abend eines Jahrs, (für den Herbst) und für den Abend seines Lebens trägt er seine mühseligen Ernten ein und da hofft er so viel! — Hast du aber nie Dein Bild auf abgeernteten Auen gesehen, die Herbstblume oder Zeitlose, welche ihre Blüten auf den Nachsommer verschiebt und die ohne Frucht der Winter überschneiet und die keine erzeugt als im — Frühling darauf? —

Aber wie schlägt die brausende schwellende Flut des Kirchweih-Morgens an die Bettpfosten unsers Helden! Er tritt in die weiße leuchtende Stube, die seine diebisch aufstehende Lenette vor Mitternacht unter seinem ersten

Schlafe gewaschen und zu einem Arabien versandet oder überpudert hatte; auf diese Weise hatte sie ihren und er seinen Willen gehabt. An einem Kirmeßmorgen rath' ich jedem, das Fenster aufzumachen und den Kopf hinauszulegen wie Siebenkäs, um den flüchtigen Bauten und Miethen der kleinen hölzernen Börsen auf dem Markte zuzusehen und dem Fallen der ersten Tropfen des ganzen Wolkenbruchs von Leuten. Nur bemerke der Leser, daß es nicht auf meinen Rath geschah, daß mein Held im Uebermuth des Reichthums — denn die Musterkarte aller Kuchen im Hause lag freilich hinter seinem Rücken — zu manchem grünen Patrizier Räupchen, das noch übermüthiger vorüberlief und dessen Naturgeschichte er gern aus dessen Gesichte selber lernen wollte, herunterrief: „ich bitte Sie, „betrachten Sie einmal das Haus da: finden Sie nichts?" Hob das Räupchen die Physiognomie empor und streckte sie abschüßig aus: so konnt' er — das wollt' er ja — letzte bequem studieren und durchlaufen. „Gar nichts „finden Sie?" fragt' er. Wenn das Kerbthier den Kopf schüttelte: so fiel er oben bei und sagte: „Ganz natürlich! „ich gucke seit Jahr und Tag heraus und finde auch „nichts; aber ich wollte meinen Augen nicht trauen."

Unbedachtsamer Firmian! dein gährender Schaum der Lust kann leicht — wie an jenem Sonnabend, wo du Visitenkarten abgabest — zerfallend niedersinken. — Aber vorher schäumte sein Tropfen Most, den er aus den Vormittagstunden auskelterte —, alles war frisch und feurig. — Der galopierende Hausherr warf mit der Puder-Säemaschine Samen auf gutes Land. — Der Buchbinder brachte seine Güter, die theils in leeren Schreibbüchern, theils in noch leerern Gesangbüchern, theils in Novitäten, in Kalendern bestanden, auf der Axe zu Markt

und mußte zweimal fahren mit dem Schiebkarren; aber Abends nur einmal zurück, weil er die Kalender (die eigentlichen größten Novitäten oder Neuigkeiten, da im ganzen langen Laufe der Zeiten nichts so neu ist als ein neues Jahr) an Käufer und Verkäufer abgesetzt. — Die alte Sabel hatte ihr ostindisches Haus, ihre Obstkammer und ihr Ringkabinet aus Zinn unter dem Thore geöffnet; sie hätte ihr Waarenlager ihrem eignen Bruder nicht für sechs Gulden abgelassen und war überhaupt eine Stadt- aber keine Landkrämerin. — Der Altreis flickte heute am h. Michaelistage keinem Menschen einen Schuh als seiner Frau. —

Sauge dich immer voraus, Held, an diesen feinen Rasinad-Zucker des Lebens an und leere den vormittägigen Konfektteller ab; frage nichts nach dem Teufel und dessen Großmutter, sollten beide auch ihrer Natur nach darauf sinnen, irgend einen Sauertopf und Brechbecher, ja Giftbecher aufzutreiben und Dir ihn einzugeben.

Des Mannes größte Lust ist aber noch rückständig — nämlich das unzählige Bettelvolk. Ich will die Lust beschreiben und dadurch austheilen.

Eine Kirmeß ist überhaupt die Messe, die Bettler jedes Standes jährlich beziehen; schon ein Paar Tage vorher drehen sich alle Fußsohlen, die auf nichts zu fußen haben als auf milde Herzen, als Radien nach dem Orte, aber am Morgen der Kirchweih selber kommt erst der bettelnde Jahrgang und die Krüppelkolonne ordentlich in Gang. Ein Mann, der Fürth gesehen, oder der in Elwangen unter P. Gaßners Regierung gewesen, der kann diese Blätter aus seinem Exemplar herausschneiden; aber ein anderer hat nicht eher einen Begriff von

allem als bis ich weiter gehe und ihn zum Kuhschnappelischen Thore hineinführe.

Der Straßen-Gottesdienst und die Sing-Ständchen heben nun an. — Blinde singen, wie geblendete Finken, besser, aber lauter — die Lahmen gehen — die Armen predigen das Evangelium selber — die Taubstummen lärmen sehr und läuten die Messe ein mit einem Glöckchen — einer fähret mitten in die Arie des andern mit seiner eignen hinein — vor jeder Hausthüre klappert ein Vaterunser und drinnen in der Stube kann Niemand mehr sein eignes Fluchen hören. — einerseits werden ganze Heller-Kabinetter verspendet, anderseits eingesteckt — die einbeinige Soldateska wirft in ihre Stoßgebete Flüche als Pfeffer und sakramentiert entsetzlich, weil man ihr so wenig verehrt — kurz, der Marktflecken, der sich heute letzen wollte, ist fast mit Sturm eingenommen von Bettelpack.

Jetzo erscheinen erst die Krüppel und Preßhaften. Wer ein verholztes Ersatz- oder Vexierbein unter dem Leibe hält und wem eine katholische Wallfahrt-Kapelle zu weit abliegt, der setzt das Nachbein sammt dem langen Drittbein und Mitarbeiter, die Krücke, in Gang nach Kuhschnappel und pfählt und pflanzt den spitzigen Fuß nahe am dortigen Thore in nasses Land und wartet, ob das Holz gedeiht und trägt. Wer keine Arme, oder doch keine Hände mehr hat, der strecket beide dort aus nach einer geringen Gabe. Wen der Himmel mit dem Talente der Bettler, mit Krankheit, besonders mit den Bettler-Vapeurs, mit Gicht, mäßig ausgesteuert hat: der nimmt sein Pfund und seinen zur Krankheit gehörigen Körper und erhebt damit seine Römermonate von Gesunden. — Wer nur überhaupt als Kupferstich vorn vor Krank-

Digitized by Google

heillehren eben so gut stehen könnte wie vor Thoren: der tritt unter diese und berichtet, was ihm fehlet, und das ist vor der Hand das fremde Geld. — Es sind viele Beine, Nasen, Arme in Kuhschnappel zu haben, aber doch noch viel mehr Menschen; jedoch angestaunet, obwol nicht erreicht, sondern nur beneidet wird — wiewol blos von Makulaturseelen, die keinen Vorzug, ohne ihn zu fordern, sehen können — wird ein außerordentlicher Kerl, der nur halb noch da ist, weil seine andere Hälfte schon im Grabe liegt und ihm alles was Schenkel heißt weggeschossen ist; denn diese Schüsse setzen ihn in Stand, das Primat und Generalat der Krüppel an sich zu reißen und sich überhaupt als einen Halbgott, dessen Geist statt eines Körperkleides, nur noch ein Kollet, ein kurzes Wamms umhat, auf einen Triumph-Karren vor Allem herumschieben zu lassen. „Ein Soldat, sagte Siebenkäs, der noch mit Einem Beine behaftet ist, und der deßhalb mit dem Schicksal rechten will und es wol gar fragt: „warum bin ich nicht zusammengeschossen wie „dieser Krüppel und erfecht' ein so schmales Almosen" der bedenkt nicht, daß auf der einen Seite noch tausend andere Krieger neben ihm sind, die nicht einmal Ein hölzernes Bein besitzen, (geschweige mehre) und die diesen Brand- und Bettelbrief gänzlich entbehren und daß er auf der andern Seite, wenn ihm die Kugeln noch so viele Glieder abgenommen, immer noch fragen könnte: „warum nicht mehr?" —

Siebenkäs machte sich lustig über das Elend, weil dieses selber sich lustig macht; aber er schlug auf der andern Seite keinen staatwissenschaftlichen Lärm darüber auf, wenn das Elend zuviel soff und fraß — wenn einmal vor einem Hirtenhause der ganze Lazarethwagen ausstieg

Digitized by Google

und wenn drinnen die Zugpflaster, die Märtererkronen, die Stachelgürtel und Härenhemden abfielen und nichts übrig blieb als ein frisches menschliches Wesen, das eine Minute aufhörte, zu seufzen — und wenn, da alle Menschen nicht blos um zu leben, sondern um zuweilen besser zu leben, arbeiten, auch der Bettler etwas besseres haben will als sein tägliches Auskommen, und wenn der Krüppel die Göttin der Freude, die unsere Tanzsäle nur en masque besucht, in seine getäfelte Tanzscheune als Mittänzerin hineinzieht, und wenn ihr im Walzen mit dem Krüppel die schwüle Maske abfällt. — —

Um 11 Uhr warf der Teufel, wie ich halb vermuthet, eine Hand voll Brummfliegen in Firmians Brautsuppe — nämlich einen Bräutigam selber, den H. Rosa v. Meyern, der seinen Besuch auf Nachmittag (statt einer Realterrizion) anbot, weil er da den Marktplatz besser überschauen könne, hatt' er als Patrizier sagen lassen. Arme Honorazioren, die in keinem andern Hause etwas zu befehlen haben, als in ihrem eigenen, machen in ihres leicht Schießscharten, um daraus zu feuern auf den Feind, der von — innen angreift. Der Advokat hatte in jede Schale seiner Themiswage eine Unhöflichkeit gegen den Venner zu werfen und suchte blos die kleinste herauszufinden — die eine war, ihm sagen zu lassen, er möge bleiben wo er wäre, die andere war, ihn hereinzulassen und übrigens zu thun, als sitze der Kauz im Monde. — Siebenkäs wählte die letzte als die kleinste.

Die guten Weiber müssen immer die Himmelleiter tragen und halten, auf der die Männer ins Himmelblau und in die Abendröthe steigen; diese Visite wurde als eine neue Landfracht auf die zwei Tragestangen der Arme Le-

nettens geworfen. Die Schwemme aller beweglichen Habe und der Weihwedel aller unbeweglichen kamen wieder in Gang. Lenette war Meyern, dem Bräutigam der Kindermörderin, von Herzen gram: gleichwol wurden alle Glättmaschinen an die Stube angesetzt: ja ich glaube, Weiber putzen sich für Feindinnen noch besser an als für Freundinnen. — Der Advokat ging mit langen Schlußketten wie ein Gespenst behangen einher und wollt' ihr den Gedanken beibringen, sich um den Hasen nichts zu scheeren — es half nichts, sie sagte! was würd' er von mir denken? Blos als sie seinen alten Dintenkopf, worin er erst Dintenpulver für die Auswahl aus des Teufels Papieren zergehen ließ, als eine Krudidät der Stube vertrieben, und als sie an die heilige Arche seines Schreibtisches greifen wollte: dann richtete sich der Ehevogt auf und setzte sich auf die Hinterfüße und zeigte mit den vordern auf die Demarkazionlinie.

Rosa erschien! — Verfluchen oder todtprügeln konnte den Jüngling eigentlich keine nur ein wenig weiche Seele; man gewann ihn vielmehr allezeit in dem Zwischenraum seiner Streiche lieb. Er hatte weißes Haar an Kopf und Kinn und war überhaupt sanft, und hatte wie die Insekten fast Milch statt des Blutes in den Adern, so wie die Pflanzen, die vergiften, meistens weiße Milchsäfte haben. Er vergab leicht, ausgenommen den Mädchen, und vergoß Abends im Theater oft mehr Thränen, als er mancher Verführten abgedrücket hatte — sein Herz war überhaupt nicht von Stein oder Höllenstein, und wenn er lange betete, wurd' er andächtig und suchte die ältesten Glaubenslehren hervor, um ihnen beizufallen. — Der Donner war für ihn eine Nachtwächterschnarre, die ihn aufweckte aus dem leisen Schlafe der Sünde. — Dürf-

Digitized by Google

tigen griff er gern unter die Arme, zumal unter schöne. — Im Ganzen genommen kann er selig werden, zumal da er nicht, wie etwan die Schuldner der großen Welt, seine Spielschulden bezahlt, und da er in seinem Herzen ein angebornes Duellmandat gegen Schießen und Hauen besitzt. Sein Wort hält er freilich noch nicht; auch würd' er, wenn er ärmer wäre, ohne Bedenken stehlen. Gewichtigen Leuten legt er sich wedelnd zu Füßen, aber die Weiber zerrt' er wie ein Schooßhund an der Schleppe oder setzte sich mit entblößtem Gebisse zur Wehre.

Solche biegsame Wasserschößlinge flattern vor jedem satirischen Schlage zurück und es ist ihnen, so sehr sie ihn verdienen, keiner beizubringen, weil die Einwirkung sich nur wie der Widerstand verhält; und Siebenkäs wünschte, Meyern wäre roher und rauher; denn gerade diese nachgiebigen, bereuenden, kraft- und saftlosen weichen Geschöpfe stehlen Glück, Kassenbestand, weibliche Unschuld, Aemter und guten Namen und sind völlig dem Mäusegift oder Arsenik ähnlich, der, wenn er ächt ist, ganz weiß, glänzend und durchsichtig scheinen muß.

Rosa erschien, sag' ich; aber unendlich schön, sein Schnupftuch war eine große, und seine beiden Locken zwei kleine Molucken voll Wohlgeruch — auf der Weste war (nach damaliger Sitte) ein ganzer gemalter Viehstand oder Zimmermanns zoologische Karte — seine Beinkleidchen und sein Röckchen und alles salzte die Weiber im Hause blos durch den Vorübergang zu Lothischen Salzsäulen ein. Mich aber, gesteh' ich, blenden mehr seine bereiften sechs Ringfinger: — Schattenrisse, Gemälde, Steine, sogar Käferflügeldecken waren schön zum goldnen Beschlage seiner Finger verbraucht.

Von der Hand kann man recht gut den Ausdruck

Digitized by Google

„sie wird mit Ringen wie ein Huf beschlagen" brauchen, da man ihn ja schon längst auf den Roßhuf selber anwandte, von welchem doch Daubanton durch Zergliederung erwiesen, daß er alle Theile unserer Hand besasse. Der Gebrauch dieser Hand- oder Fingerschellen ist unschuldig, ja Ringe sind Leuten, die in den Nasen welche brauchen, an den Fingern unentbehrlich. Denn nach der angenommenen Meinung sind diese metallne Ueberbeine der Finger zur Verunstaltung schöner Hände erfunden, gleichsam als Ketten und Nasenringe, um die Eitelkeit zu zähmen; daher Fäuste, die an sich häßlich sind, diese Entstellung leicht entrathen. Ich möchte wissen, ob ein ähnlicher Gedanke von mir selber, warum eine schöne Hand eine höckerige Ringkugel (Sphära Armillaris) werden muß, auch wahr ist. Paskal trug nämlich einen großen eisernen Ring mit Stacheln um den bloßen Leib, um sich durch einen kleinen Druck darauf sogleich mit Schmerzen für jeden eitlen Gedanken abzustrafen: sollen nicht vielleicht die kleinern und schönern Ringe auf ähnliche Weise jeden eiteln Gedanken mit kleinen aber vielen Schmerzen züchtigen? Wenigstens scheinen sie diese Bestimmung zu haben, da gerade Eitle die meisten tragen und die beringelte Hand am meisten bewegen.

Oft laufen unwillkommne Besuche froher ab als andere: man war heute lustig genug, Siebenkäs war in seinem Hause wie zu Hause — er guckte mit dem Wenner auf den Markt. Die Frau hatte, nach ihrer Erziehung und nach der kleinstädtischen Sitte der mittlern Stände, nicht den Muth, im Konzert eines männlichen Gesprächs etwas anders zu sein als stumm, höchstens obligat, sie ging und trug ab und zu und verfaß die beste Zeit unten bei andern Weibern. — Der höfliche galante

Rosa Everard kehrte gegen sie seine Hexenkunst, eine Frau auf Einen Platz festzubannen, fruchtlos vor. Er klagte vor dem Ehemann, in Kuhschnappel sei wenig ächte Feinheit, und noch kein einziges Liebhaber-Theater, worauf man spielen könne wie in Ulm — die besten Moden und Bücher verschreib' er vom Auslande.

Siebenkäs bezeugte ihm blos seine Freude über das — Bettelvolk auf dem Markt. — Er machte ihn aufmerksam auf die kleinen Buben, die in die rothgemalten Holztrompeten stießen, um, wenn nicht Jericho, doch das Trommelfell zu zerblasen. Aber er fügte mit Wohlbedacht hinzu, er solle darum die andern armen Teufel nicht übersehen, die in ihren Kappen die versprungene Nachlese des zerspaltenen Klafterholzes, wie Bauinspektoren die Zimmerspähne, erhöben. — Er fragte ihn, ob er mit andern Kameralisten auch Lotterien und Lottos verwerfe und ob er glaube, daß das gemeine Wesen von Kuhschnappel bei der alten umgestürzten Tonne unten leide, auf deren Boden oben ein Zeiger, der um ein Zifferblatt von Pfefferkuchen und von Pfeffernüssen fuhr, gegen geringen Ersatz von den Theilnehmern umgeschnellt wurde auf Gefahr des Lottodepartements, eines gierigen alten Weibstücks, da mancher Junge statt eines Nüßchens, einen Kuchen erwischte. Siebenkäs hatte das Kleine lieb, weil es in seinen Augen ein satirischer zerrbildnerischer Verkleinerspiegel alles großen bürgerlichen Pompes war. Der Venner gewann solchen zweideutigen Darstellungen nicht den geringsten Geschmack ab; allein der Advokat hatte auch gar nicht daran gedacht, durch sie eine andere Langeweile zu zerstreuen als seine eigene. „Darf ich doch „— sagt' er einmal — mit mir selber alles laut sprechen, was ich nur will; was gehts mich an, daß ein

„anderer hinter meinem Rücken zuhört oder vor meinem „Bauche?“

Endlich warf er sich, nicht ohne Beifall des Venners, der nun mit der Frau ein vernünftiges Wort zu reden hoffte, ganz unter das Marktvolk hinab. Everard wurde durch Firmians Entfernung erst in sein Element, in sein rechtes Hechtwasser gesetzt. Er stellte einleitend vor Lenetten ein Modell von ihrer Geburtstadt auf; er kannte viele Gassen und Leute in Augspurg und war oft vor der Fuggerei vorbei geritten, und ihm sei es noch wie heute, sagt' er, daß er sie einmal neben einer ungemein schätzbaren Matrone, was gewiß ihre Mutter gewesen, einen Damenhut nähen sehen. Er nahm ohne Bedenken in seine rechte Hand die ihrige, die sie ihm wie aus Dank für so theuere Erinnerungen leicht ließ, und drückte diese; dann ließ er plötzlich nach, um zu sehen, ob sie nicht im Gedränge der Finger etwas erwiedert habe oder dem Verlust des Drucks wieder beizukommen suche — aber er hätte eben so gut Götzens eiserne Hand mit seinen Diebsdaumen pressen können als ihre heiße. Er kam jetzo auf ihre Putzarbeit, sprach über die Coeffüren-Muster als ein Mann, der die Sache verstand, und nicht wie Siebenkäs, der ohne die geringste Sachkenntniß sich in dergleichen mischte — und bot ihr zwei Lieferungen sowol von Ulmer Mustern als von Kuhschnappleriſchen Kundleuten an. „Ich kenne einige Damen“ — sagt' er und zeigte ihr in einem Taschenkalender das Verzeichniß von seinen Engagements zu den künftigen Wintertänzen — „die ich schon zwingen kann; ich tanze mit keiner, „die nicht etwas von Ihnen aufhat.“ — „So schlimm „wirds wol nicht sein,“ versetzte vieldeutig Lenette. Er mußte sie letzlich bitten, ein wenig vor ihm zu arbeiten,

weil er den Kern ihrer kriegerischen Macht zu schwächen hatte durch Theilung, wenn sie die Augen auf die Nadeln und nur die Ohren gegen ihn postieren konnte. Sie erröthete, als sie zwei Stecknadeln ergriff und eine in das rothe kleine runde Nähkissen des — Mundes steckte; das litt er nun nicht, er kannte die Gefahren eines Besteckens ganz — eines Bedornens gegen Hasen wie er, — es sei nun, daß eine dieses Stilet selber oder daß sie nur den giftigen Grünspahn davon hinunterschlucke. Er zog eigenhändig das Stichgewehr aus ihrer Lippenscheide, ritzte aber — wenigstens bejammerte er dieses — wenig oder nicht den Amarellen-Mund. Ein rechtschaffener Venner glaubt sich in solchem Fall zu den Heilkosten und Schmerzengelde verpflichtet; Everard zog freiwillig seine englische Patent-Pomade heraus und strich sie auf ihren linken Zeigefinger und trug mit diesem Pflaster-Spatel — er mußte dabei ihre ganze Hand als den Schaft des Fingers anfassen und oft ohne seinen Willen drücken — den Salben-Lack auf die unsichtbare Wunde auf. Das unglückliche Stilet selber steckte er in sein Hemde, indem er ihr seine eigne Jabot-Nadel daraus gab und dabei seine zarte weiße Brust gern — erkältete. Ich bitte Leute, die den Dienst verstehen, inständig, meinen Helden freimüthig zu beurtheilen und mir im gesessenen Krieggericht die Bewegungen und Plane anzuzeigen, die falsch gewesen wären.

Daher ließ er die Verwundete nicht mehr arbeiten, sondern sich blos die ausgebaueten Aufsätze vorweisen; von einem bestellt' er ein Exemplar für die gnädige Frau v. Blaise. Er bat sie, ihn aufzuprobieren; und rückte selber den Aufsatz so wie ihn die Frau v. Blaise trug. Beim Himmel! er stand noch besser als er gedacht hatte; und er schwur, so müss' er der Heimlicherin auch lassen,

da sie besonders einerlei Länge mit Madame habe. Das letzte war erlogen und diese um eine ganze halbe Nasenlänge kürzer — auch sagt' es Lenette, die jene in der Kirche gesehen. — Rosa blieb dabei und setzte Seele und Seligkeit (denn in solchen Fällen sprach er ordentlich ruchlos) zum Pfande, die gnädige Frau sei nicht länger, er nehme das Abendmal darauf, er habe sich 100 mal mit ihr gemessen und sie sei einen halben Zoll länger als er selber. „Beim Himmel! (sagt' er plötzlich und sprang auf) ich führe ja ihr Längenmaaß wie ihr Tailleur bei „mir, ich darf mich ja nur mit Ihnen messen."

Ich will hier kleinen Mädchen eine goldne Kriegsregel, die ich selber gemacht, nicht vorenthalten: „streite „nie lange mit einem Manne, worüber es sei, — die „Wärme im Wortwechsel ist auch eine — man vergisset „sich und greift zuletzt zu Beweisen durch syllogistische Fi„guren, die der Feind begehrt und dann umsetzt in poe„tische, ja in plastische Figuren."

Lenette stellte sich, im schnellen Wirbel der Begebenheiten schwindelnd, gutmüthig an das Rekrutenmaß, an ihren Rekruten Rosa; er lehnte seinen Rücken an ihren: „so ists nichts, sagt' er, ich seh' es nicht" und schnallte seine rücklingsgebognen gerade über ihre Herzgrube eingeknöpften Finger wieder auf. Er sprang herum, stellte sich vor sie, umfing sie locker und wiegte sich gegen sie, um durch die Nivellierwage des Auges zu erforschen, ob beider Stirnen in Einer Ebene lägen. Seine klaffte um einen ganzen Zoll über ihre hinaus; er umschnürte sie fester und sagte erröthend: „Sie hatten doch „Recht: aber ich hatte nur Ihre Schönheit zu Ihrer „Länge addieret" und drückte in solcher Nähe seinen ro-

then Mund gar wie Siegellack auf die Urkunde der Wahrheit, auf ihren.

Sie wurde beschämt, verlegen, weich und unwillig, hatt' aber nicht den Muth, gegen einen vornehmen Patrizium in ihre Entrüstung auszubrechen. Nun sprach sie kein Wort mehr. Er setzte sie und sich ans Fenster und sagt' ihr, er woll' ihr, hoff' er, andere Lieder vorlesen als da unten verkäuflich herumgetragen würden. Er war nämlich einer der größten Dichter in Kuhschnappel, wiewol er bisher mehr seine Verse bekannt gemacht, als daß diese ihn bekannt gemacht hätten. Seine Gedichte glichen wie die meisten jetzigen ganz den Musen selber, indem sie, wie die Musen, ächte Kinder des Gedächtnisses waren. Jede altfränkische Stadt hat wenigstens ihren neumodischen Gecken, der die honneurs macht; und jede kalte prosaische, reichsgerichtlich-stilisierte hat doch ihr Genie, ihren Dichter und Empfinder; oft werden beide Stellen von Einem Subjekte verwaltet wie hier. Der große und der kleine Rath hießen ihren Rosa ein Kraftgenie, von der Genie-Seuche angesteckt. Diese Seuche gleicht der Elephantiasis, welche Troil in seiner Reise durch Island im 24. Briefe richtig beschreibt und die darin besteht, daß der Pazient an Haaren, Ritzen, Farbe, Beulen der Haut und allem völlig einem Elephanten ähnlich sieht, nur daß er seine Stärke nicht hat und in einem kalten Klima lebt.

Everard zog eine rührende Elegie aus der einen oder linken Tasche, worin (ich meine in der Elegie) ein an der Liebe verfallender Edler sich selber niedersang, und er merkte voraus an, er wolle gern solche ihr vorlesen, falls er sie anders vor Rührung durchbringe; aber bald preßte dem Verfasser das Gedicht mehr als eine Thräne

Digitized by Google

und Rührung ab und er mußte zu seiner Ehre ein neues Beispiel abgeben, daß, wie männlich und kalt auch er und Dichter seines Gleichen sich bei den größten Leiden der Menschheit zu fassen wissen, sie sich doch nicht ganz bei denen der Liebe bezwingen können, sondern weinen müssen. Sie bereuen freilich solche Thränen nicht. Rosa inzwischen, der sich wie diebische Spieler, immer an einer widerspiegelnden Fläche aufhielt — und wär' es Wasser, Fensterscheibe oder polierter Stahl — um die weibliche Physiognomie im Fluge zu treffen, nahm in einem Spiegelchen des Rings der linken Hand, worin er die Elegie vorhielt, nur einige tragische Thauspuren in Lenettens Augen wahr, welche sein Dichten nachgelassen. Nun holte er aus der zweiten Tasche eine Ballade (sie muß längst gedruckt sein) hervor, worin eine unschuldige Kindmörderin mit einem weinenden Abschied vom Geliebten ihrem Schwert entgegengeht. Die Ballade hatte (sehr unähnlich seinen andern poetischen Kindern) wahres poetisches Verdienst, da er zum Glück — wenigstens für das Gedicht — selber einen solchen Geliebten vorstellte, und mithin aus dem Herzen zu dem Herzen sprechen konnte. Schwer zu malen ist die Rührung und Zerfließung, welche in Lenettens Angesicht erschien; ihr ganzes Herz stand weinend in den blinden Augen; sie war es gar nicht gewohnt, so erfaßt zu werden von Wirklichkeit und Dichtkunst zugleich. Da warf der Venner die Ballade im Feuer weg und sich an — Lenettens Hals und sagte: „Mitempfinderin, Edle, Hehre!"

Ich kann das Erstaunen nicht malen, womit sie die einen Uebergang vom Weinen zum Küssen gar nicht begriff, ihn wegdrückte. Jetzo half es nichts — er war in der Rührung — er forderte ein Andenken dieser „heh-

Digitized by Google

ren bezaubernden Minute," nur einen Flock Kopfhaare von ihr. — Ihr niedriger Stand und das großgedruckte Beiwort, und überhaupt ihr Unvermögen, nur zu begreifen, was er mit ihrem schwarzen Pelzwerk, und wenn sie ihm ganze Troddeln und Bettzöpfe davon zuschnitte, machen wolle, alles das setzte ihr den dummen Gedanken in den Kopf, er wolle einen Büschel Haare, um damit — zu hexen, etwan um ihr die Liebe anthun zu lassen. —

Er hätte sich jetzo auf der Stelle vor ihr erstechen, auseinandersäbeln, lebendig pfählen können —— sie hätte es kalt gesehen, sie hätt' ihn etwan mit ihrem Blute gerettet, aber mit keinem Härchen.

Er hatte noch ein Mittel in petto — überhaupt war ihm ein solcher Vorfall noch niemals vorgekommen — er hob die Hände zum Schwur in die Höhe und betheuerte, er wolle ihr von H. v. Blaise die Erbschaft ihres Mannes und die Anerkennung desselben als Vetter — weil er jenem nur die Nichte sitzen zu lassen drohen dürfe — recht leicht verschaffen, wenn sie die Scheere nähme und ihm nur ein härnes Andenken, nur so viel als ein viertels Schnurrbart betrage, abschneide.

Sie wußte vom Zwiste nichts und er war also, zum Nachtheil seines Enthusiasmus, zu einer umständlichen prosaischen Erzählung der species facti des ganzen Prozesses genöthigt. Zu seinem wahren Glücke führte er das Zeitungblatt noch in der Tasche, in welchem die Erbschaftkammer sich im Drucke nach der Existenz des Advokaten erkundigt, und konnt' ihr solches hinhalten. Da fing die geplünderte Frau bitterlich an zu weinen, nicht über die Einbuße der Erbschaft, sondern über das lange Schweigen ihres Mannes und am meisten über die Zwei-

Digitized by Google

schaftigkeit ihres jetzigen — Namens, da sie nicht wisse, sei sie an einen Siebenkäs oder an einen Leihgeber verheirathet; — ihre Thränen strömten stärker und sie hätte in der Trunkenheit des Schmerzes dem Betrüger vor ihr alle ihre schönen Locken hingegeben, wenn nicht, indem er knieend nur um eine bat, ein Zufall die ganze Kette dieser Minuten zerrissen hätte.

Wir wollen aber vorher nachschauen, wo ihr Ehemann herumläuft — Anfangs zwischen den Buden; denn das vielstimmige Getümmel und die Olla Potrida von wohlfeilen Genüssen und die aufgeschlagene Musterkarte der Lumpen, aus und auf denen wir Kleidermotten unsere Trachten und Gehäuse zusammenflicken, alles dieses senkte seine Seele in humoristisch-melancholische Betrachtungen über unser aus farbigen Minuten, Stäubchen, Tropfen, Dünsten und Punkten zusammengestoppeltes Mosaik-Gemälde des Lebens ein. Er lachte und hörte mit einer, nur wenigen Lesern begreiflichen Rührung einen Bänkelsänger an, der gellend mit seinem Rapsoden-Stabe in der einen Hand auf das ausgespannte illuminierte große Blatt eines gräulichen Mordes hindeutete, und in der andern gedruckte kleinere Blätter mittheilte, worin das Unglück und der Mörder mit keinen hellern Farben als mit poetischen den Deutschen vorgemalt waren. Siebenkäs machte eine Bestellung von zwei Exemplaren, die er einsteckte, um sie Abends zu lesen.

Das traurige Mordstück zeichnete im Hintergrunde seiner Seele die vertheidigte Kindmörderin und den Rabenstein aus, auf den die warmen Thränen gefallen waren, womit sein losgespaltnes, nur einem einzigen Menschen verständliches Herz unter dem letzten Riß geblutet hatte. — Er verließ den tobenden Marktplatz und suchte

Digitized by Google

die schweigende Natur und das für Freundschaft und Schuld zugleich bestimmte Isolatorium auf. Es ist ein sonderbares und liebkosendes Gefühl, auf einmal aus einem wühlenden Markte in den ruhigen Umkreis der einfarbigen Schöpfung zu treten, in ihren stummen dunkeln Dom.

Er bestieg mit schwerer Brust die bekannte Stätte, deren harten Namen ich weglassen will, und sah sich auf dieser Ruine in der Schöpfung wie ein letztes Wesen um: weder im Blau des Himmels noch auf dem Grün der Erde fand er eine zweite Stimme. Nur eine verlorne Grille schwatzte noch einsilbig in den aufgedeckten Furchen aus den Stoppeln der abgetriebnen Aehrenwaldung. Die Vögel schaarten sich unter bloßen Mißlauten zusammen und flogen in die häufigen grünen Garnwände, statt in den entlegnen grünen Frühling. Ueber die Auen ohne Blumen, über die Beete ohne Aehren schweiften blasse Gespenstergebilde der Vergänglichkeit, und über den großen ewigen Gegenständen, über Wäldern und Bergen hing ein nagender Nebel, als wenn sich in seinen Rauch die erschütterte stäubende Natur auflöste. — — Aber ein lichter Gedanke zertheilte den dunkeln Staubregen der Natur und der Seele in einen weißen Nebel, und den Nebel in bunten Thau und ließ den Thau auf Blumen fallen; er schauete nach Nord-Osten an die Berge, die sein zweites Herz verbargen und hinter denen sein Freund, wie ein im Herbste früher kommender Mond, in einem blassen Bilde aufstieg; und der Frühling, an dem er seinen Heinrich besuchen und wiedersehen wollte, fing jetzo schon an, für ihn eine breite Straße dahin mit Grün und Blumen auszuschlagen. Wie spielt der Mensch mit der Welt um sich und kleidet sie schnell in die Ge-

Digitized by Google

spinnste seines Innern um! Jetzo senkte sich der unbefleckte Himmel mit einem nähern Blau auf die falbe Erde hernieder. — Tönte nicht der künftige Frühling schon von Weitem über einen ganzen Winter herüber im Abendgeläute des Weideviehes, im Wildrufe der Waldvögel und in den ungehemmten Bächen, die in den künftigen Blumen-Ueberhang hineinflossen? — Und als eine zukkende Puppe neben ihm noch in der halben eingerunzelten Raupenhülse hing und ihren Blütenkelchen entgegenschlief — und als das Seelenauge der Phantasie von den Grummethaufen in die Abendpracht des Heumonats hinüberblickte — und als jeder vielfarbige Baum gleichsam zum zweiten male blühte — und als die bunten Gipfel wie vergrößerte Tulpen einen Regenbogen auf den Duft des Herbstes zogen: — so jagten nun nur frühere Mailüfte dem flatternden Laube nach und wehten unsern Freund mit hebenden Wogen an und stiegen mit ihm auf und hielten ihn empor über den Herbst und über die Berge und er konnte über die Berge und Länder wegschauen und siehe, er sah alle Frühlinge seines Lebens, die für ihn noch in Knospen lagen, wie Gärten neben einander stehen und in jedem Frühlinge stand sein Freund! —

Er verließ den Ort; aber er streifte in den Wiesen, worin man jetzo nicht ängstlich den Fußsteig zu suchen brauchte, noch lange herum, hauptsächlich damit man es seinen Augen nicht ansähe, — zumal da ihm heute so viele Marktleute begegneten — an wen er unter Weges gedacht habe. Aber es half ihm wenig; in gewissen Verfassungen quillet die geritzte Seele wie verwundete Bäume unaufhörlich und beim kleinsten Bestreifen.

Er mied Augenzeugen, besonders wie Rosa, darum,

Digitized by Google

weil er, wie ich leider sagen muß, gerade in der Rührung, es sei aus Scham oder Lebhaftigkeit, am geneigtesten war, seinen Zustand durch Auffahren zu verbergen. Endlich fiel ihm eine Waffe zum Siege über sich in die Hand: der Gedanke, daß er seinem Gaste noch genug für das unhöfliche Wegbleiben abzubitten und zu vergüten habe.

Als er ankam — welcher sonderbarer Anblick! Der alte Gast war fort — ein neuer war da — und neben ihm sein Weib in Thränen. Bei seinem Eintritt trat Lenette an ein Fenster und ein neuer Thränenguß fiel nieder. „Frau Armenadvokatin, (fuhr der Schulrath „noch immer fort und hielt ihre Hand) schicken Sie sich „ums Himmels willen in den Willen Gottes — es ist „ja leichtlich zu richten und zu schlichten. — Ich verstatte gern eine Traurigkeit des Herzens; aber eine gemäßigte sei es." Lenette sah ihren Mann gar nicht an, sondern durchs Fenster. Der Schulrath erzählte jetzo erstlich alles das, was ich schon erzählt habe — indeß Firmian, unter dem Horchen und Blicken auf ihn, die glühende Hand der abgekehrten Lenette faßte; — dann fuhr er fort: „als ich hereintrat, du großer Gott, so lag „Ihro Gnaden vor der Frau Advokatin auf den Knieen „mit weltlichen Thränen und war gesonnen — ich muß „es besorgen — ihr ihre theure Ehre zu nehmen. Ich „aber riß solchen auf, ganz freimüthig und fragte ihn „mit Paulinischer Unerschrockenheit, die ich vor Gott und „Menschen zu verantworten gedenke: Ew. Gnaden, sind „das die Lehren, die ich Denenselben als Ihr Privatlehrer gegeben habe, soll ein Christ solchergestalt auf die „Kniee fallen? Pfui, H. v. Meyern, pfui, H. v. „Meyern!" — Jetzo gerieth der Schulrath wieder in ei-

Digitized by Google

nen entsetzlichen Eifer und fuhr in der Stube, die Hände tief in den plüschnen Rocktaschen, auf und ab. Firmian sagte: „gegen einen solchen Hasen gibt es leicht einen „Feldscheu und einen Gartenzaun; aber was gehet es „Dich an, Liebe, sagt' er, und über was weinest Du so „sehr?" — Sie fing stärker an; da stemmte der Rath die Hände in die Seite und sagte zornig zu ihr: „So? „Frau Armenadvokatin, solche schlechte Wurzeln fassen „meine heutigen Tröstungen bei Ihnen? — Ich hätte mich „dessen ganz und gar nicht vermuthet. So hab' ich denn „ganz umsonst, muß ich merken, Ihnen in meiner Kut„sche, da ich die Ehre hatte, Sie von Augspurg hieher „zu fahren, die großen Glückseligkeiten der Ehe, noch „dazu, eh' Sie nur solche schon genossen, gleichsam in „den Wind mit allem möglichen Feuer vorgehalten; und „es ist Ihnen ordentlich alles wie weggeblasen, was ich „Ihnen im Wagen sagte, wie selig eine Gattin durch „einen Gatten wird, wie sie über seinen Besitz oft bei„nahe vor Freude weinen muß, wie beide nur Ein Herz „sind und Ein Leib, und beide alles mit einander theilen, „Freud' und Leid, jeden Bissen, jeden Wunsch, ja das „kleinste Geheimniß. . . . . Aber der Schulrath Stiefel „ziehet, seh' ich, mit einer langen Nase ab, Frau Ad„vokatin!" . . . Da überfuhr und trocknete sie heftig zweimal hintereinander die Augen, blickte ihn gewaltsam heiter mit den freundlichsten Augen an und sagte tief heraufgezogen, aber linde und nicht schmerzlich, nichts als: Ach! — Der Schulrath senkte seine Hand mit den bloßen Fingern auf ihre niederhängende, wie ein Priester und sagte: „Der Herr aber sei Ihr Arzt und Helfer in „allen Ihren Nöthen (er konnte nun selber vor kommen„den Thränen wenig mehr sagen) Amen, das heißet, ja,

Digitized by Google

„ja, es soll also geschehen.“ Hier umarmte und küßte er den Mann, aber sehr warm und sagte: „Schicken Sie „zu mir, wenn bei der Frau Liebsten kein Trost verfangen sollte — und Gott richte doch Beide auf. — O.... „weswegen ich eigentlich da bin.... Die Rezension vom „Oster-Programm muß am Mittwoch fertig sein — ich „schulde Ihnen auch acht oder mehr Zeilen Honorar für „den letzten Wisch, dem Sie ein Paar gute Wischer „gegeben.“

Aber als er geschieden war, blieb Lenette nicht so getröstet zurück als man vermuthen sollte; sie lehnte am Fenster, in ein tiefes, aber verzweifelndes Staunen und Sinnen verloren. Firmian stellte ihr vergeblich vor, daß er ja seinen oder ihren jetzigen Namen niemals mehr ändere und daß ihre Ehre und Ehe und Liebe ja nicht an elenden Namenzügen hängen, sondern an seiner Person und an seinem Herzen. Sie unterdrückte ihr Weinen, aber den ganzen Abend blieb sie bekümmert und schweigend.

Niemand nenne aber den guten Firmian zu argwöhnisch, wenn er, der erst einen verunglückten Kirchenräuber der Ehe, den Wenner, losgeworden, jetzo an einen vulkanischen Ausbruch denkt, der leicht über eine weite Strecke seines Lebens Steine und Asche werfen kann, wenn sein Freund Stiefel wirklich, wie es scheint, seine Lenette, obwol schuldlos liebgewonnen. Das ganze Verhalten desselben von den Höflichkeiten des Hochzeittages, bis zu seinen häufigen Besuchen und bis auf seine heutige Erboßung über den Wenner und auf seine Erweichung, alles das machte ein zusammengehörendes Gemälde einer innigen, wachsenden, obwol rechtschaffenen und unbewußten Liebe aus. Ob ein versprungener Funke davon in Lenettens Herzen sich verhalte und nachglimme, das

konnt' er noch nicht wissen; aber trotz der Rechtschaffenheit seines Freundes und seiner Frau mußte bei den jetzigen Verhältnissen sein Sorgen so stark als sein Hoffen sein.

— Lieber Held! — Bleib aber einer! — Das Schicksal will, wie ich immer deutlicher merke, allmälich die einzelnen Stücke zu einer guten Drill-Maschine, um den Diamanten deines Stoizismus zu durchboren, in einander fügen, oder auch aus Dürftigkeit, häuslichen Verdruß, Prozessen und Eifersucht nach und nach brittische Scheer- und Seng-Maschinen geschickt zusammenbauen, um wie am feinsten englischen Tuche jede kleine falsche Faser wegzuscheeren und wegzusengen. Wenn dergleichen geschieht, so komme nur als ein so herrlicher englischer Zeug aus der Presse, als je einer auf die Leipziger Tuch- und Buchhändlermesse geliefert worden, und Du wirst glänzen.

Digitized by Google

## Viertes Kapitel.

Eheliche partie à la guerre — Brief an den haar-lustigen Wenner — Selbsttäuschungen — Adams Hochzeitrede — das Abschatten und Verschatten.

---

Ich beobachte nichts schärfer und protokolliere nichts weitläuftiger als zwei Tag- und Nachtgleichen, die eheliche, wenn nach den Flitterwochen die Sonne in die Wage tritt, und die meteorologische draußen, weil ich im Stande bin, aus der Witterung in beiden das Wetter wunderbar auf lange Zeit vorauszusagen. Am wichtigsten ist mir das erste Gewitter im Frühjahr und im Ehestand; die andern alle ziehen aus seiner Gegend her. — Als der Schulrath zum Hause hinaus war: umfaßte der Armenadvokat seine zürnende Huldin und überschüttete sie mit allen Beweismitteln, mit Beweisen zum ewigen Gedächtniß, mit halben Beweisen durch Augenschein, mit Haupteiden und Schlußfiguren, womit nur eigne Zärtlichkeit zu erhärten oder fremde zu bekehren ist. — — Der Beweistermin strich ohne Nutzen vorbei: er hätte eben so gut den harten kalten Taufengel in der Hauptkirche umhalsen können, so kalt und stumm verblieb der seinige. Der Pelzstiefel war der blutstillende Tourniket um Lenettens offne strömende Pulsader gewesen: durch sein Fortgehen hatt' er den Lerchen-

Digitized by Google

schwamm seiner Zunge von ihren Augen gezogen — und nun gossen sie ohne Maß darnieder.

Siebenkäs ging oft ans Fenster und in die Kammer, um ihr zu verbergen, daß er sie nachahme und daß ihn ihr Schmerz, der so wenig vernünftig war, gleichwol zu einem sympathetischen hinreiße. Man erträgt und verzeiht einen übertriebnen Kummer leichter, den man selber machte, als den andere verursachen. Den andern Tag drückte unausstehliche Stille das Zimmer. Da es blos das erste Beet in der ehelichen Samenschule war, in das die Kerne zu Zankäpfeln gelegt wurden: so hörte man noch kein Rauschen der Saat dabei. Eine Frau vermags im ersten Zwiste noch nicht, sondern erst im 4ten, 10ten, 10,000sten ist sie im Stande, zugleich mit der Zunge zu verstummen und mit dem Torso zu lärmen, und jeden Sessel, den sie wegschiebt, jeden Querl, den sie hinstreckt, zu ihrer Sprachmaschine und Sprachwelle zu verbrauchen und desto mehr Instrumentalmusik zu machen, je länger ihre Vokalmusik pausiert. Lenette Wendeline verrichtete und fragte alles so leise als hätte ihr Ehe-Lehnprobst das Podagra und krümmte seine wunden Füße am zitternden Bettbrete.

Den dritten Tag fiel es dem Probste verdrüßlich, und mit Recht. Ich bekenn' es, ich will mich gern und stark mit meiner Frau, wenn ich sie hätte, verunei nigen und ich bin bereit, mit ihr in einen Wortwechsel zu gerathen, statt in einen Briefwechsel: aber etwas würde mir ans Leben greifen, das lange trübe weinende Nachzürnen derselben, das wie der Sirockowind einem Manne zuletzt alle Lichter, Gedanken und Freuden ausbläst und am Ende das Lebenslicht selber. So ist uns allen ein heftiges Gewitter im Sommer nicht unangenehm, eher erfrischend; aber man muß es verwünschen, blos des elen-

Digitized by Google

den trüben naſſen Wetters wegen, das darauf einfällt und einige Tage Beſtand hat. Siebenkäs war deſto verdrüßlicher, da er nichts in der Welt ſeltener war als eben verdrüßlich. Wie andere Juriſten ſich ſelber unter die torturfreien Menſchen zählen, ſo hatte er ſich längſt ſelber durch den Epiktet ſo gegen die Folter der Seele, den Kummer, vertheidigen laſſen, wie er die Kindmörderin gegen eine andere vertheidigt hatte. Die Juden glauben: nach der Ankunft des Meſſias werde die Hölle ans Paradies geſtoßen, damit man einen größern Tanzſaal habe und Gott tanze vor. — Siebenkäs that das ganze Jahr lang nichts als alle ſeine Marterkammern und Kreuzſchulen an die Luſtzimmer ſeiner Bagatelle anbauen und einfügen, um darin größere Balletten zu tanzen. Er ſagte oft, man ſollte eine kleine Medaille für den Staatsbürger ausſetzen, der drei hundert fünf und ſechzig Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 45 Sekunden lang nicht knurrte und nicht brummte.

Anno 1785 hätt' er die Medaille nicht gewonnen; er war am dritten Tage, am Sonnabend, ſo toll über ſeine ſchweigende Frau, daß er noch toller wurde über den Stöhrenfried Everard. Ueberhaupt konnte dieſer Minneſinger und Minneſöldner nächſtens wieder ins Haus kommen und die Göttin Zwietracht, die in Voltaires Henriade als Direktrice und Ambaſſadrice die beſten poetiſchen Dienſte verrichtet, in das häusliche Volklied eines Advokaten einführen als Maſchinengöttin, um den Knoten des ehelichen Bandes zu löſen und einen neuen zu knüpfen mit dem Venner. Siebenkäs ſchrieb ihm alſo folgende akademiſche Streitſchrift:

„Ew. Hochwohlgeb. Gnaden erkühn' ich mich in „dieſem kleinen Memoriale die Bitte vorzutragen:

„Dieselben möchten zu Hause bleiben und mir „Ihre Besuche entziehen.

„Sollten Sie einiger Haartouren von meiner Frau be„nöthigt sein: so erbietet sich Endesunterschriebener zu den „Lieferungen und will sie abschneiden. Wollen Dieselben „ein Jus compascui oder eine Koppeljagd bei mir exer„zieren und selber kommen: so werd' ich diese Gelegen„heit mit Vergnügen ergreifen, mir aus Ihnen eigenhän„dig so viel Haare als zu einem Andenken nöthig sind „mit den Wurzeln wie Monatrettiche auszuziehen. Ich „bin oft in Nürnberg (der hohe Rath wollt' es nicht „haben) mit einem adlichen betagten „Prügelknecht" *) „auf die benachbarten Dörfer schmausen gegangen, d. h. „mit einem Informator, der sich aus den Seidenhaaren „drei kleiner Patrizier in den Lehrstunden eine schöne „mausfarbne Beutelperücke zusammengezaust et exer„piert hatte, die der Mann noch aufhaben wird. Er lag „diesem Seidenbau ob oder vielmehr er blattete die klei„nen Köpfe darum außen ab, damit er besser mit seinen „Stralen die Früchte innen zeitigen konnte, wie man im „August aus denselben Gründen die Weinstöcke entlaubt. „Der ich ansonsten verharre" ꝛc.

Es ärgert mich, wenn ich dem Leser nicht beibringen kann, daß der Advokat diesen bittern Brief ohne die geringste Bitterkeit der Seele so sehr in die fortglänzenden

*) So hieß man sonst (S. Klübers Anmerkungen zu de la Curne de sainte Paleye vom Ritterwesen) die Aufseher bei den Tournierübungen, deren schwache Nachbilder noch einige adliche Hauslehrer geben. Damals nannte man die ritterschaftlichen Hofmeister „Bubenzuchtmeister" und man will wünschen, daß unsere in und außer Gymnasien diesen Namen in einer Zeit, die alle gute Reste des Ritterwesens wieder hervorsucht, wenn nicht führen doch verdienen.

Satiren der drei lustigen Weisen aus London — Butler, Swift, Sterne — dieser drei Leiber des satirischen Riesen Geryon, oder dieser drei Parzen gegen den Thoren hineingelesen, daß das Mitglied nicht mehr wußte, ob es bitter sei oder nicht — über das satirische Kunstwerk vergaß er die Auslegung, ja er vergab sogar einer Stachelrede auf sich selber für ihren Wuchs und Bau gern die längsten Stacheln. Ich berufe mich auf seine Auswahl aus den „Papieren des Teufels," deren satirische Giftblasen und Giftstacheln nur in seinem Dintenfasse und in seiner Schreibfeder, d. h. in seinem Kopfe, aber nicht in seinem Herzen waren.

Ich bitte die Leser hier, den Geist der Sanftmuth jedem Laute, — weil unsere Worte mehr als unsere Thaten die Menschen erzürnen — aber noch mehr jedem Blatte einzublasen; denn wahrlich wenn Ihnen Ihre Korrespondenten ein schriftliches Pereat längst verziehen haben, so schwillet doch, wenn das Sauerampfer-Blättchen wieder in die Hände fällt, der alte Sauerteig des Hasses wieder auf. — Dafür können Sie im andern Falle auf eine gleiche Ewigkeit einer erschriebenen Wärme vertrauen; wahrhaftig hätte ein langer schneidender Dezemberwind mein Herz zu allen Bewegungen für ein anderes, das sonst wahre Johannnes-Briefe, welche Hirten- und Hirtinnen-Briefe an mich erlassen, steif und unbiegsam gemacht: so verschlüge dieß wenig, sobald ich nur diese Schäferbriefe aus meinem Briefgewölbe voll Brieftaschen oder Briefranzen wieder heraus zöge. Der Anblick der geliebten Hand, des willkommnen Siegels und der lieblichen Worte und der papierne Spielraum so mancher Entzückung würfe auf das starre Herz wieder den Sonnenschein der veralteten Liebe; es würde sich wie ein

Digitized by Google

beschienener Blumenkelch wieder der kleinen Vorzeit aufthun und alle Gedanken würden, und wäre ich erst vorgestern beleidigt, sagen: „ach, ich habe dem Verfasser (der „Verfasserin) bisher wol zu viel gethan." — So trieben viele Heilige des 1sten Säkuls Teufel aus Besessenen aus, blos durch — Briefe.

Eben diesen Sonnabend kam wie ein jüdischer Sabbath der Pelzstiefel gleichsam gerufen. Ich hab' es oft gesehen, daß ein Gast das Heftpulver und Bindewerk zwischen zwei keifenden Ehehälften geworden, weil sie aus Scham und Noth gezwungen waren, wenigstens so lange mit einander freundlich zu thun und zu sprechen, als der Gast zuhorchte. Jeder Eheherr sollte ein oder ein Paar Gäste in Vorrath haben, welche kämen, wenn er litte unter der Eheherrin, die den stummmachenden Teufel zu lange im Leibe hätte; sie müßte doch wenigstens, so lange die Herren blieben, reden und den eisernen Diebapfel des Schweigens — der mit dem Zankapfel auf Einem Aste wächset — aus dem Munde nehmen. — Der Schulrath stellte sich ganz dicht vor Lenette Wendeline, wie vor seine Schülerin, und fragte sie, ob sie das erste Kreuz ihrer Ehe so geduldig getragen habe wie eine Kreuzschwester Hiobs. Sie schlug tief die großen Augen nieder und wickelte einen fingerlangen Faden an einen Zwirn-Schneeball und athmete voller. Ihr Mann vertrat sie und sagte: „ich war ihr Kreuzbruder und trug das Querholz „der Last — ich ohne Murren, sie ohne Murren. — „Im 12ten Jahrhundert zeigte man noch den nachgelas„senen Misthaufen, worauf Hiob geduldet hatte. Unsere „zwei Sessel sind die Misthaufen, und sind annoch zu „sehen." — „Gutes Weib!" sagte Stiefel mit dem sanftesten Pianissimo aus dem Grobgetakt und Schnarrwerk

der männlichen Brust und legte seine große blütenweiße Hand auf ihr vorquillendes Stirnrabenhaar. Siebenkäs hörte ein vielfaches sympathetisches Echo dieser Worte in seiner Seele und legte seinen Arm um die Schultern Lenettens, die über die ehrende Freundlichkeit des andern Mannes im Amte selig erröthete; er drückte sanft ihre linke Seite an seine rechte und sagte: „wahrlich das „ist sie — sie ist sanft und still und geduldig — und nur gar „zu ämsig — wäre nicht der ganze Heerbann der Hölle „in der Gestalt des Venners gegen unser kleines Gartenhaus des Glücks angerückt, um es abzudecken: Herr „Rath, wir hätten lange froh darin gehauset bis weit in „den Winter unserer Jahre. Denn meine Lenette ist „gut, und zu gut für mich und für viele andere." — Hier umgürtete der gerührte Stiefel ihre mit dem Knaul gefüllte Hand am Sitze des Pulses mit seinen fünf Fingern — denn die leere hatte der Mann; — und das Wundwasser für unsere Schmerzen, dessen große Tropfen, durch die gebundnen Hände nicht verwischt, aus ihren gesenkten Augen zitternd auf die Wangen zogen, machte die männlichen Herzen unendlich weich; ohnehin konnte ihr Mann niemand lange loben, ohne daß ihm die Augen überflossen. Er fuhr schneller fort: „Sie sollt' es „auch recht gut bei mir haben, aber mein Mütterliches „wurde mir so grausam vorenthalten. Und auch da noch „hätte ich sie ohne Erbschaft glücklich gemacht wie sie mich, „wir hatten keinen Zwist, keinen einzigen trüben Augenblick — nicht wahr, Lenette, nichts als Ruh' und „Liebe hatten wir — bis der Venner kam! — Der nahm „uns viel." — Der Schulrath hob erboßet die geballte Faust in die Lüfte und sagte, mit ihr in diese hauend: „Du Höllenkind! Du Räuberhauptmann und Flibustier!

„Du seidner Katilina und Schadenfroh! — Gedenkst du „das und deine andern Streiche einmal zu verantwor„ten?" — — H. Armenadvokat, das erwart' ich wenig„stens von Ihnen, daß Sie, wenn er wieder um Haare „ansucht, ihn bei seinen Haaren hinausgeleiten oder dieser „Pelzmade, wie Sie selber sagen, mit einem Stiefelknech „auf die Achsel klopfen und mit einer Beißzange biet „Hand drücken — mit Einem Worte, ich leid' ihn „nicht mehr hier."

— Und hier schob Siebenkäs, um fremde und eigne Rührung auszukühlen, die eigne Nachricht ein, er habe alles schon gethan und dem Venner die nöthigen Inhibitoriales übermacht. Der Pelzstiefel schnalzte freudig mit der Zunge und nickte billigend mit dem Kopfe; denn eine hohe Obrigkeit war ihm zwar Christi Unterkönig, und ein Graf ein Halbgott, und ein Kaiser ein ganzer; aber eine einzige Todsünde, die einer von ihnen beging, kostete diesem seine ganze gebückte Freundschaft und gegen einen lateinischen Donatschnitzer, der sogar aus einem kronengold-haltigen Kopfe gekommen wäre, hätt' er sich ohne Bedenken in einem ganzen lateinischen Osterprogramma aufgemacht. Der Weltmann behauptet den aufrechten Anstand und die gekrümmte Seele; der Schulmann hat oft beide nicht. Lenettens letzte Wolken verzogen sich alle, da sie hörte, daß dem Venner ein papierner Verwahrstock und spanischer Reiter unter ihre Stubenthüre gesetzt worden. „Nun fleucht er also „von mir? Dem Erlöser sei Dank! Er leugt und treugt „ja auch überall" sagte Lenette. — „So spricht man „eigentlich nicht, ausgenommen schnitzerhaft, Frau Armen„advokatin, denn die unregelmäßigen Zeitwörter kriechen, „lügen, gießen, riechen, ziehen, die als verba anomala im

„Imperfecto kroch, trog, log und so weiter haben,
„werden von guten deutschen Grammatikern im Praesens
„durchaus regelmäßig gebeugt, nämlich flektieret —
„nur die Dichter machen ihre Ausnahmen wie leider
„überall — und jeder sagt daher vernünftig: man lügt,
„kriegt, trügt, nämlich in der gegenwärtigen Zeit."

— „Lassen Sie doch, sagte Siebenkäs, meiner
„guten Augspurgerin ihre lutherischen Beugungen; sie
„thut mir ordentlich damit sanft, mit solchen unregel-
„mäßigen Zeitwörtern; sie sind ja schmalkaldische Artikel
„aus der augspurgischen Konfession." — Hier zog sie das Ohr ihres Mannes freundlich an ihren Mund herab und sagte: „was koch' ich abends? — Du könntest es aber
„dem Herrn wol sagen, daß ichs mit meinen Reden ja
„gut gemeint — Und frage doch, mein lieber Firmian,
„wenn ich draußen bin, den geistlichen Herrn, ob unsere
„Ehe in der h. Schrift recht erlaubt ist." Er fragte sogleich jetzo; der Pelzstiefel antwortete langsam: „wenn
„man auch nichts erwägt als das Beispiel der Lea, die
„anonym unter dem Pseudo-Namen Rahel noch in der
„Hochzeitnacht dem Jakob zugeschoben worden und deren
„Ehe die Bibel gut geheißen: so wär' uns das schon ge-
„nug; wechseln denn aber die Namen oder die Leiber
„Ringe? und kann denn der Zweck der Ehe von einem
„Namen erreicht werden?" — Ein gegen ihn aufgehobenes in Milde zergangenes Angesicht und ein demüthiges Auge voll Heiterkeit waren Lenettens Antwort auf seine Frage und ihr Dank für seinen Konsistorialbescheid.

Sie ging in die Küche, kam aber unaufhörlich wieder, um immer an den Tisch, woran beide Männer saßen, zu treten und das Licht zu schnäuzen — was wol niemand in der ganzen Stube ihr als eine besondere Sehn-

Digitized by Google

sucht und Dankbarkeit für Stiefel auslegen wird als höchstens ich und der Advokat; — der Schulrath inzwischen entriß ihr beständig die Lichtscheere und betheuerte: „es sei seine Schuldigkeit.“ Siebenkäs sah wol, daß Stiefels beide Nebenplaneten von Augäpfeln sich immer um seinen Uranus (Lenetten) drehten; aber er vergönnte gern dem lateinischen Ritter dieses von einer Dulzinee versüßte Ritteralter und vergab, wie meistens die Männer, einem Nebenbuhler eher als einer Ungetreuen — wie die Weiber hingegen mehr die Nebenbuhlerin hassen als den Ungetreuen; — er wußte noch dazu, daß Stiefel selber nicht wisse, was oder wen er wolle und liebe und daß er alle Schulleute und Autoren leichter rezensiere als sich; denn so hielt der Rath z. B. seinen Zorn für Amteifer, seinen Stolz für Amtwürde, sein Leben für ein tägliches Sterben, seine Leidenschaften für Schwachheitsünden und dieses mal seine Liebe für Menschenliebe. Lenettens Treue war vom Schlußstein der Religion fest gewölbt und durch des Venners Erschütterung hatte sich das h. Kirchengewölbe nicht im geringsten gesenkt.

Jetzt watete der Postbote herauf mit einem Sternbilde, das er in den friedlichen Familien-Himmel setzte, mit diesem Briefe von Leibgeber:

Baireuth,
den 21. September 1785.

Mein lieber Bruder, und Vetter und Oheim und Vater und Sohn!

Denn Deine zwei Herzohren und zwei Herzkammern sind mein ganzer Sipschaftbaum; wie Adam, wenn er spazieren ging, seine ganze künftige Blutverwandtschaft und seine lange niedersteigende Linie — noch ist sie nicht

ausgezogen und zu Ende rastriert — bei sich führte bis er Vater wurde und seine Frau. zeugte. Wollte Gott, ich wäre der erste Adam gewesen! . . . Siebenkäs, ich beschwöre Dich, laß mich diesem Gedanken besessen nachsetzen und im ganzen Briefe kein Wort weiter vorbringen als was das Kniestück von mir als erstem Menschenvater weiter malt! —

Gelehrte kennen mich wenig, welche vermuthen, ich wünsche deßhalb der Adam zu sein, weil Puffendorf und viele andere mir die ganze Erde als eine europäische Besitzung im Indien des Universums, als mein patrimonium Petri, Pauli, Judae und übriger Apostel rechtlich zu erkennen, indem ich als der einzige Adam und Mensch, folglich als der erste und letzte Universalmonarch, wenn auch noch ohne Unterthanen, auf die ganze Erde Anspruch machen konnte und durfte. An solche Dinge mag wol der Papst als heiliger, wenn auch nicht erster Vater denken, oder er hat schon vor Jahrhunderten daran gedacht, da er sich als den Majorat- und Erbherrn aller der Erde einverleibten Länder aufstellte, ja sich nicht einmal schämte, auf seine Erdenkrone noch ein Paar, eine Himmel- und eine Höllenkrone zu thürmen.

Wie wenig will ich haben! Blos darum hätt' ich der alte und älteste Adam sein mögen, um an meinem Hochzeitabend mit der Eva außen am Spaliere des Paradieses in unsern grünen Tändelschürzen und in unsern Pelzen auf und ab zu spazieren und eine hebräische Hochzeitrede an die Mutter aller Menschen zu halten.

Eh' ich die Rede anfange, merk' ich an, daß ich vor meinem Falle den überaus glücklichen Gedanken gehabt, das Vorzüglichste von meiner Allwissenheit aufzunotieren. — Denn ich hatte im Stande der Unschuld alle Wissen-

Digitized by Google

schaften innen, die Universal- wie die Gelehrtenhistorie, die verschiedenenen peinlichen und andern Rechte, und die alten todten Sprachen sowol als die lebendigen und war gleichsam ein lebendiger Pindus und Pegasus, eine tragbare Loge zum hohen Licht und gelehrte Gesellschaft und ein Taschen-Musensitz und kurzes goldnes Siècle de Louis XIV. — bei dem Verstande also, den ich hatte, war's damals weniger ein Wunder, als ein Glück, daß ich das Beste von meiner Allwissenheit in müßigen Stunden zu Papier brachte: — als ich nachher fiel und einfältig wurde, hatt' ich die Exzerpten oder ein räsonnierendes Verzeichniß meines vorigen Wissens in Händen und schöpfte daraus.

„Jungfer! — so fing ich hinter dem Paradies den Ser„mon an — wir sind zwar die ersten Eltern und gesonnen, „die andern Eltern zu zeugen; aber Du denkst an nichts, „wenn Du nur mit Deinem Löffel in einen verbotenen „Aepfelmus fahren kannst. Ich als Mann und Proto„plast sinne nach und will heute im Auf- und Abgehen „der Hochzeitprediger und Strohkranzredner — ich wollt', „ich hätte mir einen fremden dazu gezeugt — bei unserer „heiligen Handlung sein und mir und Dir in einer kur„zen Traurede vorstellen:"

Die Zweifels- und die Entscheidgründe oder die rationes dubitandi und decidendi der Protoplasten — oder das erste Eltern- und Hochzeit-Paar (ich und Du nämlich) begriffen im Reflektieren und Betrachten — und zwar wie es betrachtet

in der ersten Pars die Ursachen und Gründe, die Erde nicht zu besamen, sondern heute noch auszuwandern, das eine in die alte, das andere in die neue Welt — und in der

zweiten Pars die Gründe, es dennoch bleiben zu lassen und zu heirathen; — worauf dann ein kurzer Elenchus oder usus epanorthoticus erscheinen und die Nacht beschließen muß.

## I. Pars.

Andächtige Zuhörerin! so wie Du mich da siehst im Schafpelze, ernsthaft, denkend und recht: so steck' ich doch voll Narrheiten nicht sowol als voll — Narren, die mancher Weise als Einschiebsel durchschießt. Ich bin zwar kleiner Statur und das Weltmeer *) lief mir ziemlich über die Knorren und besprützte mein neues Thierfell; aber beim Himmel! ich wandle hier mit einem Säetuch umhangen, worin die Sämerei aller Völker liegt, auf und ab, und trage das Repertorium und die Verlagkasse des ganzen Menschengeschlechts, eine ganze kleine Welt und einen orbem pictum vor mir her, wie Hausierer ihr offnes Waarenlager auf dem Magen. Denn Bonnet, der im Magen mit steckt, wird, wenn er herausgehoben wird, sich niedersetzen und es auf seinem Schreibpulte darthun, daß alles ineinander stecke, eine Parenthese und Schachtel in der andern, daß im Vater der Sohn, im Großvater jene beiden, im Ur-Großvater folglich der Großvater mit seinem Inserat, im Urur-Großvater der Ur-Großvater mit dem Inserat des Inserats und mit allen seinen Episoden sitze und warte. Sind denn Deinem Bräutigam allhier — denn Dir, liebe Braut,

*) Der französische Akademist Nikolaus Henrion zerrete den Adam bis zu 123 Fuß 9 Zoll lang, Hevam 118 Fuß 9¾ Zoll. Die Rabbinen berichten das Obige, daß Adam nach dem Fall durch den Ozean gelaufen. S. den II. bibl. Discours von Saurin.

kann man gar nicht faßlich genug sein — nicht einverleibt alle Religionparteien und, die Präadamiten ausgenommen, sogar die Adamiten *), und alle Riesen, selber der große Christoffel — jedes Völkerpersonale — alle für Amerika bestimmte Schiffladungen von Negern und das roth gezeichnete Päckel, worin die von den Engländern verschriebene Anspacher und Baireuther Soldateska ist? — Heva, steh' ich nicht vor Dir und bin, wenn man mein Inneres ansieht, eine lebendige Judengasse — ein Louvre aller regierenden Häupter, die ich alle zeugen kann, wenn ich sonst will und mich nicht die erste Pars abbringt? Bewundern wirst Du mich und doch auch auslachen, wenn Du mich aufmerksam anschaust und die Hand auf meine Achsel legst und denkst: hier in diesem Manne und Protoplastiker sitzen nun alle Fakultäten und Männer — alle philosophischen Schulen und alle Näh- und Spinn-Schulen ohne Zank — die besten altfürstlichen Häuser, wiewol noch nicht rein aus dem gemeinen Schiffvolk ausgeklaubt — die ganze freie Reichsritterschaft, aber freilich noch unter ihre Zinsbauern und Häusler und Kossäthen verpackt — Nonnenklöster mit Mönchklöstern legiert — alle Kasernen und Landesdeputierte, der Domkapitel nicht zu gedenken, die aus ihren Dompröbsten, Dechanten, Senioren, Subsenioren und Domherren bestehen! Welch' ein Mann und Enak! wirst Du dazu setzen. Du hast Recht, Gute! das bin ich, ordentlich der Heckthaler des Menschen-Münzkabinets, der Gerichthof aller Gerichte, noch dazu ganz besetzt, ohne Abgang eines einzigen Beisitzers, das lebendige corpus juris aller Ziviliſten, Kanoniſten, Feudaliſten und Publiziſten: hab'

*) Die bekannte Sekte, die unbekleidet in die Kirche ging.

ich nicht Meusels gelehrtes Deutschland und Jöchers Gelehrten-Lexikon vollständig in mir und Jöchern und Meuseln selber, der Supplementbände nicht zu erwähnen? — Ich wollte, ich könnte Dir den Kain vorzeigen — dieses würde, wenn mich die zweite Pars überredete, unser erster Fechser und Ranke sein, unser Prinz von Wallis, Kalabrien, Asturien und Brasilien — Du würdest sehen, wenn er durchsichtig wäre — welches ich glaube — wie alles wie Biergläser in ihm ineinader steckte, alle ökumenische Konzilien und Inquisizionen und Propaganden und der Teufel und seine Großmutter. — Aber Schönste, Du hast vor Deinem Falle nichts von Deiner Scientia media niedergeschrieben wie ich und guckest also stockblind in die Zukunft hinaus. — Allein ich, der ich ganz hell durch sie blicke, ersehe aus meiner Chrestomathie, daß, soll' ich mich wirklich meines Blumenbachischen nisus formativus bedienen und in das jus luxandae coxae oder primae noctis *) heute einige protoplastische Blicke werfen, daß ich nicht zehn Narren, wie etwan sonst einer thut, machen würde, sondern ganze Billionen Zehner und die Einer dazu, angesehen alle in mir seßhafte Stockböhmen — Pariser — Wiener — Leipziger — Baireuther — Höfer — Dubliner — Kuhschnappler (und ihre Weiber und Töchter dazu) durch mich zum Leben kommen würden, unter denen allemal gegen 1,000,000 über 500 sein werden, die keine Vernunft annehmen und doch keine haben. Duenna, Du kennst die Menschen noch wenig, blos zwei, denn die

*) Im eigentlichen Sinn die erste Nacht, weil Eva nach vielen Gelehrten schon am Morgen ihrer Schöpfung die Obstdiebin wurde.

Digitized by Google

Schlange ist keiner; aber ich weiß, was ich produziere, und daß ich mit meinem limbus infantum zugleich ein Bedlam aufmache. — Beim Himmel! ich zittre und klage, wenn ich in die Jahrgänge der Jahrhunderte nur zwischen die Blätter hineingucke und nichts darin sehe als Blutkleckse und bunte Narren-Quodlibete — wenn ich die Mühe überrechne, bis ein Jahrhundert nur eine leserliche Hand schreiben lernt, die so gut ist wie die eines Elephantenrüssels oder eines Ministers — bis die arme Menschheit durch die Trivial- und Winkelschulen und durch die Hausfranzösinnen hindurch ist, so daß sie mit Ehren in lateinische Lyzeen, in Fürsten- und Jesuitenschulen gesetzt werden kann, bis sie gar den Fecht- und Tanzboden, die Zeichenstunden und ein dogmaticum und clinicum besuchen kann? Beim Henker! mir wird schwül — Dich nennt freilich niemand die Bruthenne des künftigen Staarenflugs, den Kabliau-Rögner, in welchem Leuwenhök 9½ Millionen Stockfisch-Eier zählt; Dir legt man's nicht zur Last, Evchen, aber Deinem Manne, der hätte gescheuter sein (wird man sagen) und lieber gar nichts zeugen sollen als solches Gesindel wie die meisten Räuber sind — gekrönte Imperatoren auf dem römischen Thron und Statthalter auf dem römischen Stuhl, wovon jene sich nach Antonin und Cäsar und diese nach Christus und Petrus nennen werden und unter welchen Leute sind, deren Thronstuhl ein Lüneburgischer Torturstuhl der Menschheit und ein Steinischer Geburtstuhl des Gottseibeiuns ist, wenn er nicht gar ein umgekehrter Grêve-Platz wird, der zugleich zu Hinrichtungen des Ganzen und zu Freudenfesten der Einzelen dient *). — Auch

*) Es scheint fast auf die Ineinanderverleibung des ernsten

wird man mir den Borgia, den Pizarro, den h. Dominikus und den Potemkin vorwerfen. Gesetzt auch, ich wüßte den Vorwurf dieser schwarzen Ausnahmen abzulehnen: so werd' ich doch einräumen müssen (und Anti-Adams werdens utiliter akzeptieren) daß meine Abkömmlinge und Kolonisten keine halbe Stunde leben können, ohne eine Thorheit zu denken oder zu begehen — daß der Riesenkrieg der Triebe in ihnen keinen Friedensschluß, selten einen Waffenstillstand erhält — daß der Hauptfehler des Menschen bleibt, daß er so viele kleine hat — daß ihm sein Gewissen beinahe zu nichts dient, als zum Hassen des Nächsten und zum kränklichen Gefühle fremder Uebertretungen — daß er seine Unarten nicht eher wegwerfen will als auf dem Todtenbette, an das ihm ein Beichtstuhl geschoben wird, wie die Kinder vorher zu Stuhle gehen, ehe sie zu Bette gebracht werden — daß er die Sprache der Tugend lernt und liebt und den Tugendhaften anfeindet, wie die Londner sich französische Sprachmeister halten und den Franzosen selber gram sind. — — Eva, Eva, wir werden schlechte Ehre einlegen mit unserer Hochzeit; Adam heißet nach dem Grundtext rothe Erde und wahrlich es werden meine Backen ganz daraus bestehen und erröthen, wenn ich nur an die unaussprechliche und unausgesetzte Eitel-

---

Tiegers und des spielenden Affen hinzudeuten, daß der Grève-Platz in Paris zugleich die Richtstätte der Missethäter und das Lustlager öffentlicher Volksfeste ist, daß auf demselben Raum Pferde einen Königmörder zerreißen und Bürger einen König feiern, und daß die Feuerräder der Geräderten und die Feuerräder der Feuerwerker benachbart nach einander spielen — — schauerliche Gegensätze, die man nicht häufen darf, wenn man nicht selber in die Nachahmung derer, die zur Rüge den Anlaß gegeben, verfallen will.

Digitized by Google

keit und Einbildung unserer Ur-Enkel denke, die gerade mit den Jahrhunderten schwillt. Keiner wird sich bei der Nase zupfen als etwan einer, der sich selber rasiert — der hohe Adel wird auf die Deckel der geheimen Gemächer sein Familien-Wappen brennen lassen und den Schwanzriemen seiner Gäule in seinen Namenzug verschlingen — die Rezensenten werden sich über die Skribenten, diese über jene stellen — der Heimlicher v. Blaise wird sich von Waisen die Hand küssen lassen, die Damen von jedem, und Höhere den ausgenähten Rocksaum. Heva, ich hatte meine prophetischen Extrakte aus der Welthistorie blos erst bis ins sechste Jahrtausend fortgeführt, als Du gerade unter dem Baum anbissest und ich aus Einfalt Dir nachaß und mir alles entfiel: — Gott weiß, wie erst die Narren und Närrinnen der übrigen Jahrtausende aussehen. Jungfer! wirst Du jetzo den Sternocleidomastoideum, welchen Sömmering den Kopfnicker nennt, gebrauchen und damit Dein Ja sagen, wenn ich Dir die Frage vorlege: willst Du gegenwärtigen Hochzeitprediger zu Deinem ehelichen Gemahl haben? —

Du wirst freilich versetzen: wir wollen wenigstens die zweite Pars anhören, worin die Sache auch von der andern Seite betrachtet wird. — Und wahrlich, wir hätten allerdings beinahe vergessen, andächtigste Zuhörerin, zur

## II. Pars

zu schreiten und mit einander die Gründe zu erwägen, welche Protoplasten oder erste Eltern bewegen, es zu werden und sich zu kopulieren und dem Schicksal zur Säe- und Spinnmaschine des Leins und Hanfes, des Flachses und Wergs zu dienen, dessen unübersehliches Netzwerk und

Zuggarn es um die Erdkugel windet. — Mein Hauptbeweggrund — und Deiner hoffentlich auch — ist nach meinem Gefühle der jüngste Tag. Denn falls wir beide die Entrepreneurs des Menschengeschlechts werden: so werd' ich alle meine Enkel, die am jünsten Tage aus der verkalkten Erde aufdampfen, in den nächsten Nebenplaneten sich zusammenstellen sehen zur letzten Heerschau; und unter diesem Kinder- und Enkelsegen Leute antreffen, die Verstand haben und mit denen sich ein Wort reden läßt. — Männer, deren Leben durch lauter Donnerwetter ging und die es in einem verloren, wie nach dem römischen Glauben die Günstlinge der Götter vom Donner erschlagen werden, und die gleichwol in keinem Gewitter Augen oder Ohren zubanden. — Ferner stehen dort, seh' ich, die vier herrlichen heidnischen Evangelisten, Sokrates, Kato, Epiktet, Antonin, die mit ihren Kehlen, wie mit angeschraubten 200 Fuß langen Feuerspritzen-Schläuchen in allen Häusern herumgingen und solche vor jeden verdammten Brand der Leidenschaften hielten und ihn gänzlich ausspritzten mit dem reinsten besten Alpenwasser. — Ueberhaupt von den vortrefflichsten Leuten werd' ich der Ur-Papa und Du die Ur-Mama werden, ist es uns sonst beliebig. Ich sage Dir, Eva, ich hab' es hier in meinen Exzerpten und Kollektaneen Schwarz auf Weiß, daß ich der Vorfahr, der Ahnherr, das Bethlehem und die plastische Natur eines Aristoteles, Platon, Shakespeare, Neuton, Rousseau, Göthe, Kant, Leibnitz sein werde, insgesammt Leute, die noch gescheuter denken als ihr Protoplast selber. Eva, wirkliches angesehenes Mitglied der gegenwärtigen fruchtbringenden Gesellschaft oder produzierenden Klasse im Staat, die aus Dir und dem Trau-

redner besteht, ich schwöre Dir, ich werde eine Stunde voll einiger seligen Ewigkeiten haben, wenn ich auf dem Nebenplaneten den Kreis von Klassikern und von Wiedergebornen flüchtig durchlaufen und endlich vor Wonne auf den Satelliten niederknieen und sagen werde: guten Morgen, meine Kinder! Ihr Juden thatet sonst geheime Stoß- und Schußgebete, wenn euch ein Weiser aufstieß; — aber was soll ich für eines thun, das lang genug ist, da ich alle Weise und Fakultisten auf einmal sehe, und Blutverwandte von mir, die sich mitten im Wolfhunger der Triebe gleichwol der verbotenen Aepfel und Birnen und Ananas zu entäußern wußten und die mitten im Wahrheitdurste keinen Gartendiebstahl am Baum des Erkenntnisses begingen, indeß ihre ersten Eltern das verbotne Obst angriffen, ob sie gleich nie Hunger fühlten, und den Baum des Erkenntnisses, ob sie gleich alle Erkenntnisse schon hatten, die der Schlangennatur ausgenommen. Dann werd' ich vom Boden aufstehen und unter den Enkel-Schwarm hineinlaufen und einem auserlesenen Nachfahrer von mir an das Herz fallen und meine Arme um ihn schlingen und sagen: „Du treuer, guter, zufriede„ner, sanfter Sohn, — und hätt' ich meiner Heva, „der Bienenmutter der gegenwärtigen Immen-Schwärme „um uns her, niemand als nur Dich in einer Brut-Zelle „sitzend zeigen können in der zweiten Pars meines Trau„Sermons, die Frau hätt' es überlegt und mit sich re„den lassen." . . . . . Und der treue gute Sohn bist Du, Siebenkäs, und liegst und bleibst an der heißen rauhhaarigen Brust

Deines

Freundes.

## Nachschrift
### und Clausula Salutaris.

Verdenke mir diesen meinen lustigen Hausball und Hexentanz auf dem Lumpenpapier nicht, ob Du gleich leider ein Infinitesimal-Theil des deutschen Völkerstammes bist und als solcher einen solchen Ideentanz weder leiden noch begreifen solltest. Daher lass' ich für die deutsche Unbehülflichkeit auch nichts drucken, sondern werfe ganze Bogen, die ich mit dergleichen schäkernden Ideen-Fischchen vollgelaicht, anstatt in den Buchladen sogleich in den Ort, wohin solche Werke sonst, weil sie die Durchgangsgerechtigkeit durch den Buchladen ausüben, erst im Alter kommen. — Ich war acht Tage in Hof; und privatisiere jetzo in Baireuth; ich schnitt in beiden Städten Gesichter, nämlich fremde Silhouetten; die meisten Köpfe aber, die meiner Papierscheere saßen oder standen, muthmaßten, es sei in meinem nicht richtig. Schreibe mir das Wahre von der Sache; denn es wäre mir nicht gleichgültig, weil ich sowol in Vermächtnissen als in andern bürgerlichen Verrichtungen behindert würde, falls ich, wie gesagt, wirklich nicht recht gescheut wäre. — Schließe noch bei tausend Grüße und Küsse an Deine fromme und schöne Lenette, und ein Kompliment an den H. Schulrath Stiefel, nebst einer Frage, ob er mit dem Magister Stiefel, Predigern zu Holzdorf und Lochau (bei Wittenberg) von weitem verwandt ist, der das Ende der Welt (und irrig, glaub' ich) auf früh um 8 Uhr 1533 weissagte und am Ende nur sein eignes erlebte. — Auch leg' ich für euch Beide und für den Progammen-Anzeiger 2 Programmen vom Professor Lang allhier, die baireuthischen Generalsuperintendenten betreffend, und eines

Digitized by Google

vom Dr. Frank in Pavia bei. — Ein reiz-, kraft-, geist- und seelenvolles Mädchen wohnt hier im Gasthofe zur Sonne vornen heraus (ich hinten hinaus). Ich sammt meinem Gesichte gefall' ihr unbeschreiblich, was ich sehr gern glaube, da ich Dir so ähnlich sehe und uns beide nichts unterscheidet als blos der Fuß, mit dem ich hinke. Ich rühme mich daher vor Schönheiten nur meiner Schwachheit und Deiner Aehnlichkeit. Hab' ich recht gehört, so ist die Dame eine arme Nichte des alten Oheims mit der zerbrochnen Glasperücke; der sie auf seine Kosten studieren läßt für die Ehe irgend eines vornehmen Kuhschnapplers von Stand. Es kann sein, daß der Frachtzettel sie als Bräutigams-Gut bald zu euch schickt.... So weit meine ältesten Neuigkeiten! Die neueste kann erst kommen, nämlich Du selber zu mir nach Baireuth, wenn ich und der Frühling mit einander (denn übermorgen reis' ich ihm nach Italien weit entgegen) wiederkehren und wir, ich und der Lenz, gemeinschaftlich die Welt auf eine Art ausschmücken, daß Du gewiß in Baireuth selig sein wirst, so sehr sind dessen Häuser und Berge zu loben. Und so leb' etwas wohl!

* * *

Alle schwören darauf, daß der Kuhschnappler von Stande, für welchen die Nichte des Heimlichers studiert, niemand ist als der Venner Rosa, welcher das noch übrige Stümpfchen von seinem herabgebrannten Herzen, das für das Anstecken der Herzen der ganzen weiblichen Welt wie das Gemeinlicht eines Wirthes für das Anstecken der Köpfe einer tabackrauchenden, bisher gebrannt, zu einer Brautfackel verbrauchen und sie damit nach seinem Hause leuchten will.



Digitized by Google

Da im Briefe drei Himmel inliegend waren, für jeden Seligen einer — für die Frau das Kompliment — für den Pelzstiefel die Programmen — für den Advokaten der Brief selber: so würd' es mich nicht gewundert haben, wenn das beschenkte Kleeblatt und Terzett vor Freuden getanzt hätte. Der berauschte Rath — denn das fröhliche Blut stieg in seinen mäßigen Kopf — schlug die Werke, obgleich das gewürfelte Tischtuch schon aufgebreitet war, auf diesem auf und schnitt und griff hungrig die 3 gedruckten Voressen und litterarischen petits soupées auf dem zinnenen Teller schon vor dem Beten an, bis ihn die Bitte, zu bleiben, erinnerte, zu weichen. Aber unter dem Scheiden bat er sich als Sporteln für die Mühe, das Austrägalgericht und der Mittlermann zwischen Beiden, oder das bindende Laugensalz zwischen seinem Oel und ihrem Wasser gewesen zu sein, einen neuen Schattenriß Lenettens aus; denn den alten, von Leibgeber ausgeschnittenen, worauf ihn dessen Brief gebracht, und den er bekanntlich zum Geschenk bekommen, hatte er zufällig in sein Nachtkamisol gesteckt, und mit diesem und dessen ähnlicher Farbengebung in die Waschwanne geschickt. „Der Riß soll noch heute vom Stapel laufen," sagte Siebenkäs. Als der Schulrath die Eheleute verließ, und ers Lenetten ansah, daß ihr Ringfinger jetzo einen weichern Ehering anhatte, welchen nur er weiter gefeilet und mit Seide ausgefüttert zu haben glaubte: so schüttelte er freudig ihre Hand und sagte: „ich will ja willig so oft kommen, als nur das Kleinste vorfällt, ihr scharmanten Leute." Lenette antwortete: „ja, recht oft." Aber Siebenkäs setzte hinzu: „noch öfter!"

Indeß schien hinterher der Ring fast wieder zu drükken, und Adjunkten der philosophischen Fakultät müssen,

da ſie Seelenlehre leſen, ſich wundern, daß der Advokat unter dem Eſſen wenig mit der Frau, und ſie mit jenem ſprach; aber der Grund war, der Leibgeberiſche Brief lag ſtatt des weißen Brodes neben dem Teller und Brode, und ein feuriger Liebling glänzte aus Baireuth über das weite dunſtige Dunkel herüber an ſeine Seele — ihr erſtes künftiges Aneinanderfallen ſchwebte zauberiſch ſeinen Seufzern vor — die Hoffnung ſenkte ihr reinigendes Licht in den dumpfen mephitiſchen Schacht, worin er jetzo keuchte und grub — und der künftige Frühling ſtand wie ein mit Lichtern umhangner Münſterthurm hell und hoch in der Ferne und trieb ſeine Stralen durch die dicke Nacht herüber. . . . .

Endlich kam er wieder zu ſich, nämlich zur Frau — Leibgebers Kraftbild hatt' ihn ohnehin über die ſteinige ſpitzige Gegenwart der Zufälligkeiten weggehoben — der alte Freund, der oben im Chor das Geſicht der Braut ausgeſchnitten und der nachher bei der erſten Flitterwoche mitgeweſen, warf ihm die Blumenkettenſchlinge über und zog ihn damit an die ſtille Geſtalt neben ſich heran: „Nu, „liebſte Lenette, wie iſt denn Dir?" ſagt' er erwachend und nahm die Hand der Ausgeſöhnten; aber ſie hatte die weibliche Unart, nämlich Art, daß ſie ihre Verſöhnung noch länger verdeckte als ihre Entrüſtung, wenigſtens verſchob, und daß ſie gerade dann, wann die Ehrenerklärung und die Abbitte eines Fehlers ſchon vorüber war, auf eine neue Einſicht der Akten antrug. Die wenigſten Eheweiber — leichter die Mädchen — reichen einem Manne eilig die Hand und ſagen: ich bin wieder gut. — Wendeline hielt zwar ihre hin, aber zu kalt; und zog ſie hurtig zurück, um das Tiſchtuch zu nehmen, das er mit ſpannen und brechen zu helfen gebeten wurde zum Tuch-

Würfel. Er that's und lächelte — sie sah genau auf die rechte Geviertung des weißen Langvierecks — endlich bei dem letzten und dicksten Viereck hielt es der Mann fest — sie zerrte und wollte ernsthaft aussehen — er schauete sie liebreich an — sie mußte doch lächeln — da entriß er ihr das Tuch und drückt' es schnell auf ihre Brust und sich dazu und sagte in ihren Armen: „Diebin, wie kannst „Du so fein gegen den alten Kauz Siebenkäs, oder wie „er sonst noch heißt?" — Nun bog sich der Regenbogen eines hellern Lebens über die einsickernde Sündflut herüber, welche bisher dem Ehepaare schon bis an die Herzgrube gestiegen war. . . . . Aber freilich, ihr Lieben, bedeuten jetzige Regenbogen oft das Gegentheil dessen, was der erste verhieß.

Der Preis, den er seiner Königin bei diesem Rosenfeste des Herzens zuerkannte, war eine verbindliche Bitte um den Schatten ihres holden Gesichts, um morgen damit dem Pelzstiefel ein Geschenk und eine Freude zu machen. Ich bin zwar jetzt gesonnen, für gebildete Menschen sein Abschatten hier abzuschatten; aber dies beding' ich mir, daß man nicht aufsehe, daß eine Feder ein Pinsel sei — oder ein Pinsel ein Poussiergriffel — oder ein Griffel ein Blumenstaubfaden, der eine Lilien- und Rosen-Generazion nach der andern erschafft.

Der Advokat ließ sich vom Schuster Fecht ein Silhouetten-Bret vorstrecken; nämlich die Façade einer neuen Taubenhöhle. In das cirunde Portal des Bretes griff die Schulter Lenettens wie ein Einlegemesser ein — ein weißer Bogen Papier war als Grundierung von de Piles darüber genagelt — der schöne warme Kopf wurde ans steife Papier angedrückt — er setzte den Bleistift oben an der Schattenstirn enthaltsam an, so schwer

es auch war, in einer solchen Nachbarschaft der Wirklichkeit nach dem bloßen Schatten zu greifen — und fuhr die blumige schöne steile Anhöhe voll Rosen und Lilien herunter. . . . Aber es kam nicht viel Sonderliches heraus: man dachte, er habe das Hinterhaupt leidlich abgeschattet. Er schielte immer auf die farbig beseelte Fläche neben seiner Hand zurück und riß daher so schlecht ab wie ein Schachtelmaler. „Wendeline, Dein Kopf sitzt „auch nicht eine Minute fest," sagt' er. Allerdings schwankte ihr Gesicht wie ihre Gehirnfibern vom stärkern Gange des Herzens und Athems: auf der andern Seite aber stolperte seine Reißfeder über das sanft erhobne Bildwerk der kleinen Nase, fiel in die Spalte der Lippe und strandete auf der Untiefe des Kinns. Er küßte die Lippen, die er nicht treffen konnte und die sich immer zu sehr öffneten oder verschlossen; und holte einen Rasierspiegel und sagte: „da sieh, hast Du nicht mehr Gesich„ter als Janus oder ein indischer Gott? — Der Rath „muß denken, Du hättest Gesichter geschnitten, und ich „sie gezeichnet. — Schau, da hast Du gewankt und ich „bin Dir nachgesetzt mit einem Gemsensprung, jetzo greift „der Vorsprung des obern Gesichts über das untere wie „eine Halbmaske hinaus. Bedenke nur, wie der Rath „morgen gucken wird." — „Guter, nur noch einmal; „ich will ja alles thun, damit es hübsch aussieht," sagte erröthend Lenette. Jetzo preßte ordentlich ein erstarrender Hals das weiche Gesicht an das Reiß-Bret, aber indem der Mann mit seinem Legestachel des Risses über die Stirn niederglitt, die ein Kugelausschnitt aus einer weißen Halbkugel zu sein schien — so vernahm er statt des Athems ein zitterndes Zurückstemmen desselben und sah ein anglühendes Angesicht vom schwellenden Athem. . . .

Digitized by Google

Hier schlug auf einmal der Argwohn, wie ein zerspringender Brander, harte Trümmer seiner Freude an sein Herz, der Argwohn: „ach, liebt sie ihn vielleicht doch gewiß?" — (nämlich den Rath) . . . . . Seine Feder blieb im stumpfen Winkel zwischen Stirn und Nase wie bezaubert eingestochen — er hörte nun das zitternde Ausathmen vernehmlich — seine Aetznadel zog schwarze Furchen am Rande des Schattens hinab, und als er auf dem zugedrückten Munde stockte, auf dem bisher nichts warmes gewesen war als seiner und ihre Morgenandacht, und als er dachte: „auch das soll mich treffen? auch „diese Freude soll mir genommen werden? — und ich „soll mir hier eigenhändig meinen Scheide- und Urias-„Brief auszeichnen?" — so konnt' er nicht mehr — er schnellte das Reiß-Bret von ihrer Achsel — fiel an den verschlossenen Mund — küßte den gefangnen Seufzer auf — drückte seinen Argwohn zwischen seinem und ihrem Herzen todt und sagte immerfort: „erst Morgen, Lo-„nette! — Zürne nur nicht! Bist Du denn nicht mehr „wie in Augspurg? — Verstehst Du mich denn? — „Weißt Du etwan, was ich will?" — Sie antwortete unschuldig: „ach, Du wirst es übel nehmen, Firmian „— nein, ich weiß es nicht." — Und die Göttin des Friedens nahm dem Gotte des Schlafes den Mohnkranz ab und flocht ihn in den Oelkranz ein — und führte das Ehepaar bekränzt und ausgesöhnt und Hand in Hand in die blinkenden Eisfelder der Träume — in den magischen getuschten Hintergrund des grellen bunten Tages — in unsere dunkle Kammer voll beweglicher Bilder einer verkleinerten Welt, wo der Mensch wie der Schöpfer unter niemand wohnt als unter Geschöpfen.

Digitized by Google

# Ende der Vorrede

und

# des ersten Bändchens.

Der Leser wird noch aus dem Anfange der Vorrede wissen, daß ich so glücklich war, den alten Kaufmann auf eine große Mohngarbe zu bringen und seiner Tochter ein frohes Laubhüttenfest aus den Herzblättern des gegenwärtigen Hausgärtchens zu geben. . . Aber der böse Feind weiß einen Platzregen auf unsre schönsten Feuerwerke zu wehen. Ich that nichts als mein Pflicht, wenn ich eine kleine Taschen-Leihbibliothek für ein armes stilles Ding von Mädchen war, dem der Alte keinen Umgang zuließ, der vernünftig war, als den mit dem Papagai und mit dem vorigen Gerichthalter.

Der erste stand in seinem Bauer neben ihrem Dintenfaß und Schmierbuch und erlernte von ihr, was ein Buchhalter als Deutsch-Italiäner zur Korrespondenz zu wissen braucht. Und da ein Papagai allemal durch einen Taschenspiegel am Käfig zu Sprachsachen ermuntert wird: so sahen beide, die Sprachmeisterin und der Zögling mit einander hinein. — Das andere, der Gerichthalter war ich. Aber der Hauptmann ließ sie — aus Furcht vor uns verführerischen Prinzessinnenräubern und Raubbienen und weil ihre Mutter todt war und weil sie

Digitized by Google

in der Schreibstube zu brauchen war — mit keinem Herrn reden als unter sechs Augen und vor eben so viel Ohren. Daher kam selten ein Herr, außer mir, anstatt daß sonst ein Vater sich durch eine blühende Tochter ganze männliche Insektensammlungen ins Haus lockt, wie ein Kirschbaum, der am Fenster in Blüte steht, Wespen und Bienen in die Stube zieht. Es war nicht eines jeden Sache, wenn er ein gescheutes Wort — d. h. eines, das der Vater nicht hörte — mit ihr reden wollte, erst vor diesem Argus das Flötenregister zu ziehen und eine Stunde zu orgeln und hundert grüne Augen zuzusperren, um in zwei blaue zu schauen; meine Sache war es zwar, aber die Welt höre, was mir für ein Dankpsalm und für eine Dankadresse dafür ward.

Der Alte hatte sich nämlich — mißtrauisch durch mein langes Dasitzen am vorigen Abend geworden — an diesem nur angestellet als schlief' er, um zu sehen, auf was ich ausginge. Sein eiliges Entschlafen, wie sich der Leser aus dem Anfange dieser Vorrede besinnt, hätte mich überhaupt mehr frappieren sollen; ich hatte noch dazu selber schon aufs Gegentheil gerechnet und ihm deswegen Extrakte aus mehren Vorreden als dieser zu Niklasruhen oder Schlafpulvern zugedacht. Denn obgleich die Rabbinen lehren, daß 12 Heukörbe mit leerem Gewäsche vom Himmel gefallen wären und daß 9 davon blos die Weiber aufgegriffen hätten *): so ist's doch nur mit der Einschränkung wahr, daß sich die Vorredner — und die Rechtsfreunde — besagte 9 Körbe zu ihrer Nutznießung erheirathet haben, von ihren Weibern als Eingebrachtes.

*) Buxt. lex. p. 221.

Digitized by Google

Der diebische Horcher wartete liegend meinem Rapport von den 2 Blumenstücken und von den 4 Kapiteln dieses Werkleins ab: am Ende des vierten prallte er in die Höhe wie eine aufschwellende Maulwurffalle, worauf man getreten hat und fiel mich von hinten mit folgender Huldigungpredigt an: „hat Sie denn der lebendige Teufel „beim Schopf? — Sie kommen aus Berlin und wollen „meiner leiblichen Tochter da atheistisches windiges Ro„manenzeug in den Kopf setzen, daß sie in kein Con„tor mehr taugt, wie? Machen Sie mir meinen nicht „warm, Herrrrr!" —

„Nur auf ein Wort!" (sagt' ich gelassen und zog ihn in die finstre ungeheizte Nebenstube hinaus) „Herr „Zopfhaupt, nur auf ein halbes Wort!"

In der dunkeln Sakristeistube legte ich die zwei Hände auf seine Achseln und sagte: „H. Zopfhaupt, „denn so hieß unter Karl dem Großen ein jeder Haupt„mann, weil damals die Soldaten — wie jetzo die Wei„ber — einen Zopf statt einer Fahne vor sich hatten *). „— — Ich beiße mich heute, wo das alte Jahr unter„geht und ein neues auf, mit Ihnen nicht herum; ich „betheur' Ihnen, daß ich der Sohn **) des ****en bin „und daß ich Sie nicht wieder sehe und daß Sie gleich„wol alle Wiener Briefe haben sollen. Aber ich bitte „Sie um Gottes Willen, lassen Sie Ihre Dlle. Tochter „lesen. Jetzo lieset jeder Kaufherr, der sie heirathen „kann, und jede Kauffrau, die schon einen hat: und ge-

*) Mösers osnabrückische Geschichte ꝛc. 1. Th.

**) Wer den Hesperus später lieset als diese Vorrede, dem muß die unschuldige Neugierde gelassen werden. Der andere hat sie schon gestillt.

Digitized by Google

„sponnen und gekocht wird in unsern Tagen — das sehen „Sie aus den Hemden und Wänsten — bei aller Lektür „noch immer genug. Und verführen — kann ein Leser „gerade eine Leserin am schwersten und eine ABC-Schützin „am besten. — — Das sehen Sie an der Stenzin „H. Hauptmann, ich bitte Sie!"

„Ei, daß dich — über den lebendigen Windfächel, „was kümmert sie mein Ding drinnen (seine Tochter)?" war seine Replik. — Ein wahrer Glückhafen war's für mich, daß ich in den 2 heiligen Abenden nichts unter dem größten relatorischen Feuer, nichts von der Tochter in die Hände genommen hatte als — statt der ihrigen — etwan für einen Groschen Kopfhaar, das mir noch dazu in die Finger ordentlich wuchs. Es wäre wenig gewesen, im biographischen Relatorium ihre Hände zu ergreifen, es wäre gar nichts gewesen; aber wie gesagt, ich hatt' es bleiben lassen: Du, hatt' ich zu mir gesagt, genieße ein schönes Gesicht wie ein Gemälde, und eine weibliche Stimme wie einen Nachtigallenton und zerknülle das Gemälde nicht und erdrücke die Philomele nicht! Wie, muß denn jede artistische Tulpe zu einem Sallat, jedes Altartuch zu einem Kamisol *) verschnitten werden? — Bei solchen Grundsätzen ist jedem leicht die Angst begreiflich, in der ich sonst fast alle Abende über den Eindruck war, den etwan meine Gestalt in Paullinens Herz nachlassen könnte, bis ich mich damit beruhigte, daß ich ein Advokat und Gerichthalter wäre und daß ich mich

*) Prokulus, Landpfleger des Genserichs, stahl alle orthodoxe Kirchen in der Zeugitanischen Provinz in Afrika aus und ließ die Altartücher zu Kamisölern und Hosen verarbeiten. Simonis christl. Alterthum. p. 286.

Digitized by Google

über zweierlei Schönheiten Miltons erhöbe, über seine poetischen und über seine physiognomischen, die dem Poeten den Ekelnamen Miß Milton zugezogen.

— Unter allen Wahrheiten glaubt man die am letzten, daß gewisse Menschen mit keiner zu bekehren sind: — daß der Zopfhaupt unter diese gewissen gehöre, fiel mir spät endlich bei, und ich nahm mir vor, ihm keine andre Predigt zu halten als meine spaßhafte Straf- und Osterpredigt *): „H. Zopfhaupt, leiser, Mlle „hört sonst jeden Ton, Sie haben den guten Sommervogel „ins Brief-Kopierbuch festgespießt; aber am jüngsten Ge„richt verklag' ich Sie, daß Sie ihr meine Werke nicht „zu lesen geben. Ich wollte, Sie hätten sich nur wenig„stens so lange schlafend gestellt, bis ich ihr die übrigen „Theile von der Kuhschnappelischen Historie hätte auser„zählt gehabt, weil gerade in ihnen die wichtigsten Dinge, „Siebenkäsens Zank, Tod und Heirath vorkommen. „— Mlle! ich werde aber meinen H. Verleger in Ber„lin ersuchen, Ihnen die folgenden Theile, so bald sie aus „der Presse gehoben sind, noch feucht wie eine Zeitung „zu übermachen. — Und damit Gott befohlen, H. Zopf„haupt, er schenke Ihnen statt des neuen Jahrs ein „neues Herz und der guten Tochter ein zweites in ihres „hinein."

Der Elementenstreit unsrer ungleichartigen Bestandtheile wurde immer lauter; — mehr sag' ich nicht, weil jeder Beisatz Rachsucht schiene. Glücklich preise — das darf ich zu allen Zeiten sagen — glücklich preise sich jede

*) In dem Mittelalter wurde am ersten Ostertage auf der Kanzel Spaß gemacht, den man ein christliches Ostergelächter hieß.

Digitized by Google

Tochter, (aber die wenigsten erkennen es), die meine Werke lesen darf, wenn der Vater wacht. — Unglücklich ist jeder Oehrmannische Bediente, weil das Zopfhaupt ihn wie einen Windhund aushungert zu schnellern Läufern, aber nicht auf dem Klavier, so wie die Kinder der Tänzer nichts zu essen kriegen, um besser zu springen! Und glücklich ist jeder Dürftige, der nichts mit ihm zu thun hat, weil Jakob Oehrmann allen Menschen gerade so viel moralischen Kredit gibt als sie kaufmännischen haben, an welches Rekrutenmaß des Werthes ihn die Kaufleute gewöhnt haben, die einander mit metallnen Ellen messen! Blos ganz Arme hat er als Fußgestelle seiner Milde lieb, weil er Almosen, die er im Namen und aus dem Kammerbeutel der Stadt vertheilt, für seine hält. . . Friede sei mit ihm! Ich hatte nur damals das Friedenfest der Seele, das ich im Fruchtstücke dieses Buchs beschrieben *), noch nicht mit feiern helfen und hatte über das Erlaßjahr, das in unserm Herzen so lange gegen alle moralische Schuldner dauern soll, wie der lange Reichstag, noch wenig von dem gelesen, was ich darüber geschrieben; ich hätte sonst dem Zopfhaupt nicht einmal widersprochen.

Durch meine Abschiedrede an die Tochter ärgert' ich ihn leider noch einmal, weil ich ihr und ihm einerlei wünschte, um zu verbergen, wem ich wünsche: „Ich sage „Ihnen, H. Zopfhaupt und Mademoiselle, ein langes „Lebewohl — ich werde Ihnen Beiden keine meiner Le„bensbeschreibungen in elysischen Abenden ohne Abschwei„fungen mehr erzählen können und die h. Abende und

*) „Das Fest der Sanftmuth am 20ten März." Es beschließt das zweite Bändchen.

„die h. Tage werden vorübergehen, ohne daß ein Mann „ins Haus tritt, der Sie Beide sehr rührt. Das Schick„sal erstatte Beiden die Büchermacher durch Bücher — „es gebe dem trägen Herzen zuweilen einen poetischen „Schlag, der stillen Brust einen süßen Seufzer, der sie „mit Ahnungen schwellt, Ihren beiden Augen einige „Tropfen, wie sie ein Andante auspreßt und führe Sie „aus dem heißen Sommer voll Mühe statt in einen „Nachsommer in einen blühenden singenden Lenz . . . . „Und gute Nacht!" —

— Und wär's mein Erbfeind: er würde mir nahe gehen, wenn ich beim Abschiede dächte: Du siehst ihn nicht mehr. Paulline war eigentlich keine Erbfeindin. — Draußen auf den Gassen liefen noch mehre Neujahr-Gratulanten, die Nachtwächter, herum, die ihre Wünsche in Blasmusik setzten und in schlechte Verse. Mich bewegt allezeit ein steifer altväterischer roher Vers, zumal aus einem ihm angemeßnen Munde, inniger als ein saftloser neuer mit elenden Eis- und Federblumen, und eine ganz elende Poesie ist besser als jede mittelmäßige. Ich beschloß, zum Thore hinauszugehen und die Brust voll sehr unähnlicher Bewegungen — eben weil es erst 11 Uhr und die kalte Nacht voll Sterne war — und weil es die letzte des Jahrs war und ich in das neue nicht wie in das zweite Leben schlafend übergehen wollte, sondern wachend — ich beschloß, die schlagende erhitzte Brust ins Freie in einen stillern Zirkel zu tragen. . . .

Wenn man einen Menschen in eine unabsehliche leere Sarawüste laufen ließe — und ihn nachher wieder in die engste Ecke drückte: so würde ihn dasselbe sonderbare Gefühl seines Ich anfallen — der größte und der kleinste Raum beleben gleich sehr das Bewußtsein unsers

Ich und seiner Verhältnisse. Nichts wird überhaupt öfter vergessen als das, was vergisset, das Ich. Nicht blos die mechanischen Arbeiten der Handwerker ziehen den Menschen ewig aus sich heraus: sondern auch die Anstrengungen des Forschens machen den Gelehrten und den Philosophen eben so taub und blind gegen sein Er und dessen Stand unter den Wesen; ja noch tauber und blinder. Nichts ist schwerer, als einen Gegenstand der Betrachtung, den wir allzeit außer uns rücken und vom innern Auge weit entfernen, um es darauf zu richten, zu einem Gegenstande der Empfindung zu machen, und zu fühlen, daß das Objekt das Auge selber sei. Ich habe oft ganze Bücher über das Ich und ganze Bücher über die Buchdruckerkunst durchgelesen, eh' ich zuletzt mit Erstaunen ersah, daß das Ich und die Buchstaben ja eben vor mir sitzen.

— Der Leser sei aufrichtig: hat er nicht sogar jetzo, da ich darüber zanke, vergessen, daß er hier Buchstaben vor sich hat und sein Ich dazu? —

Aber draußen unter dem schimmernden Himmel und auf einem Schneeberge, um den eine gestirnte weite starre Fläche glimmte, riß sich das Ich von seinen Gegenständen ab, an denen es nur eine Eigenschaft war, und wurde eine Person, und ich sah mich selber. Alle Zeit-Absätze, alle Neujahr- und Geburttage heben den Menschen hoch über die Wogen um ihn heraus, er wischt die Augen ab und blicket im Freien herum und denkt: „wie trieb mich „dieser Strom und übertäubte mein Gehör und überflu„tete mein Gesicht! — Jene Fluten drunten haben „mich gezogen! Und diese oben, wenn ich wieder unter„tauche, wirbeln mich dahin!"

Ohne dieses helle Bewußtsein des Ich gibt es keine

Freiheit, und keine Gleichmüthigkeit gegen den Andrang der Welt.

Ich will in meiner Erzählung fortfahren. Ich stand auf einem Eisberge, obwol mit einer glühenden Seele — der zerspaltne Mond schien hell hernieder und die Schattenstücke der Tannenbäume um mich lagen wie zerstückte Glieder der Nacht schwarz auf dem Liliengrund aus Schnee. — Drüben, weit von mir, kniete, wie es schien, ein Mensch unbeweglich auf der Straße.

Jetzt schlug es 12 Uhr und das schlachtenvolle Jahr 1794 fiel mit seinen Strömen von Blut in das Meer der Ewigkeit; das nachsummende Wogen des Glockentons sagte mir gleichsam, jetzo hat das Schicksal euch Hinfälligen das alte Jahr mit dem 12ten Schlage bei der Versteigerung von Minuten zugeschlagen.

Der knieende Mensch auf der Straße stand nun auf und ging eilig davon. Ich konnte im hellen Mondlicht ihm und seinem Schatten lange nachsehen.

Ich verließ meinen Berg, den Gränzhügel zwischen zwei Jahren und ging hinunter auf die Straße, wo der Mann gekniet hatte. Ich fand einen Kreuzweg und ein verlornes handdickes schwarzledernes Gebetbuch in Duodez, dessen Blätter gelb gelesen waren. Auf dem einzigen weißen vornen stand der Name des Besitzers, dessen Kniee hier tiefe Spuren in das harte Glatteis gehöhlt hatten. Ich kannt' ihn wol, es war ein sogenannter Häusler, der zwei Söhne in den jetzigen Krieg stellen müssen. — Als ich weiter nachsah: fand ich im Schnee einen Kreis, den der furchtsamkecke als einen Ring gegen böse Geister gezogen hatte.

Ich errieth alles: der Blödsinnige, dessen Seele in einer ringförmigen Sonnenfinsterniß lebte, wollte in

der feierlichen Nacht das ferne dumpfe Donnern der Gewitter in der Zukunft: behorchen und hatte sich nicht mit dem Körper, sondern mit der erniedrigten Seele auf die Erde gelegt, um den Vorschritt der fernen Feinde zu hören. „Eingeschränkte bange Seele, dacht' ich, warum „sollen über die heitre stille Nacht die künftigen Todten mit „ihren Wunden ziehen und Deine schlafenden Söhne ohne „Glieder? Warum willst Du schon die fliegenden Flam„men der Feuerbrünste sehen und alles düstre Getümmel „des ungebornen Jammers, der noch keine Zunge hat, „vernehmen? Warum sollen auf die Särge, die im „künftigen Jahre noch, wie in Pestzeiten, ohne Aufschrift „stehen, die Namen kommen? — O, Dein Salomons„Ring hat Dich nicht beschirmt gegen den würgenden „Geist in unsrer Brust. — Und die ungestalte Riesen„wolke, hinter der der Tod und die Zukunft steht, wird, „wenn wir nahe an sie treten, der Tod und die Zukunft „selber." . . . —

In solchen Stunden legen wir alle gern unsern Hut und unsern Degen auf die Bahre und uns dazu — die veralteten Narben brennen noch einmal und unser falsch geheiltes Herz wird wie ein übel eingerichteter Arm wieder gebrochen. — Aber der grausame schneidende Blitz einer großen Minute, dessen Widerschein über den ganzen Strom unsers Lebens leuchtet und reicht, ist uns nöthig, um uns gegen die Irrlichter und Johanniswürmchen, die uns in jeder Stunde antreffen und führen, blind zu machen, und der leichtsinnige Mensch hat eine heftige Erschütterung gegen seine kleinen immerfort nagenden Bewegungen nöthig. Daher ist eine Neujahrnacht für uns kleine Schaalthiere, die am Schiffe der Erde saugend kleben, wie die mythologische Nacht, eine Mutter vieler Göt-

Digitized by Google

ter in uns — und in einer solchen Nacht geht für uns ein höheres Normaljahr an als das darin 1624 anfing. Und mir war als müßt' ich, es sei aus Demuth oder Reue, in die Spuren des armen kinderlosen Vaters niederknieen . . . . .

Jetzo trieb ein lebendiges Wehen auf einmal von der Stadt helle erheiternde Töne wie Blumenduft und Blütenstaub über die verhärteten Ebenen daher; Waldhörner und Trompeten warfen vom Thurme der Stadt ihre lebendigen Töne über die schlafende Welt, und führten froh und kräftig die erste Stunde des neuen Jahrs unter die ängstlichen Menschen ein. Und ich wurde auch froh und kräftig: Ich hob das Auge vom weißen Schleier des künftigen Frühlings auf und sah nach dem Monde; und auf seinen häufigern Flecken, welche in der Nähe grünen *), sah ich unsern Erdenfrühling in Blumen ruhen und darin mit ausgebreiteten Flügeln zucken, um bald mit andern Zugvögeln zu uns, mit Lerchentönen und Pfauenspiegeln geschmückt herabzufallen. —

Die entfernten Neujahrtöne flatterten noch immer um mich; ich wurde viel glücklicher und weicher und sah die künftigen Schmerzen des neugebornen Jahrs, und sie glichen — so schön verkleideten sie sich — einigen vergangnen oder den Tönen um mich. So nimmt der Regen, der durch die große Höhle im Gebirge von Derbyshire fällt, in der Ferne den Klang von melodischem Getöne an **).

— Aber als ich umhersah und mir die weiße Erde

*) Nach Schröters Beobachtungen stellen sich uns die grünenden Strecken des Mondes als Flecken dar, weil sie weniger Licht zurück werfen als kahle weiße.

**) S. Moritz Reise durch England.

wie eine weiße Sonne vorkam, und der stille vom tiefen Blau berührte Kreis um mich wie ein Familienzirkel verschwisterter Wesen — als die Töne, wie schönere Seufzer, meinen Gedanken nachfolgten — als ich am Sternenhimmel so viele tausend unverrückte Zeugen der schönen abgeblühten Minuten, deren Samen die höhere Güte weiter streuet, dankbar anschauete — als ich an die schlafenden Menschen um mich dachte und ihnen wünschte: „schließet froher morgen eure Augen auf;" und als ich an die wachenden unter mir dachte, deren eingeschlafne Seele denselben Wunsch bedarf: da wurde die Brust, die so schöne Töne und die heutige Nacht längst beklemmten, nun zu voll und zu schwer, und der blaue Himmel und der blitzende Mond und die flimmernden Berge aus Schnee flossen und sanken zusammen zu einem großen schwimmenden Schimmer. — — Und im Schimmer und unter dem Getöne hört' ich die Stimmen meiner Freunde und guter Menschen, wie sie einander bang' und weich die Wünsche eines frohen neuen Jahrs brachten; aber ihre rührten mich zu sehr und ich konnte meinen kaum denken: „O, es geh' euch Allen wohl in jedem Jahre!"

Ende des ersten Bändchens.

Digitized by Google

# Jean Paul's

# sämmtliche Werke.

## XII.

Dritte Lieferung.

Zweiter Band.

Berlin,
bei G. Reimer.
1826.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Blumen- Frucht- und Dornenstücke

oder

# Ehestand, Tod und Hochzeit

des

Armenadvokaten

F. St. Siebenkäs.

---

Zweites Bändchen.

Digitized by Google

# Inhalt des zweiten Bändchens.


Vorrede zum zweiten, dritten und vierten Bändchen.

## Fünftes Kapitel.

Besen und Borstwisch als Passionwerkzeuge — Wichtigkeit eines Bücherschreibers — Nunziaturstreitigkeiten über Lichtschnäuzen — der Zinnschrank — die Hausnoth und Hauslust. S. 1

## Sechstes Kapitel.

Ehe-Keifen — Extrablättchen über das Reden der Weiber — Pfandstücke — der Mörser und die Kappeemühle — der gelehrte Kuß — über den Trost der Menschen — Fortsetzung des sechsten Kapitels . . . . . S. 42

## Fortsetzung und Beendigung des sechsten Kapitels.

Der grillierte Kattun — neue Pfandstücke — christliche Vernachläßigung des Judenstudiums — der aus den Wolken gereichte Helfarm aus Leder — die Versteigerung . . . . S. 67

## Siebentes Kapitel.

Das Vogelschießen — das Schwenkschießen — Rosa's Herbst-Feldzug — Betrachtungen über Flüche, Küsse und Landmilizen . . . . . S. 92

## Achtes Kapitel.

Bedenklichkeit gegen das Schuldenbezahlen — die reiche Armuth am Sonntage — welsche Blumen auf dem Grabe — neue Distel-Setzlinge des Zanks . . . . . S. 133

## Erstes Blumenstück.

Rede des todten Christus vom Weltgebäude herab, daß kein Gott sei . . . . . S. 154

## Zweites Blumenstück.

Der Traum im Traume . . . . . S. 162


Digitized by Google

# Vorrede

## zum

## zweiten, dritten und vierten Bändchen.

---

Es hat mich oft verdrüßlich gemacht, daß ich jeder Vorrede, die ich schreibe, ein Buch anhängen muß als Allonge eines Wechselbriefes, als Beilage sub. litt. A — Z. Andern privatisierenden Gelehrten werden schon ganze Bücher fertig und lebendig aus der Wiege zugeschickt, und sie brauchen nichts daran zu hängen, als das goldene Stirnblatt der Vorrede, und nichts mehr an der Sonne zu machen, als die Aurora. Aber mich hat noch kein einziger Autor um eine Vorerrinnerung ersucht, ob ich gleich schon seit einigen Jahren mehre Vorreden im Voraus verfasse und auf den Kauf ausarbeite, worin ich künftige Werke nach Vermögen erhebe. Ja, ein ganzes Münzkabinet von solchen Preismedaillen und Huldigungmünzen, die ich für fremde Verdienste mit den besten



Digitized by Google

Mändelmaschinen ausprägte, steht mir immer vor Augen und läuft täglich höher an; daher schlag' ich das Kabinet am Ende — es ist kaum anders zu machen — im Ganzen los, und gebe ein Buch voll bloßer präexistierender Vorreden — zu gedenklichen Werken — heraus.

Gleichwol will man noch bis zur Ostermesse die Vorberichte einzeln abstehen; und Schriftsteller, die sich am ersten melden, können sich, da man ihnen den ganzen präludierenden Faszikel zuschickt, die Vorerinnerung ausklauben, in der ich, wie sie glauben, ein Buch am meisten lobe. Nachher aber, bei der Herausgabe der Vor- oder Lobreden im Ganzen, die ich mit dem Meßkatalog durchschießen lasse, werden blos die Gelehrten auf einmal in corpore, in coro verherrlicht, und ich biete so zu sagen — wie 1775 die Königin Kaiserin der ganzen Wiener Kaufmannschaft — der ganzen Gelehrtenrepublik in Pausch und Bogen den Adel an; wiewol ich an den armen Rezensenten, die sich das ganze Jahr an Tempeln des Ruhms und an Ehrenbogen krumm und arm mauern und leimen, die betrübten Belege vor mir habe, daß weniger dabei herauskommt, wenn man die gelehrte Republik in sechs Folianten erhebt, als wenn man mit Sannazaro die venezianische in eben so vielen Zeilen rühmt, deren jede ein Schenkbrief von 100 Fünfthalerstücken für den Dichter ward.

Zur Probe will ich eine von jenen Vorreden in

Digitized by Google

dieſe einſchichten, und mich ſtellen, als hätte mit ihr der berühmte Verfaſſer mein Buch auf Erſuchen verſehen, welches noch dazu auch wirklich ſo iſt. Ich laſſe leicht mein Weſen oder Subſtratum in zwei Perſonen zerfallen, in den Blumenmaler und in den Vorberichtmaler. Ich leſ' aber mit Fleiß — denn ganz ohne Beſcheidenheit kann keiner leben — für mich die allerelendeſte Vorerinnerung aus, in der wahrhaftig mäßig genug geprieſen wird, und die den Autor des nachſtehenden Werks mehr auf einen Leichen- als Triumphwagen hinaufhebt, den noch dazu nichts zieht; die andern Vorreden hingegen ſchirren die Nachwelt an, dieſe und die Leſewelt werden darin vor den Himmel- und Eliaswagen der Unſterblichkeit eingeſpannt und fahren die Verfaſſer. . . . .

Schlüßlich habe ich noch anzumerken, daß der treffliche H. Verfaſſer des Heſperus die Nachſicht für mich gehabt, meine Blumenſtücke durchzuſehen, und ſolche mit folgender ſehr leswerthen Vorrede zu begleiten.

## Vorrede vom Verfaſſer des Heſperus.

„Ich kann Folgendes ſchlußkettenweiſe heiſchen (poſtulieren), und zwar in Gleichniſſen:

Manche Schriftſteller, z. B. Young, zünden ihren Nervengeiſt an, der, wie anderer Geiſt (eau de vie) alle Perſonen, die um das flimmernde Dintenfaß her-

Digitized by Google

umstehen, mit einer täuschenden Todtenfarbe anwirft und bestreicht; — nur leider schaut beim Kunststück jeder nur den andern an, und keiner in den Spiegel; in den Menschen und in den Schriftstellern wird durch die Nachbarschaft der allgemeinen Sterblichkeit um sie her nichts als ihre Empfindung der eignen exzeptivischen (ausnehmlichen) Unsterblichkeit erhöht; aber dieß labt uns alle ungemein.

Daraus ergibt sich nun, dünkt mich, die Folge leicht *), daß ein Dichter im fünften oder funfzigsten Stockwerk zwar Gesänge, aber keine Hochzeit und Haushaltung machen kann, geschweige ein gutes Haus: gleicht er nicht den Kanarienvögeln, die zum Hecken einen größern Bauer brauchen, als zum Singen? —

Und was thut denn, wenn dieses richtig ist, die Feder des Schriftstellers? Sie zieht wie eine Knabenfeder die Schrift, die die Natur schon mit bleicher Bleifeder in den Leser geschrieben, mit ihrer Dinte gar aus. Der Saite des Autors tönen nur die Oktaven, Quinten, Quar-

*) Da der obige Kettenschluß als solcher seinen Zusammenhang haben muß: so hab' ich ihm einigen durch bloße Worte und Uebergänge zu ertheilen gesucht, und die Glieder der Schlußkette in etwas durch den Faden der Rede verbunden; und man mag sie etwan für einen Bandwurm halten, in dem jedes Glied wieder ein eigner, privatisierender, ideopathischer Wurm ist.

Digitized by Google

ten, Terzen der Leser nach, keine Sekunden und Septimen; unähnliche Leser werden ihm nicht ähnlich, sondern nur ähnliche werden ihm gleich oder ähnlicher.

Und damit steht und fällt mein vierter Heischesatz; das Hufeisen des Pegasus ist die Bewaffnung am Wahrheit-Magnete, er zieht uns dann stärker; wiewol wir hungrige Vögel sind, welche auf die Trauben des Poeten fliegen, als wären sie wahre, und die blos den Jungen für gemalt ansehen, der schrecken sollte.

Jetzo macht sich der Uebergang zum fünften Heischesatze von selber: daß der Mensch eine solche Achtung für jedes Alterthum hegt, daß er sie sogar fortsetzt, wenn dasselbe blos noch der Deckel und die Larve des Giftes ist, der es aufgelöset. Ich mache hier absichtlich zwei Belege dieses Satzes gar nicht namhaft — nämlich die in Wurmmehl zerfressene Religion, und die eben so zerkrümelte Freiheit — sondern halte mich als Lutheraner nur an den dritten, die Reliquien, an denen man, wenn sie von den Würmern aufgefressen worden, (nach dem Jesuiten Vasquez *)) noch das anzubeten hat, was übrig ist, die Würmer eben. Taste daher nie den Wurmstock deiner Zeiten an, du

*) Dictionnaire philosophique. Art. Reliques.

wirst sonst sein Fraß: eine Million Würmer gelten schon einem guten Lindwurme gleich.

Dieses muß angenommen werden, wenn anders der sechste Heischesatz einen Sinn haben soll: daß kein Mensch völlig gleichgültig gegen alle Wahrheiten sein kann. Ja sogar, wenn er auch nur noch poetischen Spieglungen (Illussenen) huldigt und offen steht, so ehret er eben dadurch die Wahrheit, da in jeder Dichtung gerade das Wahre der berauschende Bestandtheil ist, wie in unsern Leidenschaften blos das Moralische berauscht. Eine Spieglung, die durchaus nichts wäre, als eine, würde eben deßhalb keine mehr sein. Jeder Schein setzet irgendwo Licht voraus, und ist selber Licht, nur entkräftetes, oder vielfach zurückgeworfenes. Nur gleichen die meisten Menschen unserer nicht sowol aufgeklärten als aufklärenden Zeiten den Nachtinsekten, die das Taglicht fliehen oder mit Schmerzen empfinden, die aber in der Nacht jedem Nachtlicht, jeder phosphoreszierenden Fläche zuflattern.

Die Gräber der besten Menschen, der edelsten Blutzeugen sind gleich herrnhutischen eben und platt, und unsere ganze Kugel ist ein auf diese Art plattiertes Westmünster — ach wie viel Thränentropfen, wie viel Bluttropfen, welche die drei Eck- und Standbäume der Erde, den Leben-, den Erkenntniß- und den Freiheitbaum befeuchteten und trieben, wurden vergossen, aber nie gezählt. Die Weltgeschichte malet

an dem Menschengeschlecht nicht, wie der Maler an jenem einäugigen König, blos das sehende Profil, sondern blos das blinde; und nur ein großes Unglück deckt uns die großen Menschen auf, wie totale Sonnenfinsternisse die Kometen. Nicht blos auf dem Schlachtfeld, auch auf der geweihten Erde der Tugend, auf dem klassischen Boden der Wahrheit thürmet sich erst aus 1000 fallenden und kämpfenden unbenannten Helden das Fußgestell, auf dem die Geschichte Einen benannten bluten, siegen und glänzen sieht. Die größten Heldenthaten werden zwischen vier Pfählen gethan; und da die Geschichte nur die Aufopferungen des männlichen Geschlechtes zählet, und überhaupt nur mit vergossenem Blute schreibt: so sind in den Augen des Weltgeistes unsere Annalen gewiß größer und schöner, als in den Augen des Welthistorikers; die großen Aufzüge der Weltgeschichte werden nur nach den Engeln oder Teufeln geschätzt, welche darin spielen, und die Menschen zwischen beiden werden ausgelassen.

Das sind die Gründe, worauf ich mich steife, wenn ich keck genug behaupte, daß wir aus den gefüllten Freudenblumen, sobald wir zu heftig an sie riechen, ohne sie ausgeschüttelt zu haben, unvermuthet ein Marterinsekt hinaufschnaufen können, durchs Siebbein ins Gehirn *);

*) Im 3ten Stück des Lichtenberg. Magazins für die Physik ꝛc.

und wer, man sage mir, holt das Kerbthier dann wieder heraus? — Hingegen aus Blumenstücken und deren gemalten Blumenkelchen ist wenig Bedenkliches zu schnupfen, weil ein gemaltes Gewürm, ein Wurmstück, immer bleibt, wo es sitzt. — —

Das ists, was ich in Gleichnissen zu heischen habe. Was das Publikum heischet, ist meine Meinung über gegenwärtige Blumenstücke. Der Verfasser ist ein hoffnungvoller junger Mann von fünf Jahren *); ich und er waren von Kindesbeinen an Freunde, und können uns vielleicht rühmen, daß wir, wie Aristoteles von den Freunden fordert, nur Eine Seele haben. Er theilt mir alles zum Lesen und Prüfen mit, was er herausgeben will. Da ich ihm nun diese Blumenstücke mit den lebhaftesten aber aufrichtigsten Aeußerungen meines Beifalls wieder zustellte: so ging er mich darum an, mein Urtheil

---

wird das Beispiel einer Frau erzählt, die aus einer Blume einen Wurm ins Gehirn hinaufzog, der sie mit Wahnsinn, Kopfschmerzen u. s. w. marterte, bis er lebendig wieder aus der Nase herausging.

*) Voltaire bringt heraus, daß einer, der 23 Jahr alt wird, eigentlich nur 3¼ Jahr im eigentlichen Sinn gelebt habe. Bei mir nehmen oft Leute das gouter ein, die keine Fünftels-Sekunde alt sind, ja einer davon starb ohne alles Alter ab. Unser guter alter Kant hingegen mag schon seine vollen 25 Jahre auf dem Nacken haben, wenn nicht mehr.

Digitized by Google

darüber bekannter zu machen, das (wie er viel zu schmeichelhaft glaubt) vielleicht einiges Gewicht habe; um so mehr, da es unparteiischer sei, und welches er deßhalb den Kunstrichtern als das Lineal und Linienblatt des ihrigen in die Hände geben wolle.

Im Letzten treibt ers zu weit; ich kann nichts als blos erklären, daß das Werkchen mir ordentlich aus der Seele geschrieben ist. Der Stoff selber nahm keinen größern dynamischen Aufwand an, als man im Buche macht, und so gern der Verfasser darin gedonnert, gestürmt, geströmet hätte, so war doch in der Stube und Stubenkammer eines Armenadvokaten für Rheinfälle — spanische Donnerwetter — tropische Orkane voll Tropen — und für Wasserhosen kein Platz, und er spart die besten Ungewitter auf für ein künftiges Werk. Ich habe seine Erlaubniß, den Titel dieses künftigen Werkes voraus zu sagen: „Der Titan *)." In diesem Werke will er der Hekla sein, und das Eis seines Klima's und

*) Das Werk, das der H. Vorredner als Vorläufer ankündigt, wie ich selber schon that im ersten Bändchen, wird wirklich diesen Namen führen, und soll mir, (in so fern ich kann,) statt einer Dispensazionbulle, statt einer Absoluzion in articulo mortis, statt einer poenitentiaria gegen so viele ästhetische Sünden dienen, die ich schon begangen habe. (Jetzt nach der Herausgabe des Titans hab' ich blos nachzutragen, daß an die Stelle meiner Schoßsünden die meisten Kritiker ihre eignen im Beurtheilen desselben gesetzt.)

Digitized by Google

sich dazu entzweisprengen, und (wie der isländische Vulkan) eine kochende Wassersäule von 4 Schuh im Durchmesser, in eine Höhe von 90 oder 89 Schuh auftreiben, und zwar mit einer solchen Hitze, daß, wenn die nasse Feuersäule wieder heruntergefallen ist und in den Buchläden schwimmt, sie immer heiß genug sein soll, um Eier hart zu kochen oder deren Mütter weich. „Dann (sagt er allemal, aber sehr traurig, weil er merkt, die Hälfte unserer hiesigen Kämpfe und Ausbeuten sei von einer Schnurrpfeiferei nicht sonderlich verschieden, und die Wiege dieses Lebens schaukle und stille uns zwar, aber sie bringe uns nicht drei Schritte weiter, dann, sagt er) „mag der arbor toxicaria macasseriensis *) des „Ideals, unter dem mir schon einige Haare ausgegangen „sind, dann mag er mich immer vergiften und ins Land „der Ideale schicken, ich habe doch unter seinem erheben„den tödtlichen Brausen gekniet und gebetet. Und wa„rum stände denn an dem von der Ewigkeit gewässerten „Brunnen der Wahrheit das kleine Haus für den Wan„derer fertig, das man Ruhe**) nennt, ginge keiner jemals „hinein?" — Er wünscht sich zu seinem breiten Decken-

*) Der giftige Boa Upas, unter dem man schon in wenigen Minuten das Haar verliert.

**) Die mittlern Deutschen baueten an die Brunnen ihrer Burgen ein kleines Haus — Ruhe genannt — für müde Pilger auf.

Digitized by Google

stücke nichts als einige (nur zwei) rechte Regenjahre, weil ein großer, heller, offner Himmel den Menschen überwältigt und entrückt, und die Feder-Kraft der Hand durch die Fülle des Auges lähmt; ein Punkt, worin der Büchermacher außerordentlich von dem Papiermacher (seinem Munizionlieferanten) abgeht, der seine Mühle gerade in nassem Wetter sperrt. — Noch wünsch' ich, daß man die wenigen Kapitel, die im ersten Bändchen stehen, rekapituliere und wiederlese, damit man besser wisse, was er eigentlich haben will; und in der That ist ein Buch, das nicht werth ist, zweimal gelesen zu werden, auch nicht würdig, daß mans einmal lieset.

Schlüßlich munter' ich, obwol als der unansehnlichste Klubist und Stimmgeber des Publikums, den H. Verfasser zu mehren Setzlingen und Infanten dieses Gelichters auf, mit dem Wunsche, daß die Lesewelt mit derselben Nachsicht, wie ich, über das Werkchen richte. Hof im Voigtlande, den 5. Jun. 1796.

Jean Paul Fr. Richter.

* * *

So weit geht die Vorrede meines Freundes. Im Grunde ists freilich lächerlich; aber auch meine Vorrede

Digitized by Google

muß ordentlich beschlossen werden, und dann kann ich leider wieder nicht anders unterschreiben, als mein obiger Robinson'scher Freitag und Namenvetter that, nämlich: Hof im Voigtlande, den 5. Jun. 1796.

Jean Paul Fr. Richter.

Digitized by Google

## Fünftes Kapitel.

Besen und Borstwisch als Passionwerkzeuge — Wichtigkeit eines Bücherschreibers — Nunziaturstreitigkeiten über Lichtschnäuzen — der Zinnschrank — die Hausnoth und Hauslust.

---

Die Katholiken zählen im Leben Christi 15 Geheimnisse auf, 5 freudenreiche, 5 schmerzenreiche und 5 glorreiche. Ich bin unserem Helden durch die fünf freudenreichen, die etwan der Lindenhonigmonat der Ehe zu erzählen hat, bedächtig nachgegangen; ich komme nun mit ihm an die fünf schmerzhaften, mit denen die meisten Ehen das Gefolge ihrer Geheimnisse — beschließen. Seine hat noch, hoff' ich, fünf glorreiche. . . . . .

Mit dem vorstehenden Absatze fing ich dieses Bändchen in der ersten Auflage unbefangen an, als wär' er völlig wahr; aber zweite stark umgearbeitete Auflagen fordern von selber mich auf, verbessernd beizufügen, daß die erwähnten funfzehn Geheimnisse sich nicht hinter einander, wie Stufen und Ahnen, gestellt, sondern, wie gute und schlechte Karten sich einander durchschossen haben. Aber auch bei diesen Mischungen des Lebens überwiegt wenigstens durch Dauer die Lust den Schmerz, wie es ja dem Erdkörper selber ergangen, der zwar einige jüngste Tage, aber nach ihnen desto mehre Frühlinge, mithin kleinere Schöpfungtage erlebte.



Digitized by Google

— Ich stelle dieß alles absichtlich her, damit ich so manchen armen Schelm von Leser aus der Angst erlöse, er bekomme jetzt einen ganzen Band voll Thränen zu durchwaten, die er theils liest, theils mit vergießt; ein anderes ist ein Schriftsteller, der eine wahre Klapperschlange ist und so viele Tausend Bezauberte vor sich kann so lange unruhig und angstvoll springen sehen, bis er solche hat.

Siebenkäs schickte sogleich den Eifersucht- und Ehe-Teufel zu allen andern Teufeln, als er am Morgen erwachte. — Denn der stillende Schlaf hält den Fieberpuls der Seele an und seine Körner sind die Fieberrinde gegen das kalte Fieber des Hasses, wie gegen das hitzige Fieber der Liebe, — ja er legte das Schatten-Reißbret hin und nahm von der gestrigen freien Uebersetzung und Abschrift des Egelkraut'schen Gesichts mit dem Storchschnabel eine verjüngte und treue und schwärzte solche gehörig. Als er fertig war, sagte er zur Frau aus Liebe: „wir wollen „ihm den Riß gleich heute zuschicken. Bis er selber kommt „und ihn holt, da dauert's lange." — „Ja wol, versetzte „sie, bis zum Mittwochen dauert's, aber da hat er's längst „vergessen." — „Und doch — entgegnete Siebenkäs — „wär' er früher herzubringen; ich brauchte ihm nur den „gräflich-reußischen Dreifaltigkeit-Thaler von 1679 zum „Abkaufen zu schicken: so schickte er mir keinen Heller „dafür, sondern brächte selber das Geld für den Thaler, „wie er's bisher immer mit dem Leibgeberschen Münzka„binet gehalten." — „Oder — sagte Lenette — schick' „ihm lieber den Thaler und das Gesicht zusammen: so „hat er eine größere Freude." — „Ueber was eine größere?" fragt' er. Sie wußte der närrischen Einspring-Frage, ob sie von einer größern über das abgeschattete oder über das

Digitized by Google

gemünzte Gesicht gesprochen, gar nicht recht zu begegnen, und sagte in der Noth: „nun über die Sachen natürlich.“ Er fragte aus Schonung nicht noch einmal.

Aber der Schulrath schickte nichts als die Antwort, er sei außer sich vor Freuden über die herrlichen Geschenke und werde daher spätestens Ende künftiger Woche selber kommen und sich bedanken und sich berechnen bei dem H. Armenadvokaten. Das wenige Säuerliche, was in der unberechneten Antwort des sorgenlosen und zu freudenvollen Schulrathes vorschmeckte, konnte der gerichtliche Pedell der Erbschaftkammer auf keine Weise dadurch versüßen, daß er eben eintrat und dem Advokaten die Antwort oder den ersten Satz oder die Exzepzionen des beklagten Heimlichers von Blaise überreichte, die in nichts als in einem Fristgesuche von drei Wochen bestanden, das ihm die Kammer gern bewilligt hatte. Siebenkäs lebte als sein eigner Armenadvokat freilich der gewissen Hoffnung, daß das gelobte Land der Erbschaft, worin Milch und Honig über seinen Goldsand fließen, von seinen Kindern werde erobert werden, wenn er in der juristischen Wüste auf dem Wege dahin längst verstorben sei; denn die Justiz belohnet gern die Tugend und das Recht der Väter an Kindern und Kindes-Kindern; inzwischen aber blieb's immer unbequem, daß er nichts zu leben hatte bei seinen Lebzeiten. Denn von dem gräflich-reußischen Dreifaltigkeit-Thaler — für welchen Stiefel noch nicht einmal bezahlet hat — war ohnehin nicht länger zu leben, so wie von dem einzigen noch rückständigen Zopfdukaten aus Leibgebers nachgelassener „Reichskriegsoperazionkasse“ gegen den Heimlicher. Denn dieses Gold- und jenes Silberstück waren (ob ich es gleich bisher verschwiegen) der einzige Kassenbestand der Leibgeberischen Heilandkasse,



Digitized by Google

mit welchem freilich niemand als ein Nachfolger des Heilands selber auszureichen vermochte. Es ist aber vielleicht mein Verschweigen der bisherigen Münzkabinet-Ausleerungen wieder ein Beweis, wie sehr ich den Leser, wo ich nur kann, mit sauern Sachen verschone.

„O ich will schon Rath schaffen" sagte Siebenkäs ganz fröhlich und setzte sich heute ämsiger an sein Schreibepult, um sich durch seine Auswahl aus den Papieren des Teufels je eher je besser einen beträchtlichen Ehrensold ins Haus zu leiten. Aber nun wird ein ganz anderes Fegfeuer immer höher um ihn angeschürt und aufgeblasen, von welchem ich bisher gar noch nichts sagen wollen, und worin er schon seit vorgestern sitzt und brät. Lenette ist der Bratenkoch, und sein Schreibtisch ist der Lerchenrost. Er hatte sich nämlich unter dem stummen Keifen der vorigen Tage an ein besonderes Aufhorchen auf Lenetten gewöhnt, wenn er dort saß und an der Auswahl aus des Teufels Papieren schrieb: dieß machte ihn völlig irre im Denken. Der kleinste Tritt, jede leise Erschütterung griff ihn wie einen Wasserscheuen oder Chiragristen an und brachte immer ein oder zwei gute junge Gedanken, wie ein größeres Geräusche Kanarienbrut und Seidenraupen, um das Leben.

Anfangs bezwang er sich recht gut; er gab sich zu bedenken, die Frau müsse sich doch wenigstens regen und könne, so lange sie keinen verklärten Leib und keine verklärten Möbeln handhabe, unmöglich so leise in der Stube auftreten wie ein Sonnenstral oder wie ihre unsichtbaren guten und bösen Engel hinter ihr. Aber indem er bei sich diesen guten cours de morale, dieses collegium pietatis hörte, kam er aus dem satirischen Konterte und Konzepte und schrieb blos matter weiter.

Digitized by Google

Am Morgen nach jenem Silhouettier-Abende, wo ihre Seelen sich die Hände gegeben und den Fürstenbund der Liebe wieder erneuert hatten, konnt' er viel offener zu Werke gehen und er sagte, sobald er statt des Schattenrisses nichts schwarz malte als die Urbilder, d. h. sobald er in der satirischen Rußhütte arbeitete, er sagte schon voraus zur Frau: „wenn's Dir thulich ist, Lenette, so „mache heute kein sonderliches Getöse — es ist mir bei„nahe hinderlich, wenn ich da sitze und für den Druck „arbeite." Sie sagte: „ich dächte, Du hörtest mich kaum, „so schleich' ich."

Wenn der Mensch über die Tölpeljahre hinüber ist: so hat er noch jährlich einige Tölpelwochen und Flegeltage zurückzulegen: Siebenkäs that die obige Bitte wahrlich in einer Tölpelminute. Denn nun hatte er sich selber genöthigt, unter dem Denken aufzulauern, was Lenette nach dem Empfange des Bittschreibens vornehme. Sie lief jetzt über die Stubendiele und über die Fäden ihres häuslichen Gewerkes mit leisen Spinnenfüßen. Denn sie hatte, wie andere Weiber, nicht widersprochen, um zu widerstreben, sondern um nur zu widersprechen. Siebenkäs mußte fleißig aufpassen, um ihre Hände oder Füße zu hören; aber es glückte ihm doch und er vernahm das Meiste. Wenn man nicht schläft, so gibt man auf ein leises Geräusch mehr als auf ein großes Acht: jetzt horchte ihr der Schriftsteller überall nach und sein Ohr und seine Seele liefen, als Schrittzähler an sie angemacht, überall mit ihr herum — kurz, er mußte mitten in der Satire „der Edelmann mit seinem kalten Fieber *)" abschnappen, aufspringen und zur Schleicherin sagen: „ich horche schon

*) Auswahl aus den Papieren ꝛc. S. 41. der ersten Ausgabe.

Digitized by Google

„seit einer Stunde auf das peinigende Trippeln hin; ich „wollte lieber, du trabtest in zwei lauten Krupezien „herum, die mit Eisen beschlagen sind zum Takt-Stam„pfen *), als so — geh lieber wie gewöhnlich, Beste!" —

Sie that's und ging fast wie gewöhnlich. Er hätte gern, da er schon den lauten und den leisen Gang abgeschafft, auch gar den mittlern abgeordnet; aber ein Mann widerspricht sich nicht gern an Einem Morgen zweimal, sondern nur einmal. Abends ersuchte er sie blos, sie möchte, so lang' er seine Satiren entwerfe, in Socken gehen, besonders weil der Fußboden kühle: „überhaupt, „setzt' er hinzu, da ich jetzt Vormittags nach Brod ar„beite, so wird es gut sein, wenn Du unter meinen li„terarischen Geschäften selber weiter keine thust als gerade „die allernöthigsten."

Am Morgen saß er innerlich über jede Arbeit hinter ihr zu Gericht und hörte — er schrieb dabei immer fort, aber schlechter — eine nach der andern ab, ob sie den Freipaß der Nothwendigkeit bei sich habe. Der schreibende Dulder nahm manches auf die leichte Achsel; aber als Wendeline in der Schlafkammer mit einem langen Besen das Bettstroh unter den grüngefärbten Ehe-Torus trieb: so wurde dieses Kreuz seinen Schultern zu schwer. Dazu kam, daß er vorgestern in den alten Ephemeriden der Naturforscher gelesen, daß der Theolog Joh. Pechmann keinen Besen hören können — daß ihm das Rauschen desselben halb die Luft versetzet und daß er vor einem Gassenkehrer, der ihm blos aufstieß, davon gelaufen: eine solche Lektüre ließ ihn wider seinen Willen für einen

*) Die Musici der Alten hatten sie an. Bartholin. de Tib. Vet. III. 4.

Digitized by Google

ähnlichen Fall aufmerksamer und intoleranter zurück. Er rief, ohne aufzustehen, der Haus-Kehrerin in die Kammer hinaus: „Lenette, strähle und striegele jetzo nicht mit „Deinem Besen — er lässet mich nicht denken — Es „war einmal ein alter Pfarrer Pechmann, der lieber „zum Wiener Gassenkehren sich hätte verdammen lassen, „als daß er es angehört hätte, ja dem der Staupenschlag „damit wäre erwünschter gewesen, als der verdammte „Ton wie ein Besen wetzt und schleift. Und ich soll noch „dazu neben dem Hausbesen einen vernünftigen Gedanken „haben, der vor Buchdrucker und Buchsetzer kommen soll: „das beherzige nur!"

Lenette that jetzo, was jede gute Frau und ihr Schooshund gethan hätte: sie wurde stufenweise still. Ja sie dankte endlich gar den Besen ab und schob, als der Gatte so laut schrieb als sie kehrte, blos mit dem Borstwisch leise drei Strohähren und einige Flaum-Federspulen unter die Bettlade. Der Redaktor der Auswahl aus des Teufels Papieren vernahm drinnen zum Glücke wider Verhoffen das Schieben: er stand auf und begab sich unter die Kammerpforte und sprach hinein: „Theuer„ste, die Höllenpein ist wol dieselbe, sobald ichs vernehme „— Ja wedel' das unglückliche Kericht mit Pfauen„schwänzen und Weihwedeln unters Bettbret, schnaub' es „mit einem Blasbalg hinter den Topf hinunter: ich und „mein Buch drinnen baden es aus und verkrüppeln noth„wendig." — Sie versetzte: ich bin ohnehin fertig.

Er machte sich wieder an die Arbeit und faßte den Faden in der dritten Satire „von den fünf Unheuern und „ihren Behältnissen, wovon ich mich anfangs nähren „wollen" (in der gedruckten Ausgabe S. 46) wieder ganz munter auf.

Digitized by Google

Lenette drückte indeß langsam die Kammerthüre zu; er mußte also von neuem schließen, daß draußen in seiner Gehenna und Pönitenzpfarre wieder etwas gegen ihn im Werke sei. Er legte die Feder nieder und rief über den Schreibtisch hinweg: „Lenette, ich kann's nicht genau „hören; bist Du aber draußen wieder über etwas her, „das ich nicht ausstehen kann: so bitt' ich Dich um Gottes willen, stell' es ein, mach' einmal meine heutige „Kreuzschule und meine Werthers Leiden darin aus — „lasse Dich sehen!" — Sie versetzte, aber mit einem vom heftigen Bewegen schwankenden Athem: „Nichts, „ich mache nichts." Er stand wieder auf und öffnete die Thüre seiner Marterkammer. Die Frau bügelte darin mit einem grauen Flanell-Lappen und scheuerte das grüne Ehe-Gitterbette ab. Der Verfasser dieser Historie lag einmal als Pockenkranker in einem und kennt also die Art; aber der Leser wird vielleicht nicht wissen, daß ein solcher grüner Schlummerkäfig wie ein vergrößerter Kanarien-Heckbauer aussieht mit seinen zwei gegitterten Flügelthüren oder Fallgattern, und daß dieses Traum-Geländer und Treibhaus zwar plumper, aber auch gesunder ist, als unsere tief behangenen Schlafbastillenthürme, die uns mit nahen Vorhängen gegen jeden frischen Windstoß einwindeln. — — Der Armenadvokat nahm nichts zu sich als gähling einen halben Schoppen Stubenluft und hob langsam an: „Du fegst und bürstest also, wie ich sehe, von „neuem — und weißt, daß ich drinnen im Schweiße „sitze und für uns beide arbeiten will, und daß ich seit „einer Stunde fast ohne Verstand fortschreibe — himmlische eheliche Hälfte, um Gottes willen kartätsch' einmal „aus und richte mich nicht gänzlich mit dem Lappen zu „Grunde." — Lenette sagte voll Verwunderung: „Un-

Digitized by Google

„möglich, Alter, hast Du es hineingehöret" und bohnte eiliger fort. Er fing ein wenig schnell, aber sanft, ihre Hände und sagte lauter: „auf hörst Du! — Das ist „aber eben mein Unglück, daß ichs drinnen nicht hören „kann, sondern alles nur denken muß — und der ver„dammte lange Wix- und Besengedanke setzet sich an die „Stelle der besten andern Gedanken, die ich hätte zu Pa„pier bringen können! — Trauter Engel, niemand würde „seliger und gelassener fortarbeiten und hier sitzen als ich, „wenn Du blos mit Traubenschüssen und Haubitzen und „Hundertpfündern hinter mir feuertest und knalltest aus „den hiesigen Schießscharten; aber einem leisen Lärm bin „ich nicht gewachsen."

Jetzo ärgerte ihn die lange Rede und er führte sie mit dem Lappen aus der Kammer und sagte: „es fället „mir überhaupt hart, daß wenn ich drinnen mich außer„ordentlich überspanne, um der Lesewelt eine Freude zu „machen, daß in meiner Kammer zu gleicher Zeit für „mich ein Hatzhaus aufgeschlagen wird, und daß sich das „Bette eines Schriftstellers in einen Laufgraben umsetzt, „aus dem ihn Bogenschüsse und Dampfkugeln verfolgen. „— Mittags unter dem Essen hab' ich nichts zu schrei„ben und da will ich vernünftig und breit mit Dir aus „der Sache reden."

Zu Mittag, da er die Gründe seines Morgenturniers aufstellen wollte, hatt' er vorher ein Gebetturnier zu halten: das Gebet bedeutet in Nürnberg und Kuhschnappel nicht wie bei Großen ein besonderes Erbamt und Meßgeschäft in der Hofkapelle, sondern das — Läuten um 12 Uhr. Der Eßtisch des Paars stand nämlich dicht an der Wand und wurde nicht eher mitten in die Stube gezogen, als wenn man daran aß. Nun konnt' es Sie-

Digitized by Google

benkäs nicht über zwei mal in seiner Ehe — denn was Weiber *) Einmal vergessen, das vergessen sie hernach tausendmal — dahin bringen, — er mochte seine Lunge so trocken predigen wie eine Fuchslunge, womit man jene kuriert, — dahin bracht' er's nie, sag' ich, daß die Tafel vorgeschoben wurde, eh' die Suppen-Mulde darauf dampfte: sondern erst nachher zog man beide ordentlich miteinander in die Stube, ohne jedoch unter dem Zuge mehr von der Suppenflut aufs Tischtuch zu verschütten als man auf eine Lavier-Pille nachtrinkt.

Heute ging's nicht anders: der Gatte zerkäuete langsam die Pille, auf die er Suppe nachaß — er sah dem spätern Vorrücken (wie dem der Aequinoxzien) mit Angst und mit verlängertem Gesicht und Athem entgegen und zu und zündete bei der wiedergekehrten Suppen-Libazion gelassen los, aber so: „im Grunde, Lenette, leben wir „auf einem guten Schiff; denn Seefahrer verschütten ihren „Suppenteller, weil das Fahrzeug immer wanket, und „ich und Du auch. Sieh her! — Im Ganzen hängt „der Mittagtisch mit dem Morgenbesen zusammen und „sekundiert ihn; diese zwei Verschwornen blasen Deinem „Manne noch das Lebenslicht aus, um mich stark aus„zudrücken."

Nach diesem Predigt-Eingange kam statt eines Kanzelliedes der Pritschenmeister von Kuhschnappel, welcher

*) Männer ebenfalls; nur in kleinerem Grade. Ein Mann, welcher täglich 90 Sachen mit regelmäßigster Erinnerung abthut, soll eine 91te ein- oder zweimal vergessen haben: so vergißt er sie fort bei allem anderweitigen Gedächtniß. Es gibt hier keinen andern Arzt als einen Menschen oder einen Umstand, der gerade in dem Augenblicke des Vergessens erinnernd eintritt. Hat er nun einmal Einmal zu vergessen aufgehört, so vergißt er nicht mehr weiter.

Digitized by Google

mit einem großen Bogen Papier eintrat und den Advokaten als einen Honorazior zum Andreasschießen auf den 30. Nov. invitierte. Jeder von uns hat gewiß aus dem Vorigen so viel bei sich behalten, daß von Gold nichts mehr im Hause war als der Zopfdukaten. Gleichwol konnte Siebenkäs nicht gut aus der Schützengesellschaft austreten, ohne sich selber vor der ganzen Stadt ein testimonium paupertatis (Zeugniß der Armuth) zu schreiben. Am Ende war auch für einen so guten Schützen und Jägersohn wie er ein Schützenloos ja nichts geringers als eine Bergwerk-Kuxe, eine Aktie in der ostindischen Compagnie. Dabei konnt' er, wenn er mitschöß, seiner Frau zum erstenmale öffentliche Ehre machen, welche sie als eines Rathkopisten-Tochter aus Augspurg wol erwarten durfte. Nur war dem ernsten Schützenhanswurst der ungewöhnliche Zopfdukaten gar nicht zum Auswechseln beizubringen, zumal da ihn der Advokat eigentlich erst verdächtig machte durch die Wiederholung: es ist in der That ein guter ächter Schwanz- und Zopfdukaten. Ich selber, setzte er hinzu, trage zwar keinen Zopf, aber ein Goldstück kann dergleichen sehr gut, des preußischen Königs wegen, der den seinigen auf ihn ausmünzen und verewigen wollen. Frau, es kann ja mein Hausherr, der Frisör, herauf, der muß am besten wissen, ob es ein Zopfdukaten ist, da er Zöpfe schon ohne Dukaten täglich unter den Händen hat. Der Kuhschnappelsche Pickelhäring lachte darüber nicht im geringsten. Der Frisör erschien und bestätigte ganz, es sei ein Zopf, und trug sich höflich selber zum Verwechseln an. Haarkräusler können laufen; in fünf Minuten brachte er das Silber für den Zopf. Nachdem der gesetzte Lustigmacher das Seinige vom Schwanzdukaten eingesteckt: so standen in Lenettens Ange-

Digitized by Google

ſicht allerlei doppelte Frag- und Ausrufzeichen umher und Siebenkäs fuhr in ſeiner Mittagpredigt fort: „Die Haupt-„gewinnſte, Lenette, beſtehen beim Vogel in Zinngeſchirr „und in Geld, bei den andern Thieren, wornach wir „ſchießen, meiſt in Viktualien. Ich glaube, ich und Du „werden am Andreastage nicht nur aus einer neuen Bra-„tenſchüſſel ſpeiſen, ſondern auch einen friſchen Braten „darin, den ich Dir ſammt der Schüſſel in die Küche „ſchießen kann, wenn ich mich ſonſt anſtrenge. — — „Ueberhaupt ängſtige Dich nicht, Schöne, weil unſer „Geld ausgeht; ſtelle Dich nur hinter mich, ich bin Dein „Erdſack oder Schanzkorb oder gar Deine Tranchée-„Katze und mit meiner Kugelbüchſe, beſonders aber mit „meinem Dintenfaſſe gedenk' ich den Teufel der Armuth „in einiger Entfernung von uns zu halten, bis mir mein „ehrlicher Vormund das Mütterliche aushändigt. Nur „ſtören mußt Du um Gottes Willen nicht meinen Fleiß „durch den deinigen; — Dein Beſen und Dein Lappen „haben mich heute um baare 16 Ortsthaler *) gebracht. „Denn ſo bald ich 1 Druckbogen meiner teufliſchen Pa-„piere nur zu 8 Reichsthlr. (den Rthlr. à 90 Xr.), „rechne — er kann freilich noch mehr betragen — ſo „hätt' ich heute 48 Ortsthaler erſchreiben können, wenn „ich außer dem Druckbogen noch einen halben gemacht „hätte. — Ich mußte aber mitten im Feuer in der Kam-„mer zu Dir viele Worte ſagen, für die ich keinen Kreu-„zer Ehrenſold beziehe; Du ſollteſt mich doch endlich für „einen alten dicken Spinnen- oder Kankerkörper anſehen, „den man in eine Schachtel ſperrt (mein Stubenneſt iſt „gar nichts beſſeres) und welcher darin mit der Zeit zu

*) Ein Ortsthaler gilt 6 gr.

Digitized by Google

„einem köstlichen Goldkorn oder Juwel eindorrt. So oft „ich eintunke, zieh' ich — hab' ich Dir öfter gesagt — „ordentlich einen Goldfaden aus dem Dintenfaß, denn ich „habe Gold im Munde eben in der Morgenstunde. —

„Iß hinunter und horche aber zu: ich bringe Dir „jetzo das Vorzüglichste vom Werthe eines Autors bei „Gelegenheit bei und gebe Dir den Schlüssel über Vie„les. . . . Im Schwabenland, im Sachsen- und im „Pommerland sind Städte, in denen Autorfleischtaxatores „sitzen, wie hier unser alter Metzgermeister; man nennt „sie aber gemeiniglich die Schmeckherren *) oder Ge„schmackherren, weil sie vorher jedes Buch kosten und „nachher den Leuten sagen, ob es ihnen schmecken werde. „In der Erboßung nennen wir Autores sie freilich oft „Rezensenten; aber sie könnten uns gerichtlich darüber „belangen. Da die Schmeckherren selten Bücher schrei„ben, so haben sie besser Zeit, die der fremden Leute „durchzusehen und zu taxieren. Ja oft haben sie selber „schlechte gemacht und wissen also sogleich, wie ein schlech„tes sein muß, wenn sie eines vorbekommen. Manche „sind aus demselben Grunde Schutzpatrone der Autoren „und ihrer Bücher, weswegen der h. Nepomuck den „Schutzpatron der Brücken und der Leute, die darüber „gehen, macht — weil er nämlich selber einmal von ei„ner ins Wasser geworfen worden. Unter diesen Herren „wird nun meine Schreiberei dort herumgeschickt, so bald „sie in Druck gebracht worden ist, wie Dein Gesangbuch. „Jetzt gucken sie meine Sachen durch, ob ich recht deut-

*) Schmeckherren nennt man in verschiedenen Städten die Bier-Polizeilieutenants, welche umhergehen und den Werth der Biere kosten.

Digitized by Google

„lich und leserlich (weder zu grob noch zu klar) geschrie„ben — ob ich keine falschen Buchstaben, kein kleines o „statt eines großen E, oder ein F statt eines Ph gesetzt „— ob die Gedankenstriche nicht zu lang und nicht zu „kurz sind, und was sonst dergleichen ist — ja oft ur„theilen sie sogar (welches ihnen aber nicht gebührt) über „die Gedanken selber, die ich hingeschrieben. Hobelst und „wetzest du nun mit dem Besen hinter mir herum: so „mach' ich vieles falsch und erzdumm und es wird nach„her so hingedruckt. Das thut aber einem Menschen „wahren Schaden. Denn die Schmeckherren reißen mit „ihren fingerlangen Nägeln — der Knopfmacher ihre sind „kürzer, aber nicht die der Beschneider bei den Juden — „bevor sie dem Buche, wie die Beschneider dem Judenbu„ben, einen Namen geben, überall da wo es verdruckt „ist, abscheuliche Schnittwunden und Löcher ins schönste „Papier. — Dann lassen sie einen fliespapiernen Zettel „draußen im Reiche, im Sachsen- und im Pommer-Lande „umlaufen, auf welchem sie mich ausfilzen und mir einen „bösen Leumund machen und es vor allen Schwaben gera„dezu sagen, ich sei ein Esel. . . . Gott bewahre! Und „einen solchen Staupbesen hätt' ich blos Deinem Besen „zu danken — Schreib' ich freilich vortrefflich und leser„lich und recht mit wahrem Verstand — wie denn dort „kein Bogen von meinen teuflischen Papieren ohne Ver„nunft ausgefertigt ist, — überleg' ich jedes Wort und „jedes Blatt, eh' ich's schreibe; scherz' ich auf diesem „Bogen, lehr' ich auf jenem, gefall' ich auf allen: so „muß ich Dir auch sagen, Lenette, daß die Schmeckherren „Leute sind, die so etwas zu schmecken wissen und die sich „nichts daraus machen, sich hinzusetzen und Laufzettel zir„kulieren zu lassen, auf denen das Geringste, was sie von

Digitized by Google

„mir sagen, das ist, daß ich von Universitäten etwas mit„gebracht habe und für solche also wieder etwas liefern „könne. Kurz, sie sagen, sie hätten's nicht in mir ge„sucht und ich hätte Gaben. Ein dergleichen Lobpreisen „aber, das dem Manne widerfährt, Lenette, das kommt „nachher auch seiner Frau zu statten: und wenn sie in „Augspurg herumfragen: wo hält sich denn dieser be„rühmte Siebenkäs eigentlich auf? so wird's in der Fug„gerei allemal Leute geben, die sagen: „„in Kuhschnap„„pel; er hat eine Rathkopisten-Tochter Egelkraut „„von hier geheirathet und lebt sehr vergnügt mit der „„Person.““"

„Wie oft — versetzte sie — hast Du mir das nicht „vorerzählt von der Buchmacherei! Der Buchbinder sagt „mir auch das Nämliche, weil er täglich die besten Bü„cher in Händen hat und bindet." — Dieses gar nicht tadelnd gemeinte Vorrücken seiner eignen Wiederholungen schmeckte ihm nicht recht; denn der Fehler hatte sich ihm bisher, wie ein Fieber, verlarvt. Ehemänner, sogar geistreiche und wortarme, sprechen in der ehelichen Behaglichkeit so uferlos überfließend außen mit der Frau, als jedermann immer mit sich selber; vor niemand aber in der Welt wiederholt man sich öfter als vor dem eignen Ich, ohne sich das Wiederholen nur abzumerken, geschweige nachzuzählen. Letztes beides hingegen thut die Ehefrau, welche gewohnt, täglich von ihrem Ehemanne die scharfsinnigsten und unverständlichsten Aussprüche zu vernehmen, solche ja nicht vergessen kann, sondern behalten muß, wenn sie sich wiederholen!

Unerwartet erschien wieder der Haarkräusler und brachte einen kurzen Nebel mit. Er sagte, er sei bei allen armen Sündern seines Hauses herum gegangen, habe

Digitized by Google

aber vergeblich bei den Kahlmäusern um so viel Vorschuß vom nahen Martini-Hauszins angehalten, als er heute bedürfe, um sein Schützen-Loos einzukaufen. Die ganze Besatzung war freilich einer solchen Geldleistung schon darum sechs volle Wochen vor dem Zahltermin nicht gewachsen, weil die meisten es auch am Termine selber nicht in der Gewalt hatten. Der Sachse kam also mit seinem Gesuche zum Grandat seines Hauses, zum Dukatenherrn, wie er den Advokaten nannte. Dieser konnte die geduldige Haut, die sich über alle vorige Nein nicht erzürnte, mit keinem neuen erschrecken — er und die Frau trugen, was sie an kleiner Münze vom Dukaten übrig hatten, zusammen und entließen den frohen Miethherrn mit der wirklichen Hälfte des Zinses, mit drei Gulden. Sie selber behielten nichts als die — Angst, was sie Abends — anzünden wollten: nicht 2 Groschen zu einem halben Pfunde Lichter waren mehr da, nicht einmal die Lichter in natura.

Ich kann nicht sagen, daß er todtenblaß oder ohnmächtig oder wahnsinnig darüber wurde. Gepriesen sei jede Männerseele, die die stoischen Eisenmolken nur einen halben Frühling lang getrunken und die nicht, wie eine Frau, vor dem kalten Gespenste der Armuth gelähmt und erfroren zusammenstürzt. Die übertriebenste Scheltrede gegen den Reichthum ist in einem Jahrhundert, dem alle bessere Sehnen entzwei geschnitten worden, nur die allgemeine des Geldes nicht, ersprieslicher und edler als die richtigste Herabwürdigung der Dürftigkeit: denn Pasquille auf den Goldkoth assekurieren dem Reichen das Glück, falls auch die Glücksgüter scheitern, und dem Armen schieben sie statt herber Gefühle den süßern Sieg darüber unter. Alles Unedle in uns, alle Sinnen, die Phantasie

und alle Beispiele sind ohnedies vereinigte Lobredner des Goldes: warum will man noch der Armuth ihren rechtlichen Beistand und einen chevalier d'honneur abspänstig machen, die Philosophie und den Bettelstolz? —

Das erste, was Siebenkäs statt des Maules aufmachte, war die Thüre und in der Küche den Zinnschrank: aus diesem hob er leis' und ernsthaft eine Glokkenschüssel und einen Drilling von zinnernen Tellern auf einen Stuhl. Lenette konnte nicht länger schweigend zuschauen; sie schlug die Hände zusammen und sagte schamhaft leise: „ach du barmherziger Gott! wir werden doch „nicht unser Zinn verkaufen?" — „Versilbern will ich's „nur — sagt' er — wie die Fürsten aus Thurmglocken, „so können wir aus der Glockenschüssel Glockenthaler gewinnen. Du wirst Dich doch nicht schämen, elendes „Eßgeschirr, solche thierische Särge fein auszumünzen, da „der Herzog Christian zu Braunschweig 1662 einen silbernen Fürsten-Sarg in eigentlichem Sinne zu Geld „machte, nämlich zu Thalern. Ist denn ein Teller ein „Apostel? — Und doch haben große Fürsten viele Apostel, so bald sie von Silber waren, ein Hugo von S. „Karo und andere, die Werke derselben, gleichsam in „Kapitel und Verse und Legenden zerfället, und sie, analysiert, ausgesandt aus der Münze in alle Welt?"

„Thorheiten!" versetzte sie. —

Wenige Leser werden hinzufügen: was sonst? — Daher hätt ich bei diesen wenigen längst den Advokaten über den für Lenetten unfaßbaren mündlichen Stil entschuldigen sollen.

Er selber rechtfertigte sich nämlich hinreichend damit, daß die Frau ihn stets von weitem verstanden, auch wenn er die gelehrtesten Kunstwörter und ausgesuchtesten



Digitized by Google

Anspielungen gewählt, um sich recht zu üben und zu hören; die Weiber, wiederholte er, verstehen alles von weiten und fernen und verschleifen daher eine Zeit, die besser anzuwenden ist, mit keinen langen Einholungen von Urtheln über die ihnen unverständlichen Wörter. Indeß ist dieser Umstand doch etwas verdrießlicher für das „Wörter„buch zu Jean Pauls Levana von Reinhold" und halb für mich. „Thorheiten!" hatte Lenette versetzt. Firmian bat sie blos das Zinn in die Stube mitzubringen, er wolle drinnen vernünftig aus der Sache sprechen. Er hätte eben so gut vor einer mit Heu ausgepolsterten Menschenhaut seine Gründe ausgeführt. Vorzüglich rückte sie ihm vor, er habe durch den Einsatz in die Schützenkasse seine ausgeleeret. Dadurch brachte sie ihn selber auf die beste Replik: „Ein Engel, sagt' er, hat mir das Ein„setzen gerathen; am Andreastage kann ich alles wieder „verdienen und verzinnen, was ich heute versilbere. — „Dir zu gefallen, will ich nicht blos die Schüssel und „die Teller, sondern auch das übrige Zinngeräth, das ich „als Schützenglied herunterschieße, behalten und zum „Zinnschrank schlagen. Ich gestehe Dir, anfangs wollt' „ich die Gewinnste verhandeln." —

Was war zu machen? — In der Dämmerung wurden die verwiesenen Eßgeschirre in den Korb der alten Sabel (Sabine) gesenkt, die im ganzen Reichsmarktflecken sich in den Ruf gesetzt, daß sie außer ihrer Propre-Handlung (Eigenhandel) diese Kommissionhandlung (Auftraghandel) mit einer schonenden Verschwiegenheit, als handle sie mit gestolnem Gut, betreibe; niemand, sagte sie, konnt' es aus mir herauswinden, wem die Sachen allemal gehören; und der selige Seckelmeister, dem

ich ja all' sein Hab' und Gut hausieren trug, sagte oft, ich suchte meines Gleichen.

Aber ihr armen Eheleute! was hilft euch aber dieser Sabbath *) oder diese Christus-Höllenfarth in euerer Vorhölle? Heute legen sich die Flammen um, und ein kühler Seewind labet euch; aber morgen, übermorgen steiget wieder der alte Rauch und das alte Feuer vor euern Herzen auf! — Und doch will ich euern Zinnmarkt mit keiner Handelssperre belegen; den ob man gleich entschieden weiß, daß morgen derselbe Hunger wiederkehrt, so thut man doch nicht übel, wenn man den heutigen vertreibt.

Am andern Tage drang Siebenkäs blos darum auf eine größere Stille um sich, weil er eine so lange Rede dafür gehalten hatte. Die gute Lenette, die eine lebendige Waschmaschine und Fegemühle war, und für welche der Wasch- und der Küchenzettel die Natur eines Beicht- und Einleitscheines **) anzog, gab alles eher aus den Händen — fast seine — als den Bohn-Lappen und Kehrbesen. Sie dachte, es sei nur sein Eigensinn, indeß es ihrer war, gerade in der Morgenstunde, die für ihn ein doppeltes Gold im Munde hatte, das aus dem goldnen Zeitalter und das metallische, den Blasbalg des Pedalschnarrwerks zu treten und hinter dem Autor zu orgeln und zu brausen. Nachmittags konnte sie ein 32füßiges Register ziehen, wenn sie wollte; aber sie war nicht aus ihrem alten Gange zu bringen. Eine Frau ist der wi-

*) Nach den Rabbinen setzet am Sabbathe die Qual der Verdammten aus; nach den Christen am Höllenfahrttage Christi.

**) Testimonium integritatis, das priesterliche Zeugniß, daß eine Verlobte nie etwas mehr gewesen.



Digitized by Google

dersinnigste Guß aus Eigensinn und Aufopferung, der mir noch vorkam; sie lässet sich für ihren Mann wol den Kopf abschneiden vom parisischen Kopfabschneider, aber nicht die Haare daran. Ferner kann sie sich viel für fremden Nutzen, für eignen nichts versagen; sie kann für einen Kranken drei Nächte Schlaf, aber für sich, um selber besser zu schlafen, sich nicht eine Minute Vor-Schlummer außer dem Bette abbrechen. Selige und Schmetterlinge können, obgleich beide ohne Magen sind, nicht weniger essen als eine Frau, die auf den Ball oder an den Traualtar gehen will, oder die für Gäste kocht; verbeut ihr aber weiter niemand ein Esaus-Gericht, als der Doktor und ihr Körper, so isset sie es den Augenblick. Der Mann kehret es mit seinen Opfern gerade um.—

Lenette suchte, von entgegengesetzten Kräften getrieben, von seinen Ermahnungen und ihren Neigungen, die weibliche Diagonallinie zu gehen und erdachte sich das Religionsinterim, daß sie ihr Fegen und Scheuern so lange abbrach, als er saß und schrieb. Sobald er aber nur zwei Minuten ans Klavier, vors Fenster oder über die Schwelle trat, so handhabte sie die Waschböcke und Poliermaschinen der Stube wieder. Siebenkäs wurde bald diesen jämmerlichen Wechsel und dieses Posten-Ablösen seines und ihres Besens gewahr; und ihr wartendes Auflauern auf sein Herumgehen mattete ihn und seine Ideen entsetzlich ab. Anfangs bewies er recht große Geduld, so viel als ein Ehemann nur hat, nämlich eine kurze; aber da er's lange im Stillen übersonnen hatte, daß er und das Publikum unter dem Stuben-Wixen mit einander leiden und daß eine ganze Nachwelt von einem Besen abhange, der so bequem Nachmittags arbeiten konnte, wenn er blos die Akten vornehme: so platzte die

zornige Geschwulst plötzlich entzwei, er wurde toll, d. h. toller, sprang vor sie hin und sagte: „den Henker noch „einmal! ich merk' Dich schon: Du passest auf mein „Laufen. Erschlage mich lieber in der Güte und zeitig — „Hunger und Aergerniß reiben mich ohnedieß vor Ostern „auf. Bei Gott! ich fasse nichts; sie sieht es so klar, „daß mein Buch unser Speisesschrank wird, woraus ganze „Brodspenden herausfallen — und doch hält sie mir den „ganzen Morgen die Hand, das nichts fertig wird. Ich „sitze schon so lange auf dem Nest und habe noch nichts „heraus als den Bogen E, wo ich die Himmelfarth der „Gerechtigkeit beschreibe (p. 69) — Lenette! ach Le„nette!" — — „Wie ich's aber auch mache, sagte sie, „ist's nicht recht. So lasse mich ordentlich kehren wie „andere Weiber." Sie fragte ihn noch unschuldig, warum ihn denn der Buchbinderjunge — das sind meine Worte, nicht ihre, — der den ganzen Tag auf einer Kindergeige phantasierte und Alexanders-Feste auf ihr setzte und hatte, nicht störe mit seinen gellenden unharmonischen Fortschreitungen, und warum er das neuliche Essen-Kehren besser als das Stuben-Kehren habe leiden können. Da er's nun in solcher Eile nicht in seinen Kräften hatte, den großen Unterschied mit wenigen Worten aus einander zu setzen: so fuhr er lieber wieder auf und sagte: „ich soll „Dir hier lange Reden gratis halten und dort entgeht „mir ein Ortsthaler nach dem andern — Himmel! Kreuz! „Wetter! Das bürgerliche Recht, die römischen Pandek„ten, lassen nicht einmal einen Kupferschmied in eine „Gasse ziehen, worin ein Professor arbeitet — und meine „Frau will härter sein als ein alter Jurist? ja will der „Kupferschmidt selber sein? — — Lenette, schau', ich

Digitized by Google

„frage wahrlich den Schulrath darüber!“ — Das half viel.

Jetzo langte gar der Betrag für den Dreifaltigkeitthaler noch vor dem Schulrath an; eine höfliche Aufmerksamkeit, welche niemand bei einem so kenntnißreichen Manne gesucht hätte. Es wird gewiß alle Leser so sehr erfreuen, als wären sie selber Gatten Lenettens, daß diese den ganzen Nachmittag ein Engel war; — ihre Handarbeit hörte man so wenig als ihre Finger- und Näharbeit — manche unnöthige schob sie sogar auf — eine Schwester Rednerin, die einen göttlichen Kopfputz trug, aber in den Händen zum Ausbessern, begleitete sie die ganze Treppe hinunter, nicht sowol aus Höflichkeit als in der zarten Absicht, die wichtigsten Nähpunkte, welche sie mit ihr abgesprochen, noch einigemale unten durchzusprechen, ohne daß der Advokat oben es hörte.

Dieß rührte den alten Lärm-Abpasser und faßte ihn bei seiner schwachen und weichen Seite, beim Herzen. Er suchte lange in sich nach einem rechten Danke dafür herum, bis er endlich einen ganz neuen fand. Höre, Kind, — sagt' er und nahm sie bei der Hand unbeschreiblich freundlich — würd' ich mich nicht als einen vernünftigen Menschen zeigen, wenn ich Abends scherzte und schriebe, ich meine wenn der Mann schüfe wo die Frau nicht wüsche? Besieh Dir vorher ein solches Nektar- und Ambrosialeben: wir säßen einander gegenüber bei einem Lichte — Du thätest Deine Stiche — ich thäte meine satirischen — sämmtliche Handwerker des Hauses klopften nicht mehr, sondern wären beim Bier — Hausbenzubringerinnen ließen sich ohnehin so spät nicht mehr sehen und hören. — Davon will ich gar nicht reden, daß natürlich die Abende immer länger werden, und folglich

Digitized by Google

auch mein Schreiben und Scherzen darin ebenfalls. — Was denkst, oder wenn Du lieber willst, was sagst Du dazu, zu einem solchen neuen Leben und Weben? Denn nimm nur noch vorzüglich dazu, daß wir eben bei Geld sind und der gräflich-reußische Dreifaltigkeitthaler ordentlich wie gefunden uns alle sämmtlich umprägt, Stiefel und mich zum Vater und Sohn, und Dich zum heiligen Geist, der von uns beiden ausgeht?

O sehr scharmant, versetzte sie; so dürft' ich doch am Morgen alle meine Sachen ordentlich machen wie einer vernünftigen Hausfrau gebührt. „Ja wol, fügt er „bei, denn Morgen schrieb' ich ruhig an meinen Sta„chelschriften weiter und paßte auf den Abend, an wel„chem ich da fortführe, wo ich's am Morgen gelassen."

Der Nektar- und Ambrosia-Abend brach wirklich an und suchte seines Gleichen unter den bisherigen Abenden. Ein Paar junge Eheleute bei Einem Lichte einander an Einem Tische gegenüber in harmlosen und stillen Arbeiten wissen freilich von Glück zu sagen: er war voll Einfälle und Küsse; sie war voll Lächeln und ihr Schieben der Bratpfanne fiel ihm nicht stärker in's Gehör als ihr Ziehen der Nähnadel. „Wenn Menschen — sagte er höchst „vergnügt über die häusliche Kirchenverbesserung — bei „Einem Lichte doppelten Arbeitlohn verdienen, so brau„chen sie sich, so viel ich einsehe, nicht auf ein elendes „wurmdünnes gezogenes Licht einzuziehen, wobei man „nichts sieht als das einfältige Licht selber. Morgen „wenden wir ohne Weiteres ein gegossenes auf."

Da ich einiges Verdienst dieser Geschichte darein setze, daß ich aus ihr nur Ereignisse von allgemeiner Wichtigkeit aushebe und mittheile: so halte ich mich nicht lange dabei auf, daß Abends das gegoßne Licht erschien

Digitized by Google

und einen matten Zwist entzündete, weil der Advokat bei dieser Lichtkerze seine neue Lehre von der Lichteranzündung wieder zum Vorschein brachte. Er hegte nämlich den ziemlich schismatischen Glauben, daß jedes Licht vernünftiger Weise blos am dicken Ende — vollends ein dickes — anzuzünden wäre, und nicht oben am magern, und daß deswegen auch an allen Lichtern zwei Dochte vorstächen; — ein Brenn-Gesetz — fügt' er hinzu — wofür ich wenigstens bei Weibern von Vernunft nichts weiter anzuführen brauche als den Augenschein, daß ein herabbrennendes Licht — wie herab brennende Schwelger durch Fett- und durch Wassersucht — sich gegen unten immer mehr verdickt; hat man es nun oben in Brand gesteckt, so erleben wir unten einen überfließenden unbrauchbaren Talgblock, Pflock und Strunk im Leuchter; hingegen aber, wie schön und symmetrisch legt sich das Flußfett der dickern Hälfte allmählich um die magere, gleichsam sie mästend und gibt ihr Gleichmaß, wenn wir die dicke zuerst anbrennen!

Lenette setzte seinen Gründen etwas starkes entgegen, Schaftesbury's Probierstein der Wahrheit, das Lächerliche. „Wahrhaftig, sagte sie, jeder würde lachen, der nur „Abends hereintrete und es sähe, daß ich mein Licht verkehrt in den Leuchter gesteckt, und alle Schuld gäbe „man der Frau." Somit müßte in diesen Kerzenstreit eine Konkordienformel die Parität festsetzen, daß er seine Lichter unten, sie ihre oben ansteckte. Jetzo aber bei der Simultankerze, die schon oben dick war, ließ er sich das Interim des falschen Leuchtens gefallen.

Allein der Teufel, der sich vor dergleichen segnete und kreuzigte, wußte es so zu karten, daß dem Advokaten noch an diesem Tage die rührende Anekdote zum Le-

sen in die Hände fiel, wie dem jüngern Plinius die Gattin die Lampe fort gehalten, damit er bei dem Schreiben sähe. Jetzt unter dem freudigen Verfassen der Auswahl aus des gedachten Teufels Papieren verfiel nun der Advokat darauf, daß es herrlich wäre und ihm die Unterbrechungen ersparte, wenn Lenette statt seiner jedesmal das Licht schnäuzte. „Ei sehr gern," antwortete sie. Die ersten funfzehn bis zwanzig Minuten ging und schien alles recht gut.

Darnach hob er einmal das Kinn seitwärts gegen das Licht wie einen Zeigfinger empor, um an das Putzen zu erinnern. — Wieder einmal berührte er zu gleichem Zwecke blos still die Lichtputze mit der Federspitze; später rückte er ein Bischen den Leuchter, und sagte sanft: das Licht! Nun nahm die Sache mehr eine Wendung in's Ernste, indem er auf dem Papiere dem Eindunkeln schärfer aufzupassen anfing, so aber sich durch dieselbe Lichtscheere, von welcher er in Lenettens Hand sich so viel Licht für seine Arbeit versprochen, gerade in seinem Gange aufgehalten fand, wie ein Herkules durch Krebsscheeren im Kampfe mit der Hydra. Das elende dünne Gedankenpaar, die Lichtputze mit der Lichtschnuppe, tanzte keck Hand in Hand auf allen Buchstaben seiner schärfsten Satiren auf und ab und ließ sich sehen vor ihm. — „Lenette, sagt' er bald wieder, amputiere doch zu unserer „beiden Besten den dummen Schwarz-Stummel!" — „Hab' ich's vergessen?" sagte sie und putzte geschwind.

Leser von historischem Geist, wie ich sie mir wünsche, sehen nun schon leicht voraus, daß die Umstände sich immer mehr verschlimmern und verrenken müssen. In der That hielt er jetzo häufig an sich, harrete, ellenlange Buchstaben hinreistend, auf eine wohlthätige Hand, die

Digitized by Google

ihm vom schwarzen Dorne der Lichtrose befreiete, bis er endlich in die Worte ausbrach: schnäuz'! — Er griff zur Mannigfaltigkeit in Zeitwörtern und sagte bald: lichte! — bald: köpfe! — bald: kneip' ab! — Oder er versuchte anmuthigen Abwechsel in andern Redetheilen und sagte: die Lichtputze, Putzmacherin! — es ist wieder ein langer Sonnenflecken in der Sonne — oder: „ein artiges Nachtlicht zu Nachtgedanken in einer artigen „Corregio's Nacht, inzwischen schnäuz!" —

Endlich kurz vor dem Essen, als der Kohlenmeiler in der Flamme wirklich hoch gestiegen, schlang er einen halben Strom Luft in die Brust und sagte ihn langsam herauströpfelnd in grimmiger Milde: „Du schnäutzest und „stutzest sonach, wie ich sehe, nichts, der schwarze Brand„pfahl mag wachsen bis an die Decke. Nun gut! Ich „will lieber selber der Komödienlichtputzer und Essenkehrer „sein bis zum Tischdecken; aber unter dem Essen will ich „als ein vernünftiger Mann Dir sagen, was zu sagen „ist." — Das thu' nur: sagte sie sehr froh.

„Ich hatte mir allerdings" — fing er an als sie ihm und sich vorgelegt hatte, jeder Person zwei Eier — „vieles Gute von meinen Nachtarbeiten versprochen, weil „ich angenommen, Du würdest das leichte Schnäutzen „immer in den richtigen Zeiten besorgen, da ja eine vor„nehme Römerin für ihren vornehmen Mann Plinius „junior, mit den Kaufleuten zu reden, sogar ein Leuchter „ward und den Lampendocht gehalten. So aber ist die „Sache nichts, weil ich nicht, wie ein glücklicher Arm„krüppel mit dem Fuße unter dem Tische schreiben kann, „oder wie ein Hellseher ganz im Finstern. Was ich jetzo „vom ganzen Leuchter habe, ist, daß er eine alte „Epiktetlampe ist, bei der ich den Stoiker mache. Wie

Digitized by Google

„eine Sonne hatte das Licht oft zwölf Zoll Verfinsterung „und ich wünschte vergeblich, Herzchen, eine unsichtbare „Finsterniß, wie man sie oft am Himmel hat. Die ver„fluchten Licht-Schlacken hecken eben jene dunkeln Be„griffe und Nachtgedanken aus, die ein Autor bringt. „O Gott, hättest Du hingegen gehörig geschnäuzt!“ —

„Du spaßest gewiß, versetzte sie; meine Stiche sind „viel feiner als Deine Striche, und ich sah doch recht „hübsch.“

„So will ich Dir denn psychologisch und seelenlehre„risch beibringen, fuhr er fort, daß es bei einem Schrift„steller und Denker gar nicht darauf ankommt, ob er „mehr oder weniger sehen kann, aber die Lichtscheere und „Lichtschnuppe, die ihm immer im Kopfe steckt, stülpt „sich gleichsam zwischen seine geistigen Beine wie einem „Pferde der Klöppel und hindert den Gang. — Schon „nachdem Du kaum ordentlich geputzt hast, und ich im „Lichte lebe, lauer' ich auf die Minute des neuen Schee„rens. Dieses Lauern nun kann in nichts bestehen, da „es unsichtbar und unhörbar ist, als in einem Gedanken, „jeder Gedanke aber macht, daß man statt seiner keinen „andern hat — — und so gehen denn die sämmtlichen „bessern Gedanken eines Schreibers vor die Hunde. — „Und doch sprech' ich noch immer nur vom leichtesten „Uebel — denn ich brauchte ja nur an ein Licht-Schnäu„zen so wenig zu denken als an das meiner Nase; — „aber wenn vollends das sehnlich erwartete Schnäuzen „sich nicht einstellen will — das schwarze Mutterkorn „der reifen Lichtähre immer länger wächst — die Fin„sterniß sichtbar zunimmt — eine wahre Leichenfackel ei„nen schreibenden Halbtodten beleuchtet, — dieser sich die „eheliche Hand gar nicht aus dem Kopfe schlagen kann,

Digitized by Google

„die mit Einem einzigen Schnitte ihn von allen diesen „Hemmketten loszumachen vermöchte: dann, meine liebe „Lenette, gehört wahrlich viel dazu wenn ein Schriftstel„ler nicht schreiben will wie ein Esel oder stampfen wie „ein Trampelthier, wenigstens ich weiß ein Leid davon zu „singen."

Sie versicherte darauf wenn es sein wirklicher Ernst sei, so wolle sie es morgen schon machen.

In der That muß ihr die Geschichte das Lob geben, daß sie Tags darauf ihr Wort hielt und nicht nur viel öfter putzte als gestern, sondern ordentlich ohne Aufhören, zumal als er ihr einigemale mit Kopfnicken gedankt hatte. „Zu oft indeß — sagt' er endlich, aber ungemein „freundlich — scheere denn doch nicht. Studiereſt Du auf „gar zu feine Subſubſubdiviſionen (Unterunterunterabtheilungen) des Dochtes, ſo geräth man faſt in die alte Noth zu„rück, da ein abgekneiptes Licht ſo dunkel brennt als eines „mit ganz freiwüchſigem Dochte — was Du figürlich auf „Welt- und Kirchenlichter anwenden könnteſt, wenn Du „ſonſt könnteſt; — ſondern nur einige Zeit *nach* und „einige *vor* dem Schnäuzen fällt gleichſam entre chien „und loup jene ſchöne mittlere Zeit der Seele, wo ſie „herrlich ſieht; freilich dann ein wahres Götterleben, ein „recht abgemeſſenes doppeltes Schwarz auf Weiß im Licht „und im Buch!"

Ich und andere freuen uns eben nicht beſonders über dieſe neue Wendung der Sache; der Armenadvokat legt ſich dadurch offenbar die friſche Laſt auf den Hals, die mittlere Entfernung oder den Mittelſtand zwiſchen dem kurzen und dem langen Dochte immer unter dem Schreiben, wenn auch oberflächlich, zu berechnen und zu beobachten; welche Zeit bleibt ihn dann zur Arbeit?

Digitized by Google

Nach einigen Minuten that er, als sie vielleicht noch zu früh schnäuzte, die Frage, obwol mehr zweifelnd: „ist „wieder schwarze Wäsche da?“ Darauf, als sie wol etwa fast zu spät schnäuzte, blickte er sie fragend an: „Nu, „nu!“ — „Gleich, gleich!“ sagte sie. — Endlich als er bald darauf sich zu sehr ins schreibende Stechen vertieft hatte und die Frau sich ins nähende, traf er, erwacht auf einmal aufblickend, einen der längsten Lichtschnuppen-Spieße am ganzen bisherigen Lichte an, noch dazu umrungen von mehr als einem Räuber — — „ach Gott, das ist ja ein „Jammerleben!“ rief er und packte grimmig die Lichtscheere an und putzte das Licht — aus.

Jetzo in den finstern Ferien hatt' er die schönste Muße an, und aufzufahren und Lenetten mehr ausführlich vorzuhalten, wie sie ihn bei seinen besten Einrichtungen abmartere, und, gleich allen Weibern, kein Maß halte und bald zu viel bald zu wenig scheere. Da sie aber schweigend Licht machte, setzte er sich in noch stärkeres Feuer und warf die Frage auf, ob er bisher wol etwas anderes von ihr begehrt als die allergrößten Kleinigkeiten und ob denn jemand anders sie ihm bisher sämmtlich abgeschlagen als sie, seine leibliche Ehefrau. „Antworte!“ sagt' er.

Sie antwortete nicht, sondern setzte das angezündete Licht auf den Tisch und hatte Thränen im Auge. Es war zum erstenmale in der Ehe. Da durchschauete er, wie ein Magnetisierter, den ganzen Krankheitbau seines Innern und beschrieb ihn, zog auf der Stelle den alten Adam aus und warf ihn verächtlich in den fernsten Winkel. Dieß vermochte er leicht, sein Herz stand der Liebe und der Gerechtigkeit so offen, daß sobald sich diese Göttinnen zeigten, seine zornige Stimme aus dem Vorder-

Digitized by Google

ſatze ankam als die mildeſte im Nachſatze, ja er konnte die Streitaxt einhalten mitten im Niederhieb.

Nun wurde der Hausfriede *) geſchloſſen, ein paar naſſe und ein paar helle Augen waren die Friedeninſtrumente und ein weſtphäliſcher Vertrag gab jeder Partei Ein Licht und volle Scheerfreiheit.

Aber dieſen Frieden verbitterte bald die Empfindung, daß die Hausgöttin der Armuth, Penia, die eine unſichtbare Kirche und tauſend Stille im Lande und die meiſten Häuſer zu Stifthütten und Lararien hat, wieder ihre körperliche Gegenwart und Allmacht äußerte. Es war kein Geld mehr da. Er hätte eher alles verkauft, ſogar ſeinen Körper, wie der alte Deutſche, eh' er bei ſeinem wachſenden Unvermögen, heimzuzahlen, ſeine Ehre und ſeine Freiheit zu heimfallenden Pfändern verſchrieben, ich meine, eh' er geborgt hätte. Man ſagt, die engliſche Nationalſchuld könne, wenn man ſie in Thalern auszahle, einen ordentlichen Ring um die Erde wie ein zweiter Gleicher geben; ich habe dieſen Naſenring am engliſchen Löwen, oder dieſe ringförmige Finſterniß, oder dieſen Hof um die brittiſche Sonne noch nicht gemeſſen. Siebenkäs, das weiß ich, hätte eine ſolche negative Geldkatze um den Leib für einen Stachelgürtel, für einen Eiſenring der Schiffzieher und für einen Herz zuſammenſchnürenden Schmachtriemen gehalten. Geſetzt auch, er hätte borgen und nachher, wie Staaten und Banken aufhören wollen, zu zah-

*) Ich wünſchte ſchon damals hätte Market in Köthen ſeine treffliche Lampe (viel wolfeiler und augendienlicher als eine von Argant) erfunden gehabt, welche man in einem Thomasabend nur einmal zu ſchnäuzen braucht und die mit Rüböl genährt (mir ſeit Jahren) ein ſtilles reines helles Licht gewährt, wie andern ſogar über Billiardtafeln.

Digitized by Google

len — welches kluge Schuld- und Edelleute leicht vermeiden, indem sie gar nicht anfangen, zu zahlen: — so hätt' er doch, da nur Ein Freund (der Rath Stiefel) und niemand weiter sein Gläubiger geworden wäre, unmöglich diesen Geliebten, der ohnehin in der ersten Klasse der geistigen Gläubiger stand, in die fünfte oder durchfallende setzen lassen können; eine solche Doppel-Sünde gegen Freundschaft und Ehre zugleich erspart' er sich, wenn er nur geringere Dinge als beide verpfändete, nämlich Möbeln.

Er bestieg wieder, aber ganz allein, den Zinnschrank in der Küche und untersuchte und besichtigte durch das Gitter, was darhinter zwei, oder drei Mann hoch stehe. Ach ein einziger Teller stand wie ein doppeltes Ausrufzeichen hinter dem Vormann. Diesen Hintermann zog er heraus, und gab ihm zu Reisegefährten und Refugiès noch eine Heringschüssel, eine Saucière und Salatière mit; nach dieser Redukzion des Heers ließ er die restierende Mannschaft sich in eine längere Linie ausdehnen, und löste die drei großen Lücken in zwanzig kleine Zwischenräume auf. Dann trug er die Geächteten in die Stube und kam wieder und rief seine Lenette aus des Buchbinders seiner heraus in die Küche: „ich betrachte schon — „fing er an — seit einer Achtelstunde unsern Schrank: „ich kann nichts merken, daß ich neulich die Glockenschüssel „und die Teller herausgehoben — merkst Du was?" — Ach, alle Tage merk' ichs, betheuerte sie.

Nun geleitete er sie, bange vor einer längern Aufmerksamkeit, eilig in die Stube vor die neuen thätigen und leidenden Absonderunggefäße und deckte ihr sein Vorhaben auf, dieses vierstimmige Quadro aus dem Zinn-Tone in den Silberton zu übersetzen als ein guter Mu-

Digitized by Google

sikus. Er schlug ihr darum das Verkaufen vor, damit sie leichter ins Verpfänden willigte. Aber sie riß alle Register der weiblichen Orgel, das Scharrwerk, das Flötengedakt, die Vogelstimme, die Menschenstimme und zuletzt den Tremulanten heraus. Er mochte sagen, was er wollte: sie sagte, was sie wollte. Ein Mann sucht den eisernen Arm der Nothwendigkeit nicht zu halten oder zu beugen, er steht kalt dem Schlage desselben; eine Frau zieht wenigstens einige Stunden auf den tauben metallenen Ellbogen, eh' er sie fässet, los. Siebenkäs legte ihr vergeblich das gelassene Fragstück vor, ob sie ein anderes Mittel wisse. Auf solche Frage schwimmen im weiblichen Gehirn statt einer ganzen Antwort tausend halbe Antworten herum, die eine ganze machen sollen, wie in der Differenzialrechnung, unendlich viele gerade eine krumme Linie bilden — solche unreife, halbgedachte, flüchtige, sich nur wechselseitig schirmende Gedanken waren: „Er hätte „nur seinen Namen nicht ändern sollen, so hätt' Er die „Erbschaft — Er könnte ja borgen — Draußen sitzen seine „Klienten warm und Er fordert sein Geld nicht von ihnen — Ueberhaupt sollte Er nur weniger verschenken — „um die Defensiongebühren von der Kindermörderin sucht „Er nicht einmal nach — Er hätte nur den halben Hauszins nicht voraus geben sollen." Denn vom letzten konnt' er wenigstens einige Tage leben. — Man setze immer der Mehrzahl solcher weiblichen Halbbeweise die Minderzahl eines ganzen entgegen: es verfängt nichts; die Weiber wissen wenigstens so viel aus der schweizerischen Jurisprudenz, daß 4 halbe oder ungültige Zeugen einen ganzen oder gültigen überwiegen *). — Am gescheu-

*) In Bern und im Pais de Vaud sind zu einem vollen Be-

testen verfährt einer, der sie widerlegen will, wenn er sie — ausreden lässet und seines Ortes gar nichts sagt; sie werden ohnehin bald auf Nebendinge verschlagen, worin er ihnen Recht gibt, indeß er ihnen sogar in der Hauptsache mit nichts widerspricht als mit der That. Sie verzeihen keinen andern Widerspruch als den — thätigen. — Siebenkäs wollte leider mit der chirurgischen Winde der Philosophie die zwei wichtigsten Glieder Lenettens einrichten, den Kopf und das Herz und hob derowegen an: „liebe Frau, in der „Hauptkirche singst Du mit jedermann gegen die zeitlichen „Güter und doch sind sie an Deinem Herzen angemacht „wie Brust- und Herzgehenke. — Sieh, ich geh' in keine „Kirche, aber ich hab' eine Kanzel in meiner eignen „Brust und setze eine einzige helle Minute über diesen „ganzen zinnernen Quark. — Sei redlich, hat denn Dein „unsterbliches Herz bisher den traurigen Verlust der Glok„kenschüssel verspürt und war diese Dein Herzbeutel. „Kann dieses miserable Zinn von uns in Stücken einge„nommen und verschluckt, wie die Aerzte es gepulvert „gegen Würmer eingeben, nicht auch fatale Herzwürmer „abtreiben? — Nimm Dich zusammen und betrachte un„sern Schuhflicker, tunkt er nicht eben so freudig in seine „blecherne Saucière ein, in der sich zugleich der Braten „ausstreckt? — Du sitzest hinter Deinem Nähkissen und „kannst nicht sehen, daß die Menschen toll sind und schon „Kaffee, Thee und Schokolade aus besondern Tassen, „Früchte, Sallate und Häringe aus eignen Tellern, und „Hasen, Fische und Vögel aus eignen Schüsseln ver-

---

weise entweder zwei männliche oder vier weibliche Zeugen nöthig. Rösleins weibl. Rechte. 1775.



Digitized by Google

„speisen — Sie werden aber künftig, sag' ich Dir, noch „toller werden und in den Fabriken so viele Fruchtschalen „bestellen als in den Gärten Obstarten abfallen — ich „thät es wenigstens, und wär ich nur ein Kronprinz oder „ein Hochmeister, ich müßte Lerchenschüsseln und Lerchen„messer, Schnepfenschüsseln und Schnepfenmesser haben, „ja eine Hirschkeule von einem Sechzehn-Ender würd' „ich auf keinem Teller anschneiden, auf dem ich einmal „einen Acht-Ender gehabt hätte — — Da doch die beste „Welt hienieden die beste Kammer *), und die Erde eine „gute Irrenanstalt ist, worin wie in einer Quäkerkapelle „einer um den andern als Irrenprediger vikariert: so sehen „die Bedlamiten nur zweierlei Narrheiten für Narrheiten „an, die vergangnen und die künftigen, die ältesten und „die neuesten — ich würde ihnen zeigen, daß ihre von bei„den annehmen." —

Lenettens ganze Antwort war eine unbeschreiblich sanfte Bitte: „thu' es nicht Firmian, verkaufe nur das „Zinn nicht!" —

„Meinetwegen also!" (erwiderte er mit bittersüßer satirischer Freude über den Fang des schillernden Taubenhalses in der Schnait, die er so lange vorgebeeret hatte.) „Der Kaiser Antonin schickte zwar sein ächtes Silberge„schirr in die Münze und mir wär's noch weniger zu „verargen; aber meinetwegen! Es soll kein Loth verkauft „werden, sondern alles nur — versetzt. Du bringst mich „zum Glück darauf; denn am Andreastage kann ich, ich „mag nun den Schwanz oder den Reichsapfel herunter„schießen oder gar König werden, alles mit Spaß auslö-

*) In Holland bedeutet die beste Kammer das geheime Gemach.

Digitized by Google

sen, ich meine mit dem baaren Gewinnste, besonders die „Saladière und Saucière. Ich lasse Dir Recht: haben „wir denn nicht die alte Sabel im Haus, die alles hin „und wieder trägt, das Geld und die Waare?“

Nun ließ sie es geschehen. Das Andreasschießen war ihr Nothschuß und Fortunatuswünschhütlein, die hölzernen Flügel des Vogels waren an ihre Hoffnung als ein wächsernes Flugwerk geschnallet und das Pulver und Blei war wie bei Fürsten ihre Blumen-Sämerei künftiger Freudenblumen. Du Arme in manchem Sinne! Aber eben Arme hoffen unglaublich mehr als Reiche! Daher greifen auch die Lotto's wie andere Epidemien und die Pest mehr arme Teufel an als reiche. Siebenkäs, der nicht nur auf den Verlust der Möbeln, sondern auch des Geldes verschmähend heruntersah, war im Stillen des geheimen Vorsatzes, den Bettel beim Zinngießer wie eine Reichspfandschaft ewig sitzen zu lassen, gesetzt auch, er würde König, und bei demselben blos, wenn er einmal unter dessen Werkstatt vorbei ginge, die Verpfändung in einen Verkauf zu verwandeln. —

Nach einigen hellen, stillen Tagen legte der Pelzstiefel wieder eine Abendvisite ab. Unter den Drangsalen ihrer Fruchtsperre, bei den Gefahren des Einschwärzens und da beinahe eine Thräne oder ein Seufzer als Aufschlag, der entrichtet werden mußte, auf jeden Laib Brod geleget war, da hatte Firmian kaum Muße, geschweige Lust gehabt, an seine Eifersucht zu denken. — Bei Lenetten muß es sich gerade umkehren und falls sie Liebe gegen Stiefel hegt und trägt, so muß diese freilich auf seinem Gelddünger mehr wachsen als auf des Advokaten Acker voll Hungerquellen. Der Schulrath hatte kein Auge, das den versteckten Jammer eines Haushaltens unwillkürlich hinter



Digitized by Google

dem Lächeln antrifft; er merkte gar nichts. Aber eben dadurch hatte dieſes freundſchaftliche Drei eine heitere Stunde ohne Nebel, worin wenn nicht die Glückſonne, doch der Glückmond (die Hoffnung und die Erinnerung) ſchimmernd aufſtieg. Siebenkäs hatte doch wieder ein gebildetes Ohr vor ſich, das ſich in das närriſche Schellengeläute und in die Trompeterſtückchen ſeiner leibgeberiſchen Laune fand. Lenette fand ſich nicht darein, und auch der Pelzſtiefel verſtand ihn nur, wenn er ſprach, nicht wenn er ſchrieb. Beide Männer ſprachen wie die Weiber, anfangs blos von Perſonen, nicht von Sachen; nur daß ſie ihre ſkandalöſe Chronik die Gelehrten- und Literargeſchichte hießen. Der Gelehrte will alle kleine Züge, ſogar die Montierſtücke und Leibgerichte eines großen Autors kennen; aus demſelben Grunde hat die Frau auf die kleinſten Züge einer durchreiſenden Großfürſtin, bis auf jede Schleife und Franze ein ungemeines Augenmerk. Dann kamen ſie von den Gelehrten auf die Gelehrſamkeit — — und dann flohen alle Wolken des Lebens, und im Reiche der Wiſſenſchaften wurde das trauernde, mit dem Hungertuche verhüllte Haupt wieder aufgedeckt und aufgerichtet. — Der Geiſt ziehet die Bergluft ſeiner Heimath ein, und blickt von der hohen Alpe des Pindus hinab und drunten liegt ſein ſchwerer verwundeter Leichnam, den er wie einen Alp ſeufzend tragen mußte. Wenn ein dürftiger verfolgter Schulmann, ein dürrer fliegender Magister legens, wenn ein Pönitenzpfarrer mit fünf Kindern, oder ein gehetzter Hauslehrer jämmerlich dort liegt, mit jeder Nerve unter einem Marterinſtrument: ſo kommt ſein Amtbruder, um welchen eben ſo viel Inſtrumente ſitzen, und diſputiert und philoſophiert mit ihm einen ganzen Abend lang und erzählt ihm die neueſten Meinungen der Literaturzeitun-

Digitized by Google

gen. — Warlich dann wird die Sanduhr der Folterstunde *) umgelegt — dann tritt glänzend Orpheus mit der Leier der Wissenschaften in die physische Hölle der zwei Amtbrüder, und alle Qualen brechen ab, die trüben Zähren fallen vom glänzenden Auge, die Furienschlangen ringeln sich zu Locken auf, das Irionsrad rollet nur musikalisch sich in der Leier um, und die armen Sisyphi sitzen ruhig auf ihren zwei Steinen fest und hören . . . . Aber die gute Frau des Pönitenzpfarrers, des fliegenden Lesemagisters, des Schulmanns, was hat diese in der nämliche Noth für einen Trost? — außer ihrem Manne, der ihr eben deswegen manches nachsehen sollte, hat sie keinen.

Der Leser weiß noch aus dem ersten Theile, daß Leibgeber 3 Programme aus Baireuth geschickt; das vom D. Frank bracht Stiefel mit und trug ihm die Rezension desselben für den Kuhschnappel'schen Götterboten deutscher Programmen an. Dabei zog er noch ein anderes Werklein aus der Tasche, das öffentlich zu beurtheilen war. Der Leser wird beide Werke mit Freuden empfangen, da mein und sein Held kein Geld im Hause hat und also von der Beurtheilung derselben noch einige Tage leben kann. Die zweite Schrift, die aufgerollet wurde, betitelte sich: Lessingii Emilia Galotti. Progymnasmatis loco latine reddita et publice acta, moderante J. H. Steffens. Cellis 1778. — Es sollen sich viele Mithalter des Götterbotens deutscher Programme über die späte Anzeige dieser Uebersetzung aufgehalten und Boten gegen die allg. d. Bibliothek gehalten haben, die, ihres ge-

*) So lange die Tortur fortwährt, steht die messende Sanduhr aufrecht.

Digitized by Google

räumigen allgemeinen deutschen Bezirkes ungeachtet, doch gute Werke schon die ersten Jahre nach ihrer Geburt anzeigt, zuweilen schon im dritten, so daß oft wirklich noch das Lob des Werkes in letztes eingebunden werden kann, weil sich die Makulatur davon noch nicht vergriffen. Aber der Götterbote hat mehre Werke von 1778 nicht angezeigt und überhaupt damals gar nicht anzeigen können, weil er erst fünf Jahre darauf — selber ans Licht trat.

Siebenkäs sagte freundlich zum Pelzstiefel: „nicht „wahr, wenn ich die Herren Frank und Steffens ge„schickt rezensieren soll, so muß meine gute Lenette nicht „hinter mir hobeln und brausen mit dem Borstwisch?" Das hätte wahrlich viel auf sich, sagte ernsthaft der Rath. Nun wurde bei ihm eine scherzhafte und gemilderte Berichterstattung aus den Akten des häuslichen Inhibitiv- (Verbiet-) Prozesses eingereicht. Wendelinens freundlich gespannte Augen suchten das rubrum (den rothen Titel) und das nigrum (das Schwarze oder den Inhalt) des Stiefelischen Urthels aus seinem Gesichte, das beide Farben trug, abzustehlen und wegzulesen. Aber Stiefel begann trotz seiner mit lauter Seufzern der sehnsüchtigen Liebe für sie ausgedehnten Brust, sie anzureden, wie folgt: „Frau Armenadvokatin, das geht durchaus „nicht. — Denn etwas edlers hat Gott nicht erschaffen „als einen Gelehrten, der schreibt und denkt. Zehnmal „hunderttausend Menschen sitzen in allen Welttheilen „gleichsam auf Schulbänken um ihn, und vor diesen soll „er reden — Irrthümer, von den klügsten Völkern an„genommen, soll er ausreuten, Alterthümer, längst ver„schwunden wie ihre Inhaber, soll er deutsch beschreiben, „die schwersten Systeme soll er widerlegen oder gar erst

„machen — sein Licht soll durch massive Kronen, durch „die dreifache Filzmütze des Pabstes, durch Kapuzen und „Lorbeerkränze dringen und die gesammten Gehirne dar„unter erhellen — das soll er, das kann er; aber, Frau „Advokatin, mit welcher Anstrengung! — Es ist schwer, „ein Buch zu setzen, noch schwerer, zu schreiben. Mit „welcher Spannung schrieb Pindar und vor ihm schon „Homer, ich meine in der Ilias! — Und so einer „nach dem andern bis auf unsere Zeiten. — Ists dann „ein Wunder, wenn große Skribenten in der entsetz„lichsten Anstrengung aller ihrer Ideen oft kaum wuß„ten, wo sie waren, was sie thaten und wollten, wenn „sie blind und taub und gefühllos gegen alles wurden, „was nicht in die fünf innern geistigen Sinnen „fiel, wie Blindgewordene im Traume herrlich sehen, „im Wachen aber wie gesagt blind sind? — Aus einer „solchen Anstrengung kann ich mirs erklären, warum „Sokrates und Archimedes dort standen und gar nicht „wußten, was um sie tobe und stürme — warum im „tiefen Denken Kardanus sein Zipperlein vergaß — an„dere die Gicht — ein Franzos die Feuerbrunst — und „ein zweiter Franzose das Sterben seiner Frau."

„Siehst Du, sagte Lenette leis' und froh zu ih„rem Manne, wie will ein gelehrter Herr es hören, „wenn seine Frau wäscht und fegt?" — Stiefel ging unerschüttert weiter im Kettenschluß: „Zu ei„nem solchen Feuer, besonders ehe man noch hinein„kommt, ist Windstille zuvörderst erforderlich. Daher „wohnen in Paris die großen Gelehrten und Künstler „blos in der St. Viktorstraße, weil die andern Stra„ßen zu laut sind. So dürfen eigentlich neben Pro-

Digitized by Google

„fessoren keine Schmidte, Klempner, Folienschläger „in Einer Gasse arbeiten.“

Siebenkäs setzte ernsthaft dazu: „besonders Folien„schläger. — Man sollte nur bedenken, daß die Seele „mehr Ideen als ein halbes Dutzend *) nicht beherbergen „kann: tritt nun die des Getöses als eine böse Sieben „ein, so macht sich eine oder die andere, die man durch„denken oder niederschreiben könnte, natürlicher Weise aus „dem Kopfe fort.“

Stiefel foderte freilich der Frau den Handschlag als ein Pfandstück ab, daß sie wie eine Josuas Sonne jedesmal stillstehen wollte, wenn Firmian die Feinde schlug mit seiner Feder und Geißel. „Hab' ich nicht selber, entgegnete sie, schon einigemal den Buchbinder gebeten, nicht „so arg auf seine Bücher zu schlagen, weil mein Mann „es höre, wenn er seine Bücher macht?“ Sie gab indeß dem Rathe die Hand; und er schied zufrieden von Zufriednen und hinterließ ihnen die Hoffnung gefriedigter Stunden.

Aber ihr Guten, wozu dienet euch der Friedensetat bei euerem halben Solde, in dem kühlen, leeren Waisenhaus der Erde, in dem ihr darbet, bei den dunkeln labyrinthischen Irrklüften eueres Schicksals, worin der Ariadnens Faden selber zur Schlinge und zum Garne wird? — Wie lange wird sich der Armenadvokat mit dem Pfand-Schilling des Zinns und mit dem Ertrage der 2 Rezensionen, die er nächstens machen wird, hinfristen können? — Allein wir sind alle wie der Adam in

*) Wirklich behauptete Bonnet, daß sie nicht mehr als sechs Ideen auf einmal haben könne. S. Hallers große Physiologie.

Digitized by Google

den Epopeen und halten unsere erste Nacht für den jüngsten Tag und den Untergang der Sonne für den der Welt. Wir betrauern alle unsere Freunde so, als gäb' es keine bessere Zukunft dort, und betrauern uns so, als gäb' es keine bessere hier. — Denn alle unsere Leidenschaften sind geborne Gotteslängner und Ungläubige.

Digitized by Google

## Sechstes Kapitel.

Ehe-Reifen — Extrablättchen über das Reden der Weiber — Pfandstücke — der Mörser und die Kappeemühle — der gelehrte Kuß — über den Trost der Menschen — Fortsetzung des sechsten Kapitels.

Dieses Kapitel fängt sich gleich mit Geldnoth an; der jämmerliche, zerlechzte Danaiden-Eimer, womit das gute Ehepaar seine wenigen Groschen oder Goldkörner aus dem Paktolus aufzog, war immer in zwei Tagen wieder ausgetropft, wenigstens in dreien. Dasmal indessen konnten die Leute doch auf etwas Gewisses fußen, das nicht unbeträchtlich war, auf die zwei Rezensionen der zwei dagelassenen Rezensierstücke — auf 4 fl. konnten sie gewiß rechnen, wenn nicht auf 5.

Am Morgen nach dem Kusse setzte Firmian sich wieder auf seinen kritischen Schöppenstuhl und beurtheilte. Er hätte ein Heldengedicht machen können, so wenig sausten die bisherigen Passatwinde der Morgenstunden. Er zeigte der Welt von früh 8 Uhr bis Mittags 11 Uhr das Programm D. Franks in Pavia günstig an, das betitelt war: Sermo academicus de civis medici in republica conditione atque officiis ex lege praecipue erutis auct. Frank 1785. Er beurtheilte, lobte, tadelte und exzerpierte das Werkchen so lange, bis er glaubte, er habe damit so viel Papier vollgemacht, daß der Ehren-

Digitized by Google

sold für das Papier dem Pfandschilling für die Häringschüssel, für die Saladière und Saucière und den Teller beikomme — nämlich einen Bogen lang war seine Meinung über die Rede, und 4 Seiten und 15 Zeilen.

Der Morgen war unter seinem Vehmgericht so schön abgelaufen, daß der Vehmer Nachmittags ein zweites halten wollte, über das rückständige zweite Werkchen. Bisher hatt' er's nicht gewagt; er hatte Nachmittags nur advoziert, nicht rezensiert, und nur als Defensor (Vertheidiger), nicht als Fiskal (Ankläger) gearbeitet. Er konnte sich recht gut damit rechtfertigen, daß immer Nachmittags die Mädchen und Mägde mit Hauben kämen und — Mäuler voll Sprachschätze mitbrächten und aufthäten, daß sie, reicher als die Araber, die nur 1000 Wörter für einen Gedanken haben, eben so viele Redarten für Einen verwahrten, und daß sie überhaupt wie verdorbene Orgeln, sogleich, ohne gegriffen zu sein, mit zwanzig Pfeifen flöteten, sobald nur die (Lungen-) Bälge gingen — — das war ihm gelegen; denn in den Stunden, worauf diese weiblichen Wecker gestellet waren, ließ er seine juristischen losschnarren und trieb unter den Prozessen seiner Lenette seine eignen weiter. Es störte ihn gar nicht; er versicherte: „ein Advokat ist gar nicht irre „zu machen, er mag seinen Perioden eröffnen und fort„stoßen wie er will — seine Periode ist ein langer Band„wurm, den ich ohne Schaden prolongiere, abbreviere „(verlängere, abkürze) — denn jedes Glied ist selber ein „Wurm, jedes Komma eine Periode." —

Aber mit dem Rezensieren wollt' es nicht gehen. Ich will indeß so viel für die Ungelehrten (denn die Gelehrten haben die Rezension längst gelesen) treulich niederschreiben, als er nach dem Essen wirklich fertig brachte. Er schrieb

den Titel von Steffens lateinischer Uebersetzung der Emilia Galotti hin und fuhr so fort:

„Gegenwärtige Uebersetzung erfüllet endlich einen „Wunsch, den wir so lange bei uns herumgetragen ha„ben. Es ist in der That eine auffallende Erscheinung, „daß bisher noch so wenige deutsche Klassiker ins Lateini„sche für Schulmänner übersetzet worden sind, die für „uns doch fast alle römische und griechische Klassiker ver„deutschet haben. Der Deutsche hat Werke aufzuzeigen, „welche verdienen, daß sie ein Schulmann und Sprach„gelehrter liesest; aber er kann sie nicht verstehen (obwol „übertragen), weil sie nicht lateinisch geschrieben sind. „Lichtenbergs Taschenkalender tritt zugleich in einer deut„schen Ausgabe — für Engländer, welche Deutsch ler„nen — und in einer französischen für den deutschen ho„hen Adel ans Licht; warum werden aber deutsche Ori„ginalwerke, und dieser Kalender selber nicht auch Sprach„gelehrten und Schulmännern in die Hände gegeben in „einer guten lateinischen, aber treuen Uebersetzung? Sie „sind gewiß die ersten, welche die Aehnlichkeit (in der „Ode) zwischen Ramler und Horaz bemerken würden, „wäre jener verdolmetscht. Rezensent gesteht gern, daß „er immer große Bedenklichkeiten darüber gehabt, daß „man Klopstocks Messiade nur in zwei Rechtschreibungen „geliefert, in der alten und in seiner — daß aber weder „an eine lateinische Ausgabe für Schulleute — denn Les„sing hat in seinen vermischten Schriften kaum die An„rufung übersetzt — noch an eine im Kurialstil für die „Juristen, noch an eine im planen prosaischen für Meß„künstler, oder an eine im Judendeutsch für das Juden„thum gedacht worden." . . . .

So weit hatt' er's; aber dann mußt' er aufhören,

Digitized by Google

weil eine Hausjungfer nicht aufhörte, sondern immer wiederholte, was ihre Frau — die Seckelmeisterin — wiederholet hatte, wie nämlich die Nachthaube gesteckt werden sollte: zwanzig male entwarf sie den Karton und Vorriß der Haube und drang auf Eiligkeit. Lenette beantwortete und vergalt alle ihre Tautologien mit ähnlichen. Kaum hatte die Hausjungfer die Thüre zugemacht, so sagte der Rezensent: „Ich habe nicht ein Wort ge„schrieben, so lang die Windmühle da klapperte. Lenette, „ist's denn eine gänzliche Unmöglichkeit, daß ein Weib „sagt, es ist vier Uhr, anstatt zu sagen, es hat vier „Viertel auf vier Uhr geschlagen? — Kann keine sagen, „morgen ist der Kopf-Lumpen fertig und damit gut? „Kann keine sagen, einen Ortsthaler verlang' ich dafür „und damit gut? Keine, lauf' Sie morgen wieder her„auf und damit holla? Kannst denn Du's nicht?" — Lenette versetzte kalt: „Du denkst freilich, alle Leute den„ken wie Du!" —

Lenette hatte überhaupt zwei weiblich Unarten, über die schon Millionen männliche Speiteufel oder Raketen, nämlich Flüche in den Himmel aufgefahren sind, — die eine, daß sie dem Laufmädchen in der Stube jeden Auftrag wie ein Memoriale in zwei Exemplaren überreichte und nachher mit ihr hinausging und ihr dieselbe Sache noch drei oder vier mal anbefahl, — — die andere, daß sie, Siebenkäs mochte schreien wie er wollte, allezeit das erstemal fragte: „wie?" oder „was sagst Du?" Ich rathe und preise selber den Weibern, sobald sie über die Antwort verlegen sind, diese Forderung eines — Sekundawechsels an; aber in andern Fällen, wo man von ihnen statt der Wahrheit nur Aufmerksamkeit verlangt, ist dieses ancora und bis, das sie dem eilfertigen Sprecher zuru-

Digitized by Google

fen, eben so beschwerlich als entbehrlich. — Solche Dinge sind in der Ehe so lange Kleinigkeiten, als ihr Märterer sie nicht rügte; nach dem Rügegerichte aber sind sie noch schlimmer — denn sie kommen öfter vor — als Todsünden und Felonien und Brüche.

Würde der Verfasser dieses durch dergleichen Pleonasmen in seinen Arbeiten gehemmt: so würd' er weiter nichts machen — am wenigsten eine Strafpredigt — als — weil man ihn gerade aufmunterte — folgendes

## Extrablättchen über das Reden der Weiber.

„Der Verfasser des Buchs über die Ehe sagt: „eine „Frau, die nicht spricht, sei dumm. Aber es ist leichter, sein Lobredner, als sein Jünger zu sein. Die klügsten Weiber sind oft stumm unter Weibern, und die „dümmsten und stummsten sind oft beides unter Männern. Im Ganzen gilt vom weiblichen Geschlecht die „Bemerkung über das männliche, daß die Menschen am „meisten denken, die am wenigsten sprechen, so wie die „Frösche aufhören zu quaken, wenn man ein Licht „an's Weiher-Ufer stellt. — Uebrigens kommt das viele „weibliche Sprechen von ihren sitzenden Arbeiten; die „sitzenden Handwerker, Schneider, Schuster, Weber haben mit ihnen nicht nur die hypochrondrischen Phantasien, sondern auch das viele Sprechen gemein.

„Die Arbeittischlein der weiblichen Finger sind gerade „die Spieltafeln weiblicher Phantasien und die Strickna„deln werden innerlich Zauberstäbchen, womit sie die „ganze Stube in eine Geisterinsel voll Träume verwandeln; daher zerstreuet ein Brief oder ein Buch eine

Digitized by Google

„Verliebte mehr als vier Paar Strümpfe; die sie strickt.
„Die Affen reden nicht, — wie die Wilden sagen, — um
„nicht zu arbeiten; aber viele Weiber reden eben doppelt,
„weil sie arbeiten."

„Ich habe nachgedacht, zu welchem Zweck. Anfangs
„scheint es, die Natur ordne jenes Wiederholen des Ge-
„sagten zur Ausarbeitung metaphysischer Wahrheiten an;
„denn da nach Jakobi und Kant Demonstrazion nichts
„ist, als Fortschritt in identischen Sätzen, so de-
„monstrieren die Weiber, da sie immer vom Nämlichen
„zum Nämlichen fortschreiten, unaufhörlich. Gleichwol
„ist gewiß der Natur an folgendem Nutzen mehr gelegen.
„Die Baumblätter verharren, wie scharfe Naturforscher
„behaupten, in einer flatternden Bewegung, um die Luft
„durch dieses stete Geißeln zu reinigen: diese Schwingung
„thut beinahe die Dienste eines schwachen kleinen Win-
„des *). Es wäre aber ein Wunder, wenn die sparsame
„Natur das viel längere, das siebzigjährige Schwingen
„der weiblichen Zungen ohne Absicht veranstaltet hätte.
„Die Absicht mangelt aber nicht; es ist dieselbe, warum
„die Blätter wackeln; der ewige Pulsschlag der weibli-
„chen Zunge soll der Erschütterung und Umrüttelung der
„Atmosphäre forthelfen, die sonst anfaulte. Der Mond
„hat sein Wassermeer und der weibliche Kopf sein Luft-
„meer, das er gesund zu schütteln hat. Daher würde
„ein allgemeines pythagoreisches Noviziat in die Länge

*) Nur kann man nicht sagen, daß der Wind durch Verjagen böser Dünste nütze, weil er ja für alle schlimme, die er meinem Hintermann von mir zubrächte, mir wieder alle schlimme meines Vormanns zugeführet hätte, und weil das stehende Wasser nicht darum modert, weil kein fließendes den Moder wegschwemmt.

Digitized by Google

„Epidemien nach sich ziehen — und Nonnen-Karthausen „Pesthäuser. Daher nehmen unter kultivierten Völkern, „die mehr sprechen, die grassierenden Krankheiten ab. „Daher ist die Einrichtung der Natur wohlthätig, daß „die Weiber gerade in großen Städten — ferner im „Winter — ferner in Zimmern — und in großen „Gesellschaften am meisten sprechen, denn eben in „diesen Orten und Zeiten ist die Luft am meisten verdor„ben, voll abgesetzten Phlogiston und der Windfächel be„dürftig. Ja die Natur tritt hierin über alle Dämme „der Kunst; denn wiewol viele europäische Weiber den „amerikanischen, die, um zu schweigen, den Mund voll „Wasser nehmen, es nachzuthun versuchten und daher bei „Besuchen ihn mit Thee und Kaffee vollmachten: so that „doch gerade diese Flüssigkeit dem wahren weiblichen „Sprechen mehr Vorschub als Abbruch.

„Ich bin hierin, hoff' ich, weit entfernt von jenen „engbrüstigen Teleologen, die jedem großen Sonnengange „der Natur noch kleine Holzwege und Endabsichten un„terschieben und vorstecken; solchen mag es geziemen, — „ich aber schäme mich, — zu vermuthen, daß das Oszil„lieren der weiblichen Zungen, deren Nutzen sich genug„sam durch die Bewegung der Luft erweiset, vielleicht „dazu diene, irgend einen Sinn oder Gedanken geistiger „Wesen — z. B. der weiblichen Seele selber — auszu„drücken als Typus. Das gehört unter die Dinge, von „denen Kant sagt, daß man sie weder behaupten noch „widerlegen kann. Ja ich wollte eher glauben, daß das „Reden ein Zeichen sei, daß das Denken und innere „Thätigsein aufhört, wie in einer guten Mühle die „Warnglocke nicht eher klingeln darf, als bis jene kein „Getraide mehr zu mahlen hat. — Jeder Ehemann

Digitized by Google

„weiß auch, daß die Zunge noch darum in den weibli„chen Kopf eingeheftet worden, damit sie durch ihren „Klang richtig ansage, wenn darin ein Widerspruch, et„was Unregelmäßiges oder etwas Unmögliches herrschet*). „So hat auch H. Müller in seiner Rechenmaschine ein „Glöckchen angebracht, dessen Klingeln blos erinnern soll, „daß in der Maschine ein falsches Rechenexempel oder ir„gend ein Rechenverstoß vorkomme. — Jetzo ist's die „Pflicht des Physikers, hierin weiter zu forschen und ab„zuurtheln, wie weit ich etwan fehlgehe."

Ich will's nur offenbaren: der Advokat hat dieses Blättchen gemacht **).

Er vollendete seine Rezension erst den Morgen darauf. Er wollte freilich seine wenigen Gedanken über die Uebersetzung der Emilia so lange öffentlich sagen, bis mit dem Gelde für die Gedanken seine Stiefeln konnten vorgeschuhet werden, — anderthalb Druckbogen verlangte Fecht für das Paar — aber er hatte nicht die Zeit dazu; noch heute mußt' er mit dem Setzer-Augenmaß die Handschrift ausrechnen und den Lohn erheben.

Die Rezensionen gingen ab an den Redaktör: der kritische Kostenzettel lief — da für den Bogen 2 fl., die Seite zu 30 Zeilen, kamen — auf bis zu 3 fl. 4 gr. und 5 pf. — Sonderbar! der Mensch lacht, wenn er Geistiges und Körperliches, Verstand und Ehrenfeld,

*) Denn es wird besonders der Frau viel leichter nachzugeben und stillzuschweigen, wenn sie Recht, als wenn sie Unrecht hat.

**) Und die ganze „Auswahl aus des Teufels Papieren" ist in jenem Tone geschrieben; aber die Schein-Härte desselben, die sich gegen ganze Stände und Geschlechter richtet, war blos die ästhetische Bedingung einer rein durchgeführten Satire.



Digitized by Google

Schmerzen und Schmerzengeld in Verhältniß gestellt findet; ist denn aber nicht unser ganzes Leben eine Aequazion (oder Gesellschaftrechnung) zwischen Seel' und Leib, und ist nicht alle Einwirkung auf uns körperlich, und alle Rückwirkung aus uns geistig?

Das Laufmädchen brachte nichts zurück als einen Gruß statt der Silberblätter, wozu seine Dinte sich hatte krystallisieren sollen. Der Pelzstiefel hatte gar nicht daran gedacht. Die Zerstreuung des Studierens machte den Schulrath kalt gegen eignen Reichthum und blind für fremde Armuth: er bemerkte wol einen Hiatus, aber der mußte in keinem eignen oder fremden Strumpfe, Schuhe u. s. w. sein, sondern in einem Manuskripte. Ein inneres Feuer verblendete diesen Glücklichen gegen das faule phosphoreszierende Holz um ihn; und glücklich ist jeder Schauspieler im Schuldrama der Erde, dem die höhere innere Täuschung die äußere ersetzt oder verdeckt, und vor welchem im Taumel seiner geistigen Rolle die stümperhaften Landschaften an den Theaterwänden blühen und rauschen unter der Regenmaschine aus Erbsen, und den das Auseinanderschieben der Wände nicht weckt.

Aber unsere zwei Geliebte beunruhigte die schöne Blindheit des Rathes sehr; ihr kleines Sternbild, das ihnen heut leuchten sollte, sank in Sternschnuppen aufgelöset auf die Erde. — Stiefeln tadl' ich nicht, er hatte, wenn kein Auge, doch ein Ohr für das Elend; hingegen vor euch, ihr Großen und Reichen, die ihr, unbehülflich im Honigfladen eures Genusses, und mit klebrigen Flügeln in euerem flüssigen Rosenzucker schwimmend, es nicht leicht findet, die Hand zu regen und damit aus der Geldrolle den Lohn für die zu ziehen, welche euren Honigbehälter füllen halfen, vor euch wird einmal eine rich-

Digitized by Google

tende Stunde treten, und euch fragen, ob ihr werth waret zu leben, geschweige zu genießen, wenn ihr sogar die kleine Mühe des Bezahlens flohet, indeß der Niedere sich der großen des Verdienens unterzog? Aber ihr würdet besser sein, wenn ihr bedächtet, wie viel Jammer euere gemächliche Trägheit, eine Geldrolle zu öffnen, oder eine kurze Rechnung zu lesen, oft unter Arme verbreite; wenn ihr euch das trostlose Zurückprallen einer Gattin vorstelltet, deren Mann ohne Lohn umkehrt, und ihr Darben und das Durchstreichen so vieler Hoffnungen und die kummerhaften Tage einer ganzen Familie . . . .

Der Armenadvokat nahm also wieder sein närrisches Versilbergesicht vor und ging in allen Winkeln herum und trat den Preßgang nach Möbeln, die er pressen wollte, mit dem Augenglase an. Wie ein guter Fürst oder auch ein guter englischer Minister sich zu Nachts im Bette aufsetzt und den Kopf auf den Ellenbogen stützt und darin nachdenkt, an welche Artikel oder Stämme voll Birkensaft er den Weinbohrer einer neuen Abgabe ansetzen, oder wie er, in einer andern Methapher, den Torf der Taxen so stechen soll, daß neuer nachwächst: also Siebenkäs. Er untersuchte, den Kaperbrief in den Händen, jede Flagge, die ihm vorkam — er hob sein Scheerbekken in die Höhe und setzte es wieder hin — er rüttelte die paralytische Lehne eines alten Sessels und knackte damit, er probierte ihn noch mehr, indem er sich hineinsetzte und stand wieder auf. — — Ich unterbreche mich in meinen Perioden, wenn ich es flüchtig herwerfe, daß Lenette dieses gefährliche Konskribieren und Messen der Landeskinder recht wohl verstand und daß sie in einem fort gegen dieses Pfänderspiel mit Hiobsklagen protestierte. — Er hob ferner einen alten gelben Spiegel mit vergol-



Digitized by Google

detem Laubwerk, der in der Kammer dem grünen Bette-Sparrwerk gegenüber hing, vom Haken herab, besah ihn an dem hölzernen Unterfutter und der Aasseite, schob ein wenig die Spiegeltafel auf und ab und hing ihn wieder hin — einen alten Feuerbock, desgleichen einen Kammertopf, die dreispännig da waren, nämlich als Drillinge, diese berührte er gar nicht, sondern schob solche blos mit dem Fuß weiter unter ihre Bedachung — von einer porzellanen Butterbüchse in Gestalt einer Kuh (nach damaligem plastischen Witze) hob er flüchtig den Rücken ab und sah blos hinein, stellte sie aber leer und voll Staub auf das Gesimse als Zier — länger wog er mit beiden Händen einen Gewürzmörser und stellte ihn wieder in den Wandschrank zurück — er sah immer gefährlicher und munterer aus — er zerrete mit den zwei Armen ein Gefach aus der Kleiderkommode hervor, schob Tellertücher und einen italienischen Blumenstrauß zurück und wollte ein Trauerkleid von grillierten Kattun ein wenig überblättern. . . . . Aber hier flog Lenette auf, fiel ihm in den blätternden Arm und sagte: „warum nicht gar! So „weit soll's, will's Gott, nicht mit mir kommen!"

Er drückte kalt das Gefach hinein, sperrte den Wandschrank wieder auf und hob den Gewürzmörser bedachtsam auf den Tisch heraus und sagte: „meinetwegen! „es kann also der Mörser forttanzen!" — Dadurch, daß er diese Schand- und Türkenglocke mit der ganzen Hand, wie mit einem Dämpfer umgriff, konnte er den Stößel oder Klöppel recht gut ohne Sang und Klang aus der Höhlung ziehen. Er wußte längst, daß sie eher das Kleid ihrer Seele als das grillierte Ueberkleid jenes Kleides verpfände; aber er wollte absichtlich, wie der römische Hof, um die ganze Hand anhalten, um leichter den Fin-

Digitized by Google

ger zu bekommen, nämlich den Mörser, — auch hofft' er durch bloßes Repetieren seiner Behauptung die Gründe derselben zu ersetzen und Lenetten durch häufiges Vorführen des Popanzes und Wauwau's allmählig mit dem letzteren zu befreunden, ich meine mit dem Versatze des grillierten Kattuns. Er hob deshalb so an: „wir haben „freilich Jahraus Jahrein wenig zu stampfen — außer „wenn wir ein Viertel Mastvieh schlagen lassen — aber „zu was das grillierte Kleid aufbehalten wird, — das „sage mir — Du kannst den Kattun nicht öfter anthun, „als ein einziges mal, wenn ich für meine Person mit „Tode abgehe. — Lenette, das frisset mir das Innere „an — münze den Rock aus — märz' ihn aus — ich „schließe aus meinem Kleiderschrank 2 Paar Trauerschnal„len bei, mit denen ich nichts mehr einzuschnallen „verhoffe!" —

Sie lärmte unbändig und kanzelte mit Verstand alle „leichtsinnige, lüderliche Haushälter" ab, eben weil sie zu befahren hatte, er werde nunmehr alle die Möbeln, die er heute wie ein Fleischbeschauer geschätzet und befühlet hatte, eines nach dem andern in das Schlachthaus unter das Schächter-Messer führen und wol gar — du treuer Jesus! — den grillierten Rock auch. „Lieber leid' „ich Hunger — sagte sie — als daß ich den Mörser um „ein Spottgeld verschleudere. Morgen Abend kömmt ja „der H. Rath und überbringt Dir das Schreibgeld" (für die zwei Rezensionen.)

„Das lässet sich hören," sagt' er und trug den ausgerissenen Stößel wagrecht mit zwei Händen in die Kammer auf Lenettens Kopfkissen; dann trug er den Mörser, als den Spielraum der Spielwelle, abgesondert nach und stellte ihn auf seines: „wenn ihn die Leute, sagt' er,

Digitized by Google

„schellen hörten, so dächten sie, (denn wir stoßen nichts „darin,) ich wollt' ihn versilbern; und das möcht' ich nicht gern."

Ihre beiderseitige Zentralkasse, die sich in seiner baumwollenen grün-gelben Börse und in ihrer angehangenen breiten Geldtasche aufhielt, mochte sich auf drei — Groschen gut Geld belaufen. Abends sollte ein Groschenbrod für die Baarschaft geholt werden und der Rest des metallischen Samens mußte morgen als Saat des Früh- und des Mittagsstückes ausgeworfen werden. — Das Laufmädchen lief nach Brod aus; kam aber wieder mit dem Groschen und mit der Hiobspost: „es liege so spät „nichts mehr auf allen Bäckerläden als Zweigroschen„brode — der Vater (der Altreis Fecht) habe auch nichts „bekommen." Das war eben erwünscht: der Advokat konnte mit dem Schuster in Compagnie treten und so, indem beide Associés ihre zwei Groschen in Eine Kasse legten, leicht den Zweigroschenlaib erstehen. Die Fechtischen wurden befragt; der Schuster, der gar kein Geheimniß aus seinen täglichen Fallimenti machte, repartierte: „von Herzem gern! es soll ihn Gott strafen, ver„zeih' es ihm Gott, wenn er und sein Lumpenpack heute „etwas gefressen oder etwas in's Maul genommen hätten „als Schuhdrath." — Kurz, die Vereinigung des gelehrten Standes mit dem dritten hob den Brodmangel und die 2 Bündner wogen den zersägten Laib auf einer billigen Wage gleich, auf der die Waare zugleich der Gewicht- und Passierstein war. — — Ach! ihr Reichen! ihr wisset auf eueren Himmelbrod-Wägen nicht, wie unentbehrlich der Armuth kleine Gewichte, Apothekerwagen, Hellerbrode, eine Mahlzeit für 8 Kreuzer, wofür noch

das Hemde unter dem Essen gewaschen wird *), und ein Brodschnitthandel ist, wo bloße Brodscherben und schwarzer Brodpuder **) für Geld zu haben ist — und wie ein ganzer froher Abend einer Familie daran hängt, daß euere Zentner in Lothen feilstehen! —

Man aß sich froh und satt; Lenette war gefällig, weil sie ihren Willen durchgesetzt. Der Advokat stellte Nachts leise das wartende Pfandstück auf einen weichen Sessel. Am Morgen machte sie ihm durch Stille das Schreiben leichter. Es war aber ein gutes Zeichen, daß sie den Mörser nicht aus der Kammer in den Wandschrank zurücksetzte. Siebenkäs schoß übrigens aus diesem Bombenmörser allerlei Fragen in Bogen ab; er wußte gewiß, daß heute oder morgen diese Loretto- und Harmonikaglocke gegen geringes Abzuggeld noch über die Gränzen marschiere. Eine Frau wartet nur gern das Aeußerste ab.

Abends klopfte der Pelzstiefel an. — Es war lächerlich und menschlich zugleich, zu erwarten, das erste, was der Redaktör des Götterbotens bringe, sei das kritische Macherlohn, damit man dem Redaktör wenigstens einen geheizten Leuchter und ein volles Bierglas vorzusetzen vermöge. Ueber eine solche Bangigkeit geht nichts, weil die Beschämung auf einmal alle Springfedern im Menschen zerbricht. Siebenkäs fragte nichts darnach, weil er wußte, Stiefel frage auch nichts darnach. — Aber die arme Lenette, deren Schamröthe besonders durch die Liebe gegen

*) Solche Restaurateurs für Bettler gibts in London.

**) In Paris wird mit den von reichen Tafeln fallenden Brodkrumen und Brodpulvern ein ansehnlicher Handel-Verkehr getrieben.

Digitized by Google

Stiefeln höher wurde! — Endlich zog der Rath aus der Tasche — man erwartete allgemein die Erscheinung der Rezensier-Sporteln — blos seine Rappeemühle oder sein Schnupftabackreibeisen und griff in die Rocktasche, um eine halbe Stange Rappee auf die kleine Hechselbank zu stellen. Er hatt' aber die Stange schon aufgerieben. Er griff in die Hosentasche, um Geld zu einer neuen zu holen. Wahrhaftig er hatte — hier stieß er einen Fluch aus, für den er in England Fluchgebühren hätte geben müssen — die ganze Börse sammt den Beinkleidern nicht nur (es waren seine plüschene), sondern auch sammt dem richtig abgezählten Päckel eingewickelter Rezensier-Gebühren aus Dummheit zum Schneider geschickt. Er sagte, es wäre nicht das erstemal, und der Meister sei recht ehrlich zum Glück; die Sache war aber, er hatte nie den Inhalt seiner Börse auswendig gewußt. — Unbefangen bat er Lenetten: „ihm eine Stange Rappee zu ver„schaffen, morgen übrsend' er das Darlehn zugleich mit „dem gelehrten Arbeitlohn." Siebenkäs fügte schelmisch bei: „laß auch Bier mit holen, Beste." — Er stellte sich mit dem Pelzstiefel an's Fenster, aber er konnte wol vernehmen, daß die arme Frau — deren Herz gedrückt unter Seufzern lag und das die peine forte et dure ausstand, — in die Kammer schleiche und ungehört den Gewürz-Holländer (Lumpenhacker) vom Sessel in die Schürze lege.

Nach einer guten halben Stunde kam endlich Rappee — Bier — Geld — und Freude in die Stube; die Glockenspeise des Mörsers war in eine bessere für den Magen umgesetzt und diese Glocke war gleichsam das Wandelglöckchen gewesen, das hier nicht blos wie bei den Papisten eine Transsubstanziazion oder Brodver-

Digitized by Google

wandlung anzeigte, sondern sogar eine selber erfuhr. Diese Gewürz-Lohmühle war schnell in Sägeblätter für die Rappee-Sägemühle des Rathes aus einander gelegt. — Das Blut lief jetzo nicht mehr zwischen Klippen und Steinen, sondern ohne Wellen neben Wiesen über kleine Silberkörner des Lebens hinweg. So ist der Mensch; im großen Elend richtet ihn die nächste frohe Minute auf, im großen Glück schlägt ihn die entfernteste noch unter dem Horizonte stehende trübe nieder. — Kein Großer, der Küchenmeister, Kellerschreiber, Kapaunenstopfer und Mundbäcker hat, wird von dem Vergnügen, zu bewirthen oder bewirthet zu werden, gelabt; er bekommt, und erstattet keinen Dank; aber der arme Wirth steht mit dem armen Gast, mit dem er den Laib und die Kanne halbiert, im Wechselbunde des Dankes.

Der Abend unterband mit einer weichen Binde den Morgen des Schmerzes — der Mohnsaft von 60 Tropfen Freude wurde jede Stunde eingenommen und die Arzenei betäubte und berauschte sanft. Siebenkäs gab beim Abschiede dem alten guten Hausfreund einen herzlichen dankbaren Kuß für seinen aufheiternden Besuch, Lenette stand mit dem Leuchter in der Hand darneben. Der Mann, um sie zu entschädigen, daß er heute ihren kleinen Eigensinn im Mörser zu Grütze zerstoßen, sagte schnell und freundlich zu ihr: „gib ihm noch einen dazu.“ Die Röthe schlug wie eine Flamme an ihren Wangen hinauf und sie bog sich zurück, als hätte sie schon einem Munde auszuweichen. Es lag am Tage, sie wäre, hätte sie nicht das Amt einer Fackelträgerin versehen, davon gelaufen in die Kammer. Der Rath stand in einer leuchtenden Freundlichkeit — wie etwan eine weiße Wintergegend im Sonnenschein — vor ihr und paßte darauf, daß — sie

Digitized by Google

ihn küsse. Das fruchtlose Lauern verdroß ihn zuletzt und noch das voreilige Zurückkrümmen; beleidigt, aber im alten freundlichen Glanze warf er die Frage auf: „bin „ich keines Kusses werth, Frau Advokatin?“ Der Mann sagte: „Sie werden doch nicht erwarten, daß die Frau „ihn gibt — sie steckte ja mit dem Leuchter Ihr Haar „und alles in Brand.“ Jetzo neigte sich der Pelzstiefel langsam und bedächtig und gebietend auf den umflammten Mund herab und setzte seinen heißen auf ihren, wie eine halbe Stange tropfendes Siegellack auf die andere halbe. Lenette gab ihm durch das Zurückbiegen des Hauptes mehr Fläche; jedoch muß man sagen, daß sie, indem sie den linken Arm mit dem Leuchter, der Feuergefahr wegen, weit in die Luft hinaushielt, den Rath mit der rechten, einer andern nähern Feuergefahr wegen, höflich wegzustemmen Vieles that. Noch nach seinem Abgange schien sie ein wenig verlegen — ihr Gang hatte etwas Schwebendes, als wenn eine große Entzückung sie mit ihren Flügeln aufwehete — die Abendröthe hielt auf ihren Wangen immer fort an, als der Mond schon hoch stand — und ihre Augen glänzten, ohne Aufmerksamkeit, ihr Lächeln kam eher als ihre Worte und sie sagte wenige — an den Gewürzmörser wurde gar nicht gedacht — sie faßte alles leiser und sanfter an und sah einigemal vom Fenster in den Himmel — sie hatte gar keine Eßlust mehr zum halben Zweigroschenlaibe und trank kein Bier, sondern einige Gläser Wasser mehr — — Ein anderer, z. B. ich hätte die Finger aufgehoben und geschworen, er seh' ein Mädchen schweben, das heute vom Geliebten den ersten Kuß erlitten.

Ich würde meinen Schwur nicht bereuet haben, wenn ich am Tage darauf in das schnelle Morgenroth

Digitized by Google

gesehen hätte, das an Lenetten bei der Ankunft der Gelder für die Rezensionen und für den Rappee auffloh. Es war ein Wunder und eine Höflichkeit, daß der Pelzstiefel das Anleihen zur Taback-Pechscharre nicht zurückzuzahlen vergessen hatte — kleine Schulden von 2, 3 gr. kamen ihm immer aus dem zerstreueten Kopf. Aber Reiche, die immer weniger Geld mit sich schleppen als Arme und die es von diesen daher entlehnen, sollten solche Klitterschulden an eine Gedächtnißsäule im Kopfe schreiben, weil es ungerecht ist, in den Beutel eines armen Teufels einzubrechen, der noch dazu keinen Habedank für seinen in den Letheſluß fallenden Groschen bekömmt. . . . .

— Ich gäbe zwei Bogen von diesem Manuskript darum, wenn das Schwenkschießen einmal käme, blos weil das gute Ehepaar so sehr darauf und auf die Vogelstange bauet. Denn die Lage dieser Leute wird immer härter, die Tage ihres Schicksals gehen mit denen des Kalenders vom Oktober in den November, d. h. vom Nachsommer in den Vorwinter über, und moralische Fröste und Nächte nehmen mit den physischen zu. Ich will aber ordentlich fortfahren. —

Ueberhaupt ist schon der November, der die Britten novembrisieret, an sich der schlimmste Monat im ganzen Jahrgang, für mich ein wahrer Septembrisör; ich wollt' ich hätte den Winterschlaf bis zu Anfange des Christmonats. Der fünf und achtziger November hatte beim Antritte seiner Regierung einen fatalen pfeifenden Athem, eine kalte Hand wie der Tod und eine unangenehme Wolken-Thränenfistel; er war nicht auszustehen. Der Nordostwind, den man im Sommer so gern als einen Vorboten des beständigen Wetters hinter seinen Ohren

Digitized by Google

herlaufen hört, bringt im Herbste blos eine beständige Kälte mit. Unsern Eheleuten war die Wetterfahne eine Trauerfahne; sie zogen zwar nicht wie arme Tagelöhner, mit Körben und Karren aus in den Wald nach abgefallenem Ast- und Leseholz, aber sie handelten doch den Wald-Fahrern dieses Brennholz, das erst durch ein zweites abgedampft werden mußte, nach dem Gewichte wie indische Hölzer ab. Das naßkalte Wetter that aber dem Beutel des Advokaten nicht halb so viel Eintrag als seinem — Stoizismus; er konnte nicht hinauslaufen und auf einen Berg steigen und sich umschauen und sich rund im Himmel das suchen, was den beklommenen Menschen tröstet, was die Nebel des Lebens niederschlägt, was uns hinter einer anglimmenden Nebelbank wenigstens führende Nebelsterne zeigt. Wenn er sonst auf den Rabenstein oder auf eine Höhe stieg: so hob sich die Aurora der Glücksonne unter dem Horizont glimmend herauf — die Qualen des Erdenlebens lagen und schossen wie andere Vipern nur in den Klüften und Tiefen und keine Klapperschlange konnte sich mit ihren Zähnen aufbäumen bis an seinen Berg — ach da im Freien, da in der Nachbarschaft vor dem Meere des unübersehlichen Lebens, und des hohen Himmels, da zieht der blaue Kohlendampf unserer erstickenden Lage tief unter uns, da fallen die Sorgen wie Blutigel vom blutenden Busen, da breitet der Erhobene die wundgedrückten losgeketteten Arme wie fliegend im reinen Aether aus und will mit ihnen alles umfassen, was über ihm ruht, und strecket sie, gleichsam wiederkommend, nach dem unendlichen unsichtbaren Vater hin und nach der sichtbaren Mutter, nach der Natur, und sagt: „nimm nur diese Linderung nicht zurück, wenn ich drun„ten wieder in den Schmerzen und im Nebel bin.“ —

Digitized by Google

Und darum sind Gefangne und Kranke so unglücklich in ihren festen Ketten; sie bleiben in ihrer Tiefe angeschlossen, worüber sinkende Wolken gehen, und sehen nur von weitem auf die Berge hinauf, wo man in Sommermitternächten auf denen der Polarländer, die unter den Horizont gefallene Sonne mit einem milden, gleichsam schlummernden Angesicht in der Tiefe glimmen sieht. — Aber in solchem schlechten einsperrenden Wetter war ihm statt des Trostes der Empfindung, der sich unter dem freien Himmel entwickelt, der Trost der Vernunft beschieden, der in Treibscherben der Stube fortkommt. Sein größter, den ich jedem anlobe, war dieser: die Menschen stehen unter einer doppelten Nothwendigkeit, unter der täglichen, die sie ohne Murren dulden, und unter der jährlichen und seltenen, die sie nur zankend tragen. Die tägliche und ewig wiederkommende ist die, daß im Winter bei uns kein Getraide blühet — daß wir nicht einmal, wie so manches Vieh, Flügel tragen — oder daß wir vollends nicht uns auf die Ringgebirge des Mondes stellen können, um von da herab an den meilentiefen Abgründen die hinabsteigende köstliche Sonnenbeglänzung zu verfolgen. Die jährliche oder seltene Nothwendigkeit ist, daß es in die Kornblüte regnet, daß wir in manchen Erden-Sumpfwiesen nicht gut und daß wir zuweilen, weil wir Hühneraugen oder keine Schuhe haben, gar nicht gehen können. Allein die jährliche Nothwendigkeit ist ja so groß als die tägliche und es ist gleich unsinnig, sich gegen Schlaglähmung als gegen Flügellosigkeit zu sperren; alles Vergangne — und dieses allein ist der Gegenstand der Qual — ist so nothwendig und eisern, daß es in den Augen eines höhern Wesens derselbe Unsinn ist, ob ein Apotheker über seine abgebrannte Apotheke murrt oder ob

Digitized by Google

er darüber stöhnt, daß er nicht im Mond botanisieren kann, wiewol er in den dasigen Phiolen manches fände, was er in den seinigen vermisset.

— Ich will hier ein Extrablättchen über den Trost in unserem windigen naßkalten Leben aufsetzen. — Wer wieder über kurze Abschweifung äußerst verdrießlich ist und kaum bei Trost, der suche eben seinen Trost im

## Extrablättchen über den Trost.

Es kann, d. h. es muß noch eine Zeit kommen, wo es die Moral befiehlt, nicht blos andere ungequält zu lassen, sondern auch sich; es muß eine Zeit kommen, wo der Mensch schon auf der Erde die meisten Thränen abwischt, und wär' es nur aus Stolz! —

Die Natur reißet zwar mit solcher Eile Thränen aus den Augen und Seufzer aus der Brust, daß der Weise nie den Trauerflor vom Körper ganz abheben kann; aber seine Seele trage keinen! Denn ist es einmal Pflicht oder Verdienst, das kleinste Leiden heiter zu übernehmen: so muß auch das Verschmerzen des größten noch Verdienst sein, nur ein größeres, so wie derselbe Grund, der die Vergebung kleiner Beleidigungen gebietet, auch für das Verzeihen der größten gilt.

Das erste, was wir am Schmerze — wie am Zorn — zu bekämpfen oder zu verschmähen haben, ist seine giftige lähmende Süßigkeit, die wir so ungern mit der Arbeit des Tröstens und der Vernunft vertauschen und vertreiben.

Wir müssen nicht begehren, daß die Philosophie mit Einem Federzuge die umgekehrte Verwandlung von Rubens nachthue, der mit Einem Striche ein lachendes Kind

Digitized by Google

in ein weinendes umzeichnete. Es ist genug, wenn sie die ganze Trauer der Seele in Halbtrauer verwandelt; es ist genug, wenn ich zu mir sagen kann: „ich will gern „den Schmerz tragen, den mir die Philosophie noch „übriggelassen; ohne sie wär' er größer und der Mücken„stich ein Wespenstich."

Sogar der körperliche Schmerz schlägt seine Funken blos aus dem elektrischen Kondensator der Phantasie auf uns. Die heftigsten Stiche erlitten wir ruhig, wenn sie eine Terzie lang währten; aber wir stehen ja eben nie eine Schmerzenstunde aus, sondern nur zusammengereihete Schmerz-Terzien, deren 60 Stralen blos die Phantasie in den heißen Stich- und Brennpunkt einer Sekunde fasset und auf unsere Nerven richtet. Das Peinlichste am körperlichen Schmerze ist das — Unkörperliche, nämlich unsere Ungeduld, und unsere Täuschung, daß er immer währe.

Wir wissen alle gewiß, daß wir uns über manchen Verlust in zwanzig, zehn, zwei Jahren nicht mehr betrüben; warum sagen wir nicht zu uns: „so will ich denn „lieber eine Meinung, die ich in zwanzig Jahren verlasse, „lieber gleich heute wegwerfen; warum will ich erst „zwanzigjährige Irrthümer abdanken, und nicht zwanzig„stündige?"

Wenn ich aus einem Traum, den mir ein Otaheite auf den schwarzen Grund der Nacht hinmalte, wieder erwache und das blumige Land zerflossen erblicke; so seufz' ich kaum und denke, es war nur geträumt. Wie, und wenn ich diese blühende Insel wirklich im Wachen besessen hätte und wenn sie durch ein Erdbeben eingesunken wäre: warum sag' ich nicht da: die Insel war nur ein Traum? Warum bin ich untröstlicher bei dem Ver-

Digitized by Google

lust eines längern Traums, als bei dem Verlust eines kürzern (denn das ist der Unterschied) und warum findet der Mensch eine große Einbuße weniger nothwendig und wahrscheinlich als eine kleine? —

Die Ursache ist: jede Empfindung und jeder Affekt ist wahnsinnig und fordert oder bauet seine eigne Welt; der Mensch kann sich ärgern: daß es schon oder erst 12 Uhr schlägt. — Welcher Unsinn! Der Affekt will nicht nur seine eigne Welt, sein eigenes Ich, auch seine eigne Zeit. — Ich bitte jeden, einmal innerlich seine Affekten ganz ausreden zu lassen, und sie abzuhören und auszufragen, was sie den eigentlich wollen; er wird über das Ungeheuere ihrer bisher nur halb gestammelten Wünsche erschrecken. Der Zorn wünschet dem Menschengeschlecht einen einzigen Hals, die Liebe ein einziges Herz, die Trauer zwei Thränendrüsen und der Stolz zwei gebogne Knie! —

Wenn ich in Widmanns Höfer Chronik die ängstlichen blutigen Zeiten des dreißigjährigen Krieges durchlas, gleichsam durchlebte; wenn ich das Hülferufen der Geängstigten wieder hörte, die in den Donaustrudeln ihrer Zeit arbeiteten und das Zusammenschlagen der Hände und das wahnsinnige Herumirren auf den zerstreueten mürben Brücken-Pfeilern wieder sah, gegen welche schäumende Wogen und reißende Eisfelder anschlugen — und wenn ich dann dachte: alle Wogen sind zerflossen, das Eis zerschmolzen, das Getümmel ist verstummt und die Menschen auch mit ihren Seufzern: so erfüllte mich ein eigner wehmüthiger Trost für alle Zeiten und ich fragte: „war und ist denn dieser flüchtige Jammer unter dem „Gottesackerthore des Lebens, den drei Schritte in „der nächsten Höle beschließen, der feigen Trauer werth?"

— Wahrlich wenn es erst, wie ich glaube, unter einem ewigen Schmerze wahre Standhaftigkeit gibt, so ist ja die im fliehenden kaum eine.

Eine große aber unverschuldete Landplage sollte uns nicht, wie die Theologen wollen, demüthig machen, sondern stolz. Wenn das lange schwere Schwerdt des Kriegs auf die Menschheit niedersinkt, und wenn tausend bleiche Herzen zerspalten bluten — oder wenn im blauen reinen Abend am Himmel die rauchende heiße Wolke einer auf den Scheiterhaufen geworfnen Stadt finster hängt, gleichsam die Aschenwolke von tausend eingeäscherten Herzen und Freuden: so erhebe sich stolz dein Geist und ihn ekle die Thräne und das, wofür sie fällt und er sage: „Du bist viel zu klein, gemeines Leben, für die Trostlosigkeit eines Unsterblichen, zerrissenes unförmliches Pausch- und Bogen-Leben — auf dieser aus tausendjähriger Asche gegründeter Kugel, unter diesen Erdengewittern aus Nebel, in dieser Wehklage eines Traums ist es eine Schande, daß der Seufzer nur mit seiner Brust zerstiebt, und nicht eher, und die Zähre nur mit ihrem Auge.“ —

Aber dann mildere sich dein erhabner Unmuth und lege dir die Frage vor: wenn nun der verhüllte Unendliche, den glänzende Abgründe und keine Schranken umgeben und der erst die Schranken erschafft, die Unermeßlichkeit vor Deinen Augen öffnete und Dir sich zeigte, wie er austheilt die Sonnen — die hohen Geister — die kleinen Menschenherzen — und unsere Tage und einige Thränen darin: würdest Du Dich aufrichten aus Deinem Staube gegen ihn und sagen: Allmächtiger, ändere Dich! —



Digitized by Google

Aber ein Schmerz wird Dir verziehen oder vergolten: es ist der um Deine Gestorbnen. Denn dieser süße Schmerz um die Verlornen ist doch nur ein anderer Trost; — wenn wir uns nach ihnen sehnen, ist es nur eine wehmüthigere Weise, sie fortzulieben — und wenn wir an ihr Scheiden denken, so vergießen wir ja so gut Thränen, als wenn wir uns ihr frohes Wiedersehen malen, und die Thränen sind wol nicht verschieden. . . .

Digitized by Google

## Fortsetzung und Beendigung des sechsten Kapitels.

Der grillierte Kattun — neue Pfandstücke — christliche Vernachläßigung des Judenstudiums — der aus den Wolken gereichte Helfarm aus Leder — die Versteigerung.

Im siebenten Kapitel wird das Schwenk- und Andreasschießen gehalten: das jetzige füllet der winterliche dornige Zwischenraum bis dahin, oder der Wolfmonat mit seinem Wolfhunger. Siebenkäs würde sich damals geärgert haben, wenn ihm jemand vorausgesagt hätte, mit welchem Mitleiden sein Aktivhandelflor von mir werde beschrieben, und mithin von Millionen Menschen aller Zeiten werde gelesen werden; er verlangte kein Mitleiden und sagte: „wenn ich lustig bleibe; warum seid ihr denn „mitleidig?" Die Möbeln, die er neulich, gleichsam wie der Tod berühret oder mit dem Waldhammer seiner Hand angeplätzet hatte, wurden nach und nach ausgeholzet und abgetrieben. Der geblümte Spiegel in der Kammer, der sich zum Glück selber in keinem sah, wurde zuerst von der Todten- oder Abendglocke, im Baartuch einer Schürze aus dem Hause geläutet. Eh' er in die Reihe dieses Todtentanzes zog, schlug er Lenetten einen Stellvertreter vor, das Trauerkleid von grillierten Kattun, um sie daran zu gewöhnen. Es war das censeo Carthaginem

delendam (ich stimme für die Zerstörung Karthago's), das der alte Kato alle Tage auf dem Rathhaus nach jeder Rede sagte.

Darauf wurde der alte Sessel — anstatt das der Armstuhl Shakspears lothweise wie Safran abgesetzt wird, oder nach Karats — im Ganzen losgeschlagen und der Feuerbock (ein Dachstuhl fürs Brennholz), zog als Begleiter mit. Siebenkäs war so vernünftig, daß er vorher sagte! censeo Carthaginem delendam, d. h. thäten wir nicht gescheuter, wenn wir den grillierten Kattun versetzten?

Sie konnten kaum zwei Tage vom Bock und vom Sessel leben.

Jetzt wurde die alchemische Verwandlung der Metalle an dem Scheerbecken und dem Kammer-Topfe versucht, und Tafelgüter und Tafelgelder daraus gemacht. Freilich sagte er vorher: censeo. — Es ist der Mühe kaum werth, daß ich bemerke, wie wenig ein Handelzweig Früchte abwarf, der mehr ein Holz- als ein Fruchtast war.

Die magere Porzellankuh oder Butterbüchse wäre nach dem Verkaufe kaum über Einen Tag lang ihre nährende Milchkuh geworden, wenn sie nicht sieben Potentaten (nämlich deren elendeste Kupferstiche) begleitet hätten, als Dareingabe, wofür die Hökerin einige Schmelzbutter beischoß. Censeo, sagte er daher. Viele müssen sich noch erinnern aus meiner Erzählung, daß er neulich, da er die Todesanzeigen unter die Möbeln austheilte, die Tellertücher, welche so nahe am grillierten Rocke lagen, nicht auffallend berücksichtigte; jetzt aber wurd' er auch diesen ein Leichhuhn und Galgenpater und reutete sie bis auf wenige aus. Als sie fort waren, merkt' er kurz vor

Digitized by Google

Martins-Tag beiläufig an, daß die Tellertücherpresse noch vorhanden, es aber nicht abzusehen sei, was sie anfangen und pressen wolle. „Wenn es sich gerade so träfe, fuhr „er heiterer fort, so könnte die Presse allerdings so lange „Urlaub erhalten, bis wir uns selber aus der Glanz-, „Oel- und Tellertücherpresse des Schicksals glatt heraus„gehoben hätten und die umkehrenden Tellertücher ein„knüpfen könnten ins Knopfloch." — Anfangs war er so„gar Willens gewesen, die Leichenprozession umzuwenden und die Presse als Vortänzerin und Vorlauf den Tellertüchern vorauszuschicken, er hätte dann mit der Prozession zugleich den Syllogismus blos so umgekehrt: „ich sehe „nicht ab, was wir mit den Tüchern anstellen, und „wie wir sie glatt erhalten, bevor die Presse wieder im „Hause ist."

Ich bin es fest und steif überzeugt, daß hier die meisten, wie Lenette, über meinen Handelkonsul Siebenkäs und über seinen hanseatischen Bund mit allen Leuten, die etwas an sich handelten, die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, und mit ihr sagen werden: „der leichtsinnige Mensch! So muß er zum Bettler werden: die „herrlichen Möbeln!!" — Firmian antwortete ihr allemal: „soll ich demnach herknieen und heulen und vor „Trauer wie ein Jude den Rock zerreißen, der schon zer„rissen ist und die Haare ausraufen, da sie der Gram oft „in einer Nacht ausrupft. — Ists denn nicht an Dei„nem Heulen genug, bist Du nicht meine verordnete „praefica und Klagefrau? — Weib, ich schwöre aber „Dir und so theuer als wenn ich auf Schweinborsten *)

*) Auf einer Schweinhaut mußte sonst der Jude mit nackten Füßen stehen und schwören.

Digitized by Google

„stände, will es Gott haben, der mich so lustig geschaffen, „will ers haben, daß ich mit achttausend Löchern im „Rocke und ohne Sohlen an Strümpfen und Stiefeln „in der Stadt herumziehe, soll ich immer mehr verar„men (hier wurden seine Augen wider Willen feucht und „seine Stimme ungewiß): so soll mich der Teufel holen „und mit der Quaste seines Schwanzes todtpeitschen, „wenn ich nicht dazu lache und singe — und wer mich „bejammern will, dem sag' ich ins Gesicht, er ist ein „Narr. Beim Himmel! Die Apostel und Diogenes und „Epiktet und Sokrates hatten selten einen ganzen Rock „am Leibe, ein Hemd gar nicht — und unser einer soll „sich zu diesem kleinstädtischen Jahrhundert nur ein „graues Haar darüber wachsen lassen?" —

Recht, mein Firmian! — Verachte das enge Schlauch-Herz der großen Kleidermotten um Dich und der menschlichen Bohrkäfer in den Möbeln. — Und ihr, armen Teufel, die ihr mich eben leset — ihr möget nun auf Akademien oder auf Schreibstuben oder gar in Pfarrwohnungen sitzen — die ihr vielleicht keinen ganzen, wenigstens keinen schwarzen Hut aufzusetzen habt, richtet euch an der großen griechischen und römischen Zeit, worin ein edler Mensch, wie das Bildniß des Herkules, unbeschämt ohne Tempel und ohne Kleider war, über die weibische Nachbarschaft euerer Tage auf und verhütet es nur, daß euer Geist nicht mit euerer Lage verarme, und dann hebet stolz euer Haupt in den Himmel, den ein ängstlicher Nordschein überzieht, dessen ewige Sterne aber durch das nahe blutige dünne Gewitter brechen!

— Es waren nur noch einige Wochen auf das Andreasschießen hin, auf das Lenette alle ihre Wünsche ver-

Digitized by Google

tröstete und anwies: gleichwol kam ein Tag, woran sie etwas schlimmers wurde als traurig — trostlos.

Der Martinitag wars; an diesem sollte den aus Lenettens Salzburg Ausgewanderten, den Tellertüchern, auch die Presse als ihre Oberin nachgehen; aber niemand im ganzen Reichsflecken wollte die Presse annehmen. Nur Ein Jude blieb der einzige Anker der Hoffnung, weil in dessen Noahkasten von Kaufladen sich alle Thiere von Waaren hinein retteten. Zum Unglück aber suchte ihn die Tellertücherpresse gerade an einem jüdischen Feiertage auf, den er strenger hielt als jedes Wort. Morgen wollt' er sehen.

— Ist es aber nicht — man erlaube mir ein wichtiges Wort zu seiner Zeit — eine äußerst gefährliche Nachläßigkeit der Regierungen, daß die jüdischen Fest- und Fasttage, und ihre andern gottesdienstlichen Zeiten jetzo, wo die Juden in deutschen Staaten gleichsam die Generalpächter und Metallkönige der Christen sind, nicht öffentlich und allgemein zum Vortheile so vieler bekannt und verkündigt werden, welche bei ihnen borgen, oder sonst handeln wollen? Wer anders leidet dabei als gerade die angesehensten Klassen, Personen von Geburt, von Rang, vom Stabe, welche, an Festen von Haman, von Ostern, von Tempeleroberung, von Gesetzes-Freude ihre Papiere bringen und Gelder suchen, aber keine dafür haben können? Sollten nicht in allen Kalendern — wie glücklicherweise längst in den berlinischen und baierischen — die jüdischen Feste bezeichnet werden, sogar bis auf Stunde ihrer Dauer, oder in Zeitungen, oder durch Ausrufer verkündigt und in Schulen eingeprägt? Unsere Festkalender braucht freilich der Jude nicht, da wir ihm zu Gefallen gern jeden Sonntag verschieben und aussetzen

und wär' es der erste im Jahr, das Fest der jüdischen Beschneidung, und er wird deßhalb auch künftig, wenn die jüdische Universalmonarchie wirklich eintritt, seinem Judenkalender keinen Christenkalender anhängen, wie wir jetzo dem christlichen den jüdischen; aber die Nothwendigkeit, den Christen schon in Schulen die jüdischen Festzeiten und ihre religiösen Gebräuche mehr einzuschärfen, wird erst künftig recht einleuchten, wenn die Juden endlich Deutschland zu ihrem gelobten Lande erhoben und uns den Kreuz- und Rückzug in das asiatische zu einem heiligen Grabe und einem heiligen Schädelberge übrig gelassen haben.

Gleichwol sollten wir nicht (wünsch' ich um diese Abschweifung mit einer zu schließen) künftig, wenn wir die christlichen Zähler jüdischer Nenner werden, als neue Kreuzzügler das Palästina wieder suchen, nach welchem die Juden selber wenig fragen und jagen. Gewiß werden sie künftig gegen uns weit mehr Geist der Duldung beweisen, als wir sonst leider gegen sie gezeigt: eben ihr Handelgeist, den man ihnen bisher so sehr verdacht und aufgerückt, wird sich zu einem Schutzgeiste für uns arme Christen aufstellen und sich unserer annehmen, da wir ihnen zum Abkaufen und Verspeisen der weggeworfenen unpräparierten Hintertheile des Viehes (sie dürfen ohne Ausäderung ja blos die Vordertheile genießen) so unbehrlich sind. Wer anders als Christen kann ihnen das Vieh, das sie am Schabbes *) nicht zur Arbeit

*) Das Vieh darf am Schabbes gar nichts tragen; sogar die Läppchen der Unterscheidung werden den Hühnern abgenommen; so muß der Jude nur Unjuden melden lassen; nicht einmal Thau oder Staub darf er von sich abkehren. Der Jude, oder altes und neues Judenthum. B. 2. S. 481 ꝛc.

Digitized by Google

erniedrigen dürfen, vertreten und die nöthigen Spann- und Handdienste leisten, und wem wollen sie, gleich den alten Republikanern, Arbeit und Handwerke übertragen, als uns, gleichsam ihren edlern Heloten und Sklaven, für welche sie daher gewiß mehr Schonung haben werden als für ihre bisherigen untreuen Wechselschuldner? — —

Ich kehre zu unserm Armenadvokaten zurück und berichte weiter, daß er Morgens am Martinitage kein Kaufgeld erhalten konnte und folglich auch keine Martingans dafür. Lenettens Jammer über die entflogene Gans ihrer Konfession muß man selber fühlen. Die Weiber — welche weniger nach Essen und Trinken fragen als die besten aszetischen Philosophen *), ja mehr nach diesen selber als nach jenen — sind gleichwol nicht zu bändigen, wenn ihnen gerade gewisse chronologische Lebensmittel entgehen; ihr Hang zu bürgerlichen Festlichkeiten macht, daß sie lieber Festlieder und Evangelien entrathen, als zu Weihnachten die Stollen — zu Ostern die Käskuchen — am Martinitag die Gans; ihr Magen fodert, wie ein katholischer Altar, an jedem h. Fest einen andern Fest-Ueberzug. Daher ist dieses kanonische Gebäck ihr zweites Abendmal, das sie, wie das erste, nicht des Gaumens halber nehmen, sondern „der Ordnung wegen." — Siebenkäs fand im Antonin und Epiktet kein Mittel und keine Ersatzmänner der Gans, womit er die wimmernde Lenette hätte stillen können, die immer sagte:

*) Es ist Pflicht zweiter, verbesserter Auflagen, hier die Eßlust der Damen, an Hoftafeln auszunehmen. Lange Sitzung, lange Weile, lange Gewohnheit und Tischgefälligkeit legen ihnen so viel in den Mund, als etwa der kantische Magen eines magern Philosophen vertrüge; aber kein Kurialmagen. Indeß gehören eben Unverdaulichkeiten unter die honneurs, welche Hofdamen zu machen haben.

Digitized by Google

„wir sind doch auch Christen und gehören zur lutherischen „Gemeinde: und heute haben alle Lutheraner Gänse auf „dem Tisch; so war's bei meinen seel. Eltern. — Aber Du „glaubst an nichts." — Aber der Ungläubige schlich noch am späten Judenfeiertage zum Juden, welcher einen artigen Gänsestall mit dünnen und mit fetten Lebern als einen Poststall für auswärtige Glaubengenossen hielt. Er zog bei ihm eine hebräische Duodezbibel aus der Tasche und legte sie auf den Tisch mit den Worten: er sind' an ihm mit Freuden einen wackern Gesetzstudierenden; einem solchen aber geb' er am liebsten seine Bibel ganz, ohne einen Heller zu verlangen; er selber könne sie als eine unpunktierte (ohne Selbstlauter) ohnehin nicht gut lesen, zumal da es ihm auch mit einer punktierten nicht gelinge. „Aber meine Serviettenpresse — setzte er hinzu, und „brachte sie unter dem Schanzlooper hervor — möcht' „ich gern hier ablegen, da sie mich beschweren würde. „Ich wünschte nämlich gern aus Ursachen einen Ganser „aus ihrem Stalle mitzunehmen — er kann immer zaun„dürr sein; — Sie mögen ihn meinetwegen an einem „so heiligen Tage für ein Almosen nehmen, daß sie mir „geben. Hol' ich die Presse wieder ab: so können wir „ja immer noch weiter aus der Sache sprechen."

So bracht' er denn wirklich, um die freien Religionübungen seiner Frau nicht zu hindern, den Kontrovers-Ganser ein, der zur Polemik und zu den Unterscheidlehren zu gehören schien; und den Tag darauf aßen die zwei Doktoranden Martinisten Lutheristen den schmalkaldischen Artikel — wie denn oft durch die schmalkaldischen Waarenartikel von Eisen die theologischen verfochten wurden — gar nach; und das Kapitolium des lutherischen Lehrbekenntnisses war, wie mich dünkt, leicht

Digitized by Google

durch dieses Thier (das man über einem Autodafee gebraten) errettet worden.

Aber an eben diesem Morgen kam der Perückenmacher herauf, den er allemal mit dem größten Vergnügen sah — heute aber nicht, denn gestern, am Martinitag war der Quatemberschoß der Hausmiethe bekanntlich gefällig gewesen. Der Frisör präsentierte sich gleichsam als einen stummen Wechsel auf Sicht; aber er forderte höflich nichts, sondern meldete blos: „den Montag vor An„dreas sei öffentliche Versteigerung von vielen Sachen und „wenn Er etwan etwas dazu zusammensuchen wolle: so „woll' er als beständiger vom Groß- und Kleinen-Rath „bestallter Veraukzionierungs-Proklamator es ihm hiemit „gemeldet haben."

Er war kaum die Treppe wieder hinab, so gab Lenette die größten, aber leisesten Zeichen des Kummers von sich, „daß er sie gemahnt habe, und daß nun alle „Leute im Hause ihr unordentliches Haushalten wüßten, „weil er von Möbeln geredet." Es war unbegreiflich, wie nur die Frau hoffen konnte, daß bisher Niemand es gemerkt habe, da Arme die Armuth am ersten errathen. Indeß hatte sich auch Firmian geschämt, zum Frisör zu sagen, er habe sich bisher das Bestallungschreiben eines Aukzionators seiner eignen Möbeln zugefertigt. Hier fühlte er, daß er vor Einer Person und vor Armen mehr über seine Dürftigkeit erröthe, als vor einer ganzen Stadt und vor Reichen — und er fuhr zornig auf über die verdammten Wind-Versetzungen der menschlichen Eitelkeit in die edelsten Theile. —

Sogar dem Leser kann der mit lauter Distelköpfen eingefaßte Weg zum Andreastage nicht länger vorkommen,

Digitized by Google

als meinem Helden, der noch dazu die Distelköpfe insgesammt anfassen und ausreißen mußte; sein Garten des Lebens glich immer mehr einem guten englischen, worin nur stachlichte und leere, aber keine Obstbäume gelitten werden.

Jeden Abend, wenn er das Schloß am Gitterbette aufdrückte, sagt' er äußerst vergnügt zu seiner Lenette: „jetzt sind nur noch 20 (oder 19, oder 18, oder 17) „Tage hin auf das Schwentschießen." Aber nun hatte der Haarkräusler und Versteigerungausrufer Lenetten, — obgleich die Abende lang und dunkel und vortrefflich für arme Pfandherren waren, und den verschämten nackten Jammer der armen Leute zudeckten, — gänzlich verderbt; sie schämte sich vor den Leuten im Hause. Firmian, der sich über die Unerschöpflichkeit seines Kopfes und seines Hauses zugleich verwunderte und der immer zu sich sagte: „ich bin doch neugierig darauf, was mir heute wieder „beifallen wird, und wie ich mich aus dieser Affaire „ziehe." — Firmian hatte einige Tage nach dem Martini-Essen wieder zwei gute Möbeln im Vorschlag, einen langen Stechheber und ein breites großes Schaukelpferd (von seiner Kindheit). „Wir haben weder ein Faß noch „ein Kind" sagte er dazu; aber die Frau bat ihn um Gotteswillen: „das Schaukelpferd, (sagte sie, als es in „den Pfandstall gezogen werden sollte,) und der „Stechheber stechen zu weit aus der Schürze und aus „dem Korbe heraus, und im Mondschein kann's jeder „sehen — thu' mir um Gotteswillen die Schande „nicht an!"

Und doch mußte etwas fort: Firmian sagte in einer sonderbaren, schneidenden und gerührten Laune: „sein muß

„es — das Schicksal trommelt wie Prizel *) unten auf „der Trommel und der Hafer springt in die Höhe — wir „müssen aber einmal vom Trommelfelle fressen.“

„Alles, sagte sie erschöpft, nur nichts Bauschendes „—laß mich selber suchen.“ Sie suchte, zog die oberste Schublade der Kommode und hob einen Strauß von italienischen Blumen empor und sagte: „lieber das da!“ und weinte nicht und lächelte nicht. Er hatt' es oft gesehen, aber da er ihr's selber am vorigen Neujahr- und Verlobungtage als seiner Verlobten geschenkt hatte, und da es so romantisch schön war — eine weiße Rose, zwei rothe Rosenknospen und ein Einfaßgewächse von Vergißmeinnicht setzten den bunten Nachschatten einer abgewelkten Flora zusammen — so hatten sich alle Fibern seines empfindlichen Herzens vor der Entäußerung dieses bunten Schaugerichts aus einer reichern frohern Zeit gesträubt. Dieses verzichtende, duldsame Hingeben des Nachflors an ihrer Brust erschütterte die seinige, als wenn tausend große Seufzer sich darin drängten. — „Lenette! (sagt' „er, unendlich erweicht) es sind ja die Blumen bei un„serer Verlobung.“ —

„Aber wer wird sie viel kennen? (sagte sie froh und „kalt). Und sie sind doch nicht so groß wie andere „Sachen.“

„Hast Du es denn vergessen, stammelte er, wie ich „Dir damals die Bedeutung des Straußes erklärte?“ —

„Ei, die Vergißmeinnicht (sagte sie noch kälter und

*) Man muß gelesen haben, daß Prizelius Bataillenpferde an die trommelnde Schlacht so gewöhnt, daß er ihren Hafer auf die Trommel schüttet, und auf deren zweitem Felle unten trommelt, während sie vom ersten das hüpfende Futter fressen.

„über ihr Gedächtniß erfreuet) wollen sagen, daß ich „Dein nicht vergesse und Du mein nicht — die Knospen „bedeuten Freude — nein, die Knospen bedeuten die „Freude, die noch nicht ganz da ist — und die weiße Rose „— das weiß ich wahrhaftig selber nicht mehr. . . . .

„Schmerz bedeutet sie (sagte er hingerissen), Un„schuld und Gram und ein bleiches weißes Angesicht be„deutet sie." Er fiel ihr weinend um den Hals und rief es beinahe: „Du Gute! Du Gute! ich kann ja nichts „dafür — ich wollte Dir gerne alles geben, aber ich „habe nichts." . . . .

Er hörte plötzlich auf, denn sie hatte unter der Umarmung das Schubfach in die Kommode zurück gedrückt und sah ihn mit hellen sanften Augen an, in denen keine einzige Thräne war. Sie fuhr im Tone der vorigen Bitte, und mit einer größern Hoffnung fort: „nicht „wahr, ich behalte den Heber und das Pferd? — Und „für den Strauß bekommen wir auch mehr." — Er sagte in einem fort, und in immer weichern Tönen: „Le„nette! — beste Lenette!" —

„Warum denn nicht?" fragte sie immer sanfter; denn sie verstand ihn nicht. „Lieber den Rock vom Leibe „versetzt!" antwortet' er. Aber da sie jetzo besorgte, er ziel' auf ihr grilliertes Trauerkleid, und da sie eben darum in Rührung kam — und da sie auf einmal die wärmsten Predigten gegen alles Verpfänden großer Möbeln hielt — und da er so klar ersah, ihre vorige Kälte sei keine künstliche: so wußt' er leider alles, so wußt' er das Herbste, was kein Philosoph mit seinen süßen Tropfen mildern und versetzen kann — — nämlich:

entweder sie lieb' ihn nicht mehr, oder sie hab' ihn nie geliebt.

Digitized by Google

Nun waren die Flechsen seinen Armen entzweigeschnitten, die sonst das Unglück wegstemmten; er konnte in der Entkräftung des (geistigen) Faulfiebers nichts sagen als das: „mache was Du willst; mir gilt's nun „gleich." — Darüber ging sie froh und eilig hinaus zur alten Sabel, kam aber sogleich wieder zurück. Dieß war ihm lieb, er konnte, seit drei Augenblicken viel tiefer vom Schmerze angefressen, noch das Bittere mit den ruhigen Worten nachholen: „lege doch Dein Myrtenkränz„chen mit zum Blumenstrauß, so fällt er etwas mehr „in's Geld und Gewicht, da das Kränzchen wirklich so „schön gearbeitet ist als meine welschen Blumen nim„mermehr."

„Mein Brautkränzchen? — rief Lenette zornig erröthend und zwei harte Thränen entschossen ihr — nein, „das geb' ich absolut nicht her, ich nehm' es in den „Sarg mit, wie meine selige Mutter. — Hast Du es „nicht selber an meinem Ehrentage in die Hand genom„men, da ich's unter dem Friesieren herunter gethan und „auf den Tisch gelegt, und hast selber gesagt, es sei „Dir so wichtig (ich habe die Worte genau gemerkt) „ja lieber als die Trauung? Nein, ich bin und bleibe „Deine Frau, und halte das Kränzchen wie mein Le„ben fest."

Jetzt bewegte sich sein Herz ganz anders und sehr nach dem ihrigen zu; er versteckte es aber hinter die Frage, warum sie so bald wiedergekommen. Die alte Sabel — hörte er nun — war nämlich bei dem Buchbinder gesessen; bei diesem wieder der Venner von Meyern, der gewohnt war, vom Pferde abzusteigen und theils beim Buchbinder nachzusehen, welche Neuigkeiten die Damen da binden ließen und wie bunt brochieren, theils

Digitized by Google

beim Schuhflicker das Bein mit dem Reitstiefel auf die Werkstatt zu stellen, und eine Stulpe fester nähen zu lassen und nach allerlei zu fragen. Die Welt — was doch nichts anders heißen kann, als so viele fleißige Jungendrescherinnen als Kuhschnappel für seine tauben Aehren aufzuweisen hat — kann allerdings aus allem muthmaßen wollen, der Venner sei ein wirklicher Heinrich der Vogelsteller für mehr als eine Frau im Hause, welches letzte wieder für ihn eine weibliche Volière sei; aber ich verlange Beweise. Lenette ließ sich hingegen auf keine ein, sondern ergriff ohne Weiteres eine fromme Flucht vor dem Vogelsteller Rosa.

Mit keiner sonderlichen Schamröthe über die Wandelbarkeit des Menschenherzens erzähl' ich weiter, daß jetzo Firmians zusammengedrückte Brusthöhle um viel Zolle weiter wurde und geräumig für ein bedeutendes Vergnügen, blos weil Lenette ihr Hochzeitkränzchen so fest gehalten und bei dem Venner so kurz ausgehalten; — sie „ist doch treu, wenn nicht warm, oder am Ende wol gar „warm," sagte er sich. Er ließ ihr daher mit Freude ihren Willen und seinen dazu, das Kränzchen in Haus und Herz zu behalten. Darauf ließ er ihr, wenn auch weniger freudig, ohne weitern Strauß über den Strauß, den andern Willen, der nicht ihr Gefühl versehrte, sondern nur seines; die kleine Gedächtnißstaude wurde bei einer höflichen Frau, die den Titel Taxatrizin führte, unter dem Schwure verpfändet, sie mit dem ersten Thaler, der am Andreastage von der Vogelstange falle, einzulösen. — —

Das Blutgeld des seidenen Gebüsches wurde so zerstückt, daß man es in den kothigen Weg bis zum Sonntage vor dem Schwenkschießen, gleichsam als Steinchen

Digitized by Google

zum Auftreten werfen konnte. Dieser Sonntag (27. Nov. 1785.) war vor dem Montag, auf welchen die Versteigerung anberaumet war — den Mittwoch steht er (hofft' er) und wir alle (hoff' ich) an der Vogelstange gewiß.

Freilich am Sonntage mußt' er durch einen von mehrern Gewittern angelaufnen Strom hindurch; wir wollen alle nach; aber ich sage voraus, in der Mitte ist's tief.

Der Magen seines innern Menschen zeigte einen unglaublichen Ekel und eine umgekehrte peristaltische Bewegung gegen alles Verpfänden, seit der Blumenaffäre. Die Sache war: er konnte die Frau auf nichts mehr verweisen — anfangs verwies er sie auf die Vogelstange — dann, als Mörser und Sessel die Festung ohne Sang und Klang geräumet hatten, Dinge, die nicht als Schüzzen-Preise um den Vogel hingen, da verwies er sie auf öffentliche Versteigerungen, worin er alles um halbes Geld zu erstehen sich getraue — zuletzt verwies er zwar immer auf jene, aber nicht um Passiv- sondern um Aktivhandel darin zu treiben und ihnen Fabrikate nicht sowol abzunehmen als zuzuführen, worin Spanien hinter ihm bleibt.

Oft wird der Sieger über große Beleidigungen von der kleinsten übermannt; eben so ist's mit unsern Schmerzen; die harte feste Brust, auf welche eine qualenvolle Vergangenheit vergeblich drückte, bricht oft, wie ein lang überspültes Eis, unter dem leichtesten Fußtritt des Schicksals ein. Er hatte bisher sich ganz gut aufrecht gehalten und seine Landfracht ungebückt getragen, und froher als viele. Er hatte bisher den Henker nach allem gefragt. Hatt' er sich nicht (um nur einiges anzuführen) im Anzuge über den deutschen Kaiser gesetzt, der (sagt' er) an



Digitized by Google

seinem Ehrentage in Frankfurt nichts anzuziehen habe, als einen entsetzlich alten von Karl abgelegten Kaiserrock, nicht viel besser als Rabelais alter, indeß seiner um viele Jahrhunderte jünger sei, als der kaiserliche? Hatt' er nicht seiner Frau, da sie trübe seinen perennierenden überständigen Kleiderflor überschauete, zugemuthet, sich vorzustellen, er diene mit tausend andern Anspachern in der neuen Welt und das Schiff, das ihnen neue Monturen zuzufahren habe, werde gekapert, so daß die ganze Mannschaft nichts anzuziehen behielte, als was sie hatte ablegen wollen? — Und er fußte seit langem auf etwas besseres — offenbar auf ächte Apathie — als auf sein einziges Stiefelpaar, das sich durch zweimaliges Vorschuhen wie ein Taschenperspektiv oder eine Posaune zusammengeschoben hatte zu guten Halbstiefeln, so wie die lange Kultur auch die deutschen Körper um vieles abkürzte, und aus diesem Langgewehr Kurzgewehr machte.

Aber am Sonntag, wovon ich sprechen will, machte ihn ein einziger kleiner Raub- und Unglückvogel, der über die öde Sarawüste seiner Lage flog, viel zu scheu. Er selber hätte eher das Gegentheil erwartet: denn da er bisher die Sitte hatte, sich gegen alle dunkle Trauerszenen voraus zu rüsten, durch Probekomödien, ich meine, da er alle künftigen Aktenstücke, die der Heimlicher von Blaise gegen ihn liefern konnte, im Voraus durchlas und so die künftige Last als eine gegenwärtige spielend auflud, um nachher das Spiel umzukehren: so nahm es ihn sehr Wunder, daß das gewisseste vorausgesehene Uebel, sobald es aus der Zukunft nahe an uns herantritt, in der Nähe längere Dornen habe, als in der Ferne. Als nämlich am Sonntage in den luftleeren Raum seiner Brust noch der Amtbote der Erbschaftkammer mit dem

Digitized by Google

lang erwarteten dritten Fristgesuche des Heimlichers kam, und mit dem dritten Ja-Dekret darauf: so wurde es seiner Seele bei diesem neuen Zug des Stiefels aus der öden Luftglocke übel und engbrüstig. — —

— Ich habe im Schwalle meiner offiziellen Berichte das zweite Fristgesuch absichtlich unerwähnt gelassen, weil ich wol hoffen durfte, daß jeder Leser, der nur ein halbes Schiffpfund Akten oder nur eine einzige Liquidazion (Rechnung) von Rechtfreunden in Händen gehabt, es ohnehin voraussetzen werde, daß nach dem ersten Fristgesuche nothwendig das zweite erscheine. Eine Schande ist es für unsere Justiz, daß ein redlicher, rechtlicher Beistand so viele Gründe, ich möchte sagen Lügen, aufsetzen muß, eh' er die kleinste Nothfrist erficht; er muß sagen, seine Kinder und seine Frau seien todtkrank, er habe Fatalien und 1000 Arbeiten und Reisen und Krankheiten; indeß es hinreichen sollte, wenn er beibrächte, daß die Verfertigung der unzähligen Fristgesuche, mit denen er überhäuft sei, ihm wenig Zeit zu andern Schriften lasse. Man sollte einsehen, daß die Fristgesuche offenbar wie andere Gesuche auf die Verlängerung des Prozesses hinarbeiten, wie alle Räder der Uhr blos zur Hemmung des Hauptrades in einander greifen. Ein langsamer Pulsschlag verkündigt nicht nur in Menschen, sondern auch in Rechthändeln ein langes Leben. Ich denke, ein Advokat, der Gewissen hat, nöthigt gern, so lang er kann, nicht sowol dem Prozesse seines Klienten — diesen schlöß' er sogleich, könnt' er sonst — als dem seines Gegners ein ausgedehntes Leben auf, um den Gegner theils heimzusuchen, theils abzuschrecken, oder um ihn ein günstiges Urthel, wofür niemand stehen kann, von Jahr zu Jahr zu entrücken, so wie in Gullivers Reisen Leute mit



Digitized by Google

einem schwarzen Stirnflecks zur Qual ein unaufhörliches Leben erhalten. Der gegenseitige Sachwalter denkt nun wieder der gegnerischen Seite dieselbe Kriegverlängerung zu — und so wickeln beide Patronen beide Klienten in ein langes Akten-Zuggarn ein und jeder meint es gut. Ueberhaupt sind Rechtsfreunde die Leute nicht, denen die Rechte so gleichgültig sind, wie das Recht, und sie wollen dagegen lieber handeln als schreiben; wie Simonides auf die königliche Frage, was Gott sei, sich einen Tag Bedenkzeit ausbat — dann wieder einen — und wieder einen — und immer einen, weil kein Leben diese große Frage erschöpft: so hält der Jurist nach jeder Frage, was ist Rechtens, von Zeit zu Zeit um Fristen an — er kann die Frage nie auflösen — ja er würde, wenn's die Richter und Klienten wollten, seine ganze Lebenszeit mit der schriftlichen Beantwortung einer solchen Rechtsfrage zusetzen. Advokaten machen aus einer solchen Denkart, so gemein ist ihnen solche, nicht viel. —

— Ich komme zurück. Siebenkäs sank beinahe unter dem weltlichen eisernen Arm und dessen 6 langen Dieb- und Schreibfingern darnieder. Die Dünste auf seiner Lebensbahn zogen sich in Morgennebel zusammen — diese in Abendwolken — diese in Regenschauer. „Es „geht manchem armen Teufel zu hart" sagt' er. Hätt' er eine lustige Frau gehabt, er hätt' es nicht gesagt; aber eine Kreuzschlepperin voll Jeremiaden, eine elegische Dichterin voll Hiobiaden war selber ein zweites Kreuz.

Er durchsann nun alles; er hatte kaum so viel, um den künftigen Kalender zu kaufen — oder einen Bund Hamburger Federn (denn seine Satiren erschöpften weniger seine Kräfte, als die Federwische Lenettens, so daß er manchmal den gerötheten Pfeifenansatz des Pelzstiefels

Digitized by Google

zu einem Schreibkiel verschneiden wollte) — er wollte gern Teller in Nährmittel (es waren aber keine da) verwandeln und den Galliern nachschlagen, die ein rundes Stück Brod anfangs zum Teller, dann zum Nachessen verbrauchten, oder gar den Hunnen, die ihren Sattel von Fleisch, den sie gahr ritten, nachher verspeiseten — seine Halbstiefeln mußten für das bevorstehende Schwenkschießen zum drittenmal vorgeschuhet und abbrevieret werden, und es war nichts dazu da, als der Artist Fecht — er hatte an jenem großen Tage überhaupt nichts anzuziehen, nichts einzustecken, und weder im Beutel etwas, noch im Kugelsack, noch im Pulverhorn. . . .

Ein Mensch treibe nur absichtlich seine Angst auf's Höchste: so fället der Trost plötzlich, wie ein warmer Regentropfen, vom Himmel in sein Herz. — Siebenkäs katechisierte sich jetzt schärfer, was ihn denn eigentlich peinige: nichts als die Furcht, auf dem Schießgraben ohne Geld, ohne Pulver und Blei und ohne die dritte Abbreviatur der Stiefeln zu erscheinen. „Weiter nichts?" antwortet' er. „Was will mich denn zwingen, überhaupt „zu erscheinen?" Ich bin ja der Affe, setzt' er hinzu, der jammert, daß er die mit Reis gefüllte Pfote nicht aus der enghalsigen Flasche ohne Korkzieher bringen kann — ich darf ja nur mein Schützenloos und meine Büchse verkaufen, ich darf ja nur die Pfote aufmachen und leer herausziehen.

Er beschloß, am Aukziontage die Büchse zu holen und sie dem Proklamator und Frisör in die Versteigerung mitzugeben.

Er stieg wundgedrückt vom Tage in's Bette, auf dessen unbestürmten Ankerplatz er sich den ganzen Tag vertröstete: „das Gute hat doch die Nacht an sich —

Digitized by Google

„sagt' er, indem er darin sitzend die Federn gleich ver„breitete — daß sie den Menschen lichtfrei, holzfrei, kost„frei, zechfrei, kleiderfrei hält, nur ein Bette muß einer „haben — ein Armer ist doch so lange glücklich, als er „liegt, und zum Glücke steht er nur die Hälfte seines „Lebens." Die Ohnmachten der Seele oder des Frohsinns gleichen denen des Körpers, die nach Zimmermann *) aufhören, wenn der Kranke eine wagrechte Lage annimmt. —

Wär' am Bett' ein Bettzopf gewesen, so hätt' ich diesen die Ankerwinde genannt, womit er sich am Montag langsam vom Ruheplatz in die Höhe drehte. Er stieg darauf zum Dachstuhl hinauf, wo in einer alten vernagelten langen Feldkiste seine Büchse gegen Mißbrauch verschlossen lag. Sie war ein kostbares Erbstück von seinem Vater, der Piqueur und Büchsenspanner bei einem großen Reichsfürsten gewesen. Er hob mit dem Baumheber, d. i. mit einem Eisenkloben das Bret sammt den Wurzeln d. h. Nägeln auf; — und das erste, was voran lag, war ein lederner Arm, der ihm ordentlich durch die Seele fuhr. Denn der Arm hatt' ihn sonst häufig ausgeprügelt.

Es wird mich nicht zu weit verschlagen, wenn ich nur ein einziges Wort darüber verliere. Diesen Parade-Arm hatte nämlich am Leibe, wie im Felde eines Wappens, Siebenkäsens Vater seit der Zeit geführet, daß er seinen wahren angebornen Arm in Kriegdiensten des gedachten großen Reichsfürsten zugesetzt hatte, der ihn sogleich zu einiger Belohnung als Büchsenspanner bei der Obrist-Jägermeisterei anstellte. Den adjungierten Arm trug der

*) Von der Erfahrung B. I. p. 444.

Büchsenspanner an einem Haken der linken Achsel, mehr wie einen Roquelor-Aermel oder verlängerten Hand- und Armschuh zur Zierde, als etwan wie einen Maulchristen von Paradearm. Bei der Erziehung aber that ihm der lederne Arm die Dienste einer Schulbuchhandlung und Bibelanstalt und war der Kolaborator des fleischernen. Gemeine Fehler, z. B. wenn unser Firmian falsch multiplicierte — oder auf dem Hühnerhunde ritt — oder Schießpulver aus Näscherei leckte, oder eine Tabackpfeife zerbrach, solche strafte der Büchsenspanner gelinde, nämlich blos mit dem Stock, der überhaupt in guten Schulen an den Kinderrücken als Saftröhre und Stechheber auflauft, und solche mit wissenschaftlichem Nährsafte tränkt, oder der die Deichsel bleibt, woran ganze vorgespannte Winterschulen lustig ziehen. Aber zwei andere Fehler sucht er ernsthafter heim. Wenn nämlich ein Kind unter dem Essen lachte, oder wenn es in den langen Tisch- und Abendgebeten stockte, oder irrte: so amputierte er schnell mit dem angebornen Arm den erworbnen und schlug mit dieser Krieggurgel — sein eigner Ausdruck — seine lieben Kleinen entsetzlich. Firmian erinnerte sich noch recht gut als wär es ihm gestern begegnet, daß einmal er und seine Schwestern eine ganze halbe Stunde unter dem Essen von diesem Streitflegel alternierend gedroschen wurden, weil das eine zu lachen anfing, indem um das andere ernste dieser lange Muskel flatterte. Noch heute erbitterte das Leder sein Herz. Ich sehe recht gut den Nutzen ein, wenn Eltern und Lehrer es versuchen, mit dem organisierten Arm den leeren auszuhenken und vermittelst dieser Vereinigung und diesem Konkordat zwischen weltlichem und geistlichem Arm einen Zögling zu schlagen; aber nur muß es allezeit geschehen; über

Digitized by Google

nichts ergrimmen Kinder mehr, als über neue Marterinstrumente oder über einen neuen Spielraum der alten. Ein an Rückenstrafen und Lineale gewöhntes Kind darf nicht mit Ohrfeigen und nackten bloßen Händen angegriffen werden; ein an diese verwöhntes leidet wieder Lineale nicht. Der Verfasser dieser Blumenstücke wurde einmal in seinen frühern Jahren mit einem Pantoffel geworfen. — Die Narbe von diesem Wurfe bricht noch jetzt in seiner Seele auf, indeß er ordentlicher Prügel sich nur schwach erinnert. —

Siebenkäs zog den Zuchtarm heraus und die Büchse dazu; aber welch' ein Fund lag darunter! — Jetzo war ihm geholfen. — Wenigstens konnt' er doch zu Andreas mitschießen in kürzern Stiefeln — und überhaupt konnte er doch einige Tage essen was er wollte. — Was freilich ihn und mich bei der ganzen Sache am meisten erstaunen läßt (erklären läßet sich's aber immer), war blos, daß er nicht eher daran gedacht hatte, da doch sein Vater ein Jäger war; wiewol ich auf der andern Seite gern gestehe, daß dieser Tag nicht besser auserlesen sein konnte, weil in ihn gerade die Versteigerung fiel.

Der Knebelspieß — der Pferdeschwanz — der Vorlaß — das Fuchseisen — der Stoßdegen — die Hausapotheke und die Maske mit einem Halse, lauter Dinge, die er bisher in der Feldkiste nicht gesucht hatte, konnten ja den Augenblick hinabgetragen und auf's Rathhaus geschoben werden, damit der frisierende Sachse sie losschlüge. —

Und das geschah auch. Er war nach langen Unglückfällen warm durchfreuet über einen Zufall. Er zog der ganzen zur Versteigerung abgegangenen Kiste — blos

die lederne Schlagader und die Büchse blieb zurück — selber nach, um zu hören, was man droben biete.

Er stellte sich zunächst an den hektischen Hausherrn hinter die Versteigertafel mit seinen zu langen Halbstiefeln. Das ganze gleichsam in einer Feuergefahr oder Plünderung zusammengeworfne Möbeln-Heergeräthe, meistens verkauft von Verarmenden, meistens gekauft von Armen, machte seine Begriffe von Minute zu Minute immer kleiner von diesem zusammengesetzten Schöpf- und Pumpenwerk und überhaupt von der Maschinerie, welche den Springbrunnen einiger kleiner Lebensstralen im Springen und Glänzen erhält, und er selber, der Maschienenmeister, wurde immer männlicher. Es ärgerte ihn, daß sein Geist gestern ein unächter Edelstein gewesen, den ein Tropfen Scheidewasser verdunkelt und der Farbe beraubt; denn ein ächter glänzet fort. — Nichts macht humoristischer und gegen die Ehre der Stände kälter, als wenn man die des seinigen vertauschen muß mit der Ehre der Person oder des Werths, und wenn man überhaupt sein Inneres immer mit Philosophie gleichsam wie ein Diogenesfaß gegen äußere Verletzungen überziehen, oder wenn man, in einer schönern Metapher, wie die Perlenmuschel, die Löcher, welche Würmer in unsere Perlenmutter boren, mit Perlen der Maximen vollschwitzen muß. — Inzwischen sind Perlen besser als eine unversehrte Perlenmutter; ein Gedanke, den ich mit Golddinte schreiben sollte.

Ich stelle so viele Philosophie mit gutem Grund voraus, weil ich den Leser dahin bringen will, daß er nicht zu viel Lärm über das erhebt, was der Armenadvokat jetzo — machen will, genau betrachtet einen unschuldigen Spaß, nämlich den, daß er — da ohnehin die gepuderte Lunge des Proklamators lieber feucht

Digitized by Google

als schreiet — diesem Hammerherrn den Glockenhammer der Versteigerung abnimmt und alles selber versteigert. Er that's in der That nur eine halbe Stunde lang, und noch dazu bei seiner eignen Waare; ja er hätte sich hier bedacht, das Hammerwerk zu pachten, hätt' es nicht seiner Seele so unbeschreiblich wohlgethan, den Pferdeschwanz, den Knebelspieß, den Vorlaß ꝛc. in die Höhe zu heben und hämmernd auszurufen: „4 Groschen auf den „Pferdeschwanz, zum erstenmal — fünf Kreuzer auf den „Vorlaß zum zweitenmal — einen halben Ortsthaler auf „das Fuchseisen — zum erstenmal — zwei Gulden auf „den Stoßdegen zum dritten- und letztenmal." Er that, was ein Aukzionator soll, er lobte die Waare; er blätterte vor den anwesenden Jägern (der Adler auf der Vogelstange hatte, wie Aas, entfernte hergelocket) den Pferdeschwanz auf, strich ihn nach dem Haar und wider das Haar und versicherte, er getrauete sich mit den Schlingen davon die Dohnenschnait durch den Schwarzwald durchzuführen. Den Vorlaß setzt' er in sein Licht, er zeigte der Gesellschaft den hölzernen Schnabel, die Schwingen, die Fänge und den Ueberzug mit dem Federspiel und wünschte, es wär' ein Falke da, um das Luder auf den Vorlaß zu legen und ihn zu locken.

Die Rechnungen in seinem Haushaltkalender, die ich darüber wegen meines elenden Gedächtnisses zweimal nachgesehen, setzen die Summe, die er von den vielen gegenwärtigen Jägern erhob, auf 7 fl. Frk. ohne die Groschen. Und dabei ist die Hausapotheke und die langhälsige Maske nicht einmal gerechnet; denn diese mochte kein Mensch. — Zu Hause ließ er den ganzen Kronschatz und Tilgungfond in den breiten Gold-Tornister Lenettens laufen, wobei er sie und sich vor den Gefahren eines großen Reichthums

Digitized by Google

warnte und beiden die Exempel von übermüthigen Begüterten vorhielt, so am Ende fallieren mußten.

— Im siebenten Kapitel, das ich sogleich anfangen werde, kann ich nach so viel tausend Hausplagen das gelehrte Deutschland endlich in den Schießgraben versetzen, und ihm meinen Helden vorführen, als ein löbliches Schützenmitglied, das Kugeln und Büchsen hat, und das anständig — gekleidet weniger als — gestiefelt ist: denn jetzt werden Kugeln gegossen, Büchsen gescheuert und Stiefeln ziehen Schuhe an. Fecht näht die dreiviertel Stiefeln auf seinem Knie zu halben um und befohlet sie mit dem — ledernen Arm, über den bisher Redes genug war. In meinen Tagen, wo man sogar Badinen (Stöckchen) von Leder trägt, als wären die welken Arme daraus, hätt' aus dem Jägerarm ein Stock in einem bessern Sinne gemacht werden können, wie man noch die Nashornfelle in Spazierstöcke zerschneidet.

## Siebentes Kapitel.

Das Vogelschießen — das Schwenkschießen — Rosa's Herbst-Feldzug — Betrachtungen über Flüche, Küsse und Landmilizen.

Nichts thut mir bei dieser an sich schönen Historie mehr Schaden, als daß ich mir vorgenommen, sie in vier Alphabete zusammenzudrängen; ich habe mir dadurch selber allen Platz geraubt, auszuschweifen. Ich gerathe hier metaphorisch in den Fall, worin ich einmal ohne Metapher war, als ich den Durchmesser und den Umkreis der Stadt Hof ausmessen wollte. Ich hatte nämlich den Catel'schen Schrittzähler mit einem Haken rechts an den Hosenbund und die am Schenkel niederlaufende Seiden-Schnur unten am Knie an eine krumme Stahlspitze angemacht, und die drei Weiser auf Einer Scheibe — denn der erste Weiser zeigt 100, der zweite 1000 Schritte, der dritte bis 20,000 liefen ordentlich wie ich selber, als ein Frauenzimmer kam, das ich nach Hause führen sollte. Ich bat sie, mich zu entschuldigen, da ich den Catel'schen Schrittzähler angethan und nun in der Längenmessung von Hof schon so viele Schritte gemacht: „Sie sehen offenbar, setzt' ich dazu, daß der Schrittzähler „wie ein Gewissen, jeden Schritt aufschreibt — und mit

Digitized by Google

„einem Frauenzimmer muß ich noch dazu kleinere Schritte „machen und tausend in die Queere und rückwärts; das „rechnen die drei Weiser aber alles zum Durchmesser, — „es geht gar nicht, Vortreffliche!“ Jetzo sollt' es eben deswegen gehen und man lachte mich aus. Ich schraubte mich aber fest ein, und schritt nicht vor. Zuletzt versprach ich doch, daß ich sie mit meinem Schrittzähler heimführen wollte, wenn sie — denn ich konnte mich nicht niederkrempen bis auf die Hüfte — zweimal nach meinen Weisern ehen und mir sie ablesen würde, das erstemal jetzo, das zweite mal in ihrem Hause, damit ich die Schritte, die ich mit besagtem Frauenzimmer thäte, von der Größe Hofs subthrahieren könnte. — — Der Vertrag wurde redlich genug gehalten. Dieser kleine Bericht soll mir einmal Nutzen schaffen, falls mein perspektivischer Abriß von der Stadt Hof — die Hoffnung dazu will ich nicht genommen haben — wirklich ans Licht träte, und falls Höfer, die mich mit dem Frauenzimmer und mit dem nachschleifenden Zähler am Knie gesehen, mir vorwürfen, es hinke alles und neben einem Frauenzimmer könne man kaum seine Schritte abmessen, geschweige die einer Stadt. — —

Der Andreastag war schön und hell und nicht sehr windig; es war ordentlich warm und nicht so viel Schnee in den Furchen, daß man damit eine Nußschale voll Wein abkühlen oder einen Kolibri hätt' erwerfen können. Dienstags vorher hatte Siebenkäs mit hinaufgeschauet, als die Vogelstange ihren majestätischen Bogen beschrieb und niederging, um den schwarzen Gold-Adler mit seinem offnen Flugwerk aufzuspießen und mit ihm in die Höhe zurückzusteigen. Er wurde bewegt, da er dachte, der Raubvogel droben hält und vertheilt in seinen Fängen die

ängstlichen oder die heitern Wochen deiner Lenette und unsere Fortuna hat sich in diese schwarze Gestalt zusammengezogen und verwandelt, und nur die Flügel und die Kugel behalten. —

Als er am Andreasmorgen in seinen abgekürzten mit Golloschen besetzten Stiefeln von Lenetten mit Küssen schied; sagte sie: „unser Herr Gott gebe Dir Glück und „Stern — und bewahre Dich, daß Du mit dem Ge„wehre kein Unglück anrichtest.“ — Sie fragte noch etliche male, ob er nichts vergessen habe; — das Augenglas — oder das Schnupftuch — oder den Beutel. „Ueber„wirf Dich ja nicht, (bat sie noch zuletzt) „draußen mit „dem H. v. Meyern!“ — Und noch zuletzt, als vor dem Rathhause schon einige Probedonnerschläge der Trommel fielen, setzte sie ängstlich hinzu: „erschieße Dich um „Gotteswillen nicht selber — es wird mir den ganzen „Vormittag eiskalt über den Leib laufen, so oft ein Schuß „geschieht.“ —

Endlich wickelte der zusammengeringelte Schützenknäul sich in langen Fäden ab und der wallende Zug schlug, wie eine lange Riesenschlange, unter Trommetenschall und Trommelknall laufende Wellen und jeder Schütze war ein Schlangenbuckel. — Eine Fahne, gleichsam der Kamm der Schlange, war auch dabei, und unter ihr war ein Fahnenträger angebracht, der seinen Rock als die tiefere Fahne trug. — Die Stadt-Soldateska, die mehr durch Gehalt als Anzahl glänzte, durchschoß mit weißen Rockblättern den gefleckten Kalender der Schützengesellschaft. — Der versteigernde Haarkräusler tanzte als der einzige gepuderte gemeine Mann mit der bleichen Hutgriffspitze daher, in der gehörigen Entfernung von den vornehmen ledernen Zöpfen, die er heute angebunden und gepudert

hatte, — Die Menge fühlte, was wahre Hoheit sei, als sie gebückt hinauf sah zum Schützendirektor, zum H. Heimlicher von Blaise, der mitzog als die Aorte des ganzen Schlagaderſystems, als das Elementarfeuer aller dieſer Irrlichter und Zündpulver, und kurz zu reden als ſchottiſcher Meiſter der Schützenloge. — Glücklich war die Frau, die herausguckte und vor welcher der Mann vorbei zog als Schützenglied — glücklich war Lenette, denn ihr Mann war mit dabei und ſah höflich hinauf und die kurzen Stiefeln ſtanden ihm recht gut, die im alten und neuen Stil zugleich gearbeitet waren, und wie Menſchen an den alten Adam den kurzen neuen angezogen hatten.

Ich wünſchte der Schulrath Stiefel hätte etwas nach Andreasſchießen gefragt und herausgeſehen nach ſeinem Oreſt; aber er rezenſierte fort. —

Als nun dieſe Prozeſſionraupen auf der Vogelwieſe des Schießgrabens wie auf einem Blatte wieder an einander krochen — als der Adler im Horſte des Himmels wie das Wappenthier der Zukunft hing — als die Blasinſtrumente, die bisher die wandelnde muſikaliſche Truppe nicht feſt genug am Mund anſetzen konnte, jetzt gerade aus ſchrieen an den Lippen der ſtehenden, — und als der Zug, laut trabend und die Gewehre auf den Boden ſtauchend, ins leere hallende Schießhaus rauſchte: ſo war, genau genommen, kein Menſch mehr recht bei Sinnen, ſondern jeder ſeelenbetrunken; und doch war noch nicht einmal gelooſet, geſchweige geſchoſſen. Siebenkäs ſagte ſich ſelber: „es iſt nur eine Lumperei, aber ſeht, wie wir alle „taumeln, wie blos eine welke ununterbrochne, zehn„mal ums Herz herumgeführte Blumenkette von ſüßen „Kleinigkeiten es halb erſtickt und halb verfinſtert.“ Unſer ſaugendes Herz iſt aus durſtiger Brauſeerde ge-

Digitized by Google

macht, die ein warmer Regen aufbläht und die dann im Schwellen und Steigen allen Pflanzen in ihr die Wurzeln entzweireißet.

Nun ließ H. v. Blaise, der in einem fort meinen Helden anlächelte und die andern anfuhr mit der Grobheit der Herrschsucht, die Loose ziehen, welche die Ahnenfolge der Schützen ordneten und entschieden. Die Leser können dem Zufalle nicht ansinnen, daß er das Glückrad halte und hineingreife, und hinter seiner Binde unter 70 Nummern gerade die erste für den Advokaten herausfühle und fange; indessen zog er doch die zwölfte für ihn. — Endlich gaben die tapfern Deutschen und Reichsstädter auf den römischen Adler Büchsenfeuer. Zuerst trachtete man ihm nach der Krone. Der Eifer und das Zielen der Kronwerber war der Wichtigkeit der Sache angemessen; waren nicht mit diesem goldnen Wetterdache, wenn die Kugel es herabstieß, die Kroneinkünfte von 6 fl. Frk. verbunden, wobei ich beträchtliche Kronengüter nicht einmal anschlage, die in drei Pfund Werg und in einem zinnernen Barbierbecken bestehen? — Die Menschen thaten was sie konnten; aber das Schießgewehr setzte die Krone des Adlers leider nicht unserm Helden, sondern No. 11. seinem Vormann, dem hektischen Sachsen auf. Der Mann braucht' es, da er wie der Prinz von Wallis die Kronschulden noch eher hatte, als die Krone selber.

Nichts wendet bei einem solchen Vogelschießen alle Langweile mehr ab, als die gute Einrichtung, daß dazwischen ein Schwenkschießen eingeschoben wird; ein Mann, der auf das langsame Viertelausschlagen von 69 Schüssen mit seinem eignen warten muß, hat Kurzweile genug, wenn er unterdessen seine Büchse für niedrigere Dinge laden kann, z. B. für einen Kapuzinergeneral. Das Schwenk-

Digitized by Google

schießen in Kuhschnappel, ist nämlich von dem an andern Orten eingeführten nicht verschieden, sondern eine Leinewand rutschet hin und her, auf der die gemalten Eßwaaren wie auf einem Tischtuch stehen, die man durchlöchern muß, um die Originale davon einzuärnten, wie die Kronprinzen die Konterfeien ihrer Bräute und dadurch diese selber erheben, oder wie Hexen blos das Abbild zerstechen, um das Urbild zu treffen. Die Kuhschnappler schossen diesesmal nach einem auf die Geh-Leinwand gefärbten Kniestück, von dem recht viele behaupteten, es repräsentiere einen Kapuzinergeneral. Es ist mir bekannt, daß einige sich mehr an den rothen Hut, den das Stück aufhatte, hielten und es darum gar für einen Kardinal ausgaben, oder für einen Kardinalprotektor; aber diese habens offenbar erst mit denen auszufechten, die beiden Sekten widersprechen und sagen, es stelle nur die babylonische Hure vor, nämlich eine europäische. Aus diesem mag man ungefähr schließen, was an einem andern Gerüchte sein mag, dem ich in der ersten Stunde widersprach, daß nämlich die Augspurger sich an dieses effigie-Arkebusieren gestoßen, und daher wirklich dem Reichsfiskal schriftlich vorgestellet hätten, sie fänden sich beschwert und die eine Konfession litte darunter, sobald im h. röm. Reich nur ein Ordengeneral und nicht zugleich ein lutherischer Generalsuperintendent abgeschossen würde. Ich hätte gewiß mehr davon vernommen, wärs nicht bloßer Wind. Ja ich muthmaße sogar, daß dieses Mährchen weiter nichts sei als eine falsche Tradizion von einem andern Mährchen, das mir neulich ein Wiener von Geburt über dem Essen vorlog: es hätten sich nämlich in den ansehnlichen Reichsstädten, worin die Nivellierwage des Religionfriedens ein schönes Gleichgewicht der Papisten und Lutheristen festgestellt, viele



Digitized by Google

lutherischer Seits geregt und beschwert, daß, ob darin gleich Nachtwächter und Zensores d. i. transzendente Nachtwächter, Wirthe und Bücherverleiher in gleicher Zahl vorhanden wären, doch stets ein zahlreicheres papistisches Personale gehangen würde, so daß recht klar, es sei nun mit oder ohne Jesuiten, ein so wichtiger und hoher Posten im Staate als der Galgen sei, gar nicht nach jener reichsgesetzlichen Parität, wie das R. Kammergericht, sondern mit einiger Parteilichkeit für Katholiken besetzet worden.' — Ich wollte neulich im Dezemb. der Literaturzeitung öffentlich gegen die Sage aufstehen; aber das Reich wollte die Einrückgebühren nicht auf sich nehmen.

Ob man gleich aus dem Schießstand nur auf einen Kapuziner hielt: so war doch das Schwenkschießen in seiner Art so wichtig, als das stehende. Ich muß sagen, es waren Eß-Prämien auf die verschiedenen Gliedmaßen des Ordengenerals gesetzt, die anlockend waren für Schützen, die dachten. Ein ganzes böheimisches Schwein wurde als Pürschgeld für das Herz des gedachten Kapuziner-Peischwa's gegeben, welchem man aber nur durch einen einzigen Ruß-Klecks, nicht größer als eine Schmink-Musche, angedeutet hatte, um den Schützen den Treffdank mit Fleiß recht sauer zu machen. Der Kardinalhut war leichter zu bekommen, daher war er nur mit zwei Fluß-Hechten besetzt. Der Zierdank eines Okulisten, der den zwei Augäpfeln des Protektors neue aus Kugeln einsetzte, bestand in eben so viel Gänsen. Da er mitten im Gebet gemalet war: so verlohnt es wol der Mühe, durch seine gefalteten zweischürigen zweimännischen Hände eine Kugel zu treiben, weils nicht weniger war, als schoß man einem rennenden geräucherten Schweine die zwei Vorderschinken unter dem Leibe hinweg. Jeder Fuß aber war

Digitized by Google

gar auf einen Hinterschinken fundiert. Ich mache mir nichts daraus, es auf Kosten des Reichsflecken öffentlich zu erklären, daß nichts am ganzen Protektor schlechter — mit einem schmälern Malschatz und Treffer — salariert war, als der Nabel; denn es war nichts aus ihm mit der besten Kugel zu holen, als eine Bologneser Wurst.

Der Advokat war um die Krone gekommen; aber das Glück warf ihm nachher dafür den Kardinalhut zu, worin zwei Flußhechte lagen. — Hingegen den Kopf des Adlers und den Kopf des Generals deckte eine ächte passauische Kunst vor seinen Kugeln zu. Er hätte der babylonischen Hure wenigstens gern ein Auge ausgeschossen, um eine Gans zu fällen — es ging auch nicht.

Die Pürschregister, die ächt sind, weil sie unter den Augen des Turniervogt v. Blaise vom Schützensekretär geschrieben wurden, melden, daß der Kopf, der Ring im Schnabel, und das Fähnlein wirklich den Nummern 16, 2, 63 in die Hände fielen.

Siebenkäs hätte seiner lieben Frau wegen, die mit der Mittagsuppe auf ihn wartete, sehr gewünscht, wenigstens den Zepter, worauf man jetzo hielt, den Adlerfängen auszubrechen und an seine Büchse anzuschienen als Bajonet.

Alle Nummern, die diesen goldnen Eichenzweig zu brechen suchten, waren vorüber, nur die schlimmste nicht, sein Vordermann und Hausherr — dieser feuerte und der vergoldete Harpune zitterte — Siebenkäs feuerte und der Aalstachel schoß hernieder. — —

Die Herren Meyern und Blaise lächelten und gratulierten — die Queer- und Gerade-Pfeifer stießen bei der Ankunft eines neuen Vogelgliedmaßes in ihre Hifthörner (wie Karlsbader bei der Ankunft eines frischen

Badgasts thun) und sahen dabei strenge und aufmerksam in ihre Partitur, ob sie gleich ihre Trompeterstückchen schon öfter geblasen hatten als Nachtwächter — alle Infanten, ich meine alle Jungen, stellten ein Wettrennen nach dem Zepter an — aber der Pritschenmeister trat zerstäubend unter sie und las den Zepter auf und händigte mit der einen Hand die Regierunginsignie dem Advokaten ein, mit der andern seine haltend, die Pritsche.

Siebenkäs besah lächelnd den kleinen Holzast, an dem oft die summenden Schwärme ganzer anfliegender Staaten fortgetragen werden, und verbarg seine Freude unter dieser Satire, die der regierende Heimlicher vernahm und auf sich bezog: „ein schöner Froschschnepper! — Es „sollte eigentlich ein Honigvisierer sein, es werden aber die „Bienen selber damit zerknickt, um ihre Honigblase aus„zuleeren — wie Kinder bringen die Woiwoden und Dy„nasten die Landes-Bienen um, und zeideln statt der „Waben die Mägen. — Ein recht närrisches Gewehr! — „Es ist von Holz und etwan ein abgebrochenes, vergolde„tes, zugespitztes, ausgezacktes Stück von einem Schäfer„stabe, womit die Schäfer oft auf der Weide das Fett „aus den Schafen winden *) — in so fern ja!" — Er fühlt' es selber nicht mehr, wenn er die größte satirische Bitterkeit ausgoß, von der in seinem Herzen kein Tropfen war: er verkehrte oft mit einem Scherze, den er nur aus Scherz sagte, Bekannte in Feinde, und begriff nicht, was die Leute böse machte und warum er nicht mit ihnen so gut wie ein anderer spaßen dürfe.

*) Der Stoff der Allegorie ist leider wahr; die Schäfer wissen lebendigen Schafen mit Stäben das Fett aus dem Unterleibe zu drehen.

Digitized by Google

Er steckte den Zepter unter den Ueberrock und trug ihn, weil vor dem Essen nicht bis zu seiner Nummer herum geschossen werden konnte, in seine Behausung. Er hielt ihn straff und steif voraus wie der Schellenkönig seinen und sagte zu Lenetten: „da hast Du einen Vorle„gelöffel und eine Zuckerzange in Einem Stück!" Er meinte nämlich die zwei zinnernen Schieß-Prämien, den Vorlegelöffel und die Zuckerzange, die beide in Gesellschaft einer Ambe von 9 fl. frnk. dieses Zepterlehn begleiteten. Es war genug für einen einzigen Schuß. Darauf stattete er den Bericht vom Hecht-Fang ab. Lenette, von der er wenigstens erwartet hätte, sie würde in den ersten fünf Sekunden die fünf Tanzpositionen in einem Hausballe durchmachen, und Eulers Rösselsprung dazu auf dem Schachbrette der Stube, Lenette that was sie konnte — nämlich gar nichts, und sagte was sie wußte — nämlich die Nachricht, daß die Hausherrin sich bei der Buchbinderin über das Außerbleiben des Miethzinses greulich aufgehalten und über ihren eignen Mann dazu, der ein Fuchsschwänzer und Komplimentarius sei, und die Leute nicht grob genug mahme. „Ich erzähle — wiederholte der Zepter-Inhaber — „ich habe heute die Flußhechte „und Einen Zepter glücklich geschossen, Wendeline Egel„kraut!" und klopfte vor Ingrimm mit der Zepter-Zornruthe auf den Tisch, auf welche die zwei Gedecke und Bestecke getragen wurden. Sie antwortete endlich: „Lu„kas ist schon gelaufen gekommen und hat mir alles hin„terbracht; ich habe eine rechte Freude darüber, aber ich „glaube, Du wirst noch viel mehr schießen. Das sagt' „ich auch zur Buchbinderin." Sie lenkte wieder ins Fahrgleis; aber Firmian dachte: „jammern kann sie laut ge„nug, aber jubilieren nicht, wenn unser einer mit Hechten

Digitized by Google

„und Zeptern unter den Armen heimkehrt!“ — Gerade so war die Ehefrau des zärtlichen Racine, als dieser einen geschenkten langen Beutel mit Louis XVI. d'or in die Stube warf.

— Woher habt ihr, liebe Weiber, die Unart her, daß ihr gerade, wenn der Eheherr gute Nachrichten oder Geschenke bringt, einen unausstehlichen Kaltsinn gegen seine Fracht auskramt, und daß in euch gerade, wenn das Schicksal den Wein euerer Freude blühen lässet, die Fässer mit dem alten trübe werden? Kommts von euerer Sitte, an euch, wie euer Ebenbild, der Mond, nur die eine Seite zu zeigen, oder von einer mürrischen Laune gegen das Schicksal, oder von einem süßen überströmenden Freudengefühl, welche das Herz zu voll macht und die Zunge zu schwer? — Ich glaube, es kommt oft von allem auf einmal her. — Bei Männern — und auch bei Weibern, immer bei einem unter Tausenden — kanns noch von der melancholischen Betrachtung über die Haifische kommen, die uns den Arm abreißen, mit dem wir unten im finstern Meer vier Perlen der Freude beklommen und athemlos sammeln; oder von einer noch tiefern Frage; ist nicht die innigere Wonne nur ein Oelblatt, das uns eine Taube über unsere um uns brausende ausgedehnte Sündfluth hereinträgt *) und das sie aus dem fernen hoch über die Fluthen steigenden sonnenhellen Paradiese abgenommen? Und wenn wir von dem ganzen Olivengarten statt aller Früchte und Blüten nichts erhalten als nur ein Blatt, soll uns dieses Friedenblatt und diese Friedentaube mehr geben, als Frieden, nämlich Hoffnung? —

*) Bellarmin und die Rabbinen sagen, daß die Taube das Blatt, daß sie dem Noah zutrug, aus dem Paradies abgeblattet, das zu hoch für die Sündfluth lag.

Digitized by Google

Firmian ging mit einer Brust voll wachsender Hoffnungen auf den Schießgraben zurück. Das Menschenherz, das in Sachen des Zufalls gerade gegen die Wahrscheinlichkeitrechnungen kalkuliert, und das darum auf eine Terne hofft, weil es eine gewonnen — denn daraus sollt' es eben das Widerspiel schließen — oder das darauf zählt, die Adlerklaue zu holen, weil es denn Zepter dazu aufgelesen, dieses im Fürchten und Hoffen unbändige Menschenherz brachte auch der Advokat auf den Graben mit.

Er erwischte aber die Klaue nicht. Nach den in einander gefalteten Fängen oder Händen des Kapuzinergenerals, diesen Exponenten und Devisen zweier Vorderschinken, feuerte Siebenkäs gleichfalls — umsonst.

Es that nichts; es war noch immer mehr am Adler als jetzo an Polen wäre, wenn man dieses oder sein Wappen — es ist ein silberner im rothen Blutfelde — auf einem Throne oder einer Vogelstange in die Höhe richtete, und von einer Schützengesellschaft verschiedener Armeen abschießen ließe.

Noch nicht einmal der Reichsapfel war herunter. Nro. 69., ein schlimmer Vorfahr, H. Everard Rosa von Meyern, hatte zum Schusse angelegt — er wollte diesen verbotenen Apfel brechen — ein solcher Stettiner und Fangball für Fürsten selber war ihm zu wichtig, als daß er des Gewinnstes wegen nach ihm hätte fangen wollen, ihn flammte blos die Ehre an — er schoß . . . . und er hätte eben so gut rückwärts zielen können. Rosa, dem diese Obstart zu hoch hing, mengte sich erröthend unter die Zuschauerinnen und theilte selber Aepfel, nämlich Parisäpfel aus, und sagte jeder, wie schön sie sei, um sie zu überreden, er sei es selber. In den Augen einer Frau

ist ihr Lobredner anfangs ein recht geſcheuter Menſch, endlich ein ganz hübſcher Menſch; Roſa wußte, daß die Weihrauchkörner der Anis ſind, dem dieſe Tauben wie toll nachfliegen.

Unſer Freund brauchte ſich vor keinem Obſtbrecher zu ängſtigen — vor dem zweiten, achten, neunten gar nicht — als vor dem eilften, vor der Büchſe des Sachſen, der wie ein Teufel ſchoß. Es gab wenige unter den Siebzigern, die nicht dieſe verdammte Galgennummer zum Henker, wenigſtens ins — Pflanzenreich verſetzt wünſchten, wo ſie gerade mangelt *). Der Friſör drückte ab — ſchoß dem Adler ins Bein — und das Bein blieb ſammt der Reichskugel droben hangen.

Der Miethmann und Advokat trat ein, aber der Hausherr blieb im Schießſtand, um ſich über ſeinen Unſtern ſatt zu fluchen. Jener ſetzte ſich unter dem Anlegen ſeines Kugelziehers auf die erhöhte Kugel vor, gar nicht auf dieſe zu halten, ſondern auf den Schwanz des Adlers, um dieſes Obſt blos herab zu — ſchütteln.

In einer Sekunde fiel der wurmſtichige Weltapfel ab — Der Sachſe fluchte über alle Beſchreibung.

Siebenkäs betete beinahe innerlich, nicht weil eine zinnerne Senfdoſe, eine Zuckerdoſe und 5 fl. frk. mit dem Apfel in ſeinen Schoos niederregneten, ſondern über das gute Schickſal, über die warme, wie ein Glanz heraus tretende Sonne im Ringe eines fernen Gewölkes. „Du „willſt, dacht' er, meine Seele prüfen, gutes Geſchick, „und bringeſt ſie daher, wie die Menſchen Uhren, in alle

*) Denn bekanntlich gibt es keine Gewächſe mit eilf Staubfäden.

Digitized by Google

„Lagen, in steilrechte und wagrechte, in ruhige und un„ruhige, um zu sehen, ob sie recht gehe und recht zeige. „— — Wahrlich, sie soll es." —

Er ließ diese kleine bunte Vexier-Erdkugel von einer Hand in die andere laufen und spann und waifte folgenden Kettenschluß: „welche Kopien-Ahnenfolge: „Lauter „Gemälde in Gemälden, Komödien in Komödien! — „Der Reichsapfel des Kaisers ist ein Bild der Erdkugel, „und hat eine Hand voll Erde als Kern *) — mein „Reichsapfel da ist wieder ein verkleinertes Bild des kai„serlichen und hat noch weniger Erde, gar keine — die „Senf- und Zuckerdosen sind wieder Bilder dieses „Bildes. — Welche Reihe von Verkleinerungen, ehe der „Mensch genießet!" — Die meisten Freuden des Menschen sind bloße Zurüstungen zur Freude, und seine erreichten Mittel hält er für erreichte Zwecke; die brennende Sonne des Entzückens wird unserem schwachen Auge nur in den 70 Spiegeln unserer 70 Jahre gezeigt — jeder Spiegel wirft ihr Bild dem andern milder und bleicher zu — und aus dem siebzigsten Spiegel schimmert sie uns erfroren an und ist ein Mond geworden **).

Er lief nach Haus, aber ohne den Apfel, dessen Aernte er seiner Frau erst abends notifizieren wollte. Es letzte ihn sehr, wenn er während seiner Schieß-Vakanzen aus dem öffentlichen Getümmel in seine enge stille Stube schleichen, das Wichtigste hurtig erzählen und sich dann

*) Wenigstens schreibts ein Wittenbergischer Chroniker, es sei Erde im Apfel, den freilich sonst kein Nürnberger aufschneiden durfte. Wagenseil. de civ. Norimb. p. 239.

**) D. Hooke räth den Sternsehern, sich das Sonnenbild so lange von Planspiegeln zurückwerfen zu lassen, bis es erloschen scheint. Priestley's Geschichte der Optik.

Digitized by Google

wieder ins Getöse werfen konnte. Da seine Nummer eine Nachbarin von Rosa's Nummer war und da also beide dieselben Schießferien hatten: so wunderts mich, daß er auf den Venner v. Meyern nicht auf demselben Steige unser seinem Fenster traf; denn dieser wandelte seines Orts mit aufgehobenem Kopfe da wie eine Ameise auf und nieder. Wer einen jungen Herrn dieser Art erschlagen will, such' ihn unter (wenn nicht in) dem Fenster eines Mädchens auf, so hebt ein vorsichtiger Gärtner, der Maueresel oder Kellerasseln tödten will, nur die Blumentöpfe in die Höhe und märzet sie darunter in Partien aus.

Siebenkäs traf den ganzen Nachmittag keinen Spahn mehr: den Schwanz selber, an den er sich vorher so glücklich gewandt hatte, um den h. römischen Reichsapfel zu kriegen, bracht' er nicht herunter. Er ließ sich spät mit der Miliz des Reichsfleckens nach Haus pfeifen und trommeln. Er machte vor der Thür seiner Frau den Rupprecht, der den Kindern am Andreastage zum erstenmale Schrecken und Obst zubringt, brummend nach, und warf ihr statt aller Aepfel den — geschossenen ein. Man halt' ihm den Spaß zu gut; ich sollte aber solche Winzigkeiten gar nicht berichten.

Als sich Firmian aufs Kopfkissen legte, sagt' er zu seiner Frau: „morgen um diese Zeit wissen wirs, Frau, „ob wir ein Paar gekrönte Häupter auf diese Kopfkissen „bringen oder nicht — morgen unter dem Niederlegen „will ich Dich wieder an diese Minute erinnern." — Als er aus dem Bette sprang, sagt' er: „heute spring' „ich wol zum letztenmal als gemeiner Mann ohne Krone „heraus."

Er konnt' es nicht erwarten, bis er den bethaueten

Digitized by Google

defekten Vogel voll Schußwunden und Knochensplitterungen wieder sah; aber seine Hoffnung, sich an ihm zum König zu schießen, hielt nur so lange an, als er den Adler nicht sah. Er ging daher gern einen Vorschlag des listigen Sachsen ein, der immer den Kugeln seines Nummernachbars mit seinen vorgearbeitet hatte: der Vorschlag war „halb Part im Gewinnst und Verlust beim „Vogel und Kardinal." Diese Maskopie verdoppelte die Hoffnungen des Advokaten, indem sie solche halbierte.

Aber die zwei Waffenbrüder brachten den ganzen Vormittag nicht einen bunten Splitter herunter; denn nur gefärbte Spähne können Vogelschützen und nur ungefärbte können Wespen brauchen. Jeder hielt innerlich den andern für seinen Unglückvogel; denn in Sachen des Zufalls will lieber der Mensch nach abergläubigen Gründen erklären, als gar nicht erklären. Die flatterhafte babylonische Hure wich so spröde aus, daß der Haarkräusler einmal nahe am Kerle, der sie hin und her zog, vorbei knallte.

Aber Nachmittags traf er endlich mit seinem Kupido's Pfeil ihr schwarzes Herz und also das Schwein dazu. Firmian erschrack fast: er sagte, er nehme von diesem Schwein, diesem Herzpolypen am Herzen des babylonischen Lustmädchen, nichts an als den Kopf, er müßte den selber etwas treffen. Jetzo stand nur noch der Vogel-Torso, gleichsam das Rumpfparlament an die Stange gepfählt, das die Kronlustigen zu dissolvieren suchten. Das Lauffeuer der Begeisterung ging jetzo von Brust zu Brust, von jedem Zündpulver aufgeschürt, das von einer Büchsenpfanne aufflog; und mit dem arkebusierten Vogel zitterten allemal die übrigen Schützen zugleich. —

Ausgenommen den H. von Meyern, der fortgegangen

und — da er alle Menschen, besonders unsern Helden in solchen Erwartungen sah — zur Frau Siebenkäsin marschieret war, bei der er der König einer Königin und mit mehr Gewißheit als ein Schützenkönig zu werden hoffte. Das Augenglas, hinter dem er nach jenem Adler und nach dieser Taube zielte, — denn er hielts wie Pariser, mitten in der Stube vor — sollt' ihn, dacht' er, wenigstens die Taube erlegen helfen. Aber ich und die Leser schleichen ihm nachher alle in die Siebenkäsische Stube nach.

Die 70 Nummern hatten schon zweimal vergeblich zum Königschusse geladen: der zähe Stummel auf der Stange regte sich kaum. Die armen zappelnden Menschenherzen wurden beinahe von jeder Kugel durchbort und erschüttert. Die Besorgnisse wuchsen, die Hoffnungen wuchsen; aber die Flüche am meisten, diese Stoßgebete an den Teufel. Die Theologen hatten im siebenten Jahrzehend dieses Jahrhunderts den Teufel oft in der Feder, als sie ihn entweder läugneten oder behaupteten; aber die Kuhschnappler Schützen weit mehr, besonders die Patrizier. —

— Seneka hat unter den Mitteln gegen den Zorn das einfachste ausgelassen: den Teufel. Die Kabbalisten rühmen zwar die Heilkraft des Schemhamphoraſch, eines entgegengesetzten Namens, sehr; aber ich sehe, daß das Fleck- und Scharlachfieber des Zorns, das man leicht aus dem Phantasieren des Pazienten vermerkt, vielleicht eben so gut, als ob man Amulete umhinge, nachlässet und weicht, wenn man den Teufel anruft; in dessen Ermanglung die Alten, denen der Satan ganz fehlte, bloßes Hersagen des Abc's anriethen, worin freilich der Name des Teufels mit schwimmt, aber in zu viele Buch-

Digitized by Google

ſtaben verdünnet. So erlöſete auch das Wort Abraka-dabra, diminuendo ausgeſprochen, vom körperlichen Fieber. Wider das Entzündungfieber des Zorns müſſen nun deſto mehre Teufel genommen werden, je mehr materia peccans (Krankheitmaterie) durch die Abſonderung des Mundes abzuführen iſt. Gegen kleinen Unwillen iſt „der Teufel!" oder „alle Teufel!" hinlänglich. Aber gegen das ſeitenſtechende Fieber des Zorns würd' ich ſchon „den Satan und ſeine hölliſche Großmutter" verſchreiben, und das Mittel doch noch mit einem Adjuvans (Verſtärkung) von einigen Donnerwettern und Sakramenten verſetzen, da die Heilkräfte der elektriſchen Materie ſo bekannt ſind. Man braucht mir nicht zu ſagen, daß gegen völlige Hund- oder Zornwuth ſolche Gaben dieſes ſpezifiſchen Mittels wenig verfangen; ich würde allerdings einen Preßhaften dieſer Art „von allen Schock-Teufeln fortführen und zerreißen" laſſen. Immer bleibt der Teufel offizinel: denn da ſein Stich uns in Zorn verſetzt, ſo muß er ſelber dagegen genommen werden, wie man den Skorpionenſtich durch zerquetſchte Skorpionen heilt. — —

Der Tumult der Erwartung rüttelte die Edelleute mit der Groſchengallerie des Staats in Eins zuſammen; die Edelleute oder Patrizier vergeſſen bei ſolchen Gelegenheiten — ſo auch auf der Jagd, in ökonomiſchen Geſchäften — wer ſie ſind, nämlich etwas beſſeres als Bürgerliche. Einem Edelmann ſollt' es meines Erachtens nie aus dem Kopfe kommen, daß er ſich zum Volke verhalte, wie die Schauſpieler jetzo zum Chorus. Zu Theſpis Zeiten ſang der Chorus die ganze Tragödie handelnd ab, und ein einziger Schauſpieler, der Protagoniſt hieß, fügte einige Reden ohne Geſang über die Tra-

Digitized by Google

gödie hinzu — Aeschylus führte einen zweiten ein, genannt Deuteragonist — Sophokles gar einen dritten, den Tritagonisten. — Neuerer Zeiten blieben die Spieler stehen, und der Chorus wurde gar weggelassen, man müßt' ihn denn, als beklatschend, in Rechnung bringen. So ist nach und nach auf der Erde, dem Nazionaltheater der Menschheit, der Chorus, oder das Volk, weggeschoben worden — nur mit mehr Vortheil als auf dem engern Theater — und aus Spielern, wozu man besser die Protagonisten (Fürsten), die Deuteragonisten (Minister) und die Tritagonisten (Große) angestellt, zu richtenden und klatschenden Zuschauern erhoben worden, und der athenische Chorus sitzt bequem auf dem Parterre neben dem Orchester und Theater unserer guten Haupt- und Staatsakzionen. —

Es war schon 2½ Uhr und der Nachmittag kurz; der lecke Vogel wankte nicht. Alle Welt schwur, der Schreiner, der ihn ausgebrütet aus dem Bloch, sei eine Kanaille und hab' ihn aus zähem Astholz gebauet. — Endlich schien er sich entfärbt und geschunden zu senken. Der Frisör, der wie alle gemeine Leute nur gegen einzelne Personen, nicht gegen eine Gesellschaft gewissenhaft war, nahm jetzo ohne Bedenken statt der Doppelflinte heimlich doppelte Kugeln, eine für sich, eine für seinen Mitschützen, um durch dieses Zersatzmittel den Adler niederzuschlagen. — — „Der Satan und seine hölliſche „Großmutter," sagt' er nach dem Schusse und brauchte gehörig die oben gedachte kühlende Methode. —

Er fußte nun auf seinen Miethmann und gab seine Büchse dazu her. Siebenkäs platzte hinauf — — „alle „Schock Teufel, sagte der Sachse, sollen mich zerreißen,"

wobei er die Dosis der Teufel wie der Kugeln ohne Noth gegen sein Fieber verdoppelte.

Beide ließen nun muthlos ihre Hoffnungen wie ihre Büchsen sinken; denn es waren mehre Prätendenten an diesen Thron vorhanden, als man deren einmal unter dem Galienus zählte, die auf den römischen wollten und deren nur dreißig waren. Die feuernde Septuaginta hielt abwechselnd entweder Schießröhre oder Sehröhre in Händen, um zu sehen, daß dieses im Himmel hängende Sternbild mehr Kugeln einschließe, als das astronomische des Adlers. Alle Gesichter der Zuschauer waren gegen diese Keblah des Vogels gebreitet, wie die jüdischen nach dem ruinierten Jerusalem. — Die alte Sabel saß ohne Kunden hinter ihrem Ladentisch voll Freßmittel und guckte selber hinauf. — Die ersten Nummern gaben sich gar nicht die Mühe, ein Sukzessionpulver wieder auf die Pfanne zu schütten — Firmian bejammerte die dumpfen im dicken Erdenblute schwimmenden Menschenherzen, für die jetzo die untergehende Sonne und der gefärbte Himmel und die weite Erde unsichtbar waren, oder vielmehr eingekrochen zu einem zerhackten Holzstrunk; das gewisseste Zeichen, daß ihre Herzen im ewigen Gefängniß des Bedürfnisses lagen, war, daß niemand eine witzige Anspielung auf den Vogel oder auf das Königwerden machen konnte. Der Mensch kann nur an Dingen, die seine Seele ohne Ketten lassen, Aehnlichkeiten und Beziehungen wahrnehmen. Firmian dachte: dieser Vogel ist für dieses Volk der wahre Vorlaß mit dem Federspiel, den ich versteigert habe, und das Geld liegt als das Luder darauf. Er hatte aber doch drei Gründe, weswegen er gern König geworden wäre — erstlich um sich todt zu lachen über

seine Krönung — zweitens seiner Lenette — und drittens des Sachsen wegen.

Allmählig feuerte die zweite Hälfte der 70 Aeltesten ab und die ersten Nummern luden wieder zum Spaße wenigstens. Kein Mensch schoß mehr ohne eine zwiespännige Ladung. Unsere zwei hanseatischen Bündner näherten sich wieder dem Schusse und Siebenkäs borgte sich, da der Abend immer dunkler wurde, ein schärferes Augenglas, daß er wie einen Finder am Teleskop, auf die Büchse schraubte.

Nro. 10 hob das Vogelpräparat aus der Angel, der Schießklotz klebte nur noch durch seine Schwere daran, weil sie das Holz fast mit Blei gesättigt und inkrustieret hatten, so wie gewisse Quellen Holz in Eisen umsetzen. —

Der Sachse durfte den Adlerrumpf nur bestreifen, so fuhr der Stößer nieder, ja nur die Stange — ach, der Abendwind durfte nur einmal stark ausschnauben. Er legte an — zielte ewig, (denn 50 fl. hingen jetzt in der Luft) drückte los — das Zündkraut verloderte allein — die Musikanten hielten schon die Trompeten wagrecht und die Notenblätter steilrecht — die Jungen standen schon um die Stange und wollten das fallende Gerippe auffangen — der Pritschenmeister konnte vor Erwartung keinen Spaß mehr machen und seine staunende Seele saß mit oben neben dem Federvieh — — der gepreßte Haarkräusler drückte wieder ab — das Zündkraut brannte wieder allein — er schwitzte, glühte, bebte, lud, zielte, drückte und schoß — — entweder zwei, oder drei Hasfurthische Ellen hoch über den Vogel hinaus.

Er trat still und bleich und mit kalten Schweißen zurück und that keinen einzigen Fluch, ja ich vermuthe,

er schickte einige heimliche Gebete ab, damit sein Bundgenoß das Federwildpret durch Gottesgnade erangelte. —

Firmian trat hin, — dachte mit Fleiß an etwas anderes, um seine pochende Erwartung anzuhalten — zielte nach diesem im Abenddunkel schwebenden Anker seiner kleinen Stürme nicht lange — feuerte — sah den Block wie Fortunens Rad sich oben dreimal umkreisen und endlich — lospringen und herunterfliegen . . .

— Wie bei der Krönung der alten französischen Könige allzeit ein lebendiger Vogel in den Himmel flatterte; — wie bei der Apotheose der römischen Kaiser ein Adler aus dem Scheiterhaufen gen Himmel stieg: so flog bei der Krönung meines Helden einer herunter. — —

Die Jungen und die Trompeten schrieen — der eine Theil des Volkes wollte den neuen König wissen und sehen, der andere strömte dem Hanswurste entgegen, der das zersplitterte Kugeln-Gehäuse und Besteck, den Adlerbauch emporgehalten durch die Mitläufer trug — der Kräusler lief schreiend entgegen, vivat der König, und sagte, er selber sei einer mit — und Firmian trat still unter die Thüre und war froh, aber gerührt . . . .

Jetzo ist es einmal Zeit, daß wir alle in die Stadt laufen und nachschauen, was Rosa, während der Ehemann den Thron bestieg, bei der Frau desselben gewann, ob einen schönern, oder einen Pranger, und wie viele Stufen er zu einem von beiden hinauf kam. —

Rosa klopfte vor Lenettens Thür an und schritt sogleich hinein, damit sie nicht erst heraus käme und sähe, wer da sei. „Er habe sich von der Schützengesellschaft „losgerissen — ihr Mann komme bald nach und er erwarte ihn hier. — Die Büchse desselben sei wieder „recht glücklich!“ mit diesen Wahrheiten ging er der Er-

schrocknen entgegen, aber mit einem angenommenen vornehmen kalten Erdgürtel auf dem Gesicht. Er schritt gleichgültig in der Stube auf und ab. Er fragte, ob das Aprilwetter sie gesund lasse, ihn matt' es mit einem schleichenden Fieber ab. Lenette stand furchtsam am Fenster, mit den Augen halb auf der Straße, halb auf der Stube. Er blickte im Vorbeigehen nach ihrem Nähtisch und nahm ein rundes papiernes Haubenmuster und eine Scheere und legte alles wieder hin, weil ihn einige Nadelbriefe anzogen. „Das ist gar Numero 8, sagte er, „diese Nadeln sind viel zu groß, — Madam *). — Man „könnte die Köpfe zu Schrot Nr. 1. gebrauchen. — Hier „haben Sie Schrot Nr. 8, nämlich einen Brief Nr. 1. „— Die Dame muß mir danken, an der Sie ihn verstecken."

Dann trat er schnell an sie und zog ein wenig unter ihrem Herzen, wo sie einen ganzen Köcher oder eine Dornhecke von Nadeln zum Verlage stecken hatte, eine kühn und gleichgültig heraus hielt sie ihr unter die Augen, und sagte: „Sehen Sie die schlechte Verzinnung; „jeder Stich damit schwärt." Er warf die Nadel zum Fenster hinaus und machte Miene, die übrigen Nadeln aus der Gegend des Herzens, worein das Schicksal lauter übel verzinnte drückte, herauszuziehen und wol gar seinen Nadelbrief in dieses schöne Nähkissen zu schieben. Aber sie sagte mit einer eiskalten Gegenwehr der Hand: „geben Sie sich keine Mühe." — „Ich wünschte, sagt'

*) Den Lesern sag' ichs, daß eine große Nummer große Nadeln, und den Leserinnen sag' ichs, daß eine große, kleinen Schrot anzeigt.

„er, und sah nach der Uhr, Ihr H. Gemahl käme; der „Königschuß muß längst gethan sein.“

Er nahm wieder den papiernen Hauben-Karton und die Scheere zur Hand, aber als sie ihm mit einem Blicke voll Sorge, er verderbe ihr Muster, nachsah, holt' er lieber ein in Hippokrene getauchtes poetisches Blatt heraus und schnitt es zum Zeitvertreib wie einen flachen Diamanten zu konzentrischen Herzen in einer Schneckenlinie. Er, der das Herz immer wie Auguren dem Opfervieh zu stehlen suchte, dem wie einer Koketten Herzen, wie Eidexen die Schwänze, nachwuchsen, so oft er seines verloren, er hatte das Wort Herz, das die Deutschen und die Männer fast zu erwähnen scheuen, immer auf der Zunge oder Gemmenabdrücke davon in der Hand.

Ich glaube, er ließ die Nadeln und die vollgereimten Herzen darum da, weil die Weiber immer mit Liebe an einen Abwesenden denken, dessen Nachlaß ihnen vor Augen steht. Rosa gehörte unter die Menschen beiderlei Geschlechts, die überall keinen Scharfsinn, keine Menschenkenntniß zeigen, außer in der Liebe gegen ein fremdes Geschlecht.

Er katechisierte aus ihr jetzt allerhand Koch- und Waschrezepte heraus, die sie trotz ihrer frommen Einfalt, mit aller Fülle von Wörtern und Zuthaten verschrieb. Zuletzt macht' er Anstalt zum Abzug und sagte: „die Zurückkunft ihres Gemahls wär' ihm erwünscht, da „er mit ihm über eine gewisse Sache nicht gut draußen „auf dem Schießgraben unter so viel Leuten und im „Beisein des H. v. Blaise sprechen könne.“ — „Ich „komme wieder,“ setzt' er dazu, „aber die Hauptsache „will ich Ihnen selber sagen,“ und setzte sich mit Stock und Hut vor sie hin. Er wollte eben anfangen, als er



Digitized by Google

merkte, sie stehe: er legte alles weg, um ihr einen Stuhl gegen über zu stellen. Seine Nachbarschaft schmeichelte wenigstens ihrer Schneiderischen Haut; er roch paradiesisch, sein Schnupftuch war ein Bisambeutel, und sein Kopf ein Rauchaltar oder eine vergrößerte Ziebethkugel. So bemerkte auch Shaw, daß das ganze Viperngeschlecht einen eignen Wohlgeruch ausdampfe.

Er hob an: „sie errathe leicht, daß es den fatalen Prozeß mit dem H. Heimlicher betreffe. — Der H. Armenadvokat verdiene zwar in der That nicht, daß man sich für ihn verwende, aber er habe eine treffliche Frau, die es verdiene. (Er druckte „treffliche" durch einen flüchtigen Handdruck mit Schwabacher.) — Er habe das Verdienst, daß er den H. v. Blaise zu einem dreimaligen Aufschub seines Reins gebracht, weil er selber bisher nicht mit dem H. Advokaten sprechen können. — Aber jetzo nach dem neuern Vorfalle, wo ein Pasquill des H. Leibgebers, dessen Hand man gut kenne, an einer Ofenstatue des H. Heimlichers zum Vorschein gekommen *), sei von des letzten Seite an ein Nachgeben oder gar an ein Herausgeben der Erbschaft nicht zu denken. — Darüber aber blut' ihm nun das Herz, zumal da er seit seiner Kränklichkeit zu vielen An-

*) Es erinnert nämlich jeder sich noch aus dem Kapitel, welche ehrenrühige Anrede an Blaise Leibgeber auf den die Gerechtigkeit vorstellenden Ofen mit sympathetischer Dinte geschrieben. Als daher einmal an einem kalten Herbsttage die Themis für eine große Gesellschaft geheizet werden mußte: so war das kurze Pasquill, das ihn einen Injustizminister und dergleichen nennt, schon dem größern Theil der Gäste durch die Hitze lesbar geworden, eh' man nur daran gedacht, es abzukratzen. Von Blaise machte aber kein Hehl daraus, daß es entweder Leibgeber oder Siebenkäs gemacht.

Digitized by Google

theil an allem nehme; er wisse recht gut, in welche mißliche Lage ihre (Lenettens) häusliche Verfassung durch diesen Prozeß gerathen und er habe oft über Manches vergeblich geseufzet. — Mit Freuden woll' er ihr daher, was sie zum Kostenverlage brauche, vorschießen — sie kenne ihn nur noch nicht und stelle sich das, was er allein für sechs Kuhschnappelsche Armenanstalten aus reiner Menschenliebe monatlich thue, vielleicht kaum vor, er habe aber seine Belege."

— — In der That zog er sechs Quittungen der Armenkommissionen heraus und hielt sie ihr hin. — Ich würde mich nicht als den unparteilichen Mann beweisen, für welchen ich gelte, wenn ich nicht frei eingestände, daß der Venner einen gewissen Trieb wohlzuthun und aufzuhelfen gegen Dürftige jedes Alters und Geschlechtes von Jugend auf in Thaten gezeigt, und daß eben das Bewußtsein einer solchen weitherzigen Handelweise gegenüber der engherzigen kargen in Kuhschnappel ihm einen gewissen besondern Stolz gegen die filzigen Richter seiner freigebigen Verführungen zu eigen gemacht. Denn sein Gewissen gab ihm das Zeugniß, daß er diese Sünden erst beging, wenn er, seine Verwandlung aus einer Spinne in einen wohlthätigen Edelstein rückwärts umkehrend, wieder schillernde Gewebe spann und mit ihnen voll glänzender gemeinter Thautropfen einiges fing. — —

Für eine solche Frau vollends wie Lenette — fuhr er fort — thät' er wol andere Dinge; und ein Beweis sei schon, daß er den Gesinnungen des Helmlichers gegen ihr Haus Trotz biete und daß er selber von ihrem Mann Reden verschlucke, die er wahrlich als Patrizius noch von niemand einzustecken gewohnt gewesen. — „Fodern Sie

„doch Geld, beim Himmel, so viel sie brauchen," beschloß er.

Die zitternde Lenette glühte vor Scham über die Enthüllung ihrer Armuth und ihres Verpfändens. Er suchte die Wogen in ihr durch einige Tropfen glattes Oel zu stillen, und tadelte daher seine Braut in Baireuth vorläufig: „ich wünsche, sagt' er, daß sie, die zu viel lieset „und zu wenig arbeitet, in Ihre Schule der Haushaltung „gehe. Wahrlich, eine Frau von solchen Reizen wie Sie, „die sie selber nicht kennt, von solcher Geduld, von sol„chem häuslichen Fleiße sollte ein ganz anderes Haus„halten zum Spielraum haben." Ihre Hand lag jetzo im Fußblock und Personalarrest der seinigen still; die Demuth der Dürftigkeit band ihr die Flügel, die Zunge und die Hände. Seine Freundschaft und seine Habsucht achteten bei Weibern keine Gränzsteine, die er alle diebisch auszuheben suchte; die meisten Männer gleichen in ihrem zerstörenden Hunger dem Heher, der die Nelke zerrupft, um den Nelkensaamen aufzuhacken. Er drückte jetzt an ihr niedergesenktes Auge einen langen feuchten Blick der Liebe an, ließ ihn da noch fest, wenn sie es aufhob und brachte so absichtlich — indem er die Augenlieder gewaltsam offen hielt, und noch dazu an rührende Sachen dachte — mehr Tropfen aus der Augenhöle herauf als nöthig sind, kleinere Kolibris zu erlegen. Jede erlogene Rührung wurde in ihm, wie in guten Schauspielern, eine wahre und jede Schmeichelei ein Gefühl der Achtung. Er fragte, als er Tropfen genug im Auge und genug Seufzer in der Brust verspürte: „wissen Sie, warum ich weine?" Sie sah unschuldig- und gutmüthig-erschreckend auf in seine Augen, und ihre tropften. „Darüber, (fuhr er aufgemuntert fort) daß

„Sie kein so gutes Loos haben, als Sie verdienen.“ — Selbstischer Zwerg! jetzt hättest Du die bange in allen Thränen einer langen Vergangenheit ertrinkende Seele schonen sollen!

Aber er, der nur künstlerische, flüchtige, winzige Vexierschmerzen und nie erwürgende Qualen kannte, schonte die gequälte nicht. Was er indeß zur Brücke von seinem Herzen in ihres machen wollte, den Kummer, das wurde gerade der Schlagbaum; ein Tanz, oder irgend ein fröhlicher Taumel der Sinne hätte ihn bei dieser gemeinen rechtschaffnen Frau weiter gebracht, als drei Kannen selbstischer Thränen. Er lud hoffend seinen blühenden mit Kummer befrachteten Kopf, auf die Hände in ihren Schoos ab . . . .

Aber Lenette schoß in die Höhe, so daß er kaum sich nachbringen konnte. Sie schaucte ihm fragend in die Augen . . . . rechtschaffne Frauen müssen, glaub' ich, eine eigne Theorie über die Blitze der Augen haben, um die gelben der Hölle von den reinen des Himmels abzusondern — der Wüstling wußte von seinem Auge so wenig, wie Moses von seinem ganzen Antlitz, daß es blitze. Ihr Auge fuhr gleichsam vor dem versengenden fremden zurück; es ist aber auch meine historische Pflicht — da so viele tausend Leser und ich selber auf den wehrlosen Everard eindringen — es nicht zu verbergen, daß Lenette den ganzen Abend an die etwas rohen und freien Zeichnungen, die ihr der Schulrath Stiefel von den Kriegschauplätzen aller Wüstlinge, und besonders des gegenwärtigen mit einer sehr breiten Reißkohle vorgezogen hatte, im Kopfe aufbreitete und über jeden Rück- und Vorschritt Rosa's argwöhnisch stutzte.

Und doch werd' ich jetzo dem armen Schelm mit

jedem Worte schaden, das ich weiter schreibe; ja viele Damen, die aus den salischen Gesetzen oder aus Meiners wußten, daß man sonst gerade so viele Strafgelder geben mußte, wenn man die weiblichen Finger berührte, als wenn man den männlichen mittlern wegbieb, — nämlich 15 Schillinge, diese Damen, die schon über Rosa's Finger-Drücken sich so sehr ereifert haben, und es strafen wollen, diese werden vollends nicht zu versöhnen sein, wenn ich fortfahre, weil sie aus Mallet *) wissen, daß sonst Leute, die wider fremden Willen küßten, durch Urthel und Recht Landes verwiesen wurden. — Ja viele jetzige Weiber beharren noch auf der Strenge der altdeutschen Pandekten und verweisen den Lippendieb — da in den Rechten **) Landesverweisung und Verstrickung an Einen Ort einander ablösen und ersetzen — zwar nicht aus dem Zimmer, aber sie zwingen ihn doch darin zu bleiben; auf ähnliche Art verurtheilen sie einen Schuldner, dem sie ihr Herz gegeben, und der's gar behalten will, zum Einlager im Torus. —

Der aufspringende Rosa hatte nach seinem Fehlsprunge nichts zur Entschuldigung seines Fehlers mehr übrig, als die Vergrößerung desselben — er umhalsete demnach die marmorne Göttin. . . . Aber es steht mir eine Bemerkung im Weg, die ich vorher machen muß. Viele gute Schönen beschirmen nämlich ihr Versagen durch Gewähren; sie leisten, um sich für ihren tugendhaften Feldzug selber zu besolden, in kleinern Dingen keinen Widerstand, sie geben mehre Besitzthümer und Verschan-

*) Dessen introduction dans l'histoire de Dannemarc.
**) Art. 159. P. G. O.

Digitized by Google

zungen von Kleidern und Worten Preis, um geschickt dem Feinde — zuvor zu kommen, und zu begegnen, so wie kluge Kommandanten die Vorstädte abbrennen, um oben in ihrer Festung besser zu fechten. —

Ich machte diese Reflexion blos, um zu bemerken, daß sie auf Lenetten gar nicht passe. Sie hätte mit ihrem engelreinen Geiste und Körper gerade zu in den Himmel eintreten können, ohne sich erst umzukleiden; sie konnte ihr Auge, ihr Herz, ihren Anzug, alles mit hinauf nehmen, nur ihre Zunge nicht, die ungebildet und unbedachtsam war. Sie sträubte sich also gegen die Haus-dieberei, die Everard an ihren Lippen verüben wollte, auf eine Art, die für einen so kleinen Obstdiebstahl zu ernsthaft und zu unhöflich war, und die es nicht so sehr gewesen wäre, wenn Lenette sich des Schulrathes grelle Weissagungen von Rosa hätte aus dem Kopfe schlagen können.

Rosa hatte auf einen angenehmern Grad der Weigerung gerechnet. Seine Hartnäckigkeit half ihm nichts — gegen die größere. Ein Mückenschwarm von leidenschaftlichen Entschlüssen saus'te betäubend um ihn. Aber da sie endlich sagte — sie wirds vom Schulrath haben; — — „gnädiger Herr, es steht ja in den h. 10 Geboten, „Du sollt Dich nicht lassen gelüsten nach deines Nächsten „Weib:" so that er aus dem Kreuzwege zwischen Liebe und Groll einen langen Sprung in seine — Tasche und holte einen welschen Strauß heraus. „So nehmen Sie „nur, Sie häßliche unerbittliche, nur diese Vergißmein-„nicht zum Angedenken — mehr begehr ich beim Henker „ja nicht." Er hätte den Augenblick mehr begehrt, wenn „sie ihn nahm; aber sie drückte wegsehend den seidnen Strauß mit zwei Händen zurück. Jetzt wurde die Ho-

Digitized by Google

nigwabe der Liebe in seiner Seele zu ächtem Honigessig gesäuert; er wurde verflucht toll und warf die Blumen weit auf die Tafel hinüber und sagte: „es sind Ihre ver„setzten Blumen selber — ich hatte sie ausgelöset bei der „Taxatrizin — Sie müssen sie wol behalten.“ — Nun wich er von dannen, verbeugte sich aber und die wunde Lenette thats auch.

Sie nahm den giftigen Strauß und besichtigte ihn am helleren Fenster — ach ja wol waren es die Rosen und die Rosenknospen, an deren Eisendornen gleichsam das Blut von zwei zerstochnen Herzen hing. Indeß sie so weinend und erliegend und mehr betäubt als aufmerksam durchs Fenster sah, nahm sie es Wunder, daß ihr Seelenpeiniger, der laut die Treppe hinabgeflogen war, doch nicht herauskam aus der Hausthüre. Nach langem aufmerksamen Lauern, worin die Angst wie ein Trost den Kummer überschrie und die Zukunft die Vergangenheit, galloppierte pfeifend und mit der Hutspitze gegen Himmel zielend der gekrönte Haarkräusler daher und schrie einlaufend nur vorläufig hinauf: „Frau Königin!“ Denn er mußte vor allen Dingen in seine eigne Stube einbrechen, und vier Leute auf einmal zu Königen ausrufen und zu Königinnen. — —

Es ist nun Pflicht, den Leser in den Winkel mitzunehmen, wo der Venner hockt. Er war von Lenetten geradesweges zur Peruckenmacherin hinabgestiegen im doppelten Sinn, eine jener gemeinen Frauen, die das ganze Jahr gar nicht daran denken — denn kein Pferd muß so viel wegarbeiten, wie sie, — etwan untreu zu werden, und die es nur dann werden, sobald ein Versucher kommt, den sie weder locken noch fliehen, und die vielleicht beim nächsten Brodbacken den Vorgang wieder

Digitized by Google

vergessen haben. Ueberhaupt ist der Vorzug, den die meisten weiblichen Honoraziores ihrer Treue vor der Treue der höhern Damen geben, eben so groß als zweifelhaft, da es in den mittlern Ständen nur wenige Versucher gibt — und nur rohe dazu. Rosa war — so wie der Erdwurm *) zehn Herzen führt, die von einem Ende des Wurms bis zum andern langen — innen mit eben so viel Herzen besetzt und gefüttert, als es Arten von Weibern gibt; für feine, plumpe, fromme, sittenlose, für alle hatte er sein besonderes Herz zur Hand. Denn wie Lessing und andere so oft den einseitigen Geschmack mißbilligen, und den Kunstrichtern einen allgemeinen predigen, der die Schönheiten aller Zeiten und Völker empfindet, eben so dringen Weltleute auf einen allgemeinen Geschmack für lebendige zweifüßige Schönheiten, der keine Manier ausschließet, und welchen alle letzen. Den hatte der Venner. In seiner Seele war ein solcher Unterschied zwischen seinen Empfindungen für die Perückenmacherin, und zwischen denen für Lenetten, daß er aus Rache gegen diese sich auf der Treppe vorsetzte den Unterschied zu überspringen und zur Hausherrin zu schleichen, deren engbrüstiger Mann sich draußen für eine andere Krönung konföderierte und abarbeitete. Sophia (so hieß sie) hatte immer beim Buchbinder Prücken ausgekämmt, wenn der Venner dort saß und Romane seines Lebens heften ließ: da hatten beide einander durch Blicke alles gesagt, was keine fremden verträgt. Meyern trat mit der kühnen Miene in die kinderlose Stube, die einen Epopeen-Dichter verrieth, der sich über den Anfang wegsetzt. In der Stube war ein

*) Der Bruder des D. Hunters fand sie. S. v. Halems Reise durch England.

Verschlag von Bretern, worin wenig oder nichts war — kein Fenster kein Stuhl, einige Wärme aus der Stube, ein Wandschrank und das Bette des Paars. —

Rosa hatte sich sogleich nach den ersten Komplimenten unter die Thüre des Verschlags gestellet, weil er so spät nicht gern jedem vorbeilaufenden Auge — denn die Straße ging bei dem Fenster vorbei — eine anstößige Vermuthung mitgeben wollte. Auf einmal sah Sophie ihren Gatten um das Fenster rennen. Der Vorsatz einer Sünde verräth sich durch überflüssige Behutsamkeit; Rosa und Sophia fuhren so sehr über den Renner zusammen, daß diese dem Edelmann rieth, in den Verschlag zurückzutreten, bis ihr Mann wieder auf den Schießgraben zurück sei. Der Renner stolperte ins Allerheiligste zurück und Sophie stellte sich unter die Pforte des Verschlags und that — da ihr Mann die Thür aufmachte und hereintrat — als wenn sie aus ihr heraus käme und zog sie hinter sich nach. Er hatte kaum die Standerhöhung ausgesprudelt, als er mit der Klage entfloh: „die droben weiß es gar nicht." Die Freude und ein schneller Trunk hatten seine lichtesten Gedanken mit einem Heerrauch entkräftet; er lief an die Treppe hinaus, schrie unten hinauf — denn er wollte wieder zurück zur Schützenprozession — „Madam Sie „benkäsinn!" — Sie eilte die Hälfte herab und hörte zitternd den frohen Bericht — und warf ihm entweder als Maske der Freude, oder als eine Frucht der größern Liebe gegen den glücklichern Gatten — oder als eine andere, der Freude gewöhnliche, Frucht der Angst die Frage hinab: ob H. v. Meyern noch drunten sei. — „War er „denn bei mir da?" sagt' er — und seine Frau versetzte ungebeten unter der Stubenthüre: „War er denn im

„Hause?" — Lenette antwortete argwöhnisch: „Hier „oben — aber er ist noch nicht hinaus."

Der Haarkräusler wurde mißtrauisch — denn Lungensüchtige trauen keiner Frau und halten, wie Kinder, jeden Schornsteinfeger für den Teufel mit Hörnern — und sagte: „es ist nicht richtig, Sophel!" Die kurze Hirnwassersucht vom heutigen Trinken und der halbe Antheil am Throne und an den 50 fl. verstärkte seinen Muth so sehr, daß er sich innerlich vorsetzte, den Venner auszuprügeln, wenn er ihn in einem gesetzwidrigen Winkel ertappte. Er machte demnach Entdeckreisen — erstlich im Hausplatz, und seine Fährte und Witterung war Rosa's wohlduftender Kopf — er folgte der Weihrauchwohlkensäule in die Stube nach und merkte zuletzt, der Ariadnensfaden, der Wohlgeruch, werde immer dicker und hier unter diesen Blumen liege die Schlange, wie überhaupt nach Plinius *) wohlriechende Wälder Nattern beherbergen. Sophia wünschte sich in die unterste von Dante's Höllen hinab, aber im Grunde saß sie schon drunten. Dem Friseur leuchtete ein, daß ihm, halte sich der Venner einmal im zugeklappten Maisenkasten des Verschlages auf, daß ihm dann der Petz gewiß bleibe im Bärenfang; und er sparte sich also bis zuletzt das Gucken in diesen auf. Es ist historisch gewiß, daß er ein Frisiereisen ergriff, um mit diesem Visitiereisen den Kubikinhalt des finstern Verschlags zu messen. Drinnen schwenckt' er im Dunken die Zange wagrecht, stieß aber an nichts. Darauf schob er die Sonde oder den Sucher in mehr als einen Ort hinein, zuerst ins Bette, dann unter das

*) Pl. H. N. XII. 17.

Bette, brauchte aber jedesmal die Vorsicht, daß er die Beißzange, die nicht glühend war, auf- und zudrückte, falls etwan eine Locke im Finstern zwischen die beiden Tellereisen fiele. Der Kloben fing nur Luft. Jetzt kam er an einen Wand- und Kleiderschrank, dessen Thüre seit sechs Jahren aufklaffte; denn da in diesem lüderlichen Haushalten der Schlüssel vor eben so vielen Jahren verloren war, so mußte das Einschnappen des Schlosses verhütet werden; aber heute war die Thüre eng angezogen — der schwitzende Venner thats und stand darin. — Der Kräusler drückte sie gar ins Schloß hinein und jetzo war das Zuggarn über die Wachtel gezogen.

Er konnte nun ruhig machen was er wollte, und allen Geschäften gelassen vorstehen; denn der Venner konnte nicht 'raus.

Er sandte die blutrothe widerbellende Sophia an den Schlosser und dessen Mauerbrecher ab; sie war aber des festen Vorsatzes, blos eine Lüge statt des Schlossers mitzubringen. Nach ihrem Abmarsch holt' er den Altreis Fecht herab, damit dieser zugleich der Zeuge und der Meßhelfer dessen wäre, was er im Schilde führte. Der Schuhflicker schlich in die Stube nach. Der Hektiker ging in den Kanarienbauer hinaus und redete den im Bauer selber inhaftierten Vogel an, indem er mit der Zange an die Pforte der Engelsburg klopfte: „gnädiger „Herr, ich weiß, Sie sitzen darin — regen Sie sich — jetzo bin ich noch mutterseelen allein — ich breche still „mit der Zange den Schrank auf und lasse Sie fort." — Es legte das Ohr an die Thüre dieses Spandau's und sagte, als er den Arrestanten seufzen hörte: „Sie „schnaufen jetzo, gnädiger Herr — denn ich lieg' an der „Thür' — wenn der Schlosser kommt und aufbricht, so

Digitized by Google

„sehen wir Sie alle und ich rufe das ganze Haus her. — „Ich verlange aber nur ein Geringes, — und lasse Sie „im Stillen herausspringen, blos Ihren Hut will ich „und einige Groschen Geld und Ihre Kundschaft."

— Endlich klopfte der Baugefangne innen an seine Klosetthüre und sagte: „Ja, ich stecke hier innen. Lass' „Er mich nur heraus, Er soll alles haben. — Ich will „von innen mit aufsprengen." Der Perückenmacher und der Altreis setzten das Brechzeug am Sprachgitter des Burgverließes an und der Gefangne stieß von innen heraus; während dem Erbrechen der Jubelpforte unterhandelte der Friseur weiter und verfällete den Klausner in die Kosten des Schlosserlohns — und endlich setzte Rosa wie eine bewaffnete Pallas aus der geöffneten Stirnhöle ans Licht. „Ohne mich, sagte Fecht, hätt's der Hausherr gar „nicht aufgebracht."

Rosa machte große Augen über diesen Neben-Erlöser aus dem Personalarrest — nahm den wohlriechenden Hut ab, (den der berauschte Kräusler auf seinen Kopf und also in den Realarrest setzte) — warf beiden aus der Westentasche einige Tropfen vom goldnen Regen zu — und eilte aus Furcht vor ihnen und dem Schlosser barköpfig im Finstern nach Hause. — Der Friseur aber, dessen Scheitel nahe an der dreifachen Krone der vorigen Kaiser *) und der jetzigen Päbste war — denn der Vogel warf ihm die Krone zu, der Venner den Hut, und die Frau wollt' ihm auch etwas aufsetzen — der Friseur ging

*) Bekanntlich wurde dem römischen Kaiser eine goldne Krone in Rom aufgesetzt, eine silberne in Achen, eine eiserne in Pavia. Ein König hat einen Kopf, der alle Kronen zu tragen vermag, Kronen von allen Ländern, von allen Metallen, sogar von Quecksilber.

wohlgemuthet mit der neuen Märtirerkrone aus Filz, um die er schon unter dem ganzen Schwenkschießen dem Venner beneidet hatte, in den Schießgraben hinaus, um wieder herein zu ziehen mit seinem Nebenkaiser unter seinen Reichskindern und Hintersassen.

Der Perückenmacher nahm seinen, einem Mitkönige anständigern Hut vor dem königlichen Bruder, Siebenkäs, ab und erzählt' ihm einiges. Der Heimlicher v. Blaise lächelte wie Domizian heute freundlicher als jemals, wobei dem Vogelkaiser nicht wohl ward; denn Freundlichkeit und Lächeln macht das Herz wie spiritus nitri das Wasser, kälter, wenn es kalt und wärmer, wenn es warm war — von einer solchen Freundlichkeit war nichts zu erwarten als ihr Widerspiel, wie in der alten Jurisprudenz *) die größere Frömmigkeit einer Frau blos bedeutete, daß sie mit dem Teufel einen Bund gemacht. Aus den Marterwerkzeugen Christi wurden heilige Reliquien — oft werden aus solchen Reliquien der Heiligen erst die Folterinstrumente. — Der herrliche Zug ging unter dem nickenden Blitzen des ganzen wankenden Sternenhimmels, in den neue Sternbilder zerplatzender Raketen aufzogen. Die Nummern, die nach dem Könige den Schuß gehabt, feuerten in die Luft und salutierten mit dieser Kanonade gleichsam das königliche Paar. Die zwei Könige gingen neben einander und der zur Perückenmacher-Innung zünftige konnte vor Freude und Bier nicht recht stehen, sondern hätte sich gern auf einen Thron gesetzt. — — Aber darüber, über diese 70 Jünger des Adlers und

*) Zanger und Heil vermuthen aus dem häufigern Seufzen beim Namen Jesu, aus dem frühen Kommen in die Kirche, aus dem späten Gehen, nichts Gutes; etwas ist an der Sache und ein solches Wesen nicht ganz vom Teufel rein.

Digitized by Google

über die zwei Reichsvikarien, versäumen wir ganz andere Dinge. —

Nämlich die Stadtsoldaten, die mit dabei sind — eigentlich die Marktfleckensoldaten *). — Ich will viel über sie denken und nur halb so viel sagen. Eine Stadtmiliz, besonders die Kuhschnappelische ist ein ernsthafter Heerbann, der blos zum Verachten der Feinde gehalten wird, indem er ihnen unhöflich stets den Rücken, und was darunter ist, zukehrt, so wie auch eine gut geordnete Bibliothek nur Rücken zeiget. Hat der Feind Herz: so verehret der Heerbann wie der tapfere Sparter die Furcht; und wie Dichter und Schauspieler den Affekt selber heftig empfinden und vormachen müssen, den sie mitzutheilen wünschen, so sucht der besagte Bann das panische Schrecken erst selber zu zeigen, in das er Feinde versetzen will. Um nun einen solchen Kriegknecht oder Friedenknecht in der Mimik des Erschreckens zu üben, wird er täglich am Thore erschreckt; man nennt es ablösen. Ein Friedenkamerad schreitet gegen das Schilderhaus und fängt Feld- und Friedengeschrei an und macht nahe vor seiner Nase feindliche Bewegungen; der wachthabende schreiet auch, macht noch einige Lebensbewegungen mit dem Gewehr und streckt es sodann und läuft davon; der Sieger aber behauptet in dem kurzen Winterfeldzuge das Schlachtfeld und nimmt den Wachtrock um, den er jenem als Beute ausgezogen. Allein damit nicht einer allein auf Kosten der andern erschreckt werde: so wechseln sie mit dem Siegen ab. Ein solcher Krieger voll Gottesfrieden kann oft

*) Wenig oder nichts gebürt der jetzigen Landwehr von dem Lobe, das ich der vorigen in der ersten Auflage gegeben; viel gerechter dürften dasselbe sich die regelmäßigen Soldatenheere der kleinern Souveräne jetzo zueignen.



Digitized by Google

im Kriege sehr gefährlich werden, wenn er gerade im Laufen ist und sein Gewehr mit dem Bajonet zu weit wegwirft und so den zu kühnen Nachsetzer harpuniert. Kostbare Milizen dieser Art werden zu ihrer größern Sicherheit an öffentliche Plätze, wo sie unverletzlich sind, z. B. unter die Thore gestellt und so werden solche Harpunierer recht gut von der Stadt und ihrem Thor bewacht; wiewol ich doch oft, wenn ich vorbei ging, gewünschet habe, man sollte einem solchen Ritterakademisten einen starken Knüttel in die Hände geben, damit er etwas hätte, womit er sich widersetzen könnte, falls ihm ein Durchreisender sein Gewehr nehmen wollte.

Manchem wird es vorkommen, als ob ich auf diese Art die Mängel der Landmilizen nur künstlich verdeckte und ich mache mich darauf gefasset; aber es ist nicht schwer einzusehen, daß dieses Lob auch auf alle kleine, auf der Fürstenbank stehende Heere reiche, die angeworben werden, damit sie anwerben. Ich will mich darüber jetzt auslassen. Villaume gibt Erziehern den Rath, die Kinder „Soldatens" spielen zu lehren, sie exerzieren, und Wache stehen zu lassen, um sie durch dieses Spiel an gelenke und feste Stellungen des Körpers und Geistes zu gewöhnen, d. h. um sie gerade zu richten und abzuhärten. In Campens Institut ist dieses Soldatenspiel schon lange für Zöglinge im Schwung. War es denn aber H. Villaume so wenig bekannt, daß diese Schulexerzizien, die er uns vorschlägt, schon längst von jedem guten kleinen Reichsfürsten eingeführet waren? Glaubt er denn, es ist etwas neues, wenn ich ihn versichere, daß die Fürsten junge starke Kerle, so bald sie die heilige Länge haben, abholen und exerzieren laßen, um ihre Landeskinder mores, Stellung und alles zu lehren, was

in der Kreuz- und Fürstenschule des Staats erlernet werden muß? In der That verstehen oft in den winzigsten Fürstenthümern und Reichsgauen die Soldaten alles, was zu wirklichen gehört, sie präsentieren ihr Gewehr, stehen aufrecht an Portalen und können rauchen, wenn nicht feuern, lauter Dinge, die ein Pudel leicht erlernt, aber ein Bauerntölpel schwer. Ich leit' es aus diesen Kriegübungen her, daß sich viele sonst gescheidte Männer bereden ließen, die Vexier-Soldateska kleiner Reichsstände für eine wirkliche ernsthafte zu halten, da sie doch sonst hätten sehen müssen, daß mit so kleinen Heeren weder ein kleines Land zu vertheidigen noch ein großes anzufallen sei, und daß es auch dieses gar nicht brauche, weil in Deutschland die Parität der Religionen schon die Parität der Mächte vertritt. — Hunger, Frost, Strapazen sind die Vortheile, welche Villaume durch das Soldatenspiel seinen Zöglingen, als eben so viele Schulen der Geduld zu schaffen meint; das sind aber eben gerade die Vortheile die die Staats-Realschule für die obengedachten jungen Kerle und noch besser als Villaume gewinnt, und darauf zweckt ja alles ab. Es ist mir recht gut bekannt, daß häufig ein Drittel des Landes gar nicht zum Soldaten gemacht und mithin in nichts geübt wird; es ist aber auch das wahr, daß, wenn es nur einmal so weit gebracht ist, daß zwei Drittel des Landes die Flinte statt der Sense auf der Achsel haben, daß alsdann dem letzten Drittel, weil es beträchtlich weniger zu mähen, zu dreschen und zu leben hat, die gedachten Vortheile (des Hungers ꝛc.) fast gratis zuwachsen, ohne daß das Drittel einen einzigen Schuß thut. Man vervielfältige nur in einem Lande — in einem Ländchen — in einer Land- — in einer Mark- — in einer Grafschaft die Kasernen in hin-

reichender Anzahl: so werden sich von selber die restierenden Häuser als Fuggereien und Wirthschaftgebäude um die Kasernen anlegen, ja als ächte Klöster, worin die drei Klostergelübde — es ist niemand Pater Provinzial als der Fürst — nicht sowol abgelegt als gut gehalten werden.

Wir hören jetzt die zwei Reichsvikarien in ihre Behausung treten. Der Frisör züchtigt seine Frau mit nichts als mit dem Rapport der Sache und zeigt ihr den Hut. Der Advokat belohnte die seinige mit dem Kusse, den sie andern Lippen abgeschlagen. Sie machte ihm, wenn nicht mit der Erzählung, doch mit der Erzählerin eine Freude und versteckte überhaupt nichts als den italiänischen Strauß und deßen Erwähnung — sie wollte seinen frohen Abend nicht trüben und ihn nicht auf die Schmerzen und Vorwürfe jenes andern bringen, wo sie es verpfändete. — Ich hatte mit vielen Lesern erwartet, Lenette werde die Botschaft der Thronbesteigung viel zu kaltsinnig aufnehmen — sie betrog uns alle: viel zu freudig that sie's; aber aus zwei guten Gründen: sie hatte die Nachricht schon vor einer Stunde erhalten und also hatte das erste weibliche Trauern über eine Freude, der Freude darüber schon Platz gemacht, denn Weiber gleichen dem Wärmemesser, der in einer schnellen Wärme einige Grade sinket, eh' er um viele ordentlich steigt. Der zweite Grund, der sie so nachgiebig und theilnehmend machte, war ihr beschämendes Bewußtsein des vorigen Besuchs und des verhelten Straußes; denn man ist oft hart, weil man stark war, und übt Duldung — weil man sie braucht. — Nun wünsch' ich der ganzen königl. Familie wohl zu schlafen und gesund im achten Kapitel zu erwachen.

## Achtes Kapitel.

Bedenklichkeiten gegen das Schuldenbezahlen — die reiche Armuth am Sonntag — Thronfeierlichkeiten — welsche Blumen auf dem Grabe — neue Distel-Setzlinge des Zanks.

Siebenkäs, ein König und doch ein Armenadvokat und holzersparendes Mitglied, stand am Morgen als ein Mann auf, der, die Spesen ꝛc. abgerechnet, baare 40 fl. frk. jede Stunde auf den Tisch legen konnte. Er genoß den ganzen Vormittag das für Tugendhafte mit einem besondern Reize versetzte Vergnügen, Schulden abzutragen — erstlich beim Sachsen die Hausmiethe — bei den Fleischern, Bäckern und andern Krankenwärtern unserer dürftigen Maschine die kleinen Duodezrechnungen. Denn er glich den vornehmsten Personen, die von den geringsten nur Lebensmittel borgen und kein Geld, wie manche Richter nur mit jenen, nicht mit diesem zu bestechen sind.

Daß er übrigens seine Schulden abführt, kann ihm keiner verdenken, der weiß, daß er von geringem oder gar keinem Herkommen ist. Von einem Manne von Stande erwartet man, als seiner anständiger, daß er seine Zinsen nicht bezahle — wozu ihn schon die Kreuzzüge verbinden, in welchen seine ältern Ahnen mit dienten und folglich, blos unter den römischen Stuhl eingepfarret, nichts zu

Digitized by Google

verzinsen brauchten — am wenigsten seine Schuldposten. Denn einem Mann von feinem Ehrgefühle z. B. einem Hofmann etwas borgen, heißet dasselbe mehr oder weniger versehren. Diese Beleidigungen seines Gefühls sucht der feine Mann zu verzeihen und will sich also die ganze Beleidigung sammt ihren Umständen ganz aus dem Sinne schlagen; erinnert ihn der Beleidiger seines Ehrgefühls daran, so stellet er sich mit wahrer Feinheit, als wiss' er kaum, daß er beleidigt worden. Hingegen rohe Landjunker und Offiziere auf dem Marsch zahlen wirklich aus; und schlagen sich — wie in Algier, wo jeder Münzgerechtigkeit hat — die Münzsorten dazu selber. Auf Malta ist eine lederne Münze, von 16 Sous in Werth, gäng und gäbe, deren Randschrift heißet: non aes sed fides *): diese juchtene Münze, wiewol nicht rund, sondern lang ausgeprägt wie spartisches Geld, — daher sie noch häufiger unter dem Namen der Hund- und Reitpeitschen vorkömmt — zählen Landsassen und Personen vom Dorfadel ihren Kutschern, Juden, Schreinern und andern Leuten, denen sie schulden, so lange auf, bis Gläubigere befriedigt sind. — Ja, ich stand schon am Tische und sah, daß Offiziere, die auf Ehre hielten, den Degen von der Wand oder Hüfte nahmen und damit dem Stiefelwichser, der sein Geld wollte, es in gedachter antiquarischer Rechenmünze — und schon bei den tapfern Spartern waren Waffen zugleich Münzen — wirklich hinzahlten, wobei noch dazu der Mann viel besser gewixet wurde als die meisten Stulpenstiefel, wofür er einforderte. Und sollt' es im Ganzen und moralisch gesprochen, ein Fehler

*) Etudes de la Nature. T. III. p. 220. Der Verfasser, ein Schüler Rousseau's, ist für Freunde Rousseau's.

Digitized by Google

sein, wenn auch Militärpersonen vom höchsten Range ihre kleinern Schulden abführen und oft dem winzigsten Schneidermeister, der Metall begehrt, die eiserne Elle aus den Händen nehmen und ihm — indem sie ihn noch dazu gerade mit dem Maße messen, womit er sie und ihre Pelze maß — nicht bloße Rechenmünzen oder auch Assignaten, sondern ein Metall, welches das reiche Peru nicht hatte, nämlich besagtes Eisen als gutes Geld, wenn nicht in die Hand drücken, doch an einen Ort, der Konkursmassen tragen kann? Wenigstens hatten die Britten keine andere Münze als lange Eisenstäbe; kürzer ist die arabische Münze von Drath, Larin genannt, einen Zoll lang, 16 kr. im Werth. (S. Eulers Wechselenzyklopädie). — Auf Sumatra sind die Schädel der Feinde unsere Louisd'or und die Kopf-Stücke; sogar dieses Schatzgeld, den feindlichen Schädel des Professionisten, der etwas geliefert hat, greift oft der edlere Schuldner an, nur um diesem genug zu thun. In der Kautelarjurisprudenz und im allerneuesten preuß. Gesetzbuch fehlet gleichwol die Kautel: daß ein Gläubiger sich im Schuldschein sogleich ausbedingen solle, in welchen von den zwei gangbaren und alternierenden Geldsorten er von seinem hohen Gemeinschuldner wolle befriedigt werden, ob in Metall oder in Prügeln. . . . . .

Siebenkäs hatte diesen Donnerstags-Morgen eine kitzelnde Disputierübung über das halbe Herz oder halbe Schwein des Kardinalprotektors, das ihm der Unterkönig, der Frisör, aufdringen wollte, um gewisser den halben Königschuß zu bekommen. Als der Sachse den Schuß hatte, die 25 fl., stritt er kälter und ließ sich endlich gefallen, daß künftigen Sonntag das gehälftete Thier oben in Firmians Stube von ihm, von den übrigen Hausleu-

Digitized by Google

ten und von den zwei Schützen-Landesvätern und Müttern in Gesellschaft des Schulrathes rein wie ein jüdisches Osterlamm sollte — aufgezehret werden. —

Die Blumengöttin unserer Tage nahm jetzo einige Fingerspitzen voll Gesäme jener Blumen, die schnell aufgehen und die wie die Christwurzel oder Nieswurz im jetzigen Dezember blühen, und säete sie neben den Steig, den Firmian am häufigsten ging. — — Aber wie lange, Freudiger! wird die erzwungne Blüte an Deinen Tagen hängen bleiben? Und wird es Deinem philosophischern Dianen- und Brodbaum, der an der Stelle der Klageiche gesetzet ist, nicht wie anderen abgehauenen Bäumen ergehen, die man auch am Andreastage in die Stube und in Kalkwasser pflanzt und die nach einem flüchtigen Ertrag von gelbem Laub und dumpfer Blüte auf immer verschmachten? —

Den Schlaf, den Reichthum und die Gesundheit genießet man nur, wenn sie unterbrochen worden; blos in den ersten Tagen, nachdem die Bürde der Armuth oder Krankheit abgeladen ist, thut dem Menschen das Aufrechtstehen und das freie Athmen am sanftesten. Diese Tage währten bei unserem Firmian bis zum Sonntag. Er mauerte einen ganzen Kubikfuß von der Teufelsmauer in seiner Auswahl aus des Teufels Papieren auf — er rezensierte — er prozessierte — er wachte listig über den Hausfrieden, den die Einlösung der Pfänder hätte stören können. Das will ich zuerst erzählen, und dann erst das Plato's Gastmal am Sonntag. Er handelte nämlich schon am Königtage eine Dutzenduhr für 21 fl. an sich, um sein Geld nicht nach und nach auszugeben; er wollte überhaupt einen Hoffnunganker in die Uhrtasche auswerfen. Als nun die Frau darauf antrug, die Saladière,

Digitized by Google

die Heringschüssel und andere Pfänder auszulösen, und da das nicht mit Küssen sondern mit seinem halben Kapitale geschehen mußte: so sagt' er: „ich bin zwar nicht dafür „— in Kurzem trägt sie die alte Sabel wieder fort — „aber wenn Du willt, so thu' es immer, ich stelle Dir's „frei." Hätt' er sie bekriegt, er hätte gemußt; so aber, da er ihr das meiste Geld in ihren Beutelhulfter goß — und da sie die wachsende Ebbe täglich anzeichnete — und da sie sich alle Tage an die Auslösung machen konnte: so machte sie sich eben nicht daran. Die Weiber schieben gern auf und die Männer fahren gern zu; bei jenen gewinnt man durch Geduld, bei diesen, z. B. bei Ministern, durch Ungeduld. Ich erinnere hier alle deutsche Ehemänner, die etwas nicht auslösen wollen, noch einmal daran, daß ichs ihnen klar gesagt habe, wie sie mit ihren schönen Widerbellerinnen umzuspringen haben.

Jeden Morgen sagte sie: „ei warlich, wir sollten doch „einmal nach unsern Tellern schicken." Und er antiphonierte: „meinetwegen nicht, ich lobe Dich eher deswegen." So gestaltete er seinen Wunsch in ein fremdes Verdienst um. Firmian hatte Kenntniß des Menschen, nicht der Menschen — er war bei jedem neuen Weibe verlegen, aber nicht bei einem alten — wußte genau, wie man unter gebildeten Leuten sprechen, gehen, stehen müsse, bracht' es aber nicht nach — nahm jede fremde äußere und innere Unbehülflichkeit wahr und behielt seine — wurde, wenn er seine Bekannten Jahre lang mit Welt und Ueberlegenheit behandelt hatte, erst auf Reisen innen, daß er, unähnlich dem Weltmann, über Unbekannte nichts vermöge. — — Was soll ich viel Worte machen? Er war ein Gelehrter. —

Inzwischen wär' er doch vor dem Sonntage, mit

allen seinen Friedenpredigten und Friedenverträgen in der Brust, wieder in einen häuslichen Frosch- und Mäusekrieg unversehens hineingetappt. Es ist nämlich Thatsache, aus seinem eignen Munde entnommen, daß er, als Lenette unaufhörlich ihre Hände und Arme und damit zugleich hundert andere Sachen wusch, obgleich mehr mit kaltem Wasser, weil unmöglich in Einem fort warmes dazu dastehen konnte, daß er, sag' ich, weiter nichts mit der allersanftesten Stimme in der Welt that als die wahrhaft freudige Frage: das kalte Wasser erkältet Dich also gar nicht? — Nein, sagte sie in einem gedehnten Tone. „Warm macht Dich's vielmehr?" fuhr er fort. Ja, sagte sie in einem abgeschnappten. Sitten- und Seelenlehrer sind wider mein Erwarten sehr zurück, sowol in der allgemeinen Seelengeschichte als in der besondern dieses Buchs, welche sich über die halbgrollende Antwort auf eine so milde Frage besonders verwundern. Lenette wußte nämlich längst recht gut, daß der Advokat, gleich Sokrates, gewöhnlich mit den sanftesten Lauten, wie Sparter mit Flöten, seinen Krieg anfing, ja sogar fortführte, um, gleich jenem, bei sich zu bleiben; sie besorgte daher auch diesesmal, daß der Flötentext eine Kriegerklärung gegen die weibliche Regierform enthalte, die ihre Arbeitbezirke nach Waschwassern, wie das jetzige Baiern seine Landkreise nach Flüssen, eintheilt. „Aus welcher Tonart, „fluchte daher der Advokat öfters, soll nun ein Ehemann „sein Stück spielen, wenn zuletzt die weiche wie die harte „klingt, frag ich jeden?"

Aber diesesmal war er gerade mit der größten Milde auf nichts Hartes ausgewesen, sondern auf eine Vorrede zu einem richtigen Erziehsystem kindlicher Leiber. Denn er fuhr nach ihrer Antwort fort: „Damit erfreuest Du

Digitized by Google

„mich wahrhaft. Hätten wir Kinder, so seh' ich, Du „würdest sie nach Deiner Methode immer waschen und „zwar kalt und über den ganzen Leib; das aber stärkte; „da es so wärmte." Sie hielt ohne alle Antwort blos die Hände zum Siegen gefaltet in die Höhe, wie jener biblische Prophet; denn ein kaltes Baden der Kinder war ihr nichts als ein Blutbad durch einen Herodes. Viel heller setzte jetzt Firmian seine Abhärt- und Abgleichmethode der Erziehung ins Licht; — viel heißer sträubte sich die Frau mit allem ihren Gefieder dagegen auf, bis beide endlich durch gegenseitige, geschickte Entwicklung des männlichen und des weiblichen Erziehwesens weit genug gekommen wären, um als ein paar Zephyrstürme gegen einander aufzustehen, hätte nicht der Ehemann die Frage wie einen herrlichen Freischuß gethan: Wetter! haben wir denn Kinder? Warum machen wir uns denn vor einander selber lächerlich? — Lenette versetzte: ich sprach nur von fremden Kindern.

Also, wie gesagt, brach kein Krieg aus, sondern vielmehr der friedliche Sonntag herein sammt den Gästen, die das halbierte warme Herz oder Schwein der babylonischen Hure, oder des Kardinalprotektors, gewinnen und verspeisen wollen. Es war überhaupt als wenn jetzo ein günstiger Stern der drei Weisen auf diesem Haus voll Hausarme stehen wollte; denn schon Freitags zuvor hatte ein Sturmwind den halben Raths-Forst glücklicher Weise eingerissen und für alle Arme den Advent-Weg so glänzend mit Zweigen und den daran hangenden Bäumen überstreuet, daß die ganze Forstdienerschaft der Aehrenlese einer solchen Weinärnte nicht zu wehren vermochte; seit Jahren lag im Merbitzerschen Hause nicht so viel Holz als am Sonntage, theils gekauftes, theils kühn geholtes.

Digitized by Google

Ist nun schon an sich ein Sonntag der Sonnen- Mond- und Sternentag in einer Armenkaserne, wo der Mensch seine Paar Bissen, seine Paar Glanzkleider, seine zwölf Sitz- und zwölf Liegstunden hat und die nöthigen Nachbarn zum Gespräch: so läßt sich wol denken, wie vollends in Merbitzers Hause der Sonntag aufgetreten, wo jedermann ein halbes Schwein schon so ausgemacht und umsonst im Maule hatte als vorher die Predigt im Ohr, weil der vornehmste Miethmann im Hause die Kronfeierlichkeiten als Schützen-Souverän nirgends anders begehen wollte als am Tische unter lauter Handwerkern.

Schon vor dem ersten Kirchengeläute war die alte Sabel da. Der Kronschatz des Schießkönigs vertrug es ganz wol, sie als Erbküchenmeisterin neben der Königin Lenette für einige Kreuzer und einige Nebenteller anzustellen. Der Königin selber kam jene überflüßig und wie eine Neben- oder zweite Königin vor — und im Schachbret bekommt wirklich Ein König zwei Königinnen, wenn man eine Bauerfigur in die Dame bringt und er die erste Königin noch hat, was dasselbe ist, wenn es unter einem wahren Thronhimmel geschieht; — denn Lenette hätte, als wahre homerische und großkarolinische Fürstin am liebsten ganz allein gewaschen, gekocht und aufgesetzt. Der Schützen-Souverän selber verließ das laute staubende Thron- und Baugerüste des Tags und durchstrich in einem Schanzlooper selig und frei die weite grüne Ebene des stillen blauen Spätherbstes, aufgehalten von keinen dürren Verbietreisern und Wache stehenden Strohwischen und keine dickern Sperrstricke durchreißend als die Fäden der Spinne. Nie spazieren Gatten gemüthlicher und gemächlicher im Freien, ja sogar in fremden Stuben auf und ab, als wenn in ihren die Stampf- und Zuckermüh-

Digitized by Google

len und die Fegemühlen arbeiten und toben und sie sich für ihre Heimkunft den reinsten Mahlschatz aller Mühlgänge versprechen. Mit einem dichterischen Idyllenauge schauete der Advokat aus seinen stillen Wiesen in die ferne Lärmstube voll Pfannen und Hackmesser und Besen hinein und ergötzte sich wahrhaft an dem ruhigen Anschauen der fernen umherfahrenden Betriebsamkeit und an dem Hineinträumen in die freudigen Zungenträume der heißhungerigen Tischgesellschaft — — bis er auf einmal roth und heiß wurde: „Da thust du was Rechtes, redete „er sich selber an; das kann ich auch; aber die arme „Frau fegt und kocht sich zu Hause ab und niemand er„kennt ihr Verdienst.“ Nun konnt' er wol nicht weniger leisten als einen recht starken Eid, daß er, was er auch daheim gerückt und gebügelt finde, alles im höchsten Grade genehmigen und erheben wolle ohne Weiteres.

Die Geschichte bestätigt es auch zu seinem Ruhme, daß, als er bei seiner Heimkunft sein Büchergestelle abgebürstet und sein Dintenfaß außen weiß gewaschen und alle seine Sache in Ordnung, jedoch in einer neuen gefunden, er ohne das geringste Auffahren, Lenetten freundlich lobte und sagte: „sie habe wie aus seiner Seele ge„wirthschaftet und gefegt; denn gerade vor gemeinen „Frauen, von denen heute ein Dreizack von Höllenrichte„rinnen *) erscheine, könne man nicht gebürstet und gleis„send genug auftreten — daher er ihr absichtlich heute „die General-Intendantur des Theaters überlassen, — indeß „sie bei gelehrten Männern wie Stiefel, oder er selber

*) Die Haarkräuslerin, die Schusterin, die Buchbinderin; denn die alte Sabel selber, das Erbamt bei der königlichen Tafel verwaltend, bring' ich nicht in Anschlag.

Digitized by Google

„ſich vergeblich in die beſte engliſche Kratz- und Krempel-
„und Streichmaſchine der Stube umſetze, weil ſolche
„Männer bei ihren hohen Gedanken auf dergleichen nö-
„thige Kleinigkeiten gar nicht herunter ſähen.

Aber wie leitete durch dieſe ſchöne Stimmung der Präſident des Eßkongreſſes alles lieblich und luſtig ein, noch ehe der Kongreß nur ankam. Nun vollends noch nachher! — Wenn die dreizehn vereinigten Staaten, nämlich ihre dreizehn Deputierten mit einander an einem runden Tiſche auf etwas, daß ſie ausgemacht, noch ein Abendmal nehmen — und durch dieſe Deputierte wird wenigſtens ſo viel ausgemacht, daß wenn dreizehn Leute an einem Tiſche ſpeiſen, der dreizehnte darum nicht ſterbe: — ſo halten es die vereinigten Freiſtaaten, weil ſie aus dreizehn Kaſſen ſpielen, leicht aus, daß ihre Abgeordnete ſo traktieret werden, wie — Firmians Leute in ſeiner Stube. Es iſt angenehm, das Weidvieh graſen zu ſehen, aber nicht den Nebukadnezar, ſo bald er als eines herum-geht; und ſo iſt es nur widrig, den feinern Mann, nicht aber das arme Volk mit zu vieler Luſt auf der Wieſe des Magens, am Eßtiſch, weiden zu ſehen. Sie waren alle einig, ſogar alle Eheleute; denn es iſt der Hauptzug des gemeinen Volks, einander in vierundzwanzig Stunden 12 Friedeninſtrumente und eben ſo viele Kriegerklärungen zu ſchicken, und beſonders jedes Eſſen zu einem Liebe- und Verſöhnmale zu veredeln. Firmian ſah in gemeinen Leuten gleichſam eine ſtehende Truppe, die Shakſpeares Luſtſpiele gab, und er glaubte hundertmal dieſer Theaterdichter ſei der unſichtbare Souffleur derſelben. Firmian hatte ſchon lange nach dem Vergnügen geſchmachtet, eine Freude zu haben, von der er an arme Perſonen etwas weggeben konnte; er beneidete den reichen Britten, der für eine

Digitized by Google

Schenke voll Taglöhner die Zeche bezahlt, oder der wie Cäsar eine Hauptstadt freihält. Der Hausarme gibt dem Straßenarmen, der eine Lazzarone dem andern, wie Schaalthiere der Wohnplatz anderer Schaalthiere und Regenwürmer die Wohnerde kleinerer Würmer sind.

Abends kam der Pelzstiefel, der zu gelehrt war, um zwischen ungelehrten Plebejern Schweinfleisch oder einen Scheffel Salz zu essen. Nun konnte doch Siebenkäs wieder einen Einfall haben, den niemand verstand als Stiefel. Er konnte doch den Staaten-Perpendikel, den Zepter, und die bunte Glaskugel des Reichsapfels auf den Tisch legen und als Eß- und Vogelkönig *) sagen, sein langes Flughaar diene ihm, wie den fränkischen Königen, statt der Krone, die sein Hausherr geschossen — er konnte behaupten, die Einrichtung, daß blos der, unter dessen Händen der Adler stirbt, König werde, das sei offenbar eine Nachahmung des Ordens der fraticellorum Beghardorum, die nur den, in dessen Händen ein Kind umkam, zum Pabst ernannten **) — er könne zwar über den Reichsmarktflecken Kuhschnappel nicht so lange, sondern 14 Tage kürzer, regieren, wie der König in Preußen über das Reichsstift Elten, der darüber jährlich 15 Tage herrsche — er habe zwar eine Krone mit Einkünften, die sehr herabgesetzt und in Wahrheit um die Hälfte beschnitten wären und gleiche zu sehr dem großen Mogul, der

*) Griechen und Römer hatten bekanntlich bei Gastmalen einen Zeremonienmeister oder Speise-Gonfalionere, dessen Regierung so lange dauerte als das Essen.

**) Wolf. Memorab. Cent. XIII. p. 540. Es ist freilich nur Verleumdung; aber in den finstern Zeiten griff man mehr die Handlungen und jetzo mehr die Lehrsätze der Ketzer an, weil jetzo Rechtglaubige und Andersglaubige doch wenigstens — im Handeln übereinkommen.

Digitized by Google

sonst jährlich 226 Millionen einnahm und jetzo nur das Einhundertunddreizehntel davon — aber bei seiner Krönung sei doch statt aller schlimmen Gefangnen ein einziger guter losgelassen worden, er selber — und er sei wie Peter II. von Arragonien mit nichts schlechterem gekrönt worden, als mit Brod *) — unter seiner ephemerischen Regierung sei niemand geköpft, bestohlen oder todtgeschlagen worden und was ihn am meisten freue, er stelle einen deutschen Fürsten der alten Deutschen vor, der freie Leute beherrschte, vertheidigte und vermehrte und selber darunter gehörte ꝛc.

Die Kehlen in diesem königlichen Apartement wurden gegen Abend hin immer lauter und trockner — die Rauchfänge am Munde, die Pfeifen machten die Stube zu einem Wolkenhimmel und die Köpfe zu Freudenhimmeln — draußen lag die Herbstsonne mit geflammten warmen Flügeln auf der nackten kalten Erde, um den Frühling eher auszubrüten — die Gäste hatten die Quinterne, nämlich die fünf Treffer der fünf Sinne aus den 90 Nummern oder 90 Jahren des Lebenslotto gezogen — jedes darbende Auge funkelt, und in Firmians Seele trieben die Knospen der Freude alle ihre Häute auseinander und schwollen blühend heraus — — Die tiefe Freude führt allezeit die Liebe an ihrer Hand, und Firmian sehnte sich heute unaussprechlich mit seinem freudetrunkenen schweren Herzen an Lenetten ihres, um an ihrer Brust alles zu vergessen, was ihm mangelte, oder auch ihr.

---

*) Diese Krönung des Peters mit ungesäuertem Brod (S. Jäger historisch. Tabell.) ist wie die jetzigen mit den Kaufmitteln des Brods nichts als eine rhetorische Figur, die pars pro toto heißet.

Digitized by Google

Alle diese Umstände wehten ihm einen sonderbaren Einfall in den Kopf. Er wollte nämlich das verpfändete seidene Blumenwerk heute auslösen, und es draußen in irgend eine schwarze Stätte pflanzen, an die er Lenetten noch abends — und wär' es in der Nacht — scherzend führen wollte, um sie in ein schönes frohes Erstaunen über solche Blüten zu setzen. Er schlich sich auf den Weg zum Leihhaus; aber — da jeder Entschluß anfangs mit einem winzigen Funken in uns anfängt und mit breiten Blitzen beschließet — so besserte er unterwegs den Vorsatz der Auslösung in den ganz andern um, sich wahre natürliche Blumen zu erhandeln und diese als ein Ziel in den nächtlichen Spazierweg einzustecken. Weiße und rothe Rosen konnt' er aus dem Treibhause eines Hofgärtners des Fürsten von Oettingen-Spielberg, der erst in den Ort gezogen war, leicht bekommen. Er ging um die mit Blüten verhangnen steilrechten Glasdächer herum und zum Gärtner und — erhielt was er wollte, blos keine Vergißmeinnicht, die der Mann natürlich den Wiesen überlassen hatte. Und Vergißmeinnicht waren zur Ründe der liebevollen Illusion unentbehrlich. Er ging daher mit dem authentischen Herbstflor zur Taxatrizin, in deren Händen seine Seidenpflanzen waren, um die todten tauben Cocons-Vergißmeinnicht in lebende Rosen einzubinden. Als er hin kam und die Frau darum anging: vernahm er staunend, in seinem Namen habe das Pfand schon der H. v. Meyern eingelöset und mitgenommen, und ein so großes Pfandgeld dagelassen, daß sie sich bei dem Advokaten noch heute bedankte. Es gehörte der ganze Widerstand eines mit Liebe gestärkten Herzens dazu, daß er den Venner nicht noch heute mit einem Sturm über den kriegslistigen Pfandraub ins Haus lief, weil er kaum den —



Digitized by Google

freilich irrigen und nur durch Lenettens Verschweigen der Uebergabe erzeugten — Gedanken aushalten konnte, daß zwischen Rosa's diebischen Ringfingern das schöne Pfand seiner reinen Liebe blühe. Auch die schuldlose Betrogne, die Taxatrizin wäre anzufahren gewesen an einem andern, nicht so lieb- und freudevollen Tage; aber Firmian fluchte blos im Allgemeinen, um so mehr, da die höfliche Frau ihm auf sein Bitten fremde Seidenvergißmeinnicht zuzuführen hatte. — Auf der Gasse war er mit sich über die Pflanzstadt der Blumen streitig; er wünschte, er hätte in der Nähe ein frisch aufgeackertes Beet mit Modererde vor sich, deren dunkler Grund das Blumenroth und Blumenblau erhöhe. Endlich sah er ein Feld, das im Winter und Sommer und in der größten Kälte zu Beeten aufgerissen wird — den Gottesacker, der nebst seiner Kirche außerhalb des Orts von einem Hügel, wie ein Weinberg herabhing. Er schlich oben durch ein Hinterthor hinein, und sah einen frisch aufgeworfnen Gränzhügel des beschlossenen Lebens; er war gleichsam vor die Triumphpforte gewälzt, durch die eine Mutter mit ihrem neugebornen Kinde auf dem Arm in die hellere Welt gegangen war. Auf diese Bahre aus Erde steckt' er die Blumen wie einen Todtenkranz und ging nach Haus.

Man hatt' ihn kaum in der glücklichen Gesellschaft vermisset, die in ihrem mit fremden Bestandtheilen gefüllten Elemente wie betäubte Fische schwamm, gleichsam gelähmt vom Gifte der Lust; Stiefel blieb vernünftig und sprach mit der Frau. Es ist der Welt schon aus dem ersten Theile bekannt — und den Leuten im Hause sonst — daß Firmian gern aus seiner Gesellschaft weglief, um sich mit größerer Lust wieder in sie zu werfen und daß er ein Vergnügen unterbrach, um es zu schmecken, wie Mon-

Digitized by Google

taigne sich aus dem Schlafe wecken ließ, um ihn zu empfinden; er sagte also blos, er sei nur draußen gewesen.

Endlich verliefen die lautesten Wellen, und es blieb nichts in der Ebbe zurück, als drei Perlenmuscheln, unsere drei Freunde. Firmian blickte die glänzenden Augen Lenettens mit zärtlichen an, denn er liebte sie darum mehr, weil er ihr — eine Freude aufhob. Stiefel wurde von einer so reinen und tugendhaften Liebe ausgewärmt, daß er sie ohne groben logischen Verstoß für wahre Mitfreude erklären konnte, besonders da seine Liebe für die Frau der Liebe für den Mann nicht Fesseln, sondern Flügel anlegte. Der Schulrath war blos auf der umgekehrten Seite in Angst, ob er seine Freude und Liebe auch feurig genug ausbrechen lasse; er drückte daher die Hände der Eheleute mehrmal und zwischen seine beiden gelegt — er sagte, er merke sonst wenig auf Schönheit, aber heute hab' ers mit Absicht gethan, weil der Armenadvokatin die ihrige so gut gestanden unter den Arbeiten und besonders unter so vielen gemeinen Weibern, die er deshalb auch gar nicht einmal angeblickt — er versicherte dem Advokaten, er seh' es ordentlich für eine vermehrte Freundschaft gegen ihn selber an, was er liebes für die brave Frau thue, und dieser versprach er, seine Zuneigung, die er ihr schon in der Kutsche auf dem Wege von Augspurg durch seine Reden bewiesen, desto mehr zu verstärken, je mehr sie seinen Freund, und dadurch ihn selber liebhabe.

In diesen Freudenbrecher Lenettens warf Firmian natürlicher Weise keine Kelchvergiftung durch die in seinen Augen neue Nachricht, daß der Venner die seidnen Blumen erobert habe: er war heute so froh, die kleine Spielkrone hatte alle blutige Oeffnungen seine Kopfes, von



Digitized by Google

dem er die Dornenkrone ein wenig abgehoben, so weich zugedeckt und gestillt, wie Alexanders Diadem den blutenden Kopf des Lysimachus, daß er nichts wünschte, als die Nacht wäre so lang wie eine Polarnacht, weil sie eben so heiter war. In solchen Augenblicken sind allen unsern Schmerzen die Giftzähne ausgebrochen, und allen Schlangen der Seele hat ein Paulus, wie denen auf Malta, die Zungen versteinert.

Als Stiefel fortwollte, hielt er ihn nicht, drang aber darauf, daß er sich von beiden begleiten ließe, nicht bis an ihre Thüre, sondern an seine. Sie gingen. Der aufgedeckte Himmel mit der Gassenbeleuchtung der Stadt Gottes durch Lampen aus Sonnen, zog sie aus den engen Kreuzgängen des Marktfleckens in den ausgedehnten Schauplatz der Nacht hinaus, wo man gleichsam das Himmelblau athmet und die Ostwinde trinkt. Jedes Stubenfest sollte man schließen und heiligen mit dem Kirchgang in den kühlen weiten Tempel, auf dessen Kirchengewölbe die Sternen-Mosaik das ausgebreitete Heiligenbild des Allerheiligsten zusammensetzt. Sie schweiften umher von vorauseilenden Frühlingwinden, die den Schnee von den Bergen spülen, erfrischet und gehoben; die ganze Natur gab das Versprechen eines milden Winters, der die Hausarmen ohne Holz sanft über das finsterste Viertel des Jahrs hinüberführt und den nur der Begüterte verwünscht, weil er blos den Schlitten und keinen Schnee bestellen kann.

Die zwei Männer führten Gespräche, die der erhabnen Gestalt der Nacht gehörten; Lenette sagte nichts. Firmian bemerkte, „wie nahe und wie klein liegen jetzt die jämmerlichen Austerbänke, die Dörfer, neben einander; wenn wir von einem Dorf zum andern reisen, so kömmt

Digitized by Google

uns der Steig so lang wie einer Milbe der ihrige vor, wenn sie sich auf der Landkarte vom Namen des einen Dorfs zu dem des andern wälzt. Und höhern Geistern mag wol unsere Erdkugel ein Erdball für ihre Kinder sein, den der Hofmeister dreht und erklärt." — „Aber es kann, „sagte Stiefel, ja noch kleinere Erden als unsere geben, „und überhaupt muß etwas an unserer sein, da der Herr „Christus für sie gestorben ist." — Das drang wie warmes Blut in Lenettens Herz. Firmian sagte blos: „für „die Erde und die Menschen sind schon mehre Erlöser als „einer gestorben — und ich bin überzeugt, Christus nimmt „einmal mehre fromme Menschen bei der Hand und sagt: „ihr habt auch unter Pilatussen gelitten. Ja mancher „Schein-Pilatus ist wol gar ein Messias." Lenette besorgte heimlich, ihr Mann sei ein Atheist, wenigstens ein Philosoph. Er führte beide in Schlangen- und Schraubengängen dem Kirchhof zu. Aber auf einmal wurden seine Augen feucht, als wenn er durch einen tiefen Nebel ginge, da er an das überblümte Grab der Mutter und mithin an seine Lenette dachte, die keine Hoffnung gab, eine zu werden. Er suchte die Wehmuth sich mit philosophischen Bemerkungen aus der Brust zu schaffen; daher sagt' er: „die Menschen und die Uhren stocken so lange „sie aufgezogen werden für einen neuen langen Tag, und „er glaube, der dunkle Zwischenraum, womit der Schlaf „und der Tod unsere Zustände abtheile und absondere, „wende das zu große wachsende Leuchten Einer Idee, das „Brennen nie gekühlter Wünsche und sogar das Zusammenfließen von Ideen ab, so wie die Planetensysteme „durch düstere Wüsten, und die Sonnensysteme durch „noch größere aus einander gehalten werden. Der menschliche Geist könne den unendlichen Strom von Kennt-

Digitized by Google

„niſſen, der durch die ewige Dauer rinnt, nicht faſſen,
„wenn er ihn nicht in Abſätzen und Zwiſchenräumen
„trinke — den ewigen Tag, der unſern Geiſt blenden
„würde, zerlegen Johannisnächte, die wir bald Schlaf
„bald Tod nennen, in Tagzeiten, und faſſen ſeinen Mit-
„tag in Morgen und Abend ein.“

Lenette wäre aus Furchtſamkeit lieber hinter der Got-
tesackermauer weggelaufen; ſie wurd' aber hineingeführt.
Firmian nahm mit der in ſich geſchmiegten Frau einen Um-
weg zum Strauß. Er warf die ſchmalen klaffenden knarren-
den Meſſing-Thürchen zu, die den frommen Vers und den
kurzen Lebenslauf bedeckten. Sie kamen zu den der Kir-
che nähern vornehmen Gräbern, die wie ein Waſſergraben
um dieſe Feſtung liefen. Hier traten lauter ſteilrechte
Grabmäler auf die ſtillen Mumien, und weiter hinauf
ruhten nur liegende Fallthüren auf liegenden Menſchen.
Er brachte einen knöchernen im Freien ſchlafenden Kopf
ins Rollen und hob mit beiden Händen — Lenette mocht'
ihn immerhin bitten, ſich nicht zu verunreinigen — dieſe
letzte Kapſel eines vielgehäuſigen Geiſtes auf, und ſah in
die leeren Fenſteröffnungen des zerſtörten Luſtſchloſſes und
ſagte: „um Mitternacht ſollte man ſich auf die Kanzel
„drinnen ſtellen und dieſe ſkalpierte Maſke des Ich auf
„das Kanzelpult ſtatt der Sanduhr und Bibel legen und
„darüber predigen vor den andern noch in ihre Häute
„eingepackten Köpfen. Wenn's die Leute nur thun woll-
„ten, ſo ſollten ſie meinen Kopf nach meinem Ableben
„ſchinden und in die Kirche, wie einen Heringkopf, an
„einem Seil, wie den Taufengel, aufhenken, damit die
„thörichten Seelen Einmal hinauf- und Einmal hin-
„abſähen, weil wir hängen und ſchweben zwiſchen dem
„Himmel und dem Grabe. In unſern Köpfen, Herr

„Rath, sitzt noch der Haselnußwurm; aber aus diesem „Kopf ist er schon verwandelt ausgeflogen, denn er hat „Löcher und einen gepulverten Kern *)."

Lenette erschrak über diese gottlose Lustigkeit so nahe neben Gespenstern; aber sie war nur eine verkleidete Erhebung: auf einmal lispelte sie: „dort schauet etwas über „das Dach des Beinhauses herunter und richtet sich auf." Der Abendwind trug blos eine Wolke höher, und sie ruhte in Gestalt einer Bahre auf dem Dach, und eine Hand streckte sich aus ihr heraus, und ein zunächst an der Wolke blinkender Stern schien gleichsam auf die in die Nebelbahre gelegte Gestalt über der Stelle des Herzens als eine schmückende weiße Blüte gesteckt.

„Es ist nichts, sagte Firmian, wie eine Wolke. „Wir wollen aufs Haus losgehen: so wird sie sich ver„stecken." So hatt' er den schönsten Vorwand, ihr das blühende Miniatur-Eden auf dem Grabe einzuhändigen. Sie war kaum zwanzig Schritte hinaufwärts geschleppet, so wurde die Bahre vom Hause verbauet. „Was blüht denn da?" sagte der Rath. „Ei! (rief „Firmian) — wahrhaftig, weiß und rothe Rosen und „Vergißmeinnicht, Frau!" Sie blickte zitternd, zweifelnd, forschend auf diese mit einem Strauße bestreuete Ruhebank des Herzens, auf den Altar, unter dem das Opfer liegt. „Es ist schon gut, Firmian sagte sie, ich kann „nichts dafür, aber Du hättest es nicht thun sollen — „willst Du mich denn immerfort quälen." Sie fing an zu weinen und drückte die strömenden Augen auf Stiefels Arm. —

*) Zwei Löcher an einer Haselnuß deuten an, daß der Käfer, der darin als Würmchen den Kern zernagte, verpuppet ausgekrochen ist.

Denn sie, die in nichts so fein war, als im Argwohn, hatte geglaubt, es sei der seidne Strauß aus ihrer Kommode, und der Mann wisse um die Schenkung von Rosa, und habe mit der Pflanzung der Blumen auf das Grab einer Kindbetterin entweder ihre Kinderlosigkeit oder sonst sie selber zum Gespött. Er mußte eben so verwirrt als verwirrend werden bei den gegenseitigen Irrthümern; er mußte fremde bestreiten und eigne ablegen; denn nun vernahm er erst von Lenetten, daß Rosa ihr die ausgelösten Seidenblumen längst eingehändigt. An der grünen Distel des Mißtrauens in ihre Liebe schlugen jetzt einige Blüten aus; denn nichts thut weher, als wenn eine geliebte Person uns zum erstenmale etwas verbirgt, und wär' es eine Kleinigkeit. Der Advokat war sehr mißmuthig über das Verbittern der Rührung, worein er sich und andere zu bringen gedacht. Seine an sich schon zu künstliche welsche Blumensaat hatte der böse Feind des Zufalls durch Einstreuen welschen Unkrauts aus Bosheit und zur Strafe noch krauser verkünstelt und verkröpft; und man hüte sich daher, den Zufall zum Dienste des Herzens zu miethen.

Der verlegne Rath that die Verlegenheit seines Urtheils durch einige warme Flüche über den Venner kund: er wollte letzlich einen Friedenkongreß zwischen den sinnenden Eheleuten eröffnen, und rieth Lenetten an, dem Mann die Hand zu geben und sich auszusöhnen. — Aber dazu brachte sie nichts: nach langem Zaudern bekannte sie: „sie wolle schon; aber nur wenn er die Hände gewaschen hätte." Die ihrigen fuhren aus Ekel krampfhaft zurück vor zwei Handhaben eines Todtenkopfs. —

Der Schulrath nahm beiden Menschen die Sturmfahne ab, und hielt eine Friedenpredigt, die warm aus

dem Herzen kam — er stellt' ihnen den Ort vor, wo sie wären, unter lauter Menschen, die schon gerichtet wären, und neben den Engeln, die an den Gräbern der Frommen Wache ständen — er führte an, die zu ihren Füßen verwesende Mutter mit dem Säugling im Arm, deren ältestem Sohn er nach Schellers Prinzipien das Lateinische beibringe, mahne sie gleichsam an, bei ihrem friedlichen Hügel nicht über Blumen zu hadern; sondern sie davon als Oelzweige des Friedens zu nehmen .... Sein theologisches Weihwasser sog Lenettens Herz durstiger ein, als das reine philosophische Alpenwasser Firmians, und des Letzten erhebende Gedanken über den Tod schossen über ihre Seele ohne Eingang hinweg. — Die Versöhnopfer wurden gebracht und die gegenseitigen Ablaßbriefe ausgewechselt; indessen nimmt ein solcher Friede, den ein Dritter zwischen Zweien schließet, immer ein wenig die Natur eines Waffenstillstandes an. — Seltsam genug erwachten beide am Morgen mit Thränen in den Augen, konnten aber durchaus nicht angeben, von welchen Träumen die Tropfen zurückgeblieben, ob von freudigen oder von trüben.

Digitized by Google

# Erſtes Blumenſtück.

Rede des todten Chriſtus vom Weltgebäude herab, daß kein Gott ſei *).

## Vorbericht.

Das Ziel dieſer Dichtung iſt die Entſchuldigung ihrer Kühnheit. Die Menſchen leugnen mit eben ſo wenig Gefühl das göttliche Daſein als die meiſten es annehmen. Sogar in unſere wahren Syſteme ſammeln wir immer nur Wörter, Spielmarken und Medaillen ein, wie Geizige Münzkabinetter; — und erſt ſpät ſetzen wir die Worte in Gefühle um, die Münzen in Genüſſe. Man kann zwanzig Jahre lang die Unſterblichkeit der Seele glauben — — erſt im ein und zwanzigſten, in einer großen Minute erſtaunt man über den reichen Inhalt dieſes Glaubens, über die Wärme dieſer Naphtaquelle.

Eben ſo erſchrak ich über den giftigen Dampf, der dem Herzen deſſen, der zum erſtenmal in das atheiſtiſche Lehrgebäude tritt, erſtickend entgegenzieht. Ich will mit

*) Wenn einmal mein Herz ſo unglücklich und ausgeſtorben wäre, daß in ihm alle Gefühle, die das Daſein Gottes bejahen, zerſtöret wären: ſo würd' ich mich mit dieſem meinem Aufſatze erſchüttern und — er würde mich heilen und mir meine Gefühle wiedergeben.

Digitized by Google

geringern Schmerzen die Unsterblichkeit als die Gottheit leugnen; dort verlier' ich nichts als eine mit Nebeln bedeckte Welt, hier verlier' ich die gegenwärtige, nämlich die Sonne derselben; das ganze geistige Universum wird durch die Hand des Atheismus zersprengt und zerschlagen in zahllose queckſilberne Punkte von Ichs, welche blinken, rinnen, irren, zusammen und auseinander fliehen, ohne Einheit und Bestand. Niemand ist im All so sehr allein, als ein Gottesleugner — er trauert mit einem verwaiseten Herzen, das den größten Vater verloren, neben dem unermeßlichen Leichnam der Natur, den kein Weltgeist regt und zusammenhält, und der im Grabe wächset; und er trauert so lange, bis er sich selber abbröckelt von der Leiche. Die ganze Welt ruhet vor ihm, wie die große halb im Sande liegende ägyptische Sphinx aus Stein; und das All ist die kalte eiserne Maske der gestaltlosen Ewigkeit.

Auch hab' ich die Absicht, mit meiner Dichtung einige lesende oder gelesene Magister in Furcht zu setzen, da wahrlich diese Leute jetzo, seitdem sie als Baugefangne beim Wasserbau und der Grubenzimmerung der kritischen Philosophie in Tagelohn genommen worden, das Dasein Gottes so kaltblütig und kaltherzig erwägen, als ob vom Dasein des Kraken und Einhorns die Rede wäre.

Für andere, die nicht so weit sind, wie ein lesender Magistrand, merk' ich noch an, daß mit dem Glauben an den Atheismus sich ohne Widerspruch der Glaube an Unsterblichkeit verknüpfen lasse; denn dieselbe Nothwendigkeit, die in diesem Leben meinen lichten Thautropfen von Ich in einen Blumenkelch und unter eine Sonne warf, kann es ja im zweiten wiederholen; — ja noch leichter

Digitized by Google

kann sie mich zum zweitenmale verkörpern, als zum erstenmale.

* * *

Wenn man in der Kindheit erzählen hört, daß die Todten um Mitternacht, wo unser Schlaf nahe bis an die Seele reicht und selber die Träume verfinstert, sich aus ihrem aufrichten, und daß sie in den Kirchen den Gottesdienst der Lebendigen nachäffen: so schaudert man der Todten wegen vor dem Tode; und wendet in der nächtlichen Einsamkeit den Blick von den langen Fenstern der stillen Kirche weg und fürchtet sich, ihrem Schillern nachzuforschen, ob es wol vom Monde niederfalle.

Die Kindheit, und noch mehr ihre Schrecken als ihre Entzückungen, nehmen im Traume wieder Flügel und Schimmer an und spielen wie Johanniswürmchen in der kleinen Nacht der Seele. Zerdrückt uns diese flatternden Funken nicht! — Lasset uns sogar die dunkeln peinlichen Träume als hebende Halbschatten der Wirklichkeit! — Und womit will man uns die Träume ersetzen, die uns aus dem untern Getöse des Wasserfalls wegtragen in die stille Höhe der Kindheit, wo der Strom des Lebens noch in seiner kleinen Ebene schweigend und als ein Spiegel des Himmels seinen Abgründen entgegenzog? —

Ich lag einmal an einem Sommerabende vor der Sonne auf einem Berge und entschlief. Da träumte mir, ich erwachte auf dem Gottesacker. Die abrollenden Räder auf der Thurmuhr, die eilf Uhr schlug, hatten mich erweckt. Ich suchte im ausgeleerten Nachthimmel die Sonne, weil ich glaubte, eine Sonnenfinsterniß verhülle sie mit dem Mond. Alle Gräber waren aufgethan und die eisernen Thüren des Gebeinhauses gingen unter un-

Digitized by Google

sichtbaren Händen auf und zu. An den Mauern flogen Schatten, die niemand warf, und andere Schatten gingen aufrecht in der bloßen Luft. In den offenen Särgen schlief nichts mehr als die Kinder. Am Himmel hing in großen Falten blos ein grauer schwüler Nebel, den ein Riesenschatte wie ein Netz, immer näher, enger und heißer herein zog. Ueber mir hört' ich den fernen Fall der Lawinen, unter mir den ersten Tritt eines unermeßlichen Erdbebens. Die Kirche schwankte auf und nieder von zwei unaufhörlichen Mißtönen, die in ihr mit einander kämpften und vergeblich zu einem Wohllaut zusammenfließen wollten. Zuweilen hüpfte an ihren Fenstern ein grauer Schimmer hinan, und unter dem Schimmer lief das Blei und Eisen zerschmolzen nieder. Das Netz des Nebels und die schwankende Erde rückten mich in den Tempel, vor dessen Thore in zwei Gift-Hecken zwei Basilisken funkelnd brüteten. Ich ging durch unbekannte Schatten, denen alle Jahrhunderte aufgedrückt waren. — Alle Schatten standen um den Altar und allen zitterte und schlug statt des Herzens die Brust. Nur ein Todter, der erst in die Kirche begraben worden, lag noch auf seinen Kissen ohne eine zitternde Brust, und auf seinem lächelnden Angesicht stand ein glücklicher Traum. Aber da ein Lebendiger hinein trat, erwachte er und lächelte nicht mehr, er schlug mühsam ziehend das schwere Augenlied auf, aber innen lag kein Auge und in der schlafenden Brust war statt des Herzens eine Wunde. Er hob die Hände empor und faltete sie zu einem Gebete; aber die Arme verlängerten sich und löseten sich ab und die Hände fielen gefaltet hinweg. Oben am Kirchengewölbe stand das Zifferblatt der Ewigkeit, auf dem keine Zahl erschien, und das sein

Digitized by Google

eigner Zeiger war; nur ein schwarzer Finger zeigte darauf und die Todten wollten die Zeit darauf sehen.

Jetzo sank eine hohe edle Gestalt mit einem unvergänglichen Schmerz aus der Höhe auf den Altar hernieder und alle Todten riefen: „Christus! ist kein Gott?"

Er antwortete: „es ist keiner."

Der ganze Schatten jedes Todten erbebte, nicht blos die Brust allein, und einer um den andern wurde durch das Zittern zertrennt.

Christus fuhr fort: „Ich ging durch die Welten, ich „stieg in die Sonnen und flog mit den Milchstraßen durch „die Wüsten des Himmels; aber es ist kein Gott. Ich „stieg herab, so weit das Sein seine Schatten wirft und „schauete in den Abgrund und rief: Vater, wo bist du? „aber ich hörte nur den ewigen Sturm, den niemand re„giert, und der schimmernde Regenbogen aus Westen stand „ohne eine Sonne, die ihn schuf, über dem Abgrunde „und tropfte hinunter. Und als ich aufblickte zur unermeßlichen Welt nach dem göttlichen Auge, starrte sie „mich mit einer leeren bodenlosen Augenhöle an; und „die Ewigkeit lag auf dem Chaos und zernagte es und „wiederkäuete sich. — Schreiet fort, Mißtöne, zerschreit „die Schatten; denn Er ist nicht!"

Die entfärbten Schatten zerflatterten, wie weißer Dunst, den der Frost gestaltet, im warmen Hauche zerrinnt; und alles wurde leer. Da kamen, schrecklich für das Herz, die gestorbenen Kinder, die im Gottesacker erwacht waren, in den Tempel und warfen sich vor die hohe Gestalt am Altare und sagten: „Jesus! haben wir „keinen Vater?" — Und er antwortete mit strömenden Thränen: „wir sind alle Waisen, ich und ihr, wir sind „ohne Vater."

Digitized by Google

Da kreiſchten die Mißtöne heftiger — die zitternden Tempelmauern rückten auseinander — und der Tempel und die Kinder ſanken unter — und die ganze Erde und die Sonne ſanken nach — und das ganze Weltgebäude ſank mit ſeiner Unermeßlichkeit vor uns vorbei — und oben am Gipfel der unermeßlichen Natur ſtand Chriſtus und ſchauete in das mit tauſend Sonnen durchbrochne Weltgebäude herab, gleichſam in das um die ewige Nacht gewühlte Bergwerk, in dem die Sonnen wie Grubenlichter und die Milchſtraßen wie Silberadern gehen.

Und als Chriſtus das reibende Gedränge der Welten, den Fackeltanz der himmliſchen Irrlichter und die Koralenbänke ſchlagender Herzen ſah, und als er ſah, wie eine Weltkugel um die andere ihre glimmenden Seelen auf das Todtenmeer ausſchüttete, wie eine Waſſerkugel ſchwimmende Lichter auf die Wellen ſtreuet: ſo hob er groß wie der höchſte Endliche die Augen empor gegen das Nichts und gegen die leere Unermeßlichkeit und ſagte: „ſtarres, „ſtummes Nichts! Kalte, ewige Nothwendigkeit! Wahn„ſinniger Zufall! Kennt ihr das unter euch? Wann „zerſchlagt ihr das Gebäude und mich? — Zufall, weißt „du ſelber, wenn du mit Orkanen durch das Sternen„Schneegeſtöber ſchreiteſt und eine Sonne um die andere „auswehеſt, und wenn der funkelnde Thau der Geſtirne „ausblinkt, indem du vorübergeheſt? — Wie iſt jeder ſo „allein in der weiten Leichengruft des Alls! Ich bin „nur neben mir — O Vater! o Vater! wo iſt deine „unendliche Bruſt, daß ich an ihr ruhe? — Ach wenn „jedes Ich ſein eigner Vater und Schöpfer iſt, warum „kann es nicht auch ſein eigner Würgengel ſein?“ .....

„Iſt das neben mir noch ein Menſch? Du Armer! „Euer kleines Leben iſt der Seufzer der Natur oder nur

„sein Echo — ein Holspiegel wirft seine Stralen in die „Staubwolken aus Todtenasche auf euere Erde hinab „und dann entsteht ihr bewölkten, wankenden Bilder. — „Schaue hinunter in den Abgrund, über welchen Aschen„wolken ziehen — Nebel voll Welten steigen aus dem „Todtenmeer, die Zukunft ist ein steigender Nebel und „die Gegenwart ist der fallende. — Erkennst du deine „Erde?"

Hier schauete Christus hinab und sein Auge wurde voll Thränen und er sagte: „ach, ich war sonst auf ihr: „da war ich noch glücklich, da hatt' ich noch meinen un„endlichen Vater und blickte noch froh von den Bergen „in den unermeßlichen Himmel und drückte die durch„stochne Brust an sein linderndes Bild und sagte noch im „herben Tode: „Vater, ziehe deinen Sohn aus der blu„tenden Hülle und heb' ihn an dein Herz. . . Ach ihr „überglücklichen Erdenbewohner, ihr glaubt Ihn noch. „Vielleicht gehet jetzt euere Sonne unter und ihr fallet unter „Blüten, Glanz und Thränen auf die Knie und hebet „die seligen Hände empor, und rufet unter tausend Freu„denthränen zum aufgeschlossenen Himmel hinauf: auch „mich kennst du, Unendlicher, und alle meine Wunden, „und nach dem Tode empfängst du mich und schließest sie „alle. . . . . Ihr Unglücklichen, nach dem Tode werden „sie nicht geschlossen. Wenn der Jammervolle sich mit „wundem Rücken in die Erde legt, um einem schönern „Morgen voll Wahrheit, voll Tugend und Freude entge„gen zu schlummern: so erwacht er im stürmischen Chaos, „in der ewigen Mitternacht — und es kommt kein Mor„gen und keine heilende Hand und kein unendlicher Va„ter! — Sterblicher neben mir, wenn du noch lebest, so „bete Ihn an: sonst hast du Ihn auf ewig verloren."

Und als ich niederfiel und ins leuchtende Weltgebäude blickte: sah ich die emporgehobenen Ringe der Riesenschlange der Ewigkeit, die sich um das Welten-All gelagert hatte, — und die Ringe fielen nieder und sie umfaßte das All doppelt — dann wand sie sich tausendfach um die Natur — und quetschte die Welten aneinander — und drückte zermalmend den unendlichen Tempel zu einer Gottesacker-Kirche zusammen — und alles wurde eng, düster, bang — und ein unermeßlich ausgedehnter Glockenhammer sollte die letzte Stunde der Zeit schlagen und das Weltgebäude zersplittern . . . . als ich erwachte.

Meine Seele weinte vor Freude, daß sie wieder Gott anbeten konnte, — und die Freude und das Weinen und der Glaube an ihn waren das Gebet. Und als ich aufstand, glimmte die Sonne tief hinter den vollen purpurnen Kornähren; und warf friedlich den Widerschein ihres Abendrothes dem kleinen Monde zu, der ohne eine Aurora im Morgen aufstieg; und zwischen dem Himmel und der Erde streckte eine frohe vergängliche Welt ihre kurzen Flügel aus und lebte, wie ich, vor dem unendlichen Vater; und von der ganzen Natur um mich flossen friedliche Töne aus, wie von fernen Abendglocken.



Digitized by Google

## Zweites Blumenstück.

### Der Traum im Traum *).

Erhaben stand der Himmel über der Erde; ein Regenbogen hob sich, wie der Ring der Ewigkeit, über den Morgen — ein gebrochenes Gewitter zog über Wetterstangen mit einem müden Donnern unter die farbige Edenpforte in Osten — und die Abendsonne schauete, wie hinter Thränen, mit einem milden Lichte dem Gewitter nach und ihre Blicke ruhten am Triumphbogen der Natur. . . . Ich spielte mit meinem Entzücken und schloß überfüllt die Augen zu und sah nichts mehr, als die Sonne, die warm und lodernd durch die Augenlieder drang, und hörte nichts mehr, als das weichende Donnern. —— Da fiel endlich der Nebel des Schlafs auf meine Seele und überdeckte mit seinem grauen Gewölke den Frühling; aber bald zogen die Lichtstreife durch den Nebel, dann bunte Schönheitlinien und zuletzt war der ganze Schlaf um mich mit den hellen Bildern des Traums übermalt.

*) Wie die Griechen und Römer der Sonne ihre Träume erzählten, so sagt' ich den obigen einer katholischen Fürstin (Lignovsky), die ihn veranlaßt hatte, da sie die Reise von Wien nach Baireuth machte, um ihren Sohn — der aus dem Boden seines Standes in die Gartenerde eines weisen und edlen Erziehers (Hofrath Schäfer) versetzt war — zu umarmen.

Digitized by Google

Mir träumte, ich stehe in der zweiten Welt: um mich war eine dunkelgrüne Aue, die in der Ferne in hellere Blumen überging und in hochrothe Wälder und in durchsichtige Berge voll Goldadern — hinter den krystallenen Gebirgen loderte Morgenroth von perlenden Regenbogen umhangen — auf den glimmenden Waldungen lagen statt der Thautropfen niedergefallene Sonnen und um die Blumen hingen, wie fliegender Sommer, Nebelsterne. . . . Zuweilen schwankten die Auen, aber nicht von Zephyrn, sondern von Seelen, die sie mit unsichtbaren Flügeln bestreiften. — — Ich war der zweiten Welt unsichtbar; unsere Hülle ist dort nur ein kleiner Leichenschleier, nur eine nicht ganz gefallene Nebelflocke.

Am Ufer der zweiten Welt ruhte die heilige Jungfrau neben ihrem Sohne und schaueté auf unsere Erde herab, die unten auf dem Todtenmeere schwamm mit ihrem engen Frühling, klein und hinabgesenkt, und nur Widerschein eines Widerscheins, düster beschienen und jeder Welle nachirrend. Da machte die Sehnsucht nach der alten geliebten Erde Mariens zarte Seele weicher und sie sagte mit schimmernden Augen: „o Sohn, mein Herz „schmachtet weinend nach meinen theuern Menschen — ziehe „die Erde herauf, damit ich den geliebten Geschwistern „wieder nah' in das Auge blicken kann; ach, ich werde „weinen, wenn ich lebendige sehe."

Christus sagte: „die Erde ist ein Traum voll Träume; du mußt entschlafen, damit dir die Träume erscheinen können."

Maria antwortete; „ich will gern entschlafen, damit „ich die Menschen träume." — Christus sagte: „was soll „dir der Traum zeigen?"

„O, die Liebe der Menschen zeig' er mir, Geliebter,

„wenn sie sich wieder finden nach einer schmerzlichen „Trennung" — — und indem sie es sagte, stand der Todesengel hinter ihr und sie sank mit zufallenden Augen an seine kalte Brust zurück — und die kleine Erde stieg erschüttert herauf, aber sie wurde kleiner und bleicher, je näher sie kam.

Der Wolkenhimmel der Erde spaltete sich und der zerrissene Nebel entblößte die kleine Nacht auf ihr; denn aus einem stummen Bache schimmerten einige Sterne der zweiten Welt zurück, die Kinder schliefen sanft auf der zitternden Erde und lächelten alle, weil ihnen im Schlummer Maria in mütterlicher Gestalt erschien. — — Aber in dieser Nacht stand eine Unglückliche — in ihrer Brust waren keine Klagen mehr, nur noch Seufzer — und ihr Auge hatte alles verloren, sogar die Thränen. Du Arme! blicke nicht nach Abend an das überflorte Trauerhaus, — blicke nie mehr nach Morgen auf den Gottesacker an das Todtenhaus! Wende nur heute dein geschwollenes Auge ab vom Todtenhause, wo dich die schöne Leiche zerrüttet, die unverschlossen im Nachtwind steht, damit sie früher erwache als im Grabe! — Aber nein, Beraubte, blicke nur hin auf deinen Geliebten, eh' er zerfällt, und fülle dich mit dem ewigen Schmerz.... Da jetzt ein Echo im Gottesacker zu reden anfing, das die sanften Klaggesänge des Trauerhauses nachstammelte: o, da riß dieses gedämpfte Nachsingen, wie von Todten, das ganze Herz der Gebeugten auseinander und alle unzähligen Thränen flossen wieder durch das wunde Auge, und sie rief außer sich: „rufst du mich, du Stummer, mit deinem kalten Munde? „O Geliebter, redest du noch einmal deine Verlassene an? „— Ach sprich, nur zum letztenmale, nur heute! . . „Nein, drüben ists ganz stumm — nur die Gräber tönen

„nach — aber die armen Ueberdeckten liegen taub darun„ter und die zerbrochne Brust gibt keinen Ton.“

Aber wie schauderte sie, als das Trauerlied aufhörte und der Nachhall der Gräber allein fortsprach! — Und ihr Leben wankte, als das Echo näher ging, als ein Todter aus der Nacht trat und die bleiche Hand ausstreckte und ihre nahm und sagte: „warum weinest du, Geliebte! „wo waren wir so lange? — Mir träumte, ich hätte dich „verloren.“ — Und sie hatten sich nicht verloren. — Aus Mariens geschlossenem Auge drang eine Freudenthräne und eh' ihr Sohn den Tropfen weggenommen, war die Erde wieder zurückgesunken mit den beiden neuen Beglückten.

Auf einmal stieg ein Funke aus der Erde herauf und eine fliegende Seele zitterte vor der zweiten Welt, als ob sie zögere, hinauf zu gehen. Christus hob die entfallene Erdkugel wieder auf und das Körpergewebe, aus dem die Seele geflogen war, lag noch mit allen Wundenmahlen eines zu langen Lebens auf der Erde. Neben dem gefallnen Laube des Geistes stand ein Greis, der die Leiche anredete: „Ich bin so alt wie du; warum soll ich „denn erst nach dir sterben, du treues, gutes Weib? Je„den Morgen, jeden Abend werd' ich nachrechnen, „wie tief dein Grab, wie tief deine Gestalt eingefallen „ist, ehe meine neben dich sinkt. . . . Oh! wie bin ich „allein! Jetzo hört mich nichts mehr; und sie nicht; — „aber morgen will ich ihr und ihren treuen Händen und „ihren grauen Haaren mit einem solchen Schmerz nach„sehen, daß er mein schwaches Leben schließt. — — O du „Allgütiger, schließ' es lieber heute, ohne den großen „Schmerz!“ — — Warum legt sich noch im Alter, wo der Mensch schon so gebückt und müde ist, noch auf den

Digitized by Google

untersten Stufen der Gruft das Gespenst des Kummers so schwer auf ihn und drückt das Haupt, in welchem schon alle Jahre ihre Dornen gelassen haben, mit einem neuen Schauder hinunter?

Aber Christus schickte den Todesengel mit der kalten Hand nicht: sondern blickte selber den verlassenen Greis, der so nahe an ihm war, mit einer solchen lächelnden Sonnenwärme in das Herz, daß sich die reife Frucht ablösete — und wie eine Flamme brach sein Geist aus dem geöffneten Herzen — und begegnete über der zweiten Welt seiner geliebten Seele — und in stillen, alten Umfassungen zitterten beide verknüpft ins Elysium nieder, wo sich keine endigt. — — Maria reichte ihnen liebend die beiden Hände und sagte traum- und freudetrunken: „Se„lige! nun bleibt ihr beisammen.“

Ueber die arme Erde bäumte sich jetzt eine rothe Dampfsäule und umklammerte sie und verhüllte ein lautes Schlachtfeld. Endlich quoll der Rauch auseinander über zwei blutige Menschen, die einander in den verwundeten Armen lagen. Es waren zwei erhabne Freunde, die einander alles aufgeopfert hatten und sich zuerst, aber ihr Vaterland nicht. „Lege deine Wunde an meine, Ge„liebter! — Nun können wir uns wieder versöhnen; du „hast ja mich dem Vaterlande geopfert und ich dich. — „Gib mir dein Herz wieder, eh' es sich verblutet. — „Ach, wir können nur mit einander sterben!“ — Und jeder gab sein wundes Herz dem andern hin — aber der Tod wich vor ihrem Glanze zurück, und der Eisberg, womit er den Menschen erdrückt, zerfloß auf ihren warmen Herzen; die Erde behielt zwei Menschen, die über sie als Berge aufsteigen, und ihr Ströme und Arzneien

und hohe Aussichten geben, und denen die niedrige Erde nichts zuschickt, als — Wolken.

Maria winkte träumend ihrem Sohne, weil nur er solche Herzen fassen, tragen und beschirmen könne.

— Aber warum lächelst du auf einmal so selig, wie eine freudige Mutter, Maria? — Etwan, weil deine liebe Erde, immer höher aufgezogen, mit ihren Frühlingblumen über das Ufer der zweiten Welt herein wanket? — weil liegende Nachtigallen sich mit heißbrütenden Herzen auf kühle Auen drücken? — weil die Sturmwolken zu Regenbogen aufblühen? — weil deine unvergeßliche Erde so glücklich ist, im Putze des Frühlings, im Glanze seiner Blumen, im Freudengeschrei seiner Sänger? — Nein, darum allein nicht; du lächelst so selig, weil du eine Mutter siehst und ihr Kind. Ist es nicht eine Mutter, die jetzo sich bückt und die Arme weit aufschließet und mit entzückter Stimme ruft: „mein Kind, komm wieder „an mein Herz?" — Ist es nicht ihr Kind, das unschuldig im brausenden Tempel des Frühlings neben seinem lehrenden Genius steht, und das der lächelnden Gestalt zuläuft, und das so früh beglückt und an das warme Herz voll Mutterliebe gezogen, ihre Laute nicht versteht: „Du gutes Kind, wie freust du mich! Bist du denn „glücklich? liebst du mich denn? O sieh mich an, du „Theurer, und lächle immerfort!" . . .

Maria wurde von der schönen Entzückung aufgeweckt und sie fiel sanft erbebend um ihren eignen Sohn und sagte weinend: „ach, nur eine Mutter kann lieben, „nur eine Mutter" — und die Erde sank mit der Mutter, die am Herzen des Kindes blieb, wieder in den irdischen Aether hinab. . .

Digitized by Google

Und auch mich erweckte die Entzückung: aber nichts war verschwunden, als das Gewitter: denn die Mutter, die im Traum das kindliche Herz an Ihres gedrückt, lag noch auf der Erde in der schönen Umarmung, — und Sie lieset diesen Traum und verzeiht vielleicht dem Träumer die Wahrheit.

Ende des zweiten Bändchens.

Digitized by Google

# Jean Paul's

# sämmtliche Werke.

## XIII.

Dritte Lieferung.

Dritter Band.

Berlin,
bei G. Reimer.
1826.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Blumen- Frucht- und Dornenstücke

oder

# Ehestand, Tod und Hochzeit

des

Armenadvokaten

F. St. Siebenkäs.

---

Drittes Bändchen.

Digitized by Google

# Inhalt des dritten Bändchens.


## Neuntes Kapitel.

Kartoffelkriege mit Weibern — und mit Männern — der Dezemberspaziergang — Zunder der Eifersucht — Erbfolgekrieg um den grillierten Kattun — Zerfallen mit Stiefel — die schmerzhafte Abendmusik . . . . . S. 1

## Zehntes Kapitel.

Der einsame Neujahrtag — der gelehrte Schalaster — hölzernes Bein der Appellazion — Briefpost in der Stube — der elfte Februar und Geburttag 1788. . . . . S. 51

## Eliftes Kapitel.

Leibgebers Schreiben über den Ruhm — Firmians Abendblatt. S. 79

## Zwölftes Kapitel.

Auszug aus Aegypten — der Glanz des Reisens — die Unbekannte — Baireuth — Taufhandlung im Sturm — Natalie und Eremitage — das wichtigste Gespräch in diesem Werk — der Abend der Freundschaft, . . . . . S. 94

## Dreizehntes Kapitel.

Uhr aus Menschen — Korbflechterin — der Venner . S. 135

## Vierzehntes Kapitel.

Verabschiedung eines Liebhabers — Fantaisie — das Kind mit dem Strauße — Paradies der Nacht und der Engel an dessen Thore. . . . . S. 151

## Erstes Fruchtstück.

Brief des D. Viktor an Kato den ältern über die Verwandlung des Ich ins Du, Er, Ihr und Sie — oder das Fest der Sanftmuth am 20sten März. . . . . S. 173


Digitized by Google

# Neuntes Kapitel.

Kartoffelkriege mit Weibern — und mit Männern — der Dezemberspaziergang — Zunder der Eifersucht — Erbfolgekrieg um den grillierten Kattun — Zerfallen mit Stiefel — die schmerzhafte Abendmusik.

Ich wünschte, ich schweifte gelegentlich ein wenig aus; aber es fehlt mir an Muth.

Denn es gibt heut zu Tage wenige Leser, die nicht alles verstehen — wenigstens unter den jungen und geadelten, — und diese fordern (ich verarg' es ihnen nicht) von ihren Schoosautoren, sie sollen noch mehr wissen, was eine Unmöglichkeit ist. Durch das englische Maschinenwesen der Enzyklopädieen — der enzyklopädischen Wörterbücher — Konversazionlexika — der Auszüge aus dem größern Konversazionlexikon — der allgemeinen Wörterbücher aller Wissenschaften von Ersch und Gruber, setzt sich ein junger Mann in wenigen Monaten blos am Tage — die Nächte braucht er nicht einmal — in einen ganzen akademischen Senat voll Fakultäten um, den er allein vorstellt und unter welchem er als die akademische Jugend gewissermaßen selber steht.

Ein ähnliches Wunder, als ein solcher junger Mann und Hauptstädter ist mir nie vorgekommen, es müßte denn der Mann sein, den ich in der Baireuther Harmonie gehört, welcher seiner Seits wieder eine ganze Académie royale de musique, ein ganzes Orchester dar-



Digitized by Google

stellte, indem er mit seinem einzigen Körper alle Instrumente trug und spielte. Es blies dieser Panharmonist vor uns Theilharmonisten ein Waldhorn, das er unter dem rechten Arme fest hielt, dieser strich wieder eine Geige, die er unter dem linken hielt, und dieser klopfte wieder zur schicklichsten Zeit ein Trommel, die er auf dem Rücken trug — und oben hatt' er eine Mütze mit Schellen aufgesetzt, die er leicht mit dem Kopfe janitscharenmäßig schüttelte — und an die beiden Fußknorren hatt' er Janitscharen-Bleche angeschnallt, die er damit kräftig wider einander schlug; — und so war der ganze Mann ein langer Klang, vom Wirbel bis zur Sohle, so daß man diesen Gleichniß-Mann gern wieder mit etwas verglichen hätte, mit einem Fürsten, der alle Staats-Instrumente, Staats-Glieder und Repräsentanten selber repräsentiert. — — — Wo soll nun aber vor Hauptstädtern und Lesern, welche einem solchen Allspieler als Allwisser gleichen, ein Mann wie ich, der wenn es hoch kommt nur von sieben Künsten Heidelberger Magister und einiger Philosophie Doktor ist, rechten Muth hernehmen, in ihrer Gegenwart künstlich und glücklich auszuschweifen? — Fortgang in meiner Erzählung ist hier weit sicherer.

Den Advokat Siebenkäs treffen wir denn unter lauter Hoffnungen, aber mit tauben Blüten wieder an. Er hatte gehofft, er werde nach dem Königschusse wenigstens so lang gute Tage erleben, bis das Schußgeld aufgezehret sei, wenigstens 14; aber das Trauerschwarz, das jetzo die Reiseuniform ist, sollte auch die seinige auf seiner irdischen Nachtreise bleiben, auf dieser voyage pittoresque für Poeten. Die Menschen nicht, aber die Hamster und Eichhörnchen wissen gerade das Loch ihrer Wohnung zu füllen, das gegen die künftige Wetter-

Digitized by Google

seite aufsteht; Firmian dachte, sei das Loch in seinem Beutel geflickt, so fehl' ihm weiter nichts — ach es ging ihm jetzt etwas bessers ab, als Geld, — Liebe. Seine gute Lenette trat immer weiter von seinem Herzen weg — und er von ihrem.

Ihr Verhelen des von Rosa zurückgelieferten Straußes setzte in seiner Brust, wie jeder fremde Körper in jedem Gefäße des Leibes, Stein um sich an. Das war aber noch wenig.

Sondern sie fegte und wischte am Morgen, er mochte pfeifen wie er wollte —

Sie fertigte alle Landtagabschiede und andere Dekrete ans Laufmädchen noch immer in einigen Duplikaten und „vidimierten Kopieen" aus, er mochte protestieren wie er wollte —

Sie befragte ihn um jede Sache noch einige mal, er mochte immerhin vorher schreien wie ein Marktschreier, oder hinterher fluchen, wie ein Kundmann des letzten —

Sie sagte noch immer fort: es hat vier Viertel auf 4 Uhr geschlagen — Sie gab ihm noch immer, wenn er den mühsamsten Beweis geführt, daß Augspurg nicht in Zypern liege, die gründliche Antwort: es liegt aber doch auch nicht in Romanien, nicht in der Bulgarei, nicht im Fürstenthum Jauer, noch bei Vaduz, noch bei Husten, zwei sehr unbedeutenden Flecken — Er konnte sie nie dahinbringen, ihm offen beizufallen, wenn er ganz unbedingt verfocht und aufschrie: es liegt beim Teufel in Schwaben. Sie räumte blos ein, es liege gewissermaßen zwischen Franken, Baiern, Schweiz ꝛc.; und nur bei der Buchbinderin gestand sie die schwäbische Lage.

Solche Lasten und Ueberfrachten indessen konnten noch ziemlich von einer Seele getragen werden, die sich



Digitized by Google

mit den Mustern großer Dulder stärkte, mit dem Muster eines Lykurgs, der sich geduldig von Alkander das Auge, oder eines Epiktets, der sich von seinem Herrn das Bein verhunzen ließ — und ich habe auch aller dieser Rostflecken Lenettens schon in vorigen Kapiteln gedacht. Aber ich habe ganz neue Fehler zu berichten, und stell' es parteilosen Ehemännen zum Spruche anheim, ob solche auch unter die Mängel gehören, die ein Ehegenoß ertragen kann und soll.

Zu allererst: Lenette wusch sich die Hände des Tags wohl vierzigmal — sie mochte anfassen was sie wollte, so mußte sie sich mit dieser h. Wiedertaufe versehen; wie ein Jude wurde sie durch jede Nachbarschaft verunreinigt und den eingekerkerten Rabbi Akiba, der einmal im größten Wassermangel und Durst das Wasser lieber verwusch als vertrank, hätte sie mehr nachgeahmt als bewundert.

„Sie soll reinlich sein, (sagte Siebenkäs) und rein„licher als ich selber — aber Maße muß gehalten werden „— Warum trocknet sie sich denn nicht mit dem Hand„tuch ab, wenn ein fremder Athem darüber geflogen? „Warum säubert sie ihre Lippen mit keiner Seifenkugel „wenn eine Mücke sich — und mehr dazu — auf solche „gesetzt? — Hat sie nicht unsere Stube zu einem engli„schen Kriegschiffe gemacht, das täglich innen und außen „überwaschen wird und hab' ich nicht dem Fegen so fried„lich zugesehen als irgend einer auf dem Verdeck?"

Zog eine breite Irländische Wolke oder eine donnernde Wasserhose über ihre und seine Tage: so wußte sie den Mann und seinen Muth wie eine holländische Festung ganz unter Wasser zu setzen und gab allen Thränen ein weites Bett. Warf hingegen einmal die Glückssonne einen Dezembersonnenschein, nicht breiter als ein Fenster,

Digitized by Google

in ihre Stube, so wußte Lenette hundert Dinge zu thun, und zu sehen, um nur schönere nicht zu bemerken. Firmian hatte sich besonders vorgenommen, vorzüglich diese paar Tage, wo er einen Gulden hatte, recht auszuspelzen oder abzurahmen, und das zweite Janusgesicht, das über Vergangenheit und Zukunft blicken oder weinen wollte, dicht zu verhängen; — aber Lenette zerschlitzte den Schleier und wies auf alles. Ihr Mann versicherte mehr als einmal: „Traute, passe nur, bis wir wieder „blutarm und hundsübel dran sind: mit Freuden will „ich dann mit Dir ächzen und lechzen?" Wenig verfing. — Nur einmal gab sie ihm anständig zur Antwort: „wie „lange währts, so ist doch wieder kein Pfennig im Haus." Aber darauf wußt' er noch verständiger zu versetzen: „Sonach nicht eher willst Du einen heitern stillen Tag „recht genießen, als bis man Dir Stein und Bein schwö„ren kann, daß kein elender, düsterer, wolkiger nach„kommt? Dann koste ja keinen. Welcher Kaiser und „König, und hätt' er Thronen auf dem Kopf und Kro„nen unter dem Steiß, kann nur auf einen Post- oder „Landtag lang versichert sein, daß beide nichts nebliches „bringen? Und doch genießt er rein seinen hellen Tag in „Sanssouci oder bellevue oder sonst, ohne weiter zu „fragen, und freuet sich des Lebens" (Sie schüttelte „den Kopf). — Ich kann Dir das Nämliche auch ge„druckt und griechisch beweisen," sagt' er, und trug in das aufgeschlagne neue Testament auf gerade wol vorlesend die Stelle ein: „Verschiebst du die innige Feier einer „glücklichen Zeit so lange, bis eine andere kommt, wo „lauter Hoffnungen in ungetrübter Reihe durch Jahre „vor dir hinliegen: so ist auf unserer ewig wankenden „glatten Kugel keine einzige innige Freude gedenkbar:

Digitized by Google

„denn nach zehn Tagen oder Jahren erscheint gewiß ein „Schmerz; und so kannst du dich an keinem Maientage „erlaben, und flatterten alle Blüten und Nachtigallen „auf dich nieder, weil ganz gewiß der Winter dich mit „seinen Flocken und Nächten bedeckt. Genießest du aber „doch deine warme Jugend ungescheuet vor der im Hin„tergrunde wartenden Eisgrube des Alters, in welcher „du durch immer wachsende Kälte noch einige Zeit aufbe„wahret wirst: so halte das frohe Heute für eine lange „Jugend und das trübe Uebermorgen für ein kurzes Al„ter." — Das Griechische oder Lateinische, versetzte sie, nimmt sich schon geistlicher aus, und auf der Kanzel wird die Sache oft gepredigt, ich geh' auch jedesmal recht getröstet nach Haus, bis das Geld uns wieder ausgeht.

Noch schwerer hatt' er's, sie auf die rechten Freudensprünge zu bringen, mittags am Eßtische. Rauchte nämlich statt ihres täglichen Herels, ein besonderer ägyptischer Fleischtopf, ein seltner Braten, den die Grafen von Wratislaw ohne Schande hätten liefern und die von Waldstein *) mit Ehren hätten vorschneiden können, rauchte ein solcher Schmaus über das Tischtuch: so konnte Siebenkäs gewiß hoffen, daß seine Frau einige hundert Dinge mehr vor dem Essen wegzuarbeiten habe, als sonst. — Der Mann sitzt dort, und ist willens anzuspießen — blickt umher, gedämpft anfangs, dann grimmig — wird doch seiner Meister auf einige Minuten lang — denket inzwischen neben dem Braten bei so guter Muße seinem Elende nach — thut endlich den ersten Donnerschlag aus seinem Gewitter und schreiet: „das Donner und Wetter!

*) Jene versehen bei der Krone Böheim das Erzküchenmeister-, diese das Erzvorschneideramt.

Digitized by Google

ich sitze schon ein Säkulum da, und es friert alles ein — Frau, Frau!“ —

Es war bei Lenetten (und so bei andern Weibern) nicht Bosheit — noch Unverstand — störrische Gleichgültigkeit gegen die Sache, oder gegen den Mann — sondern das Gegentheil stand durchaus nicht in ihrer Gewalt; und dieß erklärt es sattsam.

Inzwischen wird mein Freund Siebenkäs, der diese Darstellung noch früher in die Hand bekommt, als selber der Setzer, mir's nicht verargen, daß ich auch seinen Frühstückfehler — hab' ich ihn ja doch aus seinem eignen Munde — der Welt entdecke. Lag er nämlich am Morgen im Gitterbette mit zugeschloßnen Augen ausgestreckt, so fiel er darin auf Einfälle und Einkleidungen für sein Buch, auf die er stehend und sitzend den ganzen Tag nie gekommen wäre; und in der That sind mir mehre Gelehrte aus der Geschichte bekannt — z. B. Kartesius — Abt Galliani — Basedow — sogar ich, den ich nicht rechne, — welche zu der Wanzenart der Rückenschwimmer (Notonectae) gehörig, nur liegend am weitesten kamen, und für welche die Bettlade die beste Braupfanne der geistreichsten unerhörtesten Gedanken war. Ich selber könnte mich deßfalls auf manches berufen, was ich geschrieben, wenn ich aufgestanden war. Wer die Sache gut erklären will, der führe hauptsächlich die Morgenkraft des Gehirns an, das nach den äußern und innern Ferien um so leichter und stärker dem Lenken des Geistes sich bequemt und füge noch die Freiheit sowol der Gedanken als der Gehirnbewegungen hinzu, welchen der Tag noch nicht seine vielerlei Richtungen aufgedrungen, und endlich noch die Macht der Erstgeburt, welche der erste Gedanke am Morgen, ähnlich den ersten Jugendeindrü-

Digitized by Google

cken, ausübt. — Solchen Erklärungen zufolge konnte nun dem Advokaten, wenn er so im warmen Treibbeete der Kissen wuchs und die besten Blüten und Früchte trug, nichts verdrüßlicheres zu Ohren kommen als Lenettens Ruf in der Stube: komm' herein, der Kaffee ist fertig; gewöhnlich gebar er in der Eile, obgleich in steter Horchangst vor einem zweiten Marschbefehl, noch einen oder ein Paar glückliche lebhafte Gedanken in seinem Kindbette nach. Da Lenette aber seine Respekt- oder Respitminuten, die er sich zum Aufstehen nahm, voraus wußte, so rief sie schon, wenn der Kaffee erst kochte, in die Kammer hinein: Steh' auf, er wird kalt. Der satirische Rückenschwimmer wurde wieder seines Orts dieses Vorrücken der Tag- und Nachtgleichen gewahr, und blieb ganz ruhig und vergnügt, voll Anstrengung zwischen den Federn, und brütete fort, wenn sie erst das erstemal gerufen hatte, und antwortete blos: „den Augenblick!" sich seines gesetzmäßigen Doppel-Uso's von Frist bedienend.

Dieß nöthigte wieder die Frau von ihrer Seite noch weiter zurück zu gehen, und schon, wenn der Kaffee kalt am Feuer stand, zu rufen: komm', er wird kalt. Auf diese Weise aber war bei einem solchen wechselseitigen Verfrühen und Verspäten, das täglich bedenklicher wuchs, nirgends Einhalt und Rettung abzusehen, sondern vielmehr eine solche Steigerung zu befahren, daß Lenette ihn um einen ganzen Tag voraus, zu früh zum Kaffee rief, wiewol beide am Ende wieder auf die rechten Sprünge zurückgekommen wären; so wie die jetzigen Abendessen versprechen, sich allmälich in zu frühe Frühstücke zu verkehren, und die Frühstücke in zu bürgerliche und frühe Mittagessen. — Leider konnte Siebenkäs sich nicht an den

Digitized by Google

Nothanker anhalten, daß er etwa den Kaffee hätte mahlen hören, und dann nach einer leichten Berechnung zum Siedpunkte aufgestanden wäre; denn aus Mangel an Kaffeetrommel und Mühle wurde — so wie vom ganzen Hause — nur gemahlner gekauft. Freilich Trommel und Mühle hätten sich durch Lenette ersetzen lassen, wäre sie zu bewegen gewesen, keine Minute früher zum Kaffee zu rufen, als bis er auf dem Tische kochte und dampfte; aber sie war nicht zu bewegen. —

Kleine Zänkereien vor der Ehe sind große in ihr, so wie die Nordwinde, die im Sommer warm sind, im Winter kalt wehen: — der Zephyrwind aus ehelichen Lungen gleicht dem Zephyr im Homer, von dessen schneidender Kälte der Dichter so viel singt. Von nun an legte sich Firmian darauf, neue Risse, Federn, Asche, Wolken im hellen Diamant ihres Herzens wahrzunehmen — — Du Armer, auf diese Weise muß bald ein Stein vom brüchigen Altar Deiner Liebe nach dem andern abfallen und Deine Opferflamme muß wanken und schwinden.

Er entdeckte jetzo, daß seine Lenette bei weitem nicht so — gelehrt sei wie die D'Ilos Burmann und Reiske — kein Buch machte ihr Langeweile, aber auch keines Freude, und sie konnte das Predigtbuch so oft lesen, als Gelehrte den Homer und Kant — alle ihre Profanskribenten zogen sich auf ein Ehepaar ein, auf die unsterbliche Verfasserin ihres Kochbuchs und auf ihren Mann, den sie aber nie las. Sie zollete seinen Aufsätzen die größte Bewunderung, that aber keinen Blick hinein. Drei vernünftige Worte mit der Buchbinderin waren ihr köstlicher als alle gedruckte des Buchbinders und des Buchmachers. Ein Gelehrter, der das ganze Jahr neue Schlüsse und neue

Digitized by Google

Dinte macht, begreift es nicht, wie ein Mensch leben könne, der kein Buch oder keine Feder im Hause hat, und keine Dinte, sondern blos die gelbe geborgte des Dorfschulmeisters. — Er nahm oft eine außerordentliche Professur an, und bestieg den Lehrstuhl und wollte sie in einige astronomische Vorkenntnisse einweihen; aber entweder hatte sie keine Zirbeldrüse als Rittersitz für die Seele und deren Gedanken, oder ihre Gehirnkammern waren schon bis an die Häute mit Spitzen, Hauben, Hemden und Kochtöpfen und Bratpfannen vollgestellet, vollgekeilet und gesättigt — kurz, er war nicht im Stande, ihr einen Stern in den Kopf zu bringen, der größer war als ein Zwirnstern. Bei der Pneumatologie (Geisterlehre) hingegen hatt' er gerade die entgegengesetzte Noth; in dieser Wissenschaft, wo ihm die Rechnung des unendlich Kleinen so gut zu Passe gekommen wäre, als in der Sternkunde die des unendlich Großen, dehnte und renkte Lenette Engel und Seelen und alles aus, und warf die feinsten Geister in den Streckteich ihrer Phantasie — Engel, von denen die Scholastiker ganze Gesellschaften zu einem Hausball auf eine neue Nadelspitze invitieren, ja die sie Paarweise gerade in Einen Ort *) einfädeln können, diese wuchsen ihr unter den Händen so, daß sie jeden in eine besondere Wiege legen mußte, und der Teufel schwoll und lief ihr auf, bis er so groß war, wie ihr Mann.

Er kundschaftete auch in ihrem Herzen einen fatalen Eisenflecken, oder eine Pockenschramme und Warze aus: er konnte sie nie in einen lyrischen Enthusiasmus der

*) Die Scholastiker glauben, zwei Engel haben Platz an Einer und derselben Stelle. Occam. 1. qu. quaest. 4. u. a.

Digitized by Google

Liebe versetzen, worin sie Himmel und Erde und alles vergessen hätte — sie konnte die Stadtuhr zählen unter seinen Küssen, und nach dem überkochenden Fleischtopf hinhorchen und hinlaufen mit allen großen Thränen in den Augen, die er durch eine schöne Geschichte oder Predigt aus dem zerfließenden Herzen gedrückt — sie sang betend die in den andern Stuben schmetternden Sonntaglieder nach, und mitten in die Verse flocht sie die prosaische Frage ein: „was wärm ich abends auf?" — und er konnte es nicht aus dem Kopfe bringen, daß sie einmal, im gerührtesten Zuhören auf seine Kabinetspredigt über Tod und Ewigkeit, ihn denkend, aber unten, anblickte, und endlich sagte: „zieh morgen den linken Strumpf nicht an, ich muß ihn erst stopfen."

Der Verfasser dieser Historie betheuert, daß er oft halb von Sinnen kam über solche weibliche Zwischenakte, vor denen keiner Brief und Siegel hat, der mit diesen geschmückten Paradiesvögeln in den Aether steigt, und sich neben ihnen auf und nieder wiegt, und der droben in der Luft die Eier seiner Phantasien auf den Rücken dieser Vögel *) auszusitzen gedenkt. — Wie durch Zauberei grünet oft plötzlich das geflügelte Weibchen tief unten in einer Erdscholle. — Ich gebe zu, daß dieß nichts weiter ist, als ein Vorzug mehr, weil sie dadurch den Hühnern gleichen, deren Augen so gut vom Universitätoptikus geschliffen sind, daß sie den fernsten Hühnergeier im Himmel und das nächste Malzkorn auf dem Miste bemerken. Es ist zwar zu wünschen, daß der Verfasser dieser Ge-

*) Man fabelte, das Männchen des Paradiesvogels brüte, blos im Aether hangend, die Eier auf dem Rücken des Weibchens aus.

Digitized by Google

schichte, falls er sich in die Ehe begibt, eine Frau bekomme, vor der er über die nöthigsten Grundsätze und dictata der Geisterlehre und Sternkunde lesen kann, und die ihm in seinem höchsten Feuer nicht seine Strümpfe vorwirft; er wird aber auch zufrieden sein, wenn ihm nur eine zufället, die kleinere Vorzüge hat, sonst aber doch im Stande ist, mitzufliegen, so weit es geht — in deren aufgeschlossenes Auge und Herz die blühende Erde und der glänzende Himmel nicht infinitesimaltheilchenweise, sondern in erhabenen Massen dringen — für die das All etwas höheres ist als eine Kinderstube und ein Tanzsal — und die mit einem Gefühle, das weich und fein zugleich, und mit einem Herzen, das fromm und groß auf einmal ist, sogar den immer mehr bessert und heiligt, der sie geheirathet. — — Das ist's und nicht mehr, worauf der Verfasser dieser Geschichte seine Wünsche beschränkt. —

So wie der Liebe Firmians die Blüte, wenn auch nicht das Laub, abfiel: so stand Lenettens ihre als eine ausgebreitete überständige Rose da, deren Schmuck ein Stoß aus einander streuet. Die ewigen Disputiersätze des Mannes ermüdeten endlich ihr Herz. Sie gehörte ferner unter die Weiber, deren schönste Blüten taub und unfruchtbar bleiben, wenn keine Kinder genießend um sie schwärmen, wie die Blüte des Weins keine Trauben ansetzt, wenn nicht Bienen sie durchstreifen. Sie glich diesen Weibern auch darin, daß sie zur Spiralfeder einer Wirthschaft-Maschine, zur Schauspiel-Directrice eines großen Haushaltdrama geboren war. Wie aber die Haupt- und Staatakzionen und die Theaterkasse seiner Wirthschaft aussahen, das wissen wir leider alle von Hamburg bis Ofen. Kinder hatten beide gleich Phönixen und Riesen auch nicht, und beide Säulen standen

Digitized by Google

abgesondert da, durch keine Fruchtschnüre an einander gewunden. Firmian hatte schon in seiner Phantasie die scherzhaften Proberollen eines ernsthaften Kindvaters und Gevatterbitters durchgemacht — aber er kam nicht zum Auftreten.

Den meisten Abbruch that ihm in Lenettens Herzen jede Unähnlichkeit mit dem Pelzstiefel. Der Rath hatte etwas so langweiliges, so Bedächtliches, Ernsthaftes, Zurückhaltendes, Aufgesteiftes, so Bauschendes, so Schwerfälliges wie diese — 3 Zeilen; das gefiel unserer gebornen Haushälterin. Siebenkäs hingegen war den ganzen Tag ein Springhase — sie sagte ihm oft: „die „Leute müssen denken, Du bist nicht recht gescheut," und er versetzte: „bin ichs denn?" — Er verhing sein schönes Herz mit der grotesken komischen Larve und verbarg seine Höhe auf dem niedergetretenen Sokkus — und machte das kurze Spiel seines Lebens zu einem Mockierspiel und komischen Heldengedicht. Grotesken Handlungen lief er aus höhern Gründen, als aus eiteln, nach. Es kitzelte ihn erstlich das Gefühl einer von allen Verhältnissen entfesselten freien Seele — und zweitens das satirische, daß er die menschliche Thorheit mehr travestiere als nachahme; er hatte unter dem Handeln das doppelte Bewußtsein des komischen Schauspielers und des Zuschauers. Ein handelnder Humorist ist blos ein satirischer Improvisatore. Dieß begreift jeder Leser — und keine Leserin.

Ich wollte oft einer Frau, die den weißen Sonnenstral der Weisheit hinter dem Prisma des Humors zersplittert, gefleckt und gefärbt erblickte, ein gut geschliffenes Glas in die Hände geben, das diese scheckige bunte Reihe wieder weiß brennt — es war aber nichts. Das feine weibliche Gefühl des Schicklichen ritzet und

schindet sich gleichsam an allem Eckigen und Ungeglätteten; diese an bürgerliche Verhältnisse angestängelte Seelen fassen keine, die sich den Verhältnissen entgegen stellen. Daher gibts in den Erblanden der Weiber — an den Höfen, — und in ihrem Reiche der Schatten, in Frankreich, selten Humoristen, weder von Leder, noch von der Feder.

Lenette mußte sich über ihren pfeifenden, singenden, tanzenden Gemahl ereifern, der nicht einmal vor Klienten eine Amtmiene zog, der leider — man erzählt' es für gewiß — oft auf dem Rabenstein im Kreise herumging, von dessen Verstand recht gescheute Leute bedenklich sprachen, dem man, klagte sie, nichts anmerkte, daß er in einer Reichsstadt sei, und der sich nur vor einer einzigen Person in der Welt schämte und scheuete — vor sich. Kamen nicht oft Kammerjungfern mit Hemden, die zu nähen waren, aus den vornehmsten Häusern in seines, und sahen ihn mir nichts dir nichts an seinem ein- und ausgespielten Klaviere stehen, das noch alle Tasten und fast eben so viele Saiten als Tasten hatte? Und hatt' er nicht eine Elle im Maule, auf deren herabgelassener Fallbrücke die Töne vom Sangboden zu ihm hinauf, zwischen das Fallgatter der Zähne hindurch, und endlich durch die Eustachische Röhre über das Trommelfell hinweg bis zur Seele einstiegen? Die Elle zwischen seinen Zähnen hatt' er darum als einen Storchschnabel an seinem, um mit dem Schnabel das unaufhörliche Pianissimo seines Klaviers oben in einem Fortissimo hinaufzubringen. — Indeß ist wahr, daß der Humor im Widerschein der Erzählung weichere Farben annimmt, als in der grellen Wirklichkeit.

Digitized by Google

Der Boden, worauf die zwei guten Menschen standen, ging unter so vielen Erschütterungen in zwei immer entferntere Inseln aus einander; die Zeit führte wieder einen Erdstoß herbei.

Der Heimlicher erschien nämlich mit seiner Exzepzionshandlung, worin er weiter nichts verlangte als Recht und Billigkeit, nämlich die Erbschaft; es müßte und könnte denn Siebenkäs erweisen, daß er — Er sei, nämlich der Mündel, dessen Väterliches der Heimlicher bisher in seinen väterlichen Händen und Beuteln gehalten. Dieser juristische Höllenfluß versetzte unserem Firmian — der über die vorigen drei Frühgesuche so leicht weggesprungen war, wie der gekrönte Löwe im gothischen Wappen über drei Flüsse — den Athem und trat ihm eiskalt bis ans Herz. Die Wunden, die die Maschinen des Schicksals in uns schneiden, fallen bald zu; aber eine, die uns das rostige stumpfe Marterinstrument eines ungerechten Menschen reißet, fängt zu eitern an, und schließet sich spät. Dieser Schnitt in entblößte, von so vielen rauhen Griffen und scharfen Zungen abgeschälte Nerven brannte unsern Liebling sehr; und doch hatt' er den Schnitt gewiß vorher gesehen und seiner Seele „gare — „Kopf weg" zugerufen. Aber ach! in jedem Schmerz ist etwas Neues. Er hatte sogar schon juristische Vorkehrungen voraus getroffen. Er hatte sich nämlich schon vor einigen Wochen aus Leipzig, wo er studiert hatte, den Beweis kommen lassen, daß er sonst Leibgeber geheißen, und mithin Blaisens Mündel sei. Ein dasiger, noch nicht immatrikulierter Notarius, Namens Siegold, sein alter Stubenbursch und literarischer Waffenbruder, hatte ihm den Gefallen erwiesen, alle die Personen, die um seine Leibgeberschaft wußten — be-

Digitized by Google

sonders einen rostigen, madigen Magister legens, der oft bei der Einfahrt der vormundschaftlichen Registerschiffe war, ferner den Briefträger oder Lootsen, der sie in den Hafen wies, und den Hauswirth und einige andere recht gut unterrichtete Leute, die alle das Iuramentum credulitalis (den Eid der Selberüberzeugung) schwören wollten — diese hatte der junge Siegold sämmtlich verhört, und dann dem Armenadvokat das Ganggebirge ihres Zeugenrotuls zugefertigt. Das Postporto dafür zu entrichten, war Siebenkäsen leicht, als er König wurde in der Vogelbaize.

Mit dem dicken Zeugenstock beantwortete und bestritt er seinen Vormund und Dieb.

Als die Blaisische Weigerung ankam: glaubte die furchtsame Lenette sich und den Prozeß verloren; die dürre Dürftigkeit umfaßte nun, in ihren Augen, sie beide mit einem Gestrick von Schmarozerepheu, und sie hatte keine Aussicht, als zu verdorren und umzufallen. Ihr Erstes war, über Meyern zu zanken; denn da er ihr selber neulich berichtet hatte, er habe seinem künftigen Schwiegervater die 3 Fristgesuche abgenöthigt, um sie zu schonen: so konnte sie die Blaisische Exzepzionhandlung für den ersten Dornenableger von Rosa's rachsüchtiger Seele halten, weil er in Siebenkäsens Wohnung erstlich Festungstrafe und Säcken, welches er alles halb Lenetten beimaß, erduldet, und zweitens so viel verloren hatte. Er hatte bisher nur den Unwillen des Mannes, nicht der Frau vorausgesetzt; aber das Vogelschießen hatte seine süße Eitelkeit widerlegt und erbittert. Da indessen der Venner ihrem Zorne nicht zuhören konnte: so mußte sie ihn gegen ihren Gatten kehren, dem sie alles Schuld gab, weil er seinen Namen Leibgeber so sündlich verschenkt

Digitized by Google

hatte. Wer gehelrathet hat, der wird mir gern den Beweis — denn er schläft bei ihm — erlassen, daß es gar nichts half, womit sich der Gatte verantwortete und was er vorbrachte von Blaisens Bosheit, der als der größte Ischarioth und Kornjude im irdischen Jerusalem der Erde ihn gleichwol, auch wenn er noch Leibgeber hieße, ausgeraubt und tausend Holzwege des Rechtens zur Plünderung des Mündels würde ausgefunden haben. Es griff nicht ein. Endlich entfuhr es ihm: „Du bist so unge„recht, als ich sein würde, wenn ich Deinem Betragen „gegen den Venner im Geringsten die Folge daraus, die „Blaisische Schrift, aufbürden wollte." Nichts erbittert Weiber mehr als eine heruntersetzende Vergleichung: denn sie nehmen keine Unterscheidung an. Lenettens Ohren verlängerten sich, wie bei der Fama, zu lauter Zungen; der Mann wurde zugleich überschrieen und überhört.

Er mußte heimlich zum Pelzstiefel abschicken und ihn befragen lassen, wo er so lange sitze, und warum er ihr Haus so vergesse. Aber Stiefel war nicht einmal in seinem eignen, sondern auf Spaziergängen an einem so prächtigen Tage.

„Lenette — sagte Siebenkäs plötzlich, der häufig lieber mit dem Springstabe eines Einfalls über ein Sumpfmeer setzte, als aus ihm mühsam watende lange Stelzen von Schlüssen zog, und der wol auch die über Rosa heraus gefahrene unschuldige, aber von Lenetten mißverstandene Aeußerung ganz aufheben wollte — „Lenette, „höre Du aber, was wir diesen Nachmittag machen? — „Einen starken Kaffee und Spaziergang; heute ist zwar „kein Sonntag in der Stadt, aber doch in jedem Falle „Mariä Empfängniß, die jeder Katholik in Kuhschnappel



Digitized by Google

„feiert; und das Wetter ist doch beim Himmel gar zu „hold. Wir sitzen dann oben in der ungeheizten Honora„ziorenstube im Schießhaus, weil's draußen zu warm ist, „und schauen hinunter, und sehen die sämmtlichen Irr„gläubigen der Stadt im größten Putze auf und abspazie„ren, und vielleicht unsern Lutheraner Stiefel auch dazu."

Besonders müßt' ich mich täuschen, oder Lenette war sehr selig überrascht; denn Kaffee — das Taufwasser und der Altarwein der Weiber schon am Morgen — wird vollends Nachmittags Liebetrank und Haderwasser zugleich, obwol letztes nur gegen Abwesende; aber welches schöne treibende Wasser auf alle Mühlräder der Ideen mußte ein wirklicher Nachmittagkaffee an einem bloßen Werkeltage für eine Frau wie die arme Lenette sein, welche ihn selten anders getrunken als nach einer Nachmittagpredigt, weil er ihr schon vor der Kontinentalsperre zu theuer war.

Weiber in wahrhafter Freude brauchen wenig Zeit, ihren schwarzen Seidenhut aufzusetzen und ihren breiten Kirchenfächer zu nehmen, und gegen alle ihre Gewohnheit sogleich reisefertig für den Schießhausgang angezogen dazustehen, indeß sie sogar unter dem Ankleiden noch den Kaffee gekocht, um ihn fertig sammt der Milch in die Horaziorenstube mitzunehmen.

Beide Eheleute rückten um zwei Uhr ausgeheitert aus und hatten alles Warme in der Tasche, was später aufzuwärmen war.

Wie mit einem Abendglanze waren schon so früh am Tage alle westlichen und südlichen Berge von der gesenkten Dezembersonne übergossen und die im Himmel umhergelagerten Wolkengletscher warfen auf die ganze Gegend freudige Lichter — und überall war ein schönes

Digitized by Google

Glänzen der Welt und manches dunkle enge Leben wurde gelichtet.

Schon von weitem zeigte Siebenkäs Lenetten die Vogelstange als den Alpenstock, oder die Ruderstange, womit er neulich über die nächste Noth hinweggekommen. Im Schützengebäude führte er sie in den Schießstand — sein Konklave oder Frankfurter Römer der Krönung — wo er sich zu einem Vogelkaiser hinauf geschossen und aus der Frankfurter Judengasse der Gläubiger heraus, indem er bei seiner Thronbesteigung wenigstens einen Schuldner losgelassen, sich selber. Oben in der weiten Honoraztorenstube konnten beide sich recht ausbreiten, er sich an einen Tisch zum Schreiben vor das rechte Fenster setzen, und sie sich an ein anderes zum Nähen ans linke.

Wie der Kaffee das Dezemberfest in beiden erwärmte, läßt sich nicht beschreiben, aber nachfühlen.

Lenette zog einen Strumpf des Advokaten nach dem andern an, nämlich an den linken Arm, weil der rechte die Stopfnadel führte, und saß, mit dem unten oft offnen Strumpfe wenigstens einarmig einer jetzigen Dame ähnlich da, welche der lange dänische Handschuh mit Fingerklappen aufschmückt. Doch zog sie den Armstrumpf nicht so hoch empor, daß ihn Spaziergängerinnen auf der höher liegenden Kunststraße sehn konnten. Aber unaufhörlich nickte sie ihre „unterthänigsten Mägde und gehorsamsten Dienerinnen" zum offnen Fenster hinaus. Mehre der vornehmsten Ketzerinnen sah sie unten ihre eignen künstlichen Haubenbauten durch die Spaziergänge tragen, um Mariä Empfängniß feierlich zu begehen; und mehr als eine grüßte selber zuerst verbindlich zu ihrer Dachdeckerin herauf.



Digitized by Google

Nach der reichsmäßigen Parität des Reichsmarktfleckens, gingen an dem katholischen Feste auch Protestanten von Stand spazieren, und ich steige hier von dem Landschreiber Börstel über den Frühprediger Reuel bis zum Obersanitätrath Oelhafen hinauf.

Und doch war der Armenadvokat vielleicht so selig als selber seine Frau. Zugleich beschrieb er seine Teufels-Papiere und besah nicht die Hohen, sondern die Höhen des Orts.

Schon bei dem Eintritte in das Honoraziorenzimmer empfing ihn eine dagebliebene vergeßne lakierte, noch nicht abgeleckte Kindertrompete erfreuend, nicht so sehr durch ihren Quäk-Klang als durch ihren Farbengeruch, der ihn in diesem Christmonattage ordentlich in die dunkeln Entzückungen des Christfestes zurück hauchte. Und so kam denn eine Freude zur andern. Er konnte von seinen Satiren aufstehen, und Lenetten mit dem Schreibfinger die großen Krähennester in den nackten Bäumen, und die unbelaubten Bänkchen und Tischchen in den Gartenlauben und die unsichtbaren Gäste zeigen, die allda an Sommerabenden ihre Sitze der Seligen gehabt, und die sich der Sache noch heute erinnern, und schon dem Wiederhinsetzen entgegen sehen. Auch war es ihm ein Leichtes, Lenetten auf die Felder hinzuweisen, wo überall heute in so später Jahrzeit Salat von freiwilligen Gärtnerinnen für ihn geholt werde, nämlich Ackersalat, oder Rapunzeln, die er Abends essen konnte.

Nun sah er vollends an seinem Fenster nach den röthlichen Abendbergen gegenüber, auf welche die Sonne immer größer zusank und hinter denen die Länder lagen, wo sein Leibgeber wandelte und das Leben abspielte. „Wie schön ist es, Frau, sagte er, daß mich von Leib-

Digitized by Google

„geber keine breite platte Ebene mit bloßen Hügel-Ver-„kröpfungen scheidet; sondern eine tüchtige hohe Berg-„mauer, hinter dem er mir wie hinter einen Sprachgit-„ter steht.“ Ihr kam es freilich halb so vor als freue ihr Mann sich der Scheidewand, da sie selber an Leibge-ber wenig Behagen, und an ihm nur den Kipper und Wipper ihres Mannes gefunden, der diesen noch eckiger zuschnitt als er schon war; indeß in solchen Dunkelfällen schwieg sie gern, um nicht zu fragen. Aber er hatte freilich umgekehrt gemeint, von geliebten Herzen sehe man sich am liebsten durch die heiligen Berge geschieden, weil wir nur hinter ihnen wie hinter höhern Garten-mauern das Blütendickicht unseres Edens suchen und schauen, hingegen am Rande der längsten Tenne von Plattland nichts höheres erwarten, als eine umgekrümm-te längere. Dieß gilt sogar für Völker; die Lüneburger Haide, oder die preußischen Marken, werden sogar dem Italiäner nicht den Blick nach Welschland richten; aber der Märker wird in Italien die Appenninen aufschauen, und sich nach den deutschen Geliebten hinter ihnen sehnen.

Von der sonnigen Gebirgscheide zweier getrennten Geister floß freilich mitten unter dem satirischen Arbeiten dem Armenadvokaten manches in die Augen, was aus-sah wie eine Thräne; aber er rückte blos ein wenig seit-wärts, damit ihn Lenette nicht darüber befragte; denn er wußte und mied sein altes Auffahren über eine Frage, was ihm fehle, daß er weine. War er heute denn nicht die leibhafte Zärte lebendig, und drückte vor der Frau das Komische nur durch die ernsthaftesten Mitteltinten aus, weil er sich selber über den frischen Wachsthum ihrer von ihm gesäeten Freude ergötzte? — Sie aber er-rieth zwar dieses weiche Schonen nicht; aber so wie er zu-

frieden war, wenn niemand als er wußte — sie aber nicht, — daß er die feinsten Ausfälle auf sie gemacht, so war ers auch bei den feinsten Verbindlichkeiten.

Endlich verließen sie warm ausgefüllt die weite Stube, als die Sonne sie ganz mit Purpurfarben überkleidet hatte; im Heraustreten aus dem Schießhause zeigte er Lenetten noch den flüssigen Goldblick auf den langen Glasdächern zweier Gewächshäuser, und der schon vom Gebirge entzwei getheilten Sonne hing er sich selber an, um mit ihr zu dem Freunde in der Ferne niederzugehen. Ach wie liebt sich's in die Ferne, sei es die des Raums, oder der Zukunft, oder Vergangenheit, und sei es vollends in die Doppelferne über der Erde! — Und so hätte an sich der Abend sehr trefflich schließen können; aber etwas kam dazwischen.

Es hatte nämlich ein oder der andere böse Geist von Verstand den Heimlicher Blaise genommen, und ihn so unter den freien Himmel als Spaziergänger hinausgestellt, daß ihm der Advokat in der Schuß- und Grußweite gerade an einem Feste der Empfängniß nur schöner Seelen aufstoßen mußte. Als der Vormund ihn vollständig gegrüßt — obwol mit einem Lächeln, das zum Glück nie auf einem Kinderangesichte erscheinen kann — so antwortete Siebenkäs höflich, obwol mit bloßem Zerren und Rücken des Hutes, ohne ihn jedoch abzuheben. Lenette suchte sogleich das Erniedrigen des Hutes einzubringen, durch ihr eigenes verdoppeltes, hielt aber, sobald als sie sich umgesehen, dem Gatten eine kleine Gardinen- d. h. Gartenbreterwandpredigt, daß er den Vormund vorsätzlich immer heimtückischer mache. „Wahrlich, ich konnte „nicht anders, Liebe, sagte er, ich meint' es nicht böse, „am wenigsten heute.“

Der Umstand ist aber freilich der, daß Siebenkäs schon vor einiger Zeit seiner Frau geklagt, sein Hut leide als ein feiner Filz schon lange durch das unablässige Abziehen in dem kleinstädtischen Martfleckchen, und daß er keinen anderen Hutschirm und Panzer sehe, als einen grünen steifen wachstafftnen Hutüberzug, in welchen er ihn zu stecken denke, um ihn in diesem Stechhelm und Fallhut eingepackt, ohne das geringste Abgreifen täglich zu derjenigen Höflichkeit zu verwenden, welche die Menschen einander im Freien schuldig sind. Der erste Gang darnach, den er mit seinem aufgesetzten Doppelhut oder Huthut that, war zu einem Gewürzkrämer, bei welchem er den feinen Unterziehhut herausweitete, und für sechs Pfund Kaffee versetzte, welcher seine vier Gehirnkammern besser durchheizte als der Hasenfilz. Mit dem Koadjutorhute auf dem Kopfe allein, kehrte er ruhig und unentziffert nach Hause; und trug nun das leere Futteral, durch die krümmsten Gassen, mit heimlicher Freude, gewissermaßen vor niemand den wahren Hut abzuziehen — oder Chapeau bas zu gehen — oder sich künftig noch mehre Einfälle über den Genuß seines Hutzuckers auszusinnen.

Freilich wann er grade vergessen hatte, — wie es wol heute am meisten zu entschuldigen war — das Hutfutter mit dem nöthigen künstlichen Sparrwerke auszusteifen: dann brachte er das Futter zum Grüßen zu schwer und quer herunter und konnt' es blos äußerst höflich berühren, wie einer der vornehmsten Offiziere, mußte aber so wider Willen den Charakter eines Grobians behaupten.

— Und grade heute mußt' er denselben behaupten und konnte auf keine Weise sein Couvert des Kopfes abnehmen, dieses Liebebriefes an alles was spazieren ging.

Digitized by Google

Aber dabei sollte der Spaziergang nicht verbleiben, sondern einer der obgedachten bösen Geister von Verstand verschob die Bühnenwände so hastig von neuem, daß wir wirklich etwas Geändertes erblicken müssen. Vor beiden Gatten spazierte nämlich ein Schneidermeister katholischer Konfession voraus, nett angezogen, um wie jeder seiner Kon- und Profession die Empfängniß zu feiern. Zum Unglück hatte der Schneider im engen Steige die Rockschöße — es sei aus Scheu des Kothes oder aus Lust der Feier — dermaßen in die Höhe gehoben, daß Anfang- oder Steißbein oder eingeflicktes Rückenmark seiner Weste von unten auf deutlich zu sehen war, nämlich der Hintergrund der Weste, den man bekanntlich, wie den der Gemälde, mit weniger Leinwandfarben ausführt, als den nähern glanzvollen Vordergrund des Vorderleibes. „Ei Meister, rief heftig Lenette" wie kommt Er denn hinten zu meinen Zitz?"

In der That hatte der Schneider von einem augsburgischen grünen Zitze, aus welchem sie sich bei ihm sogleich nach ihrem Königinwerden ein artiges Leibchen oder Mieder machen lassen, so viel als Probe für sich bei Seite gelegt und behalten, als er nach Maßgabe unentgeltlicher Weinproben als nöthig und christlich erachten konnte. Dieses Wenige von Probe hatte nothdürftig zu einem sehr matten Hintergrunde seiner glanzgrünen Weste zugelangt, für welche er eine so dunkle Kehrseite nur in der Hoffnung gewählt und genommen, daß sie als das Untere der Karte, nicht gesehen werde. — Da aber jetzt der Meister ruhig, als ging es ihn gar nicht an, mit Lenettens nachgerufenem Rückendekret weiter spazierte: wurde in ihr das Flämmchen zur Flamme und sie schrie nach — Siebenkäs mochte winken und lispeln

Digitized by Google

wie er wollte. — „Es ist mein eigner Zitz aus Augspurg, hört Er, Meister Mauser? und Er hat mir ihn gestolen, Er!“ — Hier erst wandte der zünftige Zitzräuber sich kaltblütig um und sagte: „das beweise Sie mir doch — aber bei der Lade will ich Sie schon zitzen, wenn noch hohe Obrigkeit in Kuhschnappel regiert.“

Da entbrannte sie zur Lohe — Bitten und Befehle des Advokaten waren ihr nur Luft. — „Er Rips Raps, „meine Sache will ich haben, Du Spitzbube,“ rief sie. Auf diese Nachrede hob der Meister blos die Rockschöße mit beiden Händen ungemein hoch über die indossierte Weste empor, und versetzte, ein wenig sich bückend: Dal und schritt langsam, immer in der nämlichen Brennweite vor ihr her, um ihre Wärme länger zu genießen.

Am meisten war nur der arme Siebenkäs an einem so reichen Feste, wo er mit allen juristischen und theologischen Exorzismen den Zankteufel nicht ausjagen konnte, zu bejammern, als zum Glücke sein Schutzengel plötzlich aus einem Seitenhohlwege aufstieg, der Pelzstiefel auf seinem Spaziergange. Weg war für Lenette der Schneider — der Zitz von einer Viertelelle lang — der Zankapfel und der Zankteufel — und wie das Abendblau und Abendroth, stand ihr Augenblau und Wangenroth ruhig und kühl vor ihm. Zehn Ellen Zitz und halb so viel Schneider dazu, die sie behalten und eingeflickt, waren ihr in dieser Minute leichte Federn, und keines Wortes und Kreuzers werth. So daß Siebenkäs auf der Stelle sah, daß Stiefel sich als der wahre tragbare Oelberg zu ihr bewegte, besteckt mit lauter Oelzweigen des Friedens — wiewol für Zankteufel von anderer Seite her, aus deren Oliven leicht ein Oel zu keltern war, das in kein eheliches Kriegfeuer, zu welchem eben Stiefel mit dem

Digitized by Google

Löschpapier bestellt worden, gegossen werden durfte. War nun Lenette schon im Freien ein weicher weißer Schmetterling und Buttervogel, der still über dem blühenden Steigen des Pelzstiefels schwebte und flatterte: so wurde sie gar in der eignen Stube, in welche der Rath sie beleitete, eine griechische Psyche, und ich muß es, so parteiisch ich auch für Lenette bin, allerdings in dieses Protokoll aufnehmen — sonst wird wir alles andere nicht geglaubt — daß sie leider an jenem Abende nichts zu sein schien, als eine geflügelte, mit den durchsichtigen Schwingen vom übrigen Körper losgemachte Seele, die mit dem Schulrathe — als sie den Körper noch umhatte, — vorher in Liebebriefwechsel gestanden, die aber jetzo mit wagrechten Flügeln um ihn schwebe, die ihn mit dem flatternden Gefieder anwehe, die endlich, des Schwebens müde, einer beleibten Sitzstange von Körper zusinke, und die — es ist weiter kein anderer weiblicher bei der Hand — in Lenettens ihren mit angeschmiegten Schwingen niederfalle. So schien Lenette zu sein. Warum war sie aber heute so? — Groß war hierüber Stiefels Unwissenheit und Freude, klein beides in Firmian. Eh' ichs sage, will ich Dich bedauern, armer Mann und dich, arme Frau! Denn warum sollen denn immer den glatten Strom eures (und unsers) Lebens entweder Schmerzen oder Sünden brechen, und warum soll er erst wie der Dniepr-Strom nach dreizehn Wasserfällen im schwarzen Meer der Gruft einsinken? — Weswegen aber gerade heute Lenette ihr volles Herz für den Rath beinahe ohne das Klostergitter der Brust vorzeigte, das war, weil sie heute ihr — Elend fühlte, ihre Armuth: Stiefel war voll gediegner Schätze, Firmian nur voll vererzter (d. h. Talente). Ich weiß

es gewiß, sie hätte ihren Siebenkäs, den sie vor der Ehe so kalt liebte, wie eine Gattin, in ihr so lieb gewonnen, wie eine Braut, hätt' er etwas — zu brocken und zu beißen gehabt. Hundertmal bildet eine Braut sich ein, sie habe ihren Verlobten lieb, da doch erst in der Ehe aus diesem Scherze — aus guten metallischen und physiologischen Gründen — Ernst wird. Lenette wäre dem Advokaten in einer vollen Stube und Küche — voll Einkünfte und 12 Herkulischer Hausarbeiten — treu genug geblieben, und hätte ein ganzes gelehrtes Kränzchen von Pelzstiefeln — denn sie hätte stündlich kalt gedacht und gesagt: „ich habe schon" — um sie herumgesetzt; aber so, in einer solchen leeren Stube und Küche wurden die Herzkammern einer Frau voll, mit Einem Worte es kommt nichts Gutes dabei heraus. Denn eine weibliche Seele ist natürlicher Weise ein schönes auf Zimmer, Tischplatten, Kleider, Präsentierteller und auf die ganze Wirthschaft aufgetragnes Freskogemälde, und mithin werden alle Risse und Sprünge der Wirthschaft zu ihren. Eine Frau hat viel Tugend, aber nicht viele Tugenden, sie bedarf einen engen Umkreis und eine bürgerliche Form, ohne deren Blumenstab diese reinen weißen Blumen in den Schmuz des Beetes kriechen. Ein Mann kann ein Weltbürger sein, und wenn er nichts mehr in seine Arme zu nehmen hat, seine Brust an den ganzen Erdball drücken, ob er gleich nicht viel mehr davon umarmen kann, als ein Grabhügel beträgt; aber eine Weltbürgerin ist eine Riesin, die durch die Erde zieht, ohne etwas zu haben als Zuschauer, und ohne etwas zu sein, als eine Rolle.

Ich hätte den ganzen Abend viel weitläuftiger vormalen sollen, als ich that; denn an diesem fingen die

Digitized by Google

Räder des vis-à-vis-Wagen der Ehe nach so vielen Reibungen an zu rauchen und das Feuer der Eifersucht drohte sie zu ergreifen. Mit der Eifersucht ists wie mit den Kinderpocken der Maria Thereſia, welche die Fürstin unversehrt durch zwanzig Siechkobel voll Blatternpazienten durchließen, bis sie ihr unter der ungarischen und deutschen Krone anflogen. Siebenkäs hatte die kuhschnappelische (vom Vogel) schon einige Wochen auf dem Kopf.

Seit diesem Abend kam Stiefel, der sich immer lieber in die immer höher steigende Sonne Lenettens setzte, immer öfter, und sah sich für den Friedenrichter an, nicht für den Friedenstörer.

Es liegt mir nun ob, den letzten und wichtigsten Tag dieses Jahrs, den 31. Dezember, mit seinem ganzen Hinter- und Vorgrund und allem Beiwerk, den Deutschen auf mein Papier recht ausführlich hinzumalen.

Schon vor dem 31. Dezember waren die h. Weihnachttage da, die vergoldet werden mußten, und die sein silbernes Zeitalter nach dem Königschusse verehrten und verholzten. Das Geld ging auf. Aber noch mehr: der arme Firmian hatte sich sowol krank gekümmert als krank gelacht. Ein Mensch, der immer mit den Oberflügeln der Phantaſie und mit den Unterflügeln der Laune über alle Prellgarne und Fanggruben des Lebens weggezogen ist, dieser schlägt, wenn er einmal an die reifen Spitzen der abgeblühten Disteln angespießet wird, über deren Himmelblau und Honiggefäße er sonst geschwebet, blutig und hungrig, und epileptisch um sich; ein Froher verfalbet unter dem ersten Sonnenstiche des Grams. Zum wachsenden Herzpolypen der Angst setze man noch seinen schriftstellerischen Taumel, weil er die Auswahl

aus den Papieren des Teufels recht bald zu Ende haben wollte, um sein Leben und seinen Prozeß vom Honorar zu führen. Er saß fast ganze Nächte und Sessel durch, und ritt auf seiner satirischen Schnitzbank. Dadurch schrieb er sich ein Uebel an den Hals, das der gegenwärtige Verfasser wahrscheinlich auf keine andre Art geholt, als eben durch unmäßige Freigebigkeit gegen die gelehrte Welt. Es befiel nämlich ihn, wie mich noch, eine schnelle Pause des Athemzugs und Herzschlags, darauf ein ödes Entfliegen alles Lebensgeistes, und dann ein stoßender Aufschuß des Blutes in das Gehirn; und zwar am meisten vor seinem literarischen Spinn- und Spuhlrad *).

— Gleichwol bietet uns beiden Autoren dafür kein Mensch einen Heller Schmerzengeld an. Es scheint, daß Schriftsteller nicht lebendig, sondern abgeformt zu ihrer Nachwelt kommen sollen, wie man die zarten Forellen nur gesotten verschickt; man steckt uns nicht eher den Lorbeerreis, wie den wilden Sauen die Zitrone, in den Mund, als bis man uns gepürscht aufträgt. — Es würde mir und jedem Kollegen wohlthun, wenn ein Leser, wenn wir dessen Herz und Herzohren bewegen, nur

*) Besonders an kalten hellen Winter-Morgen und Abenden. Seit mehr als 20 Jahren heg' ich — Siebenkäs deßfalls — diese Krankheit, die eben jetzo am 24ten kalten Dezember bei ihrem Malen mir wieder sitzt in mir. Sie ist nichts als eine Lähmung der Lungen-Nerven — besonders des umherschweifenden Nerven (nerv. vag.) — und kann mit der Zeit (denn man sieht, daß ihr zwanzig Jahr noch nicht hinreichen) jenen Lungenschlagfluß erwirken, den Leveillé in Paris und neulich Hohnbaum, als eine neue Gattung aufstellen, und welchen man wol, nach Aehnlichkeit des Millars-Hustens, den Siebenkäsischen oder J. Pauls-Schlagfluß nennen könnte.

Digitized by Google

so viel sagte: „diese süße Bewegung des meinigen ging „nicht ohne hypochondrisches Herzklopfen der ihrigen ab.“ Mancher Kopf wird von uns ausgelichtet und erleuchtet, der niemals bedenkt: „das leisten beide wol, aber „Schmerzen der ihrigen, Cephalalgie, Cephalåa, halbseitige und der Nagel sind der Lohn dafür.“ Ja er sollte mich in solchen Satiren wie dieser unterbrechen und rühmen: „so viele Schmerzen mir seine Satire jetzo „macht, so gibt sie ihm doch noch größere; denn meine sind „glücklicherweise nur geistig.“ — Gesundheit des Körpers läuft nur gleichgerichtet mit Gesundheit der Seele; aber sie beugt ab von Gelehrsamkeit, von großer Phantasie, großem Tiefsinn, welches alles so wenig zur geistigen Gesundheit gehöret als Beleibtheit, Läuferfüße, Fechterarme zur leiblichen. Ich wünschte oft, alle Seelen würden so auf ihre Leiber oder Flaschen verfüllet, wie der Pyrmonter auf seine. Man lässet erst seinen besten Geist verrauchen, weil er sonst die Flaschen zertreibt: aber es scheint, daß nur bei den Seelen des Kardinalkollegiums, (wenn dem Gorani zu glauben) vieler Domkapitularen u. a. diese Vorsicht gebraucht worden, und daß man den außerordentlichen Geist derselben, der ihre Leiber zersprengt hätte, vorher verdampfen lassen, eh' man sie, auf Körper gezogen, nach der Erde verschickte: jetzo halten sich die Flaschen 70, 80 Jahre ganz gut. —

Mit kranker Seele also, mit siechem Herzen, ohne Geld, trat Siebenkäs den letzten Tag des Jahres an. Der Tag selber hatte sein schönstes Sommerkleid, nämlich ein berlinerblaues angezogen, und sah so himmelblau, wie der Krisna, oder wie Grahams neue Sekte, oder wie die Juden in Persien aus — er hatte den Ballonofen der Sonne heizen lassen, und auf der feinkandierten

Digitized by Google

Erde war der Schnee, wie auf gewissen künstlich bereiteten Schaugerichten, sogleich ins Wintergrün verlaufen, sobald die Kugel nur vor den Ofen getragen wurde. Das Jahr schien gleichsam mit Wärme und mit einer Heiterkeit voll freudiger Tropfen sich von der Zeit zu trennen. Firmian wäre gern hinausgelaufen und hätte sich auf dem feuchten Grün gesonnet; aber er mußte erst den Professor Lang in Baireuth beurtheilen.

Er machte Rezensionen, wie Andre Gebete, nur in der Noth; es war das Wassertragen jenes Athéners um nachher der Lieblingwissenschaft ohne Hunger obzuliegen. Aber seinen satirischen Bienenstachel steckt' er bei Rezensionen in die Scheide; blos aus seinem weichen Wachs- und aus dem Honigmagen nahm er die milden Ueberzüge seiner Urtheile. „Kleine Schriftsteller, sagt' er, sind „immer besser, und große schlechter als ihre Werke. Warum soll ich moralische Fehler, z. B. Eitelkeit, dem „Genie vergeben und dem Dunse nicht? Höchstens jenem nicht. — Unverschuldete Armuth und Häßlichkeit „verdienen keinen Spott; aber verschuldete eben „so wenig, obgleich Cicero wider mich ist. Denn ein „moralischer Fehler (und also seine Strafe) kann doch „nicht durch dieselbe zufällige physische Folge, die bald „kommt bald außen bleibt, größer werden? Ist ein Verschwender, der zufällig arm wird, einer größern Strafe „werth, als der, der's nicht wird? Höchstens umgekehrt." Wendet man dieses auf die schlechten Schriftsteller an, denen eine undurchdringliche Eigenliebe ihren Unwerth verdeckt und an deren unschuldigem Herzen der Kritiker den Zorn über den schuldigen Kopf ausläßet: so darf man zwar noch bitter über die — Gattung spotten, aber das Einzelwesen werde nur sanft belehrt. Ich glaube,

Digitized by Google

es wäre die Gold- und Tiegelprobe eines moralisch in sich abgerundeten Gelehrten, wenn man ihm ein schlechtes, berühmtes Buch zu rezensieren auftrüge.

— Ich will mich vom D. Merkel ewig rezensieren lassen, wenn ich in diesem Kapitel noch Einmal ausschweife. — Firmian arbeitete ein wenig eilig an der Rezension des Langischen Programms: Praemissa historiae Superintendentium generalium Baruthi non specialium, continuatione XX: er mußte heute noch einige Ortsthaler haben, und er wollte auch ein wenig an dem brütenden, mütterlichen Tage spazieren gehen. Lenette hatte schon gestern am Donnerstage — das neue Jahr fiel auf den Sonnabend — vorläufige Feste der Reinigung gefeiert (denn sie wusch jetzt täglich weiter voraus) heute aber hielt sie vollends die Aehrenlese der Möbeln — sie gab der Stube Abführmittel gegen alle Unreinigkeiten ein — sie sah den index expurgandorum nach — sie trieb was nur hölzerne Beine hatte in die Schwemme und kam mit Fleckkugeln nach — kurz sie paddelte und brudelte bei dieser levitischen Reinigung der Stube so recht einmal in ihrem naßwarmen Element, und Siebenkäs saß aufrecht im Fegfeuer und gab schon seinen Brandgeruch von sich.

Er war heute schon an sich toller als sonst: erstlich weil er sich vorgesetzt hatte, nachmittags den grillierten Kattunrock durchaus — und schrieen ganze Nonnenklöster darwider — in Versatz zu schaffen, und weil er mithin voraussah, daß er sich noch außerordentlich würde ereifern müssen; und diesen Vorsatz des Versatzes faßte er heute gerade, weil er — und dieß ist zugleich die zweite Ursache, warum er toller war — sich ärgerte, daß die guten Tage wieder verlebt, und daß ihre Sphärenmusik durch Lenettens Trauer-Miserere verdorben worden.

Digitized by Google

„Frau, sagt' er, ich rezensiere eben fürs Geld." — Sie schabte fort. „Den Professor Lang hab' ich vor mir, „und zwar das 7te Kapitel, worin er vom 6ten Bai„reuther Generalsuperintendent Stockfleth handelt." — Sie wollte in einigen Minuten nachlassen, aber nur in dieser nicht; Weiber thun alles gern später, daher kommen sie sogar später auf die Welt als Knaben *). „Das „Programm" — fuhr er noch einmal mit künstlicher Kälte fort — „hätte der Götterbote schon vor einem „halben Jahre beurtheilen sollen: der Bote muß nicht „wie die allg. deutsche Bibliothek und der Pabst erst nach „100 Jahren heilig sprechen." — Wär' er nur im Stande gewesen, sich noch eine Minute in der künstlichen Kälte zu erhalten: so hätt' er Lenettens Aussummen erlebt. Aber er konnte nicht. „So soll doch" — fuhr er auf und sprang mit Hinwerfen der Feder in die Höhe — „lie„ber der Teufel Dich und mich holen und den Götter„boten. — Ich weiß nicht," (fuhr er gefasset und gelähmt fort, und setzte sich entnervt, als wäre er mit lauter Schröpfköpfen umsetzt nieder) „was ich übersetze, und „schreib' ich hin Stockfleth oder Lang. Es ist dumm, „daß ein Advokat nicht so taub **) sein soll, wie ein Rich„ter; als Tauber wär ich Torturfrei — weißt „Du, wie viel nach den Rechten zu einem Tumulte Leute „gehören? — Entweder zehn oder Du allein in Deiner „musikalischen Wasch-Akademie." Ihm war weniger darum zu thun, billig zu sein, als den spanischen Gastwirthen zu gleichen, die den Gästen allezeit das Geschrei, das sie gemacht mit in Rechnung setzen. Sie hatte ih-

*) Büffon über die Erzeugung.

**) L. t. §. 3. D. de postulando.

ren Willen gehabt, also war sie still in Worten und Werken.

Er vollendete Vormittags das kritische Urtheil und schickte es dem Vorsteher Stiefel; dieser schrieb zurück, abends händige er ihm selber die Sporteln dafür ein; denn er haschte jetzt jeden Anlaß zu einem Besuche auf. Unter dem Essen sagte Firmian, in dessen Kopf der schwüle sinkende Nebel einer übeln Laune nicht fallen wollte: „ich fass' es nicht, wie Du so wenig „Reinig„keit und Ordnung liebst. Es wäre doch besser, Du „übertriebest es in der Reinlichkeit, als im Gegentheil. „Die Leute sagen: es ist nur Schade, daß ein so ordent„licher Mann, wie der Armenadvokat ist, eine so un„ordentliche Frau hat." Dieser Ironie setzte sie allemal, ob sie gleich wußte, sie sei eine, gute förmliche Widerlegungen entgegen. Er brachte sie nie dahin, seinen Spaß, anstatt zu widerlegen, ordentlich zu schmecken, oder gar die menschliche Gesellschaft an seiner Seite anszulachen. So lässet eine Frau ihre Meinung, sobald sie auch der Mann annimmt, fahren: sogar in der Kirche singen die Weiber, um mit den Männern in nichts eintönig zu sein, das Lied um eine Oktave höher, als diese.

Nachmittags rückte die große Stunde heran, worin der Ostrazismus oder die Land- und Hausverweisung des grillierten Kattuns endlich vorfallen sollte, als die letzte, aber größte That des Jahres 1785. Er hatte dieser Loosung zum Zank, dieser feindlichen rothen Timurs und Muhammeds Fahne, dieser Ziska's Haut, die sie immer zusammen hetzte, jetzo recht von Herzen satt; er wollte lieber, der Kattun wär' ihm gestolen, um nur von dem langweiligen, abgeschabten Gedanken an den Lumpen loszukommen. Er übereilte sich nicht, sondern unter-

Digitized by Google

stützte sein Gesuch mit aller Beredsamkeit, die ein Parlamentredner zu Hause hat; er ließ rathen, welches der größte Gefallen gegen ihn sei, womit sie das alte Jahr beschließen könne — er sagte, es wohne neben ihm unter Einem Dache ein Erbfeind und Widerchrist, ein Lindwurm, ein vom bösen Feind in seinen Waizen geworfnes Unkraut, das sie ausreuten könne, wenn sie wolle. Er zog endlich mit helldunklem Jammer den grillierten Kattun aus der Schublade: „das ist, sagt' er, der „Stoßvogel, der mir nachsetzt, das Steckgarn, das mir „der Teufel aufstellt, sein Schafkleid, mein Marterkittel, „mein Casems Pantoffel — Theuerste, thue mir nur „das zu Gefallen und verpfänd' es!" — „Antworte „mir noch nicht," sagt' er, sanft die Hand auf ihre Lippen deckend, — überlege vorher, was doch eine dumme „Gemeinde that, deren einziger Hufschmidt im Dorfe „gehangen werden sollte. „Sie schlug lieber einige unschuldige Schneidermeister für den Galgen vor, die eher „zu entrathen waren. Und Du, als eine klügere Person, solltest ja die bloße Näharbeit der Meister, da wir „den Trauerkattun bei unsern Lebzeiten nicht brauchen, „lieber hergeben als metallene Möbeln, aus denen wir „täglich speisen? — Jetzt sage aber, was Du denkst, „Gute!" —

„Ich habe es schon lange gemerkt, (versetzte sie) daß „Du mich um meinen Trauerrock zu bringen suchst. Ich „geb' ihn aber nicht her. Wenn ich nun zu Dir sagte: „versetz' Deine Uhr, Firmian! Es wär' eben so." — Vielleicht gewöhnen sich die Männer darum an, gebieterisch ohne Gründe zu befehlen, weil diese wenig verfangen und sie gerade die Widerspenstigkeit, statt zu brechen, nur waffnen. — „Beim Henker! (sagt' er), nun hab'



Digitized by Google

„ichs genug. Ich bin kein Truthahn und Auerochs, der „sich ewig über den farbigen Lappen erboßen will. Es „wird heute versetzt, so wahr ich Siebenkäs heiße.“ —

Du heißest ja auch Leibgeber, sagte sie. „Es soll „mich der Teufel holen, wenn der Kattun da bleibt,“ sagt' er. Jetzo fing sie an zu weinen und über das bittere Geschick zu wimmern, das ihr nichts mehr lasse, auch ihren Auszug nicht einmal. Gedankenlose Thränen fallen oft so ins siedende männliche Herz, wie andere Wassertropfen in geschmolzenes wallendes Kupfer: die flüssige Masse springt krachend auseinander. „Himmlischer, gu„ter, sanfter Teufel, (sagt' er) fahr herein und brich mir „den Hals! Gott erbarme sich über eine solche Frau! — „Nun so behalt Deinen Kattun und Dein Hungertuch. „Aber des Henkers bin ich, — ich gebe mein Ehrenwort „— wenn ich nicht das alte Hirschgeweih aus meines „Vaters Nachlaß noch heute wie ein gestrafter Wilddieb „auf den Kopf stülpe, und zum Verkaufe am lichten hel„len Tag durch den ganzen Flecken trage, so lächerlich „es allen Kuhschnapplern erscheinen mag, und ich will „blos sagen Du hast mirs aufgesetzt. Das thu' ich, „zum Teufel!“

Knirschend ging er ans Fenster, und sah ohne Augen auf die Gasse. Ein Dorfleichenbegängniß marschierte mit Stocken unten vorbei. Die Leichenbahre war Eine Achsel, und auf ihr wankte ein schiefer Kindersarg.

Dieser Anblick ist überhaupt schon rührend, wenn man über einen kleinen verborgnen Menschen nachsinnt, der aus dem Fötusschlummer in den Todesschlaf, aus dem Amnioshäutchen dieser Welt in das Bahrtuch, das Amnioshäutchen der andern übergeht — dessen Augen vor der glänzenden Erde zufallen, ohne die Eltern gesehen

Digitized by Google

zu haben, die ihm mit feuchten nachblicken — der geliebt wurde, ohne zu lieben — dessen kleine Zunge verweset, ohne gesprochen, wie sein Angesicht, ohne je gelächelt zu haben auf unserem widersinnigen Rund. Diese abgeschnittnen Laubknospen der Erde werden schon irgend einen Stamm finden, auf welchen sie das große Schicksal impft; diese Blumen, die wie einige sich schon in den Morgenstunden zum Schlafe zuschließen, werden schon eine Morgensonne antreffen, die sie wieder öfnet. — — Als Firmian dieß kalte überhüllte Kind vorüber gehen sah, — in dieser Stunde, wo er über das Trauerkleid, das ihn betrauern sollte, stritt — jetzo neben dem letzten Tropfen des abrinnenden Jahrs, wo ihm sein mit flüchtigen Ohnmachten vertrautes Herz die Vollendung eines neuen absprach — jetzo unter so vielen Schmerzen: so hörte er gleichsam den Todesfluß überdeckt unter seinen Füßen murmeln, wie die Sineser den Boden ihrer Gärten mit brausenden Strömen unterhöhlen, und die dünne Eisrinde, die ihn hielt, schien bald mit ihm in die winterlichen Wellen hinabzubrechen. Er sagte unaussprechlich gerührt zu Lenetten: „Vielleicht hast Du am Ende „Recht, daß Du den Trauerrock behältst, und es ahnet „Dich mein Untergehen. Thu', was Du magst — ich „will mir den letzten Dezember nicht weiter verbittern, da „ich nicht weiß, ob er nicht in einem andern Sinne für „mich der letzte ist, und ob ich in einem Jahre dem armen „Säugling nicht näher bin, als Dir. Ich geh' jetzo „spazieren."

Sie schwieg betroffen. Er entzog sich eilig einer endlichen Antwort. Seine Abwesenheit mußte am besten für ihn reden. Alle Menschen sind besser als ihre Aufwallungen — als ihre schlimmen nämlich, denn alle

Digitized by Google

sind auch schlechter als ihre edeln — und räumt man jenen eine Stunde zum Auseinanderfallen ein: so hat man etwas bessers als seine Sache gewonnen, seinen Gegner. Uebrigens hinterließ er Lenetten noch ein starkes Nachdenken über sein Ehrenwort und über das Hirschgeweih.

Ich hab' es schon einmal geschrieben: daß der Winter nackt ohne den Lailach und das Westerhemd von Schnee auf der Erde lag, neben der trocknen dürren Mumie des vorigen Sommers. Firmian sah mit einem unbefriedigten Gefühl über die ausgekleideten Gefilde hinweg, über welche noch die Wiegendecke des Schnees und der Milchflor des Reifs geworfen werden mußte, und an die Bäche hinunter, die noch gelähmt und sprachlos werden sollten. Helle, warme letzte Dezembertage weichen uns zu einer Schwermuth auf, in der vier oder fünf bittere Tropfen mehr sind, als in der Schwermuth des Nachsommers; bis um 12 Uhr in der Nacht und bis zum 31ten des 12ten Monats macht uns das winterliche und nächtliche Bild des Vergehens enge, aber schon, um 1 Uhr nach Mitternacht und am 1. Januar wehen lebendige Morgenwinde das Gewölke über die Seele hinüber, und wir schauen nach dem dunkeln, reinen Morgenblau, dem Aufsteigen des Morgen- und Frühlingsternes entgegen. An einem solchen Dezembertage beklemmt uns die falbe stockende Welt von starren blutlosen Gewächsen um uns, nnd die unter sie niedergefallnen mit Erde bedeckten Insektenkabinette und das Sparrwerk bloßer, runzlicher, verdorrter Bäume — die Dezembersonne, die am Mittag so tief hereinhängt, als die Juniussonne abends, breitet, wie angezündeter Spiritus, einen gelben Todtenschein über die welken, bleichen Auen aus, und überall schlafen und ziehen, wie an einem Abende der Natur

Digitized by Google

und des Jahrs, lange riesenhafte Schatten, gleichsam als nachgebliebene Trümmer und Aschenhaufen der eben so langen Nächte. Hingegen der leuchtende Schnee überzieht nur, wie ein um einige Schuh hoher weißer Nebel, den blühenden Boden unter uns, der blaue Vorgrund des Frühlings, der reine dunkle Himmel liegt über uns weit hinein, und die weiße Erde scheint uns ein weißer Mond zu sein, dessen blanke Eisfelder, so bald wir näher antreten, in dunkle wallende Blumenfelder zerfließen.

Weh wurde dem traurigen Firmian auf der gelben Brandstätte der Natur ums Herz. Die täglich wiederkommende Stockung seines Herz- und Pulsschlages schien ihm jenes Stillestehen und Verstummen des Gewitterstürmers in der Brust zu sein, das ein nahes Ausdonnern und Zerrinnen der Gewitterwolke des Lebens ansagt. Er schrieb das Stottern seines Uhrwerks einem zwischen die Räder gefallenen Pflock, einem Herzpolypen zu; und seinen Schwindel dem Anzuge des Schlagflusses. Heute war der 365te Akt des Jahrs und sein Vorhang war im Niederfallen; was konnt' ihm dieß anders zuführen, als düstere Vergleichungen mit seinem eignen Epiloge, mit dem Wintersolstizium seines abgekürzten verschatteten Lebens? — Das weinende Bild seiner Lenette stellte sich jetzo vor seine vergebende, wegziehende Seele; und er dachte: „sie hat wohl nicht Recht; ich will ihr aber nachgeben, weil wir doch nicht lange mehr beisammen wohnen. Ich gönn' ihrs gern, daß meine Arme vermodernd von ihr fallen, und daß ihr Freund sie in seine nimmt."

Er stieg auf das Blut- und Trauergerüste, auf dem sein Freund Heinrich seine Umarmungen geendigt hatte. Von dieser Höhe eilten seine Blicke, so oft sein Herz zu schwer wurde, dem Wege Leibgebers bis an die Berge

Digitized by Google

nach; aber heute wurden sie feuchter, als sonst weil er nicht den Frühling wieder zu sehen hoffte. Diese Höhe war der Hügel, auf den der Kaiser Hadrian den Juden jährlich zweimal zu steigen erlaube, damit sie hinüber nach den Trümmern der heil. Stadt blicken und das beweinen könnten, was sie nicht betreten durften *). Die Sonne schloß das alte Jahr mit Schatten ab, und als nun abends die Sterne auftraten, die im Frühling sonst den Morgen schmücken: so brach das Schicksal die schönsten Lianen-Zweige voll Blüte von seinem Geiste weg, und helles Wasser quoll aus ihnen: „ich erlebe und „sehe nichts mehr vom künftigen Frühling, dacht' er, als „sein Blau, das an ihm, wie in der Schmelzmalerei, „unter allen Farben zuerst fertig wird." Sein zur Liebe erzognes Herz ruhte ohnehin immer von Satiren, von trocknen Geschäften, und zuweilen von der Kälte Lenettens an der ewigen, warmen und umfangenden Göttin aus, an der Natur. Hier in das freie, enthüllte, blühende All, unter den großen Himmel, trug er gern seine Seufzer und seinen Kummer, und er machte in diesen Garten, wie sonst die Juden in kleine, alle seine Gräber. — Und wenn uns die Menschen verlassen und verwunden: so breitet ja auch immer der Himmel, die Erde, und der kleine blühende Baum seine Arme aus, und nimmt den Verletzten darein auf, und die Blumen drücken sich an unsern wunden Busen an, und die Quellen mischen sich in unsere Thränen, und die Lüfte fließen kühlend in unsre Seufzer — das Weltmeer von Bethesda erschüttert und beseelet ein hoher Engel, und wir

*) Nach Justin; S. Bastholms jüdische Geschichte aus dem Dänischen 1785.

Digitized by Google

tauchen uns mit allen tausend Stichen in seine heißen Quellen ein, und steigen zugeheilet und mit abgespannten Krämpfen aus dem Lebenswasser wieder heraus.

Firmian ging mit einem Herzen voll Versöhnung und mit Augen, die er im Dunkeln nicht mehr trocknete, langsam nach Hause; er sagte sich jetzt alles, womit er seine Lenette entschuldigen konnte — er suchte sich auf ihre Seite zu ziehen durch den Gedanken, daß sie nicht, wie er, den Minervens Helm, den Fallschirm und Fallhut des Denkens, Philosophierens und der Autorschaft gegen die Stöße und Steine des Lebens nehmen könne — er setzte sich noch einmal vor (er hatt' es sich schon 30 male vorgesetzt), so verbindlich gegen sie zu sein, wie man es gegen eine Fremde ist *) — ja er legte über sein Ich schon das Fliegennetz oder das Panzerhemd der Geduld, im Falle der grillierte Kattun wirklich unversetzt zu Hause läge. — So machts der Mensch, so drücket er, um nur in den Mittagschlaf der Seelenruhe zu kommen, mit 2 Händen die Ohren zu — so wirft unsere Seele in der Leidenschaft allezeit, wie Spiegel- oder Wasserflächen, den Sonnenschein der Wahrheit nur mit Einem blitzen-

*) Der Ehemann sollte mehr den Liebhaber, und dieser mehr jenen spielen. Es ist nicht zu beschreiben, welchen mildernden Einfluß kleine Höflichkeiten und unschuldige Schmeicheleien gerade auf die Personen haben, die sonst keine erwarten und erlangen, auf Gattinnen, Schwestern, Verwandte; sogar wenn sie Höflichkeit für das halten, was sie ist. Diese erweichende Pomade für unsere rauhen zersprungnen Lippen sollten wir den ganzen Tag auflegen, wenn wir nur drei Worte reden; und eine ähnliche Handpomade sollten wir im Handeln haben. Ich halte, hoff ich, meinen Vorsatz, keiner Frau zu schmeicheln, und sogar meiner eignen nicht; aber 4½ Monate nach der Trauung fang' ich an, ihr zu schmeicheln und fahre fort mein Lebelang.

Digitized by Google

den Punkte zurück, indeß die Fläche um die widerscheinenden Stellen sich nur deſto tiefer einschattet.

Wie ging alles anders! Gravitätisch und mit einem Kirchenvisitazion-Gesicht voll Inspektionpredigten trat ihm der Pelzstiefel entgegen; Lenette richtete ihre geschwollnen Augäpfel kaum gegen die Windseite seines Eintritts. Stiefel hielt das Mienen-Gestrick seines Gesichtes fest, damit es nicht vor Firmians freundlich aufgelöstem zerführe, und hob an: „Herr Armenadvokat, „ich wollt' eigentlich das Geld für die Langische Rezen„sion abtragen. Aber die Freundschaft heischet von mir „etwas Wichtigeres, Sie zu ermahnen, daß Sie sich „gegen Ihre arme Frau hier betragen, wie ein wahrer „Christ gegen eine Christin." — „Oder noch besser (sagt' „er); aber wovon ist denn die Rede, Frau?" Sie schwieg verlegen. Sie hatte von dem Rath in dem Kattun-Prozeß Rath und Hülfe begehrt, weniger, um beides zu bekommen, als um den Prozeß zu erzählen. Sie hatte nämlich, als sie der Rath im bittersten Gusse ihrer Augen überfallen, eben vorher den grillierten stachlichten Raupenbalg wirklich in Versatz gesandt, weil sie nach dem Ehrenschwure ihres Mannes vorauswußte — da sie sein Worthalten so wie seine Kälte gegen das Scheinen kannte, die gerade in der Noth am grimmigsten wurde — daß er ohne Bedenken das lächerliche Gehörn auf seinem Kopfe feiltragen werde durch den ganzen Ort. Sie hätte vielleicht vor dem Seelsorger geweint und geschwiegen, hätte sie ihren Willen und ihren Rock gehabt; da sie aber beides aufgeopfert hatte, so begehrte sie einen Ersatz, eine Rache. Sie hatte ihm anfangs nur Beschwerden in unbenannten Zahlen vorgerechnet; als er aber weiter andrang, sprang ihr überfülltes Herz

Digitized by Google

auf, und alle Leiden strömten heraus. Stiefel gab, zuwider den Rechtsregeln und manchen Universitäten, immer dem Kläger Recht, weil dieser eher — sprach: die meisten Menschen halten die Unpartheilichkeit ihres Herzens für die Unpartheilichkeit ihres Kopfes. Stiefel schwur, er wolle ihrem Manne sagen, was zu sagen wäre, und der Kattun kehre noch heute zurück.

Dieser Beichtiger klingelte vor dem Armenadvokaten mit seinem Bind- und Löseschlüsselbund, und erzählte dem Gatten die allgemeine Beichte der Frau und dann den Versatz des Rocks. Wenn man von einer Person zwei verschiedene Handlungen zu berichten hat, eine ärgerliche und eine willkommene: so kommt die Hauptwirkung darauf an, welche man zuerst stellt; die zuerst erzählte grundiert das Gemüth und die zuletzt nachgemalte wird nur Nebenfigur und zum Schattenwurf. Firmian hätte schon auf der Gasse hinter Lenettens Versatz gelangen sollen, und erst oben hinter die Plauderei. So aber saß der Henker darin. „Wie — (das waren, wenn nicht seine Gedanken, doch seine Gefühle) — wie, meinen Nebenbuhler macht sie zu ihrem Vertrauten und zu meinem Richter — ich bring' ihr eine versöhnte Seele wieder, und in diese macht sie einen neuen Riß — und so ärgert sie mich noch den letzten Tag mit dem verhenkerten Geplauder?" Mit letztem meinten nämlich seine Gefühle etwas, was der Leser nicht versteht; denn ich hab ihm noch nicht erzählt, daß Lenette die Unart hatte, übel erzogen zu sein, und daß sie daher gemeine Leute ihres Geschlechtes, z. B. die Buchbinderin, zu Einnehmern ihrer geheimen Gedanken und zu elektrischen Ausladern ihrer kleinen Gewitter machte; indeß sie zugleich ihrem Mann verdachte, daß er Bediente, Mägde,

Plebejer, zwar nicht in seine Mysterien einließ, aber doch in ihre eignen begleitete.

Stiefel las jetzo — nach der Sitte aller Leute ohne Welt, die alles lehren und nichts voraussetzen — von seinem Kanzelpult eine lange theologische Traurede über die Liebe christlicher Ehegatten ab, und bestand zuletzt auf der Zurückberufung des Kattuns, gleichsam seines Neckers. Firmian wurde durch die Rede erbittert; und das blos, weil seine Frau ohnehin dachte, er habe keine Religion, oder nicht so viel davon, wie Stiefel. „Es „ist mir (sagt' er) aus der französischen Geschichte erin„nerlich, daß der erste Prinz vom Geblüt, Gaston, sei„nem Bruder, der einige unbedeutende Kriegunruhen ge„macht, und daß er im Friedeninstrumente darauf in ei„nem besondern Artikel sich erboten, den Kardinal Ri„chelieu zu lieben. Allerdings sollte dieser Artikel, daß „Eheleute einander lieben wollen, einen ganzen gehei„men Separatartikel in den Ehepakten ausmachen, „da die Liebe zwar, wie Adam, anfangs ewig und un„sterblich ist, aber nachher doch sterblich wird nach dem „Schlangenbetrug. Was aber den Kattun anlangt, so „wollen wir alle Gott danken, daß der Zankapfel aus „dem Hause geworfen ist." Stiefel, um der geliebten Lenette zu opfern und zu räuchern, drang auf den Rückmarsch des Rocks um so leichter, weil ihm Firmians bisherige sanfte Willfährigkeit zu kleinen Opfern und Diensten den Wahn seiner übermannenden Oberherrschaft in den Kopf gesetzet hatte. Der bewegte Ehemann sagte: wir wollen abbrechen. „Nein, sagte Stiefel, „nachher! Jetzo vor allen Dingen foder' ich, daß die „Frau wieder zu ihrem Kleide komme." — H. Rath, daraus wird nichts. — „Ich schieße Ihnen (sagte Stiefel

Digitized by Google

in heißester Erboßung über einen solchen frappierenden Ungehorsam) so viel Geld vor, als Sie brauchen.“ Nun war es dem Advokaten noch weniger möglich, zurückzutreten: er schüttelte 80 mal. „Sie oder ich sind „ganz bestürzt (sagte Stiefel); ich will Ihnen die Gründe „noch einmal vorhalten.“ Sonst waren, versetzte Firmian, die Advokaten so glücklich, Hauskapläne *) zu haben; es war aber keiner zu bekehren — und darum werden sie nicht mehr angepredigt.

Lenette weinte stärker — Stiefel schrie deßhalb stärker — er mußte, in der ersten Verlegenheit über eine mißlungene Erwartung, seine Foderung schroffer aufstellen, und der Andere gegen sie stärker andringen. — Stiefel war ein Pedant, und niemand, als so einer, hat eine offnere, blindere Eitelkeit, gleichsam einen unaufhörlichen Wind, der aus allen 32 Ecken fortweht (denn ein Pedant kramt sogar den Körper aus). Stiefel mußte, wie ein guter Schauspieldichter, seinen Charakter durchführen und sagen: „Entweder, Oder, H. Ar„menadvokat? Entweder das Trauerkleid kömmt zurück — „oder ich bleibe weg — aut, aut. Meine Besuche kön„nen zwar von keinem Belange sein; aber ich setz' auch „einen geringen Preis darauf, blos Ihrer Frau Ge„mahlin wegen.“ Firmian, doppelt erzürnt — erstlich über die herrschsüchtige Unhöflichkeit eines solchen eiteln Wechselfalles, nnd zweitens über den kleinen Marktpreis, wofür der Rath ihre Zusammenkünfte losschlug — mußte sagen: „Nunmehr kann niemand mehr Ihren Entschluß „bestimmen, als Sie, aber nicht Ich — Es wird Ih-

*) S. Klübers Anmerkung zu de la Curne de Sainte-Palaye über das Ritterwesen.

Digitized by Google

„nen sehr leicht H. Rath, sich von uns zu trennen, und „Sie könnten anders — aber mir wird es schwer, und „ich kann nicht anders." — Stiefel, dem so unvermuthet und so nahe vor seiner Geliebten der wächserne Lorbeerkranz vom Kopf herabgeschmolzen wurde, konnte weiter nichts thun, als scheiden; aber mit drei fressenden, scharfen Gefühlen — daß sein Ehrgeiz litt — seine Freundin weinte — sein Freund rebellierte und trotzte. . . .

Und als der Schulrath seinen ewigen Abschied nahm: stand in seiner Freundin Augen ein entsetzlicher Schmerz, den ich, ob ihn gleich die Hand der Vergangenheit bedeckt hatt, noch starren sehe; und sie konnte den fliehenden Freund nicht die Treppe mit hinab begleiten, wie sonst, sondern ging mit dem überfüllten, brechenden Herzen allein in die unerleuchtete Stube zurück.

Firmians Herz legte die Härte, obwol nicht die Kälte ab, da er seine verfolgte Frau in starrem, trocknem Gram über den Einsturz aller ihrer kleinen Plane und Freuden erblickte, und er that ihr mit keinem einzigen Vorwurfe mehr weh: „Du siehst, sagt' er blos, ich bin „nicht schuld, daß der Rath nicht mehr wiederkommt — „er hätte freilich nichts erfahren sollen — nun ists vorbei." Sie antwortete nicht. Der Hornissenstachel, der eine dreifache Wunde sticht, oder der wie von einem rachsüchtigen Italiener in sie geworfne Dolch steckte noch in der Wunde fest, die daher nicht bluten konnte. Du Arme! Du hast Dich um recht viel gebracht! — Aber Firmian bereute doch nichts, er, der mildeste, nachgiebigste Mann unter der Sonne, spreizte gegen jeden Zwang, zumal gegen einen auf Kosten seiner Ehre, das ganze weiche Gefieder brausend auf. Geschenke nahm er an, aber nur von seinem Leibgeber, oder von andern in der

Digitized by Google

wärmsten Stunde des Seelenvereins, und er und sein Freund waren darüber einstimmig, in der Freundschaft gelte nicht nur ein rother Heller einem Goldstücke gleich, sondern auch ein Goldstück einem Heller und das größte Geschenk müßte man so willig empfangen als sei es das kleinste, daher rechnete ers unter die unerkannten Seligkeiten der Kinder, daß sie unbeschämt sich können beschenken lassen.

In geistiger Erstarrung setzte er sich in den Großvaterstuhl und deckte die Hand auf die Augen und — von der Zukunft flog jetzo der Nebel auf, und entblößte darin ein langes dürres Land voll Brandstätten, voll verdorrter Gebüsche und voll Thiergerippe im Sand. Er sah, die Kluft oder der Erdfall, der sein Herz von ihrem abreiße, werde immer weiter klaffen; er sah es so deutlich und so trostlos, seine alte schöne Liebe komme nie wieder, Lenette lege ihren Eigensinn, ihre Launen, ihre Gewohnheiten nie ab — die engen Schranken ihres Herzens und Kopfes blieben immer fest — sie lern' ihn so wenig verstehen als liebgewinnen — auf der andern Seite nehme nun ihre Abneigung gegen ihn mit dem Außenbleiben seines Freundes zu — und mit beiden die Liebe gegen diesen, dessen Reichthum, dessen Ernst und Religiosität und Zuneigung das schneidende Band der Ehe mit einem vielfachern und weichern Bindwerk entzwei rissen — er sah trübe in lange schweigende Tage voll versteckter Seufzer, voll stummer feindlicher Anklagen hinaus.

Lenette arbeitete still in der Kammer, denn das wundgerissene Herz floh Worte und Blicke, als kalte grimmige Winde. Es war schon sehr finster — sie brachte kein Licht. Auf einmal fing unten im Hause eine wandernde Sängerin mit einer Harfe und ihr kleines Kind mit ei-

Digitized by Google

ner Flöte an zu spielen. Da war unserem Freunde als wenn das von Blut geschwollene, gespannte Herz tausend Schnitte bekäme, um sanft zusammenzufallen. Wie Nachtigallen am liebsten vor einem Echo schlagen, so spricht unser Herz am lautesten vor Tönen. O als der gleichsam dreifach besaitete Ton ihm seine alten fast unkenntlichen Hoffnungen vorüberführte — als er tief zu dem schon hoch vom Strom der Jahre überdeckten Arkadien hinuntersah, und sich drunten mit seinen jungen frischen Wünschen erblickte, unter seinen lang verlornen Freunden, mit seinen freudigen Augen, die sich voll Zuversicht im Kreise umschaueten, und mit seinem wachsenden Herzen, das gleichsam seine Liebe und seine Treue für ein künftiges, warmes spärte und nährte — und als er jetzo in einen Mißton hinein rief: „und ein solches hab' ich nicht gefunden, und alles ist hin" — und als die grausamen Töne wie eine dunkle Kammer die regen beweglichen Bilder blühender Lenze, blumiger Länder, und liebender Zirkel vorüberführten vor diesem Einsamen, der nichts hatte, heute nicht eine Seele in diesem Lande, die ihn liebte: so fiel sein feststehender Geist darnieder, und legte sich auf die Erde wie zergangen, zur Ruhe, und jetzt that ihm nichts mehr wol, als was ihm schmerzte. Plötzlich verschwand die Nachtwandlung des Getöns, und die Pause griff, wie eine stille Nachtleiche, härter ins Herz. In dieser melodischen Stille ging er in die Kammer und sagte zu Lenetten: „trag' ihnen das Wenige hinunter!" Aber die zwei letzten Worte konnt' er nur stotternd sagen, weil er im Widerschein, den das Zunderbrennen aus einem Hause gegen über gab, ihr ganzes glühendes Angesicht voll laufender, ungetrockneter Thränen sah; denn bei seinem Eintritte hatte sie sich

Digitized by Google

im Abwischen der Fensterscheiben, die von ihrem warmen Athem angelaufen waren, begriffen gestellt. Sie ließ das Geld auf dem Fenster. Er sagte noch sanfter: „Lenette Du mußt es wol gleich bringen; eh sie gehen.“ Sie nahm es — — ihre verweinten Augen glitten im Umwenden vor seinen verweinten vorüber, — sie ging, aber beide wurden darüber fast trocken, so geschieden waren ihre Seelen schon. Sie litten in jener schrecklichen Lage, wo nicht einmal die Stunde einer gegenseitigen Rührung mehr versöhnt und wärmt. Seine ganze Brust schwoll von quellender Liebe, aber ihrer gehörte seine nicht mehr an — ihn drückte in derselben Minute der Wunsch und das Unvermögen, sie zu lieben, die Einsicht ihrer Mängel und die Gewißheit ihrer Kälte. — Er setzte sich in den eingemauerten Fenstersitz, und lehnte den Kopf auf, und rührte zufällig ihr nachgebliebnes Schnupftuch an, das feucht und kalt von Thränen war. Die Gekränkte hatte sich nach dem langen Drucke eines ganzen Tages recht mit dieser milden Ergießung erquickt, wie man nach starken Quetschwunden die Ader öffnen läßet. Bei dem Antasten des Tuchs lief es eisklalt über seinen Rücken, wie ein Gewissenbiß; aber sogleich darauf brühendheiß, da er dachte, sie habe nur über den Verlust einer ganz andern Person geweint, als der seinen. Nun fing, aber ohne die Harfe, der Gesang und die Flöte wieder an, und beide walleten in einem langsamen Liede in einander, dessen Strophen immer schlossen: „hin ist hin, todt ist todt.“ Ihn umfaßte der Schmerz, wie der Mantelfisch, mit seiner dunkeln erstickenden Hülle. Er drückte Lenettens nasses Schnupftuch hart an seine Augäpfel, und vernahm nur dunkel: hin ist hin, todt ist todt. Da floß plötzlich sein ganzes Innere aufgelö-



Digitized by Google

ſet bei dem Gedanken auseinander, daß ſein ſtockendes Herz ihm vielleicht kein neues Jahr mehr außer dem morgendlichen zu erleben gönne — und er dachte ſich ſcheidend, und das kalte Tuch lag mit doppelten Thränen kühlend am heißen Angeſicht — und die Töne zählten wie Glocken alle Punkte der Zeit, und man vernahm das Vergehen der Zeit — und er ſah ſich in der ſtillen Höle ſchlafend, wie in der Schlangengrotte, und ſtatt der Schlangen leckten nur die Würmer die heißen, ſcharfen Gifte des Lebens ab *).

Die Muſik war vorüber. Er hörte Lenetten in der Stube gehen, und Licht anzünden. Er ging hinaus, und reichte ihr das Schnupftuch hin. Aber ſein innerer Menſch war ſo verblutet und zerdrückt, daß er irgend einen äußern, wer es nur ſei, umarmen wollte; er mußte, wenn auch nicht ſeine jetzige, doch ſeine vorige, wenn auch nicht ſeine liebende, doch ſeine leidende Lenette an dieſe darbende Bruſt andrücken. Gleichwol vermochte und verlangte er nicht ein Wort der Liebe zu ſagen. Er legte langſam und ungebückt die Arme um ſie, und ſchloß ſie an ſein Herz; aber ſie warf den Kopf kalt und vorellig vor einem unangebotenen Kuſſe zurück. — Das ſchmerzte ihn ſehr, und er ſagte: „bin ich den glücklicher „wie Du?" — und legte ſein gebücktes Angeſicht auf ihr weggebogenes Haupt, und preßte ſie wieder an ſich, und entließ ſie dann — — Und als die vergebliche Umarmung vorüber war: rief ſein ganzes Herz: hin iſt hin, todt iſt todt.

*) In die Schlangengrotte bei Civita Vecchia brachte man ſonſt halb vermoderte Kranken, denen, während ſie in einem aus Opium gemachten Schlafe da ruhten, Schlangen die Wundenmaterie ableckten. Labats Reiſ. VI. p. 81.

Digitized by Google

Die stumme Stube, in der die Musik und die Worte aufgehöret hatten, glich einem unglücklichen Dorfe, aus dem der harte Feind alle Glocken mitgenommen, und worin es still ist den ganzen Tag und die ganze Nacht, und stumm im Thurm, als wäre die Zeit vorbei.

Als sich Firmian niederlegte, dacht' er: ein Schlaf beschließet das alte Jahr wie ein letztes, und beginnt das neue wie ein Leben, und ich schlummere einer bangen, ungestalten, tiefbehangnen Zukunft entgegen. So schläft der Mensch an der Pforte der versperrten Träume ein, aber er weiß nicht voraus, obgleich seine Träume nur einige Minuten und Schritte von der Pforte abliegen, welche, wenn sie aufgeht, hinter ihr warten, ob ihn auflauernde, funkelnde Raubthiere, oder sitzende, lächelnde, spielende Kinder in der kleinen sinnlosen Nacht umringen, und ob ihn der fest geformte Dunst erwürge oder umarme.

## Zehntes Kapitel.

Der einsame Neujahrtag — der gelehrte Schalaster — hölzernes Bein der Appellazion — Briefpost in der Stube — der elfte Februar und Geburttag 1786.

Ich kann wahrhaftig meinem Helden zu keinem neuen Jahresmorgen Glück wünschen, worin er die verquollenen Augen in den heißen Augenhölen schwer nach der Morgenröthe dreht, und sich mit dem ausgepreßten, betäubten Gehirne wieder an das Kissen schmiegt. Einen Menschen, der selten weinet, fallen neben den moralischen Schmerzen allezeit solche körperliche an. Er blieb



Digitized by Google

über die alte Stunde im Bette, um nachzudenken, was er gethan habe, und was er thun müsse. Er erwachte viel kälter gegen Lenetten als er eingeschlafen war. Wenn die gegenseitige Rührung zwei Menschen nicht verknüpft, wenn die Gluth des Enthusiasmus kein Bindmittel zwischen zwei Herzen wird: so mischen sie sich erkaltet und spröder noch minder zusammen. Es gibt einen mißlichen Zustand der unvollendeten, halben Versöhnung, worin die steilrechte Zunge der Juwelierwage im Glaskästchen vor dem leichtesten Lüftchen einer andern Zunge überschlägt: ach heute senkte sich schon bei Firmian die Wage ein wenig, und bei Lenetten ganz. Er bereitete sich aber doch und fürchtete sich zugleich, einen Neujahrwunsch zu geben und zu beantworten. Er ermannte sich, und trat mit dem alten herzhaften Schritt, als wäre gar nichts geschehen, ins Zimmer. Sie hatte um ihn nicht zu rufen, lieber die Kaffeekanne zu einem Kühlfaß werden lassen; und stand, mit dem Rücken gegen ihn, an der herausgezognen Kommodeschublade, und zerrete — Herzen auseinander, um zu sehen, was hinter ihnen sei. Es waren nämlich gedruckte in Verse gebrachte Neujahrwünsche, die sie aus der schönern Zeit in Augsburg von Freunden und Freundinnen hinüber gebracht hatte; der freundliche Wunsch wurde von einer Gruppe ausgeschnittener in einer Spirallinie in einander zurücklaufender Herzen bedeckt. Wie die h. Jungfrau mit wächsernen, so werden die andern Jungfrauen mit papiernen Assignatenherzen umhangen; und bei diesen holden führt alle Gluth und Freundschaft den Namen Herz, wie die Landkartenmacher den Umriß des heißen Afrika auch einem Herzen ähnlich finden. —

Digitized by Google

Firmian errieth leicht alle sehnsüchtige Seufzer, die in der Verarmten über so viele zertrümmerte Wünsche aufstiegen, und alle trübe Vergleichungen der jetzigen Zeit mit der lachenden, und was der Schmerz und die Vergangenheit einem weichen Herzen mit einander sagen: ach, wenn am Neujahrtag schon der Glückliche seufzet, so muß ja wol der Unglückliche weinen dürfen? — Er sagte seinen guten Morgen sanft, und wollte nach einer sanften Antwort seine Wünsche an die gedruckten schließen. Aber Lenette, viel tiefer und öfter gestern verwundet, als er, murrete ihm eine kalte, schnelle zurück. — — Nun konnt' er nichts wünschen; sie that es auch nicht; und so unglücklich und so hart drängten sie sich mit einander durch die Pforte eines neuen Jahrs.

Ich muß es sagen, er hatte sich schon vor 8 Wochen auf diesen Morgen gefreuet, auf die süße Zerfließung ihrer zwei Herzen, auf tausend heiße Wünsche, die er ihr vorstammeln wollte, auf ihr Aneinanderschließen, und auf das trunkne Verstummen der Lippen an Lippen. . . . . O wie war alles so anders, so kalt, so tödtlich kalt! — Ich muß es irgendwo anders — wo ich mehr Papier dazu vor mir habe — ausführen, wacum und wie auch — denn dem Anschein nach ist gerade das Widerspiel zu vermuthen — seine satirische Ader ein Gährmittel oder eine Wässerung für sein empfindsames Herz abgab, dessen er sich zugleich freuete und schämte. Am meisten half dazu der — Reichsflecken Kuhschnappel, auf den, wie auf noch einige deutsche Ortschaften, der empfindsame Thau, wie auf Metalle, nicht gefallen war, und worin die Leute sich mit verknöcherten Herzen versehen hatten, denen, wie erfornen Gliedmaßen, oder wie Hexen voll Stigmen des Teufels, keine Wunde von Be-

Digitized by Google

lang zu machen war. Unter solchen Kalten nun vergibt und sucht man übertriebene Wärme am ersten. Einer hingegen, der 1785 in Leipzig ꝛc. wohnhaft war, wo die meisten Herzen und Schlagadern mit dem Thränen-Spiritus ausgesprützet waren, trieb leichter den witzigen Unwillen darüber zu weit; so wie die Köche in den nassen Jahrgängen mehr scharfe Gewürze an die wässerigen Gemüse reiben, als in trocknen. — —

Lenette ging heute dreimal in die Kirche; es war aber ganz natürlich. . . . Beim Worte „dreimal", erschreck' ich nicht über die Kirchengänger, die dabei selig werden können, sondern über die armen Geistlichen, die an einem Tage so oft predigen müssen, daß es noch ein Glück ist, wenn sie dabei nichts werden, als, statt heiser, verdammt. Ein Mensch, der das erstemal predigt, rührt gewiß niemand so sehr, als sich selber, und wird sein eigner Proselyt: aber wenn er die Moral zum Millionenstenmal vorpredigt, so muß es ihm ergehen, wie den Egerischen Bauern, die den Egerischen Brunnen alle Tage trinken, und die er daher nicht mehr purgiert, so viele sedes er auch Kurgästen macht.

Ueber dem Essen schwieg das traurige Ehepaar. Der Mann that, da er ihre Vorkehrungen zu einem Besuche in der Nachmittagkirche gesehen, in welcher sie seit einiger Zeit nicht gewesen, blos die Frage, wer predige. „Wol „der H. Schulrath Stiefel, sagte sie, ob er gleich sonst „nur Vormittags die Kanzel bestieg, aber der Vesperpre„diger Schalaster kann nicht, Gott hat ihn gestraft, er „hat sich das Schlüsselbein ausgerenkt." Zu einer andern Zeit hätte Siebenkäs manches über das Letzte gesprochen; aber hier schlug er blos mit dem einen Zacken der Gabel an den Teller, und fuhr mit dieser Spielwelle

Digitized by Google

schnell an das eine Ohr, indeß er das andere verschloß: der Trommelbaß des summenden Euphons zog seine gequälte Seele in die Wogen des Tons, und dieses brausende Schallbret, dieser zitternde Klöppel tönte ihm am neuen Jahre gleichsam zu: „vernimmst Du nicht von „weitem das Ausläuten der Messe Deines kalten Lebens? „Es ist die Frage, ob Du am zweiten Neujahr noch „hörest, ob Du nicht schon liegest und aus einander „gehst." —

Er sah nach dem Essen zum Fenster hinaus, weniger nach der Gasse als nach dem Himmel. Da fand er eben zwei Nebensonnen und fast im Zenith einen halben Regenbogen, den wieder ein entfarbter durchschnitt *). Wunderlich fingen die Farbengestirne über sein Herz zu regieren an und machten es so wehmüthig, als säh' er droben sein halbfarbiges, bleiches, zerstücktes Leben nachgespielt, oder nachgespiegelt. Denn dem bewegten Menschen ist die Natur stets ein großer Spiegel voll Bewegungen; nur dem satten und ausruhenden ist sie blos ein kaltes todtes Fenster für das Aeußere.

Als er Nachmittags einsam in der Stube war, als der frohe Kirchengesang und der benachbarte frohe Kanarienvogelschlag gleichsam wie das Getöse und Poltern lebendig begrabener Jahre der Freude seine matte Seele überfiel — und als ein heller magischer Sonnenschein seine Stube durchschnitt, und als dünne Wolkenschatten über den lichten Ausschnitt der Diele wegglitten, und das kranke, stönende Herz mit tausend traurigen Aehnlichkeiten fragten; ist nicht alles so? entfliehen nicht Deine

*) Ganz dieselbe Erscheinung bemerkte wieder der Verfasser dieses in Baireuth den 19ten Jänner 1817.

Tage, wie Dünste durch einen kalten Himmel, über eine todte Erde, und schwimmen hin in die Nacht: — — so mußt' er sein schwellendes Herz mit der sanften Schneide der Tonkunst öffnen, damit die nächsten und größten Tropfen des Schmerzens daraus flössen — er griff einen einzigen Dreiklang auf dem Klavier, und griff ihn wieder, und ließ ihn verwogen — wie die Wölkchen flogen, starben die Töne aus, der Wohllaut schwang sich träger, zitterte nach, und wurde starr, und die Stille stand da, wie ein Grab. — Im Horchen stockte sein Athmen und sein Herz, eine Ohnmacht griff nach seiner Seele — — und nun warf in dieser schwärmerischen kranken Stunde der Strom des Herzens — so wie Ueberschwemmungen Begrabne aus Kirchen und Gräbern spühlen — einen jungen Todten aus der Zukunft, aus der irdenen Decke unverschleiert heraus: sein Leib war es; er war gestorben. Er schauete zum Fenster hinaus, ins tröstende Licht und Getümmel des Lebens: aber es rief doch in ihm fort: „täusche Dich nicht, ehe die Neujahrwünsche wiederkommen, bist Du schon von dannen gezogen."

Wenn das schauernde Herz so entblättert ist, und nackt da steht: so ist jedes Lüftchen ein kaltes. Wie warm und milde hätte Lenette seines berühren müssen, um es nicht zu erschrecken, wie Hellseherinnen Todesfrost in jeder Hand empfinden, die sie außerhalb des magnetischen Kreises anrührt! —

Er setzte sich heute vor, in die sogenannte Leichenlotterie einzutreten, damit er bei seinem Zug in die andere Welt doch das Abzuggeld entrichten könnte. Er sagte es ihr: aber sie nahm den Vorsatz für eine Anspielung auf das Trauerkleid. So neblich ging der erste Tag vorüber, und noch regnerischer die erste Woche. Es

Digitized by Google

war das Einfaßgewächs, und der Zaun um Lenettens Liebe gegen Stiefel ausgerissen, und diese Liebe stand frei da. An jedem Abend, wo sonst der Rath gekommen war, grub sich der Aerger und Kummer tiefer in ihr junges Angesicht, das allmälig zur durchbrochnen Arbeit des Schmerzens einfiel. Sie fragte nach den Tagen, wo er zu predigen hatte, um ihn zu hören, und trat bei jedem Leichenzuge ans Fenster, um ihn zu sehen. Die Buchbinderin war ihr korrespondierendes Mitglied, und aus ihr holte sie neue Entdeckungen über den Schulrath heraus, und repetierte mit ihr die ältesten. Wie viel Wärme mußte nicht der Rath durch seinen Fokalabstand gewinnen, und der Mann durch seine Erdnähe verlieren. So wie die Erde gerade die kleinste Wärme von der Sonne bekömmt, wenn sie ihr am nächsten ist, im Winter! — — Zu diesem allen kam noch ein ganz neuer Grund zu Lenettens Abneigung. Es hatte nämlich der Heimlicher v. Blaise unter der Hand von ihrem Manne bekannt gemacht, er sei ein Atheist, und kein Christ. Redliche alte Jungfern und Geistliche sind auf eine schöne Weise von rachsüchtigen Römern unter den Kaisern verschieden, die oft den unschuldigsten Menschen für einen Christen ausgaben, um ihm eine Märtererkrone zu flechten; besagte Jungfern und Geistliche nehmen vielmehr die Parthei eines Menschen, der in solchem Verdachte ist, und läugnen es, daß er ein Christ ist. So unterscheiden sie sich sogar von den neuen Römern und Italienern, welche stets sagen: es sind 4 Christen da; statt vier Menschen. Das tugendhafteste Mädchen bekam in St. Ferieux bei Besançon zum Preis einen Schleier zu 6 Livr.; und diesen schönen Preis der Tugend, nämlich einen moralischen Schleier von 6 Livr., werfen Menschen wie Blaise

gern über gute Leute. Sie nennen daher gern Denker Ungläubige, und Heterodoxe Wölfe, deren Zähne glätten und zahnen helfen; so wird auch auf die besten Klingen ein Wolf eingezeichnet.

Als Siebenkäs seiner Frau zuerst die Blaisische Nachricht hinterbrachte, daß er kein Christ, wo nicht gar ein Unchrist sei: machte sie noch nichts Besonderes daraus, da sie sich dergleichen von einem Manne, mit welchem sie ehelich kopuliert worden, gar nicht denken konnte. Nur später fiel ihr wieder ein, daß er in dem Monate, als das Wetter zu lange trocken war, nicht blos die katholischen Umgänge, auf welche sie selber nichts hielt, sondern auch die protestantischen Wettergebete dagegen ohne Hehl verworfen habe, indem er gefragt: „ob die „meilenlangen Prozessionen, sogenannte Karavanen, in „der arabischen Wüste mit allen ihren Wettergebeten je „eine einzige Wolke zu Stande gebracht; oder warum die „Geistlichen nur gegen Nässe und Trockenheit und nicht „auch gegen einen grimmigen Winter Umgänge, die wenigstens für die Umgänger ihn mildern würden, veranstalteten, oder in Holland gegen Nebel, in Grönland gegen Nordscheine; auch wundere er sich am meisten, warum die Heidenbekehrer, die sich so oft und mit solchem Erfolg die Sonne erbitten, wenn blos die „Wolken sie verdecken, nicht auch um den Sonnenkörper „(was viel wichtiger wäre) anhalten, wenn er in Polarländern gar ganze Monate nicht einmal zum Vorschein „komme bei hellem Himmel; oder warum wir, sagt er „endlich, gegen große für uns selten erfreuliche Sonnenfinsternisse nicht vorkehren, sondern hierin uns eigentlich von den Wilden übertreffen lassen, welche sie am „Ende wegheulen und wegflehen." — Wie nehmen

manche Worte, an sich anfangs unschuldig, ja süß, erst auf dem Lager der Zeit giftige Kräfte an, wie Zucker der 30 Jahre in Magazinen gelegen *)! Jene freien Worte griffen jetzo stark in Lenetten ein, wenn sie unter der aus lauter Aposteln gezimmerten Kanzel Stiefels saß und ihn ein Gebet nach dem andern verrichten hörte, bald für, bald wieder Krankheit, Obrigkeit, Niederkunft, Saat, u. s. w. Wie süß wurd' ihr nun auf der andern Seite der Pelzstiefel und wie schön wurden dessen Predigten wahre Liebebriefe für ihr Herz! Und ohnehin steht ja Geistlichkeit in einem nahen Verhältniß mit dem weiblichen Herzen; daher bedeutet ursprünglich auf der deutschen Spielkarte das Herz die Geistlichkeit. —

Was that und dachte nun Stanislaus Siebenkäs bei allem? — Zweierlei, was sich widersprach. Hatt' er gerade ein hartes Wort gesagt: so bejammerte er die verlassene, ohnmächtige Seele, deren ganzes Rosenparterre der Freuden ausgehauen war, deren erste Liebe gegen den Schulrath im Jammer und Darben verschmachtete, und die tausend schöne Reize ihres verschlossenen Innern würde vor einem geliebten Herzen — denn seines war es nicht — entfaltet haben; und seh' ich denn nicht — sagte er sich weiter — „wie ihr die Nadel oder der Nadel„kopf auf keine Weise ein solcher spitzer Wetterableiter „ihrer schwülen Blitzwolken sein kann, als mir die spitze „Feder? Wegschreiben kann man sich viel, aber nicht „Wegnähen. Und wenn ich vollends bedenke, was ich — „die Sternkunde und die Seelenkunde nicht einmal zu „rechnen — noch besonders an Kaiser Antoninus Selbst„betrachtungen und an Arrianus Epiktet; die beide sie

*) Sander über das Große und Schöne der Natur. Th. 1.

„nicht einmal dem Namen und Einbande nach kennt, „für Schwimmkleider und Korkweſten, in den höchſten „Fluten habe; und was für Spritzenleute an ihnen, „wenn ich in Zornfeuer gerathe, wie vorhin, ſie aber „ihren Zorn allein abbrennt: wahrlich ich ſollte noch „zehnmal milder als wilder ſein.“ — Traf es ſich freilich aber zweitens, daß er gerade harte Worte nicht ausgeſtoßen hatte, ſondern erduldet: ſo malte er ſich auf der einen Seite, das ſtarke Sehnen nach dem Schulrath vor, das ſie leicht unter der kopfloſen Näharbeit heimlich ſo ſehr vergrößern konnte als ſie nur wollte, und auf der andern die unabläßige Nachgiebigkeit ſeines zu weichen Herzens, für welche ſein Kraftfreund Leibgeber ohne Weiteres ihn ſchelten würde, aber noch mehr die Frau wegen des Gegentheils; und welche ſie ſchwerlich bei ihrem ſtarren Stiefel anträfe, wenn aus deſſen neulicher greller Aufkündigung des Kapitals der Liebe etwas zu ſchließen ſei.

In dieſer Laune that er an einem Sonntage, wo ſie wieder in die Veſperpredigt des Schulraths ging, mit zornſchwerem Gemüth die leichte Frage, warum ſie ſonſt ſo ſelten in die Abendpredigt gegangen, und nun ſo häufig. Sie verſetzte: „ſie hab' es gethan, weil der Veſperprediger Schalaſter ſonſt gepredigt, für welchen ſeit der Ausrenkung des Schlüſſelbeins der Schulrath die Kanzel beſteige; werde aber das Bein wieder hergeſtellt, ſo ſolle ſie Gott bewahren, in ſeine Andacht zu gehen.“ Nach und nach bracht' er heraus, „daß ſie den jungen Schalaſter für einen falſchen gefährlichen Irrlehrer halte, der von der heiligen Schrift Lutheri abweiche, weil er an Maſcheh, an Jäſos Chriſtos, Petros, Paulos glaube, und alle Apoſtel bei ihm ſich „ossen“, ſo daß ſich alle

christliche Seelen ärgern, und das himmlische Jerusalem hab' er gar auf eine Art genannt, die sie nicht einmal nachsprechen könne; er habe nun seitdem sich am Schlüsselbeine einen Schaden gethan, aber sie wolle nicht richten." — „Dieß thu' auch nicht, liebe Lenette, sagte Siebenkäs; der junge Mann hat eben entweder ein schwaches Gesicht, oder ist im griechischen Testament schlecht bewandert, denn da sieht das u wie ein o aus. O, wie manche Schalaster sagen nicht in so verschiedenen Wissenschaften und Glaubenlehren Petros statt Petrus, und bringen ohne Noth und ohne Eckstein, durch blutverwandte Selbstlauter die Menschen auseinander."

Nur aber diesesmal brachte Schalaster sie ein wenig zusammen. Dem Armenadvokaten that es wol, daß er sich bisher geirrt, und das Lenette nicht blos Liebe zu Stiefel, sondern auch Liebe für reine Religion in die Abendkirche hinein gesetzt. Schwach war freilich der Unterschied; aber in der Noth nimmt man jeden Trost mit; Siebenkäs freute sich demnach heimlich, daß seine Frau den Schulrath nicht in dem hohen Grade liebe, als er gemeint. Sprecht hier nichts gegen das dünne Spinnengewebe, das uns und unser Glück trägt; haben wir es aus unserem Innern gesponnen und herausgezogen wie die Spinne ihres, so hält es uns auch ziemlich und gleich dieser hangen wir sicher mitten darin, und der Sturmwind weht uns und das Gewebe unbeschädigt hin und her.

Von diesem Tage an ging Siebenkäs gerade zu wieder zum einzigen Freund im Orte, zum Schulrath, dem er den kleinen Fehltritt schon längst — ich glaube eine halbe Stunde darnach — von Herzen vergeben hatte. Er wußte, seine Erscheinung war ein Trost für den ver-

Digitized by Google

wiesenen Evangelisten im Stuben-Patmos; und für die Frau war es auch einer. Ja er trug Grüße die nie anbefohlen waren, zwischen beiden hin und her.

Abends waren bei Lenetten kleine hingeworfne Berichte vom Rath die grüne Saat, die das scharrende Rebhuhn unter dem tiefen Schnee aufkratzt. Ich verstecke es inzwischen nicht, mich dauert er und sie; und ich kann kein elender Parteigänger sein, der nicht zwei Personen, die einander mißverstehen und befehden, zugleich Antheil und Liebe geben kann.

Aus diesem grauen schwülen Himmel, dessen Elektrisiermaschinen alle Stunden luden und häuften, fiel endlich der erste grelle Donnerschlag herab: Firmian verlor seinen Prozeß. Der Heimlicher war das reibende Katzenfell und der stäubende Fuchsschwanz gewesen, der die Erbkammerschaft oder den Pechkuchen der Justiz mit kleinen Taschenblitzen gefüllet hatte. Es wurde dem Advokaten aber von Rechtswegen der Verlust des Prozesses zuerkannt, weil der junge Notarius Siegold, mit dessen Notariatinstrument er sich bewaffnen wollen, noch nicht immatrikuliert war. Es kann wenig Menschen geben, die nicht wissen, daß in Sachsen nur ein Instrument gilt, das ein immatrikulierter Notar gemacht, und daß mithin die Beweiskraft eines Dokumentes in einem fremden Lande nicht stärker sein kann, als sie in dem war, worin man es fertigte. Firmian verlor zwar den Prozeß, und für jetzt die Erbschaft; aber sie blieb ihm doch unter jedem Rechtstreite unversehrt da stehen. Nichts sichert wol ein Vermögen besser vor Dieben und Klienten und Advokaten, als wenn es ein Depositum oder ein Streitgegenstand (objectum litis) geworden; niemand darf es mehr angreifen, weil die Summe in den Akten

deutlich spezifizieret ist, (es müßten denn die Akten selber noch eher, als ihr Gegenstand abhanden kommen): so freuet sich der Hausvater, wenn der Kornwurm den Kornschober gänzlich überspinnen, und weiß papilotieret hat, weil dann die übrigen Körner, die der Spinner nicht ausgekernet hat, vor allen andern Kornwürmern ganz gedecket sind. —

Niemals ist ein Prozeß leichter zu gewinnen, als wenn man ihn verloren hat; denn man appellieret. — Nach der Abtragung der in- und außergerichtl. Kosten, und nach der Ablösung der Akten, bieten die Gesetze das beneficium appellationis (Wolthat der Berufung an einen höhern Richter), wiewol bei dieser Benefizkomödie und Rechtswolthat noch andere außergerichtliche Wolthaten nöthig sind, um von der gerichtlichen Gebrauch zu machen.

Siebenkäs durfte berufen — er konnte den Beweis seines Namens und seiner Mündelschaft recht gut mit einem andern, aber immatrikulierten Leipziger Notarius führen — es fehlte ihm nichts, als das Werkzeug oder die Waffe des Streites, die zugleich der Gegenstand desselben war, kurz das Geld. — In den 10 Tagen, innerhalb welcher die Appellazion wie ein Fötus reifen muß, ging er kränklich und sinnend umher: jeder dieser Dezimaltage übte an ihm eine von den zehn Verfolgungen der ersten Christen aus, und dezimierte seine frohen Stunden. Von seinem Leibgeber in Baireuth Geld zu begehren, war die Zeit zu kurz, und der Weg zu lang, da Leibgeber, nach seinem Schweigen zu schließen, vielleicht mit dem Springstab und Steigeisen seiner Silhouettenscheere über mehre Berge weggesprungen war. — Firmian that auf alles Verzicht und ging zum alten Freund

Stiefel, um sich zu trösten, und alles zu erzählen: dieser ergrimmte über den sumpfigen, bodenlosen Weg Rechtens, und drang dem Advokaten eine Stelze darin auf, nämlich die Gelder zum Appellieren. Ach, es war dem unbefriedigten, schmachtenden Rathe so viel, als fassete er Lenettens geliebte, ziehende Hand, und sein redliches, an lauter eiskalten Tagen angerinnendes Blut fing wieder aufgethauet zu laufen an. Es war keine Täuschung des Ehrgefühls, daß Firmian, der lieber hungerte, als borgte, gleichwol von ihm jeden Thaler als ein Steinchen annahm, um es in den morastigen Weg Rechtens zu pflastern, und so unbesudelt darüber zu kommen. Aber die Hauptsache war sein Gedanke, er sterbe bald, und dann bleibe doch seiner hülflosen Wittwe der Genuß der kleinen Erbschaft nach.

Er appellierte an die erste Appellazionkammer, und bestellte sich in Leipzig bei einer andern Notareat-Schmiedeesse ein neues Instrument, beim Zeugen-Beichtiger Lobstein.

Diese neuen, vom Glück erhaltenen Realterrizionen, und Nägelmale auf der einen, und diese Güte, und diese Renten des Rathes auf der andern Seite, häuften neuen Sauerstoff in Lenetten an; aber der Essig ihres Unwillens wurde, wie anderer, durch ein Frostwetter verdichtet, davon ich sogleich die Wetterbeobachtungen mittheilen kann.

Lenette war nämlich seit dem Zanke mit Stiefeln den ganzen Tag stumm; blos bei Fremden genaß sie von ihrer Zungenlähmung. Es muß geschickt physisch erkläret werden, warum eine Frau oft nicht sprechen kann, außer mit Fremden; und man muß die entgegengesetzte Ursache von der entgegengesetzten Erscheinung aufspüren,

Digitized by Google

daß eine Somnambüle nur mit dem Magnetisör und seinen Bundgenossen redet. Auf St. Hilda husten alle Menschen, wenn ein fremder aussteigt; Husten ist aber, wenn nicht Sprechen selber, doch das vorhergehende Schnarren des Räderwerks in der Sprachmaschine. Diese periodische Stummheit, die vielleicht, wie oft die immerwährende, von der Zurücktreibung der Hautausschläge herkommt, ist den Aerzten etwas Altes: Wepfer *) erzählt von einer schlagflüßigen Frau, daß sie nichts mehr sagen konnte, als das Vaterunser, und den Glauben: und in den Ehen sind Stummheiten häufig, worin die Frau nichts zum Manne sagen kann als das Allernöthigste. Ein Wittenberger Fieberkranker **) konnte den ganzen Tag nicht sprechen, außer von 12 bis 1 Uhr, und so findet man genug arme weibliche Stumme, die des Tags nur eine Viertelstunde, oder nur Abends ein Wort hervorzubringen im Stande sind, und sich übrigens mit den Stummenglöckchen behelfen, wozu sie Schlüssel, Teller und Thüren nehmen. —

Diese Stummheit verhärtete endlich den armen Advokaten so sehr, daß er sie auch bekam. Er ahmte die Frau, wie ein Vater die Kinder nach, um sie zu bessern. Sein satirischer Humor sah oft der satirischen Bosheit ähnlich; aber er hatte ihn nur, um sich gelassen und kalt zu erhalten. Wenn Kammerzofen ihn unter seiner schriftstellerischen Siederei und Brauerei gänzlich dadurch störten, daß sie mit Beihülfe Lenettens seine Stube zu einer Heroldkanzlei und Rednerbühne erhoben; so zog er wenigstens seine Frau vom Rednerstuhl herab,

*) Wepf. hist. apoplect. p. 468.

**) Repub. des lettres Octobr. 1685. V. 1091.

indem er — das hatt' er vorher mit ihr ausgemacht — dreimal mit dem vergoldeten Vogelzepter auf sein Schreibpult schlug — so nimmt ein Zepter leicht der Schwester Rednerin die Preßfreiheit. — Ja er war im Stande, wenn er oft vor diesen aufgezognen redenden Ciceroskö-pfen saß, ohne einen Gedanken oder eine Zeile herauszubringen, und wenn er weniger seinen eignen Schaden, als den andern, so unzählig vieler Menschen vom höchsten Verstand und Stand beherzigte, die durch die Sprechkundigen um tausend Ideen kamen, er war dann im Stande, sag' ich einen entsetzlichen Schlag mit dem Zepter, mit dem Lineal auf den Tisch zu thun, wie man auf einen Teich appliziert, um das Quacken der Frösche zu stillen. Besonders kränkte ihn der Raub am meisten, der an der Nachwelt begangen wurde, wenn durch solches verfliegendes Geschwätz sein Buch geringhaltiger, auf sie gelangte. Es ist schön, daß alle Schriftsteller, sogar die, welche die Unsterblichkeit ihrer Seele läugnen, doch die ihres Namens selten anzufechten wagen; und wie Cicero versicherte, er würde ein zweites Leben glauben, sogar wenn es keines gäbe; so wollen sie im Glauben an das zweite ewige Leben ihres Namens bleiben, thäten auch die Rezensenten das Gegentheil entschieten dar.

Siebenkäs macht' es jetzo seiner Frau bekannt, daß er nichts mehr sprechen werde, nicht einmal vom Nothwendigsten: und das blos deßhalb, um nicht durch lange zornige Reden über Reden, Waschen ꝛc. sich im Schreiben zu stören und zu erkalten, oder gegen sie sich zu erhitzen. Dieselbe gleichgültige Sache kann in zehn verschiednen Tönen und Mißtönen gesagt werden; um also der Frau die Unwissenheit und Neugierde des Tons, wo-

mit etwas gesagt werden konnte, zu lassen, sagt' er ihr, er werde nun nicht anders mit ihr sprechen, als schriftlich.

Ich bin schon hier mit der besten Erörterung bei der Hand.

Der ernstschwere, bedachtsame Buchbinder ärgerte sich nämlich das ganze Kirchenjahr über niemand so sehr, als über seinen Schliffel, wie er sich ausdrückte, über seinen luftigen Sohn, der die besten Bücher besser las, als band, der sie schief und schmal beschnitt, und der dadurch, daß er die Buchbinderpresse zu einer Buchdruckerpresse einschraubte, das nasse Werk zugleich verdoppelte, und verdünnte. Dieß konnte nun der Vater nicht ansehen: er erboßte sich so, daß er zu dem Teufels-Reichs-Kinde kein Wort mehr sagen wollte. Seine Prachtgesetze und güldnen Regeln, die er dem Sohne über Einbände zuzufertigen hatte, diese gab er seiner Frau als Reichspostreiterin mit, die (mit der Nadel als Botenspieß) aus der fernsten Ecke aufstand, und die Befehle dem Sohne, der nicht weit vom Vater planierte, überbrachte. Dem Sohn, der seine Antworten und Fragen wieder der Eilbotenfrau mit einhändigte, war ganz wol bei der Sache zu Muthe: der Vater konnte weniger keifen. Dieser bekam es weg, und wollte nichts mehr mündlich verhandeln. Er suchte zwar seine Empfindung gegen den Sohn durch Mienenspiele auszudrücken, und beschoß, wie ein Verliebter, diesen, der ihm gegenüber saß, mit warmen Blicken; aber ein Auge voll Blicke ist, ob wir gleich nicht blos Gaumen-, Zahn- und Zungen-, sondern auch Augenbuchstaben haben, immer ein verwirrter Schriftkasten voll Perlschrift. Allein da zum Glücke die Schrift- und Posterfindung einem Menschen, der auf einer nördlichen Eisscholle den Nord-



Digitized by Google

pol umfährt, Mittel an die Hand gibt, mit einem, der auf einem Palmbaum unter Papagaien in der heißen Zone sitzt, zu kommunizieren: so fanden hier Vater und Sohn, wenn sie, von einander getrennt, sich am Arbeittisch gegen über saßen, in der Erfindung des Schreib- und Postwesens Mittel, sich ihrer Entfernung durch einen Briefwechsel, worein sie sich mit einander über den Tisch weg einließen, zu versüßen und zu erleichtern, die wichtigsten Geschäftbriefe wurden unversiegelt, aber sicher — da zwei Finger bei dieser Pennypost das Felleisen und Postschiff waren — hin- und hergeschoben: der Brief- und Kurierwechsel ging auf so glatten Wegen, und bei so guter poste aux ânes zwischen beiden stummen Mächten häufig, und ungehindert und der Vater konnte bei so freier Mittheilung leicht in einer Minute auf die wichtigsten Berichte schon Antwort haben von seinem Korrespondenten; ja sie waren so wenig getrennt, als wohnten sie Haus bei Haus an einander. Sollte ein Reisender etwan noch vor mir nach Kuhschnappel kommen: so bitt' ich ihn, die zwei Tischecken, wovon das eine das Intelligenzcomtoir des andern war, sich abzusägen, und die beiden Bureaux einzustecken, und in irgend einer großen Stadt und Gesellschaft den Neugierigen vorzuzeigen, oder mir in Hof. — —

Siebenkäs thats halb nach. Er schnitt kleine Dekretalbriefe zu recht und voraus für die nöthigsten Fälle. That Lenette eine unvorhergesehene Frage an ihn, worauf seine Brieftasche noch keine Antwort enthielt, so schrieb er drei Zeilen und langte das Reskript über den Tisch hin. Allerhöchste Handbillets oder Rathsverordnungen, die täglich wiederholt werden mußten, ließ er sich Abends durch ein stehendes Requisitorialschreiben zu

Digitized by Google

Ersparung des Briefpapiers wieder geben, um den andern Tag den schriftlichen Bescheid nicht von neuem zu schreiben: er langte das Abschnitzel blos hin. Was sagte aber Lenette dazu? —

Ich werde besser antworten, wenn ich vorher Nachfolgendes erzähle: ein einzigesmal sprach er in dieser Stummenanstalt, als er aus einer irdenen Schüssel, in der außer eingebranntem Blumenwerk auch poetisches war, Krautsallat speisete. Er hob mit der Gabel den Sallat weg, der das kleine Rand-Karmen überdeckte, das hieß: Fried' ernährt, Unfried' verzehrt. So oft er eine Gabel voll weghob, so konnt' er einen oder etliche Füße dieses didaktischen Gedichtes weiter lesen, und er thats laut. — „Was sagte nun Lenette dazu? — fragten wir oben; kein Wort, sag' ich, sie ließ durch sein Schweigen und Zürnen sich ihres nicht nehmen; denn er schien ihr zuletzt zur Bosheit sich zu verstocken und da wollte sie auch nicht weit zurückbleiben. — In der That, ging er täglich weiter und schob ganz neue zerbrochne Gesetztäfelchen über seinen Tisch bis zur Ecke, oder trug sie auf ihren. Ich nenne nicht alle, sondern nur einige, z. B. das Karthaunenpapierchen des Inhalts (denn er erfand sich zu Liebe immer neue Ueberschriften): „stopfe der langen Näh-Bestie den überlaufenden Mund, die da sieht, daß ich schreibe, oder ich fasse sie bei der Kehle, womit sie mir so zusetzt" — das Amtblättchen: „wasche mir ein wenig unreines Wasser ab, ich will meine Waschbärpfoten von Dinte rein machen." — Das Hirtenbriefchen: „ich wünsche jetzo wol in einer oder der andern Ruhe den Epiktet über das Ertragen aller Menschen flüchtig durchzugehen; stör' mich folglich nicht." — Der Nadelbrief: „ich sitze eben über einer der schwersten und

Digitized by Google

bitterſten Satiren gegen die Weiber*); führe die ſchreiende Buchbinderin hinunter zur Friſörin und ſprecht da zuſammen aufgeweckt.“ — Marter-Bank-Zettel, auch Marter-Bank-Folium: „ich habe heute Vormittags vieles Mögliche ausgehalten, und habe mich durchgerungen durch Beſen und Fleberwiſche, und durch Haubenköpfe und durch Zungenköpfe: könnt' ich nicht ſo etwa gegen Abend die hier vorliegenden peinlichen Akten ein Stündchen lang ungepeinigt und friedlich zur Einſicht durchlaufen?“ — — Es wird mich niemand bereden, daß er dieſen Beſuchkarten, die er bei ihr abgab, ihr Stechendes und Nadelbriefliches ſehr dadurch benahm, daß er zuweilen Schrift in Sprache umſetzte, und wenn Andere da waren, mit dieſen über Aehnliches mündlich ſcherzte. So ſagte er einmal zum Haarkräusler Merbitzer in Lenettens Gegenwart: „Monsieur Merbitzer, es iſt unglaublich, was mein Haushalten jährlich frißt; meine Frau, wie ſie da ſteht, allein verzehrt jedes Jahr zehn Zentner Nahrung und — (als ſie und der Friſör die Hände über dem Kopfe zuſammen ſchlugen) ich deßfalls.“ Freilich wies er Merbitzern in Schlözern gedruckt auf, daß jeder Menſch jährlich ſo viel Nahrung verbrauche; aber wer hielt es in der Stube für möglich?

Grollen oder Schmollen iſt eine geiſtige Starrſucht, worin, wie in der körperlichen, jedes Glied in der ſteifen Haltung verharrt, wo es der Anfall ergriff und die geiſtige hat auch dieß mit der leiblichen gemein, daß ſie öfter

*) Teufels Papiere S. 427. Unter — der Einkleidung: „gutgemeinte Biographie einer neuen, angenehmen Frau, von bloßem Holz, die ich erfunden und geheirathet.“ Auch die ſtarke Säuere dieſer Satire mag wol Lenette mit ihren Sonnenſtichen zeitigend eingewirkt haben.

Digitized by Google

Weiber als Männer befällt *). Nach allem diesem konnte Siebenkäs gerade durch den scheinbar boshaften Scherz, womit er sich selber blos gelaßner erhalten wollte, nur das Erstarren der Gattin verdoppeln; und doch wäre manches hingegangen, hätte sie nur in jeder Woche einmal den Pelzstiefel gesehen, und hätten nicht die Nahrungsorgen, die alles Zinngeschirr der Vogelstange aufzehrten und einschmolzen, in ihrem unglücklichen Herzen gleichsam den letzten, frohen warmen Bluttropfen zersetzt und aufgetrocknet. — Die Leidtragende! Aber so gabs keine Hülfe für sie — und für den, den sie verkannte! —

Armuth ist die einzige Last, die schwerer wird, je mehre Geliebte daran tragen. Firmian, wenn er allein gewesen wäre, hätte auf diese Lücken und Löcher unserer Lebensstraße kaum hingesehen, da das Schicksal schon alle 30 Schritte ein Häufchen Steine zum Ausfüllen der Löcher hingestellt. Und in dem größten Sturm stand ihm immer außer der herrlichsten Philosophie noch ein Seehafen, oder eine Täucherglocke offen, seine — Dutzenduhr, nämlich deren Kaufschilling. Aber die Frau — und ihre Trauermusiken, und Kyrie Eleison — und 1000 andere Dinge — und Leibgebers unbegreifliches Verstummen — und sein wachsendes Erkranken, alles das machte aus seiner Lebensluft durch so viele Verunreinigungen einen schwülen, entnervenden Sirockowind, der im Menschen einen trocknen, heißen, kranken Durst entzündet, gegen den er oft das, was der Soldat gegen den physischen zum Löschen und Kühlen in den Mund legt, in die Brust nimmt, kaltes Blei und Schießpulver. — —

*) Tissot von den Nervenkrankheiten.

Am 11ten Februar suchte sich Firmian zu helfen.

Am 11ten Februar, am Euphrosinenstag, 1767 war Lenette geboren.

Sie hatt' es ihm oft, und ihren Nähkunden noch öfter, gesagt; aber es wär' ihm doch entfallen, ohne den Generalsuperintendenten Ziehen, der ein Buch drucken ließ, und ihn darin an den elften erinnerte. Der Superintendent hatte nämlich vorausgesagt, daß an diesem 11ten Hornung 1786 ein Stück vom südlichen Deutschland sich durch das Erdbeben wie Lagerkorn in die Unterwelt senken werde. Mithin würden am herabgelassenen Sargseil, oder an der herabgelassenen Fallbrücke des sinkenden Bodens die Kuhschnappler in ganzen Körperschaften in die Hölle gefahren sein, in der sie vorher als einzelne Abgesandte ankamen; es wurde aber aus allem nichts.

Am Tage vor dem Erdbeben und vor Lenettens Geburt ging Firmian Nachmittags auf die Hebemaschine und das Schwungbret seiner Seele, auf die alte Anhöhe, wo sein Heinrich ihn verlassen hatte. Sein Freund und seine Frau standen in bewölkten Bildern um seine Seele, er dachte daran, daß von Heinrichs Abschied bis jetzt eben so viele Hauptspaltungen in seiner Ehe vorgefallen waren, als deren Moreri in der Kirche von den Aposteln bis zu Luthern aufzählt, nämlich 124. Harmlose, stille, frohe Arbeiter bahnten dem Frühling den Weg. Er war vor Gärten vorbeigegangen, deren Bäume man vom Moos und Herbstlaube entledigte, vor Bienen- und Weinstöcken, die man versetzte und ausreinigte, und vor den Abschnitzeln der Weiden. Die Sonne glänzte warm über die knospenvolle Gegend. Plötzlich war ihm — und Menschen von Phantasie begegnet es oft, und sie werden daher leichter schwärmerisch — als wohne sein

Digitized by Google

Leben, ſtatt in einem feſten Herzen, in einer warmen, weichen Zähre, und ſein beſchwerter Geiſt dränge ſich ſchwellend durch eine Kerkerfuge hinaus, und zerlaufe zu einem Tone, zu einer blauen Aetherwelle: „ich will ihr „an ihrem Geburttage vergeben, (rief ſein ganzes zer„gangenes Ich) — ich habe ihr wol bisher zu viel ge„than.“ Er beſchloß, den Schulrath wieder ins Haus zu führen, und den grillierten Kattun vorher, und ihr mit beiden, mit einem neuen Nähkiſſen ein Geburttagangebinde zu machen. Er faſſete ſeine Uhrkette an, und an ihr zog er das Mittel, den Elias- und Fauſt-Mantel heraus, der ihn über alle Uebel tragen konnte, nämlich wenn er den Mantel verkaufte. Er ging voll lauter Sonnenlicht in allen Ecken des Herzens nach Hauſe, und gab der Uhr einen künſtlichen Stilleſtand, und ſagte zu Lenetten, ſie müſſe zum Uhrmacher zur Reparatur, Sie war in der That bisher wie die obern Planeten am Anfange ihres Uhr-Tages rechtläufig, dann ſtehend, dann rückläufig geweſen. Er verdeckte ihr damit ſeine Projekte. Er trug ſie ſelber auf einen Handelplatz, ſchlug ſie los; — ſo gewiß er wußte, er könne ohne ihr Pikkern auf ſeinem Schreibtiſche nicht recht ſchreiben; wie nach Locke ein Edelmann nur in einem Zimmer tanzen konnte, worin ein alter Kaſten ſtand — und Abends wurde das ausgelöſete grillierte Bluthemd und Säetuch des Unkrauts ungeſehen ins Haus geſchafft. Firmian ging noch Abends zum Schulrath, und verkündigte ihm mit der neuen Wärme ſeines beredten Herzens, ſeinen Entſchluß — den Geburttag — die Wiederkehr des Kattuns — die Bitte um einen Beſuch — ſein nahes Sterben, und ſeine Ergebung in alles. Dem kranken Rath, den Abweſenheit oder Liebe, wie der Kalk die Schattenpartieen

Digitized by Google

der Freskobilder, bleicher genaget hatte, diesem wurde warmer Lebens-Odem eingehaucht, daß morgen wieder die lang entbehrte Stimme (Lenette hörte doch seine in der Kirche) den ganzen Saitenbezug seines Ich bewegen sollte.

Ich muß hier eine Vertheidigung und eine Anklage einschichten. Jenegeht meinen Helden an, der seinen Adelbrief der Ehre fast durch die Bitte an Stiefeln zu zerknüllen scheint; aber er will damit seiner gekränkten Gattin einen großen Gefallen thun, und sich einen kleinen. Es hält nämlich der stärkste, wildeste Mann gegen das ewige weibliche Zürnen und Untergraben in die Länge nicht aus; um nur Ruhe und Frieden zu haben, lässet ein solcher, der vor der Ehe tausend Schwüre that, er wollte darin seinen Willen durchsetzen, am Ende gern der Herrin ihren. Das Uebrige in Firmians Betragen, brauch' ich nicht zu vertheigen, weils nicht möglich ist, sondern nur nöthig. — Die Anklage, die ich verhieß, betrift meine Mitarbeiter: darum nämlich, das sie in ihren Romanen so weit von dieser Lebensbeschreibung oder von der Natur abweichen, und die Trennungen und Vereinigungen der Menschen in so kurzen Zeiten möglich und wirklich machen, daß man mit einer Terzienuhr dabei stehen, und es nachzählen kann. Aber ein Mensch reißet nicht auf einmal von einem theuern Menschen ab, sondern die Risse wechseln mit kleinen Bast- und Blumenankettungen, bis sich der lange Tausch zwischen Suchen und Fliehen mit gänzlicher Entfernung schließet, und erst so werden wir arme Menschen — am ärmsten. Mit dem Vereinen der Seelen ists im Ganzen eben so. Wo auch zuweilen gleichsam ein unsichtbarer, unendlicher Arm uns plötzlich einem neuen Herzen entgegen drückt: da hatten wir doch dieses Herz schon lange unter den Heiligen-

Digitized by Google

bildern unserer Sehnsucht vertraulich gekannt, und das Bild oft verhangen, und oft aufgedeckt und angebetet. —

Unserem Firmian wurd' es später Abends wieder im einsamen Sorgestuhl unmöglich, mit aller seiner Liebe bis auf Morgen zu warten: die Einsperrung selber machte sie immer wärmer, und als ihn seine Besorgniß, er sterbe noch vor der Tag- und Nachtgleiche am Schlage, befiel, erschrack er ungewöhnlich — nicht über den Tod, sondern über Lenettens Verlegenheit, wie sie für diese letzte Probe des Menschen, für die Ankerprobe *), die Stollgebühren erschwinge. Er hatte gerade Geld in Ueberfluß unter den Fingern; er sprang auf und lief noch Nachts zum Vorsteher der Leichenlotterie, damit doch seine Frau bei seinem Tod 50 fl. erbte als Eingebrachtes, um damit seinen körperlichen Senkreiser hübsch mit Erde zu überlegen. Es ist mir nicht bewußt, wie viel er zahlte; ich bin aber dieser Verlegenheit schon gewohnt, die ein Romanschreiber, der jede beliebige Summe erdichten kann, gar nicht kennt, die aber einen wahrhaften Lebensbeschreiber ungemein belastet und aufhält, weil ein solcher Mann nichts hinschreiben darf, als was er mit Instrumenten und Briefgewölben befestigen kann.

Morgens am 11. Febr., oder am Sonnabend, trat Firmian weich in die Stube, weil uns jede Erkrankung und Entkräftung, z. B. durch Blutverlust und Schmerzen, erweicht, und noch weicher, weil er einem sanften Tag' entgegenging. Man liebt viel stärker, wenn man eine Freude zu machen vor hat, als eine Stunde darauf, wenn man sie gemacht hat. Es war an diesem Morgen

*) Diese besteht darin, daß man den Anker auf ein tiefes, hartes Lager niederwirft.

so windig, als hielten die Stürme ein Ringrennen und Ritterturnier, oder als verschickte der Aeolus seine Winde aus Windbüchsen: viele dachten daher, entweder das Erdbeben hebe schon an, oder einer und der andere habe sich aus Furcht davor erhenkt. — Firmian traf in Lenettens Angesicht zwei Augen an, aus denen schon in dieser Frühe der warme Blutregen der Thränen auf den ersten Tag gefallen war. Sie hatte seine Liebe und seine Entschlüsse nicht im geringsten errathen, sie hatte gar nicht daran gedacht, sondern nur an folgendes: „ach! „seit meine Eltern verwesen, fraget niemand mehr nach „dem Tage meiner Geburt." Ihm schien es, als habe sie etwas im Sinne. Sie blickte ihm einigemal ausforschend ins Auge, und schien etwas vorzuhaben; es verschob also die Ergießung seiner vollen Brust und die Entschleierung der kleinen Doppelgabe. Endlich trat sie langsam und erröthend zu ihm, und suchte verwirrt seine Hand in ihre zu bringen, und sagte mit niedergeschlagnen Augen, in denen noch keine ganze Thräne war: „wir „wollen uns heute versöhnen. Wenn Du mir etwas „zu Leide gethan hast, so will ich Dir von Herzen ver„geben, und thu' mir auch dergleichen." Diese Anrede zerriß sein warmes Herz, und er konnte anfangs nur stocken, und sie an den beklommenen Busen reißen, und sagen: „Vergib Du nur — ach ich liebe Dich noch mehr, „als Du mich!" Und hier quollen, von tausend Erinnerungen der vorigen Tage gepresset, schwere heiße Tropfen aus dem vollen tiefen Herzen, wie tiefe Ströme träger ziehen. Verwundert blickte sie ihn an, und sagte: „wir söhnen uns also heute aus — und mein Geburttag „ist heute auch, aber ich habe einen sehr betrübten Ge„burttag." Jetzo erst hörte seine Vergessenheit des An-

Digitized by Google

gebindes auf, das er bringen wollte — er lief weg und brachte es, nämlich das Nähkissen, den Kattun, und die Nachricht, daß Stiefel Abends komme. Nun erst fing sie an zu weinen, und fragte: „ach, das hast „Du schon gestern gethan? und meinen Geburttag ge„wußt? — Recht von ganzem Herzen dank' ich Dir, be„sonders für das schöne — Nähkissen. Ich dachte nicht, „daß Du an meinem schlechten Geburttag denken wür„dest." — Seine männlich-schöne Seele, die nicht, wie eine weibliche, ihren Enthusiasmus bewacht, sagt' ihr alles heraus, und seinen Eintritt in die Leichenlotterie, den er gestern gethan, damit sie ihm wohlfeiler unter die Erde brächte. Ihre Rührung wurde so groß und sichtbar, wie seine. „Nein, nein, (sagte „sie endlich) Gott wird Dich behüten — aber den heu„tigen Tag, wenn wir den nur überleben. Was sagt „denn der H. Rath zum Erdbeben?" — Das lasse gut sein, — daß keines kommt, sagt' er — sagte Firmian.

Er ließ sie ungern los vom erwärmten Herzen. So lang er nicht im Freien ging — denn Schreiben war ihm unmöglich — schauete er ihr unaufhörlich ins helle Angesicht, aus dem sich alle Wolken verzogen. Er brauchte einen alten Kunstgriff gegen sich — den ich ihm abgelernt — daß er, um einem guten Menschen recht sehr gut zu sein, und alles zu vergeben, lange ins Angesicht schauete. Denn auf einem Menschenangesicht finden wir, ich und er, wenn es alt ist, das Griff- und Zählbrett harter Schmerzen, die so rauh darüber gingen; und wenn es jung ist, so kömmt es uns als ein blühendes Beet am Abhange eines Vulkanes vor, dessen nächste Erschütterungen das Beet zerreißen. — Ach, entweder die Zukunft oder die Vergangenheit stehen in jedem Ge-

Digitized by Google

sicht, und machen uns, wenn nicht wehmüthig, doch sanftmüthig.

Firmian hätte gern den ganzen Tag — zumal eh' der Abend kam — seine wieder gefundene Lenette am Herzen, und seine frohen Thränen im Auge behalten; aber bei ihr waren Geschäfte Pausen, und die Thränendrüsen sammt dem Herzen Hungerquellen. Uebrigens hatte sie nicht einmal den Muth, ihn über die metallische Quelle dieses goldführenden Baches zu fragen, auf dessen sanfter Wiege sie heute schwankte. Aber der Mann entdeckte ihr gern das Geheimniß der verkauften Uhr. — Heute war die Ehe, was die Vor-Ehe ist, ein Cembal d'Amour, das zwei Sangböden umgeben, die statt der Saiten deren Wohllaut verdoppeln. Der ganze Tag war als ein Ausschnitt aus dem klaren Mond gehoben, den kein Dunstkreis überschleiert; oder aus der 2ten Welt, worein sogar aus jenem die Mondeinwohner ziehen. Lenette wurde durch ihre Morgenwärme einem sogenannten bemoosten Veilchensteinchen gleich, das die Düfte eines verkleinerten Blumenbeets austheilt, wenn man es nur wärmer reibt.

Abends erschien endlich der Rath, verlegen-zitternd, ein wenig stolz-aussehend, aber unvermögend, als er Lenetten gratulieren wollte, es zu thun vor Thränen, die eben so sehr in seiner Kehle, als in seinen Augen standen. Seine Verwirrung verbarg die fremde. Endlich verging der undurchsichtige Nebel zwischen ihnen, und sie konnten sich sehen. Dann wurde man recht froh: Firmian nöthigte sich die Zufriedenheit ab, und den beiden andern flog sie frei in die Brust.

Ueber drei besänftigte, getröstete Herzen zogen die gefüllten Gewitterwolken nicht mehr so tief wie sonst —

Digitized by Google

der weichende drohende Komet der Zukunft hatte sein Schwerdt verloren, und floh schon heller und weißer ins Blaue hinaus, vor lichtern Sternbilder vorbei. — Abends schickte noch Leibgeber einen kurzen Brief, dessen beglückende Zeilen den Abend unsers Lieblings und das nächste Kapitel schmücken. —

Und so wurden an den Gehirnkammern des dreifachen Bundes — wie noch eben jetzt an des Lesers seinen — die eiligen, laufenden, zitternden Blumenstücke der Phantasie zu wachsenden, regen Freudenblumen, wie der Fieberkranke die wankenden Bett-Blumen seines Vorhangs für beseelte Gestalten nimmt. Wahrlich, die Winternacht wollte, gleich einer Sommernacht, kaum erlöschen und erkalten an ihrem Horizont, und als sie um 12 Uhr von einander schieden, sagten sie: „wir waren doch alle recht herzlich vergnügt."

## Elftes Kapitel.

Leibgebers Schreiben über den Ruhm — Firmians Abendblatt.

Ich habe den Leser im vorigen Kapitel aus wahrer Liebe betrogen: gleichwol muß man ihn noch so lange im Betruge sitzen lassen, bis er folgendes Briefchen von Leibgeber durchgelesen:

Vaduz d. 2. Febr. 1786.

Mein Firmian Stanislaus!

Im Mai bin ich in Baireuth; und Du mußt auch dahin. Weiter hab' ich Dir jetzo nichts wichtiges zu

Digitized by Google

schreiben; aber das ist ja wichtig genug, daß ich Dir am 1ten Tag des Wonnemonats in Baireuth anzulangen anbefehle, weil ich etwas ungemein Tolles und Erhebliches und Unerhörtes mit Dir vorhabe, so wahr Gott lebt. Meine Freude und Dein Glück hängt an Deiner Reise; ich würde Dir das Geheimniß schon in diesem Briefe offenbaren, wenn er aus meiner Hand in keine ginge, als sogleich in Deine. — Komm! — Du könntest ja mit einem gewissen Kuhschnappler Rosa reisen, der aus Baireuth seine Braut holen will. Sollte aber der Kuhschnappler, was Gott verhüte, jener Meyern sein, wovon Du mir geschrieben, und käme dieser Goldfisch angeschwommen, um seiner schönen Braut mit seinen dürren, dünnen Armen mehr Kälte zu geben, als Wärme, wie man in Spanien ähnliche ordentliche Schlangen um die Bouteillen zum Kühlen legt, so will ich ihr, wenn ich nach Baireuth komme, die besten Begriffe von ihm beibringen, und darauf beharren, daß er zehntausendmal besser sei, als der Häreſtarch Bellarmin, der in seinem Leben viel öfter, nämlich 2236mal die Ehe gebrochen. Du weißt, daß dieser Vorfechter der Katholiken mit 1624 Weibern einen verbotnen Umgang gepflogen; er wollte als Kardinal zugleich die Möglichkeit des katholischen Zölibats und die Möglichkeit der päbstlichen Beschreibung einer Hure zeigen, welche die Glossa zu einer Regimentinhaberin von 23000 Mann erhebt. — Ich wünsche herzlich, den Heimlicher von Blaise zu sehen; ich würde ihm, wenn er mir näher stände, von Zeit zu Zeit, weil ihm immer etwas im Schlunde steckt, das er schwer hinunterbringen kann, — und wär's eine Erbschaft oder fremdes Haus und Hof — ich würd' ihm, wie man zur Heilung pflegt, starke Schläge in den holen

Rücken geben, und den Ausgang erwarten, den des Wissens nämlich. — Ich bin seither überall herumgehinkt mit meiner Silhouettenscheere, und ruhe nun in Vaduz bei einem studierenden bibliothekarischen Grafen aus, der wirklich verdiente, daß ich ihn zehnmal mehr lieb hätte; ich habe aber an Dir schon mehr als zuviel fürs Herz, und ich finde überhaupt die Menschen und den Kräuterkäs der Erde, in den sie sich einbeißen, täglich mürber und fauler. Ich muß Dir sagen, hole der Teufel den Ruhm; ich werde nächstens verschwinden, und unter die Menge rennen, und jede Woche mit einem neuen Namen aufsteigen, damit mich nur die Narren nicht kennen. — — O! Es waren einmal einige Jahre, wo ich wünschte etwas zu werden, wenn nicht ein großer Autor, doch wenigstens ein neunter Kurfürst, und wenn nicht belorbeert, doch infuliert, wenn nicht zuweilen Prorektor, doch häufig Dekan. Damals würd' es mich gelötzet haben, wenn ich die größten Steinschmerzen und also verhältnißmäßige Blasensteine hätte überkommen können, damit ich aus der Blase Steine zu einem Altar oder Tempel meines Ruhms hätte edieren mögen, der noch höher, als die Pyramide gewesen wäre, die Rupsch in den Naturalienkabinettern aus den 42 Blasensteinen einer ehrlichen Frau zusammenbrachte *). Siebenkäs, ich hätte mir aus Wespen, wie Wildau aus Bienen, einen stachlichen Philosophenbart geknüpft, um nur da-

*) Dictionnaire des Merveilles de la nature par *Sigaud* de la Fond. T. I. — Die Art, wie eine ägyptische Königin eine Pyramide aus losen Steinen aufschichtete, und zwar höher, aber mit geringern Schmerzen als die obige Frau, ist bekannt, und gehört nicht unter Sigauds *Merveilles* de la nature.



Digitized by Google

durch bekannt zu werden. „Ich lasse zu, (sagt' ich da„mals) es ist nicht jedem Erdensohn beschеert, und er „soll es nicht fodern, daß ihn eine Stadt todtschlagen „will, wie den H. Romuald (wie Bembo in dessen Le„ben berichtet), um nur seinen h. Leib als Reliquie weg„zuschnappen; aber er kann doch, dünkt mich, ohne „Unbescheidenheit sich wünschen, daß wenn nicht seinem „Pelzrocke, wie Voltairens seinem in Paris geschah, „doch seinem Scheitel einige Haare zum Andenken von „Leuten ausgezogen werden, die ihn zu schätzen wissen, „ich meine vorzüglich die Rezensenten."

Anders dacht' ich damals nicht; aber jetzo denk' ich gescheuter. Der Ruhm verdient keinen Ruhm. Ich saß einmal in einem naßkalten Abend draußen auf einem Gränzstein und sah mich an, und sagte: was kann denn im Grunde aus Dir werden? — Stehen Dir Wege offen, gleich dem seel. Kornelius Agrippa *), Kriegsekretär des Kaisers Maximilian, und Historiograph des Kaiser Karls V. zu werden? Kannst Du Dich zu einem Syndikus und Advokaten der Stadt Metz, zu einem Leibmedikus der Herzogin von Anjou, und zu einem theologischen Professor zu Pavia aufschwingen? — Bemerkst Du, daß der Kardinal von Lothringen so gern bei deinem Sohne Gevatter stehen will, als ers beim Sohne des Agrippa wollte? — Und wär' es nicht lächerlich, wenn Du aussprengtest und prahltest, daß ein Markgraf in Italien, der König von England, der Kanzler Merkurius Gatinaria und Margarita (eine Prinzessin

*) Dieses und alles folgende, was Agrippa ward und hatte steht in Naudé (Naudäi, Abhandlung von den Gelehrten die man für Zauberer gehalten,) unter dem Namen Agrippa.

Digitized by Google

aus Oestreich) Dich sämmtlich in dem nämlichen Jahre haben in ihre Dienste ziehen wollen; wärs nicht lächerlich und erlogen, nicht einmal der Schwierigkeit der ganzen Sache zu gedenken, da diese Leute alle schon viele Jahre vorher zu Niklasruh und Schlafpulver des Todes zersprangen, ehe Du als Zünd- und Knallpulver des Lebens auffuhrst? — In welchem bekannten Werke, ich bitte Dich, nennt Paul Jovius Dich ein portentosum ingenium, oder welcher andere Autor zählt Dich unter clarissima sui seculi lumina? — Würden es nicht Schröckh und Schmidt in ihren Reformationgeschichten im Vorbeigehen angezeigt haben, wenns wahr wäre, daß Du bei vier Kardinälen und fünf Bischöffen und beim Erasmus, Melanchton und Capellanus in außerordentlichem Kredit ständest? — — Gesetzt aber auch, ich läge wirklich mit dem Cornelius Agrippa unter derselben großen Laube und Staude von Lorbeerkränzen; so ging' es blos einem wie dem andern, wir faulten dunkel unter dem Buschwerke fort, ohne daß in Jahrhunderten einer käme, und das Gestrippe aufzöge, und nach uns beiden sähe.

Es hülfe mir noch weniger, wenn ichs gescheuter machen, und mich in einem Anhange der allg. deutsch. Bibliothek wollte preisen lassen; denn ich stände Jahre lang mit meinem Lorbeerreis auf dem Hut drinnen, in diesem kühlen Taschen-Pantheon, in meiner Nische, mitten unter den größten Gelehrten, die um mich auf ihren Paradebetten herumlägen oder säßen, Jahre lang, sag' ich, ständen wir Bekränzte allein in unserem Tempel des Ruhms beisammen, eh' ein Mensch die Kirchthüre aufmachte und nach uns sähe, oder hineinginge und vor mir kniete — und unser Triumphwagen wäre blos von



Digitized by Google

Zeit zu Zeit ein Karren', worauf der besetzte Tempel mit seiner Fülle in eine Versteigerung geschoben wird.

Dennoch würd' ich mich vielleicht darüber wegsetzen, und mich unsterblich machen, könnt' ich nur halb und halb hoffen, daß meine Unsterblichkeit andern Leuten zu Ohren käme, als solchen, die noch in der Sterblichkeit halten. Aber kann das aufmuntern, wenn ich sehen muß, daß ich gerade den berühmtesten Leuten, denen jährlich der Lorbeerkranz, wie andern Todten der Rosmarin, im Sarge weiter über das Gesicht hereinwächst, ein inneres unbekanntes Afrika bleibe; vorzüglich einem Ham, Sem, Japhet — dem Absalon und seinem Vater, — den beiden Katonen, — den beiden Antonien — dem Nebukadnezar — den 70 Dolmetschern und ihren Weibern — den 7 griechischen Weisen — sogar bloßen Narren wie Taubmann und Eulenspiegel? — Wenn ein Heinrich IV., und die 4 Evangelisten und Bayle, der doch sonst alle Gelehrte kennt, und die hübsche Ninon, die sie noch näher kennt, und der Lastträger Hiob, oder doch der Verfasser des Hiobs nicht wissen, daß nur ein Leibgeber je auf der Welt gewesen; wenn ich einer ganzen Vorwelt, d. h. 6 Jahrtausenden voll großer Völker, ein mathematischer Punkt, eine unsichtbare Finsterniß, ein miserables Je ne sais quoi bin und bleibe: so seh ich nicht, wie mir dieß die Nachwelt, an der vielleicht nicht viel ist, oder die nächsten 6 Jahrtausende erstatten wollen und können?

Noch dazu kann ich nicht wissen, was es für herrliche himmlische Heerschaaren und Erzengel auf andern Weltkugeln und Kügelchen der Milchstraße, dieser Paternosterschnur voll Weltkugeln gibt; Seraphe, gegen die ich in keine Betrachtung komme, ausgenommen als

Digitized by Google

ein Schaf. Wir Seelen schreiten freilich ansehnlich auf der Erde fort und empor — die Austerseele erhebt sich schon zu einer Froschseele — diese steigt in einen Stockfisch — der Stockfischgeist schwingt sich in eine Gans — dann in ein Schaf — dann in einen Esel — ja in einen Affen — endlich (etwas höhers lässet sich nicht mehr gedenken) in einen Buschhottentotten. Aber ein solcher langer peripathetischer Klimax bläht den Menschen nur so lange auf, als er nicht die folgende Betrachtung macht: wir kundschaften unter den Thieren einer Klasse, worunter es so gut, als unter uns, Genies, gute offene Köpfe und wahre Einfaltpinsel geben muß, nichts aus, als letzte, höchstens Extreme. Keine Thierklasse liegt nahe genug an unserer Sehhaut, daß nicht die feinen Mitteltinten und Abstufungen ihres Werthes zusammenfließen müßten. — Und so wird es uns ergehen, wenn ein Geist im Himmel sitzt und uns alle ansieht: wegen seines Abstandes wird er Mühe haben (vergebliche), einen wahren Unterschied zwischen Kant und seinen Rasierspiegeln der Kantianer, zwischen Göthe und seinen Nachahmern zu erkennen, und besagter Geist wird Fakultisten von Dunsen, Profeßhäuser von Irrenhäusern wenig oder gar nicht zu unterscheiden wissen. — Denn kleine Stufen laufen vor einem, der auf den höhern steht, völlig ein.

Das benimmt aber einem Denker Lust und Muth; und ich will verdammt sein, Siebenkäs, wenn ich bei solcher Lage der Sachen mich jemals hinsetze und außerordentlich berühmt werde, oder mir die Mühe gebe und das scharfsinnigste Lehrgebäude aufmauere oder einreiße, oder etwas längers schreibe, als einen Brief.

Dein, nicht mein

Ich L.

Digitized by Google

N. S. Ich wollte, Gott fristete mir nach diesem Leben das zweite, und ich könnte in der andern Welt mich an Realien machen; denn diese ist wahrlich zu hohl und zu matt, ein miserabler Nürnberger Tand — nur der fallende Schaum eines Lebens — ein Sprung durch den Reif der Ewigkeit — ein mürber stäubender Sodomsapfel, den ich gar nicht aus dem Maule bringen kann, ich mag sprudeln, wie ich will. O! —

* * *

Solchen Lesern, denen dieser Scherz nicht ernsthaft genug ist, will ich irgendwo darthun, daß er es zu sehr ist, und daß nur eine beklommene Brust so lachen, daß nur ein zu fieberhaftes Auge, um welches die Feuerwerke des Lebens wie fliegende Spielfunken schweifen, die dem schwarzen Staar vorflattern, solche Fieberbilder sehen und zeichnen könne. —

Firmian verstand alles, zumal jetzt . . . Ich muß aber zum elften Hornung zurück, um dem Leser die sympathetische Freude, die er über des vereinten Kleeblatts seine verspürte, halb zu — nehmen. Lenettens erschütternde Bitte, daß der Gatte ihr vergeben möge, war die Lohbeet-Frucht der Ziehen'schen erderschütternden Weissagung; sie glaubte, der Boden und sie gingen unter, und vor dem nahen Tode, der schon mit dem Tigerschweife wedelte, bot sie ihrem Mann die Friedenhand einer Christin. Vor seiner entkörperten schönen Seele vergoß freilich die ihrige Thränen der Liebe und des — Entzückens. Aber sie vermengte vielleicht selber ihre frohen Bewegungen mit ihren liebenden, die Lust mit der Treue, und die Hoffnung, den Schulrath Abends wieder in die warmen — Augen zu fassen, drückte sich ohne ihr Wissen, durch eine wärmere Liebe zum Manne

Digitized by Google

aus. Es ist sehr nothwendig, daß ich hier einen meiner besten Rathschläge keinem Menschen vorenthalte: nämlich den, bei der besten Frau in der Welt immer wohl zu unterscheiden, was sie in der jetzigen Minute haben, wolle, oder gar wen, worunter nicht immer der gehört der wol unterscheidet. Es ist im weiblichen Herzen eine solche Flucht aller Gefühle, ein solches Werfen von farbigen Blasen, die alles, zumal das Nächste abmalen, daß eine gerührte Frau, indeß sie für Dich eine Thräne aus dem linken Auge vergießet, weiter nachdenken, und mit dem rechten eine über Deinen Vor- oder Nachfahrer verspritzen kann — oder daß eine Zärtlichkeit, die ein Nebenbuhler erregt, über die Hälfte dem Ehevogt zustirbt, und daß eine Frau überhaupt bei der aufrichtigsten Treue mehr über das weinet, was sie überdenket, als was sie vernimmt. —

Nur dumm ists, daß so viele Mannpersonen unter uns es gerade darin sind; denn eine Frau ist, da sie mehr fremde Gefühle beobachtet, als eigne, dabei weder die Betrügerin noch die Betrogene, sondern nur der Betrug, der optische und akustische.

Solche durchdachte Betrachtungen machen Firmiane über den elften Hornung — welcher tolle Name nach einigen von den Trink-Hörnern der Alten abstammt, aber nach mehren von Hor oder Koth — nicht eher, als am zwölften. Wendeline liebte den Rath: das wars. Sie hatte mit allen verständigen Kuhschnapplerinnen an den Generalsuperintendenten und seinen Erd-Fußstoß geglaubt, bis Abends der Pelzstiefel sich frei erklärte, die Meinung sei gottlos; dann fiel sie vom prophetischen Superintendenten ab, und dem ungläubigen Weltkind Firmian bei. Wir wissen alle, er hatte so gut männ-

liche Launen, die immer die Konsequenz übertreiben, wie sie weibliche, die in der Inkonsequenz zu viel zu thun. Es war also thöricht, daß er eine durch so viele kleine Gall-Ergießungen erbitterte Freundin durch eine große Herz-Ergießung wieder zu gewinnen hoffte. Die größte Wohlthat, die höchste männliche Begeisterung reißen keinen mit tausend kleinen Wurzelfasern im Herzen herumkriechenden Groll auf einmal heraus. Die Liebe, um die wir uns durch ein anhaltendes Erkälten brachten, können wir nur durch ein so anhaltendes Erwärmen wieder sammeln.

Kurz nach einigen Tagen zeigt' es sich, das alles blieb, wie es vor drei Wochen war. Die Liebe Lenettens hatte durch Stiefels Entfernung so zugenommen, daß sie nicht mehr mit ihren Blättern unter der Glasglocke Platz hatte, sondern schon ins Freie wuchs. Die Aqua tofana der Eifersucht lief endlich in alle Adern Firmians herum, und quoll ins Herz, und fraß es langsam aus einander. Er war nur der Baum, in den Lenette ihren Namen und ihre Liebe gegen einen andern eingezeichnet hatte, und der an den Schnitten verwelkt. Er hatte an Lenettens Wiegenfeste so schön gehofft, der zurückgerufne Schulrath werde die größte Wunde schließen oder bedecken: und gerade er zog sie wider Wissen immer weiter auseinander; aber wie wehe that dieß dem armen Gatten! So wurd' er nun innen und außen ärmer und kränker zugleich, und gab die Hoffnung verloren den 1ten Mai und Baireuth zu sehen. Der Februar, der Merz, und der April, zogen mit einem großen tropfenden Gewölke, an dem keine lichte oder blaue Fuge und kein Abendroth war, über sein Haupt.

Digitized by Google

Am ersten April verlor er seinen Prozeß zum 2ten mal; und am 13ten am grünen Donnerstag, schloß er auf immer sein Abendblatt, (wie er sein Tagebuch nannte, weil er Abends daran schrieb) um dasselbe und seine Teufels-Papiere — so weit sie fertig waren — statt seines bald verfliegenden Körpers nach Baireuth in Leibgebers treueste Hände zu bringen, welche ja doch lieber, dacht' er, nach seiner Seele — die eben in den Papieren wohnte — greifen würden als nach seinem dürren Leibe, den ja Leibgeber selber in zweiter unabänderlicher Auflage, gleichsam Männchen auf Männchen, an sich trug und mithin jede Minute haben könnte. Die ganze Stelle des Abendblattes, diesen nachher auf die Post geschickten Schwanengesang, nehm' ich ohne Bedenken unverändert hier herein.

„Gestern scheiterte mein Prozeß an der zweiten Instanz oder Untiefe. Der gegnerische Sachwalter und „die erste Appellazionkammer haben gegen mich ein altes „Gesetz, das nicht nur im Baireuthischen, sondern auch „in Kuhschnappel gültig ist, vorgekehrt: daß mit einem „Notariatzeugenrotul nicht das Geringste zu erhärten ist; „es muß ein Rotul von Gerichten sein. Die zwei Instanzen machen mir den bergaufgehenden Weg zur dritten leichter: meiner armen Lenette wegen appellier' ich „an den kleinen Rath, und mein guter Stiefel thut die „Vorschüsse. Freilich muß man bei den Fragen, die man „an die juristischen Orakel thut, die Zeremonie beobachten, womit man sonst andere den heidnischen vorlegte; „man muß fasten und sich kasteien. Ich hoffe den „Staat-Schalken *) oder vielmehr den Pürschmeistern

*) Schalk hieß sonst Diener, jetzo nicht selten umgekehrt.

„mit dem Weidmesser oder Knebelspieß des Themisschwer-
„tes schon durch das Jagdzeug der Prozeßordnung und
„durch die Jagdtücher und Prell- und Spiegelgarne der
„Akten durchzuwischen, nicht sowol durch meinen wie
„ein Fühlfaden dünngezogenen Geldbeutel, den ich etwan
„wie einen ledernen Zopf durch alle enge Maschen der
„Justiz-Garnwand zöge; nicht damit sowol, hoff' ich,
„als mit meinem Leibe, der sich nahe an den hohen Ne-
„tzen in Todtenstaub verwandeln, und dann frei durch
„und über alle Maschen fliegen wird.

„Ich will heute die letzte Hand von diesem Abend-
„blatte, eh' es ein vollständiges Martyrologium wird,
„abziehen. Ich würde, wenn man das Leben wegschen-
„ken könnte, meines jedem Sterbenden geben, der es
„wollte. Indessen denke man nicht, daß ich darum, weil
„über mir eine totale Sonnenfinsterniß ist, etwan sage,
„in Amerika ist auch eine, — oder daß ich, weil gerade
„neben meiner Nase Schneeflocken fallen, schon glaube,
„auf der Goldküste hab' es zugewintert. — Das Leben
„ist schön und warm; sogar meines wars einmal. Sollt'
„ich noch eher als die Schneeflocken eintrocknen: so er-
„such' ich meine Erbnehmer und jeden Christen, von
„meiner Auswahl aus des Teufels Papieren nichts dru-
„cken zu lassen, als was ich ins Reine geschrieben, wel-
„ches (incins.) bis zur Satire über die Weiber geht.
„Auch darf er aus diesem Tagebuche, in dem zuweilen
„ein satirischer Einfall auffliegen mag, keinen einzigen
„zum Druck befördern; das verbiet' ich ernstlich.

„Will ein Geschichtforscher dieses Tag- oder Nacht-
„buchs gern wissen, was für schwere Lasten und Nester
„und Wäsche denn an meine Aeste und an meinen Gipfel
„gehangen worden, daß sie ihn so niederziehen konnten

„— und ist er noch darum desto neugieriger, weil ich „lustige Satiren schrieb, — wie wol ich mit den satiri„schen Stacheln, wie die Fackeldistel mit ihren, mich „nur wie mit einsaugenden Gefäßen nähren wollte: — „so sag' ich diesem Geschichtforscher, daß seine Neugierde „mehr sucht, als ich weiß, und mehr, als ich sage. „Denn der Mensch und der Merrettig sind zerrieben „am beissendsten, und der Satiriker ist aus demselben „Grunde trauriger, als der Spaßmacher, weswegen „der Urangutang schwermüthiger ist, als der Affe, weil „er nämlich edler ist. — Gelangt freilich dieses Blatt in „deine Hand, mein Heinrich, mein Geliebter, und Du „willst vom Hagel, der immer höher und größer auf „meine Aussaat fiel, etwas hören: so zähle nicht die zer„flossenen Hagelkörner, sondern die zerschlagnen Halmen. „Ich habe nichts mehr, was mich freuet — als Deine „Liebe, und nichts mehr, was aufrecht steht, als eben „diese. Da ich Dich aus mehr als einer Ursache *) „schwerlich in Baireuth besuchen werde: so wollen wir „auf diesem Blatte scheiden wie Geister, und uns die „Hände aus Luft geben. Ich hasse die Empfindelei, „aber das Schicksal hat sie mir fast endlich eingepfropft, „und das satirische Glaubersalz; das man sonst mit Nu„tzen dagegen nimmt — wie Schafe, die von nassen „Wiesen Lungenfäule haben, durch Salzlecken auf„leben — nehm' ich fast aus Vorlegelöffeln, so groß wie „meiner aus dem Vogelschießen, aber ohne merklichen „Vortheil ein. Im Ganzen thuts auch wenig; das „Schicksal wartet nicht, wie die peinlichen Schöppen„stühle, mit der Hinrichtung von uns Inkulpaten auf

*) Aus Mangel an Geld, an Gesundheit.

Digitized by Google

„unsere Genesung. Mein Schwindel und andere Schlag-
„fluß-Vorboten sagen mir zu, daß man mir gegen das
„Nasenbluten dieses Lebens bald die gute galenische
„Aderlaß *) verordnen werde. Ich will es deswegen
„nicht gerade haben; mich kann im Gegentheil einer är-
„gern, der verlangt, das Schicksal soll ihn, wie eine
„Mutter das Kind — da wir in Leiber eingewindelt und
„die Nerven und Adern die Wickelbänder sind — so fort
„aufbinden, weil es schreiet, und einiges Leib-
„reißen hat. Ich würde noch gern einige Zeit ein Wi-
„ckelkind unter Strickkindern **) bleiben, zumal da ich
„besorgen muß, das ich in der zweiten Welt von mei-
„nem satirischen Humor geringen oder keinen Gebrauch
„werde machen können; aber ich werde fort müssen.
„Wenn aber dieß geschehen ist: so möcht' ich Dich wol
„bitten, Heinrich, daß Du einmal hieher in den Reichs-
„flecken reisetest, und Dir das stille Gesicht Deines Freun-
„des, der kaum das Hippokratische ***) mehr wird machen
„können, aufdecken ließest. Dann, mein Heinrich,
„wenn Du das fleckige graue Neumondgesicht
„lange ansiehst, und dabei erwägst, daß nicht viel Son-
„nenschein darauf fiel, nicht der Sonnenschein der Liebe,
„nicht des Glücks, nicht des Ruhms: so wirst Du nicht
„gen Himmel blicken und zu Gott sagen können: „„und
„„ganz zuletzt, nach allen seinen Bekümmernissen hast
„„Du ihn, lieber Gott, gar vernichtet — und hast
„„ihn, als er im Tode die Arme nach Dir und Deiner

*) So heißet eine bis zur Ohnmacht getriebene.

**) So heißen die vom heimlichen Gericht Verur-
theilten.

***) Das Hippokratische nennt man das verzogene in der Sterbstunde.

Digitized by Google

„„Wen ausstreckte, so breit entzwei gedrückt, als er noch „„hier liegt; der Arme.““ „Nein, Heinrich, wenn „ich sterbe, so mußt Du eine Unsterblichkeit glauben.

„Ich will jetzo, wenn ich dieses Abendblatt ausge„schrieben, das Licht auslöschen, weil der Vollmond „breite, weiße Imperialbogen voll Licht in der Stube „aufbreitet. Ich will alsdann — weil kein Mensch mehr „im Hause auf ist — mich in der dämmernden Stille „hersetzen, und indeß ich die weiße Magie des Mon„des in der schwarzen der Nacht anschaue, und wäh„rend ich draußen ganze Flüge von Zugvögeln in der „hellen blauen Mondnacht aus wärmern Ländern kom„men höre, in deren verwandtes Land ich abreise; da „will ich ungestört gleichsam meine Fühlhörner aus dem „Schneckengehäuse, eh' es der letzte Frost zuspündet, „noch einmal hervorstrecken — Heinrich, ich will mir „heute alles deutlich malen, was vergangen ist — den „Mai unserer Freundschaft — jeden Abend, wo wir zu „sehr gerührt wurden, und uns umarmen mußten — „meine grauen alten Hoffnungen, die ich kaum mehr „weiß — fünf alte, aber helle, warme Frühlinge, die „mir noch im Kopfe sind — meine verstorbene Mutter, „die mir eine Zitrone, von der sie im Sterben dachte, „sie werde sie in den Sarg bekommen, in die Hände „legte und sagte: ich sollte die Zitrone lieber in meinen „Blumenstraus stecken — und jene künftige Minute „meines Sterbens will ich mir denken, in welcher mir „Dein Bild zum letztenmal auf der Erde vor die gebroch„nen Seelenaugen tritt, und worin ich von dir scheide, „und mit einem dunkeln innern Schmerz, der keine „Thränen mehr in die erkalteten, zerstörten Augen trei„ben kann, vor Deiner beschatteten Gestalt schwindend

„und verfinstert niederfalle, und aus dem dicken Nebel „des Todes nur noch dumpf zu Dir aufrufe: Heinrich, „gute Nacht! gute Nacht.“ —

„Ach, lebe wohl. Ich kann nichts mehr sagen.“

Ende des Abendblattes.

## Zwölftes Kapitel.

Auszug aus Aegypten — der Glanz des Reisens — die Unbekannte — Baireuth — Taufhandlung im Sturm — Natalie und Eremitage — das wichtigste Gespräch in diesem Werk — der Abend der Freundschaft.

Als Firmian in der Osterwoche einmal von einer halbstündigen Lustreise voll Gewaltmärsche heimkam, fragte Lenette: warum er nicht eher gekommen — der Briefträger wäre mit einem breiten Buche dagewesen; aber er hätte gesagt, der Mann müsse selber den Empfang des Päckels einschreiben. — In einem kleinen Haushalten gehöret so etwas unter die großen Weltbegebenheiten und Hauptrevoluzionen in der Geschichte. Die Minuten des Wartens lagen nun als Zieheläser und Zugpflaster auf der Seele. Endlich machte der gelbe Postbote dem bittersüßen Hanfklopfen aller Schlagadern ein Ende. Firmian bescheinigte den Empfang von 50 Thlr., während Lenette die Frage an den Boten that: wer es schicke, und aus welcher Stadt. Der Brief fing so an:

Mein Siebenkäs! „Deine Abendblätter und Teufels„Papiere habe ich richtig erhalten. Das Uebrige mündlich!“

## Nachschrift:

„Höre indeß! Wenn Du Dir aus dem Walzer meines Lebens, und aus meiner Luft, nnd aus meinen „Sorgen und Absichten nur das Geringste machst — „wenn es Dir nicht im höchsten Grade gleichgültig ist, „daß ich Dich mit Station- und Diätengeldern bis nach „Baireuth frankierte, eines Planes wegen, dessen Spinnrocken die Spinnmaschinen der Zukunft entweder zu „Fall- und Galgenstricken meines Lebens, oder zu „Treppenstricken und Ankerseilen desselben verspinnen müssen — wenn für Dich solche und noch wichtigere Dinge noch einen Reiz besitzen, Firmian: so zieh „um des Himmels Willen Stiefel an und komm! —

* * *

„Bei Deiner h. Freundschaft! sagte Siebenkäs, ich „ziehe ein Paar an, und sollte schon in Schwaben der „Blitz des Schlagflusses aus dem blauen Himmel herabschlagen, und mich unter einem Amarellenbaum voll „Blüten treffen. Mich hält nichts mehr."

Er hielt Wort: denn in 6 Tagen darauf sehen wir ihn Nachts um 11 Uhr reisefertig — mit frischer Wäsche am Leibe und in den Taschen — mit einem Hutüberzug auf dem Kopfe, der sich heimlich wieder mit einem alten feinen Hute geladen und gesättigt — in neuesten Stiefeln (das vorsündfluthige Paar lag von seinem Posten unter dessen abgelöset in Garnison) mit einer vom Pelzstiefel entlehnten Thurmuhr in der Tasche — frischgewaschen, rasiert und aufgekämmt — neben seiner Frau und seinem Freunde stehen, die beide heute mit froher, höflicher Aufmerksamkeit Niemand anschauen, als den Reisefertigen; aber sich nicht. Er nimmt noch in der Nacht von beiden

Wachenden Abschied, weil er nur im großen Sorgenstuhle übernachten, und, wenn Lenette schnarcht, um 3 Uhr sich hinaysmachen will. Dem Schulrath übertrug er das Wittwenkassenamt bei der hinterlassenen Strohwittwe, und das Theaterdirektorat, oder doch die Gastrollen, in seinem kleinen Koventgarden voll Gays Bettleropern, wovon ich das Theaterjournal hier für die halbe Erde schreibe. „Lenette, sagt' er, wenn Du einen Rath brauchst so wende Dich an den H. Rath; „er thut mir die Gefälligkeit und kommt öfters." Der Pelzstiefel gab die heiligsten Versicherungen, er komme täglich. Lenette half nicht, wie sonst, den Pelstiefel die Treppe hinab begleiten: sondern blieb oben; zog die Hand aus der genährten Geldtasche, deren ausgehungerte Magenwände sich bisher gerieben hatten, und schnappte sie ab. Es ist nicht wichtig genug, wenn ichs anführe, daß Siebenkäs sie bat, das Licht ihn ausschnäuzen zu lassen, und sich nur niederzulegen, und daß er der reizenden Gestalt mit jener verdoppelten Liebe, womit die Menschen verreisen und ankommen, den langen Abschiedkuß, und das gerührte Lebewohl, und die gute Nacht beinahe unter der Edenthüre der Träume gab.

Die Abdankung des Nachtwächters trieb ihn endlich lich aus dem Schlafsessel in den gestirnten, wehenden Morgen hinaus. Er schlich aber vorher noch einmal in die Kammer an das heißträumende Rosenmädchen, drückte ein Fenster zu, dessen kalte Zugluft heimlich ihr wehrloses Herz anfiel, und hielt seine nahen Lippen vom weckenden Kusse ab, und sah sie blos so gut an, als es das Sternenlicht und das blasse Morgenroth erlaubten, bis er das zu dunkel werdende Auge beim Gedanken wegwandte: ich sehe sie vielleicht zum letztenmal.

Digitized by Google

Bei dem Durchgange durch die Stube sah ihn ordentlich ihr Flachsrocken mit seinen breiten farbigen Papierbändern, womit sie ihn aus Mangel an Seidenband zierlich umwickelt hatte, und ihr stilles Spinnrad an, das sie gewöhnlich in dunkler Morgen- und Abendzeit, wo nicht gut zu nähen war, zu treten gepflegt; und als er sich vorstellte, wie sie während seiner Abwesenheit ganz einsam das Rädchen und die Flöckchen so eifrig handhaben werde: so riefen alle Wünsche in ihm: es gehe der Armen doch gut, und immer, wenn ich sie auch wieder sehe.

Dieser Gedanke des letzten mals wurde draußen noch lebhafter durch den kleinen Schwindel, den die Wallungen und der Abbruch des Schlummers ihm in den physischen Kopf setzten; und durch das wehmüthige Zurückblicken, auf sein weichendes Haus, auf die verdunkelte Stadt, und auf die Verwandlung des Vorgrunds in einen Hintergrund, und auf das Entfliehen der Spaziergänge und aller Höhen, auf denen er oft sein erstarrtes in den vorigen Winter eingefrornes Herz warm getragen hatte. Hinter ihm fiel das Blatt, worauf er sich als Blattwickler und Minierraupe herumgekäuet hatte, als Blätterskelet herab.

Aber die erste fremde Erde, die er noch mit keinen Stazionen seines Leidens bezeichnet hatte, sog schon, wie Schlangenstein, aus seinem Herzen einige scharfe Gifttropfen des Grams.

Nun schoß die Sonnenflamme immer näher herauf an die entzündeten Morgenwolken — endlich gingen am Himmel, und in den Bächen, und in den Teichen, und in den blühenden Thaukelchen hundert Sonnen mit einander auf, und über die Erde schwammen tausend Far-

ben, und aus dem Himmel brach ein einziges lichtes Weiß.

Das Schicksal pflückte aus Firmians Seele, wie Gärtner im Frühling aus Blumen, die meisten alten, gelben, welken Blättchen aus. — Durch das Gehen nahm das Schwindeln mehr ab, als zu. In der Seele stieg eine überirdische Sonne mit der zweiten am Himmel. In jedem Thal, in jedem Wäldchen, auf jeder Höhe warf er einige pressende Ringe von der engen Puppe des winterlichen Lebens und Kummers ab, und faltete die nassen Ober- und Unterflügel auf, und ließ sich von den Mailüften mit vier ausgedehnten Schwingen in den Himmel unter tiefere Tagschmetterlinge und über höhere Blumen wehen.

Aber wie kräftig fing das bewegte Leben an in ihm zu gähren und zu brausen, da er aus der Diamantgrube eines Thales voll Schatten und Tropfen herausstieg, einige Stufen unter dem Himmelthore des Frühlings. — Wie aus dem Meere, und noch naß, hatte ein allmächtiges Erdbeben eine unübersehliche, neugeschaffne, in Blüte stehende Ebene mit jungen Trieben und Kräften herausgedrängt — das Feuer der Erde loderte unter den Wurzeln des weiten hangenden Gartens, und das Feuer des Himmels flammte herab, und brannte den Gipfeln und Blumen die Farben ein — zwischen den Perzellanthürmen weißer Berge standen die gefärbten blühenden Höhen, als Throngerüste der Fruchtgöttinnen — über das weite Lustlager zogen sich Blütenkelche und schwüle Tropfen als bevölkerte Zelte hinauf und hinab, der Boden war mit wimmelnden Bruttafeln von Gräsern und kleinen Herzen belegt, und ein Herz ums andere riß sich geflügelt, oder mit Floßfedern, oder mit Fühlfaden aus

den heißen Brutzellen der Natur empor, und sumste und sog und schnalzte und sang, und für jeden Honigrüssel war schon lange der Freudenkelch aufgethan. — Nur das Schooskind der unendlichen Mutter, der Mensch, stand allein mit hellen frohen Augen auf dem Marktplatz der lebendigen Sonnenstadt voll Glanz und Lärm, und schauete trunken rund herum in alle unzählige Gassen. — Aber seine ewige Mutter ruhte verhüllt in der Unermeßlichkeit, und nur an der Wärme, die an sein Herz ging, fühlte er, daß er an ihrem liege. . . . .

Firmian ruhte in einer Bauerhütte von diesem zweistündigen Rausch des Herzens aus. Der brausende Geist dieses Freudenkelchs stieg einem Kranken, wie ihm, leichter in das Herz, wie andern Kranken in den Kopf.

Als er wieder ins Freie trat, lösete sich der Glanz in Helle auf, die Begeisterung in Heiterkeit. Jeder rothe hängende Maikäfer, und jedes rothe Kirchendach, und jeder schillernde Strom, der Funken und Sterne sprühte, warf fröhliche Lichter und hohe Farben in seine Seele. Wenn er in den laut athmenden und schnaubenden Waldungen das Schreien der Köhler, und das Widerhallen der Peitschen, und das Krachen fallender Bäume vernahm — wenn er dann hinaus trat, und die weißen Schlösser anschauete und die weißen Straßen, die wie Sternbilder und Milchstraßen den tiefen Grund aus Grün durchschnitten, und die glänzenden Wolkenflocken im tiefen Blau — und wenn die Funkenblitze bald von Bäumen tropften, bald aus Bächen stäubten, bald über ferne Sägen glitten: — so konnte ja wol kein dunstiger Winkel seiner Seele, keine umstellte Ecke mehr ohne Sonnenschein und Frühling bleiben, das nur im feuchten Schatten wachsende Moos der nagenden zehrenden



Digitized by Google

Sorge fiel im Freien von seinen Brod- und Freiheitbäumen ab, und seine Seele mußte ja in die tausend um ihn fliegenden und sumsenden Singstimmen einfallen und mit singen: das Leben ist schön, und die Jugend ist noch schöner, und der Frühling ist am allerschönsten.

Der vorige Winter lag hinter ihm wie der düstere zugefrorne Südpol, und der Reichsmarktflecken lag unter ihm, wie ein dumpfiges tiefes Schulkarzer mit triefendem Gemäuer. Blos über seine Stube kreuzten heitere breite Sonnenstreife; und noch dazu dachte er sich seine Lenette darin als Alleinherrscherin, die heute kochen, waschen und reden durfte, was sie wollte, und die überdieß den ganzen Tag den Kopf (und die Hände) davon voll hatte, was abends Liebes komme. Er gönnt' ihr heute in ihrer engen Eierschale, Schwefelhütte und Karthause recht von Herzen den herumfließenden Glanz, den in ihr Petrus-Gefängniß der eintretende Engel mitbrachte, der Pelzstiefel. „Ach, in Gottes Namen, dacht' er, soll sie so freudig sein, wie ich, und noch mehr, wenns möglich ist."

Je mehre Dörfer vor ihm mit ihren wandernden Theatertruppen vorüber liefen: desto theatralischer kam ihm das Leben vor *) — seine Bürden wurden Gastrollen und aristotelische Knoten — seine Kleider Opernkleider — seine neuen Stiefeln Kothurne — seine Geldbeutel eine Theaterkasse — und eine der schönsten Erkennungen auf dem Theater bereitete sich ihm an dem Busen seines Lieblinges zu. . . .

*) Jede Reise verwandelt das Spießbürgerliche und Kleinstädtische in unserer Brust in etwas Weltbürgerliches und Göttlichstädtisches (Stadt Gottes).

Digitized by Google

Nachmittags um 3½ Uhr wurde auf einmal in einem schwäbischen Dorfe, nach dessen Namen er nicht gefragt, in seiner Seele alles zu Wasser, zu Thränen, so daß er sich selber über die Erweichung verwunderte. Die Nachbarschaft um ihn ließ eher das Widerspiel vermuthen: er stand an einem alten, ein wenig gesenkten Maienbaum mit dürrem Gipfel — die Bauerweiber begossen die im Sonnenlicht glänzende Leinwand auf dem Gemeindeanger — und warfen den gelbwollichten Gänsen die zerhackten Eier und Nesseln als Futter vor — Hecken wurden von einem adelichen Gärtner beschoren, und die Schafe, die es schon waren, wurden vom Schweizerhorn des Hirten um den Maienbaum versammelt. — Alles war so jugendlich, so hold, so italienisch — der schöne Mai hatte alles halb oder ganz entkleidet, die Schafe, die Gänse, die Weiber, den Horniſten, den Heckenscherrer und seine Hecken. . .

Warum wurd' er in einer so lachenden Umgebung zu weich? — Im Grunde weniger darum, weil er heute den ganzen Tag zu froh gewesen war, als hauptsächlich, weil der Schaf-Fagotist durch seine Komödienpfeife seine Truppe unter den Maienbaum rief. Firmian hatte in seiner Kindheit hundertmal den Schafstall seines Vaters dem blasenden Prager und Schäfer unter den Hirtenstab getrieben — und dieser Alpen-Kuhreigen weckte auf einmal seine rosenrothe Kindheit, und sie richtete sich aus ihrem Morgenthau und aus ihrer Laube von Blütenknospen und eingeschlafnen Blumen auf, und trat himmlisch vor ihn, und lächelte ihn unschuldig, und mit ihren tausend Hoffnungen an, und sagte: „schau' mich an, wie schön ich bin — wir haben zusammen gespielt; — ich habe Dir sonst viel geschenkt, große Reiche, und

Wiesen, und Gold, und ein schönes langes Paradies hinter dem Berg — aber Du hast ja gar nichts mehr! Und bist noch dazu so bleich! Spiele wieder mit mir!" — O wem unter uns wird nicht die Kindheit tausendmal durch Musik geweckt, und sie redet ihn an, und fragt ihn: „sind die Rosenknospen, die ich Dir gab, „denn noch nicht aufgebrochen?" O wol sind sie's, aber weiße Rosen waren's.

Seine Freudenblumen schloß der Abend mit ihren Blättern über ihren Honiggefäßen zu, und auf sein Herz fiel der Abendthau der Wehmuth kälter und größer, je länger er ging. Gerade vor Sonnenuntergang kam er vor ein Dorf — leider ists mir aus dem Gedächtniß wie ausgestrichen, obs Honhart, oder Honstein, oder Jarheim war: so viel darf ich für gewiß ausgeben, daß es eines von dreien war, weil es neben dem Fluß Jagst, und an der Ellwang'schen Gränze im Anspach'schen lag. Sein Nachtquartier rauchte vor ihm im Thal. Er legte sich, eh' ers bezog, auf einem Hügel unter einen Baum, dessen Blätter und Zweige ein Chorpult singender Wesen waren. Nicht weit von ihm glänzte in der Abendsonne das Rauschgold eines zitternden Wassers, und über ihm flatterte das vergoldete Laubwerk und die weißen Blüten, wie Gräser um Blumen. Der Guckguck, der sein eigner Resonanzboden, und sein eignes, vielfaches Echo ist, redete ihn aus finstern Gipfeln mit einer trüben Klagstimme an — die Sonne floß dahin — über den Glanz des Tages warfen die Schatten dichtere Trauerflöre — unser Freund war ganz allein — und er fragte sich: „was „wird jetzt meine Lenette thun, und an wen wird sie „denken, und wer wird bei ihr sein?" — Und hier „durchstieß der Gedanke: aber ich habe keine Geliebte an

Digitized by Google

meiner Hand!" mit einer Eishand sein Herz. Und als er sich die schöne, zärte weibliche Seele recht klar gemalet hatte, die er oft gerufen, aber nie gesehen, der er gern so viel, nicht blos sein Herz, nicht blos sein Leben, sondern alle seine Wünsche, alle seine Launen hingeopfert hätte: so ging er freilich den Hügel mit schwimmenden Augen, die er vergeblich trocknete, hinunter; aber wenigstens jede gute weibliche Seele, die mich liest und die vergeblich oder verarmend geliebt, wird ihm seine heißen Tropfen vergeben, weil sie selber erfahren, wie der innre Mensch gleichsam durch eine vom giftigen Samielwinde durchzogne Wüste reiset, in welcher entseelte, vom Winde getroffne Gestalten liegen, deren Arme sich abreißen von der eingeäscherten Brust, wenn der Lebendige sie ergreift und anziehen will an seine warme. Aber ihr, in deren Händen so manche erkalteten durch Wankelmuth oder durch Todesfrost, ihr dürft doch nicht so klagen wie der Einsame, der nie etwas verloren, weil er nie etwas gewonnen und der nach einer ewigen Liebe schmachtet, von der ihm nicht einmal eine zeitliche ein Trugbild jemals zum Troste zugesandt.

Firmian brachte eine stille, weiche, sich träumend-heilende Seele in sein Nachtlager, und auf sein Bette mit. Wenn er darin den Blick aufschlug aus dem Schlummer, schimmerten die Sternbilder, die sein Fenster ausschnitt, freundlich in seine frohen hellen Augen, und warfen ihm die astrologische Weissagung eines heitern Tages herab.

Er flatterte mit der ersten Lerche, und mit eben so viel Trillern und Kräften, aus der Furche seines Bettes auf. Er konnte diesen Tag, wo die Ermüdung seinen

Digitized by Google

Phantasien die Paradiesvogel-Schwingen berupfte, nicht ganz aus dem Anspachischen gelangen.

Den Tag darauf erreichte er das Bambergische (denn Nürnberg und dessen pays coutumiers und pays du droit écrit ließ er rechts liegen). Sein Weg lief von einem Paradies durch das andere. — Die Ebene schien aus musivisch an einander gerückten Gärten zu bestehen — Die Berge schienen sich gleichsam tiefer auf die Erde niederzulegen, damit der Mensch leichter ihre Rücken und Höcker besteige — Die Laubholz-Waldungen waren wie Kränze bei einem Jubelfest der Natur umher geworfen, und die einsinkende Sonne glimmte oft hinter der durchbrochnen Arbeit eines Laubgeländers auf einem verlängerten Hügel, wie ein Purpurapfel in einer durchbrochnen Fruchtschale. — In der einen Vertiefung wünschte man den Mittagschlaf zu genießen, in einer andern das Frühstück, an jenem Bache den Mond, wenn er im Zenith stand, hinter diesen Bäumen ihn, wenn er erst aufging, unten an jener Anhöhe vor Streitberg die Sonne, wenn sie in ein grünes Gitterbette von Bäumen steigt.

Da er den Tag darauf schon Mittags nach Streitberg kam, wo man alle jene genannte Dinge auf einmal erleben wollte: so hätt' er recht gut — er mußte denn kein so flinker Fußgänger sein, als sein Lebensbeschreiber — noch gegen Abend die Baireuther Thurmknöpfe das Roth der Abend-Aurora auflegen sehn können; aber er wollte nicht, er sagte zu sich: „ich wäre „dumm, wenn ich so hundmüde und ausgetrocknet die „erste Stunde der schönsten Wiedererkennung anfinge, „und so mich und ihn (Leibgebern) um einen Schlaf, „und am Ende um das halbe Vergnügen (denn wie viel

„könnten wir heute noch reden?) brächte. Mein, lieber „morgen früh um 6 Uhr, damit wir doch einen ganzen „langen Tag zu unserem tausendjährigen Reiche vor uns „haben."

Er übernachtete daher in Fantaisie, einem künstlichen Lust- und Rosen- und Blütenthal, eine halbe Meile von Baireuth. Es wird mir schwer, das papierne Modell, das ich von diesem Seifersdorfer Miniatur-Thal aufzustellen vermöchte, so lange zurückzuthun, bis ich einen geräumigern Platz vorfinde; aber es muß sein, und bekomm' ich keinen, so steht mir allemal noch hinten vor dem Buchbinderblatte dazu ein breiter offen.

Firmian ging neben Fledermäusen und Maikäfern, — dem Vortrab und den Vorposten eines blauen Tages — und hinter den Baireuthern, die ihren Sonntag und ihre Himmelfahrt beschlossen — es war der 7te Mai — und zwar so spät, daß das erste Mondviertel recht deutlich alle Blüten und Zweige auf der grünen Grundierung silhouettieren konnte, — — also so spät ging er noch auf eine Anhöhe, von der er auf das von der Brautnacht des Frühlings sanft überdeckte und mit Lunens Funken gestickte Baireuth, in welchem der geliebte Bruder seines Ichs verweilte und an ihn dachte, thränen- und freudentrunkne Blicke werfen konnte. . . . . Ich kann in seinem Namen es mit „Wahrlich" betheuern, daß er beinahe mir nachgeschlagen wäre: ich hätte nämlich mit einem solchen warmquellenden Herzen, in einer solchen von Gold und Silber und Azur zugleich geschmückten Nacht vor allen Dingen einen Sprung gethan, in den Gasthof zur Sonne, an meines unvergeßlichen Freundes Leibgebers Herz. . . . Aber er kehrte wieder in das duftende Kapua zurück, und begegnete noch dazu — so kurz

Digitized by Google

vor dem Abendessen und Abendgebet, und ganz nahe an einem gut ausgetrockneten, von einer versteinerten Götterwelt bewohnten Wasserbecken oder Streckteich — nichts geringerem als einem hübschen Abendtheuer. Ich berichte es.

An der ausgemauerten Bucht stand nämlich eine ganz schwarz gekleidete, mit einem weißen Flore bezogne, weibliche Gestalt, mit einem am Tage verwelkten Blumenstrauß in der Hand, worin ihre Finger blätterten. Sie war von ihm abgekehrt gegen Abend, und schien halb die steinerne in einander gewickelte Schweizerei und Korallenbank von Wasserpferden, Tritonen u. s. w., halb einen zunächst stehenden in einem Verier-Einsturz begriffenen Tempel anzuschauen. Indeß er langsam vor ihr vorüber ging, sah' er von der Seite, daß sie eine Blume nicht so wol nach, als über ihn warf, gleichsam als sollte dieses Ausrufzeichen einen Zerstreuten aufwecken. Er sah sich leicht um, blos um zu zeigen, daß er schon wach sei, und ging an die Glaspforte des künstlichbaufälligen Tempels hinan, um sich neben dem Räthsel zu verweilen. Drinnen stand ihm gegenüber ein Pfeilerspiegel, der den ganzen Mittel- und Vorgrund hinter ihm, sammt der weißen Unbekannten, in die grüne Perspektive eines langen Hintergrundes herumdrehte. Firmian ersah im Spiegel, daß sie den ganzen Strauß gegen ihn werfe, und daß sie endlich — als dieser nicht so weit fliegen konnte — die aufgesparte Pomeranze bis beinahe unter seine Füße kegelte. Er wandte sich lächelnd um. Eine sanfte aber hastige Stimme sagte: „Kennen Sie mich nicht?" Er sagte: nein! und eh' er noch langsam dazu gesetzt hatte: „ich bin ein Fremder," war ihm die unbekannte Oberin näher getreten, und

Digitized by Google

hatte ihre Mosis-Flordecke schnell vom Gesicht gerückt, und in einem höhern Tone gesagt: „und noch nicht?" — Und ein weiblicher Kopf, der vom Halse des vatikanischen Apollo abgesägt, und nur mit 8 oder 10 weiblichen Zügen und mit einer schmalern Stirn gemildert war, glänzte vor ihm, wie ein Marmorkopf vor der Lohe einer Fackel. Aber indem er dazu setzte, er sei ein Fremder — und indem die Gestalt ihn näher und unvergittert anblickte — und indem sie das Flor-Fallgatter wieder niederließ (welche Bewegungen insgesammt nicht so viel Zeit wegnahmen, als eine einzige des Pendels einer astronomischen Uhr): so kehrte sie sich weg, und sagte weniger verlegen, als weiblich-entrüstet: vergeben Sie! —

Es hätte wenig gefehlet, so wär' er ihr beinahe mechanisch hinterdrein gezogen: er verzierte jetzt die ganze Fantaisie statt der steinernen Göttinnen mit lauter Gipsabgüssen des entflohenen Kopfes, der blos drei Pleonasmen im Gesichte hatte, zu viel Wangenroth, zu viel Biegung der Nase, und zu viel Augen-Laufeuer oder Feuerung. Er dachte, ein solcher Kopf könnte sich, wenn er geschmückt wäre, ohne Nachtheil neben dem funkelnden einer Fürstenbraut aus einer Hauptloge herauslegen, und er könnte eben so viel Philosophisches fassen, als — rauben.

Ein solches Zauber-Abendtheuer nimmt man gern in den Traum hinüber, zumal da es einem gleicht. An Firmians gebogne, zitternde Blumen, steckte jetzo der Mai wie an die andern um ihn Stäbe, und band sie lose an. O wie hell schimmern sogar kleine Freuden auf eine Seele, die auf einem vom Gewölke des Grams verfinsterten Boden steht, wie aus dem leeren Himmel

Digitized by Google

Gestirne vordringen, wenn wir in tiefen Brunnen oder Kellern zu ihnen aufsehen!

Am prächtigen Morger darauf ging mit der Sonne zugleich die Erde auf. Er hatte mehr seinen ewigen Freund als die gestrige Unbekannte im Kopfe und Herzen — wiewol er doch vor dem Meere und der Muschel, woraus die gestrige Venus gestiegen war, Wundershalber den Weg vorbei nahm, obgleich ohne Nutzen — und watete durch den nassen Glanz und Nebelduft der schimmernden Silbergrube, und zerriß die um Blütenzweige gehangenen Perlenschnuren aus Spinnweben, worauf Thau- und Samenperlen gezogen waren — und im durchflatterten Gezweige, das die Tastatur einer mit blühendem Bildwerk eingefaßeten Harmonika war, streifte er eilig erkaltete Schmetterlinge, und Blüten, und Tropfen hinweg, um auf den gestrigen Olymp zu kommen. Er bestieg das Freudengerüste — und über Baireuth hing der brennende Theatervorhang aus Nebel. — Die Sonne stand als Königin der Bühne auf dem Gebürge, und schaucte dem Herunterbrennen des bunten Schleiers zu, dessen flatternde, glimmende Zunderflocken die Morgenlüfte über die Blumen und Gärten verwehten und streueten. Endlich glänzte nichts mehr als die Sonne, von nichts als dem Himmel umgeben. Unter diesem Glanze betrat er das Lustlager und die Residenzstadt seines Geliebten, und alle Gebäude kamen ihm wie schimmernde, aus dem Aether gesunkne, festere Luft- uud Zauberschlösser vor. Es war sonderbar; aber er konnte sich nicht enthalten, von einigen heraushängenden Fenstervorhängen, mit denen die Straßen-Zugluft tändelte, sich einzubilden, als man sie hineinzog, die Unbekannte thu' es, da doch um diese Zeit — weils erst 8 Uhr war —

Digitized by Google

eine Baireutherin so wenig ihren Blumenschlaf beschlossen haben konnte, als der rothe Hünerdarm oder der Alpen-Pippau *).

Jede neue Straße erhitzte sein klopfendes Herz; ein kleiner Irrweg gefiel ihm als Aufschub oder Zuwachs seiner Wonne. Endlich kam er vor den Gasthof zur Sonne in seine Sonnennähe, an die metallene Sonne, die diesen Irrstern, wie die astronomische, in sich riß. Er fragte unten nach der Zimmer-Nummer des Herrn Leibgeber: „er logierte hinten hinaus Nr. 8. (sagte man), aber er „ist heute ins Schwäbische verreiset, er müßte denn noch „droben sein." Glücklicher Weise kehrte jemand von der Gasse in den Gasthof zurück, der die Sache bejahte und vor dem Advokaten wedelte; Leibgebers Saufinder thats.

Ein Treppensturmlaufen — ein Einbrechen der Jubelpforte — ein Fall ans geliebte Herz. . . . alles war eins. — Und nun zogen die öden Minuten des Lebens ungehört und ungesehen vor dem stummen, engen Bunde der zwei Sterblichen vorbei — sie lagen in einander geklammert auf den Fluthen des Lebens, wie zwei gescheiterte Brüder, die in den kalten Wellen umschlingend und umschlungen schwimmen, und die nun nichts mehr halten, als das Herz, an dem sie sterben. . .

Sie hatten sich noch kein Wort gesagt — Firmian, den eine lange trübere Zeit weicher gemacht, weinte unverholen auf das wiedergefundne Angesicht — Heinrich verzog seines, wie ein Schmerz — beide hatten reisefertig noch Hüte auf — Leibgeber wußte sich verlegen an nichts zu halten, als an die Klingelschnur. Der Kell-

*) Das erste Gewächs öffnet sich Morgens nach 8 Uhr, der Pippau um 11.

Digitized by Google

ner lief herzu: „es ist nichts, sagt' er, als daß ich nicht fortgehe.“ — „Gott gebe (setzt' er nachher hinzu), Siebenkäs, daß wir uns in ein Gespräch verwickeln! zieh' mich in eines, Bruder!“

Er konnt' es recht schicklich bei der pragmatischen Geschichte, Nouvelle du jour — besser de la nuit — kurz bei der Stadt- oder vielmehr Land-Neuigkeit anfangen, die er gestern neben dem Flore der schönen Je ne sais quoi erlebet hatte.

„Ich kenne sie (versetzte Leibgeber) wie meinen Puls; „erzähl' aber lieber jetzo nichts — ich muß sonst so lange „stille sitzen und aufpassen. Heb' alles auf, bis wir im „warmen Schooß Abrahams sitzen, in der Eremitage;“ welches nach Fantaisie der zweite Himmel um Baireuth ist, denn Fantaisie ist der erste, und die ganze Gegend der dritte. — Sie hielten nun eine Himmelfahrt durch alle Materien und Gassen, worein sie kamen. „Du sollst mir“ — (sagte Leibgeber, da Siebenks leider eine eben so unregelmäßige Lüsternheit nach dessen Geheimniß verrieth, als ich am Leser bemerken muß) — „eher den „Kopf wegschlagen, wie von einem Mohnstängel, als „daß ich Dir schon heute oder morgen oder übermorgen „meine Mysterien aus meinem in Deinen setzte; nur so „viel darf ich Dir entdecken, daß Deine Auswahl aus „des Teufels Papieren (Dein Abendblatt enthält schon „mehr von Krankheitmaterie) ganz göttlich ist, und sehr „himmlisch und recht gut und nicht ohne Schönheiten, „sondern vielleicht passabel.“ — Leibgeber deckte ihm nun seine ganze freudige Ueberraschung auf, daß er, der Advokat, in einem Kleinstädtchen, das nur Krämer- und Juristenseelen sammt einiger daran gehängter hoher Obrigkeit beleben, sich in seiner Satire zu solcher Kunstfreiheit

Digitized by Google

und Reinheit habe erhöhen können; und in der That hab' ich wol selber, wenn ich die Auswahl aus des Teufels Papieren las, zuweilen gesagt; ich hätte nicht einmal in Hof im Voigtland; wo ich sonst manches scherzend geschrieben, dergleichen machen können.

Leibgeber setzte dem Lorbeerkranze die Krone auf durch die Versicherung er könne leichter laut und mit beiden Lippen lachen über sämmtliche Welt als leise und mit der Feder, und nach erprobten Kunstregeln. — Siebenkäs war, über das Lob außer sich vor Lust; aber es verdenke die Freude doch niemand dem Advokaten oder irgend einem andern Schreiber — welcher einsam ohne Lobredner die redlich gewählte Kunstbahn ohne die Stütze der kleinsten Aufmunterung standhaft durchgeschritten — wenn ihn nun am Ende des Ziels der Geruch einiger Lorbeerblätter aus Freundes Hand gewürzhaft durchdringt und kräftigt und lohnt. Bedarf ja der Berühmte, sogar der Anmaßende der Nachwärmung durch fremde Meinung, wie viel mehr der Bescheidne und der Ungekannte! — Aber glücklicher Firmian! In welcher Ferne, tief in Süd-Süd-West, zogen jetzt die Strichgewitter Deiner Tage! Und man konnte, da die Sonne darauf fiel, nichts als einen sanft niedersteigenden Regen daran sehen. —

Er nahm über der Wirthtafel an seinem Leibgeber mit Vergnügungen wahr, wie sehr der ewige Tausch mit Menschen und Städten die Zunge löse, und den Kopf öffne — wiewol dann oft statt der Mundsperre die Herzsperre eintritt — Leibgeber machte sich nichts daraus, (welches der eingesperrte Armenadvokat kaum nach einer großen Flasche hätte wagen wollen), vor den größten Regierräthen und Kanzleiverwandten, die in der Sonne mit aßen, von seinem Ich zu reden, und zwar ganz

Digitized by Google

spaßhaft. Ich will die Rede, weil sie dem Armenadvokaten auffiel, hereinmauern, und auf sie die Ueberschrift setzen: Tischrede Leibgebers.

## Tischrede Leibgebers.

„Unter allen Herren Christen und Namen, die hier sitzen und anspießen, wurde wohl keiner mit solcher Mühe dazu gemacht, als ich selber. Meine Mutter, aus Gascogne gebürtig, ging nämlich ohne meinen Vater, der in London blieb, als Diözesan der deutschen Gemeinde in London, von da aus zu Schiff nach Holland. Inzwischen tobte und insurgierte das deutsche Meer nie so entsetzlich — so lang es einen Reichshofrath gibt — als damals, wo es meine Mutter traf, darüber zu fahren. Schütten Sie die Hölle mit ihrem zischenden Schwefelpfuhl, geschmolzenen Kupfer, und ihren plätschernden Teufeln in die kalte See und bemerken das Knastern — das Brausen — das Aufschlagen der Höllenflammen und der Meeres Wellen, bis eines von den zwei feindlichen Elementen das andere verschluckt oder niederschlägt: so haben sie einen schwachen, aber doch unter dem Essen hinreichenden Begriff von dem verdammten Sturm, in dem ich auf die See und zur — Welt kam. Sie können sich vorstellen, wenn der Bauchgürtel — der Dempgürtel — der Nordgürtel des großen Bramsegels (wiewol es mit den Schooten des Schönfahrsegels noch schlechter stand) — wenn ferner die große Stängestag, der große Lauser, Tackel und Mantel — gar nicht zu gedenken der Brassen der Bovenblindenree — wenn solche des Seewesens gewohnte Dinge, sag' ich, halb ums Leben kamen: so wars ein ordentliches Meerwunder, wenn ein so zartes Wesen, wie ich damals war, seines darin anzufangen

vermochte. Ich hatte damals nicht so viel Fleisch auf dem Leibe, als gegenwärtig Fett, und mochte in allem vier Nürnberger Pfund mit Ausschlag wiegen, welches jetzo, wenn wir den anatomischen Theatern glauben dürfen, das Gewicht meines bloßen Gehirns allein ist. Ich war noch dazu ein blutjunger Anfänger, der noch nichts von der Welt gesehen, als diesen teuflischen Sturm — ein Mensch von wenig Jahren nicht so wol, als von gar keinen, wiewol alle Leute ihr Leben um neun Monate höher bringen, als das Kirchenbuch besagt — weichlich, und gegen alle medizinische Regeln, gerade in den ersten neun Monaten meines Lebens zu warm und eingewindelt gehalten, anstatt daß man mich auf die kalte Luft in der Welt hätte vorbereiten sollen — so viertelwüchsig, als ein solcher zarter Blütenknopf, und weichflüssig wie die erste Liebe erregte ich in einem solchen Wetter keine größeren Erwartungen (ich quäckte mit Mühe ein- oder zweimal in den Sturm) als daß ich auslöschen und ausleben würde, noch eh' es sich aushellete. Man wollte mich nicht gern ohne ehrlichen Namen und ohne alles Christenthum aus der Welt lassen, aus der man ohnehin noch weniger mitnimmt, als man mitbringt. Nun war nichts schwerer, als zu Gevatter zu — stehen auf einem schwankenden Schiff, das alles umwarf, was nicht angebunden war. Der Schiffprediger lag zum Glück in einer Hangematte und taufte herab. Mein Doth oder Taufpathe war der Hochbootmann, der mich fünf Minuten lang hielt, ihn hielt, weil er nicht allein so fest stehen konnte, daß der Täufer den Kopf des Täuflings mit dem Wasser treffen konnte, wieder der Unterbarbier — der war an einen Büchsenschiffer befestigt — dieser an den Schiemann — der an den Profos — und



Digitized by Google

dieser saß auf einem alten Matrosen, der ihn grimmig umschlang.

Inzwischen ging, wie ich nachher vernahm, weder das Schiff noch das Kind unter. Sie sehen aber sämmtlich, daß, so sauer es auch irgend einem Menschen in den Stürmen des Lebens werden mag, ein Christ zu werden und zu bleiben, oder sich einen Namen zu erwerben, es sei nun in einem Adreßkalender, oder in einer Literaturzeitung, oder in einer Heroldkanzlei, oder auf einer Schaumünze — es doch keinem (als eben mir) so hart ging, bis er nur die Anfanggründe eines Namens, die Grundierung und die binomische Wurzel eines Taufnamens, worauf nachher der andere große Name aufgetragen wurde, und einiges Christenthum überkam, so viel ein Konfirmand und Katechumen, der noch saugt und dumm ist, fassen kann. — Es gibt nur eine Sache, die noch schwerer zu machen ist, die der größte Held und Fürst nur einmal in seinem Leben, die aber alle Genies, und selber die drei geistlichen Kurfürsten, der deutsche Kaiser — mit vereinigten Kräften nicht zu wege bringen, und wenn sie Jahre lang in der Münzstätte säßen, und prägten mit den neuesten Ränddel- oder Kräuselwerken."

Die Wirths-Tafel drang in ihm, das zu nennen, was so schwer zu modellieren wäre. „Ein Kronprinz ists, (versetzte er kalt) — schon appanagierte Prinzen werden einem Regenten nicht leicht zu geben — von einem Kronprinzen aber kann er (er mag es anstellen wie er will) in seinen besten Jahren nicht mehr liefern, (weil ein solcher Seminarist kein Spielwerk, sondern vielmehr das Hauptwerk, die Mühl-, Sprach- und Spielwalze eines ganzen Volkes ist) nicht mehr, sag' ich, als ein

einziges Exemplar. Grafen hingegen, meine Herren, Barone, Kammerherren, Regimentstäbe, und besonders ganz gemeine Leute und Unterthanen, kurz Schorfmoose dieser Art werden von einem Fürsten als eine generatio aequivoca so außerordentlich leicht gezeugt, daß er dergleichen lusus naturae und Vor-Schwärme oder Protoplasmata, spielend, zu beträchtlichen Quantitäten, schon in seiner frühesten Jugend von dem Poussierstuhle springen lässet, indeß er's doch in reifern Jahren nicht so weit bringt, daß er einen Thronfolger erbauet. Man hätte nach so vielen Probeschüssen und Waffenübungen aufs Gegentheil geschworen."

Ende der Tischrede Leibgebers.

Nachmittags bezogen beide das grünende Lustlager der Eremitage; und die Allee dahin schien ihren frohen Herzen ein durch einen Lustwald gehauenes Gang zu sein; auf die Ebene um sie hatte sich der junge Zugvogel der Frühling, gelagert, und seine abgeladnen Schätze von Blumen lagen über die Wiesen hingeschüttet, und schwammen die Bäche hinab, und die Vögel wurden an langen Sonnenstrahlen aufgezogen, und die geflügelte Welt hing taumelnd im ausgegoßnen Wohlgeruch.

Leibgeber nahm sich vor, sein Geheimniß und Herz heute in der Eremitage aufzuschließen — vorher aber einige Flaschen Wein.

Er bat und zwang den Advokaten, vor allen Dingen ihm ein kurzes Zeitungkollegium über seine bisherigen Begebenheiten zu Wasser und zu Lande zu lesen. Firmian thats, aber mit Einsicht: über das Mißjahr seines Magens, über seine theuern Zeiten, über den bildlichen



Digitized by Google

Winter seines Lebens, auf dessen Schnee er wie ein Eisvogel nisten mußte, und über alle die kalte Nordluft, die einen Menschen wie die Wintersoldaten, zum Eingraben in die Erde treibt, darüber lief er eilends weg. Ich muß es billigen; erstlich weil ein Mann keiner wäre, der über die Wunden der Dürftigkeit einen größern Lärm aufschlüge, als ein Mädchen über die des Ohrläppchens, zumal da in beiden Fällen in die Wunden Gehenke für Juwelen kommen; zweitens, weil er seinem Freunde keine sympathetische Reue über den Namentausch, diese Quelle aller seiner Hungerquellen, geben wollte. Aber für seinen innigen Freund war schon das entfärbte, welke Angesicht und das zurückgesunkne Auge ein Monatkupfer seines Eismonats, und eine Winterlandschaft von der beschneiten Strecke aus seinem Lebenswege.

Aber als er auf die tiefsten verhüllten Seelenwunden kam: konnt' er kaum das in die Augen steigende Blutwasser aufhalten — ich meine, als er auf Lenettens Haß und Liebe gerieth. Indem er aber von ihrer kleinen gegen ihn, von ihrer großen gegen Stiefeln eine nachsichtige Zeichnung gab: nahm er zum historischen Stücke, das er von ihrer Rechtschaffenheit gegen den Wenner, und von Rosa's Schlechtigkeit überhaupt, ausmalte, viel höhere Farben.

„Wenn Du fertig bist (sagte Leibgeber): so lasse Dir sagen, daß die Weiber keine gefallnen Engel sind, sondern fallende. Beim Henker! sie setzen uns bei unserer leidenden Schaf- und Schöpsenschur die Scheere mehr in die Haut, als in die Wolle. Wenn ich über die Brücke zur Engelsburg in Rom ginge: so würd' ich an die Weiber denken, weil auf ihr zehn Engel, jeder

mit einem andern Marterwerkzeug, der eine mit den Nägeln, der andere mit dem Rohr, der dritte mit dem Würfel ausgehauen stehn. So hat jede ein anderes Marterinstrument für uns arme Gottes-Lämmer in der Hand. — — Wen glaubst Du z. B. wol, daß das gestrige Palladium, Deine Unbekannte, mit dem Ehering wie mit einem Nasenring an den Ehebett-Fuß anschließet? — Ich muß sie Dir aber erst schildern: sie ist herrlich — dichterisch — schwärmerisch in Britten und Gelehrte verliebt, folglich auch in mich — lebt daher auch mit einer vornehmen Engländerin, die halb eine Gesellschaftdame der Lady Craven und des Markgrafen ist, draußen in Fantaisie — hat nichts, und nimmt nichts, ist arm und stolz, leichtsinnig-kühn und tugendhaft — und schreibt sich Natalie Aquiliana. . . . Weißt Du, wen sie ehelicht? Einen so mürben, verloderten Lumpen, einen so matten Geist, dessen Eierschale einige Wochen zu bald zerknickt wurde, und der jetzo mit gelbem Haargefieder auf unsern Fußzehen piepet — der's dem Heliogabal, der täglich einen neuen Ring ansteckte, mit den Eheringen nachthut — den ich mit der Nase über den Nordpol hinausnießen will, und über den Südpol auf eine andere Art, ohne mich umzukehren — und den ich Dir am wenigsten zu schildern brauche, da Du mir ihn eben selber geschildert hast — und den Du auch kennst, wenn ich ihn nenne. . . . Den Venner Rosa von Meyern heirathet die Holde."

Firmian fiel nicht aus den Wolken, sondern recht hinein in sie. Kurz die unbekannte Natalie ist die Nichte des Heimlichers, von der Leibgeber schon in einem Briefe des ersten Bändchens einiges geschrieben! „Höre! (fuhr

Digitized by Google

Leibgeber fort) aber ich will mich zerstücken und zerhacken lassen, in kleinere Krumen als Großpolen *), in Abschnitzel, die keinen hebräischen Selbstlauter bedecken sollen, wenn nun etwas aus der Sache wird; denn ich hintertreibe sie." —

Da er, wie bekannt, mit dem Mädchen, das an seiner unbefleckten Seele, und an seinem kühnen Geisterstand unauflöslich hing, alle Tage sprach: so hatt' er bei ihr nichts nöthig, als eine Wiederholung und Bethenerung dessen, was Siebenkäs von ihrem Bräutigam erzählet hatte — um die nahe Ehe zu scheiden. Die Bekanntschaft, die er mit ihr, und die Aehnlichkeit, die er mit Siebenkäs hatte, waren gestern Schuld gewesen, daß sie unsern Firmian mit dem verwechselte, dem er entgegenzog.

Die meisten Leser werfen mit dem Advokaten mir und Leibgebern ein, daß Nataliens Liebe sich nicht mit ihrem Charakter, und die Heirath nach Geld sich nicht mit ihrer Kälte gegen Geld vereine. Aber mit Einem Wort: sie hatte von dem bunten Fliegenschnapper Rosa noch nichts gesehen, als seine Esaus-Hand — nämlich seine Handschrift, d. h. seine Jakobs-Stimme: er hatte ihr blos untadeliche sentimentalische Assekuranz-Briefe (Nadelbriefe voll Amors-Pfeile und Heftnadeln) geschrieben, und so den papiernen Adel seines Herzens gut verbrieft. — — Der Heimlicher hatte seiner Nichte noch dazu geschrieben: „den Pankrazinstag (den 12. Mai, „also in 4 Tagen) komme der H. Venner und stellt sich „ihr vor, und wenn sie ihm den Korb gebe: so solle sie

*) Er meint nicht die spätere genauere Analyse von Polen, sondern die erste.

Digitized by Google

„nie sagen, daß sie Blaisens Nichte gewesen, sondern in „ihrem Schraplau*) in Gottesnamen verhungern.“

Aber als ehrlicher Mann zu sprechen, ich habe nicht mehr als drei kaum der besten Briefe Rosa's eine Minute in den Händen gehabt, und eine Stunde in der Tasche; aber sie waren in der That nicht schlecht, sondern viel moralischer als ihr Verfasser. —

Gerade als Leibgeber gesagt hatte, er wolle das Vor-Konsistorium bei Natalien machen und sie von Rosa noch vor der Trauung scheiden: kam sie mit einigen Freundinnen gefahren, und stieg aus, aber ohne sie zu dem Sammelorte der Gesellschaft zu begleiten, und begab sich allein in einen einsamen Seitenlaubgang hinauf, in den sogenannten Tempel. Sie hatte in ihrer Hastigkeit ihren Freund Leibgeber nicht sitzen sehen den Pferdeställen gegenüber. Die baireuther Gäste der Eremitage sitzen nämlich in einem kleinen durch Schatten und Zugluft stets abgekühlten Wäldchen seit langen und markgräflichen Zeiten blos dem langgestreckten Wirthschaftgebäude gegenüber und dessen Stallungen, haben aber nahe die schönsten Aussichten hinter ihrem Rücken, welche sie leicht gegen die kahle Futtermauer des Auges eintauschen wenn sie aufstehen und über das Wäldchen auf beiden Seiten hinaus spazieren.

Leibgeber sagte zum Advokaten, er könne ihn sogleich zu ihr bringen, da sie, wie gewöhnlich, oben im Tempel sitzen werde, wo sie die Zauberaussichten über die Kunstwäldchen hinüber nach den Stadtthürmen und Abendbergen unter der scheidenden Abendsonne genieße.

*) ein Städtchen in der Grafschaft Mansfeld, gehörig dem Kurfürsten von Brandenburg.

Digitized by Google

Er setzte hinzu, sie kümmere sich leider — daher sie allein ins Häuschen hinaufgelaufen — wenig um den schönsten spröden Anschein und ärgere dadurch ihre Engländerin stark, die, wie ihre Landsmänninnen, ungern allein gehe, und ohne eine Versicherunganstalt oder Bibelgesellschaft von Weibern, sich nicht einmal einem männlichen Kleiderschranke zu nahen getraue. Er hab' es von guter Hand, sagte er, daß eine Brittin sich nie einen Mann in ihrem Kopf vorstelle, ohne ihn zugleich mit den nöthigen Vorstellungen von Frauen zu umringen, die ihn zügeln und festhalten, wenn er in ihren vier Gehirnkammern sich so frei benehmen will als sei er da zu Hause.

Beide fanden Natalie oben im offenen Tempelchen, mit einigen Papieren in der Hand. „Hier bring' ich, „sagte Leibgeber, unsern Verfasser der Auswahl aus des „Teufels Papieren — die Sie ja gerade, wie ich sehe, „lesen — und stell' ihn hier vor." — Nach einem flüchtigen Erröthen über ihre Verwechslung Firmians mit Leibgeber in Fantaisie, sagte sie recht freundlich zu Siebenkäs: „Es fehlt nicht viel, H. Advokat, so verwechsle ich Sie wieder und zwar geistlicher Weise mit ihrem Freunde; Ihre Satiren klingen oft ganz wie seine; nur die ernsthaften Anhänge *), die ich eben lese und die mir gefallen, schien er mir nicht gemacht zu haben."

Ich habe jetzt nicht Zeit, Leibgebers eigenmächtige Mittheilung fremder Papiere an eine Freundin mit langen Druck-Seiten gegen Leser zu vertheidigen, welche

*) Poetisch-philosophische Kapitel in der nun seit vielen Jahren in Gera gedruckten und als Makulatur reißend abgegangenen Auswahl.

Digitized by Google

in dergleichen außerordentliche Delikatesse begehren und beobachten; es sei genug, wenn ich sage, daß Leibgeber jeden, der ihn lieben wollte, zumuthete, er müßte ihm auch seine andern Freunde mit lieben helfen, und daß Siebenkäs, ja sogar Natalie in seinem kühnen Mittheilen nichts fanden als ein freundschaftliches Rundschreiben und seine Voraussetzung dreiseitiger Wahlverwandschaft.

Natalie sah beide, besonders Leibgebern — dessen großen Hund sie streichelte — freundlich-aufmerksam und vergleichend an, als ob sie Ungleichheiten suche; denn in der That stand Siebenkäs nicht ganz ähnlich genug vor ihr, der länger und schlanker und gesichtjünger erschien; was aber davon kam, daß Leibgeber mit seiner etwas stärkeren Schulter und Brust, das seltsame ernstere Gesicht mehr vorbückte, wenn er sprach, gleichsam als rede er in die Erde hinein. Jung (sagt' er selber) habe er nie recht ausgesehen, sogar als Täufling — seine Taufzeugen seien die Zeugen — und er werde sich auch schwerlich früher wieder verjüngen, als im Spätalter bei dem zweiten Kindischwerden. Richtete sich aber Leibgeber auf und neigte sich Siebenkäs ein wenig: so sahen beide einander ähnlich genug; doch sind dieß mehr Winke für ihre Paßschreiber.

Man wünsche dem Knhschnappler Advokaten Glück zu Sprechminuten mit einem weiblichen Wesen von Stande und von so vielseitiger Ausbildung, sogar für Satiren; und er selber wünschte für sich nur, daß ein solcher Phönix, von welchem er nur einige Asche im Leben oder ein Paar Phönixfedern in Büchern fliegen sehen, nicht sogleich davon flattern, sondern daß er ein recht langes Gespräch mit Leibgebern vernehmen und eigenhändig mit fortspinnen könnte: als ihre Baireuther

Freundinnen gelaufen kamen und ankündigten, den Augenblick sprängen die Wasser und sie hätten alle nichts zu versäumen. Sämmtliche Gesellschaft machte sich auf den Weg zu den Wasserkünsten hinab, und Siebenkäs suchte nichts als der edelsten Zuschauerin so nahe als möglich zu bleiben.

Unten stellten sie sich auf den Steinrand des Wasserbeckens und sahen den schönen Wasserkünsten zu, welche längst vor dem Leser werden gesprungen haben an Ort und Stelle, oder auf dem Papiere der verschiedenen Reisebeschreiber, welche darüber sich hinlänglich ausgedrückt und verwundert haben. Alles mythologische halbgöttliche Halbvieh spie, und aus der bevölkerten Wassergötterwelt wuchs eine krystallne Waldung empor, die mit ihren niedersteigenden Stralen wieder wie Lianenzweige in die Tiefe einwurzelte. Man erfrischte sich lange an der geschwätzigen durcheinander fliegenden Wasserwelt. Endlich ließ daß Umflattern und Waschen nach, und die durchsichtigen Lilienstengel kürzten sich zusehends vor dem Blicke ab. „Woher kommt es aber, sagte Natalie zu Siebenkäs? — Ein Wasserfall erhebt jedem das Herz, aber dieses sichtliche Einsinken des Steigens, dieses Sterben der Wasserstralen von oben herab beklemmt mich, so oft ich es sehe. — Im Leben kommt uns nie dieses anschauliche, furchtbare Einschwinden von Höhen vor."

Während der Armenadvokat noch auf eine sehr richtige Erwiderung dieses so wahren Gefühlwortes sann: war Natalie ins Wasser gesprungen, um ein Kind, das von ihr wenige Schritte fern, vom Beckenrand hinein gefallen, eiligst zu retten, da das Wasser über halbe Mannhöhe gestiegen. Ehe die daneben stehenden Männer, die noch leichter retten konnten, daran dachten, hatte sie

Digitized by Google

es schon gethan, aber mit Recht; und nur Eile ohne Rechnen war hier das Gute und Schöne. Sie hob das Kind empor und reichte es den Frauen hinauf; Siebenkäs und Leibgeber aber ergriffen ihre Hände, und hoben die Feurige und Seelenrothwangige leicht auf die Beckenküste. „Was ists denn? Es schadet ja nichts" sagte sie lachend zum erschrocknen Siebenkäs und enteilte mit den verblüfften Freundinnen davon, nachdem sie Leibgebern gebeten, morgen abends gewiß mit seinem Freunde in die Fantaisie zu kommen. „Dieß versteht sich, aber ich „allein komme schon Frühmorgens" hatt' er versetzt.

Beide Freunde hatten jetzt sich und Einsamkeit sehr von nöthen; Leibgeber konnte, von neuem aufgeregt, die Birkenwaldung kaum erwarten, wo er das vorige Gespräch über Firmians Haus- und Ehelage gar hinauszuspinnen vorhatte. Ueber Natalie bemerkte er gegen den verwunderten Freund nur flüchtig, eben dieß sei, was er an ihr so liebe, ihre entschiedene Aufrichtigkeit im Handel und Wandel und ihre männliche Heiterkeit, in welcher Menschen und Armuth und Zufälle nur als leichte lichte Sommerwölkchen schwämmen und verflögen, ohne ihr den Tag zu trüben.

„Was nun Dich und Deine Lenette anbelangt" — fuhr er in der waldigen Einsamkeit so ruhig fort, als hätte er bis hieher gesprochen — „so nähm' ich, wenn „ich an Deiner Stelle wäre, ein zertheilendes Mittel „und schaffte mir den schweren Gallenstein der Ehe heraus. Wenn ihr noch Jahre lang mit eueren Haar- und „Beinsägen auf dem ehelichen Bande hin und her kratzet „und streicht: so könnt' ihrs vor Schmerzen nicht mehr „aushalten. Das Ehegericht thut einen derben Schnitt „und Riß — entzwei seid ihr."

Digitized by Google

Siebenkäs erschrack über die Ehescheidung, nicht als ob er sie nicht wünschte, als die einzige Wetterscheide; nicht als ob er sie, und die daraus sich anspinnende Verbindung mit dem Schulrathe Lenetten nicht gönnte: sondern weil er bedachte, daß Lenette, ihrer ähnlichen Wünsche ungeachtet, aus Hermes'schen Gründen und bürgerlicher Scham, sich nie ins gewaltsame Trennen fügen; daß ferner er und sie auf dem Wege zur Trennung noch grausame, schneidende Stunden voll Herzgespann und Nervenfieber durchgehen müßten, und daß sie beide kaum eine Traunng geschweige eine Scheidung bezahlen könnten. Und ein Nebenumstand war noch, es that ihm wehe, daß er das arme unschuldige Geschöpf, daß in so manchen kalten Stürmen des Lebens neben ihm gezittert hatte, auf immer aus seinen Armen, und aus seiner Stube, und noch dazu mit dem Schnupftuch in der Hand, sollte gehen sehen.

Alle diese Bedenklichkeiten, manche schwächer, manche stärker, trug er seinem Liebling vor, und schloß mit der letzten: „ich bekenne Dir auch, wenn sie mit allem ihren „Geräthe von mir fortzieht, und mich allein, wie in ei„nem Erbbegräbniß, in der weiten Stube läßet, und „an allen den ausgelichteten, geschleiften Plätzen, wo wir „sonst doch in mancher freundlichen Stunde beisammen „saßen, und Blumen um uns grünen sahen: so darf sie „nachher nicht mehr, zumal mit meinem Namen, ohne „doch die meine zu sein, vor meinem Fenster vorbeigehen; „oder es schreiet etwas in mir: stürz' Dich hinunter, „und falle zerbrochen vor ihre Füße. . . . „Wärs nicht zehnmal gescheuter (fuhr er in einem andern Tone fort, und wollte in einen aufgeweckten kommen) man wartete es ab, bis ich oben in der Stube selber (was nützt mir

Digitized by Google

sonst mein Schwindel) auf eine ähnliche Art hinfiele, und auf eine schönere zum Fenster hinauskäme und zur Welt auch. . . Der Freund Hain nimmt sein langes Radiermesser, und schabt meinen Namen außer andern Klecksen aus ihrem Trauschein und Ehering heraus." —

Das schien wider alle Erwartung seinen Leibgeber immer munterer und belebter zu machen. „Das thu', sagt' er, und stirb! Die Leichenkosten können sich unmöglich so hoch, wie andere Scheidekosten, belaufen, und Du stehst noch dazu in der Leichenkasse." Siebenkäs sah ihn verwundert an."

Er fuhr im gleichgültigsten Tone fort: „nur muß „ich Dir sagen, wird für uns beide wenig herauskom„men, wenn Du lange satteln, und hocken, und erst „in einem oder zwei Jahren mit Tod abgehen willst. Für „sachdienlicher hielt ichs für meine Person, wenn Du „von Baireuth nach Kuhschnappel gingest, und Dich „gleich nach Deiner Ankunft aufs Kranken- und Todten„bette legtest, und da Todes verblichest. Ich will Dir „aber auch meine Gründe angeben. Einestheils würde „dann gerade vor der Adventzeit das Trauerhalbjahr Dei„ner Lenette aus, und sie brauchte dann nicht erst eine „Dispensazion von der Adventzeit, sond en nur eine von „der Trauerzeit einzuholen, wenn sie noch vor Weihnach„ten sich mit dem Pelzstiefel trauen lässet. Auch meiner „Seits wärs gut; ich verschwände dann unter die Volks„menge der Welt, und sähe Dich nicht eher wieder, als „spät. Und Dir selber kann es nicht gleichgültig sein, „bald zu verscheiden, weil es Dein Nutzen ist, wenn Du „früher — Inspektor wirst." — —

Das ist das erste mal, lieber Heinrich, versetzte er, daß ich kein Wort von Deinem Scherze verstehe.

Leibgeber zog mit einem unruhigen Gesicht, auf dem eine ganze künftige Welthistorie war, und das die größte Erwartung sowol verrieth, als verursachte, ein Schreiben aus der Tasche, und gab es schweigend hin. Es war ein Bestallungsschreiben vom Grafen von Vaduz, das Leibgebern zum Inspektor des Vaduzer Ober Amts erhob. Er reichte ihm dann ein durchsichtiges Handbriefchen vom Grafen. Während es Firmian las, brachte er seinen Taschenkalender heraus und murmelte kalt vor sich: „vom Quatember — (lauter) nicht wahr am Quatember nach Pfingsten soll ich einziehen? — Das ist von heute, als am Stanislaustag — höre, ach Stanislaustag! — eins — zwei — drei — vier — vier fünfthalbe Woche.“ —

Als ihm es Firmian freudig wieder zulangte: schob ers zurück und sagte: „ich hab' es eher gelesen als Du — streck es wieder ein. Schreib aber dem Grafen heute lieber, als Morgen!“

Aber darauf kniete Heinrich in einer feierlichen, leidenschaftlichen und humoristischen Begeisterung, die der Wein höher trieb, und weiter gab, mitten auf einen langen, schmalen Gang, der zwischen den hohen Bäumen des dichten Lusthains ein unterirdischer schien, und dessen weite Perspektive sich in Osten mit der vertieften Kirchthurm-Fahne, wie mit einem Drehkreuz, schloß; er kniete nieder gegen Westen, und sah durch den langen grünen Holweg starr blos nach der auf die Erde wie eine glänzende Sternschnuppe fallenden Abendsonne, deren breites Licht wie vergoldetes Frühling-Waldwasser oben den langen grünen Gang vom Himmel hereinschoß — er sah starr in sie, und fing geblendet und umleuchtet an: „ist jetzo ein guter Geist um mich — oder ein Ge-

Digitized by Google

„nins von mir oder von diesem da — oder lebt Deine „Seele über Deiner Asche noch, Du alter, tief einge„schlossener, guter Vater — so komme näher, alter, „dunkler Geist, und thue Deinem närrischen Sohne, der „noch im Körper-Flatterhemd herumhinkt, heute einen, „den ersten, und letzten, Gefallen, und zieh in Fir„mians Herz und halte darin, indem Du es recht auf „und nieder bewegst, diese Rede: „„stirb, Firmian, „„für meinen Sohn, obwol zum Schein, und zum „„Spaße — lege Deinem Namen ab und komm unter „„seinem, der ja sonst Deiner war, nach Vaduz als In„spektor, und gib Dich für ihn aus. Mein armer „„Sohn will gern, wie das runde joujou de Nor„„mandie, worauf er sitzt, das an Stralenfäden um „„die Sonne fliegt, seines Orts auch noch ein wenig „„auf dem Joujou herumflattern. Vor euch andern Pa„„pagaien hangt noch der Ring der Ewigkeit, und „„ihr springt darauf, und könnt euch darin wiegen. „„Er aber sieht keinen Ring — laß dem armen Sittich „„die Freude, auf der Käfiche-Stange der Erde herum„„zuhüpfen, bis die Waise, wenn sie seinen Lebensfaden „„sechzigmal herumgewunden hat zu einem Gebinde, „„klingelt und schnappt, und der Faden abgerissen wird, „„und sein Spaß aus ist"" — „O guter Geist mei„nes Vaters, hebe heute das Herz meines Freundes, „und lenke seine Zunge, damit sie nicht nein sagt, wenn „ich ihn frage: willst Du?" Er griff im Abendglanze blind nach Firmians Hand herum, und sagte: „wo ist „Deine Hand, Lieber? Und sage nicht nein!" Aber Firmian kniete hingerissen — denn in der Begeisterung des langverhaltenen Ernstes erfaßte Leibgeber das Herz unwiderstehlich — und ohne Sprache und voll Thränen

wie ein Abendschatten kniete er vor des Herz seines Freundes hin und fiel an seine Brust und drückte sie eng und hart an sich, und sagt es ihm, aus Unvermögen, nur leise: „ich will für Dich ja auf tausend Arten sterben, „wie Du willst, nenn' sie nur — aber nenn' es recht was „Du wünschest — ich schwöre Dir alles im voraus zu, „bei der Seele Deines todten Vaters, ich gebe Dir gern „mein Leben — und mehr hab' ich ohnehin nicht." —

Heinrich sagte mit einer ungewöhnlich-gedämpften Stimme: „wir wollen nur erst hinauf unter den Lärm „und unter die Baireuther — Ich muß heute eine Brust„wassersucht haben; oder einen ganzen heißen Gesund„brunnen, und meine Weste ist die Fassung um den „Brunnen — in einem solchen Dampfbad sollte ein Herz „einen ordentlichen Schwimmgürtel oder Skaphander „umhaben."

Oben unter den gedeckten Tisch, unter den Bäumen, neben den Kirmesgästen der Frühling Kirchweihe, unter Frohen war der Sieg über die Rührung nicht so schwer. Heinrich rollete oben den langen Bauriß seiner Luftschlösser, und die Baubegnadigungen seines babilonischen Thurmes eilig auf. Er hatte dem Grafen von Vaduz, dessen Ohren und dessen Herz sich nach ihm aufthaten und hungernd öffneten, sein heiliges Ehrenwort zurückgelassen, wieder zu kommen, als sein Inspektor. Aber seine Absicht war, sich durch seinen theuern Koadjutor und Substituten cum spe succedendi, Firmian, repräsentieren zu lassen, der in Laune und Körper eine solche Tatologie von ihm war, daß der Graf und der Grundsatz des nicht zu unterscheidenden beide vergeblich untersucht und gemessen hatten, um einen davon auszuklauben. 1200 Thlr. warf die Inspekzion jährlich in

schlechten Jahren Einkünfte ab, also gerade so viel als Siebenkäsens ganze mit dem Prozesse plombierte Erbschaftmasse betrug: Siebenkäs sollte, wenn er seinen abgelegten Namen „Leibgeber" wieder ergriff, eben das gewinnen, was er verlor, da er ihn veräußerte. — „Denn „ertragen — fuhr Heinrich fort — verwinden, verbeißen „kann ichs nun, seitdem ich Deine teuflische Auswahl „gesehen, auf keine erdenkliche Weise mehr, daß Du im „vermaledeiten abgegriffnen Kuhschnappel noch länger brach „fortsäßest als Einhorn und Einthier und Einsiedler und „Ungekannter! Aber könntest Du Dir wol so lange Be„denkzeit dazu nehmen, als der Regierungkanzelist dorten „braucht, seine Pfeife auszuschütteln, sobald ich Dir „sage, daß ich in der Welt kein Amt versehen kann, „(Du aber herrlich jedes,) als das eines Gracioco's, „und kein Rath in einem Kollegium werden, als blos „ein kurzweiliger, weil ich mehr Kenntnisse besitze, als „einer, die ich aber nicht zum Praktizieren, sondern nur „zum Satirisieren brauchen kann, weil meine Sprache eine „farbige lingua franca, mein Kopf ein Proteus, und ich „eine schöne Kompilazion vom Teufel und seiner Groß„mutter bin? — Und könnt' ich, so mögt' ich nicht. — „Wie? in meiner blühenden Jugend soll ich als ein Am„thierer, als ein Staats-Gefangner, im Burgverließ „und Nothstall der Amtstube wiehern und stampfen, ohne „eine schönere Aussicht, als die auf den in meinem Stand„und Pferde-Stand hängenden Sattel und Zeug, „indeß draußen die herrlichsten Parnasse und Tempethä„ler vergeblich für das Musenpferd offen ständen? Jetzt „in den Jahren, wo meine Lebensmilch einige Sahne „auswerfen will, soll ich, da ohnehin die Jahre bald „kommen, wo man sauer wird und in Molkenwasser und



Digitized by Google

„Quarg zerfährt, da soll ich mir das Kälberlaab einer „Bestallung in meine Morgenmilch werfen lassen? — „Du aber mußt anders pfeifen: denn Du bist schon ein „halber Amtmann und ein ganzer Ehemann dazu. — „Ach, es wird alle Bremische Beiträge zum Vergnügen des „Verstandes und Witzes, alle komische Romane und komi„sche Opern übertreffen, wenn ich mit Dir nach Kuhschnap„pel fahre, und Du da auslöschest, und vorher testierest, „und nachher, wenn wir Dir die letzte Ehre erwiesen ha„ben, Dich ein wenig hurtig aufmachst und der noch „größern entgegenläufst, nicht sowohl um selig zu wer„den, als ein Inspektor; damit Du nach Deinem Tode „nicht so wol vor einem strengen Richterstuhl erscheinst, „als Dich selber auf einen setzest? — Spaß über Spaß! „Ich übersehe die Folgen gar noch nicht oder schlecht — „die Leichenkasse muß Deiner betrübten Wittwe zahlen — „(Du kannsts der Kasse wieder gut thun, wenn Du zu „Gelde kommst); Deine Ringfinger mit dem verschwolle„nen Trauring und voll Fingerwürmer schneidet der Tod ab „— Deine Wittwe kann heirathen, wenn sie will, so gar „Dich, Du auch" —

Auf einmal schlug Leibgeber vierzigmal auf seine Schenkel und rief: „ei, ei, ei, ei, ei, ꝛc.! — Ich „kanns kaum abwarten, daß Du erblassest. . . Höre, „Dein Tod kann zwei Wittwen geben. . . Ich berede „Natalien, daß sie sich bei der königl. preußischen allge„meinen Wittwenverpfleganstalt auf Deinen Tod eine Pension von 200 Thlr. jährlich versichern lässet *). Du

*) „Der Vater darf für seine ledige Tochter, der Bruder für „die Schwester ꝛc. jede ledige oder verheirathete Manns„person für die ledige Weibsperson eine Pension versichern

„kannst es der k. pr. allgemeinen Wittwenverpflegan-
„stalt wieder heimzahlen, sobald Du das Nöthige erringst.
„Du mußt Deiner künftigen Wittwe, wenn sie dem Ven-
„ner einen Korb gibt, heimlich ein Brod- und Frucht-
„körbchen aufhängen. Könntest Du nicht zahlen und
„stürbest wirklich Dir selber nach: so wär' ich da und
„keine Kasse verlöre, wenn ich wieder bei meiner wäre."
Leibgeber lebte nämlich in einem geheimnißvollen von ihm selber nicht erklärten Wechselfieber von Arm- und Reichwerden, oder wie ers nannte, von Aus- und Einathmen der Lebenluft (aura vitalis) des Geldes. Jeder andere — als dieser spiel-keck mit dem Leben umspringende Mensch, dessen Flammenfeuer für Recht und Wahrhaftigkeit und Uneigennützigkeit den Advokaten schon seit Jahren wie von Pharns-Höhen herab geleuchtet — hätte unsern Siebenkäs besonders als Juristen stutzig machen, ja erzürnen, anstatt überwältigen müssen; — aber Leibgeber durchtränkte, ja durchbrannte ihn mit seinem ätherischen Spielgeiste, und riß ihn unaufhaltsam hin zu einem mimischen Täuschen ohne eigennützige Lug- und Trug-Zwecke.

Doch so viel Gewalt behielt Firmian über sich, in seinem Geisterrausche, daß er, wenigstens auf die Gefahr, seinen Freund selber blos zu stellen, Rücksicht nahm. „Wenn man aber — sagte er — meinen wahren Hein-
„rich Leibgeber, dessen Namen ich mir anraube, irgend

„lassen, ja sie kann sich selber eine Mannsperson wählen,
„auf deren Tod die Versicherung gestellet wird. — Beide
„werden als Eheleute angesehen, und sie behält wie eine
„wahre Wittwe bei der Heirath die Hälfte." Reglement für die k. preuß. allgemeine Wittwenverpflegunganstalt. v. 28. Dez. 1775. §. 29.



Digitized by Google

„einmal antrifft neben mir Flaschnamenmünzer: was „wird?

„Man trifft mich eben nicht an (sagte Heinrich), „denn sieh, sobald Du Deinen alten kanonischen, ächten „Namen Leibgeber wieder nimmst, und meinen über ei„nem bestürmten Taufbecken geschaffnen, Firmian Sta„nislaus wieder fahren lässest, welches Gott gebe: so „schnell' ich mich mit ganz unerhörten Namen, (es kann „sein, daß ich um 365 Namentage zu begehen, von je„dem Tage die Kalendernamen borge) schnelle mich, sag' „ich, ins Weltmeer aus dem festen Lande, treibe mich „mit meinen Rücken- Bauch- und andern Floßfedern „durch die Fluthen und Sümpfe des Lebens und bis ans „dicke Todten- Meer — und dann seh' ich Dich wol „spät wieder." . . . Er schaucte starr in die hinter Baireuth herrlich sinkende Sonne — seine festgehefteten Augen glänzten feuchter, und er fuhr langsamer fort: „Firmian, „heute steht Stanislaus im Kalender — es ist Dein, „es ist mein Namentag, und zugleich der Sterbetag die„ses wandernden Namens, weil Du ihn nach Deinem „Scheintode ablassen mußt — Ich armer Teufel will doch „einmal nach langen Jahren ernsthaft sein heute. Gehe „Du allein durch das Dorf Johannis nach Hause; ich „will auf der Allee heimgehen; im Gasthofe treffen wir „uns wieder — Beim Himmel! hier ist alles so schön „und so roth, als wenn die Eremitage ein Stück von „der Sonne wäre. — Bleibe freilich nicht lange!" — Aber ein scharfer Schmerz ging über Heinrichs Angesicht mit schwellenden Falten, und er kehrte das erhobne Bildwerk des Grams und die blinden Augen voll Glanz und Wasser ab, und eilte schief mit einem wegschauenden Gesichte, das den Schein einer andern Aufmerksamkeit

Digitized by Google

annahm, vor den Zuschauern vorbei, und verschwand in den Laubengängen.

Firmian stand allein mit nassen Augen vor der sanften Sonne, die sich über der grünen Welt in Farben auflöste. Die tiefe Goldgrube einer Abendwolke tropfte unter dem nahen Sonnenfeuer aus dem Aether auf die nächsten Hügel, und das umherrinnende Abendgold hing durchsichtig an den gelb grünen Knospen und an den weißrothen Gipfeln, und ein unermeßlicher Rauch wie von einem Altare trug spielend einen unbekannten Zauber-Widerschein, und flüssige, durchsichtige, entfernte Farben um die Berge, und die Berge, und die glückliche Erde schien die herunterfallende Sonne widerscheinend aufzufassen. . . . Aber als die Sonne hinter die Erde sank — — so flog in die leuchtende Welt, die hinter den zwei wasservollen Augen Firmians, wie eine ausgedehnte, flackernde, feurige Lufterscheinung, zitterte, plötzlich der Engel eines höhern Lichts, und er trat blitzend wie ein Tag mitten in den nächtlichen Fackeltanz der hüpfenden Lebendigen, und sie erblichen und standen alle. — — Als er seine Augen abtrocknete, war die Sonne hinunter, und die Erde stiller und bleicher, und die Nacht zog thauend und winterlich aus den Wäldern.

Aber das zerflossene Menschenherz schmachtete nun nach seinen Verwandten und nach allen Menschen, die es liebte und kannte, und es schlug unersättlich in diesem einsamen Kerker des Lebens, und wollte alle Menschen lieben. O an einem solchen Abend ist die Seele zu unglücklich, die viel entbehret oder viel verloren hat! —

Firmian ging mit süßer Betäubung durch die hängenden Gärten des Blütengeruchs, durch die amerikanischen Blumen, die sich vor unserem Nachthimmel auf-

Digitized by Google

thun, durch den Schlaffal zugeschlossener Fluren, und unter tropfenden Blüten, und der halbe Mond stand auf der Zinne des himmlischen Tempels im Mittagglanz, den die Sonne aus der Tiefe zu ihm hinaufwarf über die Erde und ihre Abendröthe hinüber. — Als Firmian durch das überlaubte Dorf Johannis kam, dessen Häuser in einen Baumgarten verstreuet waren: so wiegten die Abendglocken aus den fernen Dörfern mit Wiegenliedern den schlummerden Frühling ein, und angewehte Aeolharfen schienen aus dem Abendroth zu spielen, und ihre Melodieen flossen leise in den weiten Schlaf und wurden darin Träume. Sein überschüttetes Herz drängte sich nach Liebe, und er mußte vor Sehnsucht einem schönen Kinde in Johannis, das mit einem Wasserreiser tändelte, seine Blumen eilend in die zwei weißen Hände drücken, um nur Menschenhände zu berühren.

Guter Firmian! geh zu Deinem gerührten Freunde mit Deiner gerührten Seele, sein innerer Mensch streckt auch die Arme nach einem Ebenbilde aus, und ihr seid heute nirgends glücklich als an einander! — Und als Firmian ins gemeinschaftliche, nur von der rothen Dämmerung helle Zimmer trat: so wandte sich sein Heinrich um, und sie fielen einander stumm in die Arme, und vergossen mit gebückten Häuptern alle Thränen, die in ihnen brannten; aber die der Freude auch, und sie endigten die Umarmung, aber das Verstummen nicht. Heinrich warf sich in Kleidern in sein Bette, und hüllte sich ein. Firmian sank in das zweite daneben, und weinte beglückt aus verschlossenen Augen. Nach einigen trunknen, von Phantasieen, Träumen und Schmerzen erhitzten Stunden, fuhr ein leichter Schein über seine heißen Augenlieder — er schlug sie auf — der Mond hing

Digitized by Google

weißglühend neben dem Fenster — und er richtete sich auf. . . . Aber da er seinen Freund still und blaß, wie einen Schatten des Monds an der Wand, am Fenster lehnen sah, und da jetzo aus einem nahen Garten Rusts Melodie des Liedes: „Nicht für diese Unterwelt, schlingt sich der Freundschaft Band ꝛc.“ wie eine schlagende Nachtigall aufflog: so sank er, unter dem Drucke einer schweren Erinnerung und einer zu großen Rührung, zurück, und die trüben Augen verschloß ein Krampf, und er sagte nur dumpf: Heinrich, glaub' an die Unsterblichkeit! Wie wollen wir uns denn lieben, wenn wir verwesen? —

„Still, still! sagte Heinrich; heute feier' ich meinen Namentag; und der ist genug; einen Geburttag hat ja der Mensch nicht, und mithin einen Sterbetag deßfalls nicht.“

---

## Dreizehntes Kapitel.

Die Uhr des Menschen — Korbflechterin — der Venner.

Als ich im vorigen Kapitel von Kurzschläferinnen sprach, die um 6 Stunden früher erwachen, als ihre Gegenfüßlerinnen: so that ich, glaub' ich, wol, daß ich das Modell einer von mir längst erfundenen Uhr aus Menschen, das ich im 12ten Kapitel nicht unter die eng an einander stehenden Begebenheiten schieben wollte, auf das 13te aufsparte; in das trag ichs herein, und stell' es auf. Ich glaube, Linnó's Blumenuhr in Upsal

Digitized by Google

(horologium florae) deren Räder die Sonne und Erde, und deren Zeiger Blumen sind, wovon immer eine später erwacht und aufbricht als die andere, gab die geheime Veranlassung, daß ich auf meine Menschenuhr verfiel. Ich wohnte sonst in Scheerau, mitten auf dem Markt, in zwei Zimmern; in mein vorderes schauete der ganze Marktplatz und die fürstlichen Gebäude hinein, in mein hinteres der botanische Garten. Wer jetzo in beiden wohnt, hat eine herrliche vorherbestimmte Harmonie zwischen der Blumenuhr im Garten und der Menschenuhr auf dem Markt.

Es ist drei Uhr, wenn sich der gelbe Wiesenbockbart aufschließet, ferner die Bräute, und wenn der Stallknecht unter dem Zimmer-Miethmann zu rasseln und zu füttern anfängt. — Um 4 Uhr erwachen, (wenn's Sonntag ist), das kleine Habichtkraut, und die heiligen Kommunikantinnen, welche Singuhren sind, und die Bäcker. — Um 5 Uhr erwachen die Küchen- und Viehmägde und Butterblumen — Um 6 Uhr die Gansdisteln und Köchinnen — Um 7 Uhr sind schon viele Garderobejungfern im Schlosse, und der zahme Sallat in meinem botanischen Garten wach, auch viele Kauffrauen — um 8 Uhr wachen alle ihre Töchter, das gelbe Mausöhrlein, die sämmtlichen Kollegien, die Blumen-, Kuchen- und Aktenblätter auf — Um 9 Uhr regt sich schon der weibliche Adel und die Ringelblume; ja viele Landfräulein, die zum Besuche kamen, sehen schon halb zum Fenster heraus — Um 10, 11 Uhr reißen sich Hofdamen und der ganze Kammerherrenstab und der Rainkohl und der Alpenpippau und der Vorleser der Fürstin aus dem Morgenschlafe, und das ganze Schloß bricht sich, weil die Morgensonne so schön vom hohen Himmel durch die

bunte Seite glimmt, heute etwas Schlummer ab — um 12 Uhr hat der Fürst, um 1 Uhr seine Frau und die Nelke in ihrer Blumenurne die Augen offen. — Was noch spät Abends um 4 Uhr sich aufmacht, ist blos das rothe Habichtkraut und der Nachtwächter als Guckgukuhr, die beide nur als Abenduhren und Monduhren zeigen. Von den heißen Augen des armen Teufels, der sie erst um 5 Uhr aufschließet, wie die Jalappe, wollen wir unsere traurig wegwenden; es ist ein Kranker, der solche eingenommen, und der die mit glühenden Zangen zwickenden Fieberbilder blos mit wachen Stichen vertauscht. —

Wenns 2 Uhr war, konnt' ich nie wissen, weil da ich, (sammt tausend dicken Männern,) und das gelbe Mausöhrlein mit einander einschliefen; aber um 3 Nachmittags und um 3 am Morgen erwacht' ich als eine richtige Repetieruhr.

So können wir Menschen für höhere Wesen Blumenuhren abgeben, wenn auf unserem letzten Bette unsere Blumenblätter zufallen — oder Sanduhren, wenn die unsers Lebens so rein ausgelaufen ist, daß sie in der andern Welt umgekehrt wird — oder Bilderuhren, weil in jene zweite, wenn hier unten unsere Todtenglocke läutet und schlägt, unser Bild aus dem Gehäuse tritt — — sie können in allen solchen Fällen, wo 70 Menschenjahre vorüber sind, sagen: „schon wieder eine Stunde vorbei! Lieber Gott, „wie doch die Zeit verläuft!" —

Das seh' ich an dieser Abschweifung. — Firmian und Heinrich traten heiter in den benachbarten lauten Morgen, aber jener konnte den ganzen Vormittag auf keinem Sessel und Stubenbrete einwurzeln; die opera buffa e seria seines Lug-Todes zog immer vor seiner Seele ihren Vorhang auf, und zeigte ihre burlesken Auftritte.

Er war nun, wie allemal, humoristischer durch Leibgebers Gegenwart und Vorbild geworden, der über ihn durch seine innere Aehnlichkeit regierte. Leibgeber, der schon vor vielen Wochen alle Kulissen und Bühnenverschiebungen des Vexier-Sterbens mit der Phantasie erschöpfend ausgewandert hatte, dachte jetzo wenig daran; sein Neues war der Vorsatz, aus Rosa's Brautfackel, die schon gegossen und angestrichen war, den Dacht herauszuziehen, die Braut. Heinrich war überall ungestüm, frei, kühn, ergrimmend und unversöhnlich gegen Ungerechtigkeiten; und dieser moralische Ingrimm nahm, wie hier in Rosa's und Blaisens Sache, zuweilen zu viel vom Schein der Rachsucht an. Firmian war milder, und schonte und vergab, oft sogar auf scheinbare Kosten seiner Ehre; er wäre nicht im Stande gewesen, der schönen Natalie den brieflichen Geliebten mit Heinrichs englischem Schlüssel oder Pelikan aus der blutenden Seele zu ziehen. Sein Freund mußte, als er heute in Fantasie zu ihr ging, das Versprechen der weichsten Behandlung und des vorläufigen Schweigens über die k. preuß. Wittwenverpfleganstalt zurücklassen. Allerdings hätt' es Nataliens Ehrgefühl blutig versehret, wenn man ihrer moralischen Trennung vom unmoralischen Venner auch nur von weitem irgend eine Zusammenstellung mit einem metallischen Ersatze einer geistigen Einbuße hätte bringen wollen; sie verdiente und vermochte zu siegen, bei der Aussicht, zu verarmen.

Spät kam Heinrich wieder, ein wenig mit verworrenem Gesicht, aber doch mit einem erfreueten. Rosa war verworfen — und Natalie verwundet. Die Engländerin war in Anspach bei der Lady Creven und aß die Butter mit, die die letztere noch außer den Büchern

Digitized by Google

machte. Als er dieser Römerin — so hieß die Brittin Natalien gewöhnlich — das ganze schwarze Bret und Sündenregister des Venners vorgelesen hatte, zwar ernsthaft, aber ein wenig laut und treu: so stand sie in dem großen Anstand, den die aufopfernde Begeisterung annimmt, auf, und sagte: „wenn Sie hierin so wenig getäuscht wurden, als Sie täuschen können; und wenn „ich Ihrem Freunde so viel glauben darf, als Ihnen: „so geb' ich Ihnen mein heiliges Wort, daß ich mich zu „nichts zwingen oder bereden lasse. Aber in einigen „Tagen kommt der Gegenstand ja selber, dem ich so gut „wie meiner Ehre schuldig bin, ihn zu hören, da ich „meine Briefe in seine Hände gegeben. Aber wie hart „ists, daß ich so kalt sprechen muß!" Von Minute zu Minute erlosch auf ihrem glühenden Gesicht das Rosenroth immer mehr in Rosenweiß; sie stützte es auf ihre Hand, und als die Augen voller wurden und endlich tropften, sagte sie fest und stark: „kehren Sie sich daran „nicht; ich halte Wort. Dann reiße ich mich, was es „mir auch koste, von meiner Freundin ab, und kehre „nach Schraplau in meine arme Verwandtenwelt zurück. „Ich habe ohnehin in der vornehmen Welt genug gelebt, „doch nicht zu lange."

Heinrichs seltner Ernst hatte sie überwältigt. Sie setzte in seine Rechtschaffenheit ein unerschütterliches Vertrauen, blos weil er — ein sonderbarer Grund! — bisher sich nicht in sie verliebet, sondern nur mit ihr befreundet hatte, ohne mithin ihre Foderungen ans Herz durch seine — einzuschränken. Sie würde vielleicht auf den verheiratheten Fiskal ihres Bräutigams, auf Firmian gezürnet haben, wären ihm drei oder vier der besten Entschuldigungen abgegangen — nämlich seine geistige Aehn-

lichkeit mit Leibgeber überhaupt, dann seine physiognomische, welche sich vollends durch die Blässe so sehr verklärte, ferner sein rührendes Abendblatt und endlich sein ganzes mildes liebevolles Wesen. Die gestrige Bitte, ihn Abends mitzubringen, that sie nun, zu Leibgebers größter Freude zum zweitenmale, so weh es ihr auch um das ganze Herz herum war. — Niemand nehme ihr aber die Halbtrauer über den untersinkenden Wenner übel, oder ihren Irrthum über ihn, da wir alle wissen, daß die lieben Mädchen so oft Empfindsamkeit mit Rechtschaffenheit, Briefe mit Thaten, und Dinten-Thränen mit einem ehrlichen warmen Blute verwechseln.

Nachmittags brachte Leibgeber den Advokaten zu ihr, gleichsam als seinen Beweis zum ewigen Gedächtniß, als seine syllogistische Figur, als seine Entscheidgründe, da der Wenner aus Zweifelgründen bestand. Aquiliana empfing den Advokaten mit einem fliehenden Erröthen, und dann mit einem kleinen Stolze aus Scham, aber doch mit der Zuneigung, die sie seiner Theilnahme an ihrer Zukunft schuldig war. Sie wohnte in den Zimmern der Engländerin; daß blühende Lustthal lag draußen davor, wie eine Welt vor einer Sonne. Ein solcher voller Lustgarten hat den Nutzen, daß ein fremder Advokat den Spinnenfaden der Rede an seine Aeste leichter anzuknüpfen weiß, bis der Faden zu einem schimmernden Kunstgewebe herumgesponnen im Freien hängt. Firmian konnte nie jene Weltleute erreichen, die nichts brauchen, um ein Gespräch anzuspinnen, als einen Zuhörer; die wie Laubfrösche an den glättesten Dingen festzukleben wissen, worauf sie hüpfen; ja die sogar, was die Laubfrösche nicht einmal können, im luft- und sachleeren Raume sich anhalten. Aber eine freie Seele wie Siebenkäs, konnte

Digitized by Google

sogar an einem Hofe nicht lange von der Unbekanntschaft mit den Verhältnissen verworren bleiben, sondern sie müßte bald ihre Freiheit in ihrer angebornen Erhebung über alle Zufälligkeiten wiederfinden: und durch anspruchlose Einfachheit, die Kunst- und anspruchvolle der Welt leicht ersetzen.

Gestern hatt' er diese Natalie im heitersten Genusse ihrer Kräfte und der Natur und der Freundschaft lächeln und zaubern und sie den schönen Abend noch mit Opferkühnheit krönen sehen; doch heute war so wenig von den zarten hellen Freuden übrig! In keiner Stunde ist ein schönes Gesicht schöner, als in der, welche auf die bittere folgt, worin die Thränen über den Verlust eines Herzens auf ihm vorüber gezogen; denn in der bittern selber würde uns die jammernde Schönheit vielleicht zu sehr betrüben und schmerzen. Firmian wäre mit Freuden für diese holde Gestalt, die das in ihr Herz getriebene Opfermesser bedeckte, und gern es darin glühen ließ, um nur das Bluten zu verzögern, er wäre mit Freuden für sie auf eine ernstere Art, als er vorhatte, gestorben, wenn er ihr mehr damit hätte helfen können. Kann man es denn da so außerordentlich finden, daß das Bindwerk zwischen beiden zugleich mit dem fallenden Sand im Stundenglas immer höher und dichter wuchs, sobald man nur erwägen will, daß bei einem ungewöhnlichen dreifachen Ernste — denn sogar Leibgeber gerieth darein — sich jede Brust vor der Galla-Natur des Frühlings mit sanften Wünschen füllte — daß Firmian heute, mit seiner bleichen, kränklichen, von alten Kümmernissen bezeichneten Gestalt, gefällig, und wie Abendsonnenschein in ein halbverweintes wundes Auge fiel — daß ihr das (sonderbare) Verdienst ihn anempfohl, ihrem Treulosen

wenigstens einige Untreuen vergället und verbauet zu haben — daß er alle seine Töne aus der Molltonleiter eines sanften Herzens aussuchte, weil er es vergüten und verdecken wollte, daß er dieser Unschuldigen und Unbekannten so viele Hoffnungen und Freuden auf einmal hatte verheeren müssen — und daß sogar der größere Grad von ehrender, scheuer Zurückhaltung ihn durch den Kontrast, den er mit seinem Ebenbilde, dem vertraulichen Heinrich machte, verschönerte? — Diese Reize des Verhältnisses, die der weiblichen Welt mehr abgewinnen und abnöthigen als die verkörperten beleibten hatte der Advokat sämmtlich in Nataliens Augen. Sie hatte in den seinigen noch größere, und lauter neue: ihre Kenntnisse — ihre männliche Begeisterung — ihren feinern Ton — und ihre schmeichelhafte Behandlnng, mit der ihn vorher noch keine Schöne verherrlicht hatte, ein Reiz, der viele eines weiblichen Umgangs ungewohnte Mannperson nicht blos bis zum Entzücken, sondern bis zur Ehe hinreißet — und noch die zwei letzten und größten Schönheiten, daß die ganze Sache zufällig und ungewöhnlich und daß Lenette überall davon die Gegenfüßlerin war. —

Darbender Firmian! An deinem Lebensfüßchen steht, wenn es auch zu einem Perlenbach wird, immer eine Galgen- und eine Warntafel! — In einer solchen warmen Temperatur, wie Deine jetzo war, mußte Dir der Ehering zu eng anliegen, und Dich kneipen, wie überhaupt alle Ringe in warmen Bädern pressen, und in kalten schlottern.

Aber irgend eine teufliſche Najade oder ein ränksüchtiger Meergott hatte die größte Freude, Firmians Lebensmeer, wenn es gerade von einigen phosphoreszierenden Seethieren oder von einer unschädlichen, elektrischen Ma-

Digitized by Google

terie reizend leuchtete, und wenn sein Schiff darin eine schimmernde Straße hinzog, umzurühren, und zu trüben, und zu verfinstern; denn eben als das Vergnügen und die äußere Gartenpracht immer höher wurde — und die Verlegenheit kleiner — die schmerzlichen Erinnerungen an den neuen Verlust versteckter — als schon das Fortepiano oder das Fortissimopianissimo und die Singstücke aufgemacht waren — kurz, als die Honiggefäße ihrer Freuden-Orangerie insgesammt, und erlaubte ägyptische Fleischtöpfe und ein weiter Abend- und Liebemalbecher offen war: so sprang mit zwei Füßen nichts geringers hinein, als eine große Schmeisfliege, die schon öfters in Firmians Freudenbecher geflogen war.

Der Venner Everard Rosa von Meyern trat ein, anständig in Safran gekleidet, um seiner Braut das Gesandtenrecht des ersten Besuchs zu geben. . . .

Er war in seinem Leben nie anders gekommen, als zu spät oder zu bald; so wie er nie ernsthaft, sondern entweder weinerlich oder schäkerhaft war. Das Format von drei Gesichtern war jetzo das Langduodez — blos Leibgeber machte seines nicht auf der Ziehbank lang, sondern im Färbekessel und Brütofen roth, weil er einen eignen Ingrimm gegen alle Stutzer und Mädchen-Sperber hatte. Everard hatte aus dem Stolbergischen Homer einen Antritteinfall mitgebracht, er wollte die Homerischen Helden nachahmen, und Aquilianen beim Eintritt fragen, ob sie eine Göttin oder ein Mensch sei, weil er sich nur mit letzten kämpfend messen könne; aber beim Anblicke des männlichen Paars, das der Teufel wie eine Doppelflinte gegen sein Gehirn hin hielt, wurd' in letztem alles käsig, und klößig, und fest; er konnte den Einfall um 20 Küsse nicht in Fluß bringen. Erst

fünf Tage darauf hatt' er den geringen Inhalt seiner Kopfknochen wieder so ausgebessert, daß er den Einfall einer weitläuftigen Verwandten von mir — denn wie wüßt' ichs sonst? — noch gut erhalten überreichen konnte. Ueberhaupt lähmte ihn in weiblicher Gesellschaft nichts ärger als eine männliche, und er stürmte leichter ein ganzes weibliches Stift, als — sobald ein einziger elender Mann dabei stand — nur zwei Stiftfräulein, geschweige eine Stiftdame.

Eine solche stehende Theatertruppe spielte noch nicht im Schlosse von Fantaisie, als ich hier vor meinem Pinsel sehe. Natalie war in eine unhöfliche Verwunderung, und in ein kaltes Vergleichen dieser Originalausgabe mit ihrem brieflichen Ideal verloren. Der Venner der ein anderes Fazit der Vergleichung voraussetzte, wäre gern ein offenbarer Widerspruch, und sein eigner Gegenfüßler gewesen; hätt' ers machen können; ich meine, hätt' er sich auf einmal empfindlich-kalt gegen Natalien über den verhaßten Fund eines solchen Paars, und doch zugleich vertraulich und zärtlich zeigen können, um das dürftige Paar mit seiner Ernte und Weinlese herzlich zu ärgern. Er wählte — zumal da er über ihre Gestalt eben so, nur angenehmer, betroffen war, als sie über seine, und da ihm noch immer Zeit zum Rächen und Strafen blieb — lieber das Prahlen, um den zwei Reichsgerichten neben ihm den Besuch durch Neid zu versalzen und zu gesegnen. Auch hatt' er vor beiden den Vorzug eines feuerflüchtigen Körpers, und er machte seine Landmacht von leiblichen Reizen geschwinder als beide die ihrige mobil. Siebenkäs sann nichts näherem nach, als seiner — Frau; vor Rosa's Ankunft hatt' er den Gedanken daran wie eine sauere Wiese abgeweidet, weil seine

Digitized by Google

Eigenliebe von der zersprungnen Borke der ehelichen Hand nicht so weich überfahren wurde, als von den mit Eiderdunen gefüllten Schneckenfühlfäden oder Fingern einer jungfräulichen; aber jetzo wurde aus dem Gedanken an Lenette eine süße Wiese, weil seine in zwei Orten eingepfarrte Eifersucht über Rosa'n sich an Lenettens Betragen weniger stieß, als an Nataliens Verhältnissen. Heinrich nahm an Augengrimm zu, und fuhr an Rosa's Sommer-Hasenbalg von gehler Seide mit gehlsüchtigen Blicken auf und ab. Er krabbelte aus zorniger Selbstthätigkeit in der Westentasche und erpackte den Schattenriß des Heimlichers von Blaise, den er, wie bekannt, als er die gläserne Perücke zertrat, ihm wie aus den Augen geschnitten hatte, und an dem ihn seit einem Jahr nichts verdroß, als daß er in seiner Tasche anstatt am Galgen war, woran er ihn an jenem Abschiedabend mit einer Haarnadel hätte schlagen können. Er zog die Silhouette heraus, und glitt, unter ihrem Zerzausen, leicht zwischen ihr und Rosa hin und her, und murmelte, indem er den Blick an den Venner befestigte, Siebenkäsen zu: à la Silhouette! *)

Everards Eigenliebe errieth diese schmeichelnden aber unwillkürlichen Opfer der fremden beleidigten und legte, immer übermüthiger gegen den Armenadvokaten, Fragmente aus seiner Reisebeschreibung, Empfehlungen seiner Bekannten, und Fragen über die Ankunft seiner Briefe dem verlegnen Mädchen zudringlich ans Herz. Die Gebrüder Siebenkäs und Leibgeber bliesen einander zum Ab-

*) Vom Generalkontrollör Silhouette hat der Schattenriß seinen zweiten Namen. Ein leeres ödes Gesicht heißt in Paris eines à la Silhouette.

zug, aber als ächte — Mannpersonen: denn sie zürnten ein wenig über die schuldlose Natalie, gerade als wenn diese dem eintreten Sponsus und Briefgatten mit dem Handwerkgruße hätte entgegenschreiten können: „mein „Herr! Sie können mein Herr gar nicht werden, ge„setzt auch, Sie wären nichts schlimmers als ein Hal„lunke — Tropf — Fraz — Geck — ꝛc.“ Aber müssen wir nicht alle (den ich glaube nicht, daß ich selber auszunehmen bin) an unsere beinerne, mit Sünden gefüllte Brust schlagen und bekennen, daß wir Feuer speien, sobald scheue Mädchen nicht sogleich eines auf die Leute geben, auf die wir vor ihnen Schatten und Bannstrahlen geworfen haben — daß wir sie ferner im Fortjagen schlimmer Schildknappen r a s c h erfinden wollen, da sie es doch im Annehmen derselben nicht sind — daß sie sich aus den Noth- und Ehrenzügen ihrer Kossäthen und andern Lehnleute so wenig machen sollen, als wir andern Mitbelehnten — und daß wir ihnen schon gram werden, nicht über ihre Untreue, sondern über eine unverschuldete Gelegenheit dazu? — Der Himmel bessere das Volk, wovon ich eben gesprochen habe.

Firmian und Heinrich schweiften einige Stunden in dem Zauberthale voll Zauberflöten, Zaubergittern und Zauberspiegel umher, aber ohne Ohren und Augen; das Reden über den Vorfall schürte ihre Köpfe wie Ballonöfen voll, und Leibgeber blies aus Fama's Trompete a posteriori mit lauter satirischen Injurien jede Baireutherin an, die er in den Lustgängen spatzieren gehen sah. Er that dar: Weiber wären die schlimmsten Fahrzeuge in denen ein Mann sich in die offne See des Lebens wagen könnte, und zwar Sklavenschiffe und Bucentauro's (wenn nicht Weberschiffe, mit denen der Teufel seine

Jagdtücher und Prellgarne abwebt), und das um so mehr, da sie eben wie andere Kriegschiffe häufig gewaschen, überall mit einen giftigen Kupferanstrich gegen Außen versehen, und eben solches überfirnißtes Tauwerk (Bänder) führten. Heinrich war mit der (höchst unwahrscheinlichen) Erwartung gekommen, daß Natalie seinen Freund als Augen- und Ohrenzeugen über Rosa's kanonische Impedimente (kirchliche Ehehindernisse) protokollarisch vernehmen werde; — und dieses Mißlingen nagte ihn so sehr.

Aber eben, als sich Firmian über des Venners lispelnde, in einander rieselnde, um die Zungenspitze kräuselnde Aussprache ohne Ausdruck aufhielt: so rief Heinrich: dort läuft ja die Drecklilie *)! Es war der Venner, gleichsam ein in seinem Verkaufnetz schnalzender Markthecht. Als der Specht — denn der Naturforscher nennt alles Geflügel mit bunten Gefieder Spechte — näher vor ihnen vorüberflog, sahen sie sein Gesicht von Erboßung glimmen. Wahrscheinlich war der Leim zwischen ihm und Natalien aufgegangen und abgelaufen. —

Die zwei Freunde verweilten noch ein wenig in den Schattengängen, um ihr zu begegnen. Endlich aber nahmen sie ihren Rückweg zur Stadt, auf dem sie einer Dienerin Nataliens nachkamen, die Leibgebern folgendes Schreiben nach Baireuth zu überbringen hatte:

„Sie und ihr Freund hatten leider Recht — und nun ist alles vorbei. — Lassen sie mich einige Zeit einsam auf den Ruinen meiner kleinen Zukunft ruhen und denken. Leute mit verwundeter zugenähter Lippe dürfen nicht reden; und mir blutet nicht der Mund, sondern

*) Die gelbe Gold- oder Asphodillwurzel.

das Herz, und dieß über Ihr Geschlecht. Auch ich erröthe über alle die Briefe, die ich bisher leider mit Vergnügen und Irren geschrieben; und fast sollt' ich es kaum. Haben Sie doch selber gesagt, man müsse sich schuldloser Freuden so wenig schämen, als schwarzer Beeren, wenn sie auch nach dem Genusse einen dunkeln Anstrich auf dem Munde nachließen. Aber ich dank' Ihnen in jedem Falle von Herzen. Da ich einmal entzaubert werden mußte, so war es unendlich sanft, daß es nicht durch den bösen Zauberer selbst geschehen, sondern durch Sie und durch Ihren so redlichen Freund, den Sie mir recht grüßen sollen von mir:

Ihre

A. Natalie.

Heinrich hatte gar auf eine Einladkarte aufgesehen, „da (sagt' er) ihr ausgeleertes Herz eine kalte Lücke füh„len müsse, wie ein Finger, dem der Nagel zu scharf „beschnitten worden." Aber Firmian, den die Ehe geschulet, und dem sie über die Weiber Barometerskalen und Zifferblätter gegeben hatte, war der klugen Meinung: „eine Frau müsse in der Stunde, worin sie aus bloßen „moralischen Gründen einen Liebhaber verabschiedet habe, „gegen den, der sie mit jenem dazu überredet hätte, und „wär' es ihr zweiter, ein wenig zu kalt sein." Und aus demselben Grunde (das muß noch von mir dazu) wird sie gegen den zweiten sogleich nach der Kälte die Wärme übertreiben.

„Arme Natalie! Mögen die Blüten und die Blumen „der englische Taftverband für die Schnitte in deinem „Herzen werden und der milde Aether des Frühlings die „Milchkur für deine eng-athmende Brust!" wünschte

Digitized by Google

Firmian unaufhörlich in seiner Seele und fühlte es so schmerzlich, daß eine Unschuldige so geprüft und so gestraft werde wie eine Schuldige und daß sie die reinigende Luft ihres Lebens anstatt von gesunden Blumen sich von giftigen holen mußte *).

Den Tag darauf machte Siebenkäs weiter nichts, als einen Brief, worunter er sich Leibgeber unterzeichnete, und worin er dem Grafen von Vaduz berichtete, daß er krank sei, und so graugelb aussehe, wie ein Schweizerkäse. Heinrich hatt' ihm keine Ruhe gelassen: „der Graf, sagt' er, hat an mir einen blühenden und weißglühenden Inspektor gewohnt. „So aber, wenn „ers schriftlich hat, findet er sich ins Wirkliche, und „glaubt, Du bist Ich. — Zum Glück sind wir beide „sonst Männer, die sich in keinem Mauthamt aufzuknöpfen brauchen **), und die nichts unter der Weste „führen, als ihre Nabel."

Am Donnerstag stand Siebenkäs unter dem Thore des Gasthofes, und sah den Venner in einem Churhabit mit einem belorbeerten Paradekopf und einem ganzen Barthischen Weinberg auf dem Gesicht zwischen zwei Frauenzimmern nach der Eremitage fahren. Als ers hinauftrug ins Zimmer: fluchte und schwur Leibgeber: „der Spitzbube ist Keine werth, als die statt des Kopfes „eine Schädelstätte, und statt des Herzens eine gorge „de Paris hat, oder (die Richtung ist nur anders) einen „cul de Paris." — Er wollte durchaus heute Natalien

*) Bekanntlich hauchen auch Giftpflanzen Lebensluft aus.

**) Z. B. in Engelhardszell, knöpfet die österreichische Mauth jeden Schmeerbauch auf, um zu sehen, ob der Speck kein — Tuch sei.

Digitized by Google

besuchen und benachrichtigen; aber Firmian zog ihn gewaltsam zurück.

Freitags schrieb sie selber an Heinrich:

„Ich widerrufe kühn meinen Widerruf, und bitte „Sie und Ihren Freund, morgen, wo der Sonnabend „die schöne Fantaisie entvölkert, diese eben deswegen „lieber zu besuchen als den Sonntag darauf. Ich halte „die Natur und die Freundschaft in meinen Armen; und „mehr fassen sie nicht. — Mir träumte die vorige Nacht „Sie sähen beide aus Einem Sarge heraus, und ein „weißer über Sie flatternder Schmetterling würde immer „breiter, bis seine Flügel so groß würden, wie weiße „Leichenschleier, und dann deckt' er Sie beide dicht zu, „und unter der Hülle war alles ohne Regung. — Ueber„morgen kömmt meine geliebte Freundin. — Und mor„gen meine Freunde: ich hoffe. Und dann scheid' ich von „Euch allen."

N. A.

Dieser Sonnabend nimmmt das ganze künftige Kapitel ein, und ich kann mir einen Begriff von des Lesers Begierde davon machen, aus meiner eignen; um so mehr, da ich das künftige Kapitel (wenn nicht geschrieben, doch) schon gelesen habe; er aber nicht.

Digitized by Google

## Vierzehntes Kapitel.

**Verabschiedung eines Liebhabers — Fantasie — das Kind mit dem Strauße — das Eden der Nacht und der Engel am Thor des Paradieses.**

Weder das tiefere Himmelblau, das am Sonnabend so dunkel und einfärbig war, als sonst im Winter, oder in der Nacht, noch die Vorstellung, heute der trauernden Seele unter die Augen zu kommen, die er aus ihrem Paradiese von dem Sodoms-Apfel der Schlange (Rosa) weggetrieben hatte — noch Kränklichkeit — noch Bilder seines häuslichen Lebens allein: sondern diese Halbtöne und Molltöne insgesammt, setzten in unserem Firmian ein schmelzendes Maestoso zusammen, das zu seinem nachmittägigen Besuch seinen Blicken und Phantasieen eben so viel Weichheit mitgab, als er draußen in den weiblichen anzutreffen erwartete.

Er traf das Gegentheil an, in und um Natalien, war jene höhere, kalte, stille Heiterkeit, deren Gleichniß auf den höchsten Bergen ist, unter denen das Gewölke und der Sturm liegt, und um welche eine dünnere, kühlere Luft, aber auch ein dunkleres Blau, und eine bleichere Sonne ruhen.

Ich tadl' es nicht, wenn ihr jetzo der Leser aufmerksam unter dem Bericht zuhören will, den sie von ihrem Bruch mit Everard erstatten muß; aber der Bericht könnte um einen preußischen Thaler — so klein ist erster — her-

Digitized by Google

umgeschrieben werden, wenn ich ihn nicht mit meinem vermehrte und ergänzte, den ich aus Rosa's eigner Feder abziehe in meine. Der Venner hat nämlich fünf Jahre darauf einen sehr guten Roman — wenn dem Lobe der Allg. deutschen Bibliothek zu glauben ist — geschrieben, worein er das ganze Schisma zwischen ihm und ihr, die Trennung von Leib und Seele, künstlich einmauerte; wenigstens will man es aus mehren Winken Nataliens schließen. Das ist also meine Vauklüsens Quelle. Ein geistiger Hämling wie Rosa kann nichts erzeugen, als was er erlebt, und seine poetischen Fötus sind nur seine Adoptivkinder der Wirklichkeit.

Es ging kürzlich so: kaum waren Firmian und Heinrich das vorigemal unter die Bäume hinaus: so holte der Venner seine Rache nach, und fragte Natalien empfindlich, wie sie solche bürgerliche oder verarmte Besuche erdulden könne. Natalie, schon durch die Eiligkeit und Kälte des entflohenen Paars in Feuer gesetzt, ließ dieses gegen den gelbseidenen Katecheten in Flammen schlagen. Sie versetzte: „eine solche Frage beleidigt fast" — und that noch ihre hinzu (denn zum Verstellen oder Auskundschaften war sie zu warm und zu stolz): „Sie haben ja „selber oft Herrn Siebenkäs besucht." — Eigentlich „(sagte der Eitle) nur seine Frau; es war blos Vor„wand." — „So?" sagte sie, und dehnte die Silbe so lang aus, wie ihren zornigen Blick. Meyern, erstaunt über diese, allem vorigen Briefwechsel widersprechende, Behandlung, die er den Zwillingbuzbrüdern aufrechnete, und dem jetzo seine körperliche Schönheit, sein Reichthum und ihre Dürftigkeit und Abhängigkeit von Blaise, und sein Ehemanns-Näherrecht den größten Muth einflößte, dieser kühne Leue machte sich aus dem nichts, was sich

kein anderer erdreistet hätte, aus der erzürnten Aphrodite nämlich, um sie mit seinen Ernennungen zu Cicisbeaten, und überhaupt mit seiner Perspektive in hundert für ihn offne Gynäzeen und Wittwensitze zu demüthigen, — er sagte ihr, sag' ich, gerade zu: „es ist so leicht, „falsche Göttinnen anzubeten, und ihre Kirchenthüren „zu öffnen, daß ich froh bin, durch Ihre babylonische „Gefangenschaft zur wahren weiblichen Gottheit auf immer zurückgeführet worden zu sein."

Ihr ganzes zerquetschtes Herz stöhnte: „alles, ach „alles ist wahr — er ist nicht rechtschaffen — und ich bin „nun so unglücklich!" Aber sie schwieg äußerlich, und ging erzürnt an den Fenstern herum. Ihr Geist, der auf der weiblichen Ritterbank saß, den es immer nach ungemeinen, heroischen, opfernden Thaten gelüstete, und an dem eine Vorliebe zum gesuchten Großen das einzige Kleinliche war, schlug jetzo, da der Venner auf einmal seine Prahlerei durch einen plötzlichen Uebersprung in einen leichten scherzenden Ton vergüten wollte, und ihr einen Spaziergang in den schönen Park, als einen bessern Ort zum Versöhnen vorschlug *) — ein Ton, der auch bei dem kleinen Kriege mit Mädchen mehr richtet und schlichtet, als ein feierlicher — ihr edler Geist schlug nun seine reinen weißen Flügel auf, und entfloh auf immer aus dem schmutzigen Herzen dieses gebognen silberschuppigen Hechtes, und sie trat nahe an ihn und sagte ihm, glühend, aber ohne einen nassen Blick: „H. v. „Meyern! nun ists entschieden. Wir sind auf ewig ge-

*) Da Mädchen den Eiteln am ersten durchschauen: so errieth sie, daß er sie an einem solchen Tage nur als seine Paradewache, als seine Ehrenpforte zum Prahlen gebrauchen, und in der besuchten Fantaisie vorführen wollte.

„trennt. Wir haben uns nie gekannt, und ich kenne „Sie nicht mehr. Morgen wechseln wir unsere Briefe „aus.“ — Er hätte sich im Besitze dieser starken Seele durch einen feierlichen Ton um mehre Tage, vielleicht Wochen behauptet.

Sie sperrte, ohne ihn weiter anzusehen, ein Kästchen auf, und schlichtete Briefe zusammen. Er sagte 100 Dinge: um ihr zu schmeicheln und zu gefallen: sie antwortete nicht einmal. Sein Inneres geiferte, weil er alles den beiden Advokaten schuld gab. Endlich wollt' er die Taubstumme in seiner zornigsten Ungeduld zugleich demüthigen und bekehren, indem er sagte: „ich weiß nur „nicht recht, was Ihr Herr Onkel in Kuhschnappel dazu „sagen wird; er scheint mir auf meine Gesinnungen ge„gen Sie einen viel größern Werth zu legen, als Sie hier; „ja er hält unser Verhältniß für Ihr Glück so nothwen„dig, als ich für meines.“

Diese Bürde fiel zu hart auf einen vom Schicksal ohnehin tief zerritzten Rücken. Natalie schloß eilig das Kästchen zu, und setzte sich, und stützte ihr taumelndes Haupt auf den bebenden Arm, und vergoß glühende Thränen, die die Hand umsonst bedeckte. Denn der Vorwurf der Armuth fähret aus einem sonst geliebten Munde, wie glühendes Eisen ins Herz, und trocknet es mit Flammen aus. Rosa, dessen gelöschte Rachsucht der durstigen Liebe wich, und der in selbsüchtiger Rührung hoffte, sie sei auch in einer über ein zertrenntes Band, dieser warf sich vor sie auf die Knie, und sagte: „es sei alles vergessen! Worüber entzweien wir uns denn? „Ihre köstlichen Thränen löschen alles aus, und ich mi„sche die meinigen reichlich darein.“

Digitized by Google

„Oh! (sagte sie sehr stolz, und stand auf, und ließ „ihn knien) ich weine über gar nichts, was Sie angeht, „Ich bin, aber ich bleibe arm. Mein Herr, nach dem „niedrigen Vorwurfe, den Sie mir gemacht haben, kön„nen Sie unmöglich dableiben, und mich weinen sehen, „sondern Sie müssen fortgehen.“ —

Er zog demnach ab und zwar — wenn man als billiger Mann seine Rückfracht von Körben aller Art und von Maulkörben dazu, nachwiegt — wirklich aufgerichtet und aufgeweckt genug. Besonders sticht seine Heiterkeit (wenn ich ihn loben soll) dadurch hervor, daß er sie an einem Nachmittage behalten, und mit heimgenommen, wo er mit zwei seiner feinsten und längsten Hebel nicht das kleinste in Nataliens Herz und Herzohren zu bewegen vermocht. Der eine Hebel war der alte bei Lenetten angesetzte, in den Spiral- und Schneckenlinien kleiner Annäherungen und Gefälligkeiten und Anspielungen sich wie ein Korkzieher einzuschrauben; aber Natalie war nicht weich und locker genug für ein solches Erniedrigen. Von dem andern Hebel hätte man etwas erwarten sollen — der aber noch weniger angegriffen — und hatte solcher darin bestanden, daß er wie ein alter Krieger seine Narben aufdeckte, um sie zu Wunden zu verjüngen, er entblößte nämlich sein leidendes von so mancher Fehlliebe verwundetes und durchbohrtes Herz, das wie ein durchlöcherter Thaler als Votivgeld an mancher Heiligen gehangen; seine Seele warf sich in allerlei Hoftrauer der Schmerzen, in ganze und halbe, hoffend im Trauerschwarz wie eine Wittib zauberischer zu glänzen. Aber die Freundin eines Leibgebers konnten nur männliche Schmerzen erweichen, weibische hingehen nur verhärten.

Digitized by Google

Indeß ließ er, wie schon angedeutet, die Braut Natalie zwar ohne alle Rührung über ihr Selberopfern, doch auch ohne sonderlichen Ingrimm über ihr Weigern, sitzen — zum Henker fahre sie, dacht' er blos, und er könne sich kaum selig genug preisen, daß er so leicht der unabsehlich-langen Verdrüßlichkeit entgangen, ein dergleichen Wesen Jahraus Jahrein ausstehen und verehren zu müssen in einer verdammt langen Ehe; — hingegen über alle Maßen entzündete sich seine Leber gegen Leibgeber, und vollends gegen Siebenkäs — den er für den eigentlichen Ehescheider hielt — und er setzte in der Gallenblase einige Steine an und in den Augen einiges Gallen-Gelb, alles in Bezug auf den Advokaten, der ihm nicht genug zu hassen war.

Wir kehren zum Samstag zurück. Natalie verdankte ihre Heiterkeit und Kälte zwar ihrer Herzstärke, doch auch etwas den beiden Pferden, und beiden Kränzeljungfern oder Rosen-Mädchen, womit Rosa auf die Eremitage gefahren war. Die weibliche Eifersucht wird immer einige Tage älter, als die weibliche Liebe; auch weiß ich keinen Vorzug, keine Schwäche, keine Sünde, keine Tugend, keine Weiblichkeit, keine Männlichkeit in einem Mädchen, die nicht dessen Eifersucht mehr entflammen, als entkräften hälfe.

Nicht nur Siebenkäs, sogar Leibgeber war diesen Nachmittag, um gleichsam ihre nackte, von ihrem warmen Gefieder entblößte, frierende Seele mit seinem Athem zu erwärmen, ersthaft und warm, anstatt daß er sonst seine Prämien und Rügen in Ironien umkleidete. Vielleicht macht' ihn auch ihr schmeichelhafter Gehorsam zahmer. Firmian hatte außer diesen Gründen noch die wärmern, daß morgen die Brittin kam, und diese Garten-

Digitized by Google

luſt verdarb oder verbot — daß er, mit den Stichwunden einer verlornen Liebe vertrauter, ein unendliches Mitleiden mit ihren hatte, und gern den Verluſt ihres Herzblutes mit dem ſeinigen erleichtert, oder erſetzet hätte — und daß er, in nackten, unſcheinbaren Zimmern aufgewachſen, für die glänzenden vollen um ihn eine Empfindung hatte, die er natürlicher Weiſe auf die Mitbewohnerin und Klausnerin derſelben übertrug.

Gerade die Dienerin, die uns in dieſer Woche ſchon einmal in die Hände gelaufen iſt, kam herein mit Augen voll Thränen, und ſtammelte: „ſie gehe zum h. Beicht„ſtuhle, und wenn ſie Ihr etwas zu Leide gethan hätte ꝛc. „Mir?“ ſagte Natalie mit liebenden Augen. „Aber „im Namen ihrer Herrſchaft (der Brittin) kann ich Ihr „vergeben,“ und ging mit ihr hinaus, und küßte ſie, wie ein Genius, ungeſehen. — Wie ſchön ſteht einer Seele, die ſich vorher kraftvoll gegen den Unterdrücker aufrichtete, das Vergeben an, und das Herabneigen und Niederbücken zu einem Bedrängten! —

Leibgeber nahm einen Band von Tristram aus der Bibliothek der Engländerin, und legte ſich damit hinaus unter den nächſten Baum; er wollte ſeinem Freunde das Anismarzipan und Honiggewirke eines ſolchen verplauderten Nachmittags, das für ihn ſchon Hausmannkoſt war, ungetheilt zuwenden. Auch hatt' ihn, wenn er heute eine Miene zum Scherzen machte, Nataliens Auge bittend angeblickt: „thu' es nur heute nicht — zähl' ihm „die Blatternarben meines innern Menſchen nicht vor— „ſchone mich dasmal!“ — Und endlich — und darauf wars hauptſächlich abgeſehen — ſollte es ſein Firmian leichter haben, der empfindlichen, nunmehr auf Achtel-Sold geſetzten Natalie den Vorſchlag, ſeine lachende Er-

Digitized by Google

bin, seine appanagierte Wittwe zu werden, hinter dreifachen Leichenschleiern mit verzognen Buchstaben zu zeigen.

Das war für Siebenkäs eine Schanzarbeit — eine Reise über die Alpen — eine um die Welt — eine in die Höle zu Antiparos — und eine Auffindung der Meerlänge — — er dachte gar nicht daran, nur Anstalten dazu zu machen; ja er hatte auch schon früher Leibgebern gesagt: wäre sein Sterben blos ein wahres, so spräche niemand lieber als er mit ihr davon; nur mit dem Aussprechen eines scheinbaren könn' er sie unmöglich betrüben, sie müsse sich auf Geradewol und unbedingt zur Wittwenschaft verstehen; „und ist denn mein Sterben so etwas „ganz und gar Unmögliches?" fragte er: Ja!" hatte Leibgeber gesagt, wo bliebe unser spaßhaftes; und die Donna muß alles aushalten." Er sprang, wie es scheint, etwas härter und kälter mit Weiberherzen um als Siebenkäs, für welchen als einsiedlerischen Kenner weiblicher Kraftseelen freilich eine solche wunde und warme kaum genug zu schonen war; indeß will ich zwischen beiden Freunden nicht richten.

Er stellte sich, als Heinrich mit Yorick hinaus war, vor ein Freskobild, das diesen Yorick neben der armen flötenden Maria und ihrer Ziege malte — Denn die Gemächer der Großen sind Bilderbibeln und ein Orbis pictus, sie sitzen, speisen und gehen auf Gemälde-Ausstellungen, und es ist ihnen desto unangenehmer, daß sie zwei der größten schon grundierten Räume nicht können ausmalen lassen, den Himmel und das Meer — Natalie war kaum neben ihn nachgetreten, so rief sie: „was ist heute da„ran zu sehen? Weg davon!" Sie war eben so freimüthig und unbefangen gegen ihn, als er es nicht zu sein vermochte. Sie zeigte ihre schöne, warme Seele blos in etwas, wo-

Digitized by Google

rin sich die Menschen unwissend am meisten entweder entschleiern oder entlarven — in ihrer Art zu loben: der erleuchtete Triumphbogen, den sie über den Kopf der wiederkehrenden Brittin führte, hob ihre Seele selber empor, und sie stand als Siegerin im Lorbeerkranz, und in der schimmernden Ordenkette der Tugend auf der Ehrenpforte. Ihr Lob war das Echo und Doppelchor des fremden Werths; sie war so erst und so warm! — O es steht tausendmal schöner, Mädchen, wenn ihr für euere Gespielinnen Braut- und Lorbeerkränze schlingt und legt, als wenn ihr ihnen Strohkränze und Halseisen dreht und krümmt! —

Sie machte ihm ihre Vorliebe für gedruckte und ungedruckte Brittinnen und Britten bekannt, ob sie gleich erst vorigen Winter den ersten Engländer in ihrem Leben gesehen, „wenn nicht, sagte sie lächelnd, unser Freund „draußen der erste war." Leibgeber schauete sich draußen auf seiner grünen Gras-Matratze um, und sah durch geöffnete Fenster beide freundlich zu ihm herunterblicken; und in sechs Augen floß der Schimmer der Liebe. Wie sanft drückte eine einzige Sekunde drei verschwisterte Seelen an einander! —

Da die Kammerjungfer aus der Beichte in ihren weißglänzenden Kleidern wiederkam, welche statt leichter Schmetterlingflügel dicke Flügeldecken waren und woran noch einiges Bändergeflügel flatterte: sah Firmian diese geputzte Bußfertige ein wenig an und nahm das schwarzgoldene Gesangbuch, das sie in der Eile hingelegt; er schnallte es auf, und fand eine ganze seidene Musterkarte darin — ferner Pfauengefieder. Natalie, die ihm eine satirische Reflexion über ihr Geschlecht ansah, trieb sie sogleich ab: „Ihr Geschlecht hält so viel auf Ornate als

Digitized by Google

„unſeres; das beweiſen die Churhabite, die Krönungs„kleider in Frankfurt, und alle Amtkleidungen und Mon„turen. — Und der Pfau iſt ja der Vogel der alten Rit„ter und Dichter; und wenn ſie auf ſeine Federn ſchwö„ren oder ſich damit bekränzen durften: ſo können wir doch „einige aufſtecken, oder Lieder damit bezeichnen, wenn „auch nicht belohnen.“ — Dem Armenadvokaten entwiſchte zuweilen eine unhöfliche Verwunderung über ihr Wiſſen. Er blätterte unter den Feſtliedern und ſtieß auf umgoldete Marienbilder und auf ein ausgeſtochnes Bild, das zwei bunte Kleckſe, die zwei Verliebte vorſtellen ſollten, ſammt einem dritten phosphoreſzierenden Herzen vorzeigte, das der männliche Klecks dem weiblichen mit dem Worten anbot: „haſt Du meine Liebe noch nicht 'kennt? Schau nur, wie hier mein Herze brennt.“ Firmian liebte Familien- und Geſellſchaft-Miniatürſtücke, wenn ſie elend waren, wie hier. Natalie ſah und las es, und nahm eilig das Buch und ſchnappte das Geſperre zu, und fragte ihn erſt dann: Sie haben doch nichts darwider?

Der Muth gegen Weiber wird nicht angeboren, ſondern erworben: Firmian war mit wenigen in Verkehr geſtanden, daher hielt ſeine Furcht einen weiblichen, beſonders einen vornehmen Körper — denn bei Herren, nicht bei Damen, iſt es leicht und recht, ſich über den Stand hinweg zu ſetzen — für eine h. Bundeslade, an die kein Finger ſtoßen darf, und jeden Weiberfuß für einen, auf welchem eine ſpaniſche Königin ſteht, und jeden Weiber Finger für eine franklinſche Spitze, aus der elektriſches Feuer ſpritzt. Wäre ſie in ihn verliebt geweſen, ſo könnt' ich ſie mit einer elektriſierten Perſon vergleichen, die alle Vexier-Schmerzen und Fun-

Digitized by Google

ken, die sie gibt, selber verspürt. Indessen war nichts natürlicher, als daß seine Scheu mit der Zeit abnahm, und daß er sich zuletzt, wenn sie gerade sich nicht umsah, kein Bedenken machte, die Bandschleife ihres Kopfes dreist zwischen die Finger zu nehmen, ohne daß sie es merkte. Kleine Vorschulen zu diesem Wagstück mochten es sein, daß er vorher die besten Dinge, die oft durch ihre Hände gegangen waren, in seine zu fassen versuchte; sogar die englische Scheere, ein abgeschraubtes Nähkissen, und einen Bleistifthalter.

Auf dasselbe wollt' er sich auch bei einer wächsernen Weintraube einlassen, von der er glaubte, sie bestehe, wie eine auf Butterbüchsen, aus Stein. Er faßte sie daher in seine Faust wie in eine Kelter auf, und pletschte zwei oder drei Beeren entzwei. Er reichte Bittschriften um Gnadenmittel und Indulgenzen ein, als ob er den Porzellanthurm in Nanking hätte fallen und zerspringen lassen. Sie sagte lächelnd: „Es ist nichts verloren. „Unter den Freuden gibts solcher Beeren noch genug, „die eine schöne reife Hülle haben und ohne allen berau„schenden Most sind und eben so leicht entzwei gehen."

Er fürchtete sich, daß dieser erhabne vielfarbige Regenbogen seiner Freude zusammenbreche in einen Abendthau, und heruntersinke mit der Sonne draußen; und er erschrack, da er Leibgebern auf dem blühenden Rasen nicht mehr lesen sah. Die Erde draußen verklärte sich zu einem Sonnenlande — jeder Baum war eine festere, reichere Freudenblume — das Thal schien wie ein zusammengerücktes Weltgebäude zu klingen, von der tiefen brausenden Sphärenmusik. Gleichwol hatt' er nicht den Muth, dieser Venus zu einem Durchgang durch die Sonne, d. h. durch die übersonnte Fantasie den Arm



Digitized by Google

zu reichen; das Schicksal des Venners und die Nachlese umherirrender Garten-Gäste machte ihn blöde und stumm.

Plötzlich klopfte Heinrich mit seinem achatenen Stockknopf ans Fenster, und schrie: „'nüber zum Essen! Der „Stockknopf ist die Wiener Laterne *). Wir kommen „doch heute vor Mitternacht nicht heim," (er hatte nämlich in dem Gasthöfchen daneben für sich und ihn ein Abendessen sieden lassen.) — Auf einmal rief er nach: „da fragt eben ein schönes Kind nach Dir!" — Siebenkäs eilte heraus, und dasselbe liebliche kleine Mädchen, dem er nach dem großen Festabende, in der Eremitage auf dem begeisterten Flügellaufe durch das Dorf Johannis seine Blumen in die Hände gedrückt, stand mit einem Kränzchen da und fragte: „wo ist dann Seine „Frau, die mich vorgestern aus dem Wasser herausgezo„gen, ich soll ihr ein Paar schöne Blumen verehren, „von meinem Herr Pathen; und nächstens kommt meine „Mutter bald, und bedankt sich recht schön; sie liegt aber „noch im Bette, denn sie ist gar zu krank." —

Natalie, die es oben gehört, kam herunter und sagte erröthend: „liebe Kleine, war ichs denn nicht? — Gib „mir nur Dein Sträußchen her." — Die Kleine küßte, sie erkennend, ihr die Hand, dann ihren Rocksaum, und endlich den Mund; und wollte die Kußrunde wieder anfangen, als Natalie den Strauß aufblätterte und unter seinen lebendigen Vergißmeinnicht und weißen und rothen Rosen auch drei seidne Nachbilder derselben antraf. Auf Na-

*) Uns ist allen schon aus den Zeitungen bekannt, daß durch die Wiener „Gala-Redouten" eine Papier-Laterne mit der Aufschrift wandert: „es ist aufgetragen" welches man das Wiener Laternisieren nennen kann.

Digitized by Google

taliens Frage der Befremdung, woher sie die theueren Blumen habe: antwortete die Kleine: „wenn Sie mir „aber vorher ein Paar Kreuzer schenkt;“ und setzte, da sie solche bekommen, hinzu: „von meinem H. Pathen, „der ist gar sehr vornehm,“ und lief die Gesträuche hinunter.

Allen war der Strauß ein wahres türkisches Selam-Blumenräthsel. Des Kindes schnelle Trauung Natas liens mit Siebenkäs erklärte Leibgeber an sich leicht aus dem Umstande, daß der Advokat auf dem Wasserbecken-Ufer neben ihr gestanden und ihr die helfende Hand gereicht, und daß die Leute aus Irrthum über die körperliche Aehnlichkeit dafür gehalten, anstatt Leibgeber sei niemand mit ihr so oft bisher spazieren gegangen als der Advokat.

Allein Siebenkäs dachte mehr an den Maschinenmeister Rosa, der die Flickszene seines Lebens gern in jedes weibliche Spiel einflickte und die Aehnlichkeit der welschen Blumen, mit denen, die der Venner einmal in Kuhschnappel für Lenetten ausgelöset, war ihm auffallend; aber wie hätt' er die frohe Zeit und selber die Freude über die Votiv-Blumen des geretteten Kindes mit seinem Errathen trüben können? — Natalie bestand freundlich auf Theilung der Blumen-Erbschaft, da jedes etwas gethan und sie beide wenigstens die Retterin gerettet. Sich behielt sie die weiße Seiden-Rose vor; Leibgebern trug sie die rothe an; — der sie aber ausschlug und dafür eine vernünftige natürliche verlangte, und solche sofort in den Mund steckte — und dem Advokaten reichte sie das seidne Vergißmeinnicht und noch ein Paar lebendige duftende dazu, gleichsam als Seelen der Kunstblumen. Er empfing sie mit Seligkeit, und sagte, die weichen lebendi-



Digitized by Google

gen würden nie für ihn verwelken. Darauf nahm Natalie nur einen kurzen Zwischen-Abschied von beiden; aber Firmian konnte seinem Freunde nicht genug danken für alle seine Anstalten zum Verlängern einer Gnadenzeit, die mit einem neuen Himmel und einer neuen Erde sein altes abgelebtes Leben einfaßte.

Kein König in Spanien kann, obgleich die Reichsgesetze für ihn 100 Schüsseln füllen und auftragen, so wenig aus nicht mehr als sechsen nehmen, als Firmian aus einer genoß. Trinken aber mocht' er — wie uns glaubwürdige Geschichtschreiber melden — etwas, und Wein ohnehin, und in der Eile dazu, denn für Leibgeber konnt' er überhaupt heute nicht selig genug sein; weil eben letzter, an und für sich sonst nicht leicht von Herzen und Gefühlen ergriffen, eine desto unaussprechlichere Freude darüber empfand, daß sein lieber Firmian endlich einmal einen höchsten Glück- und Pol- und Ruhstern am Himmel über sich bekommen, welcher ihm nun die Blütezeit seiner so dünngesäeten Blumen lind erwärme und bestrale.

Durch seinen eiligen Doppelgenuß gewann er der Sonne den Vorsprung ab, und kam wieder vor das sonnenrothe Schloß, dessen Fenster so der prächtige Abend in Feuer vergoldete. Natalie stand außen auf dem Balkon wie eine überglänzte Seele, die der Sonne nachfliegen will, und hing mit ihren großen Augen an der leuchtenden, erschütterten Welt-Rotunda voll Kirchengesang, und an der Sonne, die wie ein Engel aus diesem Tempel niederflog, und am erleuchteten heiligen Grabe der Nacht, in das die Erde sinken wollte. —

Noch unter dem Gitter des Balkons, auf den ihn Natalie winkte, gab ihm Heinrich seinen Stock: „heb'

„ihn auf — ich habe andere Sachen zu tragen — willst „Du mich haben, so pfeif'!" — Der gute Heinrich trug physisch und moralisch hinter einer zottigen Bären-Brust das schönste Menschenherz.

Glücklicher Firmian, ungeachtet Deiner Bedrängnisse! Wenn Du jetzo durch die Glasthüre auf den eisernen Fußboden hinaustrittst: so sieht Dich die Sonne an, und sinkt noch einmal, und die Erde deckt ihr großes Auge, wie das einer sterbenden Göttin zu! — Dann rauchen die Berge um Dich wie Altäre — aus den Wäldern rufen die Chöre — die Schleier des Tages, die Schatten, flattern um die entzündeten, durchsichtigen Gipfel auf, und liegen über den bunten Schmucknadeln aus Blumen, und das Glanzgold der Abendröthe wirft ein Mattgold nach Osten, und fället mit Rosenfarben an die schwebende Brust der erschütterten Lerche, der erhöhten Abendglocke der Natur! — Glücklicher Mensch! wenn ein herrlicher Geist von weitem über die Erde und ihren Frühling fliegt, und wenn unter ihm sich tausend schöne Abende in Einen brennenden zusammenziehen: so ist er nur so elysisch, wie der, der um Dich verglimmt.

Als die Flammen der Fenster verfalbten, und der Mond noch schwer hinter der Erde emporstieg: gingen beide stumm und voll ins helldunkle Zimmer hinab. Firmian öffnete das Fortepiano, und wiederholte auf den Tönen seinen Abend, die zitternden Saiten wurden die feurigen Zungen seiner gedrängten Brust; die Blumenasche seiner Jugend wurde aufgeweht, und unter ihr grünten wieder einige junge Minuten nach. Aber da die Töne Nataliens gehaltenes geschwollenes Herz, dessen Stiche, nur verquollen nicht genesen waren, mit warmen Lebensbalsam überflossen: so ging es sanft und wie zer-

Digitized by Google

theilet aus einander, und alle seine schweren Thränen, die darin geglühet hatten, flossen daraus ohne Maß, und es wurde schwach, aber leicht. Firmian, der es sah, daß sie noch einmal durch das Opferthor ins Opfermesser gehe, endigte die Opfermusik, und suchte sie von diesem Altar wegzuführen. — Da lag der Mond plötzlich mit seinem ersten Streif, wie mit einem Schwanenflügel, auf der wächsernen Traube. Er bat sie, in den stillen, neblichen Nachsommer des Tages, in den Mondabend, hinauszugehen: sie gab ihm dem Arm, ohne Ja zu sagen.

Welche flimmernde Welt! Durch Zweige und durch Quellen, und über Berge und über Wälder flossen blitzend die zerschmolzenen Silberadern, die der Mond aus den Nachtschlacken ausgeschieden hatte, sein Silberblick flog über die zersprungene Woge und über das rege, glatte Apfelblatt, und legte sich fest um weiße Mormorsäulen an, und um gleißende Birkenstämme! Sie standen still, eh' sie in das magische Thal, wie in eine mit Nacht und Licht spielende Zauberhöle stiegen, worin alle Lebensquellen, die am Tage Düfte, und Stimmen, und Lieder, und durchsichtige Flügel, und gefiederte empor geworfen hatten, zusammengefallen, einen tiefen, stillen Golph anfüllten; sie schaueten nach dem Sophienberg, dessen Gipfel die Last der Zeit breit drückte, und auf dem, statt der Alpenspitze, der Koloß eines Nebels aufstand; sie blickten über die blaßgrüne, unter den fernern, stillern Sonnen schlummernde Welt, und an den Silberstaub der Sterne, der vor dem heraufrollenden Mond weit weg in ferne Tiefen versprang — und dann sahen sie sich voll frommer Freundschaft an, wie nur zwei unschuldige, frohe, erstgeschaffene Engel es vor Freude können, und Firmian sagte: „sind Sie so glücklich wie ich?" — Sie

Digitized by Google

antwortete, indem sie unwillkürlich nicht seine Hand, sondern seinen Arm drückte: „Nein, das bin ich nicht — „denn auf eine solche Nacht müßte kein Tag kommen, „sondern etwas viel schöneres, etwas viel reicheres, was „das durstige Herz befriedigt, und das blutende verschließt." — Und was ist das? fragt' er. — „Der Tod!" sagte sie leise. Sie hob ihre strömenden Augen auf zu ihm, und wiederholte: „edler Freund, nicht „wahr für mich der Tod?" — „Nein, sagte Firmian, „höchstens für mich." Sie setzte schnell dazu, um den zerstörenden Augenblick zu unterbrechen: „wollen wir hinunter an die Stelle, wo wir uns zum erstenmale sahen, und wo ich zwei Tage zu früh schon Ihre Freundin war — und es war doch nicht zu früh — wollen wir?"

Er gehorchte ihr; aber seine Seele schwamm noch im vorigen Gedanken, und indem sie einem langen, gesenkten Kiesweg nachsanken, den die Schatten des Laubenganges betropften, und über dessen weißes, nur von Schatten wie Steinen gflecktes, Bette das Licht des Mondes hinüberrieselte, so sagt' er: „ja, in dieser „Stunde, wo der Tod und der Himmel ihre Brüder „schicken *), da darf schon eine Seele, wie Ihre, an „das Sterben denken. Ich aber noch mehr; denn ich „bin noch froher. O! die Freude sieht am liebsten bei „ihrem Gastmal den Tod; denn er selber ist eine und „das letzte Entzücken der Erde. Nur das Volk kann „den himmelhohen Zug der Menschen in das ferne Land „der Frühlinge, mit den Larven- und Leichenerscheinungen unten auf der Erde verwechseln, ganz so wie es das „Rufen der Eulen, wenn sie in wärmere Länder ziehen,

*) Der Tod den Schlaf, der Himmel den Traum.

„für Gespenster-Toben hält. — Und doch gute, gute „Natalie! kann ich bei Ihnen nicht denken und ertragen, „was Sie genannt. — Nein, eine so reiche Seele muß „schon in einem frühern Frühling ganz aufblühen als in „dem hinter dem Leben; o Gott, sie muß." — Beide kamen eben an einer vom breiten Wasserfalle des Mondlichts überkleideten Felsenwand herunter, an die sich ein Rosen-Gegitter andrückte. — Natalie brach einen grün- und weich-dornigen Zweig mit zwei anfangenden Rosenknöspchen, und sagte: „ihr brecht niemals auf," steckte sie an ihr Herz, sah ihn sonderbar an, und sagte: „ganz jung stechen sie noch wenig."

Unten an der h. Stätte ihrer ersten Erscheinung, am steinernen Wasserbecken suchten beide noch Worte für ihr Herz: da stieg jemand aus dem trocknen Becken heraus. Niemand konnte anders lächeln, als gerührt; da es ihr Leibgeber war, der hier versteckt mit einer Weinflasche neben abgebildeten Wassergöttern gelauert hatte, bis sie kamen. Es war in seinem verstörten Auge etwas gewesen, das für diese Frühlingnacht aus solchem, wie eine Libazion unseres Freudenkelches, gefallen war. „Dieser Platz und Hafen euerer ersten Landung hier (sagt' er) „muß sehr verständig eingeweihet werden. Auch Sie müssen anstoßen. — Beim Himmel, von seinem blauen „Gewölbe hanget heute mehr Kostbares herunter, daß „mans ergreifen kann, als von irgend einem grünen." Sie nahmen drei Gläser und stießen an, und sagten (mehre unter ihnen, glaub' ich, mit erstickter Stimme): es lebe die Freundschaft! — — „Es grüne der Ort, wo „sie anfing! es blühe jede Stelle, wo sie wuchs — und „wenn alles abblüht und alles abfällt, so dauere sie doch „noch fort!" Natalie mußte die Augen abwenden. Hein-

Digitized by Google

rich legte die Hand auf seinen achatenen Stockknopf; aber blos, (weil die seines Freundes, der ihn noch hatte, schon vorher darauf lag,) blos um diese recht herzlich und ungestüm zu drücken, und sagte: „gib her; Du „sollst heute gar keine Wolken in der Hand haben.“ Auf dem Achat hatte nämlich die unterirdische Natur Wolkenstreifen eingeätzt. Diese verschämte Hülle über den heißen Zeichen der Freundschaft würde jedes Herz, nicht blos Nataliens weiches, mit gerührter Wonne umgekehret haben. „Sie bleiben nicht bei uns?“ sagte sie schwach, als er fort wollte. „Ich gehe hinauf zum Wir„the, sagt' er, und wenn ich droben eine Querpfeife oder „ein Waldhorn ausfinde: so stell' ich mich heraus, und „musiziere über das Thal herein, und blase den Frühling „an.“ —

Als er verschwand, war seinem Freund, als verschwände seine Jugendzeit. Auf einmal sah er hoch über den taumelnden Maikäfern und verwehten Nachtschmetterlingen, und ihren pfeilschnellen Jägern, den Fledermäusen, im Himmel ein breites, einem zerstückten Wölkchen ähnliches Gefolge von Zugvögeln durch das Blaue schweben, die zu unserem Frühling wiederkamen. Hier stürzten sich alle Erinnerungen an seine Stube im Marktflecken, an sein Abendblatt, und an die Stunde, wo ers unter einer ähnlichen Wiederkunft früherer Zugvögel mit dem Glauben geschlossen hatte, sein Leben bald zu schließen, diese Erinnerungen stürzten mit allen ihren Thränen an sein geöffnetes Herz — und brachten ihm den Glauben seines Todes wieder — und diesen wollt' er seiner Freundin geben. Die breite Nacht lag vor ihm, wie eine große Leiche auf der Welt; aber vor dem Wehen aus Morgen zuckten ihre Schattenglieder unter den be-

Digitized by Google

schienenen Zweigen — und vor der Sonne richtet sie sich auf, als ein verschlingender Nebel, als ein umgreifendes Gewölke, und die Menschen sagen: es ist der Tag. In Firmians Seele standen zwei überflorte Gedanken, wie Schrecklarven, und stritten mit einander; der eine sagte: er stirbt am Schlage, und er sieht sie ohnehin nicht mehr — und der andere sagte: er stellet sich gestorben, und dann darf er sie nicht mehr sehen. — Er ergriff von Vergangenheit und Gegenwart erdrückt Nataliens Hand, und sagte: „Sie dürfen mir heute die höchste „Rührung vergeben — ich sehe Sie nie mehr wieder, „Sie waren die edelste Ihres Geschlechts, die ich gefun„den, aber wir begegnen uns nie mehr — Bald müs„sen Sie hören, daß ich gestorben bin, oder mein Name „verschwunden ist, auf welche Art es auch sei; aber „mein Herz bleibt noch für Sie, für Dich .... O daß „ich doch die Gegenwart mit ihrer Gebirgkette von Tod„tenhügeln hinter mir hätte, und — die Zukunft jetzo „vor mir mit allen ihren offnen Grabhöhlen, und daß „ich heute so an der letzten Höhle stände, und Dich noch „ansähe und dann selig hinunter stürzte."

Natalie antwortete nichts. Auf einmal stockte ihr Gang, ihr Arm zuckte, ihr Athem quälte sich, sie hielt an, und sagte mit zitternder Stimme, und mit einem ganz bleichen Angesicht: „bleiben Sie auf dieser Stelle — „lassen Sie mich nur eine Minute lang auf die Rasenbank „dort allein sitzen — ach! ich bin so hastig!" — Er sah sie wegzittern. Sie sank, wie unter Lasten, auf eine lichte Rasenbank, sie heftete ihre Augen geblendet an den Mond, um welchen der blaue Himmel eine Nacht wurde, und die Erde ein Rauch; ihre Arme lagen erstarrt in ihrem Schoos, blos ein Schmerz, einem Lächeln ähnlich,

Digitized by Google

zuckte um den Mund, und in dem Auge war keine Thräne. Aber vor ihrem Freund lag jetzo das Leben wie ein aus- und in einander rinnendes Schattenreich, voll dumpfer, hereingesenkter Bergwerkgänge, voll Nebel wie Berggeister, und mit einer einzigen, aber so engen, so fernen, oben hereinleuchtenden Oeffnung hinaus in den Himmel, in die freie Luft, in den Frühling, in den hellen Tag. Seine Freundin ruhte dort in dem weißen kristallenen Schimmer, wie ein Engel auf dem Grabe eines Säuglings. . . . . Plötzlich ergriffen die hereinfallenden Töne Heinrichs, gleichsam das Glockenspiel eines Gewitterstürmers, die zwei betäubten Seelen wie vor einem Gewitter, und in den heißen Quellen der Melodie ging das hingerissene Herz aus einander . . . Nun nickte Natalie mit dem Haupte, als wenn sie eine Entschließung bejahte; sie stand auf, und trat wie eine Verklärte aus der grünen überblühten Gruft — und öffnete die Arme, und ging ihm entgegen. Eine Thräne nach der andern floß über ihr erröthendes Angesicht; aber ihr Herz war noch sprachlos — sie konne, erliegend unter der großen Welt in ihrer Seele, nicht weiter wanken, und er flog ihr entgegen — sie hielt, heißer weinend, ihn von sich, um erst zu sprechen — aber nach den Worten: „erster „und letzter Freund, zum ersten und letztenmale" mußte sie athemlos verstummen, und sie sank, von Schmerzen schwer, in seine Arme, an seinen Mnnd, an seine Brust. „Nein, nein, (stammelte Sie) o Gott, gib mir nur „die Sprache — Firmian, mein Firmian, nimm hin, „meine Freude, alle meine Erdenfreuden, was ich nur „habe. Aber niemals, bei Gott, nie sieh mich mehr „wieder auf der Erde; aber (sagte sie leise) das beschwöre „mir jetzt!" — Sie riß ihr Haupt zurück, und die Töne

Digitized by Google

gingen wie redende Schmerzen zwischen ihnen hin und her, und sie starreten ihn an, und das bleiche, zerknirschte Angesicht ihres Freundes zerrüttete ihr wundes Herz, und sie wiederholte die Bitte mit brechendem Auge: „schwöre nur!“ — Er stammelte: „Du edle herrliche Seele, ja „ich schwöre Dirs, ich will Dich nicht mehr sehen.“ — Sie sank stumm und starr, wie vom Tode gerührt, auf sein Herz mit gebücktem Haupte nieder, und er sagte noch einmal wie sterbend: „ich will Dich nicht mehr sehen.“ Dann hob sie leuchtend wie ein Engel, das erschöpfte Angesicht auf zu ihm und sagte: „nun ists vorbei! — nimm Dir noch den Todes-Kuß und sage nichts mehr zu mir.“ Er nahm ihn und sie entwand sich sanft; aber im Umwenden reichte sie ihm rückwärts noch die grüne Rosenknospe mit weichen Dornen, und sagte: „denk' an heute.“ — Sie ging entschlossen obwol zitternd fort und verlor sich bald in den dunkelgrünen, von wenigen Stralen durchschnittenen Gängen, ohne sich mehr umzuwenden.

— Und das Ende dieser Nacht wird sich jede Seele, die geliebt, ohne meine Worte malen.

Digitized by Google

# Erstes Fruchtstück.

Brief des D. Viktor an Kato den ältern über die Verwandlung des Ich ins Du, Er, Ihr und Sie — oder das Fest der Sanftmuth am 20sten März.

Flachsenfingen, den 1sten April 1795.

Mein lieber Kato der ältere!

Einen Wortbrüchigen wie Sie, der so heilig zu meinem Feste zu reisen versprach und doch nicht kam, muß man nicht wie die Wilden andere Fälscher ihres eignen Wortes damit strafen, daß man ihm die Lippen vernäht — dabei verlöre nur der Zuhörer — sondern daß man sie ihm wässerig macht. Wenn ich Ihnen unser Friedenfest der Seele recht treu und reich werde geschildert haben: so will ich mir vor dem Fluche die Ohren zuhalten, den Sie über Ihren schlimmen Genius ausstoßen. Wir philosophierten alle am Feste und alle bekehrten sich, mich ausgenommen, der ich zu keinem Neubekehrten taugte, weil ich der Heidenbekehrer selber war.

Unsere Flottille von 3 Kähnen — der Furchtsamkeit der Damen wegen mußten wir den dritten nehmen — lief den 20sten März Nachmittags um 1 Uhr aus, stach in den Fluß, gewann die hohe See und nach 1 Uhr konnten wir schon die — Staubfäden und Spinnengewebe der Insel deutlich erkennen. Um $\frac{1}{4}$ auf 2 Uhr stiegen wirklich ans Land der Professor — dessen Eheliebste nebst ei-

ner Kleinen und einem Kleinen — Melchior — Jean Paul — Regierungrath Flamin — die schöne Luna (hier thun Sie Ihren ersten Fluch) — der Endes-Unterschriebene und die Frau desselben.

Es wurde einiger Burgunder ausgeschifft; in den Frühlinganfang, der heute um 3 Uhr 38 Minuten bevorstand, wollten wir auf einem Strome der Zeit hineinfahren, den wir ansehnlich gefärbt und versüßet hatten. Ueber die Insel, Kato, waren viele außer sich und wünschten meistens, sie hätten dieses holde bowlinggreen des Rheins, dieses Lustlager in den Wogen nur eher betreten. Luna, älterer Kato, (irr' ich nicht, so haben Sie diese weiche Seele, die statt eines Körpers eine weiße Rose bewohnen und röthen sollte, schon einmal gesehen) Luna weinte halb vor Entzücken (denn halb wirds Trauer über jeden Abwesenden gewesen sein) nicht sowol über die Erlen-Familien am runden Ufer, oder über die italiänischen Pappeln, die trunken und zitternd in den umfangenden wiegenden Lüften lagen, noch über die grün-sonnigen Gänge, sondern zwar erstlich über alles dieses und über den Frühlinghimmel und über den Rhein, der ihm seinen zweiten Himmel über Amerika vormalte und über die Ruhe und Wonne ihrer Seele, aber doch hauptsächlich über die Alpe mitten im Eilande.

Die Alpe wird bei Gelegenheit in diesem Schreiben abgeschattet. Ich fragte Lunen sogleich, wo Sie wären: „auf der Frankfurter Messe," erwiderte sie. Wars denn wahr?

Eine ankommende Gesellschaft wird nicht wie die Bruchschlange von jeder Berührung des Zufalls in zehn zappelnde Stücke zerlegt; sogar die Weiber blieben bei uns,

denen ich durch mein Anordnen des Abendessens alle Gelegenheit zu häuslichen Verdiensten abschnitt. Die Barataria-Insel sollte heute zu einem gelehrten Waffenplatz und Kriegtheater werden. Ich liebe das Disputieren; gelehrte Zänkereien sind einer Gesellschaft so ersprießlich als verliebte der Liebe, oder als Schlägereien der Marionettenoper. — Gewisse Menschen sind gleich den Herrnhutern, die sonst den Beichstuhl und das Beichtkind wechselnd machten und sich einander ihre Seelen malten, ihre eigne Steckbriefe und hesten Anschlagzettel von ihrem Innern in dreier Herren Landen an — — und so bin ich; einen Fehler, den ich an mir finde oder ändere, nämlich einen deutschen Anzeiger davon trag' ich sogleich durch die halbe Stadt, wie Damen den Zeugenrotul von einem fremden. Seit drei Wochen, mein lieber Kato, ist nun meine ganze Seele mit einem unverrückten Sonnenschein von Ruhe und Liebe überdeckt, den mir der sel. Oberpikör, der ihn selber nicht hatte, ohne sein Wissen vermachte; und jetzo rast' ich nicht, bis ich diesen köstlichen Nachlaß auf euch alle weiter vererbe.

Als Polizeilieutenant der Insel konnt' ich also auch Polizeianstalten über die Gespräche auf ihr treffen; und ich lenkte unsers auf den Pikör. Die Wespen summsten nun aus ihrem Neste; die erste Wespe war Ihr H. Bruder Melchior selber, der in den Geiz des Pikörs seinen Stachel schoß und sagte, diese Leute, die ihre Beute im Sarge erst der Armuth vererbten, glichen den Hechten, die im Fischkasten den verschluckten Raub sogleich von sich geben; sie sollten es aber lieber wie Judas Ischarioth machen und noch vor ihrem Hängetag ihre Silberlinge in die Kirchen werfen. Der zweite Bruder war die zweite Wespe, H. Jean Paul, der sagte: blos Geiz-

Digitized by Google

hälfte sterben nie lebensatt, noch unter den Händen des Todes suchen sie mit ihren etwas zu verdienen und kitten sich, wie die zerschnittene Napfmuschel, noch fürchterlich mit der blutigen Hälfte an die Erdscholle fest. „Ach, sagt' ich, jeder Mensch ist in irgend etwas ein „ausgemachter Filz. Ich kann einen Menschen, der sich „nur auf eigne Kasteiungen und Ertödtungen einschränkt, „nicht mehr so bitter verfolgen als ich sonst that: was „für ein außerordentlicher Unterschied ist denn zwischen „einem gelehrten antiken Wardein, der alle Freuden „seines Lebens destilliert, abdampfet und anschießen läßt „in den Rost eines Münzkabinets, und was für einer „zwischen dem Filze, der die Exemplare seines Münzka„binets wie Stimmen zugleich wiegt und zählt? Wahr„lich ein geringerer als der unserer Urthel über beide." Nun wollt' ich geschickt auf den Pikör überlenken; aber man bat mich allgemein, nach der Uhr zu sehen. Den Insulanern hatt' ich als Vice-Re beim Hafen alle Uhren wie Degen abgenommen, damit sie heute ohne Zeit, blos in einer seligen Ewigkeit lebten; nur Paul behielt seine, weil es eine von den neuen Genfern war, deren Zeiger, immer auf 12 Uhr hinweisend, erst nach dem Druck einer Springfeder die rechte Stunde angibt. —

Es war schon 3 Uhr vorbei: in 38 Minuten hielt der Frühling, dieser Vorhimmel der Erde, dieses zweite Paradies, seinen großen Einzug über die mürben Ruinen des ersten; aus dem Himmel waren schon alle Wolken geräumt, Frühlinglüfte hingen kühlend um die im Blauen brennende Sonne; und drüben auf einem Weinhügel des Rheins schlug schon in einem zusammengeschlichteten Gebüsche von abgeschnittenen Kirschenzweigen ein vom Frühling vorausgeschickter Vorsänger, eine Nachtigall,

Digitized by Google

und wir konnten in ihrem durchsichtigen Gitterwerk die Töne in ihrem Kehlengefieder zittern sehen.

Wir stiegen auf den künstlichen Gotthardberg, der sich mit Rasenbänken und ausgelaubten Nischen umgürtet und auf dessen Gipfel eine Eiche statt einer Krone steht. Oben sind statt eines zwingenden Rundes aus Rasen, der jedem seine Richtung vorschreibt, blos einzele Rasensitze. — Der Mensch, die Eintagfliege über Einer Welle Zeit, braucht überall Uhren und Datumzeiger zu Abmarkungen am Ufer des Zeitenstroms; er muß, obgleich jeder Tag ein Geburt- und Neujahrtag ist, doch einen eignen dazu münzen: es schlug in uns 38 Minuten — aus dem Wellen schlagenden Blau herab schwamm ein weites Wehen nieder und wiegte, im Auseinanderwallen, die quellenden Reben und die matten Pfropfreiser und die weichen Hollunderfühlfäden und die kräftige spitzige Wintersaat und warf die ziehenden Tauben höher. — Die Sonne beschauete sich trunken über der Schweiz im glänzenden erhabnen Eisspiegel des Montblanc; indeß sie unbewußt wie mit zwei Armen des Schicksals Tag und Nacht in Hälften zerstückte und jedem Lande und Auge so viel herunterwarf, wie dem andern. — Wir sangen Göthe's Lied auf den Frühling. — Die Sonne zog uns von dem Berge in die Höhe wie Thau und die losfallende Erde rührte taumelnd an unsere Füße und die Lethe des Lebens, der Wein, hüllte das dunkle Ufer zu, worin er zog, und spiegelte blos Himmel und Blüten ab. — Klotilde sagte jetzo, als ich weghörte, nicht zu uns, sondern zu Ihrer Luna — ich bin jetzt, lieber Kato, erinnerungtrunken und ich lade Sie hiemit sogleich ein auf den 10ten April: — „ach wie schön „ist die Erde zuweilen, Theuerste — ich glaube, wir soll-



Digitized by Google

„ten sie weniger herabsetzen — sind wir nicht wie Oreſt „in der Iphigenie und glauben, in der Verbannung zu „sein, indeß wir schon im Vaterlande sind?"

Jeder Tritt vom Berge herab senkte uns wieder in die gewöhnliche Sumpfwiese des Lebens ein. „Was hilft „uns — sagte Melchior ordentlich unmuthig — alle „diese Pracht in und außer uns, wenn morgen eine „einzige leidenschaftliche Erschütterung eine Lauwine von „Schneeklumpen auf alles Warme und Blühende in uns „wirft. — Der April im Universum verdrießt mich nicht, „aber der in der Menschen Brust — man ist am härte„sten nach der Erweichung und bis zum Weinen zerschmol„zen nach einer mörderischen Erschütterung, wie das Erd„beben warme Quellen gibt. — Morgen, das weiß ich, „feind' ich und fahr' ich in der Sitzung wieder alles an. „— Jämmerlich, jämmerlich! Und Du Flamin bist „gar nicht besser!" Dieser sagte rührend-aufrichtig: ja wol! — Luna und meine Frau nahmen die Professorin zwischen sich und jede eines ihrer Kinder auf den Schoos und setzten sich auf den untersten grünenden Wall des Berges, auf die Sonnenseite der Nachtigall: wir waren zu lebhaft zum Sitzen.

„Ach (sagte Jean Paul und lief mit hinabhängenden gefalteten Händen auf und ab und schüttelte den Kopf und warf den Hut weg, um wenigstens die Augen höher und freier zu haben) „ach, wer ist denn an„ders? Den Schwur einer ewigen Menschenliebe thun „wir in allen Stunden, wo wir weich sind oder jemand „begraben haben, oder recht glücklich waren, oder einen „großen Fehler begangen, oder die Natur lange betrach„tet haben, oder im Rausche der Liebe oder in einem ir„dischern sind; aber anstatt menschenfreundlich werden

Digitized by Google

„wir blos meineidig. Wir schmachten und dürsten nach „fremder Liebe, aber sie gleicht dem Queckſilber, das ſich „zwar ſo anfühlt wie Quellwaſſer und ſo fließt und ſo „ſchimmert und das doch nichts iſt als kalt, trocken und „ſchwer. Gerade die Menſchen, denen die Natur die „meiſten Geſchenke gemacht hat und die alſo andern „keine abzufordern, ſondern blos zu ertheilen hätten, be„gehren, gleich Fürſten, deſto mehr vom Nebenmenſchen, „je mehr ſie ihm zu geben haben und je weniger ſie es „thun. Gerade zwiſchen den ähnlichſten Seelen ſind die „Mißhelligkeiten am peinlichſten, wie Mißtöne deſto här„ter kreiſchen, je näher ſie dem Einklange ſind. — Man „vergibt ohne Urſache, weil man ohne Urſache zürnte; „denn ein gerechter Zorn müßte ein ewiger ſein. Nichts „beweiſet die elende Unterordnung unſerer Vernunft un„ter unſere herriſchen Triebe ſo auffallend, als daß wir „unter den Heilmitteln gegen Haß, Kummer, Liebe u. „ſ. w. die bloße platte Zeit aufſtellen — die Triebe ſollen „vergeſſen oder ermüden, zu ſiegen — die Wun„den ſollen unter dem Marggrafen- oder ſympathetiſchen „Pulver des Flugſandes in der Sanduhr der Zeit verſan„den. — — Gar zu jämmerlich! — Was hilft aber „alles und am Ende mein Klagen?“

„Die Sache iſt — antwortete der helle ſanfte Pro„feſſor, in deſſen Kolorite nur einige pedantiſche Tuſchen gebraucht ſind: — „die Gefühle der Menſchenliebe,*)

*) Im ganzen Aufſatze iſt nicht von der praktiſchen Menſchen- und Feindes-Liebe, die ſich durch Thaten und durch Enthalten von Rache äußert und die keinem Rechtſchaffenen ſchwer ſein kann, ſondern von den miſanthropiſchen und philanthropiſchen Gefühlen die Rede, worüber die bloße Moral wenig vermag, von der innern Liebe ohne Thaten, von der peinlichen geheimen Entrüſtung über Sünder und Thoren.



Digitized by Google

„helfen nichts ohne Grundsätze.“ „Und Grundsätze — „sagte Paul — nichts ohne Gefühle.“

„Folglich — fuhr der Professor fort; denn ich konnte „mit meinem Pikör nicht zum Schlagen kommen und „hielt müßig mit ihm im Hintertreffen — müssen beide „so verbunden sein, wie Genie und Kritik, wovon „jenes allein nur Meister- und Schülerwerke, und diese „allein nur Alltagwerke liefern kann. Mich dünkt, der „Mangel an Liebe kommt nicht von unserer Kälte, son„dern von der Ueberzeugung her, daß der andere keine „verdiene; die kältesten Menschen würden die bessere Mei„nung von ihren Mitbrüdern und die größere Wärme „gegen sie zugleich bekommen.“

„Muß man denn aber nicht, H. Professor — sagte „Klotilde — eben das Unrecht dem Feinde vergeben? „Das Recht soll man ja nicht vergeben?“

„Natürlich nicht“ — antwortete er, aber weiter wollt' er sich nicht stören lassen. — „Eigentlich kann keine „andere Häßlichkeit und Schädlichkeit ein Gegenstand un„sers Hasses sein als die moralische.“

„Ich könnte Sie hier sogleich, sagte J. Paul, mit grimmigen Thiergefechten und kriegenden Kinderstuben aufhalten; denn beide fühlen keine Immoralität des Feindes und hassen ihn doch; aber ich kann mich selber beantworten, wenigstens so so. Hasseten wir nicht bloße Immoralität: so müßte der hereinhangende Zweig, der uns entgegenschlüge, und der Mensch, der ihn abgeschnitten,

---

Es ist leichter, sich für die Menschen aufzuopfern als sie zu lieben; es ist leichter, dem Feinde Gutes zu thun als ihm zu vergeben. — Die Sehnsucht und die Seltenheit der Liebe hat erst Einen Maler gehabt — F. Jacobi; wir brauchen keinen zweiten.

Digitized by Google

um dasselbe damit gegen uns zu thun, uns auf gleiche Art erbittern. Die Entrüstung eines geschlagenen Kindes ist vom Abscheu des Selbsterhaltungtriebes, z. B. von dem Abscheu vor Scheidewasser, oder vor Wunden, verschieden; es ist in ihm ein doppeltes wesentlich verschiedenes Unbehagen vorhanden, das über die Wirkung und das über die Ursache. — Wesen, die der Moralität fähig sind, unterscheiden sich von denen, die es nicht sind, nicht im Grade, sondern in der Art; folglich kann kein nicht-moralisches mit der Zeit oder stufenweise in ein moralisches übergehen. Wenn nun Kinder in irgend einem Alter völlige nicht-moralische Wesen wären: so könnten sie in keinem Jahre auf einmal anfangen, andere zu werden. Kurz ihr Zorn ist nur ein dunkleres Gefühl der fremden Ungerechtigkeit. Bei den Thieren weiß ich weiter nichts zu sagen, als daß in ihnen Verwandtschaften unserer moralischen Gefühle sein müssen — wer ihnen Seelen-Unsterblichkeit verleiht wie wir, der muß ihnen ohnehin einige Anfanggründe und präexistierenden Keime der Moralität einräumen, wären auch diese von ihrem thierischen Wulste noch stärker als das Gewissen bei Schlafenden, Wahnsinnigen und Trunknen überschwollen. . . . . Ach, hier ist die Nacht an Nacht! — Und diese Dunkelheit H. Professor, sei meine Strafe für mein Unterbrechen und Verbauen Ihres Lichts. —"

„Wenn also — fuhr er fort — der Haß sich blos „gegen moralische Fehler richtet: so ists sonderbar, daß „wir niemals, auch sogar für die größten, uns selber „hassen."

Mich dünkt, sagte Flamin, man sei sich aber zuweilen wegen seiner Uebereilungen spinnefeind. „Auch

Digitized by Google

„würden Ihre Gründe, setzte J. Paul hinzu, eben so „gut gegen die Liebe gelten, halb wenigstens; aber ant„worten Sie nur dem da!"

„Uns selber, sagt' ich, hassen wir nie, sondern „wir verachten oder bedauern uns nur, wenn wir „gesündigt haben; gleichwol — das wollt' ich noch dazu„fügen — feinden wir alle Menschen, unser Ich aus„genommen, der Laster wegen an. Kann das recht „sein? — Selberhaß, H. Regierungrath, (fuhr er mit „höherer Stimme fort) ist nicht möglich: denn Haß ist „nichts als ein Wunsch des fremden Unglücks, d. h. ein „Wunsch der Strafe, nicht einer bessernden, son„dern einer rächenden. Eine solche Züchtigung kann „sich aber der bußfertigste Sünder selber nicht wünschen; „und sogar dieser Wunsch wäre nichts als ein versteckter „der Besserung, d. h. der Beglückung. Einem fremden „Sünder aber gönnen wir kaum schnelle Bekehrung, „wenigstens keine ohne den Durchgang durch vergeltende „Büßungen. Was also in unserer Empfindung gegen „fremde Fehler mehr ist als in der gegen eigne, das ist „eine Verfälschung von unserer Eigensucht. — Der kleinste „Haß begehrt das Unglück des Feindes: das hab' ich „noch zu erweisen."

Seine eigne Frau wandte ein: mein eignes Herz sagt mir ja deutlich, daß ich meine ärgste Feindin weder um Haus und Hof noch um ihre Kinder noch ins Elend bringen möchte — ich hielt es nicht einmal aus, wenn eine meinetwegen ein Auge naß machen müßte.

„Recht gut! — verfolgt' er kalt — die bessere Seele „wird nie ihrem Gegenfüßler einen Beinbruch vergönnen, „noch ihn hülflos ohne einen Flocken von Wundfäden „oder einen Wunsch der Heilung verlassen im Knochen-

Digitized by Google

„bruch; aber ich weiß, daß dieselbe bessere Seele sich an „seinen kleinern Schnittwunden des Lebens belustigt — „an seinen Beschämungen — an seinem Spielverlust — „am Rückgange seiner Schlitten-Lustfahrt — an seinem „komischen Gebährdenspiel und Anzuge — am Ausfallen „seines Haars — (Hier kam er unschuldigerweise unserm „J. Paul in seines, dessen Scheitel das Schicksal der „neunten Churwürde hat.) Die mildeste Seele verbirgt „nur hinter ihre weiche Theilnahme an großen Schmer„zen, das harte Wohlgefallen an kleinen, die doch das „kleinere Beileid fodern. Die zartesten Menschen, die „ihrem Feinde nicht die kleinste Hautwunde ritzen könn„ten, schlagen seinem Herzen doch mit Vergnügen tau„send tiefere." „Ach, wie ist das möglich? sagte Lu„na." — „Es wäre auch wol nicht möglich, antwor„tete ihr Klotilde, wenn der Seelenschmerz eine so „bestimmte Physiognomie und so sichtbare Thränen hätte „wie der körperliche."

„Ja, sagte der Professor — das ists. . . Um sich „gegen Lasterhafte sanfter zu machen, denke man sie sich „nur ganz in seine Hände geliefert: was würde man ih„nen dann anthun wollen? Die peinliche Frage oder Fol„ter würden wir nach dem ersten Bekenntnisse ihrer „Mängel einstellen. Aber eben durch die Unmöglichkeit, „die Strafe auszutheilen, wird unsere Entrüstung sowol „verewigt als verdoppelt."

„Ja! wahrlich! sagte Melchior. Je öfter ich „von den zwei lebendigen Guilliottinen des Jahrhunderts, „deren Lippen Parzenscheeren waren, von Alba und „Philipp lese, oder meinetwegen von den zwei andern „Völker-Schnittern Marat und Robespierre: desto „schärfer frißt mir, da ihnen der Tod die Amnestie-Akte

„geschrieben, das Aetzwasser des Grimms ihr Strafurtheil „in mein eignes Herz.“

Und doch — fiel ich einmal ein und ließ den Pikör bei dem Nachtrab — soll mir und Ihnen heute jemand den Herzog und den König lebendig einhändigen und zwei Kessel warmes Oel dazu . . . nein, ich könnte keinen hineinwerfen, es müßte denn das Oel recht lange in der Kälte gestanden sein; ich würde sie mit einer Realterrizion und mit einigen hundert Infamienstrafen begnadigen. Ach, welcher eiserne Mensch wäre doch das, der ein von Qualen berstendes Herz und ein Angesicht, auf das der Würm der Pein seine Windungen zöge, nicht wenn er könnte mit einer kühlenden heilenden Hand besänftigte und labte. — Aber — fuhr ich hurtig fort, um einmal von meinem Pikör Gebrauch zu machen — im Affekte stellet uns die Erinnerung an alle vorige Irrthümer desselben nicht im Geringsten gegen jetzige sicher.

„Sie lassen mich — fiel der Professor ein — nur „nicht zum Worte. Denn ich bin noch manche Erweise „schuldig, die ich so gern abtrage. Unser Haß ver„kehrt als Affekt allemal jede That in ein ganzes Leben „— jede Eigenschaft in eine Person, oder richti„ger, da wir die Person doch nur im Spiegel ihrer Ei„genschaften erblicken, Eine Eigenschaft in alle; nur „in der Freundschaft, nicht im Hasse wissen wir recht „leicht den verdorbenen Bestandtheil von der Person zu „trennen, ja bei ihr verstatten wir uns die umgekehrte „Verwandlung der Attribute Eigenschaften ins Ich. — „Wir hassen, insofern wir hassen, immer so als hätte „der Gegenstand weder vergangne Tugenden, noch An„lagen dazu, kein Mitleiden, keine Wahrheit, keine „Kinderliebe, keine einzige gute Stunde, gar nichts.

Digitized by Google

„Kurz wir machen, da wir nur auf das Ich, nicht auf „die augenblickliche Erscheinung desselben zürnen, das „Wesen, dessen Strafe wir aussprechen, zu einem rein„bösen Wesen. Und doch ist nicht einmal eines denk„bar; die Stimme des Gewissens, die in ihm tönte, „obwol umsonst, würde das erste Gute sein, der Schmerz, „den es fühlte, das zweite, und jede Freude und jeder „Trieb des Lebens wieder eines."

„Ach, wie schön, sagte Luna, daß es kein so böses Wesen gibt und daß wir keines ganz zu hassen brauchen."

„Das Ich kann schon darum, schloß er weiter, nicht „angefeindet werden, weil es noch dasselbe ist, wenn es „sich bessert und unsre Zuneigung erringt."

In der Eiligkeit des Kampfes wurde von den zwei Holspiegeln, die uns die fremde moralische Verzerrung noch wilder verzerren, einer vergessen, es war unsere Ichsucht. Wenn ich oft Frauen von gleichem Werth und Selbstgefühle auf dem Markte keifen hörte und sah, und wenn die erste mit Lust das Schimpfwort wie einen glühenden Stein in die Brust der zweiten schleuderte, die mit Unlust in Wellen um den Stein aufsod und brauste, indeß die dritte sich auf dem Mittelwege kühl dabei verhielt: so schämt' ich mich der Menschheit, daß dieselbe Beleidigung oder Immoralität, die auf alle dieselbe Wirkung machen sollte, in dem einen Menschen eine zu starke, im zweiten eine zu schwache, im drittten eine gleichgültige nachließ.

Auf den zweiten Verzerr-Spiegel zeigte Paul: auf die Sinne. Denn diese machen den Essig des Hasses um die Hälfte schärfer, indem sie das Sinnliche des Feindes, seine Kleider, Mienen, Bewegungen, Töne ꝛc. gar in den Sauertopf, als Essigmutter, werfen.

Hier erschien der gordische Knoten, den ich nur mit dem Pikör zerhauen konnte: wer rettet uns denn von den Sinnen? fragt' ich mit einiger Hoffnung. „Ich lasse, „fuhr Melchior auf, wenigstens meiner Menschen„liebe die Sinne nicht abrechnen: sie sind das Stroh, „womit das Feuer unter dem steigenden Luftball des Her„zens unterhalten wird." Aber Jean Paul drängte mich von dem Knoten zurück: „Ich bewahre, sagt' er, ein „gutes versüßendes Mittel, wenn ein Sünder meine „Sinne erbittert. Ich nehm' ihn und zieh' ihm wie „ein siegender Feind alle Kleider aus und lass' ihm „nicht einmal Hut und Zopf — wenn er nun so jämmer„lich und kahl wie ein Todter vor mir steht (in der Phan„tasie nämlich): so fängt der Schelm schon an, mich zu „dauern. Das langt aber nicht zu: ich muß mich noch „mehr versüßen und gehe weiter und schlitze ihn durch „einen langen Schnitt in die 3 Kavitäten (Hölungen) „von oben bis unten entzwei wie einen Karpfen, so daß „ich leicht das Gehirn uhd Herz pulsieren sehen kann. „Der bloße Anblick eines rothen Menschenherzens — die„ses Danaidengefäßes der Freude, dieses Behältnis„ses von so manchem Jammer — macht als eine leben„dige Lorenzodose mein eignes weich und schwer; und „ich habe oft auf dem anatomischen Theater einem Stra„ßenräuber nicht eher vergeben als bis uns der Prosek„tor das Herz und das Gehirn des Inquisiten vorwies. „Du unglückliches, du jammervolles Herz, wie manche „glühende und wieder gefrierende Blutwellen mögen sich „durch dich gewälzet haben, mußt' ich allzeit mit inner„ster Rührung denken. — Verfing aber alles nichts an „mir: so that ich das Aeußerste und schlug den Feind „todt und zog das nackte flatternde Seelchen, den Abend-

Digitized by Google

„schmetterling aus der Gehirnkammer-Verpuppung und „hielt mir so den zappelnden Abendvogel zwischen den „Fingern vors Gesicht und sah den Vogel an — ohne „allen, allen Groll."

Sich den Feind, sagt' ich, entkleidet oder entkörpert zu denken, um ihn so zu ertragen wie Todte, die man vielleicht eben deswegen so liebt, das ist ja ganz meine Operazion, wenn ich oft den gehässigen Eindruck einer abscheulichen Physiognomie mir dadurch zu mildern trachte, daß ich solche schinde und dann die skalpierte Haut zurückschlage.

Nunmehr nahm ich mir ernstlich vor, die Throninsignien und den Zepter der Unterredung nicht mehr aus meinen Händen zu geben. Ich hob also an: Wer schenkt uns aber Kraft oder Zeit, mitten im Waffentanze der Welt, in den schnellen Evoluzionen unserer Affekten uns diese wahren Grundsätze nicht blos erinnerlich, sondern auch sinnlich und lebhaft zu machen? Wer kann der Aetherflamme der Menschenliebe unter so vielen Menschen, die sie ausgießen, ersticken und überbauen, genug Brennstoff nachschüren? Wer hält uns für den Mangel eines heitern milden Temperaments schadlos? wer oder was? — Als ich diesem Waffengriffe oder Schafte den Pikör als Spitze anmachen wollte: wurde das kalte Abendessen hergetragen und die Professorin lief weg, ihre Kinder zu holen. Denn das Essen mußte vor Sonnenuntergang abgethan sein, weil es als eine neue Lage grünes Brennholz die Flamme des Enthusiasmus auf einige Zeit verschlichtet und die gerade purpurne Feuer-Pyramide zersplittert. — Man wartete vergeblich auf mein Fortfahren; ich schüttelte und nickte: wenn wir wieder beisammen sind und alle sitzen.

Digitized by Google

Unter dem Essen konnte ich gemächlich meine Sprachmaschine aufstellen und drehen: „ich fragte vor dem Essen „einigemale, — fing ich an — wer kann uns alle „Grundsätze der Menschenliebe beleben, auffrischen, thätig machen? Der Oberpikör, versetz' ich; aber ich befahre, ich habe durch öfteres Anlaufen und Ansetzen zu „meinem Fechtsprunge eine größere Erwartung davon erregt als mir und dem Sprunge frommen mag. Der „Pikör ließ mich einen Tag vorher, ehe das Stümpchen „von seinem Lebenslichte gar in den Leuchter versank und „zerfloß, vor sein hartgedrücktes Krankenlager kommen „und verlangte von mir — kein Rezept — eine Haussuchung. Er zog meinen Kopf zu seinem magern Kopfkissen nieder und sprach so: „Sie sehen, H. D., der „„Tod setzt mir sein Weidmesser schon an die Kehle. „„Ich fahre aber wohlgemuthet dahin und was ich Zeitliches hinter mir lasse, wend' ich der Armuth zu. „„Ich habe mir — dessen darf ich mich rühmen — in „„meinem ganzen Leben wenig zu Gute gethan, und „„blos für Arme gedarbt, gekargt und geschwitzt — und „„ein solcher Christ macht sein Testament mit Freuden: „„er weiß, er wird dort belohnt. Aber ein harter „„Stein liegt mir auf dem Herzen: ich habe weder „„Kind noch Kegel, weder Hund noch Katz', und pfeif' „„ich auf dem letzten Loche, so ist die alte Frau, die „„mir die Stube auskehrt, ganz allein im Hause. Nun „„kann sie mich — sie ist ein grundehrliches Ding, aber „„blutarm — ausstehlen, eh' gerichtlich versiegelt ist. „„H. D., Sie fleh' ich an, Sie sind ein Freund der „„Armen wie ich und rezeptieren oft gratis, Sie sollen „„mit dem Notarius, dem ich nicht mehr traue als „„meiner Bettel, zum Besten einer armen Jägerschaft

„„und hiesigen Hausarmuth, die ich gestern mit meinem
„„sauern Schweiß testamentlich bedacht, in alle Stuben
„„gehen und alles ehrlich inventieren und über alles was
„„im Hause ist, ein Notariatinstrument ausfertigen las-
„„sen. Hier beim 1sten Artikel fängt der Notarius an,
„„bei den Hosen unter dem Kopfkissen, weil mein Geld-
„„beutel drinnen steckt.“ “

— „Ein Mensch, dessen Stoppeln der Tod vollends
„umstürzt und einackert, hat bei mir ein größeres Recht
„als das der erſten Bitte, er hat das der letzter. Ich
„erschien den andern Tag und brachte den Notarius und
„meinen Haß gegen den argwöhnischen Sterbenden mit.
„Ich half mit lustiger Kälte die Effekten der Kranken-
„stube protokollieren; seinen von der abgescheuerten Jagd-
„tasche gebohnten Jagdrock, seine abgegriffne Gewehr-
„kammer, die er oft in Stürmen vor dem Fuchsbau als
„Wild-Schildwache präsentiert hatte und sogar den le-
„dernen Unterziehschuh des Daums und die lange Mu-
„mien-Bandage der Nase, die er über den Wunden
„beider getragen, als er sich solche mit seiner eignen Vo-
„gelflinte geschossen hatte.

„Da wir die übrigen stummen Zimmer, die leeren
„Schalengehäuse seiner vertrockneten Tage, durchgingen:
„fing schon das gefrorne Blut in mir aufzuthauen an und
„wollte in wärmere leichte Queckſilberkügelchen auseinan-
„der. Als ich aber gar mit dem Notarius in die Rum-
„pelkammer stieg und da die Trödelbude seiner alten
„Schlafröcke durchblätterte, dieser Raupenbälge und Blut-
„hemden seiner Fiebernächte, in denen ich ihn noch ein-
„mal dürsten und stöhnen sah — ferner seinen Pathen-
„brief und seinen daraus in Silber nachgestickten Na-
„menzug auf den Halskrägen der Hühnerhunde — und

Digitized by Google

„das Kniestück seiner schönen Mutter, der er als ein lä-
„chelndes Kind im Schooße saß und das drathene mit
„grüner Seide übersponnene Brautkränzchen seiner Frau.
„. . . (Um Gottes Willen, stöhrt mich nur jetzt nicht
„mit Zureden, wahrlich ich habe schon davon gegessen) —
„— als ich diese Opernkleider, diese Opernkasse und diese
„Theatermaschinen in die Hände nahm, womit der kranke
„Schauspieler unten die Proberolle eines Harpax zum
„Besten der Armen hienieden gespielt: so that mir nicht
„nur der moralische Kassedefekt und der magere Freuden-
„Monatsold des siechen Mannes im Erdgeschosse weh,
„sondern ich wünschte ihm auch nicht mehr Strafe und
„Elend, als er sich selber wünschen würde,
„wenn er sich vor dem Sturze ins tiefste
„Erdgeschoß, aufrichtig bekehrte; nein, eher
„weniger Elend. Ich hatte also keinen Haß mehr;
„denn ich setzte mich nicht blos in seine äußere Stelle
„— wie andere thun, die sich blos mit ihrer eignen gan-
„zen Seele, ihren Wünschen und Gewohnheiten ꝛc. in
„des andern physische Stelle denken — sondern in
„seine innere, in seine Seele, in seine Jugend, seine
„Leiden, in seine Gedanken. Ich sagte, indem ich die
„Treppe hinunterging: „„armer Pikör, ich habe keine sa-
„„tirische Freude mehr an Deinem nagenden Argwohn,
„„an Deinen Irrthümern und Selbgeschossen des Gei-
„„zes, an Deinem knickernden Hunger. — Du mußt
„„eine ganze lange Ewigkeit mit Deinem Ich auskom-
„„men und leben, wie ich mit meinem. — Du mußt
„„mit ihm anfstehen und umher ziehen und allein für
„„dasselbe sorgen — und Du mußt Dich ja lieben, wie ich
„„mich; ja wider Willen auch die Noth und die Sünde an
„„diesem Ich aushalten. — Ziehe damit in Friede hin in

„„die andere Welt, wo statt der zerbrochnen Gläser schon „„neue gestimmte für die verstimmte Harmonika Deines „„Lebens werden zu finden sein im großen Geisterhause.

„Auf der Treppe schrie mir die alte Frau das Ver„scheiden des Mannes entgegen. Ich traf im Bette den „gelben naßkalten Körper ohne Sinne an und sah, daß „er bald das letzte Bühnenkleid abwerfe, den Leib. Den „andern Tag verkündigte mir das Geläute seine Zurück„kehr in die Erde, in diese theatralische Anzieh-Stube „der Seelen und Blumen — wie auf andern Bühnen „werden wir *herein-* und *hinausgeklingelt*.

„Noch unterweges probiert' ich mein gemäßigteres „System auch dem armen Notariat-Teufel an, und „am Tage darauf wurde es den Juristen anversucht, die „aus den Kollegien kamen. — (Jean Paul! wahrlich „ich bin jetzt mild, kommuniziere uns Deinen Einfall „nachher, fahr' mir nur jetzt nicht dazwischen.) — Ich „thats, sag' ich, und sogar mit den Plebejern unter ihnen, „die diesen Stand, den einzigen freimüthigen im Staate „verunehren, konnt' ich einen Frieden meines Herzens „schließen. Denn ich durfte ja nur denen Advokaten und „denen von meinen medizinischen Kollegen, denen ich „oft so hitzig die von ihnen selber gemünzten Preißme„daillen abschnitt und einschmolz, das Dach über dem „Kopfe abdecken, das Mauerwerk aus dem Sparrwerk „brechen und ihre Stuben allen 4 Winden aufmachen: „dann konnt' ich hinein gucken und darin alles sehen, was „mich versöhnte, ihre Haushaltung, ihre schuldlosen „Weiber, ihren Schlaf, d. h. ihren Scheintod, ihre „Krankheiten, ihre Thränen, ihre Geburt- und Trauer„tage. Wahrlich um einen Mann zu lieben, brauch' „ich mir nur seine Kinder oder Eltern zu denken und die

Digitized by Google

„Liebe von und zu ihm. — Diese menschenliebende „Seelenwanderung legt man in jeder Minute leicht zu„rück, ohne den Luftball der Phantasie und ohne die „Täucherglocke des Tiefsinns. Beim Himmel! es „ist eine Sünde, daß ich erst dreißig Jahre alt werden „mußte, eh' ich dahinter kam, was die Eigenliebe ei„gentlich will, meine und jede — nichts als Wiederho„lungen des Ich sucht sie um sich zu haben, sie dringt „darauf, daß jeder Infant der Erde ein Pfarrsohn sei „wie ich — daß jeder edle Menschen verloren und ge„wonnen — daß jeder ein Leibarzt sei und vorher in „Göttingen den Wissenschaften obgelegen — daß er „Sebastian heiße und daß gegenwärtiger Berghaupt„mann sein Leben in 45 Hundpostagen geschrieben — „kurz daß es auf der Erde 1000 Millionen Viktors gebe „statt eines einzigen. Ich bitte jeden, in seiner eignen „Seele Auskundschafter herumzuschicken und nachsehen „zu lassen, ob sie nicht tausendmal hasse *), weil der „andere eine Speckkammer auf dem Magen trägt, oder „weil er so dünn ist wie eine Fadennudel, oder weil er „Kreissekretär ist, oder weil er sein Kalbfleisch mit But„ter begießet **), oder weil er katholischer Nachtwächter „in Augspurg ist und einen Rock links weiß, rechts „roth und grün trägt. Die Menschen sind so sehr in „ihre Ich eingesunken, das jeder den Küchenzettel frem„der Leibgerichte gähnend anhört und doch mit dem

*) Wenigstens stärker, da, wenn man einmal kalt gegen jemand ist, alles Aeußerliche, das Schöne wie das Häßliche, die Kälte nur mehret.

**) Ein Franzos beschwor es, er könne die Engländer nicht ausstehen parcequ'ils versent du beurre fondu sur leur veau roti.

„Intelligenzblatte der seinigen andere zu erfreuen „meint.“

Die befiederte Echo, die Nachtigall, schlug den Tönen der ungehörten Sphärenmusik nach und brachte sie uns hernieder; aber ich mußte meinen Herabschuß vom Berge Senis hinausthun und gab, da ich schon das Lob des Vogels besorgte, es ihm nickend hurtig voraus. „Göttlich! Himmlisch! Ich horche immer gelegenheitlich „mit hin! — Aber nur noch eines: in den Tanzsälen, „in den Vorzimmern, in großen Gesellschaften, deren „heißer Lerchenrost einem Swift alles Fett ausbrät, „werd' ich seit meinen empfindsamen Reisen in fremde „Seelen froher und fetter. Diese Duldung des Sünders schließt eine noch größere des Narren und die größte „des Dunsen ein, obgleich die große Welt diese drei geduldeten Sekten gerade im umgekehrten Verhältniß ihres „Unwerths bekriegt. Diese Amnestie der Menschheit „macht die Pflichten der Liebe leichter und die hohen „Entzückungen der Freundschaft und Liebe gerechter, „weil die Glut der letztern das Herz oft für die übrigen „Menschen verglaset und verkalkt. Daher ist die letzte „und beste Frucht. . . .“

Klotilde sah mich fragend und bittend um die Erlaubniß Eines Wortes und fast zurechtweisend an, da ich mich in die Stelle derer zu setzen vergaß, denen ich diese Versetzung anlobte. Ich hielt erröthend inne. Jean Paul bemerkte: „daher fahren die Zuhörer im „Konzertsale gerade bei den schönsten Adagio's, die sie „am meisten erweichen, am meisten über Getöse auf und „fluchen und weinen in Einer Minute.“ — „Mich be„schämt, sagte Klotilde, eine eigne Erfahrung. Ich

„legte neulich Silly's Brief in Allwills Papieren „vor Thränen weg und ging voll vom Buche ins Cassino: „aber ich darf die harten Urtheile nicht bekennen, die ich „jenen Abend einige male innerlich über meine Bekannte „fällete. Ich muthete ihnen zu, sie sollten alle in mei„ner Stimmung sein, da sie doch nicht gerade von Sil„ly's Briefe herkamen."

„Da wollt' ich eben (beschloß ich) noch beifügen: die „letzte und beste Frucht, die spät in einer immer war„men Seele zeitigt, ist eben Weichheit gegen den Harten „— Duldung gegen den Unduldsamen — Wärme gegen „Ichsüchtler — und Menschenfreundschaft gegen den „Menschenfeind." . . . .

— — Es ist sehr sonderbar, geliebter Kato. Gerade eben kommt Jean Paul und erzählt mir eine Mordgeschichte von menschlicher Ungerechtigkeit, die mir wie ein Glüheisen zischend durchs volle Herz fährt. Alle meine Grundsätze stehen licht und klar wie Gestirne um meine Seele, aber ich muß unthätig den Wellen, mit denen mein Blut auf dem unterirdischen Erdbrand kochend aufspringt, von oben herab zusehen und ihr Fallen und Auskühlen abwarten. Ach, wir arme, arme Sterbliche! — Jean Paul, der die Geschichte schon vorgestern wußte und also die kühlende Methode eben so lange vor mir gebraucht hatte, will an meiner Stelle die Gemäldeausstellung unserer insularischen Blumenstücke besorgen und ein Nachschreiben anschließen. Recht! Denn ich könnt' es heute wahrlich nicht. — Am 10ten April hat sich die Luft gekühlt: da kommen sie gewiß schon der Franzosen wegen, die den 10ten ihre Wahlversammlungen anfangen: wir müssen hier von ihren großen Festen und Messen wenigstens die Zahlwochen und Nach-Kirchwei-

hen feiern. — Ach, wie beklommen hör' ich auf. — Jetzo lesen Sie weiter, aber nicht

Ihren

Viktor.

---

## Nachschreiben von Jean Paul.

Guter Bruder!

Das tugendhafte Zürnen unsers Viktors wird sich bald stillen. Die Ursache, warum er (und jetzt ich) Dir die große Bekehrung unsrer unfriedlichen Triebe schriftlich berichten, ist, damit wir uns recht schämen müssen, wenn wir einmal länger poltern als eine Minute, oder länger hassen als einen Augenblick. Diese umfangende Liebe begehrt ein Opfer, das zögernder hingegeben wird als man denkt, das Opfer des selbstgefälligen Vergnügens, das der Zorn in den Anblick fremder Sünden und die Satire in den der fremden Thorheiten, als einen versüßenden Zusatz *) mengt und an deren Stelle nur das reine Mitleiden über die ewigen Krankheitversetzungen und chronisch-blutenden Wunden und Narben der hülflosen Menschheit tritt.

Aber nun will ich mit unserer schwimmenden Insel und mit ihrem seligen Helldunkel ganz nahe vor dem Auge rudern!

---

*) Die wachsende Menschenliebe bricht dem satirischen Vergnügen an fremder Thorheit immer mehr ab; die Thorheit eines Busenfreundes macht uns nichts als bittern Schmerz: warum wollen wir nicht alle Menschen als Busenfreunde behandeln?



Digitized by Google

Die Sonne hatte sich über die Nebel-Alpen herumgezogen und stand weißglühend über Frankreich in Westen, gleichsam um bald als ein funkelndes Schild der Freiheit in seine Ebene, als ein Vermälung-Ring des Himmels und der Erde, in sein flutendes Meer hineinzufallen. Die Abendschatten überschwemmten schon die zwei ersten Stufen des Berges und der verfinsterte Rhein ergriff mit einem Arm der Nacht die Erde. Wir stiegen unsere kleinen Stufen hinauf so wie die Sonne ihre großen hinabging und sie richtete sich immerfort gegen uns aus ihrem brennenden Grabe auf mit ihrem auferstehenden Heiligenangesicht. Der Berg erhob unsere Augen, und unsere Seelen. Ich nahm, an meine Fehler erinnert, Viktors Hand und sagte: „ach, Lieber! wenn es „einmal wäre, daß ein Mensch mit allen Menschen Frie„den schlösse und mit sich, wenn einmal sein zerrüttetes „Herz mitten im Sauerteige der hassenden und gehaßten „Welt nur den milden süßen Lebenssaft der Liebe auf„faßte und bewahrte, wie die Auster mitten im Schlamm „nur helles reines Wasser in ihr Gehäuse nimmt; ach, „wenn er das voraus wüßte: dann könnte wol ein froher „Abend wie dieser seine dürstende zerlechzte Brust erqui„cken und füllen und den ewigen Seufzer befriedigen." — Viktor antwortete (aber er schauete sich nicht um, sondern hielt sein glänzendes und beglänztes Angesicht, das sein menschenliebendes Herz mit dem Roth eines wärmern Blutes übergoß, blos gegen die halb aus der Erde brennende Sonne gekehrt): „Vielleicht werden wir „es können — wir werden überall glücklich sein, wo ein „Mensch lächelt, sollt' ers auch nicht verdienen — wir „werden nicht mehr aus Pflicht der höflichen Verleug„nung, sondern aus Liebe freundlich mit jedem Bruder

„sprechen, und für Herzen, die keine innre Entrüstung „mehr zu decken haben, wird es keine verwickelte Lagen „mehr geben. — — Ruhet die Frühlingsonne heute „nicht wie ein gebrochnes Mutterauge über ihrer Welt „und blicket warm an alle Herzen, an böse und gute? — „Ja, Du Ewiger, wir alle hier geben jetzt allen Dei„nen Wesen unsre Hand und unser Herz und wir hassen „nichts mehr, was Du geschaffen hast."

Wir waren fortgerissen und umfaßten uns mit Thränen ohne Worte im ersten Dunkel der Nacht. Auf der Begräbnißstelle der Sonne stand der Zodiakalschein als eine rothe Grabes-Pyramide und loderte unbeweglich in die stumme blaue Tiefe hinauf.

Die Stadt Gottes, die hoch über der Erde schwebt, erschien aus der ewigen Ferne, auf den Bogen der Milchstraße gebauet, mit allen ihren angezündeten Sonnenlichtern.

Wir stiegen den Berg herab — jede Stelle der Erde war jetzo ein Berg — eine unsichtbare Hand trug die Seele über den dunkeln Dunstkreis und sie schauete wie von Alpen herab, und sie sah nichts als die glänzenden Spitzen andrer Gebürge und alles Niedrige, alles Tiefe, alle Gräber und alle kleine Ziele und Laufbahnen der Menschen waren mit einem großen Dufte zugehüllt.

Wir verloren uns von einander in die Gänge, aber in unsern Herzen waren wir alle beisammen — wir kamen wieder zu einander, aber in unsrer Seele blieb die Stille ungestört, denn jedes Herz schlug wie das andere und ein Gebet war von einer Umarmung in nichts verschieden als in der Einsamkeit. —

Die zerstreueten Flammen unserer Gefühle hatten sich allmälich in unserm Geiste zusammengezogen zu einer hei-

Digitized by Google

ßen Sonnenkugel und kleine Minuten zu einer Ewigkeit, wie die Alten glaubten, daß die herumflatternden Flammen der Nachmitternacht sich am Morgen in eine Sonne verdichten *).

Ach! ich schwacher Unbekannter mit solchen Paradiesen, stand unter blätterlosen Zweigen traurig vor dem gestirnten dunkelblauen Rhein, der wie ein himmlisches zwischen zwei Republiken geknüpftes Band **) wallend auf der deutschen Erde aufliegt, und mir war als könnte der Durst und das Feuer einer so kleinen Brust nur mit seinen großen Wellen gelöscht werden. Ach, wir sind alle so: im flüchtigen Gefühle unsrer kleinen Größe und Wonne wollen wir alle an großen Gegenständen ruhen und sterben, wir wollen alle uns in den tiefen Himmel stürzen, wenn er über uns zitternd funkelt, und an die bunte Erde, wenn sie neben uns wallend blüht, und in den unendlichen Strom, wenn er gleichsam aus der Vergangenheit in die Zukunft zieht.

Unsre Freundinnen und die Kinder hatten still den Ankerplatz so schöner Stunden verlassen — ich sah sie singend wie Schwanen über die Wellen ziehen und in diese ihre Lenzblumen werfen, damit sie als Erinnerungen an unser Inselufer zurückschwämmen; und die zwei Kinder schliefen sanft in stillen Armen zwischen der Pracht des Himmels und der Erde und die Arme und die Lieder und die Fluten wiegten sie.

Als es 12 Uhr wurde und der Frühling seinen ersten Morgen hatte: suchte und rief uns alle Viktor auf den Berg zusammen, wir wußten noch nicht weswegen. Der

*) Pomp. Mel. de S. O. 1. 18.

**) Schweiz und Holland.

Digitized by Google

Rhein klang hinauf und hinab — die hellen Frühlingstöne der Nachtigall glitten zerschneidend durch sein Brausen — die Sterne der zwölften Stunde fielen tropfend in das verfinsterte Grab der Sonne und loschen aus in der grauen Asche des westlichen Gewölks — als plötzlich eine gerade schöne Flamme in Abend aufstieg und ein harmonisches Schmettern sich durch die Finsterniß riß.

„Denkt ihr denn nicht, sagte Viktor, an euer „Frankreich, für das heute am 21sten März die erste „Stunde des Tages anbricht, an dem die sechstausend Ur„Versammlungen sich wie Gestirne vereinigen, damit aus „Millionen Herzen ein einziges Gesetz entstehe?“ —

Und als ich gen Himmel sah, kam mir die gebogne Milchstraße wie der eiserne Wagbalken des bedeckten Schicksals vor, in dessen Schalen aus Welten ausgewölbt, die zertrümmerten blutigen Völker liegen und der Ewigkeit vorgewogen werden. Aber die Wage des Schicksals schwankt blos darum auf und nieder, weil die Gewichte erst seit einigen Jahrtausenden in sie geworfen worden. Wir traten zusammen und sagten, in der Begeisterung der Nacht und der Töne, unter den steigenden und fallenden Sternen, vereinigt: „du armes Land, deine Sonne und dein Tag „steige einmal höher und werfe das Bluthemde deiner blu„tigen Morgenröthe zurück — möge der höhere Genius „dein Blut von deinen Händen und deine Thränen von „deinen Augen abwischen — o, dieser Genius baue und „trage und schirme den großen freien Tempel, der sich über „dich als zweiter Himmel wölbt, aber er tröste auch jede „Mutter und jeden Vater und jedes Kind und jede Gattin, „und alle Augen, die den geliebten zerdrückten Herzen nach„weinen, die geblutet haben und zerfallen sind und die „nun als Grundsteine unter dem Tempel liegen.“ —

Digitized by Google

Was ich jetzt sage, kann ich nur meinem Bruder erzählen, denn nur er wird es vergeben. Ich und Viktor stiegen in einen Kahn, den ein langes Seil ans Ufer kettete und mit welchem der Zug des Stroms spielte; wir arbeiteten uns gegen das Ufer zurück und dann ließen wir den Kahn wieder mit den Wellen der Mitternacht entgegen fließen. In unsrer Seele war wie außer uns Wehmuth und Erhebung sonderbar gemischt: die Musik des Ufers wich und kam — Töne und Sterne stiegen auf und sanken ein — die Wölbung des Himmels stand im zitternden Rhein wie eine geborstene Glocke und oben über uns ruhte das von der alten Ewigkeit bewohnte Tempel-Gewölbe mit seinen festen Sonnen unerschüttert — der Frühling wehte vom Morgen her und die Baumgerippe auf dem Todtenacker des Winters wurden zum Auferstehen angeregt. Auf einmal sagte Viktor: „mir ist als wäre der Rhein der Strom der Zeit, „denn unser schwankendes Leben wird ja von beiden Strö„men nach Mitternacht gerissen." Auf einmal rief mir mein Bruder auf der Insel zu: „Bruder, kehre in den „Hafen zurück und schlafe, es ist zwischen 1 und 2 Uhr."

Diese brüderliche sich durch die Töne und die Wellen drängende Stimme warf plötzlich eine neue Welt, vielleicht die Unterwelt, in meine offne Seele: denn es leuchtete auf einmal der Blitz der Erinnerung über mein ganzes dunkles Wesen, daß ich gerade in dieser Nacht vor 32 Jahren in diese überwölkte mit täglichen Nächten bedeckte Erde getreten und daß die Stunde zwischen 1 und 2 Uhr, worin mich mein Bruder in den Hafen und zum Schlafe gerufen, meine Geburtstunde gewesen sei, die so oft dem Menschen beide nimmt.

Es gibt schauerliche Dämmeraugenblicke in uns, wo uns ist, als schieden sich Tag und Nacht — als würden

Digitized by Google

wir gerade geschaffen, oder gerade vernichtet — das Theater des Lebens und die Zuschauer fliehen zurück, unsre Rolle ist vorbei, wir stehen weit im Finstern allein, aber wir tragen noch die Theaterkleidung und wir sehen uns darin an und fragen uns: „was bist Du jetzo, Ich?" — Wenn wir so fragen: so gibt es außer uns nichts Großes, oder Festes für uns mehr — alles wird eine unendliche nächtliche Wolke, in der es zuweilen schimmert, die sich aber immer tiefer und tropfenschwerer senkt — und nur hoch über der Wolke gibt es einen Glanz, und der ist Gott, und tief unter ihr ist ein lichter Punkt, und der ist ein Menschen-Ich. —

Für diese Augenblicke ist das aus schwerer Erde gebildete Herz nicht lange gemacht. — Ich ging in die süßern über, wo das volle thränentrunkne Herz nichts kann und nichts will als blos weinen. Ich hatte nicht den Muth meinen theuern Viktor von der erhabnen Nachbarschaft um ihn herabzuziehen auf meine Geringfügigkeiten; aber ich bat ihn, nur noch ein wenig mit mir in dieser Stelle, über diesem düstern in die Mitternacht rinnenden Strome zu verharren. Und dann lehnt' und drückt' ich mich warm an meinen sanften Liebling und die kleinen Tropfen der gesenkten Augen fielen ungesehen in den großen Strom, gleich als wär' er der weite Strom der Zeit, in den jedes Auge seine Zähren und so viele tausend Herzen ihre Bluttropfen fallen lassen und der darum weder schwillt noch eilt.

Ich dachte nach und sah in den Rhein: „so rinnt es „und rinnt es, das gaukelnde wallende Leben aus seiner „verhüllten Quelle wie der Nil. Wie wenig hab' ich „bisher gethan und genossen! Unsre Verdienste und unsre „Freuden sind nicht groß! — Unsre Verwandlungen sind

„größer, unser Herz und unser Kopf kommen tausend„fach verändert und unkenntlich unter die Erde, wie der „Kopf der eisernen Maske *) oder wie Ermordete so lange „verwundet und zerschnitten werden, bis sie nicht mehr „kenntlich sind. — — Ach und doch werden wir nur ver„ändert, aber wir selber verändern so wenig in der Erde, „nicht einmal in uns. — — Jede Minute kommt uns als „das Ziel aller vorigen vor. — Die Saat des Lebens hal„ten wir für die Ernte, den Honigthau an den Aehren für „die süße Frucht und wie Thiere käuen wir die Blüten. „— — Du großer Gott! welche Nacht liegt um unsern „Schlaf! wir fallen und wir steigen mit geschlossenen „Augen und fliegen blind und in einem festen Schlafe um„her **)." .... Meine Hand hing in den Strom hinaus und seine kalten Wogen hoben sie. Ich dachte: „wie „brennt doch das kleine Licht in uns mitten im wehenden „Sturme der Natur so gerade und unbeweglich auf! Alles „um mich stößet mit Riesenkräften zusammen und ringet! „Der Strom ergreift die Inseln und die Klippen, der „Nachtwind tritt in den Strom und watet herauf und „drängt seine Wellen zurück und ringet mit den Wäldern „— selber droben im friedlichen Blau arbeiten Welten „gegen Welten. — Die unendlichen Kräfte ziehen wie „Ströme gegen einander und begegnen sich wirbelnd und „brausend und auf dem ewigen Wirbel laufen die kleinen „Erden um den Sonnenstrudel. — Und die sanft herauf-

*) Bekanntlich wurde das Gesicht des sogenannten Mannes mit der eisernen Larve nach seinem Tode mit vielen Wunden verstümmelt, bis diese die eiserne durch eine andere ersetzten.

**) Eine Art Seevögel schläft fliegend und woget sich auf und nieder und die Berührung des Meers weckt sie oft. Marolla's Reise nach Afrika.

Digitized by Google

„steigenden schimmernden Reihen der Sternbilder sind „blos unabsehliche Kettengebürge von tobenden Sonnen„vulkanen. . . . Und doch ruhet in diesem Sturme der „Menschengeist so still und friedlich wie ein stiller Mond „über windigen Nächten — in mir ist jetzt alles ruhig und „sanft, ich seh' den kleinen Bach meines Lebens vor mir „rinnen und in den Zeitenstrom mit andern tropfen — „der helle Geist schauet durch die brausenden Blutströme, „die ihn umziehen, und durch die Stürme, die ihn über„hüllen und verfinstern, hell hindurch und sieht drüben „stille Auen, leise lichte Quellen, Mondschimmer und ei„nen ruhigen schönen Engel, der langsam darin wan„delt." — In meiner Seele stand ein stiller Charfreitag, windstill und regenfrei und lau, wiewol mit einem sanften Gewölke bezogen.

Aber das klare Bewußtsein der Ruhe wird bald ihr Untergang. Ich sah hin auf drei um die Insel schwimmende Hyazinthen, die Klotilde im Scheiden den Wellen zugeworfen: „Jetzt in deiner Geburtstunde — „sagt' ich zu mir — spült das Meer der Ewigkeit tau„send kleine Herzen ans steinige Ufer der Erde: ach, wie „wird es ihnen einmal an der Feier ihrer Geburttage „sein? — Und was mögen die unzähligen Brüder den„ken, die mit Dir vor 32 Jahren in diese Dunstkugel „mit verbundnen Augen stiegen? Vielleicht erdrückt ein „großer Schmerz den Gedanken an ihren Anfang — viel„leicht schlafen sie tief jetzo wie ich sonst — oder noch tie„fer, tiefer." . . Und nun sanken alle meine jüngern und ältern Freunde, die schon tiefer schlafen, recht schwer auf die gebrochne Brust. . .

„Ich weiß wol, was Du jetzt so still übersinnst und so stumm betrauerst," sagte mein Viktor. Ich ant-

wortete: „nein" — und nun sagt' ich ihm Alles.... Du gute beste Seele! —

Als ich ihn lange genug umarmt hatte: kehrten wir eilig zurück — und ich umfaßte meine andern Brüder — und ich sehnte mich nach Dir, mein Theurer. — — Wir zogen endlich aus der Baustelle eines friedlichern Lehrgebäudes für unser Herz, aus der stummen Insel fort, und der hohe Berg, das erhabne Gerüst für die Vasen unsrer Freudenblumen, die Empor im großen Tempel, unser Leuchtthurm im Hafen der Ruhe, schauete uns lange nach und der hangende Garten unsrer Seele lag auf ihm im Sternenlicht. —

Und als wir ans Ufer traten: stieg der Hesperus als Morgenstern, dieser nah' aufspringende Funke der Sonne, über den Morgennebel auf und kündigte früher als das Morgenroth seine blühende Mutter an. — Und als wir bedachten, daß er als der Abendstern um unsre Nacht unten herumziehe, um als Morgenstern die Nachmitternacht und den Osten mit der ersten glänzenden Thauperle zu schmücken: so sagte jedem sein froheres Herz: „und „so werden alle Abendsterne dieses Lebens einmal als „Morgensterne wieder vor uns treten.

Denke auch an Morgen, mein Bruder, wenn Du nach Abend siehest, und wenn vor Dir eine Sonne untergeht, so wende dich um und siehe wieder in Morgen einen Mond aufsteigen: der Mond ist der Bürge der Sonne, wie die Hoffnung die Bürgin der Seligkeit. — Aber komm nun bald zu Deinem Viktor und zu Deinem Bruder

J. P.

Digitized by Google

# Jean Paul's

# sämmtliche Werke.

## XIV.

Dritte Lieferung.

Vierter Band.

Berlin,
bei G. Reimer.
1826.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Blumen- Frucht- und Dornenstücke

oder

# Ehestand, Tod und Hochzeit

des

Armenadvokaten

F. St. Siebenkäs.

---

Viertes Bändchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Inhalt des vierten Bändchens.


## Intelligenzblatt der Blumenstücke.

### Funfzehntes Kapitel.

Rosa von Meyern — Nachklänge und Nachwehen der schönsten Nacht — Briefe Nataliens und Firmians — Tischreden Leibgebers. . . . . S. 1.

### Sechszehntes Kapitel.

Abreise — Reisefreuden — Ankunft. . . . . S. 24

### Siebenzehntes Kapitel.

Rosa als Minierraupe — Dornenkronen und Distelköpfe der Eifersucht. . . . . S. 32

### Achtzehntes Kapitel.

Nachsommer der Ehe — Vorbereitungen zum Sterben. S. 38

### Neunzehntes Kapitel.

Das Gespenst — Heimziehen der Gewitter im August oder letzter Zank — Kleider der Kinder Israel . . . . S. 48

### Zwanzigstes Kapitel.

Der Schlagfluß — der Obersanitätrath — der Landschreiber — das Testament — der Rittersprung — der Frühprediger Reuel — der zweite Schlagfluß . . . . . S. 65


Digitized by Google

## Ein und zwanzigstes Kapitel.

D. Oelhafen und das medizinische Chaussieren — Trauer-Administrazion — Der rettende Todtenkopf — Friedrich II. und Standrede. . . . . S. 92

## Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Durchreise durch Fantaisie — Wiederfund auf dem Bindlocher Berg — Berneck, Menschen-Verdoppeln — Gefrees, Kleiderwechsel — Münchberg, Pfeifstück — Hof, der fröhliche Stein und Doppel-Abschied sammt Töpen. . . S. 105

## Drei und zwanzigstes Kapitel.

Tage in Vaduz — Nataliens Brief — ein Neujahrwunsch — Wildniß des Schicksals und des Herzens . . . S. 129

## Vier und zwanzigstes Kapitel.

Nachrichten aus Kuhschnappel — Antiklimax der Mädchen — Eröffnung der 7 Siegel . . . . . S. 142

## Fünf und zwanzigstes Kapitel.

Die Reise — der Gottesacker — das Gespenst — das Ende des Elends und des Buchs . . . . . S. 156

Digitized by Google

## Intelligenzblatt der Blumenstücke.

„Ich bitte meine Leser um Erlaubniß, oder um Verzeihung, daß ich hier etwas drucken lasse, das sie alle nichts angeht — ausgenommen den einzigen Leser, der unter dem Namen Septimus Fixlein den 23sten Mai 1796 aus Scheerau an mich geschrieben hat. ——

Zu guter Septimus! Ich bitte Dich sehr, schreibe mir Deinen wahren Namen; denn hier auf dem offenen Meere der Welt, mitten unter hundert Schiffen, kann ich Dir nicht durch das Sprachrohr der Presse das zuschreien, was ich Dir viel lieber nahe an Deinem Angesicht, und an Deiner Brust zuflüstern möchte. Ahme dem größten Genius immer nach, aber nur nicht in der Unsichtbarkeit. Dein wahrer Name stört ja unser Verhältniß nicht. — Der Mantel der Liebe bedecket alle Fehler; aber soll denn er selber bedecket bleiben, wie ein Fehler? — Schreibe mir wenigstens mit Deiner Handschrift irgend eine Adresse, unter der ich sicher einige Worte meiner Seele vor Dich bringen kann. — Fragst Du aber nichts nach meinem Intelligenzblatt, und bleibst Du immer eingehüllet: so nimm hier meinen Dank für alle Zeichen Deiner schönen Seele an — Dein Leben kehre sich wie eine Welt in sanftem Wechsel, bald dem Sonnenlicht der Wirklichkeit, bald dem Mondschein der Dichtkunst zu —

Digitized by Google

und in allen Deinen Wolken sei nur Abendroth, oder ein Regenbogen und kein Gewitter — und wenn Du fröhlich bist, so erinnere Dich Dein Genius an den 23sten Mai — und wenn Du traurig bist, so sende Dir ein guter Mensch einen Brief voll Liebe zu, wie Du mir geschrieben, ja er schreibe sogar seinen wahren Namen darunter.

— Hof im Voigtland, den 5. Jul. 1796.

Jean Paul Fr. Richter.

* * *

So viel stand vor zwanzig Jahren auf dem letzten Blatte der ersten Ausgabe dieser Geschichte. Diese Zeilen könnten so gut wie mehre andere aus der zweiten wegbleiben und untersinken; aber es ist ein so triftiger Grund zum Obenbleiben vorhanden, daß sie vielmehr in allen den unzähligen künftigen Auflagen, vornen im vierten Bändchen voranschwimmen sollen; und dieser Grund ist blos, weil der Septimus Firlein niemand anders gewesen als der alte — Gleim, dem ich als einem Unbekannten mit jenen Zeilen für ein meiner damaligen Dürftigkeit angemessenes Geldgeschenk habe danken wollen. Später lernte ich diesen ächten Ur- und Groß-Deutschen näher kennen, von Angesicht zu Angesicht, wie von That zu That; — und ich sehne mich herzlich nach den Stellen in meiner Lebensbeschreibung, wo ich seiner länger gedenken kann.

Baireuth, den 7ten März 1818.

## Funfzehntes Kapitel.

Rosa von Meyern — Nachklänge und Nachwehen der schönsten Nacht — Briefe Nataliens und Firmians — Tischreden Leibgebers.

Wenn man in einer feuchtwarmen, gestirnten Lenznacht den Arbeitern in einem Steinsalzbergwerk ihr breites Wetterdach von Erde über den Kopf abhöbe, und sie so plötzlich aus ihrem lichtervollen engen Keller in den dunkeln, weiten Schlaffal der Natur, und aus der unterirdischen Stille in das Wehen und Düften und Rauschen des Frühlings herausstellte: so wären sie gerade in — Firmians Fall, dessen bisher verschlossenen, stillen, hellen Geist die vorige Nacht auf einmal mit neuen Schmerzen und Freuden, und mit einer neuen Welt gewaltsam aus einander getrieben und verdunkelt hatte. Heinrich beobachtete über diese Nacht ein sehr redendes Stillschweigen, und Firmian verrieth sich umgekehrt durch ein stummes Jagen nach Reden. Er mochte die Flügel, die sich gestern zum erstenmal feucht außer der Puppe ausgedehnt hatten, zusammenlegen wie er wollte, sie blieben immer länger als die Flügeldecken. Es wurd' am Ende Leibgebern lästig und schwül; sie waren schon gestern schweigend nach Baireuth und ins Bette gegangen, und er wurde müde, wenn er die vielen Halbschatten und Halbfarben überzählte, die erst alle aufzutragen waren, bevor man



Digitized by Google

vier tapfere, breite Striche am Gemälde der Nacht thun konnte.

Nichts ist wol mehr zu beklagen, als daß wir nicht alle einerlei Zeit den Keichhusten haben — oder Werthers Leiden, oder 21 Jahre, oder 61 — oder hypochondrische Anfälle — oder Honigmonate — oder Mokierspiele: — wie würden wir als Choristen desselben Freuden- oder Trauer- oder Husten-Tutti, unsern Zustand in dem fremden finden und ertragen, und dem andern alles vergeben, worin er uns gleicht. Jetzt hingegen, wo der eine zwar heute hustet, aber der andere erst morgen — das Simultan- und Compagniehusten nach dem Kanzelliede in den Schweizerkirchen ausgenommen, — da der eine die Tanzstunden besucht, wenn der andere den Kniestunden in Konventikeln obliegt — da das Mädchen des einen Vaters über dem Taufbecken hangt, und in derselben Minute der Junge des andern auf Seilen über dem kurzen Grabe; jetzt da das Schicksal zum Grundton unsers Herzens in den Herzen um uns fremde Tonarten, oder doch übermäßige Sexten, große Septimen, kleine Sekunden greift: jetzt, bei diesem allgemeinen Mangel des Unisono und der Harmonie, ist nichts zu erwarten, als kreischendes Katzen-Charivari, und nichts zu wünschen, als doch einiges Harpeggieren, wenn nicht Melodie.

Leibgeber ergriff als einen Henkel der Rede, oder als einen Pumpenschwengel, um drei Tropfen aus dem Herzen zu drücken, Firmians Hand, und umarmte sie mit allen Fingern sanft und warm. Er that gleichgültige Fragen nach den heutigen Lustgängen und Lustreisen; aber er hatte nicht vorausgesehen, daß ihn der Druck der Hand tiefer in die Verlegenheit senken werde; denn er mußte nun (das konnte man fordern) eben sowol über die Hand,

Digitized by Google

als über die Zunge regieren, und er konnte die fremde Hand nicht Knall und Fall fortschicken, sondern mußte sie in einem allmälichen diminuendo des Drucks entlassen. Eine solche Aufmerksamkeit auf Gefühle macht' ihn schamroth und toll; ja er hätte meine Beschreibung davon ins Feuer geworfen; — ich habe Nachrichten, daß er nicht einmal bei Weibern, die doch das Herz (das Wort nämlich) immer auf der Zunge haben, wie einen heraufsteigenden globus hystericus, dieses Wort auszusprechen vermochte: „es ist, sagt' er, der Gießhals und der Kugelzieher ihres Herzens selber; es ist der Ball an ihrem „Fächer-Rappier, und für mich eine Giftkugel, eine „Pechkugel für den Bel zu Babel."

Auf einmal entsprang seine Hand aus dem süßen Personalarrest; er nahm Hut und Stock, und plauderte heraus: „ist sehe, Du bist so einfältig wie ich: instanter, instantius, instantissime, mit drei Worten: „hast Du es ihr gesagt wegen der Wittwenkasse? Nur „Ja und Nein! Ich fahre sogleich zur Thür hinaus." Siebenkäs warf noch schneller alle Nachrichten auf einmal hervor, um auf immer von jeder frei zu sein: „sie tritt „gewiß hinein. Ich hab' ihr nichts gesagt, und kann „nicht. Du kannst ihrs leichtlich sagen. Du mußt auch. „Ich komme nicht mehr in Fantaisie. Und Nachmittags, Heinrich, wollen wir uns recht erlustigen, unser „Lebensspiel soll ein klingendes sein — an unsern Pedalharfen stehen ja die Erhöhtritte für Freudentöne noch „alle, und wir können darauf treten." Heinrich kam wieder zu sich, und sagte fortgehend: „am menschlichen „Instrument sind die Cremoneser Saiten aus lebendigem „Gedärm gedreht, und die Brust ist nur der Resonanzboden, und der Kopf vollends der Dämpfer." —



Digitized by Google

Die Einsamkeit lag wie eine schöne Gegend um unsern Freund, alle verirrte, verjagte Echo's konnten zu ihm herüber gelangen, und er konnte sich auf dem aus 12 Stunden gewebten Flor, der sich vor dem schönsten historischen Gemälde seines Lebens aufspannte, das Gemälde zitternd nachzeichnen mit Kreide, und tausendmal nachzeichnen. — Aber den Besuch der schönen, immer weiter aufblühenden Fantaisie mußte er sich verwehren, um nicht mit einem lebendigen Zaun Natalien dieses Blumenthal zu verriegeln. Er mußte für seine Genüsse Entbehrungen nachzahlen. Die Reize der Stadt und ihrer Nachbarschaft behielten ihre bunte Hülse und verloren ihren süßen Kern; alles glich für ihn einem Dessertaufsatz, über dessen gläsernen Boden man in den vorigen Zeiten buntes Zucker-Pulver streuete, und den in den jetzigen nur farbiger Sand grundiert, mehr zum Stippen als zum Käuen tauglich. Alle seine Hoffnungen, alle Blüten und Früchte seines Lebens wuchsen und reiften nun, gleich unsern höhern, wie die der unterirdischen Platterbse *), — unter der Erde, ich meine in dem Schein-Grabe, in das er gehen wollte. Wie wenig hatt' er: und wie viel! Sein Fuß stand auf verdorrten, stechenden Rosenstöcken, sein Auge sah rund um die elysischen Felder seiner Zukunft bedorntes Strauchwerk, borstiges Gestrippe, und einen aus seinem Grab gemachten Wall gezogen; sein ganzes Leipziger Rosenthal schränkte sich auf das grüne Rosenstöckchen ein, das unaufgeblüht von Nataliens Herzen an seines verpflanzt worden. — Und wie viel hatt' er doch! Von Natalie ein

*) Die Platterbse hat zwar über der Erde einige Blumen und Früchte, aber unter ihr die meisten, obwol weiße. Linné Abhandlung von der bewohnten Erde.

Digitized by Google

Vergißmeinnicht seines ganzen Lebens — das geschenkte seidne war nur die Rinde des immer blühenden; — einen Seelenfrühling, den er endlich nach so vielen Frühlingen erlebt, den, zum erstenmale von einem weiblichen Wesen so geliebt zu werden, wie ihm hundert Träume und Dichter an andern vorgemalt. — Aus der alten papiernen Rumpelkammer der Akten und Bücher auf einmal den Schritt in die frischgrüne blumenvolle Schäferwelt der Liebe zu thun, zum erstenmale eine solche Liebe nicht nur zu erhalten, sondern auch einen solchen Scheidekuß wie eine Sonne in ein ganzes Leben mitzunehmen und mit ihm es durchzuwärmen. — Dieß war Seligkeit für einen Kreuzträger der Vergangenheit! Noch dazu konnt' er ganz hingegeben sich von den schönen Wellen dieses Paradiesesflusses ziehen und treiben lassen, da er Natalien nicht zu besitzen, nicht einmal zu sehen vermochte. In Lenetten hatt' er keine Natalie geliebt, wie in dieser keine Lenette; seine eheliche Liebe war ein prosaischer Sommertag der Aernte und Schwüle, und die jetzige eine poetische Lenznacht mit Blüten und Sternen, und seine neue Welt war dem Namen ihrer Schöpfungstätte, der Fantaisie, ähnlich. Er verbarg sich nicht, daß er — da er Natalien vorzusterben sich entschieden — in ihr ja nur eine Abgeschiedene liebe als ein Abgeschiedener; ja als ein noch Lebender eigentlich nur eine für ihn schon verklärte Vergangene — und er that frei die Frage an sich, ob er nicht diese in die Vergangenheit gerückte Natalie so gut und so feurig lieben dürfe, als irgend eine längst in eine noch fernere Vergangenheit geflogene, die Heloise eines Abälard oder eines St. Preux, oder eine Dichters Laura, oder Werthers Lotte, für welche er nicht einmal so im Ernste starb wie Werther?

Digitized by Google

Seinem Freunde Leibgeber war er mit aller Anstrengung nicht mehr zu sagen im Stande, als: „Du mußt „recht von ihr geliebt worden sein, von dieser seltenen „Seele, denn blos der Aehnlichkeit mit Dir darf ich ihre „himmlische Güte für mich zuschreiben, ich, der ich sonst „so wenig gleich sehe und nirgends Glück bei Weibern „gemacht." Leibgeber und sogleich er selber hinterdrein lächelte über seine fast einfältige Wendung, aber welcher Liebhaber ist nicht während seines Maies ein wahres gutes lebendiges Schaf?

Leibgeber kam bald wieder in den Gasthof mit der Nachricht zurück, daß er die Engländerin auf Fantaisie habe fahren sehen. Firmian war recht — froh darüber: sie machte ihm seinen Vorsatz noch leichter, sich aus dem ganzen Freudenbezirke auszuschließen. Denn sie war die Tochter des Baduzer Grafen, und durfte also den Armenadvokaten, den sie einmal für Leibgebern halten sollte, jetzt nicht erblicken. Heinrich aber botanisierte jede Stunde des Tages draußen im Blüten-Abhang von Fantaisie, um mit seinen botanischen Suchgläsern (mit seinen Augen), weniger Blumen, als die Blumengöttin auszuspüren und auszufragen. Aber es war an keine Göttererscheinung zu denken. Ach! die verwundete Natalie hatte so viele Ursachen, sich von den Ruinen ihrer schönsten Stunden entfernt zu halten, und die überblühte Brandstätte zu fliehen, wo ihr der begegnen konnte, den sie nie mehr sehen wollte! —

Einige Tage darauf beehrte der Venner Rosa von Meyern die Tischgesellschaft in der Sonne mit der seinigen. . . Wenn die Zeitrechnungen des Verfassers nicht ganz trügen: so speisete er damals selber mit am Tische; ich erinnere mich aber der zwei Advokaten nur dunkel,

Digitized by Google

und des Venners gar nicht, weil Festhasen seiner Art ein eisernes Vieh, und weil ganze Wildbahnen und Thierspitäler davon zu bekommen sind. Ich bin mehr als einmal auf Personen lebendig gestoßen, die ich nachher von der Glatze bis auf die Sohle abgebosselt, und in meinem biographischen Wachsfigurenkabinet herumgeführt habe; ich wünschte aber, ich wüßte — es hälfe dem Flor meines biographischen Fabrikwesens in etwas auf, — es allezeit voraus, welchen ich gerade unter den anwesenden Leuten, womit ich esse oder reite, abkonterfeien werde. Ich würde tausend winzige Personalien einsammeln, und in mein Briefgewölbe niederlegen können; so aber bin ich zuweilen genöthigt (ich leugn' es nicht) kleinere Bestimmungen — z. B. ob etwas um 6 oder 7 Uhr vorging — geradezu herzulügen, wenn mich alle Dokumente und Zeugen verlassen. Es ist daher moralisch gewiß, daß, hätten an denselben Morgen noch drei andere Autoren sich mit mir niedergesetzt, um Siebenkäsens Ehestand, aus denselben geschichtlichen Hülfquellen, der Welt zu geben, daß wir vier, bei aller Wahrheitliebe, eben so verschiedene Familiengeschichten geliefert hätten, als wir von den 4 Evangelisten schon wirklich in Händen haben; so daß unserem Tetrachord nur mit einer Harmonie der Evangelisten wäre nachzuhelfen gewesen, wie mit einer Stimmpfeife.

Meyern aß, wie gesagt, in der Sonne. Er sagte dem Armenadvokaten mit einem Triumph, der etwas von einer Drohung annahm, daß er morgen zurückreise in die Reichsstadt. Er that eitler als je; wahrscheinlich hatt' er funfzig Baireutherinnen seine eheliche Hand verheißen, als wär' er der Riese Briareus mit 50 Ringfingern an 100 Händen. Er war auf Mädchen, wie

Digitized by Google

Katzen auf Marum verum, erpicht, daher jene Blumen und dieses Kraut von den Besitzern mit Drathgittern überbauet werden. Wenn solche Wildschützen, die überall Jagdfolge und Koppeljagd ausüben, von Geistlichen mit dicken Eheringen lebendig auf ein Wild geschmiedet werden, das mit ihnen durch jedes Dickigt rennt, bis sie verbluten: so schreiben uns menschenfreundliche Wochenblätter, die Strafe sei zu hart; — allerdings ist sie es für das unschuldige — Wild.

Den andern Tag ließ Rosa wirklich beim Advokaten fragen: ob er nichts an seine Frau bestellen solle; er reise zu ihr.

Natalie blieb unsichtbar. — Alles, was Firmian von ihr zu sehen bekam, war ein Brief an sie, den er aus dem Postbeutel schütten sah, als er täglich nach einem von seiner Frau nachfragte. Zu einem Billet brauchte Lenette vielleicht nicht mehr Stunden, als Isokrates Jahre zu seiner Lobrede auf die Athener bedurfte: nicht mehr, sondern gerade 10. Der Brief an Natalien kam, der Hand und dem Siegel zufolge, vom Landes- (Stief-) Vater v. Blaise. Du gutes Mädchen! (dacht' er,) wie wird er nun mit dem aus dem Eis seines Herzens gegossenen Brennspiegel den stechenden Brennpunkt langsam um alle Wunden deiner Seele führen! Wie viele verdeckte Thränen wirst du vergießen, die niemand zählt; und du hast keine Hand mehr, die sie trocknet und bedeckt, außer deiner!

An einem blauen Nachmittage ging er allein in den einzigen für ihn nicht zugesperrten Lustgarten, in die Eremitage. Ueberall begegneten ihm Erinnerungen, aber nur schmerzlich-süße, überall hatte er da verloren, oder hingegeben, Leben und Herz, und hatte von der Einsie-

Digitized by Google

delei sich ihrem Namen gemäß zum Einsiedler machen lassen. Konnt' er die große dunkle Stelle vergessen, wo er neben dem knieenden Freunde und vor der untergehenden Sonne zu sterben geschworen und sich von seiner Gattin und seiner Bekannten-Welt zu scheiden versprochen?

Er hatte den Lustort verlassen, das Angesicht nach der sinkenden Sonne gerichtet, die mit ihren fast wagrechten Flammen die Aussicht verbauete, und zog nun die Stadt im Bogen weit vorüber, immer mehr nach Abend bis in die Straße nach Fantaisie dahin. Er sah mit einem bewegten Herzen dem sanft auflodernden Gestirne nach, das gleichsam in die glühenden Kohlen von Wolken zerbröckelnd in jene Fernen hinabzufallen schien, wo seine verwaisete Lenette mit dem Angesicht voll Abendroth in dem verstummten Zimmer stand. „Ach, gute, gute „Lenette, rief es in ihm, warum kann ich Dich nicht jetzt, „in diesem Eden, an diesem vollen weichen Herzen, selig zer„drücken — ach, hier würd' ich Dir lieber vergeben, und „Dich schöner lieben!" — Du gute Natur voll unendlicher Liebe bist es ja, die in uns die Entfernung der Körper in Annäherung der Seelen verwandelt; du bist es, die vor uns, wenn wir uns an fernen Orten recht innig freuen, die freundlichen Bilder aller derer, die wir verlassen mußten, wie holde Töne und Jahre vorüberführt, und du breitest unsere Arme nach den Wolken aus, welche über die Berge herfliegen, hinter denen unsere Theuersten leben! So öffnet sich das abgetrennte Herz dem fernen, wie sich die Blumen, die sich vor der Sonne aufthun, auch an den Tagen, wo das Gewölk zwischen beide tritt, aus einander falten. — Der Glanz losch aus, nur die blutige Spur der gefallnen Sonne stand im Blau, die Erde trat höher mit den Gärten hervor — und Firmian

Digitized by Google

sah auf einmal nahe an sich das grünende Tempelthal der Fantaisie, übergossen von rother Wölken- und von weißer Blüten-Schminke, vor sich schwanken und rauschen; aber ein Engel stand aus dem Himmel mit dem Schwerte eines funkelnden Wolkenstreifs davor und sagte; geh' hier nicht ein; kennst Du das Paradies, aus dem Du gegangen bist?

Firmian kehrte um, lehnte sich im Helldunkel des Frühlings an die Kalkwand des ersten baireuthischen Hauses, um die Wundenmale seiner Augen auszuheilen und vor seinem Freunde mit keinen Zeichen zu erscheinen, die vielleicht erst zu erklären waren. Aber Leibgeber war nicht da; jedoch etwas unerwartetes, ein Blättchen an diesen von Natalie. Ihr, die ihrs empfindet oder betrauert, daß immer und ewig eine Mosisdecke, ein Altargeländer, ein Gefängnißgitter aus Körper und Erde gemacht, zwischen Seel' und Seele gezogen ist, ihr könnt es nicht verdammen, daß der arme, gerührte, einsame Freund ungesehen das kalte Blatt an den heißen Mund, an das zitternde Herz anpreßte. Wahrlich für die Seele ist jeder Körper, sogar der menschliche, nur die Reliquie eines unsichtbaren Geistes und nicht etwa der Brief, den Du küssest, auch die Hand, die ihn schrieb, ist wie der Mund, dessen Kuß dich mit der Nähe einer Vereinigung täuschet, nur das sichtbare von einem hohen oder theuern Wesen geheiligte Zeichen und die Täuschungen unterscheiden sich nur in ihrer Süßigkeit.

Leibgeber kam an, riß es auf, las es vor:

„Morgen um 5 Uhr liegt Ihre schöne Stadt hinter „meinem Rücken. Ich gehe nach Schraplau. Ich hätte „nicht, o theurer Freund, aus diesem holden Thale „weichen können, ohne noch einmal vor Sie mit der

„Versicherung meiner längsten Freundschaft, und mit „dem Danke und Wunsche der Ihrigen zu kommen. Ich „würde gern von Ihnen auf eine lebendigere Art, als auf „diese, Abschied genommen haben; aber das lange Tren„nen von meiner brittischen Freundin ist noch nicht vor„über und ich habe jetzt ihre Wünsche, wie vorher meine, „zu bekämpfen, um mich in meine bürgerliche Einsamkeit „zu begraben oder vielmehr zu flüchten. Mit Freuden „und Schmerzen hat mich der schöne Frühling verwundet; „doch bleibt mein Herz wie Cramners seines — wenn ich „so fremd vergleichen darf — in der Asche des Restes auf „dem Scheiterhaufen einsam, unversehrt für meine Ge„liebten. — Aber Ihnen geh' es wohl, wohl! Und besser, „als es mir, einem Weibe, je gehen kann. Ihnen „kann das Geschick nicht viel nehmen, ja nicht einmal „geben; auf allen Wasserfällen liegen Ihnen lachende „ewige Regenbogen; aber die Regenwolken des weiblichen „Herzens färben sich spät, und erst, wenn sie lange ge„tropft, mit dem wehmüthigen heitern Bogen, den die „Erinnerung an ihnen erleuchtet. — Ihr Freund ist „gewiß noch bei Ihnen? — Drücken Sie ihn feurig an „Ihr Herz und sagen ihm, alles, was ihm Ihres wünscht „und gibt, wünscht meines ihm; und nie wird er und „sein Geliebter von mir vergessen. Ewig

Ihre Natalie."

Firmian hatte sich unter der Vorlesung mit dem gegen den Abendhimmel gekehrten Gesicht voll Thränen auf das Fenster gestützt. Heinrich griff mit freundschaftlicher Feinheit seiner Antwort vor und sagte, ihn ansehend: „Ja, diese Natalie ist wirklich gut und tausendmal besser „als tausend andere, aber ich lasse mich rädern von ihrem

Digitized by Google

„eignen Wagen, paſſ' ich ihr nicht morgen um 4 Uhr „auf, und ſetze mich dicht neben ſie: wahrlich! Ich muß „ihre Ohren faſſen und füllen, oder meine ſind länger, „als die an einem Elephanten, der ſeine zu Fliegenwe„deln gebraucht." — Thu' es, lieber Heinrich (ſagte Firmian mit der heiterſten Stimme, die aus der zugepreßten Kehle zu ziehen war) — „ich will Dir drei Zeilen mit„geben, um nur etwas einzubringen, da ich ſie nie mehr „ſehen darf." — Es gibt eine lyriſche Trunkenheit des Herzens, worin man keine Briefe ſchreiben ſollte, weil nach 50 Jahren Leute darüber gerathen können, denen das Herz und die Trunkenheit zugleich abgeht. Firmian ſchrieb denn doch; und ſiegelte nichts; und Leibgeber las nichts.

„Ich ſage zu Ihnen: lebe auch wohl! Aber ich kann nicht ſagen: vergiß mich nicht! O vergiß mein! Nur mir laß das Vergißmeinnicht, das ich bekommen. — Der Himmel iſt vorüber, aber das Sterben nicht. Meines kommt bald; und für dieſes nur thu' ich und noch ſtärker mein Leibgeber eine Bitte an Sie, aber eine ſo ſeltſame — Natalie, ſchlage ſie ihm — nicht ab. Deine Seele hat ihren Stand hoch über weiblichen Seelen, welche jede Sonderbarkeit erſchreckt und verwirrt; Du darfſt wagen; Du wagſt nie Dein großes Herz und Glück. — So hab' ich denn an jenem Abende zum letztenmale geſprochen und am heutigen zum letztenmale geſchrieben. Aber die Ewigkeit bleibt mir und Dir!

F. S.

Er ſchlief die ganze Nacht nur träumend, um Leibgebers Wecker zu ſein. Aber um 3 Uhr Morgens ſtand

Digitized by Google

dieser schon als Briefträger und Requetenmeister*) unter einer Riesenlinde, deren Hängebette mit einer schlafenden Welt über die Allee hineinsank, wodurch Natalie kommen mußte. Firmian spielte in seinem Bette Heinrichs Rolle des Wartens nach, und sagte immer zu sich: jetzt wird sie von der Brittin Abschied nehmen — jetzt einsitzen — jetzt vor dem Baum vorbeifahren, und er wird ihr in die Zügel fallen. Er phantasierte sich in Träume hinein, die ihn mit einem peinlichen Wirrwarr und mit wiederholten Versagungen seiner Bitte wund stießen. Wie viele trübe Tage werden oft, im physischen und im moralischen Wetter, von einer einzigen sternhellen Nacht geboren! — Endlich träumte ihn, sie reich' ihm aus ihrem herrollenden Wagen die Hand, mit weinenden Augen, und mit den grünen Rosenzweige vor der Brust, und sage leise: „ich sage doch Nein! Würd' ich denn lange leben, wenn Du gestorben wärest?" — Sie drückte seine Hand so stark, daß er erwachte; aber der Druck währte fort, und vor ihm stand der helle Tag, und sein heller Freund, und sagte: „Sie hat Ja gesagt; aber Du hast fest geschlafen."

Bei einem Haare, erzählte er, hätt' er sie verpasset, Sie war mit ihrem Ankleiden und Abreisen schneller fertig geworden, als andere mit ihrem Auskleiden und Ankommen. Ein bethaueter Rosenast, dessen Blätter mehr stachen, als seine Dornen, lag an ihrem Herzen, und ihre Augen hatte der lange Abschied roth gefärbt. Sie empfing ihn liebreich und freudig, obwol erschrocken und horchend. Er gab ihr zuerst, als Vollmacht, Firmians offnen Brief. Ihr brennendes Auge glühte noch einmal

*) maitre des requêtes, Bittschriftannehmer.

unter zwei großen Tropfen, und sie fragte: „und was soll ich denn thun?“ — „Nichts,“ sagte Leibgeber, künstlich zwischen Scherz und Ernst, „Sie sollen blos „leiden, daß Sie von der preußischen Kasse, sobald er „gestorben ist, jedes Jahr an seinen Tod erinnert wer„den, als wären Sie seine Wittwe.“ — Nein, sagte sie gedehnt mit einem Tone, hinter dem aber nur ein Komma auftritt, und kein Punktum. Er wiederholte Bitten und Gründe, und setzte dazu: „nur wenigstens meinetwegen thun Sie es, ich kann es nicht sehen, wenn er eine Hoffnung oder einen Wunsch verliert; er ist ohnehin ein Tanzbär, den der Bärenführer, der Staat, im Winter fortzutanzen zwingt, ohne Winterschlaf; — ich hingegen bringe die Tatzen selten aus dem Maul, und sauge beständig. Er hat die ganze Nacht gewacht, um mich aufzuwecken, und zählt nun zu Hause jede Minute.“ Sie überlas den Brief noch einmal von einem Buchstaben zum andern. Er bestand auf keinem Entscheidespruch, sondern zwirnte ein anderes Gespräch aus dem Morgen, aus der Reise, und aus Schraplau zusammen. Der Morgen hatte schon hinter Baireuth seine Feuersäulen aufgerichtet, die Stadt trat mit immer mehren Rauchsäulen heran: er mußte in wenigen Minuten vom Wagen herab. „Leben Sie wol, (sagte er im sanftesten Tone, mit einem Fuß im Wagenfußtritte hängend) Ihre Zukunft ahme den Tag um uns nach, und werde immer heller. — Und nun, welches letzte Wort geben Sie mir an meinen guten, theuern, geliebten Firmian mit?“ — (Ich will nachher eine Bemerkung machen.) Sie zog den Reiseflor wie einen Vorhang des ausgespielten Bühnenlebens nieder, und sagte eingehüllt und erstickt: „muß ich, so muß ich. Auch dieß sei! Aber Sie

Digitized by Google

„geben mir noch einen großen Schmerz mit auf den „Weg.“ Allein hier sprang er herab, und der Wagen rollte mit der vielfach Verarmten über die Trümmer ihrer Tage dahin.

Hätt' er statt des abgequälten Ja ein Nein erhalten: er wäre ihr hinter der Stadt wieder nachgekommen, und wieder als blinder Passagier aufgesessen.

Ich versprach oben, etwas zu bemerken: es ist dieses, daß die Freundschaft oder Liebe, die ein Mädchen für einen Jüngling hat, durch die Freundschaft, die sie zwischen ihm und seinen Freunden wahrnimmt, unter unsern Augen wächst, und solche polypenartig in ihre Substanz verwendet. Daher hatte Leibgeber aus Instinkt die seinige wärmer offenbart. Uns Liebhabern hingegen wird dergleichen elektrische Belegung oder magnetische Bewaffnung unserer Liebe durch die Freundschaft, die wir zwischen unserer Geliebten und ihrer Freundin bemerken, nur selten beschеert, so sehr auch durch die Bemerkung unsere Flamme wüchse; alles, was uns zufället, ist der Anblick, daß unsere Geliebte unsertwegen gegen alle andere Menschen erstarret, und ihnen nur Eistassen und kalte Küche präsentiert, um uns einen desto feurigern Liebetrank zu kochen. Aber die Methode, das Herz, wie den Wein, dadurch geistiger, stärker und feuriger zu machen, daß man es um den Siedpunkt herum eingefrieren lässet, kann wol einer blinden, eigensüchtigen, aber nie einer hellen, menschenfreundlichen Seele gefallen. Wenigstens bekennt der Verfasser dieses, daß er, wenn er im Spiegel oder im Wasser ersah, daß der Januskopf, der vor ihm auf dem einen Gesicht liebend zerfloß, sich auf dem abgekehrten hassend gegen die ganze Erde verzog — er bekennt, daß er auf der Stelle ein oder

Digitized by Google

ein paar solcher feindseliger Gesichter selber nachgeschnitten habe, gegen den Januskopf. — Verleumden, schelten, hassen, sollte ein Mädchen, des Abstichs halber, wenigstens so lange nicht, als es liebt; ist es Hausmutter, hat es Kinder und Rinder und Mägde, so wird ohnehin kein billiger Mann gegen mäßiges Ergrimmen, und gegen ein bescheidenes Schmähen etwas haben. — —

Natalie hatte aus vielen Gründen in den sonderbaren Antrag gewilligt; weil er eben sonderbar war — weil ferner der Name „Wittwe" für ihr schwärmendes Herz noch immer ein Trauerband zwischen ihr und Firmian zusammenwebte, das sich reizend und phantastisch um den Auftritt und den Eid jener nächtlichen Trennung schlang — weil sie heute von einer Empfindung zur andern gestiegen war, und nun in der Höhe schwindelte — weil sie uneigennützig ohne Grenzen war, und mithin nach dem möglichen Schein des Eigennutzes wenig fragte — und weil sie endlich überhaupt nach dem Scheinen und dem Urtheilen darüber weniger fragte, als wol ein Mädchen darf.

Leibgeber streckte nach dem Erreichen aller seiner Ziele nur einen freudigen langen Zodiakalschein aus; Siebenkäs warf seinen Trauer-Nachtschatten nicht hinein, sondern einen Halbschatten. Nur jetzt aber war er unvermögend, die beiden Lustgegenden Baireuths, Eremitage und Fantaisie, zu besuchen, welche für ihn Herkulanum und Portici waren. Und über letztes mußt' er ja ohnehin bei seiner Abreise ziehen und da manches Versunkne wieder ausgraben. Dieses wollte er nicht lange hinaussetzen, da nicht nur die Luna untergegangen war, welche von ihrem Himmel auf alle weißen Blumen und Blüten des Frühlings einen neuen Silberschein geworfen, son-

Digitized by Google

dern weil auch Leibgeber sein Memento mori-Todtenkopf war, der ohne Zunge und Lippe immer deutlich sagte: man erinnere sich, daß man sterben muß — in Kuhschnappel — zum Spaß. Leibgebers Herz brannte nach außen in die Weite, und die Flammen seines Waldbrandes wollten auf Alpen, auf Inseln, in Residenzstädten ungebunden umher schießen und spielen; der Aktenwasserschatz in Vaduz, dieses papierne Parade- und Wochenbette der Justiz — lit de justice — wäre für ihn ein schweres, dumpfes Siechbette gewesen, mit welchem die Leute sonst den auf ihm erliegenden Wasserscheuen zuletzt selber erstickten aus Mitleid. Freilich konnte eine kleine Stadt ihn so wenig ausstehen, als er sie; denn verstehen konnte sie ihn noch weniger. Saßen ja sogar im größern Baireuth an der Wirths-Tafel in der Sonne mehre Justizkommissarien (ich habe die Sache aus ihrem Munde selber), welche seine Tafelrede (im 12ten Kapitel) über die den Fürsten so schweren Palingenesieen von Kronprinzen für eine förmliche Satire auf einen lebenden Marggrafen angesehen, indeß er bei allen Satiren auf niemand anders zielte, als auf sämmtliche Menschen zugleich. Freilich, wie unbesonnen führte er sich nicht in den elenden 8 Tagen, die er in unserem Hof im Voigtlande verbrachte, auf öffentlichem Markte auf? Wollen mirs nicht glaubhafte Varisker — wie die alten Voigtländer zu Cäsars Zeiten nach einigen hießen, nach andern aber Narisker — bezeugen, daß er in den besten Kleidern neben dem Rathhause Bergamottebirnen, und in der Brodbank Gebackues dazu öffentlich eingekauft? Und haben ihm nicht Nariskerinnen nachgesehen, die beschwören wollen, daß er besagtes Speisopfer — da doch Stallfütterung allgemein empfohlen wird — im Freien verzehrt

habe, als wär' er ein Fürst, und im Gehen, als wär' er eine römische Armee? — Man hat Zeugen, die mit ihm gewalzt, daß er Maskenbällen in Schlafrock und Federmütze beigewohnt, und daß er beide schon den ganzen Tag im Ernst getragen, eh' er sie zum Spaße Abends anbehalten. Ein nicht unverständiger Naristker voll Memorie, der nicht wußte, daß ich den Mann unter meinen historischen Händen hatte, ging mit folgenden frechen Reden Leibgebers heraus: „jeder Mensch sei ein geborner Pedant. — Wenige hängen nach, fast alle vor dem Tode in verdammten Ketten, ein Freimann bezeichne daher in den meisten Ländern nur einen Profos oder auch einen Scharfrichter — Thorheit als Thorheit sei ernsthaft, man verübe daher so lange die kleinste, als man scherze. — Er halte den Geist, der schaffend auf der Dinte der Kollegien schwebe, wie bei Moses auf den Wassern, mit vielen Kirchenvätern für Wind. — In seinen Augen seien die ehrwürdigen Konzilien, Konferenzen, Deputazionen, Sessionen, Prozessionen im Grunde nicht ohne alles komische Salz, als ernsthafte Parodieen eines steifen leeren Ernstes betrachtet, um so mehr, da nur meistens einer unter der Compagnie (oder gar seine Frau) eigentlich referiere, votiere, dezidiere, regiere, indeß das mystische corpus selber mehr nur zum Scherze an dem grünen Sessiontische verierend angebracht sei; so hänge zwar an Flötenuhren außen ein Flötenspieler angeschraubt, dessen Finger auf der kurzen, aus dem Mund wachsenden Flöte auf und niedertreten, so daß Kinder über die Talente des hölzernen Quanzes außer sich gerathen; inzwischen wissen alle Uhrmacher, daß innen eine eingebauete Walze gehe und mit ihren Stiften versteckte Flöten aufspiele." — Ich antwortete: solche Reden ver-

rathen sehr einen frechen, und vielleicht spöttischen Menschen. Es wäre wol zu wünschen, jeder könnt' es dem Verfasser dieses nachthun, der hier die Mariker aufzufordern im Stande ist, ihn, wenn sie können, eines Schrittes oder Wortes zu zeihen, das satirisch, oder nicht genau nach dem Hut- und Haubenstock eines pays coutûmier geformet gewesen; er verlangt freien Widerspruch, wenn er lügt. — —

Ein Briefchen war die Wurfschaufel, die den Armenadvokaten am andern Tage aus Baireuth fortwarf, nämlich eines vom Grafen zu Vaduz, der Leibgebers kaltes Fieber und Talg-Aussehen freundschaftlich bedauerte, und zugleich den schnellern Regierantritt des Inspektorats bestellete. Dieses Blättchen legte sich an Siebenkäs als Flughaut an, womit er seinem scheinbaren Kokons-Grabe zueilte, um daraus als frischer Inspektor aufzufliegen. Im nächsten Kapitel kehrt er um, und räumt die schöne Stadt. In diesem nimmt er noch bei Leibgebern, dessen Rolle ihm zustirbt, im Silhouetten-Schneiden Privatstunden. Der Schneidermeister und Mentor in der Scheere that hiebei nichts, was durch mich auf die Nachwelt zu kommen verdiente, als das, wovon ich in meinen Belegen kein Wort antreffe, was ich aber aus dem Munde des H. Feldmann, Gasthofinhabers, selber habe, der gerade an der Tafel vorschnitt, als es vorfiel. Es war nichts, als daß ein Fremder vor der Wirthstafel stand, und unter mehren Tischgenossen auch den Silhouetten-Improvisatore Leibgeber ausschnitt in Schattenpapier. Dieser ersah es, und schnitt unter der Hand, und unter dem Tellertuche seiner Seits den Supernumerarkopisten des Gesichtes nach — und als dieser den einen Nachschnitt hinreichte, langte jener den andern

hin, sagend: „al pari, mit gleicher Münze bezahlend!“ Der Passagier machte übrigens außer den Schatten-Holzschnitten noch Luftarten; worunter ihm keine gelang, als die phlogistische, die er leicht mit seiner Zunge verfertigte, und in der er, gleich den Pflanzen, gedieh und sich färbte: sie ist einathembar und bekannter unter dem Namen „Wind,“ um sie von den andern untrinkbaren phlogistischen zu unterscheiden. — Als der phlogistische Windmacher, der von Stadt zu Stadt aus dem tragbaren Katheder seines Leibes gute Vorlesungen über die andern Luftarten hielt, das Macher- und Schneiderlohn und sich fortgetragen hatte, so bemerkte Heinrich nur Folgendes:

„Reisen und dozieren zugleich sollten Tausende; wer sich auf drei Tage einschränkt, kann sicher darin über alle Materien als außerordentlicher Lehrer lesen, von denen er wenig versteht. So viel seh' ich schon, daß sich jetzt überall leuchtende Wandelsterne um mich und andere drehen, die uns über Elektrizität, über Luftarten, über Magnetismus, kurz, über die Naturlehre ein fliegendes Licht zuwerfen, aber das ist nur etwas: ich will an diesem Entenflügel ersticken, wenn solche Katheder-fahrer und Kurrendlehrer (nicht Kurrendschüler) nicht überhaupt über alles Wissenschaftliche lesen können, und mit Nutzen, über die kleinsten Zweige besonders. Könnte nicht der eine auf das erste Jahrhundert nach Christi Geburt — oder aufs erste Jahrtausend vor derselben, weil es nicht länger ist — vorlesend reisen, ich meine nämlich, solches den Damen und Herren in wenigen Vorlesungen beibringen, der zweite aufs zweite, der dritte aufs dritte, der 18te auf unseres? Solche transzendente Reiseapotheken für die Seele kann ich mir gedenken. Ich

freilich für meine Person bliebe dabei nicht einmal, ich kündigte mich als peripathetischer Privatdozent in den allerkleinsten Kapiteln an z. B. ich würde an churfürstlichen Höfen Unterricht über die Wahlkapitulazion ertheilen, an altfürstlichen blos über die Fürstenerianer — exegetisch an allen Orten über den 1. Vers im 1. B. Mosis — über den Seekraken — über den Satan, der halb dieser sein mag — über Hogarths Schwanzstück, mit Beziehung einiger Vandykischen Köpfe auf Gold- und Kopfstücken — über den wahren Unterschied zwischen Hippozentauren und Onozentauren, den der zwischen Genies und deutschen Kritikern*) am meisten aufhellet — über den ersten Paragraph von Wolf oder auch von Pütter — über Ludwigs (XIV) des Vergrößerten Leichenbier und Volkfeste unter seiner Bahre — über die akademischen Freiheiten, die ein akademischer kursorischer Lehrer sich außer dem Ehrensold nehmen kann, und deren größte oft der Thorschluß des Hörsals ist — überhaupt über alles. So und auf diesem Wege (will es mir vorkommen), wenn hohe circulating schools**) so gemein würden, wie Dorfschulen, wenn die Gelehrten (wie man doch wenigstens angefangen) als lebendige Weberschiffe zwischen den Städten auf- und niederfahren, und den Faden der Ariadne, wenigstens der Rede, überall anhängen und zu etwas verweben wollten; auf einem solchen Wege, wenn jede Sonne von einer Professur, nach dem

*) Die Aehnlichkeit, die sie mit den Onozentauren haben sollen, bezieht sich wahrscheinlich auf den Reiter Bileam, der ungünstig rezensieren sollte und es doch nicht vermochte.

**) Sind von Dorf zu Dorf reisende und lehrende Schulhalter in England.

Digitized by Google

ptolemäischen System, ihr Licht selber um die finstern, auf Hälse befestigten Weltkugeln herum trüge, — welches wol offenbar nichts vom Kopernikanischen hätte, nach welchem die Sonne auf dem Katheder stille steht, mitten unter den herreisenden und umlaufenden Wandelsternen oder Studenten — auf diesem Wege könnte man sich endlich einige Rechnung machen, daß aus der Welt etwas würde, wenigstens eine gelehrte. — Weisen würde der bloße Stein der Weisen, das Geld, den Thoren aber würden die Weisen selber zu Theil, und Wissenschaften aller Art, und noch mehr, die Wiederhersteller der Wissenschaften kämen auf die Beine — es gäbe keinen Boden mehr, als klassischen, worauf man mithin ackern und fechten müßte — jeder Rabenstein wäre ein Pindus, jeder Nacht- und jeder Fürstenstuhl eine delphische Höhle — und man sollte mir dann in allen deutschen Kreisen einen Esel zeigen. — — Das folgte, wenn alle Welt auf gelehrte und lehrende Reisen ginge, der Theil der Welt freilich ausgenommen, der durchaus zu Hause sitzen muß, wenn jemand da sein soll, der hört und zahlt — gleich dem point de vue, wozu man bei Heerschauen oft den Adjutanten erlieset." — —

Auf einmal sprang er auf, und sagte: „wollte Gott, ich ginge einmal nach Brückenau*). Dort auf Badezu-

*) Seite 168 des Taschenbuchs für Brunnen- und Badegäste 1794 steht die Nachricht: daß vor Damen, während sie in den Badewannen eingeriegelt liegen, auf den Deckeln der letzten junge Herren sitzen, um sie unter dem Wasser zu unterhalten. Dagegen kann freilich die Vernunft nichts haben — da das Wannenholz so dicht ist, wie Seide, und da in jedem Falle jede allemal in einer Hülle stecken muß, in der sie ohne Hülle ist, — aber wol das Gefühl oder die Phantasie, und zwar aus demselben Grunde, warum ein Deckbette, ¼ Elle dick, keine so anständige und dichte Klei-

Digitized by Google

bern wäre mein Lehrstuhl und Musensitz. Die Kaufsfrau, die Räthin, die Landedelfrau oder deren Tochter läge als Schalthier im zugemachten Bassin und Reliquienkasten und steckte, wie aus ihrer andern Kleidung, nichts heraus, als den Kopf, den ich zu bilden hätte — welche Predigten wollt' ich als Antonius von Padua erobernd der weichen Schleie oder Sirene halten, wiewol sie mehr eine Festung mit einem Wassergraben ist! Ich säße auf der hölzernen Hulfter ihrer feurigen, wie Phosphor unter Wasser gehaltenen Reize, und dozierte! — Was wär' aber das gegen den Nutzen, den ich stiften könnte, wenn ich mich selber in ein solches Besteck und Futteral einschöbe, und drinnen im Wasser wie eine Wasserorgel ginge, und als Flußgott meine wenigen Amtgaben an der Schulbank auf meiner Wanne versuchte; wenn ich zwar die Lehr-Gestus unter dem warmen Wasser machte, weil nur der Kopf mit dem Magisterhut aus der Scheide, wie ein Degenknopf, herauslangte, indessen aber doch schöne Lehre, üppige unter Wasser stehende Reis-Aehren und Wasserpflanzen, einen philosophischen Wasserbau und dergleichen, aus dem Zuber heraustriebe, und alle Damen, die ich jetzt ordentlich mein Quäker- und Diogenes-Faß umringen sehe, mit dem herrlichsten Unterricht besprenget entließe? — Beim Himmel! ich sollte nach Brückenau eilen, als Badgast weniger denn als Privatdozent." —

---

dung ist, als ein Florkleid für einen Ball. Sobald nicht die Unschuld der Phantasie geschonet wird: so ist keine andere weiter zu schonen; die Sinnen können weder unschuldig noch schuldig sein.

## Sechszehntes Kapitel.

### Abreise — Reisefreuden — Ankunft.

Firmian schied. Er reisete aus dem Gasthofe, der für ihn ein rheinisches Mon-repos oder mittelmärkisches Sans-Souci gewesen war, nicht gern dem Vertausche schöner Zimmer gegen kahle entgegen. Ihm, der keine Bequemlichkeiten, gleichsam die weichen Ausfütterungen dieses harten Lebens, noch gekannt, und noch keinen andern Knecht, als den Stiefelknecht, hatt' es ungewöhnlich wohl gethan, daß er auf sein Zimmertheater so leicht mit der Klingel den ersten Schauspieler, den Kellner Johann, aus dem Kulissen-Stockwerke herauf läuten konnte, noch dazu mit Teller und Flasche in der Hand begabt, wovon der Schauspieler nicht einmal etwas bekam und genoß, sondern nur er und das Publikum. Noch unter dem Thore des Gasthofs zur Sonne warf er Herrn Feldmann, dem Besitzer, das mündliche Lob — das dieser sogleich als ein zweites Glanzschild von mir gedruckt erhalten soll, sobald es aus der Presse ist — mit den Worten zu: „bei Ihnen fehlt einem Gaste nichts als der wichtigste Artikel, die Zeit. Ihre Sonne erreiche und behalte das Zeichen des Krebses." Mehre Baireuther, die dabei standen und das Lob hörten, nahmen es für eine elende Satire.

Heinrich begleitete ihn etwan 30 Schritte über die reformierte Kirche bis zum Gottesacker hinaus, und riß

Digitized by Google

sich dann leichter als sonst — weil er ihn in wenig Wochen auf dem Sterbebette wiederzusehen hoffte — von seinem Herzen los. Er begleitete ihn darum nicht nach Fantaisie, damit sich sein Freund stiller in das Zauber-Echo verlieren könnte, das ihm heute der ganze Garten von den Geisterharmonieen jenes seligen Abends zurückgeben würde.

Firmian trat allein in das Thal, wie in einen heiligen, schauerlichen Tempel. Jedes Gesträuch schien ihm von Licht verklärt, der Bach aus Arkadien hergeflossen, und das ganze Thal ein versetztes, aufgedecktes Tempe-Thal zu sein. Und als er an die heilige Stätte kam, wo Natalie ihn gebeten hatte „denk an heute:" so war ihm, als würfe die Sonne einen himmlischen Glanz, als käme das Bienengetöne von verwehten Geisterstimmen, als müßt' er auf die Stelle niederfallen, und sein Herz an das bethauete Grün andrücken. Er ging auf diesem zitternden Resonanzboden den alten Weg zurück, den er mit Natalien gemacht, und eine Saite um die andere gab bald in einem Rosenspalier, bald aus einer Quelle, bald auf dem Balkon, bald in der Laube wieder den verklungenen Ton. Seine Brust schwoll trunken an bis zum Schmerz; seine Augen deckte ein feuchter, durchsichtiger, blendender Schimmer, der zu einem großen Tropfen einlief; nur der Morgenglanz und das Blütenweiß drangen noch von der Erde durch das thränentrunkne Auge, und durch den Blumenflor aus Thränen, in deren Lilienduft die Seele betäubt und schlummernd niedersank. — Es war, als ob er im Genusse seines Leibgebers bisher nur in halber Kraft die Liebe für Natalien empfunden hätte; so neumächtig und himmelluftig wehte ihn in dieser Einsamkeit die Liebe wie mit ätherischen

Flammen an. Eine jugendliche Welt blühte in seinem Herzen.

Plötzlich rief in sie das Geläute von Baireuth hinein, das ihm seine Abschiedstunde schlug; und ihn überfiel jene Bangigkeit, mit welcher man nach dem Scheiden noch zu lange in der Nähe der geräumten Freudenstadt verweilt. Er ging.

Welcher Duftglanz fiel auf alle Auen und Berge, seitdem er an Natalie dachte und an den unvergänglichen Kuß! Die grüne Welt hatte jetzo Sprache für ihn, die auf der Herreise ihm nur als Gemälde erschienen. Den ganzen Tag trug er in seinem dunkelsten Innern einen Lichtmagneten der Freude, und mitten unter Zerstreuungen und Gesprächen fand er, wenn er auf einmal in sich hinein blickte, daß er immer selig geblieben.

Wie oft kehrt' er sich nach den Baireuther Bergen um, hinter welchem er zum erstenmale Tage der Jugend gelebt! Natalie zog hinter ihm nach Morgen weiter, und Morgenlüfte, die um die ferne Einsame geflattert, wehten herüber und er trank Aetherflut wie einen geliebten Athem.

Die Berge sanken ein — in das Himmelblau war sein Paradies untergetaucht — sein Westen und Nataliens Osten flohen mit doppelten Flügeln weiter aus einander. —

Eine geschmückte Ebene nach der andern trat fliehend hinter ihn zurück.

Wie vor Jugendjahren eilte er wechselnd zwischen Sehen und Genießen, vor den mit Blumen überdeckten Gliedern des ausgedehnten Frühlings vorbei.

So kam er Abends im Thaldorfe an der Jart, wo er auf der Herreise über seine liebeleeren Tage weinend

Digitized by Google

hingeblickt hatte, mit einem andern Herzen an, das voll war von Liebe und Glück, und das wieder weinte. Hier — wo er damals unter den auflösenden Zauberlichtern des Abends sich gefragt, welche weibliche Seele hat dich je geliebt, wie dein alter Traum der Brust so oft vorgespiegelt, und wo er sich eine traurige Antwort gegeben — hier konnt' er an den baireuther Abend denken und zu sich sagen: ja, Natalie hätte mich geliebt. Nun stand wieder der alte Schmerz, aber verklärt, vom Tode auf. Er hatte ihr den Schwur der Unsichtbarkeit auf Erden gethan — er zog jetzt seinem Sterben entgegen, um sie nie mehr zu sehen — sie war vorausgezogen und ihm gleichsam vorgestorben, und sie hatte blos die Schmerzen, zweimal geliebt und verloren zu haben, in die langen dunkeln Jahrgänge ihres Lebens mitgenommen. „Und hier wein' ich und schaue in mein Leben!" sagt' er müde und schloß die Augen zu, ohne sie zu trocknen. —

Am Morgen ging in ihm eine andere Welt auf, nicht die bessere, sondern die ganz alte. Ordentlich als hätten die konzentrischen Zauberkreise von Natalie und Leibgeber nicht weiter gereicht und nicht mehr umschließen können, als blos noch das kleine Sehnsucht-Thal an der Jart: so trug jeder Schritt nach der Heimath die Dichtkunst seines bisherigen Lebens in poetische Prose über. Die kalte Zone seiner Tage, der Reichs-Marktflecken, lag ihm schon näher; die warme, auf der noch die abgeblühten Blätter der ephemerischen Freudenblumen nachflatterten, war weit hinter ihm.

Aber auf der andern Seite rückten die Bilder seines häuslichen Lebens immer lichter heran, und wurden zu einer Bilderbibel, indeß die Gemälde seines Wonnemonats in ein dunkles Bilderkabinet zurückwichen.

Digitized by Google

Ich meſſ es in etwas dem Regenwetter bei.

Gegen das Ende der Woche ändert ſich außer dem Beichtkinde und dem Kirchengänger auch das Wetter, und der Himmel und die Menſchen wechſeln da Hemden und Kleider. Es war Sonnabends und wolkig. Im feuchten Wetter geht es an unſern Gehirnwänden zu, wie an Zimmerwänden, deren Papiertapeten es einſaugen, und ſich zu Wolken aufrollen, bis das trockne Wetter beide Tapezierungen wieder glättet. Unter einem blauen Himmel wünſch' ich mir Adlerſchwingen, unter einem bewölkten blos einen Federwiſch zum Schreiben; dort will man in die ganze Welt hinaus, hier in den Großvaterſtuhl hinein; kurz acht Wolken, zumal wenn ſie tropfen, machen häuslich, und bürgerlich, und hungrig, das Himmelblau aber durſtig und weltbürgerlich.

Dieſe Wolken vergitterten ordentlich das Baireuther Eden; er ſehnte ſich bei jedem ſchnellern großen Tropfen, der in die Blätter ſchlug, an das eheliche Herz, das ihm gehörte, und das er bald verlieren ſollte, und in ſeine enge Stube. Endlich, als die Eisſchollen von ſchroffen Wolken in einen grauen Schaum ſich aufgelöſet hatten, und als die untergehende Sonne, wie ein Teichdocke aus dieſem hangenden Weiher gezogen war, und es mithin — tröpfelte, da erſchien — Kuhſchnappel. Mißlaute, uneinige Gefühle erzitterten ihm. Der ſpießbürgerliche Marktflecken erſchien in ihm, im Abſtich mit freiern Menſchen, ſo zuſammengeknüllet, ſo kanzleiſtilig mit Leber- und Magenreimen, ſo voll Troglodyten, — daß er ſein grünes Gitterbette am lichten, hellen Tage auf den Markt hätte wälzen, und darin unter lauter vornehmen Fenſtern ſchlafen können, ohne etwas nach dem Groß- und Kleinen-Rath darhinter zu fragen. Je nä-

Digitized by Google

her er dem Theater seines Sterbens kam, deste schwerer kam ihm diese erste und vorletzte Rolle vor; an fremden Orten wagt, zu Hause zagt man. Auch fraß ihn der Hüttenrauch und Schwaden an, der allein uns alle so sehr drückt, daß selten einer den Kopf ganz emporhebt über den Schwaden heraus. Im Menschen nistet nämlich ein verdammter Hang zu stillesitzender Gemächlichkeit, er lässet sich wie ein großer Hund lieber tausendmal stechen und necken, eh' er sich die Mühe nimmt, aufzuspringen, anstatt zu knurren. Ist er freilich nur einmal auf den Beinen, so legt er sich schwer — die erste heroische That kostet, wie (nach Rousseau) der erste gewonnene Thaler, mehr als tausend neue hinterdrein. Unsern Siebenkäs stach auf dem Polster der Häuslichkeit, zumal unter dem tropfenden Gewölke, die Aussicht auf die lange, beschwerliche, gefährliche Finanz- und chirurgische Operazion eines theatralischen Sterbens.

Aber je näher er dem Rabenstein, diesem Mäusethurm seines vorigen engen Lebens, trat, desto schneller und greller löseten in seiner bangen Brust die Gefühle seiner vorigen herzzerdrückenden Stampfmühlen, und die Gefühle seiner künftigen Erlösung einander ab. Er dachte immer, er müsse sich wieder sorgen und grämen wie sonst — weil er den offnen Himmel seiner Zukunft vergaß; so wie man sich nach einem schweren Traume noch immer ängstigt, ob er gleich vorüber ist.

Als er aber die Wohnung seiner so lange verstummten Lenette erblickte: verschwand alles aus seinem Auge und Herzen, und nichts blieb darin, als die Liebe und ihre wärmste Thräne. Seiner Brust, die bisher jeder Gedanke mit Funken der Liebe voll geladen hatte, war das Band der Ehe zu einer Ausladekette vonnöthen!

Digitized by Google

„O, reiß' ich mich nicht ohnehin so bald von ihr auf immer ab, und presse ihr irrige Thränen aus, und geb' ihr die schwere Wunde der Trauer und eines Leichenbegängnisses? — Wir sehen uns dann nie mehr, nie mehr, du Arme!" dacht' er.

Er lief eiliger. Er drängte sich mit zurückgekrümmten, nach den obern Fenstern blickendem Kopfe dicht an den Fensterladen seines Neben-Commandeur Merbizer vorbei. Dieser spaltete im Hause Sabbathholz, und Firmian winkte, ihn durch kein Schildwachengeschrei zu verrathen; der alte Neben-Zaar winkte sogleich mit ausgestreckten Fingern zurück, Lenette sei nämlich oben allein in der Stube. Die alten gewohnten Ripienstimmen des Hauses, das zankende Gellen der Buchbinderin, der Singdämpfer des eifrigen Beters und Fluchers Fecht, fiel ihm unter dem Hinaufschleichen der Treppe wie süßes Futter entgegen. Der abnehmende Mond seiner fahrenden Zinnhabe glänzte aus der Küche ihm herrlich und silbern entgegen, alles war gescheuert aus dem Bade der Wiedergeburt gestiegen, eine kupferne Fischpfanne — die so lange keinen Essig vergiftete als man sie nicht flicken ließ — glühte ihn aus dem Küchenrauch des Einheizens, wie die Sonne aus dem Heerrauch an. Er zog leise die Stubenthüre auf: er sah niemand darin, und hörte Lenetten in der Kammer betten. Er that, mit einem Hammerwerk in der Brust, einen weiten leisen Schritt in die geputzte Stube, die schon ein Sonntaghemde aus weißem Sand angelegt, und woran die bettende Flußgöttin und Wassernymphe alle Wasserkünste versucht hatte zu einem ausgefeilten Kunstwerk. Ach, alles ruhte so friedlich, so einträchtig neben einander vom Gewühle der Woche

Digitized by Google

aus. Ueber alles war das Regengestirn aufgegangen, nur sein Dintenfaß war eingetrocknet.

Seinen Schreibtisch behaupteten ein paar große Köpfe, welche als Haubenköpfe schon das sonntägliche Kopfzeug trugen, damit von ihnen als den Geschlecht-Vormündern (Curatores sexus) das Zeug morgen auf die verschiedenen Köpfe der Frauen vom Rathe überwanderte.

Er trieb die offne Kammerthüre weiter auf, und sah nach so langer Entfernung seine geliebte Gattin, die mit dem Rücken gegen ihn stand. Jetzo war ihm, als vernehm' er auf der Treppe den Walkmühlen-Gang des Pelzstiefels, und um die erste Minute ohne fremdes Auge an ihrem Herzen zuzubringen, sagte er sanft zweimal: Lenette. Sie prallete herum, rief: „Ach Herr Gott, Du?" — Er war schon auf ihr Herz gestürzt, und ruhte an ihrem Kuß, und sagte: „guten Abend, guten „Abend, was machst Du denn? wie ging es Dir?" Seine Lippen erdrückten die Worte, die er begehrte — plötzlich stämmte sie sich sträubend aus seinen Armen — und ihn ergriffen zwei andere hastig, und eine Baßstimme sagte: „Wir sind auch da, — willkommen, Herr Ar„menadvokat, Gott sei Lob und Dank." — Es war der Schulrath.

Wir fieberhaften, von eignen und von fremden Mängeln abgetriebnen, und von ewigem Sehnen wieder zusammengeführten Menschen, in welchen eine Hoffnung von fremder Liebe nach der andern verdürstet, und in denen die Wünsche nur zu Erinnerungen werden! Unser mattes Herz ist doch wenigstens glänzend und recht voll Liebe in der einen Stunde, wo wir wiederkommen und wiederfinden, und in der zweiten Stunde, wo wir trostlos scheiden, wie alle Gestirne milder, grö-

Digitized by Google

ßer und schöner erscheinen, wenn sie aufsteigen, und wenn sie untersinken, als wenn sie über uns ziehen. Wer aber immer liebt, und niemals zürnt, dem fallen diese zwei Dämmerungen, worin der Morgenstern der Ankunft, und der Abendstern des Abschieds geht, zu trübe auf die Seele, er hält sie für zwei Nächte, und erträgt sie schwer.

## Siebenzehntes Kapitel.

Der Schmetterling Rosa als Minierraupe — Dornenkronen und Distelköpfe der Eifersucht.

Das vorige Kapitel war kurz wie unsere Täuschungen. Ach es war auch eine, armer Firmian! — Nach der ersten stürmischen gegenseitigen Katechetik, ferner nach den erhaltenen und ertheilten Berichten, wurde er immermehr gewahr, daß aus Lenettens unsichtbarer Kirche, worin der Pelzstiefel als Seelenbräutigam stand, recht klar eine sichtbare werden sollte. Es war, als wenn das Erdbeben der vorigen Freude den Vorhang des Allerheiligsten, worin Stiefels Kopf als Cherubim flatterte, ganz entzwei gerissen hätte. Aber ich sage hier, die Wahrheit zu sagen, eine Lüge; denn Lenette *suchte* absichtlich eine besondere Vorliebe für den Rath an den Tag zu legen, der vor Freude darüber sich von Arkadien nach Otaheite, von da nach Eldorado, von diesem nach Walhalla verflatterte; ein gewisses Anzeigen, daß sein bisheriges Glück, in Firmians Abwesenheit, *kleiner* gewesen war. Der Rath erzählte, „daß Rosa mit dem Heim-

licher gebrochen, und daß der Venner, den dieser zu einer Spinnmaschine brauchen wollte, sich zu einer Kriegsmaschine gegen ihn umgekehrt habe: der Anlaß sei die Nichte in Baireuth, die vom Venner den Korb erhalten, weil er sie im Kusse eines Baireuther Herren angetroffen." — Firmian wurde brennend roth, und sagte: „Du „elender Kakerlak! Der jämmerliche Schwindelhaber hat „einen Korb bekommen, aber nicht gegeben. H. Rath, „werden Sie der Ritter des armen Frauenzimmers, und „durchboren Sie diese Mißgeburt von einer Lüge, wo Sie „sie finden — von wem haben Sie dieses Unkraut? — Der Stiefel wieß gelassen auf Lenetten: „von Ihnen da!" — Firmian fuhr zusammen: „von wem hast denn Du es?" — Sie sagte mit einer über das ganze Gesicht ausgelaufnen Wangenglut: „H. von Meyern waren „hier bei mir, und erzählten es selber." Der Rath fuhr dazwischen: „ich wurd' aber sogleich hergeholet, und schaffte ihn geschickt bei Seite." — Stiefel hielt um die verbesserte Geschichte der Sache an. Firmian stattete furchtsam, und mit wechselnder Stimme einen günstigen Bericht von dem Rosenmädchen ab, — im dreifachen Sinne eines, wegen der Rosen auf den Wangen, wegen ihrer siegenden Tugend, wegen der Gabe der grünen Rosenknospen, — er bewilligte ihr aber, Lenettens wegen, nur das Akzessit, nicht die goldene Medaille. Er mußte den verrätherischen Venner, als den Widder, an der Stelle Nataliens auf den Opferaltar binden, oder ihn wenigstens vor ihren Triumphwagen anschirren als Sattelgaul, und es frei erzählen, daß Leibgeber die Verlobung verhütet, und sie durch die satirischen Skizzen, die er von Meyern entworfen, gleichsam beim Aermel zurückgezogen habe, vom ersten Tritte in die Höhle des



Digitized by Google

Minotaurus. „Aber von Dir (sagte Lenette, aber ohne „den Frageton) hatte doch H. Leibgeber alles erst?" — „Ja!" sagt' er. — Die Menschen legen in einsilbige Wörter, zumal in Ja und Nein, mehr Akzente als die Sineser haben; das gegenwärtige Ja war ein herausgeschnelltes, tonloses, kaltes Ja, denn es sollte blos einem „Und" gelten. Sie unterbrach eine abirrende Frage des Raths mit einer Kernschuß-Frage: wann Firmian bei ihr mit gewesen? Dieser merkte endlich mit seinem Kriegperspektiv in ihrem Herzen allerlei feindliche Bewegungen: er machte eine lustige Schwenkung, und sagte: „H. Rath, wann besuchten Sie Lenetten?" — „Dreimal wenigstens in jeder Woche, oft öfter, immer um gegenwärtige Zeit" sagt' er. „Ich will weiter nicht eifersüchtig werden — sagte Firmian mit freundlichem Scherz — „aber geben Sie acht, meine Lenette wird es, „daß ich mit Leibgebern zweimal, einmal Nachmittags, „einmal Abends bei Natalien gewesen, und in Fantaisie-„spazieren gegangen: nun, Lenette?" — Sie warf die Kirschenlippe auf, und ihr Auge schien Volta's elektrischer Verdichter zu sein.

Stiefel ging, und Lenette warf ihm aus einem Angesicht, auf dem zwei Feuer, das Zornfeuer und ein schöneres zu brennen schienen, einen Funken voll Augenliebe über die Treppe nach, der die ganze Pulvermühle eines Eifersüchtigen in Brand hätte stecken können. Das Ehepaar war kaum droben, so fragte er sie, um ihr zu schmeicheln: Hat Dich der verwetterte Venner wieder gequält?" — Jetzo knatterte ihr Feuerwerk, dessen Gerüst schon lange im Gesichte gestanden, zischend los: „ei, Du „kannst ihn freilich nicht leiden, Deiner schönen gelehr-

„ten Natalie wegen bist Du auf ihn eifersüchtig. Denkst „denn Du, ich weiß es nicht, daß ihr mit einander die „ganze Nacht im Walde herumgegangen, und daß ihr „euch geherzet und geküsset habt! Schön! — Pfui! „Das hätt' ich aber nicht gedacht — Da mußte freilich „der gute H. von Meyern die reizende Natalie mit al„ler ihrer Gelehrsamkeit sitzen lassen. Defendier' Dich „doch!" —

Firmian antwortete sanft: „ich hätte den unschuldi„gen Punkt, der mich betrifft, vor dem Schulrath mit „erzählt, hätt' ich Dirs nicht schon angesehen — nehm' „ichs denn übel, daß er Dich unter meiner Reise geküs„set hat?" Das entflammte sie noch mehr, erstlich, weil es ja Firmian nicht gewiß wußte — denn richtig wars — zweitens, weil sie dachte: „jetzo kannst Du leicht ver„geben, da Du eine Fremde lieber hast, als mich;" aber aus demselben Grunde, da Sie ja auch einen Fremden lieber hatte, als den Mann, hätte sie ja auch verzeihen müssen. Anstatt seine vorige Frage zu beantworten, that sie, wie gewöhnlich, selber eine: „hab' ich noch je„manden seidne Vergißmeinnicht gegeben, wie eine Ge„wisse einem Gewissen gethan? Gottlob ich habe meine „ausgelöset noch in der Kommode." Jetzo stritt Herz mit Herz in ihm; sein weiches wurde innig von dem absichtlosen Zusammenbinden so unähnlicher Vergißmeinnicht durchdrungen; aber sein männliches wurde heftig aufgereizt durch ihr verhaßtes Schutz- und Trutzbündniß mit dem, der das von Natalie gerettete einfältige Mädchen, wie es jetzt am Tage lag, in die Fantaisie als ein Schießpferd hingeschickt, um darhinter sich und sein Nachgewebe zu verstecken. Da nun Siebenkäs mit zorniger Stimme seinen Richterstuhl zu einem Armensünderstuhl



Digitized by Google

des Venners machte, diesen einen weiblichen Knospenkäfer schalt und einen Taubenhabicht und Hausdieb der Eheschätze und einen Seelenverkäufer gepaarter Seelen — und da er mit dem höchsten Feuer beschwur, daß nicht Rosa eine Natalie, sondern sie einen Rosa ausgeschlagen — und da er natürlich seiner Frau jede Verbreitung des Vennerischen, lügenden Halbromans gebieterisch untersagte: so verwandelte er die arme Frau vom Fuß bis auf den Kopf in einen harten, beißenden — Rettig aus Erfurt. . . . Lasset unsere Augen nicht zu lange und nicht zu richterlich auf dieser Hitzblatter, oder auf diesem Eiterungfieber der armen Lenette bleiben! — Ich meines Orts lasse sie stehen, und falle lieber hier das ganze Geschlecht auf einmal an. Ich werde das thun, hoff' ich, wenn ich behaupte, daß die Weiber nie mit fressendern Farben malen — so daß Swifts schwarze Kunst dagegen nur eine Wasserkunst ist — als wenn sie körperliche Häßlichkeiten fremder Weiber abzufärben haben; ferner, daß das schönste Gesicht zu einem häßlichen aufbirst, aufquillt, und sich auszackt, wenn es statt der Trauer über den Ueberläufer, Entrüstung über die Werbeoffizierin verräth. Genau genommen, ist jede auf ihr ganzes Geschlecht eifersüchtig, weil demselben zwar nicht ihr Mann, aber doch die übrigen Männer nachlaufen, und so ihr untreu werden. Daher thut jede gegen diese Vice-Königinnen der Erde den Schwur, den Hannibal gegen die Römer, die Könige der Erde, ableistete, und eben so gut hielt. Jede hat daher die Kraft, die Fordyce allen thierischen Körpern beilegt, die andern kalt zu machen; und in der That muß jede ein Geschlecht verfolgen, das aus lauter Nebenbuhlerinnen besteht. Daher nennen sich viele, z. B. ganze Nonnen-Klöster, die Herrn-

Digitized by Google

huterinnen, Schwestern oder auch verschwisterte Seelen, um etwan, weil gerade Geschwister sich am meisten vereinigen, durch diesen Ausdruck das Verhältniß ihrer Gesinnung zum Theil zu bezeichnen. Daher bestehen die parties quarées de Madame Bouillon aus drei Männern, und nur aus einer Frau. Das hat vielleicht den H. Athanasius, Basilius, Skotus *) und andere Kirchenlehrer gezwungen, anzunehmen, daß die Weiber — blos die Maria ausgenommen — am jünstgen Tage als Männer auferstehen, damit im Himmel kein Zank und Neid entstehe. Nur eine einzige Königin wird von vielen Tausenden ihres Geschlechts geliebt, genährt, gesucht — die Bienenkönigin von den Arbeitbienen, die nach allen neuern Augen Weibchen sind. —

Ich will dieses Kapitel mit einem Vorwort für Lenetten ausmachen. Der böse Feind Rosa hatte, um Gleiches mit Gleichem, oder mit noch etwas Schlimmeren, zu vergelten, ganze Säcktücher voll Unkraut ins offne Herz Lenettens ausgeleert, und vor ihr anfangs Komplimente und Nachrichten von ihrem Manne, und zuletzt Verkleinerungen ausgepackt. Sie hatte ihm schon darum sehr geglaubt, weil er ein — gelehrtes Mädchen anschwärzte, verließ und aufopferte. Ihr Groll aber gegen den Schuldigen, Siebenkäs, mußte unendlich wachsen, blos weil sie den Ausbruch desselben — verschieben mußte. Zweitens hassete sie an Natalien die — Gelehrsamkeit, durch deren Mangel sie selber so zu Schaden gekommen; sie hielt mit mehren Weibern an einer Venus, wie viele Kenner an der medizeischen, den Kopf nicht für ächt. Es brachte sie am meisten auf, daß Firmian einer Frem-

*) Locor. Theol. a Gerard. Tom. VIII. p. 1170.

den mehr beistand, als seiner Frau, ja auf Kosten derselben; und das Natalie aus Hochmuth für einen solchen reichen Herren wie Meyern war, einen Korb statt eines Netzes geflochten — und daß ihr Mann alles eingestanden, weil sie seine Offenheit blos für herrschsüchtige Gleichgültigkeit gegen ihren Widerwillen nehmen mußte.

Was that Firmian? — Er vergab. Seine zwei Gründe dazu werden von mir gut geheißen: Baireuth und das Grab — jenes hatte ihn so lange von ihr getrennt, und dieses wollte ihn auf immer von ihr scheiden. Er dritter Grund könnt' auch dieser sein: Lenette hatte im Punkte seiner Liebe gegen Natalien so ganz und gar Unrecht — nicht.

## Achtzehntes Kapitel.

Nachsommer der Ehe — Vorbereitungen zum Sterben.

Ob es gleich Sonntag war, und der Spezial (der Superintendent) so wenig als seine Zuhörer ein Auge aufmachte, weil er, wie viele Geistliche, mit zugedrückten — physischen — Augen predigte; so holte doch mein Held beim Spezial seinen Geburtschein ab, weil dieser bei der Brandenburgischen Wittwenkasse unentbehrlich war.

Leibgeber hatte das Uebrige zu besorgen unternommen. Genug davon! denn ich spreche nicht gern viel von der Sache, seit dem mir vor mehren Jahren der Reichs-Anzeiger — als schon längst die Siebenkäsische Kassenschuld bei Heller und Pfennig berichtigt gewesen — öffent-

Digitized by Google

lich vorgehalten, ich brächte durch den letzten Band des Siebenkäs Sitten und Wittwenkassen in Gefahr, und er, der Anzeiger, habe mich deßhalb nach seiner Art derb vorzunehmen. Aber bin ich und der Advokat denn Eine Person? Ist es nicht jedem bekannt, daß ich — wie mit meiner Ehe überhaupt, so noch besonders — mit der preußischen Zivilwittwenkasse ganz anders umgehe als der Advokat — und daß ich dato weder zum Schein, noch im Ernste mit Tod abgegangen, so viele Jahre hindurch ich auch schon in gedachte preußische Kasse ein Bedeutendes eingezahlt? Ja will ich nicht sogar — ich darf es wol versichern — der Kasse noch recht lange Zeiten fort, wenn auch zu meinem Schaden, jährlich das Gesetzte entrichten, so daß sie bei meinem Tode von mir mehr soll gezogen haben, als von irgend einem Einsetzer? Dieß sind meine Grundsätze; aber dem Armenadvokaten darf ich nachrühmen, daß die seinigen wenig von meinen abweichen. Er war blos in Baireuth dem freundschaftlichen Sturm und Drang seines Leibgebers mit seinem sonst wahren Herzen gegen einen Freund erlegen, welchem er jeden Wunsch, am meisten sein eignes Versprechen erfüllte. Leibgeber hatte ihn in jenem begeisterten Augenblicke mit seiner wilden weltbürgerlichen Seele berauscht, welche auf ihrer bandlosen Seelenwanderung des ewigen Reisens zu sehr das Leben für einen Karten- und Bühnenspiegel, für ein Glück- und Commerz-Spiel zugleich, für eine Opera buffa und seria zugleich ansah. Und da er noch dazu Leibgebers Geldverachtung und Geldmittel kannte und seine eignen dazu: so ging er eine an sich unrechtliche Rolle ein, deren strafende Peinlichkeit unter dem Durchführen er so wenig voraussah, als die Bußpredigt aus Gotha.

Digitized by Google

— Und doch hatt' er von Glück zu sagen, daß nur der Beckerische Anzeiger hinter den Strohwittwenstuhl Nataliens gekommen war, und nicht Lenette. Himmel! hätte vollends diese mit ihrem seidnen Vergißmein in der Hand, (das Nicht war fort) Firmians Adoptiv-Ehe erfahren! — Ich mag die Frau nicht richten lassen und nicht richten. Aber hier will ich allen meinen Leserinnen — besonders einer darunter — zwei auffallende Fragen herschreiben: „Würden Sie nicht meinem Helden für sein „frommes und warmes Betragen gegen dieses weibliche „Paar, wenn nicht einen Eichen- doch Blumenkranz, „oder wenigstens, (weil er auf seinem Herzen eine Dop„pelsonate durch vier weibliche Hände spielen lässet) „nur ein Brustbouquet von ihrem Richterstuhle herunter„reichen? — Theuerste Leserinnen, Sie können unmög„lich schöner richten, als Sie eben gerichtet haben, wie„wol meine Ueberraschung nicht so groß ist, als mein „Vergnügen. Meine zweite Frage soll Niemand an Sie „thun, als Sie selber; jede frage sich: „„gesetzt, Du „„hättest diesen vierten Theil in die Hände bekommen, „„wärest aber jene Lenette selber, und wüßtest nun „„alles haarklein: wie würde Dir das von Deinem Ehe„„herrn Siebenkäs gefallen, was würdest Du thun?"""

Ich wills sagen: weinen — stürmen *) — keifen — grollen — schweigen — brechen ꝛc. So fürchterlich verfälschet die Selbsucht das feinste moralische Gefühl, und besticht es zu doppelten Richtersprüchen über einerlei Rechtsache. Ich helfe mir, wenn ich über den Werth

*) Die weißblühende wird weinen, die rothblühende wird stürmen, wie der bleiche Mond Regenwetter, und der röthliche Sturmwind ansagt (pallida luna pluit, rubicunda flat).

eines Karakters oder eines Entschlusses schwanke, sogleich dadurch, daß ich mir ihn naß aus der Presse kommend, und in einem Roman oder einer Lebensbeschreibung vorgemalet denke — heiß' ich ihn dann noch gut, so ist er sicher gut. —

Es ist schöner, wenn in den alten Satyrs und im Sokrates Grazien steckten, als wenn in den Grazien Satyrs wohnen; der in Lenetten ansässige stieß mit sehr spitzigen Hörnern um sich. Ihr unerwiderter Zorn wurde spöttisch, denn seine Sanftmuth machte mit seinen vorigen Hiobs-Disputazionen einen verdächtigen Abstich, woraus sie die vollständige Erstarrung seines Herzens abzog. Sonst wollt' er, wie ein Sultan, von Stummen bedienet sein, bis sein satirischer Fötus, sein Buch mit dem Roonhuysischen Hebel und dem Kaiserschnitt des Federmessers in die Welt gehoben war; wie Zacharias so lange stumm verblieb, bis das Kindlein aufhörte es zu sein und geboren wurde und zugleich mit dem Alten schrie. Sonst war ihre Ehe oft den meisten Ehen ähnlich, deren Paare jenen Zwillingtöchtern *) gleichen, die, mit den zwei Rücken in einander gewachsen, sich immer zankten, aber niemals erblickten, und immer nach entgegengesetzten Weltgegenden zogen, bis die eine mit der andern auf und davon lief. Jetzt hingegen ließ Firmian alle Mißtöne Lenettens ohne Zorn ausschnarren. Auf ihre Ecken, auf ihre opera supererogationis im Waschen, auf die Wasserschößlinge ihrer Zunge fiel nun ein mildes Licht, und die Farbe des Schattens, den ihr

*) In der Gomorner Gespannschaft. Windisch Geograph. v. Ungarn. — Buchan erzählt von einer ähnlichen Doppelgeburt in Schottland.

Digitized by Google

aus dunkler Erde geſchaffnes Herz wie jedes warf, verlor ſich ſehr ins Himmelblaue, wie (nach Mariette) ſich die Schatten unter dem Sternenlicht ſo bläuen, wie der Himmel darüber. Und ſtand nicht der große blaue Sternenhimmel in der Geſtalt des Todes über ſeiner Seele? — Jeden Morgen, jeden Abend ſagt' er ſich: „wie ſollt ich nicht vergeben; wir bleiben ja noch ſo kurz beiſammen." Jeder Anlaß, zu vergeben, war eine Verſüßung ſeines freiwilligen Abſchieds; und wie die, welche verreiſen oder ſterben, gern verzeihen, und noch mehr die, ſo beides ſehen: ſo wurde in ſeiner Bruſt den ganzen Tag die hohe wärmende Quelle der Liebe nicht kalt. Er wollte die kurze, dunkle Allee aus Hängeweiden, die aus ſeinem Hauſe bis zu ſeinem leeren Grabe — ach ein volles für ſeine Liebe — lief, nur an werthen Armen zurücklegen, und auf jeder Moosbank darin zwiſchen ſeinem Freund und ſeinem Weibe, in jeder Hand eine geliebte, ausruhen. So verſchönert der Tod nicht nur, wie Lavater bemerkt, unſere entſeelte Geſtalt, ſondern der Gedanke deſſelben gibt dem Angeſicht auch ſchon im Leben ſchönere Züge, und dem Herzen neue Kraft, wie Rosmarin zugleich ſich als Kranz um Todte windet, und mit ſeinem Lebenswaſſer Ohnmächtige belebt.

„Mich wundert — ſagt hier der Leſer — dabei „nichts, in Firmians Fall dächte wol jeder ſo, wenig„ſtens ich" — Aber, du Lieber, ſind wir denn nicht ſchon darin? Macht die Ferne oder die Nähe unſerer ewigen Abreiſe denn einen Unterſchied? O, da wir hienieden nur als trügeriſchfeſte und roth gefärbte Gebilde neben unſern Höhlen ſtehen, und gleich alten Fürſten in Grüften ſtäubend einfallen, wenn die unbekannte Hand das mürbe Gebild erſchüttert: warum ſagen wir denn

nicht wie Firmian: „wie sollt' ich nicht vergeben: wir „bleiben ja noch so kurz beisammen." — Es wären daher für uns vier bessere Buß- Bet- und Fasttage, als die gewöhnlichen, wenn wir jährlich nur vier harte, hoffnunglose Krankentage hinter einander auszuhalten hätten; weil wir auf dem Krankenlager, dieser Eisregion des Lebens neben dem Krater, mit erhöhten Augen auf die einschrumpfenden Lustgärten und Lustwälder des Lebens niedersehen würden — weil da unsere elenden Rennbahnen kürzer, und nur die Menschen größer erscheinen — und wir da nichts mehr lieben würden, als Herzen, keine andern Fehler vergrößern und hassen, als unsere, und weil wir mit schönern Entschlüssen das Siechbette verlassen, als wir es bestiegen. Denn der erste Genesungtag des überwinterten Körpers ist die Blütezeit einer schönen Seele, sie tritt gleichsam verklärt aus der kalten Erdenrinde in ein laues Eden, sie will alles an den schwachen, schwer athmenden Busen ziehen, Menschen und Blumen, und Frühlinglüfte, und jede fremde Brust, die am Krankenbette für sie geseufzet hatte, sie will alles, wie andere Auferstandene, eine Ewigkeit hindurch lieben, und das ganze Herz ist ein feucht-warmer, quellender Fühling voll Knospen unter einer jungen Sonne. — —

Wie würde Firmian seine Lenette geliebet haben, wenn sie ihn nicht gezwungen hätte, ihr zu verzeihen, statt ihr liebzukosen! — Ach, sie hätte ihm sein künstliches Streben unendlich erschweret, wäre sie so, wie in den Flittertagen gewesen! —

Aber das vorige Paradies trug jetzt eine Ernte reifer Paradieskörner — so nannte man sonst die gesunden Pfefferkörner. Lenette heizte die Vorhölle der Eifersucht

und briet ihn darin für den künftigen Vaduzer Himmel gar. Eine Eifersüchtige ist durch kein Handeln und kein Sprechen zu heilen; sie gleicht der Pauke, die unter allen Instrumenten am schwersten zu stimmen ist und sich am kürzesten in der Stimmung erhält. Ein liebevoller warmer Blick war für Lenette ein Zugpflaster — denn mit jenem hatt' er Natalien angesehen; — sah er fröhlich aus: so dachte er offenbar an die Vergangenheit; machte er eine trübe Miene: so wars schon wieder derselbe Gedanke, aber voll Sehnen. Sein Gesicht mußt' er als einen offnen Steckbrief, oder Anschlagzettel seiner Gedanken darhinter, herum tragen. Kurz der ganze Ehemann diente ihr blos als gutes Geigenharz, womit sie die Pferdehaare rauh machte, um die viole d'amour den ganzen Tag zu streichen. Von Baireuth durft' er sich wenig Worte entfallen lassen, kaum den Namen; denn sie wußte schon, woran er dachte. Ja er konnte nicht einmal Kuhschnappel stark herunter setzen, ohne den Argwohn zu erregen, er vergleich' es mit Baireuth und finde dieses (aus ihr wolbekannten Gründen) viel besser; daher schränkte er — ob im Ernste oder aus Nachgiebigkeit, weiß ich nicht — den Vorzug meines jetzigen Wohnortes vor dem Reichsmarktflecken blos auf die Gebäude ein, und wollte das Lob nicht bis auf die Einwohner ausdehnen.

Nur über Einen Gegenstand kannte er im Nennen und Preisen gar keine Rücksicht auf mißdeutende Aergerniß, nämlich über seinen Freund Leibgeber; aber gerade dieser war Lenetten durch Rosa's Anschwärzungen und durch Helfershelferei in Fantaisie jetzt noch unleidlicher geworden, als er ihrs schon früher in ihrer Stube mit seinem Wildthun und seinem großen Hunde gewesen.

Digitized by Google

Auch Stiefel, wußte sie, hatte bei ihr mehrmals manche Verstöße gegen gesetztes Wesen an ihm aussetzen müssen.

„Mein guter Heinrich kommt nun bald, Lenette.“ — sagte er. „Und sein garstiges Vieh auch mit?“ fragte sie.

— „Du könntest wol — sagte er — meinen Freund ein Bißchen mehr liebhaben, gar nicht wegen seiner Aehnlichkeit mit mir, sondern wegen seiner freundschaftlichen Treue; dann würdest Du auch gegen seinen Hund weniger haben, wie Du ja wol bei mir thätest, wenn ich einen hielte. Er braucht nun einmal auf seinen ewigen Reisen ein treues Wesen, das durch Glück und Unglück, durch Dick und Dünn mit ihm geht, wie der Saufinder thut; und mich hält er für ein ähnliches treues Thier und liebt mich mit Recht so sehr. Es bleibt ohnehin die ganze treue Gespannschaft nicht lange in Kuhschnappel,“ setzte er hinzu, an manches denkend. Indeß gewann er mit keiner Liebe seinen Prozeß um Liebe. Ich falle hier auf die Vermuthung, daß dieß ganz natürlich war und daß Lenette durch die bisherige warme Nähe des Schulraths sich in einer Temperatur der Liebe verwöhnt und verzärtelt hatte, wogegen ihr freilich die des Gatten wie kühlende Zugluft vorkam. Die hassende Eifersucht handelt wie die liebende; die Nulle des Nichts und der Kreis der Vollendung haben beide Ein Zeichen.

Der Advokat mußte endlich durch sein scheinbares Erkranken sein scheinbares Erliegen vorbereiten und grundieren; aber dieses willkührliche Ueberbücken und Aufsinken aufs Grab gab ein Trug bei seinem Gewissen noch für bloße Versuche aus, Lenettens erbitterte Seele zu gewinnen. So erhebt der bethörende und bethörte

Mensch immer sein Blendwerk entweder zu einem kleinern oder zu einem wohlwollenden!

Die griechischen und römischen Gesetzgeber erdichteten Träume und Prophezeiungen, worin die Bauriſſe und zugleich die Baubegnadigungen und Baumaterialien ihrer Plane enthalten waren, wie z. B. Alcibiades eine Weissagung von Siziliens Eroberung vorlog. Firmian thats in seiner Haushaltung passend abgeändert nach. Er sprach oft in Stiefels Gegenwart davon — denn dieser nahm an allem zärtlichern Antheil — und folglich wurde seiner ihrer, — daß er bald auf immer von dannen gehen werde — daß er bald Versteckens spielen werde, ohne je von einem alten freundschaftlichen Auge mehr gefunden zu werden — daß er hinter den Bettschirm und Bettvorhang des Bahrtuchs treten und entschlüpfen werde. Er erzählte einen Traum, den er vielleicht nicht einmal erdichtete: „Der Schulrath und Lenette sahen in „seiner Stube eine Sense*), die sich von selber bewegte. „Endlich ging das leere Kleid Firmians aufrecht in der „Stube herum. „Er muß ein anderes anhaben," sagten beide. Plötzlich ging unten auf der Straße der „Gottesacker mit einem unbegrünten Hügel vorbei. Aber „eine Stimme rief: „suchet ihn nicht darunter, es ist „„doch vorbei." Eine zweite sanftere rief: „ruh' aus, „„du Müder!" — Eine drittte rief: „weine nicht, „„wenn du ihn liebst." Eine vierte rief fürchterlich: „„Spaß, Spaß mit aller Menschen Leben und Tod!" — Firmian weinte zuerst, und dann sein Freund, und endlich mit letztem seine zürnende Freundin.

*) Nach dem Aberglauben, daß sich das Scharfrichter-Schwert von selber bewege, wenn es jemand zu tödten bekomme.

Digitized by Google

Aber nun wartete er sehnlichst auf Leibgebers Hand, die ihn schöner und schneller durch den düstern Vorgrund und die schwüle Vorhölle des künstlichen Todes führte: er wurde jetzo zu weich dazu.

Einst an einem schönen Augustabend war es mehr als sonst; auf seinem Angesicht schwebte jene verklärende Heiterkeit der Ergebung, der thränenlosen Rührung, und der lächelnden Milde, wenn der Kummer mehr erschöpft als gehoben ist; wie etwan zuweilen über den blauen Himmel der bunte Schlagschatten des Regenbogens fället. Er beschloß, heute bei der geliebten Gegend den einsamen Abschiedbesuch zu machen.

Draußen hing (für seine Seele, nicht für sein Auge) über die lichte Landschaft ein dünner, wehender Nebel herein, wie Berghems und Wouvermanns Pinsel über alle Landschaften einen weichenden Duft statt eines Schleiers werfen. Er besuchte, er berührte, er beschauete, gleichsam um Lebewohl zu sagen, jede volle Staude, an deren Rückenlehne er sonst gelesen hatte, jeden dunklern kleinen Wellenstrudel unter einem abgespühlten Wurzeldickigt, jeden duftenden, grünenden Felsenblock, jede Treppe aus steigenden Hügeln, auf denen er sich künstlich den Auf- oder Untergang der Sonne vervielfacht hatte, und jede Stelle, wo ihm die große Schöpfung Thränen der Begeisterung aus der überseligen Brust getrieben hatte. Aber mitten unter den hochstämmigen Ernten, unter der wiederholten Schöpfungsgeschichte, im lebenwimmelnden Brütofen der Natur, in der Samenschule des reifen, unabsehlichen Gartens, dehnte sich eine dumpfe, zerborstene Stimme durch den hellen Trommelklang des Alexander-Festes der Natur, und fragte: „welches Todtengebein wandelt durch mein

„Leben und verunreinigt meine Blüten?“ Es kam ihm vor, als ſing' es aus der tiefern Abendröthe ihn an: „wandelndes Skelet mit dem Saitenbezug von Nerven in der Knochenhand, — Du ſpieleſt dich nicht; der Athem des weiten Lebens wehet tönend die Aeolharfe an, und Du wirſt geſpielet.“ — Aber der trübe Irrthum ſank bald unter — und er dachte: „ich töne und ſpiele zugleich — ich werde gedacht und denke — die grüne Hülſe hält nicht meine Dryade, meinen spiritus rector (den Geiſt) zuſammen, ſondern er ſie — das Leben des Körpers hangt eben ſo ſehr vom Geiſte, als er von jenem ab. — Ueberall drängt ſich Leben und Kraft; der Grabhügel, der modernde Leib iſt eine Welt voll arbeitender Kräfte — wir vertauſchen die Bühnen, aber wir verlaſſen ſie nicht.“

Als er nach Hauſe kam: lag folgendes Blättchen von Leibgeber an ihn da: „Ich bin auf dem Wege; mache Dich auf Deinen! L.“

---

## Neunzehntes Kapitel.

Das Geſpenſt — Heimziehen der Gewitter im Auguſt oder letzter Zank — Kleider der Kinder Iſrael.

Einmal Abends gegen 11 Uhr geſchah unter dem Dachſtuhl ein Schlag, als wenn einige Zentner Alpen hineinfielen. Lenette ging mit Sophien hinauf, um zu ſehen, ob es der Teufel oder nur eine Katze ſei. Mit mehligten und ausgedehnten, winterlichen Geſichtern kamen die

Digitized by Google

Frauen wieder — „ach daß sich Gott erbarme, sagte „die fremde, der H. Armenadvokat liegt droben, wie „eine Leiche, auf dem Gurtbette.“ Der lebendige, dem mans erzählte, saß in seiner Stube; er sagte, es sei nicht wahr, ich würde doch auch vom Knalle gehöret haben. Aus dieser Taubheit errieth nun alle Weiber, was es bedeute, nämlich seinen Tod. Der Schuster Fecht, der heute durch die Thronfolge regierender Nachtwächter war, wollte zeigen, wo ihm das Herz säße, und versah sich blos mit dem Wächterspieß — das war sein ganzer Artilleriepark — steckte aber ungesehen noch ein Gesangbuch schwarzgebunden, als eine heilige Schaar, zu sich, falls etwan doch der — Teufel droben läge. Er betete unterweges viel vom Abendsegen, der eigentlich heute von ihm als Wächter-Archont, da ohnehin sein Stundengesang ein ausgedehnter, in Gassen abgetheilter Abendsegen ist, nicht gefordert werden konnte. Er wollte muthig gegen das Gurtbette vorschreiten, als er leider auch das weißgepülverte Gesicht vor sich sah und hinter dem Bette einen Höllenhund mit Feueraugen, der die Leiche grimmig zu bewachen schien. Er stand sogleich verglaset wie zu einer Leichenwache aus Alabaster gehauen, in Angstschweiß hartgesotten, da, und hielt seinen Raufer hin, das Stoßgewehr. Er sah voraus, wenn er sich umwendete, um über die Treppe hinabzuspringen, so werde ihn das Ding von hinten umklaftern, und ihn satteln, und hinabreiten. Glücklicher Weise tropfte eine Stimme unten wie ein Kordial- und Couragewasser ins Herz, und er legte seinen Saufpieß an, willens, das Ding todt zu stechen, oder doch den Kubikinhalt zu visieren mit dem Visierstab. Aber als jetzt das eingeschneiete Ding langsam in die Höhe wuchs: — so wurd'



Digitized by Google

es ihm auf seinem Kopfe, als hab' er eine feste Pechmütze auf, und jemand schraub' ihm die Kappe sammt den inliegenden Haaren je länger, je mehr ab — und den Aalstachel konnt' er mit zwei Händen nicht mehr halten, (unten am Schaft hielt er ihn,) weil der Speer so schwer wurde, als hinge sich der älteste Schuhknecht daran. Er streckte das Stichgewehr, und flog kühn von der obersten, dreimal gestrichnen Oktave der Treppe wehend herunter zur Kontrabaßtaste oder Stufe. Er schwur drunten vor dem Hausherren und vor allen Miethleuten, er wolle sein Nachtwächteramt ohne Spieß versehen, der Geist halte solchen in der Haft; ja es schüttelte ihn Frost, wenn er nur mit den Augen dem Armenadvokaten lange in den Zügen des Gesichts herumging. Firmian war der einzige, der sich erbot, das Rappier zu holen. Als er hinaufkam, traf er an, was er vermuthet hatte — seinen Freund Leibgeber, der sich mit einer alten erschütterten Perücke eingepudert hatte, um bei den Leuten allmälich Siebenkäsens Kunsttodt einzuleiten. Sie umarmten einander leise, und Heinrich sagte, morgen komm' er die Treppe herauf und ordentlich an.

Drunten bemerkte Firmian blos, es sei oben nichts zu sehen, als eine alte Perücke — da sei der Spieß des schnellfüßigen Spießers, und er zähle hier zwei furchtsame Häsinnen und einen Hasen. Aber der ganze Konventikel wußte nun wol, was er zu denken habe — man müßte keinen Verstand im Kopfe haben, wenn man noch einen Kreuzer für Siebenkäsens Leben geben wollte, und die Geisterseher und Seherinnen dankten Gott herzlich für den Todesschrecken, als Pfandstück des eignen weiteren Lebens. Lenette hatte die ganze Nacht nicht das Herz,

Digitized by Google

sich aufzusetzen im Gitterbette, aus Angst, sie sehe — ihren Mann wie er leibt und lebt.

Am Morgen stieg Heinrich mit seinem Hunde die Treppe herauf, in bestäubten Stiefeln. Dem Armenadvokaten war, als müsse dessen Hut und Achsel voll Blüten aus dem baireuther Eden liegen — er war ihm eine Gartenstatue aus dem vorlornen Garten. Für Lenetten war eben darum diese Palme aus Firmians ostindischen Besitzungen in Baireuth — vom Saufinder wollen wir nicht einmal sprechen — nichts als eine Stechpalme; und nie konnte sie weniger als jetzo Geschmack einem solchen Stachelbeerstrauche, einem solchen Distelkopf — der so schön war, als käm' er eben aus Hamiltons Pinsel*) — abgewinnen. Allerdings — ich will es geradezu sagen — begegnete er aus inniger Liebe gegen seinen Firmian Lenetten, die eben so viel Schuld als Recht hatte, ein wenig zu kahl und zu kalt. Wir hassen nie eine Frau herzlicher, als wenn sie unsern Liebling quält, so wie umgekehrt eine Frau dem Plagegeist ihrer Schoßjüngerin am meisten gram wird.

Der Auftritt, den ich sogleich zu geben habe, läßt mich am stärksten fühlen, welche Kluft zwischen dem Romanschreiber, der über das Verdrüßliche wegsetzen und alles sich und dem Helden und den Lesern verzuckern kann, und zwischen dem bloßen Geschichtschreiber wie ich, der alles durchaus rein historisch, unbekümmert um Verzuckern und um Versalzen, auftragen muß, immer bleiben wird. Wenn ich daher früher den folgenden

*) Der sich durch gemalte Disteln, wie Swift durch andere, auszeichnete.



Digitized by Google

Auftritt ganz unterschlagen habe: so ist dieß wol ein Fehler, aber kein Wunder in den Jahren, wo ich lieber bezauberte als belehrte, und mehr schön malen wollte als treu zeichnen.

Lenetten war nämlich schon vor geraumer Zeit der ganze Leibgeber nicht recht zum Ausstehen, weil er, der weder Titel noch Ansehen hatte, mit ihrem Manne, einem längst eingebürgerten Kuhschnappler Armenadvokaten und Gelehrten, öffentlich so gemein und bekannt that und eben so gut als ihr von ihm verführter Mann ohne Zopf ging, so daß viele mit den Fingern auf beide wiesen, und sagten: ei, seht das Paar oder par nobile fratrum! Diese Reden und noch schlimmere konnte Lenette aus den ächtesten historischen Quellen schöpfen. Freilich heutigen Tages gehört fast so viel Muth dazu, sich einen Zopf anzuhängen, als damals, sich seinen abzuschneiden. Ein Domherr hat in unsern Zeiten nicht nöthig, wie in den vorigen, sich einen Zopf und dadurch den angenehmen Gesellschafter zu machen, und er braucht ihn also nicht erst zweimal jährlich, wie einen Pfauenschweif, abzuwerfen, um seine tausend Gulden Einkünfte gesetzmäßig zu verdienen, indem er im Chore zur Vesper erscheint mit rundem Haar; er trägts schon am Spieltische wie am Chorpulte. In den wenigen Ländern, wo etwa der Zopf noch herrscht, ist er mehr Dienst-Pendel und Staats-Perpendikel und langes Haar, das schon die fränkischen Könige als Kron-Abzeichen (Kron-Insignie) haben mußten, ist bei Soldaten, so bald es nicht, wie bei jenen *fliegend* und *ungebunden* getragen wird, sondern fest *geschnürt* und gefangen vom Zopfband, ein eben so schönes Zeichen des *Dienens*. Die Friesen thaten längst ihren

Schwur mit Anfassen des Zopfes, und hieß solcher der Bödel-Eid*) — so setzt denn in manchen Ländern der Soldaten- oder Fahneneid einen Zopf voraus; und wenn bei den alten Deutschen schon Ein auf der Stange getragener Zopf eine Gemeinde vorstellte**), wie natürlich muß eine Compagnie, ein Regiment, wovon jeder einzele Soldat den seinigen hinten trägt, nicht gleichsam einen Compagniezopf der vaterländischen Vereinigung bilden und deutsches Wesen zeigen!

Lenette machte nun vor ihrem Manne kein Geheimniß daraus — denn ihr stand Stiefel von weitem bei — daß sie sich im Grund wenig über Leibgeber und sein Betragen und sein Tragen erfreue. „Mein Vater Seli„ger war doch lange Raths-Kopist, sagte sie in Leibge„bers Gegenwart, aber er betrug sich immer wie andere „Leute in Kleidung und sonst.“

„Als Kopist, versetzte Siebenkäs, mußte er freilich „immer kopieren, so oder so, mit Federn oder Röcken; „mein Vater hingegen spannte Fürsten die Büchsen und „schor sich um nichts und was fiel, das fiel. Es ist ein „gewaltiger Unterschied zwischen beiden Vätern, Frau!“ Sie hatte schon früher bei Gelegenheit den Kopisten gegen den Büchsenspanner gehalten und gemessen und von weitem angedeutet, daß Siebenkäs keinen so vornehmen Vater wie sie und folglich auch nicht die vornehme éducation gehabt, wodurch man Manieren bekommt und überhaupt lernt, wie man sich trägt. Dieser lächerliche Herabblick auf seinen Stammbaum verdroß ihn immer so, daß er oft über sich selber lachte. Indeß fiel ihm der

*) Dreyers Miszellen. S. 105.
**) Westenrieders Kalender von 1791.

der kleine Seitenschlag auf Leibgeber weniger auf, als ihre ungewöhnliche körperliche Zurückziehung von ihm; sie war nicht zu bewegen, seine Hände anzufassen „und „gar ein Kuß von ihm, sagte sie, wäre ihr Tod.“ Mit allem peinlichen Eindringen und Fragen über den Grund holte er keine andere Antwort aus ihr heraus als die: „sie woll' es sagen, wenn er fort sei.', Aber dann war er selber leider auch fort und im Sarge, d. h. auf dem Wege nach Vaduz.

Auch diese ungewöhnliche Hartnäckigkeit eines starren Haubenkopfes wurde von ihm noch leidlich ertragen in einer Zeit, wo sich das eine Auge am Freunde wärmte das andere am Grabe kühlte.

Endlich kam noch etwas dazu und niemand erzählt es gewiß treuer als ich; daher man mir glauben sollte. Es war Abends, ehe Leibgeber in seinen Gasthof (ich glaube zur Eidere) zurückging, als die tiefschwarze Halbscheibe eines Gewitters sich stumm über den ganzen Westen der Sonne wölbte, und immer weiter herüber bog auf die bange Welt, da war es, daß beide Freunde über die Herrlichkeit eines Gewitters, über das Beilager des Himmels mit der Erde, des Höchsten mit dem Tiefsten, über die Himmelfahrt des Himmels nach der Erde, wie Leibgeber sagte, sprachen, und daß Siebenkäs bemerkte, wie eigentlich nur die Phantasie hier das Gewitter vorstelle oder ausbilde, und wie nur sie allein das Höchste mit dem Niedrigsten verknüpfe. Ich wollte, er hätte dem Rathe von Campe und Kolbe gefolgt und statt des fremden Wortes Phantasie das einheimische Einbildungkraft gebraucht; denn die Puristin und Sprachscherin Lenette fing an, zuzuhören, sobald er nur das Wort ausgesprochen. Sie, die in der Brust nichts hatte als

Digitized by Google

Eifersucht und im Kopfe nichts als die Fantaisie, hatte alles auf die baireuther Fantaisie bezogen, was nur der menschlichen Phantasie von beiden Männern nachgerühmt wurde, z. B. wie sie (die marggräfliche Fantaisie nämlich, dachte Lenette) selig mache durch die Schönheit ihrer hohen Geschöpfe — wie nur im Genusse ihrer Schönheiten ein Kuhschnappel zu ertragen sei — (freilich, wenn man an seine Natalie denkt, dachte sie) — wie sie das kahle Leben mit ihren Blumen überkleide — (mit ein Paar seidnen Vergißmeinnicht, sagte Lenete zu sich) — und wie sie (die marggräfliche Fantaisie) nicht nur die Pillen des Lebens, auch die Nüsse, ja den Paris-Apfel der Schönheit selber versilbere.

Himmel, welche Doppelsinnigkeiten von allen Ecken! Denn wie trefflich hätte Siebenkäs den Irrthum der Verwechslung der Phantasie mit Fantaisie widerlegen können, wenn er blos gezeigt hätte, daß von der dichterischen wenig in der marggräflichen zu finden sei, und daß die Natur schöne romantische Thäler und Berge gedichtet, welche der französische Geschmack mit seinen rhetorischen Blumen- und Periodenbauten und Antitheſen behangen und ausstaffiert, und daß Leibgebers Wort von der Phantasie, die den Paris-Apfel versilbere, in einem andern Sinne auf Fantaisie passe, von deren Aepfeln der Natur man erst das gallische Weihnachtsilber abzuschaben habe, eh' man sie anbeißt.

Kaum war Leibgeber zum Hause hinaus und nach seiner Gewohnheit unter das Gewitter hinein, das er gern im Freien genoß: so brach Lenettens Gewitter noch vor dem himmlischen aus. „So hab' ichs doch mit meinen eignen Ohren vernommen, fing sie an, wie dieser „Atheist und Störenfried Dich in Baireuth in der Phan-

„taſſe verkuppelt; und dem ſoll eine Frau eine Hand ge„ben oder mit einem Finger berühren?" — Sie ließ noch einige Donner nachrollen; aber es iſt meine Pflicht gegen die arme durch vielerlei Gemiſch zu einem Gährbottich umgeſetzte Frau, ihr nicht alle Aufbrauſungen nachzuzählen. Inzwiſchen brauſeten nun auch die Säuern des Mannes auf; denn ſeinen Freund vor ihm zu ſchelten — gleich viel, aus welchem Mißverſtändniß, und er fragte gar nicht über daſſelbe, da keines ſie entſchuldigen konnte — blieb ihm eine Sünde gegen den heiligen Geiſt ſeiner Freundſchaft; — und donnerte demnach tüchtig zurück. Es kommt als Enſchuldigung dem Manne zu ſtatten — freilich der Frau auch — daß die Gewitterluft die feurigen Kohlen auf ſeinem Haupte noch mehr in Flammen blies, und daß er demnach wie toll in der Stube auf- und abfuhr, und geradezu den Vorſatz, Lenetten vor ſeinem Sterben alles nachzuſehen, in die Luft ſprengte; denn er wollte und durfte nicht leiden, daß dem letzten Freunde ſeines Lebens und Sterbens von der Erbin ſeines Namens unrecht begegnet wurde in Worten oder Werken. Von den vulkaniſchen Ausbrüchen des Advokaten, die ich ihm zu Liebe gleichfalls alle verſchweige, geb' ich einen Begriff, wenn ich berichte, daß er, mit dem Gewitter jetzt um die Wette donnernd, ausrief: „einem ſolchen Manne!" — und eine Ohrfeige mit den Worten: „Du biſt auch ein Weiberkopf" einem Haubenkopf ertheilte, der ſchon einen kühnen Hut mit Federn aufhatte. — Da der Kopf Lenettens Favoritſultanin unter den andern Köpfen war, und oft von ihr geſtreichelt wurde; ſo war nach einem ſolchen Schlage billig nichts weiter zu erwarten, als ein ſo heftiges Auftoben, als wär' er ihr ſelber widerfahren (wie Siebenkäs gleicher

Weise für seinen Freund aufgebrauset); aber es kam nichts als ein mildes volles Weinen. „O Gott, hörst Du das schreckliche Gewitter nicht?“ sagte sie blos. „Donner hin, Donner her! (versetzte Siebenkäs, welcher — einmal über seinen bisherigen philosophischen Ruhegipfel hinaus gerollt, — nun nach geistigen und physischen Fallgesetzen die Gewalt des Sturzes wachsen ließ bis zum Versinken) — Das Wetter sollte nur allen Kuhschnappelschen Gesindel heute auf den Kopf fahren, das meinen Heinrich anschwärzt.“ — Da das Gewitter noch heftiger wurde, sprach sie noch sanfter und sagte: „Jesus, welcher Schlag! — Sei doch bußfertig! Wenn „er Dich nun in Deinen Sünden träfe!“ — „Mein Heinrich geht draußen, sagt' er; o wenn ihn der Blitz nur jetzt erschlüge, und mich gleich mit durch Einen Stral: so wär' ich alles elenden Sterbens entübrigt; und wir blieben bei einander!“ —

So trotzig und Leben und Religion verachtend hatte die Frau ihn noch nie gesehen, und sie mußte daher jede Minute gewärtig sein, daß der Blitz in das Merbizersche Haus herabschieße und ihn und sie erlege, um ein Exempel zu geben.

Jetzo deckte ein so heller Blitz den ganzen Himmel auf, und ein so brechender Donner fuhr ihm nach, daß sie ihm die Hand hinreichte und sagte: „ich will gern „alles thun, was Du begehrst — sei nur um Gotteswil„willen wieder gottesfürchtig — ich will ja Herrn Leib„geber auch die Hand geben und den Kuß, er mag sie „abgewaschen haben oder nicht, wenn ihn der Hund ab„geleckt — und ich will nicht hinhören, wenn ihr auch „noch so stark die versilbernde und blühende Phantasie der „Baireuther herausstreicht.“ —

Digitized by Google

Himmel! wie tief ihm der Blitz jetzt in zwei Irrgänge Lenettens hinein leuchtete und ihm ihre unschuldige Verwechslung der Phantasie mit Fantaisie, wovon ich schon gesprochen, sehen ließ und dann seine eigne Verwechslung ihres Ekels mit ihrem Hasse. Letztes war nämlich so: Da ihr weibliches Reinlichhalten und ihr Putzen sich leichter den Katzen anschloß als den Hunden, welche beides und die Katzen selber nicht achten: so war ihr Leibgebers Hand, wenn gerade des Saufinders Zunge darauf gewesen, eine Esau's Hand voll Chiragra und ein Daumenschrauben für die ihrige — der Ekel litt kein Berühren — und Heinrichs Mund vollends war, und wäre der Hund vor zehn Tagen daran mit seinem gesprungen, das größte Schreckbild, welches nur der Abscheu für ihre Lippen hinstellen konnte; — sogar die Zeit galt ihr für keine Lippenpomade *).

Aber diesesmal brachten die entdeckten Irrthümer nicht Frieden wie sonst, sondern das erneuerte Gebot der Trennung. Zwar traten ihm Thränen in die Augen und er reichte ihr die Hand und sagte: „vergib zum letz-

*) Nichts ist unvernünftiger, unbezwinglicher und unerklärlicher als der Ekel, dieser widersinnige Bund des Willens mit der Magenhaut. Cicero sagt: der Schamhafte bringt nicht gern den Namen der Schamhaftigkeit — dieses transzendenten Ekels — auf die Zunge, und so geht der Ekle mit dem Ekel um, besonders da körperliche und moralische Reinheit Nachbarinnen sind, wie der reinliche und keusche Swift an sich zeigt. Sogar der körperliche Ekel, dessen Stoff mehr ein phantastischer als physischer ist, nimmt mehr das sittliche Gefühl in Anspruch als man denkt. Gehe mit einem Magen, der Unverdautes oder Brechwein bei sich hat, über die Gasse: so wirst du an zwanzig Herzen und Gesichtern, und, wenn du nach Hause kommst, an noch mehren Büchern, ein innigeres sittliches und ästhetisches Mißfallen empfinden als sonst.

Digitized by Google

„tenmal! Im August ziehen ohnehin die Gewit„ter heim;“ aber er konnte keinen Kuß der Versöhnung anbieten oder annehmen. Unwiderruflich sprach sein neuester Abfall von den wärmsten Entschlüssen der Duldung die Weite ihrer innern Trennung aus. Was hilft Einsehen der Irrungen bei dem Bestehen ihrer Quellen? Was hälf' es, dem Meere ein Paar Flüsse abschneiden, wenn ihm die Wolken und die Wogen bleiben? Die Realinjurie gegen den Haubenkopf schmerzte in seiner Brust am meisten nach; er wurde für ihn ein Gorgonenkopf, der immer drohte und rächte.

Er suchte nun seinen Freund wie mit neuer Liebe — weil er für ihn geduldet — so mit neuem Eifer auf, um den Sterbeplan mit ihm abzureden. „An welcher „gefährlichen Krankheit — fing Heinrich die medizinische „Berathschlagung an — gedenkst Du am liebsten Dei„nen Geist aufzugeben? Wir haben die besten tödtlich„sten Zufälle vor uns. Verlangst Du eine Luftröhren„entzündung — oder eine Darmentzündung — oder ein „entzündetes Zäpfchen — oder ist Dir mehr mit Hirnwuth „gedient oder mit Steckkatarrh — oder ist Dir Bräune, „Kolik und der Teufel und seine Großmutter lieber? Auch „haben wir die nöthigsten Miasmen und ansteckenden „Materien bei der Hand, die wir brauchen — und wenn „wir den August, den Erntemonat der Schnitter und „Aerzte als Giftpulver dazu mischen: so übersteheſt Du „es nicht.“ — Er versetzte: „Du hast wie der Meister„Bettler *) alle Schäden feil, Blindheit, und Lähmung,

*) Ein Bettler in England, der eine Bude voll Krücken, Augenpflaster, falscher Beine ꝛc. besitzt, die jeder haben muß, der lahm, blind, hinkend sein will. Britt. Annal. 1. B.

„und alles. Ich für meine Person bin ein Freund von „dem Schlagfluß, dieſem volti subito, dieſer Extrapoſt „und Jagdtaufe des Todes — ich habe aller prozeſ„ſualiſchen Weitläuftigkeiten ſatt.“ — Leibgeber merkte an: „der iſt wol das Summariissimum des Todes — in„zwiſchen müſſen wir, nach den beſten Pathologieen, die „ich kenne, uns zu einem dreifachen Schlagfluß entſchlie„ßen. Wir können uns hier nicht nach der Natur, ſon„dern nach dem mediziniſchen Grundgeſetz richten, daß „der Tod allezeit einen Terziawechſel vorausſchicke, „ehe ſie einen dort akzeptieren und honorieren, oder „einen dreimaligen Hammerſchlag des Verſteigerns. Ich „weiß, die Aerzte laſſen nicht mit ſich reden: nimm den „dreifachen Schlag!“ — Aber Siebenkäs ſagte komiſch-heftig: „beim Henker! wenn mich der Schlagfluß zwei„mal recht trifft: was kann ein Arzt mehr fordern? — „Nur kann ich vor drei oder vier Tagen nicht erkranken, „ich muß auf einen wohlfeilern Sarg-Baumeiſter war„ten.“ Die Sarg-Baute hauſieret bekanntlich unter den Tiſchlern herum, wie ein Reiheſchank. Man muß nun einem ſolchen Schiffzimmermann der letzten Arche zahlen, was er fordert, weil der Nachlaß eines Verſtorbnen der Leichen-Regie, den Akziſoffizianten des Todes, wie der Pallaſt eines verſtorbnen Doge und Pabſtes, zum Plündern ſtets muß Preis gegeben werden.

„Dieſe Galgenfriſt — verſetzte Leibgeber — kann noch einen andern Nutzen haben. Sieh, hier habe ich mir eine alte Hauspoſtille um halbes Sündengeld erhandelt, weil nirgends ſo eindringliche Leichenpredigten gehalten als in dieſem Werke und zwar in deſſen hölzernem Deckel, worin ein lebendiger Prediger wie in einer Kanzel eingepfarrt ſitzt.“ — Es ſaß nämlich im Deckel der

Käfer, den man die Todtenuhr, auch den Holzbohrer, Trotzkopf, nennt, weil er angerührt den Schein eines Scheintodten unter allen Martern fortsetzt, und weil seine Schläge, die nur ein Thürklopfen für das geliebte Weibchen sind, für Anklopfen des wahren Todes genommen werden; daher sonst ein Hausgeräth, worin er schlug, als bedeutendes Kauf- und Erbstück gegolten. — Leibgeber erzählte ihm weiter: da ihm nichts in der Welt so verhaßt sei als ein Mensch der aus Todesfurcht Gott und den Teufel durch schnelle Bekehrung zu überlisten suche: so stecke er gern bei solchen höllenscheuen Sündern die Postille auf einige Tage unvermerkt unter die Möbeln, um sie durch die Leichenpredigten recht zu quälen, die der Käfer voraushalte, ob er gleich dabei seinerseits, so gut wie mancher Pfarrer gerade nur an Weltliches denkt. „Könnt' ich aber nicht füglich die Postille mit „dem Leichenprediger so unter Deine Bücher schieben, „daß Deine Frau ihn hörte und dann an das Sterben „dächte, nämlich an Deines, und sich immer mehr daran „gewöhnte?"

„Nein, nein, rief Firmian, sie soll mir nicht so „viel voraus leiden, sie hat genug voraus gelitten." — „Meinetwegen, versetzte Heinrich, denn sonst reimte sich „mein Käfer wol mit Dir, da der Trotzkopf oder ptinus „pertinax sich eben so gut todt zu stellen weiß als Du „wirst."

Uebrigens freuete er sich, daß alles so schön in einander häkle, und daß er gerade vor einem Jahre auf die Glasperücke Blaisens gestiegen und oben injuriert oder geschimpft, ohne sich selber den geringsten Schaden zu thun. Injurien nämlich verjähren in einem Jahre, es müßten denn kritische sein, deren Regiment nicht länger

dauert, als das des Rektors in Ragusa, 1 Monat, d. h. so lange das Zeitungblatt im Lesezirkel umläuft. Ein Buch selber hingegen, das die Diktatorwürde in der gelehrten Republik bekleidet, darf eben seines großen Einflusses wegen nicht länger regieren, als ein römischer Diktator, 6 Monate, d. h. von der Geburtmesse, bis zur Seelen- oder Todtenmesse, und ist, gleich Büchermachern, entweder im Frühling todt oder im Herbst.

Sie kamen zurück in eine neugekleidete und neugestellte Stube. Lenette that was sie konnte, um die Risse ihrer Haushaltung wie Risse des Porzellans mit Blumen zu übermalen, und sie legte immer Partituren auf, worin gerade die aufgesprungne Saite eines Möbels nicht anzuschlagen war. Firmian opferte diesesmal ihrer Bemühung, überall spanische Wände um die Steppen und Brachäcker ihrer Armuth herumzuführen, gern mehr lustige Einfälle auf, als er sonst, oder als Heinrich jetzo that. Alle Weiber, sogar die ohne Geist, sind über Dinge, die sie näher angehen, die feinsten Zeichendeuterinnen und prophetischen Hellseherinnen. Lenette beweiset es. Abends war Stiefel da, man disputierte, und dieser ließ es frei merken, daß er mit Salvian und mit mehren guten Theologen *) glaube, daß die Kinder Israel, deren Kleider 40 Jahre in der Wüste kein Loch bekamen, des Anzugs wegen immer in einem Wuchse blieben, ausgenommen Kinder, an denen der Rock, den man ihnen aus dem abgelegten Kleidernachlaß der Ver-

*) Bibliothèque ancienn. et mod. T. IV. p. 59. 60. Solche Rezensionen wie Le Clerc in dieser und in der bibliothèque choisie verfertigte, sind zum Glück abgekommen, da sie sich von Büchern in nichts unterscheiden, als in der Kürze und Fülle.

Digitized by Google

storbenen zugeschnitten, zugleich mit dem Körper in die Höhe und Breite wuchs; auf diese Weise, setzte er hinzu, werden alle Schwierigkeiten des großen Wunders leicht durch kleine Nebenwunder aufgelöset. — Leibgeber sagte mit einem funkelnden Auge: „Das glaubt' ich schon „im Mutterleibe. Im ganzen israelitischen Heerzug „konnt' es kein Loch geben, außer was man von Aegypten mitgebracht, und das wurde nicht größer. Ja gesetzt, einer riß sich in der Trauerzeit ein Loch in die „Backe und in den Rock: so nähten sich beide Löcher selber mit einander wieder zu. Jammer und Schade ists, „daß diese Armee die erste und die letzte blieb, bei der die „Montur eine hübsche Art von Ueber-Körper war, der „mit der Seele wuchs, um die er lief, — und wo allmälich der polnische Rock zu einem Churhabit „erstarkte, aus einem microvestis zu einem macrovestis heran wuchs. Ich seh' es, in der Wüste war Essen „eine Tuchfabrik, Manna die englische Wolle, und der „Magen der Webstuhl. Ein Israelit, der sich gehörig „mästete, lieferte damals das nöthigste Landes- und Wüstenprodukt. Ich würde, wär' ich damals auf einem „Werbplatz gestanden, nur den Rock des Rekruten unten an das Rekrutenmaß gehangen haben. Wie ists „aber in unsrer Wüste, die nicht ins gelobte Land, sondern nach Aegypten führt? — Bei den Regimentern „wachsen das ganze Jahr die Gemeinen, aber kein Rock; „ja die Monturen sind nur für dürre Jahre und dürre „Leute gefertigt, in nassen ringeln sie sich zusammen, „als gute Feuchtigkeitmesser, und der Schweiß stiehlt „mehr Tuch, als der Compagnieschneider, und selbst „der Lieferant. Der Chef, der etwan auf eine Periphrase und einen Streckteich der Montierstücke gerechnet

„hätte, weil er außer den Israeliten auch an den Kleider-
„motten und Schnecken ein Beispiel sähe, die sich nicht
„nach der Decke, sondern nach denen sich die Decke stre-
„cket, ein solcher Chef würde, weil die Regimenter dann
„fast in einem Zustand wie die alten Athleten fochten,
„des Henkers darüber werden, und die Regimenter des
„Teufels."

Diesen unschuldigen Sermon, der nur Stiefels exege-tischen Wahnsinn beschießen sollte, glaubte Lenette auf ih-ren Kleiderschrank gerichtet. Diese Deutsche war wie der Deutsche, der hinter jeder Rakete und Pulverschlange der Laune einen besondern satirischen Kernschuß sucht. Siebenkäs bat ihn daher, seiner armen Frau, auf deren Herz jetzt ohnehin so viele scharf-gezähnte Schmerzen ab-geschleudert würden, die unvermeidliche, unüberwindliche Unwissenheit ihrer Exegese nachzusehen, oder lieber gar zu ersparen. —

Es ging endlich ein Kuhschnappler Bader mit Tod ab, der dem theuern Tischler unter den Hobel fiel. „Nun
„hab' ich (sagte Firmian lateinisch) mit dem Schlagfluß
„keine Minute zu passen; wer steht mir dafür, daß mir
„kein Mensch vorstirbt, und den wolfeilen Tischler weg-
„fängt?" — Daher wurde auf den nächsten Abend das Erkranken anberaumt.

## Zwanzigstes Kapitel.

Der Schlagfluß — der Oberſanitätrath — der Landſchreiber — das Teſtament — der Ritterſprung — der Frühprediger Reuel — der zweite Schlagfluß.

Abends riß Heinrich den Vorhang des Trauerſpiels voll luſtiger Todtengräberſzenen auf, und Firmian lag mit dem ſchlagflüßigen Kopfe auf dem Bette, ſtumm, und an der ganzen rechten Seite gelähmt. Der Pazient konnte ſich über ſeine Verſtellung, und über die Qualen, womit ſie Lenetten durchſchnitt, nicht anders beruhigen, als durch den innern Schwur, ihr als Vaduzer Inſpektor die jährliche Hälfte ſeiner Einnahmen namenlos zu ſenden, und durch die Vorſtellung, daß ſie durch ſeinen Tod zugleich Freude und Freiheit, und ihren Liebhaber gewinne. Das Miethperſonale ſchloß einen Kreis um den Schlagflüßigen; aber Leibgeber trieb alles aus der Kammer, und ſagte: der Leidende braucht Ruhe. Es that ihm ordentlich wohl, daß er in einem fort ſcherzhaft lügen konnte. Er verſah das Reichserbthürhüteramt, und ſchlug vor dem Doktor, den man verordnen wollte, die Thür ins Schloß: „ich will dem Kranken (ſagt' er) we„nig verſchreiben, aber das Wenige gibt ihm doch einſt„weilen die Sprache. Die verdammten Todesflüſſe von „Mixturen, H. Schulrath (denn dieſer wurde ſogleich „hergeholt) ſind wie die Flüſſe, die jedes Jahr einen Tod„ten haben wollen." Er rezeptierte ein bloßes Temperier-Pulver: Recipe, ſchrieb er laut;

R. Conch. citratae Sirup. I.
Nitri crystallisati gr. X.
D. S. Temperierpulver.

„Vor allen Dingen, setzt' er gebietend hinzu, muß man „die Füße des Pazienten in laues Wasser stellen."

Das ganze Haus wußte, es helfe alles nichts, da sein Tod durch das Mehlgesicht nur gar zu gewiß verkündigt worden, und Fecht hatte eine mitleidige Freude, daß er nicht fehlgeschossen.

Der schwache Mann brachte das Temperierpulver kaum hinunter, so war er schon im Stande, zum Erstaunen der ganzen Todes-Assekuranzkammer in der Stube, wieder vernehmlich (aber nicht stark) zu sprechen. Der Haus-Vehme wars fast nicht recht. Der gute Heinrich hatte aber wieder einen Vorwand, seine frohe Miene zu erneuern. Er tröstete die Advokatin mit den Sprüchen: der Schmerz sei hienieden nichts mehr, als ein höheres Hänseln, oder die Ohrfeige, oder der Schwertschlag, womit man zu einem Ritter befördere.

Der Kranke hatte aufs Pulver eine recht leidliche Nacht; und er selber schöpfte wieder Hoffnung. Heinrich gab es nicht zu, daß die gute Lenette mit den Augen voll Thränen und voll Schlafs die Nachtwächterin seines Bettes wurde; er wolle Nachts dem Pazienten beispringen, sollt' es gefährlich werden, sagt' er. Das letzte war aber nicht möglich, da beide erst eben in dieser Nacht den Vertrag mit einander machten — und zwar lateinisch, wie einen fürstlichen, — daß morgen Abend der Tod, oder der fünfte Akt dieser Einschiebtragödie, die in der Tragödie des Lebens selber nur ein Auftritt ist, sich ereignen sollte. „Es ist morgen (sagte Firmian) schon zu „lange — meine Lenette kümmert mich unaussprechlich.

„Ach, ich habe, wie David, das elende Ausleſen un„ter Theurung, Krieg und Peſt, und keine Wahl als „ſeine. — Du, lieber Bruder, Du biſt mein Kain, „und richteſt mich hin, und glaubſt auch ſo wenig wie „er von der Welt, in die Du mich ſchickſt *). Wahr„lich, eh' Du mir das Temperierpulver vorgeſchrieben, „das mich zu reden nöthigte, wünſcht' ich in meiner ſtum„men Düſterheit, aus Spaß würde Ernſt. Einmal „muß ich hindurch, durchs Thor unter der Erde, das in „die umbauete Feſtung der Zukunft führt, wo man ſicher „iſt. O, guter Heinrich, das Sterben ſchmerzet „nicht, aber das Scheiden, das von werthen Seelen „mein' ich." — Heinrich verſetzte: „gegen dieſen letzten „Bajonetſtich des Lebens hält uns die Natur ein breites „Achilles-Schild vor; man wird auf dem Todtenbette „früher moraliſch- als phyſiſch-kalt, eine ſonderbare hof„männiſche Gleichgültigkeit gegen alle, von denen wir „zu ſcheiden haben, kriecht froſtig durch die ſterbenden „Nerven. Vernünftige Zuſchauer ſagen nachher: ſeht, „ſo verzichtend und vertrauend ſtirbt nur ein Chriſt! — „— Laſſ' es, guter Firmian, die Paar ſchlimmen, hei„ßen Minuten, die Du bis morgen auszuhalten haſt, ſind „ein hübſches warmes Achner Bad für den kranken Geiſt, „das freilich verdammt nach faulen Eiern riecht; nach ei„niger Zeit aber, wenn das Bad erkaltet iſt, riecht es wie „das Achner nach nichts."

Am Morgen pries ihn Heinrich ſo: „wie der jün-

*) Die Rabbinen behaupten nämlich, Kain habe ſeinen Bruder erſchlagen, weil dieſer ihn widerlegen wollte, da er (Kain,) die Unſterblichkeit der Seele ꝛc. beſtritt. Alſo der erſte Mord war ein Autodafée, und der erſte Krieg ein Religionkrieg.



Digitized by Google

„gere Kato in der Nacht vor seinem Tode ruhig schlief „— die Geschichte konnte ihn schnarchen hören — so „scheinest Du heute Nacht ein erneuertes Beispiel dieser „Seelengröße in so entkräfteten Zeiten gegeben zu haben: „wär' ich Dein Plutarch, ich gedächte des Umstandes." — „Aber ernstlich — versetzt' er — ich wünschte wol, daß „ein geschreibter Mann, ein literarischer Historienmaler „West, meinen sonderbaren Primatod nach vielen Jah„ren, wenn der Tod schon den Sekundawechsel geschickt, „einer guten Beschreibung würdigte für die Presse." .. Derselben hat ihn nun, wie es scheint, ein biographischer West gewürdigt; aber man lasse mich es frei heraussagen, daß ich mit unglaublicher Freude diese Bett-Rede und diesen Wunsch, den ich so gänzlich erfülle, unter den Dokumenten angetroffen habe. — Leibgeber sagte darauf: „die Jesuiten in Löwen edierten einmal ein schma„les Buch, worin das schreckliche Ende Luthers gut, aber „lateinisch, beschrieben war. Der alte Luther erwischte „das Werk, und vertierte es wie die Bibel, und fügte „blos hinten bei: Ich D. M. Luther habe diese Nachricht „selbst gelesen und verdolmetscht. — Das würd' ich an „Deiner Stelle, wenn ich meinen Tod ins Englische „übersetzte, auch darunter schreiben." — Schreib' es immer darunter, lieber Siebenkäs, da Du noch lebst; aber übersetze mich nur!

Der Morgen gibt sonst seine Erfrischungen unter dem menschlichen Lagerkorn herum, es sei, daß einer auf dem harten Krankenbette oder auf der weichern Matratze liege, — und richtet mit dem Morgenwind gebückte Blumen- und Menschenhäupter auf; aber unser Kranker blieb liegen. Es setzte ihm bedenklich zu, und er konnte nicht verhehlen, daß es mit ihm zurückgehe — wenig-

Digitized by Google

stens wollt' er auf allen Fall sein Haus bestellen. Dieses erste Viertel, das die Todtenglocke zur Sterbestunde schlug, drückte einen schweren scharfen Glockenhammer in Lenettens Herz hinein, aus dem der warme Strom der alten Liebe in bittern Zähren brach. Firmian konnte dieses trostlose Weinen nicht ansehen; er streckte verlangend die Arme aus, und die Gepeinigte legte sich sanft und gehorsam zwischen sie an seine Brust, und nun vereinigte die heißeste Liebe ihre doppelten Thränen, ihre Seufzer und ihre Herzen, und sie ruhten, obwol an lauter Wunden, glücklich an einander, in so geringer Entfernung vom Gränzhügel der Trennung.

Er that es daher der Armen zu Liebe, und besserte sich zusehends; auch war diese Herstellung vonnöthen, um die gute Laune zu erklären, womit er seinen letzten Willen besorgte. Leibgeber gab seine Freude zu erkennen, daß der Pazient wieder im Stande war, auf der Serviette des Deckbettes zu speisen, und eine tiefe Krankensuppen-Schüssel, wie einen Weiher, völlig abzuziehen. „Die lustige Laune — sagte Leibgeber zum Pelzstiefel — „die sich beim Kranken wieder einstellet, gibt mir große „Hoffnungen: die Suppe aber frisset er offenbar nur der „Frau zu Liebe hinein." — Niemand log so gern und so oft aus Satire und Humor, als Leibgeber; und niemand feindete ernste Unredlichkeit und Verschlagenheit unduldsamer an, als er; er konnte 1000 Scherzlügen, und keine 2 Nothlügen vorbringen; bei jenen standen ihm alle täuschende Mienen und Wendungen zu Gebote, bei diesen keine.

Vormittags wurden der Schulrath und der Hausherr Merbizer ans Bette vorgefordert: „meine Herren, fing „der Kranke an, ich gedenke Nachmittags meinen letzten

„Willen zu haben, und auf dem Richtplatz der Natur „drei Dinge zu sagen, welche ich will, wie mans in „Athen durfte *); aber ich will jetzo schon ein Testament „eröffnen, eh' ich das zweite mache, oder vielmehr das „Kodizill des ersten. Meine sämmtlichen Schreibereien „soll mein Freund Leibgeber einpacken und behalten, so„bald ich selber eingepacket bin ins letzte Couvert mit „Adresse. — Ferner will und verordne ich, daß man sich „nicht weigere — da ich die dänischen Könige, die alten „österreichischen Herzoge und die vornehmen Spanier vor „mir habe, wovon sich die ersten in ihrer Rüstung, die „zweiten in Löwenfellen, die dritten in elenden Kapuzi„nerbälgen beisetzen lassen — man soll sich nicht weigern, „sag' ich, mich ins Beet der andern Welt mit der alten „Hülse und Schote zu stecken, worin ich in der ersten „grünte; kurz, so wie ich hier bin und testiere. — Diese „Verordnung nöthigt mich, die dritte zu machen, daß „man die Todtenfrau bezahle, aber sogleich fortweise, „weil ich in meinem ganzen Leben zwei Weibern auffal„lend gram geblieben, der einen, die uns herein- und „der andern, die uns hinausspület, obwol in einem „größern Badezuber abscheuert, als jene: der Hebamme „und der Todtenfrau; sie soll mit keinem Finger an mich „tippen, und überhaupt gar niemand, als mein Hein„rich da." — Sein Groll gegen diese Dienerschaft des Lebens und des Todes kann, wie ich vermuthe, aus demselben Anlaß fließen, wie der meinige: nämlich aus dem herrischen und sportelsüchtigen Regiment, womit uns diese beiden Pflanzerinnen und Konviktoristinnen der

*) Drei solche Dinge durfte in Athen jeder Verurtheilte öffentlich sagen, nach Casaubon in seiner XVI Exerc. gegen Baron. Annal., ders wieder aus dem Suidas haben will.

Digitized by Google

Wiege und der Bahre, gerade in den zwei entwaffneten Stunden der höchsten Freude und der höchsten Trauer keltern und pressen.

„Weiter will ich, daß Heinrich mir mein Gesicht, „so bald es die Zeichen meines Abschiedes gegeben, mit „unserer langhälsigen Maske, die ich oben aus dem alten „Kasten heruntergetragen, auf immer bedachen und be„waffnen soll. Auch will ich, wenn ich aus allen Fluren „meiner Vergangenheit gehe, und nichts hinter mir höre, „als rauschende Grummethügel, wenigstens an meine „Brust noch den seidnen Strauß meiner Frau, als Spiel„marke der verlornen Freuden, haben. Mit einer sol„chen Schein-Insignie geht man am schicklichsten aus „dem Leben, das uns so viele Pappendeckelpasteten voll „Windfülle vorsetzt. — Endlich soll man nicht, wenn „ich fortgehe, hinter mir, wie hinter einem, der aus „Karlsbad abreiset, vom Thurm nachklingen, wie man „uns sieche, flüchtige Brunnengäste des Lebens eben so „wie Karlsbader mit Musizieren auf den Thürmen em„pfängt, zumal da die Kirchendienerschaft nicht so billig „ist, wie der Karlsbader Thürmer, der für An- und „Nachblasen nur auf 3 Kopfstücke aufsieht." — — Er ließ sich nun Lenettens Schattenriß ins Bette reichen, und sagte stammelnd: „meinen guten Heinrich, und den „Herrn Hausherrn ersuch' ich, nur auf eine Minute ab„zutreten, und mich mit dem H. Schulrathe und meiner „Frau allein zu lassen."

Da es geschehen war: so blickte er lange stumm und warm den kleinen, theuern Schatten an; sein Auge trat von Schmerzen durchbrochen über, wie ein zerrissenes Ufer; er reichte den Schattenriß dem Rathe zu, stockte überwältigt, und sagte endlich: „Ihnen, getreuer Freund,

Digitized by Google

„Ihnen allein kann ich dieses geliebte Bildniß geben. „Sie sind ihr Freund, und mein Freund — O Gott, „kein Mensch auf der ganzen weiten Erde nimmt sich „meiner guten Lenette an, wenn sie von Ihnen verlassen „wird — Weine nur nicht so bitterlich, Gute, er sorgt „für Dich — O mein theuerster Freund, dieses hülflose, „schuldlose Herz wird brechen in der einsamen Trauer, „wenn Sie es nicht beschirmen und beruhigen: o verlas„sen Sie es nicht, wie ich!“ — Der Rath schwur bei dem Allmächtigen, er verlasse sie nie, und nahm Lenettens Hand, und drückte sie, ohne die Weinende anzusehen, und hing mit tropfenden Augen gebückt auf das Angesicht seines verstummenden Freundes herein — aber Lenette drängte ihn weg von der Brust ihres Gatten, und machte ihre Hand frei, und sank auf die Lippen nieder, die ihr Herz so sehr erschüttert hatten — und Firmian schloß sie mit dem linken Arm ans erquickte Herz, und streckte überdeckt den rechten nach seinem Freunde aus — und nun hielt er an die gedrückte Brust die zwei nächsten Himmel der Erde geknüpft, die Freundschaft und die Liebe. . .

— Und das ists eben, was mich an euch bethörten und uneinigen Sterblichen ewig tröstet und freuet, daß ihr euch alle herzlich liebet, wenn ihr euch nur in reiner menschlicher Gestalt erblickt, ohne Binden und Nebel — daß wir alle nur erblinden, wenn wir fürchten, daß wir erkalten, und daß unser Herz, sobald der Tod unsere Geschwister über das Gewölke unserer Irrthümer hinausgehoben, selig und liebend zerfließet, wenn es sie im durchsichtigen Aether, ohne die Entstellung der hiesigen Hohlspiegel und Nebel, als schöne Menschen schweben sieht, und seufzen muß: ach in dieser Gestalt hätt' ich euch

Digitized by Google

nie verkannt! — Daher strecket jede gute Seele ihre Arme nach den Menschen aus, die der Dichter in seinem Wolkenhimmel wie Genien unsern tiefen Augen zeigt, und die doch, wenn er sie auf unsere Brust heruntersinken lassen könnte, in wenig Tagen auf dem schmuzigen Boden unserer Bedürfnisse und Irrthümer ihre schöne Verklärung verlören; wie man das kristallene Gletscherwasser, das, ohne zu erkälten, erfrischet, schwebend, wenn es vom Eis-Demante tropft, auffangen muß, weil es sich mit Luft verunreinigt, sobald es die Erde berührt *). —

Der Schulrath ging fort — aber blos zum Doktor. Dieser vornehme Generalissimus des Freund Hains — der den Titel Obersanitätrath nicht umsonst führte, sondern für Geld — war ganz geneigt, den Kranken zu besuchen, erstlich weil der Schulrath ein Mann von Ansehen und Vermögen war, und zweitens, weil Siebenkäs als ein Konviktorist der Leichenlotterie, deren korrespondierendes Mitglied und frère servant auch der Doktor war, nicht sterben durfte; denn diese Leichenkasse war nur eine Reichsoperazionkasse voll Rothpfennige für Honoraziores. Leibgeber erschrak tödtlich vor dem in Schlachtordnung anrückenden Obergesundheitrathe; er mußte besorgen, durch den Doktor könnt' es wirklich schlimmer werden, so daß Siebenkäs den Ruhm Moliere's nachließe, der auf dem Theater am Spiele des eingebildeten Kranken verstarb. Er fand zwischen Aerzten und Pazienten das Verhältniß so unbestimmt, als es noch das zwischen Spechten oder Borkenkäfern und Bäumen ist, indem noch darüber gestritten wird, ob die Bäume vom Boren und Eierlegen

*) Nach De Lüc, s. den 3. B. der kleinen Reisen für Reise-Dilettanten.

dieser Thiere verfalben, oder ob umgekehret diese Thiere geflogen kommen, weil die Borke schon wurmstichig, und der Stamm schon abgestorben ist. Ich glaube, in Hinsicht der Käfer und Spechte — auch der Aerzte — sie sind beides abwechselnd, Ursache und Wirkung, und das Dasein keines Thieres kann eine Zerstörung voraussetzen, weil sonst bei der Bildung der Erde auch ein krepierter Gaul für die Schmeißfliegen, und ein großer Ziegenkäse für die Käsemilben hätte geschaffen werden müssen.

Der Obersanitätrath Oelhafen ging mit zorniger Unhöflichkeit gegen die Gesunden, gerade auf den Kranken los, machte sich sogleich über den Sekundenzeiger des Lebens, über die medizinische Wünschelruthe her, über den Puls: Leibgeber setzte den Pflug des satirischen Grimms in sein Gesicht, und zog krumme Furchen, und wühlte Tiefacker. „Ich finde, sagte der Heilkünstler, „eine wahre Nerven-Apoplexie von Ueberladung — man „hätte den Arzt eher rufen sollen — der volle harte Puls-„schlag verkündigt Wiederholung des Schlags — Ein „Brechpulver, das ich hiegegen verordne, wird vom be-„sten Erfolge sein.“ Und hier zog er kleine Brechbillet-doux, wie Bonbons eingewickelt, heraus. Er hatte die Vomitive im Selbstverlage, und trieb diesen unschuldigen Land-Handel hausierend als Schnurrjude. Es gab wenige Krankheiten, wobei er nicht sein Brechmittel als Gnadenmittel, Wagenwinde, Pumpenstiefel und Fegefeuer ansetzen konnte; besonders arbeitete er fleißig mit diesem Brech- und Arbeitzeug bei Schlagflüssen, Brustentzündungen, Migrainen und Gallenfiebern — er räume, sagt' er, zuvörderst in den ersten Wegen auf, und darüber räumte er den Inhaber der ersten Wege selber mit auf, der nachher leicht den letzten Weg alles Flei-

sches einschlug. Leibgeber knätete sein tolles Gesicht um und sagte: „Herr Kollege und Protomedikus Oelhafen, „wir können ganz gut ein concilium oder consilium, „oder collegium medicum hier halten. Es will mir „vorkommen, als sei mein Temperierpulver rathsam ge„wesen, da es apoplectico gestern wieder zur Sprache „verholfen." — Der Protomedikus hielt ihn für einen Heilpfuscher, und sagte zum Pelzstiefel, ohne seinen Kollegen nur anzusehen: „lassen Sie laues Wasser bringen, „ich will ihm es eingeben." — Leibgeber fuhr zornig auf: „wollen wirs mit einander einnehmen, da unsere zwei „Gallenblasen sich ergießen — der Pazient darf nicht, „soll nicht, kann nicht." — „Sind Sie ausübender „Arzt, mein Herr?" sagte der Obersanitätrath verachtend-stolz.

„Jubeldoktor, sagt' er, bin ich, und zwar seitdem „ich kein Narr mehr bin. Es muß Ihnen aus Haller „erinnerlich sein, daß einmal ein Narr behauptete, er „sei geköpft, bis man ihn durch einen Hut aus Blei her„stellte; ein Kopf mit Blei überdachet und infuliert fühlet „sich so deutlich, als einer der damit ausgegossen ist. — H. „Kollege, ich war fast derselbe Thor; ich hatte eine Gehirn„entzündung, und erfuhr zu spät, daß man sie schon ge„heilet und gelöschet habe. Kurz, ich bildete mir ein, „mein Haupt habe sich abgeblättert, wie die mürben Fü„ße gleich Krebsscheeren abspringen, wenn man zu viel „Mutterkorn genossen. Kam der Balbier und warf sei„nen purpurnen Arbeitbeutel und Köcher ab: so sagte „ich: „mein lieber H. Obeemeister Spörl, Fliegen, „Schildkröten, Nattern lebten zwar, wie ich, noch fort, „wenn der Kopf herunter war; aber zu rasieren war an „ihnen wenig — Er ist ein vernünftiger Mann, und sieht,

Digitized by Google

„daß ich so wenig geschoren werden kann, als der Torso „in Rom — wo gedächt' Er mich einzuseifen, H. Spörl?" „— Kaum war er hinaus, so kam der Perückenmacher „herein: „Ein andermal, Herr Peißer, sagt' ich — „wenn Sie nicht die Luft um mich, oder die Brusthaare „in Locken schlagen wollen: so stecken Sie nur Ihre Käm„me wieder in die Westentasche. Ich lebe seit Nachmit„ternacht ohne Fries und Karnies, und stehe wie der ba„bylonische Thurm ohne Kuppel da — Wollen Sie aber „draußen in der Nebenstube meinen Kopf suchen, und „dem caput mortuum einen Zopf und ein Toupée ma„chen: so nehm' ichs an, und will den Kopf als eine „Zopfperücke aufsetzen." — Zum Glück kam der Rektor „magnifikus, ein Arzt, und sah meinen Gram, wie ich „die Hände zusammenschlug und ausrief: „wo sind meine „vier Gehirnkammern, und mein corpus callosum, und „meine anus cerebri, und mein eiförmiges Zentrum, wo „nach Glaser die Einbildungkraft sitzt? Wie „applizieret ein Rumpfparliament sich Brillen und „Hörröhre? Die Ursachen sind ganz bekannt. Ist es so „weit mit dem besten eingehäusigen Kopf in der Welt ge„kommen, daß er keinen hat, der sein Samengehäuse wä„re?" — Der Rektor magnifikus ließ aber einen alten, „engen Doktorhut aus den Universitätschränken herholen, „und passete mir solchen mit einem leichten Schlage auf, „und sagte: die Fakultät setzet ihren Doktorhut nirgends „hin, als auf Kopf — auf einem Nichts könnt' er gar „nicht haften." — Und durch den Hut wuchs meiner „Phantasie, wie geköpften Schnecken, ein neuer Kopf „nach. Seit ich nun kuriert bin, kurier' ich andere."

Der Obersanitätrath drehte einen Basiliskenaugapfel von ihm weg, und ließ sich aufgebracht an seinem Stock-

Digitized by Google

band wie einen Warenballen die Treppe hinab, ohne das aufgebrochne Vomitiv (eine Komitiv für die andere Welt) zu sich zu stecken, das nun dem Pazienten aus seinem eignen Beutel zu bezahlen bleibt.

Der gute Heinrich hatte aber in einen neuen Krieg gegen Stiefeln und Lenetten zu ziehen; bis sich Firmian mit der Versicherung, als Vermittler, darein schlug, er hätte ohnehin das Brechpulver weggewiesen, da sich damit — ach, er meint' es bildlich — eine alte Brustkrankheit und einige gordische Lungenknoten, die Knoten seines Erdenschauspiels schlecht vertrügen.

Inzwischen war doch nicht zu verhehlen — er mochte sich verstellen, wie er wollte — daß es mit ihm schlechter und schlechter werde; jeden Augenblick stand der Rikoschetschuß des Schlages bevor. „Es ist Zeit, sagte Firmian, „daß ich testiere: — ich sehne mich nach dem Landschreiber." Dieser Schreiber setzt bekanntlich, nach dem Kuhschnappelischen Dorf- und Stadtrechte, alle letzte Willenverfügungen auf. — Endlich trat er herein, der Landschreiber Börstel, eine welke, eingedorrte Schnecke, mit einem runden, scheuen, horchenden Knopfplatten-Angesicht voll Hunger, Angst und Aufmerksamkeit. Das Fleisch, dachten viele, sei nur, wie die neue schwedische Steinpappe, über die Knochen aufgeschmiert. „Was solle (begann „Börstel) Denenselben heute niederschreiben?" — „Mein zierliches Kodizill — sagte Siebenkäs — lassen „Sie aber vorher eine und die andere verfängliche Frage, „wie man vor Testatoren pfleget, an mich ergehen, um „unter der Hand auszuholen, ob ich meinen Verstand „noch habe." — Dieser fragte: für wen nehmen Selbige „mich?" — Für den H. Landschreiber Börstel," antwor„tete Pazient. — Das ist, (versetzte Börstel) nicht nur

„recht richtig, sondern es legt auch an den Tag, daß Sie „wenig oder nicht phantasieren — und es mag denn ohne „Weiteres zum letzten Kodizillarischen Willen geschritten „werden."

## Letzter Wille des Armenadvokaten Siebenkäs.

„Endesunterschriebener, der mit andern Augustäpfeln jetzo gelbt und abfället, will, so nahe am Tode, der die körperliche Leibeigenschaft des Geistes aufhebt, noch einige frohe Rück- und Seitenpas und Großvatertänze machen, drei Minuten vor dem Basler Todtentanz."

Der Landschreiber hielt innen, und fragte staunend: „mehr und dergleichen bring' ich zu Papier?"

„Zuerst will und verordn' ich Firmian Siebenkäs, alias Heinrich Leibgeber, daß H. Heimlicher von Blaise, mein Tutor, die 1200 fl. rhnl. Vormundschaftgelder, die er mir, seinem Pupillen, gottlos abgeleugnet, binnen Jahr und Tag an meinen Freund, H. Leibgeber, Inspektor in Vaduz *), einhändigen solle und wolle, der sie nachher meiner lieben Frau wieder treulich übermachen wird. Weigert H. v. Blaise sich dessen, so heb' ich hier die Schwurfinger auf, und leiste auf dem Todtenbette den Eid ab: daß ich ihn nach meinem Ableben überall, nicht gerichtlich, sondern geistig verfolgen und erschrecken werde, es sei nun, daß ich ihm als der Teufel erscheine, oder als ein langer weißer Mann, oder blos mit meiner Stimme,

*) Das ist er selber. Er will darum seine Verlassenschaft an sich, und nicht an seine Frau, ausgehändigt haben, um es genauer zu wissen, da sie vielleicht während dieses Termins könnte reich geheirathet haben; auch erfährt er so den Fall des Unterlassens leichter, und kann also die Drohung erfüllen, die er sogleich ausstoßen wird.

Digitized by Google

wie es mir etwa meine Umstände nach dem Tode verstatten."

Der Landschreiber schwebte mit dem befederten Arme in der Luft und brachte seine Zeit mit bloßem schreckhaften Zusammenfahren hin: „ich sorge nur, mich nehmen „(sagt' er) der Herr Heimlicher, schreib' ich solche Sachen „nieder, am Ende beim Flügel." — Aber Leibgeber schnitt ihm mit seinem Körper und Gesicht die Flucht über das Höllenthor der Kammer ab.

„Ferner will und verordne ich, als regierender Schützenkönig, daß kein Sukzessionkrieg mein Testament zu einem Sukzessionpulver für unschuldige Leute mache — daß ferner die Republik Kuhschnappel, zu deren Gonfaloniere und Doge ich durch die Schützen-Kugeln ballotiert worden, keine Defensivkriege führen soll, weil sie sich nicht damit defendieren kann, sondern blos Offensivkriege, um die Gränzen ihres Reichs, da sie schlecht zu decken sind, wenigstens zu mehren — und daß sie solche holzersparende Mitglieder sein sollen, wie ihr tödtlich kranker Landes- und Reichsmarktflecken-Vater war. Jetzo, da mehr Wälder verkohlen als nachwachsen, ist das einzige Mittel dagegen, daß man das Klima selber einheize und in einen großen Brut-, Darr- und Feldofen umsetze, um die Stubenöfen zu ersparen; und dieses Mittel haben längst alle gute forstgerechte Kammern ergriffen, die vor allen Dingen die Forstmaterie, die Wälder, ausreuten, die voll Nachwinter stecken. Wenn man bedenkt, wie sehr schon das jetzige Deutschland gegen das von Tazitus mappierte absticht, blos durch das Lichten der Wälder ausgewärmt: so kann man leicht schließen, daß wir doch endlich einmal zu einer Wärme, wo die Luft unsere Wildschur ist, gelangen werden, so bald es ganz und gar kein Holz mehr

Digitized by Google

gibt. Daher wird der jetzige Ueberfluß daran, um die Flöße zu steigern — wie man 1760 in Amsterdam öffentlich für 8 Millionen Livres Muskatennüsse verbrannte, um ihren alten Preis zu erhalten — gleichfalls eingeäschert."

„Ich als König vom Kuhschnappelischen Jerusalem will ferner, daß der Senat und das Volk, Senatus populusque Kuhschnappeliensis *), nicht verdammt werden, sondern selig, besonders auf dieser Welt — daß ferner die Stadt-Magnaten nicht die kuhschnappelischen Nester (Häuser) zugleich mit den indischen verschlucken — und daß die Abgaben, die durch die vier Mägen der Hebbedienten durch müssen, durch die Panse, durch die Mütze, den Psalter und den Fettmagen, am Ende doch aus Milchsaft zu rothem Blute (aus Silber zu Gold) verarbeitet, und wenn sie durch die Milchgefäße, den Milchsack und Milchgang geflossen, ordentlich ins Geäder des Staatskörpers getrieben werden. — Ich will ferner, und verordne ferner, daß der große und der kleine Rath" . . .

Der Landschreiber wollte aufhören, und schüttelte auffallend den Kopf; aber Leibgeber spielte scherzend mit der ausgehenkten Büchse, womit der Testator sich auf den Schützenthron geschwungen — anstatt daß andere sich an fremden Springstäben von Ladstöcken darauf heben — und Börstel schrieb in seinen Morgenschweißen weiter nieder:

---

*) So steht auf den öffentlichen Gebäuden des Marktfleckens; wiewol es durch den Abstich lächerlich wird, daß ein solcher Reichs-Bologneser dänische Reichs-Doggen nachahmt, wie z. B. Nördlingen, Bopfingen, die freilich mit ein wenig größerem Rechte auf ihre öffentlichen Gebäude und Ukasen setzen: Senatus populusque Bopfingensis, Nördlingensis.

„Daß also der Schultheiß, der Seckelmeister, der „Heimlicher und die acht Rathherrn, und der Großweibel mit sich reden lassen, und keine andern Verdienste „belohnen als die Verdienste fremder Leute und daß der „Schuft von Blaise und der Schuft von Meyern an einander täglich prügelnde Hände als Verwandte legen sollen „damit doch einer da ist, der den andern bestraft". . . .

Da sprang der Landschreiber in die Höhe, berichtete, es versetz' ihm die Luft, und trat ans Fenster, um frischere zu schöpfen, und als er ersah, daß drunten in geringer Schußweite vom Fensterstock ein Gerberloh-Hügel emporstehe, hob und setzte ihn der nachschiebende Schrecken von hinten auf die Brüstung hinaus; nach einem solchen ersten Schritte that er, eh' ihn ein Testamentzeuge hinten fangen konnte, einen zweiten langen in die nackte Luft hinein, und schlug als die eigne Zunge seiner Schnellwage über den Fensterstock hinaus, so daß er dem niedrigen Poussierstuhl — ich meine der Gerber-Loh — leicht begegnen konnte. Als fallender Künstler konnt' er nach seiner Ankunft nichts besseres vornehmen, als daß er sich seines Gesichtes als eines Grabstichels und einer plastischen Form und Kopiermaschine bediente, und damit sein Bild in vertiefter Arbeit matt in den Hügel formte; auf letztem lagen seine Finger als arbeitsame Poussiergriffel, und kopierten sich selber, und mit dem Notariatpitschaft, das er neben das Dintenfaß gestellt, und mitgenommen hatte, kontrasignierte er aus Zufall den Vorfall. So leicht kreirt ein Notarius — einem Pfalzgrafen gleich — einen zweiten; Börstel aber ließ den Konotarius und das ganze Naturspiel liegen, und dachte im Heimgehen an andere Sachen. Die Herren Stiefel und Leibgeber hingegen sahen zum Fenster heraus, und hielten sich, als er

unter Dach und Fach verschwunden war, an seinen zweiten äußerlichen Menschen, der ausgestreckt unten auf dem anatomischen Theater lag, und nach Juchten roch — worüber der Verfasser dieses nicht ein Wort mehr sagen will, als das von Heinrich: „der Landschreiber hat unter das Testament ein größeres Pitschaft drücken wollen, „das keiner nachsticht, und solches mit seinem Leibe unterstegelt: — und drunten sehen wir ja den ganzen sphragistischen Abdruck." —

Der letzte Wille wurde von den Testamentzeugen und dem Testator unterzeichnet, so weit der Wille ging — und mehr als ein solches halb militärisches Testament war unter solchen Umständen kaum zu fordern.

Jetzo neigte sich der Abend herein, wo sich der kranke Mensch, wie seine Erde, von der Sonne abwendet, und sich blos dem dämmernden Abendstern der zweiten Welt zukehrt, wo die Kranken in diese ziehen, und wo die Gesunden nach dieser schauen — und wo Firmian ungestört dem theuern Weibe den Abschiedkuß zu geben, und langsam zu ermatten hoffte, als leider der gewitterhafte Helfer (Diakonus) und Frühprediger Reuel *) in die Stube rauschte. Er stellte sich in der kirchlichen Rüstung, in Ringkragen und Schärpe, ein, um den Kranken, dem er das Band der Ehe in doppelte Schleifen unter dem Halse gebunden hatte, hinlänglich auszuhunzen, daß er als Beichtpfennig-Defraudant den Zoll der Kranken- und der Gesunden-Kommunion auf dem Himmel- und Höl-

*) Reuel, und nicht Reul, wie ich sonst geschrieben, heißt er; und es ist mir um so lieber, da ein solcher theologischer Helfer nicht den Klangnamen eines medizinischen Helfers, wie der edelherzige freigeistige Reil gewesen, unnütz führen soll.

lenwege umfahren wolle. Wie (nach Linné) die ältern Botaniker, ein Croll, Porta, Helvetius, Fabrizius, aus der Aehnlichkeit, die ein Gewächs mit einer Krankheit hatte, den Schluß machten, daß es solche hebe — daher sie gelbe Pflanzen, Safran, Kurkumei, gegen Gelbsucht verschrieben — Drachenblut, japanische Erde gegen Dyssenterie — Kopfkohl gegen Kopfweh — spitze Dinge, Fischgräten gegen Seitenstich, — wie also die offizinelle Pflanze sich wenigstens von weitem dem Gebrechen nähert, wogegen sie wirkt: so nehmen auch in den Händen guter Frühprediger die geistigen Heilmittel, Predigten, Ermahnungen, die Gestalt der Krankheiten, des Zorns, des Stolzes, des Geizes an, wider welche sie arbeiten, so daß oft zwischen dem Bettlägerigen und dem Arzte kein Unterschied ist, als der der Stellung. Reuel war so. Vorzüglich dacht' er darauf, in einer Zeit, wo der lutherische Geistliche so leicht für einen heimlichen Jesuiten und Mönch verschrieen wird, sich von letztem, der nichts sein nennt, und der kein Eigenthum haben darf, nicht durch Worte, sondern durch Handlung zu unterscheiden, und daher recht augenscheinlich nach Eigenthum zu jagen und zu schnappen. Hoseas Leibgeber suchte ein Sperrstrick und Drehkreuz für den Prediger zu werden, und hielt ihn mit der Anrede auf der Schwelle auf: „Es wird schwer„lich viel verfangen, Ew. Hoch-Ehrwürden, — ich „wollt' ihn gestern eben so im Flug, Volti subito, citissi„me bekehren und ummünzen; aber am Ende warf er „mir vor, ich wäre selber nicht bekehrt, und das ist auch „wahr: denn im Sommer-Reps meiner Meinungen sitzen „ketzerische Pfeifer an Pfeifer und nagen." Reuel versetzte, zwischen Moll- und Durton schwankend: „Ein Die„ner Gottes wartet und pflegt seines h. Amts, und



Digitized by Google

„sucht Seelen zu retten, es sei nun vom Atheismus oder „von andern Sünden; aber der Erfolg bleibt ganz den „Sündern heimgestellt.“

Das schwarze Gewitter zog also voll Sinai-Blitze in die dunkle Kammer hinaus — der Helfer schwenkte den wehenden Schlauch-Aermel, wie eine ehrlich machende Fahne, über den aufs Bettuch hingestreckten Atheisten, wofür er ihn hielt — er säete den guten Samen so auf den Pazienten, wie die Bauern in Swedicland den Rübensamen, den sie nämlich auf die Beete blos speien — und sagte ihm in einer Krankenvermahnung (dem gewöhnlichen Gegenstück der Leichenpredigt), die mich und den Leser vielleicht auch einmal unter dem letzten Deckbette einholet, die ich also nicht von Baireuth nach Heidelberg zum Druck abschicke, da sie unterwegs in jeder Krankenstube zu hören ist, darin sagt' ers ihm, als ein gerader Mann, ins Gesicht, er sei ein Teufelsbraten, und eben gahr. Der gahre Braten machte die Augen zu, und hielt aus. Aber sein Heinrich, den es schmerzte, daß der Frühprediger die geliebten Ohren und das geliebte Herz mit glühenden Zangen zwickte, und den es ärgerte, daß ers nur that, um den Kranken an den Beichtstuhl zu scheuchen, Heinrich fing den fliegenden Aermel, und erinnerte leise: „Ich „hielt es für unhöflich, H. Frühprediger, es vorauszuschicken, daß der Kranke harthörig ist, und Sie zum „Schreien anzufeuern — er hat bisher kein Wort vernommen — H. Siebenkäs, wer steht da? — Sehen „Sie, so wenig hört er — Arbeiten Sie einmal mich „bei einem Glas Bier um, das gefället mir eher, und „ich hör' auch besser. Ich sorge, er hat jetzt Pantasieen, „und hält Sie, wenn er Ihrer ansichtig wird, für den

„Teufel; weil Sterbende mit solchem den letzten Fech-
„tergang zu machen haben. — Schade ists, daß er die
„Rede nicht vernommen; sie würde ihn, denn beichten will
„er nicht, recht herzlich geärgert haben, und hinlängliche
„Aergerniß fristete nach dem 8ten Band von Hallers Phy-
„siologie Sterbenden oft das Leben auf Wochen. Eine
„Art wahrer Christ ist er aber doch, ob er gleich so we-
„nig beichtete wie ein Apostel, oder Kirchenvater; Sie
„sollen nach seinem seligen Hintritte, von mir selber es
„hören, wie ruhig der rechte Christ verscheidet, ohne alle
„Verzuckungen und Verzerrungen und Todes-Aengsten;
„er ist ans Geistliche so gewöhnt, wie die Schleiereule
„an die Kirchthürme; und so wie diese auf dem Glocken-
„stuhl mitten unter dem Geläute sitzen bleibt: so bin ich
„Mann dafür, daß auch unser Advokat unter dem An-
„schlagen der Todtenglocke gelassen verharren wird, weil
„er aus Ihren Frühpredigten die Ueberzeugung gewon-
„nen, daß er nach dem Tode fortlebe." — Es war frei-
lich einiger harter Scherz über Firmians Schein-Sterben
und Unsterblichkeit-Glauben in der Rede: ein Scherz,
den nur ein Firmian zugleich verstehen und verzeihen
konnte; aber Leibgeber wollte auch ernsthaft die Leute
anfallen, welche zufällige Körperstille des Sterbenden
für geistige nehmen und Körpersturm für Gewissensturm.

Neuel versetzte nichts als: „Sie sitzen, wo die Spötter
„sitzen, der Herr wird sie finden — meine Hände hab' ich
„gewaschen." Da er sie aber noch lieber gefüllet hätte,
und da er doch das Teufelskind in kein Beichtkind umsetzen
konnte: so ging er roth und stumm davon, demüthig von
Lenetten und Stiefel unter fortdauernden Verbeugungen
hinabgeführt.

Digitized by Google

Man mache die Gallenblase des guten Heinrichs, die seine Schwimmblase, und leider oft seine aufsteigende hysterische Kugel ist, nicht größer als sie ist; sondern man richte über diesen Naturfehler darum gelinder, weil Heinrich schon an so vielen Sterbebetten solche geistliche Irères terribles, solche Galgenpatres stehen sehen, die auf das sieche, welke Herz noch Salz ausstreueten, und weil er mit mir glaubte, daß der Religion, unter allen Stunden des Menschen, seine letzte die gleichgültigste sein müßte, da sie die unfruchtbarste ist, und kein Same in ihr aufgeht, welcher Thaten treibt. — —

Während der kleinen Entfernung des höflichen Paars sagte Firmian: „ich bins satt, satt, satt — ich mache „nun keinen Spaß mehr — in 10 Minuten sag ich' meine „letzte Lüge und sterbe, und wollte Gott, es wäre keine. „Lasse kein Licht hereinsetzen, und hülle mich sogleich un„ter die Maske, denn ich seh' es schon voraus, ich werde „meine Augen nicht beherrschen können, und unter der „Larve kann ich sie doch weinen lassen, wie sie wollen „— o Du mein Heinrich, mein Guter!" Das infusorische Chaos in Reuels Ermahnung hatten doch den müden Figuranten und Mimiker des Todes ernst und weich gemacht. Heinrich nahm — aus seiner, liebender Sorge — ihm alle Lügenrollen willig ab, und machte sie selber; und rief daher ängstlich und laut, als das Paar in die Stube trat: „Firmian, wie ist Dir?" — Besser (sagte dieser; aber mit einer gerührten Stimme) — „in der Erden„nacht glimmen Sterne an, ach ich bin an den Schmuz „geknüpft, und ich kann nicht hinauf zu ihnen — o das „Ufer des schönen Frühlings ist steil, und wir schwim„men auf dem todten Meer des Lebens so nahe am Ufer, „aber die Eintagfliege hat noch keine Flügel." — Der Tod,

Digitized by Google

diese erhabene Abendröthe unsers Thomastages, dieses herübergesprochene große Amen unserer Hoffnung, würde sich wie ein schöner, bekränzter Riese vor unser tiefes Lager stellen, und uns allmächtig in den Aether heben, und darin wiegen, würden nicht in seine gigantischen Arme nur zerbrochene, betäubte Menschen geworfen; nur die Krankheit nimmt dem Sterben seinen Glanz, und die mit Blut, und Thränen, und Schollen beschwerten und befleckten Schwingen des aufsteigenden Geistes hangen zerbrochen auf den Boden nieder; aber dann ist der Tod ein Flug und kein Sturz, wenn der Held sich nur in eine einzige tödtliche Wunde zu stürzen braucht; wenn der Mensch wie eine Frühlingwelt voll neuer Blüten und alter Früchte da steht, und die zweite Welt plötzlich wie ein Komet nahe vor ihm vorübergeht und die kleine Welt unverwelkt mitnimmt, und mit ihr über die Sonne fliegt. — —

Aber gerade jenes Erheben Firmians würde in schärfern Augen, als Stiefel hatte, ein Zeichen des Erstarkens und Genesens gewesen sein: nur vor dem Zuschauer, nicht vor dem Niedergebrochnen wirft die Streitart des Todes einen Glanz, es ist mit der Todtenglocke wie mit andern Glocken, deren erhebendes Brausen und Tönen nur Entfernte, und nicht der vernimmt, der selber in der summenden Halbkugel steht.

Da in der Sterbestunde jede Brust aufrichtiger und durchsichtiger wird, wie der siberische Glasapfel in der Zeit der Reife nur eine gläserne Hülse, ein durchsichtiges süßes Fleisch über seine Kerne deckt: so wäre Firmian in jener dithyrambischen Stunde, so nahe an der blanken Schneide der Todessichel, im Stande gewesen, alle Mysterien und Blüten seiner Zukunft aufzuopfern, d. h.

Digitized by Google

aufzudecken, hätt' es nicht sein Wort und seinen Freund zugleich verletzt; — aber jetzo blieb ihm nichts gelassen, als ein duldendes Herz, eine stumme Lippe, und weinende Augen.

Ach, war denn nicht jeder scheinbare Abschied ein wahrer? und als er seinen Heinrich und den Schulrath mit zitternden Händen auf sein Herz herunter zog, wurde denn nicht das letzte von der traurigen Gewißheit gedrückt, daß er den Rath morgen und Heinrich in einer Woche auf ewig einbüße? Daher war folgende Anrede bloße Wahrheit, aber eine trübe: „ach, wir werden „auseinander getrieben, in kurzer Zeit — o, die mensch„lichen Arme sind morsche Bande und reißen so bald! — „Nun geh' es euch recht wohl, und besser, als ich es je „verdiente: der chaotische Steinhaufe euerer Lebenstage „rolle euch nie unter die Füße und nie auf den Kopf, „und die Felsen und Klippen um euch überziehe ein Früh„ling mit Grün und Beeren! — Gute Nacht auf ewig, „geliebter Rath! — und Du, mein Heinrich" . . . Diesen rieß er an seinen Mund, und schwieg im Kuß, und dachte an die Nähe der wahren Scheidung.

Aber er hätte durch diese Stacheln des Abschieds seinem Herzen keinen solchen fieberhaften Reiz ertheilen sollen — er hörte seine verdeckte Lenette hinter seinem Bette weinen, und sagte mit einem weiten Todesriß im gefüllten Herzen, „komm, meine theure Lenette, komm zum „Abschied!" und breitete wild die Arme nach der unsichtbaren Geliebten aus — sie wankte hervor, und sank hinein, bis an sein Herz — und er blieb stumm unter zermalmenden Gefühlen — und endlich sagte er leise zur Bebenden: „Du Geduldige, Du Getreue, Du Ge„plagte; wie oft hab' ich Dir wehgethan! O Gott, wie

Digitized by Google

„oft! Wirst Du mir vergeben? Willst Du mich vergeß„sen? (Ein Krampf des Schmerzes drängte die Er„schütterte fester an ihn.) Ja, ja, vergiß mich nur „ganz; denn Du warst ja nicht glücklich bei mir“ . . . . Die schluchzenden Herzen erstickten die Stimme, und nur die Thränen konnten strömen — ein durstiger, saugender Schmerz schwoll auf dem ermattenden, ausgeleerten Herzen, und wiederholte: „nein, nein, bei mir „hattest Du wahrlich nichts, nichts, nur Thränen — „aber das Schicksal wird Dich beglücken, wenn ich Dich „verlassen habe.“ Er gab ihr den letzten Kuß, und sagte: „lebe nun froh, und lasse mich ziehen!“ — Sie wiederholte unter tausend Thränen: „Du wirst ja gewiß nicht sterben.“ Aber er drängte und hob die Zusammenfallende von seinem Herzen weg, und rief feierlich: „es „ist vorüber — das Schicksal hat uns geschieden — es „ist vorüber.“ — Heinrich zog die Weinende sanft hinweg, und weinte selber, und verwünschte seinen Plan, und winkte den Schulrath nach, und sagte: „Firmian „will jetzt ruhen!“ Dieser kehrte sein schwellendes, von Qualen zerstochenes Angesicht ab, gegen die Wand. Lenette und der Rath trauerten zusammen in der Stube — Heinrich wartete das Zusammensinken der hohen Wogen ab — dann fragt' er ihn leise: „jetzt?“ Firmian gab das Zeichen, und sein Heinrich schrie sinnlos: „o, „er ist gestorben!“ und warf sich mit wahren heißen Thränen, die wie Blut aus dem nahen, blutigen Risse stürzten, über den Unbeweglichen, um ihn gegen jede Untersuchung zu bedecken. Ein trostloses Paar stürzte aus der Stube ans zweite — Lenette wollte über den abgekehrten Gatten fallen, und rief schmerzlich: „ich muß „ihn sehen, ich muß noch einmal Abschied nehmen von

Digitized by Google

„meinem Mann.“ Aber Heinrich befahl, vertrauend, dem Rathe die Trostlose zu halten und hinauszubringen. Das erste war er im Stande — wiewol seine eigne Fassung nur eine erkünstelte war, die den Sieg der Religion über die Philosophie erweisen sollte — aber er vermochte sie nicht hinauszuziehen, da sie sah, daß Heinrich die Todesmaske ergriff: „nein, rief sie zornig, ich werde doch „meinen Mann noch einmal sehen dürfen.“ Heinrich hielt die Larve empor, drehte sanft Firmians Gesicht herum, auf dem noch die halb verwischten Thränen des Abschieds standen, und deckt' es mit ihr zu, und trennte es durch sie auf ewig von dem weinenden Auge der Gattin. Der große Auftritt hob sein Herz, und er starrete die Maske an und sagte: „eine solche Maske legt der Tod über alle „unsere Gesichter — So strecke ich mich auch einmal im „Mitternachtschlaf des Todes aus, und werde verlängert, „und falle mehr ins Gewicht. — Du armer Firmian, „war denn Deine Lebens-Partie à la guerre der Lichter „und der Mühe werth? Zwar wir sind nicht die Spieler, sondern die Spielsachen, und unsern Kopf „und unser Herz stößet der alte Tod als einen Ball über „die grünende Billardtafel in den Leichensack hinunter, „und es klingelt mit der Todtenglocke, wenn einer von „uns gemacht wird. Du lebst zwar in einem gewissen „Sinne noch fort*), — wenn anders das Freskogemälde aus Ideen ohne Schaden von dem zerfallenden „Körper-Gemäuer**) abzunehmen ist — o es möge Dir „da in Deinem Postskript Leben besser ergehen — Was

*) Leibgeber meinet zugleich das zweite Leben, das er nicht glaubt, und Firmians Fortsetzung des ersten in Vaduz.

**) In Italien nimmt man große Freskogemälde unbeschädigt von der Mauer ab.

„ists aber? Es wird auch aus — jedes Leben, auf jeder „Weltkugel, brennet einmal aus — die Planeten alle „haben nur Kruggerechtigkeit, und können niemand be„herbergen, sondern schenken uns einmal ein, Quit„tenwein — Johannisbeersaft — gebrannte Wasser — „meistens aber Gurgelwasser von Labewein, das man nicht „hinunterbringt, oder gar sympathetische Dinte, (d. i. „liquor probatorius) Schlaftränke und Baizen — dann „ziehet man weiter, von einer Planeten-Schenke in „die andere, und reiset so aus einem Jahrtausend ins „andere — O du guter Gott, wohin denn, wohin, wo„hin? — Inzwischen war doch die Erde der elendeste „Krug, wo meistens Bettelgesindel, Spitzbuben und „Desertöre einkehren, und wo man die besten Freuden „nur fünf Schritte davon, entweder im Gedächtniß „oder in der Phantasie genießen kann, und wo „man, wenn man diese Rosen wie andere anbeißet, statt „anzuriechen, und statt des Dufts das Blättermuß ver„schluckt, wo man nichts davon hat, als sedes*) . . . . „O es gehe Dir, Du Ruhiger, in andern Tabernen bes„ser, als es Dir gegangen ist, und irgend ein Restaura„teur des Lebens mache Dir ein Weinhaus auf, statt des „vorigen Weinessighauses!" —

*) Rosenblätter wirken im Magen wie Sennesblätter.

Digitized by Google

## Ein und zwanzigstes Kapitel.

D. Oelhafen und das medizinische Chaussieren — Trauer-Administrazion — Der rettende Todtenkopf — Friedrich II. und Standrede.

Leibgeber quartierte vor allen Dingen die Leidtragende unten beim Haarkräusler ein, um dem Todten den mittlern Zustand nach dem Tode bequemer zu machen: „Sie „sollen, sagt' er zu ihr, vor den traurigen Denkmälern „um uns her, so lange auswandern, bis der Selige „weggebracht ist." Sie gehorchte aus Gespensterfurcht; er konnte also dem Erblaßten leicht zu essen geben: er verglich ihn mit einer eingemauerten Vestalin, die in ihrem Erbbegräbniß eine Lampe, Brod, Wasser, Milch und Oel vorfand, nach dem Plutarch im Numa: „wenn „Du nicht (setzt' er hinzu) dem Ohrwurm gleichst, der „sich, wenn er entzweigeschnitten ist, umkehrt, um sei„nen eignen Wrack zu verzehren." — Er heiterte — wenigstens wollt' ers — durch solche Scherze die wolkige und herbstliche Seele seines Lieblings auf, um dessen Auge lauter Trümmer des vorigen Lebens lagen, von den Kleidern der verwittibten Lenette an bis zu ihrem Arbeitzeug. Den Haubenkopf, den er unter dem Gewitter geschlagen, mußte man in einen unsichtbaren Winkel stellen, weil er ihm, wie er sagte, gorgonische Gesichter schnitte.

Am Morgen hatte der gute Leibgeber, der Leichenbesorger, die Arbeiten eines Herkules, Ixions und Si-

Digitized by Google

syphus mit einander, Es kam ein Kongreß und Piquet nach dem andern, um den Erblasser zu sehen und zu loben — denn man beklatschet die Menschen und die Schauspieler blos im Weggehen, und findet den Todten moralisch, wie Lavater ihn physiognomisch-verschönert; aber er trieb das Volk von der Leichenkammer ab: „mein „sel. Freund, sagt' er, hat sichs in seinem Letzten ausge„beten."

Dann trat die Zofe des Todes auf, die Leichenfrau, und wollte ihn abscheuern und anputzen; Heinrich biß sich mit ihr herum, und bezahlte und exilierte sie. — Dann mußt' er sich vor der Wittwe und dem Pelzstiefel anstellen, als woll' er sein blutendes Herz mit einem äußern Entsagen bedecken: „ich sehe aber (sagte der Rath) „leichtlich hindurch, und er affektiert den Philosophen „und Stoiker nur, da er kein Christ ist." — Stiefel meinte jene eitle Härte der Hof- und Welt-Zenos, die jenen hölzernen Figuren gleichen, denen eine angeschmierte Rinde von Steinstaub die Gestalt von steinernen Statuen und Säulen verleiht. — Ferner wurde die Leichenkure und Ausbeute oder Dividende aus der Leichenkasse erhoben, die vorher einen Pfennigmeister mit dem sammelnden Teller unter den Interessenten und Theilhabern der Körperschaft herumgejagt hatte. — Dadurch erfuhrs auch der Obersanitätrath Oelhafen, als zahlendes Mitglied. Dieser benützte seinen zur Kranken-Runde bestimmten Vormittag, und verfügte sich ins Trauerhaus, um seinen Kunstbruder Leibgeber ungewöhnlich zu erboßen. Er stellte sich daher, als sei ihm von der Todes-Post nichts zu Ohren gekommen, und erkundigte sich zuerst nach des Kranken Befinden. — „Es hat sich nach dem neuesten „Befundzettel (sagte Heinrich) ausbefunden: er ist selig

„eingeschlafen, H. Protomedikus Oelhafen — im Au„gust, März, September hat der Tod seinen Preßgang, „seine Weinlese.“ — „Das Temperierpulper, versetzte „der rachsüchtige Arzt, hat, wie es scheint, die Hitze hin„länglich temperiert, da er kalt ist.“ — Es that Leibgebern weh, und er sagte: „Leider, leider! Inzwi„schen thaten wir, was wir konnten, und brachten ihm „Ihr Brechpulver hinunter — er gab aber nichts von „sich, als die schlimmste Krankheitmaterie des Menschen, „die Seele. Sie sind, H. Protomedize, Zent- oder Frais„herr, mit dem Gericht über Blutrunst oder mit der hohen „Frais beliehen; da ich aber als Advokat nur die niedere „Gerichtbarkeit ausübe: so durft' ich auf keine Weise et„was wagen, am wenigsten das Leben des Mannes, „oder was würde er sonst nicht für ein Gesicht dazu ge„macht haben.“

„Nu, er hat auch eins dazu gemacht, und ein langes, „das hippokratische, versetzte nicht ohne Witz der Arzt,“ — freundlich erwiderte jener: „ich muß es Ihnen glau„ben, da ich als Laie dergleichen Gesichter selten zu sehen „kriege, Aerzte aber die hippokratische Physiognomik täg„lich bei ihren Kranken treiben können; wie denn der Arzt „von Praxis sich durch einen gewissen Scharfblick auszeich„net, womit er den Tod seiner Pazienten voraussagt; „eine Unmöglichkeit für jeden andern, der kein Heilkünst„ler ist und nicht viele hat abfahren sehen.“

„Sie als ein so exzellenter Kunstverständiger — fragte Oelhafen — haben natürlicher Weise Senfpflaster dem Kranken auf die Füße appliziert; nur daß sie freilich nicht mehr zogen?“

„Auf die Gedanken und Sprünge — versetzte Leibgeber — kam ich wol, dem Seligen kunstgemäß die Füße

Digitized by Google

mit Senf und Sauerteig zu befohlen, und die Waden mit Zugpflaster zu tapezieren; aber der Pazient, von jeher, wie Sie wissen, ein spöttischer Patron, nannte dergleichen das medizinische Chaussieren, und dabei uns Aerzte die Schuster des Todes, die dem armen Kranken, wenn die Natur schon ihm zugerufen: gare, Kopf weg! noch spanische Fliegen als spanische Stiefel anlegten, Senfpflaster als Kothurne, Schröpfköpfe als Beinschellen, als wenn ein Mann nicht ohne diese medizinische Toilette und ohne rothe Absätze von Senf-Ferfen und ohne rothe Kardinalstrümpfe von Zugpflaster in die zweite Welt einschreiten könnte. Dabei stieß der Selige mit den Füßen künstlich nach meinem Gesichte und dem Pflaster; und verglich uns Kunstverständige mit Stechfliegen, die sich immer an die Beine setzen."

„Er mag wol bei Ihnen mit der Stechfliege Recht gehabt haben; auch Ihrem Kopfe — caput tribus insanabile — könnte ein Schuster des Todes unten etwas anmessen, versetzte der Doktor, und verfügte sich schleunigst davon."

Ich habe oben etwas von dessen Brechmitteln fallen lassen; diesen füg' ich nun bei: richtet er wirklich mit ihnen hin, so bleibt immer der Unterschied zwischen ihm und einem Fuchs *), daß dieser von weitem, nach den alten Naturforschern, sich — um Hunde zu locken und anzufallen — anstellt, als vomiere ein Mensch. Gleichwol muß der größte Freund der Aerzte gewisse Einschränkungen ihres peinlichen Gerichts oder Königbannes anerkennen. Wie nach dem europäischen Völkerrecht kein Heer das andere mit gläsernen oder giftigen Kugeln nie-

*) Plin. H. N. VIII. 30.

derschießen darf, sondern blos mit bleiernen; wie ferner keines in feindliche Lebensmittel und Brunnen Gift einwerfen darf, sondern nur Dreck: so verstattet die medizinische Polizei einem (die obere Gerichtbarkeit) ausübenden Arzte zwar narcotica, drastica, emetica, diuretica, und die ganze Heilmittellehre zu seinem freien Gebrauch, und es wäre sogar polizeiwidrig, wenn man ihn nicht machen ließe; — hingegen, wollt' es der größte Stadt- und Landphysikus wagen, seinem Gerichtbezirke statt der Pillen ordentliche Giftkugeln, statt heftiger Brechpulver Rattenpulver einzugeben: so würde es von den obersten Justizkollegien ernsthaft angesehen werden — er müßte denn den Mausgift blos gegen das kalte Fieber verschreiben; — ja ich glaube, ein ganzes medizinisches Kollegium würde nicht von aller Untersuchung frei bleiben, sucht' es einem Menschen, dem es mit Lanzetten jede Stunde die Adern öffnen darf, solche mit dem Seitengewehr zu durchstechen, und ihn mit einem Instrument, das ein kriegerisches, aber kein chirurgisches ist, über den Haufen zu stoßen: so findet man auch in den Kriminalakten, daß Aerzte nicht durchkamen, die einen Menschen von einer Brücke ins Wasser stürzten — anstatt in ein kleineres entweder mineralisches oder anderes Bad.

Sobald der Frisör von dem Einlaufen der Leichenlotterie-Gelder in den Nothhafen vernommen hatte: so kam er herauf, und erbot sich, seinem entschlafnen Hausmann einige Locken und einen Zopf zu machen, und ihm den Kamm und die Pomade mit unter die Erde verabfolgen zu lassen. Leibgeber mußte für die arme Wittwe sparen, die ohnehin unter so vielen Freßzangen und Geierfängen und Fangzähnen der Leichendienerschaft schon halb entfiedert da stand, — und er sagte, er könne nichts,

als ihm den Kamm abkaufen, und in die Westentasche des Erblaßten stecken, dieser könne sich damit die Frisur nach seinem Gefallen machen. Dasselbe sagte er auch dem Bader, und fügte noch bei, im Grabe, worin bekanntlich die Haare fortwachsen, trüge ohnehin die ganze geheime und fruchtbringende Gesellschaft, gleich 60jährigen Schweizern, schöne Bärte. Diese beiden Haar-Mitarbeiter, die sich als zwei Uranus-Trabanten um die männliche Kugel bewegen, zogen mit verkürzten Hoffnungen und verlängerten Gesichtern und Beuteln ab, und der eine wünschte, er hätte jetzt im Gefühle der Dankbarkeit den Leichenbesorger Heinrich zu balbieren, und der andere ihn zu frisieren. Sie murmelten auf der Treppe: so wär' es nachher kein Wunder, daß der Todte im Grabe nicht ruhte, sondern herumginge und schreckte.

Leibgeber dachte an die Gefahr, den Lohn der langen Täuschung einzubüßen, wenn jemand, während er nur etwan in der nächsten Stube sei — denn bei jedem längern Ausgang schloß er die Thür ab — nach dem sel. Herrn sehen wolle. Er ging daher auf den Gottesacker, und steckte aus dem Beinhause einen Todtenkopf unter den Ueberrock. Er händigte ihn dem Advokaten ein, und sagte ihm: wenn man den Kopf unter das grüne Gitterbette — worin defunctus lag — schöbe, und mit einem grünen Seidenfaden in Verbindung mit seiner Hand erhielte, so könnte der Kopf doch wenigstens im Finstern als eine Belidorsche Druckkugel, als ein Eselkinnbacke gegen Philister hervorgezogen werden, die man zurück zu schrecken hätte, wenn sie warme Todte in ihrer Ruhe stören wollten. Freilich im höchsten Nothfall wäre Siebenkäs aus seiner langen Ohnmacht wieder zu sich gekommen, und hätte — wobei noch dazu den medizinischen

Systemen ein Gefallen geschehen wäre — den Schlagfluß zum drittenmale repetiert; — indessen war doch der Todtenkopf besser, als der Schlag. Firmian hatte eine wehmüthige Empfindung beim Anblick dieser Seelen-Mansarde, dieses geistigen, kalten Brütofens, und sagte: der Mauerspecht *) hat sicherer darin ein weicheres, ruhigeres Nest, als der ausgeflogene Paradiesvogel.

Leibgeber hausierte nun bei der Kirchen- und Schul-Dienerschaft, und trug die Stolgebühren, den Brückenzoll, unter leisen Flüchen ab, und sagte: übermorgen in aller Stille bringe man ohne Sang und Klang den Seligen zur Ruhe; es hatte niemand etwas dabei zu thun, als das, was sie willig thaten — das Postporto, womit man die Leichen in die andere Welt frankieret, einzustecken, einen alten armen Schuldiener ausgenommen, der sagte, er hielt es für Sünde, einen Kreuzer von der dürftigen Wittwe zu nehmen, denn er wisse, wie Armuth thue. Das konnten aber die Reichern eben nicht wissen.

Abends ging Heinrich zum Friseur und zu Lenetten hinab, und ließ den Schlüssel an der Thüre, weil die oben herum wohnenden Miethleute seit dem neulichen Geistergerüchte viel zu furchtsam waren, um nur aus der ihrigen den Kopf zu stecken. Der Haarkräusler, der noch zornig war, daß er das Haarwerk des Verstorbenen nicht kräuseln dürfen, verfiel auf den Gedanken, es wäre doch etwas, wenn er hinaufschliche, und den Haar-Forst gar abtriebe. Der Vertrieb von Haaren und von Brennholz — zumal da man jene zu Ringen und Let-

*) Dieser macht bekanntlich als eine größere Psyche in Schädeni sein Nest.

Digitized by Google

tern ſchlingt — iſt ſtärker, als ihr Nachwuchs, und man ſollte keinem Verſtorbenen einen Sarg oder ein eignes Haar laſſen, das ſchon die Alten für den Altar der unterirdiſchen Götter wegſchoren. — Merbizer wiegte ſich daher auf den Zehen in die Stube, und hielt ſchon die Freßzangen der Scheere aufgezogen. Siebenkäs ſchielte in der Kammer leicht aus den Augenhöhlen der Maske, und errieth aus der Scheere und aus der Gewerkſchaft des Hausherrn das nahende Unglück und Popens Lockenraub. Er ſah, in dieſer Noth konnt' er weniger auf ſeinen Kopf, als auf den kahlen unter dem Bette zählen. Der Hausherr, der furchtſam hinter ſich die Thüre zum Rückzug aufgeſperret gelaſſen, rückte endlich an die Pflanzung menſchlicher Scherbengewächſe und hatte vor, in dieſem Erntemonat als Schnitter zu verfahren, und den Bartſcheerer mit dem Haarkräusler zu vereinigen, und zu rächen. Siebenkäs ſpuhlte mit den bedeckten Fingern ſo gut er konnte, um den Todtenkopf herauszuhaſpeln; da das aber viel zu langſam ging — Merbizer hingegen zu hurtig — ſo mußt er ſich einſtweilen helfen, daß er unter der Zwiſchenzeit — beſonders da böſe Geiſter den Menſchen ſo häufig anhauchen — dem Hausherren einen langen Nachtwind aus der Mundſpalte der Larve entgegenblies. Merbizer war nicht im Stand, ſich das bedenkliche Gebläſe zu erklären, das ihm wahre Stickluft, und einen tödtlichen Samiel-Wind entgegentrieb, und ſeine warmen Beſtandtheile fingen an, zu einem Eiskegel anzuſchießen. Aber leider hatte der Selige den Athem bald verſchoſſen, und er mußte die Windbüchſe langſam von friſchem laden. Dieſer Stilleſtand brachte den Lockenräuber wieder zu ſich und auf die Beine, ſo daß er neue Anſtalten traf, den Troddelwipfel der Nachtmütze anzufaſſen, und dieſen dün-



Digitized by Google

nen, fliegenden Sommer, die Mütze, der Haarflur abzuziehen. Aber mitten im Greifen vernahm er, daß unter dem Bette sich etwas in Gang setze — er hielt still, und wartete es gelassen ab, — da es eine Ratte sein konnte, — in was sich etwan das weitere Getöse auflöse. Aber unter der Erwartung verspürt' er plötzlich, daß sich etwas Rundes an seinen Schenkeln heraufdrehe, und daran aufwärts dringe. Er griff sogleich mit der leeren Hand — denn die andere hielt die Scheere offen — hinab, und diese legte sich ohnmächtig wie ein Tasterzirkel um die steigende, schlüpfrige Kugel an, die an ihr immer heben wollte. Merbizer wurde zusehends beinhart und klötzig — aber ein neues Aufheben der liegenden Hand, und ein Blick auf den kommenden Knauf theilten ihm, bevor er sich käsig und geronnen zu Boden setzte, einen solchen Fußstoß des Schreckens mit, daß er leicht über die Stube flog, wie ein Kernschuß dahin getrieben vom Karthaunenpulver der Angst. — Er setzte unten mitten in die Stube hinein mit aufgesperrter Scheere in der Hand, mit aufgesperrtem Maul und Auge, und mit einem Bleichplatz auf dem Gesichte, wogegen seine Wäsche und sein Puder Hoftrauer waren; gleichwol hatt' er in dieser neuen Stellung so viel Besonnenheit — welches ich ihm gern zur Ehre berichte, — daß er kein Wort vom ganzen Vorgang entdeckte; theils weil man Geistergeschichten ohne den größten Schaden nicht vor dem neunten Tage erzählen darf; theils weil er die Haarschur und Kaperei an keinem Tage überhaupt erzählen konnte. —

Firmian machte seinem Freund Nachts um 1 Uhr die ganze Sache mit der Treue bekannt, die ich jetzt selber gegen den Leser zu beobachten gesucht. — Dieß gab Leibgebern den guten Fingerzeig, vor die hohe Leiche

Digitized by Google

eine tüchtige Leichenwache zu stellen, zu welcher er in Ermanglung von Kammerherrn und andern Hofbedienten niemand anstellen konnte als den Saufinder.

Am letzten Morgen, der unserem Siebenkäs die Hausmiethe aufkündigen sollte, kam die casa santa des Menschen, unsere chambre garnie, unsere letzte Samenkapsel, der Sarg, für den man zahlen mußte, was begehret wurde. „Es ist die letzte Baubegnadigung „dieses Lebens, der letzte Betrug der Zimmerleute," sagte Heinrich.

In der Nachmitternacht, um 12½ Uhr, als keine Fledermaus, kein Nachtwächter, kein Biergast, kein Nachtlicht mehr zu sehen war — und blos noch einige Feldgrillen in Garben und einige Mäuse in Häusern zu hören — — sagte Leibgeber zum bangen Geliebten: „jetzt marschier' ab! Du warst ohnehin, seitdem Du das Sterb„liche ausgezogen und in die Ewigkeit gegangen bist, nicht „Eine Minute selig und fröhlich. Ich sorge für das Ue„brige. Warte auf mich in Hof an der Saale; wir müs„sen uns nach dem Tode noch einmal wiedersehen." Firmian legte sich schweigend und weinend an sein warmes Angesicht. Er durchlief in der dämmernden Stunde noch einmal alle blühende Stätten der Vergangenheit, hinter denen er wie in eine Gruft versank, sein erweichtes Herz legte gern auf jedes Kleid seiner trüben, geraubten Lenette, auf jede Arbeit und Spur ihrer häuslichen Hand die letzten Thränen nieder — er steckte ihren Verlobungstraus aus Rosen und Vergißmeinnicht hart an die heiße Brust, und drückte die Rosenknospen Nataliens in die Tasche — und so schlich er stumm, zerdrückt, mit überwältigtem Schluchzen, und gleichsam durch ein Erdbeben aus der Erde hinausgeworfen an die Eisküste einer

Digitized by Google

fremden, die Treppe hinter seinem besten Freunde hinab, drückte ihm unter der Hausthür die helfende Hand, und die Nacht bauete ihn bald mit dem Grabhügel ihres großen Schatten zu. — Leibgeber weinte herzlich, sobald er verschwunden war; Tropfen fielen auf jeden Stein, den er einsteckte, und auf den alten Block, den er in die Arme auffassete, um in die Sarg-Muschel das Gewicht eines Leichnams einzubetten. Er füllete den Hafen unsers Körpers, und sperrte die Bundeslade zu, und hing sich den Sargschlüssel wie ein schwarzes Kreuzchen auf die Brust. — Jetzo schlief er das erstemal im Trauerhause ruhig: alles war gethan.

Am Morgen macht' er kein Geheimniß vor den Trägern und vor Lenetten daraus, daß er den Leichnam mit großer Mühe mit seinen zwei Armen eingesargt. Sie wollte ihren sel. Herrn noch einmal sehen; aber Heinrich hatte den Hausschlüssel zum bunten Gehäuse in der Finsterniß verworfen. Er half, indem er den Schlüssel herum trug, darnach eifrig suchen — aber es war ganz vergeblich, und viele Umherstehende muthmaßten bald, Heinrich betrüge blos, und wollte nur den verweinten Augen der Wittwe nicht gern noch einmal den zusammengehäuften Stoff des Schmerzes zeigen. Man zog mit dem blinden Passagier im Quasi-Sarg hinaus auf den Kirchhof, der im Thau unter dem frischen blauen Himmel glimmte. In Heinrichs Herz kroch eine eiskalte Empfindung herum, als er den Leichenstein durchlas. Er war vom herrnhutischen plattierten Grabe des Großvaters Siebenkäs abgehoben und umgestürzt, und auf der glatten Seite glänzte die eingehauene Grabschrift: Stan. Firmian Siebenkäs ging 1786 den 24. August. . . Dieser Name war sonst Heinrichs seiner gewesen, und

Digitized by Google

sein jetziger „Leibgeber" stand unten auf der Kehrseite des Monuments. Heinrich dachte daran, daß er in einigen Tagen mit weggeworfnem Namen als ein kleiner Bach in das Weltmeer falle und darin ohne Ufer fließe und in fremde Wellen zergehe — es kam ihm vor, daß er selber, mit seinem alten und neuen Namen herunterkomme in die Grube: — da wurde ihm so gemischt zu Muthe, als sei er auf dem eingefrornen Strom des Lebens angewachsen, und droben steche eine heiße Sonne auf das Eisfeld herab, und er liege so zwischen Glut und Eis. — Noch dazu kam jetzt der Schulrath gelaufen, mit dem Schnupftuch an der Nase und an den Augen, und theilte im flotternden Schmerze die eben im Marktflecken eingelaufene Neuigkeit mit, daß der alte König in Preußen den 17ten dieses verstorben sei. — Die erste Bewegung, die Leibgeber machte, war, daß er auf zur Morgensonne sah, als werfe aus ihr Friedrichs Auge Morgenfeuer über die Erde. — — Es ist leichter, ein großer, als ein rechtschaffener König zu sein; es ist leichter, bewundert, als gerechtfertigt zu werden; ein König legt den Ohrfinger an den längsten Arm des ungeheuern Hebels, und hebt, wie Archimedes, mit Fingermuskeln, Schiffe und Länder in die Höhe, aber nur die Maschine ist groß — und der Machinist, daß Schicksal — aber nicht der, der sie gebraucht. Der Laut eines Königs hallet in den unzähligen Thälern um ihn, als ein Donner nach, und ein lauer Stral, den er wirft, springt auf dem mit unzähligen Planspiegeln überdeckten Gerüste als glühender dichter Brennpunkt zurück. Aber Friedrich konnte durch einen Thron höchstens — erniedrigt werden, weil er darauf sitzen mußte, und ohne die so eng umschließende Krone, der Stachelgürtel und Zauberkreis des Kop-

ses, wäre dieser höchstens — größer geworden; und glücklich, du großer Geist, konntest du noch weniger werden; denn ob du gleich in deinem Innern die Bastille und die Zwinger der niedrigen Leidenschaften abgebrochen; ob du gleich deinem Geiste das gegeben, was Franklin der Erde, nämlich Gewitterableiter, Harmonika und Freiheit; ob du gleich kein Reich schöner fandest und lieber ausdehntest, als das der Wahrheit; ob du dir gleich von der Hämlings-Philosophie der gallischen Enzyklopädisten nur die Ewigkeit, nicht die Gottheit, verhängen ließest, nur den Glauben an Tugend, nicht deine eigene: so empfing doch deine liebende Brust von der Freundschaft und von der Menschheit nichts, als den Widerhall ihrer Seufzer — die Flöte — und dein Geist, der mit seinen großen Wurzeln, wie der Mahagonibaum, oft den Felsen zertrieb, worauf er wuchs, dein Geist litt am grellen Kampfe deiner Wünsche mit deinen Zweifeln, am Kampfe deiner idealen Welt mit der wirklichen und deiner geglaubten, ein Mißlaut, den kein milder Glaube an eine zweite sanft verschmolz, und darum gab es auf und an deinem Thron keinen Ort zur Ruhe, als den, den du nun hast. — —

Gewisse Menschen bringen auf einmal die ganze Menschheit vor unser Auge, wie gewisse Begebenheiten das ganze Leben. Auf Heinrichs aufgedeckte Brust sprangen scharfe Splitter des niedergesunkenen Gebirges, dessen Erdfall er vernahm.

Er stellte sich an das offne Grab und hielt diese Rede, mehr an unsichtbare Zuhörer, als an sichtbare: „also die „Grabschrift ist die versio interlinearis des so kleingedruck„ten Lebens? — Das Herz *) ruhet nicht eher, als bis

*) Bekanntlich kommt ein Königherz in ein goldenes Sarg-Besteck.

„es so, wie sein Kopf, in Gold gefasset ist? — Du ver-
„borgner Unendlicher, mache das Grab zum Soufflörloch,
„und sage mir, was ich denken soll vom ganzen Theater!
„Zwar was ist im Grabe? Einige Asche, einige Würmer,
„Kälte und Nacht — — beim Himmel, oben darüber
„ist auch nichts bessers, ausgenommen daß mans noch
„dazu fühlet. — H. Rath, die Zeit sitzt hinter unser ei-
„nem und lieset den Lebens-Kalender so kursorisch, und
„schlägt einen Monat nach dem andern um, daß ich mir
„vorstellen kann, dieses Grab, dieser Schloßgraben hier
„um unsere Luftschlösser, dieser Festunggraben stehe ver-
„längert neben meinem Bette, und man schüttele mich aus
„dem Betttuche, wie herabgeschüttelte aufgefaßte spanische
„Fliegen, in dieses Kochloch — — nur zu, würd' ich
„sagen — nur zu, ich komme entweder zum alten Fritz,
„oder zu seinen Würmern — und damit basta! Beim
„Himmel! man schämt sich des Lebens, wenn es die größ-
„ten Männer nicht mehr haben — Und so holla!" —

## Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Durchreise durch Fantaisie — Wiederfund auf dem Bindlocher Berg — Berneck, Menschen-Verdoppeln — Gefrees, Kleiderwechsel — Münchberg, Pfeifstück — Hof, der fröhliche Stein und Doppel-Abschied sammt Töpen.

Heinrich bewegte jetzo mehre Flügel als ein Seraphim, um seinem Freunde früher nachzufliegen. Eilig packt' er die Schreibereien desselben ein, und überschrieb sie nach Vaduz — das zugesiegelte Testament des Landschreibers

wurde der Ort-Obrigkeit übergeben — von dieser wurden die Todtenscheine ausgestellt, damit die preußische Wittwenkasse sehe, daß man sie nicht betröge — und dann stieß er ab, und stellete noch einige wichtige Trostgründe, und einige wichtige Dukaten der gebeugten Strohwittwe zu, die in ihrem grillierten Kattun so trauerte, wie sichs gehört.

Lasset uns jetzt früher als er seinen Verstorbenen einholen und begleiten. In der ersten Stunde des Nachtganges kämpften in Firmians Herzen noch verworrene Bilder der Vergangenheit und der Zukunft durcheinander, und ihm war, als gäb' es für ihn gar keine Gegenwart, sondern zwischen Vergangen und Zukünftig sei Oede. Aber bald gab der frische reiche Erntemonat August ihm das weggespielte Leben zurück, und als der glänzende Morgen kam: so lag die Erde vor ihm sanft erhellet mit einem niedergefallenen Donnerwetter, das nur noch schönere Blitze aus Tropfen der Aehren warf, wie von einem Monde überschienen — es war eine neue Erde, er ein neuer Mensch, der durch die Eierschale des Sarges mit reifen Flügeln durchgebrochen war — o eine breite, sumpfige, überschattete Wüste, in der ihn ein langer, schwerer Traum herum getrieben, war mit dem Traum zersprungen, und er blickte weit und wach ins Eden — lang, lang hatte besonders die letzte Woche die Krümmungen des Leidens ausgedehnet, die unserem kleinen Leben eine Ueberlänge anlügen, wie man den kurzen Gängen eines Gartens durch Krümmungen derselben eine täuschende Ausdehnung zutheilt. Auf der andern Seite wurde seine leichtere, von alten Lasten entladene Brust durch einen großen Seufzer halb bang, halb froh geschwellet — er war nämlich zu weit in die Trophonius-Höhle des Grabes

Digitized by Google

gegangen, und hatte den Tod zu nahe gesehen — daher kam es ihm vor, als lägen um den Vulkan des Grabhügels mit seinem Krater die Landhäuser und unsere Lustschlösser und Weingärten angebauet, und die nächste Nacht verschütte sie. Er schien sich allein, ausgehoben, und ein verstorbner Wiederkömmling zu sein, und daher glänzte ihn jedes Menschengesicht an, wie das eines wiedergefundenen Bruders: „es sind meine auf der Erde zurückgelassenen Geschwister," sagte sein Herz, und eine frühlingwarme, fruchtbare Liebe dehnte darin alle Fiebern und Adern aus, und es wuchs um jedes fremde mit weichen festen Epheutrieben verstrickend herum, aber das theuerste fehlte ihm noch zu lange; er zog daher recht langsam weiter, damit ihn Leibgeber, vor welchem er Weg und Zeit voraus hatte, früher einholen könnte als in der Stadt Hof. Hundertmal wandt' und sah er sich unterwegs fast unwillkürlich nach dessen Nachschreiten und Einholen um, als wäre dieses schon jetzo zu sehen.

Endlich langte er in der Baireuther Fantaisie an einem Morgen an, wo die Welt glänzte von den Thautröpfchen an bis zu den Silberwölkchen hinauf; aber still war es überall; alle Lüftchen schwiegen, und der August hatte in seinen Büschen und in seinen Lüften keine Sänger mehr. Ihm war als durchwandle er als Abgeschiedner von den Sterblichen eine zweite verklärte Welt, wo die Gestalt seiner Natalie mit Augen der Liebe, mit Worten des Herzens frei ohne Erdenfesseln, neben ihm gehen und ihm sagen durfte: „hier hast du dankbar zur Ster„nennacht aufgeblickt — hier hab' ich Dir mein wundes „Herz gegeben — hier sprachen wir die irdische Trennung „aus — und hier war ich oft allein und dachte mir das „kurze Erscheinen." — Aber hier, sagte er zu sich, als

er vor dem schönen Schlosse stand, hat sie zuletzt geweint im schönen Thale, weil sie von ihrer Freundin schied.

Jetzo war allein sie die Verklärte; er war sich blos der Zurückgebliebene, der zu ihr hinüber sah. Er fühlt' es, daß er sie nicht mehr sehe auf der Welt: aber die Menschen, sagt' er sich, müssen sich lieben können, ohne sich zu sehen. Seine ganze karge Zukunft wird blos von verklärten Traumbildern erleuchtet. Aber wie der Baum (nach Bonnet) so gut in die Luft oder den Himmel gepflanzt ist als in der Erde und sich aus beiden nährt: so der rechte Mensch überhaupt; und so lebte Firmian noch mehr künftig als bisher, nur mit wenigen Wurzelästen seines Selbst in der sichtbaren Erde; der ganze Baum mit Zweigen und Gipfel stand im Freien und sog mit seinen Blüten an der Himmelluft, wo ihn eine blos unsichtbare Freundin und ein unsichtbarer Freund erquicken sollten.

Endlich verdickte sich der schöne Duft des Träumens zu einem Nebel. Nataliens Trauer über sein Sterben schwebte ihm vor, und sein Einsamsein drückte auf das Herz, und die von Liebe wundgepreßte Brust schmachtete unsäglich nach einem lebendigen Wesen, das da stände und ihn herzlich liebte; aber dieses Wesen lief erst hinter seinem Rücken und suchte ihn zu erreichen, sein Heinrich.

— „Herr Leibgeber, — rief plötzlich eine nachlaufende Stimme — so stehen Sie doch! Ich bring' Ihnen ihr Schnupftüchlein wieder, ich hab' es drunten gefunden."

Er blickte sich um und dasselbe Mädchen, das Natalie aus dem Wasser gezogen, lief ihm mit einem weißen Schnupftuch entgegen. Da er nun seines noch hatte, und die Kleine ihn verwundert überschauete und sagte, es sei ihm vor einer Stunde unten am Bassin herausgefallen, aber er habe keinen so langen Rock angehabt: so

Digitized by Google

stürzte ein Freudenguß in sein Herz — Leibgeber war nachgekommen und unten gewesen.

Im Sturme und mit dem Schnupftuche lief er nach Baireuth. Das Tuch war feucht, als wären die weinenden Augen seines Freundes darin gewesen; er drückte es auf seine eignen heiß, aber er konnte sie nicht mehr damit trocknen, denn er malte sich aus, wie Heinrich in der Einsamkeit lebe und seinen eignen Ausspruch bewähre: wer das Gefühl schont und verpanzert, der erhält es am empfindlichsten, wie unter dem Fingernagel die wundeste Gefühlhaut liegt. — Im Gasthofe zur Sonne vernahm er vom Kellner Johann, Leibgeber sei wirklich angekommen und vor einer halben Stunde abgegangen. Rechts und links blind und taub rannte Firmian ihm nach auf der Höfer Straße und mit einem solchen stürmischen Verfolgen des Freundes, daß ihn nicht einmal das feuchte Tuch mehr beschäftigte.

Spät erblickte er ihn auf der hinter dem Dorfe Bindloch aufsteigenden langen Anhöhe, einer Bergstraße im eigentlichen Sinne, auf der weder ab- noch aufwärts zu eilen war. Nach Vermögen schnell watete Leibgeber hinauf, um den Advokaten unerwartet einzuholen schon vor Hof, etwan in Münchberg, oder in Gefrees, wenn nicht gar in Berneck, das wenige Post-Stunden von Baireuth abliegt.

Aber sollte alles nicht noch zehnmal besser gehen? Erblickte nicht Siebenkäs am Fuße des Berges ihn endlich oben unweit der Gipfelebene und rief seinen Namen, und er hörte es nicht? Lief er nicht außerordentlich mit dem Schnupftuch in der Hand dem langsamen bergmüden Freunde nach und kehrte dieser sich oben nicht zufällig und zum Ueberschauen der sonnigen Landschaft um, und sah ganz

Digitized by Google

Baireuth, ja zuletzt gar den — laufenden Freund? — Und ſtießen endlich nicht beide, der eine bergab, der andere bergauf eilend, an einander, aber nicht wie zwei feindliche Heere, ſondern wie zwei bekränzte ſchäumende Becher der Freude und der Freundſchaft? —

Heinrich nahm bald wahr, daß in der Bruſt ſeines Freundes viel Gewaltſames und Auflöſendes, vergangene und künftige Zeit, durch einander arbeite; er ſuchte daher alle „Najaden der Thränenwellen" zu verſöhnen und zu beſänftigen. „Alles ging göttlich und jedermann war geſund — ſagte er — jetzo biſt Du frei wie ich — die Ketten ſind abgethan — die Welt iſt aufgemacht — fahre nur recht friſch hinein wie ich und hebe Dein Leben ordentlich erſt an." — „Du haſt Recht, ſagte Firmian, ich habe ein Wiederſehen wie nach dem Tode, heiter und ſtill und warm ſteht der Himmel über uns. Er hatte deßhalb auch nicht den Muth, nach ſeinen Hinterbliebenen, beſonders nach der Wittwe zu fragen. Leibgeber äußerte viele Freude, daß er ihn ſchon vier Poſtſtazionen vor Hof eingeholt, und jagdbar gemacht; und es ſei ihm dieß um ſo lieber, da er ſich auf dieſe Weiſe noch recht lange von ihm könne begleiten laſſen, bevor ſie in Hof aus einander müßten; welches letzte eigentlich das war, was er ſagen und einſchärfen wollte.

Jetzo fingen nun — um jeder wechſelſeitigen Rührung vorzubauen — ſeine Scherze über das Sterben an, die ordentlich wie Meilenzeiger oder Steinbänke auf der Kunſtſtraße bis Hof fortgingen und die wir alle auf dieſer Reiſe mitnehmen müſſen, wenn wir nicht umkehren wollen. Er fragte ihn, ob die Diäten zugelangt, die er ihm, wie die alten Deutſchen und Römer und Aegypter ihren andern Todten mitgegeben — er geſtand, Firmian

Digitized by Google

müsse sehr fromm sein; da er, als er kaum das Sterbliche ausgezogen, schon wieder vom Todten auferstanden sei; und er bestätige Lavaters Lehre, daß es zwei Auferstehungen gebe, die frühere für die Frommen, die spätere für die Gottlosen. Er brachte ferner bei: „Du hättest „nach Deinem tödtlichen Hintritt keinen besseren Archimi„mus *) haben können, als mich; und jede Fliege, die „ich auf Deiner Hand weglaufen sah, war in meinen Au„gen ein Schirmvogt der Römer, die es wol einsahen, „daß der Vogt nichts auf der Hand zu machen habe, und „daher einen Knaben mit einem Fliegenwedel vor jeden „Todten postierten, was ich sündlich unterlassen habe.“ — Leibgebers Geist und Körper sprangen mehr als sie gingen: „ich bin fröhlich und frei, sagt' er, so lang' ich im „Freien bin — unter den Wolken hab' ich keine Wolken. „— In der Jugend pfeifet einem der rauhe Nordwind „des Lebens nur auf den Rücken; und beim Himmel, ich „bin jünger, als ein Rezensent.“

In Berneck übernachteten sie zwischen den hohen Brückenpfeilern von Bergen, zwischen welchen sonst die Meere schossen, die unsere Kugel mit Gefilden überzogen haben. Die Zeit und die Natur ruhten groß und allmächtig neben einander auf den Gränzen ihrer zwei Reiche — zwischen steilen, hohen Gedächtnißsäulen der Schöpfung, zwischen festen Bergen zerbröckelten die leeren Bergschlösser, und um runde, grünende Hügel lagen Felsenbarren und Steinschollen, gleichsam die zerschlagenen Gesetztafeln der ersten Erdenbildung.

*) Es war bei den Römern der Schauspieler, der bei dem Leichenbegängniß den Todten mit seinem ganzen Mienenspiel nachmachte. Pers. Sat. 3.

Digitized by Google

Beim Eintritt sagte Heinrich: „die Pfarrer von hier „bis Vaduz müssen nicht wissen, daß Du das Zeitliche mit „dem Ewigen verwechselt hast: sonst würden sie Dir die „Stolgebühren abfordern, die jede Leiche in jedem Pfarr„ort entrichten muß, wodurch sie geht." — „Wären wir „im alten Rom, und nicht in Berneck — sagte er vor „dem Wirthhaus — so ließe Dich der Wirth nirgends ins „Haus, als durch den Rauchfang; — und wärs in Athen: „so brauchtest Du, gerade als wenn Du in ein geistliches „Amt wolltest, blos durch einen Reifrock zu kriechen *)." — Er konnte in einem solchen Fall voll Witz nie aufhören — welches ihn zu seinem Nachtheil von mir unterscheidet — und sagte, es sei mit Gleichnissen und Aehnlichkeiten, wie mit Goldstücken, von denen Rousseau sagt, das erste sei schwerer zu erhalten, als das nächste Tausend.

Daher stand es nicht in seinem Vermögen, Abends keinen Einfall zu haben, als er den Advokaten die Nägel beschneiden sah: „ich begreife nicht, da ichs an Dir sehe, „warum sichs Katharina Vieri, der man 250 Jahre „nach ihrem Tod die Nägel sauber abkneipen müssen, nicht „so gut selber gethan hat, wie Du jetzt nach Deinem „Geistaufgeben." Und als er ihn im Bette sich auf die linke Seite kehren sah: bemerkte er blos, der Armenadvokat lasse gerade sein Oberbette so auf- und niedersteigen, wie der Evangelist Johannes seines **) aus Erde, das Grab, noch bis auf diese Stunde.

*) Beides mußten sich die gefallen lassen, die man für todt gehalten, und als solche eines Leichenbegängnisses gewürdigt hatte. Potters Archäol. von Rambach übersetzt. S. 530 f.

**) Augustin. commentar. ad Iohan. XXI. 23.

Digitized by Google

Am Morgen regnete es ein wenig in diese Blumen des Scherzes. Der Advokat hatte, als Leibgeber seine löwenhaarige Brust kalt wusch, einen kleinen Schlüssel zurückschieben sehen, und gefragt, was er sperre. — „Auf — nichts, sagte er, aber zu — hat er das plombierte „Cenotaphium *) gesperrt." Firmian mußte sich mit den Augen über das Fenster herauslehnen, und sie ungesehen trocknen; dann sagte er, mit dem Kopfe draußen: „gib „mir den Schlüssel — es ist der in Wachs gedrückte eines „künftigen — ich will ihn zum Musikschlüssel meiner in„nern Töne machen, und will ihn hinhängen, und täg„lich ansehen, und wenn mein Vorsatz, besser zu werden, „etwan abgelaufen ist, will ich ihn mit diesem Uhrschlüs„sel wieder aufziehen." Er bekam ihn. Da sah Leibgeber zufällig in den Spiegel: „fast sollt' ich mich doppelt „sehen, wenn nicht dreifach — sagt' er — einer von mir „muß gestorben sein, der drinnen, oder der draußen. „Wer ist hier in der Stube denn eigentlich gestorben und „erscheint nachher dem andern? Oder erscheinen wir blos „uns selber? — — He, ihr meine drei Ich, was sagt „ihr zum vierten?" fragte er und wandte sich an ihre beiden Spiegelbilder und dann an Firmian, und sagte: „hier bin ich auch!" — Es lag etwas Schauerliches für seine Zukunft in diesen Reden, und Firmian, welchen mitten in seinem bewegten Herzen der kühlere Verstand den gefährlichen Wachsthum dieser metamorphotischen Selberspiegelung durch die Einsamkeit des Reisens befürchten ließ, äußerte zärtlich besorgt: „lieber Heinrich, wenn Du auf

*) So, oder auch tumulus honorarius hieß das leere Grabmal, das Freunde einem Todten baueten, dessen Körper nicht zu finden war.



Digitized by Google

„Deinen ewigen Reisen künftig immer so einsam bliebest:
„ich fürchte, es schadet Dir. Ist doch Gott selber nicht
„einsam, sondern sieht sein All.“

„Ich kann in der größten Einsamkeit immer zu Dritt
„sein, das All nicht einmal gerechnet — antwortete Leib-
„geber, durch den Sargschlüssel seltsam aufgerührt, und
„trat vor den Spiegel, und drückte mit dem Zeigfinger
„den Augapfel seitwärts, so daß er in jenem sein Bild
„zweimal sehen mußte — aber Du kannst freilich die
„dritte Person darin nicht sehen.“ — Doch fuhr er et-
was aufgeweckter fort, um den damit wenig erheiterten
Freund zu entwölken, und sagte, ihn ans Fenster füh-
rend: „drunten auf der Gasse hab' ichs freilich besser und
„viel größere Gesellschaft; ich setze meinen Zeigfinger am
„Augapfel an: sofort liefer' ich von jedem, wer er auch sei,
„den Zwilling und habe jeden Wirth so gut doppelt wie
„seine Kreide. — Da geht kein Präsident in die Sitzung,
„der seines Gleichen sucht, dem ich nicht seinen Urangu-
„tang gäbe, und beide gehen vor mir tête à tête. —
„Will ein Genie einen Nachahmer, ich nehme meinen
„Schreib- und Zeigfinger, und ein lebendiges Fac-simile
„ist auf der Stelle gezeugt. — Neben jedem gelehrten
„Mitarbeiter arbeitet ein Mitarbeiter mit, Adjunkten
„werden Adjunkte adjungiert, einzige Söhne in Dupli-
„katen ausgefertigt; denn, wie Du siehst, ich trage meine
„plastische Natur, meinen Staubfaden, meinen Bossier-
„griffel bei mir, den Finger. — Und selten lass' ich ei-
„nen Solotänzer anders als mit vier Beinen springen,
„und er muß als ein Paar in der Luft hangen; was ich
„aber durch solches Gruppieren eines einzigen Kerls und
„seiner Gliedmaßen gewinne, solltest Du schätzen. —
„Schlage endlich die gewonnene Volkmenge an, wenn

Digitized by Google

„ich gar ganze Leichen- und andere Prozessionen zu Doppel-
„gängern verdopple, jedes Regiment um ein ganzes Regi-
„ment Flügelmänner verstärke, die alles vor- und nachma-
„chen; denn wie gesagt, ich habe wie eine Heuschrecke den
„Legestachel bei mir, den Finger? — Aus allen schöpfest Du
„Firmian wenigstens die Beruhigung, daß ich mehr Men-
„schen genieße als ihr alle, nämlich gerade noch einmal
„so viel, und noch dazu lauter Personen, die als ihre
„Selberaffen in jeder Bewegung durch etwas wahrhaft
„Lächerliches so leicht ergötzen!"

Darauf sahen beide einander ins Gesicht, aber voll freudiger Zuneigung und ohne ein böses Nachgefühl des vorigen wilden Scherzes. Ein Dritter hätte in dieser Stunde sich vor ihrer Aehnlichkeit gefürchtet, da jeder der Gipsabguß des andern war, aber die Liebe machte beiden ihre Gesichter unähnlich; jeder sah im andern nur das, was er außer sich liebte; und es war mit ihren Zügen, wie mit schönen Handlungen, die uns wol an andern, aber nicht an uns selber in Rührung oder gar in Bewunderung versetzen.

Als sie wieder im Freien und auf der Straße nach Gefrees zogen, und der Sargdieterich sammt den vorigen Gesprächen ihnen immer den Abschied vor die Seele brachte, dessen Todes-Sense mit jedem Meilenzeiger sich näher auf sie hereinbog: so suchte Heinrich einige rosenfarbene Stralen in Firmians Nebel dadurch einzubeugen, daß er ihm ein genaues Protokoll alles dessen, was er an jedem Tage mit dem Grafen von Vaduz abgethan und abgeredet hatte, in die Hände gab: „der Graf (sagt' er) dächte zwar, Du hättest die Diskurse nur vergessen — aber „so ists doch besser — Du hast Dich wie ein Negersklave „umgebracht, um in die Freiheit und auf die Goldküste



Digitized by Google

„Deiner Silberküste zu kommen — und da wärs ver„dammt, wenn Du noch verdammt würdest nach Dei„nem Verscheiden.“ — „Ich kann Dir nie genug dan„ken, du Bester — sagte Firmian — aber Du solltest „mirs nicht noch mehr erschweren, und wie eine Hand „aus den Wolken zurückfahren, wenn Du Deine ausge„leeret hast. Warum soll ich Dich nach unserem Ab„schied nicht mehr sehen, sage?“ — „Erstlich — ant„wortete er gelassen — könnten die Leute, der Graf, die „Wittwenkasse, Deine Wittwe darhinter kommen, daß „ich in zwei Ausgaben da wäre, welches in einer Welt „ein verdammtes Unglück wäre, wo man kaum in der er„sten, im Originalexemplar, einsitzig, einschläferig gelit„ten wird. Zweitens hab' ich vor, mir auf dem Nar„renschiff der Erde eine und die andere Rüpels-Rolle „auszulesen, deren ich mich so lange nicht schäme, als „kein Teufel mich kennt — Ach ich wüßte mehr Gründe „von Belang! — Auch thuts mir wohl, mich so unbe„kannt, abgerissen, ungefesselt, als ein Naturspiel, als „ein diabolus ex machina, als ein blutfremdes Mond„Lithopaedium unter die Menschen und auf die Erde zu „stürzen vom Mond herunter. Firmian, es bleibt da„bei. Ich schicke Dir vielleicht nach Jahren einen und „den andern Brief, um so mehr, da die Galater *) an die „Verstorbnen Briefe auf den Scheiterhaufen wie auf eine „Post aufgaben. — Aber anjetzo bleibts dabei, wahrlich.“ — „Ich würde mich nicht so leicht in alles fügen, sagte „Siebenkäs, wenn mir nicht doch ahnete, daß ich Dir „bald einmal wieder begegnen werde; ich bin nicht wie „Du; ich hoffe zwei Wiedersehen, eines unten, eines

*) Alexand. ab Alex. III. 7.

Digitized by Google

„oben. Wollte Gott, ich brächte Dich auch zu einem „Sterben wie Du mich, und wir hätten dann unser Wie„derſehen auf einem bindlocher Berge, blieben aber län„ger beiſammen!“

Wenn die Leſer ſich bei dieſen Wünſchen an den Schoppe im Titan erinnert finden: ſo werden ſie betrachten, in welchem Sinne das Schickſal oft unſere Wünſche auflegt und erfüllt. — Leibgeber antwortete blos: „man muß ſich auch lieben, ohne ſich zu ſehen, und am Ende kann man ja blos die Liebe lieben; und die können wir beide täglich in uns ſelber ſchauen.“

In Gefrees that Leibgeber ihm den Vorſchlag, im Gaſthofe bei ſo ſchöner Muße, da in und außer der eingaſſigen Stadt nichts zu ſehen ſei, die Kleider gegen einander auszuwechſeln, beſonders deßwegen, — führte er als triftigen Grund an — damit der Graf von Vaduz, der ihn ſeit Jahren nicht anders als in gegenwärtigem Anzuge geſehen, ſich bei dem Advokaten an nichts zu ſtoßen brauche, ſondern alles genau ſo wie ſonſt antreffe, ſogar bis auf den Schuhabſatz mit Nägeln herab. Das fiel ordentlich wie ein breiter Streif warmer Februarſonne auf des Advokaten Bruſt, der Gedanke, künftig von Heinrichs Aermeln gleichſam umarmt und von allen ſeinen äußern Reliquien umfaßt und erwärmt zu werden. — Leibgeber ging ins Nebenzimmer und warf zuerſt ſeine kurze grüne Jacke durch die halboffne Thür hindurch und rief: Schanzlooper herein — dann nach der Halsbinde und Weſte, lange Beinkleider mit Lederſtreifen, ſagend: kurze herein — und endlich gar ſein Hemde mit den Worten: das Todtenhemd her!

Das hereingeworfne Hemd wurde dem Advokaten auf einmal der Zeichendeuter Leibgebers, er errieth, daß

Digitized by Google

dieſer mit der Körperwanderung in Kleider auf etwas Höheres ausgelaufen als auf einen Rollenanzug für Vaduz; nämlich auf das Bewohnen des Gehäuſes, oder der Hülle, die ſeinen Freund umſchloſſen hatte. In einem ganzen Band von Gellertiſchen oder Klopſtockiſchen Briefen voll Freundſchaft, in einer ganzen Woche voll Leibgeberſcher Opfertage lag für den Advokaten nicht ſo viel Liebes und Süßes als in dieſem Kleider-Beerben. Er wollte ſeine beglückende Ahnung nicht durch Ausſprechen entheiligen; aber beſtärkt wurd' er darin, als nun Leibgeber zu einem Siebenkäs umgekleidet heraustrat und ſich mit ſanften Blicken im Spiegel anſah und darauf ſeine drei Finger ſtumm auf Firmians Stirn auflegte; was das größte Zeichen ſeiner Liebe war; daher ich zu meiner und Firmians Freude berichte, daß er das Zeichen unter dem Mittageſſen (das Geſpräch drehte ſich um die gleichgültigſten Sachen) über dreimal wiederholte. Welche andere und lange Scherze würde über das Mauſern Leibgeber zu anderer Zeit, bei andern Gefühlen getrieben haben! Wie würde er, um nur einiges zu muthmaßen, das wechſelſeitige Umbinden ihrer zwei Foliobände nicht benützt haben, um den Herrn Lochmüller (den Gaſtwirth in Gefrees) in die größten und luſtigſten Verlegenheiten zu verſtricken, aus denen der höfliche Mann ſich keine Minute früher gewickelt hätte, als bis ihm dieſer vierte Band zu Hülfe gekommen wäre, der erſt gegenwärtig in Baireuth und nicht einmal unter der Preſſe iſt? — Doch Leibgeber that von allem nichts; und auch von Einfällen brachte er nur die wenigen ſchwachen vor, über beide als Wechſelkinder und deren Wechſelkinderei — über ſchnellen franzöſiſchen Uebergang der Leute en longue robe und in die en robe courte; — und auch ſagte er

Digitized by Google

etwa noch, er nenne nun Siebenkäs nicht mehr einen seligen Verklärten in Stiefeln, sondern einen in Schuhen, was sich eher schicke und etwas erhabner klinge.

Mit besonderem Erfreuen sah er zu, wie sein Hund, der Saufinder, zwischen den alten Körpern und den neuen Kleidern, gleichsam zwischen zwei Feuern der Liebe, sich in nichts recht finden konnte und mehrmals mit langer Nase abzog von dem einen zum andern; das Konkordat zwischen beiden, die Verkürzungen der einen Partei, die Vergrößerungen der andern machten das Vieh stutzig, aber nicht klug: „Ich schätze ihn wegen seines Betragens gegen Dich noch einmal so hoch, sagte Leibgeber; glaube mir, er wird mir gar nicht untreu, wenn er Dir treu ist.“ Etwas Verbindlicheres konnt' er dem Advokaten schwerlich sagen.

Auf dem ganzen kahlen Wege von Gefrees nach Münchberg gab sich der Advokat aus Dankbarkeit die größte Mühe, das Sonnenlicht der Heiterkeit, in das ihn Heinrich immer zu führen suchte, auf ihn zurück zu werfen. Es wurd' ihm nicht leicht, besonders wenn er seinem Schreiten im langen Rock nachsah. Am meisten strengt' er sich in Münchberg an, der letzten Poststazion vor Hof, wo ihnen die körperlichen Arme, womit sie sich an einander schlossen, gleichsam abgenommen werden sollten, durch ein langes Entfernen.

Indem sie mehr schweigend als bisher auf der Höfer Landstraße gingen, Leibgeber voraus: so hob dieser, den das Fichtelgebirge zur Rechten wieder erquickte, sein gewöhnliches Reisepfeifen an, frohe und trübe Melodieen des Volkes, die meisten in Molltönen. Er sagte selber, er halte sich nicht für den schlechtesten Stadt- und Straßenpfeifer und er führe, glaub' er, das angeborne Fuß-

Digitized by Google

botenposthorn mit Ehren. Aber für Firmian waren, so kurz vor dem Abschiede, diese Klänge, die gleichsam aus Heinrichs langen vorigen Reisen wiederzukommen und aus seinen künftigen einsamen entgegen zu tönen schienen, eine Art von Schweizer Kuhreigen, die ihm ins Herz rissen; und er konnte, zum Glücke hinter ihm gehend, sich mit aller Gewalt nicht des Weinens enthalten. — O bringt die Töne weg, wenn das Herz voll ist, und doch nicht überfließen soll!

Endlich brachte er so viel Ruhe in der Stimme zusammen, daß er ganz unbefangen fragen konnte: „pfeifst „Du gern und oft unterwegs?" Im Fragtone lag aber so etwas, als mach' ihm das Flöten nicht so viel Freude, als dem Musiker selber. „Stets, versetzte Leibgeber — „ich pfeife das Leben aus, das Welttheater und was so „darauf ist und dergleichen — vielerlei aus dem Vergan„genen — auch pfeif' ich wie ein Karlsbader Thürmer „die Zukunft an. — Mißfällts Dir etwa? — Fugier' „ich falsch, oder pfeif ich gegen den reinen Satz?" — O nur zu schön, sagte Siebenkäs.

Darauf fing Leibgeber von neuem an, aber zehnmal kräftiger und trug ein so schönes schmelzendes Mundorgelstück vor, daß Siebenkäs ihm vier weite Schritte nachthat, und — indem er zu gleicher Zeit mit der Linken das Tuch über seine nassen Augen deckte, und die Rechte sanft auf Heinrichs Lippen legte — zu ihm fast stotternd sagte: „Heinrich, schone mich! Ich weiß nicht wie: aber heute ergreift mich jeder Ton gar zu stark." Der Musiker sah ihn an — Leibgebers ganze innere Welt war im Augapfel — dann nickte er stark und schritt schweigend heftig voraus, ohne sich umzuschauen oder angeschauet zu werden. Doch setzten die Hände, vielleicht unwill-

Digitized by Google

kürlich, in kleinen Taktregungen einiges von den Melodieen fort.

Endlich erreichten sie beklommen das Grubstreet oder die Münz-Stadt, wo ich gegenwärtige Assignate für halbe Welten kütte und färbe *) — Hof nämlich. Es ist freilich mein Vortheil nicht, daß ich damals von allem nichts erfuhr, was nun halb Europa erfährt durch mich — ich war damals noch jünger, und saß einsam zu Hause als Kopfsallat, willens, mich zu einem Kopf zu schließen, welches Schließen, sowol beim Menschen, als beim Sallat, durch nichts mehr gehindert wird, als durch nachbarliches Berühren des Nebensallats. Es ist für einen Jüngling leichter, süßer und vortheilhafter, aus der Einsamkeit in die Gesellschaft überzutreten, (aus dem Gewächshause in den Garten,) als umgekehrt, aus dem Markte in den Winkel. Ausschließende Einsamkeit und ausschließende Geselligkeit sind schädlich, und, ihre Rangordnung ausgenommen, ist nichts so wichtig als ihr Tausch.

In Hof bestellte Siebenkäs zwei Zimmer bei dem Gastwirthe, weil er glaubte, erst am Morgen trenne sich Leibgeber von ihm. Aber dieser — welchen sein eignes Vorausbestimmen des Scheidens und das Fürchten vor demselben längst geärgert — hatte sich innerlich geschworen, noch heute den Riß zu thun zwischen zwei Geistern und nachher davon zu laufen ins Sächsische, wärs auch in der Nacht um 11¾ Uhr, aber in jedem Falle doch heute. Gefällig bezog er sein Zimmer, riegelte die Scheidethür am Siebenkäsischen auf und dachte an die Pfeifmelodieen, die ihm wie dem Advokaten noch im Kopfe

*) Es ist von 1796 die Rede.

Digitized by Google

ſteckten, wenn nicht im Herzen; aber bald lockte er ihn aus dem ausgeleerten taubſtummen Zimmer in den zerſtreuenden Wirrwarr der Wirthſtube; verharrte auch da nicht lange, ſondern bat ihn, als das erſte Viertel des Monds gerade als brennende Lampe über ſeinem Laternenpfahl auf dem Markt ſtand, die Stadt mit ihm zu umſchiffen. Beide gingen und kletterten die Allee hinauf, und ſahen in die Höfer Gärten im Stadtgraben hinab, die vielleicht verdienen, die künſtlichen Wieſen zu verdrängen, da ſie mehr als andere Wieſen für das Vieh beſäet ſind. Daraus leit' ichs ab, daß Leibgeber, der in der Schweiz geweſen, Nachts ſo ſpät die Bemerkung machte — denn die von der Natur geſchmückte und adoptierte, und von der Kunſt enterbte Gegend dehnte ſich vor ihm hin — daß die Höfer den Schweizern glichen, deren ganzes Land ein engliſcher Garten wäre, ausgenommen die wenigen Gärten darin.

Beide zogen immer weitere Parallelen um die Stadt. Sie kamen über eine Brücke, von der ſie einen blos mit Gras beſetzten Rabenſtein erblickten, der ſie an jene andere Eisregion mit ihrem Krater erinnerte, wo ſie gerade vor einem Jahre in der Nacht von einander geſchieden waren; aber mit der ſchönern Hoffnung eines frühern Wiederſehens. Zwei ſolche Freunde, wie dieſe, haben in ähnlichen Lagen immer gleiche Gedanken; jeder iſt, wenn nicht das Uniſono, doch die Oktave, die Quinte, die Quarte des andern. Heinrich ſuchte im dunkeln Klag- und Trauerhaus ſeines Freundes wieder einiges Licht durch die Vogelſtange anzuſtecken, die, wie ein Kommandoſtab und Brandpfahl, nicht weit von der Stelle des Königbannes ſtand, und merkte an: „ein Schützenkönig „hat hier neben dem Springſtab und Hebebaum, woran

„Du Dich zum großen Negus und großen Mogul von „Kuhschnappel aufschwangest, auf eine schöne Art sei„nen Rabenstein, seinen malesizischen Sinai an der „Hand, auf dem er seine Gesetze sowol geben als rä„chen kann. . . Büffons Naturgesetz, daß jedem Hü„gel allemal ein zweiter von gleicher Höhe und Ma„terie gegen über stehe, fasset viele korrespondierende „Höhen unter sich, z. B. hier Rabenstein und Thron „— in großen Städten große Häuser, und petites „maisons — die beiden Chöre in den Kirchen — das „fünfte Stockwerk und den Pindus — Schaubühnen „und außerordentliche Lehrstühle."

Als Firmian, in trübere Aehnlichkeiten eingesunken, schwieg: so schwieg er auch. Er führte ihn nun — denn er war in der ganzen Gegend bewandert — einem andern Stein mit einem schönern Namen entgegen, auf den „fröhlichen Stein." Firmian that endlich, indem sie sich dazu den Berg hinauf arbeiteten, an ihn die muthige Frage: „sage mirs, ich bin gefasset, geradezu und „auf Deine Ehre, wann gehest Du auf immer von mir?" — „Jetzt," antwortete Heinrich. Unter dem Vorwand, den blühenden, in duftende Bergkräuter gekleideten Bergrücken leichter zu ersteigen, hielt sich jeder an die Hand des andern an, und unter dem Hinaufarbeiten wurde jede aus scheinbar-mechanischem Zufall gedrückt. Aber der Schmerz durchzog Firmians Herz mit wachsenden größern Wurzeln, und spaltete es weiter, wie Wurzeln Felsen. Firmian legte sich auf dem grauen Felsen-Vorsprung nieder, der abgetrennt in die grünende Anhöhe, wie ein Gränzstein, eingeschlagen war; aber er zog auch seinen scheidenden Liebling an seine Brust herab: „setze Dich noch einmal recht nahe an mich," sagt' er. Sie zeigten, wie

Digitized by Google

Freunde thun, alles einander, was jeder sah. Heinrich zeigte ihm das um den Fuß des Berges aufgeschlagene Lager der Stadt, die wie eingeschlummert zusammengesunken schien, und in der nichts rege war, als die flimmernden Lichter. Der Strom ringelte sich unter dem Monde, mit einem schillernden Rücken, wie eine Riesenschlange um die Stadt, und streckte sich durch zwei Brücken aus. Der halbe Schimmer des Mondes und die weißen durchsichtigen Nebel der Nacht hoben die Berge und die Wälder und die Erde in den Himmel, und die Wasser auf der Erde waren gestirnt, wie die blaue Nacht darüber, und die Erde führte, wie der Uranus, einen doppelten Mond, gleichsam an jeder Hand ein Kind.

„Im Grunde — fing Leibgeber an — können wir „uns alle beide immer sehen, wir dürfen nur in einen „gemeinen Spiegel schauen, das ist unser Mondspiegel *)." — „Nein, sagte Firmian, wir wollen eine „Zeit ausmachen, wo wir zugleich an einander denken „ — an unsern Geburttagen, und an meinem pantomimischen Sterbetag — und am jetzigen." — „Gut, „das sollen unsere 4 Quatember sein," sagte Leibgeber.

Auf einmal drückte des letzten Hand auf eine wahrscheinlich von Schlossen erlegte Lerche. Er fassete plötzlich Firmians Achsel, und sagte, ihn aufziehend: „sieh

*) Pythagoras machte, daß alles, was er mit Bohnensaft auf einen Spiegel schrieb, im Mond zu lesen war. Cael. Rhodogin. IX. 13. — Als Karl V. und Franz I. sich über Mailand bekriegten, konnte man durch einen solchen Spiegel alles, was in Mailand am Tage vorging, ohne Mühe in Paris zu Nachts am Monde lesen. Agrippa de occ. philos. 2. 6.

Digitized by Google

auf, wir sind Männer — was soll das alles? — Le„be wohl! — Gott soll mich mit tausend Donnerkeilen „zerknirschen, wenn Du mir je aus dem Kopfe und aus „dem Herzen kommst. Du sitzest mir ewig so warm in „der Brust, wie ein lebendiges Herz. Und so gehab' „Dich wohl, und auf dem Berghem'schen Seestück Deines „Lebens sei keine Welle so groß, wie eine Thräne. Fah„re wohl!" — Sie wuchsen in einander und weinten herzlich, und Firmian antwortete noch nicht: seine Finger streichelten und drückten das Haar seines Heinrichs. Endlich lehnt' er blos sein Halbgesicht an die geliebten Augen; vor seinen schimmerte das weite Geklüft der Nacht, und seine vom Kusse abgewandten Lippen sagten, aber ohne allen Tonfall: „Lebe wohl, sagst Du zu mir? Ach, das „kann ich ja nicht, wenn ich meinen treuesten, meinen „ältesten Freund verloren habe. Die Erde bleibt mir „nun so verschattet, wie sie jetzt um uns steht. Es wird „mir einmal hart fallen im Tode, wenn ich in meiner „Finsterniß mit der Hand herumgreife nach Dir, und „im Fieber denke, das Sterben sei wieder verstellet, wie „dasmal, und wenn ich sage: Heinrich, drücke mir wie„der die Augen zu, ich kann ohne Dich nicht sterben." — Sie schwiegen in einem krampfhaften Umschlingen. Heinrich lispelte in seine Brust herab: „frage mich, was „ich Dir noch sagen soll, dann soll mich Gott strafen, „wenn ich nicht verstumme." Firmian stotterte: „wirst „Du mich fortlieben, und seh ich Dich bald wieder?" „Spät (antwortete er); — und ohne Aufhören lieb' „ich Dich." Unter dem Abreißen hielt und bat ihn Firmian: „wir wollen uns nur noch einmal ansehen." Und sie bogen sich mit den von den Strömen der Rührung zerrissenen Angesichtern aus einander, und blickten

Digitized by Google

sich zum letztenmal an, als der Nachtwind, wie der Arm eines Stroms, sich mit dem tiefen Flusse vereinigte, und beide in größern Wellen fortbrausten, und als das weite Gebirge der Schöpfung sich unter dem trüben Schimmer gebrochner Augen erschütterte. Aber Heinrich entriß sich, machte eine Bewegung mit der Hand, gleichsam als „alles sei aus" und nahm seine Flucht an der Anhöhe hinunter.

Firmian wurd' ihm nach einiger Zeit, ohne es zu wissen, vom Stachelrad des Schmerzes nachgestoßen, und der von Blutschrauben taub gequetschte innere Mensch fühlte jetzo die Abnahme seines Gliedes nicht. Beide eilten, obwol von Thälern und Bergen auseinandergeworfen, denselben Weg. So oft Heinrich einmal stand und zurücksah, so that Firmian beides auch. Ach nach einem solchen schwülen Sturm erstarren alle Wogen zu Eisspitzen, und das Herz liegt durchstochen auf ihnen. Klang es nicht unserem Firmian, da er mit diesem zerbrochenen Herzen über unkenntliche, dämmernde Pfade lief, klang es ihm nicht, als läuteten hinter ihm alle Todtenglocken — als flöge vor ihm das entrinnende Leben dahin — und da er den blauen Himmel durchschnitten sah von einem schwarzen Wetterbaum *), der auf den Sternen wie eine Bahre für die Zukunft stand, mußt' es da nicht um ihn rufen: mit diesem Maßstab aus Dunst nimmt das Schicksal von euch, und euerer Erde, und euerer Liebe das Maß zum letzten Sarge? —

Heinrich wurd' endlich aus der Fortdauer desselben Zwischenraums zwischen ihm und der abgekehrten Gestalt

*) Eine lange Wolke mit Streifen wie Aeste, die Sturmwetter verkündigt.

Digitized by Google

gewahr, daß sie ihm folge, und daß sie nur stocke, wenn er halte. Er nahm sich daher vor, im nächsten Dorfe, das seinen Stillestand verdeckte, der nachschleichenden Gestalt zu stehen. Im nächsten in ein Thal versenkten Dorfe — Töpen — wartete er die Ankunft des nachfolgenden unkenntlichen Wesens im breiten Schatten einer blinkenden Kirche ab. Firmian eilte über die weiße, breite Straße, trunken vom Schmerz, blinder im Mond, und erstarrete nahe vor dem Abgetrennten. Sie waren einander gegenüber, wie zwei Geister über ihren Leichen, und hielten sich, wie der Aberglaube das Getöse der lebendig Begrabnen, für Erscheinungen. Firmian zitterte, aus Furcht, daß sein Liebling zürne, und machte von Ferne die bebenden Arme auf, und stotterte: „ich bins, Heinrich" und ging ihm entgegen. Heinrich that einen Schrei des Schmerzens, und warf sich an die treue Brust, aber der Schwur hielt seine Zunge — und so drückten die zwei Elenden oder Seligen, stumm, und blind und weinend, ihre zwei schlagenden Herzen noch einmal recht nahe an einander. — Und als die sprachlose, qualenvolle, wonnevolle Minute vorüber war: so riß sie eine eiserne, kalte auseinander, und das Schicksal ergriff sie mit zwei allmächtigen Armen, und schleuderte das eine blutige Herz nach Süden, und das andere nach Norden — und die gebückten, stillen Leichname gingen langsam und allein den wachsenden Scheideweg weiter in der Nacht. . . . Und warum bricht denn mir mein Herz so gewaltsam entzwei, warum konnt' ich schon lange, eh' ich an diese Trennung kam, meine Augen nicht mehr stillen? O es ist nicht, mein guter Christian, darum, weil in dieser Kirche die ruhen und zerfallen, die an Deinem und meinem Herzen gewesen waren. —

Digitized by Google

— Nein, nein, ich bin es schon gewohnt, daß in der schwarzen Magie unsers Lebens an der Stelle der Freunde plötzlich Gerippe aufspringen — daß einer davon sterben muß, wenn sich zwei umarmen *) — daß ein unbekannter Hauch das dünne Glas, das wir eine Menschenbrust nennen, bläset, und daß ein unbekannter Schrei das Glas wieder zertreibt. — Es thut mir jetzo nicht mehr so weh wie sonst, ihr zwei schlafenden Brüder in der Kirche, daß die harte, kalte Todeshand euch so früh vom Honigthau des Lebens wegschlug, und daß euere Flügel aufgingen, und daß ihr verschwunden seid — o ihr habt entweder einen festern Schlaf, als unsern, oder freundlichere Träume, als unsere, oder ein helleres Wachen, als unseres. Aber was uns an jedem Hügel quält, das ist der Gedanke: „ach wie wollt' ich Dich gu„tes Herz geliebet haben, hätt' ich Dein Versinken voraus„gewußt." Aber da keiner von uns die Hand eines Leichnams fassen und sagen kann: „Du Blasser, ich habe „Dir doch Dein fliegendes Leben versüßet, ich habe doch „Deinem zusammengefallenen Herzen nichts gegeben, als „lauter Liebe, lauter Freude" — da wir alle, wenn endlich die Zeit, die Trauer, der Lebens-Winter ohne Liebe unser Herz verschönert haben, mit unnützen Seufzern desselben an die umgeworfenen Gestalten, die unter dem Erdfall des Grabes liegen, treten und sagen müssen: „O „daß ich nun, da ich besser bin und sanfter, euch nicht „mehr habe, und nicht mehr lieben kann — o daß schon „die gute Brust durchsichtig und eingebrochen ist, und kein „Herz mehr hat, die ich jetzt schöner lieben und mehr

*) Der Aberglaube wähnt, daß von zwei Kindern, die sich küssen, ohne reden zu können, eines sterben muß.

Digitized by Google

„erfreuen würde, als sonst" — was bleibt uns noch übrig als ein vergeblicher Schmerz, als eine stumme Reue, und unaufhörliche, bittere Thränen? — Nein, mein Christian, etwas bessers bleibt uns übrig, eine wärmere, treuere, schönere Liebe gegen jede Seele, die wir noch nicht verloren haben.

## Drei und zwanzigstes Kapitel.

Tage in Vaduz — Nataliens Brief — ein Neujahrwunsch — Wildniß des Schicksals und des Herzens.

Wir finden unsern Firmian, der nach seinem Abschiede aus der Welt, wie Offiziere nach dem ihrigen, höher gestiegen war, — — nämlich zum Inspektor, — in der Inspektorwohnung zu Vaduz wieder. Er hatte sich jetzo durch so viele verwachsene Stechpalmen und Dornenhecken durchzuwinden, daß er darüber vergaß, er sei allein, so ganz allein in der Welt. Kein Mensch würde die Einsamkeit verwinden und dulden, wenn er sich nicht die Hoffnung einer künftigen Gesellschaft, oder einer jetzigen unsichtbaren machte.

Bei dem Grafen hatte er nichts zu scheinen als das, was er war; dann blieb er dem freien Leibgeber am ähnlichsten. Er fand in ihm einen alten Weltmann, der einsam, ohne Frau, Söhne, ohne weibliche Dienerschaft, seine grauen Jahre mit den Wissenschaften und Künsten — die längsten und letzten Freuden eines ausgenossenen

Lebens — nachfüllte und schmückte, und der auf der Erde — den Spaß darüber ausgenommen — nichts mehr recht lieb hatte als seine Tochter, mit welcher eben Natalie unter den Sternen und Blüten der Jugendtage geschwärmt.

Da er in früherer Zeit alle Kräfte des Geistes und Leibes daran gesetzt, um die schlüpfrigsten und höchsten Cocagnebäume der Freude zu erklettern und abzuleeren: so kam er mit beiden Theilen seines Wesens etwas matt von ihnen herunter; sein geistiges Leben war jetzt eine Art von Pflegen und Liegen in einer lauen Badwanne, aus welcher er nicht ohne Regenschauer sich aufrichten konnte, und in welche immer Warmes nachgegossen werden mußte. Der Ehrenpunkt des Worthaltens und das höchste Glück seiner Tochter waren die einzigen unzerrissenen Zügel, womit ihn das moralische Gesetz von jeher festgehalten; indeß er andere Bande desselben mehr für Blumenketten und Perlenschnüre nahm, die ein Weltmensch so oft in seinem Leben wieder zusammenknüpft.

Da man sich leichter hinkend als gerade gehend stellen kann, so hatt' es Siebenkäs hierin leichter, den lieben hinkenden Teufel, seinen Leibgeber zu spielen. Der Graf stutzte blos über seine natürliche weiße Schminke auf dem Gesicht, und über seine Trauermiene, und über eine Menge unnennbarer Abweichungen (Varianten und Aberrazionen) von Leibgeber; aber der Inspektor half dem Lehnherren durch die Bemerkung aus dem Traum, daß er sich selber kaum mehr kenne, und sein eigner Wechselbalg oder Kielkropf geworden sei, seit dem er krank gewesen, und daß er seinen Universitätfreund Siebenkäs in Kuhschnappel habe einschlafen und aus der Zeitlichkeit gehen sehen. Kurz, der Graf mußte glauben, was er hörte — wer

Digitized by Google

denkt an eine so närrische Historie, als ich hier auftrage? — und wäre damals mein Leser im Zimmer mit dabei gestanden, so hätte er dem Inspektor mehr, als mir selber beigepflichtet; blos weil sich Firmian noch mehr von seinen vorigen Unterredungen mit dem Grafen — freilich aus Leibgebers Tagebuch — entsann, als der Graf selber.

Indeß, da er als der Geschäftträger und Lehnträger seines geliebten Heinrichs zu sprechen und zu handeln hatte: so war er wenigstens zweierlei in einem hohen Grade zu sein gezwungen, lustig und gut. Leibgebers Laune hatte eine stärkere Farbengebung und freiere Zeichnung und einen poetischern, weltbürgerlichern und idealern Umfang *), als Firmians seine, daher mußte dieser seinen Kammerton zu jenes Chorton hinaufstimmen, um ihn, wenn nicht zu erreichen, doch nachzuahmen. Und dieser Schein einer heitern Laune setzte sich am Ende in eine wahre um. Auch trug sein feines Gefühl und seine Freundschaft immer Heinrichs vergrößertes, glänzendes Bild, auf dessen Haupt sich der Stralenreif und Lorbeerkranz

*) „Daher ich voraussehe, daß die Leibgeberschen Hirten„briefe in diesen Blumenstücken für die meisten Le„ser unausstehliche Absage- oder Ausforderbriefe sind. Die „meisten Deutschen verstehen — dieß soll man ihnen nicht „nehmen — Spaß, nicht alle Scherz, wenige Humor, be„sonders Leibgeberschen. Deßhalb wollte ich anfangs — „weil doch ein Buch leichter zu ändern ist, als ein Pu„blikum — alle seine Briefe verfälschen und faßlichere unter„schieben; aber man kanns noch immer in der zweiten Auf„lage so anordnen, daß man die verfälschten ins Werk ein„macht und seine wahren hinten anhangweise nachbringt" — Dieß wurde gar nicht nöthig gemacht. — Aber Himmel! wie können erste Auflagen so fehlschießen und so viele Leser falsch nehmen, für welche nachher zweite sich mit aufrichtiger Wärme erklären?



Digitized by Google

durchflochten, vor ihm, wie an einer Mosis-Wolkensäule, auf seinem Lebenswege her, und alle Gedanken in ihm sagten: „sei herrlich, sei göttlich, sei ein Sokrates, blos um dem Geiste, dessen Abgesandter du bist, Ehre zu machen.“ Und welchem von uns wär' es möglich, den Namen einer geliebten Person zu nehmen, und unter diesem zu sündigen? —

Niemand wird in der Welt so oft betrogen — nicht einmal die Weiber und die Fürsten — als das Gewissen; der Inspektor machte dem seinigen weis: „er habe ja ohnehin in frühern Jahren, wie bekannt, Leibgeber geheißen, gerade so, wie er sich jetzo schreibe — auch thu' er dem Grafen Vorschub genug — und wer sei mehr entschlossen, als er, einmal wenn sichs schickt, diesem alles haarklein zu beichten, den, wie leicht vorauszusehen, eine solche humoristische, juristische Falschmünzerei und malerische Täuschung schöner überraschen müsse, als alle nothwendige Vernunftwahrheiten und responsa prudentum, nicht zu erwähnen der gräflichen Freude, daß hier derselbe Freund und Humorist und Jurist zweiköpfig, zweiherzig, vierbeinig und vierarmig, kurz in duplo zu haben sei. Aber erwähnen müss' er doch dieses, daß er mehr Noth- als Scherzlügen vorbringe, indem er an die vergangenen Unterredungen und Verhältnisse Leibgebers so ungern als selten anstreife, und sich öfter über seine eignen nächsten, die keine Wahrheit ausschließen, verbreite.“

So ist nicht der Inspektor, sondern der Mensch; dieser hat einen unbeschreiblichen Hang zur Hälfte — vielleicht weil er ein auf zwei Welten mit ausgespreizten Beinen stehender Kolossus und Halbgott ist, — namentlich zu Halbromanen — zum Halbfranko des Eigennutzes

— zu halben Beweisen — zu Halbgelehrten — zu halben Feiertagen — zu Halbkugeln und folglich zu ehelichen Hälften. —

Die neuen Anstrengungen aller Art verbargen ihm in den ersten Wochen (wenigstens so lange die Sonne schien) seine Schmerzen und seine Sehnsucht. Den größten Freudenzuschuß lieferte ihm aber des Grafen Zufriedenheit mit seinen juristischen Kenntnissen und pünktlichen Arbeiten. Als ihm dieser gar einmal sagte: „Freund Leibgeber, Ihr haltet brav, was ihr mir früher versprochen; Euere Einsicht und Pünktlichkeit in Geschäften macht Euch neue Ehre; denn ich gestehe gern, daß ich einige Zweifel darüber bei aller meiner Achtung für Euere andern Talente nicht gern gehegt; denn Geschäfte trenn' ich wie euer Friedrich II. durchaus von Gesprächen, und für jede forder' ich jeden nur möglichen schulgerechten und pünktlichen Gang:" — da dachte und frohlockte er heimlich in sich: „so hab' ich doch meinem Lieben einen Tadel „ab- und ein Lob zugewandt, das er am Ende, sobald „ers nur gewollt, auch selber sich hätte erringen können."

Nach einer solchen Opferfreude will der Mensch — wie Kinder thun, die immer, wenn sie etwas gegeben, nicht nachlassen wollen zu geben — immer stärkere Opferfreuden haben und Opfer bringen. Er packte seine Auswahl aus des Teufels Papieren aus und gab sie dem Grafen und sagte ihm, ganz unverhohlen: er habe sie gemacht. „Ich täusch' ihn damit nicht im Geringsten, dacht' „er, ob er sie gleich Leibgebern zuschreibt, denn ich heiße „jetzo eben nicht anders." Der Graf konnte die Papiere gar nicht genug lesen und loben und besonders erfreuete er sich an dem treuen Eifer, womit der Verfasser von seinen beiden Landsleuten, dem brittischen Zwillinggestirn

Digitized by Google

des Humors, Swift und Sterne, sich die rechten Wege des Scherzes zeigen lassen. Siebenkäs hörte sein Buch mit solchem Genusse und mit einem so seligen Lächeln loben, daß er ordentlich wie ein eitler Autor aussah, indeß er nichts als ein Verliebter in seinen Heinrich war, auf dessen Namen und Gestalt in des Grafen Seele er einige Lorbeerkränze mehr hatte spielen können.

Aber dieses einzige Erfreuliche war ihm auch als Trost und Labsal für ein Leben vonnöthen, das beschattet und kalt zwischen zwei steilen Ufern von Aktenstößen fortschoß, von Woche zu Woche, von Monat zu Monat; ach, er hörte nichts besseres — blos den guten Grafen ausgenommen, dessen ungewöhnliche Güte noch wärmer seinen Busen umflossen hätte, wenn er ihm dafür unter fremdem und eignem Namen zugleich hätte danken dürfen — ich sage, er hörte nichts bessers, als die Wellen seines Lebens, die zuweilen murmelten. Er kam täglich in die wiederholte harte Lage eines Kunstrichters — der er auch gewesen, — nämlich das lesen zu müssen, was er richten mußte, sonst Autoren, jetzt Advokaten — er sah in so viel leere Köpfe, in so viel leere Herzen; in jenen so viel Dunkelheit, in diesen so viel Schwärze — er sah, wie sehr das gemeine Volk, wenn es zur Egerien-Quelle der juristischen Dintenfässer reiset, um sich Blasensteine weg zu bringen, den Karlsbader Gästen gleiche, denen die heiße Quelle alle verheimlichten Krankheitmaterien auf die äußere Haut herausjagt, — er sah, daß die meisten alten und schlimmsten Advokaten blos darin eine schöne Aehnlichkeit mit den Giftpflanzen behaupten, daß sie, wie diese, in ihrer Jugend und Blütenzeit nicht halb so giftig sind, sondern mehr unschädlich; — er sah, daß ein gerechtes Urtheil oft so viel schade, als ein ungerechtes,

Digitized by Google

und daß man gegen beide appelliere — er sah, daß es leichter und ekelhafter zugleich sei, ein Richter, als ein Advokat zu sein, nur daß beide durch ein Unrecht nichts verlieren, sondern daß der Richter für ein kassiertes Urtheil so gut bezahlt wird als der Advokat für einen verlornen Prozeß, und sie also vom Rechtfalle wie Schafhäuser vom Rheinfalle gemächlich leben — daß man bei den Unterthanen den Grundsatz der Stallbedienten handhabe, welche die Striegel für die halbe Fütterung des Pferdes halten — er sah endlich, daß niemand schlimmer daran fährt, als eben der, ders sieht, und daß der Teufel nichts seltener hole, als Teufel. . . .

Unter solchen Arbeiten und Ansichten ziehen sich die weichen Herzadern gerinnend zusammen, und die offnen Arme des innern Menschen werden gelähmt, der beladene Mensch behält kaum den Wunsch zu lieben, — geschweige die Zeit. Stets lieben und suchen wir Sachen auf Kosten der Personen, und der Mensch, der zu viel arbeitet, muß zu wenig lieben. Der arme Firmian hörte jeden Tag nur an einer einzigen Stätte die Bitten und Wünsche seiner weichen Seele an, nämlich auf dem Kopfkissen, dessen Ueberzug sein weißes, auf seine nassen Augen wartendes Schnupftuch war. Ueber seiner ganzen alten Welt stand eine Sündflut aus Thränen, und nichts schwamm darin empor, als die beiden schlaffen Todtenkränze der gestorbnen Tage, Nataliens und Lenettens Vorsteckblumen, gleichsam die versteinerten Arzneiblumen seiner erkrankten Seele, die Einfaßgewächse verheerter Beete.

Vom Reichsmarktflecken konnt' er, da er so abgerissen und in keinem Winkel des elliptischen Gewölbes stand, so wenig zu Ohren bekommen, als von Schraplau; von

Digitized by Google

Lenetten und Natalien nichts. Blos aus dem Anzeiger und Götterboten deutscher Programmen ersah er, daß er Todes verfahren sei, und daß das kritische Institut sich um einen seiner besten und ämsigsten Mitarbeiter verlustigt sehe — welcher Nekrolog den Inspektor früher belohnte, als irgend einen deutschen Gelehrten, und nicht später, als den olympischen Sieger Euthymus *), dem ein Ausspruch des delphischen Orakels Opfer und Vergötterung noch bei seinen Lebzeiten zuerkannte. Ich weiß nicht, welche Ohren die deutsche Fama's-Trompete lieber anbläset, ob taube oder lange. —

Und doch bewahrte Siebenkäs mitten im Eismonate seines Liebe flehenden Herzens und in der Wüste seiner Einsamkeit noch eine lebendige prangende Blume — und dieß war Nataliens Abschiedkuß. — O, wüßtet ihr, die ihr an unsrer Unersättlichkeit verhungert, wie ein Kuß, der ein erster und ein letzter ist, durch ein Leben hindurch blüht, als die unvergängliche Doppelrose der verstummten Lippen und glühenden Seelen, ihr würdet längere Freuden suchen und finden. Jener Kuß befestigte in Firmian den Geisterkind und verewigte die Liebe auf ihrem Blütengipfel; die stillen Lippen sprachen fort vor ihm — das Geistes Wehen von Hauch zu Hauch wehte fort — und so oftmals er auch in seinen Nächten hinter den geschlossenen nassen Augen Natalien mit ihren erhabnen Schmerzen von sich scheiden ließ und verschwinden in die dunkeln Laubengänge: so wurd' er doch des Abschieds und der Schmerzen und der Liebe nicht satt.

Endlich nach sechs Monaten — an einem schönen Wintermorgen, als die weißen Berge mit ihren schnee-

*) Plin. H. N. VII. 48.

kristallenen Wäldern sich gleichsam im Rosenblute der Sonne badeten, und als die Flügel der Morgenröthe länger aufgeschlagen sich auf die blinkende Erde legten — da flog ein Brief, wie von Morgenwinden eines künftigen Lenzes früher hergetrieben, in Firmians leere Hand — er war von Natalien, die ihn, wie jeder, für den vorigen Heinrich ansah.

„Theurer Leibgeber!

„Länger kann ich nicht über mein Herz gebieten, das jeden Tag vor dem Ihrigen aus einander gehen oder zerspringen wollte, blos um Ihnen alles zu zeigen, was dar.n verwundet ist. Sie waren ja doch einmal mein Freund: bin ich ganz vergessen? Hab' ich Sie auch verloren? — Ach, gewiß nicht, Sie können nur vor Schmerz nicht mit mir reden, weil Ihr Firmian an Ihrem Herzen starb, und nun todtenkalt auf der schmerzenden Stelle ruht und zerfällt. O warum haben Sie mich beredet, Früchte, die auf seinem Grabe wachsen, anzunehmen, und mir jedes Jahr gleichsam seinen Sarg öffnen zu lassen *)? Der erste Tag, wo ichs bekam, war bitter; bitterer als je einer. Wie mir zuwellen ist, das sehen Sie aus einem kleinen Neujahrwunsch, den ich an mich selber gerichtet, und den ich beilege. Eine Stelle darin geht einen weißen Rosenstock an, dem ich im Zimmer einige blasse Rosen mitten im Dezember abgewann. — Mein Freund, nun geben Sie einer Bitte Gehör, die der Anlaß dieses Schreibens ist, meiner heißesten Bitte um Schmerzen, um größere: dann hab' ich Trost; zeigen Sie mir nur an, weil es niemand weiter vermag,

*) Sie meint das Wittwengehalt.

und ich niemand kenne, wie die letzten Stunden und Minuten unsers Theuern waren, was er sagte und was er litt, und wie sein Auge brach, und wie sein Leben aufhörte; alles, alles was mich durchschneiden wird, das muß ich wissen — was kann es mich und Sie kosten, als Thränen? Und diese laben ja ein krankes Auge. Ich bleibe

Ihre

Freundin
Natalie A."

N. S. Wenn mich nicht so viele Verhältnisse zurückzögen, so würde ich selber nach seinem Wohnort reisen und mir Reliquien für meine Seele sammeln; wiewol ich für nichts stehe, wenn Sie schweigen. Ich wünsche Ihnen Glück zu Ihrer neuen Stelle; und ich hoffe, es einmal mündlich thun zu können; mein Inneres heilet doch so einmal zusammen, daß ich meine geliebte Freundin bei ihrem Vater aufsuchen und Sie erblicken kann, ohne zu sterben vor Schmerz über die Aehnlichkeiten, die Sie mit Ihrem nun unähnlichen, versenkten Geliebten haben.

* * *

Das schöne Gedicht, das in englischen Versen war, wag' ich so zu übersetzen:

Mein Neujahrwunsch an mich selber.

„Das neue Jahr öffnet seine Pforte: das Schicksal steht zwischen brennenden Morgenwolken und der Sonne auf dem Aschenhügel des zusammengesunknen Jahrs, und theilt die Tage aus: um was bittest du, Natalie?

„Um keine Freuden — ach alle, die in meinem Herzen waren, haben nichts darin zurückgelassen, als

schwarze Dornen, und ihr Rosenduft war bald zerlaufen — neben dem Sonnenlicht wächst die schwere Gewitterwolke, und wenn es um uns glänzt, so bewegt sich nur das widerscheinende Schwert, das der künftige Tag gegen den freudigen Busen zieht. — — Nein, ich bitt' um keine Freuden, sie machen das durstige Herz so leer, nur der Kummer macht es voll.

„Das Schicksal theilet die Zukunft aus: was wünschest du, Natalie?

„Keine Liebe — O wer die stechende weiße Rose der Liebe an das Herz drücket, dem blutet es, und die warme Freudenzähre, die in ihren Rosenkelch tropfet, wird früh kalt, und dann trocken — am Morgen des Lebens hängt die Liebe blühend und glänzend, als eine große rosenrothe Aurora im Himmel — o, tritt nicht in die glimmende Wolke, sie besteht aus Nebel und Thränen — Nein, nein, wünsche keine Liebe: stirb an schönern Schmerzen, erstarre unter einem erhabenern Giftbaum, als die kleine Myrte ist.

„Du knieest vor dem Schicksal, Natalie: sag' ihm, was du wünschest?

„Auch keine Freunde mehr — Nein — wir stehen alle auf ausgehöhlten Gräbern neben einander — und wenn wir nun einander so herzlich an den Händen gehalten, und so lange mit einander gelitten haben: so bricht der leere Hügel des Freundes ein, und der Erbleichende rollt hinab, und ich stehe mit dem kalten Leben einsam neben der gefüllten Höhle — — Nein, nein; aber dann, wenn das Herz unsterblich ist, wenn einst die Freunde auf der ewigen Welt beisammen stehen, dann schlage wärmer die festere Brust, dann weine froher das unvergängliche Auge, und der Mund, der nicht mehr erblas-

Digitized by Google

sen kann, stammele: nun komm' zu mir, geliebte Seele, heute wollen wir uns lieben, denn nun werden wir nicht mehr getrennt.

„O du verlassene Natalie, um was bittest du denn auf der Erde?

„Um Geduld und um das Grab, um mehr nicht. Aber das versage nicht, du schweigendes Geschick! Trockne das Auge, dann schließ' es! Stille das Herz, und dann brich es! — Ja, einstmals, wann der Geist in einem schönern Himmel seine Flügel hebt, wann das neue Jahr in einer reinern Welt anbricht, und wann alles sich wieder sieht und wieder liebt: dann bring' ich meine Wünsche. . . . Und für mich keine — denn ich würde schon zu glücklich sein . . ."

* * *

Mit welcher Sprache könnt' ich die innere Sprachlosigkeit und die Erstarrung ihres Freundes zeichnen, da er das Blatt gelesen hatte, und immer noch behielt und anblickte, ob er gleich nichts mehr sehen und denken konnte. — O die Eisschollen des Gletschers des Todes wuchsen immer weiter, und füllten ein warmes Tempe nach dem andern — der einsame Firmian hing durch kein anderes Band mehr mit den Menschen zusammen, als durch das Seil, das die Todtenglocke und den Sarg bewegt — und sein Bette war ihm nur eine breite Bahre — und jede Freude schien ihm ein Diebstahl an einem fremden entblätterten Herzen. — Und so wurde der Stamm seines Lebens, wie mancher Blumen ihrer *),

*) Bei den Ranunkeln und bei der Braunwurz senket sich jedes Jahr das Unterste des Stengels tiefer in die Erde ein, und wird der Ersatz der wegfaulenden Wurzel.

Digitized by Google

immer tiefer hinabgezogen, und der Gipfel wurde zur verborgnen Wurzel. — —

Ueberall war der Abgrund einer Schwierigkeit offen, und jedes Thun so mißlich, wie jedes Unterlassen. Ich will die Schwierigkeiten oder Entschlüsse in der Reihe, wie sie durch seine Seele zogen, vor die Leser bringen. Im Menschen fliegt der Teufel allemal früher auf, als der Engel; der schlimme Vorsatz eher, als der gute *): sein erster war nicht moralisch, der nämlich, Natalien zu antworten und zu erzählen, d. h. vorzulügen. Der Mensch findet den Trauerrock sowol schön, wenn man ihn für ihn anlegt, als warm, wenn er ihn für andere umthut. „Aber ich löse ihr schönes Herz (sagte seines) „mit einer fortgesetzten Wunde und Lüge in einen neuen „Kummer auf: ach, nicht einmal mein wahrer Tod „wäre einer solchen Trauer werth. — Ich schweige „also gar." — Aber dann mußte sie denken, Heinrich zürne, auch dieser Freund sei eingebüßet; ja sie konnte dann nach dem N. Marktflecken reisen, und vor seinen Grabstein treten, und diesen als eine neue Bürde auf die gebückte, zitternde Seele laden. Beide Fälle theilten noch die dritte Gefahr, daß sie nach Vaduz hinkomme, und daß er dann die schriftlichen Lügen, die er sich erspa-ret, in mündliche verwandeln müsse. Noch ein Ausweg lief vor ihm hinauf, der tugendhafteste, aber der steilste

*) Im Enthusiasmus ist die umgekehrte Rangordnung. Um deine fest liegenden Gründe von moralischem Werthe viel gewisser zu kennen als aus Entschlüssen und Handlungen, so merke nur auf die Freude oder Betrübniß, welche zuerst in dir bei einer moralischen Anfoderung, Nachricht, Abweisung blitzschnell aufsteigt, aber sogleich wieder verschwindet durch das spätere Besinnen und Besiegen. Welche große faulende Stücke vom alten Adam findet man da oft!

Digitized by Google

— er konnte ihr die Wahrheit sagen. Aber mit welcher Gefahr aller seiner Verhältnisse war dieses Bekenntniß verknüpft, wenn auch Natalie schwieg, — und auf seinen guten Heinrich fiel in Nataliens Augen ein schräges, gelbes Licht, zumal da sie über die Großmuth seiner Zwecke und Lügen keinen Aufschluß hatte. Gleichwol litt sein Herz auf dem unsichern Wege der Wahrheit am wenigsten; und er beharrte endlich auf diesem Entschluß.

---

## Vier und zwanzigstes Kapitel.

Nachrichten aus Kuhschnappel — Antiklimax der Mädchen — Eröffnung der 7 Siegel.

Das setzet mich eben oft außer mir, daß wir, wenn wir immerhin einen von der Tugend auf uns ausgestellten Wechsel annehmen und honorieren, ihn doch erst nach so vielen Doppel-Uso's und so vielen Respekttagen auszahlen, indeß der Teufel wie Konstantinopel von keinen wissen will. Firmian machte keine andern Einreden mehr, als verzögerliche: er schob blos seine Beichte auf, und dachte, da Apollo der schönste Tröster (Paraklet) der Menschen ist, und da Natalie dem Basilisk des Grams sein eignes Bild im Spiegel der Dichtkunst gewiesen: so werde er an seinem Bildniß umkommen. So werden alle tugendhafte Bewegungen in uns durch die Reibungen der Triebe und der Zeit entkräftet. — —

Ein einziger neuer Brief schob alle Wände seines Theaters wieder durcheinander. Er kam vom Schulrath Stiefel.

Digitized by Google

Hoch-Edelgeborner,

Insonders hochzuehrender Herr Inspektor!

„Ew. Hoch-Edelgeboren erinnern sich noch mehr „als zu gut der testamentarischen Verfügung, die unser „beiderseitiger Freund, der sel. H. Armenadvokat Sie„benkäs getroffen, daß nämlich H. Heimlicher v. Blaise „seine Pupillengelder auszahlen solle — und zwar, wie „bekannt, an Dero werthe Person, die solche wieder „an die Wittib zu extradieren habe, — widrigenfalls „wolle Testator als Gespenst auftreten. Letztem sei wie „ihm wolle: so viel ist stadtkundig, daß allerdings seit „einigen Wochen ein Gespenst in Gestalt unsers sel. Freun„des dem H. Heimlicher überall nachgesetzt hat, der dar„über so bettlägerig geworden, daß er das heilige Abendmal „genommen und den Entschluß gefaßt, besagte Gelder „wirklich herauszugeben. Nun frag' ich hier an, ob „Sie solche vorher haben wollen, oder ob solche, wie fast „natürlicher, so fort der hinterlassenen Wittwe einzuhän„digen sind. Noch hab' ich anzumerken, daß ich letztere, „nämlich die gewesene Frau Siebenkäs, wirklich — nach „dem Willen des Erblassers — seit geraumer Zeit gehei„rathet habe, wie sie denn jetzt gesegneten Leibes ist. Sie „ist eine treffliche Haus- und Ehefrau; wir leben in Ru„he und Einigkeit; sie ist gar keine Thaläa *), und sie „ließe ihr Leben so freudig für ihren Mann, wie er für

*) Die Ehefrau des Pinarius, Thaläa, unter der Regierung des Tarq. superb. war die erste, die mit ihrer Schwiegermutter Gegania gezanket hat. Plut. im Numa. Vielleicht stellet einmal die deutsche Geschichte noch ehrenhafter die erste Gattin auf, die nicht mit ihrer Schwiegermutter gekeifet; wenigstens sollte ein deutscher Plutarch auf eine solche Jagd machen.

Digitized by Google

„sie — und ich wünsche oft nichts, als daß mein Vor„mann, ihr guter, unvergeßlicher, erster Eheherr, Sie„benkäs, der zuweilen seine kleinen Launen hatte, ein „Zuschauer des Wohlbefindens sein könnte, worin gegen„wärtig seine theuere Lenette schwimmt. Sie beweint „ihn jeden Sonntag, wo sie vor dem Gottesacker vor„übergeht; doch bekennt sie auch, daß sie es jetzo besser „habe. Leider muß ich erst so spät von meiner Frau ver„nehmen, in welchen erbärmlichen Umständen sich der „Selige mit seinem Beutel befunden; wie würde ich sonst „ihm und seiner Gattin unter die Arme gegriffen haben, „wie es einem Christen gebührt! — Wenn der Selige, „der jetzo mehr hat als wir alle, in seinem Glanze herab„sehen kann auf uns: so wird er mir gewiß verzeihen. — „Ich halte ergebenst um baldige Antwort an. Ein Grund „der Herausgabe der vormundschaftlichen Gelder möchte „dieß mit sein, daß H. Heimlicher, der im Ganzen ein „rechtschaffner Mann ist, nun nicht mehr vom H. von „Meyern verhetzet wird; beide haben sich nun stadtkundig „ganz mit einander überworfen, und letzter hat sich in „Baireuth von fünf Verlobten losgemacht, und tritt ge„genwärtig mit einer Kuhschnapplerin in den Stand der „h. Ehe."

„Meine Frau ist ihm so gram als die christliche Liebe „nur erlaubt, und sie sagt, wenn er ihr begegne, sei „ihr wie einem Jäger, dem am Morgen eine alte Frau „in den Weg tritt. Denn er habe zu manchem unnützen „Verdruße mit ihrem Manne geholfen; und sie erzählt „mir oft mit Vergnügen davon, wie hübsch Sie, Hoch„geehrtester H. Inspektor, manchmal diesen gefährlichen „Menschen abgekappt. In mein Haus wagt er jedoch „keinen Tritt. — Für heute verspare ich noch eine aus-

Digitized by Google

„führlichere Bitte, ob Sie nicht die noch erledigte Stelle „des Verstorbnen in dem Götterboten deutscher Program„me — welcher, darf ich sagen, in den Gymnasien und Ly„zeen von Schwaben bis Nürnberg, Baireuth und Hof „mit Beifall gehalten wird — als Mitarbeiter besetzen „wollten. An elenden Programmensudlern ist eher Ueber„fluß als Mangel — und Sie sind daher (lassen Sie sich „dieß ohne Schmeichelei sagen) ganz der Mann dazu, „der die satirische Geißel über dergleichen Froschlaich in „den kastalischen Quellen zu schwingen wissen würde, wie „wahrlich nur wenige. Jedoch künftig mehr! — Auch „meine gute Frau schließet hier die herzlichsten Grüße an „den hochgeehrten Freund ihres sel. Mannes bei; und „ich selber verharre unter der Hoffnung baldiger Bitte„gewähr

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster

S. R. Stiefel,

Schulrath.

* * *

Das Menschenherz wird durch große Schmerzen gegen das Gefühl der kleinen gedeckt, durch den Wasserfall gegen den Regen *). Firmian vergaß alles, um sich zu erinnern, um zu leiden, um sich zuzurufen: „So hab' „ich Dich ganz verloren, auf ewig — O Du wareſt alle„mal gut, nur ich nicht — Sei glücklicher als Dein ein„samer Freund, den Du mit Recht jeden Sonntag be-

*) Der bekannte Wasserfall — pisse vache — stürzt sich in einem solchen Bogen vom Felsen, daß man unter ihm weggehen kann, und also gegen Regen zugedecket ist. Malerische Reise in die Alpen.



Digitized by Google

„weinest.“ — Er warf auf seine satirischen Launen jetzt alle Schuld seiner vorigen Eheprozesse, und schrieb seiner eignen unfreundlichen Witterung den Mißwachs an Freuden zu.

Aber er that sich jetzt mehr Unrecht, als sonst Leuten. Ich will auf der Stelle die Welt mit meinen Gedanken darüber beschenken. Die Liebe ist die Sonnennähe der Mädchen, ja es ist der Durchgang einer solchen Venus durch die Sonne der idealen Welt. In dieser Zeit ihres hohen Stils der Seele lieben sie alles, was wir lieben, sogar Wissenschaften, und die ganze beste Welt innerhalb der Brust; und sie verschmähen, was wir verschmähen, sogar Kleider und Neuigkeiten. In diesem Frühlinge schlagen diese Nachtigallen bis an die Sommersonnenwende: der Trautag ist ihr längster Tag. Dann holet der Teufel zwar nicht alles; aber doch jeden Tag ein Stück. Das Bastband der Ehe bindet die poetischen Flügel, und das Ehebette ist für die Phantasie eine Engelsburg und ein Karzer bei Wasser und Brod. Ich bin oft in den Flitterwochen dem armen Paradiesvogel oder Pfau von Psyche nachgegangen, und habe in der Mause des Vogels die herrlichen Schwung- und Schwanzfedern aufgelesen, die er verzettelte: und wenn dann der Mann dachte, er habe eine kahle Krähe gecklicht, setzt' ich ihm den Federbusch entgegen. Woher kommt dieß? Daher: Die Ehe überbauet die poetische Welt mit der Rinde der wirklichen, wie nach Deskartes unsere Erdkugel eine mit einer schmuzigen Borke überzogene Sonne ist. Die Hände der Arbeit sind unbehülflich, hart, und voll Schwielen, und können den feinen Faden des Idealgewebes schwer mehr halten oder ziehen. Daher ist in den höhern Ständen, wo man statt der Arbeitstuben nur

Digitized by Google

Arbeitkörbchen hat, und wo man auf dem Schoos die Spinnrädchen mit dem Finger tritt, und wo in der Ehe die Liebe noch fortdauert — oft sogar gegen den Mann, — der Ehering nicht so oft wie in den niedern Ständen ein Gygesring, welcher Bücher-, Ton-, Dicht-, Zeichen- und Tanz-Künste — unsichtbar macht; auf den Höhen bekommen Gewächse und Blumen aller Art, besonders die weiblichen, gewürzhaftere Kräfte. Eine Frau hat nicht wie der Mann das Vermögen, die innern Luft- und Zauberschlösser gegen die äußere Wetterseite zu verwahren. An was soll sich die Frau nun halten? An ihren Ehevogt. Der Mann muß immer neben dem flüssigen Silber des weiblichen Geistes mit einem Löffel stehen, und die Haut, womit es sich überzieht, beständig abschäumen, damit der Silberblick des Ideals fortblinke. Es gibt aber zweierlei Männer: Arkadier oder Lyriker des Lebens, die ewig lieben wie Rousseau in grauen Haaren — solche sind nicht zu bändigen und zu trösten, wenn sie an der, mit goldnem Schnitt gebundenen, weiblichen Blumenlese nichts mehr vom Golde wahrnehmen, sobald sie das Werklein Blatt für Blatt durchschlagen, wie es bei allen umgoldeten Büchern geht — zweitens gibt es Schafknechte und Schmierschäfer, ich meine Meistersänger oder Geschäftleute, die Gott danken, wenn die Zauberin sich, wie andere Zauberinnen, endlich in eine knurrende Hauskatze umsetzt, die das Ungeziefer wegfängt.

Niemand hat mehr Langweile und Angst — daher ich einmal in einer komischen Lebensbeschreibung das Mitleiden darauf hinlenken will — als ein feister, schiebender, gewichtvoller Bassist von Geschäftmann, der, wie sonst römische Elephanten, auf dem schlaffen Seile der Liebe tanzen muß, und dessen liebendes Mienenspiel ich am voll-

ständigsten bei Murmelthieren antreffe, die ins Bewegen nicht recht kommen können, wenn die Stubenwärme sie aus dem Winterschlaf aufreißet. Blos bei Wittwen, die weniger geliebt als geheirathet sein wollen, kann ein schwerer Geschäftmann seinen Roman auf der Stufe anfangen, wo alle Romanschreiber die ihrigen ausmachen, nämlich auf der Traualtarstufe. Ein solcher im einfachsten Stil gebaueter Mann würde eine Last vom Herzen haben, wenn jemand seine Schäferin so lange in seinem Namen lieben wollte, bis er nichts mehr dabei zu machen hätte, als die Hochzeit; — und zu so etwas, nämlich zu diesem Last- oder Kreuzabnehmen, bezeigt niemand mehr Lust als ich selber; ich wollt' es in öffentliche Blätter setzen lassen, (ich sorgte aber, man nähm' es für Spaß) daß ich erbötig wäre, erträglichen Mädchen, zu deren Liebe ein Mann von Geschäften nicht einmal die Zeit hat, so lange platonische, ewige Liebe zu schwören, ihnen die nöthigen Liebeerklärungen als Plenipotenziar des Bräutigams zu übermachen, und kurz, solche als substitutus sine spe succedendi, oder als Gesellschaftkavalier am Arme durch das ganze unebene Breitkopfische Land der Liebe zu führen, bis ich an der Gränze die Fracht dem Sponsus (Bräutigam) selber völlig fertig übergeben könnte, welches dann mehr eine Liebe als eine Vermählung durch Gesandte wäre. Wollte einer (nach einem solchen systema assistentiae) den Schreiber dieses, da doch auch in den Flitterwochen noch einige Liebe vorkommt, auch in diesen zum Lehnvormund und Prinzipalkommissarius anstellen, so müßte er so viel Verstand haben, und es sich vorher ausbedingen. . .

In Siebenkäsens Lenette war, ohne seine Schuld, sogleich vor dem Traualtar die ideale, selige Insel meilen-

Digitized by Google

tief hinabgesunken; der Mann konnte nichts dafür; aber er konnte auch nichts dagegen. Ueberhaupt, lieber Erziehrath Campe, solltest Du nicht so laut mit dem Schulbakel auf Dein Schreibpult schlagen, wenn eine einzige Frösch in im nächsten Teich etwas quäcket, was in einen Almanach eingesandt werden kann — ach reiße den guten Geschöpfen, die die schönsten Träume voll Phantasieblumen ins leere Leben sticken, doch den kurzen einer empfindsamen Liebe nicht weg: sie werden ohnehin zu bald, zu bald geweckt, und ich und Du schläfern sie mit allen unsern Schriften nicht wieder ein!

Siebenkäs schrieb an demselben Tage dem Schulrathe kurz und eilig zurück: es sei ihm recht lieb, daß er sich an das Testament und an die Gesetze gehalten, und er schicke ihm hier die ganze Vollmacht zur Geldererhebung; nur bitte er ihn als einen großen Gelehrten, der oft dergleichen weniger verstehe, als zu verstehen hoffe, alles blos durch einen Advokaten abzumachen, da ohne Juristen kein Jus helfe, ja oft mit ihnen kaum. — Programme zu rezensieren hab' er keine Zeit, geschweige zu lesen und er grüße herzlich die Gattin."

Es ist mir nicht unangenehm, daß alle meine Leser es, wie ich sehe, von selber herausgebracht, daß das Gespenst, oder der überirdische Wauwau oder Mumbo Jumbo *), der dem Heimlicher v. Blaise besser als R. Kammergerichtsexekuzions-Truppen den Erbschaftraub aus den Klauen gezogen, niemand weiter gewesen, als Heinrich Leibgeber, der sich seiner Aehnlichkeit mit dem sel. Siebenkäs bediente, um den reve-

*) Ist ein Popanz 9 F. hoch, aus Baumrinde und Stroh, womit die Mandingoer ihre Weiber schrecken und bessern.

Digitized by Google

nant (Wiederkömmling) zu spielen; ich brauche also dem Leser das nicht erst zu sagen, was er schon weiß.

Wenn der Mensch eine jähe Alpe mit Laubfroschhänden aufgekrochen ist, so ist oft die erste Aussicht droben, die in eine klaffende Schlucht; Firmian sah eine Tiefe unter sich — er mußte seinen neulichen Vorsatz fortweisen — ich meine, er durfte Natalien nicht ein Wort von seiner Auferstehung aus dem Bein-Lüz, nicht eine Silbe von seiner Fortdauer nach dem Tode sagen. Ach das Glück seiner Lenette, die, obwol unverschuldet, zwei Männer hatte, war dann auf eine Zungenspitze gestellt — er hätte die Schuld, Lenette den Jammer gehabt. „Nein, nein, (sagt' er) die Zeit wird schon nach und nach in Nataliens gutem Herzen auf meinem blassen Bild Staub ansetzen, und ihm die Farben ausziehen."

Kurz er schwieg. Die stolze Natalie schwieg ebenfalls. In diesem abscheulichen Stande neben dem harten, ewigen Knoten des Schauspiels bracht' er seine Stunden auf dem Theater ängstlich zu — über jeden Reiz des Frühlings warf der Rabenzug der Sorgen den gaukelnden Schatten, und in seinen Schlummer fielen die giftigen Träume wie Mehlthau. Jede Traumnacht zerschnitt den fallenden, niedersteigenden Planetenknoten, und sein Herz dazu. Wie rettete ihn das Schicksal aus diesem Qualm, aus dieser Stickluft der Angst? Wie heilte es seinen Fingerwurm im Ehering-Finger? — Dadurch daß es den Arm abnahm. — Nämlich an einem langen Abende war der Graf kurz vor dem Bettegehen so vertraulich gegen ihn geworden als — Weltleute können. Er sagte, er habe ihm etwas sehr Angenehmes zu berichten: nur möge er ihm eine Vorerinnerung vergönnen.

Er komme ihm — fuhr er fort — während seines Amtes nicht mehr so aufgeweckt und humoristisch vor, als er ihn vor demselben gefunden; ja vielmehr, wenn ers sagen sollte, zuweilen niedergeschlagen und zu sentimental; und doch er habe früher selber gesagt (dieß war aber der andere Leibgeber), er höre lieber jemand über ein Uebel fluchen als jammern, und man könne ja die Füße in dem Winter und doch die Nase in dem Frühling stecken haben, und im Schnee an eine Blume riechen. — „Ich verzeih' es „gern, denn ich errathe vielleicht die Ursache" setzte er hinzu; aber sein Verzeihen war eigentlich nicht ganz wahr. Denn wie alle Große war ihm alles Starke der Gefühle, sogar liebender, am meisten aber trauernder, ein Verdruß, und ein starker Handdruck der Freundschaft ein halber Fußtritt; und vor ihm sollte der Schmerz nur lächelnd, das Böse nur lachend, höchstens ausgelacht vorüber ziehen, wie denn die kältesten Weltleute dem physischen Menschen gleichen, dessen größter Wärmegrad sich in der Gegend des Zwergfells aufhält *). Folglich mußte dem Grafen der vorige Leibgeber — dieser sturmwindige und dabei heitere tiefblaue Himmel — mehr zusagen, als der angebliche. — Aber wie anders als wir, die wir den Tadel ruhig lesen, hörte Siebenkäs ihn an! Diese Sonnenfinsternisse seines Leibgebers, welche keine eignen Sonnenflecken waren, sondern die er selber durch seine Stellung scheinbar hervorbrachte, warf er sich als so schwere Sünden gegen seinen Lieben vor, daß er für sie durchaus Beichte und Buße haben mußte.

Als nun gar der Graf fortfuhr: „Eitere Empfindsamkeit kann sich wol nicht blos auf den Verlust eu-

*) Walthers Physiologie. B. 2.

res Freundes Siebenkäs beziehen, von dem Ihr mir überhaupt nach seinem Tode nicht mit so viel Wärme mehr gesprochen als bei seinem Leben; verzeiht mir diese Offenheit:" — Da durchschnitt ein neuer Schmerz über Leibgebers Verschattung seine Stirn und mit Noth ließ er seinen Gerichtherrn sich zu Ende erklären. „Aber bei mir, „bester Leibgeber, ist dieß kein Vorwurf, sondern ein Ver„zug — um Todte soll man nicht ewig trauern, höchstens „um Lebendige. — Und eben das Letzte kann bei Euch in „künftiger Woche aufhören, denn da kommt meine Toch„ter und (— dieß sprach er langgezogen) ihre Freundin „Natalie mit; sie sind sich unterwegs begegnet." Hastig sprang Siebenkäs auf, stand fest und stumm da, hielt sich die Hand vor die Augen, nicht als einen Fächer, sondern als einen Lichtschirm, um die über einander stehenden und wider einander laufenden Wolkenreihen von Gedanken recht durchzuschauen und zu verfolgen, eh' er seine Antwort gab.

Aber der Graf, ihn als Leibgeber in allen Punkten schief sehend und seine empfindsame Umwandlung auf Nataliens Rechnung und Entbehrung schreibend, ersuchte ihn, bevor er spreche, ihn nur gar auszuhören und seine Versicherung anzunehmen, mit welcher Freude er alles thun würde, um die schöne Freundin seiner Tochter auf immer in seiner Nachbarschaft zu behalten. Himmel! wie verwickelte der Graf alles einfache so tausendfältig!

Jetzt mußte der von neuen Windecken gestürmte Siebenkäs um einen Bedenkaugenblick ersuchen — denn hier standen ihm drei Seelen auf dem Spiel; — aber er hatte sich kaum einige heftige Gänge durch das Zimmer gemacht, als er wieder fest stand und zum Grafen und zu sich sagte: „Ja, ich handle recht!" Darauf that er die

fragende Bitte an ihn um sein Ehrenwort, daß er ein Geheimniß, das er ihm vertrauen wolle, und das weder ihn selber, noch seine Tochter im Geringsten betreffe oder beschädige, bei sich verwahren wolle. — „In diesem „Falle, warum nicht?" versetzte der Graf, dem ein aufgedecktes Geheimniß das Lichten einer Sperrwaldung vor einer weiten Aussicht war.

Da schloß Firmian sein Herz und sein Leben und alles auf; es war ein losgelaßner Strom, der in einem neuen Kanale sich überstürzt und mit Blicken noch nicht zu übermessen ist. Mehrmals hielt ihn der Graf durch neues Mißverstehen auf, weil er eine Liebe Natalliens gegen den eigentlichen Leibgeber blos voraussetzend sich erdichtet und die wahre gegen Siebenkäs von niemand erfahren hatte.

Jetzt überraschte wieder der überraschte Gerichtherr von seiner Seite und zeigte dem Inspektor unter so vielen Gesichtern, die in solchen Fällen zu machen waren — beleidigte, zornige, bestürzte, verlegne, entzückte, kalte, — blos eines der zufriedensten. Vorzüglich erfreu' ihn nur, sagte er, daß er doch an so manchem sich gestoßen, und Licht sich angezündet — und daß er in einigen Punkten von Leibgeber nicht zu gut und in andern nicht zu blind gedacht; — am meisten aber sei er über das Glück entzückt, auf diese Weise einen Leibgeber doppelt zu haben und den abgereisten in keiner Trauer um einen verstorbnen Freund zu wissen. —

Ueber des Grafen Heiterbleiben wundere sich doch niemand, der nur irgend einen hellen Ordenstern auf einer bejahrten erloschenen Brust funkeln sehen. Wenn unser alter Weltmann so dem auf- und abfliegenden Weberschiffchen dieser freundschaftlichen Kette nachsah, dem

Digitized by Google

Lieben und Opfern auf jeder Seite — und die dadurch zusammengewirkte glänzende Rafaels Tapete der Freundschaft in der Hand hielt und besah, so überkam er nach so langer Zeit den Genuß von etwas Neuem; so daß er bisher in seiner ersten Loge vor einem lebendigen komisch-historischen Schauspiel gestanden, das er sich selber schön entwickelte und das sich jede Minute in seinem Kopfe wieder geben ließ. Auch sein Inspektor wurde für ihn zu einem neuen Wesen voll frischer Unterhaltung, dadurch eben, daß er von der Bühne wegging, sich umkleidete und als der Pseudo-Selige, Siebenkäs, in seine Stube eintrat und ihm in der Zukunft von nichts als dem Erzähler selber recht viel erzählen konnte. Und so wurden ihm beide Freunde gleich schmeichelhaft-lieb durch eine sich andrängende Theilnahme an ihm, mit welcher sie gegenseitig ihren Seelenbund durchflochten hatten.

Wer die Seligkeit, wahr zu bleiben, genossen, der begreift die neue, mit welcher Siebenkäs sich jetzt über alles, über sich und über Heinrich und Natalie, ungehemmt ergießen konnte, — indem er die weggeworfne Last erst nachfühlte, die leichte Scherzlüge des Augenblicks zu einem jährlichen Lustspiel von 365 Aufzügen zu verarbeiten. Wie leicht eröffnete ers dem Grafen, daß er vor der Ankunft Nataliens, die er weder forttäuschen, noch enttäuschen könne, fliehen wollte und zwar geradezu nach dem Reichsmarktflecken Kuhschnappel. Da der Graf aufhorchte: so sagte er ihm alles, was ihn trieb und reizte: Sehnsucht nach seinem Grabstein und unheiligen Grabe, ordentlich um zu büßen — Sehnsucht, Lenetten von Fernen ungesehen zu sehen, ja vielleicht in der Nähe ihr Kind — Sehnsucht, über ihren Glück- und Ehestand mit Stiefeln das Rechte von Augenzeugen zu

erfahren; denn Stiefels Brief hatte ihm die Blumenasche der vergangnen Tage in die Augen geweht und die eingeschlafne Blume der ehelichen Liebe aufgeblättert — Sehnsucht, den Schauplatz seiner niederbeugenden Lage dort mit abgelegter Bürde aufrecht und romantisch zu durchwandern — Sehnsucht, im Marktflecken etwas Neues von seinem Leibgeber zu vernehmen, der ja erst vor Kurzem da gewesen — Sehnsucht, seinen Todtenmonat, den August, einsam zu feiern, wo es ihm wie dem Weinstock ergangen, dem man im August die Blätter abbricht, damit die Sonne stärker auf die Beeren steche, —

Mit drei Worten, — denn weßhalb viele Gründe, da man nur einmal wollen darf, so kanns nachher an Gründen dazu nicht fehlen — er reiste ab.

## Fünf und zwanzigstes und letztes Kapitel.

Die Reise — der Gottesacker — das Gespenst — das Ende des Elendes und des Buchs.

Ich sehe jeden Tag mehr, daß ich und die übrigen 999,999,999 Menschen *) nichts sind, als Gefülsel von Widersprüchen von unheilbaren Nullitäten, und von Vorsätzen, deren jeder seinen Gegenmuskel (musc. antagonista) hat — andern Leuten widersprechen wir nicht halb so oft, als uns selber; — dieses letzte Kapitel ist ein neuer Beweis: ich und der Leser haben bisher auf nichts hingearbeitet, als auf das Beschließen des Buchs — und jetzo, da wir daran sind, ist es uns beiden äußerst zuwider. Ich thue doch etwas, wenn ich — so viel ich kann — das Ende desselben, wie das Ende eines Gartens, der auch voll Blumenstücke ist, etwa bestens verberge, und manches sage, was das Werklein allenfalls verlängert.

Der Inspektor sprang mit der Burg einer muskulösen, vollen Brust ins Freie unter die Kornähren, der Alp des Schweigens und Täuschens drückte nicht mehr so schwer auf ihn. Die Schlaglauwine seines Lebens war überhaupt unter seiner jetzigen Glücksonne um ein Drittel zerlaufen; die elektrische Belegung mit reichern Ein-

*) 1000 Millionen bekriechen diese Kugel.

Digitized by Google

künften, und selber die häufigern Geschäfte, hatten ihn mit Feuer und Muth geladen. Sein Amt war ein mit einem solchen silbernen und goldnen Geäder durchschossener Berg, daß er schon in diesem Jahre namenlose Beisteuern zur preußischen Wittwenkasse ablaufen lassen konnte, um seinen Betrug anfangs zu halbieren, und zuletzt gar aufzuheben und gut zu machen. Ich würde diese Pflichthandlung gar nicht vor die Augen des Publikums befördern, wenn ich nicht zu besorgen hätte, daß Kritter in Göttingen, der den Thorschluß dieser Kasse aufs Jahr 1804 verlegt, oder auch noch glimpflichere Rechner, die ihre letzte Oelung auf 1825 herausrechnen, daß diese etwan von meinen Blumenstücken Gelegenheit nehmen möchten, gar dem Inspektor den Todtentanz der Wittwenkasse aufzubürden. Es würde mich ungemein reuen, der ganzen Sache nur in den Blumenstücken erwähnt zu haben.

Er nahm seinen Weg nicht über Hof oder Baireuth und über die alten romantischen Reisewege: er fürchtete, Natalien mit seinem Scheinkörper von der hinter den Wolken säenden Hand des Schicksals entgegen gebracht zu werden. Und doch hoffte er von derselben Hand ein wenig, daß sie ihn zufällig auf seinen Leibgeber stoßen lasse, da dieser erst neulich in den Kuhschnappelschen Wassern gekreuzet. Ohnehin hatte er sich unterwegs wieder in dessen Hemd und Jacke und ganzes Außen verkörpert, das er von ihm im Gefreeser Wirthhaus eingewechselt; und der Anzug war ihm ein Spiegel, der ihm in Einem fort den Entfernten zeigte. Ein Saufinder — wie der Leibgeberische, — der in einem Forsthause den Kopf nach ihm aufhob, gab ihm einen Stich der Freude ins Herz; aber die Nase des Hundes kannte ihn so wenig wie dessen Herr.

Digitized by Google

Indeß, je näher er gegen die Berge und Wälder vorschritt, hinter deren sinesischer Gottesackermauer seine zwei leeren Häuser, sein Grab und seine Stube, standen: desto enger zog die Beklommenheit ihr Zugnetz um sein Herz zusammen. Es war nicht die Furcht, erkannt zu werden; dieß war (wegen seiner jetzigen Aehnlichkeit mit Leibgebern) unmöglich; ja man hätt' ihn eher für seinen eignen Poltergeist und Propheten Samuel genommen, als für den noch lebenden Siebenkäs; sondern, außer der Liebe und der Erwartung, macht' ihn noch etwas anders ängstlich, was mich einmal einklemmte, da ich unter den herkulanischen Alterthümern meiner Kindheit herumreisete. Es warfen sich wieder um meine Brust die eisernen Banden und Ringe, die sie in der Kindheit zusammenzogen, worin der kleine Mensch noch vor den Leiden des Lebens und dem Tode hülf- und trostlos zittert; man steht mitten innen zwischen dem abgerissenen Fußblock, den aufgesperrten Hand- und Beinschellen, und zwischen dem hohen brausenden Freiheitbaume der Philosophie, die uns in den freien offnen Waffenplatz und in die Krönungstadt der Erde führte. — Firmian sah in jedem Gebüsche, um das er sonst in seinem armen, leeren Winzer-Herbst spazieren gegangen, den abgestreiften Balg der Schlangen hangend, die sich sonst um seine Füße gewunden hatten — die Erinnerung, dieser Nachwinter der harten, rauhen Tage, fiel in die schönere Jahrzeit seines Lebens ein, und aus der Nähe solcher unähnlicher Gefühle, des vorigen Kettendrucks und der jetzigen Freiheitluft, floß ein drittes, bittersüßes, banges zusammen.

In der Dämmerung ging er langsam und aufmerksam durch die mit verzettelten Aehren bezeichneten Gassen

der Stadt; jedes Kind, das mit dem Nachtbier vor ihm vorüberlief, jeder bekannte Hund und jeder alte Glockenschlag waren voll Schieferabdrücke von Freudenrosen und Passionblumen, deren Exemplare längst auseinander gefallen waren. Als er vor seinem vorigen Hause wegging, hört' er eben in seiner Stube zwei Strumpfwirkerstühle schnarren und klappern mit ihren gezognen Schnarrkorpus-Register.

Er quartierte sich im Gasthofe zur Eidexe ein, der nicht das glänzendste Hôtel im Marktflecken gewesen sein kann — da der Advokat darin Rindfleisch auf einem Zinnteller bekam, der nach den Schnitten und Stigmen durch ein Fac-simile seines eignen Messers sich unter seinen verpfändeten Teller-Ausschuß eingeschrieben — indeß aber hatte der Gasthof das Gute, daß Firmian das drei Treppen hohe Stübchen Nro. 7 nehmen und darin eine Sternwarte oder einen Mastkorb der Beobachtung anlegen konnte, gerade der tiefern Studierstube Stiefels gegenüber. Aber seine Lenette kam nicht ans Fenster. Ach, er wäre, hätte er sie erblickt, in die Stube vor Wehmuth hingekniet. Blos als es sehr dunkel wurde, sah er seinen alten Freund Pelzstiefel ein gedrucktes Blatt — höchst wahrscheinlich einen Korrekturbogen des Anzeigers deutscher Programme — weil es zu finster war, gegen die Abendröthe zum Fenster heraushalten. Es wunderte ihn, daß der Rath sehr eingefallen aussah, und eine Florschärpe oder Binde um den Aermel hatte: „sollte „denn, dacht' er, das arme Kind meiner Lenette schon „verstorben sein?"

Spät schlich er sich zitternd nach dem Garten, aus dem nicht jeder wiederkommt, und an welchen der han-

Digitized by Google

gende Eden-Garten des zweiten Lebens stößet. Im Kirchhof war er vor nahen Zuschauern durch die Gespenstergeschichten gedeckt, womit Leibgeber dem Vormunde die Mündelgelder aus den Händen gerungen. Da er an sein leerstehendes unterirdisches Bette nicht sogleich gelangen konnte: so kam er vorher vor der Kindbetterin vorbei auf deren damals schwarzen, jetzo grasigen Hügel er den Blumenstraus gepflanzet hatte, der dem Herzen seiner Lenette eine unerwartete Freude machen sollte, und nur einen unerwarteten Kummer machte. Endlich kam er vor den Bettschirm der Grab-Sieste, vor seinen Leichenstein, dessen Inschrift er mit einem kalten Schauer herunterlas. „Wenn nun diese steinerne Fallthüre auf „deinem Angesichte läge, und den ganzen Himmel verbauete?" sagt' er zu sich — und dachte daran, welches Gewölke, und welche Kälte und Nacht um die beiden Pole des Lebens, so wie um die beiden Pole der Erde, herrsche, um den Anfang und um das Ende des Menschen — er hielt jetzt seine Nachäffung der letzten Stunde für sündlich — der Trauerfächer einer langen, finstern Wolke war vor dem Monde ausgebreitet — sein Herz war bang und weich, als plötzlich etwas Buntes, was nahe an seinem Grabe stand, ihn ergriff, und seine ganze Seele umkehrte.

Es stand nämlich darneben ein neues, lockeres Grab, in einer hölzernen, übermalten Einfassung, ähnlich einer Bettlade; auf diesen bunten Bretern las Firmian, so lang' es sein überströmendes Auge lesen konnte: „Hier „ruht in Gott, Wendeline Lenette Stiefel, geborne „Egelkraut aus Augspurg. Ihr erster Mann war der „wohlsel. Armenadvokat St. F. Siebenkäs. Sie trat „zum zweitenmal 1786 den 20. Okt. in die Ehe mit

„dem Schulrathe Stiefel allhier, und entschlief, nachdem „sie ¾ Jahre mit ihm in einer ruhigen Ehe gelebet, den „22. Jul. 1787 im Kindbette, und liegt hier mit ihrem „todtgebornen Töchterlein, und wartet auf eine fröhliche „Auferstehung." . . . . .

„O Du Arme, Du Arme!" mehr konnt' er nicht denken. Jetzo, da ihr Lebenstag heller und wärmer wurde, schlingt die Erde sie ein; und sie bringt nichts hinunter, als eine Haut voll Schwülen der Arbeit, ein Angesicht voll Runzeln des Krankenbettes, und ein zufriedenes, aber leeres Herz, das, in die Hohlwege und Schachten der Erde hinabgedrückt, so wenig Gefilde und wenig Gestirne gesehen hatte. Ihre Leiden hatten sich allemal so eng, und schwarz, und groß über sie herüber gezogen, daß keine malende Phantasie sie durch das Farbenspiel der Dichtung mildern und verschönern konnte, so wie kein Regenbogen möglich ist, wenn es über den ganzen Himmel regnet. „Warum hab' ich Dich so oft „gekränkt, sogar durch meinen Tod, und Deinen unschul„digen Launen so wenig vergeben?" sagt' er bitter weinend. Er warf einen Regenwurm, der sich aus dem Grabe drängte und ringelte, weit hinweg, als wenn er eben aus dem geliebten, kalten Herzen satt gefüllet käme, da ihn doch das sättigt, was uns am Ende auch satt macht, Erde. Er dachte an das zerstäubende Kind, das wie ein eignes die welken, dünnen Arme um seine Seele legte, und dem der Tod so viel, wie ein Gott dem Endymion, gegeben, Schlaf — ewige Jugend — und Unsterblichkeit. Er wankte endlich langsam von der Trauerstätte hinweg, als die Thränen sein Herz nicht erleichtert, nur ermüdet hatten.

Als er im Gasthof eintrat: sang eine Harfenistin, in Begleitung eines kleinen Flötenspielers, der Wirthstube ein Lied vor, dessen Wiederkehr war: todt ist todt, hin ist hin. Es war dieselbe, die am h. Abend vor dem neuen Jahre, als seine nun zerstörte und gestillte Lenett mit der brechenden Brust voll Qualen, weinend und verlassen, ihr verzognes Angesicht ins Schnupftuch drückte gespielet und gesungen hatte. O die heißen Pfeile der Töne zischten durch sein zerstochnes Herz — der Arme hatte keinen Schild — „ich habe sie damals sehr gemartert (sagt' er unaufhörlich) wie sie seufzete, wie sie schwieg! — O wenn Du doch mich jetzt sähst aus Deinen Höhen, da Du gewiß glücklicher bist; wenn Du meine vollgeblutete Seele erblicktest, nicht damit Du mir vergäbest — nein, damit ich nur den Trost hätte, Deinetwegen etwas zu leiden — o wie wollt' ich jetzt anders gegen Dich sein!"

So sagen wir alle, wenn wir die begraben, die wir gequälet haben; aber an demselben Trauerabende werfen wir den Wurfspieß tief in eine andere noch warme Brust. O wir Schwächlinge mit starken Vorsätzen! Wenn heute die zerlegte Gestalt, deren verwesende, von uns selber geschlagene Wunden wir mit reuigen Thränen und bessern Entschlüssen abbüßen, wieder neu geschaffen und jugendlich überblüht in unsere Mitte träte, und bei uns bliebe: so würden wir blos in den ersten Wochen die wiedergefundne, liebere Seele vergebend an unsern Busen, aber dann später sie doch wie sonst in die alten, scharfen Marterinstrumente drücken. Daß wir dieses sogar gegen unsere lieben Verstorbenen thäten, seh' ich daraus — die Härte gegen die Lebenden noch ungerechnet, — weil wir in den Träumen, wo uns die versunknen Gestalten

Digitized by Google

wieder besuchen, gegen sie alles wiederholen, was wir bereuen. — Ich sage das nicht, um einem Wehklagenden den Trost der Reue oder des Gefühles zu nehmen, daß er das verlorne Wesen schöner liebe; sondern nur um den Stolz auf diese Reue und auf dieses Gefühl zu schwächen. —

Als Firmian noch spät das von der Trauerzeit ausgesogne zernagte Angesicht seines alten Freundes, dessen Herz so wenig mehr besaß, gen Himmel blicken sah, als wenn er da zwischen den Sternen die geraubte Freundin suchte: so drückte der Schmerz die letzte Thräne aus dem ausgepreßten Herzen, und im Wahnsinn der Qual gab er sich sogar die Leiden seines Freundes schuld, als hätte dieser sie ihm nicht früher zu verdanken als zu vergeben gehabt.

Er erwachte mit der Müdigkeit des Schmerzens, d. h. mit der Verblutung aller Gefühle, die sich endlich in ein süßes Zerfließen und ein tödtliches Sehnen auflöset. Er hatte ja alles verloren, sogar das, was nicht begraben war. Zum Schulrathe durft' er aus Besorgniß nicht gehen, daß er sich verrathe; daß er wenigstens die Ruhe des unschuldigen Mannes, der mit der Heirath einer noch verheiratheten Frau weder sein orthodoxes Gewissen, noch seinen Ehrgeiz hätte versöhnen können, auf ein zweideutiges Spiel zu setzen wage.

Aber den Frisör Merbizer konnt' er mit einer verminderten Gefahr, sich zu verrathen, besuchen, und von ihm eine größere Aussteuer von Nachrichten mitnehmen. — Uebrigens hatte jetzt die Sense des Todes, mit den Banden der Liebe zugleich, alle seine Ketten und Knoten zerhauen; er schadete nun Niemand als sich, wenn er

vor andern, ja vor der trauerden Natalie seine Todtenlarve abzog, und sich unvermodert darstellte — um so mehr, da ihm sein Gewissen an jedem schönen Abend, und bei jeder guten That, die Verzögerzinsen der rückständigen Wahrheit-Schuldenmasse abforderte und jede Fristgewährung verweigerte. — Auch schwur sein Ich wie ein Gott seinem Ich, daß er nur diesen Tag noch bleibe, und dann niemals wiederkehre.

Der Frisör ersah am Hinken sogleich, daß es niemand anders sei, als der Vaduzer Inspektor — Leibgeber. Er setzte, gleich der Nachwelt, dem vorigen Miethmann Siebenkäs die dicksten Rosmarinkränze auf, und betheuerte: „sein jetziges Spitzbubenzeug von Strumpf„wirkern oben sei gegen den sel. Herrn gar kein Vergleich, „und das ganze Haus krache, wenn sie oben träten und „schnarrten.“ Er brachte dann bei, daß der Selige die Frau in Jahrfrist nachgeholt habe — daß diese nie Merbizers Haus vergessen können, daß sie oft bei Nacht, in ihrer Trauerkleidung, worin man sie auch beerdigen müssen, eingesprochen, und Red' und Antwort von ihrer Veränderung gegeben: „sie lebten, sagte der Haarkräus„ler, wie zwei Kinder mit einander — nämlich Stiefel „und sie.“ — Dieses Gespräch, dieses Haus, und endlich sein eignes, jetzt so lärmendes Zimmer zeigten nichts als leere Stätten des zerstörten Jerusalems — wo sein Schreibtisch war, stand ein Strumpfwirkerstuhl ꝛc. — und alle seine Fragen nach der Vergangenheit waren die Brandkollekte, welche die niedergebrannten Luftschlösser wieder aus der Phönixasche heben sollte. Die Hoffnung ist das Morgenroth der Freude, und die Erinnerung ihr Abendroth; aber dieses tropfet so gern in entfärbtem grauen Thau oder Regen nieder, und der blaue

Digitized by Google

Tag, den das Roth verspricht, bricht freilich an; aber in einer andern Erde, mit einer andern Sonne. — Merbizer schnitt, unwissend, den Spalt tief und weit, in den er die abgeschnittenen Blütenzweige der alten Tage dem Herzen Firmians einimpfte — und als seine Frau zuletzt erzählte, daß Lenette nach dem Krankenabendmal bei dem Vesperprediger angefragt: „ich komme doch nach „meinem Tod zu meinem Firmian?" so kehrte Firmian von diesen blinden Dolchstichen seine Brust weg, und eilte fort, aber ins Freie hinaus, um keinem Menschen zu begegnen, den er hätte belügen müssen.

Und doch mußt' er sich nach einem Menschen sehnen, und wäre einer nicht anders zu finden als unter seinem niedrigsten Dache im — Gottesacker. Der gewitterhafte Dampf- und Dunstkreis des Abends brütete alle Wünsche der Wehmuth an; der Himmel war mit unreifen zerstückten Gewitterflocken durchzogen, und am östlichen Horizont warf schon ein brausendes Gewitter seine entzündeten Pechkränze und seine vollen Wolken auf unbekannte Gegenden nieder. Er ging nach Hause; aber indem er vor den hohen Staketen des Blaisischen Garten vorbeilief, glaubt' er eine Gestalt wie Natalie, schwarz gekleidet, in die Laube schlüpfen zu sehen. Erst jetzo fiel ihm die vorige Nachricht Merbizers mehr auf, daß eine vornehme Trauerdame sich vor einigen Tagen alle Stuben seines Hauses zeigen lassen, und sich besonders in der Siebenkäsischen aufgehalten und nach vielerlei erkundigt habe. Nataliens Umweg auf der Reise nach Vaduz war immer nach ihrer kühnen und romantischen Denkweise nicht unwahrscheinlich, da sie ohnehin Firmians Wohnort nie gesehen und der Inspektor ihr auf nichts geantwortet — da Rosa verheirathet war — und Blaise

Digitized by Google

sich, seit der Gespenstererscheinung ausgesöhnt hatte — und da Firmians Sterbemonat sie am natürlichsten zu einer Wallfahrt nach seinem letzten Orte einladen können.

Ihr Freund mußte nun wol den ganzen Abend mit schmerzlicher Wärme an die letzte denken, die noch als der einzige unbedeckte Stern aus dem überzognen Sternenhimmel seiner vorigen Tage schimmerte. — Es wurde nun dämmernd; es wehte kühl; die Gewitter hatten sich schon an andern Ländern erschöpft; blos schwarzrothes, zertrümmertes Gewölke, gleichsam glimmende, halbverkohlte Brände, waren im Himmel übereinander gehäuft. Er ging zum letztenmal nun an den Ort, wo der Tod die rothe, zugleich mit der Knospe abgeschnittene Nelke eingelegt hatte; aber in seiner Seele wehete es, wie außer ihm, nicht mehr so schwül, sondern frischer — die Bitterkeit des ersten Schmerzes hatten Thränen verdünnt — er fühlte sanfter, daß die Erde nur der Zimmerplatz, nicht die Baustelle der Menschen sei — im Morgen glänzte mit aufsteigenden Sternen ein blauer, langer Streif über den versunknen Gewittern — der Lichtmagnet des Himmels, der Mond, lag wie eine Stralenquelle auf der Folie einer gespaltenen Wolke, und das weite Gewölke schmolz ein und rückte nicht. —

Als Firmian näher am geliebten Grabe das gesunkne Haupt aufhob, ruhte eine schwarze Gestalt darauf. Er stockte, er blickte schärfer hin: es war eine weibliche, deren Angesicht, ins Eis des Todes eingefroren und eingeschmiedet, gegen ihn hinstarrete. Als er näher trat, war seine theuerste Natalie am bunten Grabgerüste niedergebrochen angelehnt, vor dem Herbstathem des Todes waren die Lippen und Wangen mit weißer Schminke ange-

laufen, und die offenen Augen erblindet, und nur die Thränentropfen, die noch um sie hingen, zeigten an, daß sie erst gelebt, und daß sie ihn für die Geistererscheinung gehalten, wovon sie so viel gehört hatte. Da sie in der schwärmerischen Trauer über seinem Grabe ihrem starken und öden Herzen die Geistererscheinung gewünschet hatte, und da sie ihn nun kommen sah: so dachte sie, das Geschick erhöre sie; und dann zerdrückte die metallene Hand des kalten Entsetzens die rothe Rose zur weißen. O! ihr Freund war unglücklicher; sein weiches, nacktes Herz lag zwischen zwei an einander stürzenden Welten zermalmt. Mit jammernder Stimme schrie er: „Nata„lie, Natalie!" Die Lippe zuckte auf, und das Auge wärmte ein Hauch von Leben an; aber als der Todte noch vor ihr stand, schloß sie das Auge, und sagte schaudernd: „ach Gott!" Vergeblich warf seine Stimme sie ins stechende Leben zurück; sobald sie aufblickte, gerann ihr Herz vor der nahen Schrecklarve, und sie konnte nur seufzen: ach Gott! — Firmian riß an ihrer Hand, und rief: „Du himmlischer Engel, ich bin nicht gestorben — „blicke mich nur an — Natalie, kennst Du denn mich „nicht mehr? — O guter Gott! strafe mich nicht so gräß„lich, und nimm ihr das Leben nicht durch mich!" Endlich hob sie langsam die schweren Augenlieder auf, und sah den alten Freund neben sich zittern, mit den Thränen der Angst und mit dem wechselnden Angesicht, das unter den Giftstacheln der Qualen aufschwoll — er weinte froher und stärker, und lächelte sie schmerzlich an, als sie die Augen offen ließ: „Natalie, ich bin ja noch auf „der Erde, und leide wie Du — Siehst Du nicht wie ich „zittere Deinetwegen? — Nimm meine warme Men„schenhand! — Bist Du noch in Furcht?" — Nein,

Digitized by Google

sagte sie erschöpft, aber sie blickte ihn scheu, wie einen überirdischen Menschen, an, und hatte keinen Muth zur Frage über das Räthsel. Er half ihr unter sanften Thränen auf, und sagte: „aber verlassen Sie, „Unschuldige, diese Trauerstätte, auf die schon so viel „Thränen gefallen sind — für Ihr Herz hat das mei„nige kein Geheimniß mehr — ach ich kann Ihnen alles „sagen, und ich sag' Ihnen auch alles." Er führte sie über die stillen Todten hinauf durch die Hinterpforte des Gottesackers hinaus; aber sie hing, unter dem Ersteigen der nächsten Anhöhe, schwer, matt und immer zusammenschaudernd an seinem Arm, und blos die Thränen, welche die Freude, die aufgelöste Angst, der Kummer und die Ermattung mit einander aus ihren Augen trieben, fielen wie erwärmter Balsam auf das kalte, zerspaltene Herz.

Auf der schwer erklommenen Höhe setzte sich die müde Kranke nieder — und die schwarzen Wälder der Nacht lagen von weißen Erndten gegittert und von dem stillen Lichtmeer des Mondes durchschnitten vor ihnen, die Natur hatte den gedämpften Lautenzug der Mitternacht gezogen, und neben Natalien stand ein theuerer Auferstandner. Er erzählte nun Leibgebers Bitten — seine kurze Sterbens-Geschichte — seinen Aufenthalt beim Grafen — alle Wünsche und Thränen seiner langen Einsamkeit — seinen festen Entschluß, sie lieber zu fliehen, als ihr schönes Herz mündlich oder schriftlich zu belügen und zu verwunden — und die Entdeckung, die er dem Vater ihrer Freundin schon gemacht. Sie hatte bei dem Berichte seiner letzten Minute und seines ewigen Abschiedes von Lenetten geschluchzet, als wäre alles wahr gewesen. Sie dachte an vieles, als sie blos sagte: „ach

„Sie haben sich blos für fremdes Glück geopfert, nicht „für eignes. Doch werden Sie jetzt alle Täuschungen „aufheben oder gut machen." — „Alle, so weit ich kann „(sagt' er), meine Brust und mein Gewissen kommen end„lich wieder in Freiheit: hab' ich nicht sogar Ihnen den „Schwur gehalten, Sie nicht eher zu sehen, als nach „meinem Tode?" Sie lächelte sanft.

Beide sanken in ein trunknes Schweigen. Plötzlich fiel ihm, als sie einen vom kalten Thau gelähmten Trauermantel *) auf den Schoos legte, ihre Trauer auf, und er fragte voreilig: „Sie betrauern doch nichts?" Ach sie hatte sie ja seinetwegen angelegt. Natalie antwortete: „nicht mehr!" — und setzte, den Schmetterling ansehend, mitleidig dazu: „ein Paar Tropfen und ein wenig Kälte machten den Armen starr." — Ihr Freund dachte daran, wie leicht ihn das Schicksal für seine Kühnheit mit dem Erstarren des schöner geschmückten, obwol eben so schwarz bekleideten Wesens neben ihm hätte strafen können, das ohnehin schon in den Nachtfrösten des Lebens, und im Nachtthau kalter Thränen gezittert hatte; aber er konnte ihr nicht antworten vor Liebe und vor Schmerz.

Sie schwiegen nun, im gegenseitigen Errathen, halb in ihre Herzen, halb in die große Nacht verloren. Alles Gewölke — ach nur das am Himmel — hatte der weite Aether aufgesogen — Luna bog sich mit ihrem Heiligenschein wie eine umstralete Maria näher aus dem reinen Blau zu ihrer bleichen Schwester auf der Erde herein — der Strom schlug sich ungesehen unter niedrigen

*) Ein Tagschmetterling mit schwarzen, weiß geränderten Flügeln.

Nebeln fort, wie der Strom der Zeit unter den Nebeln aus Ländern und Völkern — hinter ihrem Rücken hatte sich der Nachtwind auf ein gebogenes, rauschendes Aehrenstroh gebettet, das blaue Kornblumen bestreueten — und vor ihnen hinab lag die umgelegte Ernte der zweiten Welt, gleichsam die in der Fassung von Särgen liegenden Edelsteine, die durch den Tod kalt und schwer *) geworden — und der fromme, demüthige Mensch sank, als Gegenbild der Sonnenblume und des Sonnenstäubchens, als Mondblume gegen den Mond, und spielte als Mondstäubchen in seinem kühlen Stral, und fühlte, nichts bleibe unter dem Sternenhimmel groß als die Hoffnungen.

Natalie stützte sich nun auf Firmians Hand, um sich daran aufzurichten, und sagte: jetzt bin ich schon im Stande, nach Hause zu kommen. — Er hielt ihre Hand fest, aber ohne aufzustehen, und ohne anzureden. Er blickte das erhärtete Stachelrad des alten von ihr gereichten Rosenzweiges an, und drückte sich unwissend und unempfindlich die Stacheln in die Finger — längere und heißere Athemzüge hoben die beladene Brust empor — glühende Thränen hingen sich vor sein Auge, und das Mondlicht zitterte vor ihnen nur in einem Leuchtregen hernieder — und eine ganze Welt lag auf seiner Seele und auf seiner Zunge, und erdrückte beide. — — „Guter Firmian, (sagte Natalie) was fehlet Ihnen?“ — Er kehrte sich mit weiten, starren Augen gegen die sanfte Gestalt, und zeigte mit der Hand auf sein Grab hinunter: „mein Haus drunten, das schon so lange leer steht.

*) Kälte und Schwere hat der ächte Edelstein in größerem Maße, als der unächte.

Digitized by Google

„Denn der Traum des Lebens wird ja auf einem zu har„ten Bette geträumt.“ Er wurde irre, da sie zu sehr weinte, und da ihm das in himmlische Milde zerschmolzene Gesicht zu nahe war. Er fuhr mit der bittersten, innersten Rührung fort: „Sind denn nicht alle meine „Theuern dahin, und gehst Du nicht auch? Ach warum „hat uns allen das folternde Geschick das wächserne Bild „eines Engels auf die Brust gelegt *) und uns damit ins „kalte Leben gesenkt? O das weiche Bild zerbricht, und „kein Engel erscheint — Ja, Du bist mir wol erschienen, „aber Du verschwindest, und die Zeit zerdrückt Dein „Bild auf meinem Herzen, — und das Herz auch: denn „wenn ich Dich verloren habe, bin ich ganz allein. Lebe „aber wohl! Bei Gott, ich werde doch einmal im Ernste „sterben — und dann erschein' ich Dir wieder; aber „nicht wie heute, und nirgends als in der Ewigkeit. „Dann will ich Dir sagen: „o Natalie, ich habe Dich „drunten mit unendlichen Schmerzen geliebt: vergilt mirs „hier!“ — — Sie wollte antworten; aber die Stimme brach ihr. Sie schlug ihr großes Auge zum Sternenhimmel auf; aber es war voll Thränen. Sie wollte aufstehen; aber ihr Freund hielt sie mit der Hand voll Dornen und Blut, und sagte: „Kannst Du mich denn ver„lassen, Natalie?“ — Hier stand sie erhaben auf, bog das Haupt gegen den Himmel zurück, riß schnell die Thränen weg, die sie überströmten, und die fliegende Seele fand die Zunge, und sie sagte mit betenden Händen: „Du Alliebender — ich hab' ihn verloren — ich hab' ihn „wiedergefunden — die Ewigkeit ist auf der Erde — mach'

*) Man gab sonst den Todten wächserne Engelbilder mit ins Grab.

Digitized by Google

„ihn glücklich bei mir!“ Und ihr Haupt sank zärtlich und müde auf seines, und sie sagte: „wir bleiben beisammen!“ Firmian stammelte: „o Gott! o Du Engel — „im Leben und Tode bleibst Du bei mir.“ —

„Ewig, Firmian!“ sagte leiser Natalie; und die Leiden unsers Freundes waren vorüber.

---

Ende des Buchs.

Digitized by Google

# Jean Paul's

# sämmtliche Werke.

## XV.

Dritte Lieferung.

Fünfter Band.

Berlin,
bei G. Reimer.
1826.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Auswahl
aus
# des Teufels Papieren.

---

Nebst
einem nöthigen Aviso vom Juden Mendel.

---

Les bêtes nous peuvent estimer bêtes comme nous les estimons.

*Montaigne.*

---

Erster Band.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Inhalt.


Nöthiges Avis so vom Juden Mendel. . . . . Seite IX

Vorrede. . . . . = XV

Erste Zusammenkunft.

I. Habermanns große Tour durch die Welt. . . . = 1

II. Von den 5 Ungeheuern und ihren Behältnissen, wovon ich mich anfänglich nähren wollen. . . 34

III. Himmelfahrt der Gerechtigkeit. . . . . = 52

IV. Supplik der Spieler und Damen gegen die Einführung der Kempelischen Spiel- und Sprachmaschinen. . . . . 54

V. Unerhörte Entlarvung des Teufels. . . . . = 78

VI. Von einem Friseur, der in einem schwäbischen Reichsstädtchen wegen einer Haarverherung auf den Scheiterhaufen gesetzt worden. . . . . = 87

VII. Brief über die Unentbehrlichkeit unzähliger Taufzeugen.. . . . . = 94

VIII. Ob nicht die Wissenschaften sowol als das peinliche Recht den besten Gebrauch von den Aerzten machen könnten. . . . . = 98

IX. Der ironische Anhang.

1. Ueber den Witz der Wiener Autoren, aus Lamberts Organon. . . . . = 122

2. Abmahnung für sehr gelehrte Theologen. . . = 125

3. Von Philosophen und Alchymisten, denen es sauer gemacht wird, sich selber zu verstehen. . = 127


Digitized by Google

X. Launiger Anhang.

1. Wie ich tausend gute Menschen vom Tode auferwecke. . . . . Seite 129

2. Meine vielen und erheblichen Rollen, die ich nicht sowol auf dem Theater des Lebens als eines Dorfes in Einem oder ein Paar Abenden machte. . . . . = 132

3. Warum ich kein Jesuit geworden. . . . . = 144

XI. Witziger Anhang. . . . . = 146

XII. Ernsthafter Anhang, Ueber die Tugend. . . = 151

Digitized by Google

# Nöthiges Avſo vom Juden Mendel.

Als ich von der Frankfurter Meſſe nach Hauſe kam, hinterbrachte man mir andern Morgens früh, daß mein Schuldner, der gelehrte Haſus ſchon vor acht Tagen begraben worden. Man hatte ihm, ohne mich zu befragen, unter andern guten Effekten, auch ſeinen ganzen Körper, den mir der anatomiſche Profeſſor würde abgehandelt haben, mit in den Sarg gegeben und mich armen Juden gänzlich darum betrogen; da ich nachher in den Beſitz der Effekten mich zu ſetzen kam, ſo war nichts mehr da als Papier, theils reines, theils beſchmiertes, und Papiere hatte er mir ſchon bei lebendigem Leibe genug gegeben. Ich ſchämte mich, das in deutſcher Sprache beſchmierte Papier, da es keine anderthalb Pfund wog, großen Gewürzhändlern anzubieten, deswegen ließ ich alles, wie man ſieht, genau und ohne Druckfehler abdrucken, damits einige Zentner würde und man es beſſer einem hieſigen Gewürzhändler antragen

Digitized by Google

könnte: dabei kann mans noch vorher alle deutsche und polnische Gelehrte (deren ich in Frankfurt, Braunschweig, Naumburg viele auf den Gassen sah) zu ihrer Lust durchlaufen lassen. Wahrhaftig, wenn man so zusieht, wie sehr ein alter oder ein junger Gelehrter nachdenken muß, und wie viel er sich und seinem Sessel ab- und aussitzet, um nur ein oder zwei Pfund weiser und stilisierter Bücher zu schreiben, so preiset man Handel und Wandel von Herzen, es sei nun mit Material- oder mit schneidenden Waaren oder mit Vieh, und lässet weder Söhne noch Töchter studieren. Gut ists, daß dieses Buch, wie ich hoffe, vom Teufel gemacht ist. Der Setzer, der es ganz durchgesehen (denn ich hatte noch nicht Zeit dazu und frag' auch gar nichts darnach) will mir dafür haften, daß im Grunde lauter fatale Stachelschriften darin leben und weben, die nach den Menschen beißen und schnappen. Das war aber des guten Hasus Sache nie; er konnte im Umgange niemand verhöhnen: denn er liebte Menschen und Vieh, er war weichherzig und wollte sich aus Unmuth hängen, als er erfuhr, daß die Allmosenkasse Kapitalien häufe und verleihe; er trug (so sagte er selbst) wie ein Embryo sein Herz außen auf der Brust; er war die Bescheidenheit selbst, und gestand mir oft, sein Kopf hätte von jeher verdient, daß die Geographen den ersten Meridian (welches fast tödtlich sein müßte, glaub' ich) durch denselben gezogen hätten; er war des festen Vorsatzes, der ganzen

Erdkugel dadurch zum größten Nutzen zu gereichen, daß er die Köpfe der Menschen noch vor seinem 60ten Jahre hinlänglich erhellete, nicht blos ihr kleines Gehirn, sondern auch, sagte er, ihr großes und ihr Rückenmark bis hart ans Steisbein hinan; er liebte den Verstand, wollte dessen haben, und bat Gott um einen langen figürlichen Bart: allein ich sagte zu ihm: „Menschen„kind, warum willst du einen haben? das Buch Rasiel „lehret, daß der Bart Gottes eilf tausend und fünfhun„dert rheinische Meilen lang ist: laß ab, da dein Kinn „doch keinen herausspinnt, der nicht kürzer wäre als „einen Sabbatherweg;“ schlüßlich nährte er (ich weiß es gewiß genug) eine heimliche Neigung zum Judenthum, und wollte sich deswegen die heilige Schrift vom Buchbinder kaufen: denn er ließ sich nicht wie die Christen einen Zopf und eine Frisur machen, sondern trat einfältiger daher als selbst der Samen Abrahams in Frankfurt am Main, der in seiner Gasse rebellierte, um frisiert zu bleiben, und dadurch den großen Rabbi Hurwiz mit Zorn fast ums Leben brachte. Ich sagte neulich diesem Rabbi, ich hätte vor, zu beten, daß den Proselyten Hasus ein Paar Würmer im Grabe beschnitten, und daß ihm ein israelitischer Bart vorwüchse; er antwortete: das geschähe ohnehin, es ständ' aber nichts davon in der Gemara.

Nimmermehr hat, wie gesagt, Hasus diese Stachelschriften aufgesetzt: aber der Teufel ist zu Nachts in den

Digitized by Google

guten Körper meines Schuldners wie in eine Schreibmaschine gefahren *), und ist, während die Seele im Himmel die besten Sachen und ihre eigne Lebensbeschreibung abfaßte, mit dem Körper oft bis der Nachtwächter abdankte aufgesessen, (Nachbarn bezeugens häufig, die nach Mitternacht den Hasischen Körper am Schreibepult heftig schreiben sahen) und hat im Namen und mit der Hand des Verstorbnen Sachen hingeschrieben, die nun natürlich aus der Presse kommen, und in denen er spaßhafterweise alle Menschen und einige Teufel und sich selber angreift und rauft. So gibts noch tausend keusche, einfältigscheinende und sanftmüthige Gelehrte und Rabbinen, die mit ihrer eignen Hand die unzüchtigsten, scharfsinnigsten und bittersten Bücher schreiben, und es ist leicht zu muthmaßen, wer sie eigentlich macht und wer der Spitzbube ist, der die frommen Leiber solcher Männer zu solchen Schreibereien verwendet: gute Engel denken in ihrem Leben nicht daran. Adam, Isaak, Jakob, Abraham hatten Leiber an, die große Schriftsteller waren und bleiben: und solchen Körpern bliesen die heiligen Engel ganze Ballen schöner Bücher ein, die gar nimmer zu

*) Unsere Rabbinen lehren uns nämlich, daß aus jedem schlafenden Menschen die Seele austrete, um im Himmel ein Haupthandelbuch über ihre Handlungen zu führen und zu schreiben: während dieser nächtlichen Entseelung lässet sich der Teufel in den Körper nieder. Daher müssen wir schnell nach dem Erwachen den befleckten Körper waschen.

Digitized by Google

haben sind, wie ja unsere Rabbinen es so verständlich lehren, daß ein Kind es fassen kann und ein alter Cretin.

Gottlos ists vom Teufel, daß er im ganzen Buche (wie ich höre) sich anstellet als wär' er Hasus und kein Wort sich merken lässet, daß ers selbst gesetzet. Er hoffte damit ganz offenbar, mich und den H. Verleger ungewöhnlich in Schaden zu setzen, weil Bücherlustige hernach das Buch gar nicht begehren würden, wenn sie sähen, daß es nicht vom Teufel geschrieben worden: allein Alt und Jung halte sich nur an das Titelblatt dieses Werkleins, worauf man den wahren Namen des Verfassers mit der klarsten Fraktur andeuten lassen, und auf einen ehrlichen Juden ist auch mehr zu bauen als auf den Teufel, an dem wol nicht viel ist. Ueberhaupt kanns keinem Menschen etwas verschlagen, wenn er das Buch sich kauft; und da wie ich höre die Rezensenten die Bücher ordentlich und quartaliter loben: so sprech' ich alle Rezensenten in großen Städten hiemit ausdrücklich darum an, und hoffe sogar, daß sie es mehr als ein anderes empfehlen, weil ein armer unbezahlter Jude sich daran seines Schadens zu erholen sucht: denn ich bin nichts bessers, und anstatt daß andere Juden sonst von der Medizin und jetzt von der Justiz Nahrungen haben, und Richtern und Klienten leihen und nehmen können, kann ich nichts weniger als das, und sitze ohne allen Zufluß da und gräme mich über das Ehepfand,

Digitized by Google

das mir nicht meine Frau sondern der Konsistorialsekretair aufhing, aber viel zu theuer, und zeuge in der Welt Söhne und ein Paar Töchter, die nach meinem Tode nichts werden können als Trödeljuden; schlecht und nackt, aber unverschuldet, bin ich in diese Schofelwelt gekommen, und nackt werd' ich wieder aus ihr fahren, aber mit recht erheblichen Schulden.

Mendel B. Abraham.

Digitized by Google

# Vorrede.

Dem heiligen Ambrosius wars selber lieb, daß er sagte: der Müssiggang ist ausgemachtermaßen das Kopfkissen des Teufels. Ich habe geglaubt, der Teufel verdiene gar keines; daher hab' ichs ihm, wie einem Sterbenden, unter dem Kopfe vor einem halben Jahre völlig weggezogen: ich meine blos, ich habe mich vom Müssiggange losgearbeitet und in der Stille hergesetzt, um meine Zeit edler anzulegen, und einige ganz muntere Pasquille zusammenzuschreiben.

Die besten setzt' ich vor meiner Geburt schon auf, und ich werde nachher die Personen mit Namen vorführen, die sie mir nebst andern Werken gestohlen: aber die schlechtern, die ich blos auf dieser grünen Erde gebar, leg' ich hier der gelehrten und selbst der besten Welt mit Achtung vor. Mein Jammer ist natürlicherweise der: alle Menschen (wie vielleicht der einfältigste aus dem Plato und aus seiner eignen dunklen Erinne-

Digitized by Google

rung weiß) und mithin auch ich, wir lebten vor unserem Nazionalbankerot recht vergnügt im bessern Planeten, aus dem uns einige Todsünden auf diese Pönitenzpfarre des Universums, auf die Erde durch die Geburt heruntertrieben: dieses Leben ist sonach nichts als eine Narbe des vorigen. Auf jenen bessern Planeten bracht' ich nun meine besten Stunden und Jahrhunderte damit zu, daß ich am Schreibepult stand und Werke ausspann, wie ich wünschte, daß jeder sie zu schreiben den Ansatz hätte. Sie waren ernsthaft und spaßhaft, aber immer gut genug; ich steckte durch sie dem menschlichen Verstande, der Poesie und der deutschen Sprache lange Flügel an: ich nahm aber deswegen Windmühlenflügel, damit die übrigen Gelehrten hernach nichts mehr dazu zu machen brauchten als den Wind. Es ist für sündige Menschen interessant, hinter die gewissesten Ursachen zu kommen, warum ich sonst so vielen Verstand besaß; ich hatte nämlich im Elysium keine Eßlust noch, und brauchte kein Brodstudium, und hatte weder Kind noch Kegel; alle Register der menschlichen Kräfte werden dort an Einem Menschen zu gleicher Zeit zur verstärktern Harmonie gezogen, und es ist nichts seltenes da auf Menschen zu stoßen, die so viel Gelehrsamkeit besitzen, als ein hiesiges Ehrenmitglied einer Akademie, um nicht gar zu sagen als ein wirkliches. — Jetzt ists leicht auszumachen, welche von meinen Freunden Recht haben, ob die, welche es Güte, oder die,

Digitized by Google

die es Einfalt nennen, daß ich dort einen und den andern Gelehrten in meinen Manuskripten blättern ließ und manchem gar sie völlig vorlas. Soviel ist ganz gewiß, Swift und Sterne hatten keinen Schaden davon, daß ich ihnen ganze Ballen meiner erträglichsten Satiren laut und gut genug vordeklamierte, und solche Werke, wie das Märchen von der Tonne und dem Tristram, ihnen auf Wochen in der Handschrift vorstreckte. Ich setzte sie dadurch in Stand, es wie jener alte Poet zu machen, der (nach Seneka) die Gedichte, die ein anderer Poet öffentlich herlas, den Augenblick in seinem großen Gedächtniß behielt und sie für seine erklärte, weil ihr wahrer Verfasser sie nicht, wie er, auswendig herzubeten wußte; sie trugen auch wirklich jene zwei Werke, in ihr unermeßliches Gedächtniß versteckt, auf die Erde wider die gemeine Moral herunter, und hatten da nun zum Ruhme der größten Autoren nichts mehr vonnöthen, als daß sie mir, der ich droben in der andern Welt noch passen mußte und es auf gar keine Art zur Geburt bringen konnte, den meinigen stahlen, und meine zu meinem hiesigen Fortkommen aufgesetzten Gedanken für ihre verkauften. Ich merkte das den Augenblick, da ich geboren war und wollte aus Erbozung wieder in den alten Planeten hinauf. — Ich wünschte aus eben so viel Rücksicht auf fremde als auf meine Ehre, daß ich wenigstens von einigen meiner besten ernsthaften Schriften sagen könnte, ihr Schicksal wäre besser gewesen, und

Digitized by Google

besonders die ausgesuchten, die ein gewisser H. Herder ganz frei unter seinem Namen edieret, wären dem traurigen Loose entkommen, daß man sie jetzt in mehr als Einem Kreise Deutschlands, bei allen ihren offenbarsten Merkmalen und Gerüchen eines höhern ätherischen Vaterlandes, bei ihren Sonnensystemen stralender Gedanken, bei einem Ausdruck, der Blüte und Früchte (wenn ich mir nicht zuviel schmeichle) zugleich trägt, gleichwol in das Register der Werke einschreibt, die wirklich auf dieser Erde und von einem hiesigen Menschen wären gezeuget worden: freilich ist die Täuschung leicht und, wenn Cicero sagt, er glaube, wenn er seinen Kato vom Alter lese, den Kato selbst zu lesen, so glaub' ich selbst oft, wenn ich die angeblichen Werke des H. Herder lese, fast ihn selbst zu hören. Es wird wenig Leser geben, die sich mein Erstaunen denken können, als ich nach langem Harren vor einigen Jahrzehenden auf das Theater des Lebens niederspringen durfte, und inne ward, daß die besten Werke, die ich schaffen können, schon unter fremden Namen umliefen, und daß mehr als 19 der besten Köpfe sich in den großen breiten Lorbeerkranz getheilet, den ich allein aufhaben wollte, und der so schwer wie Davids Krone war, welche mehr als 113 Pfund gewogen. Indessen haben Personen von Einsicht und Welt keine so schlechte Meinung vom Publikum, daß sie denken könnten, es gebrech' ihm an jener Billigkeit, die fast jedem das Seine ertheilt, und die

allerdings schon den Muth hat, Namen jedes Standes mit Gewalt aus dem räuberischen Besitze eines großen Ruhmes zu jagen und den Lorbeerkranz, worunter sich 19 Köpfe gestellet, seinem einzigen rechtmäßigen Eigner wieder aufzupacken, welcher sich blos hingesetzt hat und ihn in einer Vorrede, durchaus aber bescheiden, wieder haben will. Sonderbarer Weise gings und gehts noch mit den schönsten Werken nicht besser, die gewisse Mönche aus dem 13ten Jahrhunderte machten (wie P. Hardouin am ersten gründlicher als alle nach und vor ihm erwiesen,) und die man gleichwol fast allgemein einem Virgil, Cicero und Livius noch jetzt zuschreibt: die Aeneis z. B. fertigte ein Benediktiner aus, allein Virgil fähret nun auf dessen Triumphwagen herum und kennt vor Stolz weder sich noch andere, noch seinen verwesten Vater.

Gleich der Erde kann ich jetzt, da ich einmal auf sie geboren bin, wenig rechtes mehr zeugen, und werde von Tag zu Tag matter und selbst einfältiger. Was kann ein Wesen in einem hypochondrischen Körper, der das von innen mit Nägeln besteckte Faß des Regulus ist, und im Frohndienste des Magens wol Gutes für seinen Verleger und Nachdrucker in die Presse senden? Es muß und wird weit unter den blühenden Abkömmlingen seines freiern Lebens fallen. Man vergleiche nur z. B. das mir abgestohlne Märchen von der Tonne und den Tristram mit der gegenwärtigen Nachgeburt, die ich blos auf diesem Planeten hervorgebracht habe: so wird

man über den mächtigen Unterschied erstaunen und kaum begreifen können, wie so verschiedene Früchte aus einem Baume wachsen konnten; und mancher andere hat mich vielleicht mit mehr Aehnlichkeit nachgeahmet als ich selbst. Der angebliche Blumenflor bückt sich welkend im Spätjahr. Ich hätte keine Zeile aufsetzen sollen: es wird wenig Leser haben, ich meine keine zwei.

Denn es ist überhaupt, metaphysisch davon zu reden, nicht mehr als Einer möglich, wenn ich mich mit zähle, und ich brachte das erst diesen Morgen mit einem Grade meines Schreckens heraus, den ich einmal an andern beobachten möchte. Ich stand nämlich vergnügt über einen Traum voll Potentaten auf, zog mich unter vielen Betrachtungen an und freuete mich auf die Welt, die mein ganzes Buch mit einer Begierde in die Hände nehmen würde, von der ich wenig Beispiele weiß. Allein ein mir aufsätziger Egoist und transszendentaler Realist *) ließ einen Gedanken aus seinem Kopfe los, der ein tödtendes Basiliskenauge für alle Wesen und der Stoßvogel des Universums war, alle Kreaturen in allen Welttheilen, Kanzleidiener und die regierenden Häupter in den genealogischen Verzeichnissen, der ewige

*) Ein Egoist ist ein Philosoph, der das Dasein aller Dinge, außer sein eignes bezweifelt: das ist der unerlaubte Egoismus — der erlaubte ist (und zum Glück sind die letztern Egoisten die häufigern) wenn man andern Dingen das Dasein nicht abspricht, sondern nur den Vorzug, und sich nicht sowol für das einzige Ding ansieht als für das beste.

Digitized by Google

Jude selbst, und die 4 Fakultäten, waren wie weggeblasen, und es blieben nicht so viele Wesen übrig als man mit einer Pelzmütze bedecken könnte, wiewol er keine Mütze dazu da ließ. Dieser giftige Gedanke zwang alles auszusterben und reutete zuletzt auch den Egoisten selber mit aus: denn da er nach einem ewigen Gesetze, das ich seit langer Zeit zu studieren mir schmeichle, nur Ein Wesen unvernichtet stehen lassen darf: so mußte, weil ich dieses restierende Wesen war, der Egoist selbst wider seine Erwartung bei diesem jüngsten Tage umkommen, und es war ihm nicht zu helfen. Also war nicht einmal er mehr zu haben, der mein Buch mit wahrem Vergnügen hätte in müßigen Stunden durchlaufen können. Wahrhaftig dem Egoisten kanns nimmermehr wohlgehen, daß er durch sein reißendes Thier von einem Gedanken es in wenigen Paragraphen so weit gebracht hat, daß ich jetzt die Quintessenz und der kurze Inbegriff aller ausgemerzten Leser sein muß, und der unzufriedne Repräsentant des ganzen corpus. So sitz' ich hier und bin von keinem Wesen gelesen; denn ich selber habe dazu wenig Zeit und kaum genug zum Schreiben.

Ich will mich zwingen, eines und das andere ernsthafte Wort zu reden: ich werd' es aber gar nicht können, weil eine Vorrede so außerordentlich lächerlich ist; alle ernsthafte Reden darin sind am Ende ein Verhack, in den sich der Autor gegen die kritischen Anfälle einbauet. Unter allen Dingen, selbst unter den schlimmen,



Digitized by Google

ist keines so leicht als sich selbst vertheidigen — oder so angenehm oder so lächerlich.

Da ein heraldisches Buch nur der Heraldiker, ein juristisches nur der Jurist ꝛc. in seinen Gerichtsprengel zu ziehen wagt: so wär' es recht gut, wenn nur Leser, die sich gerade mit den schönen Wissenschaften befassen, sich des Urtheils darüber unterfingen, und wenn man dächte, es gebe Sachen, die man früher verstehen als beurtheilen müsse. Blos ausgearbeitete Lektüre gewährt den gebildeten Geschmack, zu welchem der Deutsche, der sich nicht wie andere Nazionen auf einheimische Schönheiten einschränkt, vielleicht auf dem kürzesten Wege ist: freilich der Deutsche, aber nicht die Deutschen; denn wer guten anatomischen Sekzionen an deutschen Kinnen beigewohnt oder obgelegen, der wird noch wissen, wie wenige Lachmuskeln, an denen Sterne oder Musäus hätten ziehen können, er allzeit herausschund — die übrigen Muskeln insgesammt hatten Kranz oder der „Kirchenalmanacher" angefaßt und damit das ganze Gesicht gelenkt *).

Geschmack gewinnt man irgend einer Art von Humor so wenig durch Eine Lesung ab, daß ich blos deswegen den Tristram 40 mal las, eh' ich ihn fühlte, den Hudibras 20 mal, Swiften 11 mal, Musäus 5 mal, Liskov 3 mal: dieß muß mich entschuldigen, wenn

*) Kranz war Verfasser des Kirchenalmanaches, der in der Mitte des 18ten Jahrh. erschien und zwar zu Bonedt's Zeiten.

ich jedem zumuthe, mich $\frac{1}{400}$ mal zu lesen, womit ich, wenn das Buch 400 Seiten hat, meine, er soll das Titelblatt ganz lesen.

Mich freuet in diesem aufgeklärten Jahrhundert nichts so sehr, als daß es sich mathematisch darthun lässet, daß die Schiefe der Ekliptik und der Köpfe täglich abnimmt; denn ihre Abnahme beläuft sich nach Louville in jedem Jahrhundert auf eine Minute, welches viel ist.

Wenn auch die Satire seltener die Laster als die Thorheiten forttreibt: so thut sie doch den Lastern von Zeit zu Zeit so viel Schimpf an als nöthig ist, daß ein ehrlicher Mann mit ihnen, außer im äußersten Nothfall, nichts zu schaffen haben mag, und sie verachtet, indem er sie gebraucht. In allen Jahrhunderten hatten die Laster ihre Leibeigene, ihre Lehnleute, ihre Lohnlakaien — aber nur in den verderbtesten hatten sie ihre Lobredner, ihre Laureaten, ihre chevaliers d'honneur; und es ist eben ein Beweis, daß es noch ganz gut mit uns steht, daß wir z. B. die Unkeuschheit wirklich noch eben so sehr persifliren als die — Keuschheit.

Wenn Leute mit dunkeln Augen, bei denen es $\frac{3}{4}$ Stunden eher als bei andern Leuten Nacht wird, in einer Stube stolpern, worin man nur durch Ein Fenster dürftige Stralen fallen lassen, weil die Gemälde keine reichlichern vertragen — wenn ferner auch Maler von Profession und mit hellen Augen darin stehen — wenn die Leute mit dunkeln sich über die Dunkelheit darin halb todt fluchen, was soll der Inhaber da machen? Licht

Digitized by Google

oder Gemälde oder Augen? blos grüne Brillen und eine ärgerliche Miene.

Länge der Perioden und ein gewisser Zuschnitt nach den alten Sprachen rücket so sehr mit der Schönheit der Sprache, wenigstens mit der Natur der Ironie und Laune zusammen, daß vielleicht der koupierte, tanzende und unverknüpfte Stil der Franzosen die Ursachen vermehrt, warum sie den Engländern nicht in der Satire nachkommen.

Ich ersuche die Herausgeber aller Journale auf Akademieen und überall, recht musterhafte und vernünftige Rezensionen von diesem Werklein machen zu lassen und zu bestellen, und ich will selbst alle Kosten davon tragen, und kann vielleicht gegen Allerseelentag dazu einige Schwanzdukaten herschießen.

Herr Wolfgang Habermann, von dem in diesem Werke verschiedene Ideen vorlaufen, ist ein wahrer Bratschist und half, wenn er der Bratsche satt war, am Buche mit bauen: es war aber nicht anders zu machen.

Ich will wünschen, daß dieses eine Vorrede ist und empfehle mich fast jedem hiemit, will aber durch Stillschweigen nichts eingeräumt haben, sondern setze Freunden und Feinden generalia juris et facti gänzlich entgegen, und reserviere mir nicht erst seit gestern quaevis competentia und protestiere überhaupt genommen gegen dieß und das, wo nicht gegen alles.

J. P. F. Hasus.

Digitized by Google

# Erste Zusammenkunft mit dem angenehmen Leser.

## I.

Habermanns große Tour und musikalischer und logischer Cursus durch die Welt, von ihm selbst gut genug beschrieben und blos summarisch abgefasset.

„Ich danke dem Himmel und der Erde, sagt' ich, und „machte den Yorik ganz zu, daß ich gleich den besten „Reisebeschreibern einen Hintern habe, und damit mich „zu einer recht vernünftigen Reise einsetzen kann. Ich „will, so ohne alle verzögerliche Einreden, so ohne alle „Hemmketten und Gedanken durch Europa fahren, daß „viele, die vor meiner Chaise vorbeireiten, im nächsten „Wirthhause anmerken, es sei ein Herr darin gesessen, „dessen Stand sicher besser wäre, als sein Rock. Was „meine Reisebeschreibung anlangt, die ich so nothwendig „als die Reise selber und beide unter Weges zu machen „habe: so stell' ich mir vor, sie kann, wenn ich darin „nur nicht zu selten „sagt' ich" sage, vielleicht dem „einen und dem andern gefallen *)."

Ich sperrte also meine elende Studierstube zu, und trat nebst meiner Schreibtafel nach einem Monate in einer wolfeilen Weinschenke zu Wien im Angesichte einer

*) Gleich den damaligen Nachahmern Sterne's. —



Digitized by Google

ganzen Gasse ab. Ich machte Abends auf der dasigen Redoute einen blessierten Generalfeldzeugmeister und erhielt in dieser Qualität von einer Dame eine laute Ohrfeige, die ins politische Journal *) gesetzt wurde. Das war mir ganz lieb und ein schicklicher Anlaß zu einer Rede. „Wär' ich nicht (so sing' ich sie an) ein wahrer „ausgemachter Generalfeldzeugmeister: so könnt' ich darüber „im Grunde zornig werden **). Am allermeisten könnt' „ichs, wenn ich so wenig bei Sinnen wäre, daß ich fast „gar kein Wort davon wüßte, wie offenbar die Wiener „Damen mit ihrem weltlichen, und doch schönen Arm, „gleich einem elektrischen Funken, uns nur deswegen schla„gen, damit wir zu Zeugen ihrer dynamischen Reize all„zeit uns schicken, denn die alten Deutschen gaben allemal „dem Zeugen, damit er sich auf sein Zeugniß leichter „besänne, eine Ohrfeige. Daher ist die ganze Sache „eine der größten Wolthaten; und deswegen — denn „wer die Wolthat ertheilt, liebt bekanntlich mehr als „der, der sie bekömmt und den sie viel zu sehr demü„thigt — müssen Sie, die Sie mir die gedachte Wol„that einhändigten, mich wirklich lieber haben als ich „Sie, der sie blos erhielt... Ueberhaupt können (sagt' „ich und sah dabei sehr herum), die Wiener Damen fast „noch glücklicher sein, als tausend andere: ich versichere die „Redoute, sie sind im Stande, mit ihrem Angesichte „Schmerzen, die wolthun (wie in Liebebriefen steht), und „mit ihren Händen Schmerzen, die, hoff' ich, wehe thun, zu „allen Zeiten zu erregen. Wahrhaftig sie schlagen dem Her-

*) S. Jahrgang 1784. S. 188. wo zwei solche Beispiele vorkommen, die leicht beweisen, daß die vom Tazitus gepriesene Tapferkeit der deutschen Damen noch da ist.

**) Wär' ich nicht König, so würd' ich zornig werden, sagte ein guter und ich wollt' ihn eben nachahmen.

Digitized by Google

„zen und Wangen eines jeden ordentlichen Mannes rechte „Wunden, der still in Wien angefahren kömmt, und sich „in einigen Vierteln desselben ein wenig umschauen will."

Ich merkte nun wol, daß ich mitten auf dem Wege war, wirkliche Feinheit und Galanterie in meine Gewalt zu bekommen. Ich sann daher nach, wie ich die Feinheit so weit treiben könnte, daß gar kein Mensch wüßte, was ich wollte. Ich stellte mich deswegen, als schlief ich gar stehend ein, wie ein vierfüssiges Thier: allein ich hatte dabei die feinsten Absichten im Kopfe, und hielt mehr als eine witzige Geburt zurecht, indem ich blos auf eine Geburtzange und den Roonhuysischen Hebel paßte. Ich hatte Bonmots zum voraus fertig gemacht, auf alle drei Stände, auf die zwei Geschlechter, auf jeden Domino und Jesuiten der da war, und es hätte mir unmöglich fehlen können; besonders wünscht' ich von Herzen, eine Dame möchte hinter mir sagen: „dieser da „verdient den Traum glücklich zu sein; denn er schläft." Denn wichtige Maßregeln waren darauf genommen, ich wäre plötzlich aufgewacht und hätte blos aus dem Stegreif replizieret: „o Sie können mir leichter die Wirk„lichkeit als den Traum des Glücks gewähren." Allein ich wurde keines einzigen guten Gedankens los, und sank zuletzt vor lauter Unmuth in einen wahren Schlaf. „Es ist nur gut (sagt' ich, als ich wie neuge„boren aufwachte), daß ich der Welt eine kleine aber „angenehme Reisebeschreibung zu geben vorhabe: in der „kann der Einfall ganz geschickt untergebracht werden."

Ein vernünftiger Reisebeschreiber möchte in Wien ganz des Teufels werden, wenn er in demselben schon die Sonne der Aufklärung scheinen sieht, und er sagt, seine astronomischen Tabellen könnten doch nicht trügen:



Digitized by Google

allein er bedenkt leider nicht, daß das nur noch blos der Schein und das Bild der Aufklärung, das (wegen der Stralenbrechung) allzeit eher da ist, als sie selbst. Das Beste ist, er vergleicht diesen Fall mit dem auf Nova Zembla, wo nach der langen Nacht das Bild der Sonne allemal 16 Tage eher, als die Sonne selbst am Himmel aufgeht.

Mit leichter Mühe begab ich mich von Wien nach Syrien, besonders nach Aleppo. Der Graf von Caglio-stro war für seine Person auch da, und hatte seinem dasigen Schwiegervater, einem Juden, weiß gemacht, er sei seinem besten Wissen nach auch einer. Ich kannte den erstern und sagte zu dem andern: „wenige Juden „haben von den egyptischen Pyramiden soviel wahre Kennt-„niß abgekratzt als Caglioſtro, und er sollte mit mir sein „Glück in ganz Europa suchen: besonders da ers augen-„blicklich riechen kann, wenn einer ein Atheist ist. Denn „nicht alle mögliche Nasen (fuhr ich fort, und klopfte „dem Schwiegervater zu hart auf die Achsel) hat der „Himmel so geformt, daß sie wie Ihres Schwiegersoh-„nes seine richtige Fühlhörner oder Visitiereisen „oder krumme Sucher (Sondeurs) des Atheismus ab-„gäben — so und dergestalt etwan, daß man selbst durch „die Ohrenbeicht nicht mehr von den Irrthümern eines „Menschen erführe, als durch diese Nasenbeicht, wie die „Kaufleute in Indien das Gold durch Beriechen prüfen — „wahrhaftig nicht alle, sondern nur seltene, und in ganz „Europa kenn' ich dergleichen Nasen wenig. Die mei-„sten dasigen Geistlichen und Rabbinen erforschen mit „der Nase nicht so sehr die Meinungen eines Menschen, „als seinen Gestank; daher weiß dort gar noch keine „Seele, was eine atheistische ist, und in Deutschland „hält man die Philosophen für Atheisten und in Frank-

„reich die Atheisten für Philosophen.“ Nach einigen Tagen hatte Cagliostro das Glück seine Frau zu bekommen und zu bestehlen: denn während sie mit ihren durch Harz zugeleimten Augen *) vor ihm saß, packte er mit wahrem Vergnügen ihre Habseligkeiten zu den seinigen ein, und ging damit fröhlich auf und davon.

Ich that das letztere freilich auch, aber ich nahm nichts hinweg, das mir dabei reine Freude machte, als die leere Betrachtung, daß in meinem Vaterlande nicht der Braut die Augen zugepappet sind, sondern nur dem ganz angenehmen Bräutigam, dem sie alsdann zu gleicher Zeit auf- und übergehen. Jene weiß, was sie bekömmt, dieser weiß kein Wort, keine Sylbe und keinen Buchstaben davon: denn daß ihr Anbeter schon mehre angebetet und gleich ganzen Völkern von der Vielgötterei zur Ohngötterei übergeflogen, daß er zuweilen pointieret, daß er seine Bedienten meines Erachtens nicht christlich geprügelt, oder das Gegentheil von allem, kömmt dem Mädchen so gut zu Ohren als seinen Feinden und seine Narrheit oder Tugend fing sich früher, als seine Liebe an — das Mädchen ihre aber einige Wochen später; vor der Ehe steckt die Schöne in einer Karaktermaske, in derselben legt sie kaum eine Spitzenmaske an; vor solcher ist ihre Sonnenfinsterniß ganz Europa unsichtbar, oder doch keinen Zoll groß, in solcher kann der erfreuete Mann eine totale an ihr beobachten, die ich meinen Rechnungen zufolge auf 12 Zoll ansetze, so, daß die ehrliche Haut von einem Mann aus Einfalt denkt, der jüngste Tag sei da oder schon vorbei.

*) In Aleppo werden die Augen einer jüdischen Braut (nach Russel) auf eine gewisse Zeit mit Harz zugeklebt und vom Bräutigam wieder aufgemacht.

Ich ging hernach (Hospitierenswegen) zum Dokter Seiler in Erlang, der (wenn ich alten und neuern Fanatikern glauben soll) aus nichts andern bestehen kann, als aus Geist, Seele und Leib. Ein jeder von diesen Theilen wies sich und seinen Werth schon den Europäern durch die besten Schriften, und wir alle besitzen an ihm eine zusammengewachsene Drillinggeburt von Autoren, oder auch keine schlechte schriftstellerische Tripleallianie. Ich bezeuge, daß ich gar wol einsehe, warum neulich auch sein dritter Theil, sein Körper auf den Gedanken verfiel, etwas zu edieren. Dieser Körper kann ohne Noth so gedacht haben: „jeder Bestandtheil des Herrn Dr. gebar „bisher der Welt ein Buch, nur du nicht, sondern „schändlicherweise wars dir schon genug, sein bloßer Schreiber und Setzer zu sein, wie die Welt wol weiß. Allein, so handeln vernünftige Leiber nicht. Diese überlegen, daß aus ihrer Achsel ein langer dürrer Arm „herausgewachsen, der in fünf Finger ausläuft, die stets „eine Feder halten und damit ungezwungen, wenn ich „nicht irre, ganz gute Gedanken aufsetzen können. Denn „der menschliche Arm bleibt doch stets der hervorstehende „Pumpenschwengel, dessen Bewegung manches theils hernach gedruckte Buch aus dem Magen, der Gallenblase „oder aus noch tiefern Gefässen heraufpumpet: Glaube „mir ganz, deine fünf Finger können zu jeder Stunde „fünf Pussiergriffel abgeben, die ein schönes geistiges „Wachskind formen und glätten.“ Der Körper machte auch würklich einen so rührenden Eindruck auf sich, daß er sich hinsetzte und seine Hand nahm und damit schrieb! den „Seilerschen Auszug aus der Bibel,“ der in den unsrigen nun ist. So wie jener Professor, der sich nur die schönsten Stellen im Homer anstreichen wollte, so

Digitized by Google

viele unterlinierte, daß zuletzt der ganze Homer unterstrichen war: so zog der Körper des Herrn Doktors die ganze Bibel heraus, und führte so viele schöne Stellen zu Haufe, daß sie die anstößigen insgesammt, deren doch recht viele im Auszuge mit sind, wirklich verdecken. Als ich nachher nach Baireuth kam, so fragt' ich das Konsistorium höflich genug, ob es nicht sein Speditör und Kollektör wäre, wie ich recht sehr wünschte.

Er sagte: „es wäre aber noch weit mehr der Spe„ditör und Kommissionär des Zeit- und Handbüchleins „des beliebten Herrn Künneths, an welchem erstern nichts „einfältig wäre als der Titel, und es zwänge jeden Geist„lichen sich und dem Verfasser durch dessen Kauf unsäg„lich zu nützen. Ueberhaupt sollte man jedem Autor ein „ganzes Land schenken, über das er ein ordentliches „Zwangrecht ausüben könnte, und das alles kaufen „müßte, was er Tag und Nacht schriebe, es möchte zu „gebrauchen sein zu was es wollte: so sei z. B. dem „Federkiel des Doktor Seiler das Fürstenthum Baireuth „geschenkt, und er packe ihm alle seine Produkte auf*)."

Ich mochte gar nicht darauf antworten; denn ich sah, es wäre weit besser, wenn ich schnell in Hof im Voigtlande einzufahren gedächte und vorher unter dem dasigem Thore einen Namen angäbe, den kein Finger von der ganzen Wache schreiben konnte, und keine Gehirnfiber merken. Hier kann ein Reisebeschreiber mit Vergnügen bemerken, daß noch Städte in Deutschland liegen, die dem Genieweſen, dem Tändeln mit den schönen Wissenschaften, der Empfindsamkeit, den überfeinen Gesell-

*) Im damaligen Fürstenthum Baireuth mußten wirklich nach einer Verordnung des Konsistoriums alle Werke des Dr. Seiler für die Schulen angeschafft werden.

Digitized by Google

schaften, der Schwärmerey ꝛc. entgangen sind; diese Stadt mit grauen Haaren erwehrt sich alles dessen recht gut und fängt nach viel solidern Dingen — ein Ruhm, den Reisende weniger zu verkleinern als zu verdienen suchen sollten, und den überhaupt nur einer abläugnen kann, der Mängel einzelner Personen gern einer ganzen Stadt und Vorstadt aufdichtet, und der Reiseuniform nicht von Nazionalkleidung zu trennen weiß. Ich gestehe gern, daß allda, wie überall, die Schneider, Frisörs und Haubenmacherinnen schlimme Neologen sind, und nicht so denken, wie im anno decretorio 1624 (denn man lässet sie ja leider nichts beschwören oder unterschreiben): allein glücklicherweise pflanzen sie ihre Neuerungen nur auf, nicht in den Kopf, geben nicht sowohl den Ideen neue Formen als den Haaren, und die nämliche Hirnschale, auf der die Kupferstiche des halben Modejournals realisieret liegen, deckt ein Gehirn, in welchem das Gehirn der Großmutter, als eine verkleinerte Mumie noch konservieret wird, kurz, das 18te Jahrhundert wird vom 16ten nur durch die Hirnschale getrennt — wodurch alles wieder gut wird. — Meine Leser müssen von den vielen historischen Gesellschaften in Deutschland etwas gehöret haben: aber gelesen hab' ich selber noch nichts davon, und es ist meine Pflicht, das Publikum so angenehm und so gut ich mit meinem Arme vermag — der seit 8 Tagen lahm ist und den Fidelbogen nicht halten kann — darüber zu belehren.

Ich kann jene größern historischen Gesellschaften oder Akademien nicht meinen, denen die Fürsten Pensionen zuwerfen: sondern ich habe vor, die kleinern zu beschreiben, die nichts eintragen, als ein Abendessen. Es gibt vielleicht keine Wissenschaft, die sich rühmen kann, in

Digitized by Google

den meisten kleinern deutschen Städten und also auch in Hof so allgemein — denn es ist kein Stand, kein Alter, kein Geschlecht ausgenommen — und so unausgesetzt — ich meine Jahr aus Jahr ein, und auch an Buß- und Jahrmarkttagen — und so eifrig — viele thun gar nichts anders und bleiben darein versenkt auf den Gassen stehen wie Sokrates — getrieben zu werden, als eben die Geschichte. Es ist ein Glück für die Wissenschaften, daß diese historische Liebhaberei nicht von ungefähr etwan auf die alte oder ausländische Geschichte verfiel, (denn jedes Jahr nahm bisher eine Feder aus dem Flügel der Zeit und schrieb damit eine neue alte Geschichte, und es macht einen großen Theil der neuern Geschichte aus, zu wissen, was über die alte geschrieben worden) sondern auf die neueste und vaterländische und vaterstädtische, denn eine solche historische Stadt, die hundertmal nützlicher ist, als die von Maupertuis vorgeschlagene lateinische, — denn ich meine eben blos deswegen, weil sie nicht wie die lateinische Republik über die griechische und römische Geschichte ihre eigne vergisset, sondern über diese jene — besteht aus lauter Geschichtforschern, die sich blos mit den dünnesten und äussersten Zweigen der Geschichte befassen; ganze Akademien nisten auf den dicksten Aesten dieses Baumes der Erkenntniß, aber jene hausen wie Blatminierer auf seinen Blättern und wachsen da fürs Beste der Welt und der Stadt darin. Geschichtforscher dieser Art (welches jeder ist der eine Zunge im Munde hat) und noch mehr ihre Weiber, die Geschichtforscherinnen, können — und es ist kein Wunder, da sie ausser den Quellen auch die historischen Hülfwissenschaften, worunter wie bekannt Frisörs, Barbiere, Münzwissenschaft, Archäologie, Genealogie, und andere

griechische Wörter verstanden werden, bei jedem Schritt zu Rathe ziehen, — gute Biographen von der ganzen Stadt und jeder Sackgasse liefern; ein anderer liegt der Kirchengeschichte der Geistlichen und der Walchischen Ketzergeschichte von jedem ob. Synchronologie fodert ihren eignen Mann und ihre eigne Frau; manche bearbeiten noch kleinere Zweige der Geschichte und erwarten ihren Ruhm von der Statistik eines einzigen Hauses, die diesen Namen nicht verdient ohne eine genauere Kenntniß der Tafelgüter, der Nazionalschulden, der Regierungform ꝛc. eines Hauses, als der erste beste gewöhnlich hat; Büschingische wöchentliche Nachrichten liefert jede Frau, die einen Kopf hat zum — Frisieren und jeder der frisiert, und die eine liebt die historische, der andere die ehliche Treue; ich wünschte, es gäbe mehre, die sich und die gewisseste Geschichte ungewöhnlich liebten, nämlich ihre eigne und deswegen wie Xenophon und Zäsar, keine andere Thaten berichteten, als ihre eignen. Diese Mitglieder der spezialhistorischen Gesellschaften haben unbestimmte Zusammenkünfte, wo jeder das, was er gearbeitet, nicht sowohl vorliest (denn keiner hats aufgeschrieben) als vorsagt, und zwar in jenem simpeln Style des Polibius, den Monboddo so hoch über den des Tazitus emporrückt, und ohne eine Religion, Tugend und Liebe die Dionys von Halikarnaß aus jedem Historiker verbannt, und ohne den Fehler, den Rousseau der ganzen Geschichte beimisset, daß sie bloß Könige und ihre Kriege, aber nicht den Menschen im Schlafrock male: allein es hat kein Historiker etwas von solchen Sessionen (jeder von den 40 Akademikern in Paris hat von der Beiwohnung einer Session 1 Silberpfennig) und das was er, wie in einem Weinberg in den Mund und nicht

Digitized by Google

in die Tasche stecken darf, will wenig sagen. Was die Wahrhaftigkeit dieser Historiker anlangt, so ist sie weit größer, als ich dachte; denn es widerspricht jeder dem andern, und wenn Chrysostomus, schon aus der doch unbedeutenden Disharmonie der Evangelisten auf ihre Glaubhaftigkeit zu schließen rieth, weil sie eben den Verdacht der Verabredung abwende, so lass' ich jeden selbst ermessen, um wie viel größer die Glaubwürdigkeit unserer Historiker sein mag, da ihre Disharmonie in der That zehnmal größer und der Argwohn der Verabredung zehnmal kleiner, als bei den Evangelisten ist. Wenn man sich niedersetzt und dieß erwägt und noch dazu lieset, daß, so wie die griechischen Geschichtschreiber oft die Länder bereiseten, deren Geschichte sie gaben, auch unsere Männer und Weiber hundertmal ein Haus besuchen, um der Geschichte seiner Bewohner ꝛc. mehr Genauigkeit zu verschaffen — oder wenn man hört, daß wie nach Meiners die alten Historiker ihre große Tour oft durch Tempel nahmen, um aus deren Inschriften zu lernen, auch unsere durch Kirchengehen eben so wohl ihre historischen als ihre religiösen Kenntnisse zu vermehren trachten, — oder wenn man die Zahl dieser Geschichtforscher einer einzigen Stadt, die der Zahl ihrer Bewohner allzeit gleich ist, mit der verhältnißmäßig geringen Zahl der Schreiber der ganzen französischen Geschichte vergleicht, die sich nach Le Long's richtiger Angabe nicht höher belaufen, als auf acht und zwanzigtausend: so fragt man aus guter Absicht, was aus der großen ärgerlichen Chronik der Menschheit, nämlich der Weltgeschichte, mit der Zeit werden müsse, für die so viele tausend kleine ärgerliche Chroniken verfasset werden? — gar nichts, so lange kein Teufel etwas davon in die Welt hinausdruckt, und das

Digitized by Google

ist eben die Erbsünde von Millionen Menschen, daß sie nichts drucken lassen als Kattune: allein ich geige das der Welt vergeblich vor, seit Jahr und Tag.

Es ist ein ewiges Naturgesetz, daß das Wunderbare auf solche Historiker im umgekehrten Verhältniß seiner Entfernung wirke. In der Stadt selbst ist ihnen die Geburt eines Kindes z. B, interessant; zwei Stunden von ihnen interessieret sie nur eine Zwillinggeburt, 3 Stunden Drillinge, und so muß man mit den Stunden die Geburten häufen, die zuletzt ohne Abbruch des Interesse gar keine Menschen mehr sein können, sondern gräuliche Mißgeburten. Es ist mir hundertmal lieber, (denn ich gefalle weit mehr mit der Erzählung) wenn ein da angesessener Mann seinen Bedienten mäßig und schlechtweg ausprügelt, als wenn ein Westindier seinen Sklaven zerschnitzet und lebendig gerbet, ja wenn er ihn auch sogar mit allen vier Elementen folterte, um ihn in alle vier Elemente zu zersetzen: denn bei allen Martern des Kerls liegt doch Westindien nicht in der Stadt. Verläumden ist eine so nöthige Bewegung des Mundes als für einen asiatischen das Betelkauen und beides giebt Schwärze: es müssen also besondere Ursachen da sein, warum schlechterdings kein Mensch in besagten Gesellschaften seit vielen Jahren nur einmal verläumdete.

Als ich durch Fg. fuhr und hörte, daß das Konsistorium und meine Frau da wäre: macht' ich Anstalten, daß das eine mich von der andern schiede. „Ich hoffe „gänzlich, sagt' ich zum Konsistorialsekretär, die Sache „hat gar keinen Anstand: denn ich habe den Referenten „lange auf der Bratsche unterwiesen" — „Ist Ihr Ring „da an Ihrem Finger, versetzte er, das ganze Ehe„pfand?" — „Nur das halbe: meine Frau trägt einen

„eben so schlechten von mir und beide Ringe formieren ein „Ehepfand, das hoff' ich so erbärmlich ist, wie die Ehe." — „Ich erinnere mich lebhaft genug (sagte der Sekre„tär und machte ein zu saueres Angesicht), daß das „Konsistorium vor einigen Jahren zertheilende Mit„tel gebrauchte und damit die Ehe zweier Personen wirk„lich deswegen aufschmolz, weil sie mit Ehepfändern von „900 Thaler Werth zusammengesiegelt war; denn preis„würdige Konsistorien fangen aus Pflicht und mit Lust „solche Pfänder ein, und bitten Gott um noch mehre „jede Nacht, wie zu vermuthen. Wenn daher Ehen des„wegen, weil sie mit zu unerheblichen Pfändern gekittet „werden, die (wie wenig Leim besser als viel Leim) fe„ster kleistern, als große, durchaus nicht auseinander „wollen: so kann niemand weniger dafür als das hiesige „Konsistorium, das allemal mit Vergnügen und Leich„tigkeit Ehen zersetzet, die gehörig und mit keinen an„dern Pfändern amalgamiert sind, als mit kostbaren: „und ich muß das wissen. Mit einem Diamant (im „Ehering) schneidet es ein eheliches Ganze so lustig ent„zwei, als wärs von Glas; und aus Gold präpariert „es denk' ich mit Verstand das Königwasser, das „Leib und Seele (Mann und Weib) so gut auseinander „treibt." Ich warf mirs jetzt selber gelassen vor, daß ich nicht christlich dachte: denn ein anderer Mann wäre froh gewesen, daß er nur — wie die Katholiken durch das Schleppen hölzerner Figuren bei Prozessionen Sünden abzubüßen hoffen, — an seiner Frau eine solche hölzerne Figur besessen hätte, durch deren geduldiges Schleifen und Ziehen er sich aus dem Lufthimmel auf die Länge doch in den Freudenhimmel werfen könnte.

Es wird keinem Menschen etwas schaden, wenn ich

Digitized by Google

hier beibringe, daß ich einmal in meiner Jugend vorgehabt, durch ein vortreffliches Buch — wie denn der Meßkatalog es so gar schon verhieß — die Ursachen auseinanderzusetzen, warum's Weiber gibt, zumal schöne. Ich sagte gleich anfangs darin, ich müßt' es unterdessen als erwiesen voraussetzen, daß dieser Erdball blos die Vorstadt und der Vorgrund eines bessern Planeten wäre. Auf diesem bessern Planeten, schreib' ich weiter, den ich sehen könnte, wenn ich einen achromatischen Tubus nähme, stieße ein vernünftiger Mann nach seinem Tode in der That auf ganz andere und reizvollere Gegenstände, die die wahre platonische Liebe verdienten und entflammten. Blos diese wollen die Theologen unter dem Namen Engel gemeinet haben. Sie wären, sagt' ich in einer Note, so voll zarter und doch heißer Liebe, so voll geistiger Reize, daß ein Mann, der sie liebte, sich seines Ichs und der Liebe zu selbigem beinahe schämte, und das seinige nur am ihrigen zu lieben wagte. Ich konnte nichts dafür, daß ich damals diese Schilderung weit trieb; denn ich war nicht über 20 Jahre alt und brachte den Plato selten aus der Tasche. Inzwischen, (fuhr ich fort und bediente mich eines zu niedrigen Ausdrucks) können wir Männer doch nicht auf der Erde blos da sein, daß wir die Hände in die Tasche stecken: desgleichen die Weiber gar nicht. Sondern jene müssen vorbereitungweise schon hienieden zu einer gewissen Höhe der Seele aufsteigen, und diese müssen die Hebel — es sei nun heterodrome oder homodrome — dabei abgeben. Aber ich will auf eine oder die andere Art ganz ohne schwere Metaphern reden. Oft, wenn ich einem Jäger zusah, der einen Falken zur Nachjagung des großen Wildprets abrich-

Digitized by Google

tete *): so sagt' ich, wollte Gott, es würde dir das Glück, daß du dieses Verfahren des Jägers einmal zu einem Gleichniß, oder einer Erläuterung verwenden könntest: das eine oder die andere könnte deinem Kopfe den Ruhm eines witzigen bescheeren. Dieser wächset mir jetzt würklich zu: denn mit jener Abrichtung erläuter' ich mein System stark. Man verbittert den Weibern das Leben wenig, wenn man blos behauptet, daß sie die völlige Gestalt der Engel haben, die sich künftig von uns lieben lassen: allein wir Männer vermengen alles und halten das Gehäuse für den entfernten englischen Einwohner und den äußern Menschen für den innern, die hiesige Frau für den künftigen Engel — das ist aber gerade die Absicht der Natur. Die schimmernde Oberfläche des Weibes und die Lockspeise in ihren Augenhöhlen soll jeden Mann nöthigen, ihr so eifrig nachzusetzen, als wär' er ein Narr und sie ein Engel, wovon sie doch nur die ausgestopfte epidermis ist. Ja die Natur thut noch einen neuen Schritt. Wie der Jäger das ausgestopfte Wild mit vollen Augenhöhlen auf einem Karren herumschiebt, um durch diese scheinbare Flucht den Falken auf die wahre des lebendigen Wildes vorzubereiten: so hält die Natur verschiedene Flechsen in der Hand, mit denen sie durch ein geringes Zerren so fort das ganze Weib unvermerkt ins Laufen bringt, sobald der Mann kein Indifferentist mehr sein will, sondern sich der algebraischen Ap-

*) Er stopft die Haut eines Fuchses oder andern Thieres aus, verknüpt einen Kopf damit, und lässet aus dessen Augenhölen den Falken gewöhnlich fressen; darauf bewegt er das ausgestopfte Thier anfangs langsam, und zuletzt auf einem Karren sehr schnell, um den Falken durch diese scheinbare Entziehung seines Fraßes zur Verfolgung des lebendigen Wildes, in dessen Augenhöhlen er seine Kost vermuthet, abzurichten.

Digitized by Google

proximazion bedient: sie springt vor ihm zurück; er wird kauflustiger; keiner gibt nach; der Spaß wird vielmehr größer; ja die Flucht hat gar ihre — Gränzen: allein, eben diese Nachjagung nach dem zum Scheine fliehenden Wilde gewöhnet uns im andern Leben hinter dem im Ernste fliehenden sehr herzusein. Wenn wir Männer nun am Ende mit Tod abgehen: mit welcher Liebe für die Engel, deren hiesige Gestalt uns in ihrer Liebe schon zum voraus übte, werden wir in den bessern Planeten aussteigen! wie unaufhaltsam wird unser Nachsetzen sein! wie auffallend groß unsere Lust! zum wenigsten wird man dann bekennen, niemand habe aller Wahrscheinlichkeit nach die Schilderung der Sache weniger übertrieben, als ich und es sei ganz natürlich. Ich selber that mir unendliche Dienste mit meinem System, ich meine mit der Praxis desselben; denn ich liebte deswegen fast 33 solche Gipsabgüsse von Engeln so gut wie möglich, und es müßte der Henker sein Spiel haben, wenn ich dadurch nicht Liebe genug zusammengebracht hätte für einen Engel auf dem künftigen Planeten..... Sogar Leute, die es nicht systematisch wissen, merken aus einem dunkeln Gefühle, daß sie an den Weibern den wahren Einband und die noble masque von Engeln haben, und sagen deswegen oft: o mein Engel! Und wenns „im „flüchtigen Vater *)" nicht steht, daß die Apokalypsis „die französischen Weiber, die nicht sowol von den Männern, als dem männlichen Geschlechte geliebt werden, „unter dem Namen Engel der Gemeine weissage: „so muß es anderswo gewißlich stehen, etwan hier." — Jetzt möchte ich dieß ganze System aus keinem Laden

*) Ein altes vergriffenes berüchtigtes Volksbuch.

um einen Groschen mitnehmen, — denn da ichs nicht drucken lassen, so konnt' ich wenn ich wollte, meine Meinung ändern und war an nichts gebunden, — aber meine Dedikazion an die Frau de la Roche Verfasserin der Sternheim ꝛc. werd' ich immer glauben und loben, so lang' ich Augen habe, um ihre Schriften zu lesen.

„Ich eigne ihnen, Madam, nichts zu, als ein jun„ges System. Große Gelehrte sind meiner Einsicht nach „gar oft voll Verstand. Da sie aus irgend einem alten „Sylbenstecher wußten, daß die Alten die Statuen ein„getheilet, in Statuen die der Gott, dessen Bild sie wa„ren, beseelte, und in solche, die unbewohnet standen: „so war ihnen das etwas zu trocken und sie wandten es „begierig auf die Weiber an. Diese sind, sagen sie, „glatte Statuen der Engel und tragen deren ganze Ge„stalt — aber weiter nichts, den Fall eben ausgenom„men, wenn in diese Statuenallee eine Statue einrückt, „in der das abgebildete Original schon lebt. Mein Sy„stem aber treibt die Menschen an, an körperlichen En„geln, die geistigen lieben zu lernen, und es muß „sein."

Katholiken z. B. Franzosen lassen's dabei gar nicht, sie beten die Engel an, und die Scholastiker wollen uns dazu durch die Vorhaltnng ihres Verstandes, ihrer Güte ꝛc. locken: allein es geht schlechterdings nicht, und ein ehrlicher Lutheraner kann nichts weniger sein, als, Madame,

Ihr

Anbeter
W. Habermann.



Digitized by Google

Es ist mir nicht zu verdenken, daß ichs jetzt ganz mit dem alten Skotus halte, wiewol der heilige Athanasius und Basilius selbst nichts anders verfechten. Diese drei schreibens an irgend einem Tage in die Welt hinaus, sie könne glauben, jede Frau — außer der Maria — käme als ein hübscher wolgewachsener Mann aus dem Grabe hervor, und im Himmel liefen lauter Chapeaux herum. Es that anfangs wenige Wirkung auf beide Kirchen, die sichtbare und unsichtbare: man glaubte ihnen blos, ohne sein Leben im geringsten darnach zu ändern; und selbst in den neuern Zeiten ist es mehr Zufall als Verdienst, daß die Weiber besser wissen, was sie auf der Erde sollen, und daß sie, da das Grab der Streckteich ihres Körpers ist, und ihn in einen Mann umgießt, die eben so nöthige Umschmelzung der andern Hälfte, der Seele, schon bei Lebzeiten zu betreiben anfangen, weil sonst ihre weibliche Seele gar nicht in den männlichen Körper hineinpassen würde. Seit 30 Jahren aber muß sie hineinpassen, wenn anders ihre bisherige Losreissung von weiblicher Kleidung, Schamhaftigkeit, Zärtlichkeit, Bescheidenheit, Einsamkeit so groß und ernstlich gewesen, als ich mich bereden möchte, um sie den Männern ähnlich zu finden. Schamhaftigkeit besonders scheinet, die Wahrheit zu sagen, einer Frau und einem Kranken gleich übel zu stehen, und man prüfet ja Damen und Röthel daran, daß sie beide einem an den Lippen hängen bleiben. Ich war nicht immer so unglücklich, aus Gesellschaften verwiesen zu leben, wo die Damen, deren Geschlecht ich doch aus ihrem Kopfputz merkte, so gut über Physik und Chemie sprachen, und im Ganzen genommen, so gut fluchten und schworen, daß dieser und jener aus Einfalt annahm, sie wären rasiert. Daher

lassen gute Anatomiker beide Geschlechter elend in Kupfer stechen, damits die Welt selber sieht, daß sogar ein weiblicher Embryo bis auf ein Haar (wenn er eines hätte) einem männlichen gleich sei, und man würde ewig beide vermengen, wenn sie niemals geboren und erzogen würden: denn dann, nach der Geburt weiß man wahrhaftig kaum mehr, ob das Weib nur jemals ein Mann war. Ich glaub' auch nicht, daß die etwas anders als mein besagtes System im Kopfe gehabt, die es für etwas gewisses ausgaben, daß, wenn irgendwo Frauenschneider und Sättel nicht zu haben wären, so wärs im Himmel. Deswegen kann freilich dort ein ganzer Eimer von Jungferschafteſſig (vinaigre de virginitè) wenig zu gebrauchen sein: denn blos auf der Erde nützt er ein wenig und ist das wahre Bad der Wiedergeburt von tausend verlornen Tugenden.

Es war meinen Freunden und Feinden nicht lieb, daß ich zu Yf — denn mein Weg trug gerade durch die Residenz — den Thron bestieg. Allein, wie wenig war diese ganze Handlung metaphorisch und allegorisch! Sondern sie war blos wirklich und körperlich. Da der Thron gerade ledig stand, weil der Fürst, für den er und die Ehrenpforte gebauet war, jede Stunde eintreffen wollte: so nahm ich mir die Freiheit und stieg hinan und setzte mich darauf. Ich schaute mich darauf um: gütiger Himmel! wie hoch ist ein Thron! Ich konnte von da herunter die Unterthanen für nichts als aufgerichtete und tanzende Mäuse nehmen, so abgekürzt kamen sie mir vor. „Ich besorge, sagt' ich zu einem daneben ste„henden Hofmann, ich halt es auf diesem Throne nicht „lange vor Schwindel aus, sondern rolle in kurzem zu „Jedes Schrecken hinunter." Der Hofmann lächelte,

ein Schwein fett wird; man nennt dieſe beſtimmten Enthaltungen von der Bewegung Seſſionen oder Sitzungen. Freilich blendet man noch den gedachten Kapaunen die Augen: aber ich denke, bei vernünftigen Rathgliedern, die wiſſen, daß ſie zum Fettwerden die Augen, wenn die Seſſion was helfen ſoll, nothwendig zuſchlieſſen müſſen, wird manns nicht nöthig haben. Staaten, die dieſes nicht hintanſetzen, kommen, wenn ein Fremder wie ich durchfährt, dieſem wie geſchonte Wälder vor, wo alles von dicken Bäumen ſtarret. — Die Gelehrten gehen zwar auch darauf los, ihren matten Unterleib zu paraphraſieren, ſie ſtudieren und ſitzen daher über den beſten Werken die ſie leſen und den ſchlechteſten die ſie ſchreiben, unabläſſig: allein es gab zu allen Zeiten einen oder den andern, der den Kampf von den Visceralklyſtieren in der Stube oder im Kopfe hatte und vor dem manns nicht verhehlen konnte, daß das Fett, womit Gelehrte ſich gürten, wirklich nichts ſei, als elend' fette hypochondriſche Materie oder Infarktus, die gegen den Fettpolſter eines geſunden und weiſen Rathes in die allerſchlechteſte Betrachtung kommen. — Was die Geiſtlichen auf dem Lande anlangt, ſo kenn' ich viele Leute, die aus Furcht, der Satire auf einen ganzen Stand beſchuldigt zu werden, es nicht zu geſtehen wagen, wenn einer oder der andere von jenen hager und mager iſt und ſchlecht trinkt: allein was kann der Stand für ein oder zwei Glieder, die ſchlechte Fäſſer der Erwählung ſind und haben, wenn er auf der andern Seite ſich wieder mit zehn andern rechtfertigt, die es mit Nutzen wiſſen, wozu ſie die hiſtoriſche Wahrheit verbinde, daß Bachus der Erfinder des Gottesdienſtes und des wahren Trinkens geweſen? Gleichwol beſorgte die Kirche, es würden die we-

Digitized by Google

nigsten von ihnen wachsen und trinken, und wickelte sie daher in die hängenden aufgedunsenen Priesterkleider ein, damit sie wenigstens bei Amtverrichtungen den Schein der Dickleibigkeit umhätten, wie ein eingedorrter Akteur, der den Fallstaff nicht gemacht hat sondern noch macht. Die Staaten sind niemals unglücklich, sagen Leute von Einsicht, die vom Kanditaten eines Amtes nichts fodern als unglaubliche Konvexität des Rückens und Bauches, uud ich logierte selbst zu Nachts in solchen Staaten: Das ist aber gar kein Wunder, denn die Kammer muß glücklich sein, weil sie dem Kandidaten das Besoldungbrennholz unter der naturhistorischen Entschuldigung einziehen kann, es gäbe keinen wärmern Pelz als Fett, und der Kandidat muß noch glücklicher sein, da er wie das Mikroskop im Verhältniß seiner Konvexität jedes goldne Insekt und sich vergrößert. —

Es war ganz meine Absicht, eine Reise zu machen, deren Erzählung einen Tag bedürfte, der so lang wäre wie der Reichstag, nämlich 125 Jahr oder so; ich hätte sie französisch beschrieben und dann für deutschen Druck und Pränumerazion übersetzt: aber in Marseille ließ mich der dasige Bürgermeister unchristlich auf lange blessieren, weil ich im Parterre mit stand und entsetzlich trommelte und pfiff (wie die andern alle), um durch diesen Lärmen zu hindern, daß er nicht die so oft wiederkäuete Oper „Zemire und Azor" zu Gefallen einer Dame noch einmal wiederkäuen ließe. Allein, der Bürgermeister machte einen noch größern Lärm und ließ unter uns sämmtliche trommelnde Zuschauer schießen, wie unter wilde Gänse; indessen wäre das noch passabel gewesen, wenn nicht gerade diesen Abend der Teufel einen besondern Groll gegen mich gehabt, und meinen linken Arm,

Digitized by Google

und das Schienbein so geschickt zwei Kugeln gegenüber gestellet hätte, daß sie besagte Glieder nothwendig lädieren mußten. Es wurde mir dadurch mit dem Arm zugleich mein kleiner Nahrungzweig zerschossen und ich konnte vor keinem gescheuten Ohre eine Note mehr greiffen, ob ich gleich, die Wahrheit zu sagen, auf meinem ganzen Hausieren durch Europa, von keinem Hofe für mein starkes Bratschespielen so bezahlt und beschenkt worden, daß ich wäre zufrieden gewesen, — es wars auch kein Hof mit meiner Bratsche, allein man hatte sichs einfältigerweise in den Kopf und ins Ohr gesetzt, ich handhabte mein Instrument so schlecht wie der Heuschreckenzug der gewöhnlichen Virtuosen. Ich kam in meiner Erzählung davon ab, daß ich nichts hatte; und obgleich in Marseille ein Münzhof und in diesem außerordentlich viel Geld war, so war ich doch nicht im Stande, es zu einer Konjunkzion mit den Gold- und Silberscheiben oder nur zum Gesechsterschein zu bringen, (welches beides gut ist) sondern ich blieb, ich mochte segeln wie ich wollte, beständig in der Oppositzion stehend, die recht schlimm ist, wenn nicht der Kalendermacher mich wie ein Zeitungmacher belügt. Ich wäre länger ohne Geld und Gut geblieben, wenn nicht meine Reise durch diese Welt sich in eine Reise in die andere hätte zu verwandeln geschienen, d. i. wenn nicht ein schneller Blutverlust mich in eine solche glückliche Ohnmacht begraben hätte, daß redliche Christen mit so gutem Gewissen mich beerdigen konnten als ob ich schon gestunken, welches sie auch thaten, — allein, ich würde dennoch diese Beerdigung für kein Glück gepriesen haben, wenn ich blos in das Franzisskanerkloster, (ich begreiffe aber nicht, wie man mich mit einem vornehmen Katholiken verwechseln

Digitized by Google

können) wäre beigesetzet worden; — denn der größte Vortheil dieser heiligen Begräbnißstätte, lief darauf hinaus, daß mir ein Drittel meiner Sünden verziehen wurde: ich brauchte aber eben das gar nicht, da ich erst in Madrid für die Beschauung von 8 Stiergefechten, deren Entreegelder zu einem Kirchenbau kamen, von den Franziskanern auf 2 ganze Jahre ächten Ablaß erhandelt hatte, und mithin ohne allen Stoff zum Vergeben da lag — ich meine, ich hätte es kein Glück genannt, wenn ich blos wäre begraben und nicht wieder (ich glaube, eine Ratze thats oder ein Heiliger) auferweckt worden: das erste was meine auferstandenen Augen in der Klosterkirche sahen, war ein langer breiter silberner Fuß und ein Marienbild, an dem er herunterhing, und dem ein Podagrist für die Belebung des seinigen dadurch gedankt hatte, daß er die Maria in einen Dreifuß verkehrte. Da ich mir bewußt war, daß ich zufälligerweise mehr Ablaß als Sünden besäße und lange sündigen müßte eh' ich nur einem Heiligen ohne Sünde gliche: so konnte ich mit Lust zu einer greifen d. i. zum silbernen Fusse — ich rede deutlicher wenn ich berichte, daß ich besagten Fuß mit meinen Händen säkularisierte und dieses Klostergut einzog, um es nicht so wol zu einem Religion- als Lebenfond zu machen. Als ich mich und den Fuß aus der Kirche gestolen hatte: merkt' ich erst, daß ich lebendig war, und da mir der metallne Fuß weit mehr zum Fortkommen diente als die 2 fleischernen, wovon einer durch den schiessenden Bürgermeister lädiert war, so war ich ohne einen Geigenstrich in 2 Monaten, und ohne den silbernen Kothurn wieder am gegenwärtigen — Schreibtisch, auf dem ich jetzt mit Lust dieses an H. Blanchard hinschreibe:

Ich verderbe die Zeit und Feder durch diese Anrede an Sie, lieber Blanchard, nur deswegen, weil ich Sie glücklich preisen will, daß ich in guten Zeitungen gelesen, daß Sie, wie man merkt' nichts zu stehlen brauchen als höchstens — Geschenke. Wenige leben wie Sie blos von der Luft, die sie machen, und in der man wol Schlösser aber keine Schiffe bauet, und nur ein Feind von Ihnen kann Sie unter eine Luftglocke und in den luftleeren Raum verwünschen, wo Sie noch eher stürben wie ein Frosch, und ohne wie dieser sich darunter aufzublähen. Ich erinnere mich recht gut, daß ich oft, wenn ich auf meiner Reise mich zu Fuße forthaspelte und Sie doch oben gerade über mir (welches zweimal geschah) mit Ihrer Arche erblickte, Sie ausserordentlich schimpfen wollte; ich hatte mir es ausgesonnen und wollte Sie einen Styliten nennen — oder schlechtes Treibeis und mich Grundeis — oder Sie einen todten und oben schwimmenden Hecht und mich einen lebendigen, den seine durchstochene Blase an den Boden picht und knüpft — ich wollte Ihnen vorwerfen, Sie trieben auf Ihrem Schiffe einen Großavanturhandel oder auch einen Küstenhandel nahe an unserer Erde, und ich triebe weit mehr und alles, hätte aber nichts — ich wünschte es einmal laut, Sie hörten es aber in Ihrem Apogäo gar nicht, Sie möchten als ein schlechter Niederschlag präzipitiert werden, ich wollte einmal gar eine Windbüchse borgen und nach Ihnen schiessen: allein es war lauter Neid und ich sah das ein so gut wie Sie, und wenn ich es noch eher und vielleicht besser abgewogen hätte, wie groß Ihre Verdienste um das Luftschiff, um die Luft selbst und um die ganze Athmosphäre denk' ich sind, und wie wenig Ihnen da-

Digitized by Google

für Belohnung zufalle (ja ich möchte, das Geld ausgenommen, fast sagen gar keine, die in Lobe, von Naturforschern gemünzt, besteht), so wär' ich sanft und ohne Gestikulazion unter Ihrem Schiffe weg und gar nach Hause gegangen, um diese Anrede an Sie spaßhafterweise zu schreiben.

Das größte und feinste Bonmot, wozu ichs auf der Reise brachte, war der Fuß- und Kirchenraub und er mag von Kritikern, als eine in Handlung gesetzte Satire hin und wieder angesehen werden, wiewol Satiriker dieser Art gar leicht gehangen werden. Andere, minder gefährliche nnd minder nützliche Bonmots ließ ich in Menge springen, würde aber kein einziges hier der Reisewelt anbieten, wenn ich nicht sähe, daß eines oder ein paar vielleicht etwas unzüchtiges in sich hätten: dieß muß mich entschuldigen und ihren geringen Witz. Erstlich wurde ich in einen einfältigen Streit über den Werth beider Geschlechter (es waren lauter Damen beisammen, die einander verabscheuten) gefragt: „ob ich eine hätte „werden mögen" ich war aber augenblicklich mit meinem ersten Bonmot bei der Hand: „durchaus nicht: ich „könnte ja dann keine mehr lieben." — Das zweite Bonmot schrieb ich mit Dinte, die erst durch Ofenhitze sichtbar wird, an einen Ofen, der die Gestalt eines nackten und vollständigen Ganymeds hatte (im Modejournal steht er gestochen): „das ist der einzige Ofen in „der Welt der erwärmt, wenn man ihn nur ansieht, „und Beinkleider, es sei am Ofen oder am Ansehen, „sind der einzige Ofenschirm." Das dritte verstand ich selber erst, nachdem ichs schon gesagt; es betraf eine Frau, die keine andern Freuden liebte, gab und nahm, als die größten, und deswegen einen Magnetisör herum-

Digitized by Google

führte: ich fragte den Magnetisör, „da Eisenstäbe in „lothrechter Richtung anziehend und magnetisch würden „und in wagrechter die Kraft wieder verlören: bei wel„cher Person, fragt' ich, seines Bedünkens es umgekehrt „wäre?"

Ernsthafte Anmerkungen bracht' ich auf der ganzen Reise nicht mehr zusammen, als zwei. Die erste ist, daß einen der Weg nicht lang wird, sobald man sich steif einbildet, man wolle nirgends hin als in den nächsten Ort, das ist: sobald man, weil die Zusammenzählung der Mittel so sehr abquält, jedes Mittel für einen Endzweck ansieht, — mancher Schlafrock wird denken, ich meine die Reise durch unser kleines Leben, das uns sicher lang genug vorkäme, wenn wir einen großen Endzweck im Auge behielten und nicht jedes Mittel zu einem Endzweck erhöben, (daher der arme Mensch nach tausend erhinkten und erflognen Zielen doch sein veraltetes Auge noch sehnend nach einem richtet, das er selber nicht sieht): allein, ich dachte gar nicht daran. Die zweite Anmerkung ist fast ernsthafter: das Reisen, das in jedem Sinne Kosmopoliten schafft, macht einen so kalt wie einen Gastwirth oder Lohnlakai: ein Dorfbewohner hängt sich an jeden Menschen mit einer Theilnahme, als ob sie bei Einem Pfarrer beichteten; wen aber das Reisen zwingt, vor tausend Menschen gleichgültig vorbeizufahren, der gewöhnt sich daran, überhaupt vor den Menschen gleichgültig vorüber zu ziehen, und das Reisen und das Hofleben scheinen, — bis man sich bei den Seinigen wiederansaugt und kein schwimmendes Meergewächs ohne Boden bleibt — aus einerlei Gründen, einerlei Kälte, Nachgiebigkeit, Toleranz und Höflichkeit zu pflanzen. Daher jene Mordkälte der Großen und

Fürsten, für die wir schlechterdings bloße kartesianische Thiermaschienen und Mumien, die man gliedweise zum Malen und zum Medizinieren zerschabt, vorstellen müssen, die um sich uns als lebendig zu denken, dazu die Figur der Prosopopöie bedürfen, und die einen lebenden Menschen, und Liebe für ihn nirgends finden, als am Günstling, an der Maitresse, und an denen Unterthanen insgesammt, die etwan von den Komödianten auf der Bühne repräsentiert und reflektiert werden.

Von politischen Anmerkungen bracht' ich gleichfalls zwei nach Hause: es wäre mir aber nimmermehr zu verdenken, wenn ich sie unterschlüge, und aus Furcht vor geistlichen Anfechtungen mit meiner Bitte an das ganze corpus evangelicorum nicht hervorginge, nämlich Hofleute und Wirthe von weitem ausspionieren zu lassen, damit ich und die Berliner Monatschrift dahinter kommen, ob die einen oder beide wirklich geheime ausgemachte Katholiken sind, oder nicht. Denn es ist Verdacht da. Ich hebe hier aus keinem Hofkalender ein Mandel Hofleute aus, welche die Unterstützung und Belohnung, die verdienstvolle Männer aus bessern Händen am Hofe holen, für das gute Werk ihrer eignen ausgeben: allein, ich könnt' es aus jedem Kalender. Ich will z. B. den Herrn nicht mit Namen hersetzen, der mir (ob ichs gleich von sicherer Hand schon wußte, daß es der Minister selbst gethan) versicherte, es wäre nicht so, sondern er habe aufrichtig zu reden, der Hofdame die größere Pension, dem Prinzenhofmeister die Oberhofpredigerstelle, und der Tänzerin die außerordentliche Gage in einer glücklichen Minute zugeführet, und es reue ihn halb. Wie weit steht er vom offenbarsten Katholizismus noch ab? das können wir alle ausrechnen. Denn wir

Digitized by Google

haben alle gelesen, daß zufolge des Katholizismus der Ueberschuß der guten Werke, den der Eigner (wie hier z. B. der Minister) nicht gerade durchaus zum Seligwerden haben muß, recht gut einem andern ärmern Teufel (z. B. dem Hofmann) kann zugeschlagen und geschenkt werden; der kann sie brauchen, wie er will und als seine eigne, der kann sie für seinen einzigen Religionfond, für sein Szepterlehn, für sein Familienstipendium erklären, wenn er gerade zu diesen außerordentlichen Metaphern dabei greifen will. Dennoch fleh' ich Groß und Klein an, in der ganzen Sache nicht zu stolpern, sondern mehr die Unpartheilichkeit dabei zu zeigen, als den Verstand und die Einsicht.

Ich wollte, es stände mit den Wirthen um ein Haar besser. Allein, sie haben zu ihrem entsetzlichen Schaden den Bellarmin und einige neuere lateinische Katholiken — ich möcht' aber um alles wissen, wie nach und durch wen — in die kreidenartigen Hände bekommen — und nun messen sie keinen Tropfen Wein mehr weg, dem nicht ein eben so großer Tropfen reines Wasser beigespannt wäre. Ich möchte den leeren Kopf nicht zwischen meinen Schultern haben, der die Wirthe beschirmen und sagen könnte, es geschähe alles aus den besten Absichten, bei denen die protestantische Religion gänzlich bestände; denn einem solchen Kopfe würd' es ganz etwas unbekanntes sein, daß es eben eine Hauptdevise der römischen Kirche ist, allezeit dem Wein sogar im heiligen Abendmale Wasser beizuschütten. Die Meßpriester bestätigen's, die ihn dennoch trinken müssen.

Wenn also der Religionabfall der Höflinge und Wirthe sich wirklich bestätigte: so hätten wir alle ein neues Unglück aus den Händen der Jesuiten erlebt, und

man müßt' es diesen beimessen. Es wäre überhaupt meine Pflicht, hier auf diesem Blatte die Jesuiten das zu nennen was sie sind, besonders heilige Väter aller unheiligen Söhne und Töchter, und Falsarii der Könige — ich verstehe darunter, ich sollte sie nicht sowol beschimpfen, als Entrepreneurs der Hölle und Präadamiten des Teufels nennen, wiewohl der letztere das nicht leiden will, sondern sich vielmehr für ihr Protoplasma ausschreiet — einer unpartheiischen Welt wär' vielleicht auch lieb, wenn ich Scharfsinn verriethe und mit den besten Gründen vorträte, warum diese fatalen Hasenscharten an der schönen Gestalt der Menschheit, die Sonne zum Symbole ihres Ordens ernannten *): aber wer unter den polizierten Völkern haftet mir dafür, daß alle diese Verbaliniurien, die ich jetzt den Jesuiten anzuthun verhoffte, aufrichtig zu reden, meine eigenen sind und Früchte meiner Denkart? Denn die Jesuiten selbst, die jetzt zum Schein gegen sich selber schreiben und predigen, könnten sie mir ja ohne mein Wissen eingeblasen, sie könnten ja an die Stelle meines geringen Athems, womit ich in die zweite Trompete der Fama zu ihrem Nachtheil zu stoßen gedacht, ihren eigenen gespielet haben, so daß ich warlich am Ende hier oder anders wo stände und gar nicht wüßte, woran ich wäre und was ich von den Jesuiten eigentlich hielte. Es wäre daher eine Christenpflicht, daß ein vernünftiger pas-

*) Und das muß in dieser Note geschehen. Wenn man den Jesuiten zugiebt, daß der Engländer Swinder Recht hatte, die Sonne für die Hölle anzusehen: so hat man ihnen auch zugegeben, daß sie Recht haben, ihre europäischen Besitzungen in der andern Welt, wohin sie Kolonien von Verbrechern abliefern, in ihrem Wappen zu führen; ich selbst geb' es zu.

Digitized by Google

sabler Mann einen Bogen Papier nähme und mir schriebe, ob ich ein heimlicher Jesuit wäre oder nicht, und ob ich eine außerordentliche Abneigung oder gar Liebe für sie hätte; ja ob ich nicht gar diese Tour durch die Welt blos ihretwegen und der Proselytenmacherei willen, wirklich gethan und beschrieben. Das wäre aber in jedem Betracht ein verdammter Streich.

Indessen wär' es eine Sünde gegen den heiligen Geist, die ich gegen mich selbst begienge, wenn ich fortführe und durch meine Reisebeschreibung Vergnügen und Nutzen mit einander aussäete, während die ganze Welt mir beides raubt und mich so gottlos verläumdet. Denn ist es nicht eine gemeine Sage an recht vielen Orten, ich wäre auf meiner Entdeckungreise in jedem Betrachte Hungers gestorben, wenn nicht eine gewisse kaiserliche Untersuchungkommission mich und unzählige Diätengelder gratis mitgenommen hätte? Ziehen nicht einige, die dabei sitzen, die satirischen Achseln und beschwören, sie könnten schwören, dieß hätt' es noch am wenigsten thun wollen, wenn ich außer dem Hunger auch Ehre im Leibe gehabt und mich ernsthaft gesträubet hätte, verschiedenemale in Ungarn mir dadurch ein paar Kaisergroschen zu erringen, daß ich, weil gerade eine Marionette von meiner Statur fehlte, diese repräsentierte und meine Glieder durch Drathfäden regen ließ und ohne Scheu den gräflichen Zuschauern weiß machte, ich wäre im Grunde von hartem Holz und stellte mich nur zuweilen auf der Gasse lebendig, wie ein hölzernes Bein? Und wäre damit mein armer aber guter Name nicht schon boshaft genug an die Schandsäule gebunden gewesen, ohne daß noch hinzuzukommen von nöthen war, ich hätte in Wien meinen Bart im Verborgnen unchristlich lang anwachsen lassen

Digitized by Google

und hernach doch abgeschoren und röthlich gefärbt, um ihn den frömmsten Seelen mit vielen Umständen ins Haus zu schicken, damit sie mir etwas weniges dafür gäben, und nachher bei guter Muße vor ihm in der Hoffnung niedersänken, es wäre zum Glück nichts schlechters als des verdammten Verräther Judas nachgelassener Bart *)? — Ja haben nicht viele sich geschämt es laut zu thun und es dem Nachbar dennoch leise beigebracht, ich hätte, um in Berlin einigen Goldkoth aufzuhaschen, den man da fast so hoch als boue de Paris achte, auf eine mehr freche als andere Weise mit einem betagten Alchimisten, der aus dem menschlichen Koth den allgemeinen Lebensgeist zu exzerpieren verstand, den lächerlichen und doch wichtigen Kontrakt gemacht, daß ich ihm, falls er mir die nöthigen präexistierenden Keime dazu herschösse, nämlich das Mittagessen, täglich ein ordentliches Sediment einhändigen wollte, gerade als wär' in ganz Europa in Rücksicht der guten Meinung, die man davon hat, und der Leichtigkeit, Gold und allgemeinen Lebensgeist daraus zu extrahieren, nicht der caca du Dauphin der allerbeste? — denn wären von diesen teuflischen Verläumdungen nicht die meisten falsch: so hätt' ich ja hier Dinte und Papier, es zu gestehen; allein ich schreibe gerade das Gegentheil und könnte die Göttin der Wahrheit ein Wort reden, so müßte sie selber sagen, daß sie mich auf meiner kostbaren Reise blos davon leben sehen, daß ich gleich jedem zirkulierenden Virtuosen überall, wo ich Ohren oder einen Konzertsaal

*) Ich läugne deswegen nicht, daß andere Leute, wie auch Herr Nikolai berichtet, frommen Wienern Reliquien und Heiligenbilder auf ein oder ein paar Tage zum Verehren leihen, wie bei uns Besen.

erblickte, sofort mit meiner Bratsche hineingegangen und darauf so gut gegeigt, als es menschliche Arme und Seelen in ihrer irdischen Verbindung vermögen; und wer weiß es anders? Ich stand daher, die Wahrheit zu sagen oft auf dem Komödienzettel mit.

---

## II.

### Von den fünf Ungeheuern, und ihren Behältnissen, wovon ich mich anfänglich nähren wollen.

Ich wünschte, ich hätt' es eher gewußt — nur ein paar Tage vorher, — daß ich einmal meine Nahrung vom Schreiben guter Bücher ziehen würde. Ich hätte mich dann nicht nur glücklich um die wenigen orthographischen, numismatischen, heraldischen und übrigen Kenntnisse beworben, die man jetzt leider den besten Autoren ansinnt: sondern ich wär' auch gar nicht darauf verfallen, mir mit dem größten Aufwand eine Quelle des Unterhaltes aufzumachen, die für mich jetzt völlig vergeblich herspringt. Es muß nämlich bekannt genug sein, daß ich mir mit meinem mütterlichen Erbtheile fünf Ungeheuer und fünf Behältnisse dazu, theils erstanden, theils sonst aufgetrieben. Ich wollte sie auf der ganzen uns bekannten Welt herumfahren und mich dadurch völlig erhalten: mein Plan war natürlicher Weise, damit die Messen zu beziehen — und vorher die christlichen Höfe, der allerchristlichsten gar nicht zu gedenken. Allein nun fallen sie mir den ganzen Tag wirklich zur Last, da ich mich wie gesagt, seit ge-

Digitized by Google

stern einzig ans Büchermachen halten will. Indessen kann sie jeder besehen, besonders der Leser, der überhaupt gerade bei mir ist; und wollte der Himmel, er ginge gar darauf um, sie mir abzukaufen, damit er sich an der Hand dieser einträglichen Ungeheuer leicht durch das gefräßige Leben zöge: denn ich merke wol, daß auch mein armer Leser so wenig als ich was hat, und im Grunde blos darum zu mir gekommen, um durch die geistige Sättigung an meinen Scherzen seine leibliche ungewöhnlich zu ergänzen. So feuert deutlich der Hunger uns beide zu etwas Gutem an, mich wie schon erwähnt, zur Ausarbeitung, und ihn zum Genusse des gegenwärtigen Buchs, dieser ausgesuchten Seelenkost. Es gehöret mehr Zeit dazu als ich jetzt bis auf Pauli Bekehrung habe, um auf die Frage das Beste zu antworten: „ist es nicht „sonderbar, daß die edle menschliche Seele den groben „habsüchtigen, spitzbübischen, verhurten und überaus ge„dankenlosen Körper warten und ätzen, daß sie der Pro„viantmeister desselben und sein Montierungslivrant und „im Ganzen genommen ein verachteter Hundwärter sein „soll?"

Das erste Ungeheuer, das ich hier aus diesem Kasten — es war der große Pfeifenstock unserer alten Orgel — zu springen nöthige, ist und bleibt einnehmend, und thut meiner Ehre gewisse Dienste. Es ist ein lebendiger Tanzmeister, den ich von ungefähr auf meiner Stube gefangen. Der Hals des Ungeheuers hat, wie ich und der Leser sehen, alles hervorgetrieben, was man zu allen Zeiten an einem wahren vollständigen Kopfe sucht, und es fehlet blos der Theil des Hauptes, worin gewöhnlich das kleine Gehirn liegt. Das eben muß sicher die Ursache sein, warum ich dem Ungeheuer jetzt befehle, vor

dem geneigten Leser den Hut abzunehmen; es thuts mithin nicht aus besonderer Hochachtung für den Leser — denn es hegt gar keine für ihn — sondern blos, damit dieser den Mangel des Gehirns besser wahrnähme und besähe, den sonst der Hut völlig überdeckte.

Habermann merkte dabei an: ein schlechter Hut, wie des Tanzmeisters seiner, thät es schwerlich, nicht einmal ein dünner Damenhut oder gar eine Schellenkappe: allein von Doktor-, Fürsten- und rothen Hüten, an denen insgesammt die Arbeit gut genug ist, auch von Märtirerkronen ließ' ers freilich zu. — Die große Nase, wodurch das Gesicht des Ungeheuers sich in die wahre Gunst des Lesers setzt, ist hoffentlich ganz von mir, und ich habe sie in einer müßigen aber frohen Stunde aus sogenannten Jungfernwachs zusammengedreht. Augenscheinlich wollt' ich durch sie die meisten Zuschauer auf den unschuldigen Irrthum führen, das Ungeheuer könne sicher noch ehebrechen: allein, die verwittibte russische Gräfin von ** schloß daraus, es könne sicher noch englisch tanzen und ließ mich daher um solches mit einer Höflichkeit ersuchen, die weder ich noch andere haben.

Das zweite Ungeheuer, das dort gleich dem Diogenes in einem Weihrauchfasse, welches unter den Rauchfässern das Heidelbergische vorstellet, ohne Bewegung sitzt, ist meiner Einsicht nach ein trefflicher, großer ja aufgeblasener Mann. Allein, ich hab' ihn sichtbar zu fest eingepackt und ich und der geneigte Leser werden Mühe haben, ihn ganz herauszudrehen und zu schleifen und neben uns herzuwerfen. Dieses Ungeheurer wohnte, wie mehre Geschöpfe auf unserem Planeten. Es nahm sich, bevor ichs seiner Familie abfing, durch seine reiche Gemäldesammlung und durch schöne Anlagen, wenn nicht zu gu-

Digitized by Google

ten doch zu ordentlichen Versen, vor einem und dem andern Menschen aus, dessen Name hierbei nichts thut. Es war gut, daß es die Eingebungen des Apollo und die Menge seiner ächten und unächten Gemälde ansehnlich aufbliesen: allein man konnte nicht sagen, daß es genug war. Sondern ich mußte das Beste bei der Sache thun und den armen Teufel erst durch Kunst zu einem ausserordentlichen Wesen aufblasen, wie etwan die Bettelleute die Kinder so lange mit eingeblasener Luft verdicken, bis sie solche für natürliche Mißgeburten, um das Allmosen und Mitleiden zu vergrößern, ausgeben können. Ich ging daher täglich in sein Bilderkabinet und ich und ein junger Maler, der da allemal die schlechtesten Stücke kopierte, wir ließen jedesmal so viel unschuldigen Wind (Lob) in die Ohren des Ungeheuers nachlässig fahren, als zwei Menschen machen können. Dadurch dehnten wir es sehr aus: ich kanns wissen, da ich jeden Tag an seinem Schatten abmaß, wie viel es aufgeblähter geworden.

Warum konnten nicht einige Verläumder meiner Redlichkeit selber Augenzeugen sein, da ich zuletzt wirklich mich des Ungeheuers (denn es war nicht weiter aufzutreiben und schien zu einer Mißgeburt für den dritten Platz gar nicht schlecht) redlich bemächtigte, indem ich seinen Kopf über dieses weite Rauchfaß hielt und es durch den emporbringenden Weihrauch so betäubte, daß es so fort hineinsank. Ich schaffte es verstandlos hieher, wo der Platz ist, auf dem ich den Lohn so vieler Bemühungen aus der Hand des Lesers vergnügt erheben will. Ich will im Vorbeigehen zu sagen, es glauben, daß es weder bloße Liebe zum allgemeinen Wohl, noch zu meiner Person allein, sondern gegen beides zusammen ist, wenn man meine geringe Verdienste um die Größe dieses Ungeheuers überall

Digitized by Google

einsieht und fast überflüssig vergilt: allein, warum handelt man gegen hundert Hofpagen anders und widerspricht sich mit Gewalt? Denn bestiegen wol manche berühmte Regenten die Erde mit einer größern Aufgeblasenheit als mein Ungeheuer, die erst durch den Athem unbelehnter Hofpagen so viel Größe erreichten, daß sie nun als erhebliche Ungeheuer ihren weiten Thron so rühmlich auszufüllen vermochten, daß ich auf keinen Kubikzoll leeren Raum darin hinweisen könnte? Wahrhaftig es wäre kein Wunder, wenns viele Hofpagen künftig bleiben ließen. — Eine Nutzanwendung, das ist ein usus epanorthoticus, ist Sommer und Winter, hinten und vornen gut: denn er ist ein Zoadikalschein, ein Zugemüße, eine Trauerschleppe, die gut genug zu irgend etwas in der Welt passet. Ich nähe daher ohne Sünde diese an; der Leser lasse doch von seiner fatalen Gewohnheit ab, mit seinem Lobe so lange zu passen, bis der Autor nicht mehr am Leben ist. Wie mir aus verschiedenen Hauptstädten geschrieben wird, so will er auch mich durchaus — ich möchte, sagt er, immerhin Himmel und Erde gegen ihn in Bewegung setzen — nicht eher sehr loben und aufblasen als bis ich maustodt sein werde. Er scheint es also gar nicht für seine Pflicht zu halten, vorzüglich den Zigeunern nachzueifern, die das lebendige Pferd, eh' sie es auf den Roßmarkt reiten, am geschicktesten durch Aufblasung aus einem magern in ein fettes verwandeln, das kaum mit Geld zu bezahlen steht. Aber wahrhaftig ich verlange meinen Ruhm eher; und Lob ist gar keine Sache, die etwan wie der Himmel noch nach dem Tode könnte verdauet werden. Man wird daher nicht sauer sehen, daß ich um den Wind, den der Leser mir zu geben hat, noch bei Lebzeiten anhalte, da er zumal nicht vorschützen kann, er habe jetzt keinen; denn

Digitized by Google

ich will nun aus wichtigen Gründen mich selbst noch lebend, aufgetriebener, und besonders den Leser durch den Abgang des entrichteten Windes etwas kleiner und merklich aus seinen Kleidern geschwunden, erfinden.

Ueberhaupt kann man bei allen Ständen in unsern Tagen mit dem Lobe nicht zeitig genug anlangen, und man hat keine Sekunde zu passen. — Z. B. Will man an einem Fürsten nicht nur die tolerante Meßfreiheit, die er allen Urtheilen über den Staat vergönnt, sondern auch tausend andere Tugenden, welche die Reisebeschreiber gar nicht beschreiben können, nicht zu frühe preisen: so kann manns freilich thun, wenn er noch Kronprinz ist. Allein es wäre zu wünschen, ich stände dabei, wenn er in zarter Kindheit das Ordenband umbekömmt: ich würde da das gedachte Lob ein für allemal anbringen. — Wer eine Dame feurig erheben will wegen ihrer Unschuld — ihrer Kunstlosigkeit — ihrer Tugend: — der lasse doch Butter am Feuer stehen und halte seine Lobrede, eh sie zum erstenmal beichtet, ich meine ihre Sünden. Großmuth und Uneigennützigkeit kann man an einigen jüdischen Proselyten recht verherrlichen, aber nicht wenn sie getauft werden, sondern schon bei dem ersten Sakramente, bei ihrer Beschneidung, damit es der graue Prophet Elias selbst mit anhören kann *). — Den Teufel kann man jetzt gar nicht mehr loben: schon längst entweder vor seiner Schöpfung oder unter derselben hätte ihm der zugedachte Lorbeerkranz aufgesetzt werden müssen; denn er wurde so plötzlich darnach ein wahrer Teufel, daß man

*) Nach den Juden ist dieser Prophet bei der Beschneidung so gut als das Beschneidungmesser, und setzt sich auf den Stuhl, den sie ihm, weil sie wissen, daß er nicht ausbleibt, allemal hinstellen.

Digitized by Google

nicht so viel Zeit hatte, Paff dazwischen zu sagen, und verfiel wirklich schon im zweiten Augenblicke seines Daseins. — Steuchus Eugubinus denkt gar, es war der erste — auf die schlechtesten Gedanken, wie die meisten Scholastiker wol nicht anders wissen *). — Endlich sogar am besten Autor (denn es tritt doch zuweilen ein guter hervor) muß das beste Herz die sichtbare Enthaltung von Sternischen Digressionen nicht erst loben, wenn er diese schon gemacht hat, sondern nur einige Wochen oder Blätter vorher.

Wenn der Leser sich umkehren will: so kann er an der Wand einen weiblichen Arbeitbeutel hängen sehen, der so lang ist, als ich. Ich verwahre darin eine Dame, die vielleicht mein drittes und schönstes Ungeheuer ist. Denn man will mich bereden, sie sei nicht ganz und gar von den Unförmlichkeiten entblößt, die eine Dame sehenswürdig machen und sie aus der Klasse der alltäglichen schönen Frauenzimmer in die der seltenern Ungeheuer erheben können. Blos meine Hand bescheerte ihr alle diese Verdienste, mit denen sie mich, ihren Pflegevater, so gut ernähren kann als lebte ich von Luft. Denn, als ich diese Dame aus dem Staube ihrer Abkunft durch meine Verehlichung zog: wie sah sie da wol aus? Ich will sie nicht im Geringsten verkleinern, da sie meine Frau ist: aber ich kann doch wahrhaftig nicht leugnen, daß sie da-

*) Die Scholastiker stritten vernünftigerweise, wenn der Teufel — ob im ersten, oder zweiten oder dritten Augenblick seines Daseins — das erstemal sündigen konnte. Damen, die sich mit einer gelehrtern Nachspürung dieser Kämpfe auf keine Art befangen können und kein Latein verstehen, werden hoffentlich in Voetii select. disput. Part. I. pag. 919. und noch ad 2 dist. 5. et 1. Thom. 9. 63. art. 6. allzeit so viel finden, als sie brauchen und ich verweise sie auf den einen oder den andern Autor.

Digitized by Google

mals wenig beſſer, wie ein ſchlankes, erröthendes Landmädchen ausſah und einen Anſatz zu einem Ungeheuer verrieth, der ſchlecht war. Wir wollen aber alle hören, wie ich ſie verbeſſert und durch was für Meiſſelhiebe ich aus dieſer unbrauchbaren ſchönen Statue die geheime Mißgeſtalt faſt gar hervorgeholet. Ich mußte ihr ein paar Poſchen damals kaufen, um ihre zweite Hälfte unnatürlich breit zu machen, desgleichen nachher einen erſchrecklichen pariſiſchen Hintern, um ſie, mit dieſem Aſſeſſor und Adjunktus des natürlichen von der Seite, von der die häßlichen am leichteſten ſchön ausſehen, auffallend zu entſtellen. Die Dünnigkeit ihres Oberleibs, die ich wahrſcheinlich bis zur Widrigkeit getrieben, iſt gleichfalls mein Werk. Die Gelbheit und die Runzeln ihrer Wangen müßte ſie, die Wahrheit zu ſagen, entrathen, wär' ich nicht da geweſen: aber ich ſparte kein Geld und überfuhr ſie alle Morgen unter dem Morgenſegen mit ſcharfer Schminke; und wenn ihre Augen noch gut ſind, ſo bin ich mir nicht bewußt, daß ich ſchuld daran bin. Blos die Schönheit ihrer Zähne fall' ich noch mit Queckſilberſchminken an.

Menſchen wie Habermann loben manchen; daher, ſagte er, es wär' ihm lieb, daß die jetzigen Damen ihren Männern faſt gar nichts koſteten: in der Univerſalhiſtorie wären die Weiber ſchlimmer. „Aber, fuhr er fort, wo „iſt jetzt der Mann — oder vollends die Frau, die es „haben wollte — „der wie ſonſt die perſiſchen Könige „ſeiner Gattin zur Anſchaffung des Gürtels eine ganze „beſondere Provinz, und wieder eine andere für den Halsſchmuck ꝛc. anweiſen mußte? Warlich der vollſtändige Anzug einer Frau mit allen ihr inkorporierten Prezioſen koſtet „jetzt weniger und mit dem ganzen Vermögen, das etwa

„ein mittelmäßiger Kaufmann hat, getrau' ich mir alle „Schulden seines Weibes abzuthun: dieses sieht man am „besten, wenn er darüber Bankerot macht."

Die Natur legte um das menschliche Haupt den kostbarsten Schmuck und erhob es zur schönen Welt im Kleinen; besonders das eines schönen Grafen: ich will hier nicht davon handeln, daß der Graf eine korinthische Säule mit 16 Schnörkeln, 8 Stengeln und 3 Reihen Blätter ist und bleibt; aber gefallen nicht die Kälberzähne an seinem Kapitäle manchen? Ich konnte mir es daher nicht verbergen, wie sehr umgekehret mein Nutzen und meine Pflicht von mir begehre, vorzüglich den Kopf einer Dame, die ich überall als ein selteneres Ungeheuer ankündigen wollte, mit den meisten Verunstaltungen zu umringen. Ich wünsche die schmähsüchtige Zunge nicht im Munde zu haben, die sagen könnte, ich hätte dabei dieß und das vergessen. Schleppt' ich nicht auf ihn Menschenhaare und Pferdehaare zusammen? Wirrete, drehte und rollte ich sie nicht auf eine schreckbare Weise untereinander und untermengte das alles noch mit Mehl, Fett, Werg und gar mit Eisen, welches letztere eben soviel zur Mißgestalt als zur Ableitung der elektrischen Materie wirken sollte, damit ich, wenn ich meiner Frau gegenüber säße, vom Gewitter nicht erschossen würde? Ja steckt' ich zuletzt, da mir noch einiges Widerwärtige dem Kopfe zu fehlen schien, nicht wie halbnärrisch, schwarze und grüne und feuerfarbene und gelbe Federn darauf? Und machten diese nicht eine solche Figur, daß ich zusammenfuhr und dachte, ich wäre vom Verstande gekommen, da ich zumal vorher gar den Kamm als wenn ich ein Pferd anputzte, in seine Haare eingetrieben hatte? — Uebrigens sollen wichtigen Briefen zufolge Damen ver-

Digitized by Google

schiedener Städte, die ich mein Ungeheuer aus weitgetriebener Höflichkeit beschauen lassen, sich gar nach ihm modeln, und ihm eine und die andere große Häßlichkeit eifersüchtig nachkopieren: allein, das hat mir niemals gefallen. Denn offenbar entwendet diese Nachäffung meinem Ungeheuer allmälig alles Verdienst der Seltenheit und entkräftet mit Gewalt die Wirkung seiner unförmlichsten Auswüchse, die sobald sie allgemeiner werden, ihren Werth nicht anders als verändern können und zu bloßen Schönheiten herunterkommen müssen.

Ueber das vierte Ungeheuer hab' ich einen Schriftkasten aus der Buchdruckerei gedeckt. Es ist sicher einer unserer größten Autoren. Zwar scheint er den Fehler zu haben, daß er fast aussieht wie wir alle: allein, ich habe das Zutrauen zu ihm, es werde doch irgendwo auf seinem Körper etwas von einer Mißgeburt verborgen sitzen, was eben alle Reisende zu seiner Beschauung so anriß. Ich wurde seiner unvermuthet mit Gewalt habhaft, als er dem neugierigen Ungestüm der Reisenden, die aus allen Löchern Deutschlands auf ihn losruderten und um seinen Anblick kämpften, durch einen Sprung in meine öde Nachbarschaft entkommen wollte und mir zum Glück begegnete. Um die Langweile seiner Gefangenschaft ihm zu versüßen, gab ich ihm eine musterhafte Einladungrede, worin ich jedes Wesen zur Besichtigung großer Männer anspornte, zu lernen auf: hab' ich denn manchmal einen guten Freund bei mir, so muß sie das Ungeheuer langsam hersagen. „Georg, sag' doch deine nicht unange„nehme Rede her, der Herr Leser sind da und die übri„gen, und mach' es hübsch genug." Ich wünschte, Georg würde durch keinen von uns unterbrochen. — „Glücklich „ist der Autor, den jeder sehen will, und noch glück-

Digitized by Google

„licher der, der ihn beſieht.“ Man kann einen Autor vielleicht gut in zwei Theile eintheilen, in den Leib und die Seele. Blos die letzte lebt durch ſeine Bücher an jedem Orte und beſonders unter den Nachkommen, bei der Nachwelt liegt ſie den ganzen langen Tag: ſein Körper aber nicht; der gehöret lediglich der Mitwelt zu; die muß ihn ſo gut ſie weiß nützen und handhaben: denn durch nichts machte man ſich vernünftigen Feudaliſten lächerlicher, als wenn man erweiſen wollte, dieſer männliche Körper wäre blos ein Kunkel- oder Weiberlehn. Daher iſt es ſchlimm, wenn nicht alle Fremde Karavanenweiſe zu einem berühmten Autor wallfahrten und ſehen, wie er im Grunde ausſieht; beſonders ſollen wenigſtens die Einfältigen bedenken, daß man ihnen zumuthen kann, ihn zu umſchiffen und ſeinen ganzen Körper feſt, als hielten ſie ihn mit einem Steckbriefe zuſammen, in die Augen zu faſſen. Denn es kann doch niemals genug ſein, das eine Bein auf den Arm des Kanapees zu ſtrecken und ſo das Buch des Autors von der Titelvignette bis zu den Druckfehlern durchzuflattern, ohne vom langen Autor ſelbſt vielleicht nur einen halben Zoll erblickt zu haben, ſo wie die, welche am Sonntage blos zu Hauſe die Predigt leſen, ohne in die Kirche zu fahren und da den Prediger ſelber anzuſehen und anzuhören, nur ſchlechte Chriſten heißen, geſetzt auch der Pfarrer äße abends bei ihnen und ſie ſähen ihn an. Ueberhaupt verſteht man ſelten einen Autor, den man niemals geſehen und kenntnißbegierige Leſer wünſchen ihn immer einige Tage oder Wochen früher zu beſuchen, als zu leſen: denn unſere Kenntniſſe fangen ja durchaus von den 5 Sinnen an — (ja oft muß zu dieſer Obſervazionarmee noch als ein Hintertreffen der ſechſte ſtoßen, von

dem die größten Weltweisen und Edelleute allenthalben gern lernten, und, der die Wahrheit zu sagen, auch offenbar nichts anders ist als unser Fackelträger und unsere Epiktetlampe und unsere mit Queckſilber gefüllte Nachtſchlange und unsere dritte Form der Anſchauung und unser Taſchenperſpektiv für viele Kenntniſſe, wiewol er täglich mehr zu einer bloßen auf der Morgenſeite angebrachten Sonnenuhr zu werden droht, die nicht länger als vom Morgen (des Lebens) bis gegen 11 Uhr Mittags zu gebrauchen iſt, und es iſt ein wahrer und lateiniſcher Satz: non est in intellectu quod non fuerat in sensu d. i. unmöglich kann man mehr von einem Autor wiſſen, als was man durch ſeine fünf Sinne von ihm erfahren. Es kann daher niemand im Ernſte läugnen, daß ein guter Schriftſteller viel in ſeinen ſo äußerſt dunkeln Werken faßlich machen würde, wenn er oder ſein Buchhändler ſeinen Körper ſtatt eines Gloſſators und Schlüſſels dem denkenden Leſer zuſchickte; mit einer Schriftſtellerin iſts eben ſo. Wem es nicht bekannt iſt, wie ſehr Ariſtides Kenntniſſe durch die Stubenkammeradſchaft und noch mehr durch die Berührung des Sokrates gewonnen: der kann den Theages des Plato unmöglich geleſen haben. Wahrhaftig, eine nicht kleinere Rechnung finden noch täglich die Einſichten des jüngſten Reiſenden bei dem Anblicke großer Männer, und ſein eignes Bewußtſein und ſein größerer Stolz, der meiſtens mit den Kenntniſſen ſchwillt, und ſeine größere Redſeligkeit können uns dafür wol nicht die unſicherſten Bürgen ſein..... Nach guten Philoſophen oder gar nach Stahl, zimmert ſich die Seele ihren Körper im Mutterleibe ſelbſt: das weiß nun jeder; deswegen wollen eben Perſonen, die d Seele eines großen Mannes nach ganz andern und zu-

Digitized by Google

verlässigern Probestücken als seine Schriften sind, welche sie erst in ihrem späsern und kraftlosern Alter, oft 20 Jahre nach der Geburt verfertigte, zu schätzen und zu richten begehren, daher wollen solche gern zum Meisterstücke der Seele selber reisen und blos ihren Körper betrachten, der immer die Hauptrücksicht bei der Entscheidung, wie viel an der Seele ist, bleibt. Ließe man das seltener aus der Acht: so könnten Genie, Anstand und Schönheit nicht so oft Autoren (besonders denen aus der großen Welt) lächerlicher Weise abgesprochen werden, die zu jeder Stunde des Tages einen Körper vorführen können, der Genie und Anstand nnd Schönheit leicht aufweiset und über dessen Ausfeilung man die größern Unvollkommenheiten ihrer Schriften eben so gerne übersehen sollte, als man der Iliade die Odyssee verzeiht — eben so würden Hofleute nicht mehr so willig ihr feines Lob an so manche schlechte Autoren verschwenden, wenn sie die Leiber derselben einmal gesehen hätten, an denen offenbar kein Schimmer von der Schönheit, dem Anstand und dem Genie ihrer Schriften ist. — Das wichtigste ist endlich, daß Zudringlichkeit aller Art dem großen Manne fast nie lästig fällt: denn eine sonderbare stoische Unempfindlichkeit hebt ihn über alle Foltern von außen hinweg, und es ist ihm im Ganzen einerlei, ob man ihn besucht oder in einem glühenden Ofen zu Pulver brät. Stände er indessen noch nicht unter dem Sturmdache des Stoizismus: so müßten ihn eben mehre Neugierige dadurch darunter treiben, daß sie sich zusammen thäten und ihn durch unermüdetes Besuchen zu einer männlichen Standhaftigkeit in der Langweile und Verlegenheit abrichten, durch die er Christus ähnlich würde, der sich in der Hölle ohne alle Schmerzen befand". Ich habe wäh-

Digitized by Google

rend der ganzen Einladungrede des Georg an nichts gedacht, als an einen eben so guten Vorschlag. Wenn unsere sämmtlichen guten Autoren den Millionen Menschen, die nach ihrer Beschauung schreien, das sauere Reisen erließen und vielmehr selbst in einen kleinen Phalanx sich zusammenzögen, um gemeinschaftlich und nicht einzeln sich dem heiligen römischen deutschen Reiche darzustellen: so wär' es der Welt angenehm und alles ging aufs Beste von statten; und ich meines Ortes mache mich anheischig, sogleich von der Zahl zu sein. Wenn freilich das Pagenkorps der schlechten Autoren durchaus das gehende Heer der guten, die ihnen oft geschadet, vor sich her durch Städte und Marktflecke treiben wollte, um nur das Schaugeld zu erwischen: so müßte alles mögliche vorgesucht werden, um nur ein erbärmliches Spektakel abzuwenden, das uns Autoren alle um Brod und Ehre brächte.

Im Bärenkasten dort springt noch mein fünftes und letztes Ungeheuer munter auf und nieder: ich mag es aber gar nicht herausjagen. Denn ich habe Ursache, mich seiner vor jedem zu schämen, weil man mich mit ihm schändlich betrog. Mir wurde es unter christlichen Schwüren für ein wahres menschliches Ungeheuer verhandelt: es ist aber, wie gestern ein aufrichtiger Professor mit Recht behauptete, augenscheinlich weiter nichts als ein Affe.

Das sind die fünf menschlichen Ungeheuer, die ich allen Menschen forführen wollte und für fünf Treffer aus dem Zahlenlotto des Glückes halten konnte. Allein, ein gesunder Mann kann sich von so wenigen unmöglich beköstigen, sondern muß nach mehren jagen. Und meines Erachtens gibt es auch, es mögen Leute, die es

Digitized by Google

verstehen oder nicht verstehen, dagegen sagen was sie können, noch viel mehre einzufangen. Freilich ist in London jeder, der betteln will, in mehr als einer Rücksicht, glücklich. Bei einer Amme in der Vorstadt klaubt er sich unter vielen blinden, lahmen, krüpelhaften Kindern das nach Gefallen aus, mit dem er das meiste Mitleiden der Christen zu erwecken verhoffet; ich weiß aus Büchern, er zahlt dafür, für diesen lebendigen Bettelbrief des Tages nicht mehr als 18 Pence. Allein, man muß uns doch nicht für so gleichgültig gegen den Ruhm Deutschlands oder unbekannt damit ansehen, daß man uns zutrauet, wir wüßten von seinem Vorrath an guten Ungeheuern das Wenigste. Nur das ist schlimm und bekannt, daß wenige Ungeheuer darin — gesetzt auch, man wollte ihnen monatlich etwas Weniges dafür geben — sich in der halben Welt wollen zur Schau herumfahren lassen, und ich weiß das Letztere aus sichern Proben. Ich hab' es, aber ohne den geringsten Erfolg (gleichwol verdrießet es mich nicht, es eben jetzt wieder zu thun) probieret und jedem, der es gewiß weiß, daß er ein Ungeheuer ist, zugemuthet, sich auf der Post einschreiben zu lassen und zu meiner Truppe und Horde zu stoßen: ich versprach es allen theuer, ich wollte, um mir und meinen Ungeheuern größeres Mitleiden zuzuwenden, in den meisten Städten und Dörfern sagen, ich wäre leider ihr leiblicher Vater: sogar den hiesigen alten Acciseinnehmer und einen Advokaten wollt' ich, wenn sie mit zögen, beide adoptieren. Ueberhaupt hält Deutschland noch Ungeheuer in seinem Beschlusse, die ungemein sind, die aber von den wenigsten großen Städten benützt und beschauet werden. So stand z. B. noch schwerlich auf einem hölzernen Theater der Kronprinz für Geld zur Schau aus, auf

dessen Halse bei seiner Geburt (ich sahe selbst ihn durch das Vorzimmer tragen) statt des gewöhnlichen Kopfes eine hohe Krone saß, und vielleicht ist er gar nicht mehr am Leben. In meiner Gegend ist es etwas Bekanntes, daß ich vor wenigen Jahren im Schlammbade zu St. Amand einen gewissen nackten Kammerpräsidenten überfiel, an dessen Körper die Wahrheit zu sagen mehr als hundert Hände herunter hingen, mit deren jeder er den Unterthanen etwas weniges nahm, um den Fürsten mit seinen zwei natürlichen etwas Geringes davon abzugeben; sie waren ihm alle, wie dem Tausendfuße seine zahlreichen Füße, erst lange nach der Geburt hervorgewachsen. Vom Minister weiß es der ganze Hof und der entlegendste Landpfarrer, daß er eine Zunge in seinem Munde und zwischen seinen Zähnen führt, die (was doch auch vielen nachdenklich ist) so gut als ein langer Geldbeutel belohnen, bereichern und Bedienungen hergeben kann, wie gewisse andere Ungeheuer mit ihrer Zunge nähen, schreiben u. s. w. konnten. Gleichwol besorg' ich, daß noch fast gar an keine Anstalt gedacht worden, diese beiden Ungeheuer in einem weiten Gitterkasten vor die Augen der Welt hinzufahren, und sie werden noch lange ihres Amtes mit einer Treue warten, die um kein Haar von der historischen und ehelichen absteht.

Oft ist der Körper eine lange und breite Allongeperücke, die die innerlichen Höcker der Seele verdeckt. Daher erstreckt sich leider oft die Mißgestalt der besten und schönsten Ungeheuer nicht über das Herz und das Gehirn hinaus und geht für die Welt so gut als verloren: außen um den Körper herum ist alles glatt und recht. Hätte das Fortunatus Lycetus in seinem Traktate de monstris besser als ein anderer ausgeführt: so

könnt' er noch im Sarge einen Lorbeerkranz haben. In einem solchen Falle kann nun wol der Direktor oder Ordengeneral oder Thierkönig der Ungeheuer das Beste bei der Sache thun und seinen Bekannten zeigen, daß er kein Tropf ist. Denn es ist dann seine Pflicht, an solche Ungeheuer die letzte Hand zu legen, und den Körper vollends gar nach der Seele umzugießen. So gut nun der Teufel Mißgeburten zusammensetzen kann *); so gut bloße Menschen sich auf der Maskerade die Gestalt eines jeden Thieres umzugeben wissen: so gut hoff' ich als zeitiger Ungeheuerdirektor nicht ganz und gar ungeschickt zu sein, durch langes Unterbinden, Ausdehnen, Amputieren, In- und Transfusion und durch tausend bessere chirurgische Operazionen einen alten guten Staatminister in eine Hyäne zu verwandeln, oder einen Hofmann in eine bunte stille Schlange, oder einen Konsistorialsekretär in einen jüdischen Juwelenhändler, oder einen Wiener Autor in einen spaßenden Hasen. Milde Moralisten werden mirs deswegen doch nicht verdenken, wenn ich jedem Zuschauer weiß mache, diese Personen, die ich selbst erst zu Ungeheuern gemacht, seien vielmehr schon so geboren

*) Denn die alten Theologen schreiben dem Teufel aus Gründen die Schöpfung der Mißgeburten zu. Gedachter Lyzetus giebt im 37. Kapitel des zweiten Buches vielleicht die meisten Handgriffe an, mittelst deren der Satan einen Fötus zur Mißgeburt umarbeitet; und ein Ungeheuerdirektor hat nöthig, sich den einen und andern guten davon zu merken, z. B. Lyzetus berichtet, der Teufel stecke den Fötus mit Krankheiten an, die dem Gesichte thierische Verzerrung eindrücken. Was hätte dem zufolge ein geschickter Ungeheuerordengeneral zu thun, um der mißgestalten Seele eines wolgebildeten Wollüstlings einen eben so mißgestalten Körper umzuthun? Was der Teufel thut: er muß ihn durch eine Schöne (wie denn schon nach Tazitus unsere Vorfahren keine andern Aerzte hatten als Weiber) kränklich machen lassen.

Digitized by Google

worden. — Will sich übrigens eines dieser Ungeheuer nicht lebendig in meine thätigen Hände wagen: so bin ich auch gar der Mann nicht, ders ihm übel nähme, wenn solches vorher seine Seele in den Himmel oder in die Hölle triebe und mir blos den Körper einhändigte.

„Das nämliche soll die Gerechtigkeit gethan haben, „sagte Habermann; allein, der Schuster in Wezlar, von „dem ichs leider habe, belog mich öfters und aus Spaß. „Es ist ihm gewiß so wenig als den Juristen zu glauben, „welche den Menschen, ihren Mitbrüdern, glaublich ma„chen wollen, sie klemmten die ausgewurzelte Gerechtig„keit in den Gesetzbüchern wie Kräuter in lebendigen Her„barien mit einigem Nutzen ein, und konservierten sie da „aufgetrocknet und aufgepappt nicht schlecht. Sondern „ich denke, mit der Gerechtigkeit steht es eben nicht schlim„mer als mit andern Tugenden, besonders der Keusch„heut und Redlichkeit, ja vielleicht eben so gut: denn als „diese Tugenden boshafter Weise aus unserm Herzen „sich heraus schleichen wollten: so schnappten wir insge„sammt unversehens und gleichgültig mit dem Maule zu „und hielten sie alle in Haft: nun müssen diese Tugen„den fast auf eine lächerliche Art seit langer Zeit auf „unseren Zungen, wie auf schmutzigen Sitzstangen „sitzen.

Man hat sich gar nicht zu wundern, daß die Aussagen des Schusters, der Juristen und des Bratphisten von ordentlichen und außerordentlichen Professoren untersiegelt werden: Denn diesen allen hab' ich noch kein Jota von folgender Geschichte erzählen können:

---

# III.

## Himmelfahrt der Gerechtigkeit.

Ich und alle mögliche und wirkliche Advokaten und Richter und Denunzianten wir waren gerade dabei, als die Gerechtigkeit mit Leib und Seele vom Berge Sinai auf gen Himmel fuhr. Einige fragten mich, ob ich nicht etwan Christi Himmelfahrt wider meinen Willen mit ihrer vermenge, allein ich weiß sehr wol, was ich sage und für den Druck zusammenschreibe. Die Gerechtigkeit hatte zwar schon vorher einigemale bedenkliche Aufflüge vom Berge gethan: aber wir konnten an nichts schlimmes denken; denn sie kam allemal wieder. Beim letzten Auffluge wirbelte sie sich ganz langsam in die Höhe: aber auf einmal in einer gewissen Weite schnellte sie sich in einen reißenden Flug. „Meine Herren, sagt' ich zu „den umstehenden Advokaten und Denunzianten, ich will „nimmermehr hoffen, daß uns allen unverdienter Weise „ein besonderer Jammer droht: aber sie sehen doch, daß „die Gerechtigkeit immer höher und schneller steigt. „Wenn wir uns lange besinnen: so kann sie gar weg „sein. Will ihr denn niemand etwan gelassen nachpfeifen „und sie herunter locken? Das ist aber doch in der That „recht beweinenswerth, daß keiner von uns ungeschickten „und ohne Ehre hier in Gallakleidern sitzenden Falknern „insgesammt den wahren Terminus technicus weiß, mit „dem man unsern davon flatternden Falken — schlecht „ists überhaupt, daß wir aus Hunger nach irdischem „Fang, von seinen Augen die Falkenhaube abthaten

„und wir hätten ihn alle gar nicht steigen lassen sollen — „allenfalls zurückzubringen vermöchte.“ Ich riß meinem Nachbar — denn die Gerechtigkeit wurde zusehends kleiner und sah nur noch wie ein mittelmäßiger Rabe aus — ein Packt Akten aus der Hand und rollte sie zu einem Sprachrohr zusammen, aus dem ich ihr aus allen Kräften und über den Stoizismus der umstehenden Priester der Gerechtigkeit erboßet, nachrief: „Poz „tausend! bekannte Gerechtigkeit! spaße nicht so und „fliege geschwind wieder herunter. Du kannst doch wahr„haftig des Sinnes nicht sein, auf und davon und un„ter die Fix- und Irrsterne zu gehen? Hör' doch! Aber „lieber Himmel, du horchst gar nicht herunter! Ich sage „nämlich, du sollst unpartheiisch bedenken, was deine „hier anwesenden Herren Priester zu deiner Entweichung „sagen müssen, die du jetzt in die Nothwendigkeit setzest, „sich blos an die Ausleger des corpus juris und an die „Landesgesetze zu halten. Suche dich doch wenigstens „damit zu rühren, daß du dir lebhaft vorstellest, wie „deine armen Unterthanen, die Klienten, sich geberden „müssen, wenn sie von uns Advokaten und Richtern „mit den größten Schmerzen erfahren müssen, daß die „schöne Gerechtigkeit nicht mehr auf der Erde ist.“ Ich hielt innen: aber die Gerechtigkeit zog immer. „Wenig„stens Bescheid muß sie mir doch geben“ sagt' ich, und setzte das umgekehrte Sprachrohr statt eines Hörrohrs an mein bestes Ohr und vernahm dieses: „sage meinen „untenstehenden Jüngern, daß ich nicht ganz von ihnen „weiche, sondern wo im Brandenburgischen zwei oder „drei Richter in meinem Namen versammelt sein werden „da werd' ich mitten unter ihnen sein. Am jüngsten „Tage aber muß ich wieder kommen, zu richten die

Digitized by Google

„Richter und die Klienten, und auch die zeitigen imma-
„trikulierten Advokaten.“ Ich sagte das dem ganzen Berge wieder und er war vergnügt genug. Man zerschlug sich darauf, der eine Theil ging auf das Rathhaus, der andere ins Regierungkollegium, einige mußten Fatalien abwarten, ich selbst schritt nach Hause, um mein Gesuch, den Termin zum 4tenmale (wegen der vielen Zeit, gab ich an, die mir das Aufsetzen der Dilazionsgesuche wegraubte) zu verschieben, hurtig zu Ende zu schreiben. Es war auch bald geschrieben; und ich konnte mich mit Muße an eine der wichtigsten juristischen Arbeiten machen, die jemals aus einem juristischen Brütofen heraustrat, und von der ich meines Bedünkens glauben muß, daß sie alles, was ich oder ein anderer im Advokatenfache vor sich gebracht, ziemlich überhole. Viele würden dahero alles darum geben, wenn sie den Aufsatz auf einen Tag haben könnten: sie haben aber das ihrige schon beim Kaufe dieses wolfeilen Buches darum gegeben; denn hier kömmt er mit unter meinen spaßhaften Aufsätzen gedruckt vor.

---

## IV.

### Unterthänigste Vorstellung unserer, der sämmtlichen Spieler und redenden Damen in Europa entgegen und wider die Einführung der Kempelischen Spiel- und Sprachmaschienen.

P. P.

---

Es ist mehr als zu wol bekannt, daß vor einiger Zeit zwei sonderbare Maschienen, wovon die eine spielte und

die andere sprach, die große Tour durch Europa machten, und in den besten Städten abstiegen. Herr von Kempele leistete beiden Europasfahrern als Spiel- Sprach- und Hofmeister auf ihren Reisen so gut Gesellschaft als er konnte, und machte nicht wie tausend schlechtere Hofmeister ein Geheimniß daraus, daß er seine Eleven selbst gemacht. Indessen konnte doch niemand dazu ein besonderes saures Gesicht machen, da zumal diese Maschienen Jung und Alt durch ihre Uneigennützigkeit völlig hinrissen: denn es ist keine Erdichtung, sondern von hundert Zeugen bestätigt, daß sie von den ansehnlichen Summen, die ihnen für ihr Reden und Spielen einliefen, keinen Pfennig für sich behielten, sondern alles ihrem armen Vater, dem Herrn von Kempele ohne Ueberwindung zusteckten.

Zum Schaden der halben alten Welt gefiel dem letztern diese Schenkung unter den Lebendigen ganz. Er fragte seine Freunde, ob nicht so eine Großmuth allemal im Stande sei, ihn besonders einzunehmen und zum Entschlusse anzufrischen, die Welt noch mit tausend solchen gut denkenden Maschienen zu besetzen? „denn an „großmüthigen Wesen fehlts der Erdkugel recht" sagte er und meinte uns. Allein, wir halten es für unsere erste Pflicht, zu bezeugen, daß wir unsers Orts noch Menschen von beiden Geschlechtern genug kennen, so wol gemalte als geschnitzte und auch in Wachs bossierte, die so gern verschenken wie Fürsten, und es ist ja noch in der besten Menschen Angedenken, daß ein rechtschaffenes Marienbild im Franziskanerkloster zu Wien sein ganzes Mobilarvermögen zu 100000 fl., so willig als wärens Haare, dem Kaiser überließ. Es wäre aber hart und einfältig, wenn man läugnen wollte, daß auch andere



Digitized by Google

Klöster solche gutgesinnte Bilder der Maria in Menge bilden und beherbergen.

Was aber uns Damen und Spielern allzunahe angeht, ist, daß er uns Brod und Arbeit aus den Händen schlagen will. Denn es muß aus dem Wiener Neuigkeitenblatt schon der großen Welt bekannt sein, daß er um ein Privilegium eingekommen, die †† Staaten mit Spiel- und Sprachmaschienen blos aus seiner Fabrik zu versorgen; den Menschen ist auch der Name der Gasse kein Geheimniß mehr, worin der Pallast steht, den er zur Anlegung seiner Maschienenfabrik zu erkaufen strebt. Desgleichen sollen sogleich auf die erste Messe so viele Sprachmaschienen versendet werden, daß man bis an den jüngsten Tag gar keine Damen mehr vonnöthen hat, welche reden und in Auerbachs Hof will er persönlich zur Probe mit einer weiblichen Sprachmaschiene am Arm öffentlich herumrücken, welche um Galanteriewaren so lange feilschen soll, bis sie selbst abgekauft wird. Eben so will er alle mögliche Sortiments von Spielern zusammen setzen, durch alle Hazart- und Komerzspiele hindurch, so daß der schlechteste Kerl bei ihm nach Maschienen selt fragen können, die um 3 Pfennige Einsatz „Lasbeten, ohne daß Daus und Neune fortgeht:" er hat seine böse Absicht erreicht, wenn durch diese Verdunstaltung künftighin an allen Spieltischen in den Assembleen und an allen Spieltafeln in den Dorfschenken keine einzige lebendige Seele mehr sitzt.

Sollen wir aber zur allgemeinen Einführung von Maschienen still sitzen, die durch die größere Dauer und Güte ihres Redens und Spielens uns völlig ruinieren müssen? Uns dünkt in andern Handwerken litt man bisher den Gebrauch solcher, zu arbeitsamer Maschienen nicht.

Digitized by Google

Schon von jeher brachte man Maschienen zu Markt, welche die Menschen außer Nahrung setzten, indem sie die Arbeiten derselben besser und schneller ausführten. Denn zum Unglück machen die Maschienen allezeit recht gute Arbeit und laufen den Menschen weit vor. Daher suchen Männer, die in der Verwaltung wichtigerer Aemter es zu etwas mehr als träger Mittelmäßigkeit zu treiben wünschen, so viel sie können ganz Maschienenmäßig zu verfahren, und wenigstens künstliche Maschienen abzugeben, da sie unglücklicherweise keine natürlichen sein können. An vielen Orten durfte man die Einführung der Bandmühle nicht wagen, weil unzählige Bandweber zu verhungern drohten. In Chemnitz kamen vor kurzem alle Spinner und Spinnerinnen mit einer deutschen Vorstellung gegen die neuen Spinnmaschienen ein, die besser und mehr als 25 Menschen spinnen, und weder zu Nachts noch (da sie nimmermehr Glieder der unsichtbaren Kirche sein können) am Sonntage abzusetzen brauchen. Die Bücherkopisten in Konstantinopel halten nur darum noch nicht den Bettelstab statt der Feder in den Händen, weil da noch keine Druckerpressen gehen; und wenige von uns standen noch den Hunger der Mönche aus, deren Abschreiben durch die Erfindung der Druckerei entbehrlich wurde: daher sie mit Recht sagten, den Erfinder derselben, den D. Faust, hätte leider der Teufel unstreitig geholet und es war nur gut, daß sie sich noch durch das Malen der Anfangbuchstaben in gedruckte Bücher hinfristeten. So ist noch bis auf diesen Tag die Büchermaschiene *) in Europa unnachgemacht

*) Gulliver sah in Lagado eine Maschiene, die gewisse in ihr liegende beschriebene Zettel, wenn man sie umdrehte, so untereinander

geblieben, deren Zusammensetzung Swift oder Gulliver allen Buchhändlern unfehlbar in der liebloſen Absicht so deutlich beschreibt, damit ähnliche europäische leichter darnach gezimmert und dadurch gutmeinenden Autoren, die sich bisher vom Büchermachen beköstigten und kleideten, ein jämmerlicher Garaus gespielet würde; denn die letzten haben sich auf nichts anders eingeschossen. Sonst ists freilich unläugbar, daß eine solche Maschiene in Menge und ohne Honorar (der Kerl der sie drehte, wäre fast mit nichts zufrieden) recht gute Sonntagpredigten, Monat- Quartal- Kinder- und berlinische Spaßschriften für den Druck abfassen müßte. — Stündlich erschießen und ertränken sich gute feine Herren halb in Ernst. Allein, wenn die Polizei sich darwider setzte, daß so viele Damen sich statt ordentlicher Menschen Maschienen, das ist: sogenannte Schooshunde, Schooskatzen und Schoosvögel — denn die Thiere sind schon nach Descartes gutgearbeitete Maschienen und bringen wie alle Maschienen, gewisse menschliche Verrichtungen z. B. Sehen, Hören, Riechen, Lieben, Hassen weit geschickter und besser zu Stande — zu Liebhabern erobern und wählen: so könnten einige von den ersoffnen feinen Herrn, die durch jene Maschiene außer Gebrauch gesetzt worden, wirklich noch am Leben sein. Daher ist ohne einen strengern Hund- und Katzenschlag an eine allgemeine Liebe der Damen für ihre Anbeter vor der Hand gar nicht zu gedenken, und jeder Schooshund, den man nicht erschießet, wird durch einen Chapeau erkauft, der dafür sich wieder erschießet. — Endlich, was sonst als die betrübteste Verhungerung so

---

ander warf, daß jeder, dem man sie hernach vorlas, freilich nicht wissen konnte, ob er ein gewöhnliches Buch höre oder nicht.

Digitized by Google

vieler Barbiere, die jetzt ganz vergnügt auf dem Reichsboden und weiterhin grasen, konnte die Menschen von einer Ausbreitung der Bartroßmühlen *) abmahnen, die so weit hätte gehen können, daß in jedem Gasthof eine für die Werber und ihre Rekruten gestanden hätte? Denn nur wenig menschliche Wesen rasieren so schnell wie sie, und wenns sonst der rasierende Gaul aushielte, so wäre mit einer die ganze Judenschaft, die sich vor dem Einbruche des jüngsten Gerichtes taufen lässet, in ein paar Stunden zu scheeren. Ist indessen das ihr geringster Vorzug, daß sie nicht wie Millionen Barbiere blos den Bart, (sie thuns freilich, um jede Woche etwas zu scheeren zu haben) sondern auch die Wurzel und den Boden des Unkrauts selbst, nämlich das ganze Kinn leicht herunterzuschneiden vermag? das ist etwas, was selten ein geschickter Barbier mit ihr gemein hat: an ungeschickte ist gar nicht zu denken.

Wir hoffen darzuthun, daß bei uns Damen und Spielern der nämliche Fall einträte, wenn das Reden und Spielen durch Maschienen ausgerichtet würde. Die erstern werden zuerst ihre Vorstellungen beizubringen sich erdreisten.

Bekanntlich ist jeder Ort ganz voll Sünden; die jungen Leute legen sich auf Jugendfehler und die alten auf Schwachheitsünden, und wenn ein Pfarrer da ist, so sucht der jeden Tag seine Lust gar in einigen peccatis

*) Die Bartroßmühle (S. Krünitz ökonom. Enzyklopädie B. III.) ist ein rundes Gebäude mit Kopflöchern, in die jeder seinen Bart hält, der ihn weghaben will; innen treibt ein Pferd ein Horizontalrad, woran die Scheermesser in verschiedenen Richtungen sitzen. In 1. Minute kann sie eine ganze Fakultät von 60 Bärten überscheeren.

Digitized by Google

splendidis. Allein, kaum ein Achtel dieser Sünden wird vor einen weltlichen oder geistlichen Richterstuhl gezogen: denn die wenigsten kann man beweisen, z. B. die schlimmen Absichten des Kammerjunkers, oder bestrafen z. B. das peccatum splendidum des Pfarrers, der seiner Frau in der vorigen Messe oft die besten und theuersten Kleidungstücke nicht kaufen wollte. Es legten daher viele polizierte Völker bei Zeiten einen neuen Gerichthof an, der sich ordentlich mit der Untersuchung und Abstrafung solcher kleiner Verbrechen abgäbe; er wird größtentheils von uns Damen gebildet und wir richten oder verläumden — wiewol man den letztern Ausdruck besser gar abkommen ließe, da man mit ihm doch so wenig wie mit den Worten Schuft, Pfaff ꝛc. noch den alten edlern Begriff verknüpft — fast alle Tage; denn wir haben nicht einmal Kanikularferien. Man heißet unser Gericht auch das Splittergericht. Wir hielten bisher ordentlich, nicht nur jeden Sonntag, wie in Venedig der große Rath, sondern auch an Werkeltagen Session, oder wie man gewöhnlich sagt: Assemblee, und erschienen ohne unsere Amtkleider selten. Wenn verließ uns gewissenhaftes Bestreben nach der Auskundschaftung der geringsten Fehler? Besoldeten wir nicht gern unsere fiskalischen Advokaten, wozu man sonst in Rom Jünglinge, und wir alte Frauen und Frisörs gebrauchten, die nicht wie andere Fiskale die Vergehungen der Reichen und Mächtigen anzuklagen scheuten? Unsere Denunzianten kennt die Welt, und der Satan die Wienerischen. Wir thaten oft selbst Haussuchung nach den Mängeln junger Ehe- und Schulleute. Wir setzten endlich auch gute Erdichtungen (sogenannte juristische Fikzionen) nicht immer bei Seite, durch die man die mei-

sten Fehler an Unschuldigen ertappen kann, und da die Juristen einen doppelten Betrug den Guten und Bösen (dolum bonum et malum) zulassen, so wechselten wir mit beiden nach Befinden. Wir wollen hoffen, daß wir in der Züchtigung der Fehler nicht verdroßner, als in ihrer Erforschung verfuhren. Viele werden vielleicht den Willen aber nicht das Vermögen haben, es zu unserer Schande hinlänglich darzuthun, daß wir jemals ein Verbrechen in unserer Stadt — von der Sünde gegen den heiligen Geist an, bis zu den Gedächtnißsünden herab, die der erste Minister oder sein Sekretär jede Terzie verübt (welches man an einer Terzienuhr gut beobachten kann) — mit der gehörigen Infamienstrafe verschont hätten, die wir mit der Zunge richtig vollstrecken. Die griechischen Richter bestach oft bloße Schönheit des Leibes: allein, wir verachteten niemals unser Amt und seine Pflichten so sehr, daß uns sogar Schönheit der Seele zur Nachsicht hätte vermögen können, sondern wir widerstanden ganz gesetzt. Kein Richter sollte sein Amt zu seinem Nebenwerk heruntersetzen: wir vermochten das wenigstens niemals über uns selbst, sondern opferten dem unsrigen gern Zeit, Oekonomie und alles auf. Da kein Gericht blos aus Einer Person bestehen darf: so soll uns Herr von Kempele beweisen, daß jemals Eine Dame allein ein Splittergericht ausmachen wollen: zur bessern Handhabung der Gerechtigkeit mußten allzeit einige ungelehrte Beisitzerinnen wenigstens unterschreiben; oft war indessen auch die ganze Stube voll Richterinnen. — Der König von Loango muß bei jeder rechtlichen Entscheidung einmal trinken, und es ist dann so viel, als wenn er das kleine Insiegel darauf setzte, oder als wenn er Verstand dabei bewiese: allein

Digitized by Google

Herr von Kempele muß oft selbst dabei gesessen sein, daß wir ohne Thee, Limonade, Wein ꝛc. selten richteten; zum wenigsten aßen wir etwas weniges dazu. — Nach den meisten Juristen thut die Unwissenheit der Rechte uns wenigen Schaden, sondern nur den Männern: aber nach dem Juristen Toullieu (Leyser Specc. CCXXXIX) sitzt eben den Männern, aber nicht den Weibern Unwissenheit der Rechte gut. Vielleicht hält sich auch hier die Wahrheit in der Mitte auf und die Richter fahren am vernünftigsten, die weder nichts noch viel, sondern wenig von den Rechten zu wissen suchen: wenigstens schien eine solche Halbwissenschaft recht für uns Damen zu passen. Endlich haben wir zwar unser jüngstes Gericht, das auch bloße Gedanken verurtheilt, an sehr verschiedenen Orten zu halten gewagt; bald unter dem Thore wie die Hebräer, bald auf dem Gottesacker, wie die alten Norweger, bald in unserem Kopfe, wie das Gewissen, bald im Tempel, wie die Deutschen vor den Zeiten Karls des Großen: allein, das ist ganz gleichgültig.

Wer daher schriebe, wir ständen unserem Richterstuhle viel zu schlecht vor und die Sprachmaschienen müßten sich darauf setzen: der löge ungemein.

Er könnte freilich fortfahren und diesen Spieß wider uns selbst halten und sagen, wir und die Sprachmaschienen könnten glücklich mit einander zugleich auf der Richterbank sitzen und mit wechselseitiger Aufklärung die besten Entscheidungen gebären: allein, es geht nicht und wir wollen den Augenblick zeigen, daß die Maschienen (wie alle Maschienen) so gut richten würden, daß es mit uns bald aus wäre.

Wie gut im Ganzen Maschienen richten, beweisen

Digitized by Google

schon ihre Schwestern in Italien *), und wir wollen von großen Kriminalisten gar nicht reden, weil in unsern Tagen Schriftsteller leben, welche sagen, diese hätten eine Art von Seele. Die Hauptsache ist wol, daß die Sprachmaschiene und die Gerechtigkeit wirklich aus ähnlichen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, und das kann unbeschreiblich viel thun. Die Gerechtigkeit ist (wie jeder weiß, der sie an den Rathhäusern oder sonst gesehen) meistens von Stein oder auch Holz und ohne alles Leben: aus Holz will nun Kempele auch seine Maschienen schnitzen, und das Leben will er ihnen gleichfalls nicht geben. Allein, die besten Richter und also auch wir bestehen blos aus Fleisch und Blut und Leben gänzlich. Wenn mithin der Gerechtigkeit und den Maschienen, die als leblose Wesen nach Leibnitz vom Kopfe bis zur Ferse ganz aus schlafenden Monaden und dunkeln Ideen zusammengebacken sind, das Richten am wenigsten mißlingt: so ists ganz natürlich: denn der Schlaf — diese kurze Zeit der höhern Erleuchtung — war von jeher für einen Richter vortheilhafter, als das römische Recht und selbst der Schwabenspiegel, und die dunklen Ideen können ohne dunkle Ausdrücke gar nicht sein, die eben in richterlichen Entscheidungen wahre Wunder thun, und die einem blos lebendigen Richter, der oft den ganzen Tag keine Viertelstunde von den deutlichsten Ideen los ist, leider nicht häufig zufallen. —

Ferner: es ist wol nicht zu verhehlen, wie wenig mannigfaltig die Sprachen zu allen Zeiten waren, in denen die Richter ihre Bescheide und wir unsere sogenannten Verläumdungen ausfertigen: wenn es jene in ihren

*) In Italien wird die Enthauptung von Maschienen verrichtet.

Digitized by Google

Dekreten zur Vereinigung des deutschen und lateinischen, und wir in Gesellschaften zur Zusammenkunft des Deutschen, Französischen und Undeutschen das getrieben hatten: so waren wir beide froh. Allein die Sprachmaschienen reden in ihrer Jugend (wie Europa an der ersten sah) die meisten europäischen Sprachen; sie würden sich daher auf dem Richterstuhle so ausdrücken können, daß man nicht Ein gezogenes Register sondern die ganze Orgel aller Sprachen hörte.

Am wenigsten kann in der ganzen Sache von nachdenkenden Köpfen das System der vorher bestimmten Harmonie vergessen werden. Dieses System und Leibniz machten längst folgende Wahrheiten ruchbar: der Leib und die Seele treiben, wie in unsern Tagen Mann und Frau, jedes seine Hanshaltung für sich; die Seele hat da ganze Monate nicht den geringsten Jagd- oder Hand- und Spanndienst des Körpers auf ihren vielen Noth- und Ehrenzügen nöthig, und macht sich Jahraus Jahrein ihre unzähligen Gedanken in der That allein und selbst; eben so sieht sich der Körper wenig nach der Seele um, er springt sehr, tanzt gut, schreibt die scherzhaftesten Bücher, redet laut und vernünftig, setzt sich in Gunst, lässet mit Lust taufen, schiebt die Krone wie eine Mütze leicht auf dem ganzen Kopf herum, schlägt einen andern Körper gewissermaßen fast halb todt, wird deswegen nach seiner Bekehrung elendiglich aufgehangen, und führt sich überhanpt als der einzige Perpendikel dieser runden Erde auf, ohne sich in seinem Leben nur darum zu bekümmern, ob eine Seele in der Welt und in ihm sitze und übernachte: indessen bewegen sich beide wie ein Doppelklavier genau zugleich; sie kommen gleich schönen Geistern, ohne daß beide einen Buchstaben von einander

Digitized by Google

wissen, stets auf gleiche Erfindungen, ja wenn man die spaßhafte Probe gemacht und Leibnizens Körper nach England geschifft, seine Seele aber in Hannover dagelassen hätte, so ist schon zum voraus möglichst dargethan, der Körper wäre in London auf seiner Studierstube zu seinem ewigen Ruhme zuerst auf den methodum fluxionum verfallen, während die Seele zur nämlichen Sekunde in Hannover ohne die geringste Hülfe einer Gehirnfiber die Differenzialrechnung herausgebracht hätte, (wiewol sie freilich wegen Mangel der verreiseten Hände wenig oder nichts für die acta eruditorum hätte niederschreiben können); kurz, die beiden Hälften von Leibniz wären zu gleicher Zeit auf die nämliche herrliche Entdeckung in der Algeber gestoßen. Allein, ob der menschliche Körper sein Werk denn doch nicht fertiger und ausgesuchter triebe, wenn das arme Wesen mit gar keiner Seele zusammengespannt wäre, darüber lässet sich freilich disputieren und die Gelehrten rauften sich deswegen untereinander wechselseitig dermaßen, daß man die Haare häufig auf dem Boden sah: inzwischen ist so viel gar nicht undeutlich, daß dem Körper sein Reden, Schreiben ꝛc. ganz anders von Händen gehen müßte, wenn nicht allemal zu gleicher Zeit die Seele unnöthigerweise das nämliche ins Werk zu setzen strebte, und dem Viehe, dieser bloßen kartesianischen Maschiene, schlagen dahero so viele menschliche Handlungen augenscheinlich besser ein. Ein Frauenzimmer spricht daher weit schneller und mehr als ein guter Kopf, dessen Seele allezeit bei den Reden des Körpers etwas oder gar viel zu denken sucht. Um desto mehr dürfen wir Ew. ** zu überlegen bitten, welche erhebliche Vorzüge die kempelischen Maschienen im Splitterrichten, worin wol die Bewegung oder Zunge nie zu



Digitized by Google

schnell sein kann, schon dadurch vor uns voraus haben müssen, daß sie ganz ohne Seele sein können, statt daß wir insgesammt bei jedem Urtheile, das unsere Zunge fällen will (und auch sonst) ganz sicher befürchten können, daß sogleich unsere Seele, die in uns hält und stets mit dem Körper ohne Nutzen harmonieren will, einen unzeitigen Versuch machen wird, auch das ihrige dabei zu denken: denn überall tanzt sie ja mit hinten nach, und macht den gesundesten Christen Teufelsnoth.

Wir schließen. Wird uns durch kempelische Maschienen das bischen Verleumden abgesischt: so sehen wir unsers Orts nicht mehr ab, was auf dieser schwarzen Erde noch unser wahres Vergnügen sein soll, oder was man Personen, die vielleicht von dem ältesten Adel sind und nichts zu thun haben, für ein anderes eben so nützliches Geschäft vorzuschlagen denkt. Ganz vergeblicherweise hätten sich also verschiedene der beleſensten Theologen, als sie von der Akademie zurück waren, hingesetzt und es für einige Pflicht gehalten, aus dem theologischen Hefte einen nicht sowol gründlichen als faßlichen Beweis öffentlich zu führen, daß das Pfund der Verleumdung den Weibern von einem guten Geiste als ein kleiner Ersatz für die Folter des Kindergebärens und die Bürde des Hauswesens geschenket worden: denn man will uns diesen Ersatz nehmen — noch vergeblicher wärs also, wenn wir gar hofften, man würde künftighin nicht einmal mehr gleichgültig bleiben, daß uns wegen des allgemeinen Mangels an Thorheiten manchen Nachmittag gänzliche Dürftigkeit der neuen Geschichte und Ekel an der Wiederholung der alten (von 40 Jahren her) im vollen Maße drücken dürfte, sondern man würde etwan in jeder Stadt einen besondern Kerl höhern Orts wegen

Digitized by Google

ordentlich anstellen und in Pflicht nehmen, der von der sämmtlichen Bürgerschaft (wenn sich die Adeligen ihren eignen Kerl halten wollten) blos dazu unterhalten und besoldet würde, damit er jeden Tag öffentlich eine vorgeschriebene Zahl ganz auffallend närrischer Streiche verübte, die allgemein zu reden und zu tadeln gäben; an diesem schlechten Kerl hätten wir alle einen beständigen Elektrizitätträger des weiblichen Witzes haben können und gemeinschaftlich an ihm ein zuträgliches Richteramt geübt.... Aber wir wünschen nur nicht, daß das Elend, das H. v. Kempele über uns durch seine Sprachmaschienen bringt, ihn noch auf seinem Todtenbette in Schweiß setze, und wir besorgen in der That nichts schlimmers; vielleicht wird ihn sogar in seinen gesunden Tagen, wenn er vor einem Visitenzimmer voll redender Maschienen zufällig vorbeigeht und sie deutlich genug reden höret, der wiederkehrende Gedanke kränken: „ach in „dieser großen Stube könnte auch auf jedem Krüpelstuhl „eine lebendige Dame und auf jedem Kanapee noch mehre „sitzen, und ihr gewöhnliches Gericht, wie ich glaube, „halten, und überhaupt sich untereinander unbeschreiblich „laben, hätt' ich dem Satan widerstanden; aber so „schnattern jetzt 12 äusserst fatale Maschienen drinnen „recht munter, und hören weder auf sich noch ihres gleichen. Wahrhaftig sie können zuletzt eben so viele lange „Nägel zu meinem Sarge werden und die Supplik der „Damen sagte das leider voraus."

Nun treten wir Spieler schon auf.

Der Marquis de Poncis ist überflüssig bekannt; besonders sein Vorschlag für Generale, eine scharfe Papierscheere anzufassen, und damit von Papier Soldaten auszuschneiden: in der Entfernung, behauptet er fest, müßte

sie der Feind gänzlich mit wahren vermengen und sich noch mehr fürchten. Gleichwol ließ noch kein Fürst an seine Gewehrfabrik eine Soldatenfabrik anbauen, und die Kompagnieschneider bringen noch immer wie sonst über dem linken Arme weiter nichts vom Soldaten hergetragen als die Montur und nicht ihn selbst. Das kann unmöglich davon herrühren, weil etwan die Fürsten nicht erfahren oder begreifen, daß papierne Krieger auffallend über lebende vorragen, da sie weder Löhnung (welches so gut ist als ständen sie das ganze Jahr auf Urlaub) noch Uniform, (mehr könnte an schlechtem Tuch gar nicht ersparet werden), noch Regimentfeldscheerer (da der Zeltschneider, der sie zugeschnitten, sie auch flicken müßte) noch Feldprediger bedürfen: allein man merke nur, daß gute und von Prinzenhofmeistern aufgezogene Fürsten auch auf der andern Seite es sich nicht verhehlen können und wollen, daß im Augenblicke, da die papiernen unter die Fahne schwüren, eine Menge lebendiger entbehrlich und mithin tausend Gemeine darunter der Uniform und funfzig Offiziers des Avancements verlustig würden: dieses unerhörte Elend aber stiften solche Fürsten um vieles Geld nicht an. Daher bis auf diese Stunde unter allen den Soldaten, die Europa beschirmen und putzen, keiner auszufragen ist, der wirklich von Papier wäre; sogar wenn ein Bein derselben nicht organisiert sondern hölzern ist, so wird der Kerl, der darauf geht, schon abgedankt und ihm lieber das Betteln, das man ihm vorher verbot, völlig verstattet. Was übrigens die bleiernen oder silbernen Soldaten anlangt, die zuweilen kleine deutsche Fürsten kommandierten: so ist ja bekannt, daß sie es nach ihrem fünften Jahre wirklich unterließen. ... Nun ist hoffentlich das Spiel ein wahrer Krieg:

Digitized by Google

H. v. Kempele hat also auf eine ähnliche Weise vor, an unsere Stelle Maschienen von Holz (wie der Marquis, von Papier) zu setzen, die so gut als wir auf Kartengefechte ausziehen. Allein, daß Ew. ** die Vollendung eines Anschlags, der eine ganze, dem Staate nicht unnützliche Gesellschaft (wir Spieler schmeicheln uns so eine zu sein) ins Verderben drängen soll, nicht vereiteln werden, das ists eben, woran wir so stark zweifeln, zumal da Ew. ** nicht einmal die papiernen Krieger des Marquis angenommen haben.

Denn auf der Seite der Spielmaschienen befänden sich, wie es scheint, zu beträchtliche Vorzüge. Jene Kaltblütigkeit, jene Entfernung von zerstreuender Aufmerksamkeit auf andere Gegenstände, jene Spielkenntnisse, die ihnen so sehr zu Gebote stehen, sucht man alle bei uns umsonst, und es kann uns nicht einmal jemand Bürge werden, daß nicht H. v. Kempele künftighin in seinen Maschienen hin und wieder Triebwerke eingesetzt, mittelst welcher sie entsetzlich fluchen und betrügen können. Wer mit seiner Schachmaschiene gespielet, der wird sagen, wir übertreiben gar nichts. — Das Wichtigste ist noch, daß diese Maschienen so überaus dumm und unwissend sind, wenn anders solche edle und nur für lebendige Menschen nicht zu hohe Ausdrücke sich für Maschienen schicken. Bekanntlich haben schlechte Köpfe meistens mehr Ansatz zu Spielerkenntnissen als gute; und man konnt' es der französischen großen Enzyklopädie ansinnen, die wahre Ursache davon völlig aufzudecken, indem sie nämlich etwan blos bemerkt hätte, daß das Spiel ein Krieg sei und mithin Tapferkeit darin, wie bei den Athleten gern mit Unwissenheit unter einer Hirnschaale zusammenwohne. Nannten nicht deswegen die Griechen den Esel ein un-

Digitized by Google

überwindliches Thier, und ließen sie nicht ganz gute alte Münzen schlagen, worauf das Königreich Dazien zum Beweise seiner Tapferkeit einen Eselskopf aufhat? Daher schreibt ein braver Offizier nicht gern überall orthographisch; daher ist zu wünschen, daß man uns Spieler mit den alten Zelten vergleiche, denen die Wissenschaften völlig verderblich für Krieger vorkamen, und die deswegen ihren Namen niemals schreiben lernen wollten. „Wahrhaftig, sagte einmal ein Spieler, aber nicht ohne „allen Unwillen, wenn der Kopf eines Spielers wie des „Miltonschen Teufels seiner täglich eine große Sünde hecket, „die ihm mitspielen hilft: so ists gut genug und man „sinn' ihm nicht an, daß er noch wie Jupiters seiner eine „Minerva gebäre." Das geht so weit, daß gute Gesellschaften das Außenbleiben oder Versiegen vernünftiger Gespräche als den verständlichsten Wink benutzen, die Spieltische zu rufen. Es ist aber jetzt die Sache der Vernunft und Tugend, zu entscheiden, ob ein lebendiger Spieler, dessen Verstandesschwäche und Unwissenheit stets ihre Gränzen hat, wol viel gegen die Spielmaschienen verfangen könne, die vielleicht nicht einmal ein Gehirn überhaupt besitzen.

Durch diese Maschienen wird nun tausend rechtschaffenen Gliedern des Staats, Offiziers, Edelleuten eine Arbeit aus den Händen gespielt, bei der sie sich bisher ganz wohl befanden, und deren Entziehung sie leider zum Rauben nöthigen kann: denn die gedachte Unwissenheit, die uns im Spielen so zu Statten kam, ist kein Talent, das außer dem Bezirke der Spieltische mehr vortheilhaft als beschwerlich wäre. Bisher hatten wir dem Stehlen obzuliegen wenig nöthig, da wir allenthalben Karten antrafen, womit wir unsere Hände so sehr verlängern konn-

Digitized by Google

ten als Könighände, um etwas zu erfassen, wie man auf einem Planeten, über den der Hunger und die Sättigung in einer vermischten Regierungform herrschen, früh oder spät nicht anders kann. Wir bezogen die Messen. Besonders gingen wir mit der ordinären Post nach Spaa. An diesem schönen Badorte ließen wir uns von Juden zu Michaelisrittern erheben und hielten zu unserm wahren Vortheile da Bank. Wir konnten bald die Bemerkung machen, wie wenig spielende Christen ans Stehlen zu denken brauchten, sobald andere pointierten; und in Wahrheit man möchte überhaupt die Frage thun, warum hält nicht fast die ganze Welt Bank. Es war zwar lächerlich, wenn man neuerer Zeit hoffte, die bloße Ausreutung der Galgen würde schon die der Diebe mit sich führen: allein es wäre geschehen, wenn man noch an die Stelle der abgebrochenen Galgen Pharao-Creps und andere Spieltische sofort aufgepflanzet hätte, und Tausende, die nun unermüdet stehlen, hätten dann blos hinter der Vorspann des Spiels als gesättigte und doch ehrliche Leute über diese Erde fahren können. Wir kannten in Spaa einen Croupier, der selbst mit Vergnügen und Vernunft gestand, der Wind fänd' ihn längst am Galgen, wär' ihm nicht, da er auf dem Scheidewege des Herkules schon den linken Fuß auf den Höllenweg hingehalten hätte, auf dem Tugend- und Himmelwege der Genius der Tugend in der Gestalt des Spiels entgegengeritten, und hätte der ihn nicht mit Gewalt auf die engere Straße zu seinem ewigen Glücke geschleppet: „jetzt, „sagte er, hol' ich auf dieser Straße mir leicht vom Spiele „meinen ehrlichen Unterhalt, ohne jemand zu versehren, „und bin dabei noch dazu sicher, daß man mich nicht „hängt." Dazu schwimmt doch wahrhaftig allzeit von

der Beute, die die Banken in Spaa erlangen, etwas dem Biſchoffe von Lüttich zu; allein es mag ein Kerl ſo viel er kann blos ſtehlen, ſo kömmts doch dem Biſchoffe am wenigſten zu Paſſe. Wie ſollen es aber gute Menſchen genugſam beklagen, wenn gleichwol handgreifliche Verſuche gemacht werden, ſo gar die wenigen Spieler, die etwan noch vorhanden ſind, von ihrem Geſchäfte zu entfernen und dadurch die Oppoſizionpartei gegen den Diebſtahl hinlänglich zu entkräften? Wahrhaftig es wird kaum Ein Monat nach der Einführung der Spielmaſchienen verfließen, ſo ſieht man in England neue Galgen und in Deutſchland neue Gefängniſſe bauen.

Ueberhaupt kann es der Adel für einen der kühnſten Eingriffe in ſeine Vorrechte anſehn. Er lebte, wie man aus der deutſchen Geſchichte weiß, ſonſt vom Rauben und hieß es „vom Sattel oder Stegreif leben;" denn jeder Eigenthümer eines Schloſſes hatte zur gewaltthätigen Abladung eines jeden, der davor vorbeiritt oder fuhr, Befugniß genug. In jeder Rückſicht iſt daher das Spiel der ſchlechte aber doch einzige Erſatz, für den er einen ſo einträglichen Weg des Rechtens verließ, und von allen andern Schätzen ſeiner Nachbarſchaft als den wenigen unbedeutenden ſeiner Unterthanen die Hände abthat. Um deſtoweniger läſſet ſichs mit der Moral vereinen, wenn Herr von Kempele auch dieſe Entſchädigung ſchmälert: wahrhaftig ein Edelmann, bei dem weder Ahnen noch Schulden zu zählen ſind, muß wenigſtens ſuchen, durch Karten dem Aufwande des Soupees für die Mitſpieler beizukommen. Dieſes alte Recht zum Rauben kann gar nicht genug vorgeſchützet werden, wenns erkläret werden ſoll, warum die ſtrengſten Verbote der Hazardſpiele niemals auf andere als bürgerliche Perſonen ausgedehnet

Digitized by Google

werden können: denn diese hatten das Recht zu rauben nie. Der Fürst ertheilt zuerst sich und da er allein nicht spielen kann, auch andern Personen von Geburt das Privilegium der schicklichsten Ausnahme und lässet gern (gerade das Widerspiel von Kaligula) die Gesetze so tief annageln, daß sie der Pöbel leichter unten, als er und große Personen oben, lesen und befolgen können *). Die Spielmaschienen sind wahrlich nicht die Wesen, die jenes so kostbar bezahlte Recht des Edelmanns beschneiden dürften; zum wenigsten wenn dieser sich erklärt, er würde, wenns mit den Maschienen Ernst würde, auch seine alten Gerechtsame wieder aufgraben und augenblicklich unten satteln lassen und auf der nächsten Landstraße einem Kaufmanndiener die Geldkatze abringen: so könnte man nichts dagegen sagen, man möchte die Lehre von Kontrakten verstehen oder nicht.

Unmöglich sind die größten europäischen Höfe mit dem Gebrauche dieser Maschienen zufrieden. Das Spiel machte daselbst bisher eine Unterhaltung aus, die einer feinen, witzigen und kenntnißvollen Gesellschaft (wie man denn die Wahrheit zu sagen am Hofe keine andere findet) ganz angemessen war, und worin der unersättliche Geist eines holländischen Kaufmans gesunde Nahrung finden konnte. Um eine solche Unterhaltung suchen die Maschienen die feinsten und witzigsten Personen zu bringen und scheinen alles auf eine Mißhandlung derselben anzulegen, deren Ausgang kein anderer als der sein kann,

*) In der That steht man auf einem hohen Throne, so kann man unmöglich die unten herumbefestigten Gesetze lesen, und man nimmt die Anfangbuchstaben fast für bloße Perlenschrift: die kleinen sieht man gar nicht. Daher können die Unterthanen freilich leichter und eher als ihr Herrscher selber wissen, was er zu thun hat.

Digitized by Google

daß am Ende so erhabene Personen sich bei allem ihren Witze nicht anders unterhalten können als die ärmsten Gelehrten, die man wegen ihres elenden Anzugs (denn ein Mensch und eine Billardtafel sind desto unbrauchbarer, je gröber das Tuch ist, das beide bekleidet) niemals genug verachten kann: die ganze Unterhaltung dieser armen Schächer aber besteht offenbar blos in vielem Reden.

Die Karten waren bisher ein gut angeschnalltes Flugwerk, auf dem man zuweilen am Hofe zu höhern Staffeln aufflatterte... Das Gold ist das schwerste Metall, und man muß es deswegen aus dem Luftschiffe, womit man emporzuschweben sucht, fast mit beiden Händen rechts und links ausschleudern, damit besonders die vornehmen Personen den Strick, womit sie das Luftschiff niederhalten, fahren lassen, um die herunterkommenden Metalle einzustecken. Beiläufig: Personen von Verdienst müssen es blos sich selber beimessen, daß aus ihnen immer nichts wird: denn man ist höhern Orts gar nicht abgeneigt, sie auf die wichtigsten Posten aufzunehmen und ihnen sogar Personen ohne alle Verdienste völlig nachzusetzen: allein man rechnet nur auch darauf, daß sie ihrer Seits den Geldbeutel hervorziehen: das wollen nun Leute von Verdienst oft schon darum nicht, weil sie keinen haben. Bisher konnte man doch mit den Karten leicht so spielen, daß die Hofdame, deren Hände oder Zunge oder Gesicht oder Busen ꝛc. den Posten zu vergeben haben, die erlaubte Bestechungssumme geschickt gewann; war freilich keine Dame von Einfluß da, so that mans gegen den Minister oder fremden Gesandten oder den Satan. Allein, sobald die Spielmaschienen uns die Karten aus den Händen ziehen: so hat kein ehrlicher Mann, der ein Amt begehrt, einen Präsentierteller, wor-

Digitized by Google

auf er das Geld mit Anstand einhändigen könnte, und man könnte auf beiden Seiten gar nicht verlegener sein.

Drängen sich indessen doch die Maschienen ein: so ists wenigstens keine unbillige Bitte, daß man uns als die unentbehrlichsten Sekundanten und Alliierten derselben betrachte. Denn ein Mensch muß erschrecken wenn er überlegt, daß diese Maschienen schwerlich betrügen können. Ein lebendiges Wesen hingegen kann das wirklich. Der Betrug ist der Universal- und Lebensgeist eines guten Spiels, und wers leugnete, müßt' es erst beweisen. Das Glück, das die Karten ausspendet und mischt, ist stockblind, und es muß sich daher wie mehre Blinde mit seinem Gefühl zu helfen wissen. Ein Spieler soll nun eben seine zart fühlenden Hände nehmen und sie dem Glücke vorstrecken, damit es die guten Karten ergrüble und sie ihm hinlange: eben so verfuhr der große Michel Angelo, als er blind geworden, und studierte die alten Statuen, woran er nicht mehr mit den Augen lernen konnte, mit den tastenden Händen. Was würde überhaupt das Kartenbefühlen, wenn man sich hier auf gute Metaphern einlassen könnte, anders sein als ein nützliches Fühlen am Pulse des Glücks, obs wohlauf ist? In dieser Rücksicht sind verschiedene Finger Fangzähne des Gewinnstes. Wie? wenn man in einem kleinen Taschenkalender einen angenehmen Sorites zu schicken verhieße, der es so gut als er könnte mit Wenigem darthäte, daß ein wahrer Spieler gleich den Schnecken seine Augen vorn auf den Fühlhörnern seiner Finger sitzen habe? Die Folge davon wäre, daß alle Menschen es erst recht einsähen, wie muthwillig man dem Spieler sein Handwerk erschwert, wenn man ihn zuweilen mit glassierten Handschuhen zu spielen zwingt:

Digitized by Google

lieber Himmel! ists denn da dem Manne noch im Geringsten möglich, herauszubringen, was er dem andern für Blätter zutheile und ob er sich gute zuwerfe? Zwar durch einen guten angebrachten Taschenspiegel kann er sich noch helfen; der ist ein Zauberspiegel, der nicht sowol den Dieb (welches er ja selbst ist) als den Diebstahl zeigt, das ist, die Wege dazu. So wie Perseus ganz geschickt den Streich auf die tödtliche Meduse führte, indem er blos auf ihr Bild im Spiegel hinsah: so schläget ein guter Spieler die feindlichen Karten mit leichterer Mühe zu Boden, wenn er auf ihr Bild im Spiegel zielen kann; wenigstens soll ers.

Wenn das Spielen ohne Spionen, ohne Rekognoszieren der feindlichen Karten wäre: so wär' es entweder kein Krieg oder es verdiente überhaupt gar nicht, daß sich ein gesunder Mann darüber im Karlsbade hypochondrisch säße. Der tapfere General überwältigt die Hülftruppen des Feindes; der bessere, der kluge lässet sie nicht einmal zu ihm stoßen; und gewiß gehet ein Spieler, der dem Gegner gute Karten abschneidet, dem überall vor, der sie blos besiegt und sie ihm erst nimmt, nachdem er sie ihm schon gegeben. Wir wünschten aber, es wäre hier der schicklichste Platz, über den offenbaren Nutzen einer andern recht groben Kriegslist das Beste beizubringen, wir meinen die: man fället mit einigen Nutzen den feindlichen Karten in den Rücken und schläget ihnen kleine Wunden von hinten — die schimpflichsten und leichtesten unter allen, weil eine Nadel sie machen kann, — solche Truppen müssen dann gleich gebrandmarkten Sklaven ihren Titel und Namen auf dem Rücken tragen.

Noch froher als über den Gewinnst selbst ist mit Grunde fast jeder Spieler darüber, daß doch dieser sege-

Digitized by Google

nannte Betrug ohne wahre Verletzung der Tugend abläuft; höchstens kann er für sie ein Stab Sanft aber kein Stab Wehe sein. Denn so wie die Rechte dem Soldaten die Unwissenheit der Gesetze zulassen: so kann man auch dem Spieler, der gleichfalls kriegt, ohne ungemeine Parteilichkeit nicht ansinnen, daß er die Gesetze besonders die moralischen wisse und mithin etwan ihnen fröhne; er hofft, daß die Dinge, die er betreibt, etwas viel wichtigers und wirklich vortheilhafteres sind. — Zu diesem unentbehrlichen und frommen Betruge bleiben nun Maschienen ausgemachtermaßen ewig ungeschickt; und unsere obige Bitte verdient wol hier erneuert zu werden, daß man uns, führte man sie auch ein, dennoch beibehalten möchte, damit allzeit hinter jeder Maschiene, die blos ordentlich spielte, ein ausgewachsenes lebendiges Wesen stände, das seiner Seits betröge.

Vor dem Schlusse unserer Vorstellung rücken wir Damen und Spieler zugleich dem H. v. Kempele die wichtige Frage ans Herz: ob er nicht seiner Ehre und seiner Tugend besser gerathen hätte, wenn er anstatt sich niederzusetzen und feurig Spreach- und Spielmaschienen auszubrüten, die auf einmal tausend seiner Brüder außer Nahrung setzen, recht nachgesonnen hätte und wirklich mit Denkmaschienen zum Vorschein gekommen wäre: denn da nur sehr wenige Profession vom Denken machen, so hätt' er geringes oder kein Unheil anrichten können, da zumal die wenigen, die durch die Nebenbuhlerei der Denkmaschienen verhungert zu sein geschienen hätten, sicher auch ohne diese Hungers gestorben wären. Vielleicht hätte dann — statt daß auf das orientalische Wörterbuch des Meninsky niemand pränumerierte als der König von Polen — fast jeder Fürst sich eine Denkmaschiene zum

Gebrauche seines ganzen Landes kommen lassen, weil Ein Mann zwar (nach Sonnenfels) nur für zehn Mann ackern, allein sicherlich für mehr als zehntausend denken kann: ja einer aus Luthers Reformazionzeit konnte für die ganze Nachkommenschaft denken.

Prometheus, der so gut wie H. von Kempele Menschen erschuf, wurde dafür abgestraft: aber H. v. K. hat auch eine Leber.

## V.

### Unvergeßliche Entlarvung des Teufels.

Der Teufel ist überhaupt nicht so schwarz als ihn die Maler und Komödianten machen, und Leute, die ihn genauer kennen, machen Glieder an ihm namhaft, die blond sind. Er ist ein aufrichtiger und thätiger Feind, ein wahrer Vater seiner Kinder und liebreich gegen alle leblose Geschöpfe und spielt ehrlich genug; man kann von ihm beweisen, daß er nicht nur ein Exjesuit ist, sondern auch ein Jesuit, und in der ost- und westindischen Handelkompagnie in Rom, in der propaganda, schreiet er „Halb Part." Um die ganze Welt möcht' er so zu sagen kein Maulchrist sein, sondern er will lieber in die Kirche springen, da aus lebenswerthen Gründen einen aufmerksamen Zuhörer abgeben, ich meine von der Musik, ein altes Lied aus dem Gedächtniß mitsingen, um dadurch einen Nachbar irre zu treiben, der ein verbessertes flötet, und ein Kind im Unterleib zwicken, damit es in

das Geschrei des Pfarrers schreie, und endlich sich fast gebessert wieder fortmachen: ich könnte etwas ähnliches von mir und andern Christen ohne Pferdefuß betheuern, allein es leben Menschen, die dächten, mir wär' es hauptsächlich um Spaß zu thun. Sogar den Rock der Gerechtigkeit wollt' er einmal anversuchen, allein dieser saß ihm um drei Ellen zu kurz „und in einem Priesterrock, sagt' er, sähe man doch nicht aus wie ein „Narr, so lang sei solcher." Sonst diente der Teufel als beständiger Brautführer der christlichen Braut oder Kirche, und die Päbste hatten ihn lieb: allein wenn er jetzt als der schwarze Verschnittene über jener wacht, so ist das noch eben so viel Ehre. „Der Mann „ist gut und hört doch nicht auf zu zahlen" sagte zu mir ein Genfer Kaufmann, und er wird wol den Teufel gemeint haben. — Allein was steht nun in der Gewalt angesehener Autoren, wenn unzählige den Karakter des Teufels zweideutig machen und einen Eid thun wollen, er ziehe mit Pferdefüßen herum und mit Hörnern und mit einem Schwanze, dessen Spitze wie eine Puderquaste aufrecht stehe, und ans Hinterhaupt hinauflange, daß sie mit poudre à canon vollpudere? Am besten ists, die Autoren scharren die Quelle dieser Verläumdung zu: allein es kanns keiner als nur ich.

Gestern Abends nämlich zwischen 11 und 12 Uhr klopfte der Teufel, der bei Büchermachern sonst nur Visitenkarten (nämlich Bücher) abgibt, in Person an; ich hatte ihn länger nicht gesehen als in 7 Wochen. Ich wollte gerade von neuem zu einem schlauen Titel dieses Buches ansetzen; deswegen mußt' ich ihn ersuchen, daß er ein wenig passete und mich dieses gefährliche Geschäft mit der zusammengesetzten Anspannung aller Seelenkräfte,

Digitized by Google

des Verstandes, der Vernunft, des Witzes, des Gefühls und der Erinnerung vollführen ließe, da ein Titel, sagt' ich, nicht so hurtig und so obenhin sich machen lässet, als etwan ein Buch. Indeß gerieth er auf mein Hauspositiv; und meines musikalischen Erachtens greift der Teufel einen feinen Choral, ob ers gleich in der Bosheit that, um mich irre und meine Frau, die daneben schlief, vergnügt zu machen. Endlich kams zwischen uns zu einzelen Worten und zuletzt zum fortlaufenden Gespräch. Wir sprachen von hundert Dingen, von Pestilenz und theuern Zeiten und Kriegnöthen, und Kriegsteuern, auch von meinem Buche, und ziemlich lange vom Herrn Leser selbst, den ich bei dieser Gelegenheit (es scheint meine bloße Pflicht gewesen zu sein) in das allervortheilhafteste Licht schob und brachte; ich pries seine Talente — sein Herz und andere Eingeweide — alle Theile, woraus er nach der Methaphysik besteht — und seine gute Lage, angesehen wir Autoren uns für ihn fast todtgeschrieben; ich sagte, er sei kein wahrer Filz, sondern kaufte aus dem Buchladen Bücher, um sie nicht zu lesen, und lese aus der Leihbibliothek Bücher, um sie nicht zu kaufen — ich machte am Ende den Teufel in ihn völlig vernarrt.

Und in der That wars so gut als hätt' ich 35 Ehren- oder Gedächtnißmünzen auf den Leser geschlagen, da ich sagte: „Er ist so pfiffig wie Sie, und Sie sollten „seine entsetzliche Bibliothek sehen, von der der Kalif „Omar ganze Ballen nehmen konnte und damit ein halbes Jahr nicht sowol sein Herz erwärmte als Badstuben. Seine Weisheitzähne sind nicht kurz und sein philosophischer Bart ist so lang als mein Zopf. Ob er „gleich nur ein konkretes und abstraktes Wesen sein muß, „d. i. ein von tausend lesenden Menschen abgeschundener

„Begriff — und in dieser Rücksicht mein ichs, wenn „ich den elendesten Wind glücklicher preise, der doch sein „Dasein und einen ordentlichen Raum und mehr schla„fende Monaden hat als ein Kloster wachende — so sitzt „er dennoch seit der Erschaffung der Welt in einem har„ten Sessel und lieset alles was herauskömmt, von Noah „bis zu mir selbst, es mag dran sein was es will, und „wie Machliabechi auch das jämmerlichste Buch, und „fragt nichts nach Format und Druck. In dieser un„verrückten sitzenden Verfassung mußt' er sich ganz na„türlich mit so viel Kenntnissen vollschlingen und ansau„gen, daß ehrliebende Autoren es für die größte Schande „hielten, für jemand anders als für ihn ihre unentbehr„lichen Bücher zu edieren, und keiner von uns mag für „kleine Kaufleute, Pastetenbäcker und Haarkräusler nur „eine Feder eintunken. Und in der That wär' es mög„lich, und sein Verstand oder sein Geschmack oder seine „Gelehrsamkeit nur im mindesten schlechter, als sie sind: „so möcht' ich wissen, wie er dann einen Klopstock, oder „Sterne, oder Kant völlig fassen könnte. Wie gesagt, „es ist jammerschade, daß er nicht lebt." Auch auf den Rezensenten preßt' ich wider meine Ueberzeugung ein dünnes Lob hervor, weil ich merkte, daß ihn der Teufel schätzte: ja ich bat diesen, ihn zu holen.

Auf einmal that er nach dem Athem den hastigen Zug, womit man gewöhnlich zum frischen Sprechen ausholt, wie man etwan die Blasebälge der Orgel wehen hört, eh' sie selber tönet. Er ließ aber den eingefangnen Athem ohne Reden und Nutzen wieder aus. „Sie woll„ten was sagen?" sagt' ich. „Ihren weiten Stiefel„knecht wollt' ich blos haben," versetzte er. Ich langt' ihn hin und er zog auf ihm — denn mich hatte er all-

zeit in der Drapperie und der poetischen Einkleidung des Schwanzes, Pferdefußes ꝛc. besucht, — zu meinem unaussprechlichen Erstaunen seine Pferdefüße wie alte Stiefel aus. „Das sind blos, sagte er im Heruntertreten „vom Stiefelknecht, meine uralten Halbstiefel, und sie „gehörten dem Pferd des Alexanders an. Ich war der „erste, der auf Pferdefüßen ging und nur auf zweien: „aber Menschen von Stande regen sich auf weit mehren, „und wer 32 Ahnen hat, der kann seine Bewegung um „die Axe und um die Erde ohne 32 Pferdefüße gar nicht „verrichten, daher kömmts, daß vornehme Personen im„mer gehen können, sobald man ihnen die Beine ab„schießet oder ihren Pferden. Die Halbstiefel sind als „Bräutigamschuhe nicht mit Geld zu bezahlen, die „ich auf meiner Hochzeit mit einer vornehmen Zouri „zum erstenmale angehabt." An seinen Beinen glänzte nun ein glatter melierter Strumpf, der aus der wedelnden Wade und übrigen Hülse der Beine eines Grafen gegerbet worden, den ich, (sagte der Teufel,) doch nicht kennen würde, wenn er mir ihn auch nennte. Strumpf und Wade repräsentieren einander wechselseitig. Auf seinen Schuhen (das Leder war vom Fuße eines Baarfüßer Mönchs, damit's hielte) flatterten Ordenbänder als Schnallen. „Sie hätten sich auf keinen schönern Fuß setzen können, Herr Teufel," dieses jämmerliche Wortspiel heckte, wie leicht zu vermuthen, ich.

Hierauf schoß er seinen Kopf einigemale vorwärts: sofort sprangen seine zwei Hörner in die Stube, die ich auflas und als ein Paar gute Pulverhörner befand. Als der wilde Jäger konnt' er sie keine Nacht entrathen. Ich merkte jetzt, daß er sich von oben in eine saubere Frisur endigte, wie fast ein jagender Mensch: allein, des-

Digitized by Google

wegen bleibt doch immer zwischen einem Jägermeister nebst seinen Leuten und zwischen dem wilden Jäger nebst dem wüthenden Heer der gute Unterschied, daß blos jener den Bauern die Ernte zerrüttet, aber nicht dieser, und der Teufel und der Oberjäger sind hierin gar nicht zu vermengen.

„Mein Schwanz lässet sich dehnen, und spannen Sie „ihn aus.“ Als ich anzog, dreht' ich ihn gar heraus und hielt ihn ausgerauft in Händen, wie ein Kind den des entwischten Vogels. Wir trugen ihn darauf wagerecht miteinander ans Licht und besahen ihn aus Zerstreuung. Er wollte mir weißmachen, er hätte ihn einem Hanswurst, der auf dem letzten Jahrmarkt den Teufel damit agieren wollte, a posteriori abgefangen, und der Hanswurst hätte ihn von einem Roßhändler und der hätte ihn von einem deutschen Pferde gehabt, das nun ohne Naturalisazionakte zu einem Engländer geworden: allein ich sagt' es ihm, er sollte nicht leugnen, was die christliche Kirche schon wisse, daß er länger einen führe. „Ich bin „der Vater der Lügen, aber blos aus Humor, sagte er; „die Rabbinen wissen, daß Gott den Adam mit einem „Schwanze besetzt hat, den er ihm, weil er ihm nicht „gefiel, soll abgenommen und zu einer Frau verbraucht „haben: es ist aber nicht wahr, sondern der Schwanz „blieb wie er war und setzte sich so an mich; inzwischen „ist kein Mensch zu anglisieren, sondern jeder trägt „so gut wie der Teufel seinen Pferdeschweif, aber „nur innen.“ Der Teufel dachte, ich würde wenig Anatomie verstehen und dieses figürlich nehmen: allein, ich wußte sie recht gut und sagte ihm den Augenblick, daß er ja ganz mit uns Anatomikern rede, wenn er die Endigung des Rückenmarks den Pferdeschweif benamse.



Digitized by Google

Nun fing der böse Feind auch an, allmälich seine Haut aufzuknöpfen, und ich gefror fast vor Verwunderung.

Die Knöpfe waren alle unter ihr eingenäht, und liefen von beiden Achseln bis zu den beiden Kniescheiben. Die schwarze Haut ritt und kugelte von ihm herunter, und er schritt mit den Worten aus ihr: „Dieser un„geistliche Ornat ist gut genug und thut einem so warm „als hätte man den alten Adam an, der indessen „bestialisch ausſieht: allein ich mag den Ornat nicht „mehr, so lang noch Leute herumlaufen, die ihn zer„schneiden können, um etwas bessers daraus zu gerben, „nach welchem die besten Stände täglich fragen lassen, „und das einem Mann von Ehre so unentbehrlich ist als „eine Löwenhaut oder als seine eigene" — „Und was „wär' das ums Himmels Willen?" fragt' ich.

„Konservazionhäutchen!!!" versetzte der Satan.

Sein himmelblaues Gillet würde der halben schönen Welt nicht gleichgültig gewesen sein; denn er hatte statt der modischen Thierstücke die Silhouetten der halben schönen Welt darauf gesäet, und unter dem Unterfutter saß noch meine eigne. Sein Herz deckte kein Ordenstern, sondern eine Ordensonne, (das Symbol der Jesuiten) die, wie er sagte, zwar im Wintersolstizio, aber darum der Erde nur desto näher, obwol in schiefern Stande gegen sie sei. Die Menschen vom Korkabsatz der Jungfer Europa an bis zu ihrer Haube werden in Exklamazionen die Hände über den Kopf zusammenschlagen, wenn ich ihnen berichte, daß der Teufel wirklich alle sieben Priesterweihen hat, und Jesuit im 4ten Grade ist, und sich zu Missionen verschicken lässet und dennoch der unbekannte Obere von allen ist: das bleibt mir und unzähligen Lesern unvergeßlich, und ich schrieb daher

Digitized by Google

über diese Erzählung den Titel „unvergeßliche Entlarvung.“ Man müßte nicht zum Fenster hinaus oder in eines (an einer Kutsche) hineinsehen können, wenn man nicht gesehen hätte, was für ein guter Missionarius der Teufel ist: in jeder Chaise fahren Protestanten von Stande mit den größten Tonsuren, die augenscheinlich nichts anders sind als Priester der Venus (setzt die Chiffre ganz natürlich hinzu und meint den Abendstern, der nach der untergegangenen Ordenssonne schimmert und mit Absicht den Namen Luzifer führt); und die wenigen, die diese Tonsuren einer gewissen Krankheit beimessen, zeigen wahren Verstand: denn ohne diese Krankheit hätte eben der Teufel bei seiner Mission keine Scheere in der Hand gehabt, um sowol die Tonsur zu scheeren als das Gelübde der Enthaltsamkeit zu erleichtern.

Uebrigens handel' ich ehrlich, wenn ich versichere, daß der Teufel nach dieser Entpuppung im ganzen aussah, wie ein ordentlicher leibhafter Mensch, man müßte denn sagen, daß er im Profil ein wenig minder einem Menschen und mehr einem westindischen Sklavenhändler geglichen: allein es ist die Frage noch. Aufrichtig zu reden, so hatt' ich ihn in seiner gehörnten Larve viel lieber. Denn ich wollte ihm lange ins unstete Gesicht schauen: aber er ließ auf ihm das an menschliche Tugend ungläubige Lächeln eines Höflings so schrecklich herumfließen, daß das Grausen und meine Haare immer höher stiegen, und ich ihm geradezu sagen mußte, ich würde ohne Bedenken augenblicklich drei Kreuze schlagen, wenn er nicht sogleich verschwände.

Indessen haftet dieses fatale Lächeln noch immer in meinem Kopfe und es grauset mir seitdem vor manchem lächelnden Mann von Welt zu sehr, und das eben aus

dem lächerlichen Grunde, weil mir niemand dafür bürgen kann, daß ein solcher Weltmann nicht etwan wieder der Teufel sei, von dem ich nun weiß, daß er völlig wie ein Mensch aussieht. Daher sollen mirs belesene Hofleute nicht verargen, daß ich nicht mit meiner Sänfte zu ihnen komme: denn ich bezeug' es vor jedem, der mich gekauft, ich thue es wahrhaftig nicht etwan, weil ich manches Lächeln für das Hängen der Tugend *in effigie*, oder für das Zugwerk und die Zierbuchstaben des Hasses ansehe, noch aus Bosheit oder gar aus Mißtrauen, (welches ohnehin in keiner Betrachtung statt hätte) sondern nur aus der unschuldigen Besorgniß, es könne einer oder der andere von ihnen der lebendige Teufel selber sein. Etwas ganz anders wär' es, gesteh' ich selbst, wenn man ein gutes Merkzeichen, um zwei so verschiedene Wesen nicht zu verwechseln, wirklich hätte, und ich dennoch mich nicht daran halten wollte, sondern wie ein Narr zu Hause sitzen bliebe.

Für Despoten, Mädchenverführer, Sklavenhändler und gewisse Werber und überhaupt für alle, die aus ihrer Außenseite gern das Feigenblatt und die spanische Wand ihres Innern machen, und ihre innern Aehnlichkeiten mit dem Satan gern durch äußere Unähnlichkeiten verlarven wollen, ergibt sich aus meiner Erzählung ganz klar, daß das am wenigsten angehe, so lange sie die menschliche Bildung beibehalten, in der ja eben der Teufel selbst herumrennt, und daß sie sich in gewisser Betrachtung weit mehr von ihm unterscheiden würden, wenn sie sich mit Pferdeschwänzen befranzten und in Pferdefüßen gingen und mit unzähligen Hörnern. Aber zu schnakisch wär' es, und ich lache selbst, wenn ich sie mir nur denke.

Digitized by Google

Schlüßlich wird durch Briefe und auch Visiten in vielen Häusern ausgebreitet, ich hätte, man hab' es von guter Hand, diese ganze Erzählung vom Teufel, die ich ein paarmal mündlich mittheilte, meistens selbst erdacht, und es wäre zu wünschen, ich und die Erzählung würden deswegen von einem fliegenden Blatt lächerlich genug gemacht. Allein ich ersuche die ganze Welt zu mir zu kommen; es sollen ihr vielleicht zwei Pferdefüße und Pulverhörner wirklich vorgewiesen werden und sie soll daraus selbst abnehmen, was der Teufel bei mir gethan. Seine Haut kann ich nicht aufbreiten, da ich sie schon zu einem langen Peitschenriemen verschnitten und an den Peitschenstiel geflochten, den ich natürlicherweise aus nichts gemacht als aus dem Schwanze selbst — und das ist ja eben die satirische Peitsche, womit der durch tausend Federn und meine eigne belustigte Leser mich vor wenigen Minuten einen alten hagern Rezensenten so munter streichen sehen.

---

## VI.

### Der in einem nahen schwäbischen Reichsstädtchen wegen einer Haarverhexung auf den Scheiterhaufen gesetzte Frisör.

„Ich wollte, eh' ichs erzählte, etwas Brauchbares und Durchgedachtes voranlaufen lassen: allein, zu meiner Schande entfiel mir unter den Händen fast alles und ich brauche mich gar nicht darüber zu wundern. Denn ich muß es durch allerlei ansehnliche Sünden, es mögen

nun vergangene oder gegenwärtige oder zukünftige sein, mir zugezogen haben, daß ich Tag und Nacht von einer solchen Rotte von Arbeiten umlagert und umsponnen werde, daß ich mich oft gar nicht kenne und häufig ganze Bogen an meinem Buche fertig mache, eh' ich mich wieder besinne. Ich kann eben mich nicht rühmen, daß ich jene wohlthätige Trägheitkraft oder vis inertiae, womit die schlechtesten Wesen und was nur ein Stückchen Existenz hat, ausgepolstert sind, die aber bei den wenigsten Wesen, etwan bei Rentierern und Großen, zu ihrer bestimmten Entfaltung gelangt, in einem gemeinen Sonnenjahre von 365 Jahren über neunmal anwenden könnte, und diese ganze Anlage bleibt völlig unangegriffen in mir sitzen. Ich halte mich nämlich in einem Kopfe auf, den niemand etwas bessers nennen sollte, als ein holes Arbeithaus oder eine Antichambre, worein die ganze Welt in Strömen zieht, um sich mir zu präsentieren — ich soll sie ansehen und fixieren, und kennen lernen. Kaum hab' ich die Augen aufgemacht (ich liege noch im Bette): so muß ich mich gefaßt machen, daß tausend typische und abgebildete Wesen — Nachdrücke und Naturspiele und redende Wappen der wirklichen Dinge — munter auf dem Nervensaft heraufsegeln werden, und ich kanns keinem wehren. Es ist mein Nutzen nicht, daß jedes solches Wesen seine Spill- und Schwerdtmagen, seinen weitläuftigen Anverwandten, seinen Namenvetter und seine bloßen Wand- und Thürnachbarn hat — denn diese hält das Wesen alle an der Hand und bringt sie gleichgültig auch mit in den Kopf herein, so daß in wenigen Minuten der Kopf mit Wesen, die alle einander verwandt sind, dermaßen vollgepflanzt und geladen wird, daß ich nicht froh genug sein kann, kei-

Digitized by Google

nen Raum einnehmen zu können. Die stärksten Philosophen können mir dabei nichts helfen, als daß sie diesen Ideen-Nepotismus eine Ideenassoziazion benennen, und ohne Noth meine Arbeiten nur noch mehr verdoppeln aber nicht meine vielen Kenntnisse. Wenn inzwischen der Leser mit der Kälte, womit er diesen Aufsatz zu lesen angefangen, zu lesen fortfährt: so bring' ichs ihm gar nicht bei, was das heiße, das ganze Universum besucht eine arme Seele und der Makrokosmus will sich durchaus auf den Mikrokosmus hinaufsetzen; der Leser sollte vielmehr in den seltensten Enthusiasmus von der Welt gerathen und sichs ein wenig vorzustellen wissen, wie viel abstrakte und fleischfarbene Wesen täglich in meinen Kopf einfliegen — als da sind nur z. B. Titel aus den Pandekten und Addreßkalendern — dicta probantia und Epiphanias mit einer Kuppel von 80 bellenden Ketzern — alle Cäsarianer und Kurfürstenerianer und Fürstenerianer — große Lexika mit Billionen Wörtern aus eben sovielen Sprachen — Visitenblätter, die die Kardinaltugenden abgeben — Kardinallaster in Person — Nuntii a und de latere — ja Päbste selbst — Spitzbuben z. B. Nickelliste — Scholastiker, bei denen der Verstand und die Narrheit noch viel größer ist, als bei mir — Einfälle, über die man lachen sollte — der Leser selbst und mein eigen Ich — mein zweites Ich, meine Frau, die noch dazu auch außer meinem Kopfe neben mir existiert — einige Rechtwohlthaten — Hintere, die nicht einmal an einer medizeischen Venus sitzen — ganze lange Kollegien in corpore — ja sogar puncta salientia, die noch nicht einmal das liebe Leben recht haben, und Todte, die es schon wieder verloren — — Wahrhaftig der Henker oder sein Knecht möchte da Seele

ſein und ein außerordentlicher Gelehrter ſollte weiter laufen, als ihn ſeine kalten Beine tragen.

Zum wenigſten ſollte man bei ſolchen Umſtänden viel lieber Pate Provinzial werden oder auch ein Prälat, damit in den beſchornen Kopf nur ſolche Bilder (und keines mehr) einzögen, deren Originale nachher zugleich nachkämen und ſich im Magen feſtſetzten.

Von dem Friſeur, dem ich, wie geſagt, nichts Brauchbares vorausſchicken konnte, hab' ich aus dem Schreiben meines Korreſpondenten dieſes ohne falſchen Zuſatz zu berichten.

Dieſer gegenwärtig gepülverte Friſeur betrug ſich von außen ſo, daß es der Teufel ſelbſt nicht errathen hätte, daß er einen Pakt mit ihm gemacht. Er ſuchte blos den für den Staat nicht unwichtigen Poſten eines Friſeurs Vormittags ſich ſo zinsbar zu machen, daß ers Nachmittags verbergen konnte, daß er einer wäre. Sogar das längere Bleiben in der Kirche, das Zanger und Heil nicht unter die ſchlechteſten Anzeichen der Hexerei ſtellen, konnte man nicht auf ihn bringen, denn er kam, da er unter der Vormittagspredigt über das Evangelium andere zu kräuſeln hatte und unter der Nachmittagpredigt über die Epiſtel ſich ſelbſt, gar niemals hinein. Kruſius uud Bodinus ſuchen es glücklicher als andere feſtzuſetzen, daß Geſtank leider das Daſein einer Magie nur allzuwohl beſcheinige: allein mein Korreſpondent ſchreibt, der gebratene Friſeur habe überall (außer auf dem Scheiterhaufen) ganz anmuthig gerochen und nicht ſchlechter als jeder fromme und denkende Chriſt. Es iſt wahr, aus den Kriminalakten des ganzen Prozeſſes (das geſteht auch ſein Defenſor frei und oft) ſcheint zu erhellen, daß der Haarkräusler viel zu mager und

hager und leicht für ein gesundes Glied der Kirche gewesen, und mehr Pomade und Fett außen als innen an seinem Leibe besetzen; daraus scheint freilich (da die menschlichen Wesen insgesammt mit dem Vermögen zum schließen bewaffnet worden) für jedes dieser sinnenden Wesen der leichte Schluß zu fließen, daß der Friseur auf der Stadtwage zu Oudewater (in Holland), worauf man (nach Becker) sonst einen zweideutigen Christen setzte und dessen Frömmigkeit abwog, alle Leichtigkeit eines wahren Hexenmeisters wider seinen Willen würde geäußert haben: allein, dann blieb doch der große Punkt noch immer unentschieden, ob ihm diese Magerheit als Hexenmeister oder als Friseur beiwohne; denn nicht blos der Satan mergelt einen menschlichen Körper schrecklich aus, sondern auch verschluckter Puder.

Hätte man daher auf keine festern Gründe fussen können: so glaub' ich in Ewigkeit nicht, daß blos aus diesen Gründen das schwäbische Reichsstädtchen den besagten Kräusler, ob er gleich noch dünner war wie eine Schindel, hätten nehmen und zu seinem größten Schaden in das Feuer setzen können, das man noch immer mehr um ihn anschürte; daher er darin auch Todes verfuhr. Allein in der That diese stärkern Gründe fehlten gar nicht. Das ganze menschliche Geschlecht bescheidete sich schon längst soviel, daß fatale Hexen in den Kopf eines sonst guten Menschen oder vielmehr unter dessen Haut soviel und mehr Haare hineinzauben könnten, als außen natürliche auf ihr stehen; und man ließ auch die Fabrikantinnen solcher höllischen Haare niemals ungestraft. Die Aerzte wollten die Welt zwar atheistisch machen, und setzten ihr in den Kopf, die Sache wäre natürlich, denn unter eines jeden Menschen seiner Haut

Digitized by Google

wüchsen die Haare weit und breit herum, so bald sie sich nicht durch die Fett-Zellen über die Haut hinausdrücken könnten, und dieß machte Beulen. Allein ich wünschte, ein gesetzter und erbaulicher Mann versetzte ihnen zur Antwort hierauf, daß solche verdächtige Reden niemals mehr erwiesen als höchstens den natürlichen Satz, daß die inwendigen Haarsammlungen auch durch Fett-Zellen könnten gebildet werden. Denn das ist wahr, schließet aber den Teufel von der ganzen Sache nicht aus, sondern beweiset vielmehr, daß die nämliche Wirkung von einer übernatürlichen, zuweilen von einer ganz natürlichen Ursache abstamme. Daher kann man den Fall des natürlichen und den Fall des übernatürlichen Haares so wenig mit zu vieler Vorsicht unterscheiden, daß die ältern Zeiten das größte Lob verdienen, welche den Fall des übernatürlichen Haares höchst ungern und in der That nur dann annahmen, wenn ihnen das eigene Geständniß der Inkulpaten, das Urtheil aller Fakultisten und ihres eignen Verstandes keinen andern zu denken übrig ließ: ohne das alles brachte man kein Loth Menschenfleisch ans Feuer.

Der Friseur wußte nun so gut als ein Gelehrter, wie kenntlich diese alte Hexerei sei: er sann folglich eine neue Wendung derselben aus, zum Unglück war ihm der Teufel nicht dabei zuwider. Beide zauberten also die Haare nicht unter die Haut hinein wie sonst, sondern außen unter die natürlichen, damit beide ganze Visitenzimmer mit einander verwirrten. Die abscheulichsten Haare, von Leuten am Galgen, von Todten, vom Satan selbst — einige sagen zwar, es wären nur Roßhaare: allein es ist wol nichts leichter als oft die Haare des Teufels, der selber einen Pferdefuß und Schwanz hat,

Digitized by Google

mit wirklichen Pferdehaaren zu verwechseln — wußte dieser verdammte Haarkräusler durch teufliſche Künſte, die man bekannt machen ſollte, auf die ſchönſten und kahlſten Damenköpfe, unter der Hand zu ſpielen. Wöchentlich kämmten zwar bekehrte Damen dieſe gefährlichen Einſchaltungen, auf deren Druck ſich Kopfſchmerzen und rothe Augen einfanden, völlig heraus: es half aber nichts; gegen Morgen um 10 Uhr machte der magiſche Friſeur die Thüre (indem er gleich darauf anklopfte) wieder auf, ſchmiß ſeinen weißen Hut hin, bemächtigte ſich der Einſchaltungen ohne Anſehen der Perſon, und lud ſie alle wieder auf den entzauberten Kopf, daß hernach die Haare größer wurden als der gemarterte Kopf: er bekümmerte ſich nachher gar nichts darum, wenn ſchlechte Menſchen dieſe Haargeſchwülſte den Damen ſelbſt aufbürdeten, und ſicher aus Satire fragten, ob ihr Kopf etwas ſchlimmers wäre als ein ſchöner Nebenplanet des runden Haargebäudes, oder als eine leſerliche Randgloſſe der Friſur, oder als deren Vorgrund und Ueberfracht, und als eine ſchön gewundene Titelvignette der ganzen liebenswürdigen Edizion in langfolio. Seit dieſem Vorfall werf' ich häufigere Blicke auf die weiblichen Köpfe: aber ich finde wahrhaftig dieſen teufliſchen Haarüberſchuß faſt allgemein und es iſt ein auffallender und trauriger Beweis, wie gern die Stadtvögte täuſchen, daß noch keiner auf den Damenköpfen Hausſuchung that und ernſtlich nachſah, ob die Haare ordentlich darauf gewachſen oder ob ſie durch recht teufliſche Künſte dahin verpflanzt worden. Aber leider laſſen ſich die Stadtvögte von ſolchen Leuten ſelbſt friſieren, und machen ſich nichts daraus, wenn ihrem eignen Kopfe ein langer Pſeudo-Zopf ſichtbar angezaubert wird.

Digitized by Google

Auf dem ganzen Gerichtwege zum Scheiterhaufen that der Friseur nichts als sich (da er Zeit zur Buße hatte und noch ganz roh und ungebraten war) immer mehr bekehren und es recht aufrichtig (hoff ich) bereuen, daß er, da er doch nun einmal zusammengebrennt würde, bei seiner weitläuftigen Kundschaft unglücklicherweise nicht öfter die Ehe gebrochen: „'s war wahrhaftig blos „meine eigene Schuld und keine andere" murmelte er noch zu sich, als man ihn an den Pfahl gürtete und schnürte. In dieser Rücksicht wär' er noch mehr zu bejammern, wenn er gar in dem Himmel mit seiner Reue jetzt wäre: es ist aber zu hoffen, daß er anders wohin flog.

## VII.

### Brief über die Unentbehrlichkeit unzähliger Taufzeugen.

Ein Edelmann in meiner Nachbarschaft hörte, ich wäre zur Zeit einer der besten Skribenten in Deutschland. Da er den Umgang mit Büchern, Buchbindern überläßet: so dachte er, ich wäre ein sogenannter Schreiber. Er beehrte mich daher mit folgendem Briefe, an dem nicht sowol das Siegellack als das Petschaft wirklich adelich war:

P. P.

Wie ich höre, so sind Sie ohne einen Prinzipal und Sie werden auch sobald schwerlich unterkommen, denn es ist jetzt alles mit Skribenten gräulich überſät

und es mag sie niemand umsonst. Weil ich aber vor einiger Zeit, wie etwan bekannt, in den Stand der Ehe zum zweitenmal geschritten: so könnt' ich wol einen hübschen Skribenten brauchen, damit er mir die unzähligen nöthigen Gevatterbriefe an die Pathen meines künftigen Kindes, deren ich vielleicht auf dreihundert und fünf und sechzig außer einem alten Schaltgevatter zusammenbitten muß, außerordentlich nett und sauber abschreibt, damit sie alle fertig da liegen, eh' das Kind nur kömmt. Und wenn wir sonst übereinkommen, so können Sie fast lebenslang bei mir Ihr gutes Brod essen und Jahraus Jahrein abschreiben, indem Sie blos, wenn Sie mit den Gevatterbriefen des gebornen Kindes auch fertig wären, sich über neue Gevatterbriefe für das Kind hermachten, was gar noch nicht da wäre, und auf dessen Zeugung ich erst nach Gelegenheit dächte: denn ich kann keinen Faullenzer in meinem ganzen Hause ausstehen und bin ohne Ruhm ein guter Haushälter, aber nur allemal zu gütig. Und glauben Sie ja nicht, daß ich mich im geringsten an meine Herren Nachbarn kehren werde, die, weil sie selbst etwa nur 50, 60, höchstens 100 Gevattern bitten, und deswegen eines Skribenten selten über ein Vierteljahr bedürftig sind, mirs gewaltig verübeln wollen, daß ich gar 365 (als so viel Tage im Jahr sind) nehmen, und darum einem beständigen Schreiber (oder auf französisch Secretaire perpetuel de l' academie) zu freßen geben will. Niemand kann einem vorschreiben, so und soviel Gevattern mußt du durchaus bitten, oder so und so oft mußt du zum heiligen Abendmale gehen. Ich halte aber dafür, in unsern unchristlichen Zeiten, (es will mich jeder betrügen und kein Mensch zahlt seine Intressen richtig) kann man gar nicht zu

Digitized by Google

viele Gevattern zuſammenſcharren. Der Pfarrer ſagt, ein Taufzeuge war ſonſt ein Zeuge, daß einer ein Chriſt oder ſo etwas geworden: und das iſt ja jeder vernünftige und wohlgezogene Taufzeuge noch bis auf dieſen Tag. Nun bitt' ich aber jedem, ob es wol in unſern ſchlimmen Zeiten (wie denn zur Kirchweih ein eigener Verwandter von mir ſagte, er habe eben ſo viel Geld gegeben, um nicht getauft zu werden als andere für die Taufe auszahlten, und redete ſpaßhaft von einer Taufe zur See unter einer Linie, welches ich in meinem Leben nicht gehört) die Welt glauben würde, daß ein junger Edelmann gleich nach ſeiner Geburt ein gewöhnlicher Chriſt geworden, wenn ſie nicht Taufzeugen und Wunder ſähe. Eine Mandel oder auch ein halb hundert wollens wahrlich nicht ausmachen. Wenn man einem Kardinal beweiſen will, daß er leider gehuret: ſo muß man, wie mir mein Gerichthalter aus dem apokryphiſchen Recht erzählet, an die 72 Zeugen ſtellen können, ſonſt glaubts kein Teufel: allein zwiſchen der Hurerei und dem Chriſtenthum iſt gar ein großer Unterſchied, und dieſes läßet ſich noch viel ſchwerer einem Manne beimeſſen als jene. Hat einer nur einen Taufzeugen und der ſtirbt ihm, ſo iſt er erbärmlich daran, und er hat keinen rechten Beweis mehr, das er ein wirklicher Chriſt iſt. Wer ſich aber mit 365 Taufzeugen umpalliſadiert hat, der iſt ſeiner Religion allemal gewiß, und bis alle 365 Beweiſe ſeines Chriſtenthums geſtorben ſind, ſo lang lebt er ſelbſt gar nicht. Daher haben auf meine Ehre auch Juden und Hurenkinder mehr Pathen von jeher als andere Leute bekommen, weil ihnen niemand das Chriſtenthum zutrauen will. Und von den Glocken glaubts nun gar kein Menſch; deswegen hat man in den alten Zeiten,

Digitized by Google

wenn man sie taufte, wohl 300 Personen zu Gevattern, die alle ein daran gebundnes Seil anfaßten, damits so gut wäre als hielten sie alle das Kind oder die Glocke auf den Armen hin: und doch will es einem Manne bei allen diesen untadelhaften und vielen Zeugen schwer eingehen, recht zu glauben, daß eine bloße leblose dumme Glocke ordentlich zur christlichen Religion übergetreten. Ein wahrer Edelmann wird aber allzeit klüger und ansehnlicher bleiben als Juden, Hurenkinder und Glocken zusammengenommen. Wenn in Arabien ein adeliches Pferd fohlt: so sitzen Leute genug dabei, die bezeugen können, daß das Fohlen von guter Geburt ist, und ein schriftliches Zertificat davon binden sie ihm in einer Kapsel auf zeitlebens unter den Hals: aber bei der Wiedergeburt eines Menschen, der viel mehr ist, als jedes Pferd, sollen nur ein Paar Zeugen stehen, und das ist recht erbärmlich; daran ist gar nicht zu denken, daß er gar mit einer Kapsel an den Hals versehen würde, auf die er es ankommen lassen könnte, wenn ihm einer sein Christenthum streitig machte: denn die meisten Pfarrer sind und bleiben so blind, daß sie dasselbe aus allen unsern Worten, Werken und Gedanken nicht merken können. Mein Hofmeister mußte mir die Gründe sagen, warum ich so viele Gevattern bitte, und ich habe sie hier geschrieben, weil Sie meinen Brief allen Leuten zeigen sollen, da mancher nicht weiß, warum ichs thue: erwarte baldige Antwort ꝛc.

So weit der ehelustige Edelmann. So wenig aber ein vernünftiger Mann diese gute Gewohnheit meiner adelichen Landsleute (es ist aber auch in Franken fast eben so), oft 90 Gevattern zu bitten, im Ernste tadeln wird: so wenig heißet er es dennoch gut, daß das Kind

vielleicht nicht halb so viel Namen als Pathen bekömmt. Würde dasselbe denn nicht offenbar, sobald es zu 90 Namen gelängte wie etwan das Schwerdt bei Arabern 300 hat, einen eigenen römischen Nomenklator brauchen können, der es nicht sowol fremde als seine eigene Namen kennen lehrte? Gäbe nicht dann, falls es in Meusels gelehrtes Deutschland käme, sein einziger Namen ein ganzes gutes Namenregister ab? Könnt' es nicht, wenn die Taufzeugen nach den Namen des Kalenders gewählt wären, sein Leben (denn was soll das Leben eines Edelmanns, der seinen Hintern auf einem Rittersitz hat, seiner Bestimmung nach anders sein) zu einer ununterbrochenen Feier seiner Namentage machen? freilich wenn bei so vielen Namen ein Edelmann einmal vergäße, wie er hieße: so könnte man doch von ihm nimmermehr sagen, er wäre närrisch oder besoffen.

## VIII.

### Ob nicht die Wissenschaften sowol als das peinliche Recht den besten Gebrauch von den Aerzten machen könnten.

Wenigstens dreimal hundert tausend Epigrammen und Satiren gegen die Aerzte laufen auf die Pointe aus: sie morden. Die Satiriker von Adam an bis auf mich wissen die Aerzte nur mit dieser einzigen Waffe anzufallen, und diese wird seit so langer Zeit von Hand in Hand gereicht. So hatten auch die Gräen, die Schwestern der Gorgonen, insgesammt nur Einen Familien-

Digitized by Google

zahn, der von einer Zahnlade in die andere zog und in dem Munde einer jeden biß.

Indessen, sagt Habermann, seine Sache wär' es nicht, diese Pointe zu verfechten, sondern lieber die Metaphysik, welche zu erweisen wagt, kein Arzt, ja kein collegium medicum sei im Stande etwas am elendesten Menschen todtzumachen, weder seine Seele, (wozu Allmacht gehöre), noch seinen Körper, der niemals leben konnte, weil er von jeher bloße Materie und eine Marionette war, die nur der Geist belebt und tanzen läßet... Meine Sache ists freilich noch viel weniger.

Deswegen wird doch kein Mensch darüber erstaunen, daß der Tod gelesen, wie die Jäger in Indostan die Enten fangen. Sie lassen nämlich unter die lebendigen Enten eine ausgestopfte schwimmen, unter welcher der Jäger watet. Die todte schläfert die Furcht der lebendigen ein, und der Jäger kann unter dem Wasser und unter den Enten eine nach der andern mit unsichtbarer Hand an den Füßen herunterziehen. Wider meine Erwartung thuts der Tod ihm nach, dem es wenig nützt. Durch gewisse mit Fleisch und Gedärm ausgestopfte Wesen, die völlig wie wir aussehen und im gemeinen Leben ordentlich Aerzte heißen, benimmt er uns alle Besorgniß seiner Nähe: allein verborgen schleicht er unter der Erde und unsern Füßen herum, und fasset einen nach dem andern bei den kranken Ferse an und zerret ihn ins Grab hinein. Spitzbübischer könnte der Tod nimmermehr verfahren; außer wenn er eine andere Fangart der west- und ostindischen Jäger — der Jäger schwimmt nämlich, den Kopf in einem zweilöcherichten Kürbis bergend, auf die Enten zu, und raubet unter ihnen nach Gefallen, weil sie seinen Kopf für nichts anders halten

als für einen Kürbis — aus Arglist nachmacht und seinen Kopf dadurch verbirgt, daß er des ersten besten Arztes seinen aufsetzt: ja wahrhaftig er geht noch weiter als die Jäger, er bemeistert sich auch des Rumpfs des Arztes, wirft über jenen Kopf eine medizinische Perücke, um diesen Rumpf eine medizinische Kleidung, gürtet dem ganzen Quasileib einen schlechten Degen um, und fährt darauf nachlässig und hochmüthig unter den sterbenden Pazienten herum. — Aber o du völlig beseelter Himmel! auf diese Art ists ja kein Wunder, daß am Ende jeder mit Tode abgeht, er mag es anfangen wie er will, und er kann sich desselben immer 90 Jahre mit größtem Glück erwehret haben; er geht doch leider darauf.

Um aber wieder auf den Arzt zurückzugehen, so soll er den geplagten Menschen zu dem Sprunge, durch den sie sich von diesem Planeten auf einen andern hinübersetzen, in etwas an die Hand gehen, indem er ihnen von hinten oder auch von vornen einen Stoß beibringt, der sie über ein langes Leben behend hinüberwirft. Unsäglich wichtig ist diese Arbeit überall, wird aber kaum dafür angesehen. Wär' es meines Thuns, mich mit Zierrathen aus Peuzers oder Weissens Oratorie des Putzes wegen zu umhängen — Zierrathen, die mehr der Gefälligkeit und Munterkeit des Jünglings als dem ernsthaften Wesen eines betagten Mannes wie ich, anzupassen scheinen — — so könnt' ich den Arzt vielleicht nach Würden und mit Erfolg abmalen: in einer solchen Absicht wäre freilich nichts besser als wenn ich sagte, daß der Arzt — auch der Feldscheerer, Accoucheur, ja sogar der Wurmdoktor — die Menschen leicht und gern aus diesem schmerzhaften Leben wickle und sie einem bessern gebe, daß er ihnen Dispensazion von der Trauerzeit ertheile —

Digitized by Google

daß er der rechte Wecker sei, der uns aus dem drücken-
den Schlafe des Lebens plötzlich wecke, oder auch der
Wunderthäter und Arzt, der uns dem Tode — so nennt
Cicero dieses Erdenleben — gewaltsam aus den Händen
ringe, und unsere bei diesem als Geißel niedergelegte
Seele einzulösen komme. Von jedem Rezepte, das er
Vor- oder Nachmittags verordnet, will uns der Arzt da-
für haften, es könne für den glücklichen Kranken ein
guter Todtenschein oder ein Geleitbrief ins andere Leben
oder eine Naturalisazionakte zur andern Welt und
dergleichen sein; und eben so will der Apotheker jeder
Mixtur den Namen einer letzten Oehlung von in-
nen erwerben. Freilich will ich weder leugnen noch ganz
entschuldigen, daß dennoch mancher Kranke, es mögen
so viele Aerzte als wollen ihn umsetzen, oft nicht vom
Leben zu heilen ist, ja die Beispiele solcher umgeschlage-
nen Kuren würden noch häufiger sein, als sie wirklich
sind, wenn nicht zuweilen recht glücklicher Weise der
Apotheker-Junge die Signaturen des Rezeptes falsch läse
und Brechmittel mit überschlagender Wage zutheilte und
dadurch aufs Theater einen erwünschten Tod hinriefe,
den der Arzt nicht seiner eignen Geschicklichkeit zuschreibe,
sondern der Ungeschicklichkeit des Jungen: allein man be-
denke, wie oft der Kranke sich sein Lebendigbleiben selber
Schuld zu geben habe, und wie unmöglich es sei, daß
der beste Arzt die Seele eines Menschen nach Wunsch
von seinem Körper aushenke, wenn der Körper entweder
die verordneten Mittel nicht gehörig einnimmt, oder den
Doktor erst am Ende der Krankheit begehrt, oder zugleich
auch andere Köpfe ohne Doktorhut in Dienste nimmt.
Der Arzt und der Kranke haben gewissermaßen einen
Bilateralkontrakt mit einander aufgerichtet; bricht der

Digitized by Google

Kranke den Vertrag auf seiner Seite, so ist auch der Doktor nicht mehr gehalten, den seinigen zu erfüllen und den Kranken zu tödten. Ich schreibe dieses gerade neben dem Zimmer, wo mein Schwiegervater, der das Vermögen meiner Frau noch in der Handlung festhält, mit allen chamäleontischen Symptomen der Hypochondrie sich schlägt. Der Doktor hält die Symptomen für Krankheiten. Nun liegt mir selber ob, den Fehler zu vermeiden, den ich selber oben gerüget, ich muß einsehen, daß jetzt die Zeit sei, wo ich den Statuten und Satzungen des Doktors gehorchen muß; der Schwiegervater muß zu jeder Mixtur genöthigt werden — zu den bolis emeticis — diaphoreticis — diureticis und auch purgantibus: thu ichs nicht, so kann der Doktor nichts dafür, wenn der alte zähe Mann sich in ein Paar Monaten wieder aus dem Bette und auf die Füße macht.

Ich merk' es recht gut, auf wen man zielt, wenn man den Vorwurf macht, daß die Krankheit oft dem Rezepte trotze und gleich der Wahrheit durch die Menge ihrer Feinde und Anfälle gewinne, man zielt auf fürstliche Personen, mit deren Kränklichkeit oft ein ganzer Kongreß von Aerzten kriegt: allein, wer ist es dann anders als dieser medizinische Phalanx, der am Ende doch die Krankheit aus dem Felde schlägt, und mit sicherem Ruhm sie zwingt, ganz dem Tode zuzurücken? Und merkt das denn nicht alle Welt den Augenblick, wenn der Fürst auf dem Paradebett ansässig wird, (um sogar da allen Unterthanen Audienz zu geben) wo der Geruch seines Namens und Körpers wahrhaftig noch gut genug ist?

Es lassen sich hier und da Leute von wenigem Verstand sehen, die zum Ausziehen des Sterblichen die Hände des Arztes zu entrathen hoffen, weil das Sterbliche von

selbst herunterfalle: aber Leute von Verstand werden ihn stets in der Kutsche holen lassen und an ihm doch keinen müßigen Zuschauer ihrer Verpuppung zu bekommen fürchten. Denn wie das Alter das abrinnende Leben mit verdoppelten Kümmernissen vergällen muß, um uns das Leben ekelhaft und seinen Ablauf dadurch leicht zu machen, so ist der Arzt zu gleichem Endzweck wie das Alter von der Natur erschaffen; ein verständiger Lazaretharzt und sein guter Freund der Apotheker sinds, die die Natur auf die Erde gesetzt hat, damit sie dem Menschen durch lange Peinigungen, durch diätetische Verbote und Gebote, durch Arzneien aller Art, durch Instrumente aller Art, welches sie alles in die Krankheit einflechten, das Leben dergestalt versalzen, daß der Mensch mit dem größten und letzten Vergnügen auf den Abschied des Lebens und der Aerzte passet. Wenn er 70 Jahre und nicht einmal eben soviel Haare auf seinem Kopfe hätte, wäre das besser?

Es ist daher eines der unzweideutigsten Kennzeichen einer aufgeklärten Obrigkeit, daß sie die medizinische Fakultät bei einem Handwerke, das nur für den Pazienten nützlich und für sie selbst oft lebensgefährlich ist, so sehr decket. Denn z. B. als der hiesige Geburthelfer mit meiner Frau und ihrem Kinde vor beider Tode anatomische Sekzionen angestellet: hatt' ich da nicht den Hahn aufgespannt und wollte diesen Prosektor wirklich vor den Kopf schießen? Allein, eben vor dem Stadtvogte scheuete ich mich, der mich gewiß meinem geköpften Kinde und Weibe abbreviert nachgesendet hätte. Sonst, in andern Fällen und Mordthaten scheint die Obrigkeit auf diese Beschützung derselben nicht viel zu halten, ja von Mordthaten auf der Landstraße ist sie fast eine er-

Digitized by Google

klärte Feindin, und man sieht, daß sie der französischen Meinung ist, Ermordungen würden in der wirklichen Welt wie auf dem Theater am allerschicklichsten blos hinter der Bühne vorgenommen. Denn wie gesagt, sie leget einem Arzt (auch den Wurmdoktor eingerechnet), der doch öffentlich zu entseelen wagt, wenige oder gar keine von den Hindernissen in den Weg, womit sie ehrlichen Spaß- und Stoßvögeln auf der Landstraße so außerordentlich beschwerlich und selbst nachtheilig fället, daß es kein Wunder wäre, wenn sie alle nach Italien abflögen. Es ist daher die Pflicht eines Autors, der scharfsinniger als andere sein kann, diesen andern die Ursachen beizubringen, warum man den Arzt vor andern so auffallend beschirmt — offenbar wegen der Schwierigkeit seines Geschäftes selbst. Denn es ist ein völlig ungegründetes Vorurtheil, daß einer schon ein guter und vollendeter Arzt sei, wenn er etwa diesen oder jenen ein wenig geschickt hängen oder köpfen kann, und daß ein Scharfrichter den Doktorhut durch langes Abmühen dessen, worauf man ihn setzt, erjage — nichts ist grundfalscher und selbst den Aerzten gereichts nicht zur Ehre — sondern zu einem ächten Arzte wird ohne Uebertreibung gefodert, daß er Jahre lang auf einer inländischen Akademie Professoren für körperliche Nahrung und Wirthe für geistige bezahlet — daß er in Leipzig den Hut durch Kenntnisse und das Versprechen errungen, was er noch nicht gelernt, sogleich nach dem Doktorschmause nachzuholen — daß er etwas Schwarzes auf etwas Weißes in Quart drucken und entweder machen oder rezensieren lassen — daß er ein ordentliches System auf zeitlebens geheirathet, von dem ihn weder die Erfahrung noch der Teufel selbst abbrächte — daß er eine zeitlang sich (sei-

Digitized by Google

ner eignen Gesundheit wegen) alles Denkens und Lesens entäußert, und sich nur brave Bewegung, ich meine eine Reise in verschiedene die Seele erheiternde und die Gedanken an Kranke und Krankenhäuser verscheuchende Städte gemacht, z. B. Wien, Paris — daß er mehr Hunde und Katzen als der Leser in seinem Leben noch gesehen, lebendig auseinander geschnitten, um in der Abhärtung gegen die Gestalt des Todes, von den geringern Thieren stufen- und versuchweise zu dem edlern Menschen aufzulaufen, wie etwa das Jägerkorps sich am Wilde im Niederschießen der Feinde übt, oder auch wie Domizian früher der Fliegen als der Menschen Würgengel gewesen — und daß er endlich das Seinige gelernt. Denn Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit ist etwas, das der Handtierung eines Arztes gar nicht entgegen läuft, wie auch die Eule die Begleiterin der Weisheit (Minerva) und wirklich die Heroldin des Todes (nach der gemeinen Meinung) ist. Ein sehr gelehrter Arzt sitzet an sein Schreibepult angeleimt und fragt mehr nach Rezensenten als Pazienten; er will einen Lorbeerkranz und keine Bürgerkrone (coron. civil.) auf den Kopf sich binden. Unter die Bestandtheile eines guten Arztes stellet man an allen Orten ein hohes Repositorium englischer Bücher. Wenn er bei diesen etwas erspart, was er bei deutschen nicht erspart, nämlich das Lesen derselben, da er wie bekannt das Englische nicht versteht, so verliert er doch auf der andern Seite durch den Kauf des theuern englischen Originals doppelt wieder an Gelde. Drücken aber wol solche Ausgaben und Vorübungen einen, der blos in einen Hohlweg hineinspringt und da einen Gesunden erschießt? Daher nimmt wahrhaftig aus recht guten Gründen die Obrigkeit blos den Arzt in Schuß

und thut für niemand als für ihn noch folgendes. Man setze, es schicke einer in die Apotheke und ließe Gift nicht zum Malen sondern zum Selbstmord begehren, so gäbe man ihm keinen. Das nöthigt ihn, den Stadtarzt in Nahrung zu setzen und sich von diesem gegen Provision das verordnen zu lassen, woran er umkommen will. Es ist sonderbar, aber gleichwol darf sich keiner von uns allen eigenhändig vergiften. Sogar der kranke Arzt selbst kann sich, in Wien z. B., nicht in seine eigne Kur nehmen, sondern muß sich wieder von einem andern den Stab brechen lassen.

Die meisten Handwerker bedienen den Armen schlechter als den Reichen; allein die Aerzte sind nicht von dieser Zahl, sondern springen wo möglich dem erstern weit mehr als dem letztern bei. Zum wenigsten höret man selten, daß ein Armer, der sich unter der Bedingung einer schnellern Auflösung in die Arme des Arztes geworfen, sein Krankenbett anders hätte verlassen müssen als völlig genesen und todt. Der Reiche hingegen fand oft bei dem gut bezahlten Arzte die Rechnung seines Wunsches, möglichst bald den Himmel zu ersteigen, schlecht genug, und mußte in der That seine Krankheit mit der fortgesetzten Rolle des Lebens vertauschen. Der Doktor Pompasius sagt, er thät' es deswegen: Von dem Armen wisse er wahrscheinlich, daß dessen Entweichung aus seinem Körper sein Schicksal verbessere, daher sei er ihm zur Entspringung aus diesem Gefängniß so behülflich: allein von einem aus der großen und reichen Welt müsse er vermuthen, daß solcher verdammt werde; darum greif' er lieber zum kleinern Uebel der erneuerten Ankettung an den Körper, und halte diese Seele so lange in ihrer Bastille fest, bis er denke, sie sei nun alt, kaltblütig, schlimm,

Digitized by Google

modisch und politisch genug, um etwa in der Hölle mehr Anlaß zum Vergnügen als zum Mißvergnügen anzutreffen, wie ganz graue Bösewichter in Gefängnissen zufriedener sind als Anfänger. Der Arzt gleicht sonach der elektrischen Materie: in der Gestalt des Blitzes tödtet sie gemeine Leute auf dem Felde, in der Gestalt kleiner Funken aber stellet sie viele Vornehme von Unpäßlichkeiten wirklich her. Man sehe zu, ob nicht von dieser Heilung der Vornehmen zum Theil der Wahn entsprang, das Amt des guten Arztes bestehe mehr im Heilen als im Gegentheil. Außerordentlich befremdend ists, daß den Scharfrichter ein ähnlicher, nur umgekehrter Wahn verfolgt; er mag sein ganzes Leben Menschen und Vieh auf die eine oder andere Art kurieren und sogar die fürstl. Jagdhunde durch Nahrung beim Leben erhalten: so bleiben doch ganze Zünfte — ich weiß selbst Beispiele — dabei, blos weil der arme Mann in vielen Jahren einen Delinquenten abthat, sein Amt bestehe mehr im Tödten als im Heilen. Das ist aber, lieber Leser, eine kleine Probe, wie man überall sowol den Scharfrichtern als den Aerzten mitfährt, und man sollte sich schämen. Freilich scheint den Aerzten selbst nicht viel daran gelegen zu sein, daß geschickte Schriftsteller dieses Vorurtheil berichtigen. Denn die Eitelkeit der Menschen ist ein seltsamer Kauz. Man höret sich lieber in einer Nebensache, die man schlecht versteht, als in der Hauptsache, die man gut versteht, gepriesen; weil man seine Vortrefflichkeit in dieser schon als eingestanden voraussetzet, für die in jener aber erst Beweise aus fremden Lobsprüchen sucht, und durch die fremde Ueberzeugung seiner eignen nachhelfen will. Der Philosoph hört sich am liebsten wegen seines Verstandes geschmeichelt. Eben deswe-

Digitized by Google

gen scheinen die meisten Aerzte, deren Vorzüglichkeit Tödten und deren Nebenwerk Heilen ist, aus einem Lobe, das man ihnen in diesem zuwirft, ungleich mehr zu machen als aus einem, das man ihnen in jener bewilligt, wofern sie nicht gar gegen das letztere ganz gleichgültig sind: und man kützelt in den meisten Fällen ihre Eitelkeit viel sicherer und feiner, wenn man ihnen große Stärke im Heilen beimisset, als wenn man ihnen eine noch so große im Tödten zuspricht.

Uebrigens hab' ich ganz andere Dokumente als ihre Vorreden, worin sie von nichts als ihrer langen Praxis und ihren unzähligen Leichenöffnungen reden können, wenn ich darthun will, daß sie gar nicht eitel sind; ich habe ihre Krankengeschichten. Geräth ihnen nämlich eine Kur, und beurlaubt sich die Seele des Kranken ohne langes Medizinieren vom einfallenden Körper: so lehnen sie das Lob derselben aufrichtig ab, und machen die von ihnen ausgewirkte Entweichung der Seele völlig zu einem Verdienste des baufälligen und ungehorsamen Kranken. Läuft aber die Kur so übel ab, daß aus der Entseelung des Kranken nichts wird und der Mann oder die Frau wieder auflebt: so zeihen sie blos sich selber dieses Mißglücks und geben sein Aufkommen ihren Arzneien, nicht aber seinem unbezwinglichen Körper Schuld. Blos zu Wiederholung ihrer Bescheidenheit schrieb' ich diesen langen Eingang nieder; indessen ists mir wahrhaftig eben so sehr um die Wahrheit zu thun, als um das Lob der Aerzte, und ich gestehe zum voraus, ich würde, sollt' ich einmal ganz entgegengesetzte nachtheiligere Erfahrungen von den Aerzten bekommen, es gar nicht wie die alten Dichter machen, denen Bayle vorrückt, sie hätten das Lob solcher Personen, auf die sie nachher spotteten, den-

Digitized by Google

noch wegen seines Witzes stehen lassen, sondern ich würde das ganze bisherige Lob auf die Aerzte ohne Mitleid auskratzen, so witzig es auch unzähligen vorkommen mag.

Es soll mich aber wundern, wenn ich weiß, wo ich jetzt bin: denn bei der Hauptsache, merk' ich leicht, steh' ich nicht, und ich muß wol seit der Zeit, daß ich den Titel dieser Abhandlung geschrieben, blos einer Ausschweifung nachgegangen sein. O meine Freunde, der Mensch ist weit kurzsichtiger als ein Stutzer, und keine Prophetenschule bringet ihm das Prophezeien bei. Denn ich weiß aus meiner eignen Erfahrung, ich mag es, wenn ich über eine Dissertazion oder ein fliegendes Blatt den Titel schreibe, es immerhin noch so deutlich vorauszusehen glauben, daß ich darin etwa von dieser oder jener Materie — diese weissag' ich alsdann schon auf dem Titel — so viel immer möglich handeln dürfte: so seh' ich mich sogleich bei den ersten Zeilen von dem stoischen Fatum vermittels eines Nasenrings zu einer ganz andern Materie geschleift, die weder ich noch der geneigte Leser meines Bedünkens erwarten konnte, und für deren Bearbeitung hernach der arme Autor doch den kritischen — Thieren vorgeschleudert wird. So hofft' ich z. B. jetzt, da ich diese Abhandlung betitelte, vielleicht und ebenfalls (wenns meine häuslichen und körperlichen Umstände litten) von dem besten Gebrauche etwas Schickliches beizubringen, den sowol die Wissenschaften als das peinliche Recht in Zukunft von den Aerzten machen könnten; ich konnte daher auch, da ich ganz auf diese Hoffnung fußte, dem Leser es in dem Titel verheißen: gleichwol seh' ich, daß ich jetzt in einem ganz fremden Felde halte, wo ich blos von den Aerzten überhaupt gehandelt und sie weitläuftig nach bestem Wissen gelobt. Solche

und andere noch schlimmere Zufälle müssen einen denkenden Autor immer mehr überreden, daß er vielleicht besser fährt, wenn er alles unbehutsame Weissagen: „von der „und der Materie werd ich in der nächsten Zeile sehr „reden" ganz einstellet, und den Vorhang der Zukunft, der oft aus etlichen Blättern undurchsichtigen Papiers bestehen kann, gar nicht aufzuzerren sucht. Der bessere Autor gehe lieber gern jeder Kabinetordre des steischen Fatums nach, und mache sich mit Lust über jede Materie her, die ihm von jenem zu behandeln vorgeworfen wird, ohne (wie man bisher that,) mehr mit vergeblicher Ermüdung auf das von ihm selbst muthwillig auf dem Titel der Abhandlung aufgerichtete Ziel auszusein, das gar in keinem Betrachte hätte vorgepflanzet werden sollen: dann werden Männer, die in der Sache einiges gethan haben, von selbst sagen: „diese Abhandlung ist nichts „anders als die erste künstliche Wildniß von Ge„danken in Deutschland, und es braucht unsers Bedün„kens keines Beweises, daß sie des Namens philosophi„scher Pandekten würdig ist, die wol aus 2000 Materien „zusammengebracht sein mögen:" Dann wird er kein Spiel der Digressionen, und besser daran sein, als ich geschlagener Autor, der es noch für ein besonderes Glück schätzen kann und wird, wenn ihm nach Einem ganzen Bogen die eiserne Nothwendigkeit verstatten will, nur etwan in folgendem Absatze den besten Gebrauch abzuhandeln, den theils die Wissenschaften, theils das Kriminalrecht von den Aerzten in den nächsten Monaten machen könnten und sollten.

Ich rede von den Wissenschaften zuerst. Denn sie stehen auf dem erbärmlichsten Fuße, weil wir Gelehrte nicht kränklich genug sind. Freilich wird mehr als einer

Digitized by Google

mir die Griechen und Römer entgegen setzen, bei denen die Gesundheit des Körpers der Gesundheit des Geistes mehr Vorschub als Eintrag that; der thierische Leib und die menschliche Seele wurden da mit einander erzogen, genährt und unterwiesen, wie in der Reitschule zugleich die Pferde und die Menschen reiten lernen. Indessen konnten die Alten von dieser Schulfreundschaft der beiden zankenden Theile des Menschen gewiß keinen andern Vortheil gewinnen als den, daß sie eben so gut handelten als dachten; und der Körper des Sokrates war ein gesunder, flinker Kammermohr und Schildknappe, dem die Seele nur zu befehlen brauchte. Es wäre ein Unglück für uns, wenn wir hierin nicht größtentheils von den Alten abgetreten wären; allein unsere Begriffe von der menschlichen Bestimmung läuterten sich ganz beträchtlich, so daß wir am ganzen Menschen wirklich den einzigen Kopf zur Bildung und Verbesserung ausgeschossen, wie die Juden an Gänsen nichts vergrößern und mästen als die Leber, in welche die Auguren den Sitz der Seele verlegten, ohne sehr auf den H. Fabre zu hören, der neulich aus Paris schrieb, die Seele säße wol im plexus solaris. Daher wundere man sich nicht, daß wir es im Ganzen so weit bringen, daß wir Zwerge sind, und, wie sie, große Köpfe haben; daher denken wir auf alle Fälle fast noch besser als wir handeln, und unsere Vorsätze und Vorschriften sind so gut, so erhaben, so glänzend, daß man gar nicht glauben sollte, unsere bürgerlichen Handlungen hätten so herrliche Ahnenbilder zu Vorfahren. Daher kann weiter zwischen einem kranken und einem großen Gelehrten nur ein schlechter Unterschied statt haben. Daher eben mußt' ich auf die Untersuchung verfallen, ob sich nicht

Digitized by Google

viele Wissenschaften ganz unbeschreiblich an der Hand der Aerzte emporrichten sollten; man kann mich völlig unrecht verstehen: aber mein Gedanke ist blos der: da Genie und Krankheit Milchbrüder geworden, so sollten die Aerzte, denen die griechische Beschreibung keiner Krankheit zu schwer ist, sich auf die Komposizion solcher Krankheiten legen, die der ganzen Literatur etwas nützten. Lieber Himmel! wie ging man denn mit den Muscheln um? Man kam auch darhinter, daß die kränklichsten Muscheln die meisten und schönsten Perlen gebären, und benahm ihnen zum Vortheile ihrer Perlenfruchtbarkeit sogleich den gesunden Körper.

Warum müssen sich so viele schöne Geister über ihren Mangel an Witz und feiner Empfindung beschweren? Der Fehler ist, sie haben nur natürliche Waden, aber keine künstlichen, die man bei dem Strumpfwirker kaufen muß. Sie sollten sich mehr zu entkräftenden Getränken halten und sich von einem guten Arzte etwas gegen die Gesundheit und Einfalt verordnen lassen. Thaten nicht tausend Weltleute für die Aussprache des Französischen ungleich mehr? Sie schafften nämlich, so wie der h. Hieronymus seine Zähne willig befeilen ließ, um sie zur Aussprache des Hebräischen zuzurunden, von ihrer Nase so viel weg als ihnen in der Prononciazion der voyelles nasales im Wege stand.

Man klagt in allen Buchläden, der Menschenverstand der Wiener Autoren sei ganz und gar nicht gesund. Allein sie essen auch viel zu viel. Würden sie aber zum Doktor gehen und um einige Magentropfen zur Schwächung des Appetits anhalten: so müßte, wenn ihr Kopf sich nicht auf der Stelle besserte, der Magen gar nichts dafür können, sondern gewissermaßen die Normalschulen.

Digitized by Google

Aus Moriz Erfahrungsseelenkunde wissen es viele, daß ein Bauer sich in einer Krankheit auf das Griechische aus seiner Jugend besann; und aus andern Büchern sind mir und dem Leser die auffallendsten Beispiele von Erinnerungen bewußt, deren Mutter eine Krankheit gewesen. Ich möchte daher fragen, ob man sich gar nicht ein Gewissen macht, Menschen oder Kandidaten oder Autoren, die das Hebräische und Griechische längst vergessen, gleichwol zu einer Zeit zu examinieren, wo sie so gesund sind, wie Fische im Wasser? Vollends wenn sie es nie gelernt, so ists die größte erdenkliche Bosheit, ihnen anzumuthen, diese Sprachen eher zu wissen als in einer Krankheit. Aber christlich würd' es von den Examinatoren gehandelt sein, wenn sie durch einen Arzt junge Leute so lange krank machen ließen, bis sie sich auf die alten Sprachen besännen. Wer freilich ganz todt ist — dergleichen Menschen gibts — dem sind alle todte Sprachen eine wahre Lust; daher reden alle Menschen, Weib, Knechte, Mägde und Kinder im Himmel (zu folge den alten Theologen) hebräisch oder doch (nach Imhofer) lateinisch: aber wie wenige von uns sind schon todt?

Ich seh' es freilich so gut, als ein anderer, daß unsere Dichter nicht im Stande sind, die wässerigen Meteoren des französischen Stils mit den feurigen des englischen zu vertauschen; es gehet ihnen der englische Geist noch sehr ab: aber das nehm' ich auch mit einigen deutlich wahr, daß die Schuld auf die Aerzte fället: könnten oder auch möchten diese, lieber Leser, den Körpern erwachsener Personen — und das sind freilich viele von unsern Dichtern — die englische Krankheit eben so gut einimpfen als sie den Kindern sie nehmen: so wünscht' ich nichts als ein solcher mit der englischen



Digitized by Google

Krankheit versehener Dichter zu sein. Ich würde alsdann — denn dieses Uebel nützt dem Kopfe recht und füllet ihn mit allen Kräften des ausgesognen Rumpfes; bei Kindern nämlich; wie vielmehr bei ganz ausgewachsenen Dichtern — fast noch besser schreiben als jetzt.

Bucklige Leute, sagt Plattner in seiner Anthropologie, sind sehr verständig. Ich bin zwar nur das erstere; aber wenn ich auch das letztere wäre, so könnt' ich jetzt doch nichts vorbringen, das noch klüger wäre als meine Bemerkung, daß es gar nichts Tadelhaftes bei sich führt, wenn die Damen lieber krumm als dumm sein wollen, und sich um ihre Taille, die sie durch Schnürbrüste zerstören, viel weniger als um ihren Verstand, den sie dadurch verbessern, bekümmern. Da sich die Größe des Verstandes so sehr nach der Größe des Buckels richtet: so wird stets eine enge Schnürbrust, wenn sie diesen größer oder schiefer machen kann — und alle Frauenzimmer versichern, sie wüßten gewiß, sie könnt' es — ein herrliches Sublimiergefäß des Witzes, ein erprobter Verhack gegen Einfalt, ein drittes Seelenorgan und corpus callosum, und noch weit mehr sein; und ich sage, ein philosophischer Mantel, ja ein Doktorhut kömmt gegen eine Schnürbrust in keine Betrachtung. Allein wenn ich meine Frau ansehe, die bisher durch die engsten Brustkäfige nichts werden wollte als krumm: denk' ich denn Unrecht, wenn ich will, man solle nicht mehr vom Schneider, der den Henker davon weiß, sondern vom Arzte sich das Rückgrat so lang verdrehen lassen, bis der Verstand gerade ist? Ich gäbe aber viel von meiner Frau darum, wenn mir jemand voraus sagen könnte, ob's die Pensionanstalten wirklich thun werden.

Ich kenne seit Jahr und Tag einige hübsche Tragö-

Digitized by Google

dienſteller, die ſogleich nach der Leſung dieſer Abhandlung fortarbeiten werden: aber ſie ſolltens durchaus nicht thun, ſondern vielmehr folgendes Billet an den Doktor ſchicken: „Wir ſollen in der Eile etliche ganz gute Tra„gödien, die allgemein rühren müſſen, ausbrüten; und „unſer Wille iſts auch. Wir erſuchen Sie daher, lieber „Herr Doktor, mit unſerem Körper — denn der wird „wol das Schwimmkleid bleiben, durch den ſich un„ſere Seele erhebt — eine dramaturgiſche Kur vorzu„nehmen, und ihm ohne Zeitverluſt ein ziemliches hitzi„ges Fieber beizubringen. Wären wir hernach mit „den Tragödien zu Rande: ſo ſtünd' es ganz in Ihrem „Belieben, es wieder zu einem kalten herabzuſetzen."

Und wahrhaftig, werd' ich nicht in Kurzem viel klüger, ſchalkhafter und talentreicher als ich ſeit vielen Jahren war: ſo übernehm' ich mich ſelber nächſtens mit Nieswurz, der, wie die alten Aerzte verſichern, auf den Körper die Wirkung eines heftigen Giftes thut; meine wenigen Freunde mögen ſagen was ſie wollen, und mich immerhin anmahnen, den Verſtand nicht zu achten, ſondern in ein Amt zu treten.

Wär' ich ein ordentlicher Apotheker, ich meine, ſchickt' ich dem Doktor das gewöhnliche Neujahrgeſchenk: ſo thät ich das durchaus nicht, wenn er nicht zum Vortheil ſeines mediziniſchen Verſtandes und zur Heilung ſeiner Pazienten des Jahres ein paarmal ſich ſelbſt todt krank gemacht hätte — nicht durch den unmäßigen Gebrauch der Arzneien, ſondern der beſten Bücher darüber, woraus er ſich mit Kenntniſſen und Infarktus anfüllte. Was die Rezenſenten anlangt: ſo gebraucht ſie freilich jeder zu Einwürfen und ſagt, Gallenfieber, Hypochondrie, Gelbſucht ꝛc. verließen ſie Jahraus Jahrein auf

keine Weise, und dennoch blieb' ihr Verstand und Herz eben so krank als wär' ihr Körper gesund. Gut! Aber man treibe doch dieses Gallenfieber, das allerdings ihren Verstand mehr schwächt als stärkt, eben weil es noch gering und fast nur metaphorisch ist, auf den höchsten ersinnlichen Grad: so gewinnt ihr Verstand, der bei einer kleinen Zerrüttung ihres Leibes fast verlor, unerhört bei der großen, wie der kleine Riß einer Glocke den Klang derselben nur so lange verdumpft als man ihn nicht größer macht; der weitere gibt ihr sogleich den Wohllaut wieder. Unter der großen Zerrüttung des Körpers verstand ich, wie man wol merkte, die völlige Trennung der kritischen Seele von ihm oder den Tod. Denn ein Rezensent sei noch so einfältig und ungeschliffen und selbst schlimm: so wird er doch, wenn man ihn umgebracht hat, plötzlich ein ganz anderes Wesen, er fängt an, mehr und besser zu denken, er fordert — da er gerade vor dem Monde vorbeifliegt — seinen so lange dastehenden und hermetisch versiegelten Verstand ein, er verhehlet im Himmel seinen Namen nicht mehr, ist nicht so bitter und scheint überhaupt gar nicht das alte Ungeheuer mehr zu sein, das er doch noch kurz vor dem Tode war. Ob ich indessen das alles blos in den Wind geschrieben habe, oder ob ein und der andere Rezensent dennoch erwäget, daß die Damen ihren wahren Werth, ihre Schönheit gern mit Verlust ihrer Gesundheit bezahlen, und daß daher ein Mann wol für den bessern Verstand auch weit mehr aufzuopfern schuldig sei, und daß es deswegen Aerzte gäbe — das ersch' ich leicht aus den künftigen Todtenlisten.

Von dem peinlichen Rechte hab' ich jetzt zu handeln. Wär' es zweifelhaft, ob die Obrigkeit tödten darf: so

Digitized by Google

würd' ich hier zur bündigsten Widerlegung des Bekkaria, gegen den man das Wichtigste bisher noch gar nicht erörtert hat, viele Einwendungen aufstellen, die ein geschickter Henker gewiß gegen die Abschaffung der Todesstrafen machen könnte. Das merk' ich doch an, allen Mord der Unterthanen ordnet unmöglich ein vernünftiger Denker ab, sondern nur den schnellen. Denn richtet der Staat gar keine Missethäter mehr hin, so möcht' ich erfahren, wie er sie beköstigen will. Sonach scheinet es schon darum von der äußersten Nothwendigkeit zu sein, daß von Vierteljahr zu Vierteljahr etwas gehangen oder geköpfet werde, weil sonst die besten Missethäter in der That verhungern müßten. „Es ist, könnte man zwar „sagen, ja gut genug, daß ein Fürst schon etwan von „seinen bessern Unterthanen den Tod des Hungers abwendet, indem er sie gern der ersten besten Macht, die „Krieg führt und nicht ohne Geld ist, oder auch beiden „kämpfenden Mächten zugleich vorschießet, und durch „das feindliche Schwerdt den armen Unterthan auf „immer vor der Verhungerung sichert; aber Missethäter „verdienen diese Güte kaum." Sind sie indessen nicht auch Unterthanen? Haben sie alles Recht an den Beistand ihres Herrn durch ein Paar Missethaten verscherzt? Mich dünkt vielmehr, der Fürst muß sie eben so gut als jeden Unterthan hinrichten lassen, damit sie nicht im Geringsten darben.... Ich will doch einige Todesarten durchlaufen und zu Beispielen verwenden, wie die Hand des Arztes sie etwan aus schnellen in langsamere umsetzen dürfte.

Erstlich das Köpfen! das Trepanieren setz' ich an seine Stelle, weils eben so viel ist. Es wäre mir verdrüßlich, wenn man gleichwol den Henker nicht abdankte;

Digitized by Google

der Delinquent hat dabei sichtbar den Vortheil, daß er ordentlich und langsam aus der Welt geführet wird. Von Kindern red' ich nicht, denen der Geburthelfer mit Einsicht die Köpfe abschneiden kann; denn sie leiden diese Exekuzion mehr für ihre Erb- als wirklichen Sünden.

Zweitens der Strang! Nach Wepfer ist kein Tod sanfter als der am Galgen. Auch soll ihn der Arzt — ich befehl' ihm das hier deutlich genug — dem Delinquenten; auf keine Weise versalzen: er mag deswegen, da Gehängte an einem Schlagflusse verscheiden, die ganze Kurart eintreten heißen, womit er bei ehrlichen und unschuldigen Pazienten dem Schlagflusse begegnet. Es wird hoffentlich dann eben so viel sein als hätt' er den Kauz von Missethäter wirklich gehangen.

Statt einen Delinquenten erbärmlich mit dem Rade zu stoßen: verleibe ihm doch ein rechter Arzt die Gicht ein, die bisher die Strafe der Unkeuschen und Unmäßigen gewesen; allein das war ja zu streng.

In Rücksicht des lebendigen Vergrabens wird man wol bei Missethätern die Art und Weise beibehalten müssen, auf die es bisher bei ehrlichen Personen vorging, an denen man es gern sah, wenn sie vorher in einer starken dem Tode ähnlichen Ohnmacht lagen, eh' man sie lebendig verscharrte. Der Arzt müßte dafür sorgen, daß der Delinquent in die Ohnmacht fiele, eh' man ihn begrübe: sonst wird diesem an dem ganzen Leichenbegängniß nichts gefallen.

Man würde sich in neuern Zeiten des Ertränkens vielleicht öfter bedienet haben, wenn ich eher hätte vorschlagen können, das Urthel so zu machen:

„Auf Klag, Antwort und alles gerichtlich Fürbrin„gen, auch nothdürftige, wahrhaftige Erfahrung und Erfin-

Digitized by Google

„dung, so deshalben alles, nach laut Kayser Carls des „Fünften und des Heiligen Reichs Ordnung, geschehen: „Ist durch die Urtheiler und Schöpfen dieses Gerichts, „endlich zu Recht erkannt, daß N. N. so gegenwärtig „vor diesem Gericht steht, der Uebelthat halber, so er „mit N. geübt hat, mit Mixturen vom Leben zum Tode „gestraft werden soll.“

Ich könnte die Sache weiter und mit vielen Ehren ausführen: wenn ich nicht gewiß wüßte, daß Herr Quistorp mir sein Versprechen halten wird, in seiner neuen Auflage seines peinlichen Rechts sich weitläuftig genug darüber auszulassen. Ob H. Klaproth mir über diese Vorschläge etwas schreiben wird, wie mir ein Verwandter von ihm verhieß: das muß er selbst am besten wissen.

Wenn indessen der Arzt, der bisher die Missethäter nur sezieren dürfen, auch gar abthun dürfte: so wärs unbeschreiblich gut; die Gründe Bekkarias gegen die Todesstrafen verfingen dann nichts mehr, weil wir die Mörder nicht schnell, sondern langsam hinrichteten, und das sogar, blos weil sie sonst verhungerten: der Ehrgeiz der Inkulpaten wäre so geschont, daß sie blos von der ehrlichen Hand des Arztes stürben: zwischen der Todesart eines Missethäters und eines jeden andern Christen wäre dann, denk' ich, gar kein Unterschied mehr da, weil wir ja alle in unserm Letzten auch den Doktor freiwillig holen lassen, so wie den Pfarrer, damit er uns zum Tode begleite und bessere; es würde dann ganz gleichgültig werden, ob die Richter einen Unschuldigen zum Tode verdammen oder nicht, weil er sich ihm doch endlich, früher oder später hätte unterziehen müssen, und sie könnten dann von jener ängstlichen Behutsamkeit, mit der sie bisher stets (und auch ganz mit Recht) über Leben

Digitized by Google

und Tod eines Menschen looseten, vieles nachlassen. Ich weiß, ich vergesse hier manche Vorzüge meines Projekts.

Z. B. den: bisher zwang die Krankheit eines Missethäters zum Aufschube seiner Strafe und man mußte mit seinem Tode auf seine Genesung warten. Dieses Uebel hebet sich jetzt selber: denn eine Krankheit wäre eben der beste und glücklichste Zeitpunkt, den der Arzt nur abpassen könnte, um die Hinrichtung zu unternehmen. Dieser Zeitgewinnst ist offenbar für die Bürger des Staats, die den Missethäter kostfrei halten müssen, ein gefundener Schatz und mehr.

Man diktierte seit vielen Jahren dem Scharfrichter, der den Delinquenten nicht zu tödten verstand, eine kleine Strafe: ich werde mich aber nicht erdreisten, selber etwas Gewisses festzusetzen, sondern es ganz der Obergerichtbarkeit freistellen, wie sehr sie einen Arzt bestrafen will, der einen ihm ausgelieferten Missethäter entweder zu langsam oder ganz und gar nicht zu Tode kurieret hat. So viel aber wird die Obrigkeit doch sehen, das Maupertuis unsinnig war, da er Aerzten, die einen Pazienten völlig abgetödtet, das Honorarium doch zu versagen anräth: denn diese Strafe — damit andere abgeschrecket werden — verdienen umgekehrt die, die den Kerl bei Leben ließen, wie Jupiter mit einem Donnerkeil nach dem Aeskulap geworfen, weil er einen Menschen nach dem andern leben ließ.

Digitized by Google

# IX.

## Der ironische Anhang.

Den allerwenigsten Dingen in der Welt fehlet ein Anhang. Die allgemeine deutsche Bibliothek hat den theuersten, der Kalender den wohlfeilsten. Die Prädikamente selbst, so abstrakt sie andern scheinen mögen, wollten doch nicht gegen die allgemeine Mode schwimmen, sondern ließen 4 gute Postprädikamente zum Spaße hinter sich nachrücken; die größte Hofdame schauet sich nach einem schwarzen Anhang um, der unter der Gestalt eines Kammermohren jedem fürstlichen Hunde bekannt ist: wenn aber deswegen einige glauben, seine Schwärze pflanze sich hernach auf die Seelen vieler Hofleute fort, so müssen sie gar nicht wissen, daß gerade durch nichts so sehr sich die Farbe der Mohren verbessere als durch Vereinigung mit den Weißen. Sogar bloße mögliche Dinge — z. B. der Ehebruch bei Großen, die Bauernschinderei bei Gerichthaltern und Jägermeistern, die Betrügereien bei Gesandschaftsekretairen — solche mögliche Dinge wollen keinen Nachmittag ohne einen Anhang leben, den die Wolfianer aus Einfalt complementum possibilitatis (das Agio der Möglichkeit) nennen. Ich will daher nicht, daß man nach meinem Tode oder noch eher sagen könne, ich hätte fast jede Zusammenkunft mit dem Leser ohne den geringsten Anhang gelassen: ich will vielmehr noch weiter gehen als man hofft, und in der That gar einen Postzug von 4 Anhängen — diesen vier letzten Dingen jeder Zummenkunft — allzeit nachziehen lassen, den iro-

Digitized by Google

nischen, launigen, witzigen und ernsthaften. Hier ist offenbar schon der ironische:

1.

Ueber den Witz der Wiener Autoren, aus Lamberts Organon.

Aus der Aukzion der Lambertschen Bibliothek erstand ich unter andern das Organon von Lambert, worein er mit eigner Hand unschätzbare Anmerkungen nachgetragen; denn er ließ es deswegen mit leerem Papier durchschießen. Seiner Semiotik gibt er durch einen Zusatz neues Gewicht, den man immer gern hier in einem Buche lesen wird, das ohnehin zu nichts als zur Verbreitung der tiefsinnigsten abstraktesten Kenntnisse bestimmt ist.

„Ehe man" (schreibt er, aber sehr klein zur Ersparung des Raums,) besonders den Wiener Schriften Mangel des Geistes Schuld gäbe, sollte man doch, scheint es, wenigstens so weit sein, daß man von den Chiffern und Zeichen, in die sie ihren Witz verhüllen, etwas weniges verstände. Würden wir in den Schriften der Griechen und Engländer den Witz, der in ihnen lebet, ausfündig machen, wenn uns die Zeichen, die sie zu den Vehikeln ihres Witzes auslasen, völlig fremde wären, nämlich ihre 24 verschiedene Buchstaben oder Figuren nebst den Spiritussen? Längst sind bekanntlich aber die Wiener Autoren (nebst verschiedenen auswärtigen Schweizern ꝛc.) eins geworden, ihren Witz nicht mehr durch einen lästigen Aufwand von 24 Zeichen, sondern blos durch ein einziges und einfacheres auszudrücken: wer also ihren Witz zu genießen wünschet, muß dieses Zeichen im Kopfe haben. Ich kann mir nicht vorstellen, daß sie sehr Unrecht hatten, zu vermuthen, sie würden am faßlichsten bleiben,

Digitized by Google

wenn sie — da jetzt die Chymie freiern Zutritt zu gewinnen scheint — dieser das Zeichen abborgten, und — da der Spiritus des Chymisten und der Witz und Geist des Autors die größte, eigentliche und uneigentliche Verwandtschaft mit einander haben, — gerade mit dem Horizontalen Striche, womit der Chymist oft den Spiritus und alles feine flüchtige Wesen bezeichnet, allen Witz und Geist auszudrücken und zu geben versuchten: dieser Strich ist unter dem Namen Gedankenstrich ganz bekannt, und ich habe oben deren viere hingezogen. Wie wenig es den Wienerischen Produkten an wahrem Witz und Geist gebreche, das weiß jeder, der nur ein Zehnkreuzerwerk von ihnen in der Tasche hatte, und die Fülle von Gedankenstrichen darin wahrzunehmen den Verstand besaß: in der That sie haben vielleicht der Gedankenstriche (wie die Engländer des mit 24 Zeichen dargestellten Witzes) eher zu viel als zu wenig. Von der Dummheit der Hottentotten nur einigen Begriff zu geben, bring' ich hier für Denker bei, daß ich authentische Beweise in Händen habe, daß sie der Welt noch keinen einzigen Gedankenstrich geschenkt.

Man übersehʼ aber bei dieser Gelegenheit am allerwenigsten, wie weit der menschliche Geist die Erweiterung seiner geistigen Vehikel unaufhörlich treibe (und wie er schlechte Kanoes in prächtige Fregatten und Kauffahrteischiffe verwandele). Anfangs deutete er jedes Ding durch ein Gemälde desselben, darauf durch seinen ungefähren Umriß an, hernach durch ein besonderes willkürliches Zeichen (wie noch die Sineser) endlich nur durch 24 Zeichen, die die Schulmeister gemeinhin das A. B. C. nennen. Jetzt lässet ers nicht einmal dabei beruhen: sondern er sinnt nach, ob er nicht statt dieser 24 Zeichen eine

Digitized by Google

noch allgemeinere Formel zu ergründen und vielleicht durch ein oder zwei Zeichen alle Abänderungen des Witzes, Scharfsinnes ꝛc. auszudrücken vermöge. Das ähnliche Glück der Rechenkunst schreckte ihn am wenigsten davon ab: denn auch sie lernte von den Arabern alle mögliche Summen mit 10 Zeichen, von Weigeln schon mit vieren, und endlich von Leibnizens Dyadik blos mit zwei Ziffern schreiben und ausdrücken. Von diesem Grade der Vollkommenheit (denn es gibt nur noch zwei höhere, den, alles durch Ein Zeichen, und den Letzten alles durch gar nichts hinzusetzen und anschaulich zu machen) steht vielleicht die Gedankensymbolik weniger ab, als meine Rezensenten denken. Man drücke jetzt aus

1) durch einen horizontalen Strich (—) alle mögliche scharfsinnige, witzige und erhabene Ideen, so wie auch die entgegengesetzten;
2) durch mehre vertikale gerade oder geschweifte Striche (!!!!, ????) alle mögliche satirische, rührende und wahrhaft tragische Empfindungen, so wie wiederum das Gegentheil.

Es wird aber wenig mehr noch auszudrücken da sein. Wenn nun die gedruckte mir jetzt gerade linker Hand liegende Seite des Organons hinlänglich erweiset, daß die bloße Erfindung der 24 Buchstabenzeichen dem menschlichen Geiste das Geschäft des Denkens unendlich kürzer und bequemer gemacht: so muß die Einschmelzung derselben in zwei Zeichen ja wol von den außerordentlichsten Folgen sein, so daß man das gar wol glauben kann, was in den Zeitungen steht, es gäbe hie und da Knaben von mittlerem Alter, die Witz und tragisches Genie bekanntlich in den Druck schickten; denn der vorher so schwere Ausdruck von beiden läuft ihnen jetzt dadurch von

Digitized by Google

ſelbſt in die Hand, daß ſie nichts als zwei Striche, einen wag- und einen lothrechten ziehen zu können vonnöthen haben; welches ſonſt vielleicht jeder Edelmann konnte, der ſtatt ſeines ſchweren Namens drei Kreuze (†††) unterſchrieb. (Daher wär' es gut, wenn der Knabenſchulmeiſter den Kindern bei dem Buchſtabenſchreiben auch das Bücherſchreiben ſpielend nebenher beibrächte). Freilich untermengen einige den Gedankenſtrichen (wie die Geſandten ihren Chiffern) noch beſondere Wörter: allein dieſe dürfen doch niemals mehr ſein als das ſchlechte Geſtein, durch das ſich die dicken Silberadern der Gedankenſtriche vielfältig hinſtrecken." — —!?

### 3.

#### Abmahnung für ſehr gelehrte Theologen.

Laſſet euch einen Pomponius Lätus und einen Hemon de la Foſſe zur Warnung dienen. Aus den Essais historiques sur Paris de Mr. de Saintfoix erinnert ihr euch noch dunkel, daß dieſer Hemon de la Foſſe, der ein Schulmeiſter unter Ludwig XII. war, durch das Leſen der alten Schriftſteller zu einem Heiden wurde; ihre Schönheiten befreundeten ihn mit ihrer Religion, und er glaubte an den Jupiter und die elyſäiſchen Felder ſo feſt, daß man am Ende ſich genöthigt ſah, ihn gar zu verbrennen und dahin abzuſenden. Der zweite Gelehrte, Pomponius Lätus, war noch ärger, er verehrte die heidniſchen Götter durch Altäre und Opfer u. ſ. w. Ich will zwar nicht wünſchen, daß euch ein ähnlicher eben ſo möglicher Unfall übereile, und daß ihr, ſo wie dieſe zwei Männer durch alte heidniſche Schriftſteller ſelber zu Heiden ausarteten — ſo durch das Studium alter chriſt-

Digitized by Google

ſicher Schriftſteller zu wahren Chriſten werdet; allein eine Verſicherung des Gegentheils, die hypothekariſch wäre, kann euch niemand hierüber geben. Es wäre überhaupt gar nichts grillenhaftes, ſchon von vornen zu befürchten, daß Perſonen, die immer die ſogenannte Bibel des Kommentierens wegen leſen müſſen, die aus der Sprache der Anhänger der alten chriſtlichen Religion ſo viel äſthetiſches Vergnügen ſchöpfen, und den ganzen Tag vermittels der Kirchengeſchichte der erſten Jahrhunderte gewiſſermaßen ordentlich unter bloßen Chriſten leben und weben, daß ſolche Perſonen ſelber am Ende zu Chriſten gedeihen müſſen. Allein, fraget man gar die Geſchichte um Rath, die uns vielleicht in jedem Jahrzehend einen Mann, der durch ſein Studium zum ausgemachten Chriſten reifte, aufführt und die für die Erneuerung dieſes traurigen Beiſpiels ſo ſehr ſtreitet, daß man für die Wiederkunft eines Chriſten faſt eben ſo ſicher als für die eines Kometen bürgen könnte: ſo wird man ängſtlich. Anfangs hatten freilich ſowol jene zwei Heiden als dieſe Chriſten nicht einmal einen Gedanken an die Möglichkeit einer ſolchen Verkehrung; ſie letzten ſich blos an den guten Skribenten beider Religionen und wurden Proſelyten derſelben, höchſtens nur in den kurzen Augenblicken der poetiſchen Begeiſterung und Träumerei: allein, der Traum ſpann ſich nur zu bald in den längern Wahnſinn aus. Rezenſenten theologiſcher Schriften ſollten daher den Verfaſſern derſelben dieſes zur Warnung vorhalten. Ich wünſchte, ich müßte mich hier nicht ſogar eines braven Offiziers in meiner Nachbarſchaft (er iſt einen Büchſenſchuß von mir) erinnern, dem man, wenn er kein Chriſt wäre, durchaus nichts vorzuwerfen hätte, der aber jetzt einen traurigen Beweis abgibt, wie leicht es iſt, daß

auch der gelehrteste, philosophischste und heterodoxeste Mann, trotz der jetzigen Vollkommenheit der Aufklärung und des Handels, das Christenthum, das wir alle mit Augen einsteigen und fortfahren sahen, auf einer Retourfuhre wieder mitbringe, und sonach, wie ein schlechter Tragödiensteller, wider alle Einheit der Zeit das erste und das achtzehnte Jahrhundert in einander menge.

### 3.

Von Philosophen und Alchymisten, denen es sauer gemacht wird, sich selber zu verstehen.

Allerdings muß Newton in seinen jüngern Jahren vortreffliche Werke aufgesetzet haben, da er nicht einmal selbst sie in seinen ältern noch verstehen konnte. Allein, man muß auch auf der andern Seite nicht verhehlen, daß dieses Lob doch noch größer sein würde, wenn er sich schon in seinen jüngern Jahren und nicht blos im Alter nicht verstanden hätte; denn im Alter gehen auch wol leichtere Schriften über die gesunkenen Kräfte, und der große Mann steht dann nur noch als seine eigne an ihn und die Sterblichkeit erinnernde Mumie vor uns. Wir haben große Philosophen und Alchymisten, die in dem letztern Falle nicht sind, sondern die sich oder ihre Werke schon in ihren besten Mitteljahren nicht verstehen, und in der nämlichen Minute, in der sie im thätigsten Paroxysmus aller Seelenkräfte gerade die besten Werke zeugen, dennoch diese nicht fassen, könnten sie auch ein Kurfürstenthum damit verdienen, von welchem der Bayrische Kurfürst verordnete, man solle es mit einem Ch. schreiben. Uebrigens sehn' ich mich nach ihrem glänzenden Loose wenig. Sie sind die schönen Opfer der allgemei-

Digitized by Google

nen Erleuchtung: denn indem sie durch ihre mir bekannten Schriften die halbe Welt erhellen, so stehen sie auf der andern halben völlig unbeschienen und verfinstert, weil sie ihre oft aufgelegten Werke, die ihren Nächsten aufklären, unmöglich verstehen und leider nicht halb so gut wie der Leser wissen können, was sie selber haben wollen. Sie haben diesen beschwerlichen Vorzug mit der Sonne gemein, aus der Licht auf alle geringere Körper fließet, in der selber aber es (nach Sack und nach Peyroux de la Coudronière) so finster, wie in einem Schweinstall ist; oder auch mit den Gebeinen des Elisa, die einem fremden Leichnam Leben und Seele einverleibten, für sich selbst aber in ihrem zaundürren und unbeseelten Zustande verharrten. Peter der Große sagte: „meine Nazion konnt' „ich ändern, aber nicht mich." Wahrhaftig tausend Schriftsteller der höhern Chymie sind dem Peter nicht blos im Genie, sondern auch darin ähnlich, daß sie sagen können: „wir konnten zwar dreißig unsichtbare Logen, „aber nicht uns selbst klüger machen." In diesem Punkte fährt ein schlechter Wochenmensch wie unser einer, der nur im Hause der Gemeinen sitzt, vielleicht besser; denn ob ich gleich nur dünne und kurze Stralen in die Köpfe der Menschen steigen lasse und keine vortreffliche Werke erschaffe, sondern nur gute: so kann ich sie zu meinem größten Nutzen doch auch für meine Person verstehen, kann das mannigfaltige Gute darin ruckweise zu gesundem Milchsaft und diesen zu Blut verwandeln, und kann mich durch die neuen Wahrheiten, Fingerzeige, Noten und Zurechtweisungen, die darin fast in jeder Seite aufspringen, in einen der brauchbarsten und gesittetsten Männer umarbeiten. So erwärmt ein Brennspiegel von schwarzem Marmor zwar andere Gegenstände

minder, aber dafür sich selbst auch mehr als einer von einer glänzenden Farbe.

---

## X.

## Launiger Anhang.

---

### 1.

Wie ich tausend gute Menschen vom Tode auferwecke.

Ich erinnere mich, daß ich, als ich noch sieben Pfund wog und erst ein Paar Wochen auf mir hatte, gar nicht daran dachte, mich nach einem Schreibepult umzuthun und darauf ein Buch zu schreiben und vor der Welt im Drucke nach Vermögen zu lachen: ich lachte damals nicht einmal auf meinem Gesichte oder für mich selbst. Allein, da meine Kenntnisse und meine Glieder sich weiter ausdehnten: so kennt' ich mir gar bald denken, daß ich ein ordentliches und vortreffliches Buch gebären müßte, weil man damit dem Publikum einen wahren Gefallen erweiset. Ist es inzwischen daran genug und der ein rechtschaffener glänzender Autor, der nicht auch zuweilen selbst etwas drucket? In einer gewöhnlichen Sekunde kann man mich verstehen.

Es erbarmet mich nämlich unsäglich, wenn Romanenschreiber ihre frömmsten Helden so todtmachen, und ich fragte oft meine vertrautesten Freunde, wie können getaufte Christen so sein? Allein, ich lass' es bei einer blos gewünschten Hülfe selten bewenden, sondern ich bin

mit wirklicher da, weil mir nun einmal der Himmel Vermögen und Willen dazu schenkt. Ich nehme daher, wenn ich mit dem Buche zu Ende und da bin, wo der Romanen- oder Tragödienschreiber die herrlichsten Menschen aus Eilfertigkeit oder wahrer Rührung mit der Feder niedersticht, sogleich ohne ein Wort weiter zu sagen oder unthätig darüber zu heulen und die Hände zu ringen, mit den letztern ruhig meine Handpresse hervor, und drucke mit derselben einige oder mehre Bogen in fortlaufender Seitenzahl an das Buch hinan: auf diesen posthumischen Bogen zwinge ich sie unvermuthet wieder aufzuleben und lasse deswegen Doktor und Apotheker gar nicht aus dem Hause. Auf diese Art und durch die besten Sanitätanstalten bring' ich (wie man lebendige Beispiele davon herumgehen sieht) aufgeklärte und junge Menschen wieder zum Leben, die nachher der Welt noch viel Nutzen schaffen. So rieb und badete ich den armen eingefrornen Siegwart so lange, bis er seine natürliche Wärme bekam und ordentlich mit mir wie ein Gesunder reden konnte: nun ist der ehrliche Schlag so gesund, wie ein Hecht im Wasser, sitzt bei mir zu Miethe, zeugt seine jährlichen Kinder, will sogar seine eigne Lebensgeschichte fortsetzen und die seines Biographen anfangen, und kann (nach Druck und Lettern zu urtheilen) noch ein paar Jahr länger leben als Methusalem. Soviel ist aber richtig, daß ich von der Prämie, die sonst auf jeder Belebung eines Erfrornen steht, noch bis auf diesen Abend keinen Heller gesehen, noch weniger überkommen habe, und nun hab' ich Lust, sie auszuschlagen, wo nicht zu verschenken. Es müssen noch Personen, die H. Schiller mit seiner Feder wie mit einem Froschschnepper todtgespießet hatte, am Leben sein, und es sich, wenn ihnen

Digitized by Google

dieses Buch zu Gesichte kömmt, vielleicht nicht ohne Vergnügen erinnern, daß ich weder scharfe Lettern noch gute Druckschwärze gespart und ganze Abende am Schriftkasten gestanden, um ihnen wieder zu dem Leben zu helfen, das sie jetzt im sechsten Akte, den ich angedruckt, so sehr genießen.

Mit Freuden hätt' ich den armen Jean Calas, der in Voltairens Abhandlung über die Toleranz todt vorkömmt, wieder belebt, wenn ich wäre im Stand gewesen, kleine Cicero Antiqua aufzutreiben: aber hat ein Parlement nicht mehr Geld (und vielleicht noch einmal so viel) als ich, und könnt' es nicht dafür einen Zentner kleine Cicero Antiqua gießen lassen, um dem guten Calas in einem guten Stile hinter Voltairens Abhandlung das Leben zuzustellen, das ihm lieber sein würde als jede andere Rehabilitazion?

Ich brauch' es nicht zu rechtfertigen, daß ich einen und den andern schlechten Kerl, den oft ein französischer Roman mit ägyptischen Fleischtöpfen und Wonnemonaten beschenkte, durch ein wenig Oel und Ruß vergiftete; ich kann es gestehen, daß ich auf dem leeren Blatte, das der Buchbinder dem Ende des Buches ankleistert, vor kurzen einen Finanzpachter mit der Druckerahle erstochen und den französischen Minister Terrai unter meiner Handpresse mitten auf seinem Landgute todtgequetscht. — Denn das ist eben eine Folge der obern Gerichtbarkeit über Hals und Hand, die ich durch meine Handpresse exerziere.

Für Tragödien- und Romanenschreiber kann nichts wichtiger sein als daß — wenn in ihren Werken Helden und Heldinnen der besten Art hinfallen wie Fliegen, an epidemischen Krankheiten, an chronischen, an Selbst-

ermordungen, wenn sie schon 3 Tage im Grabe gelegen, wenn sie schon auf dem Rabenstein, unter dem Galgen sind, wenn sie gar nicht mehr ganz, sondern aus Folio in das kleinste Format gebrochen sind, — das alles gar nichts thut, so lange ich selbst noch am Leben bin, und es für meine Pflicht ansehe, mit mir und mit meiner belebenden Handpresse zu jeder Stunde der Nacht bei der Hand zu sein.

Wollte Gott, ich verstände soviel griechisch wie der Stadtphysikus, der an seinem ganzen Leibe keinen deutschen Muskel und Knochen hat, sondern blos griechische — nicht um mich examinieren zu lassen, sondern um elysäische Felder aus deutschen zu machen und dem Sokrates und Cyrus im Xenophon durch fünf griechische Seiten das Leben einzuhauchen.

## 2.

Meine vielen und erheblichen Rollen, die ich nicht sowol auf dem Theater des Lebens als eines Dorfes in Einem oder ein Paar Abenden machte.

Viele Menschen spielten auf dem großen Welttheater und auch auf dem kleinen Nazionaltheater, das der Regent auf jenes setzen lassen, wirklich große Rollen, und manche Fürsten machten den Fürsten auf beiden: aber wenigen wurd' es stets gegeben (so daß ich mich recht sehr wundere, daß es mir gegeben wurde), viele oder unzählige Rollen zu machen, und zwar auf einmal, an Einem Abend, für Ein Entreegeld; der Teufel selbst aber könnt' es nicht anders machen, wenn er auf einem elenden Dorftheater mit Ruhm agieren müßte und doch keine Leute hätte. Und so wars bei mir. Die ganze

Digitized by Google

mich mit Bewunderung lesende Welt hätte dabei gesessen sein sollen, bei meinem wunderlichen Agieren, und es ist nur ein wahres Glück, daß ich Papier nehmen und ihr fast alles erzählen will. Aber das Theater muß doch noch vorher beschrieben werden, soviel ich merke. Ich trat in die Ecke der Wirthstube, und in nichts war die Ecke leichter umzuformen als in ein geräumiges Theater, wenn das Ehebett des Wirthes aus ihr herausgeschoben wurde: ich sagte deßwegen im Prolog mit wenigen Worten, die Ecke wäre schon vorher ein gutes Theater gewesen und der Wirth hätte auf ihm, nur drei Schuh höher, seine Pflicht gethan, als erster und als zweiter Liebhaber zugleich. Das Orchester hing in Gestalt einer Trommel an der Wand und war auf der Gasse hinlänglich gerührt worden: inzwischen hätt' ich sie dennoch vor dem ersten Akte geschlagen, wenn ich vier Arme gehabt hätte; denn meine zwei mußten zum Handelgeschäfte verwendet werden, das draußen vor der Thür zwischen mir und den Bauern im Gange war, die um das Entreegeld nicht christlich mit mir handelten, sondern jüdisch, und ich schäme mich in jedem Betracht, es in die lange Welt hinauszuschreiben; der Klingelbeutelvater wollte gratis hinein und trug zum Vorwand einen Krug Bier vor sich her. Ich selbst war, wie man schon wird gemerkt haben, der zeitige, trockne Direkteur der ganzen Schauspielertruppe, die sich, wie Wahrheitfreunde bestätigen können, die sie gezählet, nicht unter zwei Mann belief, von welchen zwei Männern niemand der eine war als ich selbst; der andere Mann war ein unfrisierter und wie ein Heiliger fastender Pudel, der, weil er unter der ganzen Truppe am besten tanzte, allzeit den ersten Liebhaber agieren mußte und weiter nichts. Man muß diesem geschickten

Akteur das Lob geben, daß er seine Rolle nicht zu wenig studiert, sondern fast den ganzen Tag (und das ist recht, da ich keine Komödienprobe anstelle) nach Vermögen probiert, und ich sandte in verschiedene Theaterkalender ein weitläuftiges und mit wahrem Geschmack geschriebenes Lob seines natürlichen und doch pathetischen und nüancierten Spieles unfrankiert ein: aber aus Neid gegen den Hund wurde nichts davon abgedruckt und das Thier ist noch bis auf diesen Tag dem Publikum wenig bekannt. Ich bin ein unerheblicher Mathematiker: aber ich maß den Augenblick ab, daß Gallerie und Parterre deßwegen einander gleich waren, weil beide Größen einer dritten gleich waren, nämlich der Logenreihe — überhaupt lagen die drei Größen in Einer Ebene, nämlich in des Wirthes Stube, wenn man nicht mit ein wenig mehr Genauigkeit sagen will, daß auf dem Tisch das Bier und die Gallerie gewesen. Die Logenreihe muß von Schriftstellern, die in soliden Theaterzeitungen darüber mit hinlänglicher Präzision zu schreiben wünschen, allerdings blos auf die große Loge und ihre beiden Seitenlogen, und die große Loge der Schärfe nach blos auf einen Stuhl eingeschränkt werden, worauf hart am Vorhange der Haupthonoratior, der Schulmeister voransaß, und die 2 Seitenlogen auf die zwei andern Stühle des Wirthes und des Baders, welcher letztere der Welt und sich selbst noch nicht so bekannt werden konnte, als seinen Bartkunden. Allein gegen den 16, 17. Akt, wo ich allgemein hinriß und kein Mensch mehr wußte, wer er oder sein Nachbar war und wo, rückte und trat fast das halbe Parterre mit aktiven und passiven Schieben über die drei Stühle hinaus und es ging wie in den Saturnalien und in der Todtenauferstehung her; die entferntesten Stände

wurden gänzlich mit einander vermischt und der vornehmste konnte, wenn er wollte, den geringsten beim Barte fangen, z. B. der besagte Bader seine besagten Kunden. Da eine äußerst angenehme Darstellung des Schweißes und des Rennens, womit eine wandernde Schauspielertruppe es so weit bringt, daß sie vor den Zuschauern in einer anständigen Dekorazion und Garderobe auftreten kann, die erst unter den Zuschauern selbst zusammengetragen und gebettelt wurde, und zu deren Gabe und Wiedergabe zu allen Zeiten wechselseitige Requisitorialschreiben und Kapturbefehle der besten Art vonnöthen sind, einem andern künftigen Druckbogen und Frühjahr aufgespart werden muß: so wird in dem jetzigen nichts daraus, so gut ich auch schon jetzt im Stand sein möchte, von jenem unendlichen Schweiße einen recht passenden Begriff zu geben, wenn ich jenen mit dem vergliche, den eine arme ehrliebende Familie, wenn sie ein Soupee geben will, vergießet, um nicht sowol das Bischen Essen zusammen zu bringen, als Teller und Stühle und einen Vorlegläffel.

Wenn ich kurz vor dem ersten Akte ein Paar unisonische Stöße in die Trompete zum Fenster hinausthat — und wenn ein Verleger den Pränumerazion-Präklusiontermin noch um eine sächsische Frist verlängert: so sind wir beide natürlicher Weise auf die Paar Groschen erpicht, die noch durch die Frist und Trompete einlaufen; allein angefangen muß doch einmal werden, nicht die Komödie, sondern die bloße angenehme Erzählung derselben.

Der halbe Feiertag muß im ältesten Kalender schon stehen, an dem ich mich eben so außerordentlich anstrengte und ohne einmal dazwischen zu trinken, alle Personen des alten Testaments im Gallop so durchmachte, daß ich nur den einzigen Ahitophel ausließ, weil mir der Wirth

gleich voraussagte, er hafte mir nicht dafür, daß mich jemand abschnitte, wenn ich einmal hinge. Ein gewisser närrischer Müller in Rußland will es noch weiter treiben, als ich, und sagt und glaubt, er sei alle Personen des alten und neuen Bundes auf einmal: allein der Henker mag ihm das nachglauben; da mir hingegen jeder vernünftige und sein Entreegeld erlegende Mensch meine biblischen Rollen an den Rockknöpfen ansehen konnte, auf denen — und seitdem sind auch bei einigen Parisern die Buchstaben von den Stirnen auf die Knöpfe gezogen — jeder Patriarch, der ich Abends war, namentlich stand, und auf den nicht verschließenden Taschenknöpfen saßen die Könige Israels, und auf den Beinkleiderknopfen blos die apokryphischen Weiber. Das war aber der erste Akt und ich sah ihn an, und er war sehr gut.

Ich machte im zweiten mit Beifall einen französischen Minister, aber keinen Krieg und keine neue Auflage deßwegen, und die ganze Schenke muß meine Rücksicht auf die Schenke und die Landleute zu rühmen wissen: es würde so etwas auch sein König nimmermehr gelitten haben, der ein recht kluger und guter Herr war, und sich auf die meisten Fahnenschwenkungen des Szepters verstand, und der nothwendig — da an den Pudel nicht zu denken war, der mit der Repräsentazion der ganzen Paradewache dermaßen die Pfoten voll zu thun hatte, daß er eine sich selbst rauchende Tabackpfeife blos mit der Nase hielt — wieder von mir gespielt werden mußte. Ich sehe freilich so gut wie jeder andre ein, daß diese hypostatische Personenunion und diese Rollenverkuppelung mit dem wirklichen Leben (gleichwol sollte das Theater nur dessen Spiegel sein) völlig streite; ich warf mir es selber vor, daß darin der Fall so sehr anders

wäre, daß man da gar noch keinen Minister oder Regenten gesehen hätte, der den Minister und den Regenten zugleich und auf zwei Beinen, (nicht auf vier) hätte machen wollen — ja die Schenke selbst muß gedacht haben, ich wäre gar toll geworden, und stäche boshaft das widernatürliche Verhältniß ihres Amtmanns und seines Aktuarius an. Indessen mußte sie doch auch soviel sehen (und das tröstet mich) daß das der zweite Akt war, der gar nicht übel war.

Einige Geistliche müssens blos für einen absichtlichen Spaß im dritten nehmen, wenn ich gar nicht anders konnte, sondern den Geistlichen und doch zugleich in einem Rocke, in einer Minute die entsetzlich vielen Säufer, Ehebrecher und Heuchler — ich konnte die Wahrheit zu sagen nur die Zunge für den Geistlichen erübrigen und mußte mit den übrigen Gliedern profane Rollen agieren — machen mußte, an deren Herz ich mit so faßlichen und erwecklichen Leichsermonen und Kasualpredigten und Nutzanwendungen anpochte, daß ich der Satan selbst gewesen sein müßte, wenn ich nicht meine schlimme Sinnesart hätte bessern wollen. Ich wars aber nicht einmal; denn ich konnte im Dorfe weder Schwanz noch Pferdefuß dazu habhaft werden. Deßwegen hoff' ich, daß besagte Geistliche, wenn sie mit auf der Frontloge gesessen wären, doch gestanden hätten, es wäre blos der dritte Akt, und der wäre recht gut aber ein wenig närrisch.

Wenn ein recht einsichtiger Mensch einen fingierten Grafen zu agieren hat, der glücklicherweise die Oberjagd oder die Obergerichtbarkeit und auf einmal neun Schelme für diese ehrlich besitzt, die am Ende auf eine vernünftige Art gerädert und gehangen werden sollen: so kann diesem Menschen der Abend noch saurer wie den neun Schel-

men ſelber werden, ſobald er dieſe zehn Rollen mit nicht mehr Perſonen zu beſetzen weiß als mit einer, nämlich ſeiner eignen; er und jeder, (ſagt er und hofft, ich gebe ihm Recht), ſähe die klare Unmöglichkeit vor ſich, im nämlichen Leibe, Rocke und Geiſte und Abende einen Grafen und einen Miſſethäter zugleich zu machen. Allein ich geb' ihm nicht recht; und viele Zuſchauer beſeſſen ſich nicht, ſondern ſahens ſelbſt, daß ich Abends — nachdem ichs zu Mittage hinter einer Trommel, die den Komödienzettel erſetzen wollte im Dorfe herumgeſchrien hatte, es ſollte und müßte Abends mit gnädigſter Erlaubniß eine ganze heilloſe Diebsbande gerädert, geviertheilt und ungewöhnlich gemartert werden, zu jedes eingepfarrten Chriſten Spaß und Beſſerung — mich wirklich an die Sache machte. Allerdings iſt der Ruhm des Schulmeiſters und des Spiegelhändlers hierin groß: allein die Welt muß doch erſt leſen wienach und warum. Ich wurde zum Grafen gemacht — nicht weil ich dafür der Reichshofkanzlei 4000 fl. Taxe zahlte und dem Vicekanzler 600, und dem Sekretario 300 und Kanzlei Jura 400, ſondern blos — vom Schulmeiſter, der beim Uhraufziehen in die Kirche ging und aus der herrſchaftlichen Kirchenloge die gräflichen Leichenſporen nebſt dem Degen und Wappen auf eine Nacht fürs Theater borgte. Ich that das alles an und ſah darin natürlicherweiſe wie ein halber Graf aus. Den übernachtenden Spiegelhändler beredete ich, die neunſpännige Diebsbande zu verfertigen und mir 9 lange Spiegel vorzuſtrecken. Dieſe wurden auf dem Theater um mich herum geſtellt. In jedem ſtand ich und agierte zum Schein einen Diebsgeſellen, und alles war faſt prächtig, und ich hatte doch mein wahres Ich zum Grafen noch vorräthig. An dieſe neun

Ichs oder Verdopplungen meiner Gestalt hielt ich diese Verrische Rede: „ihr Inkulpaten allzumal, ihr sollt über„morgen bei früher Tagzeit gerädert werden und ich „brauche keine Aktenfaszikel dazu, sondern nur ein Rad. „Denn wozu bin ich mit Ober- und Niedergerichtbarkeit „über Menschen und Vieh eigentlich belehnt? Ich soll „durchaus an jedem, der eine von beiden an meinem „Dorfe exerzieren will, selbst eine von beiden exerzieren: „das muthen mir Kaiser und Reich zu und schreiben „mirs aus Regenspurg lateinisch. Und ich will's auch; „denn ich fuße dazu auf einige starke Gründe und „auf Trillionen schwache. Ihr habt euch auf eine sum„marische Art in meine Obergerichtbarkeit gemengt, in„dem ihr Leute aus meinem Dorfe torquiertet und um„brachtet und keinen Kreuzer für einen Defensor, oder „corpus delicti, oder einen Stoß Akten, oder einen „Schöppenstuhl, oder einen Freitag ausgabet: was bleibt „denn noch für ein Unterschied zwischen mir und euch und „woraus will bei so gestalten Sachen ein vernünftiger „Mann — und hingen neun Bärte und Doktormützen „von ihm herunter — noch abnehmen, wer von uns „eigentlich die Obergerichtbarkeit habe und übe, ihr oder „ich? Ehebruch gehört auch zur Obergerichtbarkeit: es „sehens aber alle Juristen aus eueren Blutringen um die „Augen und aus eurer Stimme, daß ihr in euerem Le„ben mehr Ehebrüche begangen als ich mir noch gedacht „habe, und ich kann nur nicht recht herausbringen, wo „und mit wem. An euere leere Hüfte — (ich wies mit „der Hand darauf: aber dadurch veranlaßte ich, daß die „neun Schelme neun Hände ausstreckten und auf mich „zum Gelächter des Parterre wiesen, das von den Ge„setzen der Kateptrik wenig verstand; ich hingegen er-

Digitized by Google

„klärte mir aus dieſen gut das Händeausſtrecken und „konnte mithin, nicht lachen) — habt ihr Degen geliebt: „aber ganz natürlich habt ihr damit aus manchem mei„ner Unterthanen ſeine Goldkörner ausgedroſchen, und „es iſt ein verfluchter Flegel, der Degen, und was die „Hüfte anlangt: ſo gehts mich nichts an, daß ſie eure „Ahnen beſchließet und nicht fortſetzt und mehrt. Warum „ſpitzen eure armierten Ferſen ſich in Sporen zu, die „die Pferde rädern? Der gemeine Menſchenverſtand ſagt „ſchon, weil ihr beides mauſet, und ich will wegen der „Sporen in meiner Empor in der Kirche nachſchauen „laſſen oder an den Ferſen der Menſchen. Ob ihr gleich „eure Beinkleider mehr mit Geld als mit eurem Körper „ausfüllet: ſo ſind ſie doch ſo wenig Geldes werth und „gleich dem Ueberrocke ſo erbärmlich, daß ihr handgreif„lich daſſelbe auf Pharaokarten wieder fortſegeln laſſen „müſſet; durch Hazardſpiele aber wird wenigſtens in „meine niedere Gerichtbarkeit eingegriffen. Von dem „Fette eures Leibes (hier wies ich wieder auf ſie, aber „nur in der Vorſtellung), das ihr meinem Dorfe aus„gebraten und ausgeſchnitten, kann ich übermorgen ein „Paar dicke Altarlichter oder einige Trauerfackeln für „meine Leiche gießen laſſen, und auf eurer Haut kann „ich, wenn ſie ausgebaizet worden, neunmal in Lebens„größe ſo gemalet werden, daß mein Geſicht auf eueres, „mein Arm auf eueren und ſo weiter kömmt. Ich „ſehe aber, es ſteckt mir bei dieſem höchſt nothpein„lichen Gericht doch anſpielender Spaß im Kopfe. Gott „gebe nur hauptſächlich, daß wir alle niemals verdammt „werden, ſondern ſämmtlich aus dem Sarge mit denſel„ben Gliedern herausſchießen können, mit denen wir hie„nieden in die Steckbriefe geſetzt werden; euch völlig

Digitized by Google

„ausgenommen: denn wenn ihr etwa hofftet, ihr wäret „blos in effigie allhier und es wäre nichts mit euch zu „machen: so wäre das närrisch, und ich wollte wol so „viel Geld zusammentreiben, daß die Hinrichtungsgebüh„ren ziemlich bestritten und der Herr Spiegelhändler, „dem mans gäbe, dafür bezahlt würde, daß er in diese „Ecke sich setzte und von den Spiegeln hinten das Queck„silber wegkratzte und abbürstete, dem die größten Schelme „jetzt noch außer euch neunen das salvierende Le„ben verdanken. Aber ich merze euch eben so gut aus, „wenn ich blos das Licht ausputze." — Da ichs that: wollt' es viele Bauern unglaublich verdrießen, und ich und meine Trommel, sagten ein Paar, hätten heute Mittags bekanntlich etwas viel Vernünftigers und Entsetzlichers als so etwas Dummes versprochen, und es müßte vor allen Dingen was gerädert werden. Ich benutzte oder ersetzte den Mangel an Musik zwischen den Aufzügen und redete durch den porösen Theatervorhang diese Paar vernünftigen Worte heraus, daß — da die Schelme, die aufs Rad sollten, ja offenbar blos treue Kopieen dessen wären, der sie darauf brächte (vermöge seiner unstreitigen Obergerichtbarkeit), und da folglich nach den Gesetzen der Katoptrik und Karls V. die Bestrafung der Diebsgesellen die vorspielende Bestrafung des Grafen voraussetzte, welches nicht mehr gegen das Reichsherkommen als gegen meinen Körper wäre — daß im Falle einer Exekuzion wenigstens zu befürchten stände, das Rad brächte mich um meine geraden Glieder und das ganze Parterre um den fünften Akt, den ich mit ihnen außerdem gespielet hätte; denn die Rede und die Spiegel wären nichts gewesen als der vierte, der recht wacker und lang wäre.

Digitized by Google

Unter dem Lichtanzünden befragte ich den Schulmeister, ob er aus allem die Moral zu ziehen vermöchte, daß Fortunens Rad den Stehenden fahre, den Liegenden tädere?

Die Deutschen müssen bemerken, daß ich im letzten Akte vorhatte, den Autor und das ganze leibhafte Publikum durchaus in einem Nu zu machen: das geht aber nur im wirklichen Leben an und ich kam freilich darhinter. Deßwegen gingen in meinem Plane die wichtigsten Veränderungen vor, und ich mußte die schwierige Rolle des Publikums oder meiner Leser, — weil sie selber nicht in der Schenke zu haben waren, — blos mit den dasigen Bauern besetzen, die wider ihr Wissen Zuschauer und Akteurs zugleich sein sollten. Ich hatte dabei auf solche Verwirrung, solche Anspielungen und solchen Spaß gerechnet, daß man dreizehn alte Hypochondristen damit hätte von Todten auferwecken können. Ich wollte in meiner unbeweglichen Kleidung für die unbeweglichen Feste verbleiben, und einen elenden Autor machen, der eben die erzählten 4 Akte ausgesessen hätte; die Schenke wollt' ich, wie gesagt, gänzlich für das lebhafte deutsche Lesepublikum halten, dem ich die Akte und einen Epilog dazu überbrächte: auch wollt' ich das Meinige dafür haben, besonders Entree-Nachschuß und Rückstand. Ich hätte im gedachten Epilog also zur Schenke gesagt — und sagt' es auch wirklich, — ich wäre gottlob der Verfasser des Epilogs und der vergangnen 4 Akte und hätte ein gutes Herz, aber weiter nichts, wenn ich meinen guten Kopf ausnähme. Aber es wäre sonderbar, wenn beide nicht ein solches Publikum goutierte und lohnte, das seinen weichen Gaumen an den besten, alten und neuen Produkten erprobe (hier verfiel der Wirth auf eigenliebige

aber dumme Gedanken von seinem Biere und Essen). Man könne einem solchen deutschen Publikum alle Einfälle, wie die Kaffeebohnen nur halbiert hinreichen; allein es wisse recht gut, woran es im Ganzen sei und lächle immer voraus. Und wen anders hab' ich denn auch (fragt' ich und wollte in außerordentlichen Eifer gerathen) im Grunde vor Gesicht und versorg' ihn mit meinen erträglichen 4 Akten, als eben Kenner und Leser, die sich niedersetzen und ein Publikum formieren, das niemand mehr versteht und liebt, als den H. Hamann, — der Wirth sagte laut, aber die Juden waren auf ihn erboßet und schlugen jährlich in den Synagogen mit Hämmern nach seinem Kopfe — und Wieland und Herder und jeden? Allein, da ich mit noch mehr Witz fortfahren und das Gleichniß abweben wollte, daß nicht nur wir Autoren ein brauner, Honig erbeutender Hummelnschwarm, sondern auch das Publikum unsere Hummelkönigin sein müßte, die gleich der natürlichen sehr hübsch und ohne Flügel und ohne Haare und kohlschwarz wäre; da ich wie gesagt fortfahren wollte: so konnt' ich — weil ich aus meinem bogenlangen Traume wach wurde; denn wie schon 30 Unregelmäßigkeiten dem Leser ausgeplaudert haben müssen, alles Bisherige und das Dorftheater und meine Grafschaft war blos ein vernünftiger Traum — eben deßwegen um so besser fortfahren; denn seit meinem Aufwachen ruht ja eben das Publikum, das ich durch die ganze Schenke wollte repräsentieren lassen, lebendig vor mir und vor meinen 4 Akten, und wir sind wieder beisammen. Daher bitt' ich es im Ernste und aus wichtigen Ursachen, alles der Schenke aufgeklebte Lob zu nehmen und auf sich selbst zu deuten, und noch zuletzt an einem müßigen Tage abzuurtheln, ob nicht, ohne den

Digitized by Google

vorigen 4 Akten viel Unrecht anzuthun, gegenwärtiger der fünfte und der beste und letzte ist.

Denn den 16ten und 17ten, wovon mir oben eine Zeile entfiel, konnt' ich natürlich gar nicht geben, weil ich nicht einmal den fünften ausschlief, sondern in der Mitte aufwachte.

## 3.

### Warum ich kein Jesuit geworden.

Kein Mensch weiß, warum ich vor etlichen Tagen gar ein Jesuit werden wollte? freilich wurd' ich nach einigen Minuten leicht wieder andern Sinnes; allein ich hatte doch einen gewaltigen Kampf, und ihn hier in lauter Metaphern abzuschildern ist wol meine Pflicht. Ich saß nämlich vorgestern auf meinem Reitstuhl und bewegte mich und meine Hypochondrie darauf nach Gefallen, ohne einen schlimmen Gedanken zu haben: als sich auf einmal ein heftiger Religionkrieg zwischen meinen Leidenschaften und meiner Vernunft entspann, der vielleicht viele Augenblicke währte und erst nach Einer Minute ausging. Die Leidenschaften verlangten, ich sollte ein Jesuit werden, die Vernunft fragte, wienach sie so etwas zugeben könnte. Die ganze stehende Armee meiner Neigungen wurde gehend und faßte die Waffen. Der Körper war der Waffenträger derselben — überhaupt ist mein Körper in allen Stücken ein schlimmer Geselle: meine Seele nahm ihn zwar zum Gesellschaftkavalier und zum Cicisbeo an, er sollte oft ihr bester Repräsentant und gar ihr curator absentis sein, da sie nicht immer bei sich ist; allein es ist auffallend, wie ers meistens treibt, und ich will hiemit den Leser besonders

angesprochen haben, daß er ihm, sollt' er auf ihn treffen, es mag sein wo es will, in meinem Namen einen tapfern Stoß versetze. — Die Wollust kam, damit ich ein Jesuit würde, mit scharfem Untergewehr, wiewol auch der Körper sich im Hintertreffen mit einer alten Streitkolbe und einem langen Streitflegel sehen ließ. Der Zorn verließ sich ganz auf das Feuergewehr, der Stolz schoß aus einer erträglichen Windbüchse. Der Teufel hielt es für nichts anders als für seine Schuldigkeit, den Büchsenspanner und Stückgießer bei den Leidenschaften abzugeben. Der Aberglaube war bekanntlich auch da, und drohte mit einer harten Eselkinnbacke vom alten Simson. Auf der feindlichen Seite war ich und meine Vernunft. Da ich eigentlich die bewaffnete Neutralität vorstellte: so konnt' ich die Potentaten mit Nutzen nachahmen und unter dem Deckmantel der Neutralität mich ganz für Eine Partei erklären. Die Vernunft saß, wenn man mir glauben darf, auf dem Wagen der Psyche wie auf einem Streitwagen; die streitende Kirche versagte ihr (und mich dünkt, ganz natürlich) das Reichskontingent nicht. An den vier Kardinaltugenden hatte sie eine Quadrupelalliance, die den Jesuiten mehr Schaden brachte als die sieben Todsünden Nutzen. Antonin und Rousseau waren die Gewehr- und Munizionlieferanten und blieben doch dabei (man wird es nicht glauben wollen) ganz ehrliche Leute. Seneka stand nicht weit davon, aber im Grunde mehr zum Spaße, er ließ eine elektrische Batterie auf die Leidenschaften spielen und trug einen angenehmen Sommerdegen. Er sagte, seine Sache wär' es allemal gewesen, der Vernunft die passauische Kunst beizubringen und sie ganz fest zu machen.

Die Vernunft hielt kurz vor der Schlacht eine auswendig gelernte Rede an alle meine Verfätze (denn die besten Feldherrn im Livius tadeln solche gute Reden nicht) und bewies ihnen auf jede Art, es wäre ihr Nutzen, wenn sie sich gut hielten. Allein es half nicht das mindeste; der Phalanx der Leidenschaften übermannte uns alle durch eine fatale Verstärkung aus einem Hinterhalte, wo ganze Ameisenhaufen dunkler Ideen seit vielen Jahren gestanden waren, und meine besten Grundsätze kamen in Gefangenschaft. Zum Glück rückten Biester und Nikolai ohne Furcht vor meinen Leidenschaften an. Ohne sie wären nicht einmal Friedenunterhandlungen auf das Tapet gekommen, noch weniger ein ewiger Friede zwischen meiner Vernunft und meinen Leidenschaften abgeschlossen worden. Zu meiner Sicherheit halt' ich das Friedeninstrument in Händen und will mich damit decken, wenn man wiederum zu mir sagte, ich müßte nothwendig ein Jesuit werden.

Es ist schlecht, daß die Menschen ihre Kriegexpedizionen dieser Art selten öffentlich bekannt machen, und ich bin der erste.

---

## XI.

### Witziger Anhang.

Ein guter Schriftsteller will allemal mehr sagen als er in der That weiß, und wird mehr aus seinem Kopfe herauszupressen suchen, als darin sein mag; wie bei ei-

nem, der sich erbricht, die Anstrengung der Natur, etwas gut Verdauetes von sich zu geben, auch noch fortwähret, wenn er gar nichts mehr darinnen hat.

* * *

Man kann es in unsern Tagen nicht zu oft wiederholen, daß, da die Augen des Goldarbeiters nicht mehr vom Glanze des Goldes und Feuers leiden, als die Augen einer Dame vom Glanze der Nebenbuhlerin, nicht nur die Goldarbeiter, um ihre Augen zu erholen, fast jede Stunde in den Spiegel sehen sollen, sondern auch die Damen.

* * *

Ohne Aussinnung ganz besonderer Unglücksfälle kann man wahrhaftig weder einen angenehmen Roman noch einen angenehmen Bankerut zu machen begehren.

* * *

Unser Jahrhundert, das sonst gar nicht unkaufmännisch ist, gehet wie das elektrische Feuer doch gern den Metallen nach.

* * *

Leute, die ein gedrücktes Leben führen und jede Freude dem Schicksale erst mit sauerm Kampfe abgewinnen mußten, sind, wenn nicht kriechend, doch gebückt, wie solche, die in bergigen Gegenden wohnen, immer mit gebognem Rücken gehen.

* * *

Die Gelehrsamkeit wird in Köpfen und die französischen Weine in Bouteillen zu Schanden, die damit nicht ganz bis an den Kork gefüllet sind.

* * *

Von Genies sollte eine gewisse Sanftheit, Bescheidenheit und auf geringfügige Dinge angewandte Menschen-

freundlichkeit (das ist wahre Lebensart) noch seltener geschieden sein als von mittelmäßigen Menschen, wie (nach der Frau de la Roche) Menschen von großer Statur das Tanzen nöthiger ist, als Leuten von mittlerer Größe, weil die Bewegungen der erstern stärker, abgebrochener, eckiger und mithin mißfälliger sind, als der letztern ihre. Diese Menschenfreundlichkeit ist die Decke Mosis auf dem stralenden Angesicht und eine Art von Menschenwerdung, die uns an ihnen so erquickend thut als mir in meiner Jugend an der Sonne das ihr eingemalte Menschengesicht im Kalender.

* * *

Wenn der kleine Fürst bei einem größern ist: so spielet er vor denen, die ihn sonst anbeteten, eine heruntergesetzte Rolle, er ist alsdann ein Apostteltag, der in einen Sonntag fället und den man über diesen ganz vergisset.

* * *

„Der Superintendent ist der beste Mensch unter „der Sonne und den übrigen Sternen, sobald er etwas „besoffen ist." So sagt auch der Pöbel und schon Epiphanius von den Schlangen, daß sie so lange ihren Gift wegsetzen, als sie saufen.

* * *

Die Natur pflanzte dem Herrn von Grossing jene edle Art von Stolz und Aufblasung ein, die vielleicht der beste Panzerrock gegen die unzähligen Schläge ist, womit ihn die Rezensenten im Zorne überhäufen. So hat auch der Dachs (nach Plinius) das Vermögen, sich dermaßen aufzublähen, daß kein Biß und Schlag viel wider ihn verfängt.

* * *

Digitized by Google

Um gewisse Menschen von edler und stolzer Denkart zu bezwingen und zu entwaffnen, thut man wohl, wenn man sich ihnen durchaus von der schlechtesten Seite zeiget: sie mögen sich dann nicht besudeln und springen ab. So sollen (nach Dapper) auch die Dienstmägde über die afrikanischen Löwen glücklich dadurch siegen, daß sie den Rock aufheben und ihnen gewissermaßen den H — weisen.

* * *

Wenn einige Schönen die Religion und Liebe in einander gießen und von Gott und dem Liebhaber in Einem Athem reden, so thun sie so wenig etwas lächerliches, daß sie vielmehr ganz den Skarabeis (gewissen geschnittenen Steinen) gleichen, auf deren vertiefter Seite eine Gottheit und auf deren erhabener ein getroffener Käfer eingeschnitten steht.

* * *

Gemeine Leute scheidet das Konsistorium erst von Tisch und Bett, wenn sie einander geehlicht: aber die Vornehmern trennt der Priester von Nachttisch und Gastbett schon dadurch, daß er sie kopuliert.

* * *

Eh' junge Edelleute oder gar Fürsten aufpacken lassen und die große Tour durch Europa machen: so füllen sie sich vorher mit allen den Kenntnissen an, die sie dazu so nöthig haben; so wie die Bienen, eh sie aus ihrem Bienenstock nach Honig ausfliegen, vorher auf dem Flugbrete ihre Augen säubern und heller machen.

* * *

Der sonderbare Mensch ist im Buche der Natur der lange —— Gedankenstrich.

* * *

Digitized by Google

Es ist nicht genug, daß einer, der an irgend einer Hand aus dem Staube seiner Geburt aufkam, einen Stammbaum machen lässet und fremde Väter, wie ein anderer fremde Kinder, adoptieret: es sollte auch durch Gesetze dafür gesorget sein, daß — so wie nur Leute, die keine eigene Kinder haben, fremde an Kindesstatt erkiesen dürfen — auch nur solche Personen fremde Väter adoptieren dürften, die keinen eigenen haben.

* * *

Es wird mich niemals reuen, wenn ich, so gut es mit guten Gleichnissen möglich ist, hier jeden lehre, was diese Welt eigentlich ist. Sie kann gar wol das Sackgäßchen in der großen Stadt Gottes sein oder eine bloße Provinzialstadt in Vergleichung mit andern Planeten. Sie ist der Gängel- oder Laufwagen der Menschheit, um sie aufschreiten zu lehren. Sie ist — das scheint eine strenge Folge aus den vorhergehenden Gleichnissen zu sein — die Kulisse und Anziehstube für eine andere Welt, in der wir erst unsere Rollen nicht ohne Beifall machen. Sie ist eine dunkle Kammer, (camera obscura) in die ein Stral umgewendete und zusammengezogene Bilder einer schönern trägt und malt; in der Rücksicht wäre freilich das Schönste auf ihr, um das schon Plato daher die sogenannten Gänsefüße aus der Druckerei herumschrieb, irgend wo anders her entlehnt. Sie ist die Küste zur Schöpfung Gottes; sie ist ein dunstvoller Hof um eine bessere Sonne; sie ist der Zähler zu einem noch unsichtbaren Nenner; wahrhaftig ich sage, sie ist fast gar nichts.

---

Digitized by Google

# XII.

## Ernsthafter Anhang.

### Ueber die Tugend.

Eine einzige gute Handlung enthüllt uns die heilige Gestalt der Tugend mehr als zehn Systeme und Disputazionen darüber und der beste Mensch hat die beste und richtigste Vorstellung von der Tugend. Was Seelengröße, hoher Geist, Verachtung des Irdischen ist, wird keiner fassen, in dem sie nicht schon keimen oder blühen, und dem nicht schon bei ihrem Namen das Auge und die Brust weiter wird. Es sind unglückliche Menschen, die den Pythagoras und Plato und Apollonius für schwärmerische Narren halten, und etwas größers auf der Erde kennen, als von ihr losgehoben, mit den Wurzeln außer ihrem Schmuze zu sein und sie diesseits des Grabes zu verschmähen: Denn jene Menschen sind hülflose Menschen.

Gleichwol ists gut, Zweifel gegen die Tugend heben, die wenigstens in den Minuten unserer Ermattung siegen oder stören. Kant, der endlich sich und die ganze Nachwelt zum ersten Grundsatze der Moral durcharbeitete, tritt wie ein belehrender Engel unter Zeitgenossen, vor denen französische Philosophie und abmattende Verfeinerung und Mode mit vergiftendem Athem predigen. Zuweilen wenn der Lehrer mit größeren Schülern größere Dinge vornimmt: überträgt er einem andern Schüler das Geschäft, kleinern das A. B. C. zu zeigen — oder (welches eben soviel ist) in einem ernsthaften Anhange

ein Paar Worte über die Tugend einige Monate nach Kant zu schreiben.

Wer eigne Glückseligkeit für den Zweck der Tugend hält: der kann drei verschiedene Irrthümer auf einmal glauben; aber jeder dieser Irrthümer zerbricht die Flügel der Seele und macht sogar das Vergnügen an der Tugend schaal. Er kann erstlich glauben, daß sie das Treibhaus und der Küchenwagen der Glückseligkeit sein soll — mit deutlichern Worten, daß diese Göttin auf die Erde gesendet ist, damit sie uns nicht den Himmel gebe, sondern Nahrung und Kleider und gesunden Leib und Lustigkeit, und damit sie mit ihren himmlischen Händen das für uns zusammengrase, was dem Thier der Instinkt viel reichlicher vorschüttet. Um so glücklich zu sein wie die Thiere brauchten wir ja nur die Thiere im Unterleib (nach der platonischen Dichtung) nicht zu bekämpfen, sondern zu mästen. Der Abscheu vor Mord z. B. läge also aus keiner andern Ursache mit den festesten Wurzeln in unserem Herzen, als — damit die Gattung bestände; da doch oft vier mordsüchtige Thiergattungen die fünfte nicht zertrümmern können — da doch die nämliche Absicht durch eine Krankheit weniger in der Welt, oder durch größere Fruchtbarkeit besser erreicht würde — da doch endlich es das alles gar nicht brauchte, weil allgemeine Mordsucht sich besser das Gleichgewicht halten würde, als jetzt Mordsucht und Mordabscheu. Eben so soll die mütterliche Zärtlichkeit keinen größern Zweck haben, als Aufätzen der Kinder; aber die thierische Jungenliebe zieht ja die Jungen ohne diesen Aufwand groß. Haben die menschlichen Tugenden keine himmlischern Zwecke, als die ähnlichen thierischen haben? Noch etwas, legte die Natur die Wohlthätigkeit nur als ein Frucht-

magazin für fremde Nöthen in unser Herz: so — aber ich würde mich zu hart ausdrücken. Ich sage nur das: wenn es für alle Pflicht ist, zu geben: so hebt sich das Geben wechselseitig auf, und es ist für die Glückseligkeit so viel, als gäbe keiner — wenn es Tugend auf meiner Seite ist, meinem Freunde meine körperliche Glückseligkeit aufzuopfern, wenn es folglich auch auf seiner Seite Tugend ist, wiederum mir die seinige aufzuopfern: so gewinnt ja durch diesen Pfandwechsel nicht die Glückseligkeit, die man für den Zweck und Lohn dieser Aufopferungen ausschreiet — wenn es endlich so sehr Tugend ist, irgend einem Menschen Gesundheit und Nahrung und Vergnügen zu verschaffen: warum ists denn keine mehr, wenn ich mich selbst zum Subjekte meiner eignen Wohlthätigkeit erkiese, und warum macht der Unterschied der eignen und der fremden Beglückung, der keinen in der Glückseligkeit macht, einen so großen im Verdienst? Eben deßwegen, weil die Voraussetzung falsch ist, machte er einen — eben weil die Tugend etwas bessers und größers ist als ihr sichtbarer Uebungsstoff und als das Blei worauf sie sich abprägt — und eben weil alle kameralistische und statistische Glückseligkeit, die Antonin erschuf, gar nicht in der Waage ziehen kann, in der sein großes Herz liegt, um dessen Tod eine Welt weinte, weil sie vor dem Tode seltener zu weinen brauchte. Ueberhaupt ist in der großen Weltmaschine die Tugend das langsamste Rad (obgleich vielleicht alle schnellern mit an diesem drehen) und die Menschen- und die Thierwelt verdankt nur bleiernen Gewichten ihren Gang. Aber dieser Wahn ist fast von allen Seiten zu verwundern.

Der zweite Irrthum ist abscheulicher und verunstaltete den Kopf des Helvetius: nach ihm dienen alle Tu-

genden — und alle Laster — blos unsern Lüsten und Vortheilen und sind die stummen Knechte an den Maschinentafeln unsers Körpers; aus dem Magensaft und noch einem andern rinnen alle Kenntnisse und Tugenden und fließen wieder dahin zurück. Aber hatte denn Helvetius keinen Busen, in dem er eine Achtung für Handlungen empfand und aufhob, die nach seinem System gar nicht existieren konnten? Denn den eigennützigen, die er allein zuließ, konnte er diese das Herz großmachende Achtung nicht hinwerfen. Wenn Tugend und Laster nur eine verschiedene Kalkulazion des nämlichen Vortheils ist; wenn die Kluft zwischen Sokrates und Borgia mithin nicht von verschiedener Anstrengung des Willens, sondern des Verstandes herkömmt: so gibts keinen andern Grund, warum wir uns mit dem tiefsten Hasse vor Borgia entsetzen, als den weil er — nicht genug auf seine Gesundheit bedacht gewesen, und keinen andern Grund, warum unser Herz für das des Sokrates in liebender Eintracht schlägt, als den weil er — ganz gute Diät gehalten und von keiner Pest zu bezwingen war; kurz, unser Haß wird hier blos durch einen fehlsehenden Verstand, und unsere Liebe durch einen rechtsehenden gewonnen, ob wir gleich oft sonst Dummheit lieben und Scharfsinn hassen. Wenn das nicht Widersprüche sind: so ist die menschliche Natur einer. Und es ist noch obendrein die Frage, ob nicht die körperliche Glückseligkeit, die das Ziel der Tugend sein soll, Borgia besser als Sokrates erläuft; denn Borgia holt durch die Intension der Freuden diesen in der Extension derselben ein, und wenn Sokrates (nach diesem System) sich eine größere körperliche Glückseligkeit (ich weiß nicht recht, welche) durch die Aufopferung der kleinern, das

Leben nämlich, kaufen durfte: warum soll sich Borgia verrechnen, wenn er die gegenwärtigen Freuden der Wollust mit einem Theile seiner Gesundheit bezahlt? Und dennoch verabscheuen wir den, der sich nicht verrechnet. Man könnte diesen Stral noch anders brechen und z. B. auf die Selbstverachtung des glücklichen Lasterhaften lenken oder auf die Sonderbarkeit, daß wir einen gewissen Eigennutz verachten, einen andern (den erlaubten) dulden, und einen dritten (wie Helvetius die Uneigennützigkeit nennen muß) bewundern: aber es ist schon zuviel gewesen, daß ich diese der Erde abgeborgten Neumondstralen in die Sonnenstralen eingemengt, die H. Jakobi in seinen vermischten Schriften auf Helvetius System niedersteigen lassen.

Es bleibt indessen diesen Tugendsozinianern noch die Ausflucht übrig, daß diese Achtung für die Tugend des andern blos aus der Berechnung des Nutzens entspringe, den er uns und der Welt damit schaffe; und wenn Hutcheson darauf das antwortet, daß uns uneigennützige Handlungen, wenn sie auch allen schadeten, dennoch gefielen und umgekehrt: so versetzt Basedow wieder darauf, daß wir, von Jugend auf gewöhnt, mehr die öfters vorkommenden Folgen als die einmaligen zu schätzen, eine uneigennützige schädliche Handlung darum höher als eine eigennützige vortheilhafte achteten, weil jene doch in den meisten Fällen nützte und diese doch in den meisten Fällen Unheil stiftete. Ich begreif' es aber nicht, wie man aus einer unbestimmten Berechnung unbestimmter Vortheile ein so lebendiges und durch alle Herzen des Erdbodens ziehendes Gefühl für die Tugend kochen wollte: eben so gut wollt' ich die Liebe für weibliche Schönheit aus der kaufmännischen Zusammenaddierung der Vortheile,

die sie über die Welt bringt, z. B. der größern Einladung zur Fortpflanzung, der größern Verfeinerung, zu der sie die nebenbuhlerischen Männer nöthigt, entsprießen lassen. Nach der Basedowschen Ausrechnung müßte der Eigennutz, der die unzähligen großen Räder des Handels treibt, und der unter allen Neigungen das wenigste Verdienst und die größten Vortheile zurück lässet, unserer größten Achtung, und die Uneigennützigkeit, deren himmlische Arme selten weit reichen, unserer Verachtung würdig sein, und es gäbe keinen tugendhaftern Mann als einen Fabrikanten, den tausend besoldete Hände dadurch nähren, daß sie sich selber nähren. Und in wiefern soll mir das durch Tugend fortgerückte Wohl der Welt Achtung abgewinnen? Denn das Wohl des Ganzen kann mich nach jenem System nur durch den Antheil interessieren, der auf meine Schultern oder in meine Hände kömmt: ein Antheil, den nur die feinste Sozietätrechnung kalkulieren, den nur der Zufall lassen, den eine schlimme oder eigennützige Handlung mir eben so gut zuwenden kann, und der uns unmöglich jene erquickende Empfindung einer liebenden, neidlosen Bewunderung eingießet, womit uns bei dem Gedanken einer hohen uneigennützigen Seele, die wie eine wärmende Sonne über diese Erde an ihrem Himmel geht, das Auge heller wird und das Herz freier und der Athem tiefer. Kann endlich die Achtung für unsere eigne Tugend aus den Vortheilen entwickelt werden, die wir durch sie uns und andern brachten? Und wenn gewisse Menschen, die eine allgemeine Wahrhaftigkeit, eine allgemeine Keuschheit ꝛc. schädlich für das Ganze und das Individuum halten, gleichwol sich der Achtung für diese Tugenden oder für den, der sie ohne Ausnahme übt, nicht entschlagen kön-

Digitized by Google

nen: wie verträgt ſich das mit der Baſedowſchen Behauptung? — Der letzte Kunſtgriff, um die Tugend für eigennützig auszuſchreien, gibt das Vergnügen ihres Bewußtſeins für den lohnſüchtigen Zweck derſelben aus. Aber gerade umgekehrt, eben weil wir die Tugend lieben, macht uns das Bewußtſein ihres Beſitzes Vergnügen: ſo wie ja das Gefallen an weiblicher Schönheit nicht daher kömmt, weil dieſes Gefallen uns ſüße iſt, ſondern dieſe Süßigkeit iſt eben die Wirkung (nicht die Urſache) des Gefallens.

Der dritte Irrthum, den man unter den obigen Worten meinen konnte, betrifft die Hektik der menſchlichen Tugend. Wer kann, ſagt man, den lebenden, dunkeln Abgrund ſeiner unedeln Regungen ſo bewachen und beleuchten, daß ſie nicht unſichtbar hervorfliegen und in die ſchönſten Früchte ſeines Herzens ihre giftigen Geburten graben? Das beweiſet aber nicht blos, daß die unedelſten Regungen wie Teufel unſere edelſten, ſondern daß auch unſere edelſten, wie Engel unſere unedelſten begleiten können: denn aus der Wirkſamkeit dunkler Triebe (alſo guter und ſchlechter) folgt beides. Wenn unſre menſchenfreundlichſten Handlungen mit geheimen eigenſüchtigen Zwecken legiert ſind: ſo geſellet ſich vielleicht z. B. zu des Kornjuden gewinnſüchtigen Freuden noch die kleine uneigennützige, daß er ſo viele Menſchen vom Hunger rette. Denn es handelt ja niemals Ein aus allen Ringen ausgehenkter, iſolierter, ſelbſtändiger Trieb des Menſchen, ſondern der Menſch ſelbſt mit allen ſeinen Trieben und das ganze Inſtrument mit allen ſeinen Saiten ertönt vom Berühren eines äußern Schalls, nur aber jede Saite in ihrem diſſonen oder uniſonen Verhältniſſe zu dieſem Schalle. Und eben dieſes Bewußt-

Digitized by Google

ſein dunkler Mitwirkungen artet im Tugendhaften zur ſchmerzhaften Täuſchung, als hätt' er zweideutig gehandelt, und im Laſterhaften zur ſchmeichelhaften aus, als hätt' er gut gehandelt. Aber beides iſt eben Täuſchung: denn eine uneigennützige Handlung wird dadurch nicht ganz eigennützig, daß ſie es zum Theil iſt, und umgekehrt.

Ueber keinen Text predigte unſer fleiſchernes Jahrhundert ſo gern und ſo oft als über den, daß die Seele an der Kette des Körpers liege, daß die Windlade des Unterleibes der verſteckte Souffleur des im Kopfe regierenden Theaterkönigs ſei, und daß unſere Tugenden oft von einem tiefliegenden Miſtbeete getrieben werden. Die Erfahrung iſt wahr, aber falſch der Schluß daraus, der den menſchlichen Geiſt entheiligen will. Denn ſo wenig es dieſen erniedrigt, daß er zu ſeinen Geſichtempfindungen des Sehnervens bedarf: eben ſo wenig beſchimpft es einige ſeiner edelſten Empfindungen, daß ſie erſt durch die Sekrezion, die den Kaſtraten fehlt, in Blüte ſchlagen. Denn jener Sehnerve und dieſe Sekrezion ſind als Materie von gleichem Werth und ſind in moraliſcher Rückſicht weder edel noch unedel, und wenn die Empfindung des Erhabenen uns künftig nicht mehr die Bruſt ausdehnte, ſondern dafür den Unterleib: ſo befände ſie ſich dadurch nicht um einen Atom erniedrigt — außer in den Augen jener vornehmen Frau, von der Platner erzählt, daß ſie vor Ekel von Sinnen kam, da ſie aus dem Unrath eines aufgeſchnittenen Schweins zum erſtenmale errieth, wie wenig es in ihrem eignen Inwendigen ſo reinlich ausſähe als in einer holländiſchen Stube. So wenig tiefes Nachdenken darum, weil es ſich oft in Erbrechen und Polluzionen ſchloß, mit beiden eine herunterſtellende Verwandtſchaft hat; ſo wenig Leibniz aus

dem Zwieback, der ihn in den himmlischen Stunden des Erfindens erhielt, seine Monaden sog: so wenig benimmt irgend eine Nerven-Mitleidenschaft hohen Empfindungen ihren Silberblick. Denn der vom Stral betastete Gesichtnerve, ist ja doch nicht die Gesichtempfindung selbst, die obige Sekrezion ist ja doch nicht die edle Empfindung, hat gar keine Aehnlichkeit damit, lässet sich gar nicht zur Ursache davon machen, und das Materielle ist noch weniger als der stinkende Dünger, den die saugende Blume zum Duft umarbeitet, mit dem sie ihren Kelch umringt.

Der Mensch thut oft Fragen, die man mit nichts beantworten kann als damit, daß er sie nicht hätte thun sollen. So fragt er: „wenn ich die Tugend nicht als „verkleidete Glückseligkeit suche: warum such' ich sie „denn?" denn gesetzt ich gäb' es zu: so kann ich ja meiner Seits fragen: warum suchst du denn die Glückseligkeit? Er kann blos antworten: „weil sie meiner Natur gemäß ist" und eben das antwortete der Stoiker auf deine obige Frage. Die Verbesserung und Fortführung dieser stoischen Antwort trieb seit 6 Jahrtausenden kein Scharfsinn so weit, als der Kantische, und wessen Tugend die Schriften dieses Mannes nicht stärken, der sieht nur seine Geistes- nicht seine Seelengröße, nur seinen sichtbaren Kopf, nicht sein unsichtbares großes Herz.

Möchte mir dieser ernsthafte Anhang, durch den ich im Grunde mich selbst rühren und bessern wollen, verziehen werden! Noch besser wär's, wenn er gar den Leser dahin brächte, Satire eben so verträglich mit duldender Menschenliebe und der noch schwerern Menschenachtung zu finden, als Kriminalurtheile und Strafpredigten, und den Advokaten des Teufels vom Freunde des

Digitized by Google

Teufels zu trennen. Mir zum Besten füg' ich noch zwei Regeln an: warte niemals auf außerordentliche Lagen zum Gutsein, denn die alltäglichste ist die verdienstlichste dazu, und versprich dir nie von deiner eignen Tugend die Entzückungen, die die Bewunderung der fremden gewährt, sondern schmerzliches Aufopfern — und wie reißende Thiere leichter übermannt werden als Insektenschwärme, so ist der Sieg — nicht über die seltenen und großen, sondern — über die kleinen und täglichen Versuchungen besser und schwerer.

Digitized by Google

Acme
Bookbinding Co., Inc.
100 Cambridge St.
Charlestown, MA 02129

Digitized by Google

Digitized by Google